Die Geschichte des Bauern-Krieg... in Ostfranken

Lorenz Fries

Digitized by Google

Yes 1645.60

Harvard College Library

FROM THE

J. HUNTINGTON WOLCOTT FUND

Established by Roger Wolcott (H. U. 1870), in memory of his father, for "the purchase of books of permanent value, the preference to be given to works of History, Political Economy, and Sociology." (Letter of Roger Wolcott, June 1, 1891.)

Received May 29, 1903.

Digitized by Google

Die Geschichte

des

BAUERN-KRIEGES

in

Ostfranken

von

Magister Lorenz Fries.

Herausgegeben
mit Unterstützung des hohen Landrathes von Unterfranken und Aschaffenburg
im
Auftrage des historischen Vereines
von

Dr. August Schäffler, kgl. Kreisarchivar
und
Dr. Theodor Henner, Privatdocent der Geschichte
in
WIRZBURG.

Erster Band.

WIRZBURG
1883.
Druck der Thein'schen Druckerei (Stürtz).

Verlag des historischen Vereines von Unterfranken.

I.

Der Autor und sein Werk.

Eine Einleitung

von

den Herausgebern.

Motto: „Das was die erschrockenlich sindfluss, davon die astronimi und erfarnen des himelslauf lang zeyt here, ehe sich die zugetragen, geweysagt haben, ain erbärmigliche und jämerliche sindflus, nit des wassers, darfur es die gemelten astronimi und sternseher geachtet haben, sonder ain sindflus des bluts."

Lor. Fries, Bauernkrieg, Bd. I, S. 3.

Ursprung und Bedeutung der grossen revolutionären, mit dem Namen „Bauernkrieg" bezeichneten Bewegung, von der am Anfang des 16. Jahrhunderts die deutsche Nation ergriffen ward, hat man erst in neuerer Zeit nach ihrem vollen Umfang und ihrer ganzen Tiefe und Tragweite zu erfassen begonnen. Diese Thatsache kann uns nicht Wunder nehmen, denn erst in den letzten Jahrzehnten ist man daran gegangen, das bis dahin bekannt und zugänglich gewesene nicht allzu reiche Quellenmaterial über diesen Gegenstand durch erneute Nachforschungen in Archiven und Bibliotheken zu erweitern. Der Erfolg, von dem diese Bemühungen begleitet waren, darf als ein überraschender betrachtet werden. Nicht allein zahlreiche Briefe und Aktenstücke, wie man sie in solch' bewegter Zeit mit geradezu fieberhafter Hast und Erregung hin- und hereilen lies, sind dadurch bekannt geworden, es gelang vielmehr, auch eine ganze Reihe von mehr oder minder umfangreichen zeitgenössischen Darstellungen dieser Vorgänge zum ersten Male einer mehrhundertjährigen Vergessenheit zu entreissen. Aber auch damit hat die Reihe derartiger Veröffentlichungen noch lange nicht ihr Ende er-

reicht. Einer der namhaftesten Kenner dieser Epoche, F. L. Baumann, hat angesichts dessen in der Vorrede[1]) zu einer von seinen so sehr verdienstvollen Publikationen die Ansicht geäussert, dass eine erschöpfende Darstellung der Geschichte des Bauernkrieges zunächst noch nicht geboten werden könne, indem „ein grosser, vielleicht der grösste und wichtigste Theil der Quellen zur Geschichte dieser Revolution noch nicht veröffentlicht sei.“ Damit ist kaum zu viel gesagt. Die hier von Seite des historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg in Wirzburg unternommene erstmalige Herausgabe der Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken aus der Feder des schon anderweitig bekannten fränkischen Geschichtschreibers Lorenz Fries darf als ein neuer Beleg für die Richtigkeit eines solchen Ausspruches gelten, da es sich um eine Aufzeichnung handelt, der sich an Umfang wie Bedeutsamkeit des Inhalts nur Weniges für jene Zeit an die Seite zu stellen vermag.

Man hat innerhalb des Bauernkrieges in nicht unzutreffender Weise drei Entwicklungsstufen nachgewiesen[2]) je nach dem Grade der Intensivität, mit welchem sich die der Bewegung innewohnenden Ideen geltend machten. Es zeigt diese Abstufung auch im Grossen und Ganzen eine bestimmte landschaftliche Abgrenzung. Die erste Phase, in der die Sache einen vorwiegend agrarischen Charakter zur Schau trägt, spielt sich vor Allem in Schwaben ab, die letzte excentrischste mit theokratisch-communistischem Gepräge in Thüringen. Der inmitten liegenden Stufe dagegen liegen vorzugsweise auch politische Reform- und Umsturzideen zu Grunde, und es kommt das besonders in den Ländern des bayerischen und fränkischen Stammesgebietes zum Ausdruck.

---

[1]) Akten zur Geschichte des deutschen Bauernkrieges aus Oberschwaben. Freiburg 1877. S. IV.

[2]) Vrgl. über diese mehrfach aufgestellte Eintheilung u. A. Baumann, l. c. S. VI f.

Gerade in Franken hat die Bewegung ihren Höhepunkt erreicht. Hatte man in Schwaben in den berühmten zwölf Artikeln vorzugsweise agrarische Forderungen aufgestellt, so gehen nun hier in Franken von einigen reichbegabten Unzufriedenen Pläne aus, die nichts mehr und nichts weniger als eine radicale Reform aller Verhältnisse im Reiche anstreben; Gedanken versucht man bereits hier in die Massen zu werfen, wie sie erst nach Jahrhunderten wieder von geistig verwandten Bewegungen auf die Fahne geschrieben wurden.

Allerdings, abgesehen von Schwaben bot keine andere Provinz der Reiches einen so vorzüglichen Boden für solche Agitation, wie gerade Franken. Die ausserordentliche Zersplitterung in eine Menge der verschiedenartigsten kleinen staatlichen Gebilde, wie sie hier Platz gegriffen, musste in jeder Weise der Revolution die Wege ebnen. Dorthin drohen sich denn auch im kritischen Augenblicke die Hauptwogen des Aufstandes zu concentriren. Den fürstlichen Gewalten, den geistlichen wie den weltlichen, die kurz zuvor erst jenen gefährlichen Strauss mit reformbegierigen Elementen der Reichsritterschaft ausgefochten hatten, stand hier ein neuer verzweifelter Kampf mit den stürmisch erregten Volksmassen bevor. Kein Wunder darum, wenn sie, des vorherigen religiösen Haders für den Augenblick vergessend, in diesem Ringen um die Existenzfrage sich einmüthig zur Niederwerfung der Empörung mit äusserster Kräfteanspannung zusammenraffen; ohne die Hilfe des stets kampfbereiten schwäbischen Bundes wäre ihnen das freilich kaum gelungen. So fallen dann gerade in Franken die entscheidenden Schläge und zwar bekanntlich zu Ungunsten der Bewegung.

Vor Allem das Hochstift Wirzburg, das Herz der Provinz Ostfranken, erscheint davon schwer in Mitleidenschaft gezogen. Mehrere angsterfüllte Wochen hindurch ragt das bischöfliche Schloss auf dem Liebfrauenberge bei Wirzburg

als eine einsame Hochburg der conservativen Sache aus den ringsum tobenden Sturmfluthen empor, und an diesem unerschütterlichen Felsen bricht sich dann auch in der That die Brandung. Dorthin, mitten auf den Schauplatz der bewegtesten heissesten Kämpfe führen uns die Aufzeichnungen unseres ehrwürdigen Wirzburger Chronisten.

Der heftige Ausbruch des Bauernkrieges gerade im Hochstift Wirzburg kann in mancherlei Ursachen seine Begründung finden. Ganz abgesehen von dem Reichthum vor Allem der vielen hier befindlichen Stifter und Klöster, der naturgemäss in solchen Zeiten die Begierde der Besitzlosen doppelt mächtig anzureizen vermochte, wie von dem aufhetzenden Treiben umherziehender Agitatoren, die wie anderwärts so auch hier ihr Glück versuchten, war in den einheimischen Verhältnissen selbst schon seit längerer Zeit mancherlei Zündstoff vorhanden.

Zur richtigen Würdigung der Lage muss man ein Jahrhundert in der Geschichte des Hochstifts zurückgehen. Damals war es, wo die lange, unheilvolle Regierung Johann II. von Brunn (1411—1440) [1] und die kurze aber nicht minder unglückliche seines Nachfolgers Sigismund von Sachsen (1440—1443) [2] das Hochstift geradezu in seinem weiteren Fortbestande in Frage gestellt hatten. Die unverdrossenen Bemühungen des tüchtigen Gottfried IV. v. Limburg (1443—1455) [3] halfen wohl über die schlimmste Verlegenheit hinweg, allein der kampflustige Geist des Nachfolgers, Johann III. v. Grumbach (1455—1466) [4], liess sich nur allzuleicht, freilich auch ohne dass sich das ganz hätte vermeiden lassen, in die grossen Kämpfe jener Jahre mit Albrecht Achilles verwickeln, was

---

[1]) Vergl. über ihn die treffende Charakteristik bei L. Fries, Chronik der Bischöfe von Wirzburg, Ausgabe v. J. P. v. Ludewig. S. 772. — Allgem. deutsche Biographie, Bd. XIV. S. 445 ff.

[2]) Fries, Chronik, S. 797.

[3]) Fries, Chronik, S. 798 ff. — Allg. deutsche Biographie, Bd. XIV, S. 479.

[4]) Fries, Chronik. S. 813 ff. — Allg. deutsche Biographie, Bd. XIV, S. 550.

natürlich die Wiederbefestigung der tief erschütterten Zustände aufs Neue verzögerte. Erst dem weiteren Nachfolger, dem trefflichen Rudolf v. Scherenberg (1466—1495) [1]), gelang während seiner längeren Regierung dieses schwierige Werk der Neuconsolidirung der hochstiftischen Verhältnisse; ausserdem hätte man die Stürme der nächstfolgenden Zeiten wohl kaum mit Erfolg überstehen können. Wie bedenklich dennoch in mancher Hinsicht die Lage war, zeigt die merkwürdige Episode mit dem Pauker Hans Böhm von Niklashausen [2]) und seinen communistisch schwärmerischen Predigten, die binnen Kurzem den Anziehungspunkt für unabsehbare Massen nicht nur aus der Nachbarschaft, sondern aus allen Theilen des Reiches bildeten; in der Geschichte der socialen Bewegungen vor dem Bauernkrieg sicher einer der denkwürdigsten Momente. Diese Episode stand ohne Frage in Zusammenhang mit den Nachwirkungen hussitischer Elemente, wie sie gerade auch in Franken in nicht unerheblichem Masse Eingang gefunden. [3]) Die Entschlossenheit des Fürstbischofs Rudolf v. Scherenberg machte allerdings dem tollen Spuck ein sehr rasches Ende; allein die damals gepredigten Ideen waren damit keineswegs aus der Welt geräumt. Zu den mancherlei socialen Schwierigkeiten, wie sie eben aus dieser heftigen, wenn auch nur vorübergehenden Bewegung geschlossen werden dürfen, kam dann noch hinzu, dass unter der Regierung des humanistenfreundlichen Lorenz v. Bibra (1495—1519) [4]) und ebenso in den Anfängen der Regierung

[1]) Fries, Chronik, S. 846 ff.

[2]) Vergl. über ihn die Abhandlung von Dr. Barack im Archiv d. histor. Vereins von Unterfranken Bd. XIV, 3, S. 1 ff. — Allg. deutsche Biographie Bd. III, S. 62.

[3]) Cfr. Dr. Haupt, Die religiösen Sekten in Franken vor der Reformation. Würzburg 1882. S. 31 ff.

[4]) Cfr. F. X. v. Wegele, Geschichte der Universität Wirzburg, Bd. I. S. 44 ff.

seines Nachfolgers Konrad III. v. Thüngen (1519—1540)[1]) der Gedanke an kirchliche Neuerungen immer weiteren Boden auch unter dem Clerus des Hochstifts selbst gewann, ein Umstand, der natürlich gerade in einem geistlichen Fürstenthum die Lage nur noch kritischer machen musste. Endlich waren auch die ritterschaftlichen Kreise Frankens von den Gährungen, die dieser Stand in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts allenthalben durchmachte, nicht unberührt geblieben; bei den unrühmlichen Thaten eines Götz v. Berlichingen, Mangold v. Eberstein u. A.[2]) erscheinen die angesehensten Namen der fränkischen Ritterschaft mitbetheiligt. Und was die grossen Stiftsvasallen anlangt, die Grafen v. Henneberg, Wertheim etc., so war deren Verhältniss zu ihren Lehensherren, den Fürstbischöfen, im Verlauf der Jahrhunderte nur allzuoft ein sehr gespanntes gewesen, so dass im Fall einer Katastrophe gerade von dieser Seite her gar nicht auf sichere Hilfe gerechnet werden konnte.

Am allerbedenklichsten sah es indessen unter der Bewohnerschaft der Städte, voran der Hauptstadt des Hochstifts aus.[3]) Es ist zur Genüge festgestellt, wie bei dem sogen. Bauernkrieg unzufriedene Elemente in bürgerlichen Kreisen wenigstens ebenso sehr die treibenden Faktoren bildeten, wie die bäuerliche Bevölkerung. Das zeigt sich u. A. sehr charakteristisch in der dem Hochstift benachbarten Reichsstadt Rotenburg o. T. und ihrem Territorium, wo aus den inneren städtischen

[1]) v. Wegele, l. c. Bd. I. S. 52 ff. Allgem. deutsche Biographie, Bd. XVI, S. 632.

[2]) v. Wegele, Götz von Berlichingen u. s. Denkwürdigkeiten i. Zeitschrift f. deutsche Kulturgeschichte. Neue Folge. Bd. III. S. 129 ff. — L. F. Frhr. v. Eberstein, Fehde Mangolds von Eberstein gegen die Reichsstadt Nürnberg. 2. Aufl. Dresden 1879. — Baader, Verhandlungen über Thomas v. Absberg u. seine Fehden. Bibliothek des litterar. Vereins Bd. 114.

[3]) Vergl. hierüber v. Wegele's Einleitung zum hist. Album der Stadt Wirzburg, herausgeg. v. V. J. Stahel. (Würzburg, 1867.) — v. Wegele, Gerhard v. Schwarzburg u. der Städtekrieg im Wirzburgischen. Nördlingen 1863.

Zwistigkeiten und dem Treiben unruhiger Köpfe und zugereister Agitatoren die heftigsten Bewegungen hervorwuchsen. [1]) Eben solche zum Theil aus Rotenburg gekommene demagogische Sendlinge waren es, die dann auch in Wirzburg ein geeignetes Feld für ihre Umtriebe suchten und fanden. In der Geschichte des durch Jahrhunderte hindurch währenden wechselvollen Kampfes der deutschen Bischofsstädte um die Emancipation von dem bischöflichen Stadtregiment und die Behauptung reichsunmittelbarer Stellung bilden die Kämpfe der Stadt Wirzburg mit ihren Bischöfen schon seit dem 13. Jhdt. ohne Frage eines der interessantesten Kapitel. Hatte durch den blutigen Kampf bei Bergtheim am 11. Jan. 1400 die Sache der Bürgerschaft eine schwer zu verwindende Niederlage auf lange hinaus erlitten, so gab man sie doch damit noch nicht für verloren. Es kann vielmehr kaum einem Zweifel unterliegen, dass der schroff oppositionellen, geradezu radikalen Haltung, wie sie Wirzburg alsbald nach Beginn der Revolution gegen den Fürstbischof annahm, mit in erster Reihe Motive der gedachten Art zu Grunde lagen, wenn dies auch gerade nicht direkt ausgesprochen wurde. Und auch die Bürgerschaft der kleineren Städte des Hochstifts ahmte dann mehrfach ein solches Beispiel nach. Nimmt man zu all' dem noch hinzu, dass in erster Linie die grosse Masse der Landbevölkerung im Wirzburgischen gerade so, wie das mehr oder weniger in allen geistlichen und weltlichen Territorien der Fall war, mannigfache, sicher berechtigte Klagen über ihre Lage vorbringen konnte, so kann es bei Erwägung dieser sämmtlichen Momente gewiss nicht mehr auffällig sein, dass auch in dem Hochstift Wirzburg, sobald einmal anderwärts der entscheidende Anstoss zur Bewegung gegeben war, die Flammen des Aufstandes binnen kürzester Zeit mit aller

---

[1]) Vergl. hierüber das Nachwort von Baumann zu der Ausg. des Thomas Zweifel. Biblioth. d. litter. Ver. Bd. 139, S. 625 ff.

Heftigkeit aus dem Boden emporschlugen. Zieht man endlich noch die Lage des Hochstifts so ziemlich im Mittelpunkt von Deutschland und speziell die hervorragende strategische Bedeutung, die dem fürstbischöflichen Schlosse auf dem Liebfrauenberge in jenen Jahrhunderten zukam, in Betracht, so ist es leicht begreiflich, dass gerade um diesen Punkt der Kampf ein besonders heisser und hartnäckiger werden musste. So gespannt war auf allen Punkten die Lage und so unvermeidlich der Zusammenstoss, dass auch die persönlichen löblichen Eigenschaften des Fürstbischofs Konrad v. Thüngen, in erster Linie sein wiederholtes ernstes Anerbieten zur Anhörung und möglichsten Abstellung der vorzubringenden Beschwerden, den heraufziehenden Orkan nicht mehr zu beschwören vermochten. Viel wichtiger und wesentlicher für den Ausgang der Sache war vielmehr der Umstand, dass der Fürstbischof kurz vorher Mitglied des schwäbischen Bundes geworden war; ein wahres Glück für das Hochstift, denn auf diesem Wege kam im Augenblick der höchsten Bedrängniss und Noth die heissersehnte Hilfe und Rettung.

Die Zahl zeitgenössischer Berichte und Darstellungen über diese Hauptepoché des Bauernkrieges ist eine geringe im Verhältniss zur Wichtigkeit des Gegenstandes zu nennen. Es werden diese Vorgänge einmal in jenen Werken behandelt, welche mehr eine allgemeine Uebersicht der ganzen Bewegung sich zur Aufgabe gesetzt haben. Neben diesen ziemlich summarisch gehaltenen Berichten sind wir vor Allem auf verschiedene Arbeiten von provinziellem und localem Charakter angewiesen, und wir werden da allerdings durch den Umfang und die Trefflichkeit des Gebotenen für den Entgang an Masse der Aufzeichnungen reichlich entschädigt. Nur Eines muss dabei gleich von vornherein bemerkt werden. Es wäre nämlich bei einer socialen Bewegung von solch'

eminenter Bedeutung, wie es der Bauernkrieg ist, wo die verschiedensten Interessen sich kreuzten, und wo Recht und Unrecht in einer schwer entwirrbaren Weise unter den streitenden Parteien vertheilt waren, doppelt wünschenswerth, Darlegungen aus den verschiedenen Heerlagern, von den verschiedenen Standpunkten aus zu besitzen. Leider ist nun eine solche gerade aus den Kreisen der Aufständischen, von wo eine Darlegung der Ziele und Absichten, wie der jeweiligen Stimmungen doppelt interessant wäre, nicht vorhanden. Wir können nur durch Aktenstücke und Briefe, die von da ausgegangen sind, einen tieferen, unmittelbaren Blick in das Innere dieser Partei thun.

Dagegen stehen uns von conservativer Seite aus besonders zwei hochbedeutende Arbeiten über die Bewegung in Franken zu Gebote und zwar die eine vom reichsstädtischen, die andere vom fürstlichen Standpunkte aus verfasst, Werke, die nach Umfang, Anlage und Gesinnung viel Verwandtes mit einander haben. Das eine stammt aus dem Orte, von welchem die Bewegung in Franken ihren Ausgang genommen, aus der Reichsstadt Rotenburg o. T. Verfasser ist der dortige Stadtschreiber Thomas Zweifel, ein Mann von Verstand und Begabung, der selbst an all' den von ihm geschilderten Vorgängen in nicht geringer Weise thätigen Antheil nahm; eine Darstellung von geradezu offiziellem Charakter, im Interesse der zeitweilig gestürzten aristokratischen Stadtobrigkeit verfasst und zu dem Ende reich mit Aktenstücken aus dem dortigen Archiv belegt. Wir haben vor einigen Jahren durch den fürstl. fürstenb. Archivar Dr. Baumann zu Donaueschingen eine äusserst sorgsame Ausgabe (die erste überhaupt erschienene) dieses Werkes erhalten,[1])

---

[1]) In Band 139 der Bibliothek des litterarischen Vereins zu Stuttgart, unter dem Titel: „Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges aus Rotenburg an der Tauber.“

so dass wir für alles Weitere auf diese Edition verweisen können. Das andere der beiden Werke hat den Rath und Sekretär des Fürstbischofs Konrad v. Thüngen, Magister Lorenz Fries zum Verfasser, einen Autor, der durch seine grosse Wirzburger Bischofschronik sich bereits von langher einen angesehenen Platz in der Geschichte der deutschen Historiographie erworben hat. Sein anderes, vor der Chronik geschriebenes Hauptwerk dagegen, die „Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken," bringt der historische Verein von Unterfranken und Aschaffenburg hier zur erstmaligen vollständigen Veröffentlichung. Gewiss ein eigenthümliches Spiel des Schicksals, dass gerade zwei so hochbedeutende Leistungen, wie die von Zweifel und Fries erst in unseren Tagen, wenn auch keineswegs neu entdeckt, so doch zum ersten Male durch den Druck vollständig publicirt und damit weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden sind. — —

Vorerst ein paar Worte über Fries' Leben! [1])

Lorenz Fries ist — (wie er selbst angibt [2]) — zu Mergentheim geboren. Dort erblickte er, nach einer glaubwürdigen Ueberlieferung [3]) im Jahre 1491, das Licht der Welt. Wer dessen Eltern gewesen, darüber geben uns die bis jetzt entdeckten urkundlichen Quellen keinen Aufschluss; dass sie in gewissem Sinne wohlhabend gewesen sein müssen und dem talentvollen Knaben eine vortreffliche humanistische Erziehung angedeihen liessen, das lehrte die Folge.

---

[1]) Biographisches über L. Fries siehe: C. Heffner u. Dr. Reuss, Lorenz Fries, der Geschichtsschreiber Ostfrankens, Würzb. 1853. — Dr. A. Schäffler, die „hohe Registratur" des Magisters L. Fries, Archiv des hist. Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg, Bd. XXII, Heft 1 S. 1 ff. — v. Wegele in der Allgemeinen deutschen Biographie, Bd. VIII (Leipzig 1878) S. 83 u. 84. — v. Wegele, Geschichte der Universität Wirzburg (Wirzb. 1882) Bd. I, S. 64 ff.

[2]) Im Bauernkrieg Bd. I, S. 3.

[3]) Pantaleon, Heinrich, Prosographia (Basel 1565) Theil II., S. 215.

Seinen ersten Unterricht hat L. Fries wohl in seinem Geburtsstädtchen und zwar bei den Johannitern erhalten. An der Hochschule zu Leipzig begann seine höhere Ausbildung. Im Jahre 1510 holte er sich schon an der Universität zu Wien die Würde eines Magisters der freien Künste heim und im Jahre 1518 vollendete er seine Studien in Wittenberg. [1])

Wie und wann unser Magister nach Wirzburg gekommen, wissen wir nicht, dass er aber schon zwischen seinem Wiener Aufenthalt und dem Schluss seiner Studien in Wittenberg, und zwar in den Jahren 1516 und 1517, wenigstens vorübergehend in Wirzburg sich befunden, dafür haben wir zwei unwiderlegliche Zeugnisse aus seinem eigenen Munde. [2])

---

[1]) C. Heffner und Dr. Reuss, l. c. S. 1. Unmittelbar nach Fries ist in den Matrikel von Wittenberg eingetragen: „Johannes vom Stein zum Altenstein canonicus Herpibol." Sollte in dessen Begleitung unser Magister nach Wittenberg gegangen sein?

[2]) Dass L. Fries im Jahre 1516 schon zu Wirzburg gewesen ist, geht aus einer Stelle in seiner hohen Registratur Bd. I. fol. 153 hervor, wo er schreibt: „Es ware ain priester zu Eberen, Herman Bischof genant, der hielte sich an ainem danze so unzuchtig, das in die burgere, so bei dem danz waren, schlugen. Er zoge gein Ertfurt, da er vor auch studirt hete und name die gemelten burgere von Eberen als ain student vor der universitet conservatoren mit recht fur. Das beschahe ongeverlich umb das jare 1516. Und hete dazumal her Lorentz Truchsess, domher und erzpriester, ain official, Johann Kempach genant. Den schickte bischof Lorentz von Bibra gein Ertfurt zu dem rector und collegaten berurter universitet und liesse si ersuchen, solche rechtvertigung abzuschaffen und den gedachten Herman Bischof fur das ordenlich recht zu weisen, dan, wa das nit beschehe, wolte er seinen unterthanen verbieten, das kainer sein kinde uf berurte universitet schicken solte, das auch diejenigen, so zu Ertfurt studirt heten, zu kainen ehren, wirden oder stenden im stift Wirtzburg angenomen werden solten, und bracht damit zuwegen, das solche rechtvertigung wider abgeschafft wurde. Ich bin derselben zeit zu Wirtzburg, aber noch nit im dienst gewesen."

Sein Aufenthalt zu Wirzburg im Jahre 1517 ist durch folgende, in seiner Chronik (Histor. Verein, MS. Nr. 1) fol. 118r befindliche Stelle belegt: „Sein [des Bischofs Konrad I. von Querfurt † 1202 Dez. 4] doter

Um das Jahr 1520 trat er als Sekretär in die Dienste des Fürstbischofs Konrad III. v. Thüngen, und bekleidete dieses Amt, zu dem sich seit 1525 der Titel eines Rathes gesellte, auch unter den Fürstbischöfen Konrad v. Bibra und Melchior Zobel.

Unseres Magisters Talent, seine Geschicklichkeit und Gewandtheit, sein Fleiss und seine Verlässigkeit gewannen ihm die volle Zuneigung und das volle Vertrauen seiner Herren. Durch Beweise des letzteren wurde er geehrt [1]) und durch Spenden ihrer Huld ausgezeichnet. [2])

Seine dienstliche Stellung war eine doppelte: er stand an der Spitze des fürstbischöflichen Archives und der fürstbischöflichen Kanzlei und war zugleich fürstbischöflicher Geheimschreiber, in welch' letzterer Eigenschaft er an der Leitung der Staatsgeschäfte und an der Führung der diplomatischen Correspondenz — wie Hunderte von Concepten beweisen — den regsten Antheil nahm.

Im Jahre 1522 ward Fries mit dem Marschall Hans von Miltz an den kaiserlichen Hof nach Brüssel gesendet. Es handelte sich dabei um die Bestätigung der Privilegien

---

leichnam ist von stund an balsamirt und miten in dem chore des domstifts in ainem stainin sarch begraben worden. Und nachdem mit der zeit, die alle ding verzert, der gemeld sarch an einem ecke schadhaft worden, derhalben man in dem jare des heren 1517 denselbigen zu besseren furgenomen und in solchem den berurten sarch ofnen mussen, hab ich, Lorentz Fries, beschreiber dis buchs, dazumal, wie vil andere mehr gethon, mit ainem wichsin kerzen hineingeleucht und geschen, das der leib uf dem grund oder bodem des sarchs in angethonen bischoflichen claidern mit seinem stabe und infeln noch unzerfallen emborgelegen ist, doch mit eingesenktem antlitz und nidergetrückten flachen nasen."

[1]) Schäffler l. c. S. 3, Anm. 2.

[2]) Schäffler l. c. S. 3 u. 4, Anm. 4.

des Hochstifts, um den Streit mit Ebrach und mit einem gewissen Ranninger.[1])

Im Jahre 1524 tritt er in dem Streite mit Ebrach als Prokurator von Wirzburg auf.[2])

Im Mai 1525 begleitete er den Fürstbischof Konrad III. v. Thüngen, der Hilfe heischend zu dem Pfalzgrafen Ludwig geflüchtet war, nach Heidelberg, und als derselbe Fürstbischof, nachdem der Aufstand gedämpft war, durch seine Lande zog, um die Landschaft „zu Gnaden und Ungnaden" wieder einzunehmen, war L. Fries in seinem Gefolge.[3])

Auch auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530 begegnet er uns. Dort tritt er vor dem Richter des schwäbischen Bundes in der Sache wegen der bayerischen Ansprüche an den Schlössern und Städten Rothenfels, Gemünden, Jagstberg und Lauda als Anwalt seines Hochstiftes auf.[4]) Diplomatische Missionen führten ihn später nach Prag und Wien und im Jahre 1538 zu Kaiser Karl V. nach Neuhausen bei Worms, wo er „mündlich den Standpunkt seines Herrn gegenüber der Bildung einer Liga gegen die schmalkaldischen Bundesverwandten" zu verfechten hatte.[5])

---

[1]) Man vergleiche dazu den Bericht der Gesandten vom Dinstag nach Invocavit des Jahres 1522 (Wirzburg, k. Kreisarchiv, Wirzburg Stadt f. 11 Nr. 688 und die Bemerkung auf der Rückseite der grossen, im kgl. Kreisarchive Wirzburg K 35 Nr. 9 verwahrten Privilegien-Bestätigung Kaiser Karl V. dd. 1522, April 1, wo Fries eigenhändig schreibt: „Confirmation und bestettigung aller privilegien und freyheyten dem stift Wirtzburg gegeben. Impetrirt zu Prüssell durch Hansen von Miltz marschalk und Lorentzen Friesen secretarien anno etc. [15]22." (Fund des Reichsarchivs-Praktikanten Göbl.)

[2]) Cfr. II Contractuum Conr. f. 54r—56.

[3]) Cfr. Bauernkrieg Bd. I., S. 459—461 und besonders B. Konrads v. Thüngen Einnahmbuch (Wirzburg, k. Kreisarchiv, St.-B. Nr. 306) fol. 76 ff.

[4]) Die einschlägigen Aktenstücke im k. Kreisarchiv Wirzb. K 43 Nr. 44b.

[5]) Cfr. Archiv des hist. Vereins von Unterfranken u. Aschaffenbg. Bd. V, Heft 3, S. 73—75. v. Wegele in der Allgemeinen deutschen Biographie l. c. S. 83.

Im letzten Jahrzehent seines Lebens tritt dessen diplomatische Bethätigung in den Hintergrund; umfassende literarische [1]) und durchgreifende archivalische Arbeiten [2]) beschäftigen ihn vollauf, bis er, der in den letzten Lebensjahren kranke Mann, nachdem ihn ein unerbittliches Geschick im Jahre 1548 auch noch seiner zweiten Gattin beraubt hatte, [3]) am Freitag nach Barbara, am 5. Dezember des Jahres 1550, abends zwischen 4 und 5 Uhr, seine müden Augen schloss [4]) und ein paar Tage später im Kreuzgang des Domes zur ewigen Ruhe gebettet wurde. [5]) — —

---

[1]) Cfr. Heffner und Reuss l. c. S. 7 ff. Dr. L. Rockinger, Magister Lorenz Fries zum fränkisch-wirzburgischen Rechts- und Gerichtswesen, in den Abhandlungen der hist. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften Bd. XI Abth. 3 S. 149—254.

[2]) Rockinger l. c. u. Schäffler l. c.

[3]) Die erste Gattin, welche dem L. Fries schon im J. 1524 angetraut war, hiess Anna (Cfr. Heffner u. Reuss l. c. S. 2 u. Anm. 2); die zweite, welche in einer Urkunde dd. Samstag nach Jakobi 1544 erscheint (Cfr. Wirzburg, k. Kreis-Archiv St.-B. Nr. 366 Abth. 2 fol. 21) führt den Namen Juliana. In dem im J. 1873 von etc. Dr. Schäffler im k. Kreis-Archive Wirzburg entdeckten Entwurf zur Fortsetzung seiner Chronik schreibt L. Fries zum J. 1548 ein: „Uxor mortua." Dieser Eintrag bezieht sich wohl auf die Juliana.

[4]) Das Epitaphium des Geschichtsschreibers von dem Bischofthum Wirzburg von Dr. A. Ruland im Archiv des hist. Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg, Bd. XIII, Heft 1 u. 2, S. 304.

[5]) Pantaleon l. c. — — Es möge gestattet sein, hier noch auf Etwas zu verweisen!

In den Protokollen des Stiftes Neumünster von 1553—1555 (fol. 9r, 68r, 70, 93, 96 u. 96r, 97r u. 128 u. 128r) erscheint ein Chorherr Lorenz Fries am Stift Neumünster zu Wirzburg, der, nachdem er aus Frankreich zurückgekehrt ist, in stetem Conflikt mit seinem Capitel liegt. Er lässt sich einen Bart wachsen und weigert sich, ihn abzunehmen, selbst nachdem man ihm mit Einbehaltung der Pfründe droht. Er, der Subdiakon ist, will sich nicht ordiniren lassen: er reise alsbald ad studium wieder fort, man solle seine Ordination aufschieben. Man knüpfte die Erlaubniss zu seiner Abreise an die empfangene Ordination, und desshalb resignirte er am 30. Dez. 1555 auf seine Pfründe. Am Freitag den 7. Okt. 1558 gewährte Bischof Friderich zu Wirzburg einem Magister Lorenz Fries — es wird

Lorenz Fries war, wie schon oben angedeutet, ein hochgestellter Beamter in fürstbischöflich wirzburgischen Diensten. Unbedingte rückhaltlose Treue seinem fürstlichen Herrn gegenüber, sowie begeisterte Anhänglichkeit an sein engeres Vaterland, das Hochstift Wirzburg, sind so hervorstechende Züge seines Charakters, dass sie unwillkürlich auch den Grundzug seiner literarischen Arbeiten bilden. Es zeigt sich das vor Allem in der Bischofschronik, und was dann seine Geschichte des Bauernkrieges anlangt, so stand damit schon von vornherein seine Haltung gegenüber der Bewegung fest; mit anderen Worten, wir haben es mit der Arbeit eines Staatsmannes zu thun, der diese Dinge vom Standpunkt der fürstbischöflichen Regierung aus darzulegen und zu beleuchten sucht. Fries ist aber in gleichem Masse ein eifriger, begeisterter Gelehrter, wie aus seiner gesammten literarischen Thätigkeit hervorgeht. Mit den humanistischen Koryphäen seiner Zeit stand er in lebhaftem Verkehr; ja eine bereits mehrfach citirte briefliche Anregung des ihm besonders befreundeten Joachim Camerarius [1]) scheint geradezu für ihn den entscheidenden Anstoss zur Abfassung der Geschichte des Bauernkrieges gegeben zu haben. Allein man darf wohl sagen, gelehrte und staatsmännische Neigungen und Absichten hielten sich gerade hier bei Abfassung

dies wohl der frühere Neumünsterer Chorherr sein — welcher einen Wagen mit Bücher und Hausrath von Wirzburg nach Tübingen führen will, Zollbefreiung (Liber I divers. form. Friderici fol. 6r). Stand dieser Lorenz Fries in irgend einem verwandtschaftlichen Verhältniss und in welchem zu unserem berühmten Magister Lorenz Fries? Es fehlen bis jetzt alle Behelfe, dies klar zu legen.

[1]) Die betr. Stelle lautet: Qua (persuasione) fretus per D. Stibarum nuper tecum egi, ut commentarios conficeres, vel narrationem potius pertexeres tumultus plebeii. Id quod te recepisse libenter ille mihi ostendit. Itaque coniecit me in magnam exspectationem cognitionis earum rerum, quas fideliter diserteque descriptas magnopere videre aveo." Joach. Camerarii epp. p. 307.

dieses Werkes die Wagschaale. Denn wenn auch kein direkter Beleg uns zu Gebote steht, so ist die Annahme doch kaum eine allzugewagte, dass das Werk wenigstens indirekt zugleich die Bestimmung einer Rechtfertigung des Verfahrens der Wirzburger Regierung im Bauernkrieg hatte; ein vertraulicher Auftrag des Fürstbischofs könnte leicht in Mitte gelegen sein.[1]) Auf einen solchen — übrigens von uns nur vermutheten — halb offiziellen Charakter der Arbeit weist schon — das nämliche ist ja bei Thomas Zweifel der Fall — die massenhafte Einfügung von Briefen und Aktenstücken, und zwar nicht etwa bloss in Auszügen, sondern dem unverkürzten Wortlaute nach, hin; dadurch soll dem Ganzen der Charakter der Unumstösslichkeit gegeben werden.

Indessen nicht bloss diese Dokumente sind dazu bestimmt, dem Buche das Gepräge der Wahrheit zu verleihen, sondern unser Chronist strebt auch in den die Aktenstücke mit einander verbindenden darstellenden Theilen ausgesprochenermassen nur nach wahrhafter, ungeschminkter Darlegung des wirklichen Herganges. „*So hab ich doch*, sagt er in der Peroratio (Bd. I. S. 2), *in disem meinem schreiben am maysten dahin gesehen und gearbait, das allain die warhait und wie die sachen im grunt ergangen, aygentlich an tag pracht wurt.*“ Und er äussert weiterhin, (Bd. I. S. 3) „*er habe die nachvolgende warhaftig histori in ain buch zusamen gezogen, nymant zuwider oder zu schmahe.*“ Er verfolgt vielmehr, wie er an derselben Stelle weiter ausführt, hohe ethische Zwecke; es soll diese Geschichte ein Spiegel sein für kommende Geschlechter zur Warnung vor jeglichem Missbrauch der Gewalt, wie vor falscher verführerischer Freiheit. Und es ist das bei Fries nicht etwa blosse Phrase. Absichtliche Entstellung und Verdrehung des Thatsächlichen wird man ihm vielmehr aus

[1]) Auch einzelne Abstriche scheinen auf einen solchen Charakter hinzuweisen. Siehe die unten zusammengestellten Abstriche.

keiner Zeile des Werkes nachzuweisen vermögen; ein hoher sittlicher Ernst in der ganzen Welt- und Lebensanschauung bildet vielmehr neben Treue gegen den Fürsten und warmem Patriotismus einen anderen Grundzug seines Wesens. Wir dürfen es ihm glauben, dass er der Mit- und Nachwelt zu Nutz und Frommen seine Historie verfassen wollte. Das hindert natürlich nicht, dass Fries seiner ganzen Lebensstellung und Denkweise nach von einem ganz bestimmten Standpunkte aus schreibt. Das Princip der Autorität ist es, das für ihn als heilig und unverletzlich gilt; darum erscheint jede Auflehnung gegen die von Gott gesetzte oberste Gewalt als verwerflich; Selbsthilfe, auch gegen Bedrückung von Seite der Obrigkeit, muss zum Verderben gereichen. Aber eben diese tiefe Ehrfurcht, die ihn vor der obersten Regierungsgewalt als einer von Gott gesetzten erfüllt, gibt ihm Veranlassung, an derselben Stelle ein ernstes Wort auch an die Regierenden zu richten, dass die Gewalt nicht um ihrer selbst willen da sei, und dass man aus dieser Geschichte abnehmen solle, wie schnell solche Gewalt und Macht verloren werden könne. Es ehrt den Autor in hohem Grade, dass er bei seinem streng conservativen Standpunkt gerade in solchem Zusammenhang jenes ernste Mahnwort nicht unterdrückt hat.

Ein weiterer Ausfluss dieser seiner Gesinnungen ist der tiefe Unmuth und Schmerz, den Fries gegenüber dem revolutionären Gebahren gerade der hauptstädtischen Einwohnerschaft empfindet. Den Bestrebungen Wirzburgs, das Geschick des Herabsinkens zur Stellung einer landsässigen Stadt von sich abzuwehren, zeigte er sich — das geht aus vielen Stellen der Bischofschronik auf's deutlichste hervor — stets abgeneigt; und gerade bei dieser Gelegenheit nun steigert sich sein Unwille in dieser Richtung. Darum die schmerzerfüllte Anklage, die er (Bd. I, S. 173) gegen Wirz-

burgs Bewohner richtet; darum weiterhin der lange, an die bischöflichen Unterthanen überhaupt gerichtete Excurs [1]) über die Verkehrtheit ihres Beginnens (Bd. I, S. 338 f.) Eben jenes unbedingte Gefühl der absoluten Verwerflichkeit des Aufstandes erklärt auch die grosse Ruhe, mit der Fries besonders im 3. Theil seines Werkes das strenge, unerbittliche Strafgericht schildert, wie es nach Niederwerfung der Bewegung auf der bekannten Rundreise durch das Hochstift allenthalben verhängt wurde. So erfüllt ihn bei einer furchtbaren Scene in dem Dorfe Malsch bei Gelegenheit des Vormarsches der fürstlichen Heere, von der er selbst Augenzeuge war, nur der Gedanke, es hätten des gemeinen Nutzens wegen alle Bauern in Franken dieses Bild zum abschreckenden Beispiel mitansehen mögen. (Bd. I, S. 286.) Dass er den mancherlei berechtigten Beschwerden der Bauern gegenüber sich principiell verwerfend verhalten hätte, dürfen wir trotzdem kaum annehmen. Dagegen spricht schon seine verständige, im Grossen und Ganzen nie unbillige oder excentrische Denkweise; und auch aus dem grossen Nachdruck, mit welchem er stets die Bereitwilligkeit seines Fürsten zum Anhören der Beschwerden u. dergl. hervorhebt, dürfen wir uns wohl einen solchen Rückschluss gestatten, gleichwie das Treiben der zur Strafe in Wirzburg einquartirten Kriegsknechte nach Beendigung des Aufstandes mit lebhaftem Unmuthe von ihm gekennzeichnet wird (Bd. I, S. 337f.). Bemerkenswerth ist freilich immerhin, dass er ein näheres Eingehen auf solche principielle Fragen, so auch den merkwürdigen Heilbronner Reichsreformprojekten gegen-

---

[1]) Die Herausgeber glaubten in der Ausgabe diese für die Anschauungsweise des Autors höchst charakteristische Stelle, die zudem den ersten allgemeinen Theil des Werkes eigentlich abschliesst, durch gesperrten Druck besonders hervorheben zu sollen.

über, stets vermeidet. Es war eben für den Moment zu sehr der Gedanke der frevelhaften Verletzung der obrigkeitlichen Autorität, die ihn erfüllte und etwaige andere Erwägungen dem gegenüber zurückdrängte.

Was weiterhin die Art und Weise der Anlage und formalen Behandlung anlangt, wie sie Fries in diesem Werke zeigt, so ist der erste Eindruck mehr der einer nüchternen, schmucklosen, aktenmässigen Darlegung der Vorgänge, als der eines nach höheren Zielen strebenden historischen Kunstwerkes. Dass er in dieser Hinsicht mit der Bischofschronik, ihrer reichen Gliederung und der aus einer Menge von Geschichtswerken und Urkunden mosaikartig zusammengearbeiteten Erzählung auf den Leser einen gewinnenderen Eindruck hervorzubringen im Stande ist und auf den ersten Anblick dort mehr als gelehrter Historiker uns entgegentritt, ist ausser Frage. Dennoch wird ein genaueres Zusehen auch für die Geschichte des Bauernkrieges zu einigermassen anderer Beurtheilung führen. Fries hat seine umfangreiche Arbeit in drei Haupttheile gegliedert. In dem ersten Theil, der das Interesse am meisten in Anspruch nimmt, wird der grosse Gang der Ereignisse geschildert; so die Anfänge des Aufruhrs in Franken und speziell in dem Hochstift Wirzburg, die verschiedenen Versuche und Unterhandlungen, um den drohenden Sturm zu beschwichtigen, vor Allem die wiederholten, ebenso umfangreichen als resultatlosen Verhandlungen der Abgesandten der vornehmsten fränkischen Fürsten zu Neustadt a. d. Aisch; sodann die von beiden Seiten getroffenen Vorkehrungen; weiterhin vor Allem die Vorgänge, die sich in und um Wirzburg selbst abspielten, die Flucht des Fürstbischofs nach Heidelberg und seine dortigen Bemühungen, Beistand zu erhalten; ferner die unterdessen in Scene gesetzte Belagerung und Vertheidigung des Wirzburger Schlosses und die schliessliche Niederwerfung des Aufstandes durch die vereinigten Schaaren

des schwäbischen Bundes und der am Heidelberger Hofe versammelt gewesenen Fürsten.

Der zweite Theil führt uns in das Treiben in den einzelnen Hauptlagern der fränkischen Bauern ein. Vor Allem werden die Unternehmungen des Bildhauser Haufens sehr ausführlich behandelt, und ferner die aus den Kreisen des odenwäldischen und neckarthalischen Haufens hervorgegangenen von Wendel Hipler und Friedrich Waygand verfassten Reichsreformprojekte mitgetheilt.

Der dritte Theil endlich hat die Bestimmung, eine Uebersicht über die Verbreitung des Aufstandes nach allen Theilen des Hochstifts, gewissermassen eine Statistik desselben zu geben. Zu diesem Zwecke werden die Vorgänge in sämmtlichen nach alphabetischer Ordnung aufeinanderfolgenden Aemtern des Hochstifts im Einzelnen geschildert und dabei auch jedesmal das Ende der Bewegung und das über die Theilnehmer ergangene Gericht genau behandelt.

Lässt sich schon aus dieser Eintheilung des gewaltigen Stoffes in drei Hauptgruppen ein wohldurchdachter Plan erkennen, so ist weiterhin auch innerhalb dieser einzelnen Theile, besonders im ersten, stets auf eine angemessene Aneinanderreihung der Begebenheiten mehr nach ihrem inneren Zusammenhang Bedacht genommen; der Autor ist da weit entfernt von einer bloss tagebuchartigen, nüchtern chronologischen Aufeinanderfolge der Ereignisse. So schildert er zunächst die Begebenheiten bis zur Ankunft des Fürstbischofs in Heidelberg, um dann wieder zu den Wirzburger Vorgängen zurückzukehren und die ganze Belagerungsperiode des Schlosses im Zusammenhang zu geben (Bd. I, S. 176—260). Dann als die Nachricht vom baldigen Entsatz zu den Belagerten dringt, behandelt er wieder im Zusammenhang, was sich unterdessen um den geflüchteten Fürstbischof in Heidelberg

zugetragen, und die schliessliche Wiedereroberung der Hauptstadt und des Hochstifts. (Bd I, S. 261ff.)

Fries bedient sich trotz seiner humanistischen Neigungen und Beziehungen in allen seinen Werken der deutschen Sprache. Er handhabt dieselbe mit grosser Gewandtheit; sein Stil ist einfach und klar, seine Diktion körnig und treffend. Dabei tritt er mit grosser Bescheidenheit auf; nirgends lässt er sich und seine Thätigkeit, obgleich das gerade hier so nahe lag, stärker in den Vordergrund treten. Bei all' dieser schlichten Einfachheit fehlt es indessen auch hier bei dieser sonst so streng aktenmässig gehaltenen Erzählung nicht an Stellen, wo höherer Schwung und bilderreiche Sprache sich geltend machen. So z. B. schon gleich im 1. Capitel des 1. Theils, wo er die Bewegung mit einer Sündfluth in Vergleich setzt; dann Bd. I, S. 338 ff., wo er von der Unbeständigkeit des Glückes spricht und eine strenge Mahnrede an die Aufständischen hält; Bd. I, S. 393 f., wo er in einem anmuthigen Bilde den Umschwung des Kriegsglückes zwischen den streitenden Parteien schildert u. s. w. Er versteht es überhaupt meisterhaft, Personen zu charakterisiren und Begebenheiten anschaulich vor Augen zu führen. Dazu trägt natürlich der Umstand wesentlich das Seinige bei, dass es ihm vergönnt war, in jeder Weise einen tiefen Einblick in diese inhaltschweren Begebenheiten zu gewinnen. Hat doch Fries an der Seite seines fürstlichen Herrn dessen Schicksal von Anfang bis zu Ende getheilt, während er durch seine hochangesehene wichtige Stellung und seine staatsmännische Gewandtheit selbstverständlich mit den Ereignissen und ihrem Zusammenhang in weit höherem Masse bekannt und vertraut wurde, als das der grossen Mehrzahl der Mitlebenden möglich war. So darf die Schilderung des Hans Bermeter, (I, S. 61ff.) eines Wirzburger Bürgers, der durch seine Agitation viel zum Ausbruch der Unruhen in

der Stadt beigetragen, als ein kleines Meisterstück betrachtet werden; der Urtypus einer jener unheimlichen Gestalten, wie sie in solchen Zeiten immer aus der Tiefe aufzusteigen pflegen, steht hier vor uns. Von fesselnder Wirkung ist ferner vor Allem die eingehende Schilderung der Belagerung des Liebfrauenberges, (I. S. 176 ff.) wofür dem Autor, der ja damals in Heidelberg weilte, die Aufzeichnungen eines bischöflichen Beamten, der mit in der Besatzung war, des Peter Clarmann[1]) zu Gebote standen. Die heroischen Anstrengungen des an Zahl nur schwachen, von allen Seiten mit stets sich steigernder Wuth umtobten Häufleins, und ganz besonders die Heldengestalt Sebastian v. Rotenhans, der Seele der Vertheidigung, werden natürlich mit sichtlicher Liebe und Wärme geschildert. Ebenso wird die Darstellung des Heranzugs der verbündeten fürstlichen Heere, und besonders auch der immer sich steigernden Unruhe und Muthlosigkeit in der Stadt Wirzburg, als die conservative Sache die Oberhand zu gewinnen begann, sowie des schliesslichen Ausgangs auf Niemanden ohne Eindruck bleiben. Wenn endlich in dem ganzen Werke die Person des Fürstbischofs Konrad v. Thüngen und dessen ganze Handlungsweise überall mit besonderer Verehrung und Auszeichnung hervorgehoben wird, so steht das mit der oben angedeuteten Stellung und Gesinnung unseres Autors nur im innigsten Zusammenhang. Man wird dabei nicht sagen können, es handle sich um eine schönfärbende, schmeichlerische Darstellung; dazu war die biedere offene Sinnesweise Fries' von vorneherein nicht angelegt. Die Haltung jenes Fürsten war vielmehr in der

[1]) Derselbe ist der Verfasser einer umfangreichen, ganz ebenso wie das Fries'sche Werk streng aktenmässig aufgebauten Darstellung des sog. Hessenkriegs, der mit den Pack'schen Händeln in Zusammenhang stehenden Unruhen. Das Manuscript dieses Werkes befindet sich im k. Kreisarchiv dahier.

That eine solche, die Achtung verdiente. Seine anfänglichen ernstlichen wiederholten Bemühungen, auf friedlichem Wege mit den Seinigen ein Abkommen zu Stande zu bringen, dann vor Allem sein muthiger unerschrockener Sinn, der nur ungern dem dringenden Rath seiner Umgebung, das Schloss zu verlassen, nachgab, und seine lebhaften Anstrengungen, der bedrängten Besatzung endlich die versprochene Hilfe zu bringen: Alles das kann nur geeignet sein, einen günstigen Eindruck zu erwecken. Hat man häufig seine unerbittliche Strenge nach Beendigung des Aufstandes auf der bekannten Rundreise zum Gegenstand des Tadels gemacht, Vorgänge, bei welchen Fries sich lediglich referirend ohne jede Nebenbemerkung verhält, so wird ein solcher Tadel jedenfalls insoferne einzuschränken sein, als die harten Criminalrechtsnormen jener Zeit, die heftige Erhitzung der Gemüther, wie sie durch den Aufstand und seine Gräuelthaten hervorgerufen worden, und das vielfach ebenso strenge, wenn nicht noch strengere Vorgehen vieler anderer Persönlichkeiten der siegenden Partei mit Wort und That, ihn in dieser Hinsicht wenigstens nicht schlimmer erscheinen lassen, als die meisten Anderen.

Sind auf solche Weise in unserem Werke schon die erzählenden Partien als die Schilderungen eines hochgestellten und zugleich literarisch sehr gewandten Zeitgenossen von grossem Werthe, so schulden wir Fries doch noch in viel höherem Grade Dank für die kostbaren Aufschlüsse, die er uns durch das von ihm mit unermüdlichem Eifer gesammelte und dann in das Werk eingefügte reiche Brief- und Aktenmaterial gegeben hat. Nur auf Einiges sei hier beispielsweise hingewiesen. Wir erhalten durch Fries mit der grössten Sorgfalt u. A. die Verhandlungen auf den Zusammenkünften zu Neustadt a. d. Aisch, wie bei dem nach Wirzburg zusammenberufenen Landtag mitgetheilt, die Unter-

handlungen des Bischofs mit der Ritterschaft, mit den Bürgern der Hauptstadt, mit dem schwäbischen Bunde u. s. w. Es werden sodann die hervorragendsten Manifeste, die während der ganzen Bewegung zu Tage kamen, nämlich die zwölf Artikel und die sog. Heilbronner Reformprojekte hier wiedergegeben. Diese sind freilich auch an anderen Orten schon vielfach publicirt worden, allein die Texte, wie Fries sie uns hier bietet, sind desswegen doch von nicht geringem Werthe. Die zwölf Artikel werden in einer Fassung veröffentlicht (Bd I, S. 192 ff.), die mit dem ältesten bekannten Exemplar derselben, das sich im Münchener Reichsarchiv befindet, durchaus übereinstimmt, ausserdem aber noch ganz entschiedene Textverbesserungen bringt, so dass wohl angenommen werden darf, Fries habe eine noch bessere Vorlage zur Benützung gehabt. Dazu wird (Bd. I. S. 7) ein Brief des Wirzburgischen Gesandten beim schwäbischen Bunde, Dr. Nikolaus Geyss vom 19. Febr. 1525 mitgetheilt, in welchem bereits auf die zwölf Artikel deutlich hingewiesen wird; insofern ein sehr wichtiger Anhaltspunkt, als man früher in der Regel erst eine spätere Abfassungszeit annahm. Und Fries selbst fügt (Bd. I. S. 8) eine nicht minder beachtenswerthe Bemerkung hinzu, welche besagt, dass die Artikel durch eine Art commissioneller Berathung der Bauern zu Stande gekommen seien. Ebenso verdient ferner der Fries'sche Text der Reichsreformprojekte (Bd. I, S. 434 ff.) besondere Berücksichtigung, denn auch da treten gegenüber anderen seither bekannt gewesenen Texten unzweifelhafte Verbesserungen uns entgegen.[1]) Noch dankenswerther indessen, als der Text dieser Aktenstücke ist die Mittheil-

[1]) In der Eintheilung resp. Nummerirung einiger Artikel schien indessen eine kleine Aenderung nothwendig, worüber an dieser Stelle zur Begründung einige Worte Platz finden mögen. Bensen gibt in seiner Gesch. des Bauernkrieges in Ostfranken S. 551 ff. dieses Aktenstück nach

ung verschiedener besonderer Artikel, wie sie ja damals allenthalben neben den berühmten zwölf Artikeln von einzelnen Bauernschaften und Bauernhaufen aufgestellt wurden, sodann von Artikeln, Ordnungen u. dergl. verschiedener Art, wie man sie z. B. zur Aufrechthaltung der Ordnung in der Stadt Wirzburg, in den einzelnen Bauernlagern u. s. w. abfasste. Gerade derartige Sonderartikel haben neben dem doch ganz allgemein gehaltenen Programm der zwölf Artikel ihren besonderen, hohen Werth; sie führen uns die lokalen Beschwerden und Forderungen und damit auch den verschiedenartigen Charakter des Aufstandes innerhalb engerer Kreise vor Augen; an ihnen können wir den Pulsschlag der Bewegung, wie er sich da und dort bald erregter, bald ruhiger zeigt, belauschen.

Auch sonst gewährt Fries sowohl durch seine Erzählung, wie durch mitgetheilte Schriftstücke häufig die interessantesten, tiefsten Einblicke in die hüben und drüben herrschenden

---

dem Manuscript des Zweifel'schen Werkes über den Aufstand im Rotenburg'schen. Hier findet sich (S. 555) der offenbare Fehler, dass, nachdem vorher im 6. Artikel von dem Gerichtswesen gehandelt worden, unmittelbar darauf folgt: „*zum newndten wer gut, dass alle zöll glait* etc.“ Diesen Fehler theilt auch der Fries'sche Text, während dieser vom Zoll u. dergl. handelnde Passus jedenfalls erst als siebenter Artikel zu behandeln ist. Darauf folgt ein den Verkehr auf den Strassen betreffender Absatz, der bei Zweifel und Fries ohne Nummer gelassen, aber jedenfalls als selbständig für sich zu behandeln ist. Die Herausgeber bezeichneten ihn daher als achten Artikel. Den folgenden Absatz über steur, betlosung etc., den wir in unserem Text als neunten aufführen, hat der von Bensen mitgetheilte Text nur in unvollständiger, offenbar verstümmelter Fassung, wie eine Vergleichung sofort zeigt. Was uns in Vornahme dieser kleinen Abänderung noch bestärkte, war der Umstand, dass Oechsle, der in seinen Beiträgen zur Gesch. des Bauernkrieges S. 283 ff. nach zwei in den Archiven zu Stuttgart und Oehringen befindlichen Abschriften das Aktenstück mittheilt, und dessen Text mit dem Fries'schen im Uebrigen übereinstimmt, ebendiese Numerirung der betr. Artikel, wie wir sie hier finden, hat. Hierauf bezieht sich die Anmerkung 1 in Bd. I. S. 438.

Zustände. So beleuchtet der Bd. I, S. 116 ff. sich findende Brief eines wirzburgischen Kanzlers an einen Verwandten in Constanz in ganz unvergleichlicher Weise die Verwirrung und Panik, von der die konservativen Kreise anfangs erfasst waren, besonders auch den lebhaften Unmuth, den man in diesen Kreisen gegen den schwäbischen Bund hegte, als dieser nicht sogleich die geforderte Hilfe leistete. Und doch war es gerade diese Anfangs klug die Kräfte zusammenhaltende und dann von Etappe zu Etappe nur um so sicherer vordringende Politik und Macht des schwäbischen Bundes — das geht auch aus unserem Werke deutlich hervor —, an der der Aufstand am meisten sich brach. Denn bei den Fürsten sah es im Einzelnen vielfach sehr kläglich aus. Das zeigen u. A. schon die mehrerwähnten unerquicklichen Conferenzen zu Neustadt a. d. Aisch. Nirgends ist man gehörig vorbereitet und dazu noch Anfangs von gegenseitigem Misstrauen erfüllt, und wie ein Bleigewicht hängt sich an alle etwa ins Auge gefassten Unternehmungen stets von vornherein die finanzielle Verlegenheit, wie sie in einem kaum glaublichen Grade fast überall geherrscht haben muss. In der grellsten Weise wird diese Calamität z. B. durch einen Brief des Kurfürsten Ludwig v. d. Pfalz an den Bischof von Wirzburg (Bd. I, S. 91 f.) beleuchtet, worin der Bischof auf eine stattliche Schaar niederländischer Landsknechte hingewiesen wird, die Dienste suchten; er, der Pfalzgraf, habe sie gerne selbst in Sold genommen, könne aber die Kosten nicht aufbringen. Und in einem drei Tage später datirten Brief (Bd. I, S. 112 f.) werden diese Klagen über Geldmangel wiederholt und um ein Darlehen von 10 000 fl. gebeten! So war es selbst bei den vornehmsten Fürsten des Reichs in dieser Hinsicht bestellt. Der Bischof, der damals noch auf andere Hilfe hoffen zu können glaubte, versäumte jene günstige Gelegenheit; eine Affaire, die ziemliches Aufsehen erregt haben muss, denn auch Thomas Zweifel thut ihrer

Erwähnung.[1]) Jene anderweitige Hilfe wurde, abgesehen von dem schwäbischen Bunde, hauptsächlich von dem Grafen Wilhelm v. Henneberg erwartet, der sich auch anfangs sehr bereitwillig dazu gezeigt hatte. Wie trügerisch aber eine solche Hoffnung war, zeigen die Bd. I, S. 120 ff. ausführlich mitgetheilten weiteren Verhandlungen.

Wenigstens ebenso wichtige Aufschlüsse werden uns über die Zustände im gegnerischen Lager zu Theil. Auch hier herrschten trotz der gewaltigen numerischen Uebermacht vielfach die kläglichsten Zustände, besonders in Bezug auf die Ausrüstung mit dem entsprechenden Kriegsmaterial. Wie eine beissende Satyre hierauf lesen sich die Bd. I, S. 395 ff. mitgetheilten Verhandlungen, welche der Bildhauser Haufe mit dem Grafen Hermann v. Henneberg wegen Ueberlassung einer „grossen buchs" führte. Dieses eine Geschütz war, wie sich herausstellte, in einem gänzlich verwahrlosten Zustand, und zu alledem gab es auch noch wegen des Transportes dieses zweifelhaften Instrumentes nicht geringe Anstände, so dass nicht weniger als zwölf Briefe wegen dieser geradezu lächerlichen Affaire, die aber eben sehr charakteristisch für die Sachlage ist, gewechselt wurden. Für die auch schon anderweitig zur Genüge gekennzeichnete unrühmliche Handlungsweise des Götz v. Berlichingen erhalten wir durch Fries ebenfalls verschiedene dankenswerthe Mittheilungen. Interessant ist die Bd. I, S. 68 sich findende Notiz über den berühmten Bildhauer Tilman Riemenschneider, der der Theilnahme an den Unruhen in Wirzburg sehr verdächtig war. Einen geradezu ganz neuen Gesichtspunkt über die Haltung eines der berühmtesten der Bauernanführer, nämlich Florian Geyers erschliesst uns Fries durch eine Bd. I, S. 205 mit-

---

[1]) Ausgabe von Baumann in der Bibliothek des litterar. Vereins Bd. 139 S. 159.

getheilte Aeusserung desselben bei Gelegenheit einer Berathung; ungemein charakteristisch für den Unwillen, den das sinnlos radicale Treiben der extremen Elemente selbst bei solchen Persönlichkeiten wachrufen musste. Beachtenswerth ist ferner u. A. ein freilich missglückter Versuch von Seite des Thüringer Aufstandes, mit Franken, speciell mit dem Bildhauser Haufen, Fühlung zu gewinnen (Bd. I, S. 417).

Wie im Allgemeinen auf Seite der Aufständischen die Stimmung und Haltung anfangs eine hochfahrende und kurzsichtig übertriebene war, um dann schliesslich ins gerade Gegentheil umzuschlagen, das lässt sich in seinen verschiedenen Phasen aus dem Fries'schen Werke trefflich erkennen. Vor Allem im zweiten und dritten Theile werden uns in grosser Zahl Briefe mitgetheilt, wie man sie besonders in den späteren Stadien der Bewegung, als es bereits abwärts zu gehen begann, innerhalb der aufständischen Kreise wechselte, höchst charakteristisch durch ihre knappe, aber dabei eine tödtliche Angst wiederspiegelnde Fassung, wie durch die fieberhafte Hast, mit der sie hin- und herflogen. Ganz besonders wird die jeweilige Haltung und Stimmung der Bewohner der Hauptstadt von Fries eingehend behandelt; er gefällt sich da in sehr drastischen lebendigen Schilderungen. Zuletzt wandte man sich von dort aus in der äussersten Noth nach Nürnberg um Hilfe, gleichwie wenige Tage zuvor auch aus dem Bauernlager vor Wirzburg eine Einladung an die mächtige Reichsstadt zur Beschickung eines in Schweinfurt abzuhaltenden Landtags ergangen war. Auf diese beiden Ansuchen antworteten die Nürnberger mit zwei Schreiben, die bei äusserlich ruhiger Haltung doch als die vernichtendste Kritik des jenseitigen Treibens gelten können. Fries theilt diese wichtigen, allerdings auch schon anderwärts, jedoch in weniger gutem Text publicirten Aktenstücke Bd. I. S. 302 ff. und 309 f. mit. —

So haben wir es also hier mit einem Werke zu thun, mit dem sich an breiter Anlage, an sorgsamer Gründlichkeit und Reichthum des Stoffes für diese inhaltschwere Epoche der deutschen Geschichte nur wenige andere Leistungen vergleichen lassen. Seinem Ursprung nach nur auf ein engeres Gebiet, auf Franken berechnet und beschränkt, bietet es uns doch, eben durch jene Eigenschaften, ein unvergleichliches Bild von dem Charakter des Bauernkrieges überhaupt. Dies einigermassen darzuthun, war der Zweck dieser einleitenden Bemerkungen; einen vollständigen Ueberblick über den ganzen reichen Inhalt sollten und wollten sie keineswegs geben. Andere zeitgenössische Aufzeichnungen über den Bauernkrieg, wie sie uns ja vielfach zu Gebote stehen, verlieren daneben keineswegs ihren eigenthümlichen Werth; über eine Zeit, wo eine so gewaltige, fast erdrückende Summe von Ideen und Bestrebungen, welche die Nation durch die verschiedensten Schichten hindurch seit langem bewegten, concentrirt erscheint, um nun endlich zu einem gewaltsamen Ausbruch zu drängen, über eine solche Zeit muss uns eine jede Stimme doppelt willkommen sein. Ein jeder derartige Bericht hat seine eigene und eigenthümliche Bedeutung und Berechtigung, auch wenn wir sachlich nur wenig oder gar nichts Neues daraus entnehmen können.

Dagegen durfte unserem Werke, das so lange Zeit dem Schicksal der Verborgenheit wenigstens für weitere Kreise verfallen war, sein Recht, die ihm gebührende Stellung in der Reihe der zeitgenössischen Autoren nicht länger mehr vorenthalten werden. Unter jenen anderen Aufzeichnungen stossen wir vor Allem auf eine, die in mancher Hinsicht unter ganz ähnlichen Verhältnissen entstanden ist, wie das Werk unseres Fries. Es ist die längst bekannte „Eigentliche warhafftige beschreibung des bawrenkriegs“ von Peter Haarer. Haarer war Sekretär und Rath des Kurfürsten

Ludwig V. v. d. Pfalz und wohnte in Begleitung dieses seines Herrn als Augenzeuge den verschiedenen Begebenheiten bei, also gerade so, wie es bei Fries der Fall gewesen, mit dem er vielleicht, was ja durch die Ereignisse sehr nahe gelegen hätte, auch persönlich bekannt wurde. Und fast möchte man bei näherem Zusehen vermuthen, dass das schon bald nach Beendigung des Aufstandes entstandene Haarer'sche Werk unserem Fries bekannt geworden ist, ja ihn vielleicht sogar mit zur Abfassung seiner eigenen Arbeit veranlasst hat, wofür sich freilich keinerlei direkte Nachweise erbringen lassen; nur nach mancherlei Aehnlichkeiten in der Anlage möchte man beinahe auf einen solchen Gedanken kommen. Allein wie sehr überragt, schon ganz abgesehen von dem Schatze von Aktenstücken, der Haarer ganz fehlt, Fries in jeder Hinsicht die Arbeit dieses seines Collegen!

Aus all' diesen Gründen hat der historische Verein von Unterfranken und Aschaffenburg sowohl der wissenschaftlichen Welt, wie dem engeren Heimathlande gegenüber es für eine Ehrenpflicht gehalten, diese Perle der geschichtlichen Literatur Frankens zu Tage fördern zu helfen.

Unserem ehrwürdigen fränkischen Chronisten ist bisher, abgesehen von einer an seinem Wohnhause [1]) errichteten Gedächtnisstafel, hier an der Stätte seines Wirkens und Schaffens ein Denkmal nicht errichtet worden. Vielleicht mag eine spätere Generation ihm diesen Tribut der Verehrung darbringen. Für uns aber war es jedenfalls das dringendste Gebot, jenes Denkmal, welches Fries selbst sich zum mindesten ebenso sehr durch seine Geschichte des

---

[1]) Es ist dies der sogen., früher von Michael de Leone bewohnte Hof „zum grossen Löwen." Aus Anlass der von der Stadt Wirzburg bethätigten Anbringung jener Gedenktafel erschien die Schrift von C. Heffner und Dr. Reuss: Lorenz Fries, der Geschichtsschreiber Ostfrankens. Würzburg 1853. Ueber den genannten Hof vergl. besonders S. 2 f.

Bauernkrieges, wie durch seine anderen Arbeiten in unvergänglicher Weise gesetzt hat, endlich zur Geltung kommen zu lassen, auf dass dieser Name in der Geschichte der deutschen Historiographie, wie in der der engeren Literatur Frankens den ihm gebührenden Platz einnehme. — —

Wie geartet ist die handschriftliche Vorlage des Bauernkrieges, und wie ist die Herausgabe derselben bethätigt worden? Die Antwort auf diese beiden Fragen werden wir im Nachfolgenden zu geben versuchen.

Die Vorlage zu unserer Edition des Bauernkrieges ist im kgl. Kreisarchive zu Wirzburg aufbewahrt und zwar unter den s. g. Manuscripten als Nr. 1 und ad Nr. 1.

Sie besteht aus zwei, von einander wesentlich verschiedenen Theilen, nämlich aus einem vor mehr als dreissig Jahren in dunkelgraue Leinwand mit Leder-Rücken und Leder-Ecken neu eingebundenen Folioband, auf dem das alte Beschläge wieder angebracht wurde, und dann aus einer Reihe bis jetzt noch ungebundener, verschieden umfangreicher Lagen einzelner Blätter.

Der Band umfasst ausser einem vom früheren Archivar Huschberg beschriebenen Titelblatte und vier leeren Vorsetzblättern zwei, wohl erst beim Umbinden eingeklebte Kleinfolioblätter (Papier), jedes 33 cm hoch und 23 cm breit, jetzt bezeichnet mit 1a und 1b, und sodann 289 Grossfolioblätter (Papier), jedes 38 cm hoch und 27 cm breit, jetzt bezeichnet mit 1c, 2—282, 283a, 283b, 284—287. Unbeschrieben sind davon: Blatt 4 (zweite Seite), 71 (erste Seite), 128 (erste Seite), 164 (zweite Seite), 165 (erste und zweite Seite), 173 (zweite Seite), 174 (erste und zweite Seite), 182 (zweite Seite), 183 (erste Seite), 192 (zweite Seite), 194 (zweite Seite), 199 (erste Seite), 203 (erste und zweite Seite), 211 (erste Seite), 251 (zweite Seite), 259 (zweite Seite), 287 (zweite Seite), 288 erste und zweite Seite).

Zwischen den Blättern 79 und 80 ist jetzt ein von Dr. Schäffler im Jahre 1874 aufgefundenes Supplement eingeklebt.[1])

Jede Grossfolioblatt-Seite ist durch drei mit rother Tinte gezogene Senkrechte (zwei links und eine rechts) in zwei schmale Seitenfelder und in ein breites Mittelfeld getheilt.

Die Blätter 1a, 1b, 1c und 2—210 (umfassend die Inhaltsübersicht, die Peroratio und die Capitel 1—112, cfr. Bauernkrieg Abdruck Bd. I S. 1—464 und Bd. II S. 1—43) sind von L. Fries eigenhändig geschrieben, die Blätter 211—287 (begreifend die Capitel 113—127, cfr. Bauernkrieg Bd. II S. 44—197) von der Hand eines gleichzeitigen, unbekannten Schreibers und von L. Fries vollständig durchgesehen und durchcorrigirt.

Dieser erste Theil, der Folioband, war schon seit alten Zeiten bekannt. Schreibt ja ein Zeitgenosse und Freund unseres Magisters, der Präsenzmeister Johann Reinhard in Wirzburg, dass L. Fries vom bäuerischen Aufruhr „ein grosse gewaltige historie uf regalpapier 287 blätter gemacht, darinnen er den baurenkrieg von anfang bis zum end beschrieben.“[2])

Dass der hier in Frage kommende Foliant mit seinen 287 beschriebenen Blättern den Bauernkrieg von Anfang bis zu Ende enthalte, das ist nicht genau; denn die Vorgänge in den einzelnen Aemtern sind nur bis einschliesslich zu Kapitel 127 (Grossenlanckhaim) geführt.

Der zweite Theil jedoch, der den Schluss enthielt, galt bis vor neun Jahren für verloren. Dr. Schäffler war so glücklich, denselben im Jahre 1874 in losen Bogen-Lagen wieder aufzufinden. Derselbe umfasst auf 84 Blättern (Papier),

---

[1]) Cfr. Bauernkrieg Bd. I S. 204 Anm.

[2]) Cfr. J. P. Ludewig, Geschicht-Schreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg (Frankfurt 1713 in 2°) Seite 873 Sp. 1.

jedes 37 cm hoch und 25 cm breit, die Capitel 128—144 (cfr. Bauernkrieg Abdruck Bd. II S. 198—339). Geschrieben ist er von derselben Hand, von welcher im ersten Theile, im Foliobande, die Blätter 211—287 herrühren. Wie die letzteren ist auch er von L. Fries vollständig durchcorrigirt und mit Zusätzen und Abstrichen versehen.

Unbeschrieben sind in diesem Theile Blatt 49 (zweite Seite), 85 (erste und zweite Seite) und 86 (erste und zweite Seite). Durch Senkrechte, die aber hier mit schwarzer Tinte gezogen sind, ist, wie im ersten Theile, jede Folioblatt-Seite in drei Felder getheilt.

Im ersten Theile ist verschiedenlich auf jetzt verlorene Supplemente verwiesen, und zwar fol. 16 (cfr. Bauernkrieg Abdruck Bd. I S. 33 Anm.), fol. 54 (l. c. S. 135 Anm.), fol. 84r (l. c. S. 219 Anm.), fol. 89r (l. c. S. 234 Anm.), fol. 91 (l. c. S. 239 Anm.), fol. 91 (l. c. S. 240 Anm.), fol. 92 (l. c. S. 242 Anm.), fol. 111 (l. c. S. 297 Anm.), fol. 111r (l. c. S. 298 Anm.), fol. 112r (l. c. S. 302 Anm.) und fol. 139r (l. c. S. 371 Anm.).

Aus den Citaten, die auf Suppl. fol. 1—10 hindeuten, können wir den Schluss ziehen, dass das nunmehr leider Verlorene wohl aus einem Sextern mit mindestens zehn beschriebenen Blättern bestanden hat.

Prüfen wir unsere Vorlage genau, so werden wir alsbald gewahr, dass dieselbe ein Concept, und zwar ein umgearbeitetes, für eine Reinschrift bereit gestelltes Concept ist.

All' überall finden sich von L. Fries' eigener Hand Correcturen meist sachlichen, aber auch stilistischen Inhalts. Auf die wesentlichsten ist in den Anmerkungen im Abdruck schon hingewiesen, wir verbuchen solche noch aus dem Manuscript Theil I fol. 47, 56, 65r, 67r, 68, 72r, 107r, 118, 118r, 212, 238r, 254; Theil II, fol. 26, 29r, 31, 39r und 71r.

Auch Zeichen für Umstellungen und Einfügungen aus den Supplementen werden wir gewahr. Wir verweisen in dieser Hinsicht z. B. auf Manuscript Theil I fol. 16, 54, 79r, 84, 89r, 91, 92, 111, 112, 112r, 139r, 238r, 239 und 240.

Es treten uns die verschiedensten, sichtlich erst bei einer Umarbeitung eingefügten Zusätze entgegen. Die wichtigeren sind in Anmerkungen unter dem Text aufgeführt; der Vollständigkeit wegen verweisen wir auf das Manuscript Theil I fol. 23, 62r, 79, 79r, 109, 110, 110r, 111, 111r, 117r, 119r, 122, 137r, 157r, 188r, 214r, 246r, 264, 278r; Theil II fol. 18, 43r, 44, 45r.

Auch Abstriche hat unser Magister bei der Revision und Umarbeitung vorgenommen. Ausser den in den Anmerkungen (cfr. Bauernkrieg Bd. II, S. 53, 100 und 142) bereits namhaft gemachten, finden sich im Manuscripte noch einige, die beim Abdruck des Textes aufzuführen, durch einen unglücklichen Zufall unterlassen wurde. Es soll im Nachstehenden das Uebersehen wieder gut gemacht werden.

Im Manuscript Theil I sind auf fol. 50r im Cap. 35 zwischen der mit: „datum Sleusingen, dinstag nach Quasimodogeniti [April 25, 1525]“ schliessenden Urkunde und dem Absatz, beginnend: „Dise schrift wart von dem hofmeister etc.“ (cfr. Bauernkrieg Abdruck Bd. I, S. 125) vier Zeilen so gründlich mit Tinte getilgt, dass ein Entziffern jetzt nicht mehr möglich ist.

Im gleichen Theile hat auf fol. 56 im Cap. 37 nach der Urkunde, welche schliesst: „datum dinstag nach Quasimodo [April 25, 1525]“ (cfr. Bauernkrieg Abdruck Bd. I, S. 141) ursprünglich gestanden: *„Aber unangesehen solchen furstlichen bevelhes, nemlich das er, der canzler, kainswegs mit gein Ulm reyten solte, er hette dan zur Neuenstat zusagung erlangt, wa ainige hilf ausbracht, das die ime, dem bischove, erstlich und vor allen anderen zusant werden solte etc., be-*

willigt der canzler in volgenden abschied, doch, wie sich zu versehen, treulicher gutter maynung." Dies strich L. Fries Alles aus und setzte dafür an den Rand: „und haben die räthe zur Neuenstat volgenden abschied genomen . Nachdem der . . . ."

Im gleichen Theile war auf fol. 60 und 60r im Cap. 40 nach dem Absatz: „Und hat desselbigen tags der bischof abermals umb hilf geschriben an die bundsversamlung" (cfr. Bauernkrieg Abdruck Bd. I, S. 152) noch Nachstehendes von L. Fries beigesetzt worden: *„also lautend: „„Wir haben euch hievor zu mermalen schriftlich und muntlich und sonderlich vergangen sontags Quasimodo bey ainem unserm reytenden botten zu verstehn gegeben, welchermas wir und unser stifte von den ufrurigen bauern vergwaltigt, betrangt und beschedigt und die sachen dahin komen, das wir uns täglich versehen müssen, wan dieselben bauren komen und sich fur unser sloss Unserfrauenberg, da wir unser hofhaltung haben, lägeren werden, daraus ir on zweivel genugsam vernomen, wie hart und beschwerlich wir betretten sind, auch, wa wir gelt hetten, das wir desselben itzund zum hochsten notturftig weren, dannoch damit ir vermerken mogt, das wir alles dasjenig, so gemainen bundsstenden zu wolfart und guttem komen, unsers vermögens geren furderen wolten, wie wir dan, unsers verhoffens, bishere anders nit gefunden worden und uns genzlich versehen wollen, gemaine bundsstende bey uns das beste hinwider thun und uns in unsern nötten mit eylender unverzoglicher hilf und beystand nit verlasen sollen, haben wir unsere angepure an den itzzerschlagen 33000 guldein unsern herrn und freunden, den marggraven, gleich angeschlagen und daruf unserm lieben besonderen Erasmus Rauschnabeln zu Ulm, wirt zum Roten-Gattern, bey dem wir noch 1400 fl. ligen haben, geschriben, das er euch dieselbigen 1400 fl. gegen zimlicher quitantien ubergeben und zustellen solle . und weren wol gewilt, euch die uberigen 940 fl. zum furderlichsten*

zuzuschicken, so ist es uns zuwegen zu bringen nit moglich, dan die bauren sich allenthalben entpören und allain in unserm stift mit sechs hauffen versamlet ligen, vor den auch unsere poten und brief nit sicher geschickt werden mogen . bitten aber freuntlich und gutlich, dieselben zu Ulm wechselsweis ufzupringen und uns solchs zu wissen zu thun . wollen wir die zu Nuremberg wider erlegen und gewislich bezalen lasen . und ersuchen euch hiemit und in craft unser habenden ainigung zum hochsten und vleysigsten wir ymer mogen, freuntlich und gnediglich bittend und begerend: ir wollet uns mit furderlicher, unverzogenlicher hilf und beystand nit verlasen . das wollen wir zu dem, das ir uns solchs vermüg itzangeregter ainigung zu thun schuldig, freuntlich und gnediglich widerumb beschulden und erkennen . datum den 27. Aprilis.""

„*Und damit du*" — so fährt L. Fries erläuternd fort — „*dise schrift desto bas verstehn magst, hette die versamlung dem bischove geschriben, wie sie 33000 fl. uf gemaine stende geschlagen, und begert, das er sein angepurnus erlegen solte . nu ware aber der bischof mit ainer suma hilf in bund komen mit dem anhang, wa ainigem stand an seiner hilf nachlasung beschehe, das ime so vil auch nachgelasen wurde . daruf liese die versamlung den marggraven nach; das wolte der bischof auch haben.*" Bei der Umarbeitung tilgte L. Fries diess Alles und schrieb an den Rand: „*omittantur in secunda aeditione illae literae.*"

Im gleichen Theile fol. 190 u. 190r stand im Capitel 106 nach dem Absatz: „Der eingelegt zetel, davon in disem brief meldung beschicht, ist gewest ain bekentnus der steurmaister zu Wirtzburg, das der keller burgerrecht angenomen hab" (cfr. Bauernkrieg Abdruck Bd. II, S. 9) noch Folgendes: „*Amelia Steyrerin, des amptmans zu Werneck hausfraw, als die uf Rotenvels zufaren und gein Arnstain komen, wart sie daselbst ufgehalten . darumb ir man, Georg Leytschacher, Steyrer*

genant, dahin schrib: „„Ersame, gute freunde . nachdem ich in disen schweren leuften mein hausfraue zu erbern fromen leuten thun wollen und aus sonderm vertrauen, den ich ieder zeit zu euch gehabt und noch hab, iren weg fur euch zu nemen bevolhen, langt mich an, si solle bey euch ufgehalten werden . das ich bey mir darfur geachtet, dieweyl das laufen hin und wider sorglich, ir habt ir das zum besten gethan, das ir nit irgent ain hone begegen, dan ir wist, das ich in disem land ain einkomling bin und kain behausung noch sitz hab und die zeit ich zu Werneck gewest, euch gute nachbaurschaft gelaist, das ich noch geren thun, wan got die gnad geben wolte . darumb und so ich auch noch bisher nie gehört, das erbare frauen von yeman ufgehalten seyen, so hab ich mich, wa es anders, dan obsteht, gemaint sein solte, gar nit versehen und bit euch demnach gar freuntlich: ir wollet mein hausfraue zum pesten bis gein Thungen versichern und mein gute, euch bisher gelaiste nachbaurschaft und das ich ie gar wenig hab ansehen, euch freuntlich und gutwillig beweysen . das will ich meines vermögens gutlich umb euch verdienen . datum uf sambstag nach Misericordias domini.““ Auch diess hat L. Fries gestrichen.

Endlich stand noch im selben Theile fol. 198r im Capitel 109 vor dem Absatz, der beginnt: „Nachdem aber der bund in das land kame etc.“ (Cfr. Bauernkrieg Abdruck Bd. II, S. 22) Folgendes: „*Nachdem auch die marggravischen bauren ain sonder lager gein der Neuenstat an der Aisch geschlagen und der marggrave in furnemen stund, gegen denselbigen zu handlen, schriben die bauren zur Neuenstat allenthalben aus umb hilf und rettung . des auch die anstossenden und umbligenden flecken zu thun entschlossen und vorhetten, sich bey Iphoven zu samlen . in solchem schriben die von Biburt gein Iphoven.*“ Diese Stelle hat L. Fries nachträglich auch getilgt.

Die Capitelüberschriften erweisen sich gleichfalls als erst später beigefügt, sei es an freien Stellen zwischen dem Text,

oder am Kopfe, oder am Unterrande, oder an der linken Seite der Blätter.

Endlich stossen uns auch Anweisungen auf, die L. Fries speciell für den Copisten beischrieb. So heisst es Manuscript Theil I auf fol. 59: *„da lass ain wenig spacium“*; fol. 71r: *„da frag mich, ehe du ferner schreybst“* und darunter: *„compressius“*; fol. 137r: *„lass da treyer finger brait spacium“*; fol. 149: *„lass ain wenig spacium“*; fol. 164: *„da las ain ganz blat ledig“*; fol. 172r: *„schreyb dise nachvolgende artikel zimlich an ainander“*; fol. 182: *„lass ain blat spacium“* und fol. 186: *„lass ain blat“*.

Die Reinschrift sollte aber nach der Intention des L. Fries mit Zeichnungen oder Malereien geschmückt werden. Darauf deuten die vielen Hinweise mit dem Wörtchen: „figur“.

Unmittelbar nach den Ueberschriften sollten illustrirt werden die Kapitel: 1, 2, 6, 8, 13, 16, 18, 21, 23, 26, 33, 35, 36, 38, 45, 47, 50, 52, 53, 55, 58, 61, 62, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 71, 72, 73, 74, 76, 77, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 88, 90, 92, 93, 95, 96, 97, 99, 100, 101, 102, 103, 104 u. 105. Unser Magister schrieb vor, dass in das Capitel 38 eine Abbildung der beiden Bauern-Signete (cfr. Bauernkrieg Abdruck Bd. I, S. 149 Anm.), sodann dass in das Capitel 42 vor den Worten: „Und wart zu verhöre und handlung etc.“ (cfr. l. c. S. 164), ferner in das Capitel 55 vor den Worten: „Und ist das die handlung gewest etc.“ (cfr. l. c. S. 220) und endlich in das Capitel 72 nach dem Absatz: „So ist das die antwort, so die von Nuremberg etc.“ (cfr. l. c. S. 302) Illustrationen eingefügt werden sollten. Das Siegel des Hansen Snabel wollte er im Capitel 85 (cfr. l. c. S. 366 Anm.), das Siegel der Hauptleute zu Mellrichstadt im Cap. 94 (cfr. l. c. S. 395 Anm.), das der von Kissingen im Cap. 104 (cfr. l. c. S. 453 Anm.) abgebildet und endlich nach der Inhaltsangabe

des dritten Theiles (cfr. l. c. Bd. II, S. 1) die letzte Abbildung angebracht wissen.

Ist diese „Reinschrift mit Illustrationen“ je hergestellt worden?

Auf Grund urkundlicher Belege lässt sich diese Frage weder bejahen, noch verneinen. Die Herausgeber jedoch halten nach ihrem persönlichen Gefühl die Herstellung einer solchen für wahrscheinlich und glauben — weil jede Spur derselben verweht ist — dass diese Reinschrift des Bauernkrieges bei dem heftigen, am 22. Februar 1572 auf dem Schloss Marienberg ausgebrochenen Brande zu Grunde gegangen ist, bei welcher Gelegenheit mit viel anderen, dort verwahrten handschriftlichen und archivalischen Schätzen nachweisbar auch die illustrirte, für den Fürstbischof bestimmte Reinschrift der Chronik und die Reinschrift der ersten zwei Bände der sog. „hohen Registratur“ des gleichen Verfassers dem wüthenden Feuer zum Opfer fielen.[1])

Wann L. Fries das Concept zu seiner Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken entworfen und die Revision und Umarbeitung desselben durchgeführt hat, können wir nicht erweisen. Es fehlt dafür an jedem sicheren Anhaltspunkt. Soviel aber steht fest: es war kein rasch abzuthuendes Stück Arbeit, nach der allgemeinen Wirrsal, die der Bauernkrieg im Gefolge hatte, dieses massenhafte archivalische Material überhaupt nur zur Stelle zu schaffen. Zeit und lange Mühe verlangten sodann die Sichtung und meisterhafte Gruppirung des Stoffes, die Niederschrift, die Revision und die Umarbeitung des umfangreichen Conceptes. Es waren dies lauter Arbeiten, die einem mit anderweitigen Geschäften auch noch tüchtig bedachten Mann nicht ein paar Jahre, sondern eine Reihe von Jahren zu thun gaben. Man wird wohl nicht

[1]) Cfr. Heffner u. Reuss l. c. S. 10. Schäffler l. c. S. 25 ff.

fehlgehen, wenn man die vorbereitenden Arbeiten, z. B. die Bereitstellung und Sichtung des Materials, und die Herstellung des ersten Entwurfes in die zweite Hälfte der Zwanziger-Jahre und die Revision und Umarbeitung des Conceptes in die erste Hälfte der Dreissiger-Jahre des sechzehnten Jahrhunderts setzt. Später ist das Werk wohl nicht entstanden. Die Chronik des Fürstbisthums Wirzburg, die sich an die Darstellung des Bauernkrieges schloss, verlangte ebenfalls grosse Vorarbeiten. Sichere Spuren leiten darauf,[1]) dass das Concept zur Chronik, wie es in einer Schätzler'schen Reinschrift vorliegt,[2]) nicht mit einem Schlage entstanden ist, sondern Umarbeitungen erfahren hat. Die Schlussredaktion ist wohl in der ersten Hälfte der Vierziger-Jahre des sechzehnten Jahrhunderts gemacht worden; im Jahre 1546 war die Reinschrift fertig gestellt.[3]) Mit den Arbeiten für die Chronik gingen schon von 1541 an die ebenso mühsamen wie zeitraubenden Arbeiten für die s. g. „hohe Registratur" Hand in Hand und erstrekten sich bis 1550,[4]) so dass in die Vierziger-Jahre des sechzehnten Jahrhunderts die Vollendung des Bauernkrieges nicht gesetzt werden kann.

Warum L. Fries nicht das ganze Concept seines Bauernkrieges eigenhändig geschrieben hat, wissen wir nicht. Der Grund dafür wird wohl in erster Linie in der Ueberfülle seiner Amtsarbeiten wurzeln, vielleicht auch in einer gewissen Abspannung und Uebersättigung, die ihn ergriffen, nachdem

---

[1]) Ein Stück eines ersten Entwurfes ist uns im k. Kreisarchive Wirzburg erhalten (cfr. Manuscript Nr. 3), und die hiesige Universitäts-Bibliothek hat erst in jüngster Zeit einen Theil der Reinschrift eines erweiterten Conceptes von Fries' eigener Hand erworben.

[2]) Aufbewahrt im hist. Verein für Unterfranken und Aschaffenburg als Manuscript Nr. 1.

[3]) Cfr. Heffner und Reuss l. c. S. 9.

[4]) Cfr. Schäffler l. c. S. 13 ff. u. 20 ff.

er die hochbedeutsamen ersten zwei Haupttheile vollendet hatte und nun daran war, den dritten Haupttheil, den mehr mechanischen Part seiner Arbeit, abzuthun, nämlich Amt für Amt die Vorgänge in chronologischer Folge zu verbuchen.

Wie steht es nun mit der Arbeit des Copisten?

Dass derselbe einfach einen ihm vorgelegten ersten Entwurf von der Hand des L. Fries in's Reine geschrieben, ist ausgeschlossen. Man prüfe nur die Arbeit des Copisten mit einiger Aufmerksamkeit und man wird sich dem Eindruck nicht verschliessen können, dass sich so wesentliche Abweichungen von der Orthographie unsers Magisters finden, die sich ein Abschreiber nie und nimmer zu Schulden kommen lässt. Dazu machen es offenbare Hör- und Lesefehler wahrscheinlich, dass L. Fries seinem Amanuensis einen Theil des Conceptes — vor Allem den s. g. verbindenden Text — in die Feder dictirt hat, und dass der Copist den anderen Theil — die Mehrzahl der zu inserirenden Briefe, Schreiben etc. — nach Vorlagen mit mehr oder weniger Geschick copirte.

Wir verweisen zum Beleg für diese Anschauung auf Folgendes. Der Copist schreibt Manuscript Theil I fol. 211r: „Brunbach“ statt „Grumbach“ und ebendort „redlich“ statt „rethlich“; fol. 215r: „zenkgrave“ statt „zentgrave“; fol. 221: „wehewern“ statt „weberen“; fol. 223: „als das“ statt „alles das“; fol. 224: „Ebertzhausen“ statt „Ebenhausen“; fol. 240: „Hiltersen“ statt „Hiltrischen“; fol. 256r: „Assensionis“ statt „Ascensionis“; fol. 258: „Haidingsfelt“ statt „Haidenfelt“; fol. 261: „rethe“ statt „rede“; fol. 265: „freundt“ statt „veind“; fol. 269r: „auffrischen“ statt „ufrürisch“; fol. 275: „zent“ statt „zeit“; fol. 275r: „gotter“ statt „gott der“; fol. 279: „entporenden“ statt „entbörten und dem“; fol. 280r: „menschenbanden“ statt „menschenhanden“; fol. 281: „Geroltzheim“ statt „Gerlachsheim“, und im Manuscript Theil II fol. 7r: „wort“ statt „wart“; fol. 8r: „gutat“ statt „gut halt“; fol. 11r: „einer“

statt „euer“; fol. 16r: „Hannecker“ statt „Hohenecker“; fol. 44r: „Kadelburg“ statt „Carlburg“ und fol. 55: „freuntlicher“ statt „freventlicher“. —

Was die Wiedergabe der Vorlage im Druck anlangt, ist nur Weniges zu sagen.

Die Arbeit unsers Magisters, von der bis jetzt nur ein ungenügender Extract bekannt war [1]), wurde ganz, wie sie erhalten ist, veröffentlicht. Wir vermochten es nicht über uns, auch nur ein Schriftstück — und schien es noch so unbedeutend — in gekürzter Form oder im Auszug zu geben. Jede Zeile widerspiegelt ja den Geist der damaligen unglücksvollen Zeit, und die sämmtlichen Schriftstücke besitzen überdiess noch einen einzigen archivalischen Werth; denn bis auf einzelne Urkunden mehr öffentlichen Charakters, ist heutzutage die gesammte vertrauliche Correspondenz, ist der gesammte Schriftwechsel der Aufständischen bis auf das letzte Blatt verloren!

An der Schreibweise der Vorlage haben wir nichts Wesentliches geändert. Nur einzelne, unnöthige und dialektisch unbegründete Buchstabenverdoppelungen, in deren Anwendung sich weder L. Fries noch der Schreiber gleich geblieben sind, haben wir ausgemerzt; alle Wörter mit Ausnahme der Eigennamen und der davon abgeleiteten Eigenschaftswörter wurden mit Minuskeln, und die Buchstaben u und v in moderner Weise gesetzt.

Um die Anmerkungen nicht zu sehr anschwellen zu lassen, haben wir in dieselben nur die wesentlichsten Cor-

---

[1]) Derselbe rührt von einem Zeitgenossen des L. Fries, dem wirzburg'schen Präsenzmeister Johann Reinhard, her und ist gedruckt bei Ludewig l. c. S. 873 Sp. 1 — S. 908 Sp. 2 und bei P. Ig. Gropp in dessen Collect. noviss. script. et rer. Wirceb. Tom. III fol. 87—140.

recturen etc. aufgenommen und sind davon abgegangen, in selbe die Hinweise auf in der Reinschrift anzubringende Zeichnungen, die Vorschriften für den Abschreiber etc. einzureihen. Dass wir im Interesse der Deutlichkeit die inserirten Urkunden und Schreiben von dem verbindenden Texte durch Einrücken und kleinere Lettern unterschieden, dass wir einzelne Alineas gemacht und hier und da mit einer modernen Interpunktion nachgeholfen, dass wir die sämmtlichen Daten reducirt und in eckigen Klammern beigesetzt, die Ueberschriften der Kapitel gehörigen Ortes eingefügt und sie mit fortlaufenden Nummern versehen haben — das wird wohl keiner unserer Leser als Gewaltthätigkeiten und nutzlose Eigenmächtigkeiten erklären.

Ursprünglich war beabsichtigt, dem Abdruck des Textes auch noch gesonderte, nach den Kapiteln fortlaufende Erläuterungen, ein Glossar und eine Karte des ganzen Kriegsschauplatzes beizugeben: unsere Mittel reichten zu dieser Mehrausgabe für den Druck leider nicht mehr hin und wir mussten — wenn auch mit schwerem Herzen — unseren ersten Plan ändern.

Zum Schlusse erübrigt uns noch, allen denen, welche die Herausgabe unterstützten, den herzlichsten Dank zu sagen!

In erster Linie gebührt derselbe der hohen k. Kreisregierung und dem hohen Landrathe von Unterfranken und Aschaffenburg. Wäre letzterer nicht in gerechter Würdigung der hohen Bedeutsamkeit des Fries'schen Werkes so liberal mit einem erklecklichen Zuschuss zu den Druckkosten beigesprungen, unser historischer Verein hätte mit seinen sehr bescheidenen Mitteln niemals daran denken können, den Bauernkrieg unseres Magisters zu veröffentlichen.

In zweiter Linie schulden wir vollen Dank unserem unermüdlichen Vereinssecretär, Herrn Dr. jur. Gottfried A.

Ziegler, der in hervorragender, selbstlosester und aufopferndster Weise die beiden Herausgeber bei der Herstellung des Druckmanuscriptes unterstützte, und in dritter Linie unserem Vereinsmitgliede Herrn Militär-Curat Ph. E. Ullrich, welcher die nicht kleine Mühe auf sich nahm, das Orts- und Personen-Register zu fertigen.

Möge nun das unsterbliche Werk unsers Magisters Lorenz Fries in dem würdigen Gewande, das ihm die rühmlichst bekannte Thein'sche Druckerei (Stürtz) um die Lenden gegürtet, seinen Weg wandeln und die tiefere Erkenntniss einer höchst wichtigen Epoche unserer vaterländischen Geschichte in immer weitere Kreise tragen!

Dr. A. Schäffler. **Dr. Th. Henner.**

II.

Capitel-Index.

Band I.

*) Ergänzt von den Herausgebern nach der Bd. I, S. 1 vom Autor gegebenen Uebersicht über die Eintheilung des Werkes.

Band II.

An die Mitglieder

des

historischen Vereins

von

Unterfranken und Aschaffenburg.

Die Geschichte des Bauernkriegs in Ostfranken von Magister Lorenz Fries wird in sechs Lieferungen, jede ungefähr 10 Bogen stark, erscheinen. Die Ausgabe von Titel, Einleitung, Anmerkungen und Register erfolgt mit der letzten Lieferung. Es werden die Mitglieder unseres Vereins, die das ganze Werk unentgeltlich als Jubiläumsgabe zum 50. Stiftungsfeste erhalten, ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, in ihrem eigenen Interesse die einzelnen Lieferungen wohl aufzubewahren, da eine Nachlieferung irgend welcher verlorenen Lieferung vollständig unmöglich ist.

Würzburg, am 7. April 1877.

Der Vereins-Ausschuss.

Das buch von dem baurnkrieg oder entbörung der unterthanen, die sich in dem stift Wirtzburg und herzogthumb zu Francken im jare des herrn 1525 zugetragen hat, in trey tail gefast:

Erstlich, wie und an welchen orten zu Francken die entborung angefangen und zugenomen, was die unterthanen zu und umb Wirtzburg in solcher entbörung gehandelt und ausgericht haben, und sonderlich von belegerung und sturmung des sloss Unser-lieben-frawen-berg ob Wirtzburg gelegen, auch wie dieselben bauren zu zwaien malen geschlagen und wider zu gehorsame bracht sein;

zum andern von den versamlungen und lägern der baurn in obern Francken: zu Bilthausen, Aura, Hausen, Frawenrod, auch vor dem Sotenberg und anderswahe, was die furgenomen und gehandelt und wie dieselbigen oberlendische baurn wider zertrent worden, wie die Otenwäldischen und Neckertalischen baurn ain sondere ordnung und reformation furgenomen, iedes unterschiedlich angezaigt;

zum dritten von den ambten des stifts Wirtzburg und herzogthumbs zu Francken, ainem iedem in sonderhait nach dem A B C, was fur amptleut ieden orts gewesen, was in denselbigen ampten sonderlichs gehandelt, wann ain iedes wider eingenomen, wieviel und were darin gestrafft worden,

durch **Lorentzen Friesen**, Wirtzburgischen secretari, der in der handlung zum merer tail mit und bey gewest, mit sonderm vleiss, warhaftig und ordenlich zusamengezogen und ufgeschriben.

Peroratio.

Ob nun du, lesser, ab diser histori zu lesen etwas vertrusslich, ist nit gar mein, des schreybers, schuld; dann wie ich mich nit gefliessen, auch darzu ungeschickt bin, mein rede, mit zirlichen, auserlessen, geschmuckten worten der massen ufzumutzen, das mehr begirlichen lusts, dan vertrislicher settigung in lessung desselben gespurt werden kan, so hab ich doch in disem meinem schreiben am maysten dahin gesehen und gearbait, das allain die warhait (die offtermals durch schone, verblumete wort mehr vertunkelt, dan scheinbar gemacht) und wie die sachen im grunt ergangen, aygentlich an tag pracht wurt, wiewol ich genzlich darfur halte, wa ich die brief alle oder den merer tail derselbigen, so in diser sachen geschriben worden, zu handen pringen mogen, dise histori villeicht etwas liblicher sein solte. aber als der bund gein Haydingsveld komen und mit der stat Wirtzburg in handlung gestanden, sind vill brieve, so in der bauren rathstuben daselbst gelegen, und unter den (wie ich dan von ainem, so der bauren stubenknecht gewest, zeither selbst gehort) etliche, so von marggrave Casmir, den graven von Wertheim und Hohenlohe, auch etlichen vom adel und reychsstetten dahin geschriben, zerrissen und verprent worden. so sind auch ein mercklich zal brieff uf der bauren raiswegen nach bayden schlachten zu Konigshoven und darnach bey Ingelstat funden und durch das kriegsvolk in der beute verzogen worden. zu Wirtzburg bey ainem rathe und sunst in des stifts flecken, sonderlich zu Munerstat in ainer laden, darin des abbts von Bilthausen infel gelegen was, hab ich am maysten gefunden. und ist wol zu glauben, das hin und wider vil vertruckt worden sein. so hab ich aus den gefunden mehr dann den halbtayl hinweg geworfen, darumb, dass ich die nit vill sonders zu diser histori dinstlich geachtet.

---

[1]

Von der sindflus des [15] 24. jars.

Nachdem etliche jar here von den truben wolken gotlicher verhenknus, die sich aus den manigveltigen dicken nebelen und gein himel ufsteigenden tempfen unsers suntlichen, schäntlichen lebens hie uf erden ufgezogen und ver-

samlet, vil ergerliche, sträffliche leren und opinionen gereget hetten, flossen in den tälen bey dem gemainen manne die wasser zusamen und namen durch hinlessig zusehen der prediger und oberhand merklich zu, wuchsen auch zum letzten dahin, das si in dem jare nach der geburt Christi unsers lieben herren 1525 mit grosser ungestime ausbrachen, die alten und hohen gebeue der obrikait gewaltiglich umbrissen, auch sunst den menschen, vihe und gutern merklichen, unwiderbringenlichen schaden thätten. das was die erschrockenlich sindfluss, davon die astronimi und erfarnen des himelslauf lang zeyt here, ehe sich die zugetragen, geweysagt haben, ain erbärmigliche und jämerliche sindflus, nit des wassers, darfur es die gemelten astronimi und sternseher geachtet haben, sonder ain sindflus des bluts; dann allain in Teutscher nation mehr dan hunderttausend menschen in solcher sindflus neher dann in 10 wochen ersoffen und umbkomen sind.

Und wiewol die angezaygt sindflus, das ist die beswerlich entborung der unterthanen, das hohe Teutschland vast an allen orten durchwuttet, so hat sie doch an kainem ende so heftig und erschrockenlich eingetrungen, als in dem stifte Wirtzburg und herzogthumb zu Francken, wie du dann hernach clarlich lesen wurdest; dan dieweyl ich, Lorentz Fries von Mergetheim, aygner persone dabey und mit gewest, selbst gesehen und gehoret, wie sich dieselbig entporung zu und umb Wirtzburg begeben, zugetragen, gehalten und geendet, auch vill brief und schriften zu meynen handen bracht, die von den ufrurigen hin und wider geschriben und zwischen der obrickayt und den unterthanen in gehabter handlung und sunst ergangen, und dann derjenigen, so zu Wirtzburg in der stat und uf dem lande solcher entporung halben gefangen und gefragt worden, urgicht und besage alle gesehen und verlesen, hab ich nachvolgende warhaftig histori in ain buch zusamen gezogen, nymant zuwider oder zu schmahe, sonder darumb, das die nachkomen sehen und lesen, was bey iren vorfaren und elteren gehandelt worden, und diejenigen, den das regiment uber die anderen bevolhen, ain warnung daraus nemen und zu herzen furen sollen, das der gewalt nit umb iren willen oder von inen selbs, sonder von got da sey, wie schnell auch inen solcher groser gewalt und macht on alle wehr genomen und sie den andern schlechten unterthanen gleych und zu zeyten vil niderer gemacht werden mogen; hinwiderumb, das die unterthanen ain exempel oder beyspil darab entpfangen und sich hinfur durch kainen nichtigen schein der falschen, verfurischen freyhaiten von der gehor-

same und unterthänickait, damit sie aus dem gebot gottes irer obrickait verpflichtet, abfuren lassen, sonder den willen des almechtigen (wie wir täglich im hayligen vaterunser beten) hoher achten, dann ir aygennutzige, verbottene freyhait und in alweg, wa inen von der obrickait unbillige beschwerden ufgelegt, die rach und straf got haimgeben und bevelhen, der es auch uf sein zeit zu irer wolfart und nutz nach dem pesten wol zu wenden wais; dann er allain der herre ist, der da verschaft gerechtickait und gericht allen den, die unrecht leyden, wie der koniglich prophet David schreybt am 103. psalmen.

[2]

Aus was ursachen und an welchen orten die bäurisch entborung angefange.

Ehe ich aber von solcher ufrur im land und herzogtumb zu Francken anfang zu schreyben, acht ich nit unbequem sein, vor zu erzelen und anzuzaygen, was die sachen und handlungen gewest, darvon sie ires furnemens ursachen geschopft haben. und nachdem dieselbigen aus den beswerden der ufrurigen bauren am Bodensehe und im Algeu hergeflossen, will ich mit der kurze schreyben, was derselben bauren handlung halb durch die versamlung des Swabischen bunds an den hochwirdigen fursten und herren meynen gnedigen herren von Wirtzburg uf montag nach trium regum [Jan. 9] desselben [15]25. jars geschriben worden. nemlich, wie sich die unterthanen in der landgraveschaft Nellenburg, im Hegau, Swartzwalt, zu Waldshut und Villingen, dergleichen in dem furstenthumb Wirtemberg, so sich zum tail zu inen geschlagen und sonderlich des gotshaus zu s. Blasien unterthanen irer obrickait die herbrachten gehorsame und dienstbarkayt zu entziehen unterstunden, auch etliche aus inen irer herschaft zuentboten, das sie inen hinfür kain rent, zins oder gult mehr geben wolten. darumb auch der bundstag, uf den andern sontag in der vasten [März 5] angesetzt, gekurzt und herfur uf purificationis Marie [Febr. 2] geruckt wurde, zu beratschlagen, wie man diser entporung an bestimpten orten zeytlich, ehe die wuchse und uberhand neme, statlich begegen mogte. aber ehe der bundstag gehalten, rotirten sich die bauren bey Ulm im Ried, die uf etlich hundert zusamen kamen, dergleichen an etlichen anderen orten mehr, wie dan die vier volgende schriften, so gemeltem meinem gnedigen herren von dem bundstag nach ainander zukomen, anzaygen.

»Dem hochwirdigen fursten und herren, herrn Conraden bischoven »zu Wirtzburg und herzogen zu Francken, unserm gnedigen herren.

»Hochwirdiger furst und herr. euer furstlich gnaden seyen unser »willig und unterthänig dienst zu voran berayt. gnediger herr. euer »furstlich gnaden hat aus jungstem ausschreyben nach lenges ver»nomen, aus was merklichen und nit clain obligenden beswerden »diser bundstag gekurzt und alher furgenomen worden, deshalben »von demselben verrer anzaygung zu thun on not ist, dan das wir »euer furstlich gnaden hiemit unterthäniger und gutter maynung er»öffnen, das, als wie hieher gelangt, die entporungen und ufruren »des gemainen mans in der bundsverwanten obrickayt an vil enden »und orten ganz hoch beschwerlich, unleydlich und dermassen be»funden, das sie sich merklich haufen und mehren, also, wo vor »zwayen oder treyen tagen* die bauren zway-oder treyhundert stark »bey einander gewest sein, das darnach in kurzen tagen ir bis in »trey-oder viertausend worden und sich solcher mas wider furstlich »durchleuchtickait und derselben zugehorigen mer dan an ainem orte, »dergleichen anderer ende der buntsverwanten in groser anzal zu un»geborsame und abfal irer obrickaiten versamlen, sweren und ver»binden sich zusamen und richten in alweg ir vorhaben, das sie »selbs geren herren sein und all ir ober- und eberkait vertrucken »und denselben all ir gehorsame entziehen wollen. und nimbt solch »ir boess furnemen fur und fur täglichs uber alle gebot, die inen »ire obrickaiten zum hochsten thun, on ainig ufhoren zu, und stet »on allen zweyvel, wie wir dann des glaublich anzaygen haben und »ain yeder verstendiger leichtlich ermessen mag, ir maynung dahin, »wa es inen der orte (da es ytzund offentlich und wie vor laut, nit »in clainer anzal vor augen ist) in ainigen weg, das got verhute, »gelingen, das kain ufhören sein, sonder es furter gehn und alle »hoch und nider obrickaiten, betreffen werde. dieweyl dan nun das»selbe gemainen bundsstenden nit allain vast verächtlich sein, sonder »zu entlichem verderben raychen wurt, so haben wir nach langer »und guter betrachtung der sache bewegen, das statlich dawider und »zum eylendisten, in betracht, das nach gestalt der sachen ain stund »zu lang ist, ain gegenwehr und straf furgenomen oder, wie oblaut, »schad, schimpf und spot erwart werden muss, und demnach fur »genem und entschlossen diser zeit, den trittayl der eylenden hilf »in jungstem abschied verleybt, alsbalt zu gebrauchen und das sich »auch zu dem ain yeder bundsstand noch mit ainem trittayl ange»zaigter hilf berait machen und denselben zu stunde verordnen solle, »uf das, ob sich die sachen, als zum hochsten zu besorgen ist, noch »beswerlicher zutragen, und man desselben andern trittayls auch »notturftig sein, das daran ainigs bundsverwanten halb kain mangel »erfunden. und uf das alles ist furnemlich bey uns auch bedacht

»solle etwas austreglichs und fruchtbars gehandelt, schad und nach-
»tail verhutet, das es, wie vor laut, eylends und des mērern tayls
»mit ainem raysigen zeug, nachdem diser weyl wenig guts fueskriegs-
»volks vor augen ist, volzogen werden muss. darumb wir dan aus
»solchen ursachen und in betracht, das euer furstlich gnaden die
»raysigen vor andern gehaben mogen, euer furstlich gnaden ir anzal
»zu fues auch in raysige verwent und alwegen trey zu fuess fur ain
»zu ross laut des abschieds geraytt haben. deshalben euer furstlich
»gnaden des ersten trittails 105 zu ross zu schicken geburet. und
»ist daruf an euer gnaden unser hochst ersuchen, wie uns dann in
»craft der ainigung und jungstes abschieds gepurt, und unsern halben
»unser untherthenig bite, das euer furstlich gnaden all obgemelt an-
»zaygungen und beswerden der notturft nach betrachten und dabey,
»was grossen und unuberwindtlichen schadens und nachtails itz und
»kunftiglich daraus volgen, wa nit zeitlich widerstand gethan wurt,
»bewegen und demnach euer furstlich gnaden angepur, des ersten
»trittails wol gerust zu ross mit spiesen on aynigen abgang nach
»den personen und nit nach den solden in 14 tagen den nechsten
»nach uberantwortung dits briefs zu Ulm gewislich und on ainigen
»verzug haben, in massen wir uns dann entlich und unzweyvenlich
»daran verlassen wollen. das begeren wir umb euer furstlich gnaden
»zusampt der billickait unthertheniglich zu verdienen. datum des
»11. tags Februarii anno etc. [15] 25°«.

»Romischer kayserlicher Majestet churfursten, fursten und an-
»derer stende des bunds zu Swabn botschafte, hauptleut und rethe,
»ytz zu Ulme versamlet etc.«

Zu kurzung der historien will ich hinfur die gemainen gewonliche und zugepurende titel in eingang der brief-uberschriften und sunst, sovil mir moglich und die sachen leyden kan, umbgehn und abschneiden, doch der sachen dardurch nicht entziehen, sonder die, wie si an ir selbs, pleyben lasen. dise nachvolgende trey brieve sind von meynes gnedigen herren des bischofs von Wirtzburg etc. bundsrathe, doctor Niclasen Geyss von Hanau, aus Ulm geschriben worden.

»Gnediger herr. es hat gemaine versamlung des bunds sich noch
»aines drittails der eylenden hilf entschlossen, das daher gevolgt: die
»bauren im Ried sein nechsten freytag [Febr. 17] uf 7000 stark zusamen
»komen und, wiewol die versamlung durch etliche darzu verordente, dero
»ich auch ainer gewest, sie in iren geprechen nach der lenge ver-
»höret und zum freuntlichsten mit inen handlen und begeren lassen,
»das sie zu iren weyb und kinden anhaims ziehen, wolte alsdann
»die versamlung ire herschaft gein Ulm beschreyben und sie uf aines
»yeden beschwernus in desselben beysein verhören und allen mog-
»lichen vleys furwenden, damit sie zufriden gestelt werden, sein sie

»doch uf dem entlich bestanden, das sie weder gein Ulm, noch an »andere stete komen, auch gegen irer herschaft vor der versamlung »kain verhöre gedulden konten, sonder die versamlung moge mit iren »obrickayten, das sie die beschwernuss (die sie alsbalden der ver»samlung zugestelt) abthun, wollen auch der antwurt uf schirst montag »nach Petri [Febr. 27] am Ried gewertig sein. dieweyl aber nit ver»mutlich, das disem irem begeren bey der obrickait stat erlangt werden »moge, und man sihet, das sich der hauf täglich meret und aus allen »orten bauren zulaufen, ist zu besorgen, das uf den bestimpten montag »etwas ain vill grösser anzal bauren zusamen komen werden, dan »ytzund sind, darumb auch diser ander drittayl der eylenden hilf er»vordert worden. und obwol der bauren beschwerden nach gestalt »irer obrickait manicherlay sind, so komen sie doch in nachvolgenden »puncten vast uberain: das sie das wort gots frey gepredigt, die »wälde, wasser und wayde frey und gemain haben, der leybaygen»schaft ledig sein, kain besthaubt, handlon, noch klainen zehenden »mehr (den grosen zehenden wollen sie geben nach vermog der hay»ligen schrift), die zins und gult geringert haben, die lassguter fur »erbguter besitzen, etlich kain obrickait mer haben. was daraus werden, »wil ich euer furstlich gnaden hernach auch schreyben. datum Ulm »sontag nach Valentini [Febr. 19] anno etc. [15] 25.«

»Gnediger herre. uf heut umb zwoe hore nach mittag sind von »stathalter und regiment zu Stutgarten ware post und kuntschaft »komen, wie herzog Ulrich von Wirtemberg im anzug sey und uf »schirst freytag [März 3.] bey 15000 Sweytzer und etlich raysigen zu»samen bringen, in mainung, den nechsten nach Stutgarten zu »ziehen, und wie er sich ofentlich hören last meniglich on schaden. »so ist uf heut hie ain geschray entstanden, wa die bauren am Ried »uf nechst montag [Febr. 27] nit vertragen, das sie dem herzogen auch zu»ziehen wollen. und sollen sich die Wirtembergischen bauren ofentlich »vernemen lassen, sie wollen iren herren widerhaben. so sind die »bauren der obern stette am Bodensehe auch wegig worden und am »nechstvergangen freytag [Febr. 23] bey 4000 stark bey ainander »gewest. wollen aller ding frey sein. uf morgen muss ich wider uf »das Ried reyten, mit den bauren gutlich handlung laysten zu helfen. »wolt ich euer furstlich gnaden untertheniger maynung nit verhalten. »datum Ulm am sontag Esto mihi [Febr. 26] anno etc. [15] 25°.«

»Gnediger herr. ich will euer furstlich gnaden nit pergen: wie»wol der herzog von Wirtemberg mit seinem kriegsvolk, den Sweytzern, »wider abe und gein Hohenwil und Sweytz geflogen, das dannoch »die baurschaft zu Swaben in voriger entporung pliben und sich nit »ringern, sonder ie lenger ie mehr sterken. und von Augspurg aus »zwischen dem gebirg und der Thonau bis gein Ulm und von dan »zwischen dem gemelten gebirg und dem furstenthumb Wirtemberg

»bis an den Bodensehe sind aller obrickait bauren und unterthane in »ufrur und entporung. so ist die sag, das sich das ganz land Wirtem- »berg zu inen schlagen wolle. die burgere zu Augspurg ziehen mit »trumeln und pfeyffen aus der stat zu den bauren. und besorgt sich »ain rathe daselbst sampt andern namhaftigen burgern nit wenig. »so ist kuntschaft hieher komen, das die bauren am Riess auch uf- »sein und sich uf ainem berg versamlet, den die Marggravischen »bauren sehr zulauffen sollen. und ist das geschrey hie zu Ulm bey »uns uber munchen und pfaffen nit anders, dann wie es etwan uber »die Juden gewest ist. was daraus werden will, kan ich euer furstlich »gnaden nit schreyben. euer furstlich gnaden reytere werden noch »vor nachts hie ankomen. so wurt man 800 pferd hieher, 500 gein »Eslingen, 200 in ain stetlin dabey, 100 und das fuesvolk darzwischen »legen. es sein die leuffte vast beschwerlich und geschwind und die »bundischen clains lauts. darnach mogen sich euer furstlich gnaden »richten. datum Ulm dinstags nach Oculi [März 21] anno etc. [15]25°«

Die artickel der bauren, davon hie oben meldung beschehen, sind von etlichen der bauren zusamen gezogen und in kurzen tagen in ainen offen truck bracht und volgend allenthalben ausgeprayt und gelesen worden. aber die bauren umb Rotemburg uf der Thauber sind diser landart die ersten gewest, die aus solchen artickeln exempel genomen, sich wider ire herschaft ufzuwerfen und zu entporen, wie du hinach hören wurdest. darumb ich verursacht worden, obbeschribene brief hereinzusetzen, das ich on das unterlassen hette; dann, wo ich die schriften, so der obbemelten ufrurigen bauren halb im Swartzwald; Bodensehe und Swaben durch die versamlung des bunds, den bundsrathe und sunst an meinen gnedigen herren von Wirtzburg geschriben, dergleychen was seine furstlich gnaden daruf ieder zeit zu antwort geben, was sie fur hilf an leuten und gelt darzu thun müssen, wie der herzog von Wirtemberg wider abgetriben, wie die bauren erstlich bey Leiphain, volgends bey Beblingen in zwayen grossen schlachten und sonst oftermals in scharmutzeln geschlagen und erlegt sind, alles herzu bringen solte, wurt es ain sonder buch haben wollen. dieweil dann andere sind, die solche ergangene händele und geschichten beschriben, hab ich umb kurz willen ferner meldung darvon zu thun im pesten unterlassen.

[3]

Wie die baurn in der Rotenburger landwer umbgefallen.

Nach Christi geburt 1525 uf freytag nach Oculi den 24. tag des Merzen in der nacht kam ain brieve gein Wirtzburg von Georgen von Rosemberg, dazumal amptman zum Raygelberg, inhaltend, wie ine desselben tags glaublich angelangt, das sich die bauren in der Rotemburger landwer wider ire obrickait zusamenrotirten und lägen zu Bretheim, ervorderten der andern anstosenden herschaften unterthanen auch zu inen, und were ir mainung und furnemen, hinfur kain herren mehr zu haben, sich auch der beschwerden, damit sie bishere der obrickait verstrickt gewest, zu entledigen, nemlich der zehend, bethe, steure, zolle, handlon, besthaubt, gult, zins, frone und diensten. liesen sich auch offentlich vernemen, das sie in kurze gein Wirtzburg komen, die pfaffen, monchen und nonnen daselbst verjagen und ire guttere einnemen wollten. daruf der bischof von Wirtzburg in die ampte Rotingen, Jagsperg, Buthirt und Lauden, als die am nechsten gegen Rotemburg gelegen, seinen amptleuten nachvolgender maynung schreyben liess.

»Lieber getreuer. an uns langt glaublich an, das sich etlich bauren »in der Rotemburgischen landwer und nahet dabey zusamen verfugen »und ire nachpauren, under andern herschaften gesessen, zu inen »beschreyben oder ervordern sollen. in maynung, sich wider ire »obrickait mit einander zu verbinden. dieweil wir aber aus vilerlay »ursachen geren wissen wolten, wie die ding im grunt gestalt, ist »unser begeren, du wollest dein geschickte kuntschaft an bestimpte »ort machen, zu erlernen, wie stark sie sind und was ir furnemen »sey, und uns solchs zum furderlichsten zu wissen thun, unser und der »unsern notturft dargegen auch haben zu bewegen. auch wollest »von stund an den baurschaften in unserm dir bevolhen ampt bey »straf an leyb und gutt verbieten, das sich ir kainer zu den gemelten »bauren thun oder zu ynen schicken wolle, damit sie uns nit verur»sachen, gegen den ungehorsamen mit ernster geburender straffe »furnemen zu lassen. daran geschicht unser gehais und maynung. »datum in unser stat Wirtzburg am tag unser frauen verkundigung »[März 25] anno [15]25.«

Darneben schickt er, der bischove, seinen reyterhaubtman Linharten Eyvelstetter zu ross in die landwere (dann er derselben kundig), aygentlich zu erfaren, wievil der bauren,

von wan sie weren, wa sie lägen, wer ir hauptleut, wie sie bewöret, ob sie von ymant anderem zusagung oder trost empfangen, ob sie nit bey iren nachbauren meuterey zu machen unterfingen, und wie sunst die sachen allenthalben gestalt weren.

---

[4]

Rotirung der bauren in der Rotenburger landwer und Schipfergrund.

Dise der Rotemburger bauren rotirung erschalle von stund in alle umbligende flecken und dorfere, und, nachdem es ain sach was, die dem gemaynen man vast wol gefiele, trugen sie des besonder freude und liefen ir etwa vil aus den anstossenden flecken zu denselbigen bauren, ir handlung, furnemen und wesen zu erkundigen, welche dann, als sie wider haimkamen, die sachen ausschrien, preysen und vill gröser machten, dann sie an ir selbst ware. dardurch des tobenden unruigen pövels hitzig gemut ie lenger ie mehr ufgeplassen und entzundet wart, also, das sie an vil orten uf weg gedachten, sich dergleychen auch zu rotiren. dann uf den sontag Letare [März 26] schlugen sich etliche bauren zu Obernschipf am Otenwald zusamen, namen ain trumeln und ain stangen, daruf sie ain schuche gesteckt hetten, und zogen damit uf Unterschipf. den kamen die bauren daselbst zu Unterschipf mit ainem crucifix entgegen und gingen furter mit ainander in das wirtshaus zu dem hayligen wein. da zechten und fulleten si sich, wie dann solchs durch den keller zu Lauden gein Wirtzburg geschriben worden. so liefen die bauren zu Haldemarstetten und daselbst umb, herrn Zaysolfen von Rosemberg rittere zustendig, auch in die landwere zum haufen und baten, das man sie in ir bruderschaft nemen, mit inen haimziehen und sie irer beschwerden auch erledigen wolte, welchs inen auch zugesagt worden. als aber solchs an hern Zaysolfen von Rosemberg gelangt hette, schribe er das seinem herrn, dem bischofe von Wirtzburg, und bate umb rathe, hilf und beystand und sonderlich umb etliche geraysige, ime zuzulegen. daruf ime antwort gefallen: »er, der bischof, trug ain gnedigs mitleyden mit yme, von »Rosemberg, seiner bauren und unbillichen furnemens halb, »hette aber dem bund zu Swaben wider die bauren, so »sich daselbst auch entporet, ain merklich anzal geraysiger

»zugeschickt und must ytzund die Nuremberger kaufleut und »gutere, so gein Franckfort in die mess zogen, verglaiten »lassen; doch wolte er umb reyttere auschreyben und, wa »dieselbigen ankemen, auch mitler zeit sein sach nit in ruhe »gestelt, sonder er noch in faren stehn must, ine uf sein »weyter ansuchen mit gnediger antwort nit verlassen.«

Darnach montags [März 27] lies der bischof zu Wirtzburg dise maynung schreiben an den stathalter zu Maintz, auch an pfaltzgraven Ludwig, churfursten:

»Lieber herr und freund. uns hat vergangen tagen angelangt, »wie wir dan ytzund auch gruntlich erfaren, das sich etliche bauren »in der Rotemburgischen landwere und daselbst umb, dise stund on- »geverlich bis in zweytausend stark, zusamen geschlagen und täglich »ie mehr und mehr zulauffen, sich auch sunst im Schipfergrund, am »Otenwald dergleichen rotirung und entborung auch ereugen sollen. »wiewol wir nun noch zur zeit gruntlich nit wissen, wider wen und »was derselben furnemen oder maynung sey, dannoch tragen wir die »fursorg, das sie sich den bauren, so vergangen tagen im Hegau, »Kleggau, am Swartzwald, im Riedt und anderen mehr orten »von irer obrickait abgefallen sind, gleych halten werden. die- »weyl aber solch handlung zu nidertruckung aller erberkait, auch »hohen und nidern stenden, wa das zeitlich nit furkomen, zu unrath, »nachtayl und geverlickait raychen ist, haben wir solchs euer liebden »zu erofnen freuntlicher maynung nit unterlassen wollen, ganz freunt- »lichs vleyss bittend: wa derselben bauren furnemen wider uns und »unsern stifte were oder von den unsern sich dergleichen entporung, »ufrur in unserm stifte, das got gnediglich verhutten wolle, auch er- »eugen, und wir zu abwendung und untertruckung derselben euer »liebden schreyben wurden, die wollen uns mit hilf und beystand »nit verlassen, wie wir uns gein euer liebden in dergleichen falle »hinwider zu thun freuntlich auch erpieten und umb dieselb euer »liebden, als unsern besondern lieben herren und freund, freuntlich »verdienen und vergleichen wollen. auch bitten wir freuntlich, euer »liebden wollen uns iren rathe und gutdunken, welcher gestalt und »massen euer liebden solch ufrur und emporung zu verkomen und »zu untertrucken fur gut ansehen, bey disem unserm boten zu »wissen thun, uns darnach auch haben zu richten. datum montag »nach Letare. [März 27, 1525]«.

Daruf gab der stathalter zu Maintz dise antwort:

»Lieber herr und freund. euer liebden schreyben, anzaygend, »wie sich etlich bauren in Rotemburgischer landwer versamlet und »täglich ie mehr verhaufen, dergleychen rotirung solle sich im Schipfer- »grunt auch ereugen, haben wir mit angehafter euer liebden bite

»alles inhalts vernommen und wollen euer liebden freuntlicher may-»nung nit bergen, das solch versamlung und furnemen der bauren »umb Rotenburg und Schipfergrunt an uns dermass hievor auch ge-»langt, welchs wir in warhait mit beschwertem gemut vernomen; »dan unsers achtens, ie dem handel zu vil nachlessig und lang zu-»gesehen, so stehet, dem rath und widerstand zu thun, in aines mans »thun oder vermogen nit. haben darumb solchs, alsbald wir des be-»richt entpfangen, dem hochgeboren furstn herrn Ludwign pfalnz-»graven bey Rein churfursten in schriften, laut inligender copey, zu »erkennen geben und euer liebden dergleichen zu schreyben auch »verfugt gehabt. aber eher und zuvor dasselbig ausgangen, ist uns »euer liebden schreyben uberlibert. wollen euer liebden, wes uns »von Pfalz zu antwort entsteht, ufs eylendist unerōfet nit lassen, und »achten bey uns der sachen vast dienstlich und hoch von notten »sein, das Pfaltz, euer liebden, marggrave Casmirus und wir in »aygner persone zusamen komen weren oder unsere vertraute rethe »ufs furderlichst an gelegene malstat zusammen geschickt hetten, von »sachen der notturft zu ratschlagen. versehen wir uns ie, es sollen »noch die weg funden werden, das dem zu begegen oder die entborung »zu stillen sein mogt. zum andern so weren wir begirig und genaygt, »euer liebden (wa inhalt ires schreybens gegen derselben euer liebden oder »irem stifte etwas von bauren oder den iren furzunemen unterstanden »werden wolt) ufs statlichst und tapferst zuzuziehen und hilf und »beystand zu thun. euer liebden wissen aber, das wir ain gute anzal »von raysigen hinuf in bunt gefertigt; doch, so es zu dem fall keme, »da got vor sey, und wir von euer liebden beschriben, wollen wir »mit dem, so wir noch uberig haben, ufs sterkst, uns ymer moglich, »euer liebden hilf und beystand erzaigen und beweysen und uns des »zu euer liebden hinwiderumb versehen; dann wes euer liebden und »andere anstossende fursten zu abwendung und widerstand solchem »der bauren furnemen fur nutz und gut ansehen, solle unsern halb, »wes uns ymer moglich, kain mangel erscheynen. das wolten wir »euer liebden uf ir schreyben freuntlicher maynung nit verhalten. »euer liebden freuntliche dienst und willen zu erzaygen, sind wir alzeit »begirig. geben zu Maintz uf freytag nach dem sontag Letare [März 31] »anno etc. [15] 25°.«

»Wilhelm von gots gnaden bischove zu Straspurg und landgrave »zu Elsas, stathalter im erzstift Maintz.«

So volgt hernach des ytzgemelten stathalters schreyben, an den pfalnzgraven gethan:

»Lieber herr und freund. nachdem sich ytzund da oben im land »zu Swaben ain merglich hauf der ungehorsamen bauren gegen irer »obrickait ufgeworfen, dagegen sich die bundsstende zuwider erhebt

»und in rustung stehn, wie dan euer liebden als bundsgenoss des »alles nach der lenge onzweyvenlich gut wissen tragen, nun wollen »wir euer liebden an stat unsers herren und freunds, des cardinals »und erzbischofs zu Maintz, als ains glids des bunds nit bergen, das uns »anheut glaubwirdig schriftlich bericht zukomen, das sich umb Rotem- »burg an der Thauber ain hauf bauren, wie man sagt uf 10000 »stark, versamlet, algerayt Rotemburg inhaben und in der landwer »ligen; darzu sollen sich die Wirtzburgischen bauren zu Lauden, auch »die in dem Schipfergrund versamlet und in entporung sein, sich »ie lenger ie mehr haufen. dieweyl dan solchs also an uns gelangt, »auch am nechsten umb euer liebden und des stifts Maintz stette, »haben euer liebden wir solchs an stat unsers herrn und freunds »von Maintz, damit der mangel oder seumnus bey uns nit erfunden, »unverkunt nit lassen wollen, ob euer liebden fur notturftig und gut »ermessen und erwegen, das wir bederseyts in aygner persone ufs »furderlichst an bequeme malstat zusamen kemen oder aber unsere »vertreuliche rethe zusamen schickten, davon zu ratschlagen, wie solchem »furnemen zu begegnen sey. und wes euer liebden in dem der sachen »fur nutz und dienstlich ansehen, soll unsern halben kain mangel »erscheinen. wolten wir euer liebden gar freuntlicher maynung aus »freuntlicher nachbaurschaft nit verhalten etc. geben zu Maintz uf »dinstag nach Letare [März 28] anno etc. [15] 25°.«

So hat pfalzgrave Ludwig, churfurst, dem bischof zu Wirtzburg uf obberurt sein schreyben dise antwort geben:

»Lieber besonder freund. wir haben euer liebden schreyben, »darin sie uns etlicher bauren entborung eroffnen, entpfangen und »inhalts sampt angehafter euer liebden begeren verstanden. geben »daruf euer liebden widerumb freuntlicher maynung zu erkennen, »das nit one hieniden lands umb uns an vil orten die bauren sich »auch vilerlay mutwillens befleyssen und sich in ufrurn bewegen zu »lassen nit klainen lust tragen, aber bis noch durch gute worte, wir »ine durch unsere rethe und amptleut geben, solchs verkomen, got »geb lang. haben aber dannoch auch nit unterlassen und uns in ge- »haime bey etlichen fursten beworben, ob sich etwas entpören wolte, »uns uf ferner schreyben raysigen zu schicken, so vil moglich, solchem »zu begegnen und bey zeit zu verkomen. so geben wir auch in vill »sachen den bauren ytz zur zeit nach, beschweren sie nit sonders »mit alten gewonhaiten, noch vil weniger mit neuerung. dergleichen »sich euer liebden auch befleyssen thuen und wollen die schweren »leufte ytzund ansehen, der irn so vil moglich verschonen und be- »sonder mit keiner neuerung belestigen, wie wir uf gestern vernomen »und euer liebden on das anzaygen wollen, das euer liebden bauren dar- »umb sich in entporung richten sollen, das euer liebden die bundshilf, »als ain neuerung uf sie geschlagen, dieselbigen zu erhalten. wa dem also

»were, so stellen euer liebden solchs furderlich ab; dann wiewol wir des
»vast notturftiger weren, dann euer liebden, so möchten wir doch diser
»zeit aus der not ain tugent. das wolle euer liebden von uns in allem
»guttem und freuntlicher maynung vermerkn. wa sich auch daruber
»der bauren entporung bey euer liebden in solch vertiefung richten
»wurden, das euer liebden unser hilf notturftig, wa wir dann durch
»gleycher mass nit verhindert werden, so wollen wir uns, so vil moglich
»sein mag, euer liebden zu gefallen erzaigen. wolten wir euer liebden
»freuntlicher maynung widerumb nit verhalten. datum Haydelberg uf
»dornstag nach Letare [März 30] etc. [15] 25°.«

---

[5]

Wie marggrave Casmir von Brandenburg der entborung halben ain tag gein der Neuenstat ausgeschriben.

Die stat Rotemburg sampt iren dorfern und leuten waren derselbigen zeit in schutz, schirm und verspruch der marggraven von Brandemburg. dieweyl aber die entborischen bauren in der landwer an ir, der marggraven, obrickait und gepiete grenitzten, besorgten sie sich nit wenig, das gift der unseligen ufrur in ir land auch fliesen und volgends mit schaden ausprechen mogte; dann die bauren im läger daselbst und sonderlich die, so taglich zu und von inen liefen, erforderten die anstossenden nachbauren muntlich und schriftlich mit angehaften trohen, wa sie nit zu inen komen, dem gotswort und der gerechtickait beystehn, so wolten sie dieselbigen uberziehen und an leyb und gut darumb strafen. derwegen schrib marggrave Casmir den fursten, graven und herren des Fränckischen crayss, das ir ieder iemant uf montag nach Judica [April 3] gein der Neuenstat an der Aysch einzukomen und, wie diser entborung statlich begeget werden mogte, zu beratschlagen, verordnen wolte. und volgt hernach, wie er dem bischof zu Wirtzburg geschriben hat, welcher brief uf mitwochen nach Letare [März 29] uberantwort worden.

»Lieber herr und freund. wir geben euer liebden in eyl freunt-
»licher maynung zu erkennen, das sich, wie wir glaublich bericht
»sein, die bauren in der ersamen, weysen, unser lieben besonderen
»burgermaister und rathe zu Rotemburg uf der Thauber landwere,
»auch anderswahe daselbst umb, gegen der Jagst und uf dem Geu,
»die Thauber hinab, entporen, rotiren, und algerayt etlich hundert

»stark bey ainander sein, sich auch alle stund sterken sollen. wie-
»wol wir nun gar nit besorgen, das die Rotenburgischen ichts be-
»schwerlichs gegen uns oder den unseren furnemen, nachdem unsere
»voreltern und wir mit inen und iren vorfaren lange zeit in sonder
»verstentnus und gnedigem und unterthenigem gutten willen her-
»komen und noch sein, aber das ist zu besorgen, das sich dergleychen
»ufrure und entporung an andern orten mehr begeben, also, das sich
»die unterthanen understehn wurden, sich gegen irer obrickait ufzu-
»werffen, inen ir gehorsame und das, so sie inen schuldig sind, zu
»entziehen, und das sich die sach also umb und umb weyter einreyssen
»mogte, wie uns dan nechten spat glaublich angezaicht ist, das die gemaind
»zu Windeshaim auch in entpörung komen sey und ainem rathe da-
»selbst die schlussel und allen gewalt genomen haben, auch die bauren
»uf dem land zu inen ziehen sollen. zu was nachtail und schaden
»nun solchs euer liebden, uns und aller obrickait raichen wurde, das
»haben euer liebden selbs zu bedenken. dieweil uns dan auch die
»versamlung des loblichen bunds zu Swaben kurz vergangener tag
»unter anderm geschriben haben, das wir in unsern furstenthumben
»gut kuntschaft machen, bestellen und, so vill moglich ist, verhutten
»sollen, das dergleichen der bauren zusamenlauffen und hauffenmachen
»furkomen werde, on zweyvel, das euer liebden als auch ainem bunds-
»stand dergleychen schreyben auch zukomen sey, darzu das wir wissen,
»das solchs zu vorderst wider kayserliche majestet ist und ain ganze
»zerrutung im reych machen wurt, wa es dan euer liebden auch ge-
»fellig sein will, so sind wir genaigt und erbutig, unsere rethe uf
»montag nach dem sontag Judica schirst zu abend [April 3] gein
»der Neuenstat an der Aisch zu schicken. dahin mogen euer liebden
»ire räthe zu unsern räthen der zeit statlich auch verordnen. so
»haben wir dergleichen unsern herren und freunden, den bischoven
»zu Bamberg und Eystet, auch den graven und herren von Henne-
»berg, Castel, Wertheim, Hohenlohe und Limpurg auch geschriben,
»des versehens, das ire liebden und die andern das selb auch nit ab-
»schlagen werden, furter da von unser aller räthen und gesanten
»statlich davon zu reden, zu ratschlagen und zu handlen, damit bey
»unser aller unterthanen in unsern landen, graveschaften, herschaften
»und gebieten dergleichen ufrur, emporung und ander unrath, so
»daraus volgen mag, bey zeit furkomen werde. und weren wol des
»willens gewest, uns zuvor mit euer liebden tags und malstat zu
»vergleichen, so haben wir bedacht, das sich die sach dadurch etwas
»lengern wurde, und das in disem handel ain stund zu harren zu
»lang sey. darumb so wolle uns euer liebden, bitten wir, mit disem
»botten furderlich antwort geben, ob also euer liebden ire räthe uf
»bestimpte zeit gein der Neuenstat an der Aisch schicken wollen,
»uns mit verordnung unser räthe auch darnach wissen zu richten,

»damit kunftiger nachtail und schad vermiten bleyb, den wir unsers »tails zu verhutten genzlich genaygt sind. und haben solchs euer »liebden freundlicher mainung nit verhalten wollen. datum Onolds- »bach am montag nach Letare [März 27] anno etc. [15] 25°. Casmir »von gots gnaden etc.«

Daruf dem marggraven dise antwort gegeben:

»Lieber herr und freund. euer liebden schreyben, belangend die »bauren, so sich vergangen tagen umb Rotemburg uf der Thauber, »auch anderswahe gegen der Jagst, uf dem Geu, die Thauber hinab, »entporen, rotiren und wider ir obrickait ufwerfen, haben wir mit »euer liebden bewegung und ernennung aines tags, nemlich montags »nach Judica [April 3] gein der Neuenstat an der Aisch, daruf euer »liebden unsern besondern lieben herrn und freunden von Bamberg »und Aystet, auch den graven und herren von Henneberg, Castel, »Wertheim, Hohenlohe und Limpurg irer liebden und ire räthe stat- »lich von disen sachen zu reden und zu ratschlagen geschriben, mit »angehafter bite, euer liebden zu verstendigen, ob wir unsere räthe »uf angesatzten tag gein der Neuenstat zu den iren und anderen »statlich auch verordnen wollen, seines fernern inhalts vernomen und »wollen euer liebden freuntlicher mainung nit pergen. als dergleichen »maynung und furnemen der angezaichten bauren vor zwaien tagen »glaublich an uns auch gelangt, haben wir in betrachtung, das solche »handlung zu untertruckung aller erberkait, auch zu merklichem abfal, »ungehorsame, nachtail und geverlickait aller obrickait raichen wurt, »unsern und unsers stifts graven, herren und ritterschaft in gerayt- »schaft und guter rustung zu sitzen, ob sich die sachen beswerlichen »zutragen wolten, das sie alsdann uns uf unser ervorderen zuziehen »und nicht desto minder den sachen, nachdem uns und inen nit »wenig daran gelegen, nachgedenken und uf nechste mitwochen nach »Judica [April 5] hie in unser stat Wirtzburg erscheinen oder iemant »aus inen oder von iren wegen hieher orden wolten, geschriben, be- »ratschlagen und beschliesen zu helfen, wie und welcher gestalt solche »ufrur und entporung, auch der daraus volgend unrath und nachtail »statlich verkomen werden mogte. wie wir dan derselbigen oder irer »geschickten ankunft uf ernanten tag gewarten und also derselben »zeit, wie euer liebden zu bedenken haben, unserer räthe notturftig, »darumben auch dieselbigen zu euer liebden statlich zu verordnen, »wie wir gern thun wolten, dits mals verhindert werden, wollen aber »nicht desto weniger euer liebden zu freuntlichem gefallen auch in »betrachtung, was unwiderbringenlicher nachtayl euer liebden, uns und »aller obrickait hieraus entstehn mogt, wa nit zeitlich eingesehen, »etliche unsere räthe uf kunftigen montag [April 3] bey euer liebden »und andern ankomenden räthen zur Neuenstat haben, mit bevelhe,

»dasjenig, so zu furderung, friden und gehorsame der unterthanen, »auch sonderlich zu untertruckung solcher schwebender entborung »ersprieslich sein mage, zum besten beratschlagen und handlen zu »helfen . was wir dann derhalben mit unsern und unsers stifts graven, »herren und ritterschaft, so bey uns ankomen, beratschlagen und »handlen werden, solle euer liebden auch nit verhalten pleyben . »wolten wir euer liebden, der wir zu freuntlichen diensten und guter »nachbaurschaft genaigt und gewilt sind, freundlicher mainung nit »verhalten. datum donerstag nach Letare [März 30] anno etc. [15]25.

Conrad etc.“

Und volgt hernach, wie an die graven, herren und ritterschaft des stifts Wirtzburg geschriben worden.

---

[6]

Wie der bischof zu Wirtzburg der entborung halben an sein ritterschaft und landschaft geschriben.

»Conrad etc. . lieber getreuer . wir sind on zweyvel, du habest »nuhmer gut wissen entpfangen, wie sich die baurschaft in Swaben »und daselbst umb, nemlich im Hegau, Klegau, am Swartzwalt, im »Ried, am Bodensehe und anderswa vil mehr orten wider die fursten, »prelaten, graven, herren, gemainen, adel und andere ir obrickait »vergangen tagen ufgeworfen und entpöret und noch fur und fur in »steter ubung und arbayt stehn, sich zu mehren und zu sterken, in »willen und maynung, gedachter irer obrickait gepurende gehorsame »und andere pflichtige gerechtickait zu entziehen und vorzuhalten . »nun werden wir ytzund durch gewise kuntschaft glaublich bericht, »das sich die bauren umb Rotemburg uf der Thauber, der bei 2000 »sein, dergleichen uf dem Otenwald versamlet, und, wie zu vermuten, »wider ire obrickait ufzulainen und zu entbören auch understehn »sollen . dieweyl aber solch tatlich handlung und ufrur wider recht, »billickait, den landfriden, auch zu untertruckung aller erberkait fur»genomen, welchs allen hohen und nideren stenden nit wenig zu »bedenken und darneben zu besorgen, wa derhalben nit statlich und »furderlich einsehen gehabt, und solch mutwillige, schedliche ent»porung uberhand nemen, das solchs nit allain uns und unserm »stifte, sonder dir und aller obrickait, so unterthane, rent, gult, zins »oder sunst zu verlieren haben, zu verderblichem unrath und nach»tail erwachsen mogt . demnach ist an dich unser gnedigs gesinen »und begehren, du wollest dich mit deinen knechten und pferden »uf das furderlichst rusten, dich in geraytschaft anhaims enthalten,

»ob sich die sachen zutrugen, das gegen uns, unserm stifte, des-
»selbigen verwanten und zugehorigen wolt furgenommen werden
»(wie uns dan in diser stunde, durch den gestrengen, vesten unsern
»lieben getreuen Zaysolfen von Rosemberg, ritter, anlangt, das yme
»seine bauren entlaufen, sich zum haufen gethan und er sich be-
»sorgen muss, das sie fur ine ziehen werden, darumb er uns umb
»hilf und rettung angesucht) und wir dich wiederumb beschreyben
»wurden, das du alsdan also gerust unverzogenlich zum sterksten
»und furderlichsten uns zuziehest und nicht desto minder diser sachen
»(nachdem uns und dir nit wenig daran gelegen) mit vleyss nach-
»gedenken und uf mitwochen schirst nach Judica gein dem abend
»[April 5] hie in unser stat Wirtzburg selbst einkomen, volgenden
»donerstag darnach [April 6] neben und mit anderen von unsers
»stifts graven, herren und ritterschaft, so wir dergleychen auch be-
»schriben, wie und welcher gestalt, solcher entpörung und aufrur,
»auch dem fernern daraus folgenden unrath und geverlickait, so uns
»und dir zu besorgen sind, statlich begeget und verhuttet werden
»moge, zu beratschlagen und zu beschliesen. des wollen wir uns
»deiner verwantnus nach zugeschehen genzlich verlassen, in gnaden
»widerumb erkennen und in gutem nymer vergessen. datum mit-
»wochen nach Letare [März 29] anno etc. [15] 25.«

Und ist solch ausschreyben an 91 geschlecht von graven, herren und ritterschaft geschriben. welche geschlechte alle und dan die sondern personen aus den geschlechten mit namen zu erzelen vil zeit nemen wurt, darumb ich es von kurze wegen unterlasen wille.

[7]

Ufbote in des Stifts Wirtzburg ambte.

Es hat auch der bischof nachvolgend ausschreyben in alle seine ambte thun lassen:

»Conrad etc. liebe getreue. nachdem sich ytzt etliche bauren
»in der Rotemburgischen landwere und anderen enden zusamen ge-
»schlagen und, wie wir gruntlich bericht, ie mehr und mehr zu-
»lauffen, aber nit wissen, was die furnehmen oder gegen wem die
»handlen wollen, und wir, doch euch, auch andere unsere land und
»leut zu schutzen und zu schirmen, sovil moglich, schuldig und ge-
»naygt, ist an euch unser ernstlich begeren, ir wollet bey tag und
»nacht, mit wachen und thorhutten fleyssig ufsehen, die rigel, schrenk
»und gräben, wa die abgangen, wider ufrichten lassen und die schlege

»und furt in guter acht haben, [eur raysbanir ausstecken und euch »mit allem dem, so in ain veld gehöret, schicken, auch sunst in »guter rustung und geraytschaft enthalten, so wir euch wider be- »schreyben, das ir uns alsdann on verzug zuziehet an die orte, dahin »ir von uns oder den unsern beschaiden werdt. das wollen wir uns »genzlich zu euch verlasen . datum uf mitwochen nach Letare »[März 29] anno [15] 25°.«

In dits ausschreyben, an amptleute, keller, schultaysen, burgermayster und rathe gethan, wurt ain zetel eingelegt, allain an die amptleut lautend:

»Auch wollest du, unser amptman, nachdem sich die bauren »täglich ie länger ie mehr zusamenschlagen und hauffen, mit allem »vleyss ernstlich verhutten, das weder denselbigen ufrurigen bauren »bey den unsern meuterey und anschleg zu machen, noch den un- »sern zu inen zu ziehen und sich mit denselbigen zu unterreden zu- »gelasen werde . und wa du in solchem ichts erfaren, das selb bey »tag und nacht unverzogenlich an uns gelangen lassen, auch die- »jenigen, so ufrur oder meuterey zu machen unterstunden, bis uf »unseren beschaid zu hefften annemen . datum ut in literis.« [März 29, 1525.]

Bey menschengedenken und, wie ich bericht worden, vil lenger haben sich des stifts Wirtzburg unterthane uf kainen bevelhe oder ausschreyben nie so gutwillig und gehorsamlich erwisen als ditmals; dann man darvor und zeit her mehr wachens und vleysiger thorhuttens nit gesehen . so haben sie auch die verfallen und abgangen schrenk, rigel und gräben nit allain widerumb ufgericht und als gut die vor gewesen, sonder etwas besser und an etliche ort neue gemacht, da vorhin kaine gewest; dergleichen die sleg und furte dermasen vergraben, verhauen, belegt und verwaret, das ainem, er were zu ross oder zu fues, ungerechtvertigt dardurch zu komen ganz beschwerlich. daher kame, das man kain brief mehr uber land bringen mogt . sie wurden vast alle von den bauren ufgebrochen . sie steckten ihr rayspanir allenthalben uf, und welche flecken von alter here kain panir oder fetzen gepraucht hetten, oder wa inen die abgangen oder sunst schlecht gemacht waren, die liesen von neuem herliche, schone fetzen machen und schickten sich sunst mit ihren wören, rayswägen und anderem in gute rustung. mit der kurze zu schreyben: was inen in solchem ausschreyben ufgelegt was, das thetten sie durchaus genzlich, mit sonderem vleis und on alles widersetzen, willig, geren und dan noch

mit ainer ubermass. dann, als inen bevolhen, sie solten sich dahaim in rustung enthalten, bis sie ir herr der bischof widerumb beschreyben wurt, alsdan ime zuziehen etc., solcher ervorderung wolten sie nit warten, noch daruf verziehen, sonder kamen unerfordert, doch nit irem herren zu gut, sonder wider ine und ime zu nachtail, als du nachvolgend clarlich vernemen wurdest.

Derselben mitwochen [März 29] sind ain buchsenmaister, ain fuesknechthauptman mit etlichen buchsenschutzen und knechten aus Unserfrawenberg Georgen von Rosemberg, amptman zum Raygelberg, zugeschickt worden, dasselbig sloss vor den bauren zu entschutten. wie es aber ergangen, darvon lise hernach.

Uf freytag nach Letare, den letzten des Mertzen, schrib Philips von Vinsterlohe zu Lautembach dem bischove von Wirtzburg, wie sein bauren zu Lautembach, Vorbachzimeren und Dunsendorf auch zun Rotembergischen bauren gelaufen weren und wiewol er sich gein inen unter seinem sigil verschriben, wie es andere hohe und nidere obrickait, ob und unter ime, mit iren unterthanen halten wurden, das wolte er inen gleycher weys zu thun auch zugesagt haben. welcher zusagung die bauren etlich tag genugig gewest, aber doch zum letzten daran nit gesettigt sein wolten, sonder troheten, ime fur sein haus zu rucken und ine auch zu irer bruderschaft und ordnung zu halten. darumb er wider sie umb schutz und schirm ansucht. daruf ime des volgenden sambstags [April 1] antwort gefiele: »er, der bischof, hette sein »ritterschaft beschriben; mit den wolt er, wie disen schweren »sachen zu begegen, beratschlagen und dann sich daruf un»verweyslich halten.»

Desselbigen sambstags hette marggrave Casmir etliche pferde verordet, der bauren läger zu besichtigen. als die bauren dieselbigen ersahen, kam ain groser schreck in sie, brachen derhalb uf und zogen uber die Thauber aus der landwere durch Schrotzberg und fur Haldemarstetten, dahin si von hern Zaysolfs bauren, wie oben darvon meldung beschehen, geladen waren. es sind auch desselben tags die von Marcktbiburt, Altmanshausen und andere mer im ampt Neuburg umbgefallen und zun bauren geschlagen, und der keller daselbst, Gabriel Smid genant, sampt Hansen Rainharten, schultaysen zu Biburt, und zwayen des raths, Michel Ziegleren und Georgen Zaheran, in der nacht uber die mauren heraus gefallen, die nacht zu Neuburg im sloss bliben und volgenden sontags [April 2] gein Wirtzburg komen, da sie

auch in der besatzung verharret. wie es weyter durch die Biburter und andere bauren im ampt daselbst gehandelt, findest du hernach in ainem sonderen tayl, das ich von den ampten, im stift Wirtzburg gelegen, geschriben hab.

Her Zaysolf von Rosenberg kame am freytag nach Letare [März 31] selbst gein Wirtzburg und bate den bischove, dieweyl die bauren, wie er glaublich bericht, wider ine ziehen wurden, das er ime etliche reytere zulegen wolte. daruf ime der bischof etlich pferde und darunter ainen, Hilpert Schad von Leybols genant, der im stift Heresveld dahaim und volgends in der besatzung uf Unserfrauenberg umbkomen ist, zu ainem hauptman gein Haldemarstetten verordet. die auch bey hern Zaysolfen pliben, bis er mit den bauren vertragen ward . als aber die bauren am sambstag darnach [April 1] fur ine gezogen, ersucht er den bischof in schriften abermals umb hilf und rethung mit anzaygung, das er sunst weder trost noch hilf zu gewarten hette, und bat daruf, ine und des stifts aygenthumb furderlich und gnediglich zu retten. des ime der bischof dise antwort gabe:

»Lieber getreuer . wir haben dein schreyben vernomen und »weren wol genaigt, dich ytzund gnediglich zu bedenken, zu ent- »schutten und zu retten, wa es diser Zeit in unserm thun were . »aber du tregst on zweyvel gut wissen, wie und welcher gestalt wir »ytzomal gefast sind, und dan, das die hochwirdigen und hochgeboren »fursten, unsere besondere liebe herren und freunde von Bamberg, »Eystet, Brandemburg und wir unsere rethe uf morgen montag »[April 3] zur Neuenstat zusamen zu kommen, und, wie den itz »schwebenden ufruren und entporungen zu begegen sey, zu berat- »schlagen verordent, als wir dan unsere und unsers stifts ritterschaft »dergleichen zu thun, auch beschriben, der zuversicht und hoffnung, »es sollen alsdan, nachdem es unser aller sachen, mit hilf des all- »mechtigen mittel und weg gefunden werden, das wir getreulich zu- »samen setzen, damit solcher last und beschwerd von dir und andern »gewend werden mog; dan diser ufrur und entporung widerstand zu »thun, ist in unserm vermogen allain nit . das zaygen wir dir darumb »an, dein bestes selbst zu bedenken und nach gelegenhait der zeit »und sachen, dich dermasen darein zu schicken, wie du vermainest, »des am wenigsten nachtayl zu gewarten . wollen dir auch nit pergen, »das gestern abends [April 1] die unsern zu Marckbiburt auch umb- »gefallen sind, derhalb wir in eyl vast alle unsere reytere hinaus »verordent, zu verkomen, das das feur nit weyter rayche . haben wir »dir gnediger mainung nit wollen verhalten . datum sontag Judica. »[April 2, 1525].

Aber uf den abend desselbigen sontags haben Georg Hanns und Contz von Rosemberg, auch Albrecht von Adeltzhaim uf vil unterhandlung zwischen herrn Zaysolfen und seinen bauren ain vertrag abgeredt, der volgenden montag [April 3] dem bischof durch Hansen von Rosemberg eroffet wart laut nachvolgender schrift:

»Gnediger . mein bruder Georg und ich, auch Contz von Rosem-»berg und andere, hern Zaysolfen von Rosembergs freunde, haben »uf gestern sontag zwischen hern Zaysolfen und seinen bauren ge-»handelt und so vil erlangt, das sie zugesagt haben, wa inen her »Zaysolf ain bekentnusbrief unter seinem insigel geben, das er sie »bey dem, das die versamlung der bauren ytzund in irem zug er-»langen werden, unbetrangt bleyben lassen, wollen sie gegen ime in »ruhe stehn . aber der ganz hauf ist in willen, furtzuziehen. so lang »bis sie ir furnemen zu end bringen . laufen alle stund bauren zu, »und ist zu besorgen, so man nit zeitlich darzu thun, das sie in »zwayen tagen das ganz Taubertal bey inen haben werden . datum »uf montag nach Judica [April 3] anno [15]25.«

Als aber, wie obgemelt, Gabriel Schmid, keller zu Biburt, uf sontag Judica [April 2] frue gein Wirtzburg komen und angezaigt, wie die von Biburt auch zun bauren geschlagen, versamlet der bischof sein edle rethe, den sachen nachzudenken, was doch furzunehmen und zu handlen, damit die empörung bey den Wirtzburgischen unterthanen ferner nit einriss.

Da wart mancherlai hin und wider geredt . etlich aus inen sagten, wan man zu lang im armprust ligen und nit furderlich zun sachen thun, wurden der entpörischen bauren ie lenger ie mehr, also das man hinach, wa es inen anders so gut werden mogt, mit grossem chosten, muhe und arbait beschwerlich erheben, das man ytzund im anfang und dieweyl das feur nit uberhand genomen, ganz geringlichen ausrichten konte . darumb ir maynung, das man den ernst furwenden, die unterthanen, wa die uf dem weg, den ufrurigen bauren zuzulauffen, begriffen wurden, strafen, wa die aber nit begriffen werden mogten, alsdan denselbigen ire guttere nemen und inen ire weyb und kinde hinach jagen, auch etlich der abgefallen unterthanen dorfere verbrennen, damit sie sehen, das man ir furnemen nit leyden wolte . alsdan wurden on zweyvel vil dahaim pleyben, die sunst hinlieffen, auch vill wider anhaims gehn, die ytzund da aussen weren, und dadurch der hauf täglich gemindert,

also, obgleich der ubrig tail böss sein wolte, das man dannoch desselbigen mechtig sein konte.

Dargegen waren etlich andere, die sagten, es ereugt sich der unterthanen ufrur nit allain im stift Wirtzburg, sonder auch im stift Maintz, Bamberg, in der Pfaltz und marggraveschaft. nun were nyemant unter denselbigen chur- oder andern fursten, der dargegen mit der thate ichts furneme. solte nu ir herre der bischof ichts thatlichs gegen den bauren anfangen und also der erst sein, wurt es ime nit allain bey den bauren, sonder auch bey den nachbauren greinschaft, unglimpf und verweysung erwecken. so hette er noch ain geringe anzal volks bey handen. wa die von den bauren (nachdem das gluck sin wel) ain schnap entpfangen solten, were zu bedenken, was sterk und mut es den bauren bringen, hinwider was nachtail dem stift und desselbigen ritterschaft daraus erwachsen mogt. darumb vil besser, man verzoge noch ain klaine zeit, bis man sehe, was andere anstosende fursten, den das feur auch vor der thure were, hierin thun wolten. mitler zeit kemen die geschickten von dem tag zur Neuenstat, und konte man alsdan mit den ankomenden von des stifts ritterschaft, so uf schirst mitwochen [April 5] hieher gein Wirtzburg beschriben, darvon zum pesten auch ratschlagen.

---

[8]

Wie des bischoves räthe mit etlichen reyttern gein Iphoven komen, was daselbst gehandelt und wie volgends die bauren in der nacht auch darfur gezogen sein.

Dise mainung liess ime der bischof auch gefallen, und wurden daruf abgefertigt uf den angesatzten tag gein der Neuenstat: Bernhart von Thungen, der was des bischoves leyblicher bruder, und Georg von Gnotstat zu Rudenhausen. mit den ritte Haintz Truchsess zu Wetzhausen, marschalk, grave Wilhelm von Solms, her Fridrich von Swartzemberg, der elter, Gotz von Thungen, Jheronimus Marschalk und Matern von Vestemberg, amptman zu Iphoven, mit ongeverlich 60 pferden bis gein Biburt, zu besichtigen, wie die sachen daselbst stunden. sind aber desselben tags nit ferner

dan gein Iphoven geritten, da sie vom schultaysen, burgermaister und ainem des raths entpfangen worden, mit anzayg, wie die von Bibürt 3 brief an sie geschriben hetten, bittend, sie in gnedigem bevelhe zu haben, dann sie als frome leut thun wolten. daruf sie und die viertailmaister uf das rathaus beschaiden und irer elteren gutten rums und lobs, das sie sich vor andern ie und alwegen redlich und erhlich bey dem stift Wirtzburg gehalten hetten, erinert worden mit bite, das sie in derselbigen fuesstapfen auch tretten und sich durch die von Biburt oder andere zu den ufrurigen (dero furnemen unbillig, unchristlich und wider ir pflicht were, auch kainen bestand haben mogte) kainswegs bewegen lasen wolten. das wurt inen, iren weyben und kinden zu sondern ehren, gutem und wolfart raichen. wa aber die von Biburt oder andere ufrurige bauren sich unterstunden, inen daruber ainig beschwerden zuzufugen, wolte ir herre der bischof sie dargegen mit gnediger hilf, rathe und beystand nit verlasen. daruf sie antwort gaben: sie wolten sich wie ir voreltern als die fromen unterthanen halten, ir leben, leyb und gut bey irem gnedigen herren lassen. aber ehe die nacht herzuging, wart ain grosser uflauf daselbst. das kame von etlichen aus der gemainde, die die sachen geren unruig gemacht hetten, und dergestalt: im [15] 24. (das was das nechst darvor vergangen) fielen etliche burgere zu Iphoven in ain hove daselbst, dem closter Bircklingen zustendig, und trunken etwa vil weins aus, wiewol sie darnach furgaben, als solten sie von den munchen geladen und darzu verursacht sein. das ich, ob dem also oder nit, ytzund beruhen lass. als aber dieselbig thatte an den bischof gein Wirtzburg gelangt, schickte er etliche pferde dahin, wie die sachen sich zugetragen und ergangen, zu erfaren, auch nach gruntlicher befindung gestalt der sachen die anfenger solchen mutwillens andern zu exempel zu strafen; wie dan der etliche gefangen und am leyb gestraft worden sind.

Und ritte der nachrichter des selben mals auch mit, nit darumb, das man sein der angezaichten thätter halben daselbst bedorfte, sonder das er zwen andere, so daselbst, zu Iphoven, umb peinliche verhandlung in haften lagen, ainen durch die backen prennen, den anderen mit rutten ausstreychen und volgend seinem beschaid nach ferner an andere orte reytten solte. als aber, wie gemelt, von der thatte wegen, datzmal in dem Bircklinger hove geubt, etliche burgere gefangen wurden, enstund ain geschraye, wie der zuchtiger mit den reyttern darumb gein Iphoven komen

were, das er volgenden tags die gefangen und andere mehr enthaubten solte. daruf die weyber und kinde ain gross clagen und wainen anfingen, bis solang sie bericht entpfingen, das nichts daran ware.

Also ging es auch ditsmals zu. dan wiewol sie vermerkten, das die räthe sampt iren reytteren inen zu gut da waren, sie auch inen von ires herren wegen allen gehorsamen, unterthenigen willen versprochen, also das es allenthalben zufriden gestelt, waren doch etliche bose buben, die gaben haimlich aus, wie derselben nacht noch 400 pferde dahin, gein Iphoven, komen und den nachrichter mit inen pringen; der wurt inen die kopf abhauen. da solchs geschray unter den gemainen man kame, lief ain yeder zu seiner werhe, namen die thor und wach ein. darnach ruckten sie zusamen uf den markt und schrihen offentlich, »sie wolten nit mehr erwarten, »das man mit inen umbgehn solte, wie vor ainem jar be- »schehen«; fingen ain seltzam und dermassen rumor an, das die rethe nit wisten, ob sie leybs und lebens sicher weren oder nit. und da sie nit nachlassen wolten, gingen Heintz Truchsess, der marschalk, und Bernhart von Thungen aus ir herberig uf den markt, und, als sie vernomen, aus was ursachen sie sich also rotirt hetten, redet der marschalk mit inen dise maynung: »es neme ine wunder, was sie sich selbst »zihen, das sie also zusamen liefen, dieweyl es on alle not were; »sie dorften sich gar nichts besorgen vor inen, den reytern; »dann sie kainer andern sachen halben zu inen darkomen, »dan sie zu schutzen und zu schirmen. wolten auch ir leyb »und gut bey inen lassen, wie sie solchs desselben tags dem »rathe und viertailmaistern uf dem rathaus auch zugesagt »hetten. darumb solten sie nichts anfechten lassen, sonder »wider anhaims gehn und zufriden sein. ob sie es dann »gern haben, wolten sie inen ire knecht zuordnen; die musten »mit inen wachen«. — das wolten aber die burgere nit annemen, sonder sagten: »sie wisten irem herrn und inen ir »stat selbst und allain wol zu bewaren«.

Also wart diser uflauf gestilt. am andern tag frue sassen die reyttere uf und ritten hinweg.

Und ist das der von Biburt schreyben, den von Iphoven gethan:

»gnad, frid von got dem vatter und dem herren Jesu Christo »wunschen wir euch. unsern dienst mit leib und gut. liebe ge- »mainde. nachdem man allenthalben dem wort und gotlicher ge- »rechtickait anhengig ist, ist unser begere in Christo von wegen

»gotlicher gerechtickait, uf morgen zu uns zu komen, uns die hant-»haben helfen, wan nichts wir begeren, dan was recht und billich »ist . eylend zu Marck-Biburt, nechtlich am sambstag nach mitvasten »[April 1.] anno [15]25°.«

Wie auch die von Marck-Biburt fur Iphoven gezogen, wurdestu aus dem volgenden bericht, so schultays, burgermaister und rathe daselbst nach der entporung gein Wirtzburg geschriben, vernemen.

»Gnediger herre . am dinstag nach Judica [April 4] nechst ver-»schinen, ongeverlich umb ain hore nach mitternacht haben die von »Marck-Biburt sampt iren anhengeren aygens gewalts und furnemens »sich erhaben und mit allem, so in ain veld gehoret, fur unser stat »gezogen und zuvor ire gesanten fur das thore geschickt mit gethaner »werbung und begeren, sie uf 300 man in bruderlicher lieb einzu-»lassen . diser beger, dieweyl wir der hievor kain wissens gehabt, »auch were oder wievil der weren, wir erschrocken, dardurch zum »auflauff verursacht, die thore, thurn und mauren, sovil wir vermogt »und wie geburlich, verwart, mit besorg, das uns die stat mogt haim-»lich abgestigen werden, und unsers bedunkens, da sich das läger ent-»halten, uf das sterkst zugeschossen. in solchem schiesen bemelte ge-»santen, so vor dem thore verborgen gelegen, angezaigt, man solt »des schiesens mussig stehn; dan sie weren freunde und nicht veinde. »daruf unser amptman, Matern von Vestemberg, inen mit antwort »begeget, wa sie freunde, weren sie bey tag und nit bey der nacht »komen und solten gedenken, das sie von dan zögen, oder er wolt »unter sie als die hüner schiesen; dan er und die von Iphoven weren »nit genaigt, irem gnedigen herren von Wirtzburg die stat hinzu-»geben . also hat sich die versamlung heraus bey dem siechhaus bis »uf den tag enthalten. so sind wir in unser geraytschaft auch stehn »bliben . da nu der tag angebrochen, haben die Biburter heraus ir »ordnung gemacht und mit den wägen und geschutz uf die stat ge-»zogen . als wir das gesehen, mit unserm geschutz so hart angehalten, »das sie zertrent die flucht geben, zwen wägen, daruf ir panir, »buchsen, etlicher harnisch und proviand gefunden, haben stehn »lassen. die auch gein Iphofen gefurt worden . als aber die entborung »an der Thauber sich zuvor erhaben, sind der merer tayl derselbigen »inen zugezogen, und uns der masen angeben, das wir inen brief »zugeschriben und sie (welchs sich im grunt der warheit — ob got »wil — nymermer erfinden solle) geladen haben solten und doch mit »schiessen wider hinweggejagt, uns daruf bluthunt, verreterische bos-»wicht und mit anderen injuri geschmecht, gescholten und aus-»geschriben, also, das wir verursacht worden, inligend ausschreyben »zu vertrettung unser ehren im truck ausgehn zu lasen etc.

Und volgt dasselbig ausschreyben hernach.

»Allen und ieden fursten, gaystlichen und weltlichen, graven, »freyen, herren, rittern, knechten, stetten, merkten, dorfern, ampt-»leuten, vogten, pflegern, kelleren, schultaysen, burgermaistern, bur-»gern und sonst allermeniglich entbieten wir schultays, burgermaister, »rathe und gemainde der stat Iphoven unser unterthenig, gehorsame »und freuntwillige dienst mit vleys bevor . gnedige gunstige herren, »erbern und weysen lieben freunde . nachdem in diser geschwinden »entborung die von Marck-Biburt mit iren anhengern sampt dem, »so in ain veld gehöret, ytzund am dinstag nach Judica [April 4] »verschinen, bey nechtlicher weyl umb ain hore nach mitternacht »fur des hochwirdigen fursten und herren, herrn Conraden bischoven »zu Wirtzburg und herzogen zu Francken, unsers gnedigen herren, »und unser stat Jphoven gezogen und eingefordert, und wir aber am »tag von diser irer zukunft hievor kain wissens gehabt, noch uns »ainige anzayg geschehen, sind wir, derhalben zum uflauf verursacht, »mit dem geschutz und anderm die nacht bis an den tag angehalten. »so aber sie gesehen, das sie kain gewinnens gehabt, die flucht geben. »nun werden wir glaublich bericht, wie sie uns derhalben ungebur-»lichen leymet uflegen, ausschreyhen und sagen, wir haben inen ver-»trostung gethan und zugeschriben, das sie komen solten; dan thur »und thore solten inen geoffet sein und werden . dieweyl aber solchs »nit beschehen, derhalben sie uns verreterische böswicht, bluthund »schelten und ander injuri von uns sagen, welchs alles uns wider »die billickait zugemessen. ob aber sie ainigerlay glaublich urkunt »hetten, bitten wir sie hiemit (als lieben inen ehr ist), dieselbigen »ufzulegen oder glaublich urkund und vidimus darvon zu geben . wa »aber das nicht geschicht, mogen euer furstlich gnaden gunst, erber-»kait und weyshait ermessen, das sie nit als frome und erlich leute »handlen, sonder solch injurien, so uns von inen ufgelegt, sie billich »fur dieselbigen gehalten, geacht, sollen auch darfur gehalten sein »und pleyben, als lang und vil sie, wie gemelt, derselben irer schrift »und vertrostung, so wir inen thun haben sollen, glaublich urkund »und abschrift geben, uflegen und zuschreyben. und damit euer »furstlich gnaden gunst, erberkait und weyshait unser unschuld ab-»nemen mogen, haben wir ainen von Biburt, der Hans Dinckel ge-»nant und wohlhabend ist, bey 14 tagen im thurn gehabt und kain »erfarung diser brief oder vertrostung, so wir inen thun haben solten, »bekomen, noch von ime erlernen mogen. derhalben euer furstlich »gnaden, gunst, erberkait und wayshait unterthenigs dienstlichs vleyss »bittend, wollet obangezaichten, den von Biburt und iren anhengeren, »in diser sachen kain glauben geben, noch uns, den unsern derhalben »in ungnaden ichts args zumessen, sonder uns bei gleichmessiger er-

»bietung gnediglich schutzen, schirmen und hanthaben helfen, auch »unser erbieten fur gnugsam achten . das haben wir euer furstlich »gnaden, gunsten, erberkaiten und weyshait aus notturft und zu er»haltung unser ehre untertheniger gehorsame im besten nit verhalten »wollen. zu urkund haben wir bemelter unser stat Iphoven insigil »ends der schrift uf thun trucken . der geben ist am tritten hayligen »Ostertag [April 18] anno [15] 25*.«

---

[9]

Handlung zu Buthirt.

Uf den sontag Judica [April 2] sind die bauren im ampt Buthirt auch zum hauffen gelauffen, wie dan Sebastian Geyr, amptman daselbst, uf montag darnach [April 4] frue mit dem tag gein Wirtzburg komen und solches angezaigt . daruf der bischof rath gehalten und darin fur gut gefunden, etliche seiner rethe dahin gein Buthirt und furter gein Lauden zu schicken, dieselbigen irer schuldigen pflichten zu erineren und zu manen, das sie sich, ir weyb und kind bedenken, bey irer obrickait pleyben und kains wegs zu den ufrurigen bauren thun wollen . wa sie dan ainig beswerden hetten, damit sie wider die billickait belestigt zu sein vermainten, die mogten sie irem herren furpringen . wurt er die besichtigen und dargegen der masen erzaigen, das sich unrechts mit fugen nyemants zu beclagen haben solte. daruf sind abgefertigt: Carl Zoller zum Rotenstain, schultais zu Wirtzburg, und Fridrich von Slitz, genant von Gortz, amptman zu Gmünden am Mayn, welche von Buthirt hinter sich geschriben haben an den bischove also lautend:

»Gnediger herr. uf gestern [April 3] sind wir gein Buthirt »komen und uf euer gnaden bevelhe gehandelt. haben uns die »menner gebetten, inen zu vergonen, die bauren im ampt zu be»schicken. solchs ist geschehen, und die bauren durch den ampt»man verbott worden . haben wir inen uf heut frue euer gnaden »bevelhe furgesagt und ufs hochst ermant . haben sie uns gemainig»lich die antwort geben: die bauren im hauffen haben inen munt»lich zuentboten, auch darneben geschriben, wie euer gnaden in»ligend zu vernemen haben . daruf geredt, sie wollen nymant zu »herren haben, dan euer gnaden . doch wollen sie bey der gerech»tickait und dem wort gots sterben, und was die bauren im grossen »hauffen erlangen von irer herschaft, das begeren sie von euer gna»den auch . aber, als uns die sach ansihet, so haben wir darfur, das

»ir kainer pleyben, sonder zum hauffen lauffen werden. auch haben »sie sich horen lassen: die Teutschenherren zu Mergetheim haben »sich mit den bauren vertragen, inen ir schloss und flecken ufthun, »sie selbst herren darin sein lassen. ob es also sey, konnen wir »nit wissen. sie begeren eylend antwort. wa die nit balt kompt, »werden sie nit pleyben. datum in eyl dinstag nach Judica [April »4, 1525.]

Und ist das der brief, darvon in der gesanten schreyben meldung beschicht:

»Lieben bruder. ir wist, wie wir von euch geschaiden sein, und »bitten, nachdem ir auch hoch beschwerd seyt, ir wolt zu uns komen »und uns als die zu unserm hauffen gehoren die gerechtickait helfen »verstrecken, damit unser beschwerden, wider got und die lieb des »nechsten furgenomen, ausgereut werden mogen. wollet auch mit »eurem rayswagen uf das allerbest gerust erscheinen. datum montag »nach Judica [April 3, 1525.]

Und dieweyl die gesanten von Wirtzburg zu Buthirt in der handlung waren, schriben die von Buthirt gein Rotingen und etliche andere umbliegende flecken:

»Achtbaren erbern liebe burgermaister und auch ain ganze »gemainde. unser bit und begeren ist an euch, ir wollet euch ange- »sicht dits briefs mit eurem rayswagen schicken und mit eurem »ganzen ampt, werhe und harnisch sampt zayger dits briefs erschei- »nen, das ir umb zwo hore hie zu Buthirt seyt; dann unsers gnedigen »herren rethe sein hie, und was wir fordern, wurt uns ain beschaid »werden. nu mer lieben bruder helft vertaydingen die gerechtickait, »die ir im tauf zugesagt habt.«

Dieweyl die obrickait den bauren dermasen zusahe, also das sie unverhindert ires gefallens zu und von einander lauffen mogten, meret sich ir hauf täglich. es wart inen auch der müt ie lenger ie grosser. wa sie hinkamen oder lagen, fielen sie in die clöster, pfaffenheuser, der obrickait chasten und keller, schlempten und dempten, dieweyl da was. und sonderlich gefiel inen dise neue bruderschaft wol, das sie zu zechen, zu essen und zu trinken hetten und nichts darfur geben dorften. trunkener, voller, ungeschickter leute hat man kaum mehr bey ainander gesehen die zeit diser entporung durchaus, also, das ich nit wissen mag, ob solche der bauren furnemen und handlung, wa sie sich allain vor dem prant und blutvergiesen enthalten hetten, ain vastnacht- spil oder ain krieg genent werden mogte, dieweyl sie, die

bauren, dem alten sprichwort nach zu zeit der vastnacht on das unsinig und tobend sind; und ob es ie ain krieg gehaissen werden, ob man den mehr ain baurenkrieg oder weinkrieg nennen solte, wiewol die ürten zum letzten unsauber einpracht worden, wie du hernach hören wurdest. kurzlich davon zu reden: es wöret ine nymant und, wa sie hinkamen, brachten sie ir haubtgut mit inen; was sie ferner funden, das was eytel gewine; wa man zusehe, dorft es noch geschehen. nun die von Marck-Biburt waren die ersten im stift Wirtzburg, die zun bauren fielen. nach inen kamen das ampt Buthirt; dann, alsbalt die geschickten von dem bischove irem herren von inen ritten, schriben sie von stund an gein Wirtzburg, Haydingsfeld, Ochsenfurt, Lauden, Rotingen und andere umbligende flecken und dorfere also lautend:

»Unsern freuntlichen grues zu voran. achtbaren und ersamen »lieben burgere und brudere, virtailmayster und ganze gemainde. wir »thun euch zu wissen, das wir von Buthirt im ganzen ampte und »andere vil stette und flecken uns zusammen verpflicht, der gerech»tickait beyzustehn, und kain nachlassen mit uns ist. und sind von »dem ganzen haufen der baurschaft erfordert, derhalben wir euch »solchs nit verhalten wollen, ob ir bruderliche treue mit uns laisten »und der gerechtickait beystehn wolte, so vermanen wir euch des»gleichen in bruderlicher liebe, zu uns zu kommen und der gerech»tickait beyzustehn nach inhaltung des hayligen evangelions und in »angesicht dits briefs gerust zu sein und zu uns gein Buthirt zu »komen; dann andere mehr flecken, stet und dorfere auch zu uns »komen werden. datum dinstag nach Judica [April 4, 1525.]

[10]

Erste handlung uf dem tag zur Neuenstat.

Uf denselbigen dinstag [April 4] haben der fursten gesanten und andere, so uf dem angesetzten tag zu Neuenstat bey ainander gewest, disen abschied genomen:

»Nachdem der hochwirdigen, durchleuchtigen, hochgeboren fursten »meiner gnedigen herren von Bamberg, Wirtzburg, Brandemburg »und Aystet verordent rethe und dan die wolgeborne und edlen mein »gnedige herren grave Johans von Castel, grave Georg von Wertheim »und herr Schenck Carl herr zu Limpurg personlich, auch der hoch»und wolgeboren fursten und herren grave Herman von Henneberg

»und grave Albrecht und grave Georgen von Hohenlohe gesante uf
»heut zu der Neuenstat an der Aysch bey ainander gewest, haben
»sie sich aus bevelhe obgemelter irer fursten und herren, auch die,
»so personlich entgegen gewest, fur sich selbst, der ufrurigen unter-
»than und baurschaft halben ungriffenlich uf hintersichbringen mit
»ainander unterredt und dits nachvolgenden abschieds verglichen,
»nemlich, das, damit solch ufrurig mutwillig bauren und unterthane
»sehen, das man inen irs unbillichen unzimlichen furnemens nit
»gestatten, sonder dargegen die gegenwehre und notturft handlen
»und gebrauchen werde, das ain yeder obgedachter mein gnedige
»fursten, graven und herren ufs furderlichst sein geraysige, so vil
»er in eyl mag ufbringen in sein gelegen stette und flecken gegen
»solchen ufrurigen unterthanen und bauren solle verordnen, und das
»ain ieder fürste dem anderen uf freytag schirst [April 7] bey sei-
»nem secretari, der, wie hernach volgt, desselben freytags wider hie
»sei, anzaigen solle, in welchen flecken sein herre seine reyttere
»also wolle legen, damit ain yeder furst desselben wissens empfange,
»so es die notturft erfordert, sich darnach haben zu richten. und ob
»mein gnediger herre von Aystet der raysigen nit hette, noch so
»eylend bekommen mogt, so solt sich sein gnade derhalben irer
»gelegenhait uf hernachbenanten tag vernemen lassen, in was weg
»sein gnaden solch hilf sunst vergleichen wolle, das auch irer aller
»furstlich gnaden sich solten erkundigen, wievil ir yeder fuesvolks,
»daruf in disem Falle gegen den ufrurigen bauren traue und glaub
»zu setzen were, hab und bekomen mogt. und das ir aller gnade ire
»räthe und gesante uf sontag Quasimodogeniti schirst [April 23] gegen
»dem abend mit gnugsamen und sonderlich die gaistlichen mit ge-
»walt irer thumbcapitel wider hieher gein der Neuenstat verordnen
»mit dem bevelhe und abfertigung und alsdann entlich davon zu
»reden, zu ratschlagen und zu schliessen: so die ufrurigen unter-
»thanen und bauren in der gütte mit christlicher und ander gutter
»unterweysung und ermanung, die doch furnemlich und zum ersten
»mit dem besten vleyss bey inen gesucht, von irem furnemen nit
»mogten bewegt oder gebracht werden, wie und welcher gestalt als-
»dan mit dem ernst gegen inen zu handlen sein werde. damit aber
»dasselbig desto statlicher beschehen, dieweyl dits, der unterthanen
»und baurschaft unbillichs furnemen, nit allain obgemelter meiner
»gnedigen herrn der fursten, graven und herrn, sonder auch on
»zweyvel andere mein genante und gnedige herren churfursten und
»fursten, so an und gegen dem land zu Francken grenitzen, auch
»belangen mag, ist fur güt angesehen, das obgedachte meine gnedige
»herren, die vier Frenckischen fursten, nachgemelte meine genante
»und gnedige herren, die churfursten und fursten — nemlich Maintz,
»Pfaltz, Sachsen — herzogen Fridrichen, herzogen Othainrichen und

»herzogen Philipsen von Bayren und dem landgraven zu Hessen, des-
»gleichen auch graven Wilhelmen von Henneberg beschreyben, iren
»chur- und fursten gnaden dise irer gnaden rethe, auch der gefursten
»und ander graven und herren gehabte unterrede und ernanten tag
»anzaygen, mit bithe, dieweyl es ir aller chur- und fursten gnaden
»sachen sein werden, berurter massen zu angezaigtem kunftigen tag
»von ir chur- und fursten gnaden wegen auch zu schicken. wie dan
»solcher schrift ain copi gestelt, deren sich der fursten räthe ytzo
»mit ainander und des weyter verglichen haben, das ir yedes gnad
»ainen secretari mit seiner gnaden secret uf freytag schirst [April 7]
»gegen dem abend wider hieher gein der Neuenstat sollen verordnen,
»obberurte brief an die churfursten und fursten, die mitlerzeit in
»der canzlei zu Onoldsbach geschriben und uf solchen tag auch
»hieher gebracht werden sollen, zu versecretiren. und solle alsdan
»der Bambergisch secretari die brief an Sachsen und grave Wilhelmen
»von Henneberg, der Wirtzburgisch an Maintz, Pfaltz und Hessen
»und der marggravisch an die herzogen von Bayren nemen, und die-
»selben alsdan ufs furderlichst und unverzogenlichst hinweg gefertigt
»werden. actum zu der Neuenstat an der Aysch, dinstag nach Ju-
»dica [April 4] anno [15]25.«

---

[11]

Die von Mergetheim haben zun bauren geschickt.

Desselbigen dinstags [April 4] haben sich die von Mergethaim (welchs mein Vaterland ist) und im ampt Neuenhaus verglichen, volk zu den bauren zu schicken laut volgender schrift, an die von Lauden gethan:

»Unser freuntlich dienst zuvor. ersamen weysen lieben herren,
»brüder und gute freunde. eur schreyben, uns in eyl gethan, wie
»oder welcher gestalt, nachdem wir zu dem haufen der baurschaft
»unsere gesanten geschickt, die anmuttung von inen beschehen etc.,
»eur schrift inhalt haben wir vernomen und fugen eur weyshait und
»liebe daruf kurzlich wissen, das kain anmuttung von inen, der
»baurschaft, an uns beschehen, sonder unsere gesanten dise botschaft
»von gemainen hellen haufen bracht, das sie nymant begeren zu
»inen zu tringen oder zu zwingen. wa aber ymant aus bruderlicher
»liebe zu inen keme, hilf und beystand dem hayligen evangelio be-
»gerend, bey demselbigen wolten sie von des gotsworts wegen leyb,
»leben, ehr und gut lassen. dieweil wir dan dem hayligen evangelio

»nachzuvolgen auch gewilt, haben wir uf heut tag [April 4] hundert »person ausgeschossen, dergleychen das ampt zum Neuenhaus hundert, »uf morgen [April 5] umb vier hore ongeverlich zu dem hellen »haufen der baurschaft, ob got will, zu schicken. daneben zaygen »uns auch unsere gesanten an, das der helle hauf die vergangen »nacht [April 3] zu Stetten, im flecken und auswendig des flecken, »mit hereskraft gelegen und ir furnemen, ufzubrechen, Lautembach »und Scheftersheim zuzuziehen. ob es aber geschehen, wissen wir »nit aygentlich. haben wir euch uf zugesante schrift aus bruder»licher liebe und nachbaurschaft auch nit wollen verhalten. datum »mit eyl dinstag zu nacht nach dem sontag Judica [April 4 1525] »burgermayster und rathe zu Mergetheim.«

Und sind also die bauren uf volgenden mitwochen [April 5] gein Scheftershaim an die Thauber gezogen, dahin sie ir läger geschlagen und das closter eingenomen. daselbst die von Mergetheim aus dem ampt Neuenhaus und etliche von Otelfingen zu inen komen. ist ainer von Mergetheim, Michel Hasenbart genant, und mit ime der gross Linhart von Tortzbach zu hauptmanne gemacht worden.*)

---

[12] Handlung zu Ochsenfurt.

Dieweyl nun die unterthanen allenthalben wegig wurden, besorgten sich dechant und capitel des thumbstifts zu Wirtzburg, wa es nit statlich und zeitlich verkomen, es mogt ir stat Ochsenfurt auch zun bauren fallen. sahen auch darumb nach gehabtem rathe fur gut ane, das sie yemant aus inen dahin verordnen solten, in zuversich, wa die stat ire herren bey inen haben, sie wurden desto treulicher halten. und warden darzu ernent her Hans von Lichtenstain, her Weyprecht von Grumbach und her Mertin von Wisenthau, die nachmittags umb die vesperzeit ufwaren und iren weg gein Ochsenfurt namen. als sie aber spet dahin kamen, hetten die burgere die thore etwas zeytlicher, dann sunst gewonlich

*) Später trug L. Fries darnach noch ein: „So haben sich Fritz Zobel von Haidingsfelt und etliche bauren mit ime in das closter Duckelhausen gethan und an die umbligenden nachtbauren wie hernach volgt in supplemento fo. 3.“ Diese Supplemente sind leider nicht mehr vorhanden. —

beschehen, zugeschlossen und wolten irer herren nit einlassen, sonder musten sie dieselben nacht heraus pleyben. als solchs an das capitel gein Wirtzburg gelangt, zaygten sie das irem herren, dem bischove, an, mit bithe, inen dargegen hilf, rathe und beystand mitzutaylen.

Da wart mancherlai geredt, aber doch zum letzten beschlossen, das man die von Ochsenfurt solcher irer ungehorsame halben beschreyben und zu wissen begeren, wes man sich zu inen versehen solte. das also beschehen. und die von Ochsenfurt wider antwort geben: »die leuffte ereugten »sich diser zeit allenthalben geschwinde; konte nyemant »wissen, were veind oder freund were. darumb sie verur»sacht, die thore desto zeitlicher zuzumachen, inen und irer »herschaft zu gut und nit zu wider. und wan sie aygentlich »gewist hetten, das ire herren vor dem thore gewest, wolten »sie die geren eingelasen haben. mogten auch komen, wan »sie wolten, wurden sie die stat willig und unterthenig gein »inen finden; doch were ir bithe, wan sie komen wolten, »das sie es bey tag und sonnenschein thetten, damit sie »wissen konten, wen sie einliesen und sich geferlich nyemant »einschlayffte.«

Also zaygt inen das capitel an, wie sie etliche aus inen dahin schicken wolten, begerend, denselbigen zu, bey und von inen sicherhait und glait zuzuschreyben. das thetten die von Ochsenfurt. und wurden daruf abermals dahin geschickt die obgenanten trey thumbherren.

Die liesen ain rathe und gemainde fur sich ervordern, ermanten die, das sie sich als die fromen, gehorsamen unterthane halten wolten. wa sie dan beschwernus hetten, die solten sie furbringen, und so dieselbigen wider recht und billickait furgenomen befunden, wolten sie sich mit enderung dargegen gnediglich und gutwillig erweysen. also brachten die [von] Ochsenfurt die volgende artickel fur, anzaigend, das sie dieselben gehalten haben und den unverhindert nachkomen wolten:

»Die von Ochsenfurt erkennen zu vorderst die erwir»digen und wirdigen herrn thumbprobst, dechant und ain »gemain capitel des thumstifts zu Wirtzburg fur ire erb»gnedige liebe herren.«

»Denselben iren gnaden erpieten sie sich auch, wes sie »aus gotlichem rechten zu thun schuldig, in kain weg wider »zu sein sonder gehorsamlich. und was das haylig evan»gelium ufricht, das soll ufgericht sein, und was dasselbig

»umbstöst und nit vermag, das solle sie nit binden, sonder »todt sein und abgethan werden.

»Und was dise Fränckische ganze nation, auch andere »furstenthumb, stett und flecken thun und bewilligen, das »wollen sie zu thun sich erboten und bewilligt haben; auch »ir leyb und leben bey dem evangelio lasen.«

»Und wollen derhalben erkentnus der hochverstendigen, »der hayligen geschrift, des hayligen evangeliums erwarten, »wie sie darin zu thun schuldig sein sollen.«

Dise artickel haben die verordenten fur sich und von capitels wegen (dan sie sahen, das nit anders da was) bewilligt und angenomen, auch begeret, sie zu verstendigen, wie es auserhalb berurter artickel mit dem regiment gegen schultaysen, burgermaister, räthe und dem ausschuss von der gemainde stehn solte, damit dannoch recht und burgerlicher fride furan erhalten wurde.

Des haben die von Ochsenfurt ain bedenken genomen und das den viertayln furgetragen. daselbst ist beschlossen und volgend nachmittag geantwort worden, das sich ain ganze gemainde entlich und ernstlich unterredet haben, sich bey den verordenten vom capitel zu erkundigen, ob sie in solcher handlung zu thun und zu lassen von gemainem ganzem capitel volkomen gewalt hetten. und so solcher gewalt gesehen, alsdan weren sie antwort zu geben irem begeren nach entschlossen.

Daruf die verordenten geredt, gestern were ain credenzschrift vom ganzen capitel hieher geschickt, in kraft derselbigen weren sie da, gnediglich, gutlich und freuntlich mit inen zu handlen.

Also haben inen, den verordenten, die von Ochsenfurt nach verlesung der credenz antwort geben: »wa sie, die ver»ordenten, sampt andern vom capitel gemainer burgerschaft »zu Ochsenfurt, jungen und alten, reychen und armen, so »sich disen tagen zusamen gethan hetten, mit offen briefen »unter irem insigel urkund zustellen und behendigen wurden, »der gestalt, das sie und alle ire nachkomen die von Ochsen»furt obgemelter handlung halben an irem leyb, leben, ehren, »haben und gutteren nit verletzen, betruben, noch bekomeren, »auch weder anden, efferen oder rechen oder solchs dem »bischove zu Wirtzburg oder andern fursten, graven, edlen »oder unedlen zu thun nit gestatten, bewilligen oder ver»hengen in kainerlay weys, wie das furgenomen werden

»mogte, alsdan wolten sie in vorige gehorsame und unter-»thenickait widerumb tretten und gehen, doch den hievor »ubergeben artickeln unabgestanden, die hiemit erneut sein »sollen; dan ain ganze gemaine burgerschaft daruf ruhet und »bestunde.«

Des haben sich die verordenten bedenken zu lassen gebetten und darnach dise mainung geredt: »was sie inen zu-»gesagt und bewilligt hetten, das were noch ir maynung, »versehen sich auch unzweyvenlich, ain ganz capitel ime das »auch gefallen lassen wurde. nachdem aber brieflich urkunt »zu sicherhait gemainer burgerschaft unter des capitels in-»sigil begert worden, were wol ir gemüt, wa sie solch insigil »bey iren handen hetten, dasselbig also ufzurichten. dieweyl »aber das nit irem gewalt, wolten sie unter inen ainen ab-»fertigen, der furderlich gein Wirtzburg zu den andern vom »capitel reytten und die sachen zum pesten handlen und »ausrichten solte.«

Nach solchen ist inen, den verordenten, angezaigt worden, wie ain ganze gemainde beschlossen, das schultais, burgermaister und der iner rathe in irem stand und bevelhe unentsetzt pleyben und die des eussern raths sampt dem verordenten ausschuss solang, bis dise sachen genzlich ausgetragen und geörtert wurde, mit dem inern rathe zugleych handlen solte, das auch ain ganze gemainde des entlichen willens, inen vom capitel gar nichts mehr zu geben, es were dan die sache durch die hochgelerten der hayligen gotlichen geschrift, nach vermog zugestelter artickel entschieden, in welchem vall sie die sachen inen selbst und ainer ganzen gemain zu gut treyben und furdern mogten.

Ferner ist von inen, den verordenten des capitels, begert worden, das si, die von Ochsenfurt, mitler zeit, ehe die sachen geortert wurden, wider die, so sich evangelischer christlicher lere halben versamleten, in die rays auszuziehen, nit manen, noch gebieten, sonder in ruhe sitzen lassen sollen. aber in anderen fellen, des loblichen stifts notsachen belangend, erböten sie sich ires vermogens alle gehorsame zu laysten. doch hetten si daneben beschlossen und fur gut angesehen, in allen viertayln anzuzaigen, das ainem ieden, welcher wollte, on verletzung seiner ehren und pflicht zu der versamlung der baurschaft zu ziehen erlaubt sein, doch das der, so ziehen wollte, kainen andern burger zu ziehen bewegen, zwingen oder tringen, auch ain ieder sein gelt selbst zeren sollte.

Solcher ergangener handlung haben die verordenten ain schriftlich verzaichnus begert. die ist inen zugestelt, und daruf her Hans von Lichtenstain hinein gein Wirtzburg geritten, die sachen erstlich dem capitel, volgends dem fursten furgetragen und umb gnedigen rathe gebetten.

Der inen geantwortet: »er konte in kainen weg rathen, »das die vom capitel solch der von Ochsenfurt beschwerlich, »unbillich ansuchen und mutung bewilligen, sonder hinuf »gein Ochsenfurt schreyben solten, sie hetten ytzund aus »dem anbringen hern Hansen von Lichtenstains gnugsam »vermerkt, wes ir, der von Ochsenfurt, begeren were. die»weil aber sie vom capitel ditsmals nit alle bey ainander, »sonder etliche in iren obligenden gescheftten hinweg weren »und doch ires versehens balt wider anhaims komen wurden, »und aber yn disen sachen beschlieslich nichts gehandelt »werden mogte, dan in aynem ganzen versamleten capitel, »were ir begeren, das sie den zwayen thumbherren, so noch »bey inen weren, nichts args gewarten, sonder dieselben »glaitlich, wie inen dan zugesagt, von inen und gein Wirtz»burg komen lasen. da wolten sie alsdan ir, der von Ochsen»furt, gesinnen furhand nemen, darvon reden und inen un»verweyslich antwort geben.«

Das ist also angesucht worden. aber die von Ochsenfurt haben sich nichts daran keren, auch dise zwen thumbherren nit von statten komen lassen wollen, bis inen das capitel volgende verschreybung unter irem insigil ubergeben haben:

»Wir Johannes von Guttemberg dechant und das gemain capitel »des thumbstifts zu Wirtzburg. nachdem sich in disen tagen zwischen »den ersamen unsern lieben getreuen schulteysen, burgermaistern, »beden räthen und ainer ganzen gemainde in unser stat Ochsenfurt »entporung und irrung erhaben und wir derhalben zu freuntlicher »unterhandlung und hinlegung derselbigen die wirdigen unsere mit»capitels freunde, hern Hansen von Lichtenstain, herren Weyprechten »von Grumbach und hern Martin von Wisentaue, zu inen hinuf in »unser stat verordent und geschickt, welche unsere verordente capitels»freunde erstlich sie von beden räthen und dan der ganzen ge»mainde ausschuss fur sich ervordert, begerend, inen ir anligend und »beschwerden anzuzaigen, die sie von unsern wegen gnediglich hören »und auch zu hinlegung derselbigen allen moglichen vleyss fur»wenden und nit sparen solten. daruf inen, den verordenten, durch »die unsern etlich artickel schriftlich zugestelt, die kurzlich des in»halts verleybt. das sie uns fur ire erbgnedige liebe herren erkenten »und uns auch, wes sie aus gotlichem rechten zu thun schuldig,

»gehorsamlich volziehen und dem hayligen evangelio anhengig sein,
»auch bey demselben ir leyb und leben lassen. und was dise Frenckische
»nation, auch andere furstenthumb und flecken thetten und be-
»willigten, das wolten sie zu thun sich erbotten und bewilligt haben.
»und haben solch uf erkentnus der hochgelerten der hayligen geschrift
»gestelt. solche artickel haben unsere verordente bewilligt und an-
»genomen. und nach demselbigen ist unsern verordenten ferner fur-
»getragen worden, wie sich die ganze gemainde in unser stat Ochsen-
»furt des entschlossen hetten, uns als irer herschaft nichts zu geben,
»die sach sey dan durch die hochgelerten gotlicher geschrifte declarirt
»und erkent worden laut zugestelter artickel. sie haben auch ge-
»betten, si mitler zeit und ehe die sach geortert, wider die, so sich
»evangelischer christlicher lere halben versamleten, zu raysen oder
»zu streytten nit manen, sonder in ruhe sitzen lasen mit dem an-
»hang, das sie in andern fellen, des stifts notsachen belangend, nach
»irem vermogen sich in aller gehorsame erweysen und halten wolten.
»nach solchem ist unsern verordenten angezaigt, das in der gemainde
»durchaus von viertailn zu viertayln beschlossen worden, das ain
»yeder burger, welcher wolle, mugen und macht haben solle, on
»verletzung seiner ehren und pflicht zu der versamlung der baur-
»schaft zu ziehen. doch were zeugt und ziehen will, solle kain andern
»burgere dringen oder zwingen zu ziehen, auch sein gelt selbst zeren,
»und beschlieslich gebetten, das wir inen ain offen brieve unter
»unsers capitels insigil behendigen und zustellen solten der gestalt,
»das wir und alle unsere nachkomen am capitel sie obangezaichter
»handlung halben an iren leyben, leben, ehren, haben und gutteren
»nit verletzen, betruben und bekomeren, noch solchs anden, efferen
»oder rechen solten, solchs auch unserm gnedigen herren von Wirtz-
»burg oder andern fursten, graven, herren, edlen oder unedlen von
»unsern wegen zu thun nit gestatten, bewilligen oder verhengen in
»kainerlay weys. und wa solchs von uns geschehe und inen den
»unsern unser brief behendigt und uberantwort wurt, alsdan wolten
»sie in vorige gehorsame und unterthenigkait williglich tretten. be-
»kennen demnach und thun kunt offentlich mit disem unserm brief
»gein allermeniglich, das wir uf bericht, uns von den genanten unsern
»capitelsfreunden und verordenten beschehen und gethan, die ge-
»melten unsere unterthane, so in gemelter entporung verdacht und
»gewesen sein, fur uns, unsere nachkomen gesichert und inen unsere
»sicherung zugesagt und gegeben haben, zusagen und geben inen die
»hiemit in craft dits briefs, gereden und versprechen auch bey unsern
»gutten waren treuen fur uns und unsere nachkomen am capitel,
»das wir solcher geschehener entporung halben gegen inen zu ewigen
»tagen mit straf an leyb, ehre und gutte nichts furnemen noch ye-
»mands solchs zu thun gestatten, sonder wollen inen allen und

»iedem solchs gnediglich nachlassen und verzihen haben, lassen auch »nach und verzeihen inen, fur uns und unsere nachkomen hiemit »und in craft dits briefs. und in sonderhait wollen wir die unsern »von Ochsenfurt ferner oder weyter uns zu geben nit betrangen oder »nötigen, dan wes im land zue Francken und in andern fursten»thumben angenomen und gehalten wurt, und sie bey iren fur»getragen artickel bleyben lassen, des versehens, sie, unsere unter»thane von Ochsenfurt alle und iede, sollen sich hinfuro, wie ynen »dan geburet, widerumb gegen uns in aller unterthenigkait gehor»samlich halten. des zu warer urkund haben wir unser gemain »capitels insigil an disen brief wissentlich gehangen. der geben ist »uf mitwochen nach dem Palmsontag [April 12.] nach Christi unsers »lieben herren gepurt 1525 jare.«

Als den von Ochsenfurt dise verschreybung zupracht ist, haben sie die obbemelten bede thumbherrn von handen gelassen, aber disen vertrag nit lang gehalten.

---

[13]

Wie des stifts Wirtzburg ritterschaft uf mitwochen nach Judica zu Wirtzburg erschinen, was mit inen gehandelt worden, und wie die ritterschaft zum andern mal erfordert worden.

Uf den tag, am mitwochen nach Judica [April 5] gein dem Abend zu Wirtzburg einzukomen angesetzt, erschinen vill graven, herren und vom adel. die wurden uf donerstag [April 6] frue umb 7 hore von sachen, darumb das ausschreyben beschehen, zu ratschlagen gein hove ervordert, welchs hievor bey menschengedenken nie erhört worden. es kame aber daher, das man besorget, wa die sachen in der stat gehandelt werden solten und also der landsfurst sampt seiner riterschaft bey ainander weren, es mogt dem gemainen man ichts furzunemen lust bringen, das sunst dahinten plib; dan sich die burgere hin und wider mit etwas seltzamen reden vernemen liesen.

Also gingen die angezaigten graven, herren und von der ritterschaft mit iren herren dem bischove und seinem capitel zu rathe. her Sebastian von Rotenhan, ritter, derzeit hofmaister, fing erstlich an, herkomen dits tags und, warumb

sie beschriben, zu erzelen, mit fernerem anhang (dieweil in dem beschehen ausschreiben an sie gesonnen, der sachen nachzudenken etc. und der furste darfur hielte, solchs beschehen were sein begeren) sie wolten ime iren rathe und gutbedunken eroffen, wie sie vermainten, das dise schwebende geferliche entborung zu stillen sein solte. dargegen sich die ritterschaft hören liess, wie etlichen aus inen das angezaigt ausschreyben spet zukomen, derhalben sie eylend hieher geritten, so weren dise sachen etwas wichtig, treffenlich und ires bedunkens der gestalt, das sie zeitigen gutten raths wol bedorfen. darzu sie sich vil zu ring befunden, trugen aber kain zweyvel, er, der bischof und sein rethe, als die hoch- und wolverstendige, hetten die sachen vor irer zukunft zum pesten und statlichsten bedacht. derwegen ir unterthenig vleyssig bite, er, der bischof, wolt inen sein mainung zu verstehn geben. das aber der bischof beschaidenlich wägert und sie von der ritterschaft vor hören wolte. und nach vil gehabten reden, die bederseyts hin und wider ergingen, machten sie ain ausschuss, der dise sachen bewegen und furter sein maynung offentlich furtragen solte.

Und, damit ich es kurze, wart zum letzten und beschlieslich abgeredt: »sie erkenten sich irem herren dem »bischove und seinem stifte in disen obligenden ehaften mit »leyb und gut hilf und beystand zu thun schuldig, weren »es auch zu thun willig. solte es sich aber, wie am maisten »zu vermutten, zutragen, das sie die that gegen den bauren »geprauchen musten, wolt inen gepuren, das sie dannoch »den bauren zuvor entsagten. darumb und zum ersten, sover »es ime, dem bischove, auch gefallen, wolten sie etliche aus »inen zu dem hauffen der bauren verordnen und an sie be»geren lassen, das sie von irem unbillichen vorhaben ab»stehn, ire gethane pflicht, weyb und kind bedenken und »widerumb anhaims zu dem irem ziehen, sich auch hinfur, »wie inen zu stunde und ire eltern auch gethan, als frome, »gehorsame, getreue unterthane halten, solte alsdan inen »dise unbilliche, strefliche handlung gnediglich nachgelassen »und vergeben sein. hetten sie dann ainige beschwerden, »damit sie wider recht und gleychait belestigt zu sein ver»mainten, die mogten sie anzaigen. wolten sie von der »ritterschaft selbst daran sein, das ire herschaft inen die »selbigen beschwerden in gnedige milterung stellen solte. »wa sie aber solche ir treue ermanung und erpieten ver»achten und uf irem ungepurlichen furnemen beharren »wurden, hetten sie selbst zu bedenken, das es irem herrn,

»dem bischove, und inen von der ritterschaft nit leydenlich. »si wurden auch nit umbgehn konnen, ir netturft dargegen »zu bedenken, des sie doch lieber uberig sein und sich ver»sehen wolten, sie, die bauren, ir ehr, wolfart und gedeyhen »zum pesten selbst bedenken wurden. wa nun die bauren »uf solche anpringen abziehen, were der sachen nit wenig »geholfen. zogen sie nit ab, hetten dannoch sie von der »ritterschaft ir ehre verwart. zum anderen: nachdem sie »den merer tail ungerust hieher komen, were ir gutbedunken, »das ain ieder wider anhaims ritte, sich zum besten rüstet »und furderlich wider keme, das auch die anderen von der »ritterschaft, so uf disem tag noch nit erschinen, in sonder»hait grave Wilhelm von Henneberg, unverzogenlich und »gerust hieher zu komen eylends beschriben und ervordert »wurden. alsdan konte man nach gelegenhait der sachen »statlich bedenken und bewegen, was ferner furzunemen »sein wurde.«

Das liess ime also der bischof gefallen. und ist daruf an die von der ritterschaft ausgeschriben, wie folgt:

»Lieber getreuer. am mitwochen, nechst nach Letare ver»gangen [März 29], haben wir den graven, herren und den ge»schlechten gemainer ritterschaft, zu unserm stift gehörig, zu verstehn »geben, welcher gestalt sich die bauren zu und umb Rotemburg uf »der Thauber, dergleichen an andern orten mehr, wider ire obrickait »ufzuwerfen und zu entporen unterstanden. derhalben wir denselben, »sich mit knechten und pferden in guter geraytschaft wolgerust an»haims zu enthalten, schreyben lassen, ob sich die sachen zutrugen, »das gegen uns, unserm stifte, desselben verwante und zugehorige »wolt furgenomen werden, das sie alsdan uns also gerust unverzogen»lich zum sterksten und furderlichsten zuziehen wolten. wiewol wir »uns nu versehen, solch uflauf und entpörung hiezwischen zergangen »und zu friden pracht sein solte, so zaigen wir dir doch hiemit ane, »das dieselbigen bishere nit allain nit abgethan oder zu ruhe bracht, »sonder ie lenger ie mehr gewachsen und zugenomen, also, das »unsere, der graven, herren und ritterschaft verwante und unter»thane in grosser anzal den ufrurigen bauren zugelaufen und noch »täglichs zuzulaufen nit unterlassen, und zu besorgen, wa disem fur»nemen zeitlich und statlich nit begeget oder widerstand beschehe, »solchs uns, unserm stifte, auch desselben graven, herren und ritter»schaft zu werklichen unuberwintlichem nachtail. schaden und ge»verlickait raychen werde. demnach wir dich hiemit in ernstlicher »ersuchung gutlich ermanen, du wollest dich in aygner persone zu »ross, mit spiesen wol gerust, und zum sterksten du magst, zum

»furderlichsten erheben und hie zu Wirtzburg bei uns einkomen, »neben andern unsern und unsers stifts graven, herren und ritter- »schaft zu abwendung solcher thätlicher, bösen, unleydlichen be- »schwerden und gewaltsame und also auch zu rettung deines vater- »lands das best handlen zu helfen, wie wir nit zweyvelen, du zu »thun und kunftigen gemainen unrathe und schaden zu verhutten »fur dich selbst genaygt seyst. des wollen wir uns auch deiner ver- »wantnus nach also zu geschehen genzlich zu dir verlassen, gnediglich »widerumb erkennen und in gutem nit vergessen. datum montag »nach dem Palmtag [April 10] anno [15]25.«

Vast dergleychen maynung ist den fursten, graven, herren und ritterschaft, so nit im stift gesessen und doch vom stift belehent sind, auch geschriben worden. grave Wilhelmen von Henneberg wart zwen tag zeitlicher geschriben, dan der anderen ritterschaft. ist ursach gewest, das die anderen brief durch den truck ausgangen sind.

Und volgt hernach, was grave Wilhelm zu antwort geben hat:

»Gnediger herr. uf eur gnaden jungstes schreyben, uns uf heut »dato [April 10] zukomen, in welchem angezaigt, wie die ufrurischen »bauren noch nit zu ruhe bracht, sonder in täglicher wachsung und »zunemen sein, auch etliche des stifts ampte, flecken und dorfere »verwante zu den gedachten bauren gefallen und zu besorgen, wa »nit zeitlich und statlich einsehen geschehe, solchs euer gnaden stift »sampt der selbigen graven, herren und ritterschaft zu merklichen, »unuberwintlichem nachtail und unrath erwachsen werde, mit an- »gehafter begere, uns in aygner persone zum sterksten und wol- »gerusten zu erheben und zum furderlichsten es gesein mag, zu »Wirtzburg einkomen wollen und zu untertruckung solcher entporung »das best helfen handlen, wie dan solch schreyben nach der lenge »begreyft, haben wir inhalts verlesen und wollen euer gnaden nit »bergen, das wir in neulichen tagen geschwinder leuft halben durch »unsern herrn öheymen und swager, marggrave Casmir etc., umb »ain reyterdienst, seiner lieb etlich pferd zu schicken, mit hoher »ermanung freuntlicher aynickait auch beschriben, das wir seiner »liebden aus angehoriger verwanter sipschaft nit wägeren mogen und »derselbigen seiner liebden ob sechzig pferden von unserm hofgesinde »und andern uberschickt. so haben euer gnaden zu bedenken, das »uns in disen leuften unser herschaft so gar mit unsern amptleuten »und raysigen zu geringern auch nit wol geburen will, derhalben »wir uns auserhalb unser herschaft bey unsern herren und freunden »den wegesten tail umb reytere bewerben mussen und wissen uns

»vor den osterfeyertagen also gerust nit zu erheben. aber mit gots »hilf wollen wir zum besten und sterksten uf den vierten hayligen »Ostertag [April 19] anreyten, desselbigen tags zu Konigshoven im »Grabveld gegen dem abend einkomen, des anderen tags [April 20] »das läger zu Werneck haben und uf freytag [April 21] mit hilf »gotes zu Wirtzburg erscheinen, daselbst, so vil wir bey andern »graven, herren und gemainer ritterschaft, als berurter sachen ver»stendig, auch bey uns in rath finden, zu abwendung diser entpörung »dinstlichen das pest rathen und furnemen helfen. damit an uns »kain mangel erwinden solle, wolten wir euer gnaden im besten dar»nach haben zu richten aus unterthenickait nit verhalten. datum »Sleusingen montags nach Palmarum [April 10] anno [15]25°.«

Diser grave Wilhelmen schrifte entpfinge der bischof nit ain geringen troste, liess ime auch daruf dise antwort schreyben:

»Lieber getreuer. wir haben eur antwort, uns uf jungst unser »schreyben, das ir aygner persone wolgerust und zum sterksten uf »das furderlichst hie bey uns zu Wirtzburg erscheinen wolte, diser »schwebenden entpörung helfen zu begegnen etc., sampt gethaner »entschuldigung eurs verziehens und angehaften erpietens inhalts zu »ganz freuntlichem und gnedigem dank vernomen. und wiewol uns »verzug hierinen, wie ir selbst ermessen mogt, hoch beschwerlich, »dannoch wollen wir eur, uf angezaigtem freytag [April 21] hie bey »uns einzukomen, gewislich erwarten. wolten wir euch nit verhalten. »datum mitwochen nach Palmarum [April 12] anno [15]25°«

Am donerstag nach Judica [April 6] sind die bauren zu Scheftershaim ufgebrochen und mit irem läger gein Marckolshaim geruckt.

---

[14]

Wie marggrave Casmir bischove Conraden zu Wirtzburg geschriben und uber die inwonere zu Mark-Biburt geclagt hat.

Volgenden tags [April 7] ist dem bischove von Wirtzburg von marggrave Casmir ain brief zubracht zu aygen handen und also lautend:

»Lieber herr und freund. wir werden bericht, das sich euer »liebden unterthane zu Biburt in mutwillig ufrur und entporung be- »geben haben und zu andern unsern verwanten schicken und fur- »nemen, sie zu bewegen, zu inen zu komen und auch ungehorsam »zu machen, auch zum tail zu betrohen, mehr, dan von andern »haufen noch nie beschehen ist. dieweil dan beschwerlich und ver- »achtlich were, den bauren iren mutwillen der masen zuzusehen und »zugestehn, weren wir wol willens gewest, selbst von stund an gegen »inen zu handlen. aber wir haben doch solchs on euer liebden »wissen und hilfe nit thon wollen, wiewol wir genzlich achten, das »wir damit wider euer liebden gar nit gehandelt hetten. alsdan in »ainem solchen fall wider uns auch nit sein solle. und ist darumb »an euer liebden unser freuntlich bite, die wollen uns uf mitwochen »nach dem hayligen Palmtag [April 12] schirst zu abend funfzig »geruster pferde gein der Neuenstat an der Aysch schicken. wollen »wir unterstehn, mit gottes hilf die bauren zu strafen und dises ir »unbillich furnemen abzustellen, ehe sie sich weyter sterken oder »etwas schaffen. so wollen wir euer liebden alsbalt nach beschehener »handlung den flecken wider eingeben und euren reyteren inlassen; »dann wir begeren nichts, dan den mutwillen zu strafen, damit sich »die sachen nit vertiefen. wa uns aber euer liebden ie nymant zu- »schicken konte, so es dan nit wider euer liebden were, als wir uns »dan genzlich versehen, nit sein solle, so gedenken wir, das selbig »selbst zu thun und nicht desto weniger euer liebden den flecken »nach geschehener handlung wider eingeben zu lassen.*) achten, »so es geschehe, es solle den anderen haufen ain grosen schrecken »prengen; dan wir bedenken, wa es nit bey der zeit geschehe, das »sie andere auch zu inen bewegen und zuletzt on sondern schaden »nichts gegen inen gehandelt werden moge. und gewarten also euer »liebden cylende antwort, uns darnach wissen zu richten; dan euer »liebden freuntlichen willen zu erzaigen sind wir genzlich genaigt. »datum Onoldsbach donerstag nach Judica [April 6 1525].«

Daruf ist ime, marggrave Casmiren, von dem bischove dise antwort gegeben:

»Lieber herr und freund. wir haben euer liebden [schreiben], »uns ytzund von wegen der unsern zu Marc-Biburt zu aigen handen »gethan, sampt angehaftem euer liebden furschlag und erpieten seines »inhalts zu freuntlichem dank vernomen und weren wol gewilt, wa

---

*) Der Theil des Satzes „wa“ bis „nit sein solle“ ist verderbt. Ueber den Sinn desselben kann kein Zweifel obwalten; eine sichere Verbesserung aber ist nicht möglich.

»dieselben von Biburt anhaims weren oder hie zwischen anhaims »kemen, uf bestimpte mitwochen [April 12] unsere reytere zu euer »liebden reytern zu verordnen und sie umb ire frevenlich mutwillig »verhandlung straffen zu verhelfen. aber wissen auch diser stund »nit anders, dan das sie gedachten unsern mark gereumet und dem »haufen nachgezogen, bei dem sie noch, auch uber ongeverlich acht »man im mark nit pliben, die dannoch unschuldig und inen ires »mutwillens nit angehangen. wollen aber unsere geschickte kunt-»schaft daruber machen. und so wir erfaren, das sie solcher zeit an-»haims sind, euer liebden das zu wissen und unsere reytere uf »ernanten tag, euer liebden furschlag nach zu handlen, gein der »Neuenstat verorden. wir geben auch euer liebden freuntlicher »maynung zu erkennen, das uns disen abend glaublich angelangt, »wie die versamlung der ufrurigen bauren an der Thauber und umb »Mergetheim ligen, sich auch von den Hoheloischen, Leuchten-»bergischen und Teutschherischen, dergleichen unsern und anderen »bauren ie lenger ie mehr sterken und in willen sein sollen, die »Thauber hinab gein Bischofsheim zu ziehen und das bundisch ge-»schütz, so daselbst steht, zu iren handen zu pringen. wa nu dem »also und dan ir anschlag furgang gewinen, haben euer liebden als »der hochverstendig wol zu erachten, zu was geferlichen unrath »nachtayl und schaden es uns allen erwachsen werde. das wir euer »liebden darumb anzaigen, ob dieselb euer liebden fur gut ansehen, »wie wir es darfur halten, das euer liebden die iren, dergleichen »wir unsere reytere an die ortflecken gegen denselbigen bauren in »der eyl verordet hetten, geschicklich zu versuchen, ob inen abzu-»prechen, sie zertrent oder zum wenigsten verhutet werden mogte, »das inen nit also von allen orten zugelauffen. das alles wir euer »liebden zum pesten zu bedencken haimsetzen; dan wir unsers tails »disen uflauffen und entporungen zu begegen und widerstand zu »thun, gewilt sind. haben wir euer liebden, der wir zu freuntlichen »diensten und guter nachbaurschaft genaigt sind, uf ir schreyben zu »antwort nit verhalten wollen. datum freytag nach Judica [April 7] »anno [15]25°.«

Und nachdem sich also der bischof, wie es zu Biburt gestalt, erkundigt hette, schribe er daruf an marggraven, als hernach volgt:

»Lieber herr und freund. wir haben uns uf unser antwort, so »wir euer liebden jungst vergangen freytags [April 7] uf ir schreyben, »der unsern halb zu Biburt an uns beschehen, gegeben, erkundigt »und, wie wir euer liebden dazumal angezaigt, bericht entpfangen, »das auserhalb der acht menner, davon wir euer liebden nechst ge-»schriben, nymant in gemeltem mark sey, auch unser amptman zu

»Neuburg denselbigen von unsern wegen zu verwalten wider ein- »genomen. wir gedenken aber die gedachten von Biburt umb solche »ire mutwillige, unbilliche verhandlung in ainer kurzen zeit selbst »zu strafen, und wa wir die mit den leyben nit betretten mogen, »gegen iren gutern furzunemen. bedanken uns aber mit vleyss euer »liebden freuntlichen erbietens, wollen auch solchs umb dieselb euer »liebden freuntlich widerumb verdienen und vergleichen. nachdem »wir auch euer liebden jungst der ufrurigen bauren halb, so an der »Tauber, in und umb Mergetheim, ligen, geschriben mit anzaigung »unser wolmaynung und gutbedunkens, doch uf euer liebden ver- »besserung, sein uns heutigen tags von unserm besondern lieben »herrn und freund, pfaltzgrave Ludwigen churfursten etc, schriften »zukomen, das sein lieb iren marschalk mit 100 pferden und ainem »zugeordenten geschutz gein Mospach abgefertigt, davon er Bocks- »berg zuziehen werde, sich mit uns und andern nachbauren zu ver- »gleichen, ob wider die entpörischen baurschaft ichts nutzlichs ge- »handelt werden mogte, mit dem anhang, das sein lieb sich versehen, »ain guten raysigen zeug in kurze zuwegen zu bringen und mit »demselbigen gegen solchem ungehorsamen volk handlen zu helfen etc. »das wir euer liebden darumb anzaigen, ob nochmals derselben ge- »fallen wolte, das wir bede unsere reytere, wie wir dan zu thun »willens sind, an die ortflecken, gein den bauren stossend, auch »legten, mit ainander verstand zu machen und zu unterstehn, solcher »entporung, ehe die weiter wachsen, zu begegnen, freuntlich bittend, »euer liebden wollen uns, was derselbigen gemut hierinen sey, ver- »stendigen, uns darnach haben zu richten. das sein wir umb euer »liebden freuntlich widerumb zu verdienen genaigt und gewilt. datum »montags nach Palmarum [April 10] anno [15]25.«

Dieweil diser brief noch uf dem weg, kame volgende schrift von dem marggraven gein Wirtzburg:

»Lieber herr und freund. wir haben euer liebden antwort uf »jungst unser schreyben und gethanen furschlag, euer liebden un- »gehorsame unterthanen zu Biburt belangend, alles inhalts vernomen, »und dieweyl euer liebden auf ain zweivel setzen, ob ditsmals gegen »den von Biburt furzunemen sey, aus angezaigten ursachen, das sie »nit anhaims, und dan wir bericht werden, das sie noch nit anhaims »sein sollen, geben wir euer liebden freuntlicher maynung zu er- »kennen, das sich indes auch zugetragen, das uns unsere oheymen, »die graven von Otingen, heut ain sonderen anschlag wider den »grosen haufen bauren im Riess zu erkennen geben lassen haben, »wie zuvorderst mit hilf der bundischen und etlicher ander an- »stossenden fursten gegen demselben haufen baurn vermitels got- »licher gnaden statlich furgenomen werden solle, mit bit, das wir

»unser hilf auch darzu schicken und den anschlag verpringen helfen »sollen. welchs wir, in ansehen, wa also statlich gegen inen ge-»handelt werden solte, als wir zu got hofen, das euer liebden uns »und andern nit wenig damit geholfen were, bewilligt haben. die-»weyl dan andere unsere reytere noch nit gar ankomen sind und »wir uns hie nit gern entblössen, wie euer liebden selbst ermessen »mag, unser notturft sein will, so werden wir aus solchen itzgemelten »ursachen verhindert, euer liebden schreyben ditsmals zu wilfaren, »freuntlich bittend, euer liebden wolle uns deshalben freuntlich ent-»schuldigt halten. aber unzweyvenlich versehen wir uns, das solcher »anschlag in disen acht tagen furgenomen und auch geendt werden »moge. dieweyl wir dan mit euer liebden, auch unsern herrn und »freunden, den bischoven zu Bamberg und Aystet, wie euer liebden »wissen, allererst sollen vertragen werden, wie es unser aller hilf »halben in diser ufrur gehalten werden und uf welchem tag, auch »an welchem orte ain iglicher mit seiner anzal im veld sein sollen »sind wir der zuversicht, das sich indes dises vorhaben mit den »bauren im Riess enden werde. gibt dan got das gluck, das die »bauren im Ries geschlagen werden, so baben wir darnach den-»selben gotlichen sig, auch denselben haufen volks zu merer hilf, »und uf solchen sig mag alsdan euer liebden und andern statlich »geholfen werden. aber nicht desto weniger zu mehrer fursorg und, »das desto fruchtbarer gegen disen bauren gehandelt werden mog, »so ist unser gutbedunken, das euer liebden die churfursten und »fursten, als Maintz, Pfaltz und Hessen, auch umb hilf ansuchen. »sind wir ungezweyvelt, sie werden die euer liebden in disem handel »nit abschlagen, nachdem es solch sachen sind, die alle obrickait »beruren. und das alles verstehe euer liebden von uns freuntlicher »gutter maynung; dan euer liebden freuntlichen willen zu erzaigen, »sind wir genzlich genaigt. wolten wir euer liebden auch nit ver-»halten, sich darnach haben zu richten. datum Onoldsbach sontags »Palmarum [April 9] anno [15]25.«

---

[15]

Handlung zu Neuenstat an der Aisch uf freitag nach Judica.

Als nun die rethe der Frenckischen fursten, so uf dinstag nach Judica vergangen [April 4] zu der Neuenstat bey ainander gewest, ainen andern tag daselbst hin bestimpt

hetten, uf welchen der fursten secretari dahin komen und die brief sigeln solten, wie oben davon meldung beschehen ist, ging derselbig tag furt. und wart von dem bischof zu Wirtzburg geschickt: Conrad Weinang licentiat, sein secretari. und haben dieselben gesanten dazumal disen abschid genomen:

»Als uf nechsten abschied zur Neuenstat ytzund der treyer »fursten Bamberg, Wirtzburg und Brandemburg secretari zu ver- »sigelung der brief zur Neuenstat bey ainander gewest sein, haben »sie neben versiglung solcher brieve mit ainander nachvolgenden »abschied gemacht und genomen:

»Kain furst hat den nechsten abschid dahin verstanden, das »vom fuesvolk itzund anzaigung geschehen solle. darumb ist es »unterlassen. aber der geraysigen halb hat mein gnediger herre von »Bamberg seiner gnaden reytere uf nechstkunftigen dinstag [April 11] »zu Bamberg einzukomen beschriben. wie vil aber derselben komen »werden, oder were ir hauptman sey, das kan der Bambergisch »secretari ytzund nit anzaigen, solle aber den räthen, so uf dinstag »schirst [April 11] aus nachgemelten ursachen gein der Neuenstat »komen, am mitwochen darnach [April 12] angezaigt werden.«

»Der Wirtzburgisch secretari sagt, das mein gnediger herre »von Wirtzburg sein reyter zum tail ytzund zu Wirtzburg hab und »der anderen täglich gewärtig sey. die wolle sein gnaden in kurze »zu Awe oder nahe dabey haben. aber uf welchen tag, wievil und »were ir hauptman sein, solle den rethen uf nechst mitwochen »[April 12] hie zur Neuenstat auch angezaigt werden.«

»Der marggravisch secretari sagt, das mein gnediger herre »marggrave seiner gnaden reyter zu Onoldsbach hab, als ainem ort »gegen dem Riess, der Thauber und gein Francken gelegen, und uf »disen tag bey 250 pferden. were auch alle tag mer reyter gewertig.«

»Mein gnediger herr von Aystet hat nymant geschickt, dan »allain sein secret herren Veyten von Lentershaim ritter ubersendet. »aber her Veyt hat sich von seiner gnaden wegen erbotten, man »solle nur in der handlung furfarn. was seiner gnaden gepure, daran »werde sie kainen mangel erscheinen lassen.«

»Und nachdem mein gnediger herr marggrave Casmir letzt »durch seiner gnaden secretari ain sonder furhalten gethan laut »volgender abschrift, uf welche maynung der Wirtzburgisch secretari »auch bevelhe gehabt, solle ain ieder secretari dieselben abschrift »seinem herren haimpringen. so haben der Wirtzburgisch und Marg- »gravisch secretari ytzund bewilligt, das ire herren den tag, uf »dinstag schirst zu abend [April 11] hieher gein der Neuenstat ernant, »beschicken und von den sachen die notturft handlen lassen sollen.«

»Dergleichen hat sich her Veyt meines gnedigen herren »von Aystet gemechtigt, das sein gnaden solchen tag auch »beschicken solle, wie er dan seinen gnaden alle schrift von »stund an zusenden wolle.

»Aber der Bambergisch secretari sagt, das er solchs an »seinen gnedigen herren gelangen lassen wolle. versehe sich »genzlich, sein gnad werde, solchen tag besuchen zu lassen, »auch nit abschlagen; doch sollen in alle weg die andere »trey fursten uf den tag schicken.«

»Actum zur Neuenstat an der Aysch am Palmabend [April 8] anno [15] 25.«

Und volgt hernach des marggraven furhalten:

»Es hette sich mitlerzeit des nechsten abschieds zuge»tragen, das des bunds kriegsvolk durch gotliche-hilf den »grosen haufen bauren bey Ulm glucklich und siglich ge»schlagen, wie dan on zweyvel die 3 bischove gut wissen »haben und den andern ufrurigen bauren gewislig auch »nit verborgen bleybt. und wes solcher haufen ainem sigs »oder unsigs zusteht, davon werden die anderen aintweder »beherzigt oder erschreckt. nun wurdet bey allen kriegs»verstendigen fur siglig und gut gehalten, so ain sig behabt »wurt, das man demselben gegen den widertailen mit der »that flucks nachtrucken solle, ehe sie sich des entpfangen »schreckens erholen oder weiter gesterkt werden. darumb »sehe marggrave Casmir fur gut ane, das in disem falle durch »ir aller gnad dergleichen auch gepraucht werde. und nach»dem der nechst abschied zur Neuenstat gibt, das man aller»erst uf den sontag Quasimodogeniti [April 23] zusamen »schicken und darvon entlich rathschlagen und handlen solle, »dieweil aber marggrave Casmir die ufrur an etlichen orten, »wie den treyen bischoven wol wissen ist, schwerlich ver»merkt und sein gnaden die sache allen tailen zum pesten »gern furdern und handlen helfen wolte: so besorgt sein »gnaden, obgleich aller fursten rethe uf sontag Quasimodo »[April 23] zusamen komen und von den sachen ratschlagen, »das dannoch on hintersichbringen nichts entlichs beschlossen, »und die sache dardurch zu nachtailigem verzug komen und »mitlerzeit die ungehorsamen widertail ie lenger ie mehr »gesterkt und die gehorsamen erschreckt werden mogten. »solchs zu verkomen, sehe marggrave Casmir fur gut an, »das uf solch obbestümbt gemain zusamenschickung mitler»zeit durch die trey bischove und sein gnade mit thätlicher »handlung gegen den ufrurigen nit gefeyert wurde, und das

»ieder furste sein kriegsvolk zu ross und fues sampt ainem
»notturftigen gutten veldgeschutz und aller zugehorungen uf
»mitwochen nach dem hayligen Ostertag [April 19] bey Aw
»oder, wa sich die leufte mitlerzeit enderen wurden, an
»ainem andern orte, wa es alsdan der zeit die notturft am
»maysten ervordert, im velde hette und furter mit sol-
»chem kriegsvolk gezogen wurt, wa es der ufrurigen bauren
»halb der zeit am nutzlichsten und nottigsten angesehen wurt:
»so erpeut sich marggrave Casmir in aigner persone mitzu-
»ziehen und wider die ufrurigen bauren zum getreulichsten
»und besten zu handlen. aber bey dem allen will not sein,
»das sich die vier fursten zuvorderst des chostens, so uf solch
»kriegsvolk, desselben unterhaltung und die ganz handlung
»gehn wurt, vergleichen, also: welcher weniger, weder der
»ander an kriegsvolk zu ross oder fuess oder aber an veld-
»geschutz und desselben zugehore schicken wurt, das der
»solchs nach seiner geburnus mit gelt erstate. und dieweyl
»sich marggrave Casmir umb mehrer ansehens und statlicher
»handlung willen in aigner persone bey solchem zug zu sein
»erpeutet, auch den merern und statlicheren tail an graven,
»herren, adel und geraysigen bey ime haben wurt, so must
»sein gnaden sovil desto mehr schadens und nachtayls wagen.
»zu dem, so sein gnaden als ain furst im here ist und als der
»obrist desselben heres handlen sollte, so musst sein gnaden
»vil desto mehr uncostens thun und sonderlich mit dem, das
»alle andere hauptleute mit zuflucht bei seinen gnaden haben
»und suchen. derhalben seinen gnaden, ain sonderlich fursten-
»taffel zu unterhalten geburen. daruf seinen gnaden nit ain
»geringer cost gehn, wie dan die kriegsverstendigen wol
»wissen. von des wegen seinen gnaden auch billich ain
»sonderlich vergleichung geschicht von den treien bischoven,
»die desselben uncostens in disem fall nit haben. deshalb
»wille die notturft ervordern: wa solcher zug dermasen fur-
»gang haben solle, das ir ieder von den treyen bischoven
»ire rethe uf dinstag nach dem hayligen Palmtag [April 11]
»gein dem abend zur Neuenstat an der Aysch haben,
»dergleychen der marggrave auch thun will, mit volmechti-
»gem gewalt, sich alles gemelten chosten halb und, wie der-
»selb, von ainem ieden unverzogenlich dargethan, geraicht
»werden solle, entlich mit ainander zu verainigen, zu ver-
»gleichen und zu verschreiben. item das ain ieder furst uf
»denselben tag lauter anzaig, wes er fur hilf zu ross und
»fues gewislich haben und schicken konne und wolle, das
»man sich darnach wiss zu richten. und wa solchs den treyen

»bischoven gefellig sein will, das solle ir ieder marggrave »Casmiren uf nechstkunftig montag oder dinstag frue [April »10 oder 11] gein Onoldsbach zuschreyben, damit sich sein »gnaden entlich darnach zu richten und zu halten wiss. und »solle nichts desto weniger der ausgeschriben tag uf sontag »Quasimodogeniti [April 23] auch furgang haben. wa aber »diser furschlag den treyen bischoven nit gefellig sein wolte, »so hab sein gnaden ain raysigen zeug gein Onoldsbach be»schriben, die freitag nechstvergangen [April 7] daselbst an»komen sein und noch dise wochen weiter ankomen werden. »solt dan sein gnad denselben zeug also vergebenlich ob sein »gnaden ligen und feyern lassen, bis dem nechsten abschid »nach durch ir vier und der andern darzu beschriben fursten »rethe weyters darvon geratschlagt und die notturft gehandelt »wurt, das were seinen gnaden ganz beschwerlich, und thete »sein gnaden nichts anders, dan das sie sich selbst kriegte. »darumb wurt sein gnaden denselben raisigen zeug nit ver»gebenlich ob ir ligen, sonder denselbigen zerreytten lassen, »bis sich ir aller gnaden derhalben ainer andern mass ver»glichen. das alles lass sein gnaden den treyen bischoven »getreuer, freuntlicher und gutter mainung anzaigen, das ie »seiner gnaden halb die notturft furderlich zu handlen kain »mangel sey. es ist auch zu bedenken, so die gefursten und »andere graven und herren, dero botschaft jungst zur Neuen»stat gewest, in disem zug sein wurden, ob etlich beschwerd »haben und wagern wurden, solchs uf iren chosten zu thun. »damit dan derhalb nit irrung erstunde, sehe marggrave »Casmir fur gut an: welche derselbigen gar oder zum tail »zuzögen, das die andern trey fursten daran verlegung zu irem »tayl auch thetten, wie oben ander ubermass halben, die »ainer von dem anderen haben wurt, gemelt ist.«

Und ist also der bestimpt tag dinstag nach Palmarum [April 11] furtgangen. und was daruf gehandelt, wurdest du hernach finden.

[16]

Was die geschickten des bischofs zu Wirtzburg und seiner ritterschaft bey den bauren gehandelt, was inen fur antwort gefallen, wie auch pfaltzgrave Ludwig, churfurst, dem bischof zu verstehen geben, das er seinen marschalk wider die bauren abgefertigt hett.

Uf die handlung, so bischof Conrad von Wirtzburg obgemelt mit seiner ritterschaft gepflegen, sind zu den bauren in ir läger abgefertigt von wegen des bischofs: her Sebastian von Rotenhan, hoffmaister, ritter, Haintz Truchsess marschalk, Contz von Rosenberg; von der ritterschaft wegen: grave Wolfgang von Castel und Silvester von Schaunberg. und hat obgenanter her Sebastian den baurn die werbung furtragen, allermasen es hievor in der gepflegen handlung fur gut angesehen, und on not ist, da wider zu erholen.

Daruf die hauptleut der bauren antwort geben, »das sie »nymant zu inen zwungen, wa aber yemant zu inen flohe »und, ir furnemen volziehen zu helfen, willens were, den »konten si nit hinweg jagen. so were das ir entlich mayn»ung: was das evangelium ufricht, solt ufgericht sein, was »es niderlegt, solt nidergelegt und ab sein. wolten auch der »obrikait hinfur gar nichts geben, so lang bis dise sachen »ire orterung und ausgang erraichten. begerten aber, das sie, »die Wirtzburgische und des adels gesante, uf den volgenden »Palmtag [April 9] widerumb zu inen kommen. alsdann »wolten sie sich ferner mit inen unterreden.«

Daruf die geschickten ab und vor nachts gein Rotingen zogen. nachdem sie aber dits tags in der handlung befunden, das die bauren etwas grolzend und ungeschickt waren, und darumb besorgten, wa sie wider zu inen reyten, das sie nit glauben halten, sonder inen villeicht gewalt anlegen mogten, beschlossen sie, ditsmals nit personlich zu den bauren zu komen, schriben aber dannoch ain brief an sie, also lautend:

»Als wir gesteren uf die werbung, so von wegen des hochwirdigen »fursten unsers gnedigen herren von Wirtzburg etc. und der ritter»schaft des stifts Wirtzburg beschehen ist, von euch in antwort ver»standen haben, wie ir nyemant zu euch zu komen oder euch eures »furnemens zu helfen ervordert, sonder, were zu hanthabung des »gotlichen worts und der gerechtickait zu euch fliehe, den nembt ir

»an; es solten auch die armen, so also beschwert zu sein vermainen, »der obrickait gar nichts geben, so lang bis diser strit seinen aus»gang erlange; dan eur gemut sey, was das evangelium inhalte, zu »hanthaben und, was in demselbigen nit begriffen ist, zu vertrucken »und abzuthun etc., und begert, uf heut den Palmtag [April 9] uns »mit euch derhalben weiter zu unterreden : haben sich mitlerzeit »unversehene verhinderung zugetragen, dardurch der ritterschaft ge»schickten, auch wir, solcher unterredung verner auszuwarten ver»hindert sein, und achten, wiewol die evangelisch lere zum ersten zu »halten, so sein doch die beschriben rechte, auch erbere, zimliche, »langherprachte übung und gewonhait, sovil dero dem evangelio »nit widerwertig, darumb gar nit zu verachten oder abzuthun. welchs »ir auch dermasen furzunemen nit fug gehabt. so unterfahen sich »vil eur verwanten, unsers gnedigen herren und anderer obrickait »unterthane bey verlirung leybs und guts zu betrohen, inen nach»zuziehen und anzuhangen wider das gotlich wort, beschriben recht »und alle billickait. darumb begeren wir von wegen unsers gnedigen »herren von Wirtzburg, ir wollet von solchem gewaltigen furnemen »furderlich abstellen, auch seiner gnaden und ritterschaft verwante »nit annemen, sonder on verzug von euch hinwegschaffen; dan, wa »das nit geschehe und unser gnediger herre mit hilf seiner herren »und freunde dagegen, wie sichs geburt, zu handlen furnemen wurt, »kont ir des mit fugen kain beschwerung haben. datum uf den »Palmsonntag [April 9] anno [15]25°.«

Aus disem brief, auch anderen obverlesen schriften und handlungen hast du, leser, abzunemen, wie leys man gangen und wie ungern man sich an die bauren gehangen hat, das auch solch zusehen der obrickait nichts anders bey den bauren pracht, dan verachtung und hohemut, welchs dann aus volgender antwort, so sie inen, den gesanten, uf gedacht ir schreyben gegeben, clarer zu vernemen ist.

»Gnad und frid in Christo. wolgeborn herren, erbarn vesten »junkherrn. eur zuschreyben von wegen eurs gnedigen herren haben »wir verlesen, und in dem, so ir anzaigt, wie ir acht, die evangelisch »lere zum ersten zu halten sey, auch die beschribene recht und er»bare, zimliche, langgebrauchte ubung und gewonhait, dieselbigen »nit zu verachten, ist in dem unser gemüt, alle recht, so dem evan»gelio gemess sein, zu becreftigen, auch inen nachzukomen, »welche aber nit lange gebreuche, ubung und gewonhait, sonder ge»pote gottes genennet werden und sein. weyter so betrohen wir »nyemant, nöttigen auch nymant; kompt aber yemant, begerend des, »das wir begeren, was das ewig wort gottes ufricht, sol becreftigt »werden, was es legt, soll ligen, tod und ab sin, konnen wir solchs

»aus bruderlicher lieb niemant nicht abschlagen. auch die verwanten »eurs gnedigen herren von uns hinweg zu schaffen, konnen wir aus »erhaischung der liebe des nechsten solchs nit thun. mer ist unser »furnemen nicht, wie ir uns beschuldigt, ain frevelich furnemen, »sonder gotlich, und nach eraischung der liebe des nechsten haben »euch solchs wir in gutem nit wollen verhalten. datum am sontag »Palmtag [April 9] anno etc. [15] 25.«

»hauptleute des versamleten haufen der baurschaft, itzund bey »Mergetheim im läger.«

Die geschickten des bischofs zu Wirtzburg und seiner ritterschaft thetten zu irer haimkunft dem fursten und denjenigen, so von der ritterschaft noch nit verritten waren, berichte, was sie irem bevelhe nach bey den bauren gehandelt, was inen auch daruf zu antwort gefallen. dergleichen schickten die hauptleut im baurenläger bey Mergetheim die schriften, so inen von obgemelten, des bischofs und der ritterschaft verordneten, aus Rötingen zugesant, und ire daruf gegeben antwort gein Wirtzburg an viertaylmaister und gemainde und schriben inen darneben:

»Unsern christlichen bruderen zu Wirtzburg zu handen. lieben »brüdere. dise zuschickung der ritterschaft des stifts zu Wirtzburg »haben wir euch wollen zusenden mitsampt unser antwort, damit ir »sie gegen ainander ermest und bewegt, ob ir oder unser furnemen »gotlich und dem hayligen evangelio gemese sein. bitten hierumb, »wollet uns uf das schirst schriftlich antwort zuschicken und eur »gemut und herz entdecken. wollen wir solchs auch bruderlichen »gegen euch verschulden. datum am Palmtag [April 9] anno [15]25.

»hauptleute des versamelten haufen der baurschaft, ytzund bei »Mergetheim im läger.«

Uf montag nach Palmarum, den zehenden Aprilis, kam ain bote von Lorentzen von Rosemberg, amptman zu Meckmulin. der bracht ain brief von pfaltzgrave Ludwig, churfursten, also lautend:

»Lieber besonder freund. wir geben euer liebden freuntlicher »maynung zu erkennen: als uns in kurzvergangen tagen glaubhaftig »angelangt, wie sich ein hauf bauren bis in achthundert umb Hayl- »brun erhaben und iren kopf nach dem Craichgau zu — und irs »gefallens, andere zu inen zu tringen und zu handlen — gewent, »haben wir von stund an unsern marschalk Wilhelmen vom Habern »etwan mit 100 pferden uf das Craichgau und ain geschutz zu- »geordnet. dieweil aber solch bauren wider hinter sich, uf Oringeü »zu, iren weg genomen und daselbst mehr funden und Oringeü in-

»haben, ist unser marschalk mit seinen geraysigen uf Mospach zu-
»gezogen, des willens, furter nach Bocksberg zu der ding auch acht
»zu nemen, sich mit euer liebden den Maintzischen und andern nach-
»bauren zu vergleichen und zu handlen, ob also mit gesampter hand
»gegen solcher und ander ufgestanden baurschaft was nutzlichs zu
»handlen demnach so sihet uns fur gut an, das euer liebden iren
»raysigen, [so] sie on zweivel deshalb auch uf den bain hat, eylends
»sampt iren amptleuten bevelhe geben, mit den unsern und andern
»zu vergleichen, damit der haufen ainer mogt abgelaint und ferners,
»so sunst daraus volgen mag, verkomen werd; dann wir sind dan-
»noch in täglicher rustung und versehen uns, in kurze ain gutten
»raysigen zeug zu bekomen und mit denselbigen alles unsers ver-
»mogens gegen solchem ungehorsamen volk handlen zu helfen; dan
»sie schicken wider und fure ire botschaften mit briefen aus und
»wollen andere erbare frome leut mit gewalt zu inen tringen. solcher
»botten wir etlich gefangen, die brieve bey inen gefunden und be-
»halten lassen. darumb so wollen euer liebden, in dem auch vleys-
»sichs ufmerken zu haben, bevelhen, und, wa sie dergleichen bekomen
»mogen, behalten, sie herter dann uf den aid fragen lassen, werden
»sie on zweivel, wie wir auch gethan, etwas finden, was ir anschlag etc.
»das alles verstehe euer liebden von uns in eyle freuntlicher gutter
»maynung. datum Haidelberg uf sambstag nach Judica [April 8]
»anno [15]25.«

Diser brief wart erstlich von Haidelberg dem Pfaltzischen marschalk, ferner gein Wirtzburg zu uberschicken behendigt. dieweyl aber die brief vor den bauren unaufgebrochen nit wol uber land zu brengen, schickt er denselbigen dem amptman zu Meckmulin mit begeren, den furter gein Wirtzburg zu senden. das jst also beschehen und dem Pfaltzischen marschalk von dem bischove also geschriben worden:

»Lieber besonder. uns hat der vest unser amptman zu Megk-
»mulin und lieber getreuer Lorentz von Rosemberg zu verstehn
»geben, welcher gestalt du ihme aus Mospach zugeschriben und da-
»neben ain brief, von unserm besonderen lieben herrn und freunde
»dem pfaltzgraven churfursten etc. an uns gethan, ime von dir uber-
»libert, zugeschickt, den wir verlesen und vernomen, das sein lieb
»dich myt etlichen geraysigen und geschutze wider die ufrurigen
»bauren uf das Craichgau verordet. dieweyl aber dieselben bauren
»iren weg hinter sich uf Oringen genomen, seyst du uf Mospach zu-
»gezogen, des willens, furter uf Bocksberg zu mit den Maintzischen,
»uns und anderen nachbauren zu vergleichen und zu handlen. ob
»also mit gesampter hand gegen solcher und ander ufgestander
»baurschaft was nutzlich zu handlen, mit angehaftem begeren, un-

»sern amptleuten und reyteren, so wir derhalben auch uf den bain
»haben, mit dir und deinen reyteren zu vergleichen, bevelhe zu geben.
»dieweil wir aber, solcher mutwilligen entpörung, ufrur und un-
»gehorsame zu begegen, nit weniger genaigt sind, dan gedachter
»unser herr und freunde, der pfaltzgrave, begeren wir an dich gne-
»digs vleys, du wollest dich mit deinen reytern gein Bocksberg fugen,
»solchs unserm marschalk Haintzen Truchsessen, so wir mit 100
»pferden zum Raigelberg ligen haben, zu wissen thun, dem wir be-
»velhe gegeben, mit dir ferner handlung zu haben und zu vergleichen.
»so haben wir uf heute unserm herrn und freunde marggrave Cas-
»miren, das sein lieb ire reyter herab an ainen ortflecken gegen den
»ufrurigen bauren legen wolle, auch schreyben lassen, und sind noch
»täglich in rustung. versehen uns auch, in kurze mehr geraysigen
»zu bekomen. wolten wir dir gnediger maynung nit verhalten.
»datum montag nach Palmarum [April 10] anno [15]25.«

Was ferner dits furschlagshalben gehandelt, wurdest du hernach horen.

---

[17]

Was die versamlung des bunds zu Swaben an den bischof zu Wirtzburg geschriben, und wie er inen geantwort und umb hilf angesucht hat.

Es hette in denselbigen tagen die versamlung des Swäbischen bunds, so zu Ulm bei ainander lage, dem bischove zu Wirtzburg noch umb ein trittail der bundshilf und darneben geschriben, das er marggrave Casmirn 100 pferde zuschicken wolte wider die Rotemburgische bauren. darneben kamen auch ime, dem bischove, von seinem bundsrathe schriften, inhaltend, wie die Swebischen bauren vor Leyphan und Guntzberg geschlagen worden. daruf er, der bischof, der versamlung volgende antwort geben liess:

»Liebe freunde und besondere. vergangen montags sind uns von
»euch schriften, aus Ulm an uns gethan, uberantwort worden, in
»welchen ir uns zu wissen thut: nachdem die ufrur der unterthanen
»ie lenger ie mer hochbeschwerlich einbrechen, derhalben ir berat-
»schlagt und beschlossen, noch ainen trittail der hilf zu ross und
»fues zu erfordern, mit begeren, unsern trittail berait zu machen
»und an volk oder gelt iner 3 wochen zu Ulme zu haben etc.
»zum andern wes der hochgeborn furst unser besonder lieber herr

»und freund marggrave Casmir bey euch angesucht der bauren halb,
»so sich umb Rotemburg uf der Tauber, auch an andern orten da-
»selbstumb gegen der Jagst und uf dem Geu die Tauber hinab, der-
»gleichen andern mehrenden umb Windeshaim und anderswa im
»land zu Francken merklich entporen, rotiren und haufen sollen,
»mit angehaftem begeren, das wir seiner lieb an gemainer bunds-
»stend stat und uf derselbigen chosten 100 geruster pferde zu hilf
»zuschicken wollen — welche schriften wir ires inhalts verlesen und
»wegen gemainen bundsstenden auch gedachtem unserm herrn und
»freunde, dem marggraven, zu freuntlichem und guttem gefallen,
»auch zu abwendung und verkomung angezaichter beschwerden
»eurem begeren statzugeben, sovil in unserm vermogen, wol gewilt
»und genaigt, wie wir dann fur uns selbst ehe und uns solch eur
»schreyben zukomen. den graven, herrn und ritterschaft, zu unserm
»stift gehorig, diser entporung halb, wie derselbigen uf das furder-
»lichst begeget und widerstanden werden mogt, zu beratschlagen,
»beschriben haben: so wollen und konnen wir doch euch mit be-
»schwerden unsers gemuts anzuzaigen nit unterlasen, das dieselbigen
»bauren, so sich bis hiehere und noch täglich ie lenger ie mer haufen,
»samlen und meren, disen tagen die Tauber herab gezogen, die stette
»Weickershaim und Mergetheim sampt umbligenden dorfern und
»clostern eingenomen und numer den kopf in unsern stift gewendet
»haben, auch in embsicher unaufhörlicher arbait stehn, uns allent-
»halben unsere und gedachten unsers stifts unterthane abzuwenden
»und in entborung wider uns zu bewegen mit schreyben, schicken
»und betrohungen, diejenigen, so nit zu inen fallen wollen, zu uber-
»ziehen und zu verderben . und wiewol wir bisher mit besonderm
»vleiss und ernst ufgesehen, unsere und unsers stifts unterthane vor
»uflauf in gehorsame zu behalten, so sind doch dise wochen unsere
»unterthane zu Marckbiburt und im ampt daselbst, auch die in un-
»sern ampten Buthert, Jagsperg, Lauden, dergleichen zu Grunsfelt
»unversehenlicher weys und on alle ursachen umbgefallen und sich
»zu den obgenanten ufrurigen bauren geschlagen . so sind auch
»etliche andere unsere ampte und stette wegig, also das wir alle
»stund besorgen mussen, die umbschlagen und also ain fleck nach
»dem anderen zu den bauren fallen . wir werden auch in schriften
»und sunst glaublich bericht, das sich die bauren in der graven von
»Hohenlohe herschaft und an der Jagst auch entporet und derselbigen
»bis in 6000 sein, die sich mit disen an der Tauber zusamen zu-
»stosen und uber uns und unsern stifte zu ziehen, verainigt und
»verbunden haben sollen, welchs, wa derhalben nit statlichs einsehen
»gehabt, nit allein uns und unserm stifte, sonder in betrachtung,
»was heut an uns, morgen an ainem andern sein werde, auch allen
»andern anstosenden bundsstenden zu unwiderbringenlichem verdurb-

»lichem nachtail und schaden gewislich und on allen zweyvel raichen »werde . daraus ir zu vermerken, das wir nit allain euch und ob»gedachten unserm herren und freunde, dem marggraven, eurem be»geren nach nit wilfaren mogen, sonder dermasen betretten sein, »das wir in steter farhe und sorgen stehn, und derhalben selbst umb »hilf und beystand ansuchen mussen. dieweil wir dan den merertail »unser geraysigen, euch uf eur ervorderen hievor zugeschickt, und »uns mit der ritterschaft, so wir noch haben, solchen entpörungen »und an so vil orten zu begegen, und die niderzutrucken und zu »verkomen on weyter hilf und beystand nit moglich, und doch zu »bedenken, wa nit ganz eylends on verzug, mit rechtem ernst und »gewalt darzu gethan, das solchs darnach desto mit groserm chosten, »muhe und arbait geschehen muss: ist an euch unser freuntlich und »gutlich bite, euch in craft unser habenden ainigung, auch des ab»schieds, so jungst der eylenden hilf halben beschlossen, zum hochsten »ersuchend, ir wollet eylends verfugen, das uns unsere, euch zu»gesante reutere, nachdem wir derselbigen gegen den ufrurigen bauren, »als der art kundig, mehr und statlicher, dan andere, zu gepranchen »wissen, unverzogenlich zum schirsten wider anhaims geschickt werden, »und nicht desto minder uns den tritteyl der eylenden hilf, doch ge»melte unsere reytere darein gezogen, an fuesvolk, dieweyl in solchen »sachen mit dem landvolk, das in disen leufften allenthalben wegig »und zu entporung genaigt ist, vertreulich und gewislich nichts aus»zurichten, furderlich erkennen und on ufhalten, auch dieweyl hierin »lenger zu verziehen ain stund zu lang, zum allerfurderlichsten zu »schicken und uns als die treuen bundsverwanten in disen, unsern »und unsers stifts merklichen und notwendigen ehaften und obligen, »damit nit verlasen, euch in solchem, wie unser vertrauen stet, gut»willig erweisen. das wollen wir zusampt der billickait umb gemaine »bundsstende semptlich und sonderlich freuntlich widerumb verdienen, »beschulden und in gnaden erkennen . datum montag nach Pal»marum [April 10, 1525]«.

Darneben hat der bischof an seinen bundsrath auch geschriben also lautend:

»Lieber getreuer . wir haben dein schreyben, anzaigend den »glucklichen sig, so vergangen dinstag [April 4] die bundischen wider »die ufrurigen bauren aus verleyhung gotlicher gnaden erhalten haben, »uns gestern zubracht, vernomen und gern gehoret, konnen dir aber »dargegen mit beschwerlichem gemut anzuzaigen nit unterlassen, das »die Rotemburgische bauren dise vergangen wochen die Tauber herab»gezogen, Weyckershaim, Mergethaim mit umbligenden dorfern und »clostern eingenomen und sich täglich ie lenger ie mehr hauffen und »sterken . zu den sind gefallen unsere stet und ambt: Lauden, Jags-

»perg, Biburt, Buthert, auch Ochsenfurt, Grunsfelt und etliche dorfere
»aus unsern ambten Rotingen und Raigelberg . und laufen die bauren
»nit anders zu, dan etwan gein Nicklashausen und darnach gein dem
»Grunental beschehen. so haben sich die bauren in der Hohelohischen
»ort und uf dem Otenwald bis in die 6000 stark auch entpöret
»und, wie uns glaublich durch schriften und anders anlangt, mit den
»bauren an der Tauber verainigt, uber uns und unsern stift zu ziehen,
»also, das zu besorgen, ain fleck nach dem andern zu den bauren
»schlagen, auch, wa nit statlich und furderlich dargegen gehandelt,
»nit allain wir und unser stift darunter zu boden gehn, sonder auch
»die anstosenden bundsstende, auch alle obrickait dadurch in gever-
»lickait und verderben gesetzt werden . ob wir nun gleich geren da-
»gegen furnemen wolten, wayst du, das der mehrtail unser reyter
»zu Ulm und wir der amptleute, uf den ampten am besten notturftig
»sind. so ist mit dem landvolk, das on das zu entporung genaigt,
»nichts auszurichten . wa wir dan schon den anstosenden fursten,
»und sonderlich mit den wir in freuntlicher aynigung sind, derhalben
»schreyben und verstand mit inen machen wolten, wie wir dan zum
»tail algerait unterfangen, so besorgen wir doch, das uns sonder-
»licher austreglicher hilf oder beystands diser zeit bey inen nit zu
»versehen sey; dan ain ieder sich des feurs in seinem aygen haus zu
»besorgen hat . und wiewol wir vergangen tagen unsere graven,
»herren und ritterschaft, wie disen sachen zu begegen, zu berat-
»schlagen, zu uns hiehere beschriben, sie uns auch, das best bey uns
»und unserm stift zu thun, zugesagt, so ist uns doch mit denselbigen
»allain und on ferner hilf und beystand, disen so grossen entpörungen
»und an so vil orten (geschweygen was sich noch all stund ereugen
»wurt) zu begegen und widerstand zu thun, unmuglich . darumb wir
»aus bezwungener grosser nott verursacht, die versamlung umb den
»trittail der eylenden hilf anzusuchen, wie du aus beyligender copien
»zu vernemen hast, mit ernst begerend, du wollest solch unser
»schreyben uberantworten und mit allem vleys, sovil dir ymer mog-
»lich, embsich anhalten, das uns unserm begeren nach zum wenigsten
»der viertail furderlich erkent und unsere geraysigen, dergleichen
»1000 fuesknecht von stund an herab und volgend die anderen un-
»verzogenlich hernach geschickt werden; dan wa die eylend nit
»komen, ist zu besorgen, welchs got gnediglich verhutten wolle, das
»wir in kurzen tagen nit viel unterthanen behalten werden . wollest
»die versamlung erineren, das wir mit unser schickung und erlegung
»alweg mit den ersten gewest sind, dergleichen, wa uns solcher trit-
»tail, sonderlich unsere reytere und die 1000 knecht in eil furderlich
»zugeschickt, das wir gutter hofnung sind, mit denselbigen, auch an-
»dern von unser ritterschaft, so bey uns ankomen werden, mit der
»hilf gottes solche entporung wol zu tempfen, also das nit allain

»uns und unserm stifte, sonder andern bundsstenden dardurch auch »geholfen wurt, die sunst, wa mit der hilf verzogen, sich der be- »schwerden und betrangung, so uns ytzund uf dem hals ligen, auch »besorgen mussen. wollest allen moglichen vleys ankeren, damit wir »nit verlasen pleyben. datum montag nach Palmarum. [April 10, 1525.]«

Daruf die versamlung des bunds dise antwort geben:

»Gnediger herr. euer furstlich gnaden schreyben, der bauren «rotiren und versamlung und wes sie auser und in euer furstlich »gnaden stift fur flecken an sich gepracht und das sie noch on uf- »höre in ubung sein, weiter zu trachten, haben wir mit ferner »meldung seines inhalts vernomen. und das sich solch der bauren »furnemen euer furstlich gnaden und irem stifte zu nachtail der- »masen ereuget, des tragen wir mit euer furstlichen gnaden sonder »beschwerd und mitleiden. weren auch wol gewilt und willig, euer »furstlich gnaden ersuchen stat zu thun. so stehn wir gegen den »baurschaften der treyer haufen Algeu, Bodensehe und Baltringen, »die in groser anzal bey ainander sind, in ernstlicher kriegsubung »und handlung, gutter hofnung, denen mit hilf des almechtigen ob- »zusigen, sie zu strafe und gehorsame zu bringen. so das, als wir zu »got hoffen, geschicht, sein wir unzweyvenlicher zuversicht, die uf- »ruren der bauren bei euer furstlich gnaden und anderer ende »werden sich mindern. so konnen wir alsdan, wie wir uns dan des »schuldig erkenen und willig sind, euer furstlich gnaden und an- »dern bundsverwanten, die solch ufruren beruren, desto statlicher »gehelfen und von solchen beswerden entledigen. das wir dan euer furst- »lich gnaden und andern fursten und stenden (von den wir gleicher- »weis, wie von euer furstlich gnaden, angesonen sein und denen »wir ire begere gewägert und abgeschlagen) ir geschickte anzal zu »ross anhaims ziehen lassen und das bundisch kriegsvolk in an- »gezaigtem unserm furnemen trennen solten, das will uns aus ob- »erzelten und andern ansehenlichen und guten ursachen nit allain »beschwerlich, sonder auch ganz ungelegen und nit thunlich sein. »damit aber euer furstlich gnaden mit hilf nit verlasen und der »bauren frevenlich furnemen desto bas vorstehn, so willigen wir »hiemit, das euer furstlich gnaden in der eyl 300 pferde uf gemainer »bundsstende besoldung ainen monat lang ufbringen und die von »gemainer bundsstende wegen wider die ufrurigen baurschaften ge- »brauchen moge, sonders unterthenigen vleys bittend, euer furstlich »gnaden wolle nach gestalt und gelegenhait der leufte und sachen, »damit diser zeit gesettigt sein, und zu abwendung gedachter ent- »pörungen sampt andern unsern gnedigsten und gnedigen herren und »freunden, euer furstlich gnaden anstossern, ernstliche handlung »furnemen und geprauchen. in masen uns nit zweyvelt, geschehen

»werde. das begeren wir umb euer furstlich gnaden unterthenig-
»lich zu verdienen. datum den 12. Aprilis etc. [1525]«

Darneben hat der bundsrathe doctor Niclas von Hanau dem bischove auch geschriben, wie hernach folgt:

»Gnediger herr. euer furstlich gnaden schreyben hab ich der
»bundsversamlung uberantwort und daneben die sachen mit hoch-
»stem vleyss nach der lenge furtragen und gebetten, euer furstlich
»gnaden in disen grossen und hohen nöten als ain getreuen gehor-
»samen bundsverwanten nit zu verlasen. ist mir nach hohem und
»grossem erbieten, sonderlich wie solch euer furstlich gnaden be-
»schwerden meniglich laid sey, dise antwort gefallen, das sie on
»merklich nachtail das kriegsvolk, so sie bey ainander haben, nit
»zu zertrennen wissen und demnach euer furstlich gnaden die
»raysigen, noch vil weniger das fuesvolk kains wegs volgen lasen
»können, aus den ursachen, das marggrave Casmir, die jungen herren
»von Bairen, der bischove von Augspurg, der Teutschmaister, die
»stathalter in Wirtemberg, die stet Uberlingen, Ravenspurg, Halle
»und andere bundsverwante, so in gleichem falle angesucht haben,
»aber inen auch abschlegig antwort gegeben. solten sie nu euer
»furstlich gnaden wilfaren, so wurt es bey andern fur ungleich
»angesehen und darumb greinschaft erwecken, zu dem, das ain zer-
»ruttung des kriegsvolks und vielleicht des bunds, auch derselbigen
»stende verderben daraus volgen mogt. darumb ir rathe, das sich
»euer furstlich gnaden ain kurze zeit mit pesten fugen, wie sie
»mogen, ufhalten, bis man hie oben zu Swaben fertig wurt, das ver-
»sehenlich in 14 tagen mit gütte oder ernst beschehen solle. alsdann
»wollen sie euer furstlich gnaden mit aller macht zu hilf komen,
»die abgetrungen stet und flecken widerumb eroberen und die unter-
»thane zu gehorsame bringen. doch haben sie nicht desto minder
»euer furstlich gnaden hilf erkant und zugelassen, das euer furst-
»lich gnaden uf gemainer stende chosten 300 pferd halten mogen,
»wie euer furstlich gnaden aus irem schreyben hieneben ferner ver-
»nemen werden. datum Ulm am Grunendonerstag [April 13, 1525]«

---

[18]

Wie ainer, Hanns Bermeter genant, unter den burgern zu Wirtzburg grosse meuterey und unrathe erweckt.

Dieweil sich die versamlung der ufrurigen bauren, so dazumal zu und umb Mergetheim lagen, täglich meret, auch

etliche Wirtzburgische stette und ampte, davon hie oben meldung beschehen, zu inen geschlagen, die sich hoch bearbaiten, den ganzen haufen in stift Wirtzburg zu pringen und sich von der obrickait frey zu machen, was auserhalb der obrickait schir niemant oder ie gar wenig, den dise handlung und furnemen nit gefiele. doch lies sich des ainer mer dann der ander merken. und ie ungeschickter sich ain ieder hierin erzaigt, ie mer anhangs er bey dem gemainen povel hette. daher kame, das die pösen buben, so hievor von ires ubelherprachten lebens wegen allen trauen und glauben verloren hetten, ytzund widerumb herfur gezogen und den anderen furgesetzt wurden.

Es was auch dazumal ain burger zu Wirtzburg in dem Hauger viertail, Hans Bermeter gehaissen, wiewol er sich auch Linck nennet. der kant etlichermassen pfeyffen und lauten schlagen, was nit ubel beredt und hette seine tag mit schlemmen und temmen herbracht. und dieweil er täglich spilt und brast und doch kain erbguttere, auch sunst nichts von diensten zugehndes oder aufhebens hette, kame er bey vilen in merklichen verdacht, als solte er etlicher stette haimlicher diener sein. so hielte er sich auch sunst leichtvertig und ungeschickt, also das wenig waren, die geren mit ime zu thun hetten, es weren dan leute, die ine nit kanten, oder sein gleych waren; dann er on das hievor umb ain offen diebstal gefangen, aber erbetten worden, volgends umb seiner verhandlung willen zu zwaien malen entrinnen mussen und iedesmal uf furbit wider einkomen. aber uf dise zeit, dieweil schir ain ieder seins gefallens on strafe handelte, faste er auch ain mut, hing erstlich etliche buben seines gleychen an sich. mit den fiele er als ain hauptman den gaistlichen in ire behausung und, was er darin funde an wein, getraid und anderm essigen ding, name er heraus und tailte das unter sein rotte. darumb sich sein hauff taglich meren wart. und wiewol er ime anfang als ainer, der bey dem rathe und dem merertail in der gemainde kain glauben hette, sich etwas schmiegen must und seinen lust, wie er gern gewollt, eylend nit auslassen mogt, dannoch feyert er nicht, sonder, in welchem viertail, gassen oder haus er seines gleichen unruige böse buben, die das ir verswend und darumb uf ander leute gutte begird hetten, wiste, zu denselbigen fugt er sich, lobt inen der bauren furnemen als gotlich, smähet die obrickait, preyst die freihait. und mit seinem listigen geschwetz, des er ain sonder maister was, mutzt er die sachen zum pesten uf: »wie itz die zeit komen, das sie sich irer un-

»christlichen beschwerden, damit sie bishere von den pfaffen un-
»billig und wider das hailig evangelium belestigt worden, frey
»und on muhe entschutten und ledig machen und alle reich wer-
»den mogten. er wist wol, das sich etliche darwider legen und
»solch christlich furnemen und handlung gern verhindern wolten.
»die weren aber diejenigen, so bishere den pfaffen angehangen
»und zu zeiten den armen gemainen man nit minder, dan
»die pfaffen beschwerdt hetten. darumb solten sie sich nit
»abwenden lassen; dan er wiste, das die christlichen brudere
»(die ufrurigen baurschaft mainend) bald zu Wirtzburg sein
»und sich mit inen, solche gotlich, loblich und nutzlich fur-
»nemen volziehen zu helfen, verpruderen wurden.«

Mit disen und dergleichen worten bewegt er vil böser buben, die on das villeicht ruig und still pliben weren. wa dan dieselbigen zu andern irs gleichen kamen, sagten sie inen dise predige auch fur, also, das der gefast giftig grolle der unterthanen, so bishere bey inen verborgen gelegen, wie das gras uf dem velde und die pleter uf den baumen, so dazumal auch anfingen auszuschlagen, sich von tag zu tag ie lenger ie höcher ereugte. und damit der obgemelt Bermeter ie nichts unterlies, das zu entzundung dits feurs diente, dichtet er selbst brieve und stellet die allermasen, sam weren die von der versamlung der bauren ausgängen. lies auch die durch darzu geschickte personen uberantworten. zu zeiten, wan er wist, das indert ain versamlung oder geselschaft bey ainander was, kam er mit solchen brieven personlich dahin, stellet sich empore und lase dieselbigen; thette auch alweg ain vermannung darbey. hinwiderumb schrieb er brief an der bauren hauptleute in namen und masen, als weren die von burgermaister, rathe, viertailmaistere und gemainde zu Wirtzburg ausgangen. er name bey weylen etliche zu ime mit wören, lief oder ritte eylend durch die gassen und weyteste plätze zu Wirtzburg, sonderlich, da er vermainte, am maisten volks sein solte. gegen denselbigen liess er sich vernemen, ytzund: wie er allererst aus dem läger der bauren keme und neue mehre prechte, ytzund: wie er zun bauren ziehen, und, was sie machten, besehen wolte.

Wan ich sagen oder schreiben solte, was diser Hans Bermeter vor und in der entpörung fur unraths gestift hat, must ich ain sonders buch von ime machen. aber damit ich die materi kurze, will ich widerumb zu der furgenomen histori komen. allain hab ich hiebey setzen wollen, das derselbig Bermeter im andern jare nach der entbörung zu Nurem-

berg gefangen und donerstag nach Kiliani, der da was der 11. Julii im [15] 27. jare daselbst mit dem swert vom leben zum todt gericht worden ist.

---

[19]

Handlung des bischofs mit seinen burgern zu Wirtzburg.

Als nun der bischof solcher haimlichen meuterey, so sich in manche wege zu Wirtzburg in der stat durch obgenanten Bermeter und andere ereugte, bericht entpfinge und dan ytz vernomen hette, wie der bauren versamlung merklich gewachsen, auch vill seiner ampt, stette und flecken ab und zu den bauren gefallen, gedachte er, wa man zu lang im armprust ligen, was unwiderpringenlichen nachtail und schaden es geberen mogt, und liess darumb ain treffenlichen rathe versamlen, von den sachen statlich und ernstlich zu reden.

Da wurden mancherlai furschleg uf die ban bracht. etlich wolten, »das man kains wegs lenger verziehen, sonder »von stund an die bauren angreyffen solte, die dörfer, daraus »sie gelaufen, anzunden und verprennen und die geraisigen, »sovil man der gehaben mogt, an ainen ortflecken gegen »inen lägern und denselbigen bevelhen, allen vleys furzu»wenden, den bauren abzuprechen; wa sie aber solchs stat»lich nit thun konten, das sie doch zum wenigsten umb den »haufen strayffen und dem kain volk noch proviand zugehn »lassen solten, damit verkomen, das der hauf nit groser, »sonder abnemen wurt. indem mer pferde, auch sunst andere »hilf ankomen, alsdan mogt man mit ganzem gewalt gegen »inen furnemen.«

Und wie etliche noch zu tag maynen, wo man disem ratschlag gevolgt, were es villeicht zu disem grossen feur nit komen.

Aber dargegen waren etliche, die sagten: »dieweyl ander »churfursten und fursten, die in gleicher oder nit vil minder »geverlickait stunden, mit der that gegen den bauren nichts »furnemen, were ime, dem bischove, als ainem gaistlichen »fursten verweyslich zum ersten anzufangen, sonderlich, die»weyl man nit vil uber 150 geruster pferde bey ainander »hette; dan, solte man ichts gegen den bauren furnemen und

»darob schaden entpfangen, were zu bedenken, was sterke »und ubermut es den bauren bringen, also, das sie dem »gluck nachtrucken und in der eyl, ehe man sich recht dar- »gegen schicken mogt, etwas gross ausrichten wurden . solt »man dan allain etliche dorfere abprennen und ferner nichts »thun, so wurden die bauren nur desto unsiniger und be- »giriger, ir ungestim vorhaben auszuüben; darumb, zuvor »und ehe man mit gefastem schilt sässe, fruchtbars oder »nutzlichs nichts auszurichten were . man solte aber verziehen, »bis die ritterschaft, so beschriben worden, ankeme . mit der »kont man ferner, wie die sachen anzugreyfen weren, berat- »schlagen.«

Nach vilerlay reden wart zum letzten beschlossen, »das »man diser zeit gegen den bauren mit der that noch nichts »furnemen, sonder erstliche die flecken und schlösser, darin »man sich zu pleiben getroste, mit leuten besetzen und speysen, »auch mit geschutz, pulver und anderm, so zu der wöre »dienstlich, noturftiglich versehen und zuvorderst unser »Frauenberg . zum andern: dieweil die bauren mer dann »aines ersucht und von irem unbillichen furnemen abzustehn »vermanet, aber nit gehorchen wöllen, sonder dardurch mer »geraizt und gesterkt worden, derwegen sich nichts gewisers »zu versehen, wa anders der sachen gerathen werden solte, »dann das man sich mit ganzem ernst dargegen schicken »muste, welchs aber nit allain mit geraisigen, sonder auch »mit ainer anzal fuesvolks beschehen konte, das man ytzund »bedacht were, wa man dasselbig daruf in disen geschwinden »und seltzamen leuften hofnung und trost zu setzen bekomen »mogte . zum tritten: das man vor allen dingen erfaren, »was man sich in solchem zu der stat Wirtzburg versehen »solte; dan, wa die beschriben ritterschaft ankomen, konte die »mit iren pferden fuglich nit unterbracht werden, dan in der »stat . wa dan die burgere nit farbe halten sonder wenken »wolten, were zu bedenken, was geverlickait nit allain der »ritterschaft, sonder auch dem bischove dardurch zu gewarten »were . zum vierten: dieweil, wie obberurt, etliche buben zu »Wirtzburg weren, die geren sehen, das es uber ort ging, »das uf mittel und weg zu gedenken, damit man derselbigen »ledig werden konte.«

Und wart also von stund an ausgeschriben, die berg- schlosser, sovil moglich, nach notturft zu speisen, und dar- neben den amptleuten bevolhen, etliche frome leute, daruf vertrauen zu setzen, zu inen in die besatzung zu bringen . aber der andern artickel halben, sovil der die stat Wirtzburg

berurten, wart beschlossen, dieselbigen gemainer stat umb antwort furzutragen und solchs dem hofmayster, hern Sebastian von Rotenhan, und hern Philipsen von Herbilstat, beden rittern, bevolhen.

Nachdem aber der virtail zu Wirtzburg achte waren und bedacht, wa sie semptlich in ain yedes gehn solten, das es vil zeit haben wolte, tailten sie sich; nemlich nam der hofmaister etlich viertail fur sich, so gingen her Philips und mit ime Claus von Dettelbach in die anderen. und damit sie wisten, was sie furbrungen solten, hette der hofmaister dieselbig mainung uf etlich artickel gezogen also lautend:

»Unser gnediger herre von Wirtzburg achtet von nötten, das zu »beratschlagung der gegenwör, die wider der bauren versamlung, an »der Tauber ligend, furgenomen werden solle, nachvolgend artickel »furderlich zu bewegen sind. hierumb begert sein furstlich gnaden, »das ir, burgermaister, rathe, viertailmaister und sechser, sampt et- »lichen andern verstendigen aus der gemainde und von wegen der- »selbigen solche artickel eylend bedenkt, auch euren rathe und gut- »bedunken seinen furstlichen gnaden zum furderlichsten entdecket, »damit sein furstlich gnaden, auch die herren des thumbcapitels »sich gemainem nutz zu gut, was furzunemen sey, dester eher ent- »schlissen mogen. zum ersten: wa die bauren in das furstenthumb »Wirtzburg eintringen, auch sich bey Wirtzburg naheten, was ord- »nung itz ufzurichten sey, dardurch man etliche entbörische leute, »so gemainen nutze diser stat gern umbstiesen und empörung machten, »mit zimlichen leydlichen strafen verhinderen mogt. zum andern: »nachdem unser gnediger herre etticher geruster burgerschaft neben »anderen fursten, so uf die gemelten bauren zu ziehen gedenken, zu »dem veldzug bedorfen wurt, ist seiner furstlichen gnaden begere, »verstendigt zu werden, wievil hundert man ir seinen gnaden zu- »schicken kontet, also das die stat dannoch zu der wöre notturftig- »lich besetzt pleybe. zum tritten: mit was ordnung aines yeden »inwoners der stat mel und koren besichtigt, auch des weiter fur- »sehung schirst mogt bestelt werden; dergleichen, wa feur auskeme, »mit was ordnung etliche dasselb zu leschen und die anderen mit iren »wören, die stat zu befriden, solten eingetailt werden. zum vierten: »wie die geraisigen, so von unserm gnedigen herrn beschriben und »zum tail noch mochten ervordert, bey den burgeren zu stellen, »mogten unterbracht werden . zum letzten: ob etwas weyters zu »diser sachen auch mer notturftig bedunkt, das wollet unserm gne- »digen herren auch eroffen.«

Dise artickel wurden den burgermaistern und rathe, auch iedem viertail von den verordenten rethen in schriften uber-

geben, verlesen und darneben gleich erclarungsweys ferrer geredt, wie ir herre, der bischof, in kurze vil geraisigen hieher bringen wurt, derwegen sein ernstliche mainung were, das ain ieder, so in seinem haus raum hette, denselben zurichten und machen solte, damit man pferde darein stellen und unterprengen mogte. welchs aber auserhalb bevelhe oder gehays des bischofs und seiner räthe und doch von den verordenten darumb beschahe, das sie verhoften, wan die burgere hören, wie ain grose suma geraisigen in die stat komen, sie solten darumb ain scheuen entpfangen und sich desto minder zu abfal bewegen lassen.

Und wiewol solchs on zweivel guter getreuer mainung beschehen, ist es doch der sachen mer verhinderlich, dan dienstlich gewesen . ich kan auch nit gedenken, wie der gemain man ain fuglichern weg bekomen haben mogte, zu ausgiesung seines gefasten unruigen grollens ursach und bedeckung zu schopfen.

Die burgere namen solche artickel an zu bedenken; aber alsbalt darnach schrie der Bermeter und sein hauf offentlich: »man wolte sie hinaus zwingen wider die versamlung der »bauren, so dem hayligen evangeli anhingen und das ufrich»ten wolten, zu streiten, das unschuldig christlich blut zu »vergiesen; mitler zeit solten die reytere in ire heuser gelegt »werden, die mit iren weibèn, kinden, habe und guttern irs »gefallens umbgehen wurden. es hetten bisher die pfaffen »etlichen burgeren ire eheweyber und töchtere abgezogen »und mit gewalt vorgehalten, wiewol sie sich des zum dickern»mal beclagt, aber wenig hilf erlangt hetten . was solten sie »sich dann ytzund versehen, wan sie aus der stat ziehen, »ire habe und gut, weib und kind nit allain unter den pfaffen, »sonder neben und bey den reytern lassen sollten?« und dergleichen vil hitziger wort mer, diejenigen, so bis daher an der obrickait bliben, dardurch zu entzunden und uf ir seyten zu pringen.

Darzu steuret nit wenig, das gleich desselben tags ain gedicht geschray entstund und fur glaublich gesagt wurt, »wie der bischof ain zimlich geschutz und ain merklich an»zal geraisigen durch der thumbherrn höve und sunst haim»lich in die stat und zum Catzenweicker, das ist ain herlicher, »grosser, weiter hove zu Wirtzburg, gebracht und in kurze »noch vil mehr komen solten, in furnemen, die burgere zu »Wirtzburg in gemelten hove zu vorderen, daselbst etliche »sachen an sie begeren und, wa sie das abschlagen, alsdan »sie mit gewalte darzu zu halten oder darob zu erwurgen.«

Were aber disen lügen erstlich auf die ban pracht, kan man nit aygentlich wissen. wol sind etlich befunden, die es von Thilman Riemenscheider, ainem biltschnitzer zu Wirtzburg, gehört hetten, der auch hinach strenklich darumb bespragt worden, aber nit bekennen wollen, das er es selbst erdicht, sonder gesagt, er hette es von Hansen Bermeter, obgenant, erstlich gehöret und volgends nachgesagt.

So ist der itzbemelt Bermeter in der gefenknus zu Nuremberg derhalben, doch gutlich, auch zu rede gesetzt, der es auf genanten Thilman legt. aber gewiss ist es, das ir ainer solchs erstlich ausgeben hat.

Dieweyl dan die obvermelt werbung und ubergebung der artickel desselben tags vor mittag auch beschehen, vermainten die burgere, so dits geschray hörten, nit anders, dan die geraisigen, davon man sagt, weren im anzug uf Wirtzburg; bestelten demnach die thore allenthalben, wolten kayn reyter mer ein- oder durchlasen. dergleichen richten sie die eingefallen und zerbrochen schrenk, rigel und gräben umb die stat wider uf. in der stat zogen sie die eyserin keten fur die gassen. jenseyt Mains von S. Burchart heruf durch die brucken verblankten sie den einrit in Main, den sie alle nacht beschlosen. darzu sich Hans Breutgam, ain vischer, vor andern hoch bemuhet, wie ich dan das selbst von ime gesehen. die weg, zu und umb Unserfrauenberg gehend, die verwarten sie gein der stat werts mit neuen starken rigeln und ketten. und in sonderhait lag ain klain heuslin oder hütten oben am ende des klainen gässlins, dardurch man gewonlich gein hove get, unten an der Thelen. darein legten sie des tags etliche gewappente, obgleich die rigel des tags offen stunden, das dannoch zu ross ungerechtvertigt gein hove daselbst durch nymant komen mogt. und warden alle tag andere in solche heuslin gelegt, darunter nit vill gesessener burger, sonder vast alle aus dem gemainen povel und taglöner waren. wa dan ichts von kuchenspeys oder anderm gein hove getragen oder gefurt wart, davon namen sie irs gefallens. dergleichen, wa iemant auf oder abging, an den forderten sie gelt zu wein; etwan, nachdem sie die person ansahen, wolten sie es mit gewalt haben. so ware es uf der brucken und an allen thoren auch also bestelt. aber dieselbigen schatzten die furgehnden nit, sonder schickten hin und wider in die clöster und gaistlichen heuser umb wein, da inen auch aus forcht nichts versagt ward. das bedaucht die hütter gar gut und wol sein, dan etwan ir ainer aines tags mehr weins trank, dan in seinem haus in 14, und hetten nicht desto minder ir besoldung

darzu. was nu fur geraysigen uf Unserfrauemberg wolten, die musten aintweder uf dem ruck herein, oder bei Himelpforten durch den Mayn komen; wiewol etliche böse buben aus den heckeren ire handrore mit inen hinaus in die weinberg trugen, und, wa sie reyter sahen durch den Main ziehen, nach den birsten sie, wie dan Casparn von Rainstain ain gaul bey Himelpforten, als er durchrite, erschossen . es waren auch etliche köche und zimermaister zu Wirtzburg und zu Haidingsveld uf Unserfrauenberg zu arbaiten ervordert. die wurden von den burgeren zu Wirtzburg durch grose betrohung abgewent.

Und erschalen die mehre von den reytern, wie angezaigt, kurzer dan in 5 oder 6 tagen durch den ganzen stifte in alle stette und flecken, nemlich, was mit dem von Wirtzburg gehandelt worden, und das sie daruf entschlossen weren, kain reyter mehr einzulassen . uf derselbigen mainung bestunden die uf dem land auch, doch etliche mit ainer masen gegen iren amptleuten, wie du zum tail hernach, so ich sonderlich davon schreyben will, hören wurdest . und ist dise rumor allain daher geflossen, das die werbung ferner gezogen worden, dan man bevelhe gehabt; dan wa es bey den artickeln des rathschlags bliben were, es ditsmal so weit nit gewachsen . daraus leichtlich zu nemen, was in solchen sachen versehung oder unvleys anrichten und schaden kan.

---

[20]

Was uf dinstag nach Palmarum durch der fursten räthe zu Neuenstat an der Aisch gehandelt worden.

Uf dinstag nach Palmarum [April 11] ist gein der Neuenstat abgevertigt abermals Conrad Weynayg obgemelt und mit ime Georg von Gnotstat mit volgender instruction: »die »geschickten sollen anzaigen, nachdem der jungst abschied, »uf hintersichbringen gestelt, unter anderm meldung thut, »das man sich uf disen tag ainer tapfern hilf vergleichen »und entschliesen solte, derwegen die gesanten mit volkomen »gewalte erscheinen etc. und aber zu vermutten, das der »chur- und anderer fursten geschickte, so auserhalb der vier »Frenckischen fursten uf disen tag auch beschriben, ditsmal »entlich nichts schliessen, sonder was beratschlagt, hinter »sich an ire herren zu prengen, annemen werden . und dann

»mitler zeit des abschieds die sachen sich im stift Wirtzburg »so beschwerlich und geschwind zugetragen, das ir herre, »der bischof, diser stund nit wiste, wes er sich zu seinen »unterthanen versehen solte, were seinen gnaden ytzund »ichts entlichs zu schliessen nit wol moglich; stund aber in »furnemen, seine landschaft uf schirst Misericordia domini »[April 30] gein Wirtzburg zu ervorderen, mit der, wie diser »sachen zu thun, zu handeln und verstand zu machen, sol»chen tags sein gnaden erwarten muste . doch nicht desto »minder hette sein gnaden si, die gesanten, uf disen tag abge»vertigt, mit den anderen ankomenden zum pesten ratschlagen »zu helfen . und dieweyl dits feur der entporung an vil »orten ufgangen, sehe ir herre fur gut an, das man erstlich »an dem orte, da es am grosten were, zu leschen anfangen »solte, alsdan konte man der andern flamen desto ehr ge»waltig sein etc.«

Als nun die geschickten rathe gein der Neuenstat komen, hette der bischof von Bamberg dahin geschriben bey ainem botten, wie sein rathe uf disen tag [April 11] zur Neuenstat zu komen verhindert worden, er solte aber uf die volgenden mitwochen [April 12] daselbst erscheinen . aber uf dieselbigen mitwochen kam aber ain brief von Bamberg also lautend:

»Liebe besondere . nachdem wir euch gestern dinstags [April 11] »schreyben und anzaigen lassen haben, das wir unsere rethe uf den»selbigen tag nit gein der Neuenstat zu euch konten verordnen, wir »wolten aber dieselbigen abfertigen, das sie heut mitwochen zu frue »[April 12] bey euch sein solten etc., nun geben wir euch gnediger »maynung zu erkennen, das sich gestern dinstag alhie in unser stat »Bamberg ain ufrur und entpörung unser unterthanen zugetragen, »die dann noch nit gestilt, sonder sich ie lenger ie mer hauft und »vom landvolk zulauft, der gestalt, das wir uns tätlichs angrifs vor »inen besorgen mussen, auch derhalben sampt etlichen unsers thumb»capitels uf unser sloss Aldemberg gethan, darumb wir, wie ir selbst »zu ermessen, unserer rethe und sonderlich der, so wir vor in diser »sachen gepraucht und ytzt abermals zu thun vorgehabt, nit mogen »entperen, gutlich bittend, ir wollet solcher nitschickung halben aus »oberzelten merklichen unsern zugefallen obligenden sachen kain »beschwerde haben, sonder solchs an die hochwirdigen, hochgeborn »fursten, unsere besondere liebe herren und freunde, von denen ir »geordent seyt, gelangen lassen, auch etliche aus euch zum furder»lichsten hieher zu uns verordnen, die neben und mit unsern rethen »in der sachen handlen, ob solche ufrur gestilt und zu friden mogt bracht »werden . und sonderlich bitten wir gutlich, ir wollet uns der hand-

»lung, wes ir euch uf itzgehalten tag verainet, schriftlich berichten, »damit wir uns darin ersehen. wollen wir alsdan, sovil an unser »und unsers stifts vermogen, demselbigen auch geleben und nach»komen, und begeren eur antwort hiebey. und nachdem wir heut »mitwochen [April 12] anzaigen sollen, wie vil uns ongeverlich raysiger »alhie in unser stat Bamberg ankomen sind, fugen wir euch zu wissen, »das uber 25 pferd ongeverlich bey uns nit erschinen, aber den mer»tayl wider verritten. was die ursach irs niterscheinens ist, konnen »wir nit wissen. des fuesvolks halben mogen wir, wie die leufte »diser zeit stehn, nit wissen, wie vil wir guts kriegsvolks ufbringen »konnen, wollen aber zu ufpringung unser anzal allen vleys furwenden. »datum mitwoch nach Palmarum. [April 12, 1525]

Daruf die verordenten rethe dem bischove von Bamberg dise antwort geben:

»Gnediger herr. euer furstlich gnaden schreyben, uns nechte »spat umb 8 hore zukomen, darin euer gnaden anzaigen, wie sich »derselbigen unterthane zu Bamberg am dinstag nechstvergangen »[April 11] wider euer furstlich gnaden in entpörung begeben, der»halben euer gnaden ire rethe nit zu uns hieher schicken mogen, »haben wir mit angehafter euer gnaden begeren und bithe alles in»halts vernomen und tragen des, so euer gnaden widerwertigs zustet, »mit denselben euer gnaden getreues mitleiden, wollen auch solchs, »von stund, an unsere gnedigen herren die fursten, von der wegen »wir hie sein, gelangen lassen, ungezweyvelt, ir aller gnaden werden »angezaichten euer gnaden zugestanden ungefels [wegen] mit euer »gnaden auch freuntlichs mitleiden tragen, und, was ir furstlich »gnaden eur gnaden zu ehren und guttem handlen konnen, an dem»selben kain mangel erscheinen, auch solchs, von stund, an die ge»main bundsversamlung gelangen lassen. dergleichen wollen euer »gnaden auch thun und des orts umb statlich hilf ansuchen. als »aber euer gnaden begeren, das wir yemant von uns zum furder»lichsten zu euer furstlich gnaden verordnen sollen, der neben und »mit euer furstlich gnaden räthen in den sachen handel, ob solch »ufrur gestilt und zu friden gepracht werden mogten, das weren wir »fur unsere persone zu thun untertheniglich gewilt. dieweil wir aber »des von unsern gnedigen herren kain bevelhe noch gewalt, und sich »auch die sachen dermasen zugetragen haben, das die notturft er»vordere, das unser iglicher den nechsten wider zu seinem herren »ziehe, wollen wir solch euer gnaden begeren auch an ir furstlich »gnaden bringen, ungezweivelt, ir furstlich gnaden werden sich in »dem stuck auch freuntlich gein euer furstlich gnaden halten und »erzaigen. und als euer furstlich gnaden beschlieslich bitten, diesel»bigen zu berichten, wes wir uns ytzund hie mit ainander verainen,

»das konnen wir aus redlichen, beweglichen ursachen nit thun. »aber euer furstlich gnaden solle solcher abschied hernach furderlichst »geschickt werden. wolten wir euer furstlich gnaden uf derselben »schreyben unterthaniger maynung nit verhalten. datum uf donerstag »nach Palmarum. [April 13, 1525]

Und volgt hernach der abschied, so die gemelten verordenten uf mitwochen [April 12] zur Neuenstat genomen haben:

»Nachdem meiner gnedigen herren von Bamberg, Wirtzburg, »Brandenburg und Aystet rethe uf meines gnedigen herrn marggrave »Casmiren furschleg jungst neben besigelung der brieve, an die »churfursten und fursten von Maintz, Pfaltz, Sachsen, Bayren und »Hessen, in ire, der vier Frenckischen fursten, namen ausgangen, »gethan und von gemelter meiner gnedigen herren von Bamberg, »Wirtzburg und Aystet bevelhabern und secretarien hinter sich »bracht, ainen veldzug, so uf mitwochen den vierten Osterfeyertag »schirst kunftig [April 19], wider die ufrurigen bauren furgenomen »sein solte, betreffend, uf gestern widerumb hiehere gein der Neuen»stat solten zusamen geschickt haben, ainander lauter und clar an»zuzaigen, wievil ain ietzlicher von den obgemelten fursten zu dem »vorhabenden veldzug guts kriegsvolks zu ross und fuess sampt ainem »gutten veldgeschutz und seiner zugehorung in das veld pringen »konte und wolte fur ains; zum andern, das sich auch ir aller »gnaden räthe des orts des kriegscostens, wie der nach gelegenhait »aines iglichen vermogen und wievil ainer vor dem andern volks »und geschutz hette, dargelegt und getragen werden solte, mit ain»ander zu vergleichen; und zum tritten, nachdem sich mein gnediger »herre marggrave Casmir dem handel allenthalben zu ehren und »guttem in aigner persone im veld zu sein erbotten hett, derhalben »auch seinen gnaden als ainem fursten, so ain freye tafel halten »must, mer chostens dan der andern meiner gnedigen herren der »bischove ainem, ufgehn wurde, was seinen furstlich gnaden von »denselben andern treyen meinen gnedigen herren zu erstattung »solchen chostens gegeben werden solte, laut desselben furschlags »und abschieds durch meiner gnedigen herren der vier Frenckischen »fursten bevelhabere und secretari mit ainander uf hintersichbringen, »wie oblaut, genomen, des actum steht am sambstag nach Judica »nechstverschinen [April 8]. daruf nu meiner gnedigen herren von »Wirtzburg, Brandemburg und Aystet räthe alhie zur Neuenstat uf »gestern ankomen, aber die Bambergischen aus zugefallener ver»hinderung der entbörung halben, so sich widerumb zu Bamberg »ereuget hat, ausbliben, darumb derselbigen Bambergischen räthe »abwesens halb und, dieweyl auch die Wirtzburgischen räthe kain

»gewalt, noch entlichen bevelhe gehabt, uf obgemelten meines gne-
»digen herren marggrave Casmiren furschlag diser zeit von dem an-
»gezaigten veldzug zu handlen, ditsmal nichts fruchtbarlichs hat aus-
»gericht oder beschlossen werden mogen, zusambt dem, das auch
»die Wirtzburgischen räthe ditsmals nit entlich anzaigen mögen,
»wievil fuesvolk sein gnaden in das veld bringen konne, haben sich
»gedachter meiner gnedigen herren von Wirtzburg, Brandemburg
»und Aystet räthe ytzo nachvolgends abschieds auch uf hintersich-
»bringen verglichen. dieweil mein gnediger herre von Wirtzburg ge-
»betten hat, das mein gnediger herr marggrave Casmir seinen gnaden
»ain raysigen zeug zulegen solle, uf die ufrurigen bauren zu straifen
»und denselbigen merern zulaufe, auch die proviand zu weren, kont
»man etwas mer mit den raysigen ausrichten, das solchs auch ge-
»schehe. und was dan mein gnediger herr marggrave Casmir mer
»an raysigen hette dan Wirtzburg, an demselben solte seinen gnaden
»ergetzung geschehen, auch in gleichem falle hinwider gehalten
»werden, uf mainung, wiewol Wirtzburg meins gnedigen herren des
»marggraven erpieten, selbst im veld zu sein, zu dank anneme, das
»doch sein gnaden solchs ditsmal fur on not achtet, sonder darfur
»hielte, das es an andern irer aller gnaden geschickten hauptleuten
»genug were. und aber die Brandemburgischen räthe fur unzimlich
»geachtet, das Wirtzburg nit mer hilf thun solte, dan Brandemburg,
»und angezaigt, das billich Wirtzburg in disem handel nach gelegen-
»hait der leufte und sachen an allem chosten und darlegen treymal
»als vil thette als Brandemburg, als auch sein gnaden vor den an-
»deren fursten allen wol vermogt etc., haben sich doch die Brandem-
»burgischen rethe verfangen, das sie solchs unverpuntlich an iren
»herren pringen wollen. und was in dem oder anderem seiner furst-
»lich gnaden gemute sein, das solle den Wirtzburgischen räthen uf
»hernachbestimpten tag angezaigt werden. und nachdem aber dabey
»durch aller obgemelten fursten räthe, so ytzund hie erschinen sein,
»bewegen worden, dieweyl allenthalben nit allain die bauren uf dem
»land, sondern auch so statlich stette und flecken umbfallen, das
»mit dem raysigenzusatz allain dieselben stette und flecken nit wider-
»pracht, auch sunst wenig ausgericht werden mogt und das solch
»lang ufhalten aines ernsten, dapferlichen veldzugs den ungehorsamen
»ain grosse sterke, aber den fromen unterthanen ain grosen schrecken,
»entsitzen und abfal bringen und sich doch auf der Frenckischen
»fursten und zu vorderst uf meiner gnediger herren, der bischoven,
»unterthane fur ain fuesvolk allain zu gebrauchen nit wol zu ver-
»trauen, oder zu verlasen, ist fur not und gut angesehen, das ir aller
»gnaden von stund an ir werbend botschaft zu gemainer bunds-
»versamlung schicken oder, welche ire bundsrethe vor da oben
»hetten, denselben on verzug zu schreyben, neben meiner gnedigen

»herren der marggraven räthen, irer aller gnaden obligend verdurb-
»lich beschwerden anzuzaigen und zu bitten, iren gnaden den 3., 4.
»oder 5. tail der eylenden bundshilf zu ross und fues eylend und on
»verzug zuzuschicken, so mayst man erlangen kan, von einem zum
»andern zu handlen, damit ir aller gnaden und gemaines bunds
»schaden, nachtail, zertrennung und entlich verderben zu verhüten,
»und das mein gnedige herren die 3 bischove solch ir bevelheschriften
»an ire bundesräthe marggraven Casmiren uf den Osterabend schirst
»[April 15] gein Onoldsbach zu senden oder uf den Ostertag mit
»dem fruisten, furter mit seiner gnaden räthen zu der bundsversam-
»lung zu verordnen. so wollen auch sein gnade die graven von
»Otingen anlangen, dergleichen da oben auch zu bitten und anzu-
»halten, und wa der fursten rethe ie den dritten, vierden oder funf-
»ten tail der eylenden bundshilf nit erlangen konten, das die alsbalt
»on verzug von den bundischen haufen volgen mogt, das man sich
»doch der bundsainigung und volgenden abschieden nach nit ver-
»sihet, das dan die räthe daruf handlen, vilgemelten, Frenckischen
»fursten zum wenigsten von dem bundischen hauffen 1500 oder 1000
»gutter, rechter, geubter fuesknecht on alles verziehen uf gemaines
»bunds chosten zuzuordnen, wie hernach volgt und also, das dasselbig
»bundisch kriegsvolk, wie vil man des erlangt, uf ainen nemlichen
»tag und an ainer nemlichen malstat umb das Riess sein, wie sich
»der fursten räthe desselben alles mit der bundsversamlung in ge-
»haim vergleichen. wa dan iren gnaden kain 3., 4. oder 5. tail,
»sonder allain 1500 oder 1000 zu fues geschickt werden wolten, solle
»daruf gehandelt werden, denselben zum wenigsten 100 pferd zuzu-
»geben, sie sicher herab zu der vier fursten kriegsvolk zu pringen.
»ob man aber der fursten räthen allain ain kunftige hilf, allererst
»auszuschreyben erkennen wolte, wie hievor Brandemburg beschehen,
»sollen sie sagen, das iren herren den fursten damit gar nit geholfen,
»sonder ain tag zu lang; dan wiewol hievor Brandemburg der funf-
»tayl der bundshilf und dan 300 pferd zu ainem zusatz erkant, so
»sey doch seinen gnaden weder zusatz noch ander hilf zukomen.
»und darumb solten sie ire gnaden itz in der not von dem ver-
»samletem kriegsvolk ain statliche hilf thun, wie sie inhalt der aynig-
»ung schuldig weren. und so dan den fursten hieniden, so wurd
»inen auch da oben und anderen bundsverwanten geholfen. und uf
»welchen tag und an welcher malstat die bundshilf, als obgemelt,
»gewislich umb das Riess sein, das sollen der fursten räthe marg-
»graven Casmiren eylends in gehaim zuschreyben und furter sein
»gnaden den andern unverlengt auch zu wissen thun und dabey an-
»zaigen, uf welchen tag und an welchem ende ire gnaden ir kriegs-
»volk zu ross und fues sampt ainem veldgeschutz bey seiner gnaden
»kriegsvolk haben sollen, oder welcher kain kriegsvolk, noch geschutz

»schicken konte, in andere weg erstatten, furter des andern tag zu »dem bundischen kriegsvolk zu stosen und alsdan mit ainander an »des gemelten bundischen kriegsvolk abziehen den nechsten gein »den ufrurigen bauren im Riess zu handlen und dieselben zu schlagen, »in bedacht, wan derselbig hauf geschlagen, das es dem anderen »haufen in Francken ain grosen schrecken bringen und nit allain »desto ehr auch erlegt, sonder on zweyvel allenthalben hieniden »weyter ufrur furkomen, daraus dan auch nit allain der Frenckischen »bundischen fursten und gemaine bunds merer nachtail und schaden »abgestelt und verhutet, sonder auch ir aller behaltung, lob und eher »gefurdert wurt, als man dan den nechsten nach dem gegen den »ufrurigen bauren im Ries gehandelt hette oder, ob sie in mitler »zeit aus dem Ries wichen, mit aller macht gegen dem haufen zu »Francken ziehen und handlen solte. dieweil zu Swaben kain bunds-»verwanter ime selbst uf sein aigen costen hilft, sonder ainem itlichen »uf gemaines bunds costen geholfen wurt, sollen die rethe bey der »bundsversamlung da oben auch daruf handlen, was die vier fursten »zu der bundshilf thetten, es sey mit kriegsvolk zu ross und fues, »auch ainem haupt- und veldgeschutz, das solchs alles uf gemainen »bundscosten und schaden geschehe. und nachdem aber die anderen »bundsstende ire geburnus alsbalt an solchem costen nit erlegen »mogen, solle die räthe, so, wie hernach gemelt, zu vergleichung des »kriegscostens und anderm wider gein der Neuenstat komen, neben »anderm auch davon handlen und beschliesen, das diejenen, so das »gelt haben, ain weyl den anderen bundsstenden solchen kriegscosten »darleyhen, bis der von denselbigen stenden wider bezalt, damit die »sachen iederzeit gefurdert werde. und dieweyl mein gnediger herr, »marggrave Casmir, zu dem slahen im Riess aller gelegenhait mer »fuesvolks und geschutzs, dan der andern ainer bringen oder schicken »mogt und derselb chost zuvor gemessig werden, wie ain ietlicher »tail denselbigen nach seinem vermogen und gelegenhait der sachen, »als obstet, tragen und darlegen solle. daruf nun die obgemelten »vier Frenckisch fursten ire statliche, verstendige kriegsräthe uf den »tritten hayligen Ostertag schirst kunftig [April 18] widerumb an »die Aysch zur Neuenstat zusamen schicken sollen, daselbst lauter, »entlich und clar anzuzaigen, was ain ietlicher an kriegsvolk zu ross »und fues sampt ainem veldgeschutz zu berurtem veldzug in das »Riess und furter wider den haufen zu Francken oder an ain ander »ende diser landarte wider die ufrurigen bauren, da es nach ansehung »derselbigen kriegsrethe am notigsten sein wurt, gewislich haben »und in das veld pringen wolle. und das man sich alsbalt uf solchen »tag on weiter hintersichbringen des kriegscosten und anders, das »zu ainem solchen veldzug gehöret, mit ainander vergleiche, damit »ferner kain mangel erscheine. solchs haben die rethe ditsmals, wie

»vorgemelt, uf hintersichbringen angenomen. und was dan iren »gnedigen herren allen, also zu handlen, gefelt, das sollen die 3 »marggrave Casmiren mit ubersendung der brieve an ire bundsrethe »gein Onoldsbach zu- oder abschreyben, desgleichen vilgemelter »marggrave Casmir auch thun solle. actum am mitwochen nach »Palmarum [April 12] a° [15]25.«

---

[21]

Was burgermaister, rathe und gemainde zu Wirtzburg irem herren, dem bischove, uf das beschehen werben zu antwort gegeben haben.

Es kamen uf dieselbigen mitwochen nachmittag [April 12] uf Unserfrauenberg burgermaister, viertailmaister und etliche aus dem rathe sampt dem statschreyber und ubergaben ir antwort uf die artickel, inen am vergangen montag [April 10] furgehalten, schriftlich, erstlich der rathe, volgends ain iedes viertail sonderlich, wie hernach steht.

Uf des hochwirdigen fursten und herren unsers gnedigen herren von Wirtzburg zugeschickte artickel geben burgermaister und rathe nachvolgende antwort: uf den ersten: »Das sie leyden mogen, wa etliche in der stat Wirtzburg »ufrurige erfunden und sich aigenwilligs furnemens entpörten, »das dieselben alle, were die weren, nymant ausgeschlossen, »mit ainer zimlichen burgerlichen straf am leyb gestraft »wurden.«

Diser mainung die viertayl sant Ditrich, zum Vordern-Kressen, zu Sand, zu Blaichach und geinseit Mains auf den ersten artickel auch beschlossen.

Aber das viertayl Basthaim hat dise antwort geben: »So sich entborung bey unserm viertail begeben wolt, das »kainen rechten grunt hette, sein wir willens, dasselbig zu »verkomen und der herschaft anzuzaigen.«

Das viertayl zu Gainhaim dise antwort: »Wir wollen »die straf der entpörischen und ufrurigen bauren on plut-»vergiessen hiemit dem hochwirdigen fursten unserm gnedigen »herren bevolhen und haimgestelt haben, aber unsern »pflichten nach wollen wir in seiner furstlich gnaden stat »Wirtzburg willig und gehorsamlich erscheinen.«

Das viertail Haug hat ain sondere antwort; die wil ich hernach anzaigen.

Uf den andern artickel des veldzugs halben etc., ist das des raths antwort: »Das ain geringe burgerschaft hie, »die zu besatzung der wach und aller ander notturft hilf- »lich und verbunden und die stat weytleuftig, auch vil gaist- »licher und freyer leute hie sitzen, die nichts thun, darumb »inen hochbeschwerlich und in disen geschwinden leuften »gar nit fuglich zu thun ist, iemant von burgern hinauszu- »schicken und dannoch gemaine stat zu besetzen.«

Dergleichen haben uf disen artickel geantwort diese viertail: s. Ditrich, Vorder-Kressen, Blaichach, Sand und jenseit Mains.

Aber Basthaim dise antwort geben: »Das ir viertail das »klainest an burgerschaft, der mayst tail darin gaistlich und »frey. seien aber on das genaigt, allen moglichen vleys fur- »zuwenden, auch leib, hab und gut bey unserm gnedigen »herren und seiner stat Wirtzburg und burgerschaft zu »lassen.«

Das viertail Gainhaim dise antwort: »Das Wirtzburg »ainer weytleuftigen besatzung notturftig, auch ainer treffen- »lichen anzal leute zum feur, der wache, thorhütten, letze, »ketten zu versehen und an andere dergleichen orte vil zu »haben die notturft ervordert und doch der tritte tail nit »burgerliche recht thun und ir wenig darzu beholfen sind, »darumb und nach notturft und so vil moglich solchs zu be- »stellen, nymant aus der stat zu ziehen gepuren will. so ist »auch ain gemain ruff und geschray, das alle gaistliche in »den clostern und sunsten, auch andere, so nit burger, »unserm gnedigen herren nit gelobt, noch geschworen und »nichts desto weniger sich mit iren wörhen rusten und »sterken; bittend, sie zuverstendigen, wes sie sich zu inen »versehen sollen.«

Uf den tritten artickel, versehung melbs und korns etc., hat der rathe geantwort: »Wa inen die herschaft bevelhen, »wollen sie allenthalben korn und mele besichtigen und, »wes die notturft ist, helfen bedenken, doch das weder mele »noch korn aus der stat verkauft, noch gefurt, sonder zu »notturft gemeiner stat gepraucht und in alle weg das brot »in die stat gefurt und geantwort werde.«

Diser mainung sind auch gewesen die viertail sant Ditrich, Gainhaim, Vorder-Kressen, Sand und jenseit Mayns.

Aber Basthaimer viertayl hat antwort geben: »Das sie »solchs unserm gnedigen herren und seinem capitel auch

»ainem rathe haimstellen, doch nicht desto minder mit be-
»sichtigung muglichen vleyss auch furwenden.«

Das viertail Blaichach: »So inen korn oder mele von
»der herschaft gegeben und uberantwort wurt, uber das-
»selbig wollen sie setzen und verordnen etliche, die dasselbig
»zu nutz und errettung der gemainde austailen; dan sie
»sonst in irem viertail, welchs das clainst und ernst were,
»kain vorrat hetten.«

Zu dem vierten artickel, ordnung des feurs betreffend,
sagen burgermaister und rathe: »Das vor etlichen jaren sie
»sampt den viertailmaistern ain ordnung furgenomen mit not-
»turftiger unterricht, wie sie fur gut ansehen, das solchs
»alles, auch die letze und anders, darzu dienend, bestelt solt
»werden, unserm gnedigen herren, bischove Lorentzen, lob-
»licher gedechtnus, und dem capitel schriftlich uberantwortet.
»inen ist aber uf mermals ervordern bisher kain antwort
»worden. darumb bitten sie nochmals untertheniglich, mit
»erbieten, was darzu dienlich, irs vermogens getreulich mit-
»helfen zu thun.«

Vast dieselbigen antwort haben geben die viertail zu
Basthaim, sant Ditrich, Sand und jeinseit Mains.

Aber die volgenden viertail haben sondere antwort
geben. Nemlich: Gainhaym: »Burgermaister und viertail-
»maister sollen etliche, darzu dinstlich, als tagdecker, meurer,
»und zimerleut, verordnen, doch das verschaft werde, wa
»von notten und feur angeschlagen wurde, das die gaist-
»lichen zu rettung und vertilgung solchs feurs hilf und bey-
»stand thun sollen nach bestem irem vermögen, uf das die
»burgere, warzu ain ieder geordent, und solchs seines be-
»schieds und bevelhs desto statlicher gewarten moge.«

Vorder-Kressen: »Sie wissen unter inen versehung halben
»des feurs kainen mangel, sonder sey es ires achtens diser
»zeit nach notturft verordnet.«

Blaichach: »Sie sein des feurs halben gnugsam ver-
»sehen; wa aber in dem die herschaft kain gnugen hette,
»wollen sie furter moglichen vleys furwenden.

Uf den funften artickel, der raysigen halb, bey den
burgern einzutailen etc., sagen burgermaister und rathe:
»Das ine solchs ganz beschwerlich und nicht zu thun, in
»ansehung der geschwinden leufte, itzt vor augen. aber
»unsers gnedigen herren hofgesind und amptleut, die wissen
»ir herberg und beschaid; dan die burgerschaft diser zeit
»mit habern, heu, strohe und anderm nit versehen sind.
»bitten daruf untertheniglich, dise ir antwort in ansehung

»der geschwinden leufte gnediglich anzunehmen und die »landschaft zu beschreiben und ain tag furzunemen; alsdan »wollen sie mit der landschaft ir anligend und beschwernus »untertheniglich furbringen, in hofnung, wa die gehöret mit »zimlichem einsehen und nachlassung, das alsdan in unsers »gnedigen herren land und furstenthumb kain entpörung »oder ufrur sein, sonder verkomen werde.«

Dergleichen haben geantwortet und gebetten die viertail s. Ditrich, Vorder-Kressen, Sand, Blaichach und jenseit Mains.

Aber Gainhaim hat diese antwort geben: »Sie bitten »unsern gnedigen herren von Wirtzburg untertheniglich, sie »uf ditsmale mit solchem geraysigen zeug nit zu uberlegen, »sonder an andere gelegene ort, wie on zweyvel sein furst- »lich gnaden zu thun wissen, uf das unrathe gegen den »burgeren, auch iren weyb und kinden (wie inen dan in der- »gleichen fellen vormals auch begeget) vermiten blib; item »durch unsers gnedigen herren von Wirtzburg schulthaissen »zu verschaffen, das allen frembden betlern und denjenen, »so unter den kochen und wirtsheusern ligen und nit ar- »baiten, zum furderlichsten sich aus der stat Wirtzburg zu »thun gebotten wurde. und nachdem bishere alhie zu Wirtz- »burg etlich prediger gewest, die gemainem volk das hailig »evangelium und wort gots verkundigt und gepredigt haben, »aber numals sich von uns hinweg gethan, ungezweyvelt, »wa solche prediger bisher hie pliben, sie hetten das gemain »volk zu gedult vermogt, auch von ufrur und entpörung mit »allem vleys abgewisen, were ir bithe, das unser gnediger »herre verschaffen, das das wort gots und das haylig evan- »gelium gehanthabt und durch prediger, die desselben ver- »stendig, nach evangelischem verstand widerumb verkundigt »und gepredigt wurde. item sie langt auch glaublich an, »das etliche gaistliche zu Haug bey nechtlicher weil ver- »schlossener thore aus und ein kemen, bitten solchs auch »gnediglich abzuschaffen, mit ferner angehafter bite, die »landschaft zu beschreyben und irer beschwerden zu hören, »wie oblaut.«

Basthaim hat ain kurze antwort geben uf disen funften artickel, nemlich: »Das zu besorgen, wa feur auskeme oder »sich sunst uflauffe zutrugen, das eintailung der raysigen »beschwerden bringen mogt. darumb bitten sie, man wolle »sie des erlasen und auserhalb der stat an andere orte ver- »schaffen.«

So volgt hernach, was das viertail zu Haug, darin Hanns Bermeter obgemelt gesessen, uf die furgehalten artickel zu antwort gegeben haben: »Das sie meinem gnedigen »herren von Wirtzburg und seiner gnaden thumbcapitel mit »allen geburlichen sachen, auch nach ausweysung irer ver»pflichtung und verwantnus gewertig sein wollen, aber den »andern treyen stiften, auch den clöstern, in und umb die »stat Wirtzburg gelegen, kainen beystand noch hilf thun, »die weder verfechten, noch vertaidingen, angesehen die »gross beschwernus, so inen von denselbigen begeget sind »und noch darzu sie auch kain mitleiden mit dem gemainen »man getragen, in zeit der not dem armen man weder wein »noch brot mitgetailt, von dem es inen doch zugestanden. »des ausziehens halben sein sie zu thun nit willens, dan sie »im viertail gelt ausgegeben, darumb sie des ausziehens »billich uberig sein. aber zu erhaltung gemainer stat wollen »sie sich geburlicher weyss halten als biderbleut. item ver»sehung korn und meles berurend, sey zu achten, das klaine »versehung in solchem sey; dan die wasser und bäch werden »der stat wochenlich entzogen und abgeschlagen, also, das »die mulen nit statlich gehn. des feurs halben, ob das aus»keme, da got vor sey, alsdan notturftig wöre und rettung »zu thun, nit zu wegeren. es ist ir maynung, die raysigen »nit einkomen zu lassen.«

Darneben haben sie volgende beschwernus ubergeben:

»Erstlich, so inen got ain gutten prediger schickt, der »inen das wort gotts und das haylig evangelium verkunt, »welchs zu der sele sälickait not ist, der konne inen nit »bleyben. das zu erbarmen. so sind ir guttere merklich »und hoch beschwert mit den gekauften geltzinsen, des»gleichen die weingarten mit aymern und andern wein»zinsen, wie in der Finstern-Capellen anzuzaigen. begeren, »das solch gelt und weinzins genzlich abgethan werden, »doch, wa die hauptsumma die gegeben zins ubertreffen, »dieselbigen ubermas der hauptsum uf zeit und zille zu »nemen. aber wes sie unserm gnedigen herren und seiner »gnaden thumbcapittel zu thun sein, das wollen sie aus»richten. es mussen ir etliche die vierten butten geben, das »ie unbillich. so wurt des jars vil frembder wein herein »gefurt, das inen vast nachtaylich; dan sie sich der wein»garten neren mussen.«

Dazumal [April 13] lagen die Wirtzburgischen reytere ongeverlich mit 150 pferden zu Awe, und dieweyl sich

Wilhelm vom Habern, der Pfaltze marschalk, mit seinen reytern uf 100 pferd stark heruf gein Bocksberg gethan, schrib der bischof seinem marschalk, Haintzen Truchsessen, das er sich zu dem vom Haberen fugen und uf das Pfaltzische schreyben, davon hieoben meldung beschicht, mit ime unterreden solte.

Daruf schickt Haintz Truchsess Georgen Zotten, den schultaysen zu Lauden, gein Bocksberg, dem Pfaltzischen marschalk anzusagen, wie er andern tags zu ime komen wolte. wie er dan volgenden tags mit etlichen pferden hernach ritte. aber der Pfaltzig marschalk wart wider hinter sich gevordert, welchs er Haintzen Truchsessen zu wissen thette bei dem Zotten, mit dem anhang, wa er gein Meckmulen komen mit seinen reytteren, wolte er sich aus Mospach mit ime vergleichen, wie diesen beschwerden zu begegen, wie wol lang gnug verzogen were. als aber der Wirtzburgisch marschalk solchs von dem Zotten, der ime am widerreyten uf dem weg begeget, wie er dan des beschaiden was, vername, rucket er wider hinter sich und zaigt das seinem herren dem bischove an.

So schriben die andern hauptleut der reytere, so zu Awe lagen, dem bischove, wie die bauren zu Gaylichshaim zum haufen gelaufen und ob den 3000 malter fruchten daselbst legen, begerend, sie wissen zu lasen, ob sie den chasten einnemen; dergleichen, wa sie iren vortail gegen den bauren ersehen, ob sie mit schiesen, schlagen, abstrickung der proviand oder in andere wege ichts gegen inen furnemen solten.

Aber es wolte dem bischove nit gefallen. darumb sie sich des enthielten.

[22]

Des bischoven zu Wirtzburg replica uf seiner burger antwort.

Als nun der bischof die obangezaigte antwort, so ime seine burgere der stat Wirtzburg uf die furgehalten artickel gegeben hetten, verlesen, lies er die burgermaister und viertailmaister sampt etlichen aus dem rathe uf freytag [April 14] wider gein hove ervordern und denselbigen weyter

furtragen: »Er hette ir gethane antwort, ime in schriften »ubergeben, vernomen, und liese ime erstlich gefallen, das »ain yeder seiner verwirkung nach gestraft werde.«

»Zum anderen: trugen sie selbst wissen, das sie ime, als »irem rechten erbherren, zu raisen schuldig, auch von alter »also herkomen; nu were er noch bishere des gemuts nit »gewest, sie auser der stat zu gebrauchen . wa es aber die »notturft erhaischen wurt, wolte er sich zu inen versehen, »sie wurden sich iren pflichten nach und, wie ire elteren »gethan, willig und gehorsamlich erzaigen . und als von dem »viertail Gainhaim unter anderm furgetragen, als solten sich »etliche gaistliche und andere, so ime, dem bischove, nit wie »sie, die burgerschaft, verwant, mit wören sterkten, des hette »er kain wissen . were aber wol zu gedenken, das in disen »ufrurigen leuften sich ain ieder geren zum pesten versehe . »er hielte es auch genzlich darfur, wa dem also, das solchs »gemainer burgerschaft nit zuwider beschehe, sonder wa »ichts gegen gemainer burgerschaft furgenomen, das sie un»gezweyvelt all ir vermogen zu inen setzen wurden.«

»Uf den tritten artickel, versehung mels und korns be»langend: dieweil der oberrathe, darin nit allain gaistliche »sonder auch etliche aus dem rathe und der gemainde sesen, »bis anher in solcher sachen einsehen gepflegen, achtet er »fur gut, das etliche aus den burgern zu solcher besichtung »geordent wurden, die darnach, wie sie die sachen allent»halben gefunden, die ferner zu beratschlagen und notturftige »fursehung zu thun, anzaigen solten.«

»Der feurordnung halb were er, der bischof, die zeit »seiner regirung here mit vilen schweren sachen beladen »gewest und noch, also das er statlich davon zu handlen »verhindert worden . nachdem er aber nit anders wiste, »dann das noch ain alte ordnung vorhanden sein solte, were »sein begeren, dieselbige bis zu ufrichtung ainer besseren »zu halten . und als burgermaister und rathe meldung ge»than ainer ubergeben ordnung, welche verlegt und ytzund »in der eyl nit so balt gefunden werden mogte, begert er, »das sie ime nochmals ain abschrift davon zustellen; wolte »er darzu statlich verordnen und mit inen derwegen zum »besten handlen lassen.«

»Zum funften, das sie kain raysigen einlasen wolten, »das were in kainem furstenthumb bishere nie furgenomen . »so hette er sein graven, herren und ritterschaft ervordert, »nit inen zuwider, sonder sein furstenthumb und stifte vor be-

»schwerden zu erhalten, auch des unterthanen und verwante
»vor gewalte zu beschutzen und zu beschirmen . und wie er
»hievor iren gesanten auch angezaigt, so were sein mainung
»nit gewest, und noch nit, ain bleyblichen raysigen zeug
»hieher zu legen, sonder solchs darumb bey inen anregen
»lassen, des wissens zu haben, damit ime nit abermals (wie
»vor etlichen tagen beschehen) ufgelegt werden mogte, als
»solte er vorhaben, etliche geraysige haimlich und der stat
»zuwider herein zu bringen . und das die obgemelten seine
»beschribene ritterschaft bey den burgeren ligen oder stellen
»solten, were sein gmut gar nit, dan sie nit mit so grossen
»haufen ankomen . und diejenigen, so in seinem dienst ab-
»und zureytten, wurden in den offen wirtesheuseren, wie
»bishere meniglich gestattet worden, wol stellen konnen,
»des versehens, sie, die burgere, dieselbigen daran nit hin-
»deren solten.«

»Als auch zum sechsten von den viertail zu Gainhaim
»und Haug angezaigt und gepetten, das wort gots, wie sich
»geburt, verkunden und predigen zu lasen, als ob mangel an
»demselbigen erscheinen solte etc., were ime nichts liebers,
»dan das es nach dem rechten waren verstand bisher ver-
»kunt und gepredigt worden, und noch, sich auch meniglich
»darnach hielte und demselbigen gelebte, verhöfte er genz-
»lich, dise entpörung solte sich in seinem furstenthumb der-
»masen nit ereugen . er hette auch bis anhere mit hochstem
»vleyss gefurdert und wolte es noch gern thun, sich auch
»darin kaines costen tauren lassen, damit das gotlich wort
»nach dem rechten, warhaftigen verstand in die herzen der
»menschen gepflanzt wurde . das aber solchs von iederman
»nit gleich vermerkt, keme villeicht aus misverstand oder da
»here, das diser zeit schir iederman die geschrift seines aigen
»gefallens auslegen und verstehn wolte. so hette er den
»vorigen prediger nit hinweg geschaft, sonder ine gern be-
»halten und ime uber sein vorige besoldung noch ain son-
»dere vererung zu raichen versprochen, aber er uber vilfeltig
»anhalten nit pleyben wollen.«

»Und als beschlieslich bey inen fur gut angesehen und
»gebetten, das er, der bischof, ain tag furnemen, daruf
»gemaine landschaft ervorderen und sie irer beschwerden
»verhören solte, wiewol er demselbigen aus gelegenhait
»der geschwinden leufte diser zeit nit wol auswarten
»konte, so wolte er inen doch hierin gnediglich wilfaren,
»damit sie spuren und abnemen mogten, das er inen
»mit allen gnaden genaigt, und ie geren bey inen das

»beste thun, sich auch versehen wolte, sie sich hinwieder »gein ime als die gehorsamen treuen unterthanen halten »und erzaigen solten.«

Darneben redet der bischof mit denjenigen, so von gemainer stat wegen da waren, muntlich vermanend, »das sie »ir aigen wolfart, ehr, pflicht, weyb und kind bedenken und »sich selbst in kain gefare begeben wolten; dan der bauren »wesen kain bestande haben wurt. ob sie schon ain zeit lang »iren willen erlangten und in diser landsart kain widerstand »befunden, so wurt es doch die harre nit stehn pleiben, »sonder ain frembd volk komen, sie darumb strafen und »wider unterthenig machen . derwegen solten sie sich nit »verfuren lassen . hetten sie etliche unruige, böse buben »unter inen, deren sie nit mechtig gnug sein konten, das »solten sie anzaigen, wolte er inen dieselben helfen stillen«; mit anderen mehr dergleichen gnedigen worten.

Dise red wart von inen, den burgermaistern, viertailmaistern und anderen, auswendig und im schein ganz untheniglich angenomen mit hoher erbiettung, das sie sich als die gehorsamen, getreuen unterthanen gegen ime, dem bischove, halten und erweisen wolten . aber die werk pliben dahinten, und verharrten die burgere nichts desto minder uf iren achtzehen augen, wolten auch kain reyter mehr einlasen, fielen in der gaistlichen heuser, namen weins heraus, sovil sie wolten, trunken und waren guts muts.

Und wiewol der bischof, als vorgemelt ist, gemaine landschaft sampt der stat furzuvorderen und sie irer beschwerden zu hören erpotten, so schribe doch der merertail: »solcher tag verzoge sich zu lang; konten nit anders achten, »dan das man sie geren umbfuren und verkurzen wolte; »man solte sie irer beschwerden von stund an hören, und, »welche ungleich oder dem gemainen man nit treglich, ab»legen . dadurch mogt man zu friden komen.«

Als dise rede fur den bischof kamen, liess er sich dagegen vernemen: »sie hetten in iren nechstgegeben antworten »gemainiglich durchaus gebetten und begeret, nit allain inen, »sonder gemainer landschaft ain tag zu verhörung irer be»schwerden anzusetzen . dieweil nu etliche stette und flecken »weit gelegen und aber ain iede stat und ampte sich dan»noch zuvor entschliesen muste, was sie furbringen wolten, »hetten sie selbst zu bedenken, das diser tag unter 14 tagen »nit wol angesetzt werden konte, wa er anders von allen »stiftsverwanten statlich besucht werden solte . sonst were »ime nichts liebers, wa es der landschaft halben sein konte,

»dan das morgen der tag sein solte . er mogt auch wol »leiden, wa inen von Wirtzburg solcher klainer verzug ver- »trieslich were, das sie anfingen, ire beschwerden stunds an »furzupringen; wolte er dieselben geren hören und sich daruf »gnediglich und unverweyslich vernemen lasen.«

Aber es blib doch bey diser tagsatzung, die nachvolgender gestalt allenthalben ausgeschriben worden ist:

»Ersame liebe getreue. nachdem sich ytzund in unserm fursten- »thumb allenthalben beschwerlich, unerhört ufrur und entpörung »ereugen, darinen etliche unsere verwanten unterthane und andere »uns und unserm stifte zugehorige sich auch ufrurig beweisen und »verfuren lasen, uber das uns irenthalben ainig clag oder beschwerden, »das wir irer entpörung ursach geben, nit furbracht oder wir dagegen »gehört weren, wan aber dermasen ufrur und entpörung, wa die »nit gestilt und abgewent, nit allain uns, sonder unsern landen und »leuten schedlich und verdurblich ist, haben wir mit unsers thumb- »capitels, auch ander unser treffenlichen räthe zeitlichem rathe be- »wegen und beschlosen, unsere und unsers stifts landschaft zu uns »zu ervordern, mit und neben denselbigen mit hochstem vleys zu »beratschlagen, wie solche entborung und ufrur zu stillen und hinfur »zu verkomen weren. darinen dan und an aller billickeit bey uns »kain mangel erscheinen solle. begeren demnach an euch gnediglich »und wollen, das ir zwen oder trey verstendige aus euch uf sontag »Misericordia domini [April 30] schirst zu nacht her in unser stat »Wirtzburg zu uns verordnen wolte, anderen tags in unser canzlei zu »fruer tagzeit zu erscheinen, die mit anderen unsern und unsers stifts »steten, leuten und amptsverwanten obgemelter gestalt, uns und euch »allen zu gut, getreulich bedenken und beratschlagen helfen, wie der- »masen ufruren und entporungen zu begegen sey. wa ir dan aynig »beschwerden zu haben vermaint, die euch wider recht und billickait »ufgelegt sein sollen, die wollet uns alsbalt auch furpringen. daruf »wir uns gnediglich und dermasen gein euch erweysen und erzaigen »wollen, das ir euch an allem dem, das recht und billich ist, von »uns nit zu beclagen haben solte. und damit dieselbigen, eur ge- »schickte, solchen tag desto statlicher besuchen mogen, geben wir »inen von ir gewarsam aus darzu, daruf und darvon bis wider in ir »gewarsame unser frey, strack, sicher glait, allenthalb in unserm »furstenthumb an enden, da wir zu glaiten haben, fur uns und alle »die unseren, der wir ongeverlich mechtig sind, in craft dits briefs »on geverde, der zuversicht, ir uf solchen tag unausbleylich erscheinen »und das best bey uns und unserm stifte thun solte. das wollen wir »gein euch widerumb in gnaden erkennen. datum in unser stat Wirtz- »burg uf sambstag den Osterabend [April 15, 1525]«

Als die versamlung der bauren zu und umb Lauden an der Thauber lagen, kamen etliche aus dem ampt Bischofshaim, das Maintzisch ist, anzaigend, wie das geschutz, so vor zwayen jaren der Swebisch bund zu Bocksberg erobert, gein Bischofshaim gefurt worden, da es noch stunde. wa sie das ervorderen, versehen sie sich genzlich, man wurt es inen nit versagen. daruf Contz Bayr, schultais zu Otelfingen, und veter Hans von Mergetheim sampt acht bauren, allen von Otelfingen, mit ainer credenz gein Bischofshaim geschickt, umb das gemelt geschutz daselbst anzusuchen. aber es wart inen von den burgeren abgeschlagen.

---

[23]

Wie die bauren fur das sloss zu Oberlauden gezogen, das gewonnen und den amptman darin gefangen und hinweg gefurt haben.

Dazumal was amptman zu Lauden Philips von Riederen. der hielte sich diser zeit zu Oberlauden im sloss. fur den ruckten die bauren und vorderten das schloss. als er aber solchs nit thun wolte, sonder sich vernemen lies, yme das seiner ehren halb und gethanen pflichten nach nit geburen wolte, fingen die bauren an zu schiesen mit hacken, dupelhacken und andern buchsen, so sie zu Mergetheim und Lauden gefunden. dargegen weret sich der amptman manlich und unverzagt; dan er bey ime hette: Sigmunden Zobel, Erasmus Fechenbach und seine, auch derselben knechte. aber nachdem das sloss etwas weytlauftig und baufellig, und dan nit vil personen, zur wer dinstlich, darin waren, thetten sie sich zusamen in ain thurn, in mainung, sich der bauren ufzuhalten. in dem kamen die bauren in das sloss, stiesen erstlich die kempnaten neben dem thurm an, also das das feur hinuber in den thurn, darein sie geflogen, schlug und das ingebeue entzundet; derwegen sie grosser hitz halben zu unterst in den thurn kriechen musten; dan das gezimer im thurn ganz ausbran, also, das es auch bey den bauren fur ain besonder gross wunder geacht wart, wie es doch moglich, das sie unten im thurn nit erstickt waren; dan sie die ganzen nacht darin lagen und feurs halben nit heraus, noch die bauren zu inen hienein komen mogten.

Aber uf den andern tag, den Osterabend, den 15. Aprilis, da sie kain rettung oder hilf sahen, schrihen sie zu den bauren umb gnad. die wolte inen aber nit widerfaren, sonder namen die bauren, was sie im sloss funden, zogen des amptmans frauen, die dazumal schwanger ging, und ire kinder ganz aus bis uf die hemmeter und stiesen die barfues und barhaubt hinweg in das elend, namen auch diejenigen, so sie also im schloss begriffen, bunden inen ire hende uf den rucken und furten sie gein Lauden fur die hauptleute in das läger.

Den volgt die betrubt frau mit iren klainen kinden nach, kam fur die hauptleut, bate die durch gots willen mit grosem clagen und wainen, das sie ir und iren kinden iren hauswirt und vater ledig lassen und haimgeben; dan sie sich des andern geren verzeihen. aber die unbarmherzigen bauren wolten das nit thun, sonder schrihe der gemain hauf und begerten entlich, das man sie durch die spies jagen solte.

Allain waren darwider die hauptleute der bauren und sonderlich Cuntz Bayr obgenant, so ytzund von Bischofshaim, dahin er, wie oblaut, nach den buchsen geschickt, widerkomen, und, wie die sachen in seinem abwesen zu Oberlauden ergangen waren, bericht entpfangen hette. der wart gegen der frauen und den kindern zu barmherzickait bewegt und fiele darumb mit seiner stime zu den hauptleuten. die wolten: wa sich die gefangen zu inen verbruderen, solt man die uf urphed frey ledig geben.

Als aber solchs von dem gemainen haufen nit angenomen werden wolte, trate herfur Contz Bayr oftgenant und redet offentlich vor dem gemainen hauffen, die darumb versamlet waren, dise mainung: »Es were nit on, dise gefangen leute »hetten wider ir christlich versamlung gehandelt und sich »also schwerlich vergessen, derwegen sie wol straf verdient »heten. das sie aber mit dem leben solten gestraft werden, »darzu konte er kainswegs rathen; dan sie bekenten sich, das »sie geirret, wolten auch dise christlich ainigung gern an»nemen. so sehen sie hie die bekumert arme fraue, die un»erzogene, klaine, unschuldige kindlein, welche umb ires »hauswirts und vaters erledigung durch gots willen cläglich »schrihen und wainten. ob sie hierin das erbieten der ge»fangen nit annemen wolten, solten sie doch den jamer und »elend der betrubten frauen und kinder zu herzen furen und »nit so schnel sein, diejenigen umbzupringen, die der almechtig »got in dem feur und hitze sonderlich behutt hette; dan wa »sein gotlich gnad die nit wunderbarlich in diser prunst er-

»halten hette, wisten on zweyfel sie alle wol, das es nit »moglich gewest, das sie lebendig pliben sein mogten. die-»weyl inen dan got das leben gegonnet hette, was wolten »sie sich dann zeyhen, das sie inen das nemen wolten. »darumb, welcher unter inen den armen gefangen das gonnen »wolte, das inen got gonte, der solte ain finger ufrecken.«

Also wart ain merers, das man sie leben lasen solte, welchs Cuntz Bayr durch dise sein rede (dan er vast geschwetzig was) zuwegen bracht. doch stimbten ime zu die hauptleut, wie vorgesagt ist. und warden die armen gefangen volgenden tag gebunden mit gein Marckelshaim gefuret, dahin die bauren ir läger geschlagen hetten.

Und wiewol, als ytz gemelt, die versamlung sie des lebens gesichert, dannoch waren vil unruige, arge und ungeschickte tolpel im haufen. alsbalt die gezecht hetten, wie sie dan sunst nichts anders thetten, liefen sie uber die gefangen, zupften, stiesen, hönten und schmäheten die so ubel, das sie lieber erlich todt, dann also lebendig gewesen. da aber die hauptleut sahen, da sie es zuvil machen wolten und die fursorg trugen, wan man die leng zusehen, die gefangen darunter ufgehn mogten, liesen sie die uf ain wagen binden und gein Mergethaim furen, da sie in ain thurn gelegt und bis an den Pfingstag [Juni 4] gefenklich darin enthalten wurden.

Die arme fraue, die gern iren man ledig gehabt, lief den hauptleuten nach, wainet, bat und flehet, kont aber kain ander antwort erlangen, dan: »sie solte irem bischove zu »Wirtzburg, in des dienst ir man gefangen worden, schreyben, »das er zu den bauren in ir christlich ainigung trette und »ain bruder mit inen wurt. so das geschehe, solte ir der »man und das genomen gut wider zugestelt werden, wa »nit, dorft sie sich kainer gnad zu inen versehen, sonder »wolten sie iren man zu ainem unterpfand bey inen be-»halten etc.« welchs alles die fraue dem bischove schriftlich zu wissen thette und bate, das er sie, ire kinder und sonderlich iren man, der seinethalben in dise not komen were, gnediglich bedenken und bey der versamlung zum besten handlen wolte, damit gnad erlangt und die gefangen bey leben gelasen wurden.

Daruf ir der bischof dise antwort gab:

»Liebe besondere. wir haben eur schreyben, wes die ufrurigen »bauren gegen unserm lieben getreuen Philipsen von Riedern, euch und »anderen in unserm sloss Lauden furgenomen, seines inhalts mit be-»sonderm gnedigem mitleiden vernomen. und habt euch on zweyvel

»selbst zu weysen, das uns zu inen, den bauren, zu tretten und der-
»masen mit inen zu handlen nit gepuren oder gelegen sein will . so
»achten wir auch: sie uns weder zu lieb noch zu laid ichts anders
»hierin furnemen sollen, dan was der rechten kriegsleut art, sit und
»gewonhait ist, sonder wollen uns versehen, wa sie christen und gut
»evangelisch sein, wie sie sich dan berumen, das sie dermasen gegen
»gefangen nit handlen sollen. dan wa sie daruber, des wir uns doch
»nit versehen, gegen inen ichts ungepurlichs furnemen, und sich zu-
»tragen, das wir etliche aus inen fangen werden, wolten wir es gein
»denselbigen der gestalt auch halten. datum montags nach Ostern
»[April 17] a° [15]25.«

Dise antwort ist bedechtlich also von dem bischove gestelt worden, nit allain der frauen, sonder mehr der bauren halben, uf das sie sich (wa inen der brief gewisen) daraus erineren solten, was inen, in solchem zu thun, wol anstunde.

Ist aber gleichwol den reytern gein Awe geschriben und bevolhen worden, vleys zu haben, ob sie yemant aus den bauren dargegen fangen mochten, damit ainer gegen dem anderen ledig gemacht.

Aber es ist nit beschehen, sonder haben die gefangen zu Mergetheim im thurn ligen mussen, so lang, bis der bund in das land komen und die schlacht bey Konigshoven an der Thauber geschehen ist. darvon hernach ferner meldung beschicht.

Als nun die ampte Lauden, Buthirt und Biburt zu den bauren gefallen, und wol zu vermutten, das es dabey nit bleyben, sonder, wa es nit durch ainen ernstlichen gewalt gewendet, der abfal noch grosser wurt, — dan da was bey dem gemainen man kain ruhe, es half kain stillen, noch ermanen, der groll wolt ie herausbrechen — liess dannoch der bischof an die umbligenden stette und flecken, so noch nit gefallen, dise mainung schreyben:

»Liebe getreue. uns langt glaublich an, wie sich etliche haim-
»lich meuterey und anschlege allenthalben unter unsern und unsers
»stifts unterthanen zu machen unterstehn sollen, den ufrurigen bauren
»anhengig zu sein, und gleicher weys, wie dieselbigen sich in ent-
»porung zu begeben und gegen irer obrickait abzuwerfen, im schein,
»als ob solchs dem wort gots und dem heyligen evangelio angehangen
»und beygestanden sein solte, so doch in der warhait dasselbig fur-
»nemen dem hayligen evangelio und gots worte, das nichts anders
»dan furnemlich frid, ainigkait, gedult und gehorsame leret, entgegen
»und zuwider ist. dieweil aber dergestalt sich zu entbören und wider

»die obrickait abzuwerfen durch die geschriben recht und den land-
»friden bey hohen penen und straffen mit sonder fursichtickait ver-
»botten, auch nichts guts, sonder aller unrath und verderben daraus
»volgt, zu dem, das denjenigen, so sich dermasen entpören oder den
»andern ufrurigen anhangen, solchs an iren eren, gethanen pflichten
»ganz verletzlich, auch inen, iren kinden und nachkomen zu ewiger
»smahe und ufhebung, darumb, das sie an irer obrickait treulos
»worden sein, erraichen ist, demnach haben wir gnediger gutter
»mainung euch derhalben zu erineren und zu vermanen nit unter-
»lasen wollen, ob dergleichen an euch gelangt, euch damit zu ufrur
»oder zu entpörung zu bewegen, dem nit stat zu geben, sonder eur
»selbst, auch eur weyber und kinder ehr, wolfart und gedeihen fur-
»nemlich zu betrachten und euch halten und erzaigen, wie fromen
»biderleuten und unterthanen gepuret, und ir zu thun schuldig, wir
»auch nit zweivelen ir selbst genaigt sein solte. wa euch dan ainig
»unbillig beswerde zustund und uns von euch angezaigt wurt, wollen
»wir uns darin halten und erweisen, das ir unsern gnedigen willen,
»so wir zu euch allen tragen, spuren solte und uns hinwider zu euch
»als unsern gehorsamen unterthanen aller treue auch versehen. das
»haben wir euch, vor nachred und schaden wissen zu verhutten,
»gnediger mainung unangezaigt nit lasen wollen. datum am Osterabend
»[April 15, 1525].«

---

[24]

Schrift an pfaltzgraven umb buchsenmaister.

Wiewol nun der bischof von Wirtzburg aus grave Wilhelmen von Hennebergs schreyben und zuentbieten, davon hernach auch meldung beschehen wurt, etwas trost entpfangen und sich auch gewislich daruf verliese, er, grave Wilhelme, wurt ime ain geraisigen zeug pringen, bedacht doch der bischove, das die reytere statlicher und fuglicher auserhalb dan in der besatzung zu geprauchen weren, und derwegen von nöten sein wurde, sich umb ain anzal gutter leute und sonderlich buchsenmaister umbzuthun, liess er volgende schrift an den pfaltzgraven churfursten ausgehn:

»Lieber herr und freund. wir geben euer liebden freuntlicher
»mainung zu erkennen, das vill unser stette, flecken und dorfere den
»ufrurigen bauren anhengig, (den auch unser stat Lauden geoffet)
»und andere mer ir ehr, glubd und ayd vergessen, von uns abgefallen

»und in unserm furstenthumb schwere, böse und thatliche handlung »geübt haben . so tragen wir unser hauptstat Wirzburg und der an»dern umbligenden stette und flecken grossen zweivel, dieweyl die »unsere geraysigen nit mehr einlassen und unsere slösser aus unsern »aigen chästen, so wir bey inen haben, nit speysen lassen wollen, »also das wir nit wissen, uf wen wir auserhalb unser ritterschaft »getrauen und glauben setzen mogen . bitten demnach euer liebden »freuntlichen, die wollen uns zum furderlichsten trey gut buchsen»maister und hundert vertrauter persone, in besatzungen zu geprauchen, »welche, so die zu Bocksberg einkomen und uns angezaigt, wir wol »sicher hieher bringen wollen, uf unser besoldung schicken, damit »wir unsere slosse desto bas bewaren und besetzen mogen, dan wir »den unsern gar nichts vertrauen dorfen, und sich hierin freuntlich »erweysen . das wollen wir umb euer liebden freuntlich widerumb »geren verdienen . auch bitten wir euer liebden freuntlich, derselbigen »amptman zu Bocksberg bey disem unserm botten zu bevelhen, ob »unsere reytere, ongeverlich uf ain oder 150 stark, zu zeiten ain »nacht oder zwa zu Bocksberg zu pleiben, ansuchen, das sie alsdan »eingelassen und inen ir pfening daselbst zu zeren gestattet werde . »das wollen wir freuntlich verdienen . datum Osterabend [April 15, »1525].«

Daruf der pfaltzgrave dise antwort geben:

»Lieber besonder freund . wir haben euer liebden uns itz gethan »schreiben entpfangen und aus desselben inhalt, wie die sachen mit »dem gemainen man euer liebden begegen, sampt angehanger beger, »derselben 100 zu fues und trey buchsenmaister zuzuschicken, auch »zu Bocksberg ire raysigen iren pfening zeren zu lasen zu gestaten, »vernomen und nit geren gehört . weren auch euer liebden mit den »begerten kriegsknechten und buchsenmaistern zu wilfaren genaigt . »uns zweivelt aber nit, euer liebden haben numer vernomen die »erschrockliche grausam handlung, so die bauren vergangen Oster»tags [April 16] mit eroberung sloss und stat Weinsperg an grave »Ludwigen von Helfenstain, Dithern von Weiler und andern treffen»lichen vom adel bis in sechzig mit jagen durch die spies, heraus»werfen zu den thurnen und erstechen begangen, welchs zu vernemen »ie nit clain erschrocklich und den bauren grosen trost und sterkung »bringt, und ir furnemen, den nechsten fur Horneck und Gundelshaim, »das, als uns anlangt, auch nit halten, und darnach den nechsten »an uns fur Mosbach, volgends dem Kraichgeu, Haidelberg und Rein »zuzuziehen und iren mutwillen ires gefallens zu herschen . deshalb »wir mit aller macht sampt unsern herrn und freunden, von den »uns trostliche hilf und zuzug zugeschriben, ufzusein und gegen inen »zu ziehen willens, zu welchem unserem zug und besetzung unser

»nechsten daranstosenden flecken wir an fuesknechten und buchsen-
»maistern nit clain mangel und vast notturftig sein werden. deshalb
»wir euer liebden über unsern willen, wie gern wir das thetten, in
»dem so eylends, wie euer liebden ermessen mogen, aus der not nit
»wilfaren konnen. wan wir aber, wie gemelt, gegen dem bösen volk
»herniden mit unsern nachbauren, herren und freunden geschaft,
»wollen wir euer liebden nit allain in dem, sonder vil mehrm zu hilf
»komen und nit verlasen. so geben wir auch euer liebden zu erkennen,
»das uns durch etliche glaublich angelangt, auch noch ain bey uns,
»von inen ausgeschickt, haben, das etwas umb 5 oder 6000 Nider-
»lendisch kriegsknecht nit ferr vom stift Coln bey ainander ligen,
»die gern dienst hetten, wir sie auch anzunemen und uns zuziehen
»zu lasen wol des willens. es ist aber der besoldung halben nit in
»unserm vermogen, noch ain solch gelt nit ufzubringen wissen. dem
»wolle euer liebden dannoch auch nachdenken, ob euer liebden mit
»andern fursten umb sie und wir auch ain tail annemen und sie uf
»wegen zu hilf und steuer haben mogten. und wie euer liebden sunst
»begert, also schreyben wir hieneben unserm amptman gein Bocks-
»berg, euer liebden raysigen einzulasen. wolten wir euer liebden
»widerumb freuntlicher mainung nit bergen. datum dinstag nach
»Ostern [April 18, 1525].«

Ja solte der bischof gewist haben, das der bund so langsam komen und grave Wilhelm von Henneberg gar ausbleyben, er hette aigentlich nach disen Niderlendischen knechten geschickt, unangesehen, das sie so ferr von Wirtzburg an frembden orten gelegen.

---

[25]

Wie der furschlag, zur Neuenstat gemacht, abgeschriben.

Uf den genomen abschid, so der fursten gesante die vergangen mitwochen [April 12] zur Neuenstat genomen, schrib der bischof an marggrave Casmiren dise schrifte:

»Lieber herr und freunde. unsere rethe, so wir jungst mitwochen
»[April 12] zu Neuenstat an der Aysch bey euer liebden und Eystets
»rethen gehabt, haben uns bericht aines abschieds, darin unter an-
»derem angezaigt wurt, wie wir unsern bundsrath neben dem Bam-
»bergischen und Aystetischem bundsrethen, auch euer liebden werbend

»botschaft schriftlich bevelhen, bey der gemainen bundsversamlung »umb hilf anzusuchen, und denselbigen brief bey euer liebden uf »heut [April 15] oder den hayligen Ostertag [April 16] zum fruhesten »zu Onoldsbach, und auch unser statlich verstendige kriegsrethe uf »den tritten Ostertag [April 18] widerumb zu der Neuenstat haben »solten, mit fernerem inhalt desselbigen abschieds, der uf hintersich- »pringen angenommen ist, zu handlen etc. und wiewol wir, der erber- »kait und gemainem nutz zu gut, den ufruren zu begegen, so vil wir »vermogen, genaygt, so sind wir doch schuldig uns und unserm stifte, »daroh diser zeit der entpörisch hauf am maisten ligt, sich sterkt, zu »grossem nachtail algerait gehandelt, und versehenlich ist, mer unser »unterthanen von uns zu sich zu ziehen und grössern schaden zuzu- »fugen unterstehn werden, zuvorderst zu betrachten, dieweyl wir dan »hievor bey der versamlung des kayserlichen bunds zu Swaben ver- »mog der aynung umb hilf vleyssig angesucht und den getrauen zu »inen haben, sie werden uns nit hilflos verlasen, will uns beschwer- »lich und nit gelegen sein, inhalt des berurten abschieds umb hilf »durch unsern bundsrathe dermasen anzusuchen schreyben zu lasen, »damit uns unser vor erforderte gepeten und versehenliche hilf selbst »zu veranderen und abzuschneyden. so konnen wir auch unsere »kriegsrethe, nachdem wir derselben zu unsern selbst ehaften und »obligenden nötten hoch bedorfen, uf gemelten dinstag [April 18] zu »verordnen und gein der Neuenstat zu schicken kainswegs geraten, »freuntlich bittend, euer liebden geruthen, uns dits abschreybens »aus erzelten ursachen, merklichen unser notturft nach und sunst »kainer andern maynung, entschuldigt zu haben, wie wir uns zu euer »liebden versehen, umb die wir es auch geren freuntlich verdienen »wollen; dan wir diser zeit mit dem last der geferlichen entpörung »so hoch nit betretten, wolten wir euer liebden zu irem vorhaben in »das Ries unsers vermogens geren zuschicken und dergleichen von »euer liebden uns zu geschehen auch getrosten. datum am Oster- »abend [April 15, 1525.]«

Aber gleich, als diser brieve hinweg und uf der ban gewest, kam ain marggravischer bot mit volgendem brief gein Wirtzburg:

»Lieber herr und freund. nachdem wir ytzt abermals unsere »rethe bey euer liebden und unsers lieben herren und freunds herrn »Gabrieli, bischove zu Aistets, rethen zur Neuenstat an der Aysch ge- »habt, da auch unsers lieben herrn und freunds von Bambergs räthe »erschinen sein solten, welchs aber der Bambergischen entpörung »halben nit hat sein mogen, des orts uf vorig abschied und furschlege, »der unterthanen ufrur und entpörung halben, so itzt an vill enden »vor augen, zu ratschlagen und zu handlen, haben uns dieselben

»unsere rethe bericht, an wem der mangel gewest, das ditsmal nichts
»entlichs noch fruchtbars gehandelt, und wie derhalben abermals ain
»abschied uf hintersichbringen gemacht ist. und dieweil sich dan
»solcher abschied am maisten dahin erstreckt, das zuvorderst gegen
»der ufrurigen bauren versamlung im Ries gehandelt, auch derhalben
»von uns, den Frenckischen fursten, zur bundsversamlung geschickt
»und umb eylend statliche hilf angesucht werden solte, in bedacht,
»wa solcher hauf im Ries geschlagen, das der hauf zu Francken als-
»dan auch dest eher erlegt oder zertrent wurde etc., geben wir euer
»liebden zu wissen: nachdem wir unsern öheimen, den graven zu
»Otingen, ain statlichen raysigen zeug zugeschickt und inen die stat
»Otingen, so inen abgefallen was, widerumb eröbern helfen, das die
»bauren im Ries darob ain solchen schrecken entpfangen, das sie
»sich alle von ainander zertrent, den mererntails wider anhaims ge-
»than und ire herren umb gnad gebetten haben. darumb so achten
»wir fur on not, solcher zertranten versamlung halb im Ries die
»bundsstende umb hilf anzusuchen oder derwegen uf den dritten
»Osterfeyertag [April 18] widerumb zusamenzuschicken, sonder wir
»lasen es ditsmals bey dem bestehen, das unser, der vier Frenckischen
»fursten, auch andere von uns beschriben churfursten- und fursten-
»rethe uf sontag Quasimodogeniti schirst zu abend [April 23] zur
»Neuenstat einkomen, da weiter von den sachen zu ratschlagen und
»zu handlen, wie die vorigen abschied vermogen. wolten wir euer
»liebden also zu wissen freuntlicher gutter mainung nit verhalten.
»datum Onoldsbach am Charfreytag [April 14, 1525].«

---

[26]

Wie die chur- und fursten gein der Neuenstat beschriben worden und derselben antwort daruf.

So volgt hernach die schrift, so in der Frenckischen fursten namen an die fursten von Maintz, Pfaltz, Sachsen, Bayren, Hessen und Henneberg geschriben worden, und derselben antwort daruf:

»Besonder und freuntlicher lieber herr, freund und vetter. nach-
»dem sich das gemain volk nit allain von der baurschaft uf dem
»lande, sonder auch in etlichen steten diser und ander landart allent-
»halben entpören, rotiren und an vil orten in ain sondere puntnus
»und treffenlich versamlung begeben hat und noch täglichs thut,

»kaines anderen furnemens, dan iren herschaften und obrickaiten »ytz anfenklich zehent, steur, dienst und anders, so von alter her»komen ist, auch onzweyvenlich mit der zeit, so nit on verzug mit »tapferem ernste dagegen gehandelt wurt, zins, gult und andere ge»horsame geweltiglich vorzuhalten, und, als zu besorgen stet, ent»lich alle obrickait zu vertilgen und auszureuten, wie sich dan »mer dan ane ainem ende gnugsamlich ereuget, haben wir uf »montag nach Judica nechstverschinen [April 3] unsere räthe gein »der Neuenstat an der Aisch zusamengeschickt und darzu gefurste, »graven und herren des Frenckischen gezirks beschriben, von »den sachen zu ratschlagen und zu handlen, wie solche der unter»thanen beschwerlich furnemen, entpörung und ungehorsame ab»zustellen und zu verkomen sey, auch derhalben mit einander be»schlossen, in der eyl etliche hundert pferde an gelegen ort gegen »den entborungen diser landart in unser iedes flecken zu legen und »daneben in pester rustung zu sein, wa die notturft ervordert, das »wir ainander rettung, hilf und beistand thun mochten, uns auch »dabey mit ainander verainigt, unser statlich und volmechtig räthe »uf ain andern tag widerumb zusamen zu schicken, nemlich uf son»tag Quasimodogeniti schirst zu abend [April 23] alle zu der Neuen»stat an der Aisch widerumb einzukomen und des orts obgemelter »masen entlich von den sachen weiter zu handlen und zu be»schliesen etc. laut desselbigen unserer räthe und der anderen stende »des Frenckischen krais mit ainander gemachten abschieds, davon »wir euer liebden ain abschrift hiemit zuschicken. und dieweil aber »solcher handel nit allain uns, die fursten und andere graven und »herren des Frenckischen gezirks, sonder auch zuvorderst kayserliche »majestät, alle churfursten und fursten und gemainiglich alle stende »und obrickait des hailigen reichs belangt, angesehen, was heut »diser landart ist, das es morgen oder balt bey euer liebden und »anderen stenden auch sein und also von tag zu tag weiter komen »möge, so wolten wir euer liebden gemelt unser erbar, zimblich und »notturftig vorhaben nit verhalten, freuntlich bittend, die wolle ir »statlich räthe mit euer liebden volmacht zu unsern und anderer an»stosenden churfursten und fursten räthe, die wir gleicher weis auch be»schriben, uf bestimpten tag gein der Neuenstat an der Aisch [schicken], »da mit ainander ferner zu ratschlagen, zu handlen und zu beschliesen, »wie man angezaigt der unterthanen entporung, ufrur und ungehor»same, auch was allenthalben unrath, nachtail und schadens daraus »volgen, wenden und verhutten konne, und das wir von allen tailen »wissen, wes wir uns in berurten hendlen entlich zu ainander ver»sehen und getrosten sollen und mogen. als uns dan nit zweivelt, »euer liebden sollen ir selbst und aller obrickait zu gut, nit weniger, »dan ander churfursten, fursten und dergleichen obrickaiten darzu

»genaigt seyn . das wollen wir gegen derselben euer liebden freunt-
»lich verdienen. und wiewol wir uns kains andern zu euer liebden
»versehen, bitten wir doch hiemit euer liebden schriftlich antwort
»bey disem botten. datum*).«

Her Wilhelm, bischove zu Strasburg und diser zeit stat-
halter zu Maintz, hat dise antwort geben:

»Liebe herren und freunde. euer liebden schreyben, unserm
»herren und freunde dem cardinal und erzbischove zu Maintz etc.
»in seiner lieb abwesen an uns gethan, haben wir nach der lenge
»vernomen, wes eur allerseyts räthe mitwochen nach dem sontag
»Judica [April 5] zu der Neuenstat an der Aisch der ufrurigen bauren
»halb gehandelt sampt ufgerichtem abschied und benennung aines
»andern tags uf Quasimodogeniti schirst [April 23] und angehengter
»bithe, uf denselben tag unsere statliche rethe mit unserm und des
»thumbcapitels volmacht auch zu haben, sampt ander churfursten,
»fursten und graven rethen zu ratschlagen und zu beschliesen etc.
»haben wir alles vernomen, und wollen euch daruf nit verhalten, das
»wir uns der sachen zu gut heruf gein Miltenberg gefugt, gemuts,
»ob wir konten oder mogten mittel und weg finden, damit solchs
»gestilt werden mogte. haben aber uber vilgehabte muhe nichts er-
»heben mogen, sonder bestehen die bauren auf irem furnemen,
»ligen, wie euer liebden on zweyvel wissen, in treien haufen und, als
»man sagt, etwas stark, on wes inen täglichs zulaufte. und thett
»uns euer liebden mainung und furnemen vast wol gefallen, wa es
»vor lengst beschehen were; besorgen aber, es sey nuhmer zu spat.
»aber wie dem, so wollen wir solch euer liebden schreyben ufs eylendst
»dem thumbcapitel gein Maintz zusenden und alsdan uf obbemeltem
»tag Quasimodogeniti [April 23] den versamleten räthen zur Neuen-
»stat unser und des thumbcapitels gemutt in solchem berichten lassen.
»das wolten wir euer liebden, der wir alzeit freuntlich dienst zu thun
»begirig und genaigt, uf ir schreyben freuntlich maynung nit ver-
»halten. geben zu Miltemberg uf donerstag nach Palmarum [April 13,
»1525].«

Pfaltzgrave Ludwigen churfursten antwort:

»Lieben besondere freunde, swager und bruder. eur liebden
»schreyben der ufrurigen baurschaft und wes euer liebden jungst
»sampt andern des Frenckischen crays uf dem tag zur Neuenstat an
»der Aisch derselbigen widerwertigen bauren halb gehandelt und fur
»abschaid in sachen gemacht, uns itzo behandet, haben wir nach der
»lenge sampt angehafter begere, auch inverleybts abschieds alles in-

*) Das Datum fehlt in der Vorlage.

»halts hören lesen. wiewol nun dergleichen der ufrurigen baurschaft
»entpörung sich auch etwas ernstlich allenthalben umb uns ereugen,
»dazu uns dan gleich wol gross hilf von nötten, wie wir denselbigen
»begegen und die ding stillen mogten, noch dan so wollen wir uf
»euer liebden wider angesetzten tag als nemlich sontags Quasimodo-
»geniti gegen dem abend [April 23] yemants von unsern wegen bey
»euer liebden und andern gesanten, sovil ymer moglich, auch zur Neuen-
»stat an der Aisch haben, mit bevelhe, furter mit denselben von
»sachen weiter handlen zu helfen und zu ratschlagen, wie den ent-
»börungen und ufruren zu begegen sein wolle. das haben wir euer
»liebden uf ir schreiben hinwieder in eil freuntlicher mainung un-
»angezaicht nit wollen lassen. datum Haidelberg uf den Charfreytag
»[April 14, 1525].«

Herzoge Fridrichs von Bayren, des pfaltzgraven bruder, antwort:

»Wir haben euer liebden schreyben etc. alles inhalts vernomen.
»nun tragen wir mit euer liebden und anderen euer liebden mitver-
»wanten fursten, wa denselben ichts widerwertigs und nachtailigs
»begegen solte, sonder freuntlichs mitleiden, sonder vil lieber der-
»selben wolfart vermerken wolten. und als uns euer liebden sampt
»anderen fursten ain tag uf sontag Quasimodogeniti schirst zu abend
»[April 23] gein der Neuenstat an der Aisch unsere räthe zu euer
»liebden und anderer fursten und graven räthen und gesanten diser
»bemelter der baurschaft entporung halb zu senden ersuchen thun,
»sind wir nit wider, sonder, was unsernhalb zu stillung solchs
»unraths dinstlich und furtreglich sein mag, genaigt, mit allem vleys
»helfen zu beratschlagen. wollen also unsere treffenliche räthe dahin
»gein der Neuenstat verordnen etc. haben wir euer liebden, der wir
»zu freuntlichem willen genaigt, nit bergen wollen. datum mitwoch
»nach Palmarum [April 12] a° [15]25.«

Herzog Philips von Bayren schrib in abwesen seines bruder herzogen Othainrichs den zu besuchen zu.

So volgt hernach, was herzog Wilhelm von Bairen fur antwort geben:

»Liebe freund, swager, oheim und bruder. euer liebden und
»freuntschaft schriftlich anzaigen, entporung und buntnus halben
»etlicher stette und gebaurschaften irer und anderer landart zu abfal
»und verachtung, vertilgung und ausreuttung irer obrickait auch nit-
»raichung der gulten, zinsen und entwerung geburlicher gehorsame,
»derhalben euer liebden und freuntschaft ire rethe uf montag nach
»Judica nechst verschinen [April 3] zu der Neuenstat an der Aisch
»geschickt, die gefursten und andere graven und herren Frenckischen
»gezirks darzu beschriben, berurter ungehorsamen und widerwertigen

»furnemen abzustellen und zu verkomen, sich etlicher artickel und »ferner irer liebden räthe zusamenschickung laut derselbigen schreyben »und zugeschickter copien, haben wir vernomen und alles inhalts ver»lesen und solcher zusamenfugung, statlicher beratschlagung und ge»mainnutziger entschliesung, der stet und bauren mutwillig und »frevenlich aufruren, entpörung und ungehorsame, auch pflichtbruchi»ger handlung und furnemen abzuwenden und trefenlichen widerstand »zu thun, ain sonder freude entpfangen, auch die merklichen notturft »ervordert, solchem unerhörlichen der unterthanen widerstehn, stands, »trutzlichem furnemen, das mit hilf des almechtigen wol geschehen kan, »zu begegen, sagen euer liebden und freuntschaft der verkundung und »anzaigung irer vorhabender notturftigen gegenwerlichen furnemens, »zu straf der ungehorsamen mutwilligen unterthanen, freuntlichen »dank, doch konnen wir euer liebden und freuntschaft mit zuschick»ung unser rethe diser zeit nit wilfaren; dan wir ytz zumal mit der »bauren geweltigen ufruren in unserm furstenthumb mit der gegen»wehr so vil zu schaffen, das wir kains raths entperen konnen, sonder »dieselbigen an vil orte tailen und schicken mussen, den hochgeboren »fursten, unsern freuntlichen lieben bruder herzog Ludwigen, vor »kurzverschinen tagen sambt dem kriegsvolk, so vil wir zu ross und »fues ufpringen mogen, in unser stat Landsberg verordet, auch sein »lieb von stund zu stund zum pesten, als wir mogen, sterken, zuver»sichtlich, den bauren iren stolz und gewaltig furnemen wider unser »furstenthumb mit statlicher gegenwehr zu wenden; dan sich die»selbigen in treyen hauffen versamlet und zwischen unsern stetten »Landsberg und Schongau gelagert, derhalben wir täglichs angriffs »gewarten mussen, die uns auch unsere arme leute aus etlichen »dörferen umb deswillen, das sie sich in ir verbundnus nit einlasen »wollen, in unser stette vertriben. wir sein auch heut dato gewislich »bericht, das dieselbigen bauren unsern burgern alhie, so mit dem »salz handlen, etlich salzwegen und denen von Augspurg ire kaufmans»guttere mit gewalt angenomen und hinweg gefurt haben, sich also »gegen den unsern in tatlich handlung eingelasen. was uns dawider »geburt, haben euer liebden und freuntschaft zu bedenken. wolten »wir derselbigen, den wir freuntlich zu wilfaren alzeit genaigt, ver»treulicher maynung nit verhalten. datum Munchen, mitwochen in »der hayligen Charwochen etc. [April 12, 1525].«

Landgrave Philipsen von Hessen antwort:

»Liebe herren und freunde und freuntliche liebe oheimen. wir »haben euer liebden schreyben, uns ytzund gethan, entpfangen und in»halts verlesen. und ist uns nit lieb, hören auch nit geren, das sich die »bauren uf dem lande und in stetten bey euer liebden und anderen »landen zu aller christlichen ainickait zertrennung, iren herschaften

»und obrickaiten zu entgegen dermasen entpören, rotiren und in »sonder buntnus und treffenlich versamlung begeben. konten wir auch »euer liebden zu abwendung desselben allen vil hilf, rath und bey»stand thun, das weren wir zu volfuren wol genaigt. aber wir wollen »eur liebden nit bergen, das sich solche und dergleichen entporung »hin und widerumb und hart bey unserm furstenthumb und landen, »in gleichnus auch an der Pfaltz here dermasen auch vast geschwint»lich ereugen, das zu besorgen stet, wa bey zeiten von uns und an»dern, der nähe gesessen, nit darzu gethan, die sachen zu böser »weiterung gelangen werden. darumb so haben wir itzo uf bite »unsers vetteren, pfaltzgrave Ludwigs churfursten, dem solch rotirung »der bauren auch hart anligt, hundert geruster pferde in unser ober»grafschaft Catzenelnbogen seiner lieb zu gut verordent und geschaft, »seiner lieb uf ervorderen in ainer eyle vor den bauren hilf und bei»stand zu thun, und sein darzu ytzund in arbeyt, uns mit allen den »unsern, so umb unsern willen thun und lasen wollen, in weiter »rustung und geraitschaft zu stellen, in besorgung, das wir seinen »und unsern halben mit weiter macht zuziehen mussen, also das wir »nit weniger und gleich eur aller liebden solche beschwerlickait zu »verkomen und dem widerstand zu thun in fleisigem trachten, ufsehen, »bewerben und arbait stehn. achten darumb, wa wir hie zu stillung »und untertruckung solcher rotirung, die sich an treyen orten, wie »wir gesterigs tags [April 14] von gemelten unserm freuntlichen »lieben vetern, pfaltzgrave Ludwigen, sein verstendigt worden, ge»schwintlich und in tapferer zal nahe bey der Pfaltze und unser »obern graveschaft und andern unsern gebieten ereugen, die auch »algerait etlich stette und flecken eingenomen haben, handlen und »gegenwöre furnemen, das solchs nit allain uns, sonder in gleichnus »euer liebden und andern auch zu irem furnemen dinstlich. wolten »derhalben bey euer liebden räthen schicken. so sein wir vorgestern »[April 13] von unserm vetern, dem pfaltzgraven, in gleichnus solcher »ufrur halben uf ainen tag gein Maintz, da etlich churfursten und »fursten auch derhalben zusamenschicken werden, gevordert, das »wir zugeschriben haben. dieweil es dan gleich ain sach ist und bey »uns in gleicher bemuhung stet, will uns uf ditsmal solch schickung »ganz ungelegen sein, freuntlich bittend, euer liebden wollen uns in »dem uf ditsmal freuntlich entschuldigt halten und dise unser nit»schickung kainer andern, dan angezaigter gestalt vermerken. wa »aber der almechtig die sachen hie an disen orten, als wir zu ime »hofnung tragen, stillen wurde, wa wir dan euer liebden in alle weg »zu hanthabung aller furstlichen öber- und erberkait hilf und bey»stant thun mogten, das weren wir ganz genaigt und willig. datum »Marburg sambstag nach Palmarum [April 15, 1525].«

Die graven von Henneberg haben es auch abgeschriben. was aber Sachsen fur antwort geben, ist mir verborgen.

---

[27]

Pfaltzgrave rett, umb den trittail bundshilf anzusuchen.

Am sambstag den osterabend obgemelt [April 15] kam ain schrift von pfaltzgrave Ludwigen churfursten, also lautend:

»Besonder lieber freund. dieweil sich die baurensachen nit allain »umb Mergetheim mit einnemung desselbigen, sonder auch sunst umb »Oringeu, auch herniden in der marggraveschaft Baden mit einnemen »Durlachs und ufvorderen Pruchsal und andere zu inen zutringen »unterstehn, so schwerlich zutragen, dagegen wir uns auch, sovil wir »ymer mögen, rusten, schicken, und das euer liebden dergleichen »thun, in betrachtung, wahin das raichen mag, in kain zweivel setzen, »so haben wir doch bedacht, euer liebden, uns und andern bunds»fursten, dise ding antreffend und angelegen, herniden gesessen, vast »erschieslich, not und gut sein solte, das neben unser aller selbst »rustung von ainem ieden in sonder umb furderung willen, den haupt»leuten, botschaften und räthen des bunds, ytzund zu Ulm versamlet »sein, eylends geschriben werde, dieweil der trittail hilf von inen itzt »in neulickait ufgesetzt und ervordert ist, und wir bundsfursten her»niden lands von den bauren so hart betrangt wurden, das sie uns »denselben trittail hilf zuerkent und gelasen hetten; dan damit und »unserm daneben ufsein wurt an vil enden bey zeit die sachen zu »gutem bracht werden mogen, das hernachmals nit mehr helfen mogt. »das zaigen wir euer liebden ganz guter mainung darumb an, wa »das euer liebden gleich uns zugefallen, das sie daruf den bunds»stenden furderlich solche mainung also schreyben, wie wir dan al»gerait auch gethan, Maintz und Teutschenmaister solchs gleichermas »eroffet haben. datum dinstag nach Palmarum [April 11, 1525] °.«

Daruf gab der bischof dise antwort:

»Eur lieb schreyben, uns ytzund gethan, haben wir sampt euer »liebden furschlag und gutbedunken etc. seines inhalts vernomen »und wollen euer liebden daruf freuntlicher mainung nit bergen. »als vergangen tagen die ufrurigen bauren, so sich bey und umb »Rotemburg an der Thauber versamlet, aufgebrochen, die Thauber »herabgezogen, in willen, als uns dazumal angelangt, iren kopf den »nechsten uf und in unsern stift zu wenden, zu den dan nit ain

»geringe zale der unseren mit haufen zugelauffen, das wir aus un-
»vermeidlicher not verursacht der bundsversamlung zu Ulm, vermoge
»der bundsainigung, auch jungsten der eylenden hilf halben beschlossen
»abschieds, uns ain viertail der eylenden hilf on verzug zum schirsten
»zuzuschicken, zu schreyben, der trostlichen zuversicht, wa die zeit-
»lich ankomen, die gemelten bauren nuhmer zertrent, solch ent-
»pörung gestilt und zu ruhe bracht, auch andern bauren, so sich
»hiezwischen dergleichen auch rotirt und entpört haben, ain groser
»schreck und forcht daraus entspringen solte . daruf uns wider ant-
»wort gefallen, das sie uns aus beweglichen ursachen den gepetten
»viertail diser zeit nit zuschicken konten; wir solten uns aber umb-
»thun, in der eyl 300 pferde uf gemainer bundstende besoldung ainen
»monat lang ufzubringen und die wider die baurschaft geprauchen,
»welche pferde wir bishere noch nit ufbringen, auch den gedachten
»bauren, nachdem wir den merertail unserer geraisigen daoben in
»Swaben haben und dan mit dem landvolk diser sachen halb ver-
»treulichs nichts auszurichten wissen, statlich nichts abprechen mogen .
»daraus geflossen, das sie sich ie lenger ie mer gesterkt und gehauft,
»auch disen tagen uns unser stat und sloss Lauden eingenomen
»und sich gesterigen tags [April 16] erhaben, gein Marckelsheim, ob
»Mergetheim gelegen, geruckt und, wie uns glaublich anlangt, fur
»unser stat und sloss Röttingen, von dan fur unser stat und sloss
»Awe und Raigelberg und furter hieher gein Wirtzburg zu ziehen,
»vorhaben sollen . wiewol nu euer liebden, als der hochverstendig,
»aus dem allem abzunemen, was grossen beschwerlichen lasts uf
»uns ligt und was fur unrath, nachtail und verderblicher schade uns
»und unserm stifte, auch allen andern anstosenden fursten und
»obrickaiten, wa lenger verzogen, daraus erwachsen mogt, dannoch
»wollen wir euer liebden zu freuntlichem gefallen neben und mit
»derselbigen euer liebden auch unsern besondern lieben herren und
»freunden den andern bundsfursten bey der versamlung umb den
»ervorderten trittail euer liebden furschlag und gutbedunken nach
»schriftlich in eyl auch ansuchen lassen, wiewol wir uns nit versehen,
»das uns der diser zeit erkent und gelasen werde . wir achten aber,
»der sachen nutz und gut sein, das euer liebden, die andern an-
»stosenden bundsfursten und wir, sovil ain ieder in der eyl ufbringen,
»die unsern zu ross und fues zusamen geordent und erstlich dise
»bauren an der Thauber angegriffen hetten, setzen wir in kainen
»zweyvel, die also leichtlich zu zertrenen und alsdan den andern
»haufen glucklich und mit wenig muhe zu begegen sein solte . daran
»wir unsers vermogens bey uns nichts erwinden lasen wolten . haben
»wir euer liebden, der wir zu freuntlichen diensten ganz gewilt und
»genaigt, uf ir schreiben freuntlicher mainung nit wollen verhalten .
»datum am andern Ostertag [April 17, 1525].«

So volgt hernach, wie daruf an die versamlung des bunds geschriben worden:

»Liebe freunde und besondere . vergangen tagen haben wir euch »zu verstehn geben, wie es mit den bauren, so sich erstlich bey und »umb Rotemburg versamlet und volgends die Thauber herab in »unsern stift gezogen, gestalt sey . nun langt uns ytzund an, das »sich dergleichen entpörung und ufrur in etlichen unserer besonderen »lieben herren und freunde der bundsfursten herniden lands sitzende »furstenthumb, als Maintz, Pfaltz, Baden und Teutschmaisters be- »schwerlich auch zutragen sollen, also das zu besorgen, wa nit fur- »derlich und statlich dargegen getrachtet, und die bauren zusamen »komen, es uns allen zu unwiderbringenlichem schaden und nachtail »komen werde . dieweil wir aber bedenken, das ytzund mit ainer »zimlichen eylenden hilf vil und mehr ausgericht werden mag, dan »hernach, so das feur uberhand nimbt und zusamen brint mit ainer »gröseren, ist an euch unser freuntlich und gutlich bithe, ir wollet »den obgemelten unsern herrn und freunden und uns zu gefallen »den trittail der eylenden hilf, so ir in neulickait ufgesetzt und er- »vordert, uns allen zuerkennen und volgen lassen, damit ire liebden »und wir uns der bauren obligenden betrangung entlestigen mogen . »daran thut ir iren liebden on zweivel zu danknemigem gefallen . so »wollen wir es umb euch freuntlich und gnediglich widerumb be- »schu'den und erkennen . datum dinstag nach Ostern [April 18, 1525].«

Aber solchs ist von der versamlung gewagert und abgeschlagen worden.

---

[28]

Von Awe und dem Raigelberg.

Uf den hailigen Ostertag, der da was der 16. aprilis, ruckten die bauren fur Marckelsheim, dahin sie sich auch lägerten . und als sie vernamen, das die Wirtzburgischen reytere sich zu Awe unterschlaiften, entboten sie den inwonern daselbst: »wie sie balt fur Awe ziehen und sie in »der stat darumb, das sie die reytere wider die cristliche »versamlung hielten, erstechen und verprennen wolten.«

Solchs zaigten die burger den Wirtzburgischen räthen an und baten, das sie den bauren von Awe aus kain schaden

fugen, sonder sich dermassen halten wolten, wan sie heut oder morgen hinweg ritten und die bauren fur die stat zogen, das inen solchs nit zu nachtail und schaden raichte. welchs die Wirtzburgischen räthe uf den andern Ostertag [April 17] irem herren, dem bischove, zu wissen thetten und darneben schriben: »wie Georg von Rosemberg, der ampt- »man zum Raigelberg, gein Awe komen und inen angezaigt, »das geschray ging, die versamlung der ufrurigen bauren »wolte fur den Raigelberg ziehen und den unterstehn zu »eroberen. nun hette er wenig gesinds bey ime, vertraut »nichts mit denselbigen auszurichten, sonder solt er das sloss »behalten, so must er hundert persone darin haben. wa »man ime dieselbigen sampt achten vom adel (dan er mit »den bauren nit ratschlagen oder handlen mogte) zulegen, »so wolte er darin bleyben, sein leyb und leben wagen; »wa nit, gedecht er darin nit zu verharren, sonder wolte »er das sein hinter ime lasen und sich mit dem leib zu sei- »nem herren thun, wie andere. es were auch kain mele »im sloss. darumb von notten, die sachen bas zu bestellen.«

Der bischof gab inen antwort daruf, bevelhend, mit den burgern zu Awe zu reden, »das sie sich vor den bauren »nichts besorgen dorften, dan sie kain maurbruchig geschutz »hetten. so weren sie, die Wirtzburgischen reytere, be- »schaiden, mit vleys ob inen zu halten. und ob sie gleich »zu zeiten heraus ritten, kerten sie doch nit verr von inen, »sonder pliben in der nähe, also das sie alweg inen zu hilf »komen mogten. darumb sie getrost sein solten; dann der »bauren furnemen kain bestand haben konte. und stund »ir herr der bischof in rustung und willen, denselbigen in »kurze mit ganzem ernst zu begegen und sie und andere »seine unterthane zu retten, zu schutzen und zu schir- »men etc.« Zum andern: »wa der amptman noch so clain- »mutig befunden, das sie ainen andern vom adel an sein »stat in das sloss verordnen wolten, damit das sloss ain »kurze zeit erhalten; dan er versehe sich ie, das ime in »wenig tagen notturftige hilf zukomen solte. wolte er als- »dan sie im sloss aygentlich retten.«

Und schickt inen daruf 3 fuder weins, ain wagen mit mele, 4 zimermener und funf buchsenschutzen gein dem Raigelberg. schrib auch darneben dem amptman, das er mit denjenigen, so ime von den räthen zu Awe zugeordnet wurden und seinem gesinde, so vor bey ime hette, das

sloss in guttem vleyssigem bevelhe haben wolte; dan er gedechte, ine mit gewalt zu retten.

Aber wie er gehalten, findest du hernach angezaigt.

---

[29]

Etlich artickel der burger zu Wirtzburg.

Burgermaister und rathe zu Wirtzburg hetten in der vergangen Charwochen [April 9—15] etliche artickel begriffen und die volgends in alle viertail geschickt, zu verlesen . was dieselbigen ingehalten, hab ich nit erfaren mögen. aber uf montag den Ostertag [April 17] sind dieselben artickel im Ditricher viertayl furgelesen und ain abred daruf verfast worden, die ich volgend uf dem rathaus zu Wirtzburg gefunden und hernach gesetzt hab, also lautend:

»Erstlich, so ist die schrift und artickel, den virtailmaistern »hievor von ainem erbarn rathe zugeschickt, offentlich im viertail »uf das vleyssigst verlesen worden, daran ain ganz viertail gnugen »und kain einred gehabt . nachvolgend hat der viertailmaister vor »ainer ganzen versamlung erzelt, wie sein mitviertailmaister schwag »und krank und ime allain der sachen vil zu vil sey, und begert, »etliche aus dem viertail als hauptleut zu verordnen, neben und »bey ime zu ratschlagen und zu helfen, damit nichts vergessen, und »das nach dem allerpesten gehandelt werde . daruff ain ganz viertail »ainmutiglich acht erwelt, als nemlich: Eucharius Hilprant, Contzen »Kulwein, Clausen Rabenstain, Hansen Flaischman, Fritzen Kuntel, »Mathes Reichlein, Hansen Fayst und Philips Ditmar, mit den sich »die viertailmaister und sechser alwegen beratschlagen und handlen. »und wes also gehandelt, das were ir aller will, gemut und maynung. »doch wa sich schwere, geverliche sachen zutrugen, solten sie solchs »ainem gemainen viertail nicht verhalten . auserhalb solcher felle »were on not, alwegen ain ganz viertail zu beschicken . fur gut ist »angesehen und durch ain ganz viertail beschlossen, das zwen uf »den eusseren grosen thurm bey st. Afra verordent werden, des »tags zu wachen, wie dan im Rosenberger krieg auch geschehen, »und das denselbigen bevolhen werde, so sie ain zeug von raysigem »oder anderm im veld ersehen, ain questen fallen zu lasen und ain

»horen zu blasen . desgleichen solt der thurner uf der Rimpar land-
»werethurn auch thun, damit so die arbaiter uf dem veld, so sie
»solchs hörten oder sehen, sich zu der stat fugen mogten . item das
»bey der Strohegassen zu Haug ain schrank gemacht wurd . item
»fur gut angesehen, auch vor alter also gepraucht worden, so man
»am Greveneckart anschlug, das sich ain viertail uf dem platz vor
»st. Ditrich versamlen und darnach beschaids gewarten solte . doch
»das das viertailhaus von stund an geoffet werde . nachdem vill
»armer leut im viertail sein, die steur an korn oder gelt begeren,
»damit sie sich sampt iren kinden in diser geschwinden zeit desto
»statlicher enthalten und gemainer stat burden tragen mogen, ist
»beschlossen, solchs ainem erbaren rathe furzutragen und zu rat-
»schlagen, wie dem zu thun sey . doch fur gut angesehen, wa sich
»ir sechs oder mehr zusamen thetten und burg fur ainander wur-
»den, das man inen mit korn hilf thun, und welcher sein korn ver-
»kauft, denselbigen am leyb straffen sollte . item fur nötig bedacht,
»das alle tag die burgermaister ainen aus dem rathe sampt den
»knechten verordnen, alle thorhutter zu besichtigen, und welcher
»hutter unfleyssig huttet oder vol weins were, das der von dan ge-
»than, gestrafft und ain ander an sein stat verordent wurde . item,
»nachdem glaublich geschray komen, das unser gnediger herre von
»Wirtzburg die hantwerksgesellen anneme und besolde, darin zu
»handlen, das solchs verkomen; dan es sunst merklich entporung
»bringen . item wie furgenomen, ain bolwerg gegen der stat zu
»machen, darfur zu bitten . item das an feyrtagen were will im
»viertailhaus sein pfennig verzechen mag, darumb auch das vier-
»tailhaus umb 12 hore ufgethan und umb 5 hore wider zugeschlossen
»werden . und damit freuntlickait gehalten, sollen alwegen ainer
»aus den sechsern und ainer aus den hauptleuten bey inen seyn .
»item alle gaistlichen sollen unbelestigt bleyben, weder wein noch
»anders an sie gefordert werden . item zu verfugen, das her Jeroni-
»mus Fuchs den schlussel zu dem schranken hinter seinem haus von
»sich gebe, ain trendel bey der finstern capellen gemacht und das
»wasser hereinzulauffen nit verhindert werde, angesehen das malwerk
»und die geschwinden leufte . item die feurordnung zu machen,
»damit, so man anschlegt, ain ieder wisse, wes er sich halten solle .
»item das oben die Wöllergassen und die gassen bey dem glocken-
»gieser verschrankt werden . item das der platz unter dem Hauger-
»thore herab ufgereumbt werd, uf das ain gemainde daselbst zusam-
»men komen moge . nach beschluss solcher artickel, auch erzelung,
»wes die zwen aus ainem erbarn rathe sampt dem statschreyber
»furgetragen, ist ain ganz viertail wider gevordert und inen solchs
»alles frey offentlichen furgelesen worden mit erinerung, ob ainer
»oder mehr ain fele oder mangel hetten, die mogten es anzaigen,

»solt es geendert werden . aber alle fur gut angesehen und des also »gesettigt gewesen . actum montag nach Ostern [April 17] a° [15]25 »im Ditricher virtail.«

---

[30]

Was der thumbprobst mit seinem bruder gehandelt hat.

Derselbigen tagen ware marggrave Fridrich, der thumbprobst, bey seinem bruder, marggrave Casmiren etc., zu Onoldsbach . wart der bischof zu Wirtzburg durch seinen hofmaister und rethe dahin beredt, das er gemelten thumbprobst ain credenz, instruction und bevelhe zuschickt, mit seinem bruder, dem marggraven, zu handlen.

Und laut die instruction also: »Der thumbprobst solle »bey marggrave Casmiren seinem bruder mit embsigem vleys »anhalten, das er 2 oder 300 pferde mit etlichen geschick»ten kriegshaubtleuten uf oder bey Uffenhaim herab gein »Rotingen oder Awe werts, da 150 Wirtzburgische pferde »auch ligen, unverzogenlich schicken wolle . dargegen erbite »sich der bischof von Wirtzburg, wa er der obligenden »burden entladen werde, marggrave Casmiren uf sein er»vorderen in nötten auch ain tapfern reytersdienst zu thun »nach allem seinem vermogen . es wurt aber von nötten, »das er ain gut veldgeschutz damit schicke, auch desto mehr »wägen mitgehn lass, daruf man notturftig proviand den »reytern zupringen mog, so die ie zu zeiten in die beschlossen »flecken mit dem nachtlager nit komen konnen . so stund »er, der bischof, in hofnung, das ime in kurze mehr reytere »zukomen solten, mit den allen, so die zusamen komen, »man wol fuglich weg furnemen konte, die bauren abzu»wenden und zu schlagen.«

Daruf der thumbprobst antwort geben also lautend:

»Lieber herr und freund . die werbung, so uns euer liebden an »den hochgeboren fursten unsern freuntlichen lieben bruder und »gevater, herrn Casmiren marggraven zu Brandemburg, zu thun be»volhen, die haben wir getreues und embsigs vleyss gethan, aber »der gestalt so eylends und ditsmals nichts fruchtbars ausrichten

»noch erlangen mogen aus ursachen etlicher vor ergangener handlung,
»und das gemelter unser bruder alle stunde in seiner lieb landschaft
»dergleichen entbörung und zusamenlaufens besorgen muss, wie sich
»dan das allenthalben ereugen und anspinen thut im ampt Catolds-
»burg und dermasen auch umb Nuremberg umb und umb . der
»ende sie gestern den 18. des Aprils ire schultaysen aus den umb-
»ligenden flecken, dorferen und weylern zusamengeschickt und ge-
»handelt haben . aber uf das doch solcher wuet und ufrur statlicher,
»tapfer und notturftiger widerstand und ufenthalt beschehen moge,
»wie das die notturft zum hochsten ervordert, hat uns gedachter
»unser lieber bruder Casmir dise weg und mainung euer liebden
»zum furderlichsten anzuzaigen furgeschlagen, so euer liebden sich
»selbst und die sachen mit tapferkait angreifen wolten und bis in
»die funfhundert pferde uf iren chosten, dergleichen 3000 zu fues
»ufbringen und ain zeit lang, so lang die notturft erhaischt, halten,
»dergleichen wolt unser bruder auch 500 pferd und zum wenigsten
»2000 zu fues uf sein chosten halten, und das man sich bederseit
»der zeit und malstat des zusamenkomens verainen und alsdan mit
»tapferkait und ernst gegen solchen ufrurigen leuten handlen und
»nach gelegenhait, wie sich das zutruge, furnemen mogte . wa nu
»euer liebden solcher furschlag annemlich und gefellig sein will, ist
»unser freuntlich bite, uns des zum ehesten wider wissen zu lasen
»und euer liebden rethe zum minsten ain aus dem capitel des
»thumbstifts und ain aus den weltlichen (darzu wir den wolgeboren
»und edlen Wolfgangen graven und herren zu Castel sonder wol
»leyden und gern in handlung haben wolten) zuzuschicken, die mit
»und neben uns mit angeregten unserm bruder weyter handlen .
»derhalben wollen wir uns alhie zu Onoldsbach enthalten und euer
»liebden widerantwort gewarten, was uns alsdann furter zu thun .
»verner hat uns unser bruder entdeckt, wie sein lieb euer liebden
»hievor ime acht- oder zehentausent guldein ain jar lang uf gnugsame
»versicherung zu leihen gebetten habe, der sein lieb zu solchem
»tapfern furnemen und thun vast bedorftig ist . seiner lieb freunt-
»lich bite abermals sie in dem nit zu verlasen und derhalben euer
»liebden räthen, so sie zu uns heruf senden, bevelhe zu geben;
»dann wol zu achten, das on gelt in solchem nichts fruchtbars ge-
»handelt werden mag . dieweil aber unsers bedunkens solcher fur-
»schlag und weg euer liebden und unserm bruder, auch eur beder
»furstentumb und landen von nötten und in dem zeitlich einsehens
»zu haben, ist nochmals unser freuntlich bite, euer liebden und
»stift zu gut statlich hierinen handlen zu lasen . darzu wir fur unser
»persone als ain glid und prelat des stifts Wirtzburg unser leib und
»gut nit sparen wollen . hieruf euer liebden schriftlich antwort zum
»furderlichsten gewartend . datum Onoldsbach den 19. Aprilis [1525].«

Daruf hat ime der bischof volgende antwort geben:

»Lieber herr und freund . wir haben euer liebden schreyben »mit anzaig, was dieselben uf gethane werbung von unserm beson»dern lieben herren und freund marggrave Casmiren fur antwort »gefallen und den furschlag, darin wir 500 zu ross und 3000 zu »fues neben seiner lieb 500 zu ross und 2000 zu fues ain zeit, »so lang die notturft wurt erhaischen, zu haben bestimpt, on »zweivel von euer liebden und derselbigen bruder gar freunt»licher mainung furgeschlagen, alles inhalts vernomen und weren »demselben furschlag, als uns bederseits zu gutten furgenomen, »nachzugehn ganz begirig . so wissen euer liebden aber, wie wir »mit unsers stifts landschaft stehn und also nit gewiss sein mogen, »ob wir ains ampts oder flecken in ganzem unserm stift mechtig »sein, uns zu volgen und zu raisen, wie wir doch als ir obrickait »billich haben solten . so sein wir auch, wie euer liebden vor uns »angezaigt ist, mit gelt nit gefast, wiewol wir in steter ubung sein, »gelt zu entlehen und ufzupringen; derhalben uns disem euer liebden »furschlag gemess zu halten nit moglich . musen es got dem almech»tigen bevelhen, wie wir dan auch unser hofnung zu seinen gotlichen »gnaden stellen, zuversichtig, er uns nit verlasen werde . gleichwol »uns des gehabten vleys bedankend mit erbietung, das umb euer »liebden freuntlich zu verdienen . aus dem auch euer liebden, als »der hochverstendig, abzunemen haben, das wir derselben mit ge»petener anlehen gelts nit wilfaren konnen, wie wir doch, wa an»gezaigte unser ursach nit vor augen und wir mit barschaft versehen »weren, der wir geratten konten, sunst geren gethan haben wolten . »freuntlich bittend, uns mit gehörter ursach zu abschlag euer lieb»den geschehen bite entschuldigt zu haben . das sind wir urbutig, »freuntlich zu verdienen . datum donerstag nach Ostern [April 20, »1525]«

---

[31]

Wie die bauren fur Rotingen gezogen.

Uf mitwochen den 19. Aprilis kam ain brief von Haintzen Truchsessen dem marschalk also lautend:

»Gnediger herre . Silvester von Schaunberg und ich sein zum »Raigelberg gewest, den besichtigt und halten bede darfur, wan man »den nach notturft besetzen solte, das man wol 100 manne darzu »bedorft . Georg von Rosemberg und Haintz vom Stain sein darinen

»mit 30 personen . die wanken wol halb. wir haben sie getrost und »inen zugesagt, sie in kainen weg zu verlasen, sonder alwegen neben »und bey inen zu sein und sie zu retten, darumb sie hart halten »sollen . haben sie uns die antwort geben: wan euer furstlich gna»den sie nit sterke, so wollen sie im sloss nit pleyben . derhalb »wolle uns euer furstlich gnaden ir gemut hierin wissen lassen . »auch gnediger herre sein heut zwen burgere von Rötingen bey mir »gewest und angezaigt, wie die versamlung der bauren inen umb »öffnung geschriben; daruf sie 6 mane zun bauren geschickt, sie zu »bitten, iren zug anderswahin zu nemen; dan zu Rötingen nit were, »davon sie sich enthalten mogten . so dorft man die on euer furst»lich gnaden wissen nit einlasen . hab ich sie ermant, das sie red»lich halten und thun wollen als frome leut, mir auch die antwort, »so inen von den bauren enstehn wurt, zu wissen thun wollen . ob »dan die bauren, darfur ichs hielte, schon fur sie ziehen, wolt ich »mit dem geschutz von stund an bey inen sein und sie, so vil mog»lich, retten . dieweil dan die bauren uf heut zu Marckelsheim uf»brechen und die Thauber heruf ziehen, wollen wir morgen mit dem »geschutz uber sie rucken, sie ligen gleich zu Schefftershaim oder »Rotingen . verhof, die zu Awe sollen uns wider einlasen . thun sie »es schon nit, so konnen wir doch nit alweg daligen und andere »nöttigere ding verseumen . euer furstlich gnaden lass mich noch »wissen, wes ich mich halten solle . datum mitwochen nach Ostern »[April 19, 1525].«

Daruf ime der bischof dise antwort geben:

»Lieber getreuer . wir haben dein schreyben alles inhalts ver»nomen . und wiewol nit mer dan 30 persone in unserm sloss »Raigelberg sein, halten wir doch darfur, das sie solchs ain zeit »wol behalten konnen, dieweil ir taglich neben inen seit, und wir »sie yn acht tagen zu retten inen zugeschriben . das wollest unserm »amptman und Haintzen vom Stain anzaigen, und das sie, wie »fromen vom adel zusteht und wir inen vertrauen, gedacht unser »sloss wol verwaren . schicken auch inen hiemit noch 12 fuesknecht »mit buchsen und spiesen, die sie in die besatzung nemen und zur »notturft gebrauchen sollen . dan die unsern von Rötingen belangend, »lasen wir uns dein, auch derselbigen von Rötingen gegeben antwort »gefallen . und ist an dich unser gnedigs gesinnen, du wollest dei»nem selbst gutbedunken, wie du geschicklich zu thun wol waist, »gegen den bauren und sunst handlen, als wir dir vertrauen mit »gnaden zu erkennen . datum mitwochen nach Ostern [April 19, »1525].«

Aber dieselbigen mitwochen sind die bauren fur Rötingen komen . darumb der grave von Castel und der marschalk,

als sie solchs erfaren, von stund an gein Wirtzburg geschriben:

»Gnediger herre . die bauren ligen vor Rötingen, gehn aus und »ein . so sind wir hie von zwaien burgeren in gehaim gewarnet »worden: wir sollen sehen, wamit wir umbgehn; ubersehen wir die »schanz, werden wir es nit gut haben; wir wachten, als wol wir »wolten, so wurden die bauren eingelasen . alsdan hetten wir zu »gedenken, wa wir hin und da ausen wören solten, wie wir stehn »wurden; sie dorften nit mer sagen . uns auch gebetten, das wir »sie nit melden solten . daruf wir uns mit ainander unterredet und »in rathe gefunden, das wir heint umb 12 hore aus Awe reyten, »an ainem holz halten und den kunftigen morgen mit dem geschutz »gegen den bauren handlen, auch unser koch und kuchenmaister »in der stat lassen, so wir unser vorhaben ausgericht, das wir uns »und die pferde, wa man uns anders einlast, füteren mogen . wollen »dan euer furstlich gnaden den Raigelberg behalten, so schicken »euer furstlich gnaden uf morgen donerstag mer leut darein; dan »wa noch nit 40 man darein komen, werden die, so darinen, kains »wegs bleiben . die bauren haben sich in irem heutigem ziehen »dermasen gehalten, das man inen mit ainem klainen gesind nit »wol hette abbrechen mogen . datum eylend mitwochen nach Ostern »[April 19, 1525].«

Daruf inen der bischof geantwort:

»Liebe getreue . wir haben eur schreiben vernomen . und die»weil ir zu Awe gewarnet, ist unser gutbedunken, das ir euch in »solcher geverlickait daselbst nit lenger enthalt, sonder, wa ir ye »die nacht vollend zu Awe beharren wolte, das ir doch mit der »nachtwach in und auserhalb der stat auch bestellet, nit lenger »daselbst ligen pleibt . konte ir dan uf morgen freytag wider uber »die bauren rucken und in ir läger schiesen, setzen wir in eur be»denken, doch das ir dieselbigen nacht ain ander läger als zu But»hirt oder sunst nach eurem gefallen in ainem grosen dorf sucht, »aber mit gutter wach . wir warten täglich uf unsers freunds von »Henneberg zukunft mit etlichen geraisigen und fuesvolk, wie ir »wist . das ist noch zur zeit alle unsere hofnung . das wolten wir »euch gnediger mainung nit verhalten . datum donerstag nach »Ostern [April 20, 1525].«

Aber als diser brieve hinweg kame, gedacht der bischof, wa seine hauptleut und reytere uf solch schreyben gegen den bauren ichts furnemen und darob schaden entpfangen, das wurt nit allain inen, sonder zuvorderst ime, dem bischove, zu unwiderbringenlichem nachtail raichen . darumb

er dem marschalk mit aygen handen ganz eylend schribe, das er in alweg gegen den bauren zu handlen nichts understunde, er hette dan des ain sondern vortail.

Daruf beharreten sie dieselbigen nacht zu Awe.

---

[32]

Wie der bischof zu Wirtzburg bey dem pfaltzgraven umb hilf angesucht.

Nun hette der bischove die mitwochen darvor [April 19] volgende mainung an den pfaltzgraven churfursten schreyben lasen:

»Lieber herr und freund . als wir euer liebden hievor zu zwaien »malen angezaigt, welchermasen sich die bauren bey und umb »Rotemburg uf der Thauber wider ire obrickait ufgeworfen und ent- »pöret, derhalben wir euer liebden geschriben und gebetten, ob von »denselbigen bauren wider uns und unseren stifte ichts beswerlichs »furgenomen werden oder sich von den unsern dergleichen entbörung »auch ereugen, uns alsdan uf unser ferner ersuchen vermog unser »bederseits ainigung mit rat, hilf und beystand nit zu verlasen, »hetten wir uns doch versehen, dieselbig entpörung nidergetruckt »und gestilt worden sein solte . aber wir konnen und wollen euer »liebden mit besondern beswerden unsers gemuts anzuzaigen nit »unterlasen, nachdem dieselben bauren, wie euer liebden wissen, »die Thauber herab gezogen und sich gein Mergetheim gelegert, zu »den auch unsere und unsers stifts unterthane nit in geringer anzal »gelaufen und noch täglich ie lenger ie mehr zulaufen, unsernhalb »on ursach und unersucht, und das sie disen vergangen tagen fur »unser stat Lauden geruckt, das eingenomen und unser sloss da- »bey verprent und zerrissen haben, auch am nechsten hayligen »Osterfeyertag daselbst wider ufgebrochen, ir läger gein Marckels- »haim geschlagen und, wie uns glaublich anlangt, vorhaben, fur »unser stat und sloss Rotingen, von dann fur unser sloss und stat »Raigelberg und Awe etc. zu ziehen und uns also ain flecken nach »dem andern abzutringen . und wiewol wir noch bishere bey unsern »burgermaistern, rathe und den furnemesten in unser hauptstat Wirtz- »burg nit vernomen, das inen solch der bauren furnemen gefalle, »dannoch haben sie sich unterstanden, uns kainen unser reytere, »so wir gegen diser ufrur zu geprauchen gedenken, mehr einzulasen,

»also das wir in zweyvel stehn, was trauens und glaubens wir in »diesen leuften uf sie stellen söllen . dieweyl wir aber bedenken, »wa mit ernst statlich und zum furderlichsten dargegen nit gehan- »delt, wie sie dan bishere kain widerstand gehabt, und wir solchs »zu thun allain zu schwag sein, das nichts gewisers sein werd, dan »das sie kurzlich uns selbst in unserm sloss Unserfrauenberg ob »Wirtzburg gelegen zu belägern unterstehn werden, welchs nit allain »uns und unserm stifte zu unuberwintlichem nachtail und verderben »raichen, sonder aller ander obrickait schaden daraus entstehn wurt; »dan was heut an uns, unzweyvenlich (wie man ofentlich vor augen »sihet) morgen an ainem andern sein wurt . demnach an euer »liebden unser freuntlich bithe, vermög unser freuntlichen habenden »ainigung dieselbig zum vleisigsten ersuchend, die wollen uns zwai- »hundert geruster pferde eylends zuschicken und als nach ausweysung »gedachter unser freuntlichen ainigung gemelte reytere gein Lauden »in unser futer komen solten . dieweil uns dan solchs gewent und »wir nit wissen in den geschwinden leuften, welchen flecken wir »uber nacht behalten, ist unser freuntlich bithe, euer liebden wollen »verorden, das die unverzogenlich und zum allerfurderlichsten gein »Bocksberg einkomen, mit bevelhe, sich gein uns oder unsern »bevelhaberen gehorsamlich zu halten, und uns bey disem unserm »botten verstendigen, wan sie daselbst einkomen, sollen sie bey »euer liebden keller, wahin sie furter reytten, fernern beschaid »finden . dan wir ie verhoffen, wa die furderlich ankommen, den »bauren abzuprechen und ir furnemen zu hindern . euer liebden »wollen sich hierinen unserm hohen vertrauen nach freuntlich er- »weysen und uns in diesen unsern obligen und nötten als der freund »nit lassen . wa wir dan die sachen zu end bringen, wie wir zu »dem almechtigen verhofen in kurze beschehen solle, und euer lieb- »den der unsern reytere, das got verhutten wolle, auch bedorfen, »wollen wir euer liebden damit freuntlich auch zu hilf komen und »solchs um dieselbig euer liebden, der wir zu freuntlichen diensten »gewilt und genaigt sind, in ainem andern freuntlich widerumb ver- »dienen und vergleichen . auch, besonder lieber herr und freund, »konte uns euer liebden 4 oder 500 fuesvolks alsbalt zu rettung auch »schicken, keme uns und unserm stifte zu grosem staten; dan wir »unser landschaft gar nit brauchen konnen . das wölten wir alles »unsers vermögens wider vergleichen und verdienen . datum mit- »wochen nach Ostern [April 19, 1525].«

Daruf hat der pfaltzgrave geantwortet:

»Lieber besonder freund . euer liebden schreyben haben wir ent- »pfangen und inhalts nach lenges vernomen . und weren euer liebden »nit allain mit den begerten 200 pferden und 600 knechten zuzuziehen

»genaigt, sonder auch wol gewilt, in mehrm zu wilfaren . wir geben »aber euer liebden zu erkennen, das sich noch ain hauf bauren, »deren bey 5000 und alstund ergrösen, am Heuchelberg erhaben und »ganz des willens und mainung sein sollen, sampt dem haufen, der »so jemerlich zu Weinsperg gehandelt, zeither den Teutschenmaister »ganz vertriben, den nechsten gegen uns uf das Craichgau und fur »Haidelberg zu ziehen, also das, wa wir schon ain solche suma be»gerter raysigen und fuesvolks hetten, zu gegenwer merklich und »hoch notturftig sind . aber wir warten alle tag zuzugs zu ross und »fues . wan wir dan die zwen haufen bauren von uns brengen mogen »und derselbigen halb sicherung entpfahen, so wollen wir euer liebden »nit allain mit solcher anzal, sonder ganzer macht zuziehen und »unsers vermogens helfen rethen und als der freund erzaigen und »gleichermas zu euer liebden, wa sie ehe gerecht, versehen . wir »konnen aber dannoch dabey euer liebden in vertrauen nit bergen, »das wir zu dem kriegsvolk, so uns zuziehen wurt, an gelt nit wenig »sonder schir ganz entplöst und, wa wir es bey zeit gehaben mogen, »wol vil leut ufzubringen wissen . und darumb an euer liebden »unser freuntlich bite, die wollen bedenken, wahin solch schwer »furnemen aller obrickait zuwider raichen mag, und euer liebden »uns und aller furstlichen obrickait zu gut und zu erhaltung solcher »kriegsleut, so uns eylends zuziehen werden, als vill als 10000 fl. »furderlichen leihen und furstrecken . das wollen wir euer liebden »furstlich wider bezalen und freuntlichs vleys verdienen . datum »Haidelberg freytag nach Ostern [April 21, 1525].«

[33]

Wie die bauren vor tags uf Buthert zogen, die Wirtzburgischen reytere daselbst zu uberfallen.

An dem gemelten donerstag nach Ostern [April 20] zogen die Wirtzburgischen reytere frue aus Awe, in willen, uber der bauren läger zu rucken und zu versuchen, ob sie inen ichts abprechen mogten . aber ehe sie zum Raigelberg kamen, was der amptman mit den zugeordneten und seinem gesind schon heraus, dan ime gesagt worden, die bauren zogen daher, sich fur den Raigelberg zu lägern, wiewol nichts daran was . also wendet ine der marschalk wider umb und ritten mit ainander zum Raigelberg.

In demselbigen kam ain botschaft von dem bischove

»anzaigend: »Es hette sich der amptman sampt den zuver-
»ordeten vernemen lasen, wa inen nit 40 persone noch zu-
»gelegt wurden, das sie zum Raigelberg nit pleiben wolten.
»nu kont man dieselbig anzal nit hinausschicken; dan Unser-
»frauenberg noch nit besetzt were . darumb solten sie dem
»amptman sagen, wa der Raigelberg nit zu erhalten were,
»das er sich zum pesten versehen und sie das sloss reumen,
»die hinaus verordente persone und geschutz in alle weg
»und furderlich widerumb gein Wirtzburg schicken, doch den
»Raigelberg nit lere sten lassen, sonder etliche aus dem
»gesinde und wächtern darein setzen und, wa sie, die haupt-
»leute, mit den reyteren gewarsame läger machen konten,
»daraus sie den bauren on sondern iren nachtail abprechen,
»mogten sie das thun, doch solten sie sich ie in kain
»geverlickait begeben, sonder eher iren weg uf Wirtzburg
»nemen, daselbst fernern beschaids zu gewarten.«

Als die hauptleut dise botschaft gehöret, namen sie die buchsen zu inen und wolten nit mehr gein Awe reyten, sonder zogen neben Rotingen uf der seyten hin; dan sie durch ire kuntschafter erfaren, das sie den bauren on wagnus nit wol beikomen mogten . darumb sie auch iren weg uf Buthirt namen und die nacht da pliben . als aber solchs den bauren, so zu Rotingen lagen, angezaigt, lasen sie aus inen uf trey vendlin ongeverlich der gerusten bauren, so im ganzen haufen waren . die schickten sie die volgenden nacht [April 21] etlich stund vor tags aus Rötingen uf Buthirt, die reytere, dieweyl sie noch in der ruhe schlaffend lägen, zu uberfallen und zu schlagen; mainten vielleicht, die sachen solte inen wie den bauren zu Weinsberg geratten, die uf den vergangen Ostertag frue [April 16] den graven von Helfenstain sampt etlichen anderen, davon hieoben meldung beschicht, umbbracht hetten . es wurden aber die reytere, so die nacht uf der wacht gehalten, der bauren bey zeyt inen und schickten eylends hinein in das dorf, warnung zu thun . da eylet yederman zu seinem harnisch und pferde und diejenigen, so zum ersten fertig wurden, ruckten fur das thor . balt darnach kamen die anderen auch . in demselbigen brach der tag herfur, und zogen die bauren daher . die reyter liesen ir veldgeschutz, so sie auch aus dem dorf bracht, uf die bauren abgehn, thetten inen aber kain schaden, dann allain, das die bauren ain grossen schrecken darab entpfingen, also das sie sich in die flucht gaben . den eyleten die reytere, so vorn im veld waren, nach und erlegten ir bey 14 bauren, die sich dannoch den merertail gewert hetten . der marschalk wolt ainen

aus den bauren fangen und Philipsen von Riedern amptman zu Lauden damit ledig machen; aber der baur wolt sich nit gefangen geben, sonder wart also uf dem flecken erstochen. und wie man glaublich darfur helte, wa die reytere den bauren dazumal nachgevolgt hetten, ir weren wenig darvon komen, und mogt die ganz versamlung dardurch zertrent sein worden. aber die hauptleut der reyter besorgten, die bauren flögen mit listen und uf den ganzen haufen, darumb sie inen nit nachjagten. zu dem so waren die reytere noch nit alle bey ainander.

So solte es villeicht nit sein, sonder hat der almechtig got vor mehr wunderwerks ausrichten wollen, wie er dann in ainer kurzen zeit sein almegtickait und wunder bey baiden tailen wirklich und sichtiglich erscheinen lassen. sein gotlich gnade wolle uns unsere suntliche augen barmherziglich ufthun und erleuchten, damit sich hinfur bede tail nach seinem gotlichen willen halten und zu dermasen geschwinden harten straf nit mehr ursach geben.

Die reyter ritten nach diser geschichten den nechsten gein Wirtzburg, da sie auch die zeit der entpörung, das was bis nach Pfingsten, mit iren personen in der besatzung bliben. wa aber ire pferde hinkomen, davon wurdest du hernach hören.

Desselbigen freytags [April 21], als es tag worden, zog der gewaltig hauf der bauren auch uf Buthirt, ob iren gesellen, die sie vor gesant hetten, widerstand oder ainig not begeget, dieselbigen zu retten. aber ehe sie gein Buthirt kamen, waren die reytere, wie itz gemelt, hinweg. und wurt darfur gehalten, das die weiber zu Buthirt iren menneren, so bey dem haufen zu Rotingen waren, die reitere verraten hetten. dann die fraue in dem hauss, da der maist tayl vom adel zu herberig gelegen, hette sich gegen inen ser gescheftig und dienstlich gemacht, den wein rustig ufgetragen, verhofend, sie trunken werden und desto lenger schlafen solten; als auch etliche sich nit austhun noch schlafen legen wolten, zu denselbigen gesagt, sie hette inen frische schone leinlacher untergeprait, solten sich abziehen und legen und nur wol ausruhen, dan sie dorften sich nichts besorgen. aber die hauptleut hetten ir scart und wachte zum besten bestelt, das inen auch zu errettung irer haut kame.

Die bauren pliben dieselbigen nacht zu Buthirt, plunderten das sloss. volgenden sambstags [April 22] zundeten sie das an und verpranten es. darnach zogen sie uf Awe, schlugen sie ir läger neben der stat, namen ein den Raigel-

berg und das sloss zu Gaylichsheim . in den beden chasten haben si irem selbstschreyben nach bey 4000 malter getraids gefunden, die sie auch ausgetailt und ainem yeden vendlin bis in 150 malter zu beut worden . es kamen auch desselbigen tags der schultais von Ochsenfurt sampt etlichen seinen mitburgern uf dem weg zu den hauptleuten der bauren, verbruderten sich zu dem haufen und batten, das sie zu inen gein Ochsenfurt komen wolten.

---

[34]

Des Wirtzburgischen canzlers schreyben, so er gein Costentz gethan.

Es hette der bischof zu Wirtzburg derselbigen zeit ain canzler, der schribe an ainen seinen verwanten zu Cöstentz, Gilgen Essig genant, wie es der entporung halb im stift Wirtzburg gestalt ware . nun wie der bot uf dem weg nit ferr von Wirtzburg den bauren in ir hande fiele, wart ime diser und ander brief genomen, geoffet und den burgermaistern zu Wirtzburg copei davon zugeschickt, welche ferner dieselbigen schrift dem bischove, irem herren, furbrachten, bittend, zu verschaffen, das solche und dergleichen schriften hinfur nit geschriben; denn wa das gescheche, und die durch die bauren abermals geoffet, hette er selbst zu bedenken, zu was unrathe es allenthalben raichen mogte.

Und ist das die schrift gewest.

»Mein ganz willig dienst zuvor, fursichtiger, sonder gonstiger »lieber herr und bruder . wiewol ich euch itzt zum tritten mal ge»schriben, so hab ich doch bis anher nit antwort oder widerschrift »entpfangen . ist mein freuntlich bite, mich zu verstendigen, wie »alle sachen zu Costentz gestalt, ob sich die laufte endern oder nit; »dann sie sein bey uns so schwind und geferlich, das ain solt ver»triesen zu leben, er were herr oder knecht . und damit ir auch »wissen mogt, wie es in Francken stet, so hat es die gestalt . es »haben sich ongeverlich bey 3 wochen in ainem ort des lands zu »Francken, Rotemburger landwere genant, etlich bauren entpört, »von irer obrickait abgeworfen und ongeverlich bis in die 3000 zu»samen gelaufen . als das die gemain burgerschaft zu Rotemburg uf »der Thauber gehort, von stund an sich gegen irer obrickait auch

»ufgelaint und der allen gewalt genomen und dahin gezwungen, das »sie nach gefallen des gemainen mans sich haben mit iren mitburgern »vertragen und nichts desto weniger die ufrurige baurschaft, so an »der Thauber gelegen, auch mussen zufriden stellen . sein mitlerweil »meinem gnedigen herrn von Maintz und pfaltzgraven an ainem ort, »der Schipfergrund genant, ire unterthanen auch abgefallen und den »nechsten zu meiues gnedigen herren von Wirtzburg leuten in ain »ampt, darein vil dörfer gehören, gezogen, sich mit denselben ver»gleicht, also das dieselben meinem gnedigen herrn von Wirtzburg »auch abtrinnig worden, von stund an denselbigen etliche andere »meines gnedigen herren zu Wirtzburg amptsverwante auch zuge»zogen, in dreien tagen darnach iren gnaden 6 stet und neun ampt »abgefallen . und als nun ist die stat Wirtzburg gegen iren gnaden »also entpöret, das nyemant wais, wan er tod oder lebendig sei, »anders nit geschriben, dan: »»schlag tod««, »»schlag tod«« ; des»halben vil thumbherren sich aus der stat, etlich gein Maintz, etlich »zu Wirtzburg ufs sloss, die andern an ire gewarsam getan . nun »haben meines gnedigen herren hofmaister und ich sampt etlichen »thumbherrn uns so hoch gearbait, das wir in hofnung sein, die »ufrur zum tail gestilt . aber so sicher ist es noch nit, das ich 1000 »gulden nemen wolt und dise Osterfeyrtag in der stat wonen; dan »es ain ungestim trunken volk ist, wan es anfahet . und wiewol ich »mich von meinem gnedigen herrn im sloss mit meiner canzlei ent»halten, so haben sich doch die bauren hie umbher, der in die 4 oder »5000 ongeverlich sein, also gehalten, das täglichen zu besorgen, sie »ziehen meinem gnedigen herren fur das sloss, das on zweivel, so »Wirtzburg abfiel, welchs dan hoch zu besorgen ist, geschehe; dan »dergleichen meinem gnedigen herren von Bamberg auch geschehen. »die burger zu Bamberg haben alle bauren, so dem bischove zu »Bamberg zugehoren, in die stat Bamberg, welchs auch des bischofs »ist, beschriben und bis in 10000 zu inen bracht, in die clöster »gefallen, dergleichen in die kirchen und der gaistlichen höve und »alles, das darinen gewest, genomen und weggefurt . ist die gemain »sag, sie wollen in meines gnedigen herren von Wirtzburg fursten»thumb ziehen, darin finden sie vil voler cästen, die auch leren. »haben mein gnedigen herrn von Bamberg und irer gnaden thumb»capitel verjagt, wollen auch kain thumbhern mer haben, allain »ain bischof, aber demselben nichts verpflicht sein zu thun, dan den »30. tail des zehenden zu geben . davon sollen die pfarherren auch »enthalten werden . und vil seltzamer artickel nemen sie fur zu »halten . die Frenckischen bauren haben meinem gnedigen herren »vil clöster und etliche slösser, stette, flecken und dörfer eingenomen, »der zum tail ausgebrent, sampt etlichen edelleuten die graven von »Hohenlohe anfenglich verjagt, wiewol sich dieselben itzt mit den

»bauren vertragen und das best schloss, das sie haben, Langeberg
»genant, inen eingeben. nun ist mein gnediger herr von Wirtzburg
»auch im bund, helte ime itzt 150 pferde und 500 man und hat darzu
»unterhaltung des kriegs wider die oberlendischen ufrurigen bauren
»ob den 3000 guldein bars gelts auch mussen zalen. itzt so er in
»den hochsten nötten betrangt und umb hilf angesucht, wurt iren
»gnaden uf das mal hilf versagt, welchs zu erbarmen; muss sein
»raisige dausen halten und sein stift lasen zu grund gehn. das ist
»die bundshilf. trefs ain stat an, ich zweyvel nit, sie were balt
»beschirmt. und wan die ritterschaft mein gnedigen herrn verliess,
»so must ir gnad meiner achtung aus dem stift entrinen. aber mein
»gnediger herr hat etlich gefurst graven von Henneberg zu dieneren
»und lehenleuten; die werden ir gnaden, als wir von inen glaublich
»zusagen haben, 4 oder 500 pferde und 1000 man zu fussen zufuren.
»so hat mein gnediger herr ir gnaden diener auch etwa 250 pferde;
»so glaub ich, das die ritterschaft, so von meinem gnedigen herren
»von Wirtzburg lehen haben, ain grosen raysigen zeug sollen zuwegen
»bringen. und dieweil dise sach den adel gleich als wol als die gaist-
»lichen betrift, so hof ich, die bauren sollen in kurze, acht oder
»10 tagen, iren verdienten lone entpfangen. mein gnediger herr last
»dergleichen ob den ufrurigen Frenckischen bauren etwa 150 oder
»200 pferde halten. on das so were schon das ganz land verloren.
»aber die machen, das dannoch die bauren nit so frey konnen zu-
»laufen. ich bin in 8 tagen wenig aufgestanden, mein herr hat ain
»stat oder 2, ain ampt oder 2 verloren. was kurzweil ich bey dem
»ding hab, mogt ir leichtlich erwegen. ich hof aber, mein gnediger
»herr solchs kriegs nit verlust leiden, soll ir gnaden anders sig be-
»halten, wie ich mit hilf des almechtigen nit zweivel. aber nichts
»dester weniger muss man grosse unsegliche muhe und arbait leiden,
»und insonderhait ich sampt 14 schreybern. da ist nichts, dan tag
»und nacht in räthen sitzen, concipiren und schreyben. ich wais,
»das mein gnediger herr und ich in acht tagen nit haben 16 stund
»geschlafen, als ich ob disem brief gesessen und den uf den Oster-
»tag morgens zwischen 2 und 3 geschriben, sein mir brief uberant-
»wort, darin angezaigt, das meinem herren noch (uber obbestimpte)
»2 stette und 3 ampte sein umbgefallen und ist das elendest hayllosist
»volk, das ir eur tag nit gesehen habt. wie sich zu zeiten begibt,
»das unser reyter uf sie stosen, so lassen sie sich on gegenwehr er-
»wurgen wie die huner. ist ain verzagt schlecht volk. ich main,
»es sey ain straf gottes uber die gaistlichen und weltlichen. ich
»mach euch durch mein lang schreiben verdrussig. doch hab ichs
»allain aus der ursach gethan, das ir auch wissens habt, wie es
»diser ort zugeht. got wais, ich wolt euch vil liber bessers schreyben;
»so hinderen es die leufte. aber von gnaden gots des almechtigen

»stehen die sachen meiner person halben ganz wol . ich bin gesunt
»und hab vast ain gnedigen herrn , der mich gnediglich bedenkt .
»ich hab dannoch das vergangen jare uber mein besoldung als gut
»als 400 fl. wert manlehen uf mich , meine kindere und ire erben
»davon erlangt , got hab lob . aber arbait ist gnug vorhanden . und
»die besoldung bar on verzug , das macht mich lustig und willig .
»hiemit seyt got bevolhen und gruset mir eur hausfrauen , das Berbe-
»lein , auch eure nachbauren und were mir nachfragt . datum in eil
»im sloss uf Unserfrauenberg ob der stat Wirtzburg gelegen uf den
»hailigen Ostertag [April 16] anno etc . [15]25.«

Dise schrifte hat nit wenig unraths stiften helfen . dieweil sie von ainem canzler als dem gehaimisten rathe ausgangen und demnach fur warhaftig und gewiss gehalten , das der bund dem bischove zu Wirtzburg kain hilf thun konte , so waren die nachbauren herumb vast allenthalben wegig; also das auch ain Frenckischer edelman , Florian Geier genant , so derselbigen zeit sich zu den bauren verpflicht und in iren rethen sass , gegen etlichen offentlich gesagt : »Er und seine »brudere, die bauren, hetten die sachen dergestalt angefangen, »das ain ieder furst disen tanz (die ufrur mainend) vor seiner »thure haben solte, darumb kainer dem andern zu hilf komen »mogte«. welchs manchen man wanken macht , der sunst bestendig bliben were, wa er gewist, das die obrickait hilf und rettung bekomen konnen . auch wart diser angezaigter brief abgeschriben und in kurzen tagen vast in alle des stifts Wirtzburg stette und flecken geschickt; wie man dan nach gestilter entporung in widereinnemung des lands an vil orten abschrift davon funden hat.

Es hette auch derselbigen zeite der bischof zu Wirtzburg ain zuchtiger oder nachrichter , maister Jacob genant , der, als das gemain pövel anfung zu rölen, unter anderm gesagt : »wan die burgere zu Wirtzburg nit anders thun wurden, »so must er noch ir etlichen die grind abhawen .« alsbalt dise rede unter die burger erschale , wolten sie ine todt haben . derwegen er uf Unserfrauemberg fliehen must , da er auch in der besatzung blib so lang , bis die bauren geschlagen und die stat Wirtzburg wider eingenomen . da macht er sein prophecey ware; dann er , wie hernach volgt, zu Wirtzburg und dan hin und wider im furstenthumb der entporung halb bis in die 300 mit dem swert gericht hat.

Der almechtig ewig got wolle , das sie und andere , so in derselbigen ufrur hingangen, in ainem rechten christlichen glauben und hofnung gein got seliglich verschieden sein.

Aber der gedacht maister Jacob ist im tritten jare darnach, als man der mindern zelt im 28. jare, von aines todschlags wegen zu Wirtzburg mit dem schwert auch gericht worden.

Ehe ich hie ferner von den unterthanen und irer handlung schreyb, wil sich ervordern, etwas von grave Wilhelmen von Henneberg mit einzuziehen, das ich mit fursatz bis daher verzogen habe, wiewol etlich handlung darvon meldung beschicht, etlich tag darvor ergangen . das darumb beschehen, damit die histori nit so weit zertailt und der leser durch vermischung der geschichten nit vertrussig gemacht werde.

---

[35]

Wie der bischof von Wirtzburg mit grave Wilhelmen von Henneberg, ime kriegsvolk zu ross und fues zuzubringen, gehandelt hat.

Hie oben hast du gehöret, als der bischof seine graven, herren und ritterschaft wider die ufrurigen bauren beschriben, was ime grave Wilhelm daruf zu antwort geben, nemlich, das er in aigner persone und so sterkst er konte, am vierten Ostertage [April 19] ufsein, den weg uf Wirtzburg nemen und uf volgenden freitag [April 21] zunacht daselbst einkomen wolte . dieselbig grave Wilhelms antwort kame gein Wirtzburg uf mitwochen nach dem Palmtag [April 12] . balt daruf schickt er Paulsen Truchsessen zu Usleuben und Baltzarn von Ebersperg, genant von Weyers, mit ainer credenz zu dem bischove gein Wirtzburg volgende werbung zu thun, die auch die gesanten schriftlich ubergeben haben uf den Charfreitag [April 14], inhaltend, »das graf Wilhelm seinem zuschreiben »nach uf den vierten Ostertag gein den abend zum sterksten »gerust zu Konigshoven personlich einkomen, des volgenden »donerstags zu Werneck ligen und den tritten tag gein Wirtz»burg komen wolte . daruf sein, grave Wilhelms, bithe, das »ime der bischof zu futerung der pferde, so er zusamenzu»pringen gedechte, aus dem chasten zu Meinungen 200 malter »haberns leyhen und in sein schloss Masfelt furen lasen wölte; »dan er diser zeit grosen mangel an habern hette . ob dan

»er, der bischof, auch etlich fuesvolk bestellen und annemen »lasen, wolte er, graf Wilhelm, mit allem moglichen vleys »darzu beholfen sein . item so er, graf Wilhelm, also gein »Wirtzburg komen, wolte er etlich buchsenmaister mit ime »bringen, mit 200 pferden zum Catzenweicker stellen, die »andern pferde in der thumbherren höve aintailen, darumb »man hewes und stroes fur 200 pferde in obgemeltem hove »zum Catzenweickers verschaffen solte . item nachdem graf »Wilhelm seinen sone, grave Wolfen, mit etlichen geraisigen »marggrave Casmiren zu dienst geschickt, und aber, darfur »er es hielte, marggrave Casmir nuhmer sein furnemen volendet, »solte der bischof demselbigen grave Wolfen schreyben, das »er sich uf dise abred mit seinen geraisigen wider anhaims »zu seinem vater thun wolte . item wa diser furschlag dem »bischove also gefallen, solte er solchs grave Wilhelm zu»schreyben, daneben den kelneren und andern amptver»wesern bevelhe thun, das si grave Wilbelmen im herabreyten »eingelasen und iedes ortes mit notturft versehen . item ye»mant zu schicken, der das fuesvolk anneme und sonderlich »den rentmaister Conraden Slatzauer, mit dem sich graf »Wilhelm, wes man ferner zu disem zug notturftig sein wurt, »vergleichen wolt.«

Uf solche werbung bedankt sich der bischof gegen grave Wilhelmen seines gutwilligen erbietens, sagt auch, »das ime »diser furschlag vast wol gefiele . nachdem aber sie, die ge»santen, in irer werbung meldung gethan, das graf Wilhelm »uf den vierten Ostertag [April 19] im anzug sein wolte, »und doch darneben nit zu verstehn geben, wie stark, und »aber die notturft ervordert, wa man anders ichts gegen den »bauren ausrichten solte, das neben den geraisigen auch ain »fuesvolk vorhanden were, zu dem geschutz und sunst in »ander weg zu geprauchen, were es sein mainung, das zum »furderlichsten es sein mogt, solch fuesvolk auch bestelt »wurt, uf das sie also mit ainander herabzögen . und da»mit solchs desto statlicher ausgericht, wolt er inen zwen »seiner diener zugeben, ainen, Michel Fuchs genant, der das »fuesvolk annemen helfen, und den obgemelten rentmaister, »wie graf Wilhelm begert hette, mit bithe, das sie, die ge»santen, mit denselben zwaien widerumb zu grave Wilhelmen »reyten und allen vleys furwenden wolten, damit die sachen »zum pesten gefurdert wurde, wie dan sein vertrauen zu »inen stunde . und wie sie die sachen allenthalben aus»richteten, das solten sie ime unverzogenlich herab zu wissen »thun, uf das er sich darnach richten konte . er wolte auch

»dem keller zu Mainingen bevelhe thun, grave Wilhelmen »den gepeten haberen zu leihen.«

Und wart also mit den zwaien Hennebergischen gesanten uf den Osterabend [April 15] abgefertigt der rentmaister Conrad Slatzauer mit 300 fl., davon er fuesknecht und buchsenmaister bestellen und uf die hand geben solte, bis die in sold kemen . aber Michel Fuchs rait fur sich allain mit ainer credenz an grave Wilhelmen; wart auch etwas fruer abgefertigt.

Als sie nun gein Sleusingen komen und irem bevelhe nach bey grave Wilhelmen gehandelt hetten, lies er inen durch Thoman von Herda sagen, »das er geren uf die zeit, »wie er dem bischove zugeschriben, angezogen und gein »Wirtzburg komen, so were doch ime von dem bischove »entlicher beschaid oder bevelhe, ob man ine im durchziehen »in des stifts flecken einlassen wurd, noch nit zubracht . »gleychwol were er auch noch etlicher pferde gewarten, »die bishere nit ankomen . aber er wolte sich dem stifte »zu gut seines pesten vermögens zum hochsten bewerben »und umbthun nach raysigen und fuesvolk, also das er uf »sontag Misericordia domini [April 30] damit gewislich ge»fast und geschickt were, den nechsten uf Wirtzburg oder, »wahin er beschaiden wurt, zu ziehen, des sich der bischof »genzlich getrösten und verlasen solte; doch das ime zu be»stellung solchen kriegsvolks 4000 fl. eylend zugeschickt wur»den, also das die uf donerstag schirst nach Quasimodogeniti »[April 27] gewislich zu Sleusingen weren.«

Und wart darauf Michel Fuchs obgedacht an das Hartz, dergleichen ainer grave Wilhelmen diener, Fabian Hirs genant, gein Mansfelt und Stolberg abgefertigt, knecht zu bestellen, auch alsbald zwen buchsenmaister angenomen mit namen Pauls Haider und Jacob Clainkopf.

Und schickt graf Wilhelm die trey: Pauls Truchsessen, Baltzarn von Weyers und den Wirtzburgischen rentmaister widerumb gein Wirtzburg umb die 4000 fl., mit ongeverlich diser werbung, »das er, grav Wilhelm, alles dasjenig thun »und handlen wolte, das in diser ufrur dem bischove und »seinem stifte zu guttem und wolfart gedeihen mogt und sich »uf stund an zum hochsten bewerben zu ross und fues uf »sein, des bischoves, chosten und darlegen . es solte auch das »kriegsvolk uf sontag Misericordia domini [April 30] zu »Sleusingen gewislich einkomen . und wa der bischof sich »uf dem ausgeschriben landtag mit seinen unterthanen nit »setzen noch vertragen, wolte er mit allem kriegsvolk, geschutz

»und anderm darzu gehorend on alles ufhalten anziehen an »ende, dahin er beschaiden wurt . wa aber der bischof mitler »zeit kriegsvolks bedorfte, das solte man grave Wilhelmen »furderlich zu wissen thun, auch ime pulver und etliche »buchsenmaister zuschicken; dan wes er der hette, bedorfte »er in seinem abzug selbst wol in seiner herschaft . sonder»lich wolte von notten sein, das die 4000 fl. zu annemung »des kriegsvolks gewislich uf donerstag nach Quasimodogeniti »[April 27] zu Sleusingen weren, dergleichen ain haysbrief »an des stifts flecken, damit er, grave Wilhelm, im furziehen »eingelasen wurde, sein läger zu nemen etc.«

Uf solch anpringen name der bischof mit den gesanten disen abschid: »grave Wilhelm solt sich von stund an nach »geraisigen und fuesvolk umbthun, die fuesknecht dermasen »annemen, das sie erstlich sein, des bischoves, als des lands»fursten und kriegsverleger, schaden warnen und fromen »werben, ime, grave Wilhelmen, als dem verordenten haupt»man gepurende gehorsame laisten und derhalben pflicht »thun wolten . so solte ime, grave Wilhelmen, Erhart von »Wichsenstain oder ain ander zu ainem kriegsrathe und »mitbevelhaber, dergleichen ain kuchenmaister, koch und »schenk fur die geraisigen zugeordent und inen futer und »mal gegeben, auch fur zimlichen veldschaden gestanden »und den fuesknechten ir besoldung zu geburender Zeit auch »ausgericht und bezalt werden . und sobalt das kriegsvolk »gein Sleusingen einkomen, solte er, grave Wilhelm, unver»zogenlich anziehen den nechsten uf Wirtzburg mitsampt »den buchsenmaisteren und, sovil pulvers er gehaben mogt, »mitnemen; solt ime wider bezalt werden; dan man in disen »leuften von Wirtzburg kains hinuf bringen konte.«

Und wurden also die trey obgenant mit 4000 fl. abgefertigt uf dinstag nach Quasimodogeniti den 25. Aprilis mit ainem haisbrief also lautend:

»Wir Conrad, von gots gnaden bischove zu Wirtzburg und herzog »zu Francken, entpieten allen und iglichen unsern und unsers stifts »amptleuten, vogten, kelleren, schultaisen, burgermaistern, räthen, »dorfmaistern und gemainden, den diser unser brief furkombt, unsern »grues zuvor und fugen euch wissen: nachdem sich ytzund die bauren »allenthalben entbören und rotiren, auch, wie uns anlangt, unter»stehn sollen, unsere und unsers stifts unterthane und verwante sich »zu inen zu thun und gleicherweis auch zu entporen, in schriften »und sunst zu betrohen, damit wir aber die unsern vor gewalt hanthaben, »schutzen und schirmen mogen, haben wir mit dem hochgeboren

»unserm freund und lieben getreuen, herren Wilhelmen graven und »herren zu Henneberg, handlen lasen und ine, uns zuzuziehen, auch als »unser obrister hauptman das best bey uns und den unsern zu thun, »vermogt. demnach gebietten wir euch allen und ieden bey den »pflichten, damit ir uns verwant seit, so der gedacht unser freund »graf Wilhelm fur euch komen und bei euch einvorderen und ein-»zuziehen begert, das ir ine und, wen er ongeverlich zu ross und »fues bey ime haben wurt, in unserm namen und von unsern wegen »bey euch einkomen und uf zimlich bezalung, proviand und ander »notturft volgen laset, das best bey inen thut und euch in dem eur »verwantnus nach gehorsamlich halten wollet, damit er solchem »unserm gegeben bevelhe eurenhalb unverhindert und on eintrag »nachkomen moge, bis solang ir aines andern von uns beschaiden »werdet. daran thut ir unsere ernste mainung, in gnaden gein euch »widerumb zu erkennen. datum dinstag nach Quasimodogeniti [April »25, 1525].«

Also ritten sie mit den 4000 fl. uf Fahre zu, in willen, daselbst durch den Main zu ziehen. aber die bauren hetten die furt eingenomen und triben sie mit gewalt hinter sich. darumb sie iren Weg uf Werneck zu nemen musten. da fanden sie Christof Fuchs von Schweinshaubten, Caspar Zoller von Walchenveld und Seyfriden Truchsessen vom Durrenhove mit 11 pferden, die uf dem weg waren, uf des bischoves ervorderung gein Wirtzburg zu reiten. damit aber das gelt desto sicherer hinuf geschlayft werden mogte, namen sie dieselbigen 11 pferde mit inen und ritten mit ainander uf Sleussingen zu.

Und uf donerstag darnach [April 27] bracht der Hennebergisch vogt zu Sulzveld, Baltzar Morhold genant, ain brief gein Wirtzburg, den hette ime grave Wilhelm geschriben, also lautend:

»Lieber getreuer. wir begeren, dich nichts verhinderen zu lassen, »wollest ufsitzen und gein Wirtzburg reiten, unsers herren von »Wirtzburg hofmaister, herren Sebastian von Rotenhan ritter an-»sagen, das wir dich zu ime gefertigt mit bevelhe, ime anzuzaigen, »das wir unser brief und sigil umb kriegsvolk an vil orte und weit »ausgeschickt, uf begeren unsers herrn von Wirtzburg, durch Pauls »Truchsess und Baltzar von Weyers an uns gelangt, und bevolhen »worden, kain mangel an geld sein solle etc. daruf vil landsknecht »alhie zu Sleusingen einkomen und ser zulaufen und Fuchs Michel, »unsers herren von Wirtzburg haubtman, den wir in das land zu »Sachsen zu unsern herren und oheimen, den herzogen von Braun-»schweig etc., daselbst uf der grenitz 2000 knecht bey ainander ge-

»legen, mit furschrift abgefertigt, das ire liebden furderlich sein »wolten, uns die knecht zuzuziehen helfen furdern, ist Fuchs Michel »von uns geschieden. wa er uf heut nit widerumb zu Sleusingen »einkomen, sollen wir uns vertrosten, das er die knechte mit sich »bringen werde. aus dem zulauffen und die knecht Michel mit sich »bringen wurdt, versehen wir uns ainer merklichen suma lands- »knecht alhie zu Sleusingen ein und zusamen komen werden. dieweil »aber zugesagt, uf nechsten sontag [April 30] die musterung zu haben »und iedem knecht, der gemustert, zwen fl., ayn halben monatsold, »herauszugeben und zu bezalen, hetten uns Pauls Truchses und »Baltzar von Weyers zugesagt, vor bemelter Zeit unser herr von »Wirtzburg bis in 10,000 fl. zu bezalung des kriegsvolks heruf schicken »solle. daruf hern Sebastian von unsernwegen bitten, die ding an »unsern herrn von Wirtzburg gelangen zu lasen, das on allen verzug »und zum furderlichsten iemand mit dem gelte, den landsknechten »dasselbig zu geben, heruf vertigen und schicken wolle; dan das kainen »verzug leiden will, uf das die landsknecht furter pracht und unsers »herren von Wirtzburg bevelhe nach gebraucht werden, damit der »sold nit vergeben ausgeben. dan zu achten, wa das gelt nit vor- »handen, was nachtails und schadens unser herschaft daraus ervolgen »und erwachsen, kan meniglich ermessen, das wir derselben von »knechten verjagt, desgleichen unsere unterthane beschedigt und in »grunt verderbt wurden; dan da kont oder mogt so vil kriegsvolks »von den unsern kain widerstand noch abbruch geschehen. das »unser herr von Wirtzburg zum besten bedenken wolle, unsern und »des stifts Wirtzburg unuberwintlichen schaden verhutten und in »betrachtung, unser gutwillickait und treue wolmainung, wir zum »stift tragen, uns umb von unser herschaft, also umb des stifts treuer »dienst willen nit komen zu lasen. wir hetten unserm herrn von »Wirtzburg gerne selbst geschriben; so sind die brief nit hinab zu »bringen. du must auch ain sicheren weg furnemen zu reiten, ob »du gleich etwas weyt umbreitest; daran thust du uns gefallens. »ob gesagt werden wolte, das gelt were nit wol sicher heruf zu »bringen, dagegen wollest den hofmaister bithen, gar kainen auszug »oder ursach derhalben furgezogen werde, darvor sein wolle, ob »unserm herren von Wirtzburg fur gut achtet, das sein gnad 100 »oder 200 pferde mit dem gelde heruf reytten lasen oder schicken »wolte, zun knechten zu stosen, dieselben anzunemen und furter zu »bringen. das wir unserm herren von Wirtzburg zu bedenken haim- »gestelt haben wollen etc. datum Sleusingen, dinstag nach Quasi- »modogeniti [April 25, 1525].«

Dise schrift wart von dem hofmaister dem bischove und seinen rethen angezaigt. und wolte der merertail, er solte

grave Wilhelmen schreiben lasen, das er, sovil knechte zu bekomen weren, annemen und herab furen solte.

Und nach vilem ratschlagen gab der bischof grave Wilhelmen dise antwort:

»Hochgeborner freund und lieber getreuer. als wir euch vergangen freytags nach Judica [April 7] angezaigt, wie es mit den »ufrurigen bauren, so sich umb und in unserm stift entporet, gestalt »sey, und daruf gebetten, euch zu erheben und in aigner pesone zum »sterksten hieher zu uns zu kommen, daruf uns der vest unser lieber »getreuer Pauls Truchsess zu Usleuben von euren wegen zu verstehn »gegeben, das ir zum sterkisten zu ross und mit 1000 fuesknechten »uns zuzuziehen vorhette, also das ir uf mitwochen den vierten »Ostertag vergangen [April 19] ufsein, die nacht zu Konigshoven »ligen, andern tags gein Werneck und dan zu uns hieher gein Wirtzburg »ziehen wollet, demnach wir unsern diener Fuchs Michel, dieselben »1000 knechte anzunemen, hinuf geschickt, aber gedachter Truchsess »widerumb zu uns komen und uns angezaigt, wie ytzbemelter »unser diener Fuchs Michel von euch abgefertigt, bis in 1500 oder »2000 knecht zu bestellen, das die donerstag nechstverruckt [April 27] »bey euch zu Sleusingen einkomen und ir mit denselbigen, auch »dem raisigen zeug uf kunftig sontag Misericordia domini [April 30] »anziehen und zu uns hieher komen wolte, begerend, gelt hinuf zu »verorden, damit den gemelten 1500 oder 2000 knechten ain halber »monatsold heraus gegeben werden solte, wie wir dan uf solch sein »begeren 4000 fl. hinuf verordent, auch obgedachter Truchsess uns »von mehr knechten nit gesagt, dergleichen mer gelts nit gevordert. »nun hat uns ytzund der streng hochgelert und veste unser hofmaister, rathe und lieber getreuer, Sebastian von Rotenhan ritter »doctor, angezaigt, wie ime von eurem vogt zu Sultzveld Baltzarn »Morholt ain schrift zukomen, und von eurenwegen eröffet, wie ir »brief und sigil umb kriegsvolk weit ausgeschickt, daruf vil landsknecht zu Sleusingen einkomen und ser zulaufen, dergleichen, wie »ir obgedachten unsern diener Fuchs Micheln mit furschrift in Sachsen »abgefertigt, 2000 knecht, so uf der grenitz daselbst ligen, anzunemen, »derhalben ir euch versehet, ain merkliche summa knecht zusamen »komen werden, mit begere 10000 fl. hinuf zu verorden, denselbigen »knechten ain halben monatsold darvon zu geben etc., daraus »wir vermerkt, das der knecht vil mehr angeschlagen, dan gedachter Truchsess uns gesagt oder wir begert haben, zu dem, »das wir der so vil nit bedorfen, auch in unserm vermogen nit ist, »dieselbigen zu erhalten und zu besolden. solten wir nu die in »solcher anzal also annemen und denen ire gepure nit laisten mogen, »habt ir on zweivel selbst zu bedenken, was schimpfs, spots, nach-

»tails und geverlickait nit allain uns und unserm stifte, sondern auch »euch, dem wir es ie nit gonnen, daraus entstehn mogt. und »demnach an euch unser freuntlich bithe, ir wollet euch aus ange- »zaigten ursachen mehr dan 1500 oder 2000 knechte anzunemen »enthalten und euch mit denselbigen 1500 oder 2000 knechten, den »wir, wie obgemelt, ain halben monatsold heraus zu geben, 4000 fl. »hinuf verordent, auch den geraisigen furderlich erheben und dem- »nechsten uf unser sloss Werneck zuziehen, da ir von uns ferner »beschaid finden wert. wollen wir alsdan, damit hinfur irrung »und misverstand, derhalben erwachsend, abgeschnitten und ver- »komen werde, uns mit euch, wie wir es bederseyts gein ainander »halten sollen, schriftlich vergleichen. haben wir euch freuntlicher »und gnediger mainung nit wollen verhalten. auch, besonder lieber »freunde, haben wir den versamlungen der baurschaften, so zu Bilt- »hausen, Aura, Frauenrod und Hausen ligen, uf ansuchen unsers »freunds, grave Hermans von Henneberg, und etlicher unser stette, »bis zu unserm angesetzten landtag, so nechsten montag [Mai 1] »anfangen wurt, und, so lang der weret, unser glait gegeben, doch »mit dem anhang, das sie in zeit desselbigen unsers glaits nyemant »an leyb oder gut beschedigen sollen. des datum helt freytag nach »Quasimodogeniti [April 28]. konnen aber noch zumal nit wissen, »ob sie das also annemen werden. das wir euch hiemit und darumb »anzaigen, ob sie sich also in mitler zeit yemant zu beschedigen ent- »halten wurden, das ir alsdann unsers glaits in eurem furziehen wist »zu verschonen. wa ir aber gruntlich erfaret, das sie in zeit dits »unsers glaits yemant an leib oder gut beschedigen und also das »glait nit annemen oder halten wurden, wa ir dann inen am furzug »ichts abprechen mogt, in dem wollet kain vleyss nit sparen. auch »wa ir am herabziehen gutwillig in unsere flecken eingelasen, da »wollet eur nachtläger nemen und volgenden tags furtziehen. wa »ir nit gutwillig eingelasen, gegen denselbigen wollet auch tätlichs »nichts furnemen, sonder furtziehen und in alleweg den nechsten »und furderlich gein Werneck komen. verlasen wir uns gänzlich. »datum sambstag nach Qasimodogeniti [April 29, 1525].«

Nun hast du hie oben nach der lenge gehört, wie der bischof zu Wirtzburg sich an mer dan ain ort nach hilf umbgethan, aber von nyemant sondern trost noch zusagung entpfangen. nicht desto minder hauften sich die bauren ie lenger ie sterker und ergab sich ain ampt nach dem anderen in dise bruderschaft. es hetten sich auch die bauren nit an ainem orte allain, sondern an vill enden zusamen gethan. ain hauf lag zu Awe, ainer zu Bilthausen, ainer zu Aura, ainer zu Frauenrode, ainer zu Hausen, ainer zu Haidenvelt, alle im stift Wirtzburg. auswendig entpörten sich die unterthanen

im stift Bamberg, im stift Fulda, am Otenwald, am Necker und andere mehr nachbauren . und ware die sag, das die haufen und versamlungen alle zusamen und erstlich uber den stifte Wirtzburg, volgend uber andere fursten ziehen und die genzlich vertreyben und austilgen wolten . demnach sich der bischof von Wirtzburg und sein edle nit anders versehen dorften, dan das die bauren, wa sie anders daran nit verhindert, fur Unserfrauenberg ziehen und den belegeren wurden, wie du hernach ferner hören wurdest . und hetten dazumal kain hofnung mer, dan den angesetzten landtag (ob die entpörung daruf mogt gestilt werden), und dan grave Wilhelmen, der in schriften und durch schickung trostlich hilf zugesagt hette . und were solte sich uf dermasen tapfer vilfeltig zusagung und trostlich erpieten nit etwas verlasen haben? der den zugesagt hette, was ain geborner gefurster grave; die, den zugesagt worden, waren fursten, graven, herren, ritter und knechte; durch die die sachen am maisten gehandelt und getriben, waren auch von adel . so was das gelt schon daruf entpfangen und, wie du gehöret hast, alle sachen entlich abgeredt . ist wol zu gedenken, das derselbigen zeit ir herz, trost und hoffnung allain an grave Wilhelmen und dem landtag gestanden . wie inen aber gehalten worden, hilf und rethung beschehen, davon will ich ytzund sagen .

Es kamen die geschickten mit den 4000 fl. uf donerstag nach Quasimodogeniti [April 27], wie inen dan von grave Wilhelmen bestimpt was, nach Sleusingen . aber man wolt die erstlich nit einlasen, ursach: graf Wilhelm hette sich mitler zeit mit den bauren uf vertrag zu handlen unterfangen . sie schickten ain boten nach dem andern zu grave Wilhelmen, begerend, das man sie einlasen solte . aber kain antwort wart inen, bis solang Pauls Truchsess selbst hienein rayte . der kame uber lang wider heraus und furt die andern mit dem geld in das sloss, da grave Wilhelms hausfraue, ain geborne marggravin von Brandemburg, das gelt, welchs in secken eingepackt und uf 7 pferde gebunden was, zu iren handen name . und wurden sie, die gesanten, in ain herberig beschaiden, futer und mal von hove zu nemen . aber kain kriegsvolk funden sie daselbst . wol warden in volgenden tagen etliche aus dem landvolk angenomen und darnach gein Bramberg und Bibra geschickt . so hetten Fuchs Michel und Fabian Hirs obgenant etliche hundert knecht am Hartz, umb Stolberg und Mansfeld bestellet . aber graf Wilhelm schickt inen ainen aigen botten nach mit bevelhe, das sie

ie kain knecht annemen, noch gein Sleusingen furen solten, hetten sie aber etlich angenomen, solten sie sich haimlich von inen thun, und, wa es die notturft ervordert, sie auch nit anders davon komen mogten, die pferde an der hafte stehn lasen.

Desselben donerstags [April 27] kame Erhart von Wichsenstain, amptman zu Bramberg, aus bevelhe des bischofs auch gein Sleusingen. nachdem er aber etliche tag zu Sleusingen gewest und nit vermerken konte, das man sich kriegsvolks versehen dorfte, sonder das graf Wilhelm sich mit den bauren zu vertragen und zu verainigen in handlung stunde, auch derhalben zu den bauren in das läger geritten was, keret er wider hinweg. und kame graf Wilhelm in die bruderschaft der ufrurigen bauren vor Maynungen uf mitwochen den dritten Maii [1]), schribe auch daruf dem bischove zu Wirtzburg disen brief:

»Gnediger herre. eur gnaden schreiben, uns uf heut dato alhere »zukomen, belangend Pauls Truchsessen vorig anbringen sampt dem »heruf gesanten gelte etliche fuesknechte zu bestellen, verners inhalts »haben wir verlesen und geben eur gnaden zu erkennen, das nicht »on, sondern es seind ongeverlich bey 400 knechte durch uns wegig »gemacht und uf die bain bracht, wie dan eur gnaden diener Fuchs »Michel, der ungeverlich vor zehen Tagen von uns abgeschieden ist, »sich zu eur gnaden zu fugen und anzusagen, wie es umb dieselben »knechte gelegen, dan die unterwegen ires furzugs verhindert und »ufgehalten und mit nichten heraus haben komen mögen, der merk»lichen ufrur und entpörung halb, so sich der ende im land zu »Sachsen und Duringen halten, das alles zusampt unser gelegenhait, »und wie unsere ganze herschaft, uns abgefallen, zum haufen an der »Wern geschlagen und heruf durch unsere herschaft gezogen, des »willens, fur Masfeld und Sleusingen sich zu wenden, derhalb sie »uns genotigt, die zwölf artickel, so die cristlich erkant werden, auch »anzunemen. derwegen wir eur gnaden, als wir von herzen geren »gethan, unsers vermogens zu statten und hilf komen sein wolten, »verhindert, eur gnaden auch dise geschicht in schriften berichten »wollen, so haben die botten nit sicher hinkomen mogen. das wollen »eur gnaden nit anders, dan aus merklicher verhinderung bewegen »und ermessen. das sind wir in unterthenickait willig umb eur »gnaden zu verdienen. datum Sleusingen, freytag nach Misericordia »domini [Mai 5, 1525].«

---

[1]) In der Vorlage heisst es: »mitwochen den vierten Maii«; das ist unrichtig; denn Mittwoch war der 3. Mai und dieses Datum hat auch der Bundesbrief.

So volgt hernach, wie graf Wilhelm mit den bauren vertragen:

»Wir die haubtleut und ganze gemainde der baurschaft thun kunt »und zu wissen gegen allermeniglich, die disen brief sehen, hören »oder lesen, das sich der hochgeborn furst und herr, herr Wilhelm »grave zu Henneberg etc., mit uns verbrudert hat. und die ver»schreybung laut also:

»»Von gots gnaden wir Wilhelm grave und herre zu Henneberg »»bekenen ofentlich mit disem brief fur uns, alle unse erben »»und erbnemen gegen allermeniglich, das wir warhaftiglich mit »»guttem willen geredt haben und gelobt got und seinen hailigen, »»das wir sein hailiges wort hanthaben, schutzen und schauren »»und verthaidingen wollen und nachvolgen demselbigen wort »»gottes und bekennen nachmals, das wir furtan, nach inhalt »»der angezaigten 12 artickel von cristlicher freyhait, und auch, »»ob sich der mehr erfunden, was die inhalten, betreffen oder »»begreifen, ob die cristlich erkant werden, also ufrichtiglich »»halten wollen, gereden und geloben und bekennen hiemit alles »»frey, ledig und las zu geben und zu lasen, was gefreyet hat »»got der allmechtig durch und in Christo seinen geliebten sone, »»das wir solchs also aus guttem willen und glaubigem herzen »»gegen got also bekennen, und wir furter auch unsern glauben »»mit nachvolgenden werken beweisen wollen, solchs zu allen »»christlichen herzen erzaigen, bekennen und bekent haben. »»zu urkunt mit unserm zuruck ufgetruckten secret besigelt und »»geben am mitwochen nach dem sontag Misericordia domini »»[Mai 3] anno etc. [15]25.««

»Daruf gereden und geloben wir in craft dits briefs, als sein gnaden »sich gegen uns verschriben hat und als ainen cristlichen fursten »sehen lasen, desselbigen gleichen wir uns gegen seiner gnaden alzeit »als christliche brudere halten wollen, also das wir hinfurter etwas »in solchen sachen, wie oben angezaigt, sein furstlich gnaden an»fechten wurde, wollen wir wider bey seinen furstlichen gnaden, »wie brudern zustendig ist, alzeit erzaigen und unser leib und leben »umb des wort gottes und seiner gerechtickait bey seinen furstlichen »gnaden setzen. des zu warer urkunt und merer sicherhait haben »wir, die haubtleute, mit sampt der baurschaft den edlen wolgeborn »herren Sigmund burggraven zu Kirchberg, herren zu Varrenrode, »gebetten, gebrechen halb unsers insigels, seiner gnaden insigil uf »disen brief zu trucken. das wir Sigmund etc. also geschehen be»kennen, doch uns und den unsern unschedlich. datum vor Mainingen, »mitwochen nach Misericordia domini [Mai 3, 1525].«

Das was der herlich und zuverlesig trost, den grave Wilhelm dem bischove von Wirtzburg durch schickung und schrifte so prechtlich zugesagt hette, des sich die fursten, graven, herren, ritter und knechte uf Unserfrauenberg so hoch freueten, der ehe in die aschen fiel, dan er ie in sein wirkung kame, auch nit ferner, dan in bapir und wort gezogen. O der elenden hilf, wie lang hette man daruf verziehen mussen, wie jemerlich were es zugangen, wen der almechtig got sunst kain hilf und rettung gesant hette!

Vil mer schriften sind in zeit der anfangenden entporung von dem bischove und graven Wilhelmen ergangen, die ich umb kurze willen und auch zum tail darumb, das sie nit allain dise, sonder andere mer sachen mitbetroffen, herein zu setzen umbgangen.

Und will numehr mit der histori von grave Wilhelmen stilstehen und widerumb anfangen, da ich es gelasen hab.

---

[36]

Wie burgermaister und rath bey den versamlungen der bauren umb gesprech und handlung angesucht haben und was inen fur antwort gefallen ist.

Am freytag nach Ostern [April 21] kamen zwen brief nachainander gein Wirtzburg. die waren von den bauren im läger zu Aura an burgermaister und viertailmeister zu Wirtzburg geschriben worden, also lautend:

»Unsern grues in aller christlicher bruderlicher lieb zuvor. fur-
»sichtige, weyse, liebe herren. nachdem wir uns in christlicher lieb
»zu Aura mit ainer rot gelägert, alles der bewegung, uf das die
»evangelisch lere und wort Christi erleutert und gelert, dargegen die
»vertunkelung und gleichnerisch verfurung vertilgt werde, und uns
»nu zu der rote, so zu Bilthausen erhalten, verainigt haben, also das
»etlich tag verpracht, bitten wir euch bruderlicher mainung, wolte
»uns eur furnemen schriftlich furwenden, ob ir auch euch solcher
»unser angezaigten christlicher weis und verainigung vleyssig und unsers
»gemuts halten wolte. wels wir aus bruderlicher begere auch vleysig
»biten, auch wes ir euch des landtags halben, so unser gnediger herre
»uf montag nach Misericordia domini [Mai 1] allenthalben ernent,
»halten wolte. alsdann wolten wir nach eurem bericht solchem tag

»auch gern nachkomen . wollet uns euren getreuen ratschlag nit ver-
»bergen und uns solchs in antwort mit zaiger dits briefs nit ver-
»halten . wollen wir in bruderlicher dienstbarkeit uns gein euch geren
»erzaigen . datum donerstag nach Ostern, [April 20, 1525].«

»Unsern grues zuvor . fursichtige, weyse, liebe brüder und herren
»wir halten uns noch zu Aura und sein itzo schnel viler hilf not-
»turftig . wolten auch gern, das ir mit unser christlichen versamlung
»erhalten, uf das christlich übung in uns, unsern kindern und nach-
»kommen mit gnade furo erscheinen und gewirkt werden . und daruf
»unser freuntlich und bruderlich bith, wollet uns mit ainer zale der
»manschaft sampt etlichem geschutz zu hilf komen . und ob wir weiter
»in getrang einkomen, wolte uns hilf nit abschlagen, damit wir und
»ir solch unser christlich furnemen zu seligem ausgang in gotlicher
»hofnung erlangen werden, und, wiewol wir euch uf nechte verschinen
»auch zugeschriben, dannoch umb schneller und zufelliger ursach wir
»euch uf heut abermals haben mussen zuschreyben . eur trostlich
»antwort . datum freitags nach Ostern, [April 21, 1525].«

Als dise schriften zu Wirtzburg uberantwort und verlesen warden, wolte burgermaister und rathe bedunken, das die der ersten nit zustimbte . und erwuchs bey inen ain argwon, ob solche brief von Aura aus dem läger komen oder durch Hansen Bermeter obgenant (den sie nit wenig verdacht hetten) uf di ban pracht were . darumb sie, die warhait aigentlich zu erfaren, ainen iren boten in das läger gein Aura vertigten mit nachvolgender schrift:

»Unsern grues zuvor . lieben bruedere in Christo . wir haben
»eur schreyben, uns zu zweymalen gethan, vernomen und schicken euch
»hierin copien des andern euern briefs, uns zukomen . und wa solchs
»eur gemut und mainung und solcher brief von euch ausgangen ist,
»das wollet uns hiebey schriftlich eröffen; so wollen wir, ob got wil,
»in zwaien tagen etliche aus uns und anderen des stifts verwanten
»zu euch gein Aura schicken, mit bevelhe, euch unser gemut und
»mainung erkennen zu geben und hinwider das eur auch zu vernemen,
»doch das wir zu und bey euch und wider von euch versichert wer-
»den . das wolten wir euch freuntlicher mainung nit bergen . die
»gnad und fride gots sei mit euch und allen fromen cristlichen bru-
»dern . bitten freuntlich antwort . datum sambstag nach Ostern
»[April 22, 1525].«

Daruf haben die bauren zu Aura dise antwort geben:

»Unsern grues zuvor . lieben bruder in Cristo . eur christlich
»schreyben haben wir verlesen mit angehengter begere, euch zu er-
»öffen, ob inligender copey original von uns ausgangen . das wir

»bekennen . und ist unser ganze begire und mainung und nit anders, »dan was christlich und dem gotsworts gemess furzunemen . derhalben, »wie ir anzaigt, etlich von den euren zu uns zu komen, schicken »wolte, der zuversicht, das sie zu und von uns glaitlich versichert, »das wir inen hiemit, so vil uns moglich, zusagen; dan wir uns zu »got Cristum Jesum untergeben . got gebe sein gnad . datum sontag »Quasimodo [April 23, 1525].

Darneben hetten burgermaister, rathe und viertailmaister zu Wirtzburg bey der baurenversamlung, so dazumal bey Awe lagen, volgender gestalt auch angesucht:

»Unser freuntlich und willig dienst zuvor . erbare, fursichtige »und weyse besondere gute freunde . wir sind willens, etliche aus »uns mit anderen verordeten von etlichen stetten des stifts zu euch »zu komen, ongeverlich in zwaien tagen, mit euch freuntlicher, »getreuer und bruderlicher mainung zu reden und zu handlen . und, »so es euch fuglich were, mogt ir uns bey disem botten schriftlich »verstendigen, auch uns und die, so mit uns zu euch komen werden, »zu, bey und wider von euch versichern . desgleichen solt ir unsern- »halb auch versichert sein und uns des nit abschlagen . wollen wir »freuntlich verdienen . bitten hiebey eur freuntlich antwort . die »gnad und frid gottes sei mit euch . datum sambstag nach Ostern »[April 22, 1525].«

Daruf ist inen dise antwort gefallen:

»Gnad und frid in Christo . lieben brudere . inhalt eurs schreybens »haben wir verlesen, wie ir willens seit, mit etlichen stetten uns zu- »zuschicken, mit uns zu besprechen; begert derhalben sicherung zu »und von uns; sagen wir euch in craft diser schrift ain frey sicher »glait zu, also, das ir versichert sein solte, von und zu uns vor allen »den unsern, der wir ongeverlich mechtig sind . des zu warem ur- »kunt haben wir disen brief mit unserm gewonlichen insigil be- »schlossen . datum sontag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Und hetten die von Wirtzburg daneben an burgermaister, rathe und viertailmaister zu Ochsenfurt auch geschriben und gebetten, »das sie sich bei der versamlung der bauren, so »inen nahend gelegen, umb ain stilstand anhalten wolten, »ob dise entporung durch mittel und wege in der gute mogt »vertragen werden.« solchen brief hab ich gleichwol nit gesehen . aber wie die von Ochsenfurt wider antwort daruf geben haben, volgt hernach:

»Gnad und frid in Christo . lieben herren, brudere und freunde . »wir haben eur schreyben vernomen, fugen euch wissen, das ehe uns »dieselb eur schrift zukomen, uns sachen von der versamlung der

»baurschaft angelangt, dardurch unser burgerschaft wegig worden, die »wir auch aus solchen mit kainem mittel lenger haben konnen »oder mogen ufhalten, und also aus betrangter not verursacht, uns »zu der versamlung der baurschaft im namen des almechtigen zu »verbinden und zu verainigen, bey dem heyligen evangelio, mit inen »und sie mit uns, unser leyb, leben, ehre und gut zu verlasen. aus »dem ir euch zu erineren habt, das uns wider solche aynigunge umb »stilstand bey inen nit fuglich sein will zu handlen. aber on das, uns »aller bruderlicher nachbaurschaft gegen euch und ainer ganzen ge»mainde euren zugewanten zu beweisen, solt ir uns genaigt finden. »das haben wir euch bruderlicher mainung widerumb zu erkennen »geben. datum sambstag nach Ostern [April 22, 1525].«

Aber nicht desto minder beharreten die von Wirtzburg, ire und der stete botschaft in bede lägere der bauren zu verorden, und schriben derhalben an etliche umbligende stette dise maynung:

»Unser freuntlich dienst zuvor. ersame und weise besonder gute »freunde. aus bewegung der geschwinden leufte und entpörung, »ytzund vor augen, haben wir im besten furgenomen, zu der ver»samlung der baurschaft etliche persone aus uns, dem rathe und »gemainde zu schicken und mit inen zu handlen, ob weg zu erfinden, »sie zu stillen, frid, aynickait und ain stilstand bis nach erscheinung »kunftigen furgenomen landtag bey inen zu erlangen, und dabey »bewegen, das es gut were, das etliche aus euch und andern stetten, »des stifts verwanten, auch dabey weren. darumb unser freuntlich »bithe, ir wollet zwen verstendig manne aus euch zu uns verordnen, »uf sontag [April 23] ongeverlich zu zwaien horen nach mittemtag »hie bey uns zu erscheinen, furter mit andern das best und, was »mit der baurschaft zu handlen sey, helfen zu beratschlagen und uns »des ie nit abschlagen. das wollen wir freuntlich verdienen. datum »freitag nach Ostern [April 21, 1525].«

Nun waren etliche im rathe zu Wirtzburg, die wolten, man solte solche schickung zu den bauren on wissen ires herren des bischofs nit furnemen, sonder ime das zuvor anzaigen.

Also kamen uf montag nach Quasimodogeniti, den 24. Aprilis, vormittag uf Unserfrauenberg burgermaister und etliche vom rathe sampt dem statschreyber, der von iren wegen dem bischove anbracht ongeverlich dise mainung:

»Nachdem er, der bischof, uf schirst montag nach Miseri»cordia domini [Mai 1] ainen gemainen landtag angesatzt, »mit inen und andern unterthanen, wie diser entporung zu »begegen, zu beratschlagen, weren sie untertheniglich wol

»genaigt gewest und noch, solchen tag ires tails zu erwarten. »dieweil aber noch 8 tag dahin, in welchen, wa es zeitlich »nit verkomen, die bauren, so in steter ubung weren furt- »zurucken, vil stette und flecken zu inen in ir veraynigung »brengen, und also der landtag von dem merer tail nit be- »sucht werden mogte, derwegen sie aus untertheniger und »getreuer wolmainung bey inen fur nutz, not und gut an- »gesehen, und, sover es ime auch gefallen wolte, beschlossen, »etliche vertraute und geschickte menner aus inen und den »nechsten umbligenden steten in baide baurenläger furderlich »zu verorden, mit inen zum vleyssigsten zu handlen, damit »dise entpörung genzlich gestilt oder zum wenigsten bis nach »ausgang des angesatzten landtags ain fridlicher anstand »gemacht wurde, untertheniglich bittend, solch ir anpringen »mit kainen ungnaden, sonder iren halb aus unterthenigem »gutten willen zu vermerken; dan was sie zu abwendung »diser ufrur zum pesten handlen konten, das weren sie zu »thun gehorsame, schuldig und willig.«

Disen der von Wirtzburg furschlag lies ime der bischof gefallen. und warden desselbigen montags daruf [April 24] abgefertigt in das leger zu Awe von Wirtzburg aus der stat: Claus Schmid, Georg von Worms, Stefan Sorg und Hans Glunck; von Geroltzhoven: Stefan Lesch; von Volkach: Haintz Swan; von Carlstat: Claus Hayerman; von Arnstain: Hans Colb; von Randersacker: Georg Henneberger; von Erlebrun: Anthoni Crantz.

In das ander leger zu Aura wurden gesant: Claus Fridrich, Hans Breutgam, Georg Tief und Caspar Volckmair, alle von Wirtzburg; Georg Swartzman von Geroltzhoven, Wolf Craus von Volkach, Ditz Hofsteter von Carlstat, Philips Scheffer von Arnstain, Fritz Köler von Randersacker und Hans Han von Retzbach. und wart ainer ieden botschaft von dem bischove ain schriftlich und lebendig glait gegeben.

So volgt hernach die instruction irer werbung [1]):

»Lieben herren und freunde. wir als geschickte vonwegen der von »Wirtzburg und ander stette unsers gnedigen herren von Wirtzburg »bithen euch, uns in unserm anbringen, uns bevolhen, gutwilliglich »zu vernemen. erstlich so bitten wir euch, uns freuntlich zu berich- »ten, were euch zu disem schweren zug und furnemen geursacht

---

[1]) Hier hat L. Fries geändert. Er schreibt: »So volgt hernach die credentz fol. 3 unser freuntlich.« Dies ist ein Hinweis auf ein nicht mehr erhaltenes Supplement.

»habe . zum anderen, ob nit weg zu finden weren, eurs furnemens »fridlichen stilstant und ruhe zu haben, wie und in wes gestalt solchs »zu thun euch leidlich . was dan die von Wirtzburg und ander »stette, auch wir, die geschickten, darzu dienstlich, hilflich und reth»lich alles vermögens sein konten, solt mit allem vleys beschehen, »damit christlicher gotlicher frid und ainickait ufgericht und erhalten »wurde . zum tritten, so wollen wir euch freuntlicher mainung nit »bergen, das unser gnediger herr von Wirtzburg uf vleysig anhalten »der von Wirtzburg mit beclagung irer und aines ganzen lands grosser »unleidlicher beschwerung ainen gemainen lanttag furgenomen und »ernent, uf nechstkunftigen sontag Misericordia domini [April 30] zu »Wirtzburg einzukomen und montags darnach [Mai 1] zur handlung zu »greiffen, mit vertrostlichem zusagen, uf denselben aller seines stifts »verwanten beschwerde und mengel zu hören, sich mit milterung »und nachlassung, sovil ymer moglich, gnediglich und also halten »und erweysen, das sich nymant ainiger unbilliger beswerd von »seinen gnaden beclagen dorfe . das haben die von Wirtzburg zu »gewarten seinen gnaden vor etlichen tagen zugesagt . und wa es »euch gelegen und zu thun, ist unser freuntlich und bruderlich bithe, »ir wollet bynnen solchs tags geruhet sitzen, uf denselben tag auch »erscheinen, eur beschwerde und, was hierin zu thun und zu rathen, »mit inen und andern stifts verwanten daselbst furtragen, der hof»nung, got der almechtig sol sein gnad verleyhen, damit gemaine »beschwerd abgewendt und alle sachen zum besten und guttem frid»lichen wesen komen sollen; dan die von Wirtzburg und andere »stete, auch wir ie geren hilflich und furderlich sein, fridlich wesen »ufzurichten und das zu handlen, das dem evangelio nit entgegen »sey, freuntlich und in bruderlicher lieb bitend, uns dises unsers »anbringens, das treuer gutter mainung beschicht, nit zu verargen, »und, wes eur gemut, rat und maynung hierinen ist, uns auch zu »erkenen geben. und so eurs gemuts were, uf furgenomen landtag »zu erscheinen, alsdan, wa ir begert, sein sie urbutig, euch bey »unserm gnedigen herren sicherhait und glait zu solchem tag zu »erlangen, der hoffnung, es solle inen nit abgeschlagen werden.«

Ob aber die gesanten uber dise instruction mit den bauren umb fernern verstand gehandelt, kan ich nit wissen; dan allain das ich von dem ainem geschworen botten, so als ain glaitsman des bischoves mit gein Awe geritten, selbst gehört hab, das sie nach gethaner werbung dannoch mit den bäurischen hauptleuten in vil gesprech komen, davon er alweg gesondert worden.

Von dem läger zu Aura ist inen dise antwort gegeben in schriften:

»Die beweglickait der cristlichen versamlung zu Aura und Bilt-»hausen mit iren zugehören . zum ersten ist das gemain volk von den »gaistlichen wider die gotliche satzung hoch betrangt und be-»schwert, nemlich als die clöster und prelaturen, die nit zu setigen »gewest sein, und nachdem das wort gottes sich in zwaien oder treien »jaren ongeverlich wider an das licht gethan, das sie dan selbst zum »merer tail zu vertunkelen vervolgt haben, das sie den armen christ-»glaubigen entzogen . zu dem andern hat unser gnediger herre ytzt »diser schwinden zeit dem armen ain grosse swerliche auflag zu geben »zugemut und nichts desto weniger ainem ieden armen dabey zu »raisen gebotten, wan man den manet, das er geschickt sei . damit »der gemain man hoch bewegt und ufrurig worden ist . und als »unser gnediger herre den itzigen landtag verkundigt, da sein von »den in den lägeren boten erfunden worden, dabey schrift, an andere »herschaft gehorig, durch welche schrift das gemain volk solt be-»schedigt werden . dieselbig schrift das gemain volk allererst bewegt, »und sich in die clöster gelägert und ymer mer und mehr täglich »zugenomen . und andere notturftige artickel, damit gemaine land-»schaft beschwerd ist, die werden uf den lanttag ungezweivelt von »den stetten gnugsam furpracht.«

Die ander baurenversamlung hat dits der gesanten anpringen in bedenken genomen und volgenden dinstags [April 25] gein Wirtzburg geschriben also lautend:

»Gnad und frid in Christo . fursichtigen lieben herren und brüder . »eur zuschicken und gemut haben wir von den euren, uns zuge-»schickt, muntlich, auch nachmals schriftlich vernomen . und als ain »antwort begeret, konnen wir ytzund auf eur anmutten gar nichts »antworten; dan von tag zu tag uns frembd volk zuzeugt . zimbt »uns derhalben, on ir wissen und mainung euch kain gruntlich ant-»wort zu geben . so wir aber zusamenkomen und uns in eurem »schreiben ersehen, mogten wir euch villeicht gutlich antwort nit »verhalten . datum dinstag nach Quasimodogeniti [April 25, 1525].«

Daruf inen die von Wirtzburg wider geschriben:

»Lieben herren, freund und brudere in Christo . uf die werbung »unserer geschickten, vergangen tagen an euch gethan, und eur gegeben »schriftlich antwort, die sich beschlislich dahin erstreckt, so ir sampt »anderen zusamenkompt, uns villeicht gutlich antwort nit zu ver-»halten, also sind wir wider verursacht, abermals zu euch zu schicken, »freuntlich bittend, unsere verordente zu euch zu versicheren, sie zu »verhören und uf ir werbung und sonderlich mit besuchung des land-»tags und stilstands unabschlegig freuntlich antwort nit abschlagen . »eur antwort biebey . damit seit got bevolhen in gnadenl säiglich . »datum uf freytag nach Quasimodogeniti [April 28, 1525].«

Und als inen von den bauren glait ubersendet, schickten sie abermals ire botschaft zu inen gein Iphoven.

Daruf schriben die bauren dise antwort gein Wirtzburg:

»Cristenliche liebe bruder . eur werbung muntlich, auch schriftlich »haben wir von den euren vernomen mit begerung ainer schriftlichen »antwort . ist eur begere, ob wir den euren angesetzten landtag »suchen wollen oder nicht, kont ir an der copei, so wir bey den euren »euch zuschicken, wol vernemen, in welcher maynung solcher land- »tag angestelt . ist deshalben unser gemut und ernstliche mainung, »gar nicht solchen landtag zu suchen, und wollen euch auch mit der »obgemelten copei gewarnet haben . wollet auch beherzigen der an »rathe zugeschickte antwort . haben wir euch solchs bruderlicher »maynung nit wollen bergen . datum sontag Misericordia domini »[April 30, 1525].«

Was das fur ain copey gewesen sey, davon in disem brief meldung beschicht, hab ich nit erfaren konnen . gedenk aber, das yndert durch ainen als den Bermeter oder seines gleichen etwas gedicht und furter fur ain warhait ausgeben sey.

---

[37]

Was durch die geschickten räthe uf den angesetzten vierten tag zu der Neuenstat an der Aisch gehandelt worden ist.

Zu dem tag, uf montag nach Quasimodo den 24. Aprilis gein der Neuenstat an der Aisch angesetzt, schickt der bischof seinen canzler Johan Briefen und Georgen von Gnotstat .

Als die gein der Neuenstat kamen, schrib der canzler hinter sich an sein herren, den bischove:

»Gnediger herre . nachdem eur furstlich gnaden den von Gnot- »stadt und mich gein der Neuenstat abgefertigt, neben andern der »churfursten und fursten verordenten räthen vermog des jungsten »der vier Frenkischen fursten ausschreyben von wegen gegenwertiger »entporung und, wie der zu begegen und zu stillen, zu handlen und »zu beratschlagen , als wir dahin komen, haben mein gnediger herre »stathalter des erzstifts Maintz und die jungen pfalzgraven zu Bairen, »aber kainer der andern darzu beschriben fursten, zu der vier

»Frenckischen fursten räthen ire geordente abgefertigt, doch die an- »deren ires auspleibens sich entschuldigt und in sonderhait mein »gnedigster herr pfalzgrave churfurst, wie eur furstlich gnaden aus bey- »ligender copei baben zu vernemen, geschriben . haben die räthe »der sechs fursten nichts dester weniger zu der handlung gegriffen, »und aber sich entlich unter inen kainer eilenden hilf mogen oder konen »vergleichen; dan niemant das gelt wollen denen, so es nit haben, »darleyhen, wiewol sie alle gemaint, eur furstlich gnaden hette es »darzuleihen . aber ich hab unverborgen angezaigt, eur furstlich gna- »den dermasen diser zeit nit mit gelt verfast, dan sie etliche kauffe »gethan und sunst grosen chosten mit dem bund, Thurckenzug und »anderm gelitten, das eur furstlich gnaden nit moglich, sovil gelts, »als zu diser handlung not seyn werde, habe . dergleichen haben der »andern fursten räthe das obligen und mangel irer herren auch an- »gezaigt . aber die andern haben entlich beschlossen . das man von »stund an on verzug, dieweil die sachen nit verzug mogen leyden, zu »den bundischen hauptleuten, wie wir zu der Neuenstadt versamelt »sind, oder doch zum wenigsten vor aines ieden fursten räthen ainer »von der Neuenstat ausreyten und mit ernst bey denselben oder ge- »mainer bundsstende verordenten ongeverlich uf nachvolgende mayn- »ung handlen . erstlich die gross merklich obligend not des lands »zu Francken anzuzaigen und, wa dem nit statlich in eil begeget, »zu besorgen, das ganz land abfallen und die fursten vertriben wer- »den; deshalben zu begeren, das sie, wie sie dan zu thun schuldig, on »ainigen ufzug mit dem kriegsvolk, so der bund bey ainander hat, zu »hilf komen wolten, die fursten und herren retten und diesen un- »uberwintlichen schaden helfen widerbringen . so sie das thun wolten, »das man alsbalt mit inen handelt, uf welchen tag und an welchs »ort sie ziehen solten . so sie aber sagen wolten, ob gleichwol die »sachen zum tail gestilt, so hetten sie doch zu besorgen, alsbald das »kriegsvolk hinweg keme, die bauren wider abfallen und darumb »etlich bey inen behalten musten, das man mit inen handelt, etliche »zu ross und fues oder, so inen zu ross nit gelegen, doch zu fues on »verzug hinab uf bestimpte zeit und malstat zu schicken und zu ab- »wendung der ufrur den Frenckischen fursten zu lasen, das sie das »uberig volk uf gemaines bunds chosten ufbringen mogte . wue inen »aber solch zu thun auch nit gelegen, alsdan zu begeren, das ganz »hör uf gemaines bunds costen zu bestellen . wurt es dan alles »abgeschlagen, das doch niemant glauben wil, hette man sich des billich »zu beschweren . nun haben der von Gnotstat und ich nit konen »von stund baid oder unser ainer hinuf reyten on sonder vorwissen »und bevelhe euer furstlich gnaden . haben der ander fursten rethe »sich des wollen beschweren und gesagt: wir Wirtzburgische begeren »eylend hilf und verziehen doch die sachen vor andern . da ich das

»gehoret, haben wir den anderen geantwort, damit man befinde, das »nichts an uns erwinden solle, so wollen wir von stund an ain botten »zu eur furstlich gnaden abfertigen, dise mainung eur furstlich »gnaden anzaigen, und das derselb uf morgen dinstag zu nacht oder »mitwochen morgens frue [April 25, oder 26] wider hie zu der »Neuenstat ankomen solle . und wie sie begert, das ich auch ainer »were, dahin zu reiten, und nit fur gut oder nutzlich ansehen, solchs »durch die bundsrethe auszurichten, wurt eur furstlich gnaden solchs »alles weiter von dem von Gnotstat und der instruction, wie bey den »bundshaubtleuten und rethen zu handlen, so er auch mitbringen »wurt, vernemen . ist derhalb an eur furstlich gnaden mein under»thenig bithe, die wolle on verzug hie zwischen morgen zu nacht »oder uf das lengst mitwochen zu morgen frue hierin ir gemut und »mainung mir zuschreiben lasen; dan die Eystettischen und marg»grefischen daruf warten . und, so ver es eur furstlich gnaden ge»legen, notturftig zerung mitzubrengen auch bevelhen, dan ich nit »wohl mit gelt verfast bin . solchs hab ich eur furstlich gnaden »wollen anzaigen, eur furstlich gnaden antwort begerend . datum »Neuenstat montag nach Quasimodo [April 24, 1525].«

Darauf lies ime der bischove dise antwort geben:

»Lieber getreuer . dein schreiben, wes der angezaigten churfursten »und fursten räthe ytzund zu Neuenstat an der Aisch unter anderm »gehandelt, nemlich das ain ieder furst von stund an zu der versam»lung des bunds schicken, zu werben und zu handlen, nach laut »ainer instruction, die du uns doch nit geschickt, sonder allain etlicher »massen mit der kurze und nit lauter anzaigung gethan etc., haben »wir alles inhalts vernomen und lasen uns solche schickung und das »du von unsern wegen mitreytest doch der masen gefallen, das zuvor »und ehe du dich also mitzureiten begibst, ytz zu der Neuenstat von »der fursten räthe beschlossen und zugesagt werde, was man eylender »hilf zu ross und fues bey dem bund erlangen, das die erstlich in »unser furstenthumb und uns zu guttem gesant werde, angesehen, »das die bauren mit ainem grossen haufen, der sich täglich meret, »ganz nahe bey uns ligen, vill gutter kasten und keller in iren gewalt »bracht und wir alle stunde gewertig sein mussen, wan sie fur unser »haus Unserfrauenberg, darin wir unser furstlich hofhaltung haben, »ziehen, das belegeren und zu nötigen unterstehn werden . und so »sie euch beden unsern rethen das zusagen, alsdann wollest du, »unser kanzler, mit der angezaigten fursten räthen hinuf reyten und »bey der bundsversamlung embsig und vleyssig anhalten, uns mit »eylender hilf nit zu verlasen . wa sie uns aber solchs abschlagen, »dardurch wir an trost und eylender hilf verlasen sein, so solle »eur kainer hinuf reytten, sonder ir bede wider anhaims komen . des

»wollen wir uns genzlich verlasen . datum dinstag nach Quasimodo »[April 25, 1525].«

Und haben die räthe zur Neuenstat volgenden abschied genommen:

»Nachdem der hochwirdigsten, hochwirdigen, durchleuchtigen, »hochgeborn fursten und herren, herren Albrechten erzbischoven zu »Maintz etc., herren Weyganden zu Bamberg, herrn Conraden zu »Wirtzburg, herren Gabrieln zu Aistet, bischoven, herren Fridrichs, »herren Othainrichen und herrn Philipsen, pfalzgraven bey Rein »und herzogen in Bayren, und herrn Casmir marggrave zu Brandem- »burg, meiner gnedigsten und gnedigen herren rethe, uf den abschied, »so gedachter meiner gnedigen herren von Bamberg, Wirtzburg, »Brandemburg und Eystet. auch der gefursten und ander graven und »herren des Frenckischen gezirks rethe, und ainstails der gemelten »graven und herren personlich dinstags nach Judica [April 4] hie »zu der Neuenstat an der Aisch mit ainander genomen, und uf das »ausschreiben, so genante mein gnedige herren die vier Frenckischen »fursten an ob- und hernachbemelte mein gnedigst und gnedig »herren von Maintz und Bayren, auch Pfaltz, Sachsen, herzog Wil- »helmen, herzog Ludwigen in Bayren und an den landgraven zu »Hessen gethan haben, am sontag Quasimodogeniti nestverschinen »[April 23] hie zu der Neuenstat wider einkomen sind, kainer andern »mainung, dan ditmals wider der ufrurigen unterthanen abfal, ent- »pörung, rotirung, versamlung und frevenlich handlung von ainem »furderlichen, gemainen, statlichen veldzug zu ratschlagen, zu handlen »und entlich zu schliesen, wie sich des gemelten abschied und aus- »schreyben nach zu thun gepurt, damit solche ufrurige unterthanen »gestraft und wider zu gehorsame gebracht wurden, itzt und hinfuro »wie bishere rent, zins, gult, zehenden, steur, dienst und anders, so »mit alter billicher weys herbracht ist, zu geben und zu thun in »allem dem, so zeitlich gut antrift, wider alte herkomen kain neuer- »ung furzunemen. — und aber der andern obgenanten meiner gnedig- »sten und gnedigen herren von Maintz, Bamberg, Wirtzburg und »Bayren räthe aus etlichen furgewanten ursachen kainen andern »bevelhe gehabt, dan ditsmals allain uf hintersichbringen zu hand- »len, und auch von der anderen meiner gnedigsten und gnedigen »herren, als der Pfaltz, Sachsen, herzog Wilhelmen und herzog »Ludwigs in Bairen und des landgraven von Hessen wegen niemant »erschinen ist, derhalben diser zeit von kainem furderlichen statlichen »veldzug fruchtbarlich hat gehandelt noch beschlossen werden mogen, »haben sich der vorgenanten meiner gnedigen herren, der fursten »von Wirtzburg, Brandemburg und Aystet rethe ytzund mit ainander »entschlossen, dieweil sich berurt der unterthanen entpörung, rotirung

»und versamlung ie lenger ie mer beschwerlicher zutragen, derhalben »zum hochsten von nötten sey, on vertzug mit tapferem ernst da»gegen zu handlen, ir aller meiner gnedigen herren verderben und »entlich verjagen zu verhutten, und aber diser zeit in der eyl bey »iren furstlichen gnaden kain tuglich kriegsvolk zu fues ufzubringen »sey, damit gemelten ungehorsamen ufrurigen unterthanen statlicher »widerstand gethan werden mogt, das von yrer aller furstlich »gnaden wegen ytzt von hie aus statlich werbend botschaft zu ge»mainer bundversamlung gein Ulm geschickt werden solle, des orts »ir aller furstlich gnaden verdurblich obligend beschwerden anzu»zaigen, auch mit vleys zu handlen und anzuhalten, das gemaine »versamlung des bunds das bundisch kriegsvolck zu ross und fues »sampt nottdurftigem haubt- und veldgeschutz on lengers verziehen, »diser landart zu Francken verordnen, gegen dem versamletem hauffen »und andern ufrurigen unterthanen mit tapferem ernst zu handlen »und das solche entporung abgestelt, auch die ungehorsamen wider »zu gehorsame bracht und ir aller gnaden als bundsverwanten entlich »verderben und verjagen verhutt werde; wie dan des hieneben ain »sondere instruction gestelt ist. welchs meines gnedigsten herren »von Maintz und dan meiner gnedigen herren herzogen Fridrichen, »herzogen Otthainrichen und herzogen Philipsen in Bairen geschickte »räthe hinter sich zu pringen angenomen haben, der mainung, wan »iren gnedigsten und gnedigen herren allen oder iren stathalteren »solch ansuchen und handlung bey dem bund zu thun auch gefalle, »das alsdann ire gnaden ir sonderlich statlich räthe eylends gein Ulm »oder iren bundsräthen von stund an bey aigner eylenden post gein »Ulm schreyben und bevelhe thun sollen, angezaigter masen neben »der andern itzgemelten meiner gnedigen herren der Frenckischen »fursten räthen umb eylend unverzogenlich hilf und rettung anzu»suchen. so haben die Bambergischen räthe angezaigt, das ir gnediger »herre begebener ufrur halben gegen seiner gnaden landschaft der»masen veranlast und verschriben sey, das seinen gnaden nit fugen »wolle, fur sich selbst umb hilf anzusuchen. und was dan vilge»dachter meiner gnedigsten und gnedigen herren räthe bey der ver»samlung des bunds erlangen, das solle ain ieglicher rathe seinem »herren eylends berichten, sich darnach wissen zu halten. actum »am dinstag nach Quasimodo [April 25] a° [15] 25.«

So volgt hernach die instruction, davon im abschied meldung beschicht:

»Erstlich den bundsräthen der fursten freuntlichen »grues anzusagen; nachvolgend die entporung anzuzaigen, »so sich allenthalben zutragen, und wie mein gnediger herre »von Bamberg in ain beschwerliche verfassung getrungen

»worden sey von seinen unterthanen und landschaft, die »auch sein gnad mit angreyffung der chasten und sunst be»schedigen; dergleichen wie die baurschaft meinem gnedigen »herren von Aistet etlich sein sloss und chasten eingenomen »und in ubung, das ambt Arberg auch zu eroberen. item »das meines gnedigen herren marggraven unterthanen täglichs »von dem hauffen beschickt und also zu ungehorsame geraitzt »werden. item die handlung mit Weinsperg und, wie es »mit den graven von Hohenlohe gestalt ist, anzuzaigen. »item, nachdem im land zu Francken bey vier oder funf »haufen liegen, ist sich nichts gewisers zu versehen, wa nit »rettung komen, das solchs dem stift Wirtzburg zu verderben »raichen werde. item das die gemelten fursten mit gelt nach »notturft nit versehen; darumb zu bitten und zu begeren, »das die versamlung ir kriegsvolk inwendig 10 tagen den »nechsten in Francken verordnen und anzaigung thun wollen, »wan die anziehen werden. wa von der versamlung fur»gewant, das zu besorgen, wa das kriegsvolk hinweggeschaft, »das die unterthanen, so ytzund zu gehorsame bracht, wider »abfallen und die sachen böser werden, dan sie vor gewest, »dargegen zu begeren, ob sie ie ain tail des kriegsvolks be»halten, das sie doch das uberig irem, der gesanten, begeren »nach verordnen wolten, damit iren herren vermog der »bundsainigung hilf beschehe, und solchs uf gemainer bunds»stende chosten. item zu bitten, das sie ain gemain veld»geschutz mitschicken wollen etc.«

Uf solchen abschied und instruction ist Georg von Gnotstat wieder gein Wirtzburg komen und der canzler gein Ulm geritten, aber daselbst nichts erlangen noch ausrichten mogen, wie du hernach hören wurdest.

---

[38]

Wie die bauren iren rath erweitert, ain neue regiment und ordnung ufgericht haben.

An disem montag nach Quasimodogeniti [April 24], als die bauren das sloss Raigelberg geplundert hetten, stiesen sie das an, verpranten es.

Darnach brachen sie mit irem läger uf und ruckten gein Ochsenfurt, da sie in der thumbprobstey und des capitels

kellerey, wie sie selbst geschriben, bis in die 500 fuder weins und ain merklich gross getraid gefunden und darumb vier nacht da pliben.

Es hat sich auch der hauf daselbst bis in die 1000 man gemeret. derwegen sie iren rath erweytert und das regiment geendert. nemlich ist Jacob Col von Eyvelstat oberster hauptmann, Michel Hasenbart von Mergetheim zu letinant, Cuntz Bayr von Otelfingen zu schultaisen und pfennigmaister gemacht worden.

Und haben sich dieselbigen von stund an ires ampts und regiments unterzogen, auch an die zoller, umb sie sitzend, geschriben, das sie hinfur kain zol nemen, sonder die furleut und andere unbeswert furziehen liessen. wa sie auch volle chasten und keller wisten, der obrickait zustendig, dahin schickten sie und liesen die zu irer verwaltung annemen. thetten bevelhe, die slösser zu plunderen und zu verbrennen. si richteten auch alsbald ain neue ordnung uf, wie hernach volgt:

»Got dem almechtigen zu lob und ehr und dan gemainem ganzen »haufen der versamleten baurschaft zu gut ist dise ordnung und »regiment furgenomen:

»Erstlich will sich gestalt diser bruderlichen christlichen ainigung »nach geburen, das das wort gottes, welchs ain speys der selen ist, »täglich, so oft es die gelegenhait zugibt, rain und lauter dem »volk verkundt und gepredigt werden solle, das ist auch also zu »geschehen beratschlagt fur not und billich angesehen.«

»Zum anderen sollen im hellen haufen alle gotslesterung und »frevenliche schwüre zu meiden verbotten werden.«

»Zum tritten soll auch allen in diser loblichen christlichen bruder»schaft zutrinken und andere uberflussige unordenlicher weys essen »und trinken verbotten sein.«

»Zum vierten solle kainer kain spil thun.«

»Zum funften unzuchtige frauen soll man im läger nit gedulden.«

»Der obrist veldhauptman solle von gemainem hellen haufen erwelt »werden uber alles volk gewalt zu haben. dem auch ain ieder unter»thenig und gevolgich sein solle, doch mit dem beschaid, das derselb »obrist veldhauptman fur sein person nichts furnemen noch handlen »solle on wissen und willen der geordenten hauptleut und räthe, die »von dem ganzen haufen geordent sein oder werden.«

»Und derselb obrist veldhauptman solle auch kain brief, er kome »von fursten herren oder andern, annemen oder ufbrechen, auch »kain brief durch sich oder sein gescheft von sich schicken, dan mit »wissen der verordenten hauptleut und räthe, so die vorhanden

»weren . wa aber die nit alle vorhanden weren, solle er doch die »zukomen brief nit eröffen, auch kain brief hinschicken, es seyen dan »trey oder vier aus den rethen und hauptleuten entgegen.«

»Und nachdem sich aus zufallenden gescheften begeben mogt, das »der oberst veldhauptman fur sich die gescheft irer gelegenhait nach »nit handlen kont oder mogt, derhalben ist von notten, auch fur gut »angesehen, das ainer zu und nach ime verordent werden solle, der »leutinger genant, also das derselb von gemainem haufen erwelt und »uf den beschaid des obersten veldhauptmans warten solle.«

»Und zu hanthabung solcher beder obersten ampte gegen den »mutwilligen und entpörischen ist fur gut angesehen, das dem ober- »sten hauptman vier und dem leutinger zwen trabanten zugeordent »werden sollen, tag und nacht uf sie zu warten und irem bevelhe »und gehais treulich volg zu thun.«

»Dieselben zwen, oberster veldhaubtmann und leutinger, sollen vor »ganzem hellen haufen ire pflicht thun, der gestalt dem ganzen »hellen haufen nach ervorderung cristlicher bruderlicher liebe treut- »lich und ehrlich vorzustehn und alles dasjenig furzunemen und zu »handlen, das got dem almechtigen zuvorderst zu lob und ehre und »dan gemainer versamlung zu nutz, ehr und wolfart ersprieslich »und zu guttem komen mag, und in dem allem ir aigen selbst ere »und nutz nit zu suchen, auch gegen nymant kainerlay neyds oder »geverds zu gebrauchen, sonder allain christlicher bruderlicher lieb »nach zu handlen.«

»Es sollen auch obrister veldhaubtmann und leutinger ir losiment »oder gezelt allernechst bey dem geschutz haben, damit sie bey »tag und nacht zur not zu funden seyn.«

»Gemainer hauf behelte ime bevor, solche ämpter zu besetzen und »zu entsetzen.«

»Es solle unter ainem ieden vendlin ain haubtman erwelt werden, »demselben, die unter dem vendlin begrifen, ire geprechen und »mangel anzaigen. darnach solle derselbig dem obristen veldhauptman »in beysein der verordneten hauptleut und räthe solch gebrechen »furtragen, durch die gehandelt werden solle, das unrat und unord- »nung unterwegen pleyben.«

»Aus den vendlin, der aines an der zale uf die 500 ongeverlich »sein, soll ainer von solcher sum aines ieden vendlins zu einem »vendrich erwelt werden. und die erwelten vendrich sollen, wie sich »gepurt, verpflicht werden, solchem ampt getreulich und ehrlich vor- »zustehn, als weit ir iedem leyb, leben und ere raicht. sie sollen auch »mit treuem vleys alle entpörung und ufrur stillen und abwenden, »auch fur sich selbst geruig sein, kain hilf, rath oder that zu unwillen »geben. der gemainde solle solch ampt zu besetzen und zu entsetzen »bevorstehn.«

»Es solle auch von gemainer versamlung ain schultais verordent »werden, das derselb sampt den zugeordenten urtailern oder recht-»sprechern, so itzo sein und kunftig geordent werden, alle tag, so oft »es die not ervordert, recht halten, das ubel zu strafen und die ge-»rechtickait zu schutzen und zu hanthaben . und solle sich hierinen »kain miet, gab, freuntschaft oder veindschaft nit bewegen lassen, »sonder allain got und sein gerechtickait vor augen haben und an-»sehen, treulich und ongeverlich . dem schultaisen sollen zwen tra-»banten zugeordent werden, acht uf ine zu haben.«

»Von gemainem haufen solle ainer zu profos geordent werden . »der solle sein ampte nachvolgender mass handlen: erstlich, wa man »ain läger schlegt, daselbst solle durch ine von stund an ain galg »ufgericht werden zu straf des ubels und hanthabung fromer christ-»lichen menschen . durch denselben sollen alle ubelthetter und uber-»farer gefenklich angenomen und in guter verwarung gehalten werden; »darnach aines ieden mishandlung furderlich den hauptleuten und »räthen furgetragen . wes dan dem provosen nach dem anbringen »und des beclagten verantwortung fur ain beschaid und bevelhe ge-»schicht, dem solle volg beschehen . der provos soll fur sich nit »macht haben, yemant zu vergweltigen oder zu schatzen, es sein »gaistlich, weltlich, Christen oder Juden, sonder solchs aus bevelhe, »willen und wissen des obristen veldhauptmans und der verordenten »räthe handlen . er solle das erschatzt und erlangt gut oder gelt bey »seinen pflichten den hauptleuten und räthen oder, wem das sunst »bevolhen wurt, uberantworten und nichts in seinem gewalt behalten . »der provos solle auch von stund an, so ain läger geschlagen ist, »alle proviand, es sey brot, wein, flaisch und ander vitalia, so in »das lager gefurt werden, nach gleichen billichen dingen schatzen »und fur sein muhe nemen, nemlich von ainem wagen weins: ain »mass, von ainem karren: ain halb mass, von ainem wagen mit »brot: ain laůb oder ain bar semeln, von ainem karren: ain halben »laůb oder ain semel, hierin nach gelegenhait handlen und sein nutz »nit suchen . wa korn, wais oder habern zugefurt wurdt, dasselbig »solle er auch nach gleichen billichen dingen schatzen und achten »und von ainem iglichen wagen ain schillinger und von ainem »iglichen karren trey pfennig nemen . dem provosen sollen zwen »trabanten und vier steckenknecht zugeordent werden, die ober ime, »wa er ampts halben vergweltigt werden wolte, halten sollen . zu »dem solle ain ieder bey ehren und pflichten schuldig sein, uf sein »begere und ervordern zu hanthabung und schutz des ampts und »volstreckung der gerechtickait ime hilflich und beystendig zu sein . »der provos solle ain nachtrichter haben, der in peinlichen fellen, »was mit urtail und recht erkant wurt, volstreckung thun solle.«

»Zu dem artelerey-, schutz-, oder zeugmeister-ambt solle von gemai-»nem haufen genomen werden ain oberster uber das geschutz, der auch »allain des geschutzs mechtig sein und in guter treuer ordnung und »verwarung halten solle. derselb solle, wa ain läger im veld geschlagen »ist, das veldgeschutz in freyem platz mitten im läger zu gesicht »stellen und in achtung haben, darzu, wes demselbigen an- oder »zugehorig ist, es sey pulver, pley oder anders, nechst dabey ver-»ordnen, alles in ainer hērhütten oder gezelt bey ainander ordnen und »haben. und nymant solle zu solchem geschutz gehn, dann allain »diejenen, so dazu verordent sein werden. uf denselben zeugmaister »sollen zwen zugeordent trabanten acht haben.«

»Die wagenburgmaister solle verordent werden und sein bevelhe »sein, so ain läger ufbricht und anzeugt, das dem nit mehr wägen »volgen und furtrucken, dan sovil er furnimbt. und wie er ordent, »vor oder nach zu gehn, dem solle volg geschehen. die karren sollen »sich unter den wägen nit einmengen.«

»Der trosmaister solle den unordenlichen tross ringeren und aus-»mustern. zu dem wachmaister-ampt sollen ir vier geordent werden »mit treuem vleyss der ende, da das läger ufgeschlagen wurt, achtung »zu haben und die wach nach aller notturft zu bestellen.«

»Von dem hellen haufen sollen vier veldwaibel verordent werden, »die ganzen schlachtordnung zu machen. wa aber denselben der »muhe zu vil sein oder solchem volk nit getraueten vorzustehn, alsdan »mogen sie zu inen ervorderen diejenen, so der kriegssachen geubt.«

»Nachvolgend solle unter iedem vendlin ain waibel geordent werden, »die neben der ordnung herziehen sollen und diejenen, so aus der »ordnung gehn wolten, einzutreiben. und im zug solle ain yedere, »dahin er verordent, pleyben, aus der ordnung nit gehn, bey straf.«

»Proviandmaister, der sollen zwen erwelt werden, die kuchen und »keller verordnen, damit das es gleich und ordenlig gehalten werde.«

»Zu futermaister solle ainer erwelt werden, das futer gleichmessig »auszutailen und diejenen, so im läger sein, zu versehen und kainem »futer zu geben, er sey dan im futerzettel begriffen.«

»Furir sollen zwen geordent werden, das lager zu besichtigen und »die quartir auszutailen. und es solle kain vendlin dem anderen in »sein quartir oder losiment einfallen.«

»Aus iedem vendlin soll ain beutmaister verordent werden, damit »gleichmessig ausgeben und nyemant verkurzt oder gevortailt werde.«

»Zu pfeningmaister sollen zwen erwelt werden und iederman zalung »und gefallen machen fur zerung und anders.«

»Item die furknecht und buchsenmaister sollen von gemainem »haufen besoldet und geliefert werden.«

»Ferner ist beratschlagt, das alle diejenen, so sich in ainer anzal »zu diser christlichen versamlung und bruderschaft begeben und »verainigen, sich davon nit sonderen, noch hinweck ziehen sollen »on wissen des obristen hauptmans und der räthe.«

»Wa man sich hinfur widerumb fur stette oder flecken lägert »solle sich nyemant on wissen und bevehle der hauptleut und räthe »in dieselbigen stette oder flecken thun oder einlasen.«

»Es solle auch niemant frembds, der diser bruderschaft nit ver-»pflicht ist, bey dem haufen sein, gelitten oder gedult werden.«

»Item es sollen in diser bruderschaft und ainigung frauen, jung-»frauen, witibe und waysen, junge kinde, alte erlebte kranke leute »und kintbeterin unbelaidigt, geschutzt, geschirmt und gefreiet sein »und pleiben. desgleichen soll man alle muller beschutzen und unbe-»schedigt lassen, auch kain pflug berauben, sonder gemainem nutz »zu gut hanthaben. niemant soll sich aus aigem gewalt und frevel »unterstehn, closter, kirchen, probstei und dergleichen gaistliche »guttere anzugreifen und zu beschedigen on bevelhe und gehais des »obersten veldhaubtmans und der räthe.«

»Es solle auch zu disem unserm bruderlichen christlichen furnemen »und ufgerichten ordnung einzellige oder sundere persone, die »hader, zank oder irrig sachen mit stetten, flecken oder andern hetten, »nit angenomen werden, auch kain alter neyd, hass, greinschaft oder »widerwill nit geandet, geeffert oder gebraucht werden, sonder in an-»gefangener bruderlicher ainigunge got zu lob und gemainer christ-»lichen versamlung zu guttem on alle geverde gutlich mit ainander »gehandelt und also ausgefurt werden. doch soll ainem ieden, in der »bruderschaft begriffen, wes er zu ainem andern zu sprechen hette, »das recht unverspert und unbenomen sein, sonderlich was sich vor »diser zeit begeben hette, es betreffe, was es wolle.

»Welcher vom adel in dise christlichen bruderschaft zu komen be-»gert, solle und muss bewilligen, seine schloss und befestigung ab-»brechen zu lassen, oder solle macht haben, solchs in ainer gelegen fur-»derlichen zeit selbst zu thun. doch wes er von varnden guttern hat, »sol er an sein gewar zu thun macht haben. das geschutz, so er in »seiner gewar des sloss hat, solle er dem hellen haufen antworten, »und wes von guttern zu ime geflohet worden, den gaistlichen, mon-»chen, nonnen, pfaffen oder andern vom adel zustendig, die wider »dise versamlung gethan oder gehandelt hetten, bei verlirung leibs »und guts. er solle auch hinfur kain gerusten raysigen gaul, weil »dise handlung ungeörtert ist, halten. bey den pflichten, so er zu »der bruderschaft thun wurt, sol er erhalten, das er kain furschub, »hilf, rath oder that wider dise versamlung gethan hab, auch hinfur »darwider nit zu thun, durch sich oder die seinen haimlich oder »offentlich.«

»Es solle auch ein ieder hinfur, wie ain ander burger oder baur »in stetten und flecken das bisher genomen und geben hat, gemain »recht geben und nemen, und in solcher pfleg begrifen sein und pleiben.«

»Und mitler zeit und ehe ain reformation ufgericht ist, solle »ir kainer weder rent, zins, gult, hantlon oder dergleichen beschwer-»ung vordern, sonder des bis zu ufrichtung der reformation anstehn »pleyben lassen.«

»Welcher in aigner persone, so ime gebotten wurt, nit geren »ziehen will, sol macht haben, ain anderen gesessen fromen redlichen »man zu schicken.«

Und ist also dise ordnung publicirt und offentlich verlesen worden am donerstag nach Quasimodo [April 27, 1525] zu Ochsenfurt.

Es haben die bauren zway signet oder sigel gehabt, damit si ire brief gesigelt und verschlossen haben, ain claines und ain gross[1]).

Uf obgemelten montag nach Quasimodogeniti den 24 Aprilis hette der bischof von Wirtzburg durch seinen bereytter, der alsbalt mitritte, bestelt, etliche futerung von Zellingen am Main uf Unserfrauenberg zu furen . da kame ain baur von Zellingen, Claus Götzer genant, nachmittag gein Wirtzburg und schriehe ofentlich in den gassen, dardurch er ritte, wie reytere zu Zellingen eingefallen, das dorf blunderten und verbrenten.

Dadurch der gemain man hoch bewegt wart . in wenig stunden aber darnach wurden sie inen, das nichts daran was, sondern diser baur gelogen hette . und eben an dem itzbemelten montag, als die von Wirtzburg (davon hie oben meldung beschicht) dem bischove anzaigten, wie sie willens weren, etliche aus inen zu den bauren zu verordnen und umb ainen fridlichen stilstant bis zu dem landtag anzusuchen, brachten sie unter anderm auch fur, wie die reytere, so zu und von hove ritten, nit in der rechten strasen pliben, sonder den burgern durch ire weingarten zögen und inen grossen schaden zufugten, bittend, solchs abzuschaffen und hinfur zu verkomen; dan es sunst in dem gemainen man unrat erwecken mogt, den sie ie geren verhuttet sehen wolten.

Nun schreibt Esopus, der weyss fabeldichter, von ainem wolf, der seinen durst zu leschen an ain fliesend wasser

---

[1]) Fries setzt hier noch bei: »wie die hernach verzaichet stehn.« Die Zeichnung fehlt; für den Abschreiber hat er bemerkt: »Da lass ain wenig spacium.«

kame und, als er ain scheflin vern unten am wasser auch trinken sahe, ruckt er eylend zu demselben und sagt: »Warumb hast du das wasser trub und also mir mein trinken »unlustig gemacht? du must mir darumb zu straf stehn«. und wiewol sich das unschuldig scheflin mit senften worten verantwortet und anzaigt, da dise, des wolfs, clag nit stat haben mogte, dan das wasser vom wolf herab und nit von ime, dem scheflin, hinuf flösse, darumb, wa gleich das wasser trub were, hette sich das scheflin fuglicher vom wolf, der oben am fluss gestanden, zu beclagen, dan der wolf von ime, mit vil andern mehr freuntlichen worten, dadurch es zwischen ime und dem wolfe geren sun gemacht hette, so half es doch gar nichts, sonder nam der wolf das arme scheflin, zerriss und frass es.

Nit vil anders ging es da auch zu; dan sie hetten vast alle furt, strassen und weg, zu Unserfrauenberg gehnd, vergraben, verschrenkt, verrigelt oder sunst verlegt und clagten ytzund: »diejenen, so uf Unserfrauenberg ritten, bliben nit »in der strasen, sonder zogen abwegs durch ire weingarten »und thetten inen schaden«.

Der guttig frome furst gabe inen antwort: »wa die »seinen inen, den burgern, an iren veldguttern schaden fug»ten, daran geschehe ime kain gefallens; aber er wurd dan»noch bericht, das an etlichen orten die gemainen land»strassen verspert, und also seine diener, so uf und von Unser»frauenberg ritten, etwan beyweg suchen musten; wolte aber »bevelhe thun, das sie in irem reytten, sovil moglich, nymant »schaden fugen solten«.

[39]

Von hern Sebastian von Rotenhan, dazumal des bischoven hofmaister.

Die bauren lagen, wie gehört ist, dazumal zu Ochsenfurt und hauften sich von tagen zu tagen ie lenger ie mehr. so erzaigt sich der gemain man zu Wirtzburg in der hauptstat so geschwind und seltzam, das nit wol zu erwegen, wes man sich in disem handel zu den burgern versehen oder getrosten solte. darumb der bischof sovil bey seinen edeln in rath fande, das er sein haus Unserfrauenberg, so best er mogt, besetzen und speisen solte. das auch also geschahe.

Unter andern aber vom adel und dienern, so bey dem bischove waren, liess ime herr Sebastian von Rotenhan, ritter, hofmaister, die sachen am maisten bevolhen sein, ain solcher man, des lob und rume den nachkomen billich geoffenbart werden solle; dann dieweil denjenigen, so sich in treffenlichen tapfern sachen und handlungen vor anderen geschicklich und wohl gehalten haben, seulen, biltnus und dergleichen ewige gedechtnus bey den alten ufgericht worden sind, hat diser theurer ritter durch sein manliche, redliche gethatten auch wol verdienet, das er in ewig zeit gepreyst werde; dann im anfang und vor andern liess er, was zu bevestigung des haus, zu notturftiger unterhaltung der personen darinen und zu widerstand den veinden dienstlich was, bestellen und zurichten, die baumen, so in dem lustgarten und sunst vor und umb Unserfrauenberg stunden, abhauen, die eussern mauren am gefutterten graben der schut gleich ziehen, damit sich darhinter niemant verbergen könte, im graben starke zwergzeun ufrichten, dergleichen umb das sloss ain hohen lichtzaun, die zwinger, thore, thurn, wöhre und letze flicken, besseren und zum besten machen; er brach vill löcher hin und wider in die thurn und mauren, das man die buchsen dardurch geprauchen mogt, welche buchsen er allenthalben austailt; er liess bey rechter zeit zufuren wasser, wein (wiewol des zuvor ain grosse summa vorhanden was) holz, kolen, mel, speck, ayr, butteren, durrfisch, bette, zeungerten und anders; er thet sich umb in der stat uf den stiften und in den closteren mit schickung und schreyben umb leute in die besatzung, umb barbirer und zimerleut; er liess machen ain ziehemulen, damit inen nit melbs zurinen, dergleichen ain pulvermul; dan man den vorrat an koln, schwebel und salpeter hette; die pferde der graven, herren, ritter und knechte, so in die besatzung komen, damit man irenhalben unrath und nachtail entladen pleyben mogt, verschob er an frembde orte; und in kurze davon zu reden: unterliese er gar keinen vleyss, in allem dem, das ainem geschickten, werlichen, tapfern kriegsman zusteht, bey tag und nacht . aber wie redlich und woll er sich volgend in der besatzung, als die bauren mit grossen haufen vor Unserfrauenberg lagen und das zu nöttigen unterstanden, gehalten, davon will ich in disem buch nit schreyben, damit mir nit ufgelegt werd, das ich disen ainigen man vor andern, die gleicher weys in der besatzung gewest und darin das best gethan haben, so hoch ufwerfen wolle und dannoch in handlungen, dabey ich nit gewest, die auch den

merer tail nit gesehen noch gehört hab; dan ich derselben zeit, als die bauren vor Unserfrauenberg lagen, mit dem fursten zu Haidelberg gewest bin. es ist aber doch die warhait, das ich nit von ainem allain, die in der besatzung gelegen sind, offentlich und in beysein etlicher mer personen gehört: wa diser von Rotenhan mit seinem fursichtigen rathen, reden, trosten, anrichten, manen, arbaiten und anderm in der besatzung nit gewest, das Unserfrauenberg (auserhalb gottes hilf, der hierin wunderbarlich gehandelt hat) vor den bauren ganz beschwerlich behalten worden were.

---

[40]

Von dem läger zu den Barfuseren zu Wirtzburg.

Uf donerstag den 27. Aprilis haben sich zu Wirtzburg aus den viertailn Haug, Blaichach und andern mehr bis in die 300 burger zusamengeschlagen, uf dem Jüdenkirchhof versamlet und in furnemen gestanden, gein Maidbron in das closter zu fallen und das zu plunderen.

Aber als solchs an burgermaister, rathe und die viertailmaister gelangt, haben sie das zu thun verbotten, dadurch die raiss wendig worden ist.

Und hat desselbigen tags der bischof abermals umb hilf geschriben an die bundsversamlung.

Hie oben hast du gehoret, wie Hans Bermeter und seine anhengere etlichen gaistlichen in ire keller und böden fielen. den volgeten nach vil in den andern viertailen. und dieweyl man zusahe und nyemant wöret, sonder ain yeder seines gefallens unverhindert handlet, bracht diser pfnaisch dem gemainen man grosen lust und begirde, also, wa es noch 8 tag darbey bestanden, hette unzweivel das povel allen gaistlichen durch die heuser gelaufen. aber es wart verkomen; dann ainer, Baltzar Wirtzburger genant, so ain wirt zur Schleyen und dazumal viertailmaister was, macht mit bewilligung der burgermaister und raths diese ordnung, nemlich, »das aus iedem viertail ain anzale persone mit iren wören »in das Barfusercloster verordent, ob sich ain uflauff begebe, »oder etliche aus der gemainde sich ungeschicklich halten »wurden, denselbigen damit zu begegen.«

Das beschahe uf freytag den 28. Aprilis, und wolten anfenglich die trey viertail Sand, Haug und Blaichach in dise

ordnung nit komen . doch als Blaichach sich volgend darein begab, konten sich Sand und Haug des zu thun auch nit wägeren . und wart obgenanter Baltzar Wirtzburger ir hauptman gemacht . der verbot von stund an, das hinfur sich nymant unterstehn solte, in der gaistlickait guttere in ainig weys zu schlagen, er hette dan des sondern bevelhe von ime und andern seinen zugeordenten oder burgermaister und rathe.

Durch dise versamlung zu den Barfussen wart anfenglich vil mutwillens verhuttet, der sunst von dem gemainen pövel (welchs dannoch ab disem läger und irer straf ain schewe trug) begangen were . doch name solch zucht täglich ab durch ir schlemen und prassen und kame in kurze dahin, das sie selbst thetten, welchs sie anderen weren solten . darumb gemaine burgerschaft zum letzten dits läger nit mer leyden wolte, sonder thette das ab und macht ain neue regiment, wie du hernach finden wurdest.

Denselbigen freitag [April 28] hankt Georg Grunenwalt jenseyt Mains etliche hecker an sich, zoge hinab in das closter Himelpforten, plundert es und zoge mit dem plunder und beutte unverholen wider heruf.

Disem Grunenwalt ist der kopf uf dem markt abgeschlagen worden nach der entpörung, wie hernach volgt.

Uf obbemelten freitag [April 28] sind die bauren zu Ochsenfurt im läger ufgeprochen, gein Iphoven geruckt, da sie zwo nacht pliben und den munchshove daselbst, auch, was sie fur weins und anders, dem bischove zustendig, gefunden, veröset . am sambstag [April 29] darnach haben die bauren, am Main wonend im oberen ampt Carlburg, das closter Unterzel geplundert.

---

[41]

Wie die bauren alle strasen, furt und schleg bestellet und die furgehnden botten nidergelegt haben.

Es hetten die bauren die schleg, furt und strassen allenthalben verschrenkt, verlegt und dermasen bestelt, das nymant durchkomen mogte, man wart seyn inen . daraus volgt, das alle botten und andere, so von inen fur verdechtlich angesehen, nidergelegt und gerechtvertigt, etwan in das nechst läger gefurt und in alle weg inen die brief genomen, erprochen

und verlesen wurden, wie dan hie oben davon auch meldung beschehen.

Nun hab ich unter andern baurenbriefen ain copey gefunden, wie marggrave Casmir von Brandemburg an landgrave Philips von Hessen in zeit solcher entpörung geschriben haben solle. und wiewol ich des originals nit gesehen, dannoch hab ich denselbigen herzu setzen wollen, damit man spure, wie die bauren iren sachen nachgangen sind.

Und laut der brieve also:

»Freuntlicher lieber öheim. wiewol uns nit zweyvelt, eur liebden »sey bericht, was merklicher entpörung, ufrur und ungehorsame sich »bey den unterthanen diser landart in kurzer zeit mer dan an »ainem orte begeben und zugetragen haben, und sonderlich aus unser, »der vier Frenckischen, jungst gethaner beschreybung zum tag sontags »Quasimodogeniti [April 23] gein der Neuenstat an der Aisch ernant, »so fugen wir doch eur liebden hiemit zu wissen, das sich solch der »unterthanen entpörung, rotirung und versamlung ie lenger ie mehr »beschwerlicher und sorglicher erzaigen, also, das wir mit den unsern »leyb, lebens, sterbens und verderbens kain stund sicher sind, das »auch nit allain von etlichen versamleten ufrurigen hauffen unter»standen wurt, unsere unterthane in stetten und uf dem lande von »unser gehorsame abzuwenden und zu inen, den ufrurigen, zu ziehen, »auch also widersessig und ungehorsam zu machen, sonder das auch »etliche derselbigen ufrurigen versamleten haufen algerait uns die »unsern angriffen, beschedigt und vergweltigt haben und in täglichem »unaufhorlichem furnemen und willen stehn, uns, unser furstenthumb, »herschafft, land und leut zu uberziehen und zu bekriegen, uber und »wider, das wir, noch die unseren inen darzu kain ursach geben, son»der uns als ain christlicher furst aller erberkait und billickait er»botten haben. und dieweil wir dan mit eur liebden in erblicher »verschribener hilflicher ainigung sind, die auch unter anderm will »und vermag, wie wir zu bederseyts in solchen obberurten fellen nit »allain ainander zulegung mit raisigen thun, sonder auch mit aller »macht ainander hilflich und beystendig sein sollen, unser iglichs »furstenthumb, land, gerechtickait, freyhait, gewonhait und her»lickait zu bewaren, zu hanthaben, zu schutzen, zu schirmen, zu »vertaidingen und zu verantworten gleich unsers iglichs selbst fursten»thumb und lande, so oft das not geschicht, so ersuchen und bitten »wir eur liebden dem allen nach hie mit freuntlich vleyss, eur liebden »wolle uns hundert geruster pferde zu trost und hilf nach inhalt der »ainigung eylends zuschicken, also das die ufs lengest, wa es nit ehr »gesein mag, in 14 tagen den nechsten nach dato dits briefs in unser »stat Neuenstat an der Aisch einkomen, daselbst unsers weytern »beschaids zu gewarten, und das uns eur liebden ie mit zulegung

»solchs raisigen zeugs in diser unser obliegenden not, daruf uns (wa »uns nit on verzug eylend hilf geschicht) entlich verjagen, sterben »und verderben stet, nit verlasen, noch darin ainig verziehen thun, »wie wir uns unserm hohen vertrauen nach zu eur liebden trostlich »und unzweyvenlich versehen, auch widerumb alles unsers vermögens »freuntlich vergleichen und verdienen wollen . und uf welchen tag »eur liebden reitere also zur Neuenstat an der Aisch gewislich ein- »komen sollen, das geruche uns eur liebden bey disem botten aigent- »lich zu verstendigen, uns zu unser notturft darnach wissen zu richten. »datum Onoldsbach in eil am sontag Misericordia domini [April 30] »frue umb funf hore vor mittag anno [15] 25.«

---

[42]

Von dem angesetzten landtag zu Wirtzburg und was daruf gehandelt ist worden.

Uf sontag Misericordia domini den letzten Aprilis schriben die bauren im läger zu Iphoven den landtag, uf volgenden montag [Mai 1] gein Wirtzburg angesetzt, wie hie oben meldung darvon beschehen ist, ab und brachen desselbigen tags uf, zogen durch Grossenlanckheim gein Swartzach . die inwonere zu Lanckheim hetten weins gnug in butten, geltan, kanten, kruegen, flaschen und andern trinkgeschirren, allenthalben uf die gassen gesetzt . des tranken die bruedere mit lust und zogen darnach frolich gein Swartzach, da sie uf montag den ersten May das closter noch ain mal plunderten, volgends anstiessen und verprenten, darnach uf dinstag [Mai 2] wider gein Geroltzhoven ruckten .

Wiewol nu der landtag, wie aus obverlautem ausschreyben zu vernemen, uf montag nach Misericordia domini [Mai 1] angesetzt was, so verzog sich doch der bis uf dinstag darnach [Mai 2] aus den ursachen: es lagen die bauren zu Swartzach und mereten sich täglich . so hetten die burgere zu Wirtzburg ain läger im Barfuser closter angefangen und am sontag darvor [April 30] zu S. Steffan gemustert, auch im abziehen ain redlin in der Wagnersgassen gemacht denjenigen, so uf Unserfrauenberg waren, zu gesicht . am sambstag darvor [April 29] wart Casparn von Rainstain im furt bey Himmelpforten ain pferd aus den weingarten erschossen . so wurden die clöster Unter- und Obercel und Himmelpforten in derselbigen vergangen wochen [April 23—29] unverholen bey tag geplundert,

darwegen die räthe irem herrn, dem bischove, kainswegs rathen wolten, das er den landtag in aigner persone in der stat besuchen, sonder schlugen ir etliche fur, das man solche handlung vor Unserfrauemberg uf dem rucken oder uf der tälin furnemen solte . zu dem so waren noch am sontag zu nacht [April 30] ain geringe anzal der gesanten von stetten ankomen und versahe man sich, es solten andern montags [Mai 1] frue noch mehr komen . aber nach mittemtag desselbigen montags, der da was Philippi und Jacobi, kamen uf Unserfrauemberg etliche aus dem rathe zu Wirtzburg und von der landschaft, batten den bischof, das er solchen angesetzten tag in aigner persone besuchen wolte, weren sie der trostlichen zuversicht, das alsdan die sachen sich zu guttem ende richten solten .

Hie hat ain ieder leychtlich zu erwegen, was für grose zwispelt und seltzame gedanken sich in dits fromen fursten herzen erregt haben; dan, als er uf solch anbringen zu rath ging, wart die sach uf bede weg, was vortails und nachtails uf ieder seyten zu gewarten, nach notturft und zum besten bedacht . aber es was kainer unter allen räthen, besonder den edlen, die ime rieten, sich in dise geverlickait zu begeben, sonder wereten ime das gemainiglich und nit unbillig; dan wa die sachen ubel geraten, hette man inen des nit wenig schuld ufgelegt, zu dem, das es land und leuten und villeicht ganzer Teutschen nation zu unwiderbringenlichem unrath und nachtail gewachsen were . zuletzt fing der furst selbst an zu reden dise mainung:

»Lieben freunde . ich hab euch alle gehöret und kan »nit anders merken, dan das ir es treulich und gut mit »mir gemainet . des ich euch gnedigen gutten dank sage . »und in warhait, wan es mein persone (damit ir hierinen »mein gemut auch vernemet) allain antreffe, were ich wol »gewillt, kurz dardurch zu gehn . dieweil es aber nit allain »mein leib, sonder euch und eure kinder, auch land und »leut, die mir, wiewol unwirdigen vorstehr, bevolhen sind, »mitberuren, und ich mich schuldig erkenne, iren halben »auch sorg zu tragen, will die sachen etwas bedechtlicher »und nit, wie ich gern wolte, sonder, wie es die zeit und »leyfte erfordern und haben wollen, gehandelt werden. »ich hab meinen unterthanen zu disem irem furnemen »meines bedunkens ie nit ursach geben . ob dan gleich »sie von mir oder den meinen in ainem oder mer fellen, »des ich nit glaub, auch nit bericht bin, unbillich be»schwert worden, hab ich mich, wie ir wist, gein inen

»zu abwendung und milterung derselbigen ganz gnediglich »und dermasen erpoten, das sie billich von irem vorhaben »abgestanden und von mir, als die gehorsamen verpflichten »unterthanen, handlung gewartet, und, ob ie gleich etliche »bei inen gewest, die fur sich selbst unruig weren und »andere uf ir seyten zu ungehorsame zu bewegen unter»standen, dieselbigen mit gepurendem ernst davon abge»wisen hetten, damit die sachen zu diser weiterung nit »erwachsen were . dieweil es aber durch verhenknus des »almechtigen dahin komen ist, will itzund mehr zu ge»denken sein, wie man sich herausarbaiten mög, dan wie »man darein komen ist . nachdem dan mein landschaft, »sovil ich bishere euserlich erfaren, (dan in das herze kan »ich nit sehen) noch nit gar umbgefallen, so lass ich mich »bedunken, das es sich nit woll fugen wölle, ob gleich ain »tail ungehorsam ist, das darumb mit den andern gehor»samen mit minder geschicklickait, vleys und muhe ge»handelt werden solte, dan mit dem ganzen haufen, sonder »halt es darfur, das eben solche tailung und zwispalt mich »desto ehr bewegen, mit den erscheinenden personlich »und frey on ainig schew oder anzaigung, als solt ich »inen nit vertrauen, zu handlen, ob dardurch der ander »abgestanden ungehorsame tail wider herzupracht, und »also dits feur, dieweil es mit gewalt nit beschehen mag, »doch mit geschicklickait und vernunft ausgelescht und »getempft werden mogte . und ob es gleich im grunt also »gestalt, wie ir alle vermuttet, und in warheit ich zum »tail auch sorg trag, das alle meine unterthane ains ge»muts und furnemens sind, und was ainer ist, das der »ander also auch sey oder gar balt werde, derwegen wol »zu glauben, das sich nichts bestendigs zu inen zu ver»sehen, und demnach auch alle handlung mit inen, muhe »und arbait on frucht und ganz vergebens sein werde, »dannoch habt ir zu bedenken, das diejenigen, so ytzund »den landtag besuchen, nit darfur gehalten werden wollen, »wie sie gleich im herzen sein . solte ich nun aigner »persone mit inen zu handlen abschlagen, werden sie fur»geben, ich sey meinem ausschreyben nit nachkomen oder »vertraue inen nit, und also ursach schopfen, als hetten »sie sich von mir und meinem stifte absonderen mussen, »darumb das ich si verlasen und mit inen selbst nit handlen »hett wollen; dann on das in der stat Wirtzburg ain »gemain geschray ist: ich kome nit zu inen, lass ander »leute, die es irenhalb nit gut gemainen, mit inen handlen;

»wan sie iren rechten naturlichen herren sehen und höre-
»ten, wurden die sachen zu friden gestelt, und wolten sie
»sich halten, wie frume unterthane billich thun sollen .
»darumb hoch von nötten, das man dise ding wol be-
»wege . damit ir aber mein sin mit der kurze hierin ver-
»nemen mogt, so ist mein entliche maynung: dieweil ich
»den ungehorsamen zu irem unbillichen furnemen nit
»ursachen geben, das ich disen, so zu disem ausgeschriben
»landtag erschienen sind, zu irem abfal auch kain ursach
»oder furwort lasen, sonder inen dieselbig durch mein
»personlich gegenwert nemen wolle, es gerat gleych mit
»mir, wie es der lieb got will . doch gedenk ich euch
»zuvor dits mein haus Unserfrauemberg in euer hand zu
»bevelhen und alsdan mich erst in aigner persone zu der
»handlung zu thun, wa anders mir und denjenigen, so ich
»bey mir haben, von inen glait zugesagt wurde . so dan
»durch solch mein personlich erscheinen die sachen zu
»guttem raichen, hab ich nit ain gering werk ausgericht;
»wurt aber nichts verfenklichs gehandelt, so konnen sie mir
»doch die schuld nit uflegen, als solt ich durch mein
»ausbleyben inen abzufallen ursach geben haben oder uber
»beschehen mein ausschreyben sunst ainig mangel oder
»fele bey mir gewesen sein . wa sich auch (wie ich zu
»dem almechtigen demutiglich verhofen bin) mit der zeit
»schicken, das sich das spil wenden und das gluck wider
»zu meinen handen komen, werden sie sich desto weniger
»zu entschuldigen und ich hinwiderumb desto gröseren
»fug haben, sie der ytzigen meiner gnedigen handlung zu
»erineren und umb ire bruchige verwirkung zu straffen .
»ob sie mich aber uber solch ir zusagen fangen und vil-
»leicht durch mich ain vertrag oder richtigunge irs gefallens
»zu erlangen understehn wolten, so ist mein ernstlich
»mainung, will auch, das ir mir solchs zuvor zusagt, das
»ir meiner person halben nichts thun oder lassen wolte,
»das meinem stifte in ainig weg zu nachtail oder schaden
»raichen mag; dann unter zwaien bösen das minder bös
»zu erwelen und besser ist, wa es ie nit anders sein kan,
»das ich es mit meiner ainzeligen persone wag; dann das
»gröser unrath nit allain mir, sonder meinem ganzen stifte
»und euch allen daraus ervolgen solte.«

Dise, des fursten, rede und furnemen gefielen den räthen gar nit, sonder wöreten ime das mit allem vleys und zaigten an: solt sich zutragen, welchs der almechtig gnediglich verhutten wöllte, das er gefangen und den bauren Unserfrauen-

berg zu ubergeben gezwungen, auch sie in der besatzung solchs zu thun haisen, konten sie das mit fugen nit abschlagen, mit erzelung villerlai beschwerden, darumb besser were, das er durch sein gesante, dan in aigner persone solchen landtag besuchen solte. aber der bischof blib uf seinem vorhaben und gab daruf den geschickten von der stat und lantschaft volgende antwort:

»Diser ernente landtag wer uf ir ansuchen und inen allen »zu gut furgenomen. das aber heute daruf nichts gehandelt, »flusse dahere, das man verhofte, diejenigen von der land- »schaft, so noch nit ankomen weren, solten sich auch her- »zuthun haben. dieweil sie nun betten, das er aigner persone »dabey und mit sein, wolt er inen solchs gnediglich zugesagt »haben und sich genzlich versehen, sie wurten sich in der »handlung und sunst gegen ime als die fromen, getreuen un- »tertanen halten und erzaigen. und nachdem ine mer dan »aines glaublich angelangt, wie etliche ungeschickte mutwillige »kinder unter dem gemainen hauffen, welchen der unfrid, »zank und widerwillen vil lieber were, dann frid und ainickait, »begert er ain zusagung von inen, das sie in alle weg davor »sein und verkomen wolten, damit ime und denjenigen, so »er mit ime uf den tag pringen, kain gewalt oder hohemut »angelegt wurt.«

Das sagten ime die gesanten von wegen gemainer stat und deren von der landschaft also zu und zogen darnach wider hinab in die stat Wirtzburg.

Aber der bischof macht marggrave Friedrichen, seinen thumbprobst, der nu wider gein Wirtzburg komen was, zu ainem obersten hauptman und ordnet ime zu volgende kriegs- und andere rethe, gab inen auch nachvolgenden bevelhe:

»Wir Conrad von gots gnaden etc. als sich ain zeit her der gemain »man an vil orten bey und umb unsern stifte wider sein obrickait »und herschaft entpöret, daraus beden tailen vil unrath und nachtail »entstanden und noch täglich erwachsen ist, demnach wir unsere »und unsers stifts landschaft uf heut montag [Mai 1] hieher in unser »stat Wirtzburg mit und neben denselbigen, wie solche entpörung »und ufrur, auch der daraus volgend unrathe zu verkomen und zu stillen »zu beratschlagen, ervordert, und wir nu entschlossen sind, in aigner »persone in unser stat Wirtzburg zu reiten und mit gedachter unser »landschaft derhalben zu handlen, bekennen und thun kunt offent- »lich mit disem brief gein allermeniglich, das wir dem erwirdigen, »hochgeboren fursten, wolgeborn, edlen, wirdigen, gestrengen und »vesten unsern freunden, räthen, lieben andechtigen und getreuen, »hern Fridrichen marggraven zu Brandemburg etc. thumbprobst

»Ditrichen von Thungen, Conraden von Bibra, Achatio von Lichten-
»stain, Martin von Ussickheim, Martin von Wisentau, thumbherrn,
»und des capitels unsers thumbstifts zu Wirtzburg hern, Wolfgang
»graven und herrn zú Castel, Fridrichen herrn zu Swartzemburg,
»Sebastian von Rotenhan hofmaister doctor, Hansen von Bibra,
»Philipsen von Herbilstat, rittern, Silvestern von Schaumberg, Hansen
»von Grumbach, Stachius von Thungen, Carln Zolern und Marsilien
»Voyt unsers thumbprobsts, als unsers obristen hauptmans, zugeordenten
»kriegsrethen, unsern stifte, desselbigen land und leute und sonder-
»lich unser sloss Unserfrauenberg ob Wirtzburg gelegen, von unsern
»wegen treulich zu verwaren und zu verwalten, in ire pflichte, so
»sie uns derhalben gethan, bevolhen haben, und bevelhen inen, die
»hiemit und in craft dits briefs, nemlich also: ob es sich begeben,
»(welchs der almechtig gnediglich verhutten wolle), das wir in be-
»suchung obangezaigten landtags von den unsern oder ymant andern
»gefangen, gehembt, ufgehalten, verpflicht oder in andere weg, wie
»das namen hat oder beschehen mage, verstrickt und verbunden
»wurden und daruf in aigner persone mit leuten, der sie nit wol
»mechtig, fur unser sloss komen, inen bey iren pflichten uns und
»dieselbigen leute daselbst einzulassen gepieten oder aber sunst leute,
»der sie nit mechtig, einzulassen und inen unser sloss zu ubergeben
»mit unser handschrift oder muntlich ermanen und haissen wurden,
»desgleichen, ob sie uns allain oder mit anderen, der sie mechtig
»weren, einliessen und wir sie volgend haissen und gebietten wurden,
»ain fremd oder unserm sloss widerwertig volk einzunemen und dem
»unser sloss su ubergeben, das sie sich nichts daran keren, uns auch
»in dem und allem anderen, so gemeltem unserm sloss und stifte
»zu nachtail raichen und dienen mag, kain gehorsame zu laisten
»schuldig sein, sonder das gedacht unser sloss unserm vertrauen und
»irem pesten vermögen nach verwaren, beschutzen und behalten,
»und ob von iemants thätlich und mit ernst gegen demselbigen fur-
»genomen und gehandelt werden wölte, sich in gegenwere schicken,
»in dem uns nichts ansehen, bedenken, oder verschonen, sonder
»nach irem besten verstand und vermugen in aller masen handlen,
»thun und lasen sollen, als ob wir nit gefangen oder wider ledig
»bey inen im sloss weren, wie wir inen das alles treulich und un-
»geverlich mit bestem vleys zu volziehen in und mit craft dits briefs
»bevolhen haben und uns genzlich versehen wollen, sie dem also
»thun und nachkomen werden. und sollen derhalben durch uns oder
»andere von unsern wegen hinfur irer ehren nit angezogen oder mit
»verunglimpfung belestigt werden on geverde. zu urkunt haben wir
»unsern insigel zu ruck uf disen brieve thun trucken, der geben ist
»uf montag nach dem sontag Misericordia domini [Mai 1] nach
»Cristi unsers lieben herren geburt 1525.«

Ehe ich ferner von disem landtag schreyb, kan ich nit unterlasen, ain schrift hieher zu setzen, die uf dinstag fruehe [Mai 2] dem bischove von ainem pfaltzgravischen boten gebracht wart, also lautend:

»Lieber besonder freund. uns ist uf heut zu abend von den bot»schaften, hauptleuten und räthen des bunds zu Swaben, zu Ulm »versamlet, ain schrift zukomen, darinen sie uns erofen, wie alles ir »kriegsvolk zu ross und fues oben herab im zug und das sie als uf »heut [April 30] umb Thubingen sein sollen, gestalt furter zu helfen, »wie ir aus inligender abschrift solchs briefs zu vernemen. das wir »eur liebden fur uns selbst, auch uf der bundsstende begeren, zu »trost, freuntlicher gutter mainung, sich darnach haben zu richten, »in der eil nit bergen wolten. datum Haidelberg uf sontag Miseri»cordia domini [April 30] anno etc. [15]25.«

So ist das der versamlung schreiben:

»Gnedigster herre. nachdem wir bishere, wie eur churfurstlich »gnaden wissen, gegen den Algeuischen, Bodensehischen und Baldrin»gischen baurschaften in kriegubungen und tatlichen handlungen »gestanden sein, den Baltringischen haufen gestraft und zu huldung »angenomen und itzund zu jungst die andern zwen haufen, Algeu »und Bodensehe, zu ainem erlichen, ansehenlichen vertrag bracht »haben, und wiewol im Hegau und Swartzwalde dergleichen last auch »ganz beschwerlich obligt, iedoch dieweil eur churfurstlich gnaden, »auch unser gnedigste und gnedige herren, die erzbischove zu »Maintz etc. und bischof zu Wirtzburg, mit dergleichen ufrurigen »bauren auch beladen sein, haben wir, eur churfurstlich gnaden »und obgedachten fursten zu gefallen und guttem, die obern art »dieser weyl verlasen und den zug mit allem kriegsvolk in das land »Wirtemberg gericht, also, das unser kriegsvolk zu ross und fues on»geverlich umb den sontag schirst kunftig [April 30] umb Thubingen sein »wurt, und eur churfurstlich gnaden dasselbig hiemit untertheniger »gutter mainung anzaigen und nit verhalten, eur churfurstlich gnaden »hiemit zum hochsten ersuchend und bittend, eur churfurstlich »gnaden wollen solchs bemelten unsern gnedigsten und gnedigen »herren Maintz und Wirtzburg alsbalt auch eroffnen und sich mit »sampt inen mit irem kriegsvolk zu ross und fues ufs sterkst zum »furderlichsten berait machen, unserm kriegsvolk, an welchem ort sie »das im land Wirtemberg vernemen, damit zuziehen, den ufrurigen »baurschaften mit straf und widerstand statlich helfen begegen, »und in sonderhait, dieweil wir bedenken, so die bauren den ernst »sehen, das sie sich trennen und aus dem land zu trachten anmassen »mochten, daruber auch gut ufsehen bestellen, sie ufhalten und mit

»straf gegen denselbigen handlen lasen und sich hierin so furstlich »und stattlich, als die notturft ervordert, und wir nit zweyveln, eur »aller churfurstlich und furstlich gnaden des in ansehen der billickait »genaigt sein werden, beweysen. das wollen wir uns zu eur churfurst»lich gnaden getrosten und solchs umb dieselben unterthenigs willens »verdienen. datum den 27. tag Aprilis anno [15]25.«

Daruf der bischof dem pfaltzgraven dise antwort geben:

»Lieber herr und freunde. eur liebden schreyben sampt ein»geschlossener copey, wes die versamlung des bunds aus Ulm an »eur liebden geschriben, haben wir alles inhalts zu freuntlichem »dank vernomen und weren ganz genaigt, unser kriegsvolk, sovil wir »des hetten, zu eur liebden und unsers besondern lieben herren und »freunds von Maintz etc. zu verorden, furter dem bundischen kriegs»volk oder, wahin eur liebden fur gut ansehen, zuzuziehen. so konnen »wir doch eur liebden nit bergen, wiewol wir uns zum hochsten »beworben, auch bis ongeverlich in 2000 fuesknecht anzunemen aus»geschickt und uns versehen, der hochgeborn unser freund grave »Wilhelm von Henneberg mit denselbigen knechten und ainem raisi»gen zeug zu uns gestosen haben sollte, hat sich doch die sachen »zeither dermassen zugetragen, das sich die baurschaft allenthalben »in unserm stift entpöret und zwischen uns und grave Wilhelmen »gelägert, also das wir kain botschaft zu oder von ime haben, auch »nit wissen mögen, wie es mit dem angezaigten kriegsvolk, ob die bey »ainander sind oder nit, gestalt sey; dan das uns vergebenlich an»langt, wie ain grosser hauf bauren ob gemeltem unserm freund »grave Wilhelmen und seiner herschaft ligen solle, wissen aber des »noch zur zeit kain grunt, also, das wir mit kriegsvolk, so zu ge»prauchen, diser zeit gar nit versehen sein; dan, wiewol wir ob 150 »pferd zusamenbracht und gegen den bauren, so bey und an der »Thauber gelegen, gebraucht, so hat sich doch der abfall unser stette »und flecken unversehenlich und dermassen gehauft und gemeret, »das wir aus der not gemelte unsere geraisige zu uns in unser sloss »Unserfrauemberg, dasselbig damit zu besetzen, haben nemen und »die pferde hinweg an die orte schicken mussen, da wir besorgen »und uns nit anders versehen dorfen, dann das uns die alle tag ge»nomen und entwent werden. so haben wir auch nit unterlasen, unsere »landschaft zu beschreyben, mit denselbigen, wie disen entpörungen zu »begegen, zu beratschlagen, auch ob sie unbillig beschwerden zu haben »vermainten, uns dieselbigen alsbalt anzuzaigen, daruf wir uns aller »billickait erweisen wolten, wie wir dan ytzund mit inen derhalben in »handlung stehn. aber als uns die sachen ansehen, bedunkt uns, die »alle ains gemuts sein und gleichen verstand mit ainander haben sollen, »also, das wir es genzlich darfur halten und achten, es wolle dann der

»almechtig sein sondere gnad darein wenden, sie uf irem entpörischen »furnemen beharren und wir nichts fruchtbars ausrichten werden. »welchs wir eur liebden und darumb anzaigen, das wir uns nichts »anders versehen. auch treffenlich gewarnet worden, das sich die baur»schaft im Weinsperger tal, dergleichen die anderen versamlungen bis »in die 30000 stark zusamenthun und uns in unserm sloss Unserfrauem»berg ob Wirtzburg gelegen belägeren werden, zu dem, das wir diser »stund kaines unserer flecken, der uns geburliche gehorsame laistet »oder erzaige, mechtig sein. und demnach unser freuntlich bithe, »eur liebden wollen uns in disen unsern hochsten nöten als der »freunde, zu dem wir unsern trost und trauen setzen, mit furderlicher »hilf und beystand nit verlasen, sonder das best bey uns thun. das »wollen wir alles unsers vermögens umb dieselb eur liebden widerumb »freuntlich gern vergleichen und verdienen. datum dinstag nach »Misericordia domini [Mai 2] anno [15]25.«

Uf den bemelten dinstag frue [Mai 2] ging der bischof von seinem gemach herab in die grosen hofstuben, ervordert zu ime den thumbprobst, als den hauptman, auch die obgenannten seine zugeordente räthe, lies den gewalt, davon hie oben meldung beschicht, inen furlesen. darnach name er glubdnus von inen, die sie ime mit hand in hand gaben, das sie allem dem, das irenhalb in demselbigen gewalt begriffen were, stracks und on alle verhinderung nachkomen wolten. und sass volgend uf und ritte herab in die stat und mit ime Haintz Truchsess von Wetzhausen, marschalk, herr Jeronimus Schenck von Sumau, ritter, Carl Zoller, schultais zu Wirtzburg, Niclas Geys von Hanau, doctor, und ich Lorentz Fries von Mergetheim, sein secretari. so waren vor in der stat herr Johan von Guttenberg, thumbdechant, herr Weyprecht Grumbach, thumbherr, und Eucharius Stainmiz von Haidingsveld, doctor, zu diser handlung auch ervordert.

An dem ort, als der weg vom sloss herab, den man gewonlich reytt und fert, in die vorstat get, da stunden die burger nach ainander an ainer zeil in irem harnisch und wören bis uber die brucken an das statthore, im schein, als wolten sie den fursten vor gewalt entschutten, wie ime dan auch kainer begeget. aber etliche tag darnach gerawe es etliche burgere gar sere, das sie iren herren, den bischof, nit behalten hetten, und liesen sich die weyber hören: »wan »sie gewist, das er irer menner halben ungefangen wider aus »der stat komen sein solte, sie wolten sich rotirt und in »selbst behalten haben«.

Und wart zu verhöre und handlung in diser sachen der bischofliche sale zum platz furgenomen . daruf versamelten sich burgermaister, etliche vom rathe, viertailmaister und die sechser von der stat Wirtzburg, dergleichen die gesanten von der landschaft, wie sie sich dann selbst in ainem zetel verzaichet hetten, nemlich von

Mainingen	Munerstat	Neuenstat
Konigshoven	Melrichstat	Kissicken
Fladingen	Bischofshaim	Lauringen
Eberen	Seslach	Hasfurt
Eltmeim	Geroltzhoven	Swartzach
Tettelbach	Arnstain	Car[l]stat
Gemunden	Rotenvels	Brasoldshain
Hohemburg am Main	Hohemburg a.d.Wern	Ascha
Slusselveld	Haidyngsveld	Ebenhausen
Zabelstain	Bramberg	Werneck
Stolberg	Clingenberg	Botenleuben
Untereysentzhaim	Estenveld	Mirspach.

Die gesanten von der stat Volckach zogen wider hinweg, ehe zur handlung gegriffen wart.

So sind dise ampt ausbliben:

Lauden	Rottingen	Awe	Raygelberg
Iphoven	Buthirt	Bibart	Neuburg
Trimpurg	Jagspurg	Meckmulen	
Rotenstain	Wilperg.		

Aber die obberurten oberlendische stette hetten sich algerait den merern tail zu den bauren im läger Bilthausen und Aura, davon ich an seinem orte sonderlich schreyben will, gethan und verpflichtet.

Als nu die unterthanen in der stat und vom lande uf dem obbemelten alten bischoflichen sale bey ainander waren, kame ir landsfurst auch zu inen und stund mit seinen räthen oben an, und die von der landschaft uf dem sale hinab, wie es dan zu zeit der herbstainigung bishere ie und ie auch also gehalten worden.

Und ware von des bischoven wegen zu reden verordet doctor Niclas Geys. der fing erstlich an, herkomen desselben tags zu erzelen, nach inhalt derhalben gethanen ausschreybens, davon hie oben meldung beschicht, mit dem beschlislichen anhang: »wa sie sich daruf bedacht hetten, wie dan er, der »bischof, sich genzlich versehe, das sie ir gut bedunken und »rathe eroffen; wa sie aber nit bedacht, das sie nochmals »zusammengehn, sich bedenken und volgends ir mainung

»anzaigen wollen . hetten sie dann ainig beschwerden, die »mochten sie auch furbringen. wolte ir herre, der bischof, »die fur hand nemen, bewegen und sich daruf gein inen »gepurlich, gnediglich und dermasen erweysen, das sie sich »mit fugen darob nit zu beclagen haben solten«.

Dargegen liess die landschaft durch ainen, Iohan Martell genant, so dazumal statschreiber zu Konigshoven ware, reden, wie diejenigen, so von der landschaft uf disem tag erschienen, sich mit burgermaister und rathe zu Wirtzburg uf das beschehen ausschreyben unterredt und sich nach gestalt und gelegenhait der sachen ainer antwort verglichen, die sie alsbalden schriftlich ubergaben und zu verlesen hatten, also lautend:

»Nachdem unser gnediger herre von Wirtzburg sein landschaft »beschriben, mit seinen gnaden einzurathen, waserlai gestalt den uf»ruren, so sich erhaben, zu begegen sey und wie dieselben mogten »hingelegt werden, haben wir uns kains pessern raths entschliessen »mögen in ansehung und notturftiger betrachtung der grosen und »merklichen betrangung, so dem gemainen man durch vilerlay neuer»ung und beschwerden zum tail von seiner furstlich gnaden ver»waltern, doch den merer tail vom adel und gaistlichen beschehen, »uber und wider das wir unser beschwerd halben vilfeltig und man»cherlai ansuchung gethan und nichts erlangen konnen oder mögen, »durch solchs alles der arm gemain man dahin bewegt, das wir in »nit lenger ufzuhalten wissen. sein furstlich gnaden wolle dan ain »gnedig einsehen haben, das dieselb beschwerd von seinen furstlich »gnaden verhört und, sovil dan unleydlich, wider recht und billickait, »abgethan und gelindert werden. dieweil aber solch betrangung ainer »ganzen landschaft gemain, derhalb, was fur beschwerung allenthalb, »nit furtreglicher oder gemainem friden dienlicher, dan einmutig von »ainer ganzen landschaft mugen furgetragen und beratschlagt wer»den, aber ain grosser tail der stette und landschaft zu den in der »obern versamlung sich begeben mussen, und zugleich, wie dieselbig »versamlung nit erscheinen konnen oder wollen, ist unser unterthenig »bithe, sein furstlich gnaden wolle mit denen, so von gemainer land»schaft entgegen bei der öberversamlung und den stetten, so sie zu »inen betrangt, nochmals umb ain stilstand handlen lasen, dabinen »und bis nach solchem tag gnedige versicherung thun, nichts that»lichs gegen ainegen von der landschaft oder denjenen, so mit inen »versamlet und veraint, furzunemen oder sich weiter in der zeit zu »bewerben oder zu sterken; dan, wa dawider gehandelt und kain »stilstand erlangt, ist zu besorgen und entlich zu forchten, das aller »sachen, wie obberurt, nichts mug gehandelt werden.«

Uf dise antwort bewilligt der bischof, neben und mit der landschaft zu der versamlung der bauren, so derselbigen zeit zu Swartzach gelegen, aber dits dinstags [Mai 2] gein Geroltzhoven verruckt hetten, zu schicken. und wart von seiner furstlich gnaden wegen darzu verordet herr Jeronimus Schenck von Sumau ritter und Carl Zoller, dazumal schultais zu Wirtzburg. so warden von wegen der stat Wirtzburg und gemainer landschaft Claus Fridrich und etliche mehr auch aus der stat und vom land gegeben. doch schrib der bischof zu den bauren umb glait, wie hernach volgt:

„Wir haben uns ytzund mit unser landschaft und darunter mit »den geschickten von den versamlungen, so uf unser ervorderen hie »in unser stat Wirtzburg einkomen, entschlossen, etliche werbung »und anbringen bey euch zu thun, wie ir vernemen werdet, und »begeren demnach, ir wollet denjenigen, so wir bederseits zu euch »derhalben verorden werden, zu euch zu komen, ire werbung zu thun »und widerumb von euch bis in ir gewarsame zu ziehen, eur sicher»hait zuschreyben und bey disem botten in schriften ubersenden. »datum am dinstag nach Walpurgis [Mai 2] anno [15]25.«

Und sassen die verordenten obgemelt zusamen uf ain wagen und furen noch desselbigen tags gein Dettelbach.

Daselbst schrib Claus Fridrich hinter sich an burgermaister und rathe zu Wirtzburg:

»Besondere lieben herren und freunde. ich gib euch gutter »mainung zu erkennen, wie wir, die geschickte, gein Dettelbach sind »komen und da gruntlichen bericht vom schultaisen daselbst ent»pfangen. da das here der baurschaft zu Swartzach ist ufgebrochen »heut frue und nemen iren weg gein Geroltzhoven zu, so ist der »bot, so das glait soll bringen, hie durchkomen und hinter ime ver»lasen, das wir hie sollen verziehen, wolle er ufs schirst dasselbig »higher bringen, es sey tag oder nacht. uf solchs mussen wir warten »und verziehen. sobalt uns solchs glait wurt, wollen wir von stund »an, es sey tag oder nacht, uns ufmachen und ufs furderlichst zu »inen fugen und, sobalt uns moglich, wider haim machen. hab ich »euch im pesten nit verhalten wollen, anderen frembden von der »landschaft solchs zu erkennen zu geben, damit die nit ob unserm »verziehen unwillig wurden, das dan on unsern willen ist. were uns »lieber, wir hetten sie zu Swartzach funden. die gnad gotts mit uns »allen. geben aus Dettelbach dinstag nach Philippi und Jacobi »[Okt. 2, 1525].«

An der volgenden mitwochen [Okt. 3], als inen das glait zubracht wart, machten sie sich uf, zogen gein Geroltz-

hoven. und als sie fur der bauren hauptleute und räthe gelasen, thetten sie ire werbung, batten umb ain stilstand und handlung zu fridlichem vertrag. aber alles vergebenlich; dan sie nu mer des wessens, sauffen, fressens und beuttens gewont hetten, gaben inen, den gesanten, nit vil ander antwort, dan: »sie konten ditsmals nit vill taglaistens mit in »trayben, sonder wolten es sparen bis gein Wirtzburg, dahin »sie sich in kurze zu komen versehen.«

Nun waren etlich unter den gesanten der stette, den nit allain dise stumpfe hochmutig antwort, sonder auch der bauren wesen nit zum basten gefallen wolte. die gingen in sonderhait zu den hauptleuten, zaigten den an, das dermasen rauben und prennen, so der gemain hauf allenthalben thätte, nit christlich noch bruderlich, auch wider ir selbst ufgerichte ordnung were, und batten darauf, da sie solchs abschaffen und daran sein wolten, damit der beschlossen ordnung nachgegangen und gelebt wurt. und in sonderhait handelten sie mit etlichen stiftsverwanten personen, dazumal im baurenrathe sitzend, das sie die sachen furderen wolten, damit ain stilstant erlangt bis nach ausgang des landtags und der handlung daruf furgenomen.

Und es mögt etwas ausgericht worden sein; aber der Taubertalisch hauff, ain volk aines harten kopfs, legten sich heftig darwider, sagten: »man solt des Wirtzburgischen »canzlers schreyben (davon hie oben auch meldung beschehen) »ansehen, das er gein Costentz gethan hette, wurt man wol »sehen, was der bischof zu Wirtzburg im sin hette, und das »die sachen allain darumb in die lenge gezogen wurt, das »man sich desto besser und sterker gegen inen, den bauren, »schicken mogt. derhalben von notten were, das man furt»rucken und den widerwertigen des evangelions kain lufft »darzu lasen solte.«

[43]

Wie die Otenweldischen baurn gein Wirtzburg gefordert und geladen sind worden.

Dazumal lag die versamlung der bauren vom Necker, Weinspergertal und Otenwald, davon ich hernach in sonder-

hait schreyben will, zu Amerbach. derselbigen hauptmenner waren Götz von Berlichingen mit der eysin hand und Georg Metzler von Ballemberg. dise bauren wurden von etlichen von Wirtzburg durch schickung und in schriften ersucht und geladen, gein Wirtzburg zu kommen. das sie gern thetten, auch fur sich selbst lust darzu hetten, in hofnung, vil daselbst zu gewinen. dieweil aber Götz von Berlichingen des bischofs von Wirtzburg lehenman was, schrib er ime nachvolgenden brief, in mainung, das er dardurch seinen ehren gnug thun wolte:

»Hochwirdiger furst und herr. eur furstlich gnaden sey zu »wissen, das ich durch entpörung des gemainen hauffen der baur»schaft diser landsart ubereylet und in ir verainigung getrungen »bin wider meinen willen. hab doch mich so wenig erhalten mogen, »als fursten, graven, herren, stette und andere vom adel. wiewol »ich dannoch bewilligung ainer anderen ausnemung ervolgt habe, »yedoch bin ich nachvolgends genöttigt, personlich mit irem haufen »zu ziehen. hab dargegen obgemelt main ausnemen mit sampt vil»faltiger anderer entschuldigung mit hohem ernst furgewant, hat »mich aber alles nit mogen furtragen, sonder bin mit ferner ver»pflicht, nit abzuweichen, erhalten worden mit der gefare, daş nit »allain mein gut, sonder leybsbeschedigung daran gestanden. wa »ich des zuversichtig gewesen, ich were ehr abgeritten und hette »als mein gutt verlasen. dieweil nu sich die sachen dermasen zu»getragen haben und solte sich etwas tatlichs furnemens gegen eur »furstlich gnaden und stift ereugen und ich darzu gepraucht oder »vermogt werden, als ich besorg, das mir genzlichen nit lieb, aber »zu widerstreben unvermoglichen were, will ich mein ehre gegen »eur furstlich gnaden hiemit verwart, auch meine lehen und ver»pflichtung, derhalben ich eur gnaden und stift zugethan bin', uf»geschriben haben, wie sich von eren wegen gepurt. geben zu Amor»bach uf des hayligen creuz erfindung tag [Mai 3, 1525].«

Und als diejenigen, so der bischof von Wirtzburg und die von der landschaft in das baurenläger gein Geroltzhoven verordent, noch zu Geroltzhoven waren, schriben die hauptleut und räthe desselben lägers an die versamlung zu Bilthausen, anzaigend, »wie sie entschlossen weren, iren zug den »nechsten uf Wirtzburg zu nemen und dasjenig, so sie lange »zeit vorgehabt, zu verbringen, bittend, das sie von Bilthausen »mit iren zugeordenten lägeren unverzogenlich auch ufsein, »gein Haidenvelt rucken, von dannen ferner gein Wirtzburg »ziehen und inen ir furnemen daselbst zu end bringen helfen »wolten«.

Daruf ine die Bildhausisch versamlung dise antwort gab:

»Unsern gunstigen grues zuvor. lieben herren, freunde und »brueder in Christo. eur schreyben, uns uf dato dits briefs behendigt, »darin wir eur gemut und furnemen erkennen, haben wir verlesen »hören und wollen uf das allerforderlichst, sobalt wir mit rayswegen, »der wir ytz warten, versehen sein, an die orte, daran ir uns be»schieden, ob got will, euch hilflichen beystand fugen, dergleichen »wir uns solchs und alles gutten zu euch als zu unsern christlichen »bruderen zu geschehen verhoffen. wir geben euch auch zu ver»stehn, das unser zusammenziehen uns ganz von notten, dieweil »sich der landtag uns, als wir besorgen, zu geverde so lang verzeugt, »und der landgrave aus Hessen sich zu Geys mit groser versamlung, »haubt- und veldgeschutz in das veld gelägert und Fuld eingenomen, »nymant wissen mag, wahin er seinen zug wenden will. solchs haben »wir euch gutter mainung nit wollen bergen. datum mitwochen nach »Misericordia domini [Mai 3] anno [15]25.«

Was aber die gedachten versamlung zu Bilthausen ferner gehandelt und aus was ursachen sie dazumal gein Haidenvelt nit komen, wurdest du hernach eigentlich hören.

[44]

Wie die baurn zu Geroltzhoven ufgebrochen und gein Haidingsfeld zogen sein.

Derselben mitwochen [Mai 3] wurden Linhart Brenck von Swartzenbrun, der von Mergetheim hauptman, und Wilhelm Reichart von Rotingen mit 200 bauren fur den Zabelstain verordent, das haus zu forderen, wie dan beschahe. im sloss waren Chunmut von Gich, amptman, Hans von Gich, sein bruder, Hans von Miltz, amptman zu Walburg, und andere mehr. an dieselbigen begerten die benanten verordenten von den bauren: »sie solten inen das sloss Zabelstain »zu iren handen stellen und sie im sloss zu inen in ir »bruderschaft tretten, so wolten sie die sicheren. wa sie »aber das nit williglich thun, gedächten sie fur den Zabelstain »zu rucken und den mit gewalt zu eroberen; wolten sich »aber versehen, sie wurden sich ergeben und also die ver»giessung des cristlichen bluts selbst verhütten«.

Dargegen die in der besatzung: »es were ir mainung gar »nit, sover si des entladen sein konten, das cristlich blut »zu vergiessen. aber der bischof zu Wirtzburg, des amptleut »und dienere si weren, hette inen das haus Zabelstain be- »volhen; darumb inen, das ufzugeben oder inen zuzustellen, »ehren halb nit geburen wolte. wurt aber mit der thate »ichts gegen inen furgenomen, darzu sie doch nyemant ursach »geben hetten, so gedächten sie sich des mit der hilf gots »ufzuhalten«.

Also zogen die gesanten ditsmals ungeschafft wider hinweg.

An der gedachten mitwochen [Mai 3] haben die bauren das sloss Stolberg vor mittag und nach mittag das sloss Binbach angestosen und verbrent.

Uf donerstag den vierten May erhub sich ain zwispalt unter den bauren; dan es ware der cast zu Geroltzhoven vast geleret, also, das nit vil weins und korns mehr da was. darumb die auslendischen bauren wolten, man solte den nechsten gein Wirtzburg ziehen, dieweyl sie von den burgern daselbst geladen worden. dargegen stunden aber die von Geroltzhoven und Hasfurt, auch aus den ampten daselbst, und zeigten an: »wa sie yzund hinweg und gein Wirtzburg »ziehen, konten sie wol gedenken, das sie auch volk mit- »schicken musten. was aber denjenigen, so anhaims pliben, »auch der mitziehenden weyb und kindern aus dem Zabel- »stain fur schaden und geverlickait zu gewarten, hetten sie »wol zu erachten. darumb ir bithe und begeren: dieweil »sie noch bey der hand, sie wolten nit hinweg, es were dan »der Zabelstain erobert, gewonen und abgeprent. wan solchs »geschehen, wolten sie zu volziehung ires vorhabens ir leib »und gut geren darstrecken, allain das sie zuvor diser sorg »und farhe uberig sein mogten.«

Das bestund also bis uf den andern morgen. da kamen etliche bauren, anzaigend, wie die vergangen nacht vill wägen mit guttern geladen aus dem Zabelstain gangen und uberruck durch den Staigerwald gefurt worden. batten derwegen die hauptleut, das man den wägen nacheylen und sich, umb das slos zu eröberen, unterstehn solte.

Das widerrieten die obgemelten Linhart Brenck von Swartzenbrun und Wilhelm Reichart von Rötingen, so vergangen tags darvor gewest, sagten: »sie hetten das slos be- »sichtigt und gefordert. were inen von denjenen, so darin, »ganz trutzlich antwort worden. aber nicht desto minder »hetten sie alle gelegenhait abgesehen und so vil erkundigt

»(wie dan Linhart, der sich als ain kriegserfarner darumb »verstehn wolte, anzaigt): wan die im Zabelstain oben uf der »Täle gegen dem farweck herabwarts sechs manne verorden- »ten mit zwaien falkonetlein und vier hacken, so konten sie »sich des ganzen hauffen weren und darvor sein, das kainer »hinufkeme; ob sie aber gleich hinufkämen, hette er das »dermasen gesehn, das sie dem haus nichts abbrechen wurden.«

Damit nu solch, der bauren, zwispalt der gemainen versamlung nit zu nachtail raichte, sonder on ferner weyterung hingelegt wurde, liesen die hauptleute zur gemain umbschlagen und durch ain merers erkennen, ob man gein Wirtzburg ziehen oder zuvor den Zabelstain gewinen solte.

Also wart ain merers: »dieweyl man die Bilthauser ver- »samlung sampt iren zugeordenten lägern, zu solchem zug »gein Haidenveld zu komen, auch beschriben, das man den »nechsten gein Wirtzburg ziehen; dan, wa man Unserfrauen- »berg daselb eröbert, wurden sich alle andere slössere im »land zu Francken on allen widerstand ergeben . getraueten »aber die von Geroltzhoven, Hassfurt und ire nachpauren »den Zabelstain zu gewinen, das solte inen zu thun auch »zugelassen sein.«

Und sind daruf die bauren desselben freytags [Mai 5] zu Geroltzhoven ufgebrochen, gein Grossenlanckhaim geruckt, da sie das slos gerennt und ausgebrent, auch daselbst aus gein Iphoven und in andere flecken umb laytern und anders, zum sturm gehörig, geschriben . und sind die von Kitzungen zu Lanckhaim auch zum hauffen gestossen, volgends von Lanckheim gein Ochsenfurt zogen.

Da ist inen am sambstag frue [Mai 6] von den hauptleuten im Barfusercloster zu Wirtzburg ain brief zubracht, inhaltend: »wie der bischof in der nacht darvor hinweg geritten, etlich »geladen wägen mit güttern hinfuren lasen, darumb sie sich »nit seumen, sonder zu inen gein Wirtzburg ziehen solten.«

Also sind die bauren uf sontag Jubilate [Mai 7] ufgebrochen und gein Haidingsfeld geruckt.

Als nun der bischof zu Wirtzburg von denjenigen, so zu den bauren gein Gerolzhoven umb ain anstand geschickt und itzund wider komen waren, verstanden hette, das bey den bauren, die ie lenger ie hochmutiger worden, kain stilstant zu erlangen, und grave Wilhelm mit seinem volk, das er, wie obgemelt, zu pringen zugesagt, daruf er sich auch nit wenig getröst, aussblib, also das nu mer zu spet, auch in seinem thun und magt allain nit was, dise unruhe und handlung, so durch das lang zusehen und gedulden ser gewachsen und uberhandgenomen (welchs on zweivel, wa man im

anfang ernstlich darzu gethan hette, dahin nit kommen were), mit gewalt niderzutrucken, dan der bock, wie man sagt, zu weit in garten gelasen, bevalhe er, diejenigen, so zu Rotenvels, Carlburg, Hohemburg und Werneck in der besatzung waren, gein Wirtzburg zu ervorderen.

Als aber die gesanten von der landschaft, so uf dem tag zu Wirtzburg erschinen, von denjenigen, die si gein Geroltzhoven zu den bauren geschickt hetten, zu ir widerkunft bericht warden, was inen von der versamlung zu antwort worden, was auch derselbigen baurschaft furnemen was, zertrenten si sich und zog ain ieder wider haim . doch hab ich in ainer supplication, nach der entporung an den bischof gethan, frey geschriben gefunden, das uf dinstag [Mai 2], als der landtag zu Wirtzburg gehalten, diejenigen, so von der landschaft dahin gesant waren, zum Grunbaum uf beredung der von Wirtzburg sich mit denselbigen zu Wirtzburg verainigt und verpflicht haben, der bauren bruderschaft anzunemen . ob nun dem also, kan ich nit wissen . das ist aber die warhait, das burgermaister, rathe, viertailmaister, sechser und ausschuss zu Wirtzburg mit den geschickten von der landschaft ain verstand angenomen haben, nemlich, was diser sachen halb ainen beruren wurt, das solchs den anderen auch angehn, und sie alle ob ainander treulich halten, leyb und gut zusamensetzen und ainander kainswegs verlassen solten, wie du dan solchs aus hernachvolgenden schriften, so sie zusamen gethan haben, ferner vernemen wurdest.

Und haben bischof und rathe zu Wirtzburg alle gesante von den stetten, so uf disem landtag zu Wirtzburg erschinen, aus der herberig gelöst.

Da nun der bischof vermerkt, das bey der landschaft kain stilstand zu erlangen, schickt er zu den burgermaistern, rathe, viertailmaistern und sechsern zu Wirtzburg, zu erkundigen, wes er sich zu inen vorsehen sollte; liess inen, wie vor oftermals auch beschehen, erzelen, »das der bauren fur»nemen kain bestant haben konte, und ob es gleich inen, »den bauren diser landart, ain zeitlang nach irem gefallen »zustunde, so wurt es doch darbey nit pleyben; dann an»dere obrickait und gewälte, sonderlich der kayser konnte es »nit leyden . daraus volgen, das ain frembd volk in das land »komen, sie straffen und wiederumb zu gehorsame bringen »wurde . was unrath aber, nachtail, schaden, sterben und »verderben daher fliesen, konten sie on zweyvel selbst be»denken . solchs alles zu verhutten, solten sie sich an die »bauren, die nur dasjenig, so vor augen were, ansehen und

»dasjenig, so inen und iren kindern kunftiglig vorstund, nit »betrachten, gar nit kören, sonder sich gegen ime als irem »rechten, naturlichen herren halten und erweysen, wie fromen, »gehorsamen und getreuen unterthanen gezimbt und wol »anstund. hetten sie ainig beschwerden oder mangel gegen »ime, seinem hofgesind oder dieneren, die solten sie fur»bringen, wolt er sich daruf gegen inen dermasen erzaigen »und vernemen lasen, das sie allen gnedigen willen bey ime »spuren solten. sie dorften sich auch vor den bauren nichts »ensetzen oder besorgen; dan er wolte sein vermögen, leyb »und leben väterlich und getreulich zu inen setzen, der zu»versicht: wa sie dergleichen gegen ime hinwider auch thun »und also ieder tail ob dem andern halten wolten, das sie »die bauren, wievil ir auch weren, gnugsam gesessen und »sich kainer vergewaltigung vor inen besorgen dorften« — mit disen und anderen worten.

O Wirtzburg, Wirtzburg, wie sälig werest du, deine kinder und nachkomen, wie grossen rum, ehr und preys hettest du bey meniglich und gar leychtlich erlangen mogen, wan du deines fromen fursten getreuen und vatterlichen rat nachkomen werest! was deine vätere etwan vor vil jaren gehandelt, dardurch dir ain mackel angewachsen ist, das hettest du alles zum besten verglichen, auch ewiglich ausgelescht und abgethan. aber du hast das gluck, so dir gar vor der thur gestanden, nit annemen wollen, sonder hinweg geschlagen und dargegen aus frembden landen vill unglucks uber deinen hals pracht, auch deinen erben und kindskinden ain schameburden zugericht, der si noch oft rot werden mussen, das nymant dan dein aigen schuld gewest! — —

Der frum loblich furst kont mit disen gnedigen und freuntlichen worten bey seinen burgern nichts ausrichten, sonder wart der gemain hauf dardurch nur halsstarriger und hitziger, nit anders, dan ob ainer feur mit öle leschen wolte. und wiewol der merertail im rathe, viertailmaister und sechser in der bauren bruderschaft zu komen fur sich selbst auch entschlossen, also das sie und der gemain manne derhalben ains willens, und, wie man spricht, die glock gar gegossen ware, wie dan die volgend handlung zu erkennen gibt, dannoch erzaigten sie sich dergleichen nit, sonder gaben den gesanten des bischoven zu antwort: »inen were dise ent»pörung von herzen wider, hetten auch bishere, wie ir herre, »der bischof, wiste, hie zu Wirtzburg und anderswahe durch »schickung und sunst allen möglichen vleys furgewent, ob

»sie die ufrur zu ruhe bringen und stillen konten, aber des bey »der versamlung der bauren kain volg erlangen mögen . so »trugen sie, die gesanten, vom bischove gut wissen, wie es »mit dem gemeinen man und sonderlich etlicher böser buben »halb hie zu Wirtzburg stunde . sie wolten aber die gemainde »in die viertailhove zusamenvorderen, inen dits anbringen »mit vleys furtragen und daruf zum pesten handlen, was sie »auch bei inen ausrichten wurden, dem bischove volgenden »tags anzeigen.«

Aber als der bischof anderen tags derhalben wider anhalten lies, wart den gesanten dise antwort gegeben: »es »were gestern die gemainde beschickt worden, aber also in »der eyl und uf den abend nit gar erschinen, darzu der »merer tail aus inen bezecht und weynig gewest, also das mit »inen statlich nit hette gehandelt werden mögen . aber sie »wolten die nicht desto minder furderlich wider zusamen»berufen, mit inen von der sachen reden und dem bischove »uf schirstkomenden sontag [Mai 7] derwegen antwort geben.«

Diser ufzug geschahe ganz fursetzlich und zu irem vortail; dan sie wisten, das bede versamlung der Frenckischen und Otenweldischen bauren im anzug waren, fur Wirtzburg zu rücken und uf den sontag daselbst sein solten . si hetten auch dieselbigen, dahin zu komen, geladen, wie ich dan aus mer dan ainem brief gefunden, alles der mainung, das sie irem ungereumeten, vinstern furnemen ain scheinbar varb anstreychen mogten, wa mit der zeit bey yemand derhalben andung beschehe, das es sich desto fuglicher verantworten lies, nemlich: sie weren zu disem abfall getrungen und gezwungen worden.

---

[45]

Wie der bischof sich mit seiner ritterschaft unterredet und in rat fande, sich umb hilf und rettung aus seinem schloss hinwegzuthun.

Daruf lies der furst seine edle zusamenberuffen und begert: »nachdem sie sehen, das von grave Wilhelmen kain »hilf keme, und man sich zu den von Wirtzburg nichts guts

»noch bestendigs vertrösten könte, auch nichts gewisers were, »dan das die bauren fur Unserfrauenberg ziehen, den be- »lägeren und zu nöttigen unterstehn wurden, sie wolten »die sachen nach notturft bewegen und beratschlagen, was »nu dargegen furzunemen were und wie man sich schicken »solte, uf das man rettung uberkeme, dardurch oder in »ander wege man der bauren furnemen zutrenen und nider- »trucken mogte.«

Nun wart derwegen mancherlai bedacht, doch zum letzten ainmutiglich von inen beschlossen, das sich der furst aus der besatzung zu der versamlung des bunds oder pfaltzgrave Ludwigen churfursten thun solte, wider die bauren hilf zu erlangen.

Und wiewol ime, dem bischove, solchs nit wenig beschwerlich und geferlich ware, nemlich das er von allem seinem furstenthumb und lande nichts mehr uberig hette, dan das ainige sloss Unserfrauenberg, davon sollte er ytzund auch ziehen und nit wissen, ob er wider darein komen und diejenigen von fursten, graven, herren, rittern und knechten, so umb seinen willen darin waren, lebendig finden oder uf dem weg in der bauren hande fallen wurde; und ob er schon das gluck haben, das er durchbrechen und die orte erraichen, dahin er begert, ob er auch hilf finden und erlangen mogte: dannoch, dieweil es von meniglich fur gut angesehen ware, liese er ime solchs auch gefallen und bevalhe daruf das sloss dem hauptmann marggrave Friedrichen, seinem thumbprobst, und den zugeordneten kriegsrethen und sase er desselben freytags [Mai 5] zwischen vier und funf horen nach mittag uf und ritt hinweg und mit ime Haintz Truchsess von Wetzhausen, marschalk, sampt ainem knecht und knaben, Niclaus Geys von Hanau, doctor, mit ainem knaben, ich Lorentz Fries von Mergetheim, secretari, Contz von der Than, Contz Schmirer, Linhart Eyvelstetter, reuterhauptmann, mit ainem knaben, Linhart Linck, marstaller, zwen edelknaben mit namen Melchior von Rüsembach und Hieronimus Rosenauer, Fritz Hauer, muntkoch, Georg Zot, schultais zu Lauden, ain reytschmit, Georg Wollenschlager, ain trosser, Baltzar genannt, und sunst zwen raysige knechte.

Da sie nun heraus in das veld kamen, unterredt sich der furst mit dem marschalk und hauptmann, wahin sie reyten wollten, und ware sein furschlag, den nechsten uf Nuremberg zu ziehen, alsdan vermaint er unverhindert zu der versamlung des bunds, so dazumal zu Ulm bey ainander was, zu komen . das widerrieten aber der marschalk und haupt-

man, anzaigend, das sie uf demselbigen weg kain unterschlayf haben mogten; solten sie dan unabgesessen und ungeruet anainander reyten, wurden die pferde des nit zu komen mogen . also wart doch beschlossen, das sie uf Haidelberg ziehen solten. ritten bey Konigshoven uber die Thauber gein Bocksberg . dahin kamen sie umb 10 höre in der nacht und bliben etliche stund da . am sambstag frue vor tag [Mai 6] ritten sie wider hinweg gein Larbach, lagen uber nacht daselbst in der kellerey . uf volgenden sontag Jubilate [Mai 7] umb 3 hore ongeverlich kamen sie gein Haidelberg.

Was sie nun ferner zu Haidelberg gehandelt und ausgericht, dergleichen wan sie daselbst ufgewesen und wider hinweggezogen, wurdest du hernach hören . ytzund will ich es dabey pleyben lasen und ferner, wie es zu Wirtzburg ergangen, schreyben.

---

[46]

Was der Wirtzburgisch canzler bei dem bund gehandelt und zu Onoldsbach ausgericht.

Hie oben hast du gelesen, wie der bischof von Wirtzburg seinen canzler Johan Brieven und Georgen von Gnotstat uf den tag, gein der Neuenstat an der Aisch angesetzt, abgevertigt, und wie er, Brieve, zu der versamlung des bunds gein Ulm geritten, davon er wider hinter sich gein Onoldsbach zoge und daselbst aus bey ainem knecht gein Wirtzburg schrieb, wie hernach volgt:

»Hochwirdiger furst und herr . eur furstlich gnaden bevelhe »nach bin ich uf das zusagen der Aistettischen und marggrevischen »räthe, so irer herren halb auch zur Neuenstat gewesen, das man »billich mit dem höre eur furstlich gnaden zum ersten, es sey vor Unser»frauemberg oder, wa der Frenckisch hauf lig, zuziehen sollte, mit den»selbigen, nemlich Simon von Zedwitz und Hansen von Leorod, gein »Ulm geritten, daselbst wir, der treyer fursten gesanten, den gemai»nen des bunds hauptleuten und verordenten räthen laut hiebey li»gender instruction anzaigung gethan, welchs doch ich mit erzelung »aller eur furstlich gnaden stette, flecken und dörfer abfall, auch zu»gefugten scheden weiter selbst furbracht hab . daruf uns von den

»bundshauptleuten erstlich ain ganz weitleuftig ongeverlich nachvol-
»gender mainung antwort gefallen: »»das sie ain sonder mitleiden
»»tragen der entbörung, abfals und widerwertickait, so unsern gne-
»»digen herren begegen sollen. so hab sich dergleichen, wie wir wisten,
»»im land zu Swaben auch zugetragen. und wiewol es zum tail ge-
»»stilt, so sey doch zu besorgen, die bauren werden wider zusamen-
»»laufen. darumb ain vleysigs aufmerken zu haben von nötten. aber
»»nicht desto weniger, nachdem sie eur furstlich gnaden unterthanen
»»abfal gehöret und verstendigt, haben sie herrn Georgen Truch-
»»sessen geschriben, von stund an in das land zu Wirtemberg, die
»»ufrur daselbst zu stillen, und uf das furderlichst darnach, als es
»»sein mag, mit dem kriegsvolk in das land zu Francken zu ziehen,
»»desselbigen entpörische bauren zu gehorsame zu bringen, onge-
»»zweivelt, herr Georg sey in dem anziehen gegen Wirtemberg. so
»»hab mein gnedigster herre pfaltzgrave inen auch geschrieben, disen
»»sachen helfen zu begegen. aber sie wollten uns nit bergen, das
»»kain gelt vorhanden, und gern, wa sie wisten oder konten, uf-
»»bringen wolten, mit begere, unsere gnedige herren zu bitten, gelt
»»darzuleihen. wollen sie sich von wegen gemains bunds nach not-
»»turft darumb verschreyben; dan, wa man nit gelt uberkomen, be-
»»sorgen sie, man must das kriegsvolk laufen lasen. mit vil gutten
»»worten etc.«« »diser antwort wolten wir uns nit benugen lasen;
»dan dardurch eur gnaden alsbalt gar nit geholfen wurt, wa das
»kriegsvolk zertrent. mit erzelung aller notturft, und nachdem wir,
»als vil uns moglich, mit hochstem vleyss umb die hilf bearbait,
»aber mit grunt bericht, das kain gelt vorhanden, sonder moglich,
»das das kriegsvolk solchs mangels halben zertrent werden, und doch
»bey uns selbst bewegen, wa unsere gnedige herren sich nit wöllen
»ganz lasen verjagen, selbst um rettung bearbaiten, und, so ir gna-
»den selbst helfen, das der bund inen daran nichts erschiesen noch
»widergeben werde, haben wir allain uf hintersichbringen disen ab-
»schied genomen und eylends wider anhaims reiten wollen, aber
»in dem rit verhindert worden; dann die bauren von neuem
»zusamengelaufen, Ötingen eingenomen, grave Ludwigen zu inen zu
»schweren getrungen. so ligt ain grosser hauf umb Elwangen, wel-
»cher der marggraven unterthanen auch angegriffen, und der marg-
»grave uf heut in aigner persone die sellosen bauren, so in ain clo-
»ster, Ahehausen genant, gefallen, schlagen will. so hab ich durch
»den Otenwalt auch nit komen mögen, doch durch das Ries gezo-
»gen und gein Onoldsbach komen. hat der marggrave nach mir ge-
»schickt und, wie doch uf den bundischen abschied weiter zu hand-
»len, von mir wöllen vernemen. hab ich des ganz kain bericht
»konnen thun, dieweil eur furstlich gnaden solcher abschied noch
»nit behendigt, und nit wist, ob eur furstlich gnaden gelegen sey,

»denselbigen anzunemen, und mich erbotten, wa es ymmer mog-
»lich, selbst personlich zu eur furstlich gnaden hinreiten und der-
»selbigen, wie oder was gehandelt, zu berichten, ungezweyvelt, eur
»furstlich gnaden wurt ime ir gemut und mainung nit unentdeckt
»lasen, und gebetten, das er eur furstlich gnaden sein mainung, auch
»was furter zu handeln, itz in schriften anzaigen wolle, damit eur
»furstlich gnaden den dingen auch statlich mogt nachgedenken.
»daruf der marggrave geantwortet: »»er hab sein landschaft uf mon-
»»tag schirst [Mai 5] hieher in ainer grossen anzal beschreyben lasen,
»»on die er nichts entlichs wiss zu schliesen. so sei er fur sich
»»selbst mit gelt auch nit gefast, aber das best wölle er thun nach
»»allem vermögen. er hoff, 1000 pferde zuwegenzupringen. aber
»»man muss auch ain fuesvolk haben, das dan beschwerlich zu be-
»»komen. dieweyl aber die entpörung mit ainem höre muss gestilt
»»werden, so hab er ain notel begreyffen, die er mir wolle behen-
»»digen lassen, furter eur furstlichen gnaden zuzuschicken.«« »und als
»ich die gesehen, wol mögen achten, ganz untreglichen chosten ge-
»beren, wa man die Behaim dergestalt solt zuwegenbringen, und
»mit ime geredt, das nit wol möglich, so gross gelt uf die Be-
»haimen zu wenden, sagt er: »»wa andere knechte mogten bestelt
»»werden, deucht in auch nit unnutz.«« »nun hab ich zu Ulm von
»des bunds hauptleuten gehört, das her Marx Sittig von Embs sich
»erbotten hab, dem bund 4000 knecht zu furen. aber der bund hab
»dero mangels halben gelt nit angenomen. daselbst vil besser, dan
»mit den Behainen zu handlen were. das dan den marggraven auch
»nit misfelt. und als mich die sach ansicht, wa man nit dagegen
»handeln, so wurt es nit ainem fursten ufhören. das dan etliche
»auch bedenken mögen. und hat meins gnedigen herren von Ay-
»stets gesanter gesagt: »»sein gnediger herre wolle, sover sein ver-
»»mogen raich, zu abwendung und stillung der entpörung auch hel-
»»fen, doch den bundischen abschied seinem herrn anbringen und
»»uf sontag schirst [Mai 7] mit antwort wider zu Onoldsbach er-
»»scheinen, was sein herr thun konne oder wölle. desgleichen solle
»»eur gnaden alsdan oder uf montag darnach [Mai 8] ir maynung
»»auch hieher dem marggraven zu wissen thun.«« »nun hab ich
»selbst zu eur furstlichen gnaden wollen reytten, aber geverlickait
»halben des wegs nit konnen. so hat es weder der marggrave, noch
»yemant anders rathen wollen. zu dem das ich glaublich bericht
»bin, von denjenigen, so es selbst erfaren, das die bauren, sobalt
»sie ain reuter sehen, uf ir geul sitzen und hinach eylen. so sein
»alle furt der wasser verschrenkt und geschicht ain grosse hut durch
»das land, so hab ich gedacht, das niderligen mer schedlich, dan
»disen chosten zu leiden, und bin bis uf eur furstlich gnaden wey-
»tern beschaid hie bliben und hab disem boten, den der marggrave

»darzu verordnet, kaum mögen zu wegen bringen . on das, wiss got, »wolte ich gern hinab . es ist zu Onoldsbach auch nit glaslauter . »und ist an eur furstlich gnaden mein unterthenig bithe, mich fur- »derlich wissen zu lasen, wie ich mich halten, auch wahin ich die »knecht, die ain grosen chosten machen, schicken solle, und das eur »furstlich gnaden meinem gnedigen herren, dem marggraven, ir ge- »mut des abschieds halben uf benanten montag auch verstendig. ich »rathe, uf ertrich nichts zu sparen, damit das ubel abgewendt werde, »und zweyvel nit, der marggrave werde das beste thun . das feur »brint bey ime auch und ist ganz hitzig. wie man in kurze wol er- »faren mag. ich hof, uf morgen gegen tag wert er den Elwangischen »haufen schlagen . hiemit mich eur furstlich gnaden unterthenig- »lich bevelhend . datum in eyl zu Onoldsbach uf freitag [nach][1] »Inventionis Crucis [Mai 5] etc. anno [15]25.«

Und ist die instruction, davon in disem des canzlers schreiben meldung beschicht, hie oben vor angezaigt . wiewol sie zu Ulm ain wenig erweitert worden, sind aber doch nit mehr dan dieselbigen artickel, darumb ich die nit von neuem herzusetzen wollen, dieweil die histori sunst an ir selbst lang ist.

So volgt hernach der abschied, so den gesanten von der versamlung des bunds geben ist:

»Uf den ersten tag Maii anno [15]25 ist uf meiner gnedigen »herren der fursten von Wirtzburg, Aistett und Brandenburg etc. an- »rufen der not halben, iren furstlichen gnaden von iren unterthanen »obgelegen, von gemainer versamlung des bunds bewilligt, sover ir »furstlich gnaden die hievor ausgeschriben bundsanlagen wie andere »bezalen und erlegen, das alsdan ir furstlich gnaden neben ir zim- »lichen macht und vermogen, die sie auch haben und darstrecken »sollen, uf gemaines bunds chosten mugen uber die anzal pferde, »so inen vor bewilligt sind, noch funfhundert zu ross und sechstau- »sent zu fues iren furstlichen gnaden zu vorderst und nachmals an- »deren bundsstenden zu rettung bestellen und ufnemen und derselben »besoldung und unterhaltung uf gut rechnung, solang ir furstlich »gnaden die geprauchen, darleihen, auch dergestalt, so ir furstlich »gnaden dieselben haben, das es gemainer versamlung angezaigt, da- »mit sie, wie sich gepurt, gemustert und obgemelter masen furter »damit bis uf gemains bunds weyter unterricht gehandelt, doch das »die nit zu besatzung der slos, stette und flecken, sonder bey ainan- »der im veld und hörzug gebraucht werden . und des geschutz hal- »ben solle es bey dem artickel in der bundsainigung gemelt bleyben.

[1]) Das Wörtchen „nach“ fehlt in der Vorlage.

»so ist das des marggraven furschlag, davon der canzler schreybt:
»erstlich das unter 6000 knechten an personen guts kriegsvolk nit
»zu bestellen sein, wan man muss daruf setzen, das dan zumal das
»ganz land uf ain neues wider erobert werden solle, und muss solch
»kriegsvolk diser zeit zu Behaim bestelt werden, dieweil unversehen-
»lich und ganz ungewiss ist, das man solch kriegsvolk zu Swaben uf-
»bringen mug. nota: man kan auch solch kriegsvolk unter vier
»wochen nit in das land bringen, nachdem das gelt nachgemelter
»masen erlegt wurt. ferner will not sein, solche knecht zum we-
»nigsten uf drey monat zu bestellen und muss man den Behaimen
»uf zehen knecht ain wagen besolden und ie uf 100 knecht zehen
»geweltiger döpelsold haben, zu dem das man der herren und haupt-
»leut, so solche knecht ufbringen und furen, derhalben auch iren
»sonderlichen willen machen muss, die dan der sachen in disen
»leuften wol geniessen wöllen, was uf dieselben ubersöld gehört.
»dem kan man itz kain mas setzen, und muss doch kain mangel
»daran sein. so werden solche Behaimische knecht on Behaimische
»herren nit ziehen, der man zum wenigsten bey hundert geraisiger,
»ire rayswägen und trabanten versolden muss. und damit an solchem
»kain mangel erscheine, ist not, das von stund an on allen verzug
»hunderttausent guldein gein Blassenberg geschickt und von solchem
»geld erstlich den hauptleuten und kriegsvolk zum wenigsten ain
»halber monatsold, ehe sie anziehen, herausgeben und ferner al-
»wegen zu halben monaten ain halber monatsold zuvor bezalt wer-
»den. man muss inen zum allerwenigsten ain halben monat zu irem
»haimzug bezalen. item das Wirtzburg uf nechsten montag zu nacht
»oder uf dinstag mit dem fruesten [Mai 8 oder 9] derhalben entlich
»antwort geb, damit der marggrave daruf sich mit seiner gnaden er-
»vorderten landschaft zu unterreden wiss, wie dem canzler muntlich
»gesagt ist.«

Solche schriften alle sind am sambstag den sechsten Maii, als der bischof den freytag zuvor hinweggeritten, in das sloss Unserfrauenberg geantwort worden, darumb man dem canzler kain entlich antwort geben mögen.

Es hetten diejenigen vom adel und sunst, so sich in die besatzung uf Unserfrauenberg gethan, etliche pferde mit inen pracht. so waren zuvor auch noch etliche dabliben. nu schickt der bischof zu burgermaister, rathe und viertailmaister der stat Wirtzburg, begerend: »dieweyl sie kain raysigen »mehr einlassen, das sie ime doch die pferde einnemen, be- »herberigen und uf seinen chosten halten«. das wolten sie aber nit thun. darumb, als der bischof am freytag [Mai 5] hinwegritte, liese der hofmaister, herr Sebastian von Rotenhan, dieselbigen pferde durch etliche des bischoves camer-

und reutersknaben, auch die botten hinwegreyten in die Weterau zu den graven von Solms, Hanau und Eysemberg mit gegeben brieven in des bischoves namen, also lautend:

»Wolgeborner freund und lieber getreuer. euch ist on zweyvel »gut wissen, wie sich ytzt allenthalben in den furstenthumben ufrur »zutragen. wan uns aber darin etwa vil unser landschaft abgefallen, »die uns mit andern merklich beschedigung gethan und vorhaben, »unser sloss Unserfrauemberg auch zu belegeren, daran uns als dem »herzen unsers stifts nit wenig gelegen, und wir aber etliche von »unsern graven, herren und ritterschaft defhalben zu dienst beschri- »ben, die uns auch uf die 100 pferde ungeverlich zugeschickt haben, »dero manschaft wir zu besatzung egemelts unsers sloss notturftig »sind: begeren wir an euch, gutlich bittend, ir wollet derselbigen »pferde etliche bey euch oder in eur herschaft bey den euren zum »sichersten unterbringen helfen, ain kurze zeit uf unsern chosten zu »enthalten. den wollen wir gutlich zalen und uf nechstkunftig herbst- »mes zu Franckfurt erlegen, damit wir also durch die unsern von der »ritterschaft den ufrurigen bauren aus unser besatzung desto statlicher »widerstand thun mogen, wie wir uns genzlich zu euch versehen und »mit allem gnedigen willen unvergessenlich widerumb erkennen wollen. »datum uf freytag nach Misericordia domini [Mai 5] anno [15]25.«

Aber man hat solche pferde nit alle hinweg bringen mogen, sonder haben die bauren vil daraus uberkomen und gebeutet. etliche sind gein Hanau komen, die der amptman daselbst, Haintz Beck genant, unterhalten und nach gestilter entporung dem bischove widerumb zugeschickt hat.

---

[47]

Wie das sloss ob Wirtzburg, Unserfrawenberg genant, besetzt worden, were darin gewest und wie ain ieder gehaissen hat.

Als der hochwirdig furst und herre herr Conrad bischof zu Wirtzburg und herzog zu Francken am freytag nach Misericordia domini [Mai 5] aus Unserfrauemberg hinwegritte, wurden alle diejenen, so in dem itzgenanten sloss waren, von dem obersten hauptman zusamengevordert und inen zu verstehn gegeben, »wie man das schloss zuthun und sich dermasen

»schicken und zurichten wolte, wa die bauren darfur ziehen, »das man sich derselbigen ufhalten mögt . darumb, welcher »nit lust hette, in der besatzung zu bleyben und sich nach »vermog des aids, der inen furgelesen werden solte, halten »wolte, der mögte abtretten.«

Aber es ging kainer hinweg, sonder erbotten sich alle, bey irem hauptmann das best zu thun, bey ime zu sterben und zu genesen.

Also wart inen der aid furgelesen . den schwuren sie alle.

Und laut derselbig aide, wie hernach volgt:

»Wir schweren bey got und den hailigen, das wir semptlich »und unser ieder sonderlich dem erwirdigen, durchleuchtigen, hoch»geboren fursten und herren herrn Fridrichen marggraven zu Bran»denburg und thumprobst zu Wirtzburg etc. unserm gnedigen herren »als verordentem öberstem hauptman, so an stat und von wegen des »hochwirdigen fursten unsers gnedigen herren von Wirtzburg und »seiner furstlich gnaden capitel das sloss Unserfrauenberg zu ver»waren gesetzt ist, gevolgich und gehorsam sein wollen, auch mit »nymant auswendigs gesprech oder unterredung haimlich oder offent»lich furnemen oder halten, darzu nichts hinaus entpieten oder ye»mant zaichen geben oder sunst etwas geverlichs handlen, das vor»gemelten baiden unsern gnedigen herren oder egedachtem sloss zu »nachtail raichen mögt, on erlaubnus gemelten unsers öbersten haupt»mans oder seiner furstlich gnaden bevelhabere, solang wir bey »ainander in solcher besatzung beharren und bleyben, alles bey leyb»straff, welcher das uberfaren thette, on geverde.«

Hernach sind verzaichet, were und wie vil personen von fursten, prelaten, graven, herren, ritteren, vom adel und andern in der besatzung gewest, auch was fur ordnung darin gehalten worden.

Marggrave Fridrich thumbprobst öberster hauptman,

seine zugeordente kriegsrethe:

grave Wolf v. Castel,	her Frdr. v. Schwartzemberg,
Sebastian v. Rotenhan riter doctor,	Hans von Bibra ritter,
Philips v. Herbilstat ritter,	Silvester v. Schaumberg,
Eustachius v. Thungen des	Hans von Grunbach,
Bernhart bisch. brudere,	Marsilius Voyt v. Urspringen,
Carl Zoller,	

Peter Clarmann und Hans von Cell, bede rat und rotschreyber.

Daneben sind dise nachvolgende uf den obersten hauptmann auch beschaiden gewest:

grave Hans von Rieneck,
Weyprecht von Grunbach,
Achatz von Lichtenstain,
Albrecht von Schaumberg,
Johans von Gutemberg, tumbdechant,
Ditrich von Thungen,
Hainrich von Wirtzburg,
alle 7 thumbherren zu Wirtzburg,
Gotz Theurlein,
Anthoni Fronvelder.

Nach dem hauptman sind 18 rotte verordent worden, welche sampt iren rottmaisteren und personen unterschiedlich hernach verzaichet stehn.

In grave Wolfen von Castels rothe sind gewesen:

Valtin Pfanmus, des graven knecht,
her Fridrich von Swartzenberg,
Adam Tockler, sein knecht,
Conrad von Bibra, thumbher,
Endres, sein knecht,
Marsilius Voyt,
Sebastian von Rotenhan,
Wolf Muller, sein knecht,
Eustachius von Thungen,
Contz, sein knecht,
Bernhart von Thungen,
Hans Star, sein knecht.

In Hansen von Lichtenstains, thumbhern, rote:

Philips Supan, dechant zu Haug,
Hans Maurer, corher,
Linhart, ain profess von Zel,
Wolf, Caspar, furstencaplan,
Jobst Pantleon, canzleyschreiber,
Mathis Main, dechant zum Neuenmünster,
Hans Supan, corher,
Peter Hilprant, chamerer,
Claus von Dettelbach,
Peter Nabenbach, licentiat,
Johan Woltz, camerschreyber.

In Melchiors Zobels, tumbhern, rote:

Martin v. Wisentau, thumbher,
Georg Spies, Baltzar Kintzinger, Niclas von Gich, Erhart von Sande, Michel Hitner, chorheren zu Haug,
Caspar von Lichtenstain,
Linhart, sein knecht,
Mart. Engelfrid, camerschreyber,
Hans Grunnagel,
Bartel Silbereysen,
Cuntz Leybenstain.

In Hansen von Grunbachs rote:

Hans von Geltersheim, sein knechte,
Caspar Pfister, fiscal,
Georg von Gnotstat,
Bartholmes Butner,
Gabriel von Kitzingen,
Claus Weiteysen,
Hans Hauer, thumbprediger,
Valtin Tasch, camermaister,
Hanns Zoller,
Steffan Smid, kuchenmaister,
Valtin Mauter,
Georg, hern Ditrichs von Thungen knecht.

In Ot Grosen rote:

Anthoni, sein knechte,
Claus Rüger, silberschlieser,
Hans aus der Marck,
Cuntz Freyeysen,
Jobst Geckes,
Thoman Hofman,
Joachim v. Berlichingen, camrer,
Cristof Speckart, schenk,
Hans, des thumbdechants knecht,
Haintz Scheubdenbalck,
Bastian von Worms,
Michel Teichman.

In Sigmunden Fuchs rothe:

Claus, sein knecht,
Hans Schreck, Georg Diemar,
Sigmund von Grunbach, thumbher,
Hans Cornter, Hertlein Zolbereiter,
Jacob Schrimpf, Wendel Volcker,
Niclas von Vayhingen.
Hans, Matern Fuchs knecht,
Marcel von Weyler,
Carius Olhaf von Leinach,
Hans Koch,
Hans Fleyschman,

In Haintzen von Stain rotte:

Eustachius von Lichtenstain, thumbher,
Hans Wolf Fuchs, corher S. Burchart,
Hans Seyfrid,
Niclaus, des graven von Rienecks knecht,
Melchior Muntbach,
Niclas Fleck, canzleischreiber,
Hans Stain, schifman,
Endres } Kirchner } corherrn zu Haug.
Linhart }
Michel Reychart. }

In Wolfen von Fulbachs rothe:

Lorentz, sein knechte,
Andres von Thungen,
Lorentz von Munster,
Lorentz, sein knecht,
Marx Sengeisen,
Georg von Rosemberg,
Hans } bede sein knechte,
Hans }
Georg Schrimpf,
N., sein knecht,
Jacob Boss, Bernhart Schreiner, Endres von Munerstat.

In Matern von Vestembergs rothe:

Bastian Genslein, sein knecht,
Conrad Weinaug, secretari,
Georg Egotz,
Hans Kintzinger, keller zu Lanckhaim,
Wolf Kaufman, schultais,
Simprecht Schenck v. Schenckenstain,
Hans von Vestemberg,
Jobst, sein knecht,
Jacob Butner,
Bastian Rucker,
Hans Butenknecht,
Hans Muller, silberbot.

In Werners von Stetten rothe:

Georg, sein knecht,
Caspar von Rainstain,
Hans von Rainstain,
Philips, sein sone,
Wendel Tren,
Gabriel Smid / Michel Ziegler } zu Biburt,
Melchior Gross,
Bernhart Schrautembach,
Johan Butner von Ebrach,
Zimer Hans von Rieden,
Reuter Hans, zentgrave zu Bischofheim,
Hans Heninger, keller zu Meckmul,
Jacob Diemar.

In Sebastian Geyers röte:

Simon, sein knecht,
Wilhelm Truchses,
Wolf Woltz,
Hans Göbel,
Georg Schusler,
Wilhelm Geuder,
Jobst Hofman,
Michel Eysenman,
Hans Kaltenhover,
Mathes, Lorentzen v. Rosenbergs knecht,
Bartholmes Esdorfer,
Valtin von Culigsheim.

In Lorentzen von Hutten rothe:

Hans, sein knecht,
Georg Wiltmaister,
Michel Wild,
Georg Stauf von Arnstain,
Hans Maier,
Michel Schaid,
Wilhelm Keyp,
Contz Ziter,
Linhart, sein knecht,
Bartel Weber,
Haintz Theininger,
Mathes Eberlein,
Jacob Lorentz,
Hans Bickel,
Albrecht Furman.

In Wendel von Lichtenstains rothe:

Anthoni, sein knechte,
Lutz von Rotenhan,
Carius, sein knecht,
Georg Aurochs,
Contz Kip, zentgrave zu Mainungen,
Adrian Erhart,
Georg Turck,
Joachim von Stetemberg,
Veltin, sein knechte,
Georg Hund,
Michel Höcker,
Wendel Craft,
Georg Dam.

In Andresen von Stain zum Altenstain rothe:

Hans, sein knecht,
Fritz Zolner,
Hans Loslein,
Georg v. Hasfurt,
Blasius Fischer,
Michel Schelhoren,
Peter Hofmann,
Baltzar Weidner,
Hans von Weingarten,
Thoman Adelbeck,
Georg Pfares,
Hans Hertzog,
Henslin, Bastian Fats knecht.

In Georgen Wembdingers rote:

Hans von Morstain,
Lorentz, des hofmaisters knecht,
Hans Nase,
Bartel Stumpf,

Fridrich Zinn von Kentzingen, Augustin Held,
Hans, Cristof Fuchs knecht, Hans Schirm,
Martin von Rotemburg, Wolf Polner, Wendel Conrad.

In Bartholmesen Truchsessen rothe:

Wolf Beck, sein knecht, N., sein koch,
Johan Caba von Rubian, ain Behaim, Wendel Stainruck,
Haintz Narb, N., sein sone, Johans Zeis, sigler,
Hans Oesterreicher, Hans Hertzog,
Hans Ofenloch, Cuntz Smid von Bamberg,
Peter Windheizer, Claus Saur, Jost Hans, schifknecht.

In Götzen von Thungen rothe:

Endres von Sande, Marx Diemar, Florian Haberkorn,
Peter Voit v. Rieneck, Melchior v. Elwangen, Bastian Baur,
Martin Knoch, Hans Wormser, Hans v. Sleusingen,
Veyt Geben, Hans Weydner, Hans Billing,
Linhart Cöl, Michel Oterman.

In Philipsen Bernhaimers rothe:

Hans Rainhart, Georg Zaran, Georg Raygelein,
Hans Schuler, Hans Ersam, Hans Grave,
Wendel Völcker, Hans von Forcheim, Veyt von Aistet,
Hans Löfler, Pangratz Behaim, Linhart Creutzer.

Die thurn umb Unserfrauemberg in den zwingeren sind mit dem alphabet verzaichet und die rothmaister mit iren rothen darein getailt worden, wie hernach volgt:

Im zwinger gegen den Glesberg uber: Lorentz von Hutten, Wendel von Lichtenstain und Georg Wembdinger mit iren rotten.

Im zwinger gegen dem lustgarten: Andres von Stain, Wernher von Stetten, Sebastian Geyr mit iren rotten.

Uf der Schut gegen der stat: Gotz von Thungen, Mathern von Vestemberg, Ot Gross, Bartholmes Truchses mit iren rothen und ainem buchsenmaister, Conrad Durr von Rottingen.

Uf dem ineren thore: Sigmund Fuchs mit seiner rothe.

Zu dem thore: Georg von Fronhoven, hausvogt, Carl Zoller, Hans von Beringen, Hans Behaim, der alt, Fritz Eiring und dann die vier thorwarter.

Uf den vordern thuren bey dem thore: Michel von Sleusingen, ain buchsenmaister, Hans Hofman von Kitzingen, Contz Sack, Ditrich von Lebenstat, N., thurner, Johan, ain gefangener priester, Cuntz Gross.

Uf den Wedthurn: Peter Biber, Carl Schmid, Barthel Blum, Joachim Baur, Hans Glaser, Bartel, bereyter.

Uf dem Schoderthuren: Grave Wilhelm von Solms, Johan, sein knecht, Adam von Thungen, N., sein knecht, Hans Georg von Hesperg, Martin von Haun.

Uf dem mitler thurn: Jeronimus Schenck von Sumau, ritter, Conrad Schoneck, Georg Ochsembach, Pangratz Kemerer, Conrad Alletzhaimer, keller zu Lauden, Haintz Philips, silberbot, Hans von Rotemburg.

Uf dem eusseren thuren gein der Täle: Hans von Weingarten und Fritz Beck.

Uf dem eussern thuren gein dem Holgarten: Johan Caba, der Behaim.

Uf der kemnaten ober dem zeughaus: Wolf von Fulbach mit seiner rothe, Ludwig Bub und Conrad Wolcker, bede buchsenmaister.

Haintzen von Stains rothe ware getailt; lag halb in der kemnaten ob der smitten, halb ober der neuen hofstuben.

Uf dem umblauf bey dem Wedthurn: Fridrich Riss, untervogt, Hans Schneidenwint, Wendel Reuter, Kilian Ochner, Hans Herbert.

Uf dem öberen gegen der Täle: Carius von Gebsatel, Martin von Ussickheim, thumbher, N., sein knecht, Rudolph von Baldeck, Urban Claus, Hans, kuchenmaister.

Uf dem untern sale: Hans von Bachera, Hans Herman, Georg Selman.

In der alten hofstuben: Hans Ferber, Lorentz Kuchenbrot, pfarher zu Neukirch, Gregor Reynisch, canzleyschreyber.

Uf dem haberboden: Georg Nadler, buchsenmaister, Wilhelm von Bibra, Eberhart von Grumbach, chorher, Contz Stör, trumeter, Contz Beringer, Michel Hen, Georg Bocksberger, Hans Berlein.

Nachvolgender gestalt sind die ampt besetzt gewest:

oberster hauptman: marggrave Fridrich, thumbpropst.
unterhauptleut: Hans von Grumbach im sloss; Georg Leitschacher, Steyrer genant, und Georg Zimerman, ain fuesknecht uf der Schutt; Simon von Sweinfurt ym vorhof.
vendrich: Adam von Thungen.
waibel: Cristopf Speckart.
spil: bede thurner.
tagwechter und zaychengeber uf dem mittelthurn: Iheronimus Schenck und Johann Komp, corher zu Haug.

artelereymaister: Ditrich von Thungen, thumbher.
proviandmaister: Hans Zoller und Georg von Gnotstat .
baumaister: Sebastian von Rotenhan etc.

Und daneben:

zwen barbirer,	trey steinmitzen,
sechs muller,	siben schmide,
zwolf zimermener,	acht becken,
vier keller oder schenken,	zwolf koche und kuchenknaben,
zwo wescherin,	trey metzler,
zwolf buchsenmaister,	brunenknecht zwen.

---

[48]

Besatzung des vorhofs.

Philips von Bernhaim was mit seiner rothe im vorhof.

Im Colnthurn: Georg Raylin, Blasius Keren, bede barfusermonchen.

Im thurnlein hinter dem kolnhaus: maister Jacob der zuchtiger, so von der stat hinuf geflogen, und sein bainlin.

Im langen haus im vorhof: Georg Dambacher, Carius von Kutz, Niclas Beck, Linhart von Leutershausen, Contz von Gruningen, Thoma Ziegler, Conrad Swartz, Michel von Dettelbach, Caspar Franck, Wolf von Weyssenburg, Hans Muller, Georg Weyss von Zwickau, Wolf Sweicker, Hans von Maintz, Michel Wasserrub, Niclaus von Kitzing, Cuntz Koch, der bot, Ulrich von Blabeuren, Jacob Smid, Niclaus Fischer, Hans von Regenspurg, Michel Torwarter, Hans Scheufelein von Baden, Jacob Rubner von Bachera, Wilhelm von Romhilt.

---

[49]

Wie die wach bestellt ist gewest.

Von der besatzug haben neben den baiden thurneren und dem scharwechter alweg 12 wächter uf Unserfrauemberg in den eusseren wöhren gewacht, nemlich vier uf der Schut, vier im zwinger gegen der Tälen, und vier im zwinger gegen dem Glesperg, doch an iedem ort der halbtail, das ist

zwen vor mitternacht und zwen nach mitternacht . nun ytzund in zeit der besatzung sind aus den rotten obgemelt in iedem zwinger noch 6 wächter geordent, also, das der zehen worden, dergleichen uf die Schut noch 8, damit der 12 worden.

Im sloss uf dem thore haben zwen gewacht; uf dem buchsenhaus 4; uf dem umbgang bey der wede 2; uf der neuen stuben 4; uf dem haberboden bey der vogtey 4; in der ratstuben 4.

Bei dem zeug- oder buchsenhaus, an der neuen hofstuben, an der ratstuben und am haberboden ist iclichs orts ain klain schellen gehangen mit ainem sail, in den zwinger gehnd . und wan der scharwachter die stund ausgeschrihen, haben die wächtere uf den vier orten die angezaigten klaine schellen ain wenig gezogen, dagegen die uf den zwingeren mit klainen pfeuflin (die inen darzu gegeben worden sind) auch ain wenig geblasen, also das ie ain wach die andern doch in stil ermuntert, damit die veinde auserhalb nit merken konten, ob man wacht oder nit . darneben ist alles geschray und geböch verpotten gewest . dergleichen, so die eussern wächtere in zwingern und uf der Schutt ichts geverlichs vermerkt haben, sie das sail gezogen und den im sloss dadurch zaigen geben.

Uf dem mitler thurn hat die nacht alweg ainer mit dem thurner gewacht.

Der obrist hauptman, marggrave Fridrich etc., grave Wolf von Castel, herr Hans von Lichtenstain, herr Melchior Zobel und Hans von Grumbach sampt iren rothen und diejenigen, so nit in rotten, sonder uf den gemainen platz beschaiden gewest, sind zu nacht bey ainander in der neuen hofstuben gelegen, ob sich ain lerman zutragen, das sie bey der hand und mit ihren wöhren geschickt weren . und dieweil man sich uf der Schut des maisten anlauffens versehen must, hat ain yede aus den itzbemelten funf rotten alle nacht 4 persone ausgeschossen, die unter der ratstuben neben der schenken im gewelb gelegen, uf ain fursorg, ob denjenigen uf der Schut unversehenliche not zustund, denselbigen zu hilf zu komen und nicht desto minder die sachen in die hofstuben zu wissen zu thun.

In der nacht sind der oberst hauptman und etliche kriegsräthe zum wenigsten ain mal vor und nach mitternacht in und fur die wacht gangen, zu erkundigen, ob auch recht und mit vleys gewacht wurt.

Die losung holt man alle nacht bey Hansen von Grumbach.

Wie das geschutz, mullen und anders ausgetailt und geordent worden, will ich hie von kurz wegen umbgehn und mit der histori wider zu den bauren keren.

[50]

Wie die bauren in beden lägeren ainander zugeschriben haben, das si fur Wirtzburg zusamenziehen wolten.

Es hetten der bauren hauptleute und räthe im läger zu Bildhausen der andern Frenckischen versamlung, so dazumal zu Geroltzhofen lage, uf ir schriftlich ansuchen zu antwort geben, wie sie fur gut angesehen, auch in willen weren, zusamenzuziehen und alsdan semptlich fur Unserfrauenberg zu rucken, wie dan oben darvon meldung beschicht. darauf die Frenckisch versamlung inen gein Bilthausen am sambstag den 6. May nachvolgenden brief aus Ochsenfurt geschriben haben:

»Christliche liebe bruder und freunde. wir haben eur schreyben »hören lesen und fugen euch zu vernemen, das wir entschlossen sein, »das läger gegen Wirtzburg und den nechsten bey Haidingsfelt zu »schlagen, auch dermas dits tags mit der versamlung ufgebrochen. »begeren derhalben an euch, gutlich und bruderlich bittend, ir »wollet euch zum furderlichsten mit eur ganzen versamlung gegen »Wirtzburg werts thun und fugen und nach gelegenhait eur läger »schlagen. wa aber das ditsmals fuglich nit beschehen kan, so »wollet doch etliche, die verstendigsten aus den stetten und flecken, »euren und unsern brudern zu uns allerfurderlichst verorden, mit »uns, wes der ganzen landschaft zu guttem komen, helfen zu beratschlagen und den hauffen nicht desto minder furderlich nachziehen »lasen. des wollen wir uns zu euch genzlich versehen. damit got be»volhen. datum sambstags nach Inventionis Crucis [Mai 6, 1525].«

Aber eher diser brief gein Bildhausen kame, hetten die versamlung daselbst ain botten herab an die Niderfrenckischen bauren abgevertigt mit disem brief:

»Ersamen lieben herren, freunde und brudere in Cristo. wir »fugen euch gutter mainung wissen, das wir ytzund uf und im zug »sein sampt unseren zugehorenden lägeren, euch, eurem und unserm »beschehen zuschreiben nach, zuzuziehen und eur und unser cristlich »furnemen mit hilf des almechtigen gotts fruchtbarlichen helfen vol»pringen. wir wolten auch ains tags oder zwaier ehr ufgewest sein, »wa uns got in unser hende ain merklich suma vom adel und slossen »nit gegeben hette, die wir mit der hilf desselbigen itzo erobert. »wolet uns bey disem unserm geschickten botten und brudern ver»stendigen, in ansehung, das sich unser bruder zu Haidenvelt, als wir »bericht sein, zu euch gethan, unser unerwart, wa wir euch am ge»legensten zuziehen sollen, unsern zug desto leichtlicher haben fur»zunemen. solchs wollen wir von euch im allerbesten annemen. »dann euch in allem christlichen furnemen beystand zu thun, sind »wir mit leyb, gut und allem vermogen bereit. Geben sontag Jubi»late [Mai 7, 1525].«

---

[51]

Wie die Otenweldischen bauren dem bischove zu Wirtzburg ire 12 artikel zuschicken und begeren, dieselbigen anzunemen; was inen auch fur antwort daruf gefallen ist.

Uf den abend, als der bischof von Wirtzburg hinwegrite, kame ain bot fur das sloss Unserfrauenberg von Gotzen von Berlichingen und Georgen Metzlern von Ballemberg, hauptleuten des Otenweldischen hauffen, mit ainer schrift, also lautend:

»Dem hochwirdigen fursten und herren, herren Conraden dits »namens bischoven zu Wirtzburg und herzogen zu Francken thun »wir hauptleut, verordente räthe und gemaine versamlung cristlicher »ainickait des Neckertals und Otenwalds zu vernemen, das wir durch »grossen mangel an verkundung und offenbarung des hailigen evan»geli und wort gotts nit allain verlasen, sonder hoch und unaus»sprechlichen nidergetruckt sind, darzu treffenlich und hoch be»schwert durch die öber gewälte, die lange iar und zeit in versam»lungen mit unbeträglichen chosten und verseumnus dem gemainen

»man allain schwere burden ufgelegt und in solch weyterung gefurt
»haben, die lenger zu gedulden, den cristlichen herzen unmöglich.
»aus dem allem bewegt, sind gemaines cristlichen volks erleichterung,
»mitleidenliche hilf und trostung zu suchen, dardurch in gaistlichen
»und weltlichen sachen cristlich, bruderlich lieb und treue zu ervol-
»gen, wie dan graven, herren, stette und vil vom adel darzu ain
»grosse menige der baurschaften mit austrucklichen artikeln das an-
»genomen und bewilligt haben. welche artikel wir euren gnaden
»hiebey auch zusenden, mit erinerung, wa eur gnaden mit allen ver-
»wanten des stifts dieselbigen annemen, bewilligen, halten und darzu
»dem, das nachvolgends durch verordnet gelert, verstendig, from,
»christlich leut gemainer versamlung diser landsarten, in allen
»stenden und obrickaiten reformirt, gemindert, gemert und gebessert
»oder gesetzt wurt, on waigerung volstreckung thun wollen, so mogt
»ir uns die euren on verzug mit clarem, lauterem und unufschlegi-
»gem bevelhe entgegen schicken, das und, was anhangende notturft
»ervordert, zu beschliesen; dan, wa solchs unverlengt in vier tagen
»nit geschehe, werden wir geursacht, unsere mitbrudere und cristen
»des stifts Wirtzburg gleich uns selbst zu beschirmen und verdretten
»gegen euch und den euren und anhengern zu volfaren, damit wir
»euch darzu bringen mochten, auch unser eren bewarnus und ge-
»nugsam offenbarung gethan, euch der gegenhandlung, wie sich die
»ervordert, zu versehen haben. geben und mit unserm gemainen
»bitschaft zu ende versigelt zu Amorbach uf donerstag nach Miseri-
»cordia Domini [Mai 4] anno [15]25.«

Hienach volgen die artickel:

»Zum ersten ist unser dimutig bit und begere, auch unser
»aller wil und mainung, das wir nun furohin gewalt und macht
»wollen haben, das ain ganze gemainde ain pfarhern selbst erwölen
»und kiesen, auch gewalt haben, denselbigen wider zu entsetzen, wan
»er sich ungepurlich hielte. derselbig erwölt pfarher solle uns das
»haylig evangeli lauter und clar predigen on alle menschliche zusätze,
»lere und gebot, dan uns den waren glauben stäts verkundigen, geyt
»uns ain ursach, got umb sein gnad zu bitten, uns denselbigen waren
»glauben einzubilden und in uns zu bestäten; dan wan sein gnad
»in uns nit eingebildet wurt, so bleyben wir stäts flaisch und plut,
»das dan nichts nutz ist, wie clärlich in der geschrift stet, das wir
»allain durch den waren glauben zu got komen konnen und allain
»durch sein barmherzickeit sälig mussen werden. darumb ist uns
»ain solcher vorgehr und pfarher von nötten und in dieser gestalt
»in der geschrift gegrunt.«

»Zum anderen: nachdem der recht zehend ufgesetzt ist im
»alten testament und im neuen alles erfult, nicht desto minder wol-

»len wir den rechten kornzehend gern geben, doch wie sich geburt; »dan, nachdem man ine got geben und den seinen mittailen solle, »geburt es ainem pfarhern, so das wort gots clar verkundet . seyn »wir des willen, das hinfur disen zehenden unser kirchenprōbst, so »dann ain gemain setzt, einsamlen und einnemen, davon ainem pfar- »herrn, so von ainer ganzen gemaind erwölt wurt, sein zimlich »gnugsam ufenthalt geben, im und den seinen nach erkantnus ainer »ganzen gemaind . und was uberbleybt, soll man armen durftigen, so »im selbigen dorf vorhanden sein, mittaylen nach gestalt der sach »und erkantnus ainer gemainde . was uberbleybt, soll man behalten. »ob man raysen must von landsnot wegen, damit man kain lands- »steur durf uf den armen man legen, soll man es von disem uber- »schuss ausrichten . auch ob sach were, das ains oder mer dörfer »weren, die den zehenden selbst verkaufft hetten etlicher not halben, »dieselbigen, so es der gestalt von ainem ganzen dorf haben, die sol- »len, so es angezaigt, des nit entgelten, sonder wir wollen uns zim- »licher weys nach gestalt der sachen mit inen vergleichen, inen solchs »wider mit zimlicher zil und zeit ablösen . aber were von kainem »dorf solchs erkauft hat, sonder seine vorfahren ime solchs zugeaigent »haben, wollen, sollen und seind wir inen nichts weiters schuldig zu »geben, allain, wie obstet, unsern erwölten pfarherrn damit zu unter- »halten, nachmalen ablösen oder den dorftigen mittailen, wie die »haylig geschrift inhelt, sie sind gaistlich oder weltlich . den clain »zehenden wollen wir gar nit geben, dan got der herre das vihe dem »menschen frey beschaffen, das wir fur ain unzimlichen zehend »schatzen, den die menschen erdichtet haben . darumb wollen wir »ine nit weyter geben.«

»Zum tritten ist der brauch bisher gewesen, das sie uns fur »ir aigen leut gehalten haben, welchs zu erbarmen ist, angesehen, »das uns Christus alle mit seinem kostparlichen blutvergiesen erlöst »und erkauft hat, den hirten gleich als wol als den hochsten, kainen »ausgenomen . nit das wir gar frey sein, kain obrickait haben wol- »len, das leret uns got nit . wir sollen in gebotten leben, nit in »freyem flaischlichen mutwillen, sonder got lieben, in als unseren »herren in unsern nechsten erkennen und inen alles das erzaigen, »das wir auch geren hetten, welchs uns got am nachtmal gebotten »hat zu ainer letze . darumb sollen wir nach seinen gebotten leben. »zaigt und weyst uns das gepot nit an, das wir der öbrickait ge- »horsam seyen? nit allain der obrickait, sonder wir sollen uns ge- »gen ydermann diemutigen, das wir auch geren gegen unserer er- »welten und gesetzten obrickait (so uns von got gesetzt) in allen zim- »lichen cristlichen sachen gehorsam sein . sind auch on zweyvel, ir »werdent uns der aigenschaft als ware und rechte cristen geren er- »lasen oder uns im evangeli des berichten, das wir es seyen.«

»Zum vierten ist bisher brauchlich gewesen, das kain armer »man gewalt gehabt hat, das wildpret, vögel oder visch in flissenden »wassern zu fahen, welchs uns ganz unzimlich und unbruderlich »dunkt, sonder aigennutzig und dem wort gotes nit gemes sein, auch »in etlichen orteren die öbrickait uns das gewilde zu trutz und mech»tigen schaden haben will, wir das unser, so got den menschen zu »nutz hat wachsen lassen, die unvernunftigen zu unnutz erfretzen, »mutwilliglich leiden mussen, darzu stil schweygen, das wider got und »den nechsten ist. wan als got der herre den menschen erschuf, »hat er ime gewalt geben uber alle thier, uber die vögel im luft und »uber den visch im wasser, darumb ist unser begeren, wan ainer »wasser hat und mit genugsamer schrift beweysen mag, das man »ime das wasser wissenlich verkauft het, begeren wir, ime das mit »gewalt nit zu nemen, sonder man must ain cristlich einsehen darin »haben von wegen bruderlicher liebe. aber wer nit genugsam an»zaigen darumb thun kan, der sols ainer gemainde zimlicher weys »mittailen.«

»Zum funften sind wir auch beschwerd der beholzung halben; »dan unsere herschaften haben inen die hölzere alle allain geaiget. »und wan der arm man etwas bedarf, muss ers um zwai gelt kaufen. »ist unser mainung: was fur hölzer sein, es haben die gaistlich oder »weltlich inen, die es nit erkauft haben, sollen ainer ganzen gemain »wider anhaims fallen und ainer gemain zimlicher weys frey sein, ainem »ieglichen sein notturft in das haus zu brennen umbsunst lasen nemen, »auch wan von nötten sein wurt zu zimern, auch umbsunst nemen, »doch mit wissen der, so von der gemainde darzu erwelt werden. »so aber kains vorhanden were, dan das, so redlich erkauft ist wor»den, soll man sich mit demselbigen bruderlich und christlich ver»gleichen. wan aber das gut am anfang aus inen selbst geaigent »wer worden und nachmals verkauft, solle man sich vergleichen nach »gestalt der sach und erkantnus bruderlicher lieb und hailiger schrift.«

»Zum sechsten ist unser hart beschwerung der dienst halben, »welche von tag zu tag gemert werden und täglich zunemen. be»geren wir, das man ain ziemlich einsehen darin thun, uns dermasen »nit so hart beschwere, sonder uns gnedig hierin ansehe, wie unsere »elteren gedient haben, allain nach laut des wort gottes«

»Zum sibenden, das wir hinfuro uns ain herschaft nit weyter »wollen lassen beschweren unsere gutere, sonder, wie es ain herschaft »ziemlicher weys ainem verleyhet, also soll er es besitzen laut der ver»ainigung des herren und bauren. der herre soll ine nit weyter »zwingen noch tringen, mer diensts, noch anders von ime umbsunst »begeren, damit der baur solch gut unbeschwert aber ruiglich brauchen »und niessen mög. ob aber des herren dienst von notten were, solle »ime der baur willig und gehorsam vor andern sein, doch zu stund

»und zeit, das dem bauren nit zu nachtail diene und ime umb ain »zimlichen pfening den thun.«

»Zum achten sein wir beschwert, und der vil, so guter inhaben, »das dieselbigen guttere die gult nit ertragen konnen und die bauren »das ir daruf einbussen und verderben . begeren wir, das die her»schaft dieselben guttere durch erbar leut besichtigen lasen und nach »der billickeit ain gult erschopf, damit der baur sein arbeit nit umb»sunst thue; dan ain ieder taglöner ist seins lons wirdig.«

»Zum neunten sein wir beschwerdt der grossen frevel halben, »so man stets newe satzung macht, nit das man uns nit straf nach »gestalt der sachen, sonder zu zeiten aus grosem neid und zu zeiten »aus grosem gunst . ist unser mainung, uns bey alter geschribener »straf zu strafen, darnach die sach gehandelt ist, und nit nach gunst.«

»Zum zehenden sein wir beschwerd, das etlich inenhaben »zugeaigent wisen und dergleichen ecker, die dan ainer gemain zu»gehoren . dieselbigen werden wir wider zu unsern gemainen handen »nemen, es sey dan sach, das mans redlich erkauft hab . wan mans »aber unbillicher weys erkauft hett, soll man sich gutlich und bru»derlich mit ainander vergleichen nach gestalt der sachen.«

»Zum ailften wollen wir den brauch, genant den todfal, ganz »und gar abgethan haben, den nymer leiden noch gestatten, das man »witwen und waisen das ir wider got und ehr also schentlich nemen »und berauben soll, wie es an vil orten mancherlai gestalt geschehen »ist . und die uns beschutzen und beschirmen solten, haben uns ge»schunden und geschaben, und, wan sie wenig fug gehabt, hetten »sie es gar genomen . das got nit mer leiden will, sonder soll ganz »absein, kain mensch nichts hinfuro schuldig sein zu geben, weder »wenig noch vill.«

»Zum zwolften ist unser beschluss und entlich mainung: wan »ainer oder mer artickel, als hie gestelt, so dem wort gottes nit ge»mess, als wir dan nit vermainen, dieselbigen artickel, wa man uns »mit dem wort gots fur unzimlich anzaigen, wollen wir davon ab»stehn, wan mans uns mit grunt der schrift erkleret . ob man uns »schon etlich artickel itz zuliese und hernach sich befunde, das die »unrecht weren, sollen sie von stund an todt und ab sein und nichts »mehr gelten . dergleichen, ob sich in der geschrift mit der warhait »mer artickel erfunden, die wider got und beschwernus des nechsten »weren, wollen wir uns auch vorbehalten und beschlossen haben »und uns in aller cristlicher lere üben und brauchen . darumb wir »got den herren bitten wollen, der uns dasselbig geben kan und »sunst nymants.«

»Der frid Cristi sey mit uns allen . amen.«

[52]

Was der oberst hauptmann uf Unserfrawenberg den bauren uf die uberschickten artickel fur antwort gegeben hat.

Solche zugeschickte artickel und brief entpfing in abwesen des bischofs von Wirtzburg sein oberster hauptman, marggrave Fridrich, und gab dem boten daruf dise antwort:

»Eur schreyben haben wir als verordenter hauptman und vor»steher des erwirdigen in got unsers besonderen lieben herren und »freunds von Wirtzburg etc. sloss Unserfrauembergs in abwesen seiner »lieb verlesen . dieweil aber sein lieb mit unserm und anderer in»woner rath und wissen sich hinaus gethan, und wir vermerken, das »ir und andere von der baurschaft mit etlichen artickeln hoch wider »die billickait beschwert zu sein vermaint, mit begerung, etliche »zugeschickte artickel anzunemen und hinfuro zu halten, mit ange»hengter betrohung etc., fugen wir euch daruf zu wissen. das ehe»gedachter unser lieber herr und freund von Wirtzburg, uf bitlich »ansuchen etlicher seiner lieb unterthanen des stifts gemainer land»schaft aus den stetten und baurschaft ainen landtag ernent, den »sie in tapferer zale besucht, und doch uf seiner lieb begeren, »auch gnedigs und hochs erpietens bisher kain unterschiedliche aus»truckliche artickel irer beschwerden entdecken oder, hinlegung der»selben zu thun, haben wollen ansuchen, derhalben wir vermutten, »das sie ansehenliche beschwerung von seiner lieb nie entpfangen, »wiewol etliche vil aus denselbigen seiner liebe varende hab, auch »land und leute on erofnung ainiger ursachen, warumb das geschehe, »merklich mit prant, name und ander gestalt zu verderben und gar »zu verwusten in täglicher ubung stehn, wider got, das hailig evan»geli und alle billickait, so tragen wir auch kainen zweivel, wa ir »bey des stifts stetten und versamleten baurschaften ain notturftigen »stilstand und befridung erlangte, und dieselbigen mit uns zu hand»lung kemen, wolten wir sie gutwillig hören und herwiderumb aller »billickait vernemen lasen, der zuversicht, wa man sich an satzung »des hayligen evangeli, der recht und billickeit wolt genugen lasen, »es solt dise ufrur gestilt und dahin gewendt werden, das ie an »seiner lieb kain billickait erwunden . wir wollen auch eur begeren »seiner lieb, sovil uns moglich, zum schirsten uberschicken, die euch »furter ir entlich gemut zum furderlichsten eroffnen wurdet, das aber »nach dato eurs briefs in so wenig tagen nit beschehen kan, wiewol

»darzwischen obgemelt handlung zu furderung der sachen nicht »desto minder mogt furgenomen werden, gutlich begerend und bittend, »ir wollet uber obgedachte uberflussig erbieten und ergangene hand- »lung wider vilgedachten unsern herrn und freunde von Wirtzburg »tatlich furzunemen und besonder fur die, so kain evangelisch gebot »der billickait leiden mogen, euch nymant bewegen lasen. das wollen »wir umb euch sampt und besonder in gnaden erkenen und gunstlich »beschulden. und begeren des eur antwort. datum uf Unserfrauemberg »am sambstag nach Misericordia Domini [Mai 6, 1525.]«

Und schickt nicht desto minder marggrave Fridrich, der hauptman, solch der bauren schreyben und artickel dem bischove von Wirtzburg, so am freytag darvor [Mai 5] hinweg geritten und noch uf dem weg was hinach, bey ainem ainspenigen knechte, den man Scheuren Haintzen nennet, in hofnung, den bischof zu Haidelberg zu finden.

Derselbig knecht ritte am sambstag [Mai 6] zu Wirtzburg aus und kam am sontag Jubilate [Mai 7] etlicher stunde ehr gein Haidelberg, dan der bischof selbst.

Und laut die schrift des hauptmans und seiner zugeordeten kriegsräthe also:

»Erwirdiger in got lieber herr und freund, hochwirdiger furst, »gnediger herr. welcher masen eur liebden und gnaden die bauren »aus dem Weinsperger tale geschriben und artickel zugeschickt, und »was wir inen daruf zu antwort geben, werden eur liebden und »gnaden alles aus hierin verwarten abschriften vernemen. und haben »bey uns im besten bedacht und fur gut angesehen, das eur liebden »und gnad denselbigen bauren ain glimpfige antwort geben solte, »daraus sie abnemen mogten, das eur liebden und gnaden sich dem hay- »ligen evangelio gemess und in den gebrechen, so eur liebden und »gnaden von derselbigen unterthanen furbracht wurden, sich aller »billickait halten und also erzaigen wolten, das eur liebden und gna- »den unterthanen sich von eur liebden und gnaden fuglich nichts »zu beclagen haben solten. und ob weiter ansuchen bey uns beschehe, »uns hiebei verstendigen, wes eur liebden und gnaden bevelhe sey, »weyter mit inen zu handlen, des wollen wir uns gutwillig und »vleyssig halten und beweysen als die, so eur liebden und gnaden »freuntlich und mit vleys unterheniglich zu dienen gewilt sein. »datum uf sambstag nach Misericordia Domini [Mai 6, 1525.]«

Daruf gab inen der bischof dise antwort:

»Als wir nechsten freitags [Mai 5] von euch zu Wirtzburg ab- »geschieden, sein wir mit der hilf gots glucklich gein Haidelberg »komen, alda uns eur schreyben und wes die versamlung des Necker-

»tals und Otenwalds uns geschriben, auch eur daruf gegeben ant-
»wort behendigt worden. haben wir erstlich bey unserm herrn und
»freund, dem pfalzgraven etc., anbringen zu thun anzaigen lasen und
»uf heut montag frue [Mai 8] alle sachen, wie die unsers stifts
»halben gestalt, nach der lenge erzelen lasen und daruf, wie dem
»zu begegen sey, rath und hilf begert. hat sich sein lieb daruf ganz
»woll und als der freund vernemen lasen, wie sein lieb kriegsvolk
»zu ross und fues, so seiner lieb von andern churfursten und fursten
»glaublich ufs furderlichst zu schicken zugeschriben, alle tag ge-
»wertig. sobalt die ankomen, verhof sein lieb, die ufrur in seiner
»lieb furstenthumb, nachdem das auch nit ganz rain ist, in kurze zu
»stillen und alsdann uns und unsern stift nit zu verlasen, sonder
»sein vermögen leybs und guts zu uns setzen. das wir dan zu gro-
»sem dank angenomen, mit erbietung, solchs hinwider alles unsers
»vermogens zu vergleichen und zu verdienen. so sein wir willens, uns
»uf das furderlichst zu der versamlung des bunds auch zu fugen,
»der hofnung, trostlich antwort zu erlangen und etwas guts auszu-
»richten, wie wir dan zu got hoffen, uns nit verlassen solle. das
»zaigen wir euch zu trost und darumb an, das ir des wissens ent-
»pfangent und euch darnach richtet; dan wir an uns nichts erwin-
»den lassen wollen, das euch allen und unserm stift zu guttem dienen
»und raichen mag. wie uns dan nit zweyvelt, ir zur erhaltung unsers
»sloss euch aller gebure und wie ir des bei meniglich erhe und lob
»haben und erlangen wollte, halten und erzaigen, das wir gegen
»euch allen und iedem in sonderhait freuntlich vergleichen, in gna-
»den erkennen und in guttem nit vergessen wollen. und wiewol
»wir auch nit wol glauben konnen, das mit der versamlung des
»Neckertals und Otenwalds ichts austreglichs und bestendigs mog
»gehandelt werden, dennoch haben wir inen widerumb antwort geben,
»wie ir ab hierin verwarter copien zu vernemen habt, bevelhend,
»wa sie euch daruf tagsatzung und sicherung zuschicken, ir wollet
»etliche zu inen verordnen und uf volgend artickel handlen lasen.
»erstlich: wie sich andere churfursten, fursten und öbrickait gegen
»iren unterthanen halten, thun und inen nachlasen, das wollen wir
»inen auch zu thun und nachzulasen gleicher weys frey zugesagt
»haben. wa das nit zu erheben, das ir alsdan uf die furgeschlagen
»ir zwolf artickel mit inen zum leidlichsten und fuglichsten, so ge-
»schickt ir mogt, handlen last, und wa nit anders zu erlangen, die-
»selbigen artickel bis uf unser bewilligung auch annemet. wollet
»auch der angezaigten versamlung schreyben und uberschickte ar-
»tickel dem haufen von unser landschaft auch eroffen, ob sie sich
»desto ehr vergleichen wolten. datum Haidelberg uf montag nach
»Jubilate [Mai 8, 1525.]«

Und ist das die schrift, so der bischof den bauren uf ir schreyben zu antwort geben lasen:

»Uns hat der erwirdig hochgeborn furst unser besonder lieber »freund herr Fridrich, marggrave zu Brandemburg etc., unser thumb»probst, auch obrister hauptman unsers sloss Unserfrauenberg, ob »Wirtzburg gelegen, ain schrift zugesant, die ir aus Amerbach sampt »etlichen beyligenden artickeln an uns gethan und er in unserm ab»wesen erbrochen, welche wir ires inhalts verlesen und vernomen. »und geben auch daruf dise antwort, das uns nie liebers gewest, »auch noch nit ist, dan das das wort gots und das haylig evange»lium nach dem rechten waren verstand, wie das unser seligmacher »Jesus Christus in seiner hayligen menschhait hie uf erden selbst »gelert, gemaint und ausgelegt hat, wie wir auch alles unsers ver»mogens bisher gefurdert und noch zu thun genaigt sind, meniglich »gepredigt und verkundet wurd, und uns der almechtig sein gotlich »gnad dermasen mittailt, das wir demselbigen seinem wort nit allein »mit dem mund, sonder aus grund unsers herzen anhingen und solchs »mit den werken erzaigten, weren on zweyvel vil böse, mutwillige, »unewangelische handlung und entpörung, so sich yzund an mer dan »ainem orte beschwerlich ereugen, unterlasen pliben und die lieb des »nechsten, so wir ainander schuldig, höher geübt worden, daran »wir bey uns gar nichts erwinden lasen wolten, dan wir ie nit ge»naigt, yemant wider die billickait zu beschweren. wa das aber von »den unsern, des wir nit wissen tragen, furgenomen und uns ange»zaigt worden, wolten wir uns aller gepure und dermasen erwisen »haben, das sich der billickait nach nymant von uns zu beclagen »gehabt. dann der uberschickten eurer artickel halb: nachdem ir »im beschluss derselbigen meldet, wa die dem wort gots nit gemess, »davon abzustehn, dergleichen, wa der mehr erfunden, die auch »wider das wort gots, dieselben vorzubehalten, weren wir wol ge»wilt, eurem begeren nach zu euch zu verordnen und mit euch der»halben handlung pflegen zu lasen. dieweil aber die andern ver»samlung uns, unserm stifte mit brand und andern tatlichen hand»lungen, wiewol unsernhalb on alle gegebene ursachen, anzugreifen »und zu beschedigen, in steter arbeit stehn, habt ir zu bedenken, das »uns nit allain beschwerlich, sonder auch ungleich, mit euch uf »ainer seyten gutlicher handlung zu pflegen und uf der andern seiten »von denjenen, so sich cristlich bruder nennen, unbilliche betrang»ung und beschedigung zu gewarten, zu dem, das wir auch uf unser »bey inen mehr dann aines beschehen anhalten bishere nit erfaren »mogen, was ir furnemen und handlung sey, wiewol wir uns uber»flussig erpotten, wa sie von uns oder den unsern unbillicher weys »beschwert wurden und uns solchs von inen angezaigt wurt, das »wir uns daruf ganz gnediglich und unverweyslich erzaigen wolten.

»darumb an euch unser begere, ir wollet bey denselbigen als den-»jenigen, so euch verwant und die ir zu vertaidingen und zu ver-»tretten euch anmast, anhalten und darob sein, das sie von solchem »irem unbruderlichem vorhaben abstehn, auch uns und die unsern »in ferner schäden und nachtail nit furen, sonder sich mit euch der »artickel halb vergleichen und uns aldan furderlich tag und malstat »ernenen, mit zusendung eurer sicherhait zu, uf und von dem tag, »die unseren daruf haben abzufertigen, wollen wir zu euch verordnen »und handlen lasen, in zuversicht, ir uns hierinen dermasen spuren »solte, das wir dasjenig, so ainem fromen christlichen fursten ge-»zimt, auch die ehr gotts und gemainen nutz zu furdern ganz be-»girig und genaigt sind. und wa ir also tag ansetzen werdet, das »wollet mitsampt der vorgemelten eur sicherung disem unserm botten »behendigen, dem wir an obgedachten unsern hauptman und räthe, »das sie solchen tag besuchen und handlung mit euch haben sollen, »hieneben auch brief geben, begerend, ir wollet uns daruf eur schrift-»lich richtig und furderlich antwort thun, uns mit schickung und »anderm haben darnach zu richten, auch uns, unsern stifte und die »unsern hie zwischen unbetrangt und unbeschedigt lasen, so sind »wir willens, wa ir anders uns eur sicherung auch zuschicken werdet, »in aigner persone anhaims zu thun, solche handlung zu guttem end »helfen zu bringen und zu bestettigen. wolten wir euch uf eur »schreyben zu antwort nit verhalten. datum montag nach Jubilate »[Mai 8, 1525.]«

Was die bauren weiter fur antwort uf dits, des bischoves schreyben gegeben haben, wurdest du hernach verzaichet finden.

Die obgemelte des bischoves zwen brief hat der obgenant Scheuren Haintz gein Wirtzburg gefurt und ist von dem obristen hauptman daselbst wider gein Haidelberg abgevertigt mit diser schrifte:

»Wir haben mit sampt unsern zugeordenten rethen eur liebden »schreyben vernomen und wollen eylend allen moglichen vleys an-»keren, eur liebden bevelhe volg zu thun, mittel und weg zu suchen, »ob dits schwer obligen abgewent werden mog, und was uns be-»geget, eur liebden zum allerfurderlichsten entdecken. datum uf mit-»wochen nach Jubilate [Mai 10, 1525.]«

Doch ehe die obgedachten zwen brief von Haidelberg herauf kamen, hette der Otenweldisch hauff noch ain mal an den obristen hauptman geschriben, also lautend:

»Eur gnaden schriftlich antwort, die uf abwesen des hochwir-»digen fursten herren Conrads des namens bischoven zu Wirtzburg

»und herzogen zu Francken gestelt ist, haben wir alles ferneren in-
»halts hören lesen etc., vernemen darinen verzugenlich und ufhalt-
»liche furschlege, der wir mit gegenwertiger entpörung kainswegs
»erwarten, sonder, dieweil es nit anders sein will, gedachten bischof
»suchen wollen, wie der ernst verordert. wan aber verhore und
»furtrag der unausprechenlichen beswerden und untreglichen burden,
»die vill lange jar und zeit nit allain des stifts unterthanen, sonder
»allen gegenden in gemain und in sonder daher ufgelegt, die schir
»unermeslich sind, an tag bracht werden sollen, so wurdet sich eur
»beschönung vill anders erfinden. die zeit ervordert ain entschaft;
»das mögen eur gnaden dem bischove wol offenbaren. datum Neu-
»bronen im läger sontags Jubilate [Mai 7. 1525.]«

---

[53]

Hernach volgt, wie der thumbdechant und capitel zu Wirtzburg aus der besatzung zuvor und ehe der bot vom bischove herwider komen, mit den bauren gehandelt.

Uf sontag Jubilate [Mai 7] kamen die bauren vom Neckartal und Otenwalde gein Hugberg, nit fer von Wirtzburg. dahin schlugen sie ir läger.

Aber die ander versamlung, so iren ursprung von der Tauber genomen, die waren am sambstag darvor [Mai 6] gein Haidingsveld komen.

So hetten sich vill bauren aus den obern dörfern des Carlburger ampts zusamen in baide clöstere Obern- und Unternzel gelagert.

Dieselben haufen alle trey, dergleichen burgermaister, rathe, viertailmaister und sechser der stat Wirtzburg verbruderten sich mitainander, machten ain bundtnus, das sie ainander, sover ir leyb und gut raicht, treulich mainen und kain tail den andern verlasen solte so lang, bis das sloss Unserfrauenberg erobert und gewunen were. und damit unter inen aller verdacht abgeschnitten, auch, dieweil sie allenthalben bruder sein solten, kain tail vor dem andern gevor-

tailt wurde, gab ain yede partey funf manne in den rathe zu den hauptleuten, durch welche alle sachen beratschlagt, gehandelt und beschlossen werden solten. und ist also das läger, so bishere zun Barfusern enthalten, davon dann hieoben mer dann aines meldung beschehen, durch dits neu regiment ufgehaben worden.

Es haben auch die burgere zu Wirtzburg den gaistlichen etlichen wein genomen, ufgeladen, den heraus in der bauren läger gefurt und sie damit vereret.

In der besatzung uf Unserfrauemberg waren der thumbdechant und andere thumbherren des thumbstifts zu Wirtzburg, wie hieoben darvon meldung beschicht. alsbalt nu die märe in die besatzung langten, wie der Otenweldisch hauff gein Hugberg komen und sich daselbsthin lägern wolten, schriben sie inen dise meinung:

»Wir Johan von Guttemberg, techant und capitel des thumb»stifts zu Wirtzburg, sovil der noch bey ainander versamlet sein, »entbieten der versamleten bruderschaft des Neckertals und Oten»walds und andern iren zugewanten unsern gunstigen grues zuvor. »nachdem in kurzvergangen tagen in gegenwertiger entborung ain »schrift, so ir an den hochwirdigen fursten und herrn, herrn Con»raden bischoven zu Wirtzburg und herzogen zu Francken, unsern »gnedigen herren, habt ausgehn lasen, uns furkomen ist, und wir »eurs begerens vormals kain wissens gehabt, noch ainiger beschwerd »clag an uns ie gelangt, dadurch gegenwertiger entporung ursach »geben were, und aber etliche unsere gnedige herren, fursten, gra»ven, herren, ritterschaft und andere zu vertrag mit euch komen »sind, und wir ie als unverschuldet uns zu euch getrösten, das ir »uns auch zu leidlichem vertrag komen lasen solte, bitten wir gut»lich und mit vleys, ir wollet uns bey diser botschaft eur sicherhait »zu, bey und von euch notturftiglich zuschicken. so wollen wir fur»derlich zu euch verorden, euren furschlag und artickel hören und, »was uns ymer leidlich und zimlich ist, dermasen beweysen, das ir »des unsern halb kain fuglich beschwerd haben solt. und so auch »dits unser erbieten, dem heyligen evangeli und allen rechten ge»mess ist, sind wir der hofnung, ir werd uns solchs nit abschlagen, »noch daruber euch wider uns weiter bewegen lasen. das wollen »wir umb euch verdienen, beschulden und erkennen. geben unter »unsers thumcapitels insigil am sontag Jubilate [Mai 7, 1525.]«

Dise schrift kame etwas spet in das läger, darumb der bot andern tags wider beschiden und nach vil gehabten reden und widerreden, so die bauren diser sachen halben den ganzen tag hetten, ime volgend glait gegeben wart:

»Wir die hauptleut Götz von Berlichingen zu Horenburg und »Georg Metzler von Ballenberg, auch geordnete räthe und gemaine »versamlung der verainigung uf dem Otenwalde und am Neckertal »geben den erwirdigen brudern Johansen, dechant und gemainem »capitel des thumbstifts zu Wirtzburg in kraft dits briefs ain frey, »strack und sicher glait, uf morgen dinstag frue [Mai 9] zu neun »horen bey uns in unserm veldläger Hugberg zu erscheinen mit so- »vil personen inen ongeverlich gelegen ist mitzubringen, bey uns zu »handlen und furter bis wider von uns an ir gewarsame on all ge- »verde, fur uns und alle die unseren, so gemainer ainickait verwant »sind. zu urkunt ist unser gemain bitschaft zu end dits briefs ge- »truckt. geben uf montag abends [Mai 8] im velde zu Hugberg bey »Wirtzburg.«

Aber die malstat ist gein Wirtzburg verruckt worden fur den ganzen baurenrath, davon ich hie oben geschriben hab.

---

[54]

Wie dechant und capitel die 12 artickel der bauren angenomen und sich ires herren des bischoves gemechtigt haben.

Also sind dinstag [Mai 9] zu Wirtzburg zum Grunbaumen aus der besatzung erschienen her Hans von Gutemberg, tumbdechant, her Hans grave zu Rineck, thumbherr und probst zu Haug, her Hans von Lichtenstain, tumbher, her Philips von Herbilstat, ritter, und Claus von Dettelbach.

Die warben uf dise mainung:

»Nachdem die Otenweldisch versamlung vergangen tagen »an iren herren den bischoven zu Wirtzburg ain schrift ge- »than, und darneben 12 artickel ubersendet, mit begeren, das »er, der bischof, fur sich und die seinen solche artickel, wie »andere graven, herren, vil vom adel und ain grosse menige »der baurschaften gethan, annemen wolte etc., daruf weren »sie von hauptman und verordenten räthen uf Unserfrauem- »berg, die in abwesen des bischoves solch ir schrift er- »prochen und verlesen, abgevertigt, inen, den hauptleuten »und räthen der bauren, anzuzaigen, das sie solche artickel

»fur sich anzunemen entschlossen weren . wolten sie auch »versehen, ir herr, der bischof, dieselbigen anzunehmen auch »nit wägeren solte . begerten nit mehr, dan das man inen »frist gebe, solch an iren herren gelangen zu lasen . wa sich »auch zutragen, das man in kunftiger zeit ainige reformation »furnemen wurde, dabey wolten sie auch bleyben . baten »darauf, das man sie also annemen wolte.«

Die hauptleut und räthe der bauren und von der stat Wirtzburg namen des ain bedenken, und nach lang gehabtem unterreden ware des merer tails mainung und beschluss, das man sie irem begeren nach uf die 12 artickel also annemen solte . doch waren etliche darunter, die es widerfachten, nemlich Jacob Col, Bernhart Bubenleben, pfarher zu Mergenthaim, und Wilhelm Reichart von Rotingen . die machten, das solcher beschluss geendert und den verordenten aus dem sloss Unserfrauemberg dise antwort gegeben wart:

»Wa diejenigen, so in der besatzung des sloss Unser»frauenberg waren, der stat Wirtzburg, des stifts landschaft »und beden haufen das sloss mit allem geschutz, proviand »und anderem, so darin und dem sloss zugehort, dergleichen »alle andere sloss im stift, die noch ungewonnen, und dan »der gaistlichen anlag fur iren abzug zu handen stellen wur»den, alsdan wolte man sie annemen und mit irem leyb, »leben und gut sicher abziehen lasen . ob man dan das sloss »Unserfrauemberg hinweg thun oder stehn lasen, das solte »zu der stat Wirtzburg und gemainer landschaft des stifts »willen und gefallen stehn.«

Dagegen antworteten die gesanten:

»Es stund in irer macht und bevelhe nit, das sloss zu »ubergeben . sie wolten aber die 12 artickel fur sich und »iren herren, des sie sich in solchem mechtigen wolten, an»zunemen zugesagt haben.«

Aber die bauren bestunden uf irem begeren.[1])

Des waren ursach etliche von Wirtzburg, die derselben zeit aus und in die stuben gingen, darin dazumal von den bauren rath gehalten wart . die wolten kurz, man solte kain

---

[1]) Hier hat L. Fries mit einem Zeichen am Rand auf ein Supplement verwiesen, das bis vor Kurzem für verloren galt. Dr. Schäffler hat nun jüngst ein loses Blatt entdeckt, von L. Fries eigenhändig geschrieben und mit dem Hinweiszeichen versehen, welches erfreulicher Weise das vermisste wichtige Supplement ist. Es enthält, was oben von: »Des waren ursach« bis »fur den abzug gegeben werden« mitgetheilt wird.

vertrag annemen, das sloss wurt dan ubergeben, zerrissen und zerstöret, wiewol ir vill dawider redeten und sonderlich Götz von Berlichingen. der sagt unverholen: »Es were doch »zu erbarmen, ain fursten, der sich so hoch und vill erbotten, »des lands zu verjagen und ime nit ain ainigs haus zu »lasen.«

Dergleichen Florian Geyr geredt:

»Wan er der Taubertalischen und dero, so von dem »Geu weren, geschwinden sin anfenklich gewist, hette er sie »zuvor erstochen lasen werden, dann er zu inen komen were. »er sehe woll, das es des teufels bruderschaft und dem evan»gelio nit gemess were.«

Kame auch derselben sachen halben mit dem pfarhern zu Mergetheim in ain zenkisch gefecht und widerwillen, darumb das er, pfarher, den vertrag hindert und die von Wirtzburg uf irem vorhaben sterkte. sagt unter anderm: »es solte kain pfaff in disem rath sitzen.« dagegen antwort ime der pfarher: »man solte kainem edelman in disen sachen »getrauen.«

Zum letzten nach vil gehabten reden und widerreden, so von beden tailen furgewent wurden, gaben die bauren den gesanten aus der besatzung ir mainung in schriften und artikels weis begriffen, also lautend:

»Erstlich sollen si das haus mit seiner zugehöre der »landschaft, der stat Wirtzburg und allen gegenwertigen »haufen ubergeben mit sampt dem geschutz, proviand und »was darin ist. so das geschicht, wölle man sie alle, gaist»lich, weltlich, edle, unedle, ieden mit seinem leyb, hab und »guttern, seiner persone gehorig, passiren lassen, auch dar»nach bischof, capitel des thumbstifts, edel und unedel in dise »cristliche bruderliche ainigung, wo sie das anders begeren, »anzunemen sich gutwillig finden lasen, doch uf artickel und »in masen, wie die von gemainer landschaft des herzog»thumb zu Francken verfast, bis uf kunftig reformation. »was dan die ufgerichte reformation inhalten und vermogen »wurdt, dem soll volg beschehen. und mit dem sloss, wa »solchs zu der landschaft, der stat Wirtzburg und des hellen »haufen handen gestelt, solle es also gehalten werden: wes »sich in der reformation mit demselben zu thun und zu »lasen befunden oder beratschlagt wurt von der landschaft, »dabey soll es bleyben und bestehn. und nachdem sie etlich »tag still gelegen und uf dise antwort und handlung warten »müssen, darunter inen ain merklicher chosten ufgelauffen,

»solten zu erstattnng desselben die gaistlichen zu Wirtzburg »umb hunderttausend gulden angelegt und dieselb suma inen »fur den abzug gegeben werden.«

Als nu die geschickten kain andere antwort erlangen konten, namen sie dise an, hinter sich an den obersten hauptman und diejenigen, den das sloss bevolhen was, zu bringen. aber die bäurischen hauptleut wolten sie, die gesanten, aus der stat nit lasen, sie hetten dan von Unserfrauenberg glait, widerumb in ire läger zu ziehen.

Das thetten die geschickten dem obersten hauptman uf Unserfrauemberg zu wissen. der sant den bäurischen hauptleuten das glait:

»Wir Fridrich von gots gnaden marggrave zu Brandemburg, thumb»probst des thumbstifts zu Wirtzburg, hauptman des sloss Unser»liebenfrauenberg, ob Wirtzburg gelegen, bekennen und thun kunt »hiemit, das wir den hauptleuten, den verordenten räthen und den»jenen, so ytzund in taydigung zu Wirtzburg gewest und bey den »haufen zu Haidingsfeld und Hugberg, auch der stat Wirtzburg sicher»ung und befridung halten wollen, disen tag bis zu abend ungever»lich umb neun hore on geverde fur uns und unsere verwante ge»geben haben unser glait in craft dits briefs. zu urkunt haben wir »unser secret uf disen brieve thun trucken, der geben ist uf dinstag »nach Jubilate [Mai 9, 1525].«

Daruf wurden dechant und sein zugeordente wider aus der stat in die besatzung gelasen, daraus sie den hauptleuten und räthen im läger zu Haidingsveld schriben:

»Wir haben uf heut [Mai 9] durch unsere geordente allerlai unter»handlung mit euch und andern hauptleuten der baurschaft gehabt »und auch aus uberfluss mit mechtigung des hochwirdigen fursten »unsers gnedigen herren von Wirtzburg dermassen erpietung ge»than, das wir weiters oder höhers nit haben thun mögen. und so »dan christlich bruderlich liebe ie unter uns selbst so jemerlich blut»vergiessen hoch verbeut und mit nichten zulast, und wir uns, mit »euch cristlich bruderschaft zu haben, auch erpoten, und das unser »gnediger herre von Wirtzburg der zugeschickten artickel halb alles »das thun, das churfursten, fursten, graven, herren und ritterschaft »derhalben annemen, wie das laut eurs ausschreybens begert und »daruber vormals kain furst gethan, solt ie sein furstlich gnaden, die »dan den grosen schaden erlitten hat, bey demselbigen und solchem »hochem erpieten, von uns geschehen, auch billich pleyben. des er»manen wir euch in gotlicher liebe, nochmals mit vleys bittend, »ir wollet unser gethan uberflussigs erpieten noch bruderlich bedenken »und zu herzen furen und bei andern euren mithauptleuten der

»baurschaft vleysig anhalten, das wir bey der unsern geschickten »erbieten bleyben mogen und dits loblich furstenthumb, so dadurch »zu ganz gruntlichem verderben komen wurt, uber andere nit be»schweren. so doch ie kain clag uber sein furstlich gnaden ie ge»schehen, oder das sein gnaden ie ichts geubt, daraus dise ufrur »entstanden solt sein, darinen auch euch unabschlegig beweysen und »unser bithe wilfaren in betrachtung des wort gotes und liebe des »nechsten. das wollen wir vermoglichs vleyss verdienen und bitten des »eur schriftlich antwort. datum dinstag nach Jubilate [Mai 9, 1525].«

Daruf ist inen dise antwort worden:

»Erwirdige und wirdige herren. wir haben eur schreyben ver»nomen. nu ist solchs beschlislich und entlich unser begere und »mainung: so das sloss Unserfrauemberg der stat Wirtzburg, der »landschaft zu Francken und ganzer versamlung uf frischem fues zu»gestelt wurt, alsdan, was von ganzer gemainer landschaft und ver»samlung der baurschaft, ob solchs abzuthun oder stehn zu lasen, »fur gut angesehen und beratschlagt wurt, hat es sein gestalt. wa »nit, geschehe, was der almechtig got fugt. des hiemit entlich ant»wort. datum mitwochen nach Jubilate [Mai 10, 1525].«

Der thumbdechant und die obgenanten sein zugeordente, als sie am dinstag [Mai 9] mit den bauren zum Grunbaum in der stat Wirtzburg handelten, sprachen sie etliche burgere aus dem rath an und baten, das sie auch vleys furwenden wolten, damit die sachen zu guttem fridrichen vertrag komen mogten.

Das wart inen von denselben also zugesagt.

Darumb dechant und capitel sie des schriftlich erinerten und ferner baten:

»Ersame, weyse, besondere liebe. nachdem wir gesteren [Mai 9] »vermerkt, das ir allen vleys furwenden wolt, ob das schwer fur»nemen und besorgend erbermklich christlich blutvergiesen in andere »weg zu vertrag bracht werden mogt, daruf wir den beden haufen »wider geschriben und sie uf das allerhöchst ermant, von Gotzen »von Berlichingen, bey dem ain haufen, muntlich antwort entpfangen, »er wolle mit seinen mitverwanten davon handlen, und ob sie sich »anders bedechten, antwort wissen lassen. aber vom haufen zu »Haidingsfeld ist uns noch kain antwort worden und der bot noch »auss. und ist ain unnotturftig furnemen wider das christlich evangeli, »land und leut on not zu verderben und das christlich blut dermasen »zu vergiessen ursach zu geben, so wir alle christlich brudere mit »ainander sein, inen kain laid nie gethan und nit allain uns, sonder »euch, die sich zu inen gethan, auch gruntlich zu verderben on alle »not; dan wurt unser gnediger herre uf unser mechtigung mit inen

»verbrudert, so haben sie das sloss und was sein gnad vermag. das »inen gros hilflich sein wurt zu irem furnemen, und darf darunter »das christlich blut hie nit vergossen werden. so haben sie dan vast »das ganz land auch in ir hilf. darumb konnen wir nit anders ge- »denken, es mussen etliche unter inen sein, die nichts, dan christlichs »blut begeren; dan solt der erwirdig hochgeboren furst unser gne- »diger herre, marggrave Fridrich, mit dem sloss als hauptman anders »handlen, dan furstlich und ehrlich; das kan nicht sein. es wurd es »auch sein furstlich gnaden nit thun, noch die graven, herren und »alle vom adel, so bey seinen gnaden begriffen, zugeben. das wolte »mit dem höchsten vleis bey allen hauptleuten als getreue, vleysige »untertaydinger anregen, euch selbst, eur weyb und kind mit ein- »ziehen, ob euch got der almechtig die gnad verleihen wolt, das ir »das schwere obliegen abbringen mogt. das wollen wir in gnaden »beschulden und des eur schriftlich antwort. datum uf mitwochen »nach Jubilate [Mai 10, 1525.]«

Daruf wart dise antwort begriffen:

»Unser willig und vermöglich dienst zuvor. erwirdigen herren. »wir haben eur erwirden schreyben, uns uf heut dato gethan, seines »inhalts vernomen, und ist uns bishere das ernstlich furnemen, zu »vergiesung des unschuldigen bluts gericht, getreulich layd und wider. »das sey got unser zeug. haben auch bishere solchs zu verhutten »mit dem hochsten vleyss gehandelt. wollen das noch ufs treulichst, »sover unser vermögen raicht, thun und bey allen hauptleuten beder »versamlung vermittels der gnaden gots furdern und helfen, ob die »sachen zu friden und vertrag bracht; dan es solle ie an uns des- »halben kain vleys gespart werden. und wes uns von inen begeget, »wollen wir eur erwirden zum furderlichsten nit verhalten. datum »uf mitwochen nach Jubilate [Mai 10, 1525].«

Dise antwort der von Wirtzburg ist nit in die besatzung komen, sonder hab ich die mit dem schirstvolgenden schreyben, an die hauptleut und räthe baider läger gethan, nach der gestilten entporung zu Wirtzburg zum Grunbaum an ainem bogen papirs gefunden, darumb ich die herzugesetzt.

Und ist das ir schreyben in baide läger gethan:

»Cristlichen und freuntlichen lieben herren, freund und brudere. »die erwirdigen herren, dechant und capitel des thumbstifts zu Wirtz- »burg haben uns uf heut [Mai 10] geschriben, wie ir aus inligendem »brief vernomen habt. und ist unser freuntlich und bruderlich bit, »ir wollet derselben herren schreyben und erbieten beherzigen und »euch darob zum allerbesten beratschlagen, ob nit noch mittel und

»weg furgenomen, durch welche dise sachen mogten hingelegt und »vertragen werden, wie ir dan woll zu thun wist. das wolten wir »euch gutter freuntlicher mainung nit bergen, darnach wissen zu »richten. damit seit got dem almechtigen zu gnaden seliglich be- »volhen. datum uf mitwochen nach Jubilate [Mai 10, 1525.]«

Eingelegte zetel:

»Auch lieben herren, freunde und cristliche brudere, ist nit vil »uberiger proviand hie und, ob sie gleich hie weren, sie on geverlickait »nit in die läger, weder uf wasser, noch uf land zu bringen. nun »haben wir mit den von Eyvelstat gehandelt, die uns zusagung ge- »than, uns mit malen uf ir mulen gern, sovil si konnen, hilf zu thun. »bedeucht uns gut sein, das man von Ochsenfurt oder daselbst umb »getraid dahin verschaft zu malen. da kont man proviand ufs sicherst »zu euch bringen. wes dan hie vorhanden, spart man bis die sachen »in andere und bessere gestalt kemen. auch schlaift sich vil fremds »volks in die stat on zaichen. wie wir euch nechst auch geschriben »und muntlich angezaigt haben, ist dazumal von zaichen geret. wir »wissen aber nicht, ob es auch die mainung hab oder nit. auch »haben wir uf heut [Mai 10] befunden, das man etwa vil pulvers »in der stat wider und fur gestreut; besorgen, zu schaden und nach- »tail gemainer stat und unser aller. und so es bey den zaichen »bleyben solle, so wollet uns funf oder sechs hieher schicken, dann »wir den thorhuttern bevelhen, nymant einzulasen, er hab dan der- »selben zaichen ains, uf das solch geverlickait verkomen werde.«

Ob dise obgemelten missive sampt den zeteln ausgangen, kan ich nit wissen, dan allain, das ich copien darvon zum Grunbaum gefunden hab. aber dise schrifte haben burgermaister und rathe zu Wirtzburg in die besatzung gethan an den thumbdechant:

»Erwirdiger herr. uf heut [Mai 10] haben wir in die läger ge- »schriben und uf das treulichst lasen handlen, uf mittel und weg zu »gedenken, ob die sachen mochten zu friden komen. sein wir in »vertrauen bericht worden, das zu rathen were, zway mittel furzu- »schlagen; das ain, das unser gnediger herre von Wirtzburg und »capitel in verpuntung angenomen werden und das sie leybs und »guts versichert und das sloss, ob solchs zerbrochen werden solle »oder nicht, uf erkentnus der landschaft gestelt werden; oder das »der hauptman und andere inhabere des sloss das ubergeben der »landschaft und versamlung. so mogten vielleicht unsere herren, die »thumbherren, und ire mitverwante nit ain untreglichen weg oder »vertrag erlangen. das geben wir eur gnaden im allerbesten und »gutter mainung zu verstehn, ob dardurch gröser jamer und not

»verhutt werden mögt . uns ist aber von den hauffen noch kain »antwort worden, sonder obgemelt mainung in vertrauen zuentbotten ; »dann der ernst sey vor augen . got wends zum besten . die gnad »gots sey mit euch . datum eylend mitwochen nach Jubilate [Mai »10, 1525].«

---

[55]

Wie der oberst hauptman marggrave Fridrich, thumbprobst, uf bevelhe des bischoves mit den bauren auch handlung gepflegen.

Dieweyl nu dechant und capitel bey den bauren nichts hetten erlangen mögen, unterstund sich der obrist hauptman marggrave Fridrich, thumbprobst, mit inen auch zu handlen, ob er besser gluck haben konte, dann gleich der botte von Haidelberg mit den brieven, davon hie oben meldung beschicht, vom bischove widerkomen was. darumb er in baide läger schrib, gein Haidingsveld und Hugberg, also lautend:

»Der erwirdig in got vater unser lieber herr und freunde von »Wirtzburg etc. hat uns und seiner lieb räthen thun schreyben und »dabey copey zugeschickt, wie sein lieb euch auch geschriben, mit »euch diser ufrurigen geprechen halb zu handlen . wa ir nu das»selbig zuzulasen gedenkt, so wollen wir zu Wirtzburg mit allen »haufen daselbst handlen, ob solche sachen vertragen und zu ainickait »und friden pracht werden mogten . und wa euch solchs gelegen, so »wollen wir schriftlicher glait und sicherung uns mit euch vergleichen, »auch bey der stat Wirtzburg solchs zu erlangen uns bearbaiten . »des eur furderlich schriftlich antwort . datum uf mitwochen nach »Jubilate [Mai 10, 1525.]«

Daruf wart marggrave Fridrichen von den bauren dise antwort:

»Wir haben eur furstlichen wirden schreyben und begeren von »wegen des hochwirdigen fursten und herrn bischove Conraden etc. »hören lesen . geben euch zu erkennen, das uns nit entgegen ist,

»von gehalten irrungen und sachen handlung furzunemen . und daruf
»wollen wir fur uns und unser versamlung eur furstlichen wirden
»und derselben verwanten unser frey, strack sicherhait und glait
»zugesagt haben; doch das herwiderumb uns und unsern zugewanten
»dergleichen sicherhait leybs und guts auch zugeschickt werde. so
»eur furstlich wirden solchs gemaint, so wollen wir umb vier höre
»heutigs tags [Mai 10] mit euch handlen und zu Wirtzburg erscheinen,
»und, wa die handlung nit verfenklich sein wurt, solle doch zwischen
»uns allenthalben ain fridlicher anstand, bis die hore neun geschlagen
»hat in der nacht, ernant sein . des furderlich antwort mit zuge-
»schicktem glait . datum mitwochen nach Jubilate [Mai 10, 1525.]«

»Hauptleut und räthe baider versamlung zu
»Haidingsveld und Hugberg.«

Diser brive der bauren kame erst umb trey höre in das sloss . dieweyl aber die zeit zu der taglaistung, umb vier hore gein Wirtzburg in die stat ernant, nahend was, und aber diejenigen, so geschickt werden solten, von den burgern zu Wirtzburg noch kain glait hetten, schrib marggrave Fridrich den bauren wider:

»Wir haben eur antwort uf unser gethan schreyben vernomen.
»und ie ehr zu solcher handlung gegriffen wurt, ie lieber es uns
»were . es hat aber bey uns den mangel, das uns eur brieve umb
»trey hore allererst zukomen ist . so haben wir noch bey den von
»Wirtzburg umb kain glait oder sicherhait angesucht oder erlangt .
»darumb ir selbst abnemen könt, das es so eylend nit seyn mag .
»aber morgen [Mai 11] umb siben, acht oder neun höre eurs ge-
»fallens wollen wir uf entpfangen bevelhe von unserm herren und
»freunde von Wirtzburg durch unsere geschickte handlung gern
»warten . doch das ir uns wider zuschreybt, als wir euch hiemit
»auch zusagen, das in solcher werender gutlichen handlung kain tail
»oder des verwante wider den anderen und desselben zugethane
»tätlich oder in ungut ichts furneme oder furzunemen gestatte .
»schicken auch euch hiebey das glait und begeren, gutlich bitend,
»ir wollet uns dergleichen eur glait disen abend auch zuschicken,
»wie wir dan bey den von Wirtzburg umb glait gleicherweys an-
»zusuchen auch gedenken; dan on das konten wir bey inen in Wirtz-
»burg nit taglaisten. das wollen wir euch nit verhalten . datum uf
»mitwochen nach Jubilate [Mai 10, 1525.]«

So ist das uberschickt glait, davon in disem schreyben meldung beschicht:

»Wir Fridrich von gots gnaden marggrave zu Brandemburg etc.,
»thumbprobst des thumbstifts zu Wirtzburg, obrister hauptman uf

»dem sloss Unserliebenfrauenberg . als wir uns mit den hauptleuten »und räthen beder versamlung zu Haidingsveld und Hugberg uf »morgen donnerstag [Mai 11] zu siben, acht oder neun horen gut- »licher unterhandlung in den ufrurigen geprechen aus sonderm be- »velhe des erwirdigen in got unsers herren und freunds von Wirtz- »burg etc. zu verfahen willens sind, durch unsere geschickte in der »stat Wirtzburg zu pflegen, bekennen und thun kunt offentlich mit »disem brieve gein allermeniglich, das wir der obgemelten haubtleut »und räthe verordenten und iren zugewanten zu besuchung solchs »tags uf dem tag, so lang der weret, und vom tag bis wider an ir »iedes gewarsame fur ir leib und gut unser frey, strack, sicher glait »gegeben haben und geben inen das in craft dits briefs on geverde. »zu urkund haben wir unser secret zuruck uf disen brief thun trucken, »der geben ist uf mitwochen nach Jubilate [Mai 10, 1525.]«

Und hat der obrist haubtman uf Unserfrauemberg bey der stat Wirtzburg auch umb glait angesucht, wie volgt:

»Nachdem wir uf neulich erlangten bevelhe unsers lieben herren »und freunds von Wirtzburg bei den hauptleuten und räthen beder »versamlung zu Haidingsveld und Hugberg umb gutlich handlung, »uns durch unsere geschickte zu gestatten, angesucht und die mal- »stat gein Wirtzburg ernent, haben sie uns noch heint umb viere »zeit darzu gesetzt. dieweyl wir aber von euch darzu kain sicherung »erlangt, ist uns also eylendt den hauptleuten zu wilfaren nit mög- »lich oder thunlich. darumb wir inen, uf morgen [Mai 11] umb »siben, acht oder neun hore diser handlung auszuwarten, furge- »schlagen, nochmals irer antwort wartend. begeren darumb gutlich, »ir wollet uns und den unsern zu, uf und von solchem tag und gut- »licher handlung eur sicherhait fur euch und eur verwanten noch »heint schriftlich zusenden. das wollen wir gegen euch auch er- »kennen. datum uf mitwochen nach Jubilate [Mai 10, 1525.]«

Uf donerstag den ailften des Maien frue kame von den bauren zu Haidingfseld dits glait uf Unserfrauemberg:

»Wir hauptleut und rethe beder versamlung der läger zu Haidings- »veld und Hugberg geben euch, dem erwirdigen hochgeboren fursten »und herrn, herrn Fridrichen marggraven zu Brandemburg, thumb- »probst und obersten haubtman Unserliebenfrauenberg zu Wirtzburg, »und auch denjenen, so eurenhalben verordent werden, fur uns und »beder unser versamlung wegen zu besuchung ains tags, der sich zu »siben horen heutigs tags anfahen und zu fridlichem anstand aller »tail bis zu vier horen nach mittag pleiben und sein solle, zu gut- »licher unterredung zu und uf denselben und solang solch handlung »weret, fur ir leyb und gut und vom tag bis wider an ir iedes ge-

»warsame unser frey, strack, sicher glait in craft dits briefs on ge-
»verde . zu urkund haben wir unsers haufens und versamlung zu
»Haidingsveld betschaft ends der schrift ufgetruckt . geben und ge-
»schehen donerstag nach Jubilate [Mai 11, 1525.]«

Aber der von Wirtzburg glait ware noch nit komen . derwegen liess der obrist hauptman abermals darumb anhalten, also:

»Wir haben euch gestern [Mai 10] umb schriftlich verglaitung
»geschriben fur euch und eure zugewanten unsere räthe zu euch
»hinab zu schicken und gutlicher handlung zu pflegen, das uns noch
»nit zukomen . dieweil aber uns die hauptleut der versamlung zu
»Haidingsveld und Hugberg ire verglaitung schriftlich zugeschickt
»haben, ist unser begere und gesinen, eur sicherhait und verglaitung
»uns zum furderlichsten in schriften auch zuzuschicken, uf das wir
»desto statlicher unsere rethe hinab verordnen und desto ehr zur
»handlung gegrifen werden mog . datum donerstag nach Jubilate
»[Mai 11, 1525.]«

Daruf haben die von Wirtzburg nachvolgend glait geschickt:

»Wir burgermaister, rathe, viertailmeister und ausschuess der
»stat Wirtzburg bekennen und thun kunt offentlich mit disem brieve
»gein allermeniglich, das wir des hochwirdigen fursten und herren
»unsers gnedigen herren von Wirtzburg etc. hauptleuten, stathaltern
»und räthen, so uf heut von inen herab in die stat Wirtzburg zu
»den hauptleuten und versamlungen zu Haidingsveld und Hugberg mit
»denselben zu handlen verordent und komen werden, von ir gewarsam
»aus zu solcher handlung, als lang die weret, und wider davon bis
»wider an ir gewarsam, sicherhait und glait zugesagt und gegeben
»haben, zusagen und geben ine die fur uns und alle unser zugewante
»hiemit und in craft dits briefs in masen, wie obsteht, on alles ge-
»verde . und des zu urkund haben wir der stat Wirtzburg secret
»heruf getruckt . uf donerstag nach Jubilate [Mai 11, 1525].«

Uf solch ubersante glaitte schickt der obrist hauptman, marggrave Fridrich, hinab in die stat: Johansen von Guttemberg, thumbdechant, grave Johansen von Rieneck, Johansen von Lichtenstain, alle trey thumbherren, grave Wolfen von Castel, Carl Zolnern, schulthaisen zu Wirtzburg, und Bernharten von Thungen, des bischoves bruder, mit nachvolgender instruction:

»Die rethe sollen erstlich unsern gnedigen herren von
»Wirtzburg, auch den hauptman entschuldigen, wie offenbar

»sey, das iren baiden gnaden unmuglich gewest, den haupt-»leuten unter vier tagen uf die uberschickten 12 artickel »entliche wilfärige antwort zu geben. darumb versehen sich »die räthe, das die hauptleut aus erbarem gemut derhalb »kainen abtrag des vermainten uncostens, den sie derhalben »erlitten haben solten, mit fugen begeren mögen, wie sie »bey den capitelhern gethan hetten, bittend, davon abzu-»stehn und unsern gnedigen herren dabey bleyben zu lasen. »was dan andere churfursten, fursten und obrickait iren »unterthanen thun und nachlassen werden, das sollte ytzund »zugesagt sein, seiner furstlich gnaden unterthanen auch so »vil nachzulasen.«

»Wa solche mittel nit angenomen werden, solten sie »alsdan uf ir zwölf furgeschlagen artickel mit inen zum leid-»lichsten und fuglichsten handlen, und, wa nit anders zu er-»langen, dieselbigen anzunemen bewilligen, mit anzaig, das »dannoch unser gnediger herr von Wirtzburg inen solchs »nit ganz dermasen bevolhen hab.«

»Weiter, des sloss halben: wa sie uf irem vorigen be-»geren beharren, sollen si sagen: wa alle andere churfursten »und fursten in hohen Teutschen landen ire slosser, darin »sie ire gewonliche hofhaltung haben, abthun und niderlegen »wurden und musten, das man yzt mit Unserfrauemberg »dergleichen zu thun auch zusagen wölle. wa der aller »kains bey inen angesehen wolt werden, sollen die räthe »sich zuletzt erbietten, das sie neben dem thumbcapitel sich »unsers gnedigen herren von Wirtzburg mechtigen und von »wegen seiner furstlich gnaden neben den des thumbcapitels »verpflichten wollen, erkentnus zu leiden von denjenigen, so »zu kunftiger örterung der evangelischen lere ercleren und »ordnung derhalb in hohen Teutschen landen machen werden, »was sein furstlich gnaden in allen disen der hauptleut ge-»schehen begeren thun und lassen solle, denselben alsdan »auch zu geleben und volziehung zu thun.«

Als nu die geschickten ir werbung nach laut der gemelten instruction gethan hetten und daruf ausgetretten waren, da fing Götz von Berlichingen und sein gesell, Georg Metzler von Ballemberg, an zu reden:

»Ir gutbedunken were, das man den bischove zu Wirtz-»burg und die uf dem sloss Unserfrauemberg uf die 12 ar-»tickel und ir gethanes erbieten annemen solte.«

Disen zwaien volgten noch vil im rathe. es were auch die sachen dazumal (wie ich von ainem, der zur selben zeit im rathe gesessen, glaublich vernomen) gewislich vertragen

worden, wa nit etlich von der Thauber und dan die burgere von Wirtzburg solchs gehindert hetten; dann dieselbigen von Wirtzburg sagten offentlich:

»Man speret inen mit dem taglaisten die meuler uf . »kurtzumb, sie wolten und musten selbst darzu thun; sie »hetten grave Georgen von Wertheim muntlich und schrift- »lich umb geschutz angesucht; der hette inen auch vertrost- »ung gethan . damit gedächten sie selbst zu handlen . es »must das sloss herab, darfur hulf nichts; dann, wa das stehn »pleiben solte, wurt es gein inen erger werden, dan es vor »ie gewest.«

Es erschol auch des tags ain geschrai zu Wirtzburg: »man wolt gelt nemen und das sloss stehn lasen«. das konten sie nit leiden, und liesen sich vil burger unverholen hören: »sie wolten das sloss umbgraben«. trugen auch daruf kärst, bickel, hawen und dergleichen wafen zusamen, dieweil beder haufen geschickte noch in der stat waren . und beschlieslich richteten sie so vil bey und in dem bauernrath aus, das sie der gesanten aus Unserfrauemberg furgeschlagene mittel kaines annemen wolten, sonder bliben stracks uf der verzaichnus, so sie inen vergangen tags in schriften zugestelt hetten.

Also musten die gesanten on ends abschaiden . als sie aber gein hove kamen und den obristen hauptman der handlung berichteten, schrib er an die hauptleut der bauren zu Haidingsveld, wie hernach volgt:

»Wir Fridrich etc. empieten euch hauptleuten und verordenten »öbern der baurschaft: nachdem ir unser geschickten furgeschlagen »mittel von wegen des erwirdigen in got vatters unsers besondern »lieben herrn und freunds von Wirtzburg, uf heut [Mai 11] be- »schehen, die aller billickait uberflussig gemess, nit annemen wollen, »das wir uf eur begeren wilfarig antwort on vorwissen ytzgedachts »unsers herren und freunds nit geben können . wa ir uns aber »funf oder sechs tag on geverde schub und fridlichen anstand zu- »laset, wollen wir eur begeren an sein lieb gelangen lasen und daruf »derselbigen bevelhe gewarten . datum donerstag nach Jubilate [Mai »11, 1525.]«

Da nun der thumbdechant mit seinen capittelsherren erstlich, und volgends der thumbprobst selbst durch sein geschickte mit den bauren gehandelt, aber nichts annemlichs erheben mögen, sonder die bauren uf irem gethanen furschlag bestehn bliben, unterstunden sich die graven, herren und ritterschaft, so in der besatzung waren, ir hail auch zu

versuchen und schriben daruf an bede läger, yedem ain sondern brieve, also lautend:

»Hauptleut, räthe und ganze gemainde der landschaft und haufen, »umb und in Hugburg gelegen. welcher gestalt der erwirdig durch»leuchtig hochgeborn furst herr Fridrich marggrave zu Brandemburg »etc., als verordenter hauptman unsers gnedigen herren von Wirtz»burg uf heut vergangen donerstag [Mai 11] durch seiner furstlich »gnaden verordente] räthe mit euch handlung gepflegen, hat uf »den abend gar spette artickels weis an uns gelangt. dieweyl aber »wir in beschehenem erpietten, so genanter unser gnediger herre »der hauptman von gedachts unsers gnedigen herren wegen gethan, »nichts unbillichs, dabey ain yeder von gotlicher und evangelischer »warhait wegen pleyben solt, furgeschlagen, darzu wir dan auch ge»naigt und demselbigen nit zuwider sein, ist darumb unser gutlich »bithe: nachdem uns unser gnediger herre seiner furstlich gnaden »sloss bevolhen, ir wollet den unsern, so wir euch uf eur befridung »zuschicken werden, zum fruesten nach eur gelegenhait handlung »allen partheyen zu gut gestatten, dieselbigen mit sicherung und »gnugsamlicher verglaittung von ir gewarsam bis wider in ir gewarsam »versehen, in verhofnung, wir wollen dem wort gottes, so weyt uns anders »got gnad verleyet, zuwider nichts, sonder demselben zu furderung hand»len, und bitten des hiemit, wie oben gesinnet, eur schriftlich antwort. »datum uf donerstag zu nacht nach Jubilate [Mai 11, 1525].«

Noch denselben abends wart ain glayt von den bauren gestelt und uf freytag [Mai 12] zu morgen gein hove geschickt.

Dieweyl aber darin kain malstat benent, liess der thumbprobst obrister hauptman widerumb schreyben:

»Uns Fridrichen, von gots gnaden marggraven zu Brandemburg, »thumbprobst zu Wirtzburg und obersten hauptman etc., ist heut »freytags [Mai 12] umb siben höre on geverde vormittag von euch »hauptleuten und räthen der beder versamlung im lager zu Haidings»veld und auch Hugberg ain glait zukomen, des dato steht doners»tags nach Jubilate [Mai 11], mit anzaigung, das wir dits tags durch »unsere verordente weiter gutlich handlung furnemen solten, unbe»nant wue. nun haben wir euch uf gestern [Mai 11] geschehen hand»lung nechten donerstag spat in die nacht unser gemut dergestalt »entdeckt: wa ir der gestern furgeschlagen mittel, die aller billickait »uberflussig gemess, kaines annemen wollet, das wir nichts weiters »gutlich zu handlen wissen, derhalben glait zuzuschicken von unnötten. »wir sein aber darneben bericht worden, wie gleicher weis gestern »spat die wolgeborn und edlen unsere liebe besondere und getreue »graven, herren, ritter und knechte, welchen neben uns das sloss »Unserfrauemberg auch bevolhen, euch uf weg und mainung ge-

»schriben und ir gemut des heyligen evangelions und seiner lere »halben zu verstehn geben haben sollen, wa sie von euch allen »treyen versamlungen nach notturft verglaitet und versichert wurden, »sich ferner gutlicher handlung zu bemuhen, ob sie dise sachen on »weiter entpörung hinlegen mogten . darumb, so ir angeregten »graven, herren, rittern und knechten furter gutlicher handlung ge»statten und laisten wollet, mogt ir inen von euch allen treyen ver»samlungen, wie sie begert, zum furderlichsten gnugsame verglait»tung zusenden mit ernenung der zeit und malstat zur handlung . »wollen wir den fridlichen stilstand der zeit auch bewilligen und »halten; dan wir so ungern als ir dem evangelio entgegen etwas »furnemen oder der christenmenschen blut unbetrungen vergiesen »wolten. begeren des hieruf eur beschriben antwort. datum freitags »nach Jubilate [Mai 12, 1525].«

Gleich als dise schrift hinweg was, kame ain brief von der stat Wirtzburg uf Unserfrauemberg, also lautend:

»Erwirdiger hochgeborner furst, gestrengen vesten gnedige herren. »uns ist in diser stund ain muntlicher reytender bot zukomen, ge»schickt von den haubtleuten der versamlung zu Haidingsveld und »anderen, mit bericht, das etliche von hauptleuten uf heut [Mai 12] »hie zu erscheinen und irer handlung der furgeschlagen mittel halben »antwort zu geben willens seyn, mit begere, sie bis ongeverlich zu »treyen horen zu versichern und zu verglaitten. demnach bitten wir »mit hochstem vleyss, inen solch glait und versicherung schriftlichen »bey disem boten zuzuschicken, verhofend, sie sollen gut antwort »bringen, uns doch unwissend. wolten wir eur gnaden nit verhalten. »datum in eyl freitag nach Jubilate [Mai 12, 1525].«

Daruf gab inen marggrave Fridrich dise antwort:

»Liebe besondere. wir haben eur bithe von wegen verglaittung der »haubtleut der versamlung zu Haidingsveld und andern vernomen »und schicken denselbigen hiemit uf gemelt eur bith ain schriftlich »glait bis umb sechs höre nachmittag, nachdem sichs numehr weit »uf den tag erstreckt hat, gutlich begerend. das ir den unsern her»widerumb, so wir hinab verordnen sollen, bey den hauptleuten auch »gnugsame sicherhait und glait bis uf vorangezaigte zeit, gleicher »weys wir gethan, ausbringt und uns dasselbig schriftlich sampt dem »euren auch zuschickt; dan on das wissen wir solcher handlung ver»ner nit zu gewarten . doch sollen die hauptleute und ir den iren »und den euren untersagen, das sie sich in solchem werenden an»stant des bezirks Unserfrauemberg enthalten, also das sie sich auser»halb der gewonlichen strasen dem sloss nit nahen; dann uns solchs »nit zu erleiden. datum freitags nach Jubilate [Mai 12, 1525.]«

Und volgt hernach das glait:

»Wir Fridrich etc. thun kunt meniglich mit disem brief, das »wir uf bit, so die von Wirtzburg an uns gethan, den hauptleuten, »räthen und zugethanen der treier versamlung in lägern zu Haidings»velt, Hugberg und Randersacker fur uns und alle die unsern im »sloss Unserfrauemberg zu besuchung ains tags, der sich heut frey»tags [Mai 12] umb zwolf horen anfahen und zu fridlichem anstand »aller tail bis zu sechs horen nachmittag pleiben solle, zu gutlicher »unterredung und handlung, zu und uf denselben und, so lang solch »handlung weret, fur ire leyb und gut, und von dem tag bis wider »an ir iedes gewarsame unser frey, stracks, sicher glait gegeben haben, »thun das auch also hiemit und in craft dits briefs on geverde, doch »das sie sich alle und iede obbestimpte zeit glaitlich und auserhalb »gewonlicher strasen des bezirks des sloss Unserfrauemberg enthalten. »zu urkunt unter unserm secret geben freytag nach Jubitate [Mai »12, 1525].«

Aber von den bauren wart inen ferner handlung abgeschlagen, wie aus volgender der von Wirtzburg schrift, an marggrave Fridrichen, den obersten hauptman, gethan, zu vernemen ist:

»Erwirdiger durchleuchtiger hochgeborner furst, gnediger herre. »eur furstlich gnaden zugeschickt glait haben wir uf heut [Mai 12] »den hauptleuten der versamlung gein Haidingsveld geschickt . ist »uns antwort aller erst diser stund zukomen laut inligender schrift. »haben eur furstlich gnaden wir im besten nit wöllen verhalten »datum Wirtzburg uf freytag nach Jubilate [Mai 12, 1525].«

Und ist das der eingelegt brief:

»Cristliche liebe brudere und freunde. weyl sich die tagzeit sover »erstreckt hat, ist uns ungelegen, den angesetzten tag zu besuchen. »so ist das läger zu Randersacker dits tags zu uns gezogen . haben »wir euch uf derselben begern wider zu erkennen geben . Freytag »nach Jubilate [Mai 12, 1525.]«

Aber es ware dise angezogene ursach nit darumb, das sie den ernenten tag nit besuchen wolten, sonder hetten sich uf anhalten der von Wirtzburg mit ainander verglichen, das sloss entlich zu vorderen, wie sie dan desselbigen tags disen brief hinuf schickten:

»Wir hauptleut und verordente räthe beder versamleter baurschaft, »zu Haidingsveld und Hugberg gelegen, auch wir burgermaister, rath, »ausschuss und ganze gemainde der stat Wirtzburg thun euch, dem »erwirdigen durchleuchtigen hochgeboren fursten und herren, herren »Fridrichen marggraven zu Brandemburg etc., thumbprobst und »obristen haubtman, auch anderen graven, herren, rittern und knechten »als inhabern des sloss Unserliebenfrauenberg zu Wirtzburg wissen,

»das wir aus uberflussigem gemut gesterigen [Mai 11] abgeretten ar»tickeln nach ernstlicher und beschlieslicher mainung begeren, das »gemelt sloss der stat Wirtzburg, diser Frenckischen landschaft und »gegenwertigen haufen angesicht dits briefs zu handen zu stellen »und zu ubergeben mit sampt allen dem, das darinen ist an ge»schutz, proviand und anderm. so solchs geschicht, so wollen wir »eur furstlich wirden und andern im sloss, gaistlichen und weltlichen, »leybs, lebens und guts, so inen zugehorig ist, zu passiren gesichert »haben. wa aber solchs nit geschehe, so ervordert unser gelegen»hait, der sachen kain lengern verzug oder stilstand zu geben, son»der wollen der sachen furderliche entschaft machen, und, was got »fugt, geschehen lasen. wolten aber vil lieber, das ir euch selbst »erinert und die sachen zu ernstlicher handlung, die sich zu blut»vergiesen ziehen mogt, darzu wir ie nit genaigt sind, nit komen »laset. des entlich und beschlieslich antwort, darnach haben zu »richten. zu urkunt haben wir beder haufen, und dan wir burger»maister und rathe der stat Wirtzburg betschaft und insigil ends »der schrift ufgetruckt. geben freitag nach Jubilate [Mai 12, 1525.]«

Daruf gab inen der thumbprobst dise antwort:

»Wir Fridrich etc. haben dise vergangen nacht von euch haubt»leuten und räthen der versamleten baurschaft in den lageren zu »Haidingsveld und Hugberg, auch von der stat Wirtzburg ain schreyben »entpfangen und vernomen. nachdem ir aber unser manichveltig »uberflussig erbietten, bishere durch unsere gesante von des erwir»digen unsers besonderen lieben herren und freunds von Wirtzburg »wegen beschehen, kaines annemen, sonder sein lieb vil mehr und »vast hoher, dan ir bisher gegen andern curfursten und fursten fur»genomen habt, auch uns on alle verschuldung wider got, die hailig »evangelische lere und recht tringen und nöttigen wollet, sein wir »noch erbutig, die zwolf getruckten furgeschlagen artickel anzunemen, »den uns gemess zu halten, und mogen leiden, das ir gedachten »unsern herren und freund von Wirtzburg, hieher zu komen, mit »gnugsamer sicherhait und verglaitung versehet, solch artickel und »verträg selbst aufzurichten. was dan sein lieb des sloss halben »handelten und thetten, das liesen wir geschehen. aber mergemelt »sloss euch eurs begeren zuzustellen, will unserm vertrauen und be»velhe nach nit thunlich sein. darumb, so wir von euch uber unser »erlichs manichfeltigs erbieten wider got und die lere seines evange»lions beschwert und benöttigt werden, wollen wir das dem almech»tigen bevelhen. geben unter unserm zu end der schrift furgetrucktem »secret. sambstag nach Jubilate [Mai 13, 1525].« [1])

[1]) Hier ist bei L. Fries auf ein Supplementum verwiesen, das sich leider nicht mehr erhalten hat.

Und ist das, wie oblaut, die handlung gewest, so die in der besatzung mit baiden lägeren der bauren gehabt und gepflegen.

Aber mitler zeit und im anstand des friden liesen die bauren korb flechten und uf den Glesberg furen, da sie ein schanz machten. so hetten die burgere zu Wirtzburg vill flöss von holz bestellt und gein Wirtzburg unter die brucken im Mayn furen lassen, damit sie derjenigen halben, so in der besatzung waren, sicher und unbelaidigt uber Main komen mogten. hinwiderumb seumpten sich die in der besatzung auch nit, sonder arbaiteten und richteten ir notturft zum besten zu.

Ich hab nach gestilter empörung in einnemung des lands brief funden, die derselben zeit von den von Wirtzburg geschriben worden, welche ich herzu zu setzen auch nit unterlasen wollen, daraus zu vernemen, das sie sich ehr, und sie ir pflicht ufgeschriben, zu den bauren verbunden haben.

Und lauten die brief also; der erst an die versamlung der bauren zu Bildhausen und Aura:

»Gnad und frid in Christo. christliche liebe bruder und freunde. »dem abschied nach, so ir hie bey uns genomen, euch zu ent»schliessen, wes unserem gnedigen hern von Wirtzburg fur antwort solt »gegeben werden uf sein gnedigs erbietten, haben wir bisher verhart. »uns ist aber noch nichts zukomen. in dem hat sich zugetragen, »das sich die versamlung, so zu Swartzach und Ochsenfurt gelegen, »gein Haidingsveld, und dan eine andere rothe gein Zell ins closter »uf 18000 starck, als wir bericht werden, gethan, uf maynung »Unserfrauemberg anzugreyffen. es sind auch beder versamlung haupt»leut uf heut [Mai 8] hie erschinen, von uns wissen zu haben, ob »wir christliche bruder sein und das hailig evangelium helfen uf»richten, ob wir inen sichern zugang von und zu uns vergonnen »und als christliche bruder gegen inen halten wollen oder nit, des »unverzuglich antwort begert. das haben wir inen also zusagen »mussen und dannoch fur unsern gnedigen herren von Wirtzburg »und das capitel gebetten, sie auch als ire bruder anzunemen. das »haben sie inen gewägert, sonder geantwortet: wa sie sich furderlich »zu inen fugen, ire artickel hören, die annemen, bewilligen und thun, »wie andere ire christliche brudere, sey es nymant abgeschlagen. das »haben wir unsers gnedigen herren rethen angesagt. die wollen uf »morgen frue [Mai 9] bey inen erscheinen, davon zu handlen, zu got »verhoffend, es solle alles zu guttem frid komen; wa nit, so helf uns

»got. das wolten wir euch freuntlicher bruderlicher mainung nit »bergen, darnach wissen zu richten. die gnad gotts sey mit euch. »datum uf montag nach Jubilate [Mai 8, 1525].«

»Burgermaister und rathe zu Wirtzburg.«

Volgende schrift haben sie gein Carlstat gethan:

»Christliche liebe brudere und freunde. wir geben euch freunt- »licher gutter mainung zu vernemen, das wir uns uf gestern [Mai 8] »zu den haubtleuten, räthen und versamlung der hauffen, so zu »Ochsenfurt gelegen und ytzund zu Haidingsfeld, und dan den vom »Necker und Otenwald, so zu Hugberg im läger sind, in gottes namen »bruderlich gethan und verainigt, auch zu ainander geschworen, »welche bede haufen gedenken gegen dem sloss zu arbaitten, das zu »erobern. wir sind in der sach begriffen, mussen numals auch daran. »got der almechtig wends zum besten und nach seinem lobe. es »kompt der hauf von Bildhausen und Aura auch; sind heint zu »Unter-Blaichveld gelegen. wolten wir euch nit bergen, freuntlich »bittend,ob ir neue zeytung wist, uns die auch zu eröffen. wollen wir »freuntlich verdienen. datum dinstag nach Jubilate [Mai 9, 1525].«

---

[56]

Wie burgermaister, rathe und die burgere der stat Wirtzburg irem herrn, dem bischove und seinem capitel die pflicht ufgeschriben haben.

Am dinstag nach Jubilate [Mai 9] wurden alle gaistlickait der stat Wirtzburg, ain yeder in seinem viertail, furgevordert und in burgermaister, raths und verordenten ausschuss pflicht, die sie ainem darzu verordenten geben musten, angenomen: wan feur auskomen, das sie zulauffen und leschen helfen, wa aber sunst ain uflauf entstehn, das sie uf dem bruderhof oder hinder dem thumb uf dem platz zusamenkomen und des raths zu Wirtzburg ferneren beschaids gewarten wolten.

Und erst an demselbigen dinstag [Mai 9] schriben die von Wirtzburg ire pflicht uf in ainem offen brief, den sie durch iren diener Leisner uf Unserfrauemberg schickten, also lautend:

»Dem hochwirdigen fursten und herren, herren Conraden bi-»schoven zu Wirtzburg und herzogen zu Francken, auch den erwir-»digen herrn, herrn thumbprobst, dechant und capitel des thumb-»stifts zu Wirtzburg, unsern gnedigen herren, und in irem abwesen »irer gnaden verordenten hauptman, stathaltern und räthen empieten »wir burgermaister, rathe, viertailmaister, rechenmaister und ganze »gemainde der stat Wirtzburg unser willig gehorsame und vermoglich »dienst zuvor und fugen eur furstlich gnaden und gnaden mit betrubtem »gemut zu wissen, das wir aus betrangter not zu verhutung unser, unser »kinder leybs und lebens, sterbens und verderbens, so uns in und »ausserhalb der stat gegenwertig und ufm hals ligt, gezwungen sind wor-»den, bruderlich verainigung und das hailig evangelium ufzurichten »helfen der baurschaft zuzusagen. hierumb bitten eur furstlich gnaden »und gnaden wir mit dienmutigem vleys umb gots willen, solch unser »not und bedrangung, auch was weyter gegen uns mogt furgenomen »werden, gnediglich zu beherzigen und uns alle in gemain und in »sonderhait unser gethanen erblichen und anderen gelubden, pflichten »und aiden ledig und loess zu sagen; dan wa das nit beschicht, und »wir zu weiterm furnemen gegen eur furstlich gnaden und gnaden »wider unsern willen betrangt wurden zu handlen, das uns doch »getreulich laid wer. darumb und aus solcher betrangter not wollen »wir eur furstlich gnaden und gnaden unser gethane pflicht, glubd »und aid hiemit ufgeschriben und deshalben unser ehr und glimpf »bewart haben. daruf wir uns eur furstlich gnaden und gnaden in »dienmutickait zu gnaden bevelhen. geben und versigelt mit der »stat Wirtzburg ufgetruckten insigil dinstag nach Jubilate [Mai 9] »anno etc. [15]25.«

So schriben diejenigen, die von der oberlendischen stette wegen uf dem vergangen landtag zu Wirtzburg gewest, an burgermaister und rathe gein Wirtzburg dise schrift:

»Unser ganz willig und freuntlich dienst zuvor. erbarn, acht-»baren, weysen, gunstigen, lieben herren, freunde und christliche »brudere. als wir nechstvergangen donerstags [Mai 4] mit zusagung »unser ehre, leyb, hab und gute bey euch zu lasen, dergleichen ir »herwiderumb gethan, disen abschied genomen, das wir unseren hauffen »Bildhausen und seinen zugehorenden unsers gnedigen herrn von »Wirtzburg gnedigs erbietten furhalten und, so vil uns moglich, zu »verschafen, das dise ufrurige treffenliche entborung durch zimlich »mittel in ruhe und vertrag mocht gericht werden, und wes bey »inen zu erheben, unserm gnedigen herren und euch zum furder-»lichsten zuschreyben wolten, nun haben unsere oberlendische haufen »mitler zeit etliche schloss eingenomen, zum tail ausgebrent und die-»jenigen vom adel, so darinnen auch sunst begriffen, zu pflichten und

»verhafftung angenomen und furter das läger Bildhausen gereumbt, »sich neben Munerstat gelägert, im willen, dem niderlendischen »hauffen zuzuziehen . als wir aber uf gestern dienstag [Mai 9] hie »zur Neuenstat versamlet, ist uns schriftlicher und glaublicher be- »richt zukomen, das sich der landgrave von Hessen gegen uns sterke »und uf heut dato [Mai 10] bey anderhalb meyl wegs von Maynungen »lägern wolle . haben wir unsern haufen Bildhausen wendig gemacht »und denselbigen uf heut ime, dem landgraven, entgegen gein Mell- »richstat, da er heint nachtmal nemen solle, verordent, in mainung, »demselbigen besser, den bisher geschehen, mit gutter ordnung, »räthen, geschutz und anders, zum krieg gehörig, zu begegen . so »weren wir hiebey willens gewest, solchs unserm gnedigen herren »von Wirtzburg auch zuzuschreyben . sein wir zum dickernmal glaub- »lich bericht, das sein furstlich gnaden itzund nit anzutreffen sey . »auch daneben uns weiter angelangt, das der Ochsenfurter und »Haidenvelder hauffen, der uns zugehorig, aines vorzugs halben etwas »in irrung stehn . ob dem allem also sey oder nit, haben wir kain »schriftlichen schein . wie sich nun die sachen allenthalben und auch »mit euch halten, bitten wir euch freuntlichen, uns solchs in schriften »bey disem unserm botten hieher verstendigen . das wollen wir umb »euch als unsere gunstige herren, freund und cristliche brudere in »vermogen leybs und guts freuntlichen und gern verdienen . datum »Neuenstat unter Saltzburg mitwochen nach Jubilate [Mai 10, 1525].«

Daruf haben inen die von Wirtzburg dise antwort geben:

»Gnad und frid in Christo. christliche liebe brudere und freund. »wir haben eur schreyben, uns gethan, mit bericht der handlung »und wes mitler zeit des abschieds, hie genomen, geschehen, des- »gleichen des landgraven furnemen gegen eur versamlung fernern »inhalts eurs briefs vernomen und euch vormals, wie die handlung hie »stet, schriftlich bericht und der gestalt, das wir uns zu der ver- »samlung, vormals zu Ochsenfurt und ytzo zu Haidingsveld, und die »andern von dem Necker, so zu Gel und Hugberg ligen, verainigt und »verbrudert . die haben vor, den Frauenberg, das sloss, zu haben »und zu erobern, und besorgen, sie werden sich des uf morgen »[Mai 12] unterfahen . nun sind vil weg und mittel furgeschlagen, »und hat sich warlich unser gnediger herre vast hoch erbotten . »aber alls gewegert, sonder stracks des schloss begert und wes darzu »gehort . aber, dieweil unser gnediger herre nit hie, haben sich seiner »gnaden haubtleut und räthe des on wissen seiner gnaden nit ver- »willigen wollen . darumb wurt der ernst gepraucht . es sein auch »uf heut [Mai 11] die versamlung des Haidenvelders haufens bey 4000 »stark zu dem Ochsenfurter hauffen komen und stehen allenthalben »in gutter ainigung . got der almechtig verleihe euch und euren

»zugewanten, auch den unsern hie gnad, die sachen dermasen zu »volenden, das es alles zu seinem gotlichen lob und unser selickait »geent werdt. das wolten wir euch freuntlicher gutter mainung nit »bergen, darnach wissen zu richten. datum Wirtzburg uf donerstag »nach Jubilate [Mai 11, 1525].«

[57]

Wie die burgere zu Wirtzburg bey den von Nuremberg umb verstand angesucht, auch ainem charteuser daselbst geschriben haben.

Es haben auch burgermaister und rathe zu Wirtzburg an die von Nuremberg umb verstand geschriben, also lautend:

»Unser willig freuntlich dienst mit vermögen alles guts zuvor. »erbare, achtbare und weyse, besondere liebe herren und freunde. »eur wirden haben, als wir bericht werden, ainen credenzbrief an »die hauptleut und räthe der Frenckischen versamlung, so ytzund im »läger zu Haidingsveld sind, geschickt. aber derjene, der in eur »wirden brieve angezaigt, die werbung zu thun, ist nit bey handen, »also das wir eur wirden gemut und mainung nit gruntlich wissen. »dieweil wir aber unser verordent hauptleut und räthe bey gemelter »versamlung auch haben und unser furnemen nicht anders stet, dan »das evangelium und wort gots helfen ufzurichten und, was demsel»bigen entgegen, niderzutrucken, sover got der almechtig gnad ver»leyhet, des dan eur erbar wirden als ytzt die berumesten im reich, »wie uns nit zweivelt, auch in furnemen sind, ist unser freuntlich »dienstlich bit, ir wollet uns eur cristlich gemut und wie hierinen »zum besten zu handlen sey, bey gegenwertigen unserm botten er»ofnen, uns auch zu solchem unserm furnemen rath, hilf und bey»stand thun. des solt ir euch zu uns alles vermogens herwiderumb »auch getrösten und versehen, ob und bey ainander von des gotlichen »worts wegen zu bleiben, zu sterben und zu genesen. das wolten »wir eur erbar wirden getreuer gutter mainung nit bergen, die schaffen »und gebietten allzeit zu uns als euren willigen und christlichen »bruderen. datum uf donerstag nach Jubilate [Mai 11, 1525].«

Disen brief haben sie dem vater in der carthausen zu Nuremberg, Georg Coberer genant, der hievor ain zeit lang

zu Wirtzburg gewest, zugesant und ime darneben geschriben und gebetten, das er solchen brieve den von Nuremberg selbst antworten wolle, also lautend:

»Erwirdiger lieber vater in Christo. wir schreyben hiebey ainem »erbaren rath der stat Nuremberg umb rath, hilf und beystand zu »erhaltung des hayligen evangeliums und wort gots; dan wir sein »itz ganz bedrangt, on ainen selesorger und hirten, verlasen als die »armen irrende schäfflin, wie ir unzweivenlich wol wist. darzu so »sind zwo grose versamlung, aine zu Haidingsveld des Franckenlands, »die ander zu Hugberg des Neckertals, die willens, das sloss Unser- »frauemberg zu belegeren, zu den wir uns auch haben thun mussen, »aus verursachung, das unser gnediger herre auser lands und die »capitelheren ser alle von uns gewichen sind, und das wir von inen »ganz verlasen und sonderlich, dieweil das ir furnemen dahin ge- »richt, das evangelium helfen ufzurichten, darneben die slösser zu »verbrennen und zu brechen, damit der arme unbilliger beschwerden »desto statlicher entledigt bleyben mög. so ir aber lange zeit im »wort gottes unser getreuer arbaiter und vorsteher gewesen, dárumb »wir uns alles gutten vor andern zu euch getrosten und versehen, »ist unser freundlich und gutlich bithe, ir wollet euch unsern halben »so vil bemuhen und gegenwertigen unsern brief, ainem erbaren rathe »zu Nuremberg zugehorig, selbst antworten und von unsern wegen »anhaltlich bitten, uns in dissen unsern anligenden sachen trostlich »und hilflich antwort zu geben und in solchem kainen vleyss sparen, »als wir unzweyvenlich zuversichtig und erbutig sind, alles unsers »vermögens in christlicher lieb zu verdienen. damit seyt got, den »wollet, bitten wir, getreulich fur uns bitten, bevolhen. datum »donerstag nach Jubilate [Mai 11, 1525].«

Daruf inen der cartheuser dise antwort geben:

»Gnad und frid von got dem vater und unserm herrn Jesu Christo. »ersamen, weysen, lieben herren und bruder in Christo. nachdem »als ir mir geschriben und begert, ainen sendbrief daneben, an »ainen erbaren rathe meine herren zu Nuremberg lautend, selbst zu »uberantworten, hab ich von stund an vleyssig gethan und alles, »was ir begert, ausgericht. ich hab aber nit klain mitleyden mit »euch, das zwitracht und entbörung entstanden und sich schmucken »will, sam were es zu verfechtung und erhaltung des evangelii, welchs »doch nit durch eusserlich rumor oder swert, sonder durch sich selbst »stark und kreftig genug ist, alle seine widersacher zu uberwinden. »und kompt allain diser merklicher fal und unrat, das ir euch an »das wort nit trostlich gehalten, bis euch got hilf thette, und sein »etliche aus ungedult zu menschlicher hilf gefallen und also neben »dem evangelio, wie sichs befindt, zeitliche gutter gesucht und das »creuz nit leiden wollen. davon kompt auch also ungeschicktes fur-

»nemen mit closterbrechen, bucherreyssen und die armen elenden
»munch, ehe sie der warhait bericht, on ainicherlai bruderlichen
»mitleyden oder steur wegjagen, wiewol ich hof, eur wirden und
»sunst vil weren wol bessers gesonen, wan die menig des gemainen
»volks nit also ser uberhandgenomen hette, den es in alle weg zum
»letzten am maisten nachtailig und schedlich sein wurt in zeitlicher
»narung, und wolt inen wol gonnen, das sie der hilf gottes erwartet
»und got nit also entpfallen weren. und hof zu got, bit auch treu-
»lich in meinem gebet fur euch, das er euch alle aus den geschwinden
»leuften erlösen, nit werkzeug seines zorns bleyben lasen, sonder zu
»ruhe und cristlicher ainikait bringen, welche kain tyranney eusser-
»licher herschaft zertrennen mag und, was leyb, gut und weltlich
»ehr belangt, unterworfen ist. darumb ermane und bit ich euch
»in der lieb unsers herren Jhesu Christi, wollet uf das schirst zur
»ainickait und friden trachten. alsbalt es dem volk, als ich hof, zu
»mut komen wurt, werd ir merklich hilf von got und fugliche weg
»und mittel finden. wollet auch meine und des convents buchere
»und habe nit umbbringen lasen, sonder die bruder, so darinen sein,
»bis zum rechten erkantnus komen schutzen und lieb haben als
»bruder. wer getarf sich unterstehn zu sagen, das Christus Jesus
»sein blut nit auch fur sie vergossen hab? ob sie gleich heut ligen,
»mag er sie doch ufrichten. solchs cristlichs gemut, frid und ainickait
»wunsch ich euch von ganz meinem herzen, genzlichs zuversicht, got
»werde euch nit verlasen. amen. datum uf montag nach Cantate
»[Mai 15, 1525].«

Ob und was aber inen von den von Nuremberg fur antwort gegeben worden, hab ich nit erfaren. aber das ist die warhait, das die hauptleut zu Haidingsveld im läger vill weins zu Wirtzburg, der den gaistlichen zugestanden, ufgeladen und gein Nuremberg gefurt haben, den daselbst on worden und dargegen pulver kauft, auch alsbalden an burgermaister und rathe werbend begeren lasen, den bauren vor Wirtzburg geschutz zu leihen, welchs aber inen abgeschlagen worden. und hat dise werbung gethan Bernhart Bubenleben, ain Johannit und pfarher zu Mergetheim an der Tauber, der volgend zu Staina, das am Main ligt und dem erzbischove von Maintz zusteht, einkomen und daselbst ertrenkt worden ist.

Ich hab nit unterlasen wollen, zwen sendbrief hieher zu setzen, die ich zu Volckach gefunden, welche ainer, Johan Butner genant, ain burger zu Volckach, so im läger zu Haidingsveld ain baurenrat und ir sigil und secret in seiner verwarung und bevelhe hette, daselbst hin gein Volkach ge-

schriben hat, damit du sehest, was die rede und geschray dazumal unter dem gemainen hauffen gewest ist:

»Christliche liebe bruder und freund. wist, das der hauf heut »[Mai 7] dato dits briefs sich lägert bey Haidingsveld bey Wirtzburg. »und hat sich als nechten am sambstag [Mai 6] gebessert wol umb »4000 man und dennoch mer. Kitzing, Neuenstat an der Aysch, »Pergel, Bullenhaim, Ainershaim und alles, was marggrevisch ist, »kompt alles herzu, und sollen die Rotemburger auch komen. der »pfalzgrave, marggrave, herzog Ludwig, bischof von Aystet, die haben »nit redlich gethan an den bauren doben umb Perchte, sind uf »30000 bey ainander gewest. haben die fursten mit inen getaglaistet »und frid zugesagt und aber nach zulasen nit gehalten. und in der »armen abzug haben sie die erstochen, gefangen, gekopft, gehenkt, »ain ietlicher furst sein volk. des haben wir ain ware urkunt. nun »ist der ganz hauf also erhitzigt, das er kain richtung will annemen, »bis alle slosser zerrissen und zerstort sind, sie sein clain oder gross. »darnach habt euch zu richten. das will man thun. ir varnus, habe »und gutter solle ain ieglicher edelman aus seinem haus thun. wel»cher in der bruderschaft will sein, der soll geloben und schweren, »das er hilf und beystand wolle thun zu fues und alle ir geschutz, »die sie in slossern haben, sollen sie gemainem hauffen zulassen »stehn. und welcher gaistliche guttere inhat oder andere geflöhete »guttere, bey ir pflicht ufzulegen. schickt mir brot und kuchen, »flaisch, ain deck, ain holzbeyhel und mer gelt; es geht vil uf; es »wurt alles theur; also gross volk lauft zu, das unzelig ist. ich hab »eylends geschriben, das ich nit als vil weyl hab, das ich den ganzen »tag zu meinem gesind kaum komen kan. slagt der kalben aine uf »der Halberg, die der munchen von Ilmbach sein. anders wais ich »euch nichts zu schreiben, dann mein herr von Wirtzburg ist ge»flogen gein Haidelberg mit grossem gut. grust mir alle brudere in »Christo. verschrenkt eur steyg allenthalben und habt eur sach in »gutter hutt. datum Haidingsveld sontag Jubilate [Mai 7, 1525].«

»Gunstige liebe herren. wist, das wir unsern vendrichen ver»solden mussen. also hat mans bisher gehalten in vil flecken: wan »14 tag aus sein, so haben sie abgewechselt. es macht aber vil »mutwillens. kont man es also verschaffen, das die, die ytzund »heraus sind, alda bliben, mocht ich wol leyden; dan man last kainen »abziehen, es sein dan die andern vor bey uns im läger. das ist »des ganzen haufen und aller ander haufen maynung, das man kain »sloss soll stehn lasen. Trimpurg, Ascha, Werneck, Thuntorf und »vill andere slössere haben die Bildheusere eingenomen und 9 edel»mener zu Ascha gefangen. und als nechten hat man Hansen von »Saunshaim gefangen. also halt ichs mit den, die versolt sein: den »gib ich kain lieferung, dan was man fur proviant austailt. wist,

»als nechten hat man getaglaistet mit dem capitel, nemlich dechant, »grave von Rieneck, Hans von Lichtenstain, also: sie wölten christ»lich bruder sein, alles erbotten, was andere fursten leyden, wollen »sie auch annemen, allen neyd, hass abgeschnitten, nymant an seinen »ehren verletzt sein, brief und sigill darob ufgericht werden. aber »der hell hauf will nicht, dan sie stellen das sloss den berg zu Wirtz»burg in unser hand, damit zu thun und zu lasen. das wollen die »herren nit thun, sagen, es sey in irem gewalt nit; der bischof habs »der ritterschaft uberantwort. sagt Steffan Zollern, das er sein wein »und, was er hab, aus dem sloss thun. man will kains lasen stehn. »heint wurt man schanzen an berk. got verleyhe gnad. das hab »ich euch im besten nit wollen verhalten. datum mitwochen nach »Jubilate [Mai 10, 1525].«

[58]

Wie pfalzgrave Ludwig am Rein, churfurst, zwischen dem bischove zu Wirtzburg und seinen unterthanen handlung furgenomen, aber ime abgeschlagen worden.

Es unterstund sich auch derselbigen zeyt pfalzgrave Ludwig, churfurst, zwischen dem bischove zu Wirtzburg, so bey ime zu Haidelberg was, und den bauren vor Wirtzburg verhöre und handlung furzunemen, damit die entbörung gestilt und zu friden bracht werden mogt, und liess derwegen an sie schreyben:

»Unsern gunstigen grues zuvor. ersame, weise, liebe besondere. uns »hat disen vergangen tagen glaublich angelangt, wie sich zwischen dem »erwirdigen in got vater unserm lieben besondern freund, herrn »Conraden bischoven zu Wirtzburg, eurem herren und seiner lieb »stifte an ainem, und euch, seiner lieb unterthanen, andern tails irrung »zugetragen, derhalben sich etliche aus euch erhaben und in ent»porung begeben haben sollen. dweyl aber der gedacht stift Wirtz»burg mit der Pfaltz lang zeit in freuntlicher aynigung herkomen, »derhalben wir desselbigen, auch euren, als desselben unterthanen, »schaden zu verhutten, genaigt, und aber aus solchem furnemen, »wa das nit furkomen, nicht anders dan unrath und verderben, das »wir unsers tails gemeltem unserm freunde von Wirtzburg, auch euch »allen zu guttem lieber verpliben sehen, komen mag, wir auch genz»lich darfur halten, sein lieb bey ir an allem, das christlich, gleich,

»recht und billich, nichts erwinden lassen solle, ist an euch unser »gnedigs gesinen, ir wollet in betrachtung oberzelten ursachen und »was beschwerlickait daraus volgen mogt, uns gein ytzgedachtem »unserm freund gutlicher verhöre und handlung zu vervolgen be- »willigen. wollen wir alsdan an gelegene malstat furderlich tag an- »setzen, auch bederseyts nach notturft verhören und allen möglichen »vleis furwenden, zu vertragen und widerumb zu ainikait zu pringen. »haben wir euch gnediger mainung im pesten unangezaigt nit lasen »wollen, des eur beschribene antwort hiemit begerend, uns darnach »haben zu richten. datum dinstag nach Jubilate [Mai 9, 1525].«

Daneben schrib ir herre, der bischof, auch an sie also:

»Uns hat ytzund glaublich angelangt, wie ir unser sloss Unser- »frauenberg belägert und zu benottigen vorhaben solte. das uns »von euch nit wenig befremdet; dan wir in ungut mit euch nichts »zu thun wissen, euch weder zu geben, noch zu gelten schuldig sein, »auch uns gegen euch, den unsern, erboten, wa ir von uns beschwert, »uns dermasen gegen euch zu halten und zu erzaigen, das sich der »billickait nach nymant von uns zu beclagen haben solte, wie wir »dan, wa uns ainige beschwerden angezaigt worden, geren gethan »haben wolten und zu thun noch erbutig sind. dergleichen euch »vom Neckertal und Otenwald uf jungst eur schreyben und zuge- »schickte artickel antwort geben, daraus ir unser christlich erbar »gemut on zweyvel wol vernomen und billich daran gesettigt blibt. »dieweil wir aber zu solchem eurem furnemen ie nit ursach geben, »auch noch ungern geben wolten, und aber den nechsten zu be- »schedigen, sonderlich on alle gegebene ursachen und verschuldung, »nit christlich, sonder wider got und sein evangelium, welchs uns »auch unsere veinde zu lieben und den, die uns vervolgen, wolzu- »thun, vil weniger unsere mitchristliche brudere zu beschedigen clar- »lich austruckt, also das wir, so uns christen zu sein und dem hai- »ligen evangelio anzuhangen beromen, auch schuldig sein, demsel- »bigen zu geleben und mit den werken zu volziehen, demnach unser »gutlich begere an euch, ir wollet noch ain stilstand dulden und »annemen und mit der that gein uns oder den unsern ferner nichts »furnemen, so wollen wir uf eur gnugsame versicherung (die wir »uns alsbalden mit disem boten zu uberschicken begeren) zu euch »in der handlung und wider von euch aus unser oder derselbigen, »so wir zu euch verordnen werden, gewarsame, bis wider an unsere »und ir gewarsame. uf welche versicherung wir unsere rethe zu euch »schicken oder in aigner persone zu euch komen, welchs euch am »basten gefellig, mit euch handlung zu pflegen und dermasen zu er- »weysen, das an allem dem, so zimlich, billich und zuvoran gotlich »und christlich, bey uns nichts erwinden solle, und uns hinwider »zu euch allen versehen, ir werdet euch demselbigen auch gemess

»halten und erzaigen und uns nit weiter mussigen, wie ir dan als »christlich brudere zu thun schuldig und mit fugen nit zu wägeren »habt . und wiewol wir uns kains abschlags versehen, so begeren »wir doch des eur schriftlich antwort mit disem botten . datum »dinstags nach Jubilate [Mai 9, 1525].«

Uf dise schrift haben die bauren dem pfalzgraven volgende antwort geben:

»Durchleuchtigster, hochgeborner furst und herr . unser unter»thenig, willig dienst mit vleys zuvor . gnedigster herr . wir haben »eur furstlich gnaden schreyben inhalts hören lesen, ain stilstand »gutlicher handlung belangend etc.. daruf geben wir eur furstlich gna»den zu erkennen, das wir zu disem mal kain stillstand bewilligen »oder leiden mogen, und das nit on, sonder aus ansehenlichen ur»sachen . aber gutlicher handlung, wa die uf ain nemlichen tag zu »eur furstlich gnaden und zu unser gelegenhait furgenomen wurt, »solle an uns, wes sich der billichait vergleichen will, mangels nit »gespurt werden . das haben wir eur furstlich gnaden in unterthenickait »fur antwort widerumb zu erkennen geben. donerstag nach Jubilate »[Mai 11, 1525].«

»Hauptleut und rethe der versamleten
»baurschaft im land zu Francken ytzo
»zu Haidingsveld.«

Dem bischove haben die bauren im lager zu Hugberg auch ain antwort verfertigt und mit irem grossen insigil versigeln lasen . aber die ist mit dem gedachten schreyben, an pfalzgrave gethan, nit gein Heidelberg komen sonder bey den bauren, so uf freytag nach Exaudi [Juni 2] bey Konigshoven geschlagen sind, mit andern briefen gefunden und am volgenden pfingstabend [Juni 3] dem bischove durch des bunds haubtman erst uberantwort worden . aus was ursachen die verhalten pliben, kan ich nit wissen . und laut dieselbig antwort also:

»Hochwirdiger furst und herr . eur hochwirden schrift, uns uf »heut [Mai 10] in unser veldleger zu Hugberg zukomen, haben wir »alles inhalts hören lesen, und zu vorderst vernemen wir geren, das »got unser erlöser eur herz dermasen erleuchtet hat, das euch das »wort gots gelieben will, wan das allain von dem rechten gaist und »nit von getrungener forcht ausging . doch wie dem, verhofen wir »zu got, die sachen mit merung gottes ehre und lob werde in alweg »besser . derhalben und auch in ansehung gemainer landen und aller »armen enthaltung grosser, untreglicher, unchristlicher burden und »beschwerden on zweyvel der gewalt gotts uber fursten, herren und »vergeweltiger des wort gotts und der armen sein hand ausgestreckt,

»dise und andere versamlungen unzalbar uferweckt hat, seinen willen »darbey zu erkennen zu geben, den mogt ir (an den itzo der ernst »ruret) zu herzen fassen . aber davon zu handlen, ist nit in unserm »verstand; hat auch ditsmals weder zeit noch stat, sonder wurt ge- »stelt zu besser erkantnus dero, die mer vernunft haben, aber kains »wegs und gar nit von euch oder eurs gleichen . so ist dits furnemen »so ferr komen und wir stehn in thatlicher handlung gegen eurem »stift Wirtzburg, da wir sampt andern hauffen, dero noch zwen ent- »gegen gar vill in grosserer magt liegen, dan wir die alle und wir »mit inen kains wegs stil stehn, sonder auch eur person mit ernst, »wa wir mogen, suchen wollen mit hilf gots . und ist on not, das »an unser nebenhauffen in diser eyl gelangen zu lasen, dan wir ir »gemut zuvor wissen, sie auch hiemit eingezogen haben wollen . »aber eur hochwirden personlichen oder durch hauptleut oder rethe »der thatlichen handlung halben (damit wir doch kains wegs be- »ruhen wollen) mit uns handlen, ainen friden und annemung unser »verainigung unterstehn zu machen und in abtrag des uberzugs »richten, so wollen wir das hören, mogt komen oder schicken, so »erst euch geliebet, in unser läger, wa ir uns dazumal finden mögt . »da sollen ir die euren und eur geschickten zu uns, bey uns, von »uns, wider an eur aller gewarsame, befridung, sicherhait und glait »haben fur uns und den Frenckischen hauffen ytzo zu Haidingsveld, »auch fur den hauffen jenhalb Mains und fur alle der treyer ver- »samlungen verwanten, des wir uns hiemit auch mechtigen on alle »geverde . und uf was zeit das geschehen solte, habt ir bey euch »aus obgemelter unser bericht zu ermessen, dan die that nit ruhen »wurt . doch were gut, das wir solchs zuvor wissens hetten, ob »handlung geschehen solte, den unseren und andern ain stillung zu »machen, oder ob euch geliebte, yemants von merer sicherhait wegen »entgegen zu senden . darnach haben eur hochwirden sich zu richten . »geben und mit unserm gemainen betschaft versigelt im veldlager »zu Hugberg uf mitwochen nach Jubilate [Mai 10, 1525].«

[59]

Wie ain geschray in der bauren leger entstund, das der landgrave von Hessen willens were, sie zu uberziehen.

Am sontag Cantate [Mai 14] kame ain schrift von dem oberlendischen baurenhauffen an der Rone gein Wirtzburg, inhaltend, wie der landgrave von Hessen uf den bainen were, dasselbig ir läger zu uberziehen. darumb ir vleyssig bithe, sie von der versamlung umb Wirtzburg wolten inen zu hilf komen.

Daruf wart inen dise antwort:

»Gnad und frid in Christo. christliche liebe bruder und freund. »eur schreyben, uns ytzund gethan, mit anzaigung, wie ir durch den »landgraven von Hessen in eurem oberland und stetten betrangt und »vielleicht uberzogen werden mogt, das uns dan vast beschwerlich »were, wa ir von ime oder anderen schaden leiden solte. nachdem »wir aber ytzund vor dem sloss Unserfrauemberg mit höreskraft »liegen und diser zeit euch mit hilf, wir ir uns darumb zugeschriben »habt, nit wol erpriesen konnen, haben wir etlichen unsern brudern, »die ytzund zu Werneck sein, uf zwai vendlin ongeverlich knecht, »zugeschriben und inen bevolhen, euch von stund an zuzuziehen, »der vertrostung, sie werden solchs thun. und ob ir daruber nach- »maln zu schwach weret, mogt ir bey den umbliegenden stetten und »flecken umb mer sterkung ansuchen. wa uns dan got unsers an- »gezaigten furnemens zu gutlichem end hilft, wollen wir euch alsdan »treulich und bruderlich beystehn und nit verlasen. wa euch die »ober stette bey euch mit hilf euch nit zukomen konten wolten »wir dannoch uf eur widerschreiben euch zu hilf komen, wie wir »des thun konnen und mogen. wir haben auch dem landgraven von »Hessen unser brief und sigil zugeschriben, wie ir hiebey zu ver- »nemen habt, von seinem unbilligen furnemen abzustehn. solche »schrift wollet furter dem landgraven on verzug zuschicken. und »wes euch ferner begeget, mogt ir uns wider verstendigen. datum »sontag Cantate [Mai 15, 1525].«

So ist das die schrift an landgraven von Hessen:

»Wir haubtleut und räthe versamleter baurschaft ytzund zu »Haidingsveld bey Wirtzburg im läger fugen euch den hochgeboren »fursten und herrn, herrn Philipsen landgraven zu Hessen etc., zu »vernemen, das uns dits tags glaublich angelangt hat, wie ir euch »mit gewaltsamer macht wider unsere christliche liebe brudere und

»verwanten der oberlendischen stette Mainingen, Melrichstat und andern in disem Frenckischen gezirk ligenden flecken verfangen haben »solte, welchs nit allain diser unser christlichen bruderlichen ver»ainigung, sonder gottes ordnung und seinem hailigen wort, das wir »nach unserm vermögen ufzurichten mit seiner gotlichen hilf in »ubung stehn, zuwider von euch als ainem uncristlichen fursten fur»genomen ist. wa nu dem also, dem wir doch nit ganzen ernstlichen »glauben geben, ist unser aus cristlicher lieb gutlich bith und be»geren, das ir von solchem eurem thätlichen furnemen abstehn und »die gemelten unsere brudere obangezaigts orts unuberzogen, un»betrubt und unbekumert lasen und euch, wie sich ainem fromen »christlichen fursten [geburet], gegen inen dermasen, damit wir christ»lich und bruderlich lieb erkennen mogen, halten und beweysen wollet. »desto lieber wollen wir thun, was eur furstlich wirden lieb ist. wa nit, »so konnen wir dieselben unsere brudere zugethaner christlicher ver»wantnus halb, eurem unchristlichen furnemen widerstand zu thun, in »kainen weg verlasen. das wir doch vil lieber entladen sein und »umbgehn wolten. und begeren des umb eur furstlich gnaden bey »disem unserm boten richtig verschriben antwort, uns ferner darin »wissen zu richten. des zu urkunt mit unserm gewonlichen fur»gedruckten insigil besigilt und geben uf sontag Cantate [Mai »14, 1525].«

Aber gleich desselbigen sontags, [Mai 14] als die schriften hinweg gefertigt, kam nachvolgender brief von dem Bildhauser läger, darin sie anzaigten, das der landgrave wider hinter sich geruckt:

»Christenlich liebe brudere, herren und freunde. wir fugen euch »wissen, das der landgrave aus Hessen, der unsers gegenzugs und »trostlichen beistands der oberlendischen stette empfunden, sich ge»wendt und hinweg gethan. aber nicht desto minder haben wir »die ortstette irer manschaft nit entplost, auch darzu etliche man»schaft zu Melrichstat im läger gelasen, die, ob got will, dem wutrig, »ob der sich etwas unterstehn wurde, bis uf ferner hilf widerstand »wol thun mögen. und sein daruf ufgebrochen mit etlichen ge»schickten knechten, manschaft und geschutz, euch zu hilf zu komen »und darnach mit euch ferner, wes des almechtigen will ist, treulich »und bruderlich helfen zu volziehen. solchs haben wir euch als unsern »herren, freunden und brudern im besten nit bergen wollen. datum »sontag Cantate [Mai 14, 1525].«

Daruf ist inen volgende antwort worden:

»Gnad und frid in Christo. christliche liebe brudere und freund. »wir haben eur schreyben, darin ir uns anzaigt, wie der landgrave »von Hessen sich widerumb gewent und zuruckziehe, und ir ufge-

»brochen, in willen, uns zuzuziehen etc., alles inhalts vernomen. »darauf geben wir euch gutter, getreuer, bruderlicher mainung zu er»kennen, das uns glaublich angelangt, wie der marggrave, auch »pfalzgrave, mit macht uf sein sollen, uns und ander christlich »versamlung zu beschedigen, dadurch andern ain schrecken zu »abwendung unsers christlichen furnemens einzujagen. solt ir dan »also aus dem euren ziehen und von dem unchristlichen wutrig, dem »Hessen, gevarlickait warten, als zu besorgen, er solchen abzug mit »ainem betrug und hinterlistig gethan, mogt ir selbst erachten, was »euch, uns und andern unsern mitbrudern zu abbruch unsers fur»nemens zustehn mogt. darumb wollet bei den euren bleyben »und dasselbig in gutter acht und bewarung halten; dann wir fur »uns, ob got will, unsern widersachern noch zur zeit stark gnug und »inen widerstand thun mögen. wurden wir aber eur hilf aus unver»sehenlicher und geverlicher zutragung notturftig, wollen wir euch »dasselbig nit verhalten. desgleichen sein wir uf eur begeren und »derselben notturft, euch mit hilf alles unsers vermogens zu statten »und guttem, zu hilf zu komen genaigt und ganz willig. datum uf »montag nach Cantate [Mai 15, 1525].«

Ob dise schrift der mainung, wie sie laut, oder darumb ausgangen, das die bauren vor Unserfrauenberg grosse hoffnung hetten, ain reiche beut zu gewinen, und aber besorgten, wa die Bilthauser bauren zu inen kemen, sie dieselbigen in die taylung mit inen komen lasen musten, das hab ich nit erfaren mögen, setz es aber dir leser haim, das selbst zu bedenken.[1])

[60]

Wie es in der besatzung ergangen ist.

Als nu uf den sambstag nach Jubilate [Mai 13], wie angezaigt ist, der angenomen frid zu allen tailen ausgangen und sich numer kains stilstands zu versehen, ward durch marggrave Fridrichen, den obristen hauptmann, und die kriegsrathe bewegen: »nachdem ir trost nit allain uf der »besatzung, darin sie ytzo begriffen und dem beharlichen

[1]) Hier ist von L. Fries auf ein leider verloren gegangenes Supplement verwiesen.

»widerstand, sonder am maisten uf ferner hilf und rettung, »der sie gewertig sein musten, stunde und dan vill seltzams »volks in dise besatzung genomen, were zu besorgen, wa sich »die rettung zu lang verziehen, das der gemain hauf durch »die lenge und harre vertrussig, auch zuletzt gedenken und »furgeben, man hette sie in der gehabten taiding nit bedacht, »sonder on iren wissen und willen gehandelt«, und demnach aus diser, auch andern beweglichen ursachen beschlossen, das alle und iede, so in der besatzung begriffen, semptlich und mit ainander uf dem blatz bey dem mitler thurn zusamenberuft, und inen aller ding, wes die baurschaft anmutung gethan, und herwiderumb, wes sich die hauptleut und räthe dargegen erpotten hetten und annemen wollen, furgehalten und entdeckt werden solte.

Daruf durch den trumenschlager allenthalben im sloss umbgeschlagen und die rotten aus iren losimenten (doch pliben die wachte nach der obgemelten ordnung besetzt) alle uf den platz ervordert . den erzelt her Sebastian von Rotenhan, ritter, hofmaister, in gegenwertickait des hauptmans und der räthe, »welcher gestalt erstlich die bauren im Algaw, »Hegau, Cleggau, am Necker, Kochen, Tauber und ytzund »im land zu Francken sich wider ire obrickait ufgelaint, im »schein, als wolten sie die evangelisch freyhait ufpringen »und sich aller beschwerden entladen, und in solchem unter»standen, die obrickait irer herprachten gehorsame, gefelle, »einkomen und anders zu entsetzen, sonder dieselbigen genz»lich unterzutrucken und zu vertilgen, wie dann zum tail aus »den artickeln, welcher masen sie sich gein der obrickait, »und hinwiderumb die obrickait gein inen halten solten, zu »vernemen were, welche artickel die bauren trucken lassen »und iren herschaften zugeschickt hetten . nun weren von »der bauren versamlung des Otenwalds und Neckertals die»selbigen artickel in die besatzung mit ainer schrift, an den »bischof haltend, auch pracht worden, die sie furter dem »bischove zugeschickt und von ime bevelhe entpfangen, mit den »bauren uf solche artickel zu handlen. das sie also gethan und vast »die ganzen wochen mit den baiden hauffen von Hugberg und »Haidingsveld gehandelt, sich auch zuletzt erpotten, die vilgemel»ten artickel, inmasen die von andern churfursten, fursten, gra»ven, herren vom adel und stetten angenomen, auch anzunemen »und zuvolziehen. aber die bauren hetten das nit annemen wollen, »man gebe inen dann das haus Unserfrauemberg sampt allem »dem, das darinen were und darzu zwaimal hunderttausent »gulden . nachdem inen aber solchs zu bewilligen und zu

»laisten nit moglich, noch thunlich, were uf ir ferner an-
»halten durch die bauren und gleich aus gnaden furgeschlagen,
»das sie die 2mal 100000 guldein fallen und allain das sloss
»mit seinen zu- und eingehorungen haben. so inen das zu-
»gestelt, wolten sie dargegen die belägerten ain ieden mit
»seiner hab (die er mit dem aid behalten wurde) passiren
»und ziehen lasen. nun kont man sich nit versehen, das
»die bauren glauben halten wurden; dan man hette es in
»der handlung, zu Weinsperg ergangen, anders gespuret.
»so wolte inen das sloss zu ubergeben nit gepuren. darumb
»und dieweil die bauren kain andere gutliche, leydliche
»richtung oder vertrag mit inen annemen wolten, müsten
»sie gedenken, das ir mainung und will nit anders stünde,
»dan das sloss mit gewalt zu eroberen und mit inen in der
»besatzung ires gefallens umbzugehn. derwegen es ytzund
»daruf stünde, das ain ieder sein manhait brüfen und, wie
»ainem fromen, ehrliebenden, redlichen manne gepuret, zu
»seiner wehre greifen, sich damit gewalts und unrechts vor
»seinen veinden ufzuhalten und zu entschutten. es solt auch
»meniglich zweyvels on sein, ir herr der bischof würt nit
»feyeren, sonder, wie er sich vor seinem abreitten müntlich
»und volgends in gethanem schreiben erpotten, bey chur-
»fursten, fursten und dem kayserlichen bund zu Swaben sich
»bearbaiten und kainen vleyss sparen, bis sie von disen
»rotzigen bauren, so sunst kain rechte verstendige kriegsleut,
»sonder ain nacket ungeniet volk were, errettet wurden. so
»were gewise kuntschaft vorhanden, das sie, die bauren,
»kain maurbrechend geschutz hetten, dan allain etliche halb-
»schlangen, falkonet und zwo stainbuchsen, die inen von
»grave Georgen von Wertheim geliehen worden. darzu hetten
»sie kain sonder pulver, stain, noch proviand, derwegen sie
»auch die lenge nit pleyben konten. aber hinwiderumb
»hetten sie in der besatzung ain gut, vest, stark haus mit
»tieffen, weiten gräben, gutten streych- und andern wören,
»treffenlich geschütz in der menig und vill besser, dann es
»die bauren irgent zu wegen bringen konten; darzu artelerey
»nach notturft, uf zway jare melb, korn, wein und flaisch
»genug. es solt sich auch kainer lasen verdriesen, das die
»bauren bey acht tagen vor inen gelegen und dargegen nichts
»furgenomen, noch gehandelt; dan in solcher weyl weren
»alle letzen, wöhre und, was in disem fal von nötten ge-
»west, desto statlicher und besser zugericht worden. dem
»allem nach sie nit mer, dan unerschrocken und grosmuttig
»sein solten, got und das recht, so sie fur sich hetten, zu

»steur nemen und allain die wachte in gutter acht haben.
»die bauren wurden sich, wie sie dan vor anderen slössen
»mehr gethan und doch kains noch mit gewalt gewonnen,
»uf ir menige verlasen, mit grosem geschrai komen, in hof-
»nung, sie im sloss zu erschrecken und klainmuttig zu machen,
»ain sturm, zwen, trey oder vier anlauffen. und so sie im sloss
»bestehn (wie dan ganz leichtlich zu thun), wurden sie darnach
»gemach gehn und villeicht selbst abziehen. welcher nu des
»sines und gemuts were, ehrlich und redlich zu stehn und
»zu pleiben, der solte ain finger ufrecken.«

Uf solche trostliche red und ermanung ward kainer im ganzen haufen unverzagt gesehen, sonder alle eines unerschrocken, grossmuttigen herzens, frolichs angesichts ir hände und finger ufreckend.

Unter andern stund ainer, Conrad Weinaug, des bischoves secretari. als der yedermann keck und unverzagt sahe, schrihe er laut: »des sey got gelobt, singt mir alle nach«, und fing also mit heller stim an und sie alle mit ime frolich zu singen das österlich lobgesang: »Christ ist erstanden etc.«

Und daruf iederman in sein losiment gangen. und wiewol nu diejenigen, so zu dem geschutz und feurwerk verordent, ser begirig waren, das hail gegen den veinden zu versuchen, so wart inen doch solchs durch fursichtickait der hauptleut und räthe verbotten und fur besser geachtet, mit wachen und stiller hut die sachen in acht zu haben, ob die baurn mit ernst anfangen wolten, das man alsdan abermals desto mer fugs und glimpfs haben mogt, mit der that dargehen zu handlen, und derwegen angesagt, das on erlaubnus des obersten hauptmans oder an seiner stat des ratschreybers nymant schiessen solte, es were dan, das sich die veinde haimlich und zu nahe gein dem sloss thun wolten, alsdan mogt man die mit handroren abweisen; aber mit dem groben geschutz solt bis uf des hauptmans bevelhe und gehais stilgestanden werden.

Es ist auch neben der gegeben losung und geschray durch die hauptleute und räthe verordent worden, das man ainem ieden in der besatzung ain weys leinin tuch wie ain scapulir, dardurch ainer den kopf stossen und sich hinten und vorn am leib darmit bedecken mogt, gegeben, solchs bey der nacht und im ernst haben zu gepranchen, darbey ainer den anderen, wa es zu schulden komen, erkennen solte und nit alweg von nötten were, die losung von ainan-

der zu vorderen und dardurch verhuttet, das die veinde der itzgedachten losung nit auch inen und geprauchen wurden.

---

[61]

Wie die bauren angefangen haben, in das sloss Unserfrawenberg und die in der besatzung wider heraus in die stat Wirtzburg zu schiessen.

Frue am sontag Cantate [Mai 14] umb vier hore fingen die bauren aus irer schanz, die sie uf den Glesperg gemacht hetten, in das sloss zu schiessen, fugten aber kain sondern schaden, dan in den tächern und ziegeln . alsbalt solchs der obrist hauptman inen wart, von stund an beruft er seine kriegsrethe und beschloss mit inen, das sie nuhmer zur gegenwehr gnugsam verursacht weren, darumb sie auch ire veind nit mehr sparen wolten, sonder, so best man mogt, gegen denselbigen handlen, doch nit uf den Glesberg, dann es ser ferr und darumb fur unfruchtbar geachtet wart, sonder in die stat und also mit den burgeren am ersten anfangen, damit die ufgeweckt wurden und die Judasmettin nit verschlieffen, dan sie disen passion am maisten zugericht hetten.

Also bevalhe der hauptman den buchsenmaistern, das sie die buchsen allenthalben (wa anders das vor nit beschehen) laden und zurichten, und, sobalt inen ain zaichen von dem mitleren hohen thuren, das er also bestelt, gegeben, alle abschiessen solten.

Das ist also geschehen und gleich umb die sechsten stund frue, der zeit, als man sunst gewonlich zu mettin zu leutten und mit der glocken zusamen zu schlagen pfleget, sind alle buchsen in die stat abgangen und dan wider geladen und wider geschossen . das ain gutte stund lang gewert hat . unter solchem schiessen lief ain grosse menig volks auser der stat uber die flösse, die sie, wie obgemelt, unter die brucken gezogen, in das Teutschhaus und zun Schotten, da sie dan ain gemain kuchen ufgericht und ain läger geschlagen hetten . derhalben das geschutz in der besatzung uf das

Teutschhaus gericht und darein zimlicher weys geschossen ward. dargegen die bauren etlich schlenglin neben das Teutschhaus und dan die burgere in der stat ire buchsen unter den swibbogen bey den Augustineren und dem Bleydenthurn am Main zogen und gleicher weys wie vom Glesberg auch gegen dem sloss schussen.

Und ist also disen sontag Cantate [Mai 14] on unterlas aus und in das sloss mit den buchsen wol gesungen, und uf den abend umb siben höre Silvester Cobenhaubt, des bischoves leibcaplan, uf dem untern sale bey ainem grossen fenster neben ainer slangen, dabey er gestanden, aus ainem thuren von der stat heruf erschossen worden und also der erst gewest, der in diser besatzung den gaist ufgeben hat.

Desselbigen sontags [Mai 14] schickten die bauren vor Unserfrauemberg etliche gein Bischofshaim an die Tauber, umb ir geschutz bittend, mit ainer schrift, also lautend:

»Gnad und frid in Christo. christliche liebe bruder und freunde. »nachdem wir uns zu und mit ainander sämptlich verbrudert und »den Frauenberg, das sloss, belägert, sind wir der hofnung, mit hilf gots »das zu eroberen. haben aber noch mangel an geschos. und die- »weyl ir noch trey stuck geschutz von quartaunen und notschlangen »habt, ist unser freuntlich und bruderlich bite, ir wollet uns solch »geschutz sampt seinem gefes, rederen und andern zugehorungen »bey gegenwertigen unsern geschickten zusenden und uns damit nit »lasen, wie wir sondern vertrauen zu euch haben. so wöllen wir »nach endung unsers furnemens euch dasselbig eur geschutz gutlich »wider antworten und freuntlich verdienen. datum uf sontag Can- »tate [Mai 14] anno [15]25.«

Solche begerte buchsen sind den bauren gelihen und nach gestilter entpörung durch die bundsstente getailt worden.[1])

Am montag nach Cantate [Mai 15], wiewol es ain schoner, lichter und warmer tag was, als ongeverlich darvor in 14 tagen gewest, ist doch umb mittentag, als die sone am hochsten gestanden, ain ganz schoner scheyblicher regenbog von lichten lieblichen farben gerings umb die sonen und, als es anzuschauen, gerichts umb und uber das sloss Unserfrauemberg ain gutte weyl gesehen worden, welchs diejenigen in der besatzung uf manigerlai weys ausgelegt haben. ain tail mainte, es bedeut: »sie mogten den bauren nit ent- »gehen, sonder musten alle von inen gefangen und erschlagen »werden«. die anderen sagten, es bedeut, »das sie beschlossen

[1]) Hier verweist L. Fries wieder auf ein leider verlorenes Supplement.

»und dermasen verwart weren, das inen die bauren nit an-»sigen mogten.«

Nit lang darnach desselben tags [Mai 15] ist Conrad Alletzhaimer, keller zu Lauden, uf dem mitler thurn, als er uf ain beth gesunken und ruhen wollen, aus der schanz uf dem Glesberg zu ainem grossen fenster hinein durch ain gellschus entleybt worden.[1])

Und uf den abend machten sich die bauren ainzelig uf die Täle vor Unserfrauemberg, ie ainer, ye zwen, dan trey und vier mit ainander, da sie sich auserhalb der gartenmauer in grosser menig samleten und daselbst stil lagen, bis es gar nacht werden wolt. und wiewol die im sloss sahen und merkten, das sich die bauren dem sloss naheten, hielten sie es doch nit darfur, das sie sich aines sturmes understehn wurten, angesehen, das noch kain stain aus den mauren geschossen, der schaden brengen mogt. aber nicht desto minder ist in alle losiment angesagt und bevolhen worden, zu wachen und die sachen in acht zu haben, und wan man merken wurt, das sich die feinde in garten hinein oder sunst mit haufen zum sloss thun wolten, dasselbig zuvor und ehe man schösse, dem hauptman wider anzusagen. da nun die nacht herzukomen und es etwas vinster worden, also, das ainer den andern von ferrn nit wol sehen mogen, haben sich die uberigen bauren in der vorstat geinseit Mains und auch der stat Wirtzburg zu den andern hauffen, so sich, wie oblaut, zuvor herzu gemacht mit laitern, beyheln und anderem auch hinuf gethan und zwischen neun und zehn horen mit ufgerecktem vendlin, trumen und pfeyffen und ainem ser grossen geschrai durch den garten am vordersten ecke der Schutte gegen der Täle warts das sloss zu sturmen angelaufen. von stund, als solchs an die haubtleut und räthe gelangt, haben sie mehr leute uf die Schutt verordent und darneben bevolhen, das man mit dem schiesen gemach thun, bis die veinde wol herzu kemen. so sind die im sloss, so uf den blatz beschaiden, alle bey den mitler thurn vor der neuen hofstuben bey dem haubtman mit irem vendlin und schweygendem spil in der ordnung gestanden, wartend, ob sich not zutragen, das sie den betrangten rettung zulegen mögten. indem haben sich die bauren wol herzu gethan, die liechtzeun zerhauen, dardurch gekrochen und geringsumb mit grossem geschray angelaufen, allen ernst furgewant, das sloss, wie ir hofnung

[1]) Hier verweist L. Fries wieder auf ein Supplement, das uns leider nicht mehr erhalten ist.

stund, zu eroberen . sind aber nit wol entpfangen, sonder mit ernstlichen schiessen, werffen, feurwerke, bechringen, schwebelkrügen, pulverklötzen, stainen und anderm dermasen abgefertigt, das sie balt hinter sich tretten und weichen müssen.

In disem ersten uflauf ist des obristen hauptmans keller, Hans Ruffinger genant, von Wetzhausen, uf der Schut am eck gegen der Täle erschossen worden; dergleichen einer, Hans genant, des Matern Fuchs zu Rugheim knecht, durch beschedigung aines scharpfen teinleins, so zersprungen, uf dem inern tore auch totd pliben.

In solchem haben sich die bauren wider versamlet und den sturm zum andern mal angelaufen, abermals nit mit wenigerm geschray und schiessen, dan zum ersten beschehen, vermainend, die im sloss zu erschrecken und durch mude von den wöhren zu pringen . sind aber mit hilf des almechtigen und durch gutte, vleyssige fursichtickait der hauptleut, auch treuliche und ernstliche wöhre der belägerten abermals dergestalt abgewisen, das sie wieder zuruckgewichen . und wiewol etliche durch die zerhauen liechtzeun bis an den vorhofe gegen dem ruck zu komen und an dem tail, das gegen dem Glesberg sihet, uf die mauren gestigen, sind sie doch widerumb abgetriben worden . unter solchen baiden sturmen haben die hauptleute allenthalben in die losiment wein tragen lasen, damit man sich laben und erquicken mogte . so sind auch der obrist und andere hauptleute und kriegsräthe ie ainer nach dem andern von ainer wöhre zu der andern gelaufen, getrostet und erinert, gemach zu thun, zu ser nit zu eylen, damit sie nit on not sich selbst mued und abcreftig mächten.

Nach der gestilten entbörung hab ich von vilen gehöret, wie gar ain dusterlich, seltzams ansehen diser sturm gehabt von des manchfeltigen schiessens, werfens und schreyhens wegen, so bey nacht in der vinstere aus dem sloss beschehen.

Als nun die bauren zum andern mal abgetriben und es ain wenig stil worden, hat Georg Warder, ain fuesknechthauptman, uf der Schutte zu ainem venster aussehen und vernemen wollen, ob sich die bauren noch regten . ist er von ainem bauren, der verborgen daselbst gelegen und das licht hinter ime gesehen, erschossen worden, und also der trit gewest, so dise nacht totd pliben . und sind geleichwol etliche mehr in der besatzung geschossen und durch pulver

verletzt und beschedigt worden, aber aus inen kainer gestorben, sonder alle wider ufkomen.

Da nun die im sloss also warteten und nit anders mainten, dan die bauren wurden wider komen und ir hail zum tritten mal versuchen, hat es zway nach mitternacht geschlagen . es ist aber gar stil worden und nymant mehr komen, und daruf von dem obersten hauptman bevolhen worden, alles grob geschutz in die stat abgehn zu lasen, damit man sehe, das sie im sloss noch lebten . das ist also geschehen . und uf dits nacht so heftig und ernstlich geschossen, das, wa es noch ain sturm geweret hette, zu den hacken und handroren, so uf ditsmal am allermaisten und fuglichsten gepraucht wurden, kain kugel mehr uberig bliben were . derwegen von stund an zway feur ufgericht und stäts on unterlas kugeln gegossen worden.[1])

Uf dinstag darnach [Mai 16] lies der obrist hauptman umbschlagen, und nachdem yderman herzukomen, inen durch hern Sebastian Rotenhan danken, das sie sich die vergangen nacht so redlich und wohl gehalten; gab auch dem gemain hauffen bey hundert guldein . die waren aines des bischoves canzleischreybers, Ditz Eyben genant, gewest, der die vergangen wochen mit den räthen in die stat herab verordent worden, aber nit wider mit hinufkomen, sonder herniden bliben und also seiner gethanen pflichten vergessen . derwegen im solch gelt, das er hinuf geflöhet, genomen und dits tags denjenigen in der besatzung, so nit vom adel oder gaistlich waren, zu ainer ergetzlickait ausgetailt warde.

Denselbigen dinstags [Mai 16] frue zwischen 7 und 8 horen schickten die bauren im läger zu Wirtzburg ain botten uber die Täle hinuf mit ainem erhaben pfale, daruf er sein hutt gesteckt, darbey er zaichen des fridens gab; derwegen sein mit schiessen verschonet . derselb bott bracht ain brief, darin der bauren hauptleut umb ain fridlichen anstand, ir entleibte brudere zu der erden zu bestatten, ansuchten, also lautend:

»Erwirdiger hochgeborner furst und obrister hauptman, herr »Fridrich marggrave zu Brandemburg etc.. nachdem etliche unsere »brudere vergangene nacht [Mai 15] von euch und den euren ains »tails des lebens entwert und etlich bis uf den tod verwunt, begeren »wir demnach, ir wollet der sachen ain fridlichen anstand von ytzo

[1]) Hier ist von L. Fries auf ein leider verlornes Supplement verwiesen.

»an bis uf zwo hore nachmittag geben, damit die verstorben nach »christlicher ordnung begraben und andere, so beschedigt und noch »in leben sein, hilf, wa es anders inen erschieslich were oder sein »wolte, begegen. so wollen wir desgleichen fur uns und andere unsere »mitbrudere auch nicht mitler zeit gegen euch furnemen, sonder in »fridlichem anstand pleiben. wa ir zusagt, wollen wir uf stunde den »andern unsern brudern stil zu stehn zuschicken. des eur antwort.«

Diser brief ist durch die verordenten kriegsräthe uber die mauren hinein gezogen, verlesen und den bauren daruf dise antwort geben worden:

»Wir Fridrich etc. haben ytzund von euch hauptleuten und räthen »der versamlung im läger zu Wirtzburg ain schreiben on dato ent»pfangen und vernomen, darin ir fridlichen anstand, eur entleybten, »umb das sloss Unserfrauemberg ligend, begert, nach christlicher »ordnung zur erden zu bestatten. mogten aber anfangs gelitten haben »und noch leiden, das ir uns solchs mutwillens entladen und bey »evangelischem friden und wesen gelasen, dargegen wir uns aller »billickait zu geleben erpotten und hiemit abermals thun, und wollen »doch nochmals nicht desto weniger mit euch und allen euren mit»verwanten umbliegenden lägern fridlichen stilstand zu laisten von »ytzund an bis uf nechstkunftig mitternacht umb zwolf horen zu »haben bewilligen und annemen, dergestalt und nit anders, das ir »uns von stund an herwiderumb fur euch und alle eure mitverwante »umbligende läger schriftliche versicherung und zusagung thut, solchen »fridlichen anstand bestimpte zeit on alle geverde zu halten und zu »volstrecken und hie zwischen, ehe uns solch eur antwort, wie die »euch gemaint sein will, mit den verstorben corpern und anderm »euch nichts feindlichs getrostet noch furnemet und auch in frid»lichem anstand unsers bevolhen slosgrabens enthaltet; dan wir »den algerait ausreumen und die darin todpliben cörper christlich »vergraben lassen haben, so sollet ir die andern vom graben hindan »geschlaift aus dem garten bis uf der Täle in angenomem stilstand »finden. das wir euch nit verhalten. begeren des zum furderlichsten »ain schriftlich richtig antwort. datum dinstag nach Cantate umb »11 horen [Mai 16, 1525].«

Daruf haben die bauren geantwortet laut nachvolgenden briefs, der ist erst umb 8 höre nachmittag desselben dinstags [Mai 16] uf das sloss bracht worden:

»Erwirdiger, hochgeborner furst und herr etc.. wir haben eur »schreiben, den stilstand bis uf nechstkunftig mitternacht belangend, »hören lesen, unter anderm darin befunden, das ir die entleibten »christlich vergraben lasen habt, und sollen die andern vom graben

»hindan geschlaift sein etc.. weyl dan solchs von euch (wie wir vor-
»gehabt) geschehen. ist on not uns der muhe und ärbait zu unter-
»ziehen, sonderlich und weyl auch die beschedigten lebendigen, so
»hilf notturftig gewest, und wir neben zukomener schrift muntlich
»bericht entpfangen. das wir ernstlich handlen sollen, ir wollet euch
»wören . aus dem volgt beschlieslich, das ainigs stilstands furzu-
»nemen on nott . wollen auch also eur furstlich wirden solchen an-
»stand abgeschriben und der sachen ferner. was sich zur notturft
»geburt, nachdenken, auch dasselbig mit hilf des almechtigen also
»enden . das haben wir eur furstlich wirden dermas zum furder-
»lichsten wider zu erkennen geben, darnach haben zu richten .
»datum dinstag nach Cantate [Mai 16, 1525].«

Es kamen vor derselbigen zeit gein Haidingsfelt zu der bauren hauptleut etliche des raths und aus der gemainde der stat Rotemburg uf der Tauber, Steffan von Mentzingen, Contz Eberhard, Ernfrid Kumpf, Georg Spelt, Hanns Tanner und andere mehr, dero namen ich nit aller erfaren mogen. die machten mit dem läger der bauren disen vertrag, das die stat Rotemburg dem haufen zwo notschlangen mit iren zugehorden und dazu 20 thonnen pulvers in das läger schicken, dargegen solte inen, den von Rotemburg, aller gaistlichen im stift Wirtzburg uberige guttere sich ires gefallens zu unterziehen und zu geprauchen, zugelassen sein. daruf wolten die von Rotemburg mit marggrave Casmiren, dergleichen mit den stetten Windesheim, Dinkelsbuhel und Hall so vil handlen, das sie sich auch zu inen verbrudern solten. namen damit iren abschied und schickten den bauren buchsen, stain, pulver und zwen buchsenmaister sampt andern mehr personen, wie sie dan solchs verhaissen hetten, verordenten auch von gemainer stat Rotemburg wegen Ernfrid Kumpfen und Georgen Spelten, im baurenrathe zu sitzen. die bede erzaigten sich zu Wirtzburg in iren reden und handlungen brait und prechtlich. es ward auch Kumpf von etlichen zu Wirtzburg zu schulthais gemacht. der lies sich hören: »die stat Wirtz»burg hette etwan zum Romischen reich gehoret, were aber »durch tiranney der bischove darvon trungen, und ytzund »widerumb die zeit komen, das sie erledigt werden solten. »das sloss must herab und nit anders.«

Das gefiel den burgern zu Wirtzburg vast wol; hielten vil von irem schultaisen.

Und bracht der Kumpf sein abgot, Andre Bodenstain von Carlstat, doctor, auch gein Wirtzburg, verhoffend, denselbigen ufzupringen und gewaltig zu machen. aber man wolte

des kain gnad haben . das den Kumpfen nit wenig vertriessen warde.

Nun wolt die bauren bedunken, das sie mit irem graben und schiessen nit so vil ausrichteten, als sie im anfang gemaint hetten . so ware ine ir practica, die sie durch den pfarherrn zu Mergetheim uf die von Nuremberg gemacht hetten, auch hintersichgangen . darumb den der Kumpf mit etlichen von Wirtzburg und Mergetheim vil haimlich gespreche und anschlege hielte . unter anderem beschlossen sie, das man ain pannir mit der stat Nuremberg wapen zurichten, darunter die freyen knechte (das waren etliche fuesbuben, die vor krieg gebraucht haben mogten und ytzund den burgern wider iren aigen herren umb sold dieneten), berkknappen und so vil man wolgeschickter wörlicher manne aus der landschaft finden mogte, verordnen . die solten sich in der nacht haimlich aus Wirtzburg thun und volgends am tag mit geschutz und gemelten pannir an ainem sichtbaren orte wider in die stat ziehen, im schein, als weren sie von Nuremberg komen . das wurt den uf dem sloss ain gross entsitzung und schrecken bringen; wurden sich auch on zweyvel daruf ergeben . diser anschlag gefiele ir vilen ganz wol . es wart auch das pannir zugericht und gemacht bis uf den adler . da kamen etliche, die sagten, es wurt sich nit wohl reumen und mögt inen gegen den von Nuremberg zu nachtail und unrath erwachsen . also fiele dieser anschlag in brunen.

---

[62]

Wie die bauren zwo schanz vor Unserfrauenberg gruben, korbe ufrichten und ir geschutze lagerten.

Uf dinstag obgemelt [Mai 16] in der nacht fingen die bauren an, zwo schanzen zu graben, aine uf der Thäle unten an weingarten gegen der stat, die anderen uber den weg uf der Thälen in die weingarten . dieselbigen schanz beraiten sie die volgenden mitwochen [Mai 17] gar aus mit zwifachen schanzkörben verschrenkt, richteten auch ferner uf ain grossen

starken schirm und darzu ain hohe katzen von plöchen und mit erden ausgefult; die stelten sie neben die körbe. daraus sie uf donerstag [Mai 18] anfingen zu schiessen in das sloss uf das eck gegen der Thäle und der stat zu. dargegen richteten sich in der besatzung auch zu, zogen ain carthaun, ain grosse stainbuchsen und ain notschlangen uf den haberboden zu dem geschutz, das sie vor daruf und uf den sälen darneben hetten, und schossen in ir schanz und in die stat nit weniger, dan sie hinuf. und wiewol die im sloss selbst nit darfur gehalten, dass sie mit irem schiessen den bauren durch zwifach, triffach körbe und katzen ichts sonders abprechen mogten, hab ich doch darnach von vilen gehöret, das sie grosen schaden in baiden schanzen gethan, also, das zuletzt schir kain buchsenmaister darin pleiben wollen, welchs zum tail auch aus dem abzunemen, als ir etliche am dinstag nach dem hayligen pfingstag [Juni 6] aus dem sloss in der bauren schanz fielen und, wie hernach ferner daran geschriben steht, das geschutz hinwegschlaiften, haben sie vil menschen glider, fuess, hende, arme, bain, köpfe und — mit zuchten zu schreyben — ain mansglid, davon die weiber fraid haben, ganz unversert vom leyb herab geschossen, in der ainen schanz ligen gefunden.

Dise geschicht des sturms und anderer handlung, wie die uf Unserfrauemberg in der besatzung ergangen, hab ich aus glaublichem bericht und anzaigung Peter Clarmans, so itzund des bischofs zu Wirtzburg secretari und rathschreyber und dazumal in der besatzung ain rotschreyber gewest ist, wie er mir solchs mit seiner aigen hand verzaichet zugestelt hat, herzugesetzt; bin auch on allen zweyvel, er hab die sachen nit anders, dan wie die im grunt ergangen, warhaftig begrifen. darumb ich desselben Clarmans von seiner gehabten muhe und arbait in erzelung diser histori mit rume und lob billich gedenke.

Volgenden brief hat ainer, Johan Butner genant, so von Volkach gewest und zu Wirtzburg im baurenrath gesessen, haim geschriben, den ich darumb herzubracht hab, damit man höre, was die gemain rede der zeit unter dem haufen gewest ist:

»Gnad und frid in Christo. gunstige liebe herren und bruder.
»ir tragt wol wissen, das ir eylends verfertigen solt euren abwechsel,
»ufs furderlichst; dan es wolten die nit pleyben. darnach habt euch
»zu richten. so will der vendrich Johan Fick auch nit pleyben, auch

»maister Conrad, der soll zuvoran pleiben; dan ich kan sein nit ge»raten; wie ir mit ime uberain mogt komen, damit ime sein muhe »belont wurt, wan ich muss stäts im rath pleyben. bit euch als »mein gunstige herren und brudere, das ir ain andern an mein stat »auch verordnet. ir findt wol geschicktere unter euch, damit ich »auch bey dem mein sey. es sein die von Rotemburg auch bruder »mit uns. die haben zway stuck geschickt mit zwayen wägen mit »pulver. ich glaub, das noch heut [Mai 17] die von Windshaim »komen werden. die von Mergetheim, Lauden und Bischofshaim »haben erobert Bocksberg und Swaigern, auch ausgebrent; wollen »die mauren in grunt abbrechen. die vordern nacht [Mai 16] haben »sich etlich freyknecht ausgeschossen, der merer tail vom Necker»hauffen, und den Frauenberg gesturmt. sein bey 100 ongeverlich »am sturm erschossen worden; aber das merer tail von inen selbst »und nit aus dem sloss beschehen. grave Georg von Wertheim hat »vier stuck geben den von Wirtzburg. uf heut [Mai 17] fahen sie »an zu schiessen in das sloss. sie thun vom sloss mortlich grosen »schaden mit pöleren, das durch die heusere ein und einbricht. »der hauf ist willens, alle die im sloss begriffen sein vom adel, den»selbigen ire kinde und weyber zu holen und in körben uf die heuser »zu henken, das sie zu denselben schiessen. das will man inen uf »das sloss zuschreiben uf heut dato. ich kans nit den zehenden tail »geschreyben. das woll von nöten were. last euch allen mein haus»frau und kinder bevolhen sein. datum mitwochen nach Cantate »[Mai 17, 1525].«

Die zwai stuck, davon in dieser schrift meldung beschicht, sind die zwo nottschlangen gewest, die, als oblaut, von Rotemburg uf der Thauber herab gein Wirtzburg gefurt worden, da sie noch uf Unserfrauemberg im zeughaus bey andern iren gespilen verwart stehn.

Es ist auch von der bauren hauptleut solcher buchsen halben gein Awe geschriben worden, wie volgt:

»Gnad und frid in Christo. christlich liebe brudere und freund. »die von Rotemburg haben izt am abherziehen mit iren buchsen »etlich gelt zu Rötingen verzert, das noch unbezalt ist. deshalben »wollet bey den becken zu Awe verschaffen, das sie bezalung thun »umb die frucht, zum Raigelberg erkauft. und zu euren handen »stellen, alsdan obangezaichte zerung zu Rötingen ausrichten und die »ubermas uns von gemains hauffen wegen zustellen. datum donerstag »nach Cantate [Mai 18, 1526] «

Uf disen donerstag nach Cantate [Mai 18] zwischen 7 und 8 horen vormittags ongeverde hat Hilpert Schade von Leubols uf Unserfrauenberg aus seinem losiment zu kirchen

gehn und mess hören wollen . ist er von der bauren schanz heruf geschossen worden und gleich uf der stet todt pliben. in ainer halben stund darnach ist herren Mertin von Ussickheins knecht ainer im untern sale von ainem gellschuss auch umbkomen und also der letzt gewest, so in diser besatznug mit tod abgangen.

[63]

Wie ain bot aus der besatzung gein Haidelberg gefertigt.

An demselben donerstag nach Cantate [Mai 18] in der nacht liessen die hauptleute und räthe in der besatzung ain botten, den langen Wilhelmen genant, mit einem halbspies, darin ain brief, an den bischof lautend, verborgen eingemacht was, haimlich aus dem schloss, hiesen ine sein weg uf Haidelberg nemen, nach dem bischove daselbst fragen und, wa er ine gefunden, ime den eingemachten brief uberantworten . verhiessen ime derwegen ain grosse schenk, wa er die sachen recht ausrichten wurt, und bevalhen ime, wan er von dem bischove mit antwort wider abgefertigt, solte er dieselbigen auch in halbspies verborgen einmachen und, so er damit in die nähe wider gein Wirtzburg komen, seinen weg fur Hugberg nemen und, so er den steyg erraicht, der ob Unserfrauemberg uf dem rucken von der gemainen strasen in das sloss geth, eylend Unserfrauemberg zustreichen und im laufen seinen rock uf dem halbspies tragen, auch von ainer achselen uf die anderen heben und abwechselen . dabey wurt man ine erkennen, nit zu ime schiesen, sonder in das sloss nemen.

Das sagt der bot zu, und, als er heraus gelasen warde, kroge er am berg herumb durch die weingarten bis an die Cunbach . da plib er das uberig tail der nacht ligen.

Am freytag [Mai 19] darnach gegen dem tag, als er darfur hette, die bauren nuhmer von der nachtwach abgangen weren, macht er sich uf und zog das tal, die Cumbach genant, hinaus . aber als er wenig uf die höhe kame, wart er von den bauren, so von der wachte noch nicht abgetretten,

angenomen und als argwenig und verdechtlich in das läger fur die hauptleut gefuret, vor den er sich dermasen verantwortet: »wie er den tag darvor vergangen bey den bruderen »zu Sant Burchart gewest und wol gezecht hette, were ainer »zu ime komen und gesagt, wie sein schwester zu Bischofs»haim an der Thauber ser krank lege, darumb er sich gein »dem abend ufgemacht, in willen, des wegs ain tail in der »küle gein Bischofshaim werts zu gehn . als er aber heraus »komen, were ime der wein, den er zu Sant Burckart ge»trunken, in kopf krochen, also das er nit wol furtkomen, »sonder sich den nechsten unter ain hecken gelegt und ge»schlafen . were ime der weintumel gegen den tag ains tails »vergangen, er ufgestanden und seinen pfat uf Bischofshaim »nemen wöllen; so hette man ine bey der wach ufgefangen »und dahin gefurt.«

Und als der bot diese seine entschuldigung thette, trug sich im gelauf ongeverlich zu, das ir zwen darzu kamen, die ine kanten, doch nit wisten, das er in der besatzung gelegen . die gaben ime kuntschaft, das er ain schwester zu Bischofshaim hette, erlangten auch bey den hauptleuten so vil, das er ledig gelasen; doch wart er zuvor besucht.

Also zog er sein strasen furt uf Haidelberg . nun kame er uf dem Otenwald in ain herberig . darin lagen zwen botten von Haidelberg, die ich Lorentz Fries von wegen meines herrn des bischoves mit brieven abgevertigt und inen grosse schenk verhaissen, wa sie die brief in das sloss Unserfrauemberg bringen wurden . mit denselben zwaien botten kame der gemelt Wilhelm in die trunk, und durch die trunk (die haimlich sachen nit lang verborgen lasen) in gesprech und kuntschaft, bis zuletzt ain tail dem andern seinen bevelhe entdecken wart . da nu Wilhelm vernam, das sie zwen brief hetten, gein Wirtzburg in die besatzung zu tragen, gab er inen, wie sie solchs zum statlichsten thun solten, unterrichtung, öfnet inen auch das zaichen, so ime von dem obristen hauptman, als er aus dem sloss gelasen, gegeben worden, welchs ime darnach zu merklichem unrath komen ist; dan als dise zwen botten von ime uf Wirtzburg zugangen, sind sie unterwegen von den bauren irs geschefts halben angesprochen und, als sie nit fuglich beschaid oder antwort, wie inen wol von nötten gewest, geben konnen, gefangen und durch trohe dahin gemussigt worden, das sie iren entpfangen bevelhe und anschlege, sonderlich, was inen von dem obgenanten Wilhelmen, so aus der besatzung gein Haidelberg geschickt, fur

unterricht und zaichen gegeben worden, [entdeckten];[1]) derwegen die bauren ire kuntschaft uf den Wilhelmen gemacht, und als er widerumb von Haidelberg uf Wirtzburg gehn wollen, haben sie ine zu Bischofshaim an der Tauber gefangen, den brief, so der bischof den seinen in der besatzung geschriben und ime auch in seinen halbspies gemacht, genomen, ine, den botten, in thurn geworfen, darin er gelegen, bis der bund am freytag nach Exaudi [Juni 2] an die Thauber komen und ain haufen bauren bey Konigshoven geschlagen hat.

Und ist das die schrift, so der bot aus der besatzung gein Haidelberg getragen:

»Wir sein numer bis in den vierzehenden tag belägert und mit »allem ernst angegriffen, haben nechst montags [Mai 15] zu nacht »zwen sturm erlitten und mit hilf des almechtigen erhalten, sampt »entleibung etlicher der unsern und on zweyvel nit on geringen »nachtail unser widerwertigen . sein auch alzeit weiters sturms und »alles ernsts von inen gewertig; dann sie haben uns etlich kemnaten »dermasen zerschossen, das wir uns der ende unser pesten wöhre »und an besorglichsten und notturftigsten orten täglicher verfallung »versehen . so hat grave Wilhelm von Henneberg sich mit der baur»schaft dergestalt vertragen, das wir von ime kainer hilf zu gewarten. »darumb an eur liebden unser bith und begere, zum furderlichsten »es ymer gesein kan, tapfere, notturftige rettung zu thun mit furder»licher, gewaltiger hinwegschlagung unser veinde oder aber uf weg »zu gedenken und sich zu bearbaiten, damit wir aus disen unsern »gegenwertigen nötten zum beldisten erlich erledigt werden . datum »donerstag nach Cantate [Mai 18, 1525].«

Daruf ist dem botten wider antwort geben und in seinen spies gemacht, also lautend:

»Wir haben eur schreyben, uns gethan, vernomen und daraus »eur liebden und der anderen, so bey euch in der besatzung »begriffen sind, manlich, erlich und redlich gemut verstanden, »und fugen euch wissens, das der bundsstende kriegsvolk die »bauren im Algau, Hegau und land zu Wirtemberg geschlagen und »zu gehorsame bracht und willens sind. den nechsten uf Weinsperg »und furter uf unsern stift zu verrucken . so ist unser herr und »freund von Trier mit ainem merklichen kriegsvolk zu ross und fuess »hieher komen und unser herr und freund der pfalzgrave fur sich »selbst auch zum pesten gerust, die uns uf unser vleyssig anhalten »zugesagt, sich den nechsten zu dem bundischen kriegsvolk zu thun »und als dan semptlich mit uns in unsern stift zu ziehen und die

---

[1]) Dieses Wort fehlt bei L. Fries.

»abgefallen unterthanen widerumb zu gehorsame bringen zu helfen. »werden auch uf morgen [Mai 23] hie anziehen und verrucken. »darumb seyt eur getrost und frolich, dan wir euch, ob got will, in »kurze hilf bringen und retten wollen. des mogt ir euch verlasen. »datum montags in der creuzwochen [Mai 22, 1525].«

Auch ist dem botten darneben bevolhen, das er denjenigen in der besatzung sagen und anzaigen solte, was er zu Haidelberg gehort und gesehen hette. daruf ist der bote frolich abgeschiden, aber, wie oblaut, in die besatzung nit komen.

---

[64]

Wie die bauren vier aus inen fur das sloss schickten, mit denen in der besatzung zu handlen.

Uf freitag nach Cantate [Mai 19] kame gein Wirtzburg in den baurenrathe Gotz von Berlichingen und etliche seines hauffens, zaigten an: »wie inen von iren brudern am Necker und umb »Weinsperg glaublich verkundigt worden, das der Swebisch »bund etliche bauren bey Beblingen erschlagen hette und »ytzund im anzug were, uf Hailbron und dan den nechsten »gegen inen zu rucken. daruf sie von gedachten iren brudern »zum hosten ersucht und gebetten worden, inen hilf und »rettung zu thun. derwegen kämen sie ytzund, zu erfaren, »ob es inen gelegen sein wolte, mit den im sloss vertrag »anzunemen. alsdan wolten sie zum besten darzu beholfen »sein; wa nit, könnten sie aus berurten ursachen kainswegs »lenger da pleyben, sonder gedächten anhaims zu ziehen und »ire betrangte brudere zu entschutten.«

Uf solchs ernstlich anbringen und werbung des Otenwäldischen hauffen geschickten wart im baurenrathe mancherlai geredt, doch zum letzten dahin beschlossen, das man etliche fur das sloss Unserfrauenberg ordnen solte, gespreche mit denjenigen, so darinen waren, zu halten und zu versuchen, ob man die nochmals dahin bereden mogte, das sloss zu ubergeben.

Und disen furschlag furdert in sonderhait Ernfrid Kumpf von Rotemburg, der sich auch von stund dargabe, ainer zu

sein, die man hinuf schicken solte; liese sich vernemen: »er »wiste den teufel swarz gnug zu malen, dardurch er die im »sloss zu yrem, der bauren, vortail gar leichtlich bereden »und bringen wolte . ob aber gleich bei inen nichts erlangt, »wurt es dannoch dahin dienen, das man allenthalben des »sloss gelegenhait und, welcher gestalt dem zum fuglichsten »beyzukomen were, absehen mogte.«

Das liesen sie inen allen gefallen . schickten hieruf ain botten hinuf fur das sloss . der hette seinen hutte uf ain pfale gesteckt und hub den hoch entpore, damit sein mit dem brief verschönet wurde.

Und laut der brief also:

»Erwirdiger hochgeborner furst . beder versamlung und der stat »Wirtzburg verordente hauptleuthe und räthe haben vier persone »aus inen verordent, muntliche handlung bey euch zu thun von dem »sloss Unserfrauemberg . wa euch solchs gesinet und gelegen ist, so »wollet inen bey gegenwertigem schriftlich glait, zu und von euch »zu komen, zuschreyben . datum unter der stat Wirtzburg und beder »versamlung ufgetrucktem secret freytag nach Cantate [Mai 19, 1525].«

Daruf ist inen dise antwort gegeben:

»Wir Fridrich etc. haben eur beder versamlung und der stat »Wirtzburg verordenter hauptleut und räthe schreyben, darin ir vier »persone aus euch verordent, mit uns muntliche handlung zu thun, »zu verglaiten begert, vernomen . mogen demnach gedulden, das ir »eurs gesinens vier verordente persone heut dato [Mai 19] hie zwi»schen vier hören zu uns schicket, aus der stat Wirtzburg zu dem »sloss Unserfrauemberg vor dem Teutschen haus hinaus bey dem »sichhaus an dem gemainen gewonlichen weg uf die mistgrüben vor »dem slos sich zu verfugen und alsdan von denen gegen dem gat»teren des zauns vor dem sloss . alda wollen wir eur begeren ver»hören lasen und solche eure verordente vier personen hiemit der»gestalt verglaitten und fur alle die unsern im sloss Unserfrauemberg »verglaitt haben, das ir und alle eure verwante und zugethane sich »bestimpte zeit des bezirks sampt der Thäle Unserfrauemberg auser»halb angezaigter gewonlicher wege enthalten, fridlich erweyset und »uns auch vor eur zukunft eur sicherhait und verglaittung schrift»lich fur euch und alle die euren zuschickt . so aber die euren sich »benanter zeit dises anstands und handlung anders halten oder fur»nemen wurden und inen etwas gegenwertigs widerfure, habt ir zu »achten (das wir auch euch hiemit angezaigt haben wollen), das »solchs dem glait bederseyts nit entgegen, noch verbruchlich sein »solle . zu urkunt haben wir ende der schrift unser secret hiefur »trucken gethan . geben freitags nach Cantate umb zwölf höre »[Mai 19, 1525].«

Daruf die bauren wider geschriben und glait zugeschickt, also lautend:

»Erwirdiger, hochgeborner furst etc., wir verordente räthe beder »versamlung und der stat Wirtzburg, nach vermoge zukomender »schrift, um zwölf höre dits tags ausgangen, und auch derselben ver»ordente mit den vier personen, so wir aus uns zu gutlicher bered»ung uf zugeschickt glait [geschickt], bekennen, das wir dargegen ain »frey, strack, sicher glait zugesagt und gegeben haben und thun das in »craft dits briefs fur uns und alle unsere bede ganze versamlung, mit »angehafter anzaig, das wir verfugen wollen, so vil moglich, das mitler»zeit und hiezwischen vier horen dits tags yederman von den unsern »der Thäle und andern gezirk auch in fridlichem wesen bestehn soll »inhalt zugeschickter schrift. des wollet euch also genzlich verlasen. »zu urkunt ist der stat Wirtzburg und versamlung bede sigill und »signet ends der schrift aufgetruckt. geben uf freytag nach Cantate »umb ain höre [Mai 19, 1525].«

Item ain zetel ist eingelegt gewest inhaltend:

»Und die geschickten vier person sind also im aufgehn gegen »dem sloss. darnach habt ir euch zu richten.«

Und sind also vor dem sloss an berurten enden vier von der baurschaft erschinen, nemlich: Peter Weyer, Hanns Helferich, burgere zu Wirtzburg, Erenfrid Kumpf und Georg Metzler von Ballemberg. die warben von der ganzen baurschaft wegen: »wie sie inen in der besatzung zu guttem und »wolfart daher verordent weren, sie treulich zu ermanen, »das sie zu verhuttung irer selbst vorstehnden nött und »vergiessung des christlichen bluts nochmals die hievor fur»geschlagen artikel annemen, bewilligen und das sloss Unser»frauemberg ubergeben wolten; dan, wa das nit beschehe, »were der gemain hauff so hoch erhitzigt, das kain nach»lassen da, das sloss were dan gewonen. was jamer, sterben »und verderben inen dan daruf stund, hetten sie selbst zu »bedenken. darumb ir getreuer rathe, das sie sich besinen »und vertrag annemen wolten, dieweyl sie den bekomen »mogten. wa sie den wägern, were zu besorgen, das es inen »hinfur zu kainem vertrag mer gedeyhen wurt. si weren »auch on allen zweyvel, wa inen aus der besatzung dasjenig »kunt und offenbar were, das si, die gesanten, wisten, si »wurden sich solche ubergebene artickel anzunemen gar nit »wideren, sonder furderlich zun sachen thun.«

Daruf gaben diejenigen aus der besatzung den vieren von der baurschaft dise antwort:

»Nachdem die artickel etwas treffenlich weren, wolt ir

»notturft erforderen, sich zuvor und ehe sie entlich antwort »geben, daruf zu unterreden und zu bedenken . dieweyl es »aber nuhmer gein dem abend und vast umb die zeit, darin »sich das von bederseyts bewilligt glait enden wurt, were »ir begeren, das sie solch glait erstrecken und inen zulasen »wolten, sich uf die ubergeben artickel zu bedenken.«

Das namen die geschickten von den bauren an, mit zusagung, inen die erstreckung des glaits, sobalt sie hinab wider in die stat kämen, bis uf neun hore in die nacht anzupringen und zu uberschicken, und zogen also wider ab.

Als nu dise handlung an die gemaine der burgere zu Wirtzburg raichet, entpfingen ir etliche des ain grosen vertriess . kamen auch daruf in den baurenrathe und andeten es mit etwas ungestimickait, sagten: »man wolt sie aber mit »taglaisten ufhalten . wan man den sachen recht thun hette, »so were das sloss lengest erobert . sie musten sich der »sachen selbst annemen und anders mit umgehn, dan bisher »beschehen«. legten alsbalden fur ain visirung oder contrafectur vom sloss, anzaigend, das sie von etlichen, so des gruntlich wissen trugen, guten bericht entpfangen hetten, wie und an welchen enden man dem sloss am statlichsten und schleunigsten beykomen mogt.

Daruf gabe inen Ernfrid Kumpf von Rotemburg antwort: »das sie vor dem sloss gewesen und mit den in der besatz»ung gesprech gehalten hetten, were on ursachen nit be»schehen, wie sie dan solchs zu seiner zeit von ime wol ver»nemen wurden . sie hetten den gemelten in der besatzung »bis uf neun hore in die nacht glait zu geben und zuzu»schicken versprochen . das must man inen halten . nach »ausgang desselbigen mogten sie von Wirtzburg thun, was »sie wolten.«

Und wart also dits glait hinuf geschickt:

»Erwirdiger, hochgeborner furst und herr etc.. wir verordente »räthe beder versamlung und der stat Wirtzburg geben euch und »anderen des sloss inhaberen von dieser stund an bis uf neun hore »diser zukunftigen nacht ain fridlichen anstand, entlich antwort uf »zugestelte artickel zu geben, doch das hiezwischen ir und andere »des sloss inhabere euch mitler zeit in fridlichem stilstand auch der»masen erweyset . des zu urkunt ist beder versamlung und der stat »Wirtzburg secret ends der schrift getrucket . uf freytag nach Can»tate [Mai 19, 1525].«

Nachdem aber diser anstand den in der besatzung zu kurz ware, schrib der obrist hauptman daruf wider an die bauren:

»Wir Fridrich etc. haben von euch hauptleuten und räthen »beder versamlung und der stat Wirtzburg erstreckung des fridlichen »stilstands bis uf neun hore gegen kunftiger nacht vernomen, darin »wir euch uf eur furgehalten artickel entlich antwort unsers vor»habens geben sollen . dieweyl aber von euch angezaigter stilstand »so kurz, die furgeschlagen artickel so tapfer und hoch, auch das »sie sich uber unsern bevelhe erstrecken und wir bey uns von graven, »herren, rittern und knechten ain solch tapfere anzal haben, den »gleicher weys neben uns solch sloss zu erhalten getreulich bevolhen, »mit welchen wir uns sonderlich in so treffenlichem handel zuvor »beratschlagen mussen, habt ir selbst zu achten, das uns in so klainer »zeit nit thunlich sein kan, euch uf eur furgeschlagen artickel grunt»lich, rechtgeschaffen und der sachen dienstlich antwort zu geben . »so ir aber fur euch und die euren mit und neben uns und den »unsern fridlichen anstand von ytzund an bis uf morgen sambstag »[Mai 20] uf neun horen nachmittag erstrecken und verziehen, wollen »wir sampt unsern mitgesellen, graven, herren, rittern und knechten, »in disem handel ferner beratschlagen und alsdan euch in bestimpter »zeit, so vil unsern eren zu erleiden und thunlich sein will, geburlich »antwort geben, doch das ir und die euren euch in zeit dits ange»nomen fridlichen stilstands des gezirks des sloss Unserfrauemberg »enthaltet und gein uns und dem gedachten sloss nichts widerwertiger »gethat furnemet oder gestattet, auch uns dits tags vor ytzkunftigen »neun horen schriftlich wissen laset, wes wir uns zu euch zu ver»sehen haben . geben unter unserm ende der schrift furgedruckten »secret . freitag nach Cantate umb siben höre [Mai 19, 1525].«

Als diser brief herabkame und von den bauren verlesen, waren etliche, die fur gut ansahen, das man den in der besatzung das glait irem begeren nach erstrecken . aber der merer tail wolte, das man es abschlagen und ferner nichts mit inen handlen solte. das machten am maisten die von Wirtzburg, die sich, wie oblaut, anmasten, das sloss in kurzer zeit mit graben zu gewinnen . also wart beschlossen und dem botten dise antwort gegeben:

»Wir die räthe beder versamlung und der stat Wirtzburg haben »eur schrift, die sich allain uf ain schemlichen verzug zeucht, hören »lesen, welche der und kainer andern mainung, als ob wir eur hof»narren und nit christlich leut weren, zu vermerken ist . jedoch got »bevolhen und sumarie: so wollen wir euch, auch andern des sloss »inhaberen kain weytern anstand, dan zunechst neun horen dits tags »bewilligt haben . und wir können und mögen anders nit gedenken, »dan das ir die sachen zum ernst und blutvergissung (darnach ir »durst habt) komen lasen wollet, das uns doch von herzen laid ist, »und darumb solchs von uns uf euch und eur gewissen geschoben

»und got dem almechtigen hiemit bevolhen haben wöllen. geschehe »aber, das euch die reuhe in kunftigen nötten umb begnadung zu »bitten anlangen wurt, so wollet ytzund betrachten, das wir zur »selben stund des haufen nit mechtig sein mogen. darnach wist euch »entlich zu richten, und geschehe der wille des allmechtigen datum »freitag zu nacht zwischen siben und acht horen [Mai 19, 1525].«

Dise schrift ist erst nach acht horen in das sloss komen. daruf die in der besatzung ir vendlin zu oberst im grun stublain am eck gegen der Thälen warts ausgesteckt und fliegen lasen. die volgenden tag haben bede tail zusamen geschossen bis uf den hayligen Pfingstag [Mai 4].

Nachdem aber die bauren in jungstem irem schreyben, wie itzgemelt, uf Unserfrauenberg gethan, die inhabere desselben beschuldigt, als solten sie zu vergiessung des christlichen pluts durstig und begirig sein, haben sie in der besatzung den bauren bey ainem klainen knaben, den sie heraus gelasen, nachvolgenden brief geschriben, doch nit in der hauptleute und räthe, sonder in der graven, herren und ritterschaft namen:

»Hauptleut, räthe, gemaine haufen und stat Wirtzburg. nach»dem der erwirdig, durchleuchtig, hochgeborn furst und herr, her »Fridrich, marggrave zu Brandemburg etc., als öberster verordenter »hauptman des sloss Unserliebenfrauenberg uf freitag nach Cantate »[Mai 19] ain gesprech mit euch uf eur ersuchung gehabt, welchs »uns sein furstlich gnaden uf eur antwort gemelts tags seines datums »gelesen und zu erkennen geben, in welchem ir uns unter anderm »angezogen, als solten wir zu christlicher blutvergiessung lust und »darzu ursach geben haben, auch das in unser gewissen on grunt »zu schieben vermaint, das uns dan von euch (nachdem unser gne»diger herre eur selbst angemaste getruckte artickel anzunemen ge»naigt gewest und noch ist) nit wenig beschweret, dieweyl wir dan »noch bis anhere nichts anders, dan warzu ir uns merklichen zu der »gegenwöhre genottrangt habt, furgenomen, so könt ir nit uns, son»der euch selbst beschuldigen, die ir darzu (des wir vil lieber ver»tragen weren) ursach geben, wan wir als wol als andere christen »christlich und evangelisch zu handlen vorhaben, das auch, ob got »will, mit hilf des almechtigen thun, nymand ichts darin bevor »geben wollen, solchs alles haben wir euch uf eur beschuldigung, »als solten wir zu plutvergissung, wie vorgemelt genaigt sein und »des frolocken haben, zu unser entschuldigung nit bergen noch ver»halten wollen, dan wir ie unser vertrauen zu got dem almechtigen, »dem wir uns auch bevolhen, dise unbittliche betrangung in leichter»ung zu pringen, unzweyvenlich verhoffen und stellen. datum unter »unser treyer von der ritterschaft zu end der schrift furgetruckten

»betschir, des wir uns, die graven, herren, gemaine ritterschaft und »knecht, ytz uf Unserliebenfrauemberg versamlet, hiemit auch ge»prauchen . montag nach Vocem Jocunditatis [Mai 22. 1525].«

Neben dem schiesen, so von den schanzen der bauren hinuf in das sloss beschahe, hetten die burgere zu Wirtzburg uf angeben der von Eyvelstat etliche berkknappen uf ir besoldung und costen angestelt, in das sloss zu graben, in grosser hofnung, das sie ir furnemen dardurch balt enden wolten.

Als aber solchs etlich tag getriben und doch nit dermasen von staten gehn wolte, als sie gemaint hetten, derwegen inen die weyl darob lang wart, hielten sie durch ire verordente in dem baurenrath heftig und stettig an, uf weg zu gedenken, damit das sloss erobert.

Daruf wurden aus allen hauffen diejenigen, so krieg gebraucht hetten, zusamengevordert, mit den geratschlagt, wie die sachen furzunemen . die gaben vast ainmutiglich antwort, »das mit disem geschutz, das sie noch hetten, dem sloss nit »vil abzuprechen were, sonder wa man ichts ausrichten wolte, »must grösser geschutz vorhanden sein.«

Daruf erbotten sich die von Wirtzburg, bey grave Georgen von Werthaim, der noch mehr und grober geschutz haben solte, umb dasselbig anzusuchen, wie sie dan thätten, aber antwort entpfingen: »er, der grave, hette ausserhalb der »buchsen, so er inen vor gelihen, kain geschutz mehr, dan noch »ain stuck; das were schadhaft und nit zu gebrauchen.«

Uf solchs beschlossen sie im bauernrath, widerumb ain sturm furzunemen, der gestalt, das man zuvor etliche tausent wellen holzs herzu pringen, die gräben umb das sloss bey nechtlicher weyl damit ausfullen und dan den sturm daruber anlauffen sollte, doch mit der beschaidenhait, wa die im sloss abermals mit feur heraus arbaiten, und man sehen, das das holz im graben angehn, das alsdan die herausen sich aus dem graben hindan thun und iren vortail gegen der Schute und sunst mit sturmen annemen solten, were es gewiss, das solch feur den im sloss nit wenig schaden und betrangung fugen wurde.

Aber dagegen redeten die aus dem Otenwaldischen haufen und etliche stiftsverwante, das solchs kainswegs zu thun were, dan on zweyvel leute im sloss, die solcher sachen vor mehr gepflegen und disem anschlag zu begegen gnug geschickt weren . und sagten beschlieslich, »das kain sturm mer

»zu thun, es were dan, das das sloss darzu geschossen. wolten »auch darzu nit rathen noch willigen, sonder ehr vor nachts »ab und hinweg ziehen, dan sie zuvor mehr bruder verloren, »dan inen liebe wer.«

Aber uf vil hin und herwider ergangen rede und handlung wart zum letzten durch beder hauffen hauptleut, vendrich und waibel uf der von Wirtzburg anhalten beschlossen, widerumb ain sturm furzunemen und solchs allenthalben in der stat offentlich ausgeschrihen: »welcher das sloss sturmen »helfen wolte, dem solte darumb ain guter sold gegeben »werden; daruf er sich zum Grunbaum fugen und anschreyben »lasen mogte.«

Und damit die brüdere desto williger zum sturmen weren, verhiessen sie inen, wan sie das sloss eroberten, alles silbergeschir, barschaft und hausrathe; und solte gemainer versamlung von der landschaft volgen geschutz und alles, das zur wöhre diente, dergleichen wein, getraid und brief.

Aber es komen nit vil, die sich einschreyben liesen.

Uf montag nach Vocem Jocunditatis [Mai 22] ist dise schrift von der bauren versamlung vor Unserfrauemberg an die hauptleut der Bilthauser bauren geschriben worden:

»Gnad und frid in Christo. christliche liebe brudere und freunde. »wir geben euch zu erkennen, wie uns die christlich versammlung »zu Bamberg geschriben, das sich herzog Hans von Sachsen hoch »bewerb und sterke, darzu 1500 knecht von Coburg verordnet, die »durch Bamberg und andere Bambergische flecken vermainen zu »ziehen und zu passiren, derhalben uns umb rath ersucht, haben »wir ine itz zugeschriben, das sie solchs mit nichten gestatten sollen, »dan es wider uns und sie ist, und wa sie zu schwach weren, euch »umb hilf anzusuchen. dieweyl ir nahe zusamen habt, darumb an »euch unser freuntlich bit und begeren: ir wollet inen mit hilf, wa »sie des von euch begeren, zuziehen und dabey euch umbher auch »bewerben, sterken und in gutter verwarung pleyben; dan der »Swäbisch bund soll stark sein und villeicht uf Wirtzburg zuziehen. »darumb wir auch gnug zu schaffen haben bey uns. das haben wir »euch nit verhalten wollen. thut als frome brudere. hilft uns got »zum sloss Unserfrauemberg, das zu erobern, wollen wir alsdan euch »nit verlasen. datum montag nach Vocem Jocunditatis [Mai 22. 1525].«

Volgende schrift, von burgermaister und rathe zu Wirtzburg an die von Rotenvels ausgangen, hab ich zu Rotenvels gefunden:

»Gnad und frid in Christo. christenliche liebe brudere. wir

»haben eur schreyben, uns gethan, vernomen, und sind die leufte »ytzund allenthalben geschwinde, und ist wol not, treues ufsehen zu »haben . darumb und dieweil es billich ist, das ain bruder dem an- »dern hilf und beystand thun solle, achten wir, das ir den benötten »brudern wol hilflich sein mogt, doch mit solcher geschicklickait, »das fursichtiglich und also gehandelt werde, das es euch auch nit »zu verdurblichem oder merklichem schaden kome . in demselbigen »falle wist ir euch unzweyvenlich wol zu halten . der churesser und »landgraven rayssiger halben achten wir wol, die fursten werden sich »etwas understehn . aber wir wollen unsern vertrauen zu got stellen; »der wurt in solchem unzweyvenlich uns nit verlasen . und bedanken »euch eur gutwilligen erbiettung und anzaigung desselben . wollen »das freuntlich widerumb verdienen und vergleichen . datum mit- »wochen nach Vocem Jocunditatis [Mai 24. 1525].«

Am donerstag Ascenscionis [Mai 25] haben die in der besatzung abermals an iren herren, den bischof von Wirtzburg, umb rettung geschriben in des obristen hauptmans namen, also lautend:

»Unser freuntlich dienst zuvor . erwirdiger in got vater beson- »der lieber herr und freund . wir haben euer liebden hievor nechst- »vers hinen donerstag nach Cantate [Mai 18] schriftlich angezaigt, »welcher masen wir in dem sloss Unserfrauemberg ernstlich belägert, »angegriffen und mit der hilf des almechtigen zwen sturm erhalten »haben, auch das uns etliche gebeue der gestalt zerschossen, das wir »uns (wie in warhait vor augen) täglich verfallung unser pesten, ge- »legensten und notturftigen wöhren besorgen mussen, und daruf »zeitlicher hilf und rettung begert, aber bisher weder tröstung, hilf, »rettung, noch antwort erlangt . dieweil sich aber unsere veinde »ie lenger ie mehr sterken, täglich unsere gewöhre und baüe nieder- »schiessen, ander grösser maurprechend geschutzs gebrauchen, als »wir von den hereingeschossen kugeln abzunemen, auch und zum »furderlichsten und hochsten zu besorgen, das sie bey andern noch »mer und grosser maurbrechend geschoss erlangen oder inen das »aus glocken (der sie ain gutte anzal zu Wirtzburg finden und al- »gerait zum ofternmal mit glockspeysigen kugeln zu uns in das sloss »geschossen) selbst und ires gefallens zum pesten und uns zum schad- »lichsten giessen konnen, wie sie des, als uns anlangt, in eylender »embsiger arbait stehn und inen der zeit darzu gnug gestatet wurt, »also das wir uns nach der gnad des almechtigen nichts anders zu »versehen oder zu getrosten, dan im namen gots sterbens oder schneller »notturftiger rettung, und eur liebden auch, weder land noch leuten, »sonderlich damit beholfen, das wir sampt den fromen graven, herrn, »rittern und knechten, so mit und bei uns, belägert, also trosts und

»hilf verlasen, unfruchtbar und an nutz verderben und sterben, darzu »alle derselben privilegia, clainet, brief und sigil verloren werden »solten, so ist an eur liebden unser freuntlich bit und uf derselben »zusagen in bevelhung, des sloss Unserfrauemberg unser ervorderende »notturft uns zum ehesten zu retten oder aber andere weg, die auch »die not leren wurt, anzuzaigen, dardurch wir aus diser hohen be»trangnus ehrlich komen; dan, wie vor gemelt, hie kain anders nach »got zu verhoffen, dan zeitlicher notturftiger hilf und rettung oder »gezwunges und erlichs sterbens. das wollen eur liebden bedenken, »wie wir alle zu derselben unser vertrauen haben, und zum beldesten »derhalben ir gemut und mainung bey disem oder anderen botten »zu verstehn geben, der bey der nacht zuvor mit ainem weyssen »creuz bezaichet sich zum sloss am thorlein am zaun gegen der Wet »thu, wie wir disen botten bericht und er woll anzaigen wurt. das »wollen wir uns zu eur liebden getrösten, versehen und freuntlich »verdienen. so eur liebden, alsobald es unser notturft ervordert, »kain bundshilf und rettung ufbringen kont oder mogt, achten wir, »so eur liebden sunst ain man oder viertausent zum wenigsten mit »ainem zimlichen raysigen zeug gehaben konten, das solch volk da»mit abzutreyben oder zu schlagen sein solte. wa das auch nit ge»sein kan, sehe uns und unser zugeben kriegsräthe fur gut an, das »sich eur liebden bey dem erzherzogen Ferdinando etc. und pfalz»graven Ludwigen bewurben, das sie ire räthe statlich alher zu den »versamleten stetten und baurschaft schickten, die in der gutte die »sachen dahin brechten und richteten, so vil moglich, ob eur lieb»den haus Unserfrauemberg sambt den privilegien und anderm darin »bis zu ainer kunftigen furgenomen reformation, auch wir beym »leben erhalten. wes dan andere churfursten, fursten und stende »des reichs thun, mussen eur liebden auch gedulden; dan wir solchem »gewalt die leng nit furstehn konnen oder mogen. datum am tag »Ascenscionis domini [Mai 25, 1525].«

Mit disem brief haben sie ain jegerknecht aus dem sloss gelasen und ime bevolhen, damit gein Haidelberg zu gehn. aber er ist nit ferrer, dan gein Bischofshaim an der Thauber komen, da inen die bauren gefangen und volgends gein Wirtzburg den hauptleuten uberschickt, daselbst er in Bastian Warmuts haus, bis der bund dahin komen, gefangen gelegen.

Nun will ich die handlung der bauren vor dem sloss Unserfrauemberg ain weyl bleyben lasen und schreyben, wie der furst von Wirtzburg gein Haidelberg komen, wie er dasellbst umb hilf angesucht und wan er wider zu land komen, wie er auch sein furstenthumb wider eröbert und eingenomen hat.

[65]

[Wie der bischof von Wirtzburg gein Haidelberg komen und wie er daselbst umb hilf angesucht hat.][1])

Am freitag nach Misericordia Domini, den funften tag Maii, zwischen vier und funf horen nachmittag ritte der edel furst, herr Conrad bischof zu Wirtzburg und herzog zu Francken, aus Unserfrauemberg uf Haidelberg, und mit ime Haintz Truchsess von Wetzhausen, marschalk, Niclaus Geys, doctor, Lorentz Fries von Mergetheim und andere mehr, wie die hie oben mit namen benant sind. die kamen umb mittenacht fur Bocksberg, da sie eingelasen und ain wenig ruheten.

Am sambstag [Mai 6] frue vor tags ritten sie gein Larbach, das pfalzgrävisch ist . da lagen sie in der kellerey.

Volgenden sontag [Mai 7] zogen sie gein Haidelberg in ein herberg, zur Tauben genant . aber der bischof wart bald gein hofe ervordert; dann ain knecht, Veit von Konigshoven genant, welcher der Pfaltz diener und mit inen von Bocksberg geritten, war zu Neckergemund von inen voran geruckt und des bischoves von Wirtzburg zukunft den pfalzgravischen räthen gein hove angezaigt.

Uf montag darnach [Mai 8] lies der pfaltzgrave des bischoves pferde in seinen hove in der stat (darin etwan bischof Johan von Worms des geschlechts von Dalburg gewonet) ziehen . der andern pferde wartet man auch in ainer sondern herberig . der bischof, sein camerer und ain edelknab bliben uf dem sloss, die anderen hetten ir läger in der stat, aber man gabe inen futer und male zu hof.

Und waren zu Haidelberg: herzog Othainrich von Bayren, herzog Georg, bischof zu Speir — dem waren seine unterthane im Brurain abgefallen — und herr Ditrich von Cleen, maister Teutschordens, der auch von den bauren verjagt was . so hette der pfalzgrave bey vir vendlin knechte in der stat ligen und sein ritterschaft auch beschriben, dero ain gutte zal ankomen, dergleichen sich bey dem erzbischove zu Trieer, dem herzogen von Lotharingen, dem herzogen von Julig und andern orten mehr umb volk zu ross und fues umbgethan, in mainung, wa seine bauren, wie dan die an

---

[1]) Dieses Rubrum hat Fries einzusetzen vergessen; es wurde von den Herausgebern beigefügt.

vil orten und sonderlich jenseyt Reins wegig waren, umbfallen wurden, sie damit wider zu gehorsame zu pringen. er hette auch nit ain geringes entsetzen entpfangen von der that, zu Weinsperg geubt, und dan ytzund, das die trey fursten Wirtzburg, Speier und Theutschmaister zu ime komen, zu dem, das sich die bauren umb Wirtzburg offentlich vernemen liessen, wa sie Unserfrauemberg eroberten, wölten sie den nechsten fur Haidelberg rucken. darumb sich auch der pfalzgrave mit proviand und anderm, in die besatzung dienlich, zu versehen nit minder in arbait stund, dan zu Wirtzburg uf Unserfrauenberg beschehen was.

Des gemelten montags [Mai 8] vormittags, als der pfalzgrave im rathe sass, kame der bischof von Wirtzburg mit seinen räthen und erzelet dem pfalzgraven: »welcher gestalt »sich die empörung im stift Wirtzburg zugetragen und be»geben, wie und warumb er auch mit rathe derjenigen, so »in der besatzung, hinweg geritten und gein Haidelberg zu »ime, dem pfalzgraven, komen, als zu dem er sich nach got »in disen seinen hochsten obligen und nötten am maysten »trosts und hilf versehe, dergleichen wie ime ain schrift »und etliche artickel, von den bauren an ine ausgangen, her»nachgeschickt weren, mit freundlicher und vleyssiger bite, »ine mit rathe, hilf und beystand nit zu verlasen, in be»trachtung, wa die bauren Unserfrauemberg erobern, das sie »damit nit ufhoren, sonder weiter und uber die Pfaltz un»zweyvenlich auch ziehen wurden.«

Dargegen der pfalzgrave durch seinen hofmaister Ludwigen von Fleckenstain antworten lies: »er trug der be»schwerden, so ime, dem bischove zu Wirtzburg, zugestanden »und noch, ain getreulichs freuntlichs mitleiden. wa er auch »zu abwendung derselben behilflich sein mogt, solt bey ime »kain vleys gespart werden, dan seinen eltern und der Pfaltz »hievor von dem stift Wirtzburg nit wenig guts beschehen. »er wolte ime aber hinwider nit bergen, das seine unter»thanen vast allenthalben auch wegig, also, das er nit wist, »ob und wie lang er ir mechtig. sonderlich weren jenseit »Reins, wie er glaublich bericht, etliche schon umbgefallen »und zu den bauren geschlagen. und wiewol er sein riter»schaft beschriben, sich auch sunst bey etlichen seinen herren »und freunden nach hilf umbgethan, so weren doch auch zur »zeit so vil nit ankomen, damit er ichts fruchtbarlichs an»zufangen und zu handlen sich vertrosten dorft; verhöfte »aber, das ime in kurze ain zimlich kriegsvolk zu röss und »fues zukomen solte. mit den gedächte er seine abgefallene

»unterthane den anderen, so auch wegig, aber noch nit »gefallen, zu ainem exempel zu strafen und widerumb zu »gehorsame zu pringen. sobalt das geschehen, wolt er ime, »dem bischove, wider seine abgefallene unterthanen auch »beholfen sein.«

Nun hette der bischof vor seinem abreiten zu Wirtzburg den fursten, graven, herrn, rittern und knechten, so in der besatzung uf Unserfrauemberg begriffen, zugesagt, er wolte in kainen weg feyren, bis er von seinen herren und freunden hilf erlangte, damit er sie gewislich retten mogte. derhalben er solcher antwort nit wenig entsass, dann er daraus vermerkt, das der pfalzgrave mit dem kriegsvolk, so er berait bey ainander hette, allain nit gedacht, sich in widerstand gegen den bauren einzulasen, sonder were noch mer kriegsvolks gewarten. bis dieselben ankomen, wurt ain gutte zeit verlaufen. zu dem, ob sie gleich balt ankomen, wolte er die ain zeit lang in der Pfaltz geprauchen. darumb die in der besatzung mitler zeit in nötten hilflos pleyben musten. derwegen er durch sich selbst und dan seinen marschalk Haintz Truchsessen bey dem pfalzgraven und seinen räthen anzuhalten nit nachliess, ob in andere weg hilf und rettung gefunden und gefurdert werden mogten.

Aber es blibe bey voriger antwort, allain das in rath bedacht wart, der pfalzgrave solte den bauren vor Wirtzburg schreyben und begeren, das sie ime gegen irem herren, dem bischove, gutlicher unterhandlung zu vertrag der sachen vervolgen wolten. welchs der pfalzgrave thette, aber die bauren, inen selbst zu kunftigem grossem unrat und nachtail, solche begerte verhore und handlung abschlugen — wie dann solchs alles hie oben clarlich geschriben stet, derhalben ich es umb kurz willen ytzund umbgangen hab.

[66]

Wie der bischof zu Wirtzburg bey der versamlung des bunds zu Swaben umb hilf angesucht und was ime fur antwort geben worden.

Als nu der bischof von ainem seinem diener, Scheurn Haintzen genant, der ime der baurn schreyben und uberschickte 12 artickel nachgefurt hette, davon dan hie oben

nach der lenge meldung beschehen, verstanden, das die bauren zu Haidingsveld und Hugberg lagen, sich mit der stat Wirtzburg verbunden, alle der mainung, das sie Unserfrauemberg belagern und erobern wolten, und er, der bischof, sich noch zur zeit von dem pfalzgraven kainer hilf oder beistand zu rettung angezaigten sloss Unserfrauemberg gewislich versehen konte, bate er den pfalzgraven, ime kundige knechte zu leihen, die ine durch die Pfaltz und uf Ulm werts fureten; dan er willens, zu der bundsversamlung, so daselbst bey ainander was, zu reitten und umb hilf anzusuchen.

Aber der pfalzgrave widerriet ime dieselben fart hefftig, anzaigend: »nachdem die bauren allenthalben umb Hai»delberg wegig und zum tail gefallen, were nit wol mög»lich, das er unverhindert durchkomen konte; dan er be»schwerlich brief durchbringen mogt, die ime nit ufgebrochen »wurden . er solt noch etliche tag gedult tragen . got wurt »on zweyvel die sachen wider zu guttem schicken . die bauren »konten Unserfrauemberg so balt nit gewinnen, als sie vil»leicht mainten . so hette er ain botten bey inen, der mögt »besser antwort bringen, dan man verhoft . darzu were ime »von dem herzogen von Lotharingen zugeschriben, das er »ime mit ainem gutten kriegsvolk zu ross und fues zu hilf »zuziehen wolte . sobalt der an die grenitz komen, wolt er, »pfalzgrave, bewilligen und furdern, das der mit seinem »kriegsvolk den nechsten durch den stift Maintz uf Wirtz»burg zuzöge.«

Aber dem fromen fursten von Wirtzburg lag im sine die zusagung, die er vor seinem abreiten den fursten, graven, herren, rittern und knechten gethan hette . und wa ime diejenigen, so mit ime gein Haidelberg geritten, solchs nit widerratten und gewöret, so were er den nechsten wider gein Wirtzburg in die besatzung geritten . er liess sich auch frey hören, »das yme mehr umb diejenigen were, die in der »besatzung lagen, dan umb sein selbst aigen leib und leben.« dieweil er aber mit seiner aigen persone on nachtail und geverde weder hinter sich, noch fur sich komen mogt, lies er versuchen, ob er brief zu der versamlung des bunds bringen könte, bestelt zwen inwonere zu Haidelberg, gab iedem ain brief, doch gleichs lauts, und darumb, ob ainer nidergeworfen wurt, das doch der ander durchkeme . den verhiess er, wa sie ir botschaft recht ausrichten und wider antwort bringen, das inen zu der besoldung ain schenk werden solte.

Also gingen die botten hinweg uf donerstag nach Jubilate [Mai 11], und wist kainer von dem andern . hetten auch das gluck, das sie bede unverhindert hin und wider kamen. Und laut der brief, den sie trugen, also:

»Wir haben euch hievor zu mermalen und sonderlich in jüngstem »unserm schreyben den 27. tag Aprilis aus unserm sloss Wirtzburg »bey ainem eurem botten zu verstehn gegeben, wie wir mit den »ufrurigen bauren, so sich mer dan an ainem orte in unserm stift »versamlet und in täglicher ubung sind, uns, unsern stifte und des»selben verwante mit brant und andern thatlichen handlungen an»zugreifen und zu beschedigen, und, wiewol wir den sachen allent»halben zu gutt unsere landschaft zu uns gein Wirtzburg beschriben, »mit denselbigen, wie solche entpörung zu stillen und zu verkomen, »zu berathschlagen. mit dem angehenktem erpieten, wa yemants von »unser landschaft sich von uns oder den unsern wider die billickait »beschwert zu sein vermainet, uns solchs anzuzaigen, wolten wir »uns daruf gnediglich und dermasen erweisen, das an allem dem, »das recht, gleich und billich bey uns kain mangel erscheinen solte. »dannoch haben sie uns auserhalb und on die versamlung der obge»melten ufrurigen bauren gar nichts anbringen wollen . daruf wir, »damit an uns abermals nichts erwunde, neben und mit derselben »unser landschaft zu der itzgedachten versamlung geschickt und be»geret, das sie mit irem furnemen stilstehen und wes sie fur be»schwerden hetten, dieselbigen uf angesetztem landtag neben andern »auch anbringen, wolten wir uns daruf ganz gnediglich und also gein »inen erzaigen, das sich der billickait nach nyemant von uns zu be»clagen haben solte . aber alles bey inen gar nichts verfangen, son»der sie uf irem angefangen vorhaben stracks bestanden, und also »unser landschaft, die in ainer gutten anzal erschinen, auserhalb »der andern entpörischen fur sich selbst uns irer beschwerden halb »nichts anbringen wollen. sonder on end abgeschieden, daraus wir »vermutet, das sie sich diser handlung mit ainander verglychen und »alle ainen verstand haben musten . als sich aber die obgemelten »versamlungen täglich ie lenger ie mehr gesterkt und gehauft, uns »auch ain flecken nach dem anderen eingenomen und den nechsten »nach unserm sloss Wirtzburg, da wir unser hofhaltung bishere ge»habt, getrachtet. darvor sie angeschlagen mit allen hauffen bis in »20000 stark zusamenzustosen und dasselb unser sloss zu belägeren, »zu gewinen und umbzukeren, haben wir mit vorgehabtem rathe der »unsern uns erhaben. in aigner persone zu euch zu reitten und den »weg. als diser zeit den sichersten. fur unsern besondern lieben herrn »und freunde pfalzgrave Ludwigen churfursten etc. gein Haidelberg »genomen, sein lieb. mit der wir und unser stift in freuntlicher »ainigung sind, wider die angezaigten bauren alsbalt umb rath, hilf

»und beystand ersucht und gepetten, aber befunden, das sein lieb »mit dergleichen ufrur auch belestigt . als wir aber ferner zu euch »zu verreitten willens gewest, ist uns glaublich angezaigt, das die »bauren umb und umb wegig und entpörisch, die furt und schleg »allenthalben belegt und vergraben, also das uns zu euch zu komen »diser zeit nit moglich ist . ligen also hie, wissen weder hinter sich »noch fur sich . so konnen wir auch, wie wir euch jüngst geschriben, mit »warhait nit sagen, das wir diser stund aines flecken in ganzem unserm »stifte und furstenthumb mechtig weren, ausgenommen gemelt unser »sloss, das, wie wir besorgen und gewislich darfur halten, von den »bauren ytzund belägert und benottigt wurt . wiewol nu dasselbig »mit zimlichem guttem geschutz, pulver, proviand und leuten, wie »es in eyl beschehen mögen, wol versehen und besetzt, dannoch — die»weil es nit gar zum vesten, auch der angezaigten ufrurigen bauren »merglich vil, und dan, wie uns glaublich angelangt, die versamlung »der bauren von der Jagst, Neckertal und Otenwald, so vergangen »sontag [Mai 7] zu Bischofshaim an der Thauber gelegen und das »Bocksbergisch und ander mer gut geschutz zu sich genomen haben, »der an der zal bis in die 6000 sein, zu den ytzgedachten bauren »fur unser sloss Wirtzburg auch komen sollen, wie dan derselbig »hauf auch sonderlich Götz von Berlichingen, der ir hauptmenner »ainer ist, uns schriftlich abclag gethan haben — tragen wir hohe fur»sorg, dasselb unser sloss, wa dem nit zeitlich furderlich hilf und »rettung beschehen, bezwingen und sampt allem, das darinen, in iren »gewalt bringen werden . nachdem wir aber nit allain unser und »unsers stifts bäpstlich, kaiserlich und koniglich regalia, privilegia, »freyhaiten, urkund, brief, klaineter, silbergeschir, barschaft und »anders, sonder auch ain grossen vorrath weins und getraids, der»gleichen, wie obgedacht, ein zimlich gut geschutz, darunter 9 »maurbrechige stuck sind, mit iren zugehorungen in demselbigen un»serm sloss ligen haben. sampt dem, das von unser ritterschaft und »anderen, so darin, hinein geflöhet worden, habt ir als die hochver»stendigen on zweyvel wol zu ermessen, was grosser steur, sterk »und furderung inen zu irem unersetlichem, mutwilligem furnemen »und handlung, wa sie, das der almechtig, gutig got gnediglich ver»hutten wolle, solch unser slosss erobern, dardurch zugehn, und das »nit allein uns, sonder gemainen bundsstenden, auch aller obrickait »Teutscher nation unuberwindlicher, verdurblicher nachtail und »schaden daraus gewislich volgen wurt . dem allem nach an euch »unser gutlich bite, vermög der ainigung zum allerhochsten und »vleyssigsten wir ymer mögen ernstlich ersuchend, ir wollet uns zum »allerfurderlichsten hilf und rettung zu ross und fues zuschicken, »also, das die in acht tagen den nechsten nach dato unverzogenlich »und gewislich zu Wirtzburg ankomen, unser sloss und diejenigen,

»so darin, zu retten und die abgefallen unsere unterthane widerumb »zu gehorsame zu pringen. und zu herzen furen, wa dise entporung »abgethan und gestilt, das die andern haufen der bauren, so sich »bey den anstosenden bundsstenden auch ufgeworfen, leichtlich zu »friden pracht werden mogen; dan, wa das nit beschehen, werden »wir aus unvermeidlicher not dahin getrungen, das wir aintweder »unleidliche beschwerliche vertreg irs gefallens, wa wir anders die »bekomen mögen, das wir doch bey uns in grossen zweyvel setzen, »annemen oder uns unsers stifts und lands verjagen lasen mussen, »und wir also in beden fellen unsere bundshilf und anlag nit mer »laisten oder geben konnen oder mogen, nochmals freuntlich und »gutlich bittend, ir wollet uns als treue bundsverwante in disen »unsern hochsten nötten nit verlasen. wollen wir zusampt dem, das »ir es schuldig zu thun, gein euch in guttem nymer vergessen, und »bitten des eur unabschlegige, richtige, schriftliche antwort bey disem »oder ainem eurem gewisen botten, uns darnach haben zu richten. »datum Haidelberg am donerstag nach Jubilate [Mai 11] anno [15]25«

Darauf hat die versamlung dise antwort geben:

»Eur furstlichen gnaden schreiben, des datum weyst zu Haidel- »berg donerstag nach Jubilate nechstverschinen [Mai 11], uns an »gestern zupracht, anzaigend die thatlichen eingriff und betrangsal, »so ire von der versamlung der ufrurigen bauren taglich ie lenger »ie mehr begegen, und sonderlich, das sich dieselben bauren mit allen »haufen bis in die 20000 stark fur eur furstlich gnaden sloss Wirtzburg ge- »schlagen sollen, haben wir sampt eur furstlichen gnaden daruf ge- »thanen ansuchen umb eylend hilf und rettung alles inhalts ver- »nomen. und ist uns solch eur furstlichen gnaden beschwerd ganz »wider und nit lieb, tragen des mit ir getreue mitleiden, weren auch »zu dem, das wir uns des in craft der ainigung schuldig erkennen, »in dem mit furderlicher hilf zu erscheinen ganz willig. so ist es »uns aber in der zeit und so eylends, als eur furstlich gnaden begert »und wol not were, dieweyl sich die ufrur und entporung der baur- »schaften hie oben ie lenger ie beschwerlicher zutragen, und sonder- »lich die Öber- und Under-Algeuer, wie wir eur furstlichen gnaden »vor treyen tagen schriftlich angezaigt, den vertrag und anlass, den »sie gleicher weys wie die Bodensehischen baurschaften angenomen, »gelobt und geschworen, nit halten wollen und darzu mit den Boden- »sehischen, von demselben vertrag irs tails auch zu weichen, inen »anzuhangen und mit thatlichen angriffen und handlungen beyleg- »ung zu thun, in practicken stehn, wir auch das furstenthumb »Wirtemberg, darinen das bundisch kriegsvolk ligt, noch nit gar »und entlich zu gehorsame gebracht etc., ganz unmöglich. zu dem »so haben wir hievor eur furstlichen gnaden erstlich 300 pferde und »nachvolgend sampt unserm gnedigen herren, herren Gabrielen, bi-

»schoven zu Aistet, und herrn Casmiren, marggraven zu Branden-
»burg etc., ain hilf wider die ufrurigen baurschaften, nemlich 500
»zu ross und 6000 zu fues uf gemaines bunds chosten ufzunemen
»bewilligt . und versehen uns genzlichen, solcher abschied sey eur
»furstlichen gnaden auch wie den obgemelten zwaien unsern gnedigen
»herren eroffnet, und, so sie das kriegsvolk der gestalt zu der hand
»gepracht, sie hetten sich der beschwerd mögen ledig machen . wie
»es aber deshalben geschaffen sey, mögen wir nit wissen, dan das
»uns eur furstlichen gnaden bunds anlagen laut desselben abschieds
»noch nit erlegt sein . dem allem nach und soverr nun eur furstlich
»gnaden sampt den andern unsern gnedigen herren vorgemelt an-
»geregt kriegsvolk nit aufgenomen, auch ir ausstehnd bundsanlagen
»nit uf den weg gericht hetten, davon doch in angezaigtem eur
»furstlichen gnaden schreiben gar kain meldung geschicht, so wollen
»eur furstlich gnaden dasselbig nochmalen zum furderlichsten ver-
»ordnen, sich selbst auch angreiffen und den chosten nit sparen,
»darzu sich mit unsern gnedigsten und gnedigen herren Maintz,
»Pfaltz und Brandemburg, den wir auch 700 pferde uf gemaines
»bunds chosten anzunemen und zu erhalten zugelasen, als anstoseren,
»auch irer riterschaft, bis wir die ufruren hie oben bas gestillen,
»sterken und den bauren ir furnemen, so vil moglich, wenden, des-
»gleichen auch eur furstlich gnaden noch unbezalt bundsanlagen zum
»allerfurderlichsten alhere gein Ulm schicken und damit lenger nit
»ufhalten; dan on und auserhalben erlegung derselbigen wurden wir
»eur furstlichen gnaden, wie wir derselben in nechstem und darvor
»gethanem unserm schreyben lauter angezaigt, weder itz noch
»hinfuro ainige hilf laisten . das haben wir eur furstlichen gnaden
»untertheniger mainung, wie wir es dan nit anders mainen, ausser
»der notturft nit wöllen bergen . datum aftermontags nach Cantate
»[Mai 16] anno [15]25.«

Aber ehe dise antwort dem bischove zukame, lies er inen uf sambstag nach Jubilate [Mai 13] abermals schreyben also:

»Uf nechstvergangen donerstag [Mai 11] haben wir euch hie aus
»Haidelberg laut inligender copei nach der lenge anzaigen lasen,
»wes die ufrurige unsere und andere bauren, darvon wir euch hievor
»mer dan ainest geschriben, gegen uns, unserm stift und desselbigen
»verwanten furgenomen, wir uns genzlich versehen, solch unser
»schreyben euch nuhmer zupracht sein solle . und wie wir euch
»unser fursorg derhalben zu verstehn geben, also haben wir des-
»selben donerstags [Mai 11] durch gewise kuntschaft in bericht ent-
»pfangen, das sich die gemelten bauren mit acht haufen, deren bey
»20000 sein sollen, fur und umb gedacht unser sloss Wirtzburg ge-
»lägert und in stetter embsiger ubung und arbait sind, dasselb mit

»allem dem, das darin, unter iren gewalt zu pringen. dieweyl wir »aber uns solchen gewalts ufzuhalten und zu entlestigen, dergleichen »hilf, beystand und rettung anders, dan bey euch zu suchen, gar nit »wissen und dan glaublich vernemen, das die bauren, so sich im »land zu Wirtemberg auch entpöret, zertrent und verleuffen, ist an »euch unser freuntlich und gutlich bite: ir wollet zu herzen furen, »was grosser, merklicher, unuberwintlicher unrath und schaden nit »allain den anstossenden bundsstenden, sonder allen anderen obric- »kaiten von den bauren zu gewarten sey, wa sie das gedacht unser »sloss und was darin, welchs der almechtig gnediglich verhutten »wolle, zu iren handen bringen wurden, und demnach eurem haupt- »man zum furderlichsten bevelhe thun, das er sich stundsan und »sonder verzug mit allem kriegsvolk zu ross und fues erhebe »und den nechsten uf unser stat Wirtzburg zuziehe, unser sloss da- »selbst und diejenigen, so von fursten, graven, herren, dem adel und »anderen darin, zu entsetzen und zu retten, auch die entporischen »unsere unterthane zu strafen und widerumb zu gehorsame zu bringen; »dan wir on allen zweyvel sind, wa diser hauf gestrafft und zertrent »wurt, das alle andere entpörung in umbligenden furstenthumben »on alle not leichtlich zu untertrucken und zu stillen sein sollen. »wollet euch hierin unserm vertrauen nach und vermög der ainigung, »der wir euch zum hochsten erineren, in unsern grosten nötten als »die treuen bundsverwanten gutwillig erweysen. wollen wir umb »euch gunstlich widerumb beschulden und in gnaden erkennen. und »bitten des eur furderliche richtige antwort hiemit. datum sambstag »nach Jubilate [Mai 13, 1525].«

Vor den zwaien des bischoves schriften, aus Haidelberg an die versamlung gein Ulm gethan, hette dieselbig versamlung auch ain schrift abgevertigt an ine, den bischove, lautend, welche durch die kriegsrethe zu Stutgarten gein Haidelberg gesant wart, daraus zu vernemen, wie heftig inen des bischofs betrangung angelegen:

»Gnediger herre. wiewol wir eur furstlichen gnaden hievor mer »dan ain mal umb erlegung ir uferlegten bundsanlagen mit anzaig- »ung der obligenden nott, und was nachtail und schaden gemainen »bundsstenden auser der nitbezalung gewislich und entlich folgen »werd, geschriben und zum hochsten ersucht, so haben wir doch »bisher dasselbig nit erlangen mögen. dieweyl nu die Öber- und »Unter-Algeuischen baurschaften den vertrag und anlas, den sie »gleicherweys, wie die Bodenschischen baurschaften angenomen, ge- »schworen und umb besiglung gebetten, zu halten gewaigert, sich »daruf mehr dan an ainem haufen versamlet und mit tatlichem an- »greyfen gegen den bundsverwanten gehandelt, des noch kain ufhör

»haben, und wie wir deshalben denselben zu widerstand noch ain »höre zu ross und fues mitsampt ainem zimlichen veldgeschutz zum »allerfurderlichsten zu ordnen und zu der hand zu bringen in übung »sein, so ersuchen wir eur furstlich gnaden demnach, abermaln zum »aller hochsten unsers tails unterthenigs vleys bittend: eur furst»lich gnaden wollen in ansehung hievor und itzgemelter ur»sachen ir uferlegt schuldig bundsanlagen nochmaln zu stund und »zum aller eylendesten gewislich und on länger ufhalten und ver»ziehen alher verordnen . daran wollen wir uns entlich und un»zweyvenlich verlasen; dann, wa solche erlegung lenger, wie bisher, »von eur furstlichen gnaden verzogen wurden. eur furstlichen gna»den, in masen wir derselbigen in vorigem unserm schreiben lauter »angezaigt haben, nit allein itz und hinfuro kain hilf thun, sonder »verursacht, uf weg zu gedenken, gemelte anlagen von eur furst»lichen gnaden zu bringen und den nachtail und schaden, so ge»mainen bundsstenden aus der nitbezalung volgte, zu erholen, des »wir lieber umbgehn und verhutet sehen . wolten wir eur furst»lichen gnaden sich darnach haben zu richten untertheniger guter »mainung nit verhalten . datum donerstag nach Jubilate [Mai 11] »anno etc. [15]25.«

Daruf inen der bischof volgende antwort geben:

»Gestern mitwochen [Mai 17] ist uns ain brief von euch, am »donerstag nach Jubilate [Mai 11] aus Ulm an uns gethan, hie zu »Haydelberg uberantwort worden, darin ir begert, das wir unser uf»erlegt schuldig bundsanlagen on lenger ufhalten und verziehen gein »Ulm verordnen wollen. den wir seines fernern inhalts verlesen »und euch hievor am 27. tag Aprilis bey ainem eurem botten, der »uns dergleichen schreyben von euch auch zubracht, zu verstehn »geben, wie wir bey Erasmus Rauschnabel, wirt zum Rotengatter zu »Ulm, noch 1400 fl. ligen hetten, dem wir auch darneben geschriben, »euch dieselbigen uf eur ansuchen von unseren wegen zu uberant»worten, euch auch alsbalt geschriben, das uns die anderen 940 fl., »so uns gleich unsern herrn und freunden, den marggraven zu er»legen gepurt, euch zu ubersenden nit wol moglich, nachdem wir »auch unsere botten und briefe der ufrurigen bauren halb beschwer»lich durchbringen mogten, mit bit, dieselben zu Ulm wechselsweys »ufzubringen und uns solchs zu wissen thun, alsdan wolten wir die»selbigen zu Nuremberg gewislich widerumb erlegen . und hetten »uns versehen, solch unser schreyben euch lengest zukomen sein »solte . dieweyl ir aber derhalb bey uns abermals anhaltet, achten »wir, der bot vielleicht von den bauren nidergelegt und der brief »euch nit zubracht worden sey . nun sind wir je nit gewilt, euch »mit unseren gepurenden anlagen, so vil uns moglich, ufzuhalten, »wie wir dan dieselbigen bishere mit den ersten alweg erlegt und

»daran nit seumig gewest, hetten auch die uberigen 910 fl., darumb »ir uns geschriben, zu den angezaigten 1400 fl. jüngst gern hinuf »verordent, haben wir das aus erzelten ursachen nit thun konnen. »so haben wir uns mit rathe der unsern aus unserm sloss Wirtzburg »gethan mit ploser zerung, so vil wir der hin und wider notturftig sein »vermainten, in willen, uns personlich zu euch zu fügen, aber die »ufrur und entporung der bauren allenthalben geschwind und der- »masen gestalt befunden, das wir weder fur sich noch hinter sich »mer komen, sonder hie mussen bleiben, hiezwischen sich die bauren »fur gedacht unser sloss bis in die 20000 stark gelägert und in stetter »arbeit sind, dasselb mit allem dem, so darin, zu erobern und umb- »zukeren, wie wir dan euch hievor zu zwaien malen von hinen aus »nach der lenge angezaigt und vermög der ainigung umb furderliche »hilf und retthung zum hochsten angesucht, in zuversicht, ir eurem »hauptman daruf bevolhen, sich on verzug in unsern stift zu thun »und gemelt unser sloss sampt den fursten, graven, herren, rittern »und knechten, so darin, zeitlich zu retten, alsdan wollen wir das- »jenig, so uns angepurt, ausrichten und uns dermasen erweisen, das »an allem dem, so ainem treuen bundsverwanten zusteht, bey uns »nichts erwinden solle; dan, wa uns hilf und rettung lenger ufge- »zogen, besorgten wir nit wenig, die bauren, so in disem irem zug »ain geschutz zu inen bracht und noch mer und grösser zu inen zu »pringen in arbait stehn, etwas ausrichten und iren willen erlangen »mogten. wa das beschehe, wisten wir unsere bundshilf in kainen »weg mehr zu laisten oder zu geben; dan wir weren von land und »leuten gar verjagt und hetten nichts mehr uf disem ertrich. damit »ir aber ie unsern genaigten gutten willen hierin spuren mogt, haben »wir hieneben dem obgenanten Rauschnabel abermals schreyben »lasen, euch gegen ziemlicher quittantien die 1400 fl., so wir noch »bey ime ligen haben, zu uberantworten. wa ir dan die anlag »unser zwaier trittail, das zusamen macht 1880 fl., zu Ulm wechsels- »weys ufbringen mogt, wollen wir die, sobalt wir unser sloss von »den bauren entschutten und darein komen, zu Nuremberg oder, »wa wir es in disen geschwinden leuften hinpreugen konnen, wider »erlegen und ausrichten lasen, der genzlichen hofnung, ir werdet uns »mit trostlicher hilf und rettung ufs furderlichst und in der eyl nit »verlasen, damit wir nit unverschulter sachen von land und leutten »also erbermiglich verjagt, vertriben und in das elend gewisen wer- »den, uns zu verdurblichem schaden und allen stenden des loblichen »bunds zu verclainerung, schimpf und spot. wie wir uns genzlich »der billickait nach zu euch versehen und vertrosten, auch freunt- »lich wider beschulden und in guttem nymer vergessen wollen. datum »donerstag nach Cantate [Mai 18, 1525].«

Nun kame uf den sambstag nach Jubilate [Mai 13][1]) obgemelt ain geschrai gein Haidelberg, wie das bundisch kriegsvolk in Swaben durch die bauren, deren vil tausent bey ainander, belägert und durch mangel der proviand so hart benötigt weren, das sie hunger leiden oder iren vortail begeben und sich mit den bauren schlagen musten. dieweyl dan, wie gehört, dem bischove von Wirtzburg uf sein ansuchen von der bundsversamlung kain trost noch hilf zugeschriben, und die sachen des gemainen mans halben in der Pfaltz auch zweyvenlich stunden, also das der bischof hin und wider gedacht und nit wist, was er halten solte, das zum letzten daraus wurde, fiele ime ein, das sich grave Georg von Wertheim von wegen sein und seines vaters mit den bauren vertragen und in ir bruderschaft komen were. bedacht daruf, dieweil er diser zeit kain rettung haben mogte, ob es nit gute sein solte, bey den bauren zu und vor Wirtzburg umb vertrag zu handlen. lies daruf an grave Micheln von Werthein seinen vater disen brief schreyben:

»Als wir uns vergangen tagen aus merklichen unsern und unsers »stifts obligen und sachen zu dem hochgeboren fursten etc., pfalz»grave Ludwig, churfursten etc., uns mit seiner lieb zu unterreden, »gein Haidelberg gethun, sind uns von der baurschaft des Neckertals, »Otenwalds schriften sampt etlichen artickeln, die wir annemen und »deshalben mit inen in handlung einlassen solten, nachkomen. »daruf wir inen antwort geben, sover sie bey den andern haufen der »bauren, so uber uns und unserm stift ligen, stilstand verschaffen, »were uns nit entgegen, mit inen zu handlen und alsbald unsern »räthen geschriben, sich mit inen in handlung einzulasen, des ver»sehens, sie, die baurschaft, solten in ungut gegen uns und unserm »stifte weiter nichts furgenomen haben. so langt uns doch ytzund »widerumb glaublich an, wie sie uf nechstvergangen montag [Mai 8] »unser sloss belegert und dasselbig zu nottigen und zu eroberen vor»haben sollen. wiewol uns nu ganz nit zweyvelt, sie gar nichts »schaffen werden, nachdem es nach notturft mit gutten leuten besetzt »und versehen, so bedenken wir doch, das solchs on beschedigung »bederseits nit hergehn kan. derhalben wir, wa uns vertrag mit »inen zustehn mogt, denselbigen anzunemen nit ungewilt. so wir »aber verstendigt, das eur sone, grave Georg, sich mit denselbigen »bauren vertragen und gesetzt, ist unser bit an euch, ir wollet eurem »sone fuglich, wie ir das zu thun wol wist, schreiben, sich bey der »baurschaft zu bearbeiten, ob er die sachen in ain stilstand und

---

[1]) Soll wohl Donnerstag nach Jubilate heissen [Mai 11].

»zu handelung bringen konte, wolten wir ime auch handlung ver-
»volgen. euch hierin, wie wir uns zu euch versehen, erzaigen und
»halten, das wollen wir in gnaden wider beschulden und erkennen.
»bitten des eur antwort. datum donerstag nach Jubilate [Mai 11,
»1525].«

Daruf gab ime grave Michel dise antwort:

»Gnediger furst und herr. eur gnaden schreyben hab ich gelesen und
»meinem sone eylends zugeschickt, der es on zweyvel mit grossem
»vleyss thun wurt. er ist auch gestern [Mai 18] bey mir gewest und
»eylend hinuf, der mainung, dem thumprobst zu schreiben, ob er
»taydung leiden mög, und versihe mich, er heut umb siben hör im
»läger sey[n] werd. wan ich eur gnaden gedien kan, bin ich willig
»und schuldig. datum eylends am freytag nach Cantate [Mai 19,
»1525].«

Gleich dits freytags nach Jubilate [Mai 12] kame dem pfalzgraven ain brief von der bundsversamlung, anzaigend, das die bauren im Algeu, am Bodensehe und umb Baltringen vertragen und zufriden bracht weren. darumb das bundisch kriegsvolk bevelhe hette, den nechsten in Wirtemberg, volgends in die Pfaltz und dan in den stift Wirtzburg zu ziehen, die entbörung darin zu stillen etc. des der bischof von Wirtzburg nit wenig freud empfinge und daruf an herrn Georgen Truchsessen, des bundischen kriegsvolks obristen haubtman, schrib, wie hernach volgt:

»Es haben vergangen tagen botschaft hauptleut und räthe des
»loblichen kayserlichen bunds zu Swaben, so itzund zu Ulm bey ain-
»ander versamlet, dem hochgeborn fursten unserm besondern lieben
»herrn und freunde, herrn Ludwigen pfalzgraven churfursten etc.,
»geschriben, auch sein lieb uns solchs anzuzaigen (wie dan beschehen)
»gebetten, das die entpörung der bauren im Algeu, am Bodensehe
»und umb Baltringen zu ruhe und friden bracht, derhalben ir sampt
»dem euch zugeordenten kriegsvolk zu ross und fues den nechsten
»in das land Wirtemberg ziehen, die ufrur, so sich daselbst auch
»erhaben, stillen und dan euren weg in beder unser furstenthumb
»nemen werd, die entborischen unsere unterthane widerumb zu ge-
»horsame zu bringen. nun haben sich die hauffen der ufrurigen
»bauren, so sich mehr dan an ainem ort in unserm stift versamlet,
»hiezwischen hoch gemeret und gesterkt, auch ainen flecken nach
»dem anderen eingenomen, also, das wir gar nichts mehr haben, dan
»das ainig sloss Unserfrauemberg ob Wirtzburg gelegen, da wir bis-
»her unser hofhaltung gehabt, welchs sie vergangen montags und
»dienstags [Mai 8 und 9] mit acht hauffen (deren, wie wir glaublich
»bericht, unter 20000 nit sein sollen) belegert und zu eroberen unter-

»stehn . wiewol nun dasselbig unser sloss mit zimlichem guttem ge-
»schutz, pulver und anderm, darzu gehorig, dergleichen mit proviand
»und gutten leuten von fursten, graven, herren, vom adel und an-
»dern wol versehen und besetzt, dannoch, dieweil es nit gar zum
»vesten, auch der angezaigten bauren merklich vill, die auch in
»disem irem zug aus unsern eingenomen flecken und sunst etlich
»geschutz zu sich bracht haben, tragen wir bohe fursorg, wa das
»ytzgemelt unser sloss furderlich und statlich nit gerett, sie dasselbig
»bezwingen, eroberen und mit allem dem, so darinen ist, in iren
»gewalt bringen mögen . was sterk aber, furderung und steur inen
»solchs zu irem unbillichen furnemen, damit sie alle obrickait zu unter-
»trucken vermainen, geben werd, sonderlich, wa sie solch unser ge-
»schutz, darunter neun maurbrechige stuck sind, erobern solten, habt
»ir als der verstendig selbst leicht zu ermessen . dieweil wir aber
»von der versamlung, wie obgedacht, uf euch und eur zugeordent
»kriegsvolk trostlich verwenet, auch in disen unsern hochsten nötten
»sunst kainer ander hilf und rettung zu suchen wissen und dan
»glaublich bericht werden, das die bauren, so sich im Wirtemberger
»land versamlet, zutrent sein, also das zu vermutten, ir nuhmer ver-
»rucken werdet, ist an euch unser gutlich bit, ir wollet uns, wie die
»sachen allenthalben gestalt, und sonderlich, ob und wan ir uns zu
»hilf und rettung komen kont, gruntlich zu wissen thun, uns mit
»ansuchung bey der versamlung und sunst darnach haben zu richten .
»daran thut ir uns zu sonderem gefallen in gnedigem guttem willen
»gein euch widerumb zu erkennen . datum sambstag nach Jubilate
»[Mai 13, 1525].«

Was der bundisch hauptman fur antwort daruf geben, wurdest du hernach finden.

Uf freitag nach Jubilate, den 12. Maii, sind die Wirtembergische bauren zwischen Beblingen und Sindelfingen von dem bundischen kriegsvolk angegriffen und bey 4000 oder mehr erschlagen worden . aber das geschrey darvon kame erst uf den sontag Cantate, den 14 Mai, gein Haidelberg durch ain Pfaltzischen knecht, Hans Colbrener genant, der in der schlacht mit und bey gewest.

Darneben kamen dem pfalzgraven schriften, wie der herzog zu Lotharingen mit ainem gutten kriegsvolk auch herzunähet . kan man woll gedenken, ob es den fursten und anderen zu Haidelberg freud geben hab oder nit; dan bisher waren die strassen gein Swaben von den bauren verspert, aber nach diser schlacht warden sie wider geoffet . und sagt der pfalzgrave dem bischove von Wirtzburg abermals zu, obgleich das bundisch kriegsvolk mit seinem raysen

etwas verziehen, so wolte er doch furdern, das der herzog von Lotharingen mit seinem höre in stift Wirtzburg ziehen solte . das aber nit beschahe; dan, als man inen wart, wie sich das bundisch kriegsvolk nähete, dergleichen, wie der erzbischove von Trier auch mit ainem haufen keme, achtet der pfalzgrave, ferner hilf on not sein; schrib darumb dem herzogen von Lotharingen, da er weiter nit furtrucken dorft, sagte ime des gutten willens grossen dank . also nahm der herzog seinen weg wider anhaims . doch hat er zuvor bey Elsaszabern etlich tausent bauren erschlagen.

---

[67]

Wie der bischof den seinen in der besatzung zu Wirtzburg trost zugeschriben, auch zaichen geben lassen hat, das er si retten wolle.

Uf solche gutte mehr liess der bischof von Wirtzburg ain botten bestellen und demselbigen brieff geben, die solte er in die besatzung Unserfrauenberg uberantworten, also lautend:

»Wir haben uf unser bederseits genomen abschied mit dem »hochgeboren fursten unserm besonderen lieben herren und freund, »pfalzgrave Ludwigen, churfursten, mit vleys gehandelt und von »seiner lieb dermasen vertrostung empfangen, das wir in kainen »zweivel setzen, euch mit hilf des almechtigen in kurze zu retten; »dan der herzog von Lotharingen gedachte unserm herren und »freunde acht tausent gutter gemietter kriegsknechte und 3000 pferde »zubringt, die gestern sontags [Mai 14] zu Elsaszabern gelegen, iren »weg hieher nemen und furter den nechsten in unsern stift und uf »unser stat Wirtzburg zuziehen werden . so hat der bundischen »kriegsvolk, das ytzund im land zu Wirtemberg gelegen, die bauren »daselbst bis in 12000 stark vergangen freitags [Mai 12] umb 12 »hore zwischen Beblingen und Sindelfingen angegrifen, in die flucht »bracht und ir bey vier oder funf tausent erschlagen und vil ge- »fangen . und wurt sich Georg Truchsess von Walpurg, obrister »haubtman, mit dem kriegsvolk in kurze herab in die Pfaltz auch »thun, das wir eur liebden und euch freuntlicher und gnediger main-

»ung auch darumb anzaigen, das ir euch unser sloss bevolhen sein »und die entporischen bauren, so umb euch ligen, nit erschrecken »last, sonder getrost seyt; dan wir zu dem almechtigen unzweiven- »liche gutte hofnung tragen, dieselbigen bauren in kurze auch ge- »schlagen, umb ir aigengweltig, mutwillig, unbillich furnemen ver- »diente straf entpfangen und wider zu gehorsame pracht werden »sollen. daran wir kainen vleis, arbait und muhe unsers besten »vermögens sparen wollen; dan eur liebden und euch freuntlich zu »dienen, gutten und gnedigen willen zu beweisen, sind wir ganz ge- »naigt und gewilt. datum Haidelberg montag nach Cantate [Mai »15, 1525].«

Nun hette der bischove in seinem abreiten von Wirtzburg denen in der besatzung zugesagt, wie du hieoben auch gehoret, das er nit nachlasen noch feyren wolte, bis er rettung erlangte, und darneben mit seinem hauptman und rethen in gehaime ain losung gemacht, ob sich die sachen verweilen, wie ain tail des anderen wesen und gelegenhait erlernen mögt, der gestalt, wan er, der bischove, rethung zu wegen prächt, so wolt er zuvor und ehe die komen, ain baurenhove oder weyler, umb Wirtzburg gelegen, abprennen lassen, daraus die in der besatzung lauter verstehn mochten, das inen in kurzer zeit gewise rethung keme. hinwiderumb, wa inen in der besatzung grosse geverlickait zustunde, solten sie des tags von dem mitlern thurn ain bechpfannen aushenken und die bei der nacht anzunden. wan sie aber in hochsten nötten begriffen, solten sie zwo, uf iede seiten aine, aushenken, dabey man merken konte, wie die sachen bey inen stunden. wiewol nu der bischove inen ain trost zugeschriben, dannoch zweivelt er, ob inen der brief aigentlich zubracht wurt. so wist er auch nit gewislich, wan das bundisch kriegsvolk in seinen stift komen wurt. damit aber die in der besatzung nit gar on trost verlasen und also ungelegene sachen gegen den bauren anzunemen verursacht wurden, in ansehung, das dannoch etwa manche persone darinen, die solchen ernsts nit gewonet was und dan die zeit ungleich, schickt er uf montag nach Cantate [Mai 15] zwen knechte zu ross, nemlich den obgemelten Scheurenhaintzen und Hansen Wilden, Tellerman genant. die krochen durch die holzer, wie sie mogten, damit sie ire bevolhene sach der bauren halb unverhindert anrichten konten. und als sie nit verr von Wirtzburg in den forst ob Unserfrauemberg kamen, stund ab der Tellerman, gabe dem Scheurenhaintzen sein gaul an die hand, ging hin zu ainem hove, haist Herstat an der Staig, den zunt er an und schlig dar-

nach wider hinter sich, da er Scheurenhaintzen fand . aber Scheurenhaintz was mitler zeit von seinem pferd gestanden und hett sich uf Tellermans gesetzt. und was das die ursach. er, Scheurenhaintz, was vergangen tagen zwaimal von Wirtzburg gein Haidelberg geritten und herwiderumb, derwegen sein gaul vast mud und des Tellermans pferde geruheter was. und wiewol Tellerman seinen gaul geren gehabt, so wolt doch Scheurenhaintz nit herab . so ware auch der bauren halb nit vil satelhenkens da, sonder musten sich besorgen, die bauren wurden inen nacheilen und sie ausspehen; darumb Tellerman des Scheurenhaintzen gaul anname . und ritten also bede hinweg durch die Werthaimischen art . es was dazumal nacht und ser vinster, und kame dem Scheurenhaintzen sein neu pferde zu grossem unstatten; dan darumb, das er uf dem geruheten pferde sass, rite er vorhin . und als sie nit ferr von dem Taubenloch hinter Culichshaim kamen, fiele er damit in aine tieffe gruben, der er nit gesehen hette, so hart, das Tellerman zum ersten nit anders mainte, er wurt sterben . als er sich aber wider erholen wart, und doch des Scheurenhaintzen pferde von grosser mud nit mer fort komen mogt, derhalben sie hoch zu besorgen hetten, man wirt inen nachkomen und sie daselbst betretten, so lies Tellerman seinen gesellen nit geren hinter ime . zuletzt sas er uf sein gaul, ritte in ain hof, dabey ligend, der Wolfersbach genant werden solle, zu dem hofman . dem sagt er, wie er grave Georgen von Wertheims diener und mit ainem seinem mitknecht abgefertigt were, in treffenlichen sachen zu grave Micheln, seinem vater, eilend zu reiten . nun were sein geselle mit dem gaul hart gefallen, also das der gaul nit mehr fort kont gehn . darumb bette er ine, das er disen gefallen gaul in sein stal ziehen, des warten und ime von seines herren wegen ainen anderen leihen, damit sie von staten komen, iren bevelhe ausrichten mogten und nichts verseumbten. der gut, ainfeltig baur glaubt iren worten, und dieweyl, grave Georg, sein herr, auch ain bruder und mit den bauren in buntnus was, name er den mueden gaul, und lihe ime ain anderen . daruf satzt Tellerman den kranken Scheurenhaintzen und furt ine bis gein Mospach, da er etlich tag vast schwerlich ligen blib, also das sich nyemant anders versahe, dan das er sterben wurd . aber er erholet sich dannoch solcher krankait, ehe die bauren in Francken geschlagen wurden . der Tellerman name sein weg wider uf Haidelberg, da er anzaigt, wie und was er ausgericht hette und wie es ime ergangen was.

Uf mitwochen nach Cantate [Mai 17] kame dem bischove von Wirtzburg ain schrift von dem bundischen haubtman und seinen zugeordenten kriegsräthen, also lautend:

»Gnediger herr . uns langt glaublich an, eur gnaden solten von »deren und andern ufrurigen, ungehorsamen bauren belägert sein, »das uns als billich laid . dieweyl dan die ufrurigen im land Wirtem»berg, auch andere irs anhangs, so bey inen gewest, uf den 12. tag »dits monats [Mai 12] von uns und unserm kriegsvolk zwischen Beb»lingen und Sindelfingen geschlagen, ire ob 2000 erwurgt, auch so »vil deren uberbliben und im land wonhaft, dergleichen die abge»fallen flecken und ämpter, allein Weinsperg und Botmar, so wir »irer bösen verhandlung halb nit zu gnaden annemen wollen, aus»geschlossen, zu gehorsame pracht und wider erobert, sind wir ent»schlossen, den anzug aus dem land Wirtemberg den nechsten uf »den stift Maintz und zu eur gnaden zu nemen, die mit eylender »hilf zu retten, darumb eur gnaden getrost sein, sich mit den iren »in kainen vertrag noch ainig verpflicht begeben, sonder unser zu»kunft erwarten, so wollen wir die mit der hilf des almechtigen »furderlich entschutten . das haben wir eur gnaden trostlicher, ge»treuer mainung nit verhalten wöllen . datum in eyl im läger zu »Plieningen bey Eslingen den 15. tag Maii [1525].«

Daruf gab inen der bischove dise antwort:

»Uns ist uf heut mitwochen [Mai 17] ain schrift von euch zu»komen, darin ir uns den gluckseligen sig, gein den Wirtembergischen »bauren erstanden, anzaigt, mit dem anhang, das ir entschlossen, »aus dem land Wirtemberg den anzug den nechsten uf den stift »Maintz und zu uns zu nemen und uns mit eylender hilf zu retten, »welchs wir zu sonderm freuntlichem dank vernomen . und haben »euch vergangen sambstags [Mai 13] hie aus Haidelberg geschriben »und zu verstehn geben, wie die ufrurigen bauren, so sich an mer »dan an ainem orte in unserm stift entpöret, mit siben haufen fur »unser sloss Wirtzburg gezogen, zu den am vergangen dinstag den »neunten dits monats [Mai 9] die versamlung der bauren an der »Jagst, Necker und Otenwald, so die erschreckenlich that zu Weins»perg geubt, dero hauptmenner sein: Gotz von Berlichingen und »Georg Metzler von Ballemberg, auch gestossen und das gemelt unser »sloss an dreyen orten belägert und mit ernst trachten, dasselb in »iren gewalt zu bringen und umbzukeren . wiewol aber nu dasselbig »unser sloss mit zimlichem guttem geschutzs, pulver, proviand und »gutten leuten, nemlich: marggrave Fridrichen zu Brandemburg »unserm thumbprobst etc., etlichen graven, herren und vil vom adel, »auch anderen wol versehen und besetzt, dannoch — dieweyl es »nit gar zum vesten und der gedachten bauren bis in 20000 sein »sollen, die in disem irem zug etlich geschutz zu sich bracht und,

»wie uns glaublich anlangt, ire hauptleut und botschaft umb mehr
»und grösser geschutz bei unserm herren und freund dem stathalter
»zu Maintz, dergleichen den von Nuremberg haben, wiewol wir noch
»nit wissen mögen, was sie daselbst erlangt — tragen wir die fur-
»sorg, wa gemelt unser sloss furderlich nit gerett, sie das bezwingen
»und mit allem dem, das darinen, sonderlich das geschutz, in iren
»gewalt bringen mogten. zu was vortail aber, hilf und furderung
»inen solchs gedeihen, habt ir on zweivel selbst zu achten. und dem
»allem nach unser gutlich bite. ir wollet euch zum furderlichsten
»erheben und euren zug den nechsten in unsern stift nemen, dasselb
»unser sloss, auch die fursten, graven, herren, ritter und knechte,
»so darin, zu entschutten und zu retten und euch hierin unserm
»vertrauen nach, auch in betrachtung, das verzug hierin grosen nach-
»tail geperen und, wa die bauren unser sloss, das got verhutten
»wolle, eroberen, das solchs nit allain den anderen anstossenden
»bundsstenden, sonder aller obrickait Teutscher nation zu unwider-
»bringenlichem verderblichen schaden erwachsen, und wir auch
»unsers stifts und des lands verjagt, auch die bauren, wie zu ver-
»mutten, mit denjenigen, so darin, gleicher weis handlen und thun
»wurden, wie zu Weinsperg beschehen, das doch ie zu erbarmen
»und erschrockenlich zu hören were, das in der eil itzund alles ver-
»komen werden mag, gutwillig erweisen. das wollen wir umb euch
»freuntlich wider beschulden und in guttem nit vergessen. und bitten
»des eur trostlich gewirig antwort hiemit. datum mitwochen nach
»Cantate [Mai 17] anno etc. [15]25.«

Nun gedacht der bischove von Wirtzburg, wa er obverlaute des bundischen hauptmans und seiner zugeordenten kriegsrethe trostliche schrift hinter sich denjenigen, so in der besatzung uf Unserfrauemberg waren, zuschicken mogt, das es inen nit ain claine freud und trost bringen wurd. liess daruf zwen botten bestellen und yedem ain brief gleichs lauts geben, inen auch sagen: »wan sie schir gein Wirtzburg »in der bauren läger komen, solten sie sich tailen und allen »moglichen vleis furwenden, ob sie die brief in die besatz»ung bringen mogten. und welcher sein sach recht aus»richten wurt, den wolt er 10 fl. uber das gepurend botenlon »zu ainer vererung schenken lasen.«

Die boten namen die brief, verhiessen, sie wölten kainen vleys unterlasen.

Und wart der brief darumb gezwifacht, ob der ain bot niderleg, das nicht desto minder der ander sein bevelhe ausrichten mogt.

Und laut der brief also:

»Disen morgen [Mai 17] hat der edel unser freund und lieber »besondere, die bundischen haubtman und kriegsräthe, an uns ge»schriben, wie ir ab hierin verwarter copien zu vernemen habt . so »ist unser diener Thoma Kretzer von Widern nach dem morgenessen »von unsern bundischen reuteren auch herkomen und uns glaub»lichen angezaigt, das das bundisch kriegsvolk mit dem ganzen haufen »uf kunftigen freitag [Mai 19] gewislich zu Weinsperg sein und dan »den nechsten uf unser stat Wirtzburg zuziehen werde, zu denen wir »uns thun und mitkomen wollen, euch, ob got will, mit gewalt zu »retten und zu entschutten; des ir kainen zweyvel haben solte. haben »wir euch wissens zu haben und getrost zu sein, freuntlicher und »gnediger mainung nit wollen verhalten. datum Haidelberg am mit»wochen nach Cantate [Mai 17, 1525].«

Aber diser brief ist kainer uberantwort; dan als uf montag nach Cantate [Mai 15] die bauren Unserfrauenberg zu sturmen unterstanden hetten, liesen hauptmann und räthe darin andern tags [Mai 16] ainen botten heraus mit ainem brief, an den bischove lautend, darin sie ime von dem sturm und, wie es sunst in der besatzung stund, schriben.

Derselbig bot stiess on geverde uf die zwen botten, so mit des bischoves briefen heruf von Haidelberg gingen in ainem dorf uf dem Otenwald, also, das sie von baiden tailen zusamen in ain wirthshaus kamen, mit ainander tranken und hinter dem wein ain tayl dem anderen zu verstehen gab, was im bevolhen was. als aber der Wirtzburgisch bote vermerkte, das die zwen von Haidelberg abgefertigt waren, brief in die besatzung zu bringen, gabe er inen, wie sie das zum fuglichsten thun mogten, volgende unterrichtung, nemlich: »sie solten sich befleyssen, das sie von Hugberg uf dem »rucken die strasen hinein gein Wirtzburg zugingen und »ire röcke uf ainem stab uber die achsel trugen, und, so sie »zu dem weg kemen, der zu Unserfrauemberg get, solten sie »anfangen zum sloss zu lauffen und im lauffen die röcke »mit dem stab von ainer achseln uf die andern heben. »darbey wurt man sie erkennen, das sie brief in das sloss »hetten und mit dem schiessen ir verschonen; dan das »zaichen oder losung hette er von inen genomen.«

Also zog der Wirtzburgisch bot uf Haidelberg, die anderen zwen botten uf Wirtzburg. aber als sie von den bauren fur frembd leut angesehen, auch derwegen zu red gesetzt und nit fuglich antwort oder beschaid geben kanten, wie inen wol von nötten gewest, wurden sie gefangen und durch trohe dahin getrungen, das sie ire brief heraus gaben und sunst alle sachen, sonderlich, wes inen der Wirtzburgisch

bot. so aus der besatzung geschickt was, gesagt hette, anzaigten, das hinach demselbigen botten auch zu schaden kame, wie oben gnugsam darvon geschriben ist.

Donerstag nach Cantate, den 18. Maii, kame zu Haidelberg in das sloss geritten herr Reichart, erzbischove zu Trier, churfurst, umb ain hore nach mittag und hett nyemant bey ime, dan seinen marschalk und ainen knaben. er bracht dem pfalzgraven 200 pferde und 4 vendlin gutter knechte; die liess er hinter ime zu Ladenburg ligen. wiewol man nu wist, das das bundisch kriegsvolk den bauren an vill orten obgelegen und numer in der nähe was, also das rettung vorhanden, so liess sich doch der bischove von Wirtzburg bedunken, die sach wolt sich zu lang verziehen, besorgt auch, ehe man in sein furstenthumb keme, mogt sich darzwischen vill dings begeben, das sunst zu rechter zeit zu verkomen were; dan der bauren, so vor Unserfrauemberg lagen, ware ain merkliche grosse suma, die dannoch mit geschutz und anderm versehen. so kant man kain botschaft noch brief vor inen hinein oder heraus bringen, darumb die sachen etwas verlangenlich zugingen.

Aber sobalt der erzbischove von Trier gein Haidelberg kam, gewan es gar ain andere mainung, gleich als der ungestim, rauch wind nach langwirigem, grossen ungewitter und regen anfangt still zu werden und doch der himel noch allenthalben mit wolken uberzogen, also das man nit wissen mag, wie sich das weter schicken will, bis so lang die schone sun herfurpricht, alle wolken verjagt und den himel ganz lauter macht.

Dem bischove von Trier wart uf dem sloss zu Haidelberg ain gemach eingegeben, neben dem darin der bischove von Wirtzburg lag. vor demselben gemach kamen bede fursten zusamen und als sie ainander gegrust hetten, fing an der von Trier und fragt den von Wirtzburg: »wie die »sachen stunden«. da antwortet ime der von Wirtzburg: »wie er von land und leuten komen und von allem dem »seinen nit mehr ubrig hette, dan ain ainigs sloss, darinen »fursten, graven, herren, rittere und knechte in der besatz- »ung lägen, aber von den bauren, so sich in grosser anzal »darfur gelägert, zum hochsten betrangt und genottigt wurden. »nun were er mit irem rathe hinweg und hieher gein Haidel- »berg geritten, von dem pfalzgraven und sunst, wa er mogt, »umb hilf und rettung anzusuchen. wa ime die lang ver-

»zogen, must er besorgen, das es denjenigen, so zu Wirtz-»burg in der besatzung weren, zu nachtail raichen mogt.« daruf troste ine der bischove von Trier und sagt, »er solte »sich wol gehaben; es wurt sich der unfall in kurze wenden«. darneben redet er ferner: »wie er gehöret, der pfalzgrave »hette vil gesinds zu ross und fues bey ainander; die richten »nichts aus, wurden nit gebraucht, und ging doch nicht desto »minder ain grosser chosten uf, sie zu unterhalten. es must »vill anders zugehn. ie lenger man verzohe, ie erger die »sachen wurden« — mit andern dergleichen worten, daraus wol zu vernemen, das ime die handlung dermassen nit gefiele.

Sambstags nach Jubilate nechstvergangen [Mai 13] hette der bischove von Wirtzburg, wie du hie oben gehört, an den bundischen hauptman geschriben, wie hie oben geschriben stet. daruf gabe er, der hauptman und räthe, nachvolgend antwort, die uf freitag nach Cantate [Mai 19] dem bischove zu Haidelberg uberantwort wart:

»Gnediger herr. wir haben eur gnaden schreiben, des datum »Haidelberg sambstag nach Jubilate [Mai 13], auch deren beschwer-»lich anligen alles inhalts vernomen und entlich entschlossen, morgen »den 18. tag dits monats [Mai 18] mit allem kriegsvolk uf zu sein, »den nechsten in das Weinsbergertal, da sich dan, wie unsere kunt-»schaft lauten, die ufrurigen bauren derselben landsart versamlen, »der mainung, Weinsperg zu retten, ziehen, die mit hilf des almech-»tigen umb ir ungeburlich furnemen und handlung zu straffen und »zu gehorsame bringen, und demnach zum allerfurderlichsten »und uns ymer moglich den nechsten uf eur gnaden landschaft zu »rettung deren und des sloss Frauemberg alles das furzunemen und »zu handlen, so in unserm vermogen ist. das alles haben wir eur »gnaden trostlicher mainung und damit sich die in alle weg wiss »darnach zu richten, auch den iren unser zukunft zu verkunden »und getrosten, des standhafter zu pleiben, nit wollen verhalten. »datum im lager zu Pleningen den 17. tag Maii anno [15]25.«

Daruf inen der bischove wider schreyben liess:

»Wir haben disen abend [Mai 19] durch gewise kundschaft, so »wir yn unser stat Wirtzburg gemacht, glaublich und gruntlich »bericht entpfangen, das die ufrurigen bauern, so darin und daselbst »umb liegen, unser sloss Unserfrauemberg an zwayen orten mit »graben, schiessen und anderm zu betrangen und zu benottigen »gewaltiglich furgenomen, auch nechstvergangen montags [Mai 15] »unterstanden, dasselbig zu sturmen, wiewol sie wider abgetriben »und ditsmals nichts schaffen mögen. es sind inen auch desselben »tags [Mai 15] zu dem vorigen irem geschutz ferner zwo quartanen »zubracht. so sollen sie noch mehr geschutz von Rotemberg uf der

»Tauber und andern orten gewarten, und dieselbigen villeicht numer »auch ankomen sein, also das wir hoch besorgen, wa gemeltem unserm »sloss ganz furderliche, unverlengerliche rettung nit beschehe, die »bauern solchs gewinen, gein den fursten, graven, herren, rittern »und knechten, so darinen, handlen, wie zu Weinsperg auch be- »schehen, und dan mit dem geschutz und anderm, so sie daselbst »finden werden, als sie sich dan frey hören lasen, den nechsten für »Haidelberg und also nit allain fur und fur ziehen, sonder auch die »bauren, so mit groser muhe und chosten bisher von euch und »andern zu gehorsame bracht, widerumb wegig machen, dardurch die »letztern böser wurden dan die ersten; welchs aber ytzund in eil »und, wa furderlich zur sachen gethan, alles furkomen werden mag. »demnach unser freuntlich bithe, ir wollet betrachten, was uns, allen »bundsstenden und obrickaiten daraus entstehen, und das wir unsers »stifts und des lands verjagt sein musten, wa nit eylende rettung »beschehe; das auch dise bauern itzt vil leichter und mit geringer »mühe zu schlagen, dan wa sie unser geschutz und anders zu inen »brengen wurden; und derhalben euch mit eurem kriegsvolk zum »furderlichsten erheben und den nechsten in unsern stifte ziehen, »unser sloss daselbst sampt denen, so in der besatzung sein, zu »entschutten und zu retten und euch daran, nachdem es die unver- »meidlich notturft ervordert, gar nichts verhindern, noch irren »lassen, wie wir uns der und aller freuntschaft zu euch versehen »und getrösten, und ir on zweivel den stenden des loblichen bunds »ain sonders wolgefallen damit thun werd. so wollen wir es auch »alles unsers vermogens umb euch freuntlich beschulden und in »gutem nymer vergessen. bitten des eur trostlich gewirig antwort »und sonderlich, wa wir euch in aigner persone antreffen mögen. »datum Haidelberg freitag nach Cantate [Mai 19, 1525].«

Daruf gaben der hauptman und räthe dise antwort:

»Gnediger herr. wir haben eur gnaden jungst schreiben seines »inhalts vernomen und sind wir, auch gemainer bundsstende kriegs- »volk, vom adel und andere im anzug, darzu in sonders begirig und »gutwillig, eur gnaden schloss, den Frauemberg, die fursten, graven, »herren, edlen, auch andere darinen, ungespart unsere leyben und »vermogens mit eilender hilf on allen verzug zu retten. dieweyl »aber an geschutz, maurbrecherin, bey uns etwas mangel, were merglich »furstendig, das sich eur gnaden bey deren nachbauren bundtsver- »verwandten umb ain merer geschutz, maurbrecherin, bewerben, zum »furderlichsten zu uns zu fertigen, eur gnaden und andern ufrurigen, »auch ungehorsamen, wa sie in besatzungen lägen, desto statlicher »zu begegen. haben eur gnaden wir trostlicher und getreuer main- »ung, sich wissen darnach zu richten, nit wollen verhalten. datum »im veldläger zu Nekergarten den 20. Maii [1525].«

Uf sambstag nach Cantate [Mai 20] gein dem abend kame gein Haidelberg Johan Brief, licentiat, Wirtzburgischer canzler, davon hie oben meldung beschehen . so kame nach ime desselbigen sambstags [Mai 20] in der nacht der bote, so man, wie oblaut, aus der besatzung Unserfrauemberg gein Haidelberg abgefertigt hette . der uberantwortet seine brief und thet ferner muntlichen bericht, wie es zu Wirtzburg in der besatzung stunde, und wie die bauren das sloss gesturmet hetten.

Was diser bot fur ain brief bracht, was ime fur antwort gegeben, und wie es ime am widerhaimziehen ergangen, ist hie oben nach der lenge angezaigt.

---

[68]

Wie pfalzgrave Ludwig, churfurst, der bischof von Trier, bischof von Wirtzburg und herzog Othainrich zu Haidelberg ausgezogen sein, und was sich zu Risla und Malsch zugetragen hat.

Es hette denselbigen tagen der pfalzgrave uf anhalten beder bischofe von Trier und Wirtzburg sich entschlossen, mit seinem Kriegsvolk ufzusein, den weg durch den Brurain zu nemen, und die entbörischen unterthanen darin, seinem bruder dem bischove zu Speir, herzog Georgen genannt, zustendig, zu straffen und widerumb zu gehorsame zu bringen und dan volgends zu dem bundischen kriegsvolk zu stossen und den nechsten uf Wirtzburg zu ziehen . darumb richtet sich der bischof von Wirtzburg zum veldläger mit wägen, zelten, kuchengeschir und anderm und fing disen sambstag [Mai 20] an einzukaufen.

Uf sontag darnach, Vocem Jocunditatis [Mai 21], liess der pfalzgrave uberhand ansagen, wie er die kunftigen wochen zu velde ziehen wolte, darumb sich ain ieder rusten und in sonderhait mit ainem rotten kreuz zu ainem zaichen, dabey man ine ieder zeit vor den bauren erkennen mögt, versehen; dan welcher on solch creuz erfunden, der solte sein abentheur darumb bestehn und gewarten.

Der herzog von Julig hette dem pfalzgraven denselbigen tagen zu hilf geschickt ain lustig kriegsvolk zu ross und zu fues, also das er numer mit denselbigen, den Trierischen und den seinen hette bis in 1300 zu ross und 4000 zu fues. mit den zog er an uf dinstag nach Vocem Jocunditatis den 23. Maii mit ainem merklichen gutten geschutz von scharpfenmetzen, notschlangen, quartanen und schlangen sampt iren zugehorden. und zog mit ime her Reichart, bischove zu Trier, der bischove von Wirtzburg und herzog Othainrich von Bairen, in mainung, ir erst läger in ainem dorf, Malsch genant, im Brurain ligend, zu nemen, wie dan die furir und quartirmaister sich bey zeit dahin machten. aber die bauren darin wägerten sich, die einzulasen, hetten auch die strasen und zugenge mit wägen, karren, fassen, grosen holzern und anderm verschrenkt und vertarrest. so sind on das gerings umb das dorf umbher camerweingarten, darin sich etlich bauren mit hantroren und andern wören versteckt und ganz der mainung waren, sich des pfalzgraven ufzuhalten. als nu das renvendlein dem dorf nahet, schossen die bauren aus dem dorf unter die geraisigen. und wart Wilhelm vom Habern, dazumal Pfaltzischer marschalk, in ain achsel verwunt. da sie aber vermerkten, das sich die bauren zu wöre setzten und doch des dorfs gelegenhait nit was, mit den geraisigen den bauren ichts abzuprechen, brachten sie herzu ain clain geschutz und etlich fuesknecht. dergleichen stunden vil geraisigen von iren pferden, fielen in das dorf, erstachen etlich bauren, die andern flogen hinweg. und wart das dorf desselben tags erstlich geblundert, darnach angestosen und verbrent, und das läger gein Rotemburg, nit ferr darvon geschlagen.

Da lag man die mitwochen darnach [Mai 24] still.

Hie kan ich nit unterlasen, ain geschicht anzuzaigen, das sich des tags, als man zu Haidelberg anzog, begab.

Ain wasserhaus ligt nit sonders weit von Haidelberg, Risela genant, dem stift Speir zustendig, welchs die bauren auch eingenomen und vier bauren darumb, das si in ir bruderschaft nit komen, sonder bey den pflichten, irer obrickait gethan, bleyben wollen, darein in gefenknus gelegt. nu hetten aber der bauren hauptleute und räthe zu Prussel im Brurain bey 9 bauren aus inen geordent. die kamen eben an disem dinstag [Mai 23] mit ainem nachrichter dahin und wolten die gedachten gefangen bauren enthaubten lasen. und als sie die gleich aus dem thurn gezogen, so

kompt unversehenlicher ding Wilhelm vom Habern, der Pfaltzisch marschalk, mit etlichen pferden in das haus geritten, dan sie die brucken unufgezogen und die thöre offen gelassen hetten, fande die bauren bey ainander und fragt ain ieden in sonderhait, wie er hies, was sein handlung was. und als er ir furnemen vermerkt, liess er die gefangen ledig und die andern neun durch iren aigen zuchtiger von stund an uf der brucken enthaubten und die corpere in den graben werfen . also name ir verwaltung ehr ain end, dan sie vermaint hetten.

Donerstags nach Vocem Jocunditatis, den 25. Maii, daruf das fest der uffart Christi unsers herren gefallen, brache der pfalzgrave uf mit seinem höre, gein Prussel zu ziehen, name den weg durch das obgemelt dorf Malsch . das roche noch . man sahe, das es ain gut, gross dorf gewesen . vill schwein, kühe, pferde und ander vihe lagen hin und wider, das von dem feur nidergefallen und verdorben was . es lagen auch etliche bauren uf der gassen, und, das gleich unmenschlich zu hören ist, assen die schwein aus inen, wie ich das selbst gesehen und alsbalt von gemainen nutz wegen gewunscht hab, das die bauren in Francken solchs auch sehen oder wissen solten, were ich on zweyvel, sie wurden sich bedenken, ir gemut verkeren und sich selbst, auch ire weyb und kinder vor grosem schaden und nachtail verhutten.

Die bauren im Brurain und da umb hetten ir obrist regiment zu Brussel, auch vor etlichen tagen darvor ain landtag daselbst gehalten . und als das kriegsvolk zu Haidelberg auszog, lagen vill bauren zu Brussel, in mainung, sich mit dem pfalzgraven zu schlagen, wie sie dan am mitwochen [Mai 24] zu Brussel auch angezogen . aber als sie so nahe komen, das sie das feur zu Malsch gesehen, sind sie wider hinter sich geflogen und haben sich uf bestimpten donerstag [Mai 25] dem pfalzgraven zu gnaden und ungnaden ergeben . desselbigen tags zoge auch der pfalzgrave sampt den anderen fursten zu Brussel ein . und umb vesperzeit beruft man alle burger und bauren uf den platz im hove vor dem sloss daselbst . die musten erstlich den pfalzgravischen räthen an stat ires herren, des bischoves von Speyr, neue pflicht thun . darnach forscht man, were und wie vil diejenigen weren, die solcher entpörung haubtleut, räthe, ufwigler und ursacher gewest . und wiewol im anfang kainer den andern verrathen oder melden wolte, so wurden sie doch zum letzten mit troheworten dahin bracht, das sie etliche anzaigten . dieselbigen gaben andere auch an, und wurden also bis in die 60 aus inen zu haften

angenomen und in ain thurn zusamen gelegt . in demselbigen kamen vier gefangen, die der bundisch haubtman dem pfalzgraven churfursten uberschickt und zu ainem beutpfening geschenkt hette, zwen priester, ain sailer und sunst noch ainer . der ain briester hiess Eysenhut, was ain hauptman gewest, der ander was pfarher zu Opingen . als man aber nit wol raum hette im sloss, da man sie verwaren konte, liess inen der pfaltzgrävisch hauptman die köpfe abschlagen. und musten vor nacht die burgere all ir harnasch und were in das sloss tragen und dem pfalzgrave uberantworten . der thurn, darin die burgere gefangen lagen, was eng, also das sich kaum ainer vor dem andern geregen mogt . so ware es derselben zeit vast warm und macht sie der schrecken, sorg und forchte noch hitziger, das sie auch vor grosser werme und dunste sich im thurn ausziehen musten . am andern tag [Mai 26] warden sie umb die zeit, als man sie eingelegt, widerumb heraus gethan, uf den vorbestimpten platz gefurt und funf aus inen enthaubt, die andern irs lebens uf furbit begnadet.

Gleich uf den tag unsers herrn uffart [Mai 15] kame gein Brussel geritten Baltzar von Ebersberg, von Weyers genant, Wirtzburgischer ambtman zu Melrichstat, und zaigt seinem herren dem bischove an, wie er von grave Wilhelmen von Henneberg abgevertigt, uf gegebene credenz werbung zu thun, welche credenz also lautet:

»Gnediger herre . gegenwertigen den vesten unsern lieben be- »sonderen Baltzarn von Weyers, den wir mit uns zu den hochge- »boren fursten unsern herren und öheimen, herzog Hainrichen von »Braunschweig etc., und landgrave Philipen von Hessen etc. herein »ins land zu Thuringen genomen, haben wir alhie, zu eur gnaden zu »reitten, abgevertigt, denselbigen unterricht und anzaigung zu thun, »wie es uns allenthalben ergangen, wie treulich wir es eur gnaden »halben gemainet, wes wir auch bey gemelten unsern herren und »öheimen gehandelt und erlangt und wie es in disen landen allent- »halben gestalt sey, dinstlichs vleys bittend, eur gnaden wollen »solcher seiner bericht und anzaigung genzlich und gleich uns selbst »glauben geben, dan wir ie eur gnaden in alle weg zu dienen willig »sind . datum ser eylends zu Slatheim sonabends nach Cantate »[Mai 20] anno [15]25.«

Daruf zaigt Baltzar von Weyers werbend an, wie die bauren zu Franckenhausen in Thuringen in merklicher anzal von herzog Hainrichen von Braunschweyg und landgrave Philipsen von Hessen geschlagen worden . daruf sich grave

Wilhelm von Henneberg erhaben, zu inen in ir läger gerithen und umb hilf wider die Frenckischen bauren bey inen angesucht, die ime schriftlich antwort wider geben, wie hernach volgt:

Antwort herzog Hainrichs von Braunschweig und landgrave Philipsen von Hessen etc. grave Wilhelmen zu Slatheim gegeben: »das sie bede als christlich fursten zu ab»wendung der uncristlichen, grausamen tiraney von der »baurschaft zu Francken gegen dem bischove von Wirtzburg, »fursten, graven, herren, ritern und knechten des lands zu »Francken sonderlich und von herzen genaigt weren, aber, »nachdem sie sich uf ervorderen der durchleuchtigen, hoch»gebornen fursten und herren, herren Johansen, churfursten, »und herren Georgen, herzogen zu Sachsen etc., des land»graven pflichten, auch seiner selbst merklichen erhaischen»den notturft nach zu verkomung merklichs unraths in dise »art lands begeben, daselbst aus sonderlichen gnaden des »almechtigen etwas ausgericht und nu die muter und ge»bererin dises ubels, die stat Mulhausen, noch vorhanden »hetten, on welcher zeumung nichts ausgericht, sonder zu »besorgen were, das die letzte ufrur groser wurde, dan die »erste, dringet sie die note, sampt gemelten beden churfursten »und fursten zu Sachsen dagegen mit hilf gottes auch zu »handlen, als sie dan ietz im furzug sein, welchs ende in »willen seiner almechtickait steht . daneben hat landgrave »Philips pfalzgrave Ludwigen, churfursten, als seinem freunt»lichen lieben vetteren in seinen obligenden beschwerungen »statlicher hilf vertrostet, on welchs verwilligung er ditsmals »nit entlich antwort, als er sunst zu thun genaigt were, »geben mog . wa aber der handel an disem ort, als er zu »got hofnung tregt, zu guttem end gedeihen, und die herren »von Sachsen und Hessen dises lasts entbunden wurden, »auch pfalzgrave Ludwig des landgraven hilf nit sonderlich »hoch, als sie verhoften, von nötten sein wurde und dem »bischove zu Wirtzburg sampt den Frenckischen fursten, »graven, herren und adel hilf zu thun verwilligen wolte, »auch on der Pfaltz nachtail verwilligen kont — dan on ir, der »Pfaltz, verwilligung gedecht sich landgrave Philips nirgent »weiters, dan zu rettung Thuringen und Hessen seiner aigen »lande zu begeben und sonderlich so vil mehr, so Pfaltz an »jenem orte, auch uf Wirtzburg zu ziehen, willens were — so »wolten sie bede dem bischove, fursten, graven, herrn und »adel des stifts zu Wirtzburg und lands zu Francken zu »freuntschaft, gunsten und gnaden, zu rettung und erlösung

»von diser unchristlichen tiranney gutwillig mit den iren, »die sie vermögten, bewegen lasen und iren zug nach dem »stift Wirtzburg nemen, und, dieweyl sie bede und sonderlich »der landgrave itzund in disem zug, der nu bis in den an- »dern monat weret, grossen chosten ufgewendt und sich »entbloset hat, das dan der zug diser gestalt furgenomen »werde, also, das der bischof und capitel zu Wirtzburg den »beden fursten 1800 oder 2000 pferde, 4000 oder 5000 knecht »oder mehr, so vil sie in der eyl ufbringen mögen, von »monate zu monate redlich und ehrlich versolden, nach »lantleuftigem brauch uf ain pferde den monat zehen guldein »und uf ain knecht vier guldein sampt den gewonlichen »dopelsölden zu geben und fur raysigen schaden zu stehn »und inen 14 tag fur den abzug rechen und versolde, und, »so sie Eysenach erraichen, ir besoldung angehn, auch inen »etwas redlichs uf ire persone und uf unterhaltung des ge- »schutzs, das sie in guter anzal bey sich haben, damit sie »das on schaden mogen sein, thue gegeben werden. sie »wollen auch inen alle gespalte fuess, brantschatzung, alle »gefangen und alles, das im veld hauptleuten zusteht, bevor- »behalten haben, ausgeschaiden stett, sloss, land und leute »sollen sie dem stifte, den fursten, graven und adel zu gut »einnemen, doch also, das sie vor uberliferung der stett, »sloss und flecken irer besoldung und alles desjenen, wes »man inen und den haubtleuten, wie oblaut, zu thun aus- »stunde, zuvor entricht, vergnugt werden, das auch der bi- »schove in ainem offen brief an alle amptleut und unterthanen, »sie seyen vom adel oder stetten, die noch halten, zuschicken, »sie einzulasen, inen zuzureitten, hilf, rathe und beystand zu »thun und sich in irem und des stifts nötten und sachen »brauchen zu lassen, als sie irem herren schuldig sein, auch »grave Wilhelm von Henneberg sich verwillige, inen frey »zuzusetzen mit den seinen und in gleichnus sein flecken, »sloss und heuser zu öffen, proviand zugehn zu lasen, hilf, »rath und beystand zu thun. und so diser furschlag Wirtz- »burg gelibt und grave Wilhelm neben dem bischove, die- »weil man das capitel nit haben mag, darfur sprechen und »gutte sein, so wollen die bede fursten, sover die sach hie »diser landart zu Thuringen und Hessen gestillet und es Pfaltz »bewilligen will und kan, die sach dermasen mit hilf des »almechtigen annemen und zu got gnad verhoffen, und bitten »die bede fursten vast freuntlich, sover es Pfaltz ymer moglich, »das sie auch ainen zug uf Wirtzburg furneme, damit den »wutenden haufen zu begegen und anzaig zu geben, wa man zu-

»samenstosen mögt, desgleichen den bund anregt, sich uf »die Frenckisch landart, da wir die groste not achten, zu »wenden, und das Pfaltz und Wirtzburg den beden fursten, »was im darin gelegen sein will, furderlich wider bey disem »gesanten botten wolten verstendigen; das auch Wirtzburg, »so es fur sich gehn solte, die reuter zu unterhalten ufs »furderlichst gelt ins leger oder gein Eysenach gewislich »schaffe und daran kain seumen were, damit es mögte von »staten gehn . actum Slatheim sontag Vocem Jocunditatis »[Mai 21, 1525].«

Und begert der von Weyers, obgedacht, widerumb antwort von dem bischove, ob er dise hilf dermasen haben und annemen wolte . aber der bischove liess sich bedunken, das solche hilf ime und seinem stifte mehr beschwerlich dan furderlich were; zu dem was der pfalzgrave, dergleichen die bundischen mit irem kriegsvolk im anzug, in Franken zu raisen, die bauren darin zu strafen und widerumb zu gehorsame zu bringen . darumb hies er den von Weyers wider hinter sich reiten mit bevelhe, grave Wilhelmen seines gehabten vleis zu danken und zu sagen, das er, der bischove, ditsmals aus gnaden gots mit dermasen hilf versehen, das er ferner hilfs nit bedorfte.

[69]

Wie die fursten zu dem bundischen kriegsvolk gestossen und mit ainander fur Neckersulm gezogen, das belegert und gewonnen haben.

Uf sambstag [Mai 27] brach der pfalzgrave mit dem höre zu Brussel uf und zog gein Hildsbach, blib die nacht daselbst . am sontag Exaudi [Mai 28] ruckt er uf Neckersulm, und stiess zu ime uf dem weg das bundisch kriegsvolk . und als sie in die nähe zusamenkamen, machten sie zu beden seyten eine schlachtordnung, kerten zusamen, nit anders, dan ob sie ainander mit ernst angreifen wolten . aber, da sie zusamen kamen, thetten sie sich bederseyts zu hauf in ain zieordnung und namen iren weg uf Neckersulm, in mainung, ir läger

daselbst zu schlagen, wie sie dan ire furirer und quartirmaister zuvor dahin abgefertigt hetten, herberig auszutailen und zu verfangen . aber es was gleich desselben tags kirchweihe zu Solm, derwegen etliche frembde bauren aus den umbligenden flecken dahin komen . mit den unterstunden sich die inwonere, das stetlin vor dem pfalzgraven zu behalten, stelten sich auch zu wöre . darumb der pfalzgrave sampt den bundischen verursacht wart, den ernst furzuwenden, liess auch gering geschutz eylend darfur ziehen und hinein schiesen . dergleichen schossen die im stetlin heraus mit hacken und hantroren, thetten aber nit vil schadens . dieweil es aber gar spet was und man das grob geschutz also eylend darfur nit bringen mogt, ward desselbigen tags nichts sonders angericht, sonder das stätlin gerings umblegt, ob yemant herausfallen wolte, denselbigen anzunemen . aber ehe der tag herging, ergab sich der fleck in gnad und ungnad . also wart der eingenommen, den Teutschen herren, der es was, wider zugestellt, bey 20 burger und bauren mit dem schwert gericht, die andern zu neuen pflichten genomen und, was der inwoner waren, an ire herren gewisen, die frembden, dero vil waren, mit glubden dahin verstrickt, dass sie sich hinfuro ir lebenlang in kain entpörung oder ufrur zu den bauren begeben oder thun wolten.

Und blibe das kriegsvolk den montag [Mai 29] darnach daselbst vor dem stätlin in der awe stil ligen . am dinstag [Mai 30] zog man gein Oringeu, am mitwochen [Mai 31] gein Megdmulen, uf donerstag [Juni 1] gein Ballemberg, am freytag [Juni 2] gein Konigshoven an der Thauber, da auch die bauren, so sich daselbst bis in die 7000 versamlet hetten, geschlagen wurden.

---

[70]

Wie die baurn in Francken vor Wirtzburg sich unterfingen, dem bundischen kriegsvolk zu begegen und sich mit inen zu schlagen.

Aber ehe ich weiter davon schreyb, will meins achtens die notturft erhaischen, zuvor anzuzaigen, wie sich die bauren,

dem bund zu begegen, unterstanden haben; dan, als die Swebischen bauren am freitag nach Jubilate [Mai 12] zwischen Beblingen und Sindelfingen geschlagen worden, waren etliche, so darvon komen, gein Wirtzburg gelaufen und der versamlung daselbst solchs angezaigt. und wiewol sie das anfenglich nit glaubten, auch des bunds wenig achteten, dannoch, als sie volgend solchs von dem boten, so aus der besatzung gein Haidelberg geschickt und am widerherumbgehn zu Bischofshaim an der Tauber gefangen wart, dergleichen von andern gefangen botten und sonderlich aus zugeschickten briefen, die inen von iren brudern am Nekertal und umb Weinsperg zukommen, erlernet, haben sie sich wieder den bund zu ziehen zugericht, yn mainung, den zu schlagen und zu vertreyben, wie du aus etlichen volgenden briefen hören wurdest.

»Gnad und frid in Christo. unsern christlichen lieben brudern »und hauptman zu Lauden, Hansen Senglein, entbieten wir, die ver»ordneten hauptleut und rethe itzund zu Haidingsveld im läger, zu »wissen, das uns wahrhaftig warnung zukomen, wie der Swebisch »bund mit hörescraft uf Weinsperg zuziehe, in willen, uns abbruch »zu thun. demnach uns aus notturft geburet, allenthalben ufzumanen, »und bevelhen euch hiruf ganz ernstlich, das ir zu Konigshoven und »allenthalb im Taubertal bevelhe thut, das sie sich in gutter rustung »enthalten und, sobalt sie widerumb schriftlich oder muntlich uf»gemant werden, das sie on verzug an die ort und end, dahin sie »gewisen werden, zuziehen, unser und ir leyb, leben, ere und gut »helfen retten. datum uf sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525] mit »unserm gewonlichen secret besigelt.»

On zweivel sind mer brief dits lauts ausgangen. ich hab aber nit mer den disen gefunden.

Es haben burgermaister und rathe zu Wirtzburg an die von Hasfurt geschriben:

»Gnad und frid in Christo. liebe brudere und besondere gutte »freunde. wir haben eur schreyben und bericht, uns gethan, wes ir »gegen Walburg und Rentweinsdorf mit gotlicher hilf gehandelt, »alles inhalts vernomen und ob eur handlung und furnemen guts »gefallen. aber des landgraven von Hessen halber wissen wir wol, »das er unchristlich und tiranisch handelt; iedoch verhofen wir, got »der almechtig soll gnad verleichen, das sein unchristlich furnemen »abgewent und ain guts christlichs wesen zu lob und ere gots uf»gericht werde. darzu wollet sampt andern christlichen brudern, so »vil got gnad verleyhet, hilf und furderung thun. dabey geben wir »euch zu vernemen, das wir uf gestern, mitwochen [Mai 24], etlich »von uns wider den marggraven und auch etlich wider den bund

»der in gewaltigem zug ist und bey Hailbron ligen solle. in guter »anzal geschickt, der hofnung zu got, sig zu erlangen. so stehn wir »in steter handlung gegen dem schlos Unserfrauemberg; haben grosen »widerstand. ist des volks mainung, nit nachzulassen. wollen fur »uns auch das best thun unsers vermögens, sover got gnad ver»leyhet. wolten wir euch bruderlicher und freuntlicher mainung nit »bergen. die gnad und frid gots sey mit euch. datum uf donerstag »Ascensionis Domini [Mai 25] anno etc. [15]25.«

Uf denselbigen unsers herren uffartstag [Mai 25] liesen die bauren ain gemain ausschreyben an alle stette und ampte, so der darin bestimpten sachen gelegen waren, ausgehn, begerend, das ain ieder fleck den halbtail seiner manschaft, mit buchsen und spiesen gerust, den nechsten uf Crautheim schicken sollte, dem hereintringenden bunde zu begegen. welcher ausschreyben ich vier gefunden, an die stette Awe, Rötingen, Lauden und Meckmul ausgangen; zuversichtlich, den andern umbligenden dergleichen auch geschriben worden sey.

Und laut das ausschreyben also:

»Wir haubtleut und räthe des versamleten christlichen haufens, »itzund im läger zu Wirtzburg, entpieten allen und ieden unsern christ»lichen bruderen ime ampt zu Rötingen, so diser unser brief ange»zaigt wurt, unsern grues zuvor. liebe brudere. ungezweyvelt habt »ir gut wissen, wie sich der Swäbisch bund ytzo wider uns zu »handlen erhebt, derhalben wir mer volks, den hinter sich zu schlagen, »notturftig. ist darumb unser ernstlicher will und bevelhe, mit »erinerung des ayds, so ain yeder zu uns und gemainem hellen »hauffen gethan, ir wollet in eurem ampt und umbligenden flecken »den andern man wol gerust mit buchsen und langen spiesen uf»manen und uns die eylends gein Crautheim zuschicken. des wollen »wir uns zu euch genzlich verlasen; dan, wa sich der ainer oder »mehr sperten und ungehorsame erfunden, wurden wir verursacht, »zu derselben leyb und gut zu greyfen, des wir vil lieber vertragen »bliben. geben unter unserm zuruck ufgetrucktem secret an unsers »herren uffartstag [Mai 25, 1525].«

Es hatten aber die hauptleut der bauren, desgleichen die burger zu Wirtzburg aus vilen kuntschaften und sunst vernomen, wie nit allain das bundisch kriegsvolk, sonder auch der bischove von Trier, der pfalzgrave churfurst, herzog Othainrich aus Bairen mit einem tapferen kriegsvolk daherzögen. dieweil sie dann besorgten, das vil hunde der hasen tod weren, gedachten si uf weg, wie sie dieselbigen fursten von den bundischen trennen und uf ir seyten bringen oder

zum wenigsten erlangen mögten, das si stil sessen; alsdann mainten si, dem bund stark genug zu sein . stelleten daruf ain gemain ausschreyben, darin sie grunt und ursachen anzaigten, warumb si sich in dise entporung zusammen thun hetten und wolten das den fursten zugeschickt haben, bestellten auch darzu etlich botten; aber kainer geturst die brief überantworten.

Und laut das ausschreyben also:

»Allen und ieden churfursten, fursten, graven, freyheren, rittern, »knechten, amptleuten, schultaisen, burgermaistern, räthen, dorf»maistern, gemainden und sunst allen und ieden, den diser brief fur»kombt, gezaigt oder gelesen wurt, empieten wir, die hauptleut, ver»ordente räthe und versamlung der von der landschaft zu Francken, »ytzund zu Wirtzburg, unser unterthenig, willig, unvertrossen und »freuntlich dienst, ainem ieden nach seiner wirden, stand und wesen »zuvor. hochwirdigste, hochwirdige, durchleuchtigste, durchleuch»tige, hochgeboren fursten, wohlgeboren, edlen, gestrengen, veste, »ersame, fursichtige und weyse, gnedigste, gnedige und liebe herren, »freunde und bruder in Christo . es ist kunt, offenbar und unver»borgen, wie bishere die gewerbere, kauffleut und die, so die strasen »gebauet, auch der gemain man vilfeltiglich merklich beschedigt, »hend und fues abgehauen, oren abgeschnitten, erstochen, gefangen, »gekerkert, gestöckt und geblockt, daneben auch dem armen ge»mainen man mit untreglichen, unbillichen beschwerden, frondiensten, »atzungen, auflagen, aufsatzen und anderm belestigt, untertruckt und »dermasen furgenomen, geschunden und geschabt, das der merer »tail unter in, auch ire kind in armut an betelstab gewisen und zu »verdurblichem schaden komen, darzu auch, das am beschwerlichsten »ist, von etlichen vermainten gaistlichen und weltlichen obrickaiten »unterstanden, iren unterthanen mit gewalt das hailig evangelion »und wort gots, das ain ainige speys der selen ist, zu benemen, »etliche falsche lerer dargeschaft, die wider die hailige geschrift »ofentlich gepredigt, dazu beschutzt und verthaidingt, die rechtge»schafen cristliche lerer zu verjagen und zu vertreiben unterfangen, »zum tail gefenklich angenomen, uncristlich mit vergiessung ires »bluts ganz tyranisch und der gestalt gehandelt, ob es haiden oder »Thurcken, so were es zu vil, alles wider die ehre gots gehandelt . »solchen untreglichen beschwerden, ufsetzen und furnemen zu be»gegen, darvor zu entschutten und zu ledigen . darumb und dieweil »man got dem almechtigen mer gehorsame sein muss, dan den »menschen, haben wir uns im namen des almechtigen zu lob und »ere, zu erhaltung und ufrichtung des hayligen evangelion und wort »gottes, fridens auch rechtens in ain freuntliche, bruderliche verainigung

»zusamengethan und verbunden, und kainer andern mainung, dan, »was das evangelion und wort gotes vermag, sover got gnad ver- »leihet, helfen ufzurichten, und, was demselben zuwider und ent- »gegen, abzuthun und niderzutrucken, soweit sich unser aller leyb, »ere und vermögen erstrecket. darneben sind wir auch in furnemen, »die schedlichen schloss und raubhäuser. daraus und darein den ge- »werbern und dem gemainen man manigfeltiger gewalt, nachtail und »schaden begeget, auszureuten und vom weg zu thun. das wir dan »zum tail mit hilf des almechtigen gethan, in hofnung, dardurch »gemainen friden uf strasen und wasser, gemainem nutz zu gut zu »furderen und zu hanthaben. dem also nach ist unser unterthenig, »dienstlich, gutlich und freuntlich bithe: eur churfurstlich, furstlich »gnaden freuntschaft und gunst wollen uns aus christlicher pflicht »zu disem unserm christlichen furnemen furstlich, gnedig und freuntlich »hilf, furderung und beystand thun, euch auch gegen und wider uns »in disem unserm furnemen zu verhinderen mit der that oder in »andere weg nit ufbringen noch bewegen lasen, als wir uns zu eur »furstlich gnaden gnad. freuntschaft und gunst ungezweivelt, als »liebhabern und furderer christlicher warhait, getrosten und umb »eur furstlich gnaden gnad, freuntschaft und gunst willig, gehor- »samlich und freuntlich verdienen wollen. geben und versigelt unter »unserm und der gemainen versamlung und der stat Wirtzburg uf- »getrucktem secret uf freitag nach unsers herren himelfarttag [Mai 26] »anno etc. [15]25.«

Nachdem auch vergangen tagen von den schultaissen, burgermaistern und rathen der umbligenden stette und flecken mancherlei clag an die hauptleut und versamlung der baurn im läger zu Wirtzburg komen ware: »wie der gemain man »uf ir gebot und verbot nichts geben, noch gehorsam sein »wolt, sonder dieselben darzu hefftiglich betroheten, deshalben »si irer leib, leben, habe und gutere in fare und sorgen »stehn musten,« — mit bite, derwegen notturftigs, ernstlichs einsehen furzuwenden, liessen die hauptleut volgends gemain ausschreyben im truck ausgehn:

»Wir haubtleut und räthe ganzer Frenckischen versamlung, »ytzund im läger zu Wirtzburg, haben mit guttem gehabtem vorrat »beschlossen, bewegen und für gut angesehen, euch allen zu erhaltung »und furderung gemaines nutzs, ufrichtung bruderlicher lieb und »burgerlicher erbarer ainigkait zuvor furgehaltem unserem hinter- »lasen bevelhe erinerung zu thun, demselben nochmals getreulich »zu geleben. zum ersten, weyl sie ain yedes wesen und regiment »on ain obrickait, als wenig der naturlich leib one ain haupt sein »kan und kain burgerlich bruderlich wesen on ain regiment erhalten

»werden mag, ist unser ernstlich mainung, das alle inwonere und
»burgere bey euch, schultaysen, burgermaistern, rathe, viertailmaistern
»und itzgeordentem ausschus, als der obrickait sämptlich und son-
»derlich in stetten, vorstetten, ampten, dorfern und weyleren iren
»zimlichen gebotten und verpotten gehorsam, gewertig und gevolgig
»sein und sich nit dawider streben oder ungehorsamlich erzaigen
»sollen . und besonder so wollen wir zusampt dem hinterlasen be-
»velhe, das ain ieder sich enthalten solle, den andern, es seien gaistlich
»oder weltlich persone, weder mit worten, noch mit werken, rathen
»oder tathen anzutasten, zu schmehen oder gegen iren haben und
»gutern zu handlen, sonder sie ir leib, hab und gut getreulich zu
»schutzen, schirmen und befriden, als wie eur yeder solchs, ime zu
»geschehen, begert und haben wolte . und nachdem zu erhaltung aines
»burgerlichen, fridlichen, bruderlichen wesens von nöten, das den
»ungehorsamen, unfridlichen und ufrurigen durch die verordenten
»obrickait ire verwirkte straf und pene ufgelegt werde, derhalben ist
»unser ernstliche mainung und bevelhe, das ir alle, schultaissen,
»burgermaister, rathe, viertailmaister, ausschuss und gemainde, die-
»jenigen, so sich wider euch, die obrickait, und dits unser gebot,
»welche die weren, ungehorsame, entpörisch und ufrurig in worten
»und werken erheben und erweysen wolten oder wurden, getreulich
»darzu beholfen sein solte, dieselben ungehorsamen zu ernstlicher
»straf nach gestalt der uberfarung anzunemen, die wir auch mit
»ganzem hellen haufen gestraft haben wollen, auch gericht und recht
»bey euch ergehn lasen, ainem ieden zu recht und billickait ver-
»helfen, frid und ainigkait erhalten, beschutzen und beschirmen,
»dergleichen ir von der gemainde euren schultaisen, burgermaistern,
»rathe, viertailmaistern und ausschuss uf ir gebot, ansuchen und be-
»geren in laut eur verpflichtung gehorsame zu sein; dan, wa ir,
»schultais, burgermaister, rath, viertailmaister und ausschuss, mit
»der straf gegen den ungehorsamen hinlessig erfunden, oder diejenen
»von der gemainde sich ungehorsamlich halten und erzaigen wurden,
»als wir nit hoffen, so werden wir gegen euch ernstlich tapfere straf
»furzunemen verursacht . wollen uns daruf solchs alles und iedes zu
»euch allen und iedem in sonderhait zu geschehen ernstlich verlasen,
»in allem guttem erkennen und unsers vermögens gern bruderlich
»und freuntlich verdienen . geben mit des hellen haufen secret be-
»sigelt uf freytag nach unsers herrn himelfart [Mai 26, 1525].«

Uf das obberurt ausschreyben und ervorderen wider den bund sind etwavil bauren von dem Geu, Tauber und Otenwald zusammen komen, in willen, dem bund zu begegen, zu Crautheim, da sie sich versamlet haben, angezogen, gein Oringeu und Meckmuln geraist, auch ir ains tails so nahe gein Sulm komen, das sie die nachtlicht und feur im bun-

dischen läger daselbst gesehen . und, nachdem das pfalzgrevisch und bundisch kriegsvolk hin und wider, ain ieder seins gefallens, zerstrait und weyt von ainander lagen und vast an allen orten feur hetten, maineten die bauren, es were noch so vil volks da . darumb ruckten sie aus schrecken wider hinter sich und flohen zerstreuet uf Oringeu, Ballemberg, Forchtemberg, Ingelfingen und Sinderingen, doch den merer tail gein Crautheim . als auch, wie obgemelt, der bund am dinstag nach Exaudi [Mai 30] gein Oringeu kame umb vesperzeit, waren die bauren darvor umb mittag ufgebrochen und hinweg gezogen . da der oberst hauptman solchs vername, schickt er inen etliche geraisigen nach . und wiewol si die bauren zu Crautheim erritten, konten sie doch inen, dieweyl sie den flecken erraicht, nichts abbrechen . so waren auch man und pferd ser mude, darumb sie nit vill ausrichteten, dan allain, das die zerstraiten bauren dadurch bewegt wurden, sich widerumb zu versamlen.

Das geschahe zu Asmanstat und Swaigern; dan sie mainten nit anders, dieweyl die reytere, so inen nachgejagt, wider abzögen, der bund flöhe sie . darumb trosteten si sich wider ain wenig, schriben aber doch nicht desto minder volgende brief aus Crauthen, ainen an grave Albrecht und grave Georgen von Hohenlohe, gebruder, den anderen an ire bruder, zu Asmanstat versamlet, wie volgt.[1])

So ware unter den bauren zu und umb Wirtzburg auch ain geschray des bunds halben enstanden und von etlichen ausgegeben, wie das bundisch kriegsvolk von den bauren umbzogen, belägert und in grosen notten were, wie aus volgendem brief, so Johann Butner gein Volkach geschriben hat, zu vernemen ist:

»Gnad und frid in Christo . christliche, liebe bruder, herren »und freunde . ir wist gutermasen wol, das uf nechsten zukunftigen »mitwochen [Mai 31] ain monat ist, das ich von gemainer stat »wegen abgefertigt als ain torichter, unweyser hauptman . bit euch »freuntlich, das ir ain andern mitlerzeit verordet, aus euch hieher »zu ziehen als ain haubtman mit sampt den 60 mannen, die euch »ufgesetzt sein on verzug . will got der almechtig, so das sloss er»obert wurt, wurt es alles erleichtert . man hat etliche berkknappen »angestelt, zu graben tag und nacht, die vast hinein in berk sind . »als nechten zu nacht sein zwen knecht aus dem sloss gefallen;

[1]) Hier ist mit einem Zeichen auf ein Supplement verwiesen, das uns leider nicht mehr erhalten ist.

»dieselbigen erobert, sagen, sie konnen uber ain monat nit pleyben, »sie haben nit wasser und mussen das brot mit wein einmachen; »das mögen sie nit essen . sie haben vil wassers hinuf gefurt, ist »als stinkend worden . der bunt ist belegert bey Hailbrun in ainem »flecken Neckergart; ziben die Swaben hinten wider zu und sind die »an der Tauber alle mit macht uf, auch die neun stete uf dem »Otenwalde . darmit seyt got befolhen . datum uf sambstag nach »Ascensionis Domini [Mai 27, 1525].«

Diser Johann Butner ist der sigler gewest und täglich in irem rathe gesessen, von welchem hie oben auch meldung beschehen.

Es kamen auch derselbigen tagen zwo botschaft nach ainander von den oberlendischen Frenckischen bauren gein Wirtzburg . was die geworben und widerumb zu antwort entpfangen, ist nachvolgend nach der lenge angezaigt . da magst du es suchen.

---

[71]

Wie Gotz von Berlichingen mit seinen bauren vom Necker und Otenwalde von Wirtzburg wider abgezogen, und von den Frenckischen baurn ain landtag gein Sweinfurt ausgeschriben worden.

Damit ich auch mit der histori wider an die bauren vor Wirtzburg kome, von den Gotz von Berlichingen sampt seinem haufen in denselbigen tagen bey nacht ufbrach und hinwegzog, im scheine, die christlichen brudere vor dem bund zu retten, aber im grunt hette er von etlichen so vil bericht, das der bund mit gewalt daher zog, darumb er bey grave Georgen von Wertheim umb unterhandlung gegen dem bund ansuchte, und als er ime das zusagte, aber seines bedunkens etwas lang damit verzoge, schrib er und sein mithauptman Georg Metzler von Ballenberg volgend schrift an ine. [1])

Die von Wirtzburg entpfingen ob angezaigten Gotzen abziehen nit wenig entsetzens; dan ir vorhaben gegen dem

[1]) Hier hat L. Fries mit einem Zeichen auf ein Supplement verwiesen, das leider nicht erhalten ist.

sloss verzog sich in die lenge wider iren willen . so hetten sie zum tail, wie oblaut, aus schriften, zum tail aus schickung vilfeltige bericht, das sie sich uf ainer seyten vor dem bund, uf der andern seyten vor dem landgraven uberzugs besorgen musten . so wisten sie, das der marggrave auch in rustung stund, und, das inen nit geringen grauen macht, hetten die bauren zu Wirtzburg der gaistlichen wein vast ufgezecht, liesen sich ofentlich vernemen: »dieweyl sie bruder mit »ainander sein solten, so were billich, das es gleich zuging, »und der reich mit dem armen tailte, sonderlich diejenigen, »so ir gut durch handlen oder sunst von dem armen man »gewonen und zuwegen bracht hetten.« dergleichen hört man von etlichen uf dem land also, das sich maniger habender man, der bisher zugesehen und von der bauren furnemen zuvoran, dieweil es ine nit anging, gut gefallen getragen, im kopf krawen und erst bedenken wart, was beschwerlichen ausgang und end die sachen gewinen mogten . zu dem so waren die bauren, so man zu Wirtzburg eingelasen hette, alzeit vol, triben vil unzucht mit worten und werken, liesen sich auch nach mittag, zu zeiten, wan sie bezecht, vor mittag von nymant regiren . und wiewol man inen hievor die obverlauten und andere artickel ernstlich furgehalten, auch den ungestimen, mutwilligen buben zu ainer scheu in der stat Wirtzburg, wie oblaut, trey galgen ufrichten lasen, ain uf dem fischmarkt, ain uf dem Judenblatz und ain hinter dem thum, dannoch, wan sie getrunken hetten, ware alle zucht verloren, achteten der galgen gar nit, sonder sagten, sie wolten die munchen, pfaffen und ire gesind daran henken . dieweil dann auch sunst in der gemainde die sondern personen vill hader und zanks gegen ainander furnamen, weleten burgermaister und rathe zu Wirtzburg aus der gemainde acht mennere, die solten täglich im Barfussercloster zusamenkomen, diejenigen, die sich beclagten und beclagt wurden, notturftiglich verhoren und vleys furwenden, dieselben ainweder mit der gute oder durch rechtlich erkentnus zu entschaiden, und was si nit verstunden, deshalben bey ainem rathe unterricht zu suchen . verhofften, es solt dem mutwillen und frevenlichem furnemen des gemainen unruigen pövels dardurch gesteurt werden.

Aber es wolt nichts sonders helffen . erst fingen die reichen burgere an, die sachen zu bereuen; hetten wol mögen leyden, das der wein wider in vassen gewest . aber sie waren so weyt hinein komen, das sie nit wol wider wenden konten, sonder musten hindurch . damit sie aber dannoch vor dem

gemainen pövel bleyben, welchs ires achtens und auch in der warhait on ain bestendige obrickait nit sein kant, gedachten sie hin und here, wie sie mittel und weg funden, damit widerumb ain obrickait gemacht und ufgericht wurde, handelten auch so vil bey den hauptleuten, räthen und etlichen aus der versammlung, das ain tag uf mitwochen nach Exaudi [Mai 31] gein Sweinfurt furgenomen und angesatzt, von ainer neuen öbrickait und regiment zu handlen, wie du aus folgendem derwegen beschehen ausschreyben zu vernemen hast.

Und wart dermasen an alle schlechte stette und dorfere irer bruderschaft geschriben:

»Gnad und frid in Christo . christliche liebe bruder, herren und »freund . wir fugen euch zu wissen, das wir unserer aller christ»lichen versamlung zu gut ain gemainen landtag gein Sweinfurt, und »nemlich uf nechsten mitwochen nach dem sontag Exaudi [Mai 31] »zu nacht einzukomen, furgenomen haben, den wir euch hiemit auch »verkundigen, freuntlich begerend, ir wollet zwen aus euch mit vol»ligem gewalt uf solchen bestimpten tag gein Sweinfurt zu andern, »die wir auch beschriben haben, verorden und abfertigen . das »wollen wir uns zu euch zu geschehen verlasen . datum sambstags »nach Ascensionis Domini [Mai 27, 1525].«

Aber die namhaftigen grossen stette werden also beschriben:

»Hauptleut und räthe der Frenckischen versamlung, itzt im läger »zu Wirtzburg, wunschen allen brudern in Christo und sonderlichen »auch burgermaistern, rathe, ausschuss und ganzer gemainde zu N. »gnad und fride . nachdem wir uns in dem namen unsers herren »Jhesu Christi und zu ufrichtung seines worts, auch zu erledigung »vilfeltiger unrechtlicher betrangung und beschwerung, dem handler »und gemainen man, auch witwen und waisen bisher begeget, zu»samen gethan haben, uf das dan unser furnemen zu guttem end »und lob des almechtigen gots gefurt und gebracht werde, haben »wir ain gemainen tag uf nechsten mitwochen nach dem sontag »Exaudi [Mai 31] zu nacht zu Sweinfurt einzukomen, des andern tags »frue [Juni 1] von gutter ordnung auch ufrichtung des wort gottes, »fridens und rechtens und sonderlich auch der öbrickait, auch an»derer sachen halben zu handlen, furgenomen . solchs wir on rathe »verstendiger, erfarner oder gelerter persone nit statlich wissen zu »volenden . darumb ermanen wir euch aus bruderlicher lieb, ir »wollet etlich verstendig persone nach eurem selbst gutbedunken uf »obgenantem tag zu erscheinen verorden, solche ordnung furzunemen »und andere furgefallene sachen helfen beratschlagen und nach dem

»wort gottes recht und billickait zu volbringen, wie wir uns des zu »euch als christlichen bruderen genzlich verlasen und versehen . »wollen wir widerumb in bruderlicher lieb vergleichen . geben unter »gemainer versamlung und der stat Wirtzburg ufgetrucktem secret »am sambstag nach Ascensionis [Mai 27, 1525].«

Es beschlossen auch die hauptleut und räthe zu Wirtzburg, das man uf solchen tag, gein Sweinfurt angesetzt, ervorderen solte (wie dan auch beschehen ist): marggrave Casmiren, die graven von Henneberg, Hohenlohe und Werthaim, auch die stette Nuremberg, Bamberg, Dinckelsbuhel, Hall, Rotemburg und Windeshaim . als aber dazumal von dem statschreyber zu Ochsenfurt, Johan Fischer genant, gefragt wart, ob man nit auch billig iren landsfursten und erblich obrickait, den bischove und sein capitel, uf solchen tag ervorderen solte, dieweyl sie ire herlickait vom Römischen reich zu lehen trugen, daruf antwort ime der Kumpf von Rotemburg an der Thauber: »der bischove und capitel ge»hörten nit in das spil.« dergleichen redet ainer von Wirtzburg: »der bischove ist treulos an uns worden, so sein die »thumbherren von der burgerschaft gewichen und das ir uf »das sloss geflöhet, darumb solt man die nit ervorderen, »auch fur ire herren nit mer halten.« aber der statschreyber obgemelt bracht ir etliche uf sein seyten, die wolten, das man den bischove uf solchen tag billich auch ervörderte . das wart also zum letzten durch ain merers erhalten, und daruf zu dem bischove mit schriften und bevelhe gein Haidelberg zu reitten abgefertigt Georg Spelt von Rotemburg und Georg Hagen von Wirtzburg, die iren weg uf Haidelberg namen, aber als sie gein Buchen uf den Otenwalt komen, hinter sich schriben wie volgt:

»Liebe bruder . uns ist aus ungewisem geschray und gerucht, »doch aus glaubhaftiger anzaigung zu Buchen angezaigt worden, wie »der pfalzgrave und der bund gestern [Mai 28] sampt dem herzogen »von Lotharingen bey Neckersulm zu hauf komen sein und das »stetlein zu Neckersulm umb 7 höre gegen der nacht mit geschutz »zu fellen angefangen, welchs schiessen uns zu Bischofsheim auch »als fur wunder angesagt ist worden, desselbigen gleichen zu Buchen. »ist auch angezaigt worden, das 2 vendlin knecht zu Neckersulm umb»komen sein . sey auch der hauf, dem bund entgegen, zuruckgezogen »und lig zu Affeltra uf ain meil wegs von Hailbrun zwischen Leostein »und Weinsperg . sey auch Weinsperg bis uf 4 heuser ganz und gar »ausgebrent . ist uns auch von den wirt angezaigt worden, wie etliche »bauren von Neckersulm fluchtig sind gewest, dieweil das stetlin vom »bund in kurz verschinen tagen eingenomen sein gewest, darnach

»die bauren dasselbig wider erobert und dasselbig stetlein Neckersulm
»mit zwaien vendlin knechten besetzt sei worden, welche vendlin,
»wie obstet, nechten im stetlin alle erwurgt und erschossen sein
»worden. wisset auch weiters, liebe bruder, das uns die schrift, von
»botten ufgefangen, zu Bischofshaim nochmals verlesen ist worden,
»daraus wir verstanden haben des bischoves mainung, nemlich das
»er mit dem pfalzgraven personlich zum bund zu thun sich ver-
»nemen lest. derhalben besorgen wir, wir werden den bischove nit
»finden. er trost auch seine verwanten, uf das sie sich stark weren wollen,
»trostlicher zuversicht, er wolle in ganz kurzen tagen mit dem bund
»inen zu rettung komen, wolle auch stracks fuess von Hailbrun gein
»Wirtzburg zuziehen. solchs geschraie mit warhaftiger urkund haben
»wir euch nit zu erschreckung, sonder zu warnung zugeschriben.
»wollet solchs beherzigen, darinen fursichtig ratschlagen, solchen
»unchristlicheu tyrannen eintweder mit gutte oder mit anderem zu
»begegen. datum montags nach Exaudi [Mai 29, 1525].«

»Georg Spelte, Georg Hagen, eure gesante.«

Sie haben sich auch darnach nit lang geseumbt, sonder wider zuruck gezogen.

Gleich desselbigen tags schriben die haubtleut und räthe zu Wirtzburg an die hauptleut und räthe des Otenwaldischen hauffens, so von Wirtzburg hinweg gezogen waren.[1])

So ist das die antwort, so die von Nuremberg uf die ervorderung gein Sweinfurt geben und den gesanten zu Sweinfurt behendigen lasen:

»Unsern gunstigen willen zuvor. lieben freunde. hauptleut und
»räthe der Fränckischen versamlung im läger zu Wirtzburg haben
»uns ytzo trey offen versigelte brief, ain an uns und die andern
»zwen an unsere gemainde verlautend, zugeschriben, in denen sie
»anzaigen, das sie zu ufrichtung gotlichs worts und entledigung vil-
»feltiger unrechtlicher betrangung, auch der beschwerungen, dem
»hantirenden, werbenden und gemainen man, darzu witwen und
»waisen bisher begeget, anfenklich zusamengethan und itzund ain
»gemainen tag, uf morgen mitwochen zu nacht [Mai 31] zu Sweinfurt
»einzukomen, angesätzt haben, nechst darnach volgenden tags [Juni 1]
»von gutten ordnungen, ufrichtung des wort gottes, auch fridens und
»rechtens, sonderlich aber der obrickaiten und ander sachen halben
»zu handlen furgenomen, damit ir furnemen zu guttem ende und

---

[1]) Das Supplement, auf welches L. Fries verweist, ist uns nicht mehr erhalten.

»lob des almechtigen gefurt und gebracht etc. . und sein in namen »unser selbst und unser gemainde, den wir zu öbern und regenten »ordenlich gesatzt und verordent sein, nit wenig erfreuet, das ir »und eur aller furnemen zu disem christlichen ende, nemlich zur »hanthabung und ufrichtung gotlichs worts, fridens, rechtens und »ordenlicher obrickait, genaigt ist . zweyveln auch gar nit, wa ir »in solchem nit euch selbst, sonder die ere gots und das hail des »nechsten suchen und deshalben das wort gottes eur mass und richt- »scheit, nach welchem alles menschlichs wesen gericht und regulirt »werden muss, sein lasen und mer uf das, so dem gemainen nutz »zu guttem kunftiglich volgen solle, dan uf das vergangen sehen »werdet, euch werde got, der aines yeden guttes oder böss herz und »nit das werk urtailt, sein gotliche craft und hilf mittailen, solch »cristenlich furgesetzt ende mit gnaden zu erlangen . gleichwol hat »sich kurz der zeit, sorgveltickait der leufte und ander merklicher »zufel und ursach halben, der ir euch selbst leichtlich zu erineren »habt, fuglich nit schicken wollen, iemant von den unsern zu solchem »eurem angesetzten tag zu schicken . aber dieweil ir ie den grunt »eures furnemens, wie ir schreyben zu erkennen gibt, dahin gericht, »allain die ehr gots und seines hailigen worts und nachmaln durch »furderung und erhaltung zeitlichs frids und rechtens die liebe des »nechsten, daruf auch alles christenlich leben stet, zu suchen, so »ermanen wir euch, als christenleut in der lieb unsers herren Jesu »Christi, durch des blut ir von sunden gerainigt und erlöset seit, »ganz freuntlich bittend, ir wollet gestalt eur bisher furgenomen »handlung, was auch dieselbe verursacht und furohin furdern und »mit sich bringen moge, darzu auch das ende des alles vleyssig be- »denken und sonderlich zu herzen furen, das das wort gots, des be- »schutzer und hanthaber ir euch berumbt, ain wort des frids und »ainickait ist, auch mit dem swert von kainem menschen will ver- »fochten sein, weil es doch das krefftigst in himel und erden und »darumb mechtig gnug ist, sich selbst zu beschutzen und alle seine »widersacher on hand und schwerte niderzuschlagen, wie wir das aus »den täglichen geschichten augenscheinlich und krefftiglich befinden . »und wiewol uns oder anderen christenmenschen die taglich tyrannei »und vervolgung, so ain zeitlang wider das helle, herfurdringend »evangelion laider so ganz ungeschickt und unchristlich furgenomen »ist, billich zum hochsten misfellig sein solle, will sich doch dargegen »menschlicher rath oder die faust zu gebrauchen kainem menschen, »der ain christ sein will, gezimen, wie sich das ain ieder aus grunt »gotlicher geschrifft unwidersprechlich zu erkundigen hat, sich lassen »auch dawider alle thatliche handlungen, in was schein dieselbigen »beschehen, weil Christus das schwert nit entplost, sonder in der »schaiden zu behalten gehabt haben will, mit kainem grunt verant-

»worten, so dan nach den worten Christi der teufel von anfang bis-
»her alweg ain mörder gewest ist und sich aus disen entbörungen,
»so ain ubermessig blutvergisen des christlichen volks, auch der un-
»schuldigen darzu verursachung vil armer witwen und waisen, ver-
»brennung der güter und ain ganz verderben land und leut, wie das
»werk kunftiglich mer dan itzund anzaigen wurt, zutregt, so kont ir
»und ain ieder verstendiger gar leichtlich ermessen, ob nit der teufel
»als ain feind des worts sein uncraut neben dem waits einsehe, ainen
»solchen jamer anzurichten, das evangelion bey den glaubigen und
»unglaubigen zu verlesteren und, so vil an ime ist, mit allem vleys
»verhinderung zu thun, das das wort gottes seinen stracken furgang nit
»gewine. deshalben wir auch dits furnemen, wie das durch euch
»angefangen, furwar nit fur den rechten weg oder ainig christlich
»werk, gotes ere und das hail eur aller und des gemainen nutz zu
»furderen, sonder zum tail fur des teufels anschlege achten, seine
»geschwinde haimliche anschlege dardurch in volziehung zu pringen
»und daneben alles gut, in des schein und namen solchs angefangen
»wurt, zu verhindern, wie ir euch dan selbst aus dem zu erineren
»habt, das euch das ende eurs furnemens uf heutigen tag etwas
»weitleufig und ganz unbekant ist, so muss ie daneben ain ieder, ob
»er wol kain crist, oder ime das wort gots, das den obrickaiten ge-
»gehorsame zu laisten uflegt, nit bekant were, frey und unwider-
»sprechenlich bekennen, das ain yeder mensch uf erden ainem höhern
»gewalt als seiner obrickait unterworfen sein solle; dan wie were
»doch sunst moglich, auch unter den haiden, zu geschwaigen den
»cristen, menschliche rechte, ordnung und ain bestendiges wesen zu
»erhalten? nun bedenkt aber selbst, lieben freunde und christliche
»mitbrudere, mit was christenlichem schein sich bedecken lass, also
»wider alle obrickait, zuvor on wissen Römischer kayserlicher majestät
»unsers allergnedigsten herren, den ie ain ieder des reychs unterthane
»fur seinen rechten ordenlichen herren und öbern von got verordent
»erkennen und annemen muss, oder irer majestät stathalter des reichs
»mit ainem solchen gewalt handlen und nit allain die schuldigen
»oder streflichen, sonder auch die ganz unschuldigen und unstreflichen,
»so ir leben lang kains bösen beruchtigt oder uberwunden sein, und
»also freund und veinde, gut und boes, on unterschaid mit gewalt
»anzugreifen, umb zu verderben zu bringen, parthey, richter und ur-
»tailer zu sein, unainnickait, blutvergiesen, ufruren und zertrenung
»allen christlichen und burgerlichen fridens, den got zum hochsten
»liebt, zu verursachen, alle obrickaiten stilschweigend zu verdilgen
»und so vil merklichs schadens der selen und leybs unter ainem
»gutten schein zu verursachen. welcher mensch, der auch ain funklin
»christlichs verstands hat, wil doch darfur halten, das solchs got zu
»gefallen raiche? ermest umb gots willen eur selbst und so vil tausent

»christlicher personen, die ain grosen tail unwissend in dise gefer-
»lickait gefurt werden, hoben verlust der selen und leybs und neben
»dem, wie got der almechtig die, so er also fur ain instrument und
»gaisel seines zorns gegen andern gepraucht, im ende auch strafen
»wurt. last euch das elend, zu got durch die himel dringend, flehen
»und rufen vil armer, elender, fromer personen, die geren frid und
»ruhe suchten, die lieber bey iren gutteren, haus, hove, weyb und
»kindern weren, dan diser Pharaonischen elenden knechtschafte an-
»zuhangen, erbarmen und zu herzen gehn. last das vergangen faren,
»bedenkt das zukunftig, wie furthin ain christlicher weg zu eurem
»und der euren hail zu wandern sey, sucht in diser eur handlung,
»weil ir die fur christenlich achtet, nit euren, sonder des gemainen
»mans und allen Teutschen lands nutz und wolfart, befleiset euch
»der mittel, die zum fride und cristenlicher ainickait und nicht zu
»ufrur und dem hochsten verderben furderlich sein: so stellen wir
»in kainen zweivel, got der almechtig werd auch eurem rath und
»christlichen furnemen beywonen, sterk und craft geben. und ob
»euch dise handlung ie zu schwere und weitleufig vor augen erscheinen
»wöllen, wie sie auch warlich gross, tapfer und wigtig ist, so mogt
»ir euch darine fromer, cristenlicher und verstendiger personen und
»stende, der ir unsers verhofens im reich noch vill, die es getreulich
»und gut mainen, finden wert, rath und unterweisung geprauchen;
»allain das ir die sucht und nemet, die den friden mer dan den un-
»friden, mer das hail anderer dan iren vortail, mer die ere gots dan
»iren pracht suchen. durch dero getreue christenlich furderung mag
»eur vorhaben desto ehr zu ainem glucklichen hailsamen und christ-
»lichen beschluss gelangen. was wir dan euch allen zu gut zu uf-
»richtung, erhaltung und handhabung gotlichs worts, beylegung eur
»irrungen und schutzung frides und rechtens ymer furdern mögen,
»darin solle bey uns, die ie eure und des worts gottes sachen ge-
»treulich, herzlich und christlich mainen, gar kain chosten, muhe,
»vleyss und arbait gespart werden, zu dem wir uns abermalen, wie
»hievor auch beschehen, freuntlich angepotten haben wollen; dan
»euch zu gutten willen sind wir genaigt. datum erigtag den 30. Maii
»anno [15]25.«

Mitler zeit kame das geschraihe ie lenger ie hefftiger in das baurenläger zu Wirtzburg, wie sich der bund näherte, also das hauptleut und räthe der bauren mancherlai hin und her gedachten und zum letzten der sachen ainig wurden, allen vleys und ernst allain dahin zu wenden, das sie Unserfrauenberg eroberen mogten; dan, so das beschehe, wurt es den veinden ain grosen schrecken und hinwiderumb inen ain merklichen trost und hilf pringen. so wurden sie so

vil guter proviand, geschutzs, pulvers, gelts und anders darin finden und uberkomen, das sie dem bund und seinem anhang, wie gross der ymer were, wol und gnugsam widerstand thun mögten . schriben daruf gein Konigshoven im Grabveld umb ain buchsen, die hette grave Herman von Henneberg den Bilthauser bauren gelihen, also:

»Lieben christlichen brudere . wir sein on zweyvel, ir wist, das »wir das sloss Unserfrauemberg, ob Wirtzburg gelegen, belägert und »etwas mangel haben an tapferm geschoss . darumb wir gegen»wertigen briefs zaiger zu unserm gnedigen herren, graven Herman, »umb geschoss gefertigt, wie ir vernemen werdet . und so es sach »were, das grave Herman uns die buchsen, wie wir verhoffen, be»willigen wurd, ist unser ernstlich bevelhe und bithe, ir wollet uns »die auch volgen lasen und zwai vendlin gutter, redlicher knechte »verordnen, die mit der buchsen, die zu belaitten, herabziehen und »darnach bey uns bleyben; dan wir zu sturmung des sloss gutter, »manlicher, redlicher knecht und leut notturftig werden . wollen wir »uns zu geschehen versehen . damit got bevolhen . datum am dinstag »nach Exaudi [Mai 30, 1525].«

Darneben thetten sie ain ausschreyben, wie volgt:

»Unsern christlichen lieben bruderen zu N. fugen wir hauptleut »und verordent räthe der Franckischen versamlung im läger zu Wirtz»burg in der eyl hiemit wissen, das wir glaubhaftig warnung haben, »das uns der Swäbisch bund mit groser hörescraft uberziehen und »sich eylends zu rettung des sloss Unserfrauemberg uf Wirtzburg »lendet . deshalb unser notturft ervordert, damit wir denselbigen »widerstand thun mogen, euch und alle landschaft uf das sterkst »ufzemanen, unser leyb, ere und gut zu retten . demnach ermanen »wir euch der verpflichtung und bruderlicher verwantnus, das ir an»gesicht dits briefs uf das sterkst mit stathaftigen, erlichen wörhaf»tigen menneren wol gerust, mit eurem veldgeschoss, raiswägen, auch »handbuchsen, langen spiesen und helmbarten gein Grunsfeld komet »oder schicket, alda weyters beschaids zu gewarten . und wollet euch »hierin gehorsamlich beweysen, vor straf und nachtail selbst ver»hutten . datum donerstag nach Exaudi [Juni 1, 1525].«

Dergleichen haben die hauptleut, so dazumal zu Sweinfurt uf dem landtag gewest, auch ain ausschreyben gethan, also lautend:

»Gnad und frid in Christo . christliche liebe brudere, besondere »gunstige freund . wir geben euch zu erkennen, das wir uf heut dato »[Juni 2] glaublich bericht sein, wie der bunt zu Swaben mit groser »sterk und macht, gegen den unsern nach Wirtzburg zu trachten, uf

»den bainen, derwegen von notten, demselben mit macht entgegen »zu komen, damit uns nit unsere flecken und kasten, darin wir noch »etliche proviand haben, abgetrungen. darumb an euch unser ernst»lich begere, freuntlich und bruderlich vermanen, ir wollet euch von »stund bey euren getanen pflichten erheben, zum halben tail wol »gerust in unser veldlager gein Haidingsveld, von dan uf Grunsfelt »gezogen werden soll, fugen. wollen wir uns zu geschehen verlasen; »denn uns daran ehr, leyb und gut gelegen sein will. datum Swein»furt am freytag nach Exaudi [Juni 2, 1525].«

So hab ich nit unterlasen wollen, auch herbey zu setzen, was der obgenant Johan Butner derselbigen zeit gein Volckach geschriben hat:

»Christliche liebe bruder, herren und freund. wist, das der bund »uns mit hörescraft entgegen zeucht. der Otenwälder hauf und »Neckertal ist zutrent und der Gotz von Berlichingen ist von in ge»zogen und nidergeworfen mit zehen pferden. mogt ir wol abnemen, »wie die sachen ain gestalt hab. der bund hat das stetlin Neckers»ulm erobert und zwen sturm darfor verloren, aber zum tritten sturm »ist es geraten, alle erstochen, und ziehen den nechsten gein Craut»heim. wolt got, das sich frum, redlich leut unser unterstunden, »damit die sach zu friden käme. wir sein sonst alle verdorben, er»mort, verbrent, vertilgt, weyb und kinder. sie handeln grausamlich, »wie vor augen, ist glaublich angezaigt. auch wist, die sie zu gnaden »annemen, solle ain ieder sein leben lang ain diebsgulden geben und »ain strick am hals tragen umb des willen, das wir alle gebrochen »haben an unser herschaft. ich hab vor diser zeit gesagt, man solle »das end betrachten; ist von wenig beherzigt worden. got geb uns »allen mit ainander sein gotlich gnad, barmherzickait und frid. das »hab ich euch im pesten nit wollen verhalten. datum am donerstag »nach Exaudi [Juni 1, 1525].«

[72]

Wie die burgere zu Wirtzburg bey den stetten Nuremberg und Bamberg, dergleichen bey grave Georgen zu Wertheim umb unterhandlung und vertrag gegen dem Swäbischen bund angesucht haben, und was inen fur antwort gefallen.

Und wiewol sich die burgermaister und rathe zu Wirtzburg bisher kecklich gestelt und ie nit verhofft, das ir handlung ain krebsgang gewonen haben solte, dannoch, dieweyl das geschray vom bund so gross wart, empfiele ine das herze zum tail . fertigten daruf zwen burger gein Nuremberg mit schriften, zu bitten, das sich burgermaister und rathe daselbst bey dem bund umb vertrag einlassen wolte, wie hernach volgt:

»Unser willig, freuntlich dienst mit vermögen alles guts zuvor . »erbare, achtbare und weise, besondere liebe herren und freunde . »eur erbar weyshait christlich antwort und unterricht, uns uf nechstes »unser schreiben, an eur weyshait gethan, zukomen, haben wir alles »inhalts getreuer, guter maynung vernomen . und solt uns warlich »glauben, das uns die entbörung vor augen alweg wider gewesen und »noch . mogten auch wol leyden, woiten auch herzlich gern sehen »und, so vil uns möglich, furdern und helfen, das die zu friden bracht, »gestilt und dem hailigen evangelio gemess gehandelt wurde . nun »sind wir auch im handel begriffen, aber wie wir hinein komen, »mögen eur erbar weyshait bey ir selbst erachten . dieweyl aber der »bund bey Hailbrun herein uf Wirtzburg warts, wie wir warlich be»richt werden, mit todschlag, verderbung und verhörung land und »leut sein zug furgenomen, dem zu widerstand die bauren entgegen»ziehen, daraus dan on zweyvel, wa das nit verkomen, merklich und »erbermiglich blutvergiessen, auch verwustung und verderbung des »ganzen lands zu Francken ervolgen mag, solchs zu verhutten, frid, »ainickait und das hailig evangelium mit hilf des almechtigen ufzu»richten, das wir alle zu thun verpflicht und schuldig sein: darumb »und eurem cristlichen freuntlichen erbieten nach ist unser gutlich »und freuntlich bite: ir wollet als fur euch selbst euch bei dem bund »und auch bey der versamlung der baurschaft umb vervolgung unter»handlung bearbeiten, uf mitel und weg gedenken, und ufs treu-

»lichst furderen, ob angezaigte entpörung on solche schwere merglich »blutvergiesen und verderbung lant und leut mogten hingelegt und »vertragen werden . dazu eur erbar weyshait ungezweyvelt aus »christlichem gemut hoch genaigt sind und zum allerfurderlichsten »zun sachen thun und kainen vleys sparen . das wollen wir alles »unsers vermögens, unerspart leybs und guts, freuntlich und geren »verdienen . bitten eur schriftlich antwort hiebey . datum uf mit- »wochen nach Exaudi [Mai 31, 1525].«

Daruf gaben die von Nuremberg dise antwort:

»Ersamen und weysen, besondere liebe freunde . eur schreyben, »uns ytzo bey zweyen euren burgern, dits briefs zaigern, uberschickt, »in dem ir uns gemaines bunds im land zu Swaben gewaltigen uberzug »gegen dem land zu Francken anzaigt, haben wir mit eurem an- »suchen, uns uf vorig unser erpieten, furderlicher gutlicher hand- »lung zu unterfahen, alles inhalts vernomen . und ist war, wir haben »uns aus ainem christlichen grund nit uns, sonder gemainer baur- »schaft landen und leuten zu gut und wolfart gutlicher unverbuntner »handlung vorlang und ehe sich die sachen aller tail halben so weit »vertieft und eingerissen gehabt, welchs auch nun bis in trey wochen »sein mag, zum freuntlichsten angebotten, und des die ursache ge- »habt, das wir gesehen, das sie dieselbigen versamlungen der bauren, »auch etliche ire gelerte und verstendige weglaiter mer zum unfriden, »dan friden, mer zum blutvergiesen, dan christlicher ainickait, mer »zu verderbung schuldiger und unschuldiger personen, auch land »und leut, dan christlicher lieb bewegen lasen und als die verfurten, »so es nit bas verstanden, das hailig evangeli und wort gots, so doch »ain wort alles fridens ist. zu ainem schein irer handlung genomen »und darfur geacht haben, das sie ganz christlich und wol handlen »und got dardurch ain gefallen erzaigen, und zum anderen, das wir »dise weitleuftigkait etwavil beschedigter und angegriffner obrickaiten »als des gemainen bunds und anderer fursten vor augen gesehen »und wol achten mogen, das die mit der zeit nit feyren wurden, sich »wider der bauren furnemen alles irs vermogens zu setzen, daraus »alsdann ain merklich blutvergiesen so vil christlicher personen aus »der not volgen mussen, welchs uns als christenleut nit wenig be- »jamert, zu hochstem mitleiden bewegt und dahin verursacht hat, »dergleichen ansuchen und anbietten gutlicher unterhandlung zu »thun . aber daruf ist uns dise lange zeit nit allain kain antwort »ervolgt, sonder die haufen gemainer baurschaft umb Wirtzburg, darin »wir doch euer liebden kains wegs verdenken, haben sich darzu fur »und fur offentlich hören lasen, uns auch das durch die unsern und »andere zu vil maln muntlich on alle scheu zuentpoten, uns vor »andern furderlich zu uberziehen und mit dem ernst haimzusuchen . »das hat uns bewegung geben zu gedenken, das sie zum friden oder

»gutlichen vertrag nit naigung gehabt, sunst hetten wir aus christ-
»licher pflicht nit unterlasen, eur liebden oder die haubtleut ge-
»mainer baurschaft bey euch umb antwort uf solch unser schriftlich
»beschehen anbieten vor lengst zu manen. wiewol wir nu sorgveltig
»sind, das mit eur und anderer eur zugewanten itzo beschehen be-
»willigung gutlicher handlung zu lang gebitten sey, wir uns auch bey
»dem bundischen kriegsvolk dergleichen bewilligung schwerlich mögen
»getrosten, zuvor in abwesen der stende und räthe des bunds, so
»diser zeit im land Wirtemberg oder villeicht ander ende und nit
»bey dem haufen sein, on dero vorwissen und bewilligung den haupt-
»leuten des bundischen kriegsvolks sich in der gutte einzulasen nit
»gezimbt, auch dise sachen so weit komen, das sie nun nit mer
»unsers gnedigen herren von Wirtzburg, sonder gemainer stende des
»bunds ist, noch dan, dieweil wir ie geren alles, das darzu uns und
»ain ieden christlichs stands sein pflicht und christliche treue ver-
»bindet, handlen und ainem ieden das, so wir von ime in gleichem
»falle gern gehabt haben, mittailen, an uns auch hierin nichts, so
»uns möglich ist, erwinden lasen wolten und wir dan gemaine stat
»Wirtzburg iedes mals also befunden, das sie vor anderen allemal
»ain sonder vertrauen und zuflucht zu uns gesucht hat, derhalben
»wir eur liebden herwiderumb das, so ir euch bey uns vertrostet,
»so vil wir nach der sachen ymer vermögten, zu laisten genaigt sein,
»so haben wir unsern pfleger zu Swartzenbruck, Hainrichen Knotten
»von Weyda, abgevertigt mit bevelhe, bei dem wolgeborn unserm
»gnedigen herren, herrn Georgen Truchsessen freyherrn zu Walburg,
»obersten veldhauptman des bunds, zu handlen, eur und gemainer
»eur stat, als die wir in dise ufrur erkenten, betrangt und gemusigt
»zu sein, sover ymer moglich zu verschonen. darin er auch uf unser
»abvertigung den hochsten vleys geprauchen solle und wurdet.
»andere weg und mittel wissen wir nach gestalt des handels aus den
»angezaigten ursachen nit furzuwenden. solten euch aber andere
»weg bekant sein und uns angezaigt werden, darin gedechten wir
»uns euch und allen den, so dise sachen belangt, zu gut abermals,
»so vil sich ymer erleiden und der sachen furderlich sein wolte,
»christlich und dermasen zu erzaigen, wie ir euch des bey uns mogt
»vertrosten. haben wir eur liebden, der wir zu freuntlichem gutten
»willen genaigt sein, nit bergen wöllen, mit bit, euch nit zu clain-
»mutig, sonder als bestendige christen zu erzaigen und eur hofflich
»vertrauen in den zu stellen, der die seinen aus der versuchung wais
»zu entledigen; der wurt euch als die geengstigten und betrangten
»in euren obligen und der not nit verlasen; dem wollet euch selbst
»und die sachen getreulich bevelhen. datum sambstags den tritten
»Juni [1525].«

Neben obgemelter sendung und schriften, an die von Nuremberg gethan, schickten die von Wirtzburg auch zwen burgere zu grave Georgen von Wertheim mit volgendem brief:

»Gnediger herre . wir haben gegenwertige unsere rathsfreunde »und mitburgere, Pauls Herolden und Linhart Swencken, werbung an »eur gnaden zu thun bevolhen, wie eur gnaden ab inen vernemen »werden . ist unser dienstlich bithe . eur gnaden wollen dieselbigen »irer werbung gutwillig hören, inen auch der ditsmals, wie uns »selbst, glauben, die sachen an ir selbst beherzigen und die zum »treulichsten handlen, damit verderbung lant und leut, auch un»schuldig blutvergiessen verhutt werde, als wir nit zweyveln, eur »gnaden uf das hochst genaigt sey . das wollen wir als die, die sachen »gern fridlich und gut sehen, unverspart leybs und guts verdienen . »datum uf freitag nach Exaudi [Juni 2, 1525].«

Ob sie den graven antroffen und, was der grave daruf gehandelt und ausgericht, hab ich nit erfaren mögen; dann allain das wais ich, das er zu derselben zeit zu dem pfalzgraven gein Ballemberg komen ist.

Dergleichen suchten die von Wirtzburg bey den von Bamberg auch umb unterhandlung an, wie hernach steht:

»Erbare und weyse, besondere liebe freunde und christliche »brudere . ir habt unzweivenlich bericht der entbörung, itz allent»halben vor augen, die uns alweg entgegen und nit lieb gewest und »noch . es ist auch unser gemut alweg gestanden, sover unser ver»mögen erraicht, die helfen hinzulegen, frid und ainickait und alles, »das dem evangelio gemess, ufzurichten . dieweil wir aber auch be»trangt und benötigt worden und in der sachen angezaigter ufrur »begriffen und derhalben gewarten mussen, was got der almechtig »schaffen will, des willen wir uns auch ergeben, so wolten wir doch »gern helfen verkomen zukunftig unrathe, vergiessung vil unschuldigs »bluts, bisher beschehen und noch volgen mag, sampt verwustung »und verderbung des ganzen lands zu Francken . hierumb ist unser »ganz freuntlich und gutlich bit, ir wollet als fur euch selbst euch »zwischen dem bund und Frenckischer versamlung umb ain stilstand »bearbaiten, und indes mit rathe uf mittel und weg gedenken und »beratschlagen, wie die entbörung zum fuglichsten mögten hingelegt, »zu fride und ainickait bracht, auch vergiessung kunftigs unschuldigs »bluts, verwustung und verderbung land und leut verkomen werden; »dan der bund ligt umb Lauden und Mergetheim, thut mit brand »und totschlag unmenschlichen schaden, ist uber vier meylen nit von »uns und kan in ainem tag gewältig zu uns komen, als er dan, wie »wir bericht sind, stracks uf uns zu ziehen willens ist . got der al-

»mechtig fugs zum allerbesten zu seinem gotlichen lob, ere und unser »aller selen sälickait . wöllet solchs zum allerfurderlichsten understehn »furzunemen und ye kain muhe noch vleys sparen noch erwinden »lasen, wie ir ungezweyvelt aus christlichem gemut hoch genaigt seyt . »das wollen wir umb euch als unser freuntlich und christlich brudere »in gleichem falle und mererm widerumb verdienen und in gutten »nymermer vergessen . bitten gutwillig antwort . uf sambstag den hai»ligen pfingstabend [Juni 3, 1525].«

Und neben solchem obverlauten schreyben an grave Georgen, die von Nuremberg und Bamberg beratschlagten nicht desto minder burgermaister und rathe zu Wirtzburg, wie sie sich gegen dem bund schicken wolten, wie dan aus volgenden artickeln ires beschehen ratschlags, der darnach mit andern mer briefen bey inen funden, zu vermerken ist:

»Item das wir uns alhie mit ganzem ernst versehen; dan zu be»sorgen ist, in acht tagen und ehr zu sehen, was die veind thun »wollen.«

»Item das wir etliche thöre umb die vorstat gar zumachten, »darfur auswendig gross schut machten und inwendig mit grossen »haufen mist verlegten. als nemlich Blaichacher tore, Conradstore; »dan man hat an zwaien thoren gnug; und das dieselbige thore, »Haug und Sand mit starken basteyen und wörlochern gemacht »wurden; auch an allen thoren die brucken, so man nit offen haben »will, abzuwerfen und etlich thore genzlich zuzumachen, nemlich »Stefans- und Mainthor.«

»Item das Kaltloch zu verhegen und zu vergraben.«

»Item das die umbligenden stette sich dermasen auch versorgen »und ain iede die umbliegenden dorfere zu inen hinein nemen, als »zu Ochsenfurt die von Frickenhausen, Clainochsenfurt, Gosmans»dorf und so die anderen.«

»Item das man ufs allersterkst ufmane.«

»Item alle bolwerk, bastey oder schuttung sollen mit pfaffen, »munchen, nonnen, ehelichen pfaffen, allem unelichem gesind diser »stat, auch mit zimlicher fron der burger eylends gemacht werden.«

»Item das ain yglich viertail zwen man wele, die mit vleys kunt»schaften, wa der bund ligt und wa er sich hinwende, dergleichen »der marggrave, landgrave und andere fursten . dise menner sollen »allen tag botschaft hinter sich thun, wie das höre und läger sich »halten, ob der bund den swarzen haufen zertrent, zum tail gefangen, »dem Frenckhisch haufen etlich buchsen abgejagt.«

»Item das alle kerner getraid uf dem land holen zu Grunsfelt »und andern orten und nemlich das zu Werneck mit gewalt hole, »damit ain gemaine stat versehen und die armen kernere sich davon »auch futteren.«

[73]

Wie die bauren bey Konigshoven an der Tauber geschlagen und bey 4000 umbkomen sein.

Die bauren, so uf dem Otenwalt dem bund entgegen gezogen, aber aus entpfangenem schrecken, wie obstet, widerumb zuruckgeflogen waren, versamleten sich an der Thauber . zu denselbigen kamen etliche, so dem beschehen ausschreyben nach gein Grunsfeld beschaiden, sonderlich die am Taubertal und Schipfergrunde, lägerten sich neben Konigshoven an der Tauber gegen Lauden, in mainung, des bunds zu erwarten . als sie aber des bunds und der fursten, so am freitag nach Exaudi, den anderen des Brachmonats [Juni 2], von Ballenberg, da sie, wie obgemelt, uber nacht gelegen, ausgezogen und ytzund bey Sachsenflur komen, inenwurden, ruckten sie hinter Konigshoven die staig hinuf zu dem wartthurn uf dem berg, richten ir geschutz gegen den veinden in das thal gein Sachsenflur werts, thetten bey acht schussen ongeverlich . mitler zeit ware das renfendlin gegen den bauren auch in die hohe uf den berge komen . als die bauren derselbigen ansichtig, wendeten sie das geschutz uf das renfendlin, thetten bey treyen schussen uf sie . da sties der trumeter in die trumeten . von stund an keret das renfendlin in die bauren; die gaben sich in die flucht; die hauptleut und obristen unter den bauren hieben den wagenpferden die streng ab, sassen daruf und entranen vast alle . in dem kamen die geraisigen vom gewaltigen haufen auch herzu und erlegten der bauren bey 4000 desselben tags . etliche bauren, gar nahend bis in die 300, hetten sich im holz verbigt; zu denen mogten die geraisigen nit komen . so hetten sie auch etliche hantror bey inen, damit sie den fusknechten, die hernach komen, aber mit den langen spiessen der orte nichts ausrichten mogten, widerstant thäten, bis die nacht herzuging . da begerten die itzgemelten bauren sich des lebens zu sichern . das wart inen von den knechten zugesagt, und also dieselbigen bauren herabgefurt gein Konigshoven in die pfarkirchen, da gefenklich enthalten, geschatzt, ain tail, so die schatzung bringen solte, ledig gelasen, die andern bis gein Haidingsfelt mitgefurt wurden. —

Der bundischen fuesknecht artickelbrief hilt inen, wan sie ain schlacht oder sturm gewonen, das inen alsdan der sold aus- und angehn solte . dieweyl aber die bauren geschlagen worden, wolten sie auch ain schlachtsold haben, das was, ir monat solt damit ausgehn und ain neuer sold angefangen werden . darwider waren die fursten, hauptman und kriegsräthe, sagten: »dise schlacht were allain durch »die raysigen beschehen und sie, die knecht, mit irem haufen »nit darzu komen, derwegen man inen nichts schuldig.« aber die bundischen knechte bestunden uf ir mainung, wolten auch volgenden tags nit weiter ziehen, sonder, als, wie hernach volgt, sonst yederman ufbrach gein Wirtzburg zu ziehen, bliben sie zu Konigshoven ligen.

Wie es aber ferner ergangen, wurdest du hernach hören.

Man hat desselben tags von den bauren zu Konigshoven erobert 49 stuck buchsen uf rederen, 12 dopelhacken, 39 hacken, 15 halbhacken und merklich vil wägen . die buchsen und etlich wägen wurden gein Lauden gefurt, die andern wägen gebeutet . und bliben die fursten und bund am pfingstabend [Juni 3] zu Konigshoven still ligen.

Uf denselbigen pfingsabend [Juni 3] hat Haintz Truchses, Wirtzburgischer marschalk, die stat Lauden von des bunds wegen gevordert und, als sich die zu gnaden und ungnaden ergeben, eingenomen und zwen burgere darinen sampt dem pfarherrn daselbst, Linharten Beys, enthaubten lassen.

Es kame auch desselbigen tags [Juni 3] in das bundisch lager Haintz Megel, Wirtzburgischer geschworner botte, mit ainem brief von burgermaister und rathe zu Wirtzburg an den obristen haubtman haltend, darin sie mit einfurung irer unschuld umb gnad und furbit gegen irem herren dem bischove ansuchten.

Aber inen wart kain antwort daruf.

[74]

Von dem landtag zu Sweinfurt und was von den baurn daruf gehandelt worden.

Uf den landtag, gein Sweinfurt angesetzt, kamen aus dem Frenckischen läger: Jacob Col, hauptman, Steffan

Mentzinger, Georg Spelt, der pfarher von Mergetheim, sampt etlichen vendrichen und weybelen; aus der stat Wirtzburg: Steffan Sorg, Hans Winter, Endres Morder, Mathes Decker, Philips Dietmar, Hanns Volcker, Hanns Nuremberger, Jacob Bodemer, Hanns Hesler, Hanns Crauser und etliche mer . so hette das Bilthauser läger ain treffenliche botschaft daselbst, on diejenigen, so sunst von den stetten und der landschaft dahin komen waren.

Die Bambergischen gesanten, so uf ervorderung der Fränckischen bauren zu Wirtzburg dahin verordent, zaigten an: »wiewol sie hievor mehr dan aines ersucht weren, sich »zu den versamlungen des stifts Wirtzburg zu verbruderen, »so wolte es inen doch nit fuglich, noch gelegen sein; dan »sie sich mit irem herren uf gutlich unterhandlung der von »Nuremberg vertragen, und wolten inen gern gonnen, das »sie mit irem herren auch vertragen weren.«

Darneben sagten die gesanten von den oberlendischen stetten: »wie sie aus glaublicher erfarung wisten, nachdem »die bauren in Thuringen geschlagen, das sich der herzog »von Sachsen, landgrave von Hessen und grave Wilhelm »von Henneberg ser sterkten, darumb man sich nichts ge»wisers versehen konte, dan das sie uberzogen wurden.« batten derhalben umb hilf.

Desgleychen suchten die bauren, an der Aysch wonend, wider marggrave Casmiren auch umb beystand an.

So wisten die Fränckischen bauren, das der bund sampt den fursten sich herzu nähert; dan inen am donerstag zu abent [Juni 1] brief von Wirtzburg zukomen, inhaltend, wie sich der bund mit hörescraft gein Wirtzburg lenden solte.

Und beclagten sich die Salischen bauren, so den Sotemberg belägert, wie sie von denjenigen, so in der besatzung waren, grosen widerstant und uberlast leiden musten; baten derhalben auch umb rathe und hilf.

Und wolte ain ieder tail, das die not uf seiner seyten am grösten were, also, das sie sich der sachen nit vergleichen konten, wa man am ersten helfen solte.

Zum letzten namen sie disen abschied:

»Zum e r s t e n ist gehandelt mit den Bambergischen, das sie »Wirtzburgischer landschaft zu gut fur sich selbst gegen den Nurem»bergern, marggrave Casmirn, auch andern, so von inen zu frids»taydigung tuglich und genaigt geacht, bewerben und ersuchen »wollen.«

»Zum a n d e r n, so bey nacht schrift komen aus dem läger zu »Wirtzburg, das sich der bund nahe herzu thun, ist (alle handlung

»hindan gesetzt) furnemlich beschlossen, das man 8 man uf das »furderlichst schicke zu marggrave Casmiren, mit ime zu handlen »uf sein freuntlichs und christlichs erbietten.«

»Zum tritten, dieweil nu solche not und besorgung des bunds »halben die landschaft anstöst, kan der tag lenger nit erstreckt »werden, von gemainen beschwerungen und gebrechen, darumb der »tag benant, zu unterreden. aber ganze landschaft solle 12 man »geben, nemlich die oberlendisch stette und ampte 6 und die nider- »lendische auch 6, gein Wirtzburg in rathe schicken, daselbst mit »andern solchs zu handlen.«

»Zum vierten solle herzog Hansen geschriben werden, wes »man sich zw ime versehen sole, auch grave Wilhelmen und dem »haufen zu Melrichstat. das sie mitler zeit stil halten, sich aber ufs »allerbeste sterken und rusten, damit uberfal gewert mog werden.«

Haben daruf ain eylende botschaft, nemlich Steffan Sorgen von Wirtzburg, N., Hennebergischen keller zu Munerstat, Steffan Mentzinger von Rotenburg, Lurtzen von Sweinfurt und Hansen Seyfriden von der Neuenstat zu marggrave Casmirn abgevertigt und darneben geschriben und gebetten, dieselbigen zu verglaitten.

Ist inen von dem marggraven dise antwort gefallen:

»Wir haben eur schreyben und anzaigen, das ir zu ferner gut- »licher unterhandlung zwischen uns und unser abgefallen landschaft »der sache zu gut widerumb ain botschaft zu uns und inen abge- »fertigt habt etc. mit beschlislicher bithe, dieselbig eur botschaft zu »beschaiden und zu verglaitten, alles inhalts vernomen und verstehn »solchs von euch ganz gnediger gutter mainung. aber wir kennen »doch aus etlichen beweglichen ursachen ditsmals nit wissen, wahin »wir gemelte eur botschaft gewislich zu uns beschaiden und ver- »sichern konnen. wir wollen euch aber deshalb hernach in etlichen »tagen bey unser aigen botschaft ins läger zu Wirtzburg unser ferner »antwort geben, sover wir ain botschaft sicher zu euch bringen »mögen. wollen wir euch uf solch eur schreyben gnediger mainung »nit verhalten. datum in unserm hörleger zu Leutershausen am »hailigen pfingsttag [Juni 4, 1525].«

[75]

Wie etliche bauren zu Randersacker gefangen und gein Wirtzburg gefurt worden.

Am freitag nach Exaudi [Juni 2], als die schlacht bey Konigshoven beschahe, waren, wie obgemelt, vil bauren geflogen . aus den kamen etliche dieselbige nachte noch gein Randersacker . als sie aber zu rede gesatzt und anzaigen wurden, wie die schlacht ergangen, wolten es die von Randersacker nit glauben, sonder fingen dieselbigen und schickten die gein Wirtzburg, wie du aus volgendem brief, so die von Randersacker darneben geschriben, zu vernemen hast:

»Cristliche liebe brudere . wir haben gestern [Juni 2] bey uns »befunden gegenwertige manne, so euch durch unsere mitbrudere »furgestelt werden, die uf pferden mit geschir komen und sich dar- »geben, als ob sie aus betrangter not gestern haben mussen fluchtig »werden von den mitbruderen, so durch den bund uberfallen und »nidergelegen sein sollen . hat uns fur billich angesehen, inen nit »ferner furzuziehen zu vergonen, sonder ire persone fur euch mit »ufgelegter pflichte, das sie nit abweichen wurden, zu stellen und also »mitler zeit ire pferde bis uf weytern beschaid bey uns enthalten . »wollet sie also ferner verhören und beschaid, uns haben zu richten, »gunstlichen und bruderlichen mittailen . wollen wir in bruderlicher »hilf erkennen . datum sambstag nach Exaudi [Juni 3, 1525].«

Ich hab auch von doctor Euchario Stainmitzen zu Haidingsveld gehört, das Hans Bauer von Mergetheim, so auch aus der slacht bey Konigshoven geflogen, dieselbigen freytags nacht [Juni 2] zu ime, doctor Stainmitzen, gein Haidingsveld komen und volgenden tags mit gein Wirtzburg geritten sey.

Der merer tail der anderen baurischen hauptleute und räthe, so von solcher schlacht geflogen waren, kamen die Thauber hinuf gein Bibereren und volgend uf die stat Rotemburg zu.

Als aber die hauptleut und räthe, so anhaims zu Wirtzburg pliben und nit uf den tag gein Sweinfurt geritten, wie oblaut, aus vill berichten vernomen, das sich der bund nahert, liesen sie allenthalben umbschlagen und das volk zur musterung versamlen . nachdem aber vill ungeschickter und unbewerter leute im hauffen waren, mit den si besorgten, nit

vill auszurichten were, namen sie etliche handwerksgesellen umb besoldung an . zalte die stat Wirtzburg den solde . es thetten sich auch sechs knechte aus dem haufen, so man den »freyen knecht« nennet, herfur und sagten: »wie sie »unter den knechten, die mit den bund zögen, wol bekant weren. »wa man es haben [wolte], so wolten sie sich haimlich und »verschwigen in das bundisch läger thun und unterstehn, »dieselbigen knechte den merer tail dem bund abwendig zu »machen . so wisten sie auch sunst wol knechte ufzubringen »in wenig tagen; doch musten sie gelt darzu haben, on das »sie nichts ausrichten konten.«

Dits furschlags wurden die von Wirtzburg vor anderen erfreuet, gaben daruf den gemelten sechs knechten 300 fl., ainem ieden 50 fl. und darzu ain pferde und schickten die uf freytag nach Exaudi [Juni 2] hinweg . aber diser knecht ist kainer wider komen, sonder haben pferde und zerung bevor genomen und sich an ire gewarsame gethan, auch dardurch ir leben gerettet, das inen sunst wie andern iren gesellen bey Ingelstat ufgangen were, davon du hernach horen wurdest.

[76]

Wie der Wirtzburgisch marschalk mit etlichen pferden fur Unserfrauenberg kame, die in der besatzung zu trosten.

Haintz Truchsess, Wirtzburgischer marschalk, ging am pfingstabend [Juni 3] zu seinem herren, dem bischove zu Wirtzburg, (so, wie oblaut, zu Konigshoven an der Tauber lag) und redet mit ime: »die bauren vor Wirtzburg wurden »sonder zweyvel nuhmer wol verstanden haben, wie der »bund nahend im land und die schlacht erobert hette, und »darumb desto grossern ernst furwenden, die in der be»satzung zu nöttigen, das sie ain unwegsams annemen und »sie, die bauren, dardurch erlangen, das man sich gegen »inen etwas begeben must, das sunst, wa die in der be»satzung wisten, das rettung vorhanden, nit beschehen . »darumb sehe er fur nutz, not und gut an, dieweyl ain stund »zu lang were, weg zu suchen, damit die in der besatzung »der sachen allenthalben bericht wurden, und wa es ime, »dem bischove, gefellig, wolte er sich unterfangen und den

»fursten, graven, herren, rittern und andern gutten gesellen, »so vom adel und sunst darin weren, zu gut selbst die bot- »schaft bringen.«

Solch manlich, gutwillig erbieten liess ime der bischove ser wol gefallen, allain sagt er ime, »das er sich zum pesten »versehen und der sachen in guter acht haben solte, damit »er und diejenigen, so mit ime ritten, des kain schaden »entpfingen.«

Als sich nun der tag geendet, nam er, der marschalk, zu ime Ambrosi Geyrn, Wirtzburgischen bundshaubtman, und sunst andere mehr vom adel mit trithalbhundert pferden, die er den merer tail geworben, zog damit die nacht einhin uf Wirtzburg, also das er frue mit dem tag da was, ritte aber nit gar zum sloss, sonder blib mit seinem zeug hinter dem sloss uf dem rucken in der höhe halten und schickt hinein zu dem sloss an den lichtzaun den gemelten Wirtzburgischen bundischen hauptman mit etlichen pferden und knechten . aus denselben sassen Linhart Eyvelstetter, Georg Wollenschlager, Hans von Konigshoven und Hans Doles vor dem sloss abe, banden ire pferde an den zaun . und, nachdem sie von der zinen herab gesehen und bekant, wart inen ain steyg geraicht . daran stigen sie hinein und berichteten die in der besatzung aller handlung und sonderlich, das ernstliche, gute und furderliche rettung vorhanden were.

Ob nun solche unversehene botschaft denjenigen in der besatzung trost und frayd bracht hab, hat ain ieder wol zu beherzigen . der furst, ir haubt, ware mit wenig pferden hinweg geritten, und, wiewol er inen zugesagt hette, er wolte nit feyren, bis er rettung ufbrächt, dannoch ware es hoch zweyvenlich, obe er die erlangen mogt; dan es hetten sich die bauren nit allain im land zu Francken, sonder schir umb und umb entpöret; und wisten die in der besatzung, das Florian Geyr, der bauren hauptmenner ainer, offenlich geredt hette: »das spil were recht zugericht und diser tanz (den ab- »fall der unterthanen mainend) iedem fursten vor seiner thure »angefangen, also das sie alle zu schicken hetten, und kainer »dem andern zu hilf komen konte, sonder ain ieder sein aigen »feur zu leschen hette.« so must auch der bischof durch die bauren reytten und sich uf des glucks wag legen, ob er durch sie und von inen komen mogt . dergleichen sie in der besatzung gewarten, das er uf dem weg krank wurt oder gar sturbe, wie dan solchs auch zu got stund . dieweyl er nu also lang ausbliben und von dem tag an, als sie belägert worden, ine kain schrift noch botschaft von ime entpfangen,

und sie von den bauren vor dem sloss ie lenger ie härter genotigt wurden, wisten sie nit, warfur sie es halten solten. so waren auch vil alt gaistlich und andere personen darinen, die solchen schimpfs nit gewonet, vil vom adel und sunst, die es vor nit versucht hetten; darumb wol zu achten, das manchem aus inen dise sachen nit wenig beschwerlich gewesen sey. aber uf disen hailigen pfingsttag [Juni 4], als die obbemelten vier knechte in das sloss kamen und inen die fraydenreiche botschaft brachten, das durch verleihung gotlicher gnaden inen ir furst trost, hilf und rettung brächte, da verging inen alles laid und traurickait. und nachdem es frue und ir noch vil schlieffen, sonderlich diejenigen, so von der nachtwach abgangen waren und sich unlang darvor zu ruhen gelegt hetten, liefen, die es am ersten erfaren, ain yeder in das nechst losiment und verkunt es den, so darin waren und also ainer dem andern, das sie es in kurzer zeit alle wisten. in mancher zeit warden nie lieber botten gesehen, dan dise. umb ir yeden stunde ain sonder hauf und hörete zu, wie die sach stunden, wie das bundisch kriegsvolk nahend vorhanden, auch der bischove, ir herre, dergleichen der erzbischove von Trier, pfalzgrave Ludwig und Othainrich von Bayren mit ainem grossen zeug bei inen weren und kurzlich zu Wirtzburg sein und sie retten wurden; wie auch die bauren hievor zu Swaben und am vergangen freitag [Juni 2] zu Konigshoven an der Thauber geschlagen worden. da was ain gross frolocken und schreyhen. der thurner uf dem mitler thurn pliess den bauren das gemain liedlein: »hat dich der schimpf gerauhen, so ziehe du wider haim etc.«. so wart der vorder thurner herab uf die Schut gefurt. der bliess den zu Wirtzburg in der stat den »armen Judas«. in summa: da was nichts, dan fraid und frolickait.

Hans von Konigshoven und Hans Doles bliben im sloss, aber Linhart Eivelstetter und Georg Wollenschlager stigen wider heraus, sassen uf ire pferde und ritten zum marschalk, zaigeten im ane, wie sie im sloss gehöret, das die bauren in der nacht vergangen von Wirtzburg uf Haydingsveld und gegen dem tag die staig daselbst hinuf komen weren.

Als solchs der marschalk höret, dacht er woll, sie wolten dem bund entgegen ziehen. darumb keret er mit seinen pferden umb und ritte den nechsten hinter sich wider zu dem haufen.

Die bauren in der schanz vor Unserfrauemberg uf der Täle, als sie die reuter sahen, wendeten sie das geschutz

herumb gegen dem forst und liesen etwan manchen schuss uf die reytter abgehn, thätten aber kain schaden.

In der stat waren sie der reyter am forst zeitlich inenworden . dieweyl aber in der nacht darvor etwa vill burgere hinweg und dem bund entgegen gezogen, entpfingen sie darob grossen schrecken, liefen von stund an zu der feurglocken, im Greffeckartthurn hangend, und leuteten sturm . so bliess der thurner uf demselbigen thurn lerman, und wart erstlich ain gross gelauf und geschray, auch von stund an gaistlichen und weltlichen iedem in sein viertail gepotten . doch als der marschalk mit den reytern so balt wider abzog, mainten sie, er were geflogen . so gaben etliche aus, den gemain man dardurch zu stillen: »es weren kain rechte reytere gewest, »sonder ain gespenst; dan der gross Barfussermunch, so in »der besatzung läge, konte die schwarzenkunst und hette »solchs gespenst inen, den burgeren, zu ainem schrecken »gemacht, aber sie solten sich nichts daran kören . ehe kurz »verging, wurd man wol sehen werden, was es fur reuter »gewest.«

Das geschahe auch, aber mit der stat Wirtzburg und ganzen landschaft grossem schaden.

Hie will ich es ytzund mit den in der besatzung ain weyl bleyben lasen und von der schlacht, bey Ingelstat geschehen, schreyben.

[77]

Wie die baurn zum andern mal bei Jngelstat uf dem Gay geschlagen sind worden.

Hauptleut und räthe zu Wirtzburg rusteten sich irem beschehen ausschreyben nach, magten ir ordnung und zogen am freytag nach Exaudi [Juni 2] in der nacht ganz still aus Wirtzburg bis gein Haidingsveld, in mainung, furt und dem bund entgegen zu ziehen . als sie aber gein Haidingsvelt kamen, fanden sie daselbst Hans Bauren von Mergetheim und etliche andere, so von der schlacht, bey Konigshoven ergangen, geflogen . von den höreten sy, wie ire brudere nidergelegen . des entpfingen si merklichs entsetzen, kereten auch des andern tags am Pfingstabend [Juni 3] wider hinter

sich gein Wirtzburg durch ain umbschwayf und thatten abermals ain eylends ausschreyben an die umbligende stette und flecken, das die mit aller macht eylend ufsein und gein Haidingsveld komen wolten.

Darneben gedachten burgermaister und rathe zu Wirtzburg, wie si irem herren, dem bischove, zuschicken, sich der entporung entschuldigen und umb gnade bitten wolten. und warden dazu erwelt, auch mit eylender credenz und instruction abgefertigt: Peter Weir, Georg Schoder, Anshelm Schrautenbach von Carlstat, Hans Swan von Volckach und Hans Schol von Iphoven. sie haben aber solchen entpfangen bevelhe nit volendet.

Und obwol, wie vor gesagt, mehr dan von ainem gehört, das ire brudere bey Konigshoven von dem bund geschlagen weren, so kame doch desselben Pfingstabends [Juni 3] nach mittemtag ainer gein Wirtzburg geritten. der sagt fur ain ganze warhait und mit hoher beteurung: »wie die bauren »bey Konigshoven gar nit geschlagen. wol weren etliche »reytere und knechte, ain gesamelt gesind, an sie komen, »sy zum tritten mal angewant, aber alweg wider hintersig »getriben, und lägen ire bruder, die bauren, oben uf dem »berg bey ainander, warteten ferner hilf. wa inen die zu»keme, hette es kain not, die bundischen weren gewiss ge»schlagen oder verjagt. darumb solten sie thun als brudere »und inen den nechsten zuziehen.«

Also liess der bauren obrist hauptman umbschlagen und ansagen: »das sich iederman rusten solte, man wolte iren »bruderen bey Konigshoven zu hilf komen.«

Aber die burgere und etlich andere wolten nit ziehen, die gaistlichen zogen dan auch. daruf wart den gaistlichen zu Wirtzburg allenthalben gepotten, »das sie sich mit wören »versehen und aygner persone wider den bund mitziehen »solten. welcher das nit thäte, der solte sein gevärde an »leyb und gutte darumb bestehn.«

Solch gebot was den gaistlichen hoch beschwerlich und wider. und wiewol sie bey iren viertailmaistern, auch volgend bey burgermaister und rathe mit grossem vleys ansuchten und batten, si in betrachtung, das si zum ernst und krieg ganz ungeschickt, des ziehens in aigner persone zu erlasen, wolten sie alsdan gern ain anzal gelts darfur geben, so konten sie doch nichts erheben, bis zuletzt kame ain chorher von Haug, Wolf Nutzel genant, zu dem obersten hauptman Jacob Coln und erlangt so vil, das inen, den gaistlichen, aigner persone zu ziehen, nachgelasen, doch mit dem anhang, das

sie aus den freyen knechten, so dazumal in ainer anzal bey 100 zu Wirtzburg lagen und kainen sold hetten, 50 bestellen und an ir stat wider den bund schicken solten . das namen die gaistlichen zu sonderem grossen dank an, bestelten funfzig knechte, die fur sie hinaus zogen und alle bey Ingelstat erschlagen wurden.

Also erhuben sich die burgere und bauren zu Wirtzburg am Pfingstabend [Juni 3] nachmittag umb 9 höre gar haimlich; dan zum hochsten gepotten, das sich iederman still halten solte, damit sie sicher ziehen, und die in der besatzung ires abzugs nit wissen entpfingen . kamen gein Haidingsveld. da pliben sie die nacht . am Pfingstag [Juni 4] frue vor tags brach uf der ganz hauf bauren, so vor da gelegen und desselbigen tags und nacht uf das beschehen auschreyben dahin komen, sampt denjenigen, so von Wirtzburg herausgezogen, ruckten den nechsten hinter Haidingsveld die staig hinaus uf Konigshoven zu, ire brudere daselbst zu retten, verbunden sich auch zusamen (wie dan solchs ain gefangener bekant hat), das si der bundischen kainen leben lasen, sonder die reutter henken und den fuesknechten die hels abschneiden wolten . als sie aber nahe gein Sultzdorf kamen, waren die fursten, so desselbigen Pfingstag [Juni 4], wie obgemelt, von Konigshoven uf Witishausen zu gezogen und numer zu Vilband, durch etlich vortrabend kuntschaft bericht, wie die bauren gegen inen zögen, körten sie den nechsten zu inen . die bauren stunden bey Sultzdorf in ir ordnung und stelten sich anfenglich, als wolten sie sich wören; aber alsbalt man sie angrif, da gaben sie die flucht . und nachdem der platz, daruf sie betretten, weyt und eben was, volgten inen die geraisigen nach, handelten mit inen bis ir ob den 5000 erschlagen wurden . das veld lag allenthalben vol . man sagt auch, das die strasen uf Ochsenfurt zu bis uf ain viertail meyl wegs an die stat ein und ein mit bauren gezetelt gelegen weren . etlich raisige hetten bis in die 60 bauren gefangen, die si hinter sich furen und schatzen wolten; aber die wurden bei der bauren wägen uf ainem hauffen alle erstochen; dan, dieweyl, wie oblaut, die bauren sich verainigt, kain bundischen mit dem leben darvon zu lasen, also wolt der obrist hauptman, das man dits tags auch kain bauren gefangen nemen solte . etlich bauren waren gein Ingelstat in die kirchen geflogen, auch zum tail unter das tach komen, brachen die ziegel herab und warfen nach den veinden . aber es was vergebens; dan sie wurden alle erstochen und derjenigen, so in die kirchen geflogen, auch nit verschönet.

Desselbigen tags warden verbrent Buthert, Sultzdorf und Gibelstat . vil bauren waren bey Ingelstat in das holz geflogen . darin pliben sie, bis es gar nacht und vinster wart; darnach machten sie sich darvon.

---

[78]

Wie Ingelstat, das schloslin, gesturmbt und die baurn darin erschlagen wurden.

Ingelstat, das sloss, hetten die bauren darvor lengest ausbrent, das nu allain die mauren dastunden . darein waren uber 200 bauren geflogen . die warfen und hingen ire hutte in die höhe, zu ainem zaichen, das si sich ergeben wolten, schrihen auch heraus umb gnad . und nicht desto minder trugen sie ain grossen haufen stain inwendig fur das thore, verlegten dasselbig.

In dem was die schlacht ergangen, und versamlet sich das kriegsvolk widerumb . nun ging der abend herzu, und nachdem man gewonlich uber den anderen tag alles geladen geschutz abgen liess, wart bevolhen, das man die buchsen uf das sloss Ingelstat abschiessen solte, zu versuchen, ob das gemeure vest were und sonderlich auch, das diejenigen, so uf Unserfrauemberg in der besatzung waren, höreten, das ir röttung, davon inen desselbigen tags frue [Juni 4] von dem marschalk anzaigung beschehen, nit ferr, sonder in der nehe were . das wart also volzogen, und hette nyemant gemaint, das dise alte, und, darfur man sie hielte, schlechte mauren ainem solchen geschutz vorgestanden sein solte . aber es thette der mauren nit sonder schaden . in solchem fielen 3 bauren heraus, die wurden gefangen, stunds an fur den pfalzgraven gefurt und nit fer von ime durch sein trabanten erlegt.

Darnach zog man das geschutz an zwaien orten fur Ingelstat, schosse das zum sturm . und wiewol sich die bauren gar manlich darin wöreten, also das sie die bundischen im ersten antrit des sturms wider abtriben, dannoch wurden sie des arbaiten im sloss mit staintragen, tarresen werfens und wörens mued und craftlos . so vertross die bundischen heraus

nit wenig, das die im sloss sich ir so lang ufhalten solten, wurden demnach aus schame und zorn gegen inen dermasen erhitzet, das sie erst den rechten ernst furwendeten und anfingen, das sloss von neuem zu sturmen . eroberten dasselbig und erstachen darin, wen sie funden.

Das weret bis in die nacht.

Etlich bauren hetten sich in ain keller verporgen . darein warffen die bundischen strohe, seheten bulver daruf und zundeten es an . doch sagt man glaublich, das ir bey treyen darin lebendig bliben, und, als der bund abgezogen, in der nacht heraus gestigen und hinweg komen sein sollen.

Ich hab desselbigen tags vor dem sloss, als man das sturmet, von etlichen der sachen verstendigen gehöret, wa die bauren darinen zu iren handroren stain und pulvers gnug gehabt, das man inen desselben tags schwerlich ichts angewonen hette.

Am anderen tag ritte ich mit etlichen von Moss wider gein Ingelstat, stunden ab und gingen hinein in das sloss, zeleten der toten leychnam, so darin lagen, 206.

Es waren auch am gemelten Pfingstag [Juni 4] vill bauren aus der schlacht gein Gibelstat geflogen und etliche heusere daselbst eingenomen . unterstunden sich anfenklich daraus zu wören, aber wurden den merer tail darin verbrent und die anderen erstochen . etliche krogen in das gestreuche und hëcken uf dem graben, so umb das schloss geht . zu den kant nymant zu ross komen . den schrihen die geraisigen zu: »welcher unter inen die andern erstechen wurde, dem »wolten sie sein leyb und leben sicheren .« also unterfing sich ainer unter inen der sachen, erstach seiner bruder, der bauren, bey funfe . als er aber an den sechsten kame, wöret sich derselbig gegen ime, derwegen sie von den wëren zu ringen kamen, und als sie sich wol mit ainander gemengelt und erzogen, vielen sie mit ainander herab in den wassergraben und ersoffen bede .

Und sind desselbigen tags [Juni 4] den bauren abgewonnen: 20 falkonetlin, gros und clain, ain zerbrochen falkonet, 2 stainbuchsen, 2 böck uf der achs, 5 dopelhacken, 43 hacken, 4 halbhacken.

Und als das sloss Ingelstat erobert, zogen sie uf Moss und schlugen das läger daselbst . die fursten und der obrist hauptman hetten rathe derselbigen nacht, was man volgenden montags [Juni 5] furnemen und handlen solte; dann, nachdem man sagt, das der bauren bis in die 24000 vor Wirtz-

burg gelegen und in den baiden slachten uber 9000 nit pliben, gedächten sie, das noch ain grosse summa vorhanden sein must . und dieweil Wirtzburg am Main gelegen und geringsherumb weinwachs und berg hette, besorgt man sich, die bauren wurden sich in die stat zu irem vortail zusamenthun, alsdan, wa man inen anders ichts abbrechen wolte, must man sich fur die stat lägeren, die unterstehn zu sturmen . darzu bedorft man aber ains merklichen fuesvolks .

Nun waren die bundischen knechte, wie du hie oben gehöret, zu Konigshoven ligen bliben, darumb, das man inen kain schlachtsold geben wollen. der man ytzund fur Wirtzburg zu ziehen wol notturftig was . wa man nu gleich uf dieselbigen verzichen und doch nit gruntlich wissen solte, ob die hernach komen oder nit, wurt der chosten nicht desto minder furt gehn, auch ie lenger ie höher steygen und doch dabey nichts geschafft oder ausgericht . so were den gemelten knechten, dieweyl sie nit allain ytzund, sonder auch hievor vil ungereumbts furgenomen, nit zum basten zu getrauen; dan thätten sie das, dorften si ain anders zu thun auch unterstehn . solt sich dan zutragen, das sie von dem bund zu den bauren fallen, was solchs inen, den bundsstenden, aller öbrickait und zuvorderst ytzund dem bischove von Wirtzburg fur unwiderbringenlicher nachtail, unrathe und schaden daraus volgen, were leicht zu ermessen.

Und wart beschlieslich dem bischove zu Wirtzburg geraten, das er 4 oder 5000 fl. in disen nottwendigen sachen nit ansehen, sonder der fuesknecht hauptleuten dieselbigen auszutailen versprechen solte, wa sie daran sein und verfugen wurden, das die bundischen knechte, so noch zu Konigshoven lagen, unverzogenlich zum haufen zögen und sich wider die bauren geprauchen liessen . wiewol nu solchs dem bischove nit wenig beschwerlich was, dannoch, damit er desto furderlicher Unserfrauemberg offnen, zu seinem furstenthumb komen, auch die abgefallen unterthane strafen und wider zu gehorsame bringen mogt, must er ime disen furschlag auch nit misfallen lasen.

In demselbigen kam sein marschalk von Wirtzburg herwider . dem zaigt der bischove an, was ime geratten worden, mit begere, uf mittel und weg zu gedenken, damit solchs zum furderlichsten beschehen mögt . darzu redet der marschalk: »es were on not, so vil daruf zu wenden; dan er verhofte »es woll mit ainem geringern erlangen.« also ging der bischove mit seinem marschalk zum pfalzgraven, zaigt ime an, wie

der marschalk gesagt hette . antwort der pfalzgrave dem bischove: »sein marschalk wolt allain weys sein; er solte es »versuchen; wurt wol sehen, was er ausrichten kont.«

Aber nicht desto minder fugt sich der marschalk zu grave Wilhelmen von Furstenberg, der fuesknechte obristen hauptman, verhiess ime 1000 fl., das er die knechte furderlich herzu brächte . der antwort ime: »wie er nit von gelts, »sonder von eren wegen da were . was er dem bischove »zu dienst, ehren und gutem thun konte, das were er zu thun »ganz willig und begirig; wolte auch allen moglichen vleyss »furwenden, das die knechte hernach zögen. des solt sich »der bischof gewislich versehen.«

Das geschahe auch; dan am andern pfingstag [Juni 5] kamen die bundischen knechte in das läger gein Haidingsveld gezogen, und warden darnach grave Wilhelmen von Furstemberg sein versprochene 1000 fl. auch entrichtet.

Und brach das läger zu Moss am andern pfingsttag [Juni 5] uf und ruckten gein Haidingsveld.

So name der obgenant Haintz Truchsess marschalk herzog Othainrichen sampt zwaihundert pferden, dergleichen die trumpter und hörbaucken zu ime und ritte uf den Glesperg . daruf kame er ongeverlich zwischen neun und zehen oren vor mittag, liess die trumpther blassen und die hörbaucken schlagen.

So richteten die in der besatzung alles ir geschutz, so gegen der stat warts lage, und liesen es treymal nach ainander in die stat abgehn, dan sie die reytere uf dem Glesberg sahen und von etlichen, so zu inen hinein geschickt wurden, verstanden, wie es am verschinen pfingstag [Juni 4] bey Ingelstat ergangen.

Nun waren darvor etliche, so von der schlacht bey Ingelstat geflogen, gein Wirtzburg komen und angezaigt, das ire brudere, die bauren, von dem bund angewent und erschlagen worden . und wiewol die burgere und auslendische, so noch zu Wirtzburg lagen, anfänglich solchs nit glauben, sonder die, so die märe am ersten brachten, gefangen legen wolten, dannoch, dieweil ir mer dan ainer kame, die dergleichen auch sagten, und dan so vil reyter uf dem Glesberg gesehen wurden, wart ain sehr gross geschrey und gelauf in der stat, auch iederman in harnisch und zun wören gebotten, gaistlichen und werntlichen; fingen an die thore bas zu verschutten und vercarressen . so lagen vor dem Sanderthore zwen gross hauffen durrer weinreben . die verbranten si; dan sie besorgten, man wurt die gräben damit ausfullen und

daruber die stat desto leichter sturmen mögen . die in der schanz uf der Täle vor Unserfrauemberg flöheten das geschutz herab in die stat.

Der bundisch haubtman hette desselbigen tags [Juni 5] ain herolden abgevertigt, die stat Wirtzburg zu gnaden und ungnaden zu vorderen . als er aber das feur mit den reben vor der stat und, das si aus der stat noch on unterlass schussen, inen wart, dacht er nit anders, dan sie wolten sich wören . darumb finge er an, fur die stat zu schanzen, lies die mauren an den gärten bey Sant Burchart zum geschutz offhen . als aber der herolt von Wirtzburg wider gein Haidingsfelt kame und dem hauptman, auch den fursten anzaigt, wie die stat Wirtzburg ains gesprechs und glaits begert, wart inen das zugesagt und mit dem schanzen gemach gethan.

Die in der besatzung uf Unserfrauemberg sahen, wie man die schanz reumen wolte, wie auch diejenigen, so jenseit Mains woneten, mit iren besten clainetern, so si blundersweys zu ine genomen, uber Main in die stat flohen, schossen sie mit grossem vleys zu inen, thätten aber doch nyemant schaden . so fielen ir bey hundert mit bewilligung des obersten hauptmans aus der besatzung in die schanz, funden noch darin etliche buchsen, welche die bauren aus eyl nit hinweg bringen mögen . aus der stat wart zu inen geschossen, aber inen geschahe kain schade . ain tail aus inen liefen in die vorstat herab, namen etlichen blunder und vier gefangene fureten die hinuf gein hove.

Jacob Coll, der bauren obrister haubtman, was auch aus der schlacht, bey Ingelstat beschehen, geflogen und gein Eyvelstat komen, da er gefangen genomen und gein Wirtzburg gefurt, auch von den burgern daselbst zum Grefeneckart in verhaft gelegt und uf donerstag [Juni 8] darnach, als die stat Wirtzburg eingenomen, mit anderen vieren uf dem mark enthaubt wart.

Wol ain seltzam wunderlich ding: der vergangen tags ain obrister der bauren was, wurt von seinen aigen verwanten gefangen und zum todt behalten . o du unbestendigs gluck, wie ain traurigen bösen löne gibst du disem hauptman! wie eylend und schnell hast du ain solche grosse macht und gewalt, die auch vilen fursten erschrockenlich gewest, in ganz nichts gekeret! unselig, unselig ist, der sich uf dich verlasen thut!

Dieweyl auch die von Eyvelstat wisten, das ir landsfurst, der bischof zu Wirtzburg, im land und nit ferr von inen, und doch den gemelten Jacob Coln nit ime, sonder der stat

Wirtzburg uberantworten und also ire beurische brudere höher achteten, dan iren landsfursten, wart inen ir brantschatzung, die sy dem bund geben musten, von den brantmaistern gedopelt, die sie sunst, wa sie den Coln dem bischove zugestelt hetten, nur ainfach geben dorfen.

Bis zu derselbigen zeyt ging es zu Wirtzburg also zu. den gaistlichen ware ir regiment, ordnung und aller gewalt genomen; sie musten die burgere und bauren zu herren haben und erkennen, sich nit allain schmiegen und trucken, sonder, damit sy nit vergwaltigt, bey denjenigen, so vor andern gewaltig waren, schutz und schirm suchen . sie weren geren burger worden, aber man wolt der nit annemen . so dorft ir kainer nichts flöhen, sonder was sie behalten wolten, das musten sie haimlich und verborgen thun . dergleichen wart es mit denjenigen vom adel daselbst auch gehalten und sonderlich mit denen, so bisher hofgesind gewest waren . doch wurden vor anderen zu Wirtzburg und auswendig die am hochsten und beschwerlichsten vervolgt, die ire vätter, bruder, söne, hauswirt und freunde (wiewol der nit vill) in der besatzung hetten . wa es auch den bauren mit eroberung des sloss nach irem gefallen gangen, weren dieselbigen vor anderen die ersten in sack gewesen . suma sumarum: der gaistlichen, edelleut und herrendiener stern war bis daher gar verblichen . aber ytzund fing es sich an, wunderlich zu verkeren.

Darvor hetten die gaistlichen, wa es inen anders so gut wart, hinter die burgere geflöhet, nu flöheten die burgere hinter die gaistlichen . darvor suchten die gaistlichen bey den burgern an umb schutz und schirm, ytzund kamen die burgere zu den gaistlichen, fleheten und baten umb furschrift und unterhandlung bey irem herren, dem bischove . etliche hetten in solcher zeit der entbörung sich in kriegsknechtclaider claiden lassen; die zogen si wider aus und schluffen in die vorigen ire gewonliche claidere . so waren auch vil unter den burgern, die ir hare abschneiden und kolben machen lasen, aber ytzund das hare geren wider gehabt hetten . etliche kamen von raths wegen zu hern Eucharius von Thungen und hern Micheln von Saunshaim, thumbherren, und baten, sie wolten sampt den andern iren mitcapitelsherren bey dem fursten umb gnad helfen bitten . das thetten die bede thumbherren, schriben an den bischove und schickten den brief uf Unserfrauenberg, vermainend, der bischove wer darin . aber der bischove ware noch nit im sloss . darumb

der obrist hauptman marggrave Fridrich denselben brief erbrache und inen dise volgende antwort gab:

»Wirdigen lieben besondere . wir als obrister hauptman des sloss »Unserfrauemberg haben eur schreyben in abwesen des erwirdigen »unsers besondern lieben herren und freunds von Wirtzburg etc. »erbrochen und vernomen . mögen leyden, das ir benante zwen thumb»herren selb viert und nit mehr den gewönlichen weg uber die Täle »heruf zum sloss euch zu uns von stund angesicht dits briefs verfugt »und eur gemut eroffet . daruf haben wir den unsern in gemeltem »sloss, so ir also, wie angezaigt, kambt, zu euch nit zu schiessen be»volhen . das wir euch uf eur schreyben nit verhalten . datum am »andern Pfingsttag [Juni 5, 1525].«

[79]

Wie die burgere zu Wirtzburg bey dem bundshaubtman und irem herren, dem bischove, umb gnad angesucht, wie sie auch zu gnaden und ungnaden angenomen und die stat wider eingenomen worden ist.

So schriben die von Wirtzburg abermals an den bundischen hauptman disen brief:

»Gnediger herr . uns armen, betrangten und benötten zu der »unchristlichen furgenomen entbörung der baurschaft, die unzwei»venlich aus anregung des sathans sich ereugt, ist dieselbig alweg zum »hochsten entgegen und wider gewest und noch . wir haben auch »zu hinlegung derselben vilmals mit bedenkung, was kunftiglich un»raths daraus ervolgen mogt, zum allertreulichsten gehandelt, aber »nichts anders erlangen mögen, dan das wir deshalben in grosen »verdacht komen, in farben und sorgen leybs und lebens gestanden »und noch . dannoch haben wir ufs aller gehaimst bey ainem er»baren und weysen rathe der stat Nurenberg bitlich gehandelt, vleys »anzuwenden, uf mittel und wege zu gedenken, wie angezaichte ent»börung mögten gestilt, hingelegt und vertragen werden, das sie un»zweyvenlich aus erbarem christlichem gemut zu thun hoch genaigt »der hofnung, sie haben sich des numals unterfangen . nu wie dem, »ruffen wir zu eur gnaden als dem obersten veldhaubtman des lob»lichen bunds zu Swaben und bitten umb gots und der lieb Christi

»willen. wollet uns arme betrangte und ain ganze gemainde der stat »Wirtzburg mit gnaden bedenken und uns von wegen des loblichen »bunds mit gnaden auch bey dem hochwirdigen fursten und herrn »unserm gnedigen herrn von Wirtzburg, so sein furstlich gnaden ent»gegen ist, auch gnad erlangen, dan wir ie seiner furstlich gnaden »alweg herzlich geliebt und noch, damit die furgenomene schwerè »straf, die durch die anfänger diser entpörung wol verwirkt, gegen »uns gnediglich abgewent, mit beherzigung des unschuldigen blutver»giessens, so bishere daraus ervolgt und kunftiglich mit verwustung »und verderbung land und leut ervolgen mag, wie eur gnaden als »ain hochberumter, loblicher, christlicher herr, hanthaber, schutzer »und schirmer armer witwen und waisen unzweivenlich hoch ge»naigt, wir auch ungezweyvelt sind, eur gnaden werden in bedenkung »solcher angst und not sampt anderen bundsstenden uns barmher»zickait mittailen und zu gnaden komen lasen, des wir dan eur »gnaden umb gottes uud der lieb Christi willen zum hochsten erineren, »bitten und ermanen wollen, auch unser hofnung und trauen in got »und zu euch als ainem mitler diser sachen gesatzt und zu gnaden »hiemit bevolhen haben . bitten umb gots willen gnedig und trostlich »antwort . datum zu Wirtzburg am anderen hailigen Pfingstag [Juni 5, »1525].«

Darneben schriben die von Wirtzburg an iren herren, den bischof, disen brief:

» Gnediger furst und herr . die unchristlich entbörung, itz vor »augen, ist uns alweg zum hochsten wider gewest und noch, daraus »so merklich erbermlich blutvergiessen, auch verdurblicher schad, »verwustung land und leut und sonderlich eur furstlich gnaden unter»thanen erwachsen, das es got im himel erbarmen mogt . nun haben »wir ie ehr und wir zu der entpörischen baurschaft und irer ver»ainigung komen, die sie nicht anders dan dem evangelio gemess »furgeben, aber anders erfunden, getreulich vilmals gehandelt, zum »tail neben eur furstlich gnaden räthen, ob solche entpörung mogten »gestilt werden . es ist aber bey der baurschaft unangesehen gewesen. »sind in irem furnemen verharret und furgefaren, uns auch nach»volgend getrungen und gezwungen in ir verainigung zu komen, das »wir dan zu errettung unsers leybs und lebens thun mussen, doch »mit bedingung, zu eroberung des Frauembergs nichts zu thun, sonder »still und geruig zu sitzen . ist uns zugesagt, aber nit gehalten . »sind abermals daruber genottigt worden, inen hilflich zu sein; dan »wir haben die veind in- und auserhalb der stat uf dem ruck gehabt »und noch, wolten auch gern gehandelt und gethan haben, als fromen »unterthanen wol und ehrlich angestanden, wu die angezaigten be»trangung nit zugegen gewest . dieweil aber ergangene sach nit wol »widerzubringen, auch aus gotlicher verhenknus die anfänger diser

»entpörung zum tail gestraft, ist unser unterthenig und demutig bite:
»eur furstlich gnaden wollen ir ungnad gegen uns und ainer armen
»gemainde und der fromen gehorsamen landschaft, die zu solcher
»entpörung auch bedrangt sein worden, gnediglich abwenden und uns
»als die armen, betrangten und benötten zu gnaden annemen, auch
»bey den haubtleuten und bundsstenden furbitlich handlen, ir un-
»gnad gegen uns auch abzustellen; dan wir sind urbutig, denselbigen
»und eur furstlich gnaden uns ganz in gnad zu ergeben . eur furst-
»lich gnaden wollen beherzigen, wa solchs nit beschicht, was unere,
»erbermiglichs, unschuldigs blutvergiesens, auch verderbung des
»ganzen Franckenlands daraus ervolgen mag . eur furstlich gnaden
»geruchen sich gegen uns und ainer fromen ganzen landschaft zu
»trost, hilf, schutz und schirmung armer witwen und waisen hierinen
»gnediglich zu erweysen . das wollen wir als frome, arme unter-
»thane in schuldiger gehorsame williglich verdienen . bitten umb
»gots willen gnedig und trostlich antwort . datum uf den andern
»Pfingsttag [Juni 5, 1525].«

Ob nun die warhait sey, das in disem brief von burgermaister und rathe zu Wirtzburg angezaigt, gib ich dir, leser, zu richten; dan mein gemut und mainung ie gar nit ist, yemant ichts zu lieb oder zu laid zu schreyben, sonder die geschicht, wie die im grunt ergangen, anzuzaigen.

Uf dinstag den dritten feyertag [Juni 6] warden zehen von der stat Wirtzburg und der landschaft gein Haidingsfelt fur die fursten und bundshauptleut verglaittet . darunter was Hans Eck, Johan Birnesser, Philips Mercklin, Hanns Sorg, Mertin Crontal, statschreyber, und andere von der landschaft. den hielte der obrist hauptman des bunds muntlich fur, was er von wegen gemainer bundsstende an sie begeret . damit aber die gesanten iren mitverwanten zu Wirtzburg der sachen aigentlich berichten, batten sie, inen solchen furtrag und begeren in schriften zuzustellen . das wart inen zugesagt und volgend verzaichnuss gegeben:

»Die von Wirtzburg sollen sich in gnad und ungnad der fursten »und bundsstende ergeben. und, damit sie, was die ungnad sein wert, »vermerken, so wurt es nachgehend mainung haben:

»Erstlich, das sie sich umb den brantschatz und zug mit den »fursten und bundsstenden, dergleichen und sonderlichen auch mit »meinem gnedigen herren von Wirtzburg umb ir mishandlung ver- »tragen sollen.«

»Zum anderen sollen sie alsbalt alle ir harnisch und wöre »uberantworten und dergleichen hinfuro zu haben enthalten und on

»erlaubnus der bundsstende und meines gnedigen herren von Wirtz-»burg nit mer haben.«

»Zum dritten, was der sein, die solch ufrurn und entpörung »gemacht oder ursacher sein des blutvergiesens und verderben land »und leut, sollen von inen angenomen, den fursten und bundssten-»den uberantwort werden. und wa das von inen nit beschehe und »derselbigen ainiger erfaren wurden, wer die weren, die wollen die »fursten und des bunds obrister hauptman nach ir gepure anzu-»nemen und zu straffen vorbehalten haben.«

»Zum vierten solln die von Wirtzburg meinem gnedigen »herren, dem bischove und capitel daselbst von neuem, wie von »alter herkomen, globen und schweren, kain neuerung furzunemen, »sonder vermög des stifts Wirtzburg freyhait sage bey recht und »billickait bleyben zu lasen. und in solcher verpflichtung sol son-»derlich gemelt werden, sich dergleichen verpuntnus, wie sie itzund »gewesen, zu ewigen tagen zu enthalten, auch sich derjenigen, damit »sie itz verainigt oder verbunden, sich in kainerlai weg nymer mer »dero zu manen, hilf oder beystand zu thun. und welche aus den »stetten oder dorfern aus dem stift Wirtzburg in der stat Wirtzburg »ligen, solch artickel annemen, auch ir mitgesellen dahin bewegen »werden, gleicher mas zu thun, so will man dieselbigen auch also »annemen und weiters gegen inen nit handlen. welche aber dise »puncten nit annemen wolten oder wurden, alsdan wollen die fursten »und bunds obrister veldhauptman gegen denselbigen ferner mit dem »ernst zu trachten und zu handlen unverbunden sein; dan man ist »darumb hie, frid und recht zu machen oder das blut darumb zu »vergiessen.«

Uf mitwochen den 7. Junii haben sich Wirtzburg, die stat, und das landvolk, so noch darin, uf vil gehabte rede, bit, ansuchen, widerred und antwort in der fursten und des bunds gnad und ungnad ergeben. dieweil sich aber darunter etliche stund verliefen, also das man bedacht, obgleich die fursten desselbigen tags die stat wider einnemen wollen, das si mit annemung der neuen pflichten und straf der haupt-secher vor nachts nit wol fertig werden konten, liesen sie es dits tags beruhen.

Aber ich ritte desselbigen tags hinein gein Wirtzburg in die stat, mein frome hausfrauen und freunde zu besehen. da fand ich vill weyber und bey 60 kinder, die aus dem viertail Blaichach in meinem hove »zum grossen leoen« ge-flogen waren; dan ain geschray erschollen, man wolte die vorstette abprennen. ich ritte aber vor nachts wider aus der stat gein Haidingsveld.

Am donerstag den 8. Junii sind die fursten umb 7 hore vor mittag zu Haidingsfeld ufgewest und mit dem raysigen zeug gar, auch etlichen zu fuess zu Wirtzburg einkomen, den burgeren alle schlussel zun thoren und dem Grefeckart genomen, darnach die burgere und andere vom land, so darin begriffen, in trey tail getailt; nemlich stunden die burgere und inwonere uf dem mark, was aber von auslendigen stetten da waren, die stunden bey Unserfrauenkirch uf dem Judenblatz, die andern aus den ampten und dörferen waren uf den Renweg beschaiden . die wurden alle widerumb nach laut und inhalt der obgemelten artickel mit neuen pflichten verstrickt und 60 aus inen gericht, uf dem mark: Jacob Col von Eyvelstat, obrister hauptman, Bernhart Wisner, ain kantengiesser, Philips Diemar, maler, Hans Leininger, bader »zum Laub,« und Hans Schiler, ain rotschmid; uf dem Judenblatz wurden gericht 19, uf dem Renweg 36 . sunst warden bey den sibenzig burgeren gefangen und uber 45 uf Unserfrawenberg gefuret und eingelegt, die anderen zum Grunbaum vertagt; aber sind volgend bis uf zehen all wider ledig gelasen.

Die fursten ritten gein hof und bliben die volgenden tag daruf; aber das bundisch kriegsvolk blib zu Haidingsveld ligen . und sind zu Wirtzburg in der stat und in den schantzen vor Unserfrauenberg gewonen worden zwo notschlangen, den von Rotemburg zustendig, noch zwo nottschlangen, ain newer falkon, ain falkon, daruf Mansfeldisch wapen, noch ain falcon, ain dorendral, ain falcon, aus Stutgarten herkomen, ain gros zerprochen falkonet, zwai grosse ganze falconet, trey klaine falconet, zwo gross stainbuchsen, zwo zerbrochen buchsen, trey falconen, ain zerbrochen dorendral.

[80]

Welcher gestalt der bischove seine unterthanen uf dem land sich zu gnaden und ungnaden zu ergeben erfordert, und wie das kriegsvolk wider hinweg gezogen, aber der bischof etliche fuesknecht gein Wirtzburg gelegt.

Uf freitag [Juni 9] hat der bischove alle seine ampt, stett und flecken ervordert uf gnad und ungnad, wie hernach volgt:

»Wir haben hievor euch und anderer unser und unsers stifts »landschaft ganz getreuer und gnediger mainung ain landtag ange»setzt, zu beratschlagen und zu beschliessen, welcher gestalt den ge»schwinden, diser zeit schwebenden entpörungen zu begegen, der»gleichen, ob ir aynige unbilliche beschwerden hettet, uns dieselbigen »alsbalt anzuzaigen; wolten wir uns daruf mit gnediger milterung »und dermasen einsehung halten und erzaigen, das sich von uns an »allem dem, das gleich recht und billich, nymant zu beclagen haben »solte; uf welchen tag ir nit allain nichts furpringen, handlen oder »schliesen wöllen, sonder wider und uber eur pflicht und ayde, da»mit ir uns und unserm stift verwant, auch des hailigen reichs aus»gekunten landfriden von uns und dem gedachten unserm stifte on »alle vorgehnde ursachen abgefallen, euch mit den ufrurigen, ent»börischen paurschaften verainigt und sampt denselbigen unsere und »unsers stifts, auch des verwanten slösser, häusser, hab und guttere »vergweltigt, eingenomen, gebeutet, veröst, zerrissen und verbrent, »auch mit wörender hant fur unser sloss uf Unserfrauemberg, daselbig »mit schiessen, sturmen, graben und anderm zu erobern und umb»zukören gezogen, derhalben wir uns bey etlichen unsern besondern »lieben herren und freunden, churfursten und fursten, auch der »bundsstende verordenten hauptman und räthe umb hilf und rathe »beworben und ain merklich kriegsvolk zu ross und fues zusamen»bracht, euch und andere unsere unterthane umb solch eur ver»handlung zu straffen und widerumb zu gehorsame zu bringen, wie »wir uns dan mit denselbigen unsern herren und freunden und »sonderlich der bundsstende obersten hauptman hieher in unser stat »Wirtzburg gethan, die zu gnaden und ungnaden wider eingenomen »und gestraft . und demnach an euch unser ernstlich begeren, ir »wollet angesicht dits briefs unter eurem insigil uns und dem ge-

»dachten bundischen hauptman bey tag und nacht onverzogenlich »zuschreyben, das ir euch in gnad und ungnad gleicherweys auch »ergeben und alsdan all eur buchsen, pulver, harnisch und were, so »vil ir der habt, ufladen und von stund an hieher uf unser sloss »Unserfrauemberg furen und uberantworten lassen; dan, wa ir das »also furderlich nit thun, werdet ir gemelte unsere herren und »freunde, auch des bundshauptman und uns verursachen, mit fernerm »hoherm ernst, dan sonst geschehe, gegen euch furzunemen, des ir »lieber vertragen sein solte. datum in unser stat Wirtzburg am frei-»tag nach Pfingsten [Juni 9, 1525].«

Desselbigen freytags [Juni 9] kame uf Unserfrauenberg geritten marggrave Casmir von Brandemburg und sein bruder, marggrave Hans Albrecht; bliben uber nacht daruf ligen . und wart darvon geret, das in vill hundert jaren oder villeicht, so lang Unserfrauemberg gestanden, uf ain mal nie 3 marggraven darein komen weren, dann ditsmals, nemlich: marggrave Casmir, Fridrich und Hans Albrecht.

In denselbigen tagen sind uf obbemelt des bischoves ervorderung aus der stat Wirtzburg und den umbligenden stetten und flecken vil wägen mit harnisch, hacken, hantroren, helmbarten, schwerten, messern, tēgen und andern wēren gein Wirtzburg uf Unserfrauemberg gefurt, doch durch die kriegsknechte, so in der stat und vorstetten lagen, wol beropft worden.

Am dinstag nach Trinitatis, den 13. Junii, sind der bischove von Trier, pfalzgrave Ludwig und herzog Othainrich mit irem kriegsvolk widerumb ab und haim gezogen. so sind die bundischen am montag darvor [Juni 12] auch verruckt, ir läger zu Blaichveld genomen, volgends gein Sweinfurt, von dan fur Hasfurt und darnach in den stift Bamberg gezogen.

Uf den bemelten montag nach Trinitatis [Juni 12] haben die burgere zu Wirtzburg angefangen, die mauren am Main gegen Unserfrauenberg und dan an der andern seyten auf gegen dem Sanderthor sampt dem bleyden- und starken eckturm abzuprechen, welchs inen unter anderm zu ainer straff ufgelegt, und sind ir zwen von der mauren erschlagen worden.

So volgt hernach ain schrift, so die von Wirtzburg an iren herren, den bischove, gethan, darin sie sich schuldig erkennen:

»Gnediger herre . nachdem wir bishere in eur furstlich gnaden »gefenknus zu gnaden und ungnaden gewest und noch, und aber got »der almechtig ytzund eur furstlich gnaden anhaim geholfen, hetten

»wir wol gedacht, wie wir zu unserm fal komen, auch wes alhie »gehandelt worden, eur furstlich gnaden in schriften zu erzelen. »wollen aber solchs unterlasen aus ursachen, das eur furstlich gnaden »des bass und mer wissens tragen, dan wir selbst. wir bekennen »unser sund und fale und bitten eur furstlich gnaden leuterlich umb »gotts willen mit dem hochsten vleyss, die wollen uns gnad und »barmherzickait mittailen, ungnad von uns armen abwenden und zu »gnaden wider annemen, auch unsere geschehene mishandlung in ain »leydliche, trägliche straf gnediglich wandeln. wes uns ymer zu thun »möglich und wir erschwingen mögen, das wollen wir arme als willige »und gehorsame gern thun und nicht wageren und dise ufrurige zeit »in unser herz, auch unsern kindern dermasen einbilden, das in »ewiger zeit solche misshandlung nymermer geschehen solle. eur »furstlich gnaden nochmaln umb gots willen bittend, wollen ire »augen gnediglich uf uns wenden und diser bitte nit abschlagen. »das wollen wir umb eur furstlich gnaden in schuldiger gehorsame »untertheniglich verdienen.«

Als nu die fursten und bundischen mit irem kriegsvolk hinweg gezogen, hette der bischove von Wirtzburg ain vendlin fuesknecht, dero hauptman was Caspar von Rotenhan, umb sold angenomen. dieselbigen knechte warden in die stat und in der burger heuser gelegt, ob sich etliche aus inen widerumb entbören wolten, sie damit zu stillen. nun was der sold gewiss und der wein ser gut; so thet inen das mussiggehn auch gelieben. darumb sie anfingen, allenthalben grossen mutwillen und unzucht zu treyben, und musten sich die burgere schmucken und trucken, dann sie wisten, was sie gehandelt hetten. wurden von den knechten und anderen, die si hievor vervolgt hetten, mit schmälichen, hönischen worten hochlich angezogen. und luden die knechte ie ainer den anderen in seyn losiment und herwiderumb, schlembden und dembten, gaben nichts darfur; und wan sie des weins voll warden, das dann ir groste arbait was, furten sie ain schendlich wesen mit fluchen, schwören und gotzlösterung, schlugen die öffen und venster ein; auch triben sie und ire trösser ire unzucht mit iren weibern, anhengen und dir[n]en in den herberigen offentlich und unverschembt, scheueten daran nymants, es weren junkfrauen, kinder, frauen oder man. dorften die burgere nichts clagen. wiewol etliche aus inen bey dem hauptman und anderen gewaltigen durch gelt zuwegen brachten, das ain zeitlang nyemant zu inen gelegt, so wart doch derselbigen, sobalt si aufhöreten zu geben, nit verschönet, sonder musten von neuem geben oder disen lasts

in irem haus auch gewertig sein . damit auch die vorstette vor den burgeren in der stat kain vortail hetten, warden die gemelten knechte, als si ein zeit lang in der stat gelegen, nach ainander in die vorstette auch gelegt gein Sand, gein Haug und gein Blaichach . aber in die vorstat jenseyt Mains kamen sie mit dem läger nit, darumb das man besorgt, sie wurden sich mit dem hofgesind, so stätigs uf- und abging, nit vertragen mogen . allererst sahen und lerneten die burgere zu Wirtzburg, was kriegen thett und was sie angefangen hetten.

O du unbestendigs, verfluchtes gluck, wie schnell hast du alle sachen umbkeret und zerruttet! es wisten die unterthanen in Francken noch selbst nicht, wie gar wol ir sachen stunden, wie sanft sie sassen, was unfrid und frid ware; aber du hast sie es mit irem grossen schaden und verderben geleret. wie ganz vetterlich, treulich und gnediglich sind sie von irer obrickait zu dem, das sie schuldig waren und billich thun hetten, vermant, gewarnet und gebetten! wie ain grosse burden hetten sie von iren, irer kinder, erben und nachkomen hälsen mit guten ehren und fugen ablegen konnen! mit was sonderlichem lob und nutze hetten si sitzen, leben und sterben, wie vil jemerlichs, elends und erbermiglichs rauben, prennen, blutvergiessen, verderbung land und leute und kurzlich unwiderbringenlichen schaden an leib und sele liderlich verkomen mogen! aber du untreues falsches gluck (wehe allen den, so sich uf dich verlasen) kontest es nit leyden, das sie die erbmackel, inen von iren voreltern herrurend, mit ainer itzigen ainigen wolthat ausleschen und dargegen inen und iren kynden ewigen rum und wolfart erlangen solten, sonder verblendest inen die augen irer herzen, das sie nit mer sehen mogten, was gotlich, ehrlich und redlich was, malest inen fur, si sollen aller beschwerden frey, erledigt und selbst herren werden, und, so si daruf solcher deiner falschen, unchristlichen verwenungen volgen, machst du nichts anders aus inen, dann sclaven und knechte, nymbst nit allain ire beschwerden nit von inen, sonder, wa die vor gering, leicht und einfach ge-

west, die machst du ytzund zwifach, triffach, ja zehenfach schwere und untreglich. du bildest in sie, sy sollen on sonder grosse muhe und arbait merklich zunemen und reych werden, und furest die yn verdurblich laidig armut, jamer und elend. du sagst inen fur, wie durch solch ir furnemen alle raysigen verjagt und vertriben werden sollen, und brengst doch dardurch in das land mer geraysigen, dann vor in menschen gedenken und noch vill jare lenger ie darein komen. du treybest sie dahin, das sie den fursten, herrn und ander obrickait ire slösser und heuser zerreissen, verprennen und verwusten, und sihest nun zu, das si die mit saurer arbait und schwais besser, dan sie vor gewest, machen oder mit gelt hartiglich bezalen und darzu die gelerten chästen und keller widerumb fullen mussen. du last inen ire weingarten zerreysen, ire erbaute fruchte zutretten, ire hutten verbrennen, ir barschaft, claineter, claider und hausrathe blunderen, beutten und aus dem land furen und, das das allerbeschwerlichst und gröst ist, nennest du den vermaledeiten, schäntlichen anfang und brunnen, daraus solcher unrath, sterben und verderben aller geflossen ist, mit dem ungereumisten namen, so ymer gefunden werden mogt, ain bruderschaft. und unserem herren und seligmacher Jesu Christo zu ainem greuel und schmahe bedeckest du es mit seinem haylsamen, edlen und theuren namen und haisest solche bübliche bubenschaft oder bruderschaft christlich, nennest auch solche unchristlich, haydnisch, tyrannisch und vihisch furnemen und handlung (wie aus allem deiner bruder schreyben lauter zu vernemen ist) ain gnad und frid in Christo, so es doch im grund und warhait, wie dieselbigen deine brudere selbst bekennen mussen, nichts anders, dan lauter ungnad, unfrid, krieg, schand, raub, name, brant und blutvergiessen gewest ist. welcher konte aus solchen deinen angerichten thatten und handlungen nit spuren, das du des teuffels schwester oder der teuffel selbst seyest, dieweyl alle die, so sich uf dich und deine anschleg verlasen, von got abwenden und darumb

gewislich geschent werden! o almechtiger ewiger got, durch dein milte, barmherzickait und gütte verleyhe uns armen, elenden sonderen, welche du durch die milte, gnadenreyche vergiessung und hingebung deines bluts und lebens so theur erkauft hast, dein gotlich gnade, das wir durch das falsch gluck und verfurung des hölischen veinds von dir nit abwenden, sonder nach deinem gotlichen willen und gebotten gehorsamlich leben und sterben. Amen.

---

[81]

Wie der churfurst von Sachsen und grave Wilhelm mit ainem kriegsvolk fur Mainingen gezogen und daselbst aus dem bischove von Wirtzburg geschriben, was inen auch fur antwort wider gegeben worden.

Uf sambstag nach Pfingsten [Juni 10] kamen nachvolgende zwen brieve von grave Wilhelmen von Henneberg gein Wirtzburg:

»Gnediger herre . wes wir mit eur gnaden unterhandlung munt- »lich auch schriftlich gehabt, belangend die beschwerden und un- »christlich beginen und ufstand der unterthanen, so von inen zu »untertruckung der obrickait und adels furgenomen, sondern dem »abschied nach, das eur gnaden leyden mogten, das derselbigen un- »terthane mit brantschatzung, wie sich dan in solchen thatlichen »handlungen begibt, angegriffen, gestraft und zu gehorsame bracht »wurden, ist zu erholen on not . dieweil sich dan eur gnaden unter- »thane unterstanden, sich noch hocher und mehr, dan zuvor, gegen »eur gnaden, auch uns in widerwertickait zu begeben, sondern zu »ausreutung aller öbrickait aus und in eur gnaden flecken, das sloss »Mainburg und Henneberg, kayserlich lehen, eingenomen und was »daruf gewesen, genomen, raublich entwant, volgends die sloss aus- »gebrant, daran nit besettigung gehabt, sich volgends umb die andern

»unser herschaft auch angenomen: derhalben uf solch eur gnaden »nachlasung und derselbigen unterthanen wider got und kayserlichen »landfriden verhandlung haben wir den hochgeboren fursten und »herren, herrn Johansen, herzogen zu Sachsen, churfursten etc., »unsern lieben herren und oheymen, vermogt, dardurch sein liebde »sich uns bey dem unsern zu erhalten, dergleichen eur gnaden unter- »thane in gehorsame zu bringen, in dise art begeben haben . sein »lieb sein aber aus allerlai bedenken noch zur zeit weiter zu ziehen »beschwert . wa aber sein lieb von eur gnaden versichert, den uf- »gewenten schaden zu erstatten und gnugsam zu bekomen, alsdan »wollen sein liebde das, so allenthalben zum besten raichen mögt, »gern suchen und furnemen . solchs wolten wir eur gnaden, den »wir zu wilfären diensten willig, nit pergen . bitten des eur gnaden »furderlich antwort. datum in eyl im läger vor Waltorf am hailigen »andern Pfingstag [Juni 5, 1525].«

»Gnediger herr . wes eur gnaden der unchristlichen, wutenden »verhandlung halben, so die baurschaft wider alle gottliche, kayser- »liche und gaistliche gebott des hayligen reichs landfriden, ordnung, »reformation und ausgangen mandata sich gegen eur gnaden und zu »zerruttung aller obrickait anfänglich furzunemen unterstanden und »numer wider eur gnaden, auch uns selbst und die unsern mit aus- »brennung der heuser geubt, dem allem zu begegen, widerstant zu »thun und mit geburlicher strafe in vorigen gehorsame zu bringen, »uns schriftlich und muntlich durch sich selbst und die iren in be- »velhe geben, tragen sie gut wissens. und wiewol wir nichts höhers »begirig, dan das wir solchs ufs allerfurderlichst hetten mögen vol- »ziehen, dieweyl aber uns aus gleicher widerwertickait und entbörung, »so unsern herrn und freunden, bey den wir uns hilf versehen, be- »geget, solchs nit ehr dan yetzo haben zuwegen bracht, daruf wir »dan in diser letzten not und zu rettung eur gnaden den hochgeboren »fursten und herren, herrn Johansen, herzogen zu Sachsen, chur- »fursten etc., unsern lieben herren und oheimen, ufgewegt und »Mainingen in gehorsame bracht, willens, mit gotlicher hilf ermelten »unsern bevelhe unsers treulichsten vermögens mit unsern raysigen »und fuesvolk, das wir in merklich zal fur uns selbst bey ainander »haben, furzuziehen und die ungehorsamen in gepurlichen zwank »und vorigen gehorsame eur gnaden widerumb zu bringen, an uns »kainen vleys erwinden lasen: demnach eur gnaden nit bergen, das »obgemelter unser herr und öheym, der churfurst etc., urbutig, eur »gnaden verner seines vermogens, wa sie das begeren wurden, un- »angesehen irer selbst ehaften, und das er sich nach der Coburgischen »art begeben und darin ain zeitlang zu verharren furhat, zu helfen, »haben wir eur gnaden darnach sich wissen zu richten, unangezaigt

»nit wollen lasen; dan eur gnaden zu dienen sind wir willig. datum »in unserm sloss Masfelt am donerstag nach dem hailigen Pfingstag »[Juni 8] anno [15]25.«

Darneben hat herzog Hans von Sachsen dem bischove auch geschriben, also lautend:

»Lieber herr und freund. nachdem sich vast merklich ufrur und »entpörung allenthalben erheben und ereugen, also das sich die baur»schaften wider die öbrickait, von got gegeben, ufwerfen, denselben »und vilen vom adel ire heuser zerbrechen, verwuesten und das ir »nemen und entlich ir furnemen dahin richten, alle öbrickait zu »vertilgen, als geben wir eur liebden zu erkennen, das der hoch»geborn unser lieber öhaim, herr Wilhelm, grave und herre zu »Henneberg, uns ersucht und angezaigt hat, wie er groslichen von »den baurschaften und stetten, in eur liebden stift gelegen, ange»griffen und beschedigt sey, sonder aus der stat Mainingen und an »anderen örten und so vil, wa seiner lieb nit hilf geschehe, wurden »sie ine furter in unuberwintlich verderben dringen, uns gebetten »als den freund, das wir ime wolten hilflich werden, fernern schaden »zu verkomen und umb ergangen abtrag zu erlangen. nachdem dan »eur liebden ime bewilligt, uns oder, wen er von fursten oder an»dern vermögt, gegen den ufrurern und beschedigern zu gebrauchen, »damit dieselbigen zu geburlicher strafe bracht werden mogten, dem»nach und dieweyl wir mit den hochgeboren fursten unsern lieben »vetern und öheymen, herren Georgen, herzogen zu Sachsen etc., »und herrn Philipsen, landgraven zu Hessen etc., in unsern allerseyts »landen die ufrurigen burgere und bauren etwas merglich gestraft »und zu gehorsame durch die hilf gotts bracht, so haben wir uf des »von Hennebergs bithe, auch das wir unsere landsbeschediger in »eur liebden stift zum tail gewist, uns uber walt mit unserm kriegs»volk gefugt und vor die stat Mainingen gelägert, darin ob die 3000 »frembde burgere und bauren, darunter vill unsers vettern, oheymen »und unser landbeschediger antroffen, so die von Mainingen allent»halben zu inen ervordert, des willens, gegen inen als fridbrecheren »und landsbeschediger mit ernst zu handlen. so aber die von Main»ingen solchs vermerkt, haben sie uns mit irer höhen bite vermögt, »das wir, angesehen got den almechtigen, auch umb verneydung »willen christlichs blut zu vergiessen und sie in gnade genomen laut »ains vertrags, wie dan eur liebden bey inen zu erfaren haben, doch »unschedlich derselben und irem stifte, der zuversicht, wa wir unser »und der unseren landbeschediger in eur liebden stetten, dorferen »oder sunsten, die sich in ufrur und entborung begeben, in gemut »und mainung, wider eur liebden, uns und andere öbrickait zu handlen, »betretten mögen, gegen denselbigen mit straf zu erzaigen, das es

»eur liebden oder nyemands misfelig sein mog. das wir eur liebden, »der wir freuntlich zu dienen genaigt sein, im besten nit haben »verhalten wöllen. datum donerstag nach dem Pfingstag [Juni 8] »anno [15]25.«

Daruf gab der bischove grave Wilhelmen dise antwort:

»Eur bedes schreyben, uns uf heut [Juni 11] zupracht, des ain »datum helt am andern Pfingstag [Juni 5], des anderen am nechst»vergangen donerstag [Juni 8], darin ir uns anzaigt, wes unser be»sonder lieber herr und freund, der churfurst von Sachsen etc., und »ir gein den unsern zu Mainingen furgenomen und ferner zu handlen »willens seyt, haben wir sampt gemeltem unsers herrn und freunds »von Sachsen etc. erpieten, wa wir ime den ufgewanten schaden er»statten wurden, fernern inhalts vernomen. und als wir hievor im »anfang diser baurischen entpörung, der statlich zu begegen, euch »zu uns ervordert und ir in aigner persone zu komen uns zuge»schriben, auch volgend, das ir uns etliche zu ross und fues in ainer »benanten zeit bringen wolte, mit uns handlung gehabt, wie wir »dan euch derhalben 430 fl. zugeschickt, hetten wir uns versehen, »demselbigen also volg beschehen sein solte. als ir uns aber solchs »am freitag nach Misericordia Domini [Mai 5] wider abgeschriben, »haben wir uns merklicher unser und unsers stifts notturft nach umb »ferner hilf bewerben mussen und unsere besondere liebe herren und »freunde von Trier, pfalzgrave Ludwigen, churfursten, und der bunds»stende obersten hauptman, wiewol beschwerlich und mit grosem »chosten, bewegt, das sie mit hörescraft in unsern stift gezogen und »uns unsere ufrurige unterthane zu strafen und wider zu gehorsame »zu bringen beholfen sein, wie wir dan schon unser stat Wirtzburg, »auch etliche andere stette eingenommen und willens sind, den »nechsten uf unsere und unsers stifts oberlendische stette zu ziehen, »die gleicherweys auch zu strafen und zu gehorsame zu pringen. »dieweyl dan gedachtem unserm herren und freunde von Sachsen etc. »seiner lieb selbst ehaft halben ferner zu ziehen beschwerlich, wollen »wir sein lieb und euch ditsmal weiter nit bemuhen. nachdem wir »aber, wie gemelt, unsere flecken selbst einzunemen und zu strafen »willens, ist unser freuntlich begere, ir wollet uns von euren ge»raisigen 200 pferde ufs furderlichst selbst pringen oder sunst zu»schicken und euch unser flecken ferner einzunemen enthalten. das »wollen wir freuntlich beschulden. begeren des eur antwort mit »disem unserm botten. datum sontags Trinitatis [Juni 11] anno »[15]25.«

Als der bund gein Sweinfurt kame, zog grave Wilhelme von Henneberg auch dahin. mit dem liess der bischove von Wirtzburg durch seinen bruder, Bernharten von Thungen,

handlen, das er uf sambstag nach Trinitatis, den 17. Junii, gein dem abend mit seinem sone grave Johansen, coadjutor zu Fulda, gein Wirtzburg kame. lagen uber nacht in der stat zum Catzenweyckers. volgenden sontag [Juni 18] ritten sie gein hove. da pliben sie bis uf dienstag den 20. Junii.

Wie furter der bischove das land widerumb eingenomen hab, will ich an disem ort beruhen lasen und von den anderen lagern der bauren in Francken anfangen zu schreyben.

Hie hebt an das ander tail dits buchs und sagt von den andern versamlungen und lägern der bauren zu Bilthausen, Aura, Hausen, Frauenrod, Theres, Sotenberg und anderswa, wie die angefangen, was sie furgenomen und gehandelt, wie die Otenweldischen und Neckertalischen bauren ain gemaine landsordnung gemacht, und wie der bischove zu Wirtzburg entlich seine unterthanen uf dem land wider eingenomen hat.

[82]

Wie die bauren in obern Francken vor der Rone genant das closter Bilthausen eingenomen, ir leger daselbst gehabt und allenthalben an ire nachbaurn ausgeschriben haben.

Als der hauf bauren, so sich, wie im ersten tail dits buchs angezaigt ist, in der Rotemburger landwere versamlet hette, die Thauber herab zogen und etliche Wirtzburgische, auch des Teutschen ordens stette, dörfer und flecken in ire buntnus zu komen bewegt, also, das si sich haufen und ie lenger ie sterker meren wurden, inen auch von nyemant daran verhinderung oder eintrag begeget, fingen sie an, durch brief und schickung andere ruige stette und flecken, sonderlich im stift Wirtzburg, auch zu inen zu ziehen, indem die märhe, und wie es mit disen bauren gestalt, nit allain in die nechsten umb Wirtzburg ligende stette, sonder auch hinuf an und fur die Röne und Sale komen was, da allenthalben der gemein man, so ie und ie geren on gehorsame und seines gefallens frey gewest, zu disem furnemen grosen lust entpfing, sich von stund an nach gewin und frembden gut senet, auch verhöfte, die zeit numehr komen were, das sie reych, frey und aller oberhand ledig werden mögten.

Nun ligt ain herlich, alt closter nit verr von der Neuenstat an der Sale, das etwan von den pfalzgraven am Rein gestift worden und Bilthausen genant ist, darin der abbt, Valtin mit dem namen, sampt seinen monchen von etlichen iren gutten freunden gewarnet wurden: »si solten ir sachen »in guter acht haben; dan zu besorgen, das gemain pövel »in das closter fallen und, wie anderen örten auch geschehen, »dasselbig erösen und plunderen wurt.« das kame dahere, das sich die anstosenden bauren dermasen zu thun offentlich vernemen liesen, und sonderlich hetten sich etwavil bauren von Burcklaur und daselbst umb wonend uf dem Palmtag [April 9] zu Munerstat in ainem schenkhaus versamlet und mit etlichen aus der stat daselbst ain pact gemacht, das closter Bilthausen einzunemen; wie sie dann auch in wenig tagen darnach thetten . da nun solchs dem abbt und seinen bruderen kunt wart, entpfingen sie darab ain entsitzen, und schribe der abbt alsbalden an die Wirtzburgischen amptleute zur Neuenstat, Wilperg und Munerstat umb hilf . daruf ime uf dinstag nach Palmarum, den 11. Aprilis, aus dem ampt Wilperg ongeverlich bis in die 150 man zugeschickt wurden, die von irem amptman, Hansen von Maspach, bevelhe hetten, das gedacht closter Bilthausen vor gewalt, wa ime der begegen wolt, zu entschutten . so ordnet der kelle zu Neuenstat, Wolf Schefer, den landknecht auch gein Bilthausen und bevalhe ime, ob yemant fur das closter komen und ichts tatlichs dargegen furzunemen understehn wurde, das er ime solchs zum furderlichsten anzaigen wolte.

Aber uf volgende mitwochen [April 12] versamleten sich die obberurten von Munerstat, Burklaur und andere, die uf den vergangen Palmentag [April 9] zu Munerstat hinter dem wein ain pact und anschlag gemacht hetten, bis in die 300 und zogen mit iren wören, trumelen und pfeyffen fur das closter Bilthausen und vorderten da ein . da sas der landknecht uf, ritte eylend gein der Neuenstat und zaigt das dem keller ane . der schicket ine von stund an wider hinter sich gein Bilthausen, denjenigen, so in das closter gelegt waren, dasselbig vor gewalt zu bewaren, anzusagen, das sie nyemant einlassen wolten . aber ehe der landknecht von der Neuenstat wider gein Bilthausen komen, sind die vor dem closter frey eingelasen, und haben sich zwen aus inen, mit namen: Hans Schnabel von Munerstat, ain schreiner, und Hans Scharr von Burcklaur, der hauptmanschaft unter inen angenomen.

Da nu dise handlung gein der Neuenstat erschollen, sind

der keller, burgermeister und Peter Wener hinuber gezogen in das closter und die gedachten hauptleut bespracht: »warumb sie dahin komen und aus wes bevelhe si ain solche »sach furgenomen hetten, die irem herren, dem bischove zu »Wirtzburg kaineswegs zu erleiden were,« mit bithe, darvon abzustehen und das closter zu reumen; dan, wa das nit beschehe, mogten si darob zu trumeren gehn. daruf inen die hauptleut geantwortet: »wie si solchs fur sich selbs aus »aigner bewegnus und on gehais gethan; dan ire burger»maister und rathe zu Munerstat hetten sie mit vleyss treu»lich darfur gebetten, und weren entlich darumb dahin komen, »das si sehen, were der gerechtickayt und dem hailigen »evangelio beystehn wolte. derhalben sie ain zeit daselbst »in des closters unterhaltung zu verharren gedächten. hetten »es ainander also zugesagt. dem wolten sie nachkomen und »gnug thun, ob es gleich die köpfe gelten solte. aber ir ge»mut und maynung were gar nit, das sie irem herren, dem »bischove, oder seinen armen leuten ainigen schaden fugen »wolten.« solcher antwort musten die gesanten von der Neuenstat genugig sein, zogen auch daruf wider anhaims. so flohe der abbt und der mertail des convents gein Konigshoven in das Grabveld, daher dan der abbte geboren was.

Aber die hauptleut liesen sich nit irr machen, sonder namen die verwaltung des ganzen closters zu iren handen, bestelten die letze und wache, so best sie konten; dan si sich uberfals besorgten. darumb sie auch der strassen, furt, schleg und wege bey tag und nacht in guter acht hetten. und wiewol in den nachvolgenden donerstag und charfreytag [April 13 u. 14] von den umbligenden flecken etwavil bauren zuliefen, noch dan thetten sie an alle anstossende ampte, zente, stette und dörfere ain ausschreyben, also lautend:

»Unsern gunstigen und freuntlichen grues in Christo zuvor. lieben »freunde und brudere. nachdem das gotlich wort und evangelisch »lere lang zeit gefangen gewest und durch verhindernus etlicher und »furnemlich gaistlicher öbrickait nit hat ledig werden mögen zu »groser verdurbnus der theur erkauften schefflin Christi, auch von »jaren zu jaren manchveltige und itzt zuletzt untregliche beschwer»nus und burden von der obrickait und herschafft wider gotlich und »christlich ordnung und geschrift uf den gemainen und armen man »gelegt und getriben und demselbigen kain erleichterung oder nach»lasung, wiewol solchs erbermiglich und oft von den armen angesucht, »nie hat begegen konnen oder mögen, sonder der last und beschwernus »sich von tagen zu tagen ie mehr und mer gehäuft, das got der al-

»mechtig nit lenger zusehen, sonder sein arme schefflin, die er so
»theur erarnet und erlöst hat, itz gnediglich, wie wir verhoffen, ansehen
»will, derhalben wir als des nidersten stands, wiewol unwirdige on
»zweyvel durch gotliche ervorderung solche unsere und gemaines
»christlichen stands beschwernus und grosse betrangung zu herzen
»gefurt, wie dan anderswa und an anderen orten auch beschicht und
»uf sein gotlich gnad, der wir uns vestiglich hierin vertrösten, das
»closter Bilthausen zu notturftiger erhaltung eingenomen und uns
»darumb gelagert, in verhoffung, alle diejenen, so christliche und
»evangelische warhait lieben, werden uns trostlichen beystand thun,
»damit wir unbilliger und ungeburlicher beschwernus abkomen, nit
»das wir kain obrickait oder herren haben und denselbigen nichts
»geben wolten, welchs alles wider gotlich geschrift und ordnung ist,
»sonder das von denselbigen obrickaiten und herschaften mit uns
»geburlich und der evangelischen lere gemess gehandelt werde. dar-
»umb ermanen wir euch aller cristlicher und bruderlicher lieb, ir
»wollet euch zu uns fugen und zu erhaltung christlicher freyhait und
»gerechtickait und nit anders trostlichen beystand thun. wurt uns
»ungezweyvelt Christus unser herr und got in seinen aigen sachen,
»die wir vorhaben, nit verlasen. geben am hailigen Ostertag [April
»16, 1525].«

»Hauptleut und ganze gemainde zu Bilthausen.«

Neben solchem ausschreyben schickten die hauptleut etliche aus inen uf die mitwochen nach Ostern [April 19] gein der Neuenstat und liesen uf ain ubergebene credenz an gemaine stat dise werbung thun: »erstlich ob sie von »der Neuenstat auch bey dem hailigen evangelio pleyben »und der gerechtickait beystehn wolten, wes sich der hauf »zu Bilthausen zu inen versehen solte.«

Daruf namen die von der Neuenstat ain bedacht und liessen uber etlich tag mit inen handlen. sind aber kurzlich darnach in ir bruderschaft komen, wie du dan solchs hernach in dem tritten tail dits buchs, darin ich von iedem ampt in sonderhait schreybe, nach der lenge vernemen wurdest.

Mitler zeit, als das berurt läger zu Bilthausen angefangen und stark zugenomen hette, kamen die märhe hinuf fur die Röne, wie Wirtzburg und andere umbliegende stette kainen reyter mer einlasen wolten. nach solchem richteten sich die öberlendischen stette auch, vergruben und verlegten allenthalben die furt, schleg und strasen, das man schwerlich mer zu ross weberen konte. wa auch uf dem land yemant zu ross oder sunst verdechtlich gesehen, den fingen sie und schickten den in das lager zun haubtleuten, sonderlich die

botten . den namen sie auch die brief, öffneten die, sie stunden, zu wem sie wolten . es wart auch dem bischove zu Wirtzburg ain reytender bot, Haintz Philips genant, den er mit etlichen brieven an grave Wilhelmen von Henneberg abgefertigt hette, zu Ranungen gefangen und gein Bildhausen den hauptleuten uberantwort, aber volgenden tags mit diser basparten wider ledig geben:

»Wir, die obersten hauptleut, Hans Schnabel und Hans Scharr, »auch die ganz versamlung, ytzo zu Bilthausen ligend, geben in craft »dits briefs Haintzen, boten von Wirtzburg, den wir uf nechstver-»schinen mitwochen [April 19] gefanklich eingefurt, fur sein leyb, »hab und gut, sich von uns wider hinweg zu thun, unser sicher, »strack und frey glait fur uns und alle die unseren, der wir onge-»verlich, in disem läger begriffen, mechtig sind, an sein gewarsame »und sicherhait zu komen . des zu stettem und vestem glauben hat »unser, der hauptmenner, ainer, nemlich Hans Scharr sein betschaft »zu end diser schrift getruckt, des sich der ander ditsmals mitge-»braucht . geschehen und geben am donerstag nach Ostern [April »20, 1525].«

---

[83]

Wie die oberlendische bauren ain tag zur Neuenstat unter Saltzburg gehalten und dem bischove umb glait geschriben zum landtag, als inen aber ain glait geben, das nit annemen wollen.

Als nun das ausschreyben des bischoves von Wirtzburg uf den landtag, davon in dem ersten tail dits buchs meldung beschicht, den oberlendischen stetten zupracht, ervorderten burgermaister, rathe und ausschuss zur Neuenstat die hernach bestimpten stette uf sambstag nach Ostern [April 22] zu inen gein der Neuenstat zu komen und beratschlagen zu helfen, was inen allen in disen sachen furzunemen, zu thun und zu handlen were . uf welchen tag die hauptleut aus dem läger Bilthausen auch verordenten, nemlich iren canzler Michel Schrimpf, Caspar Wirt, Peter Ebersbach und Clausen Cadhaimer . und wiewol dazumal von den gesanten der stette mancherlay uf die ban bracht, auch vil seltzam,

ungeschickt anschleg furgewant, wart doch zum letzten durch das mehrer erhalten, »das man den landtag erwarten und »sehen solte, wie und welcher gestalt sich ir herre, der bi-»schove, mit ringerung und abthuung der beschwerden halten »wolte.« daruf etliche von der stette gesanten zu inen, den hauptleuten und der versamlung, gein Bilthausen verordent wurden, bei inen anzuhalten und zu bitten, »das sie inen »ire, der gesanten von den stetten, mainung und beschluss »des landtags halben auch gefallen lasen wolten.« welchs aber erstlich das gemain pövel im hauffen nit annemen, doch zum letzten auch bewilligt, und daruf den gesanten ain schriftlicher abschied von inen, den hauptleuten und versamlung, gegeben wart, also lautend:

»Haubtleut und versammlung des lägers Bilthausen haben uf »beratschlagung der verordenten von stetten also bewilligt, das man »unserm gnedigen herren von Wirtzburg ufs schleunigst umb ver-»sicherung und glait des hauffens und lägers zu Bilthausen und so »vil dieselbig versamlung betrifft, ansuchen solle, also, das seine »furstlich gnaden und seiner gnaden ritterschaft nichts gegen inen, »und sie herwiderumb gegen denselben seiner gnaden und ritterschaft »hie und zwischen dem angesetzten landtag und so lang derselb »weret, in ungut furnemen sollen. und so solch glait und ver-»sicherung also beschicht, wil der hauf uf angesatzten landtag »mit rathe der stette gutlicher handlung, doch unverbunden, ver-»volgen. zu urkunt unter meinem der hauptmenner aines, Hansen »Schnabels, ufgedruckten secrete am sambstag nach Ostern [April »22, 1525].«

Und nachdem sich auch vil bauren in den clöstern Aura, Frauenrod und Hausen versamlet und daselbst sondere läger geschlagen, haben die gesanten von den stetten bey inen diser sachen halben auch ansuchung thun lasen und antwort entpfangen: »wie sie, die genanten trey läger, sich mit dem »haubtlager zu Bilthausen verbrudert hetten. was dieselbig ver-»samlung hierin annemen, bewilligen und zusagen wurden, »das wolten sie auch bewilligt und zugesagt haben.«

Uf solchs haben die gesanten von den stetten umb glait an den bischove geschriben, wie hernach volgt:

»Gnediger furst und herr. eur furstlich gnaden geben wir unter-»theniglich zu erkennen, das sich die versamlung im läger zu Bilt-»hausen täglich gemehret und von sich stetten und dorfern zuschreyben »und entbietten, die auch des merer tails unervordert komen und »sich anzunemen bitten, also, das wir besorgten, das des verkunten »landtags mit ruhe von inen nit verharret wurde. nun ist das ge-

»main volk bey uns allenthalben wegig und uf, das wir besorgen, »wa nit die sachen mit inen ain anstand gewinen, das sich daraus »merklicher unrath, krieg und blutvergiessen begeben mogten, wie »dann solchs eur furstlich gnaden vil bas zu bedenken haben; dan »wir derhalb uf heut dato [April 22] ain rathe zur Neuenstat uns »undengeschribene zum tail ervordert und gebetten, zu inen zu kommen, »ob wir mit inen mittel finden und abreden mogten, das die sachen »in ruhe bis zum verkunten landtag bestehn mochten; und nach vil »gehabten reden und handlungen mit den verordenten aus dem läger »zu Bilthausen gein der Neuenstat geschickt und volgends mit den »haubtleuten so vil gehandelt, das sie fur sich und die anderen, als »nemlich: Aura, Frauenrode und Hausen, so zu inen gehorig, be- »willigt und zugesagt: wa eur furstlich gnaden sie die zeit bis zu ausgang »des landtags fur dieselben eur furstlich gnaden und diejenen, so eur furst- »lich gnaden mechtig sein, sichern und vergleitten, so wollen sie die zeyt »auch sicherung zusagen und nit weiter on notturftige liferung greyfen. »derhalb ist an eur furstlich gnaden unser ganz demutig und unterthenige »vleyssige bith, damit zu verhutten fernern unrath, eur furstlich »gnaden wollen inen solch glait und versicherung uf das furderlichst »hiemit schriftlichen zuschicken; dan wir in ganzer hoffnung und »vertrauen sind, es solle uf den verkunten landtag durch gotliche »hilf dise sachen alle dermasen gestilt und abgelaint werden; dan sie »uf solche zeit, so sie gevordert, gutlicher handlung, doch unver- »bunden, auch vervolgen wollen. eur furstlich gnaden wollen uns »hierin gnediglich bedenken. das wollen wir in aller unterthenickait »umb eur furstlich gnaden gehorsamlich zu verdienen ganz willig »erfunden werden. bitten gnedig antwort. datum am sambstag »nach dem hailigen Ostertag [April 22, 1525].«

»Eur furstlich gnaden unterthenige burgermaister und rathe »zur Neuenstat und die beschribene und geschickte von Main- »ingen, Konigshoven, Melrichstat, Hasfurt, Munerstat, Statlau- »ringen, Kissingen, Bischoffshaim und aus den ampten Eben- »hausen und Trimpurg.«

Daruf gab inen der bischove dise antwort:

»Eur schreyben — wes ir mit der versamlung zu Bilthausen, »auch iren anhängern zu Aura, Frauenrod und Hausen gehandelt, »nemlich: wa wir der zeit bis zu ausgang des von uns angesetzten »landtags fur uns und diejenigen, der wir megtig sein, sicheren und »verglaitten, so wolten sie die zeit auch sicherung zusagen und on »notturftig liferung nit weiter greyffen, sonder, wa sie ervordert, uf »denselbigen landtag erscheinen und gutlicher, unverbundener hand- »lung vervolgen — haben wir alles ferneren inhalts vernomen, und, »wiewol wir der gemelten versamlung, sich dermasen zu rottiren

»und zu entbören, gar kain ursach gegeben, dannoch, damit wir »vermerkt werden, das wir mit den unsern ie ungern ichts anders »handeln wölten, dan das gleich, billig und recht were, schicken »wir derselbigen versamlung eurem begeren nach hie zwischen dem »landtag und so lang der weret, dergleichen iren gesanten von irer »gewarsame aus uf solchen tag, daruf und darvon bis wider in ir »gewarsam unser frey, strack, sicher glayt hiemit zu, doch das sie »sich in solcher zeit yemant ferner in ir versamlung zu nemen oder »thatlich eingrif zu thun enthalten; dan wir fur unbillich achten, »das yemant in zeit des anstands beschedigt werden solte, zu dem, »das die versamlung unsers achtens so statlich wol ist, das sie sich »hie zwischen von dem iren enthalten mög. wollen wir uns alsdan »zu angesatztem landtag uf ir ubergeben artickel unverweyslich und »dermasen erzaigen und halten, das bey uns an allem dem, das »gleich, billich und recht, nichts erwinden solle. wolten wir euch »uf eur schreyben zu antwort nit verhalten. datum dinstag nach »Quasimodogeniti [April 25, 1525].«

So volgt hernach das glait:

»Wir Conrad etc. bekennen etc., das wir allen denjenen, so zu »Bilthausen, Frauenrod, Aura und Hausen, unsern clöstern, versam- »let gewesen oder noch alda ligen, zwischen heut dato dits briefs »[April 25] und dem landtag, den wir uf Misericordia Domini schirst »[April 30] alhie in unser stat Wirtzburg angesätzt und, so lang »derselb landtag weret, auch iren gesanten von irer gewarsam aus »zu solchem tag, daruf und davon, bis wider in ir gewarsame, an »den enden und orten, da wir zu glaitten fur uns und die unsern, »der wir ongeverlich mechtig sind, unser frey, strack, sicher glait »gegeben haben, doch das sie sich in solcher zeit yemant ferner in »in ir versamlung zu nemen oder ainige thatliche eingriff zu thun »enthalten und in zeit dits unsers glaits nyemant weder an leyb, »noch an gut beschedigen sollen, und geben ine unser glait gemelter »masen mit und in craft dits brifs on alles geverde, daruf wir unser »secret zuruck haben thun trucken. geben am dinstag S. Marxen »evangelisten tag [April 25, 1525].«

Es unterfing sich auch gleich derselbigen zeyt grave Herman von Henneberg, zwischen dem bischove und den bauren uf vertrag zu handlen, wie ich solchs hinach clarlich anzaigen will.

Uf sontag Quasimodogeniti [April 23] haben die hauptleut frue vor tags etliche bauren von inen geschickt und das closter Wechterswinckel einnemen lasen.

Als nu der hauf zu Bilthausen durch das gross zulaufen merklich gewachsen ware, also das sie sich im closter Bilthausen, wiewol das gross und weytleuftig was, nit enthalten mogten, schlugen sie das läger neben dem closter, brachten zu inen aus den umbligenden stetten gezelt, geschutz, pulver, pley und anders, in ain veldläger dienend, besatzten auch die ampte zum pesten, hauptleut mit iren trabanten, lotinanten, die man auch leutinger nennet, waybel, vendrich, provoss, furir, pfeningmaister, wachmaister etc. . doch wolt etliche schreyer aus dem gemainen haufen bedunken, wie es die hauptleut und diejenigen, so inen zum rathe und sunst zugeordent waren, besser hetten, dan sie . darumb wurden sie zu zeiten unter ainander murmelen und sagen: »solten sie »bruder sein, so must es gleich und bruderlich zugehn . sie »wolten auch wissens haben, was iederzeit durch die haupt»leut und im rathe gehandelt wurde.«

Darab sich die hauptleut nit ain wenig entsetzten . doch hielten sie der gemain fur: »es wolten sich nit alle sachen »vor der ganzen versammlung reden, handlen oder schliessen »lassen, dan nit yedermann darzu geschickt were . damit »man aber spuren, das sie nit iren aigennutz, sonder »dasjenig suchten, das gemainer versamlung, auch land und »leuten, zu guttem komen solte, so wolten sie aus ieder »stat zwen, dergleichen aus ieder zent auch zwen zu inen »in iren rath nemen und mit irem rathe handlen.«

Also wart dise murmelung auch gestilt und der hauptleut gewalt etwas mehr dan vorhin angesehen und geforchtet.

Und ist dits das anschreyben, so derhalben beschehen ist:

»Unsern gunstigen grues zuvor . lieben herren und bruder in Christo. »wir haben uns uf heut mit gemainem rathe der ganzen versamlung »zu Bilthausen verainigt und beschlossen, das aus ieder stat zwen und aus »ieder zent zwen verstendige menner verordent werden sollen, die sich »stettigs bey uns halten und zu ainem rathe, wes wir zu thun haben »oder gewinnen, angenomen werden sollen . derhalben unser gutlich »bithe: ir wollet von stund an bey euch zwen verorden und zu uns »schicken, damit die furgenomen handlung desto ordenlicher zu »guttem end bracht werden mögen . geben montag nach Quasimodo»geniti [April 24, 1525].«

Mitlerzeit ware inen das glait von Wirtzburg des landtags halben zukomen . dieweyl aber unter anderm darin ausgetruckt, das sie in zeit des glaits yemant in ir versamlung zu nemen oder ainige thatliche eingrif zu thun sich enthalten

solten, schickten sie etliche aus inen mit demselbigen glayt gein Aura, mit den hauptleuten daselbst zu beratschlagen, ob inen solch glait dermassen anzunemen were oder nicht. aber nach vill reden und handlung, so derhalben hin- und widergingen, beschlussen sie bederseyts, das inen das glait der itz bestimpten wort halben mit nichten anzunemen were. schriben auch solchs irem herren dem bischove zu und darneben an burgermaister und rathe zu Wirtzburg, mit bithe, zu furderen, das sie mit anderm glait versehen wurden, also:

»Lieben herren, freunde und brudere in Christo. nachdem uns unser »gnediger [herr] von Wirtzburg uf gethane unsers gnedigen herren »grave Hermans von Henneberg und etlicher von stetten ansuchung »schriftlich gelait zugeschickt, und aber solch glait in etlichen clauseln »anzaigt, das wir nymant in zeit solcher verglaitung in unser ver»samlung nehmen sollen, ist uns beschwerlich und on zweyvel be»sorg und geverde uns derhalben zu erwarten were, dan wir uns »derjenigen, so sich in unser läger zu thun bewilligt, auch selbst »komen zu erhaltung gotlichs worts und gerechtickait, mit nichten »fuglich entschlagen konnen. daruf unser dienstlich bite: ir wollet »solchs unserm gnedigen herren von Wirtzburg furtragen, daneben »anzaigen, das wir uns notturftige lieferung und unverbundene hand»lung vorbehalten haben wollen, und das sein gnaden uns mit gnug»samen glait versehen wollen, nit allain fur uns, Aura, Frauerod »und Hausen, sonder auch fur andere, so wir haben zugethane läger. »wollen wir alsdan, ob got will, zu Wirtzburg gebürender zeit mit »den geschickten und verordenten erscheinen, das best helfen bruffen, »rathen und handlen. welchs wir alles von euch zu beschehen genz»lich versehen. datum donerstag nach Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Damit aber der bischof inen ie nit ursach gebe, das sie sich mit fugen von ime beclagen mogten, bevalhe er, das obberurt glait widerumb zu verneuen und die angezaigten wort heraus zulasen, wie inen dan dasselbig also zupracht. aber ehe es uberantwort, hetten sich bede läger zu Bilthausen und Aura verglichen, durch ire gesante ain tag zur Neuenstat zu halten, wes inen des landtags halben ferner furzunemen und zu handlen were mit der stette geschickten, die sie daruf auch beschaiden zu beratschlagen, wie du hernach hören wurdest.

[84]

Wie die stat Sweinfurt ire botschaft bey den bauren zu Bilthausen gehabt.

Gleich derselbige zeit, nemlich uf mitwochen nach Quasimodogeniti [April 27], schriben die von Sweinfurt gein Bilthausen, wie si etliche aus inen zu den hauptleuten in das läger verordnen wolten, mit begere, das denselbigen zuvor glait zugeschickt wurde, dan si von gemainer stat wegen ain werbung an sie, die hauptleut und räthe, zu thun hetten. daruf inen desselbigen tags ain glait uberschickt wart, also lautend:

»Euch fursichtigen und ersamen, Endres Gluckenstain und Hansen »Weyrich des oberen raths, Valentin am Rain, Michel Emerling, »Jacob Hansen und Adam Weber aus der gemainde, auch Asmus »Haugen, statschreyber zu Sweinfurt, unsern gunstigen lieben herren »und freunden, uf freuntlich ansuchen eines erbarn, weysen burger»maister und rats genanter stat an uns, hauptleut und christlich »versamlung zu Bilthausen, geben wir in craft dits brifs euch allen »und ieden in sonderhait fur sein leib, hab und gut, von eur aller »ungeverlicher gewarsame auszuziehen bis gein Bilthausen ins closter, »unser sicher, strack und frey glait fur uns und alle andre uns zu»gehörige läger, nämlich Aura, Frauerod und Hausen und der wir »ongeverlich, in unsern lägern begriffen, mechtig sind, zu der furge»nomen handlung und so lang dieselbig werend ist, bis widerumb »an aines ieden ungeverlich gewarsame und sicherhait zu komen, »dasselbig haben zu geprauchen. des zu festem und stetem glauben »hab ich Hans Schnabel, hauptman, mein insigel zu ende diser »schrift getruckt, des ich Hans Scharr, auch hauptman, und wir, »der verordent rathe genanter versamlung, itzo mitgebrauchen. geben »am mitwochen nach Quasimodogeniti [April 26, 1525].«

Uf solchs glait sind die angezaigten burgere zu Sweinfurt sampt irem statschreyber uf volgenden donerstag [April 27] gein Bildhausen komen und den hauptleuten und räthen nach ainer ubergeben credenz anpracht: »wie in vergangen tagen »das läger zu Haidenfeld ainem rathe und der gemainde zu »Sweinfurt geschriben und begert hette, das getraide und »andere proviand, so in den clösterhöven zu Sweinfurt er»halten und gefunden wurt, inen furderlich gein Haidenfelt »in das läger zuzustellen und unverhindert volgen zu lasen, »dan sie derselbigen zu irer enthaltung vast notturftig weren.

»zum anderen inen mit etlichen bewörter manschaft und
»ainem guten veldgeschutz sampt demjenigen, so darzu ge-
»höret, auch zuzuziehen, damit sie die christlich frayhait
»gegen iren vervolgeren, darumb sie sich dan zusamen ge-
»than hetten, desto statlicher erhalten und verfechten mögten.
»da hetten die von Sweinfurt, inen leut und geschutz zuzu-
»orden, aus beweglichen gutten ursachen abgeschlagen. aber
»der begerten proviand halben, aus den clösterhöven inen
»zuzustellen, hetten sie bey inen uf furgewante bithe er-
»langt, das sie im läger mit solchem irem begeren bis nach
»endung des landtags zu Wirtzburg beruhen sollen. und
»wiewol sie von Sweinfurt genzlich darfur gehalten, solchs
»also des lägers bewilligung nach geschehen sein solte, so
»weren doch volgenden tags darnach von dem gemelten
»läger zu Haidenvelt dergleichen brief und begeren abermals,
»an ainen rathe und die gemainde zu Sweinfurt haltend,
»uberantwort worden; aus was ursachen und bewegnus, stund
»inen, den von Sweinfurt, verporgen. dieweyl aber burger-
»maister und rathe, auch diejenen, so inen von der gemainde
»zugeordent, dennoch allerlai bedacht, was hierinen gemainer
»stat nutzlich und inen allen unverweislich sein mogt, weren
»sie, die gesanten, itzund zu inen, hauptleuten und räthen,
»als zu denen sich gemaine stat sonders trauen und freunt-
»schaft versehen, abgevertigt, mit vleys bittend, inen
»iren treuen rath in solchem mitzutailen, wes sie sich
»daruf halten solten. dargegen den gesanten von Sweinfurt
»antwort gegeben, wie das getraid und andere guttere, so zu
»Sweinfurt und anderen in den clöster- und stifthöven be-
»griffen, inen, den haubtleuten, räthen und iren zugehorigen
»lägeren, allain und sunst nymants anders zustunde. die-
»weyl dan das läger zu Haidenvelt inen auch zugethan und
»verwant, were ir rathe und begeren, das die von Sweinfurt
»denselbigen zu Haidenvelt oder anderen inen zugehörenden
»lägeren uf ir ansuchen notturftige liferung nit versagen oder
»abschlagen solten.«

Welchs die gesanten nit bewilligen oder zusagen wollen, sonder haben das, an ire herren zu Sweinfurt hinter sich zu pringen angenommen.

On zweyvel ist es zu glauben, das die gedachten der von Sweinfurt gesante neben dem berurten irem anbringen noch ander mer stuck geworben oder ie zum wenigsten mit den hauptleuten und räthen ferner geselliglich geredt und gehandelt haben, wie ich dan aus etlichen verzaichnusen

Michel Schrimpfen der bauren canzlers handschrift zum tail befunden, dannoch, dieweil darin deshalben nit volkomen meldung beschicht, hab ich darvon zu schreiben unterlasen, dann ie mein gemut nit ist, ichts anders in disem buch anzuzaigen, dan was ich aus der bauren selbst hin und wider geschriben brieven und gewiser glaubwirdiger ausag den merer tail aigentlich gelesen oder sunst gehöret und zum tail selbst gesehen hab.

Gleichwie die bauren an der Thauber, Jagst, Cochen, Necker, Main und allenthalben im stift Wirtzburg wegig worden, also entstund auch nit wenig unruhe in dem stift zu Fulda, da die bauren nit minder zusamenliefen, dan anderswahe, welche auch an die versamlung zu Bilthausen dise mainung schriben: »wie si sich zu erhaltung des hailigen »evangeliums und zu handhabung der gerechtigkait zusamen»gethan hetten, in furnemen, sich der beschwerden, so inen »von der obrikait ufgelegt worden, zu entlestigen, mit ange»hafter bithe, sie zu verstendigen, ob und was die gedachten »von Bilthausen irer herschaft fur beschwerden furgetragen, »was sie auch derhalben von der herschaft erlangt hetten, »und ob die zu Bilthausen si in ir bruderschaft nemen »woltn.«

Welchs aber von den Fuldischen nit on ursach oder vergebenlich beschahe; dan gleich derselbigen zeit was landgrave Philips uf den bainen, dem coadjutor zu Fulde, grave Johansen von Henneberg uf sein ansuchen wider sein ufrurige bauren zu hilf zu komen, wie dan solchs aus Bischoffsheim gein Melrichstat geschriben worden.

Aber die Bilthauser bauren, als die den bratten zum tail schmecken wurden, wolten sich gein den Fuldischen nit einlasen, sonder gaben inen dise antwort:

»Eur schreyben, uns gethan, haben wir lesen horen, und wie ir »euch uf der Fulde vor der stat Fulda glägert, mit fernerm inhalt »vernomen, und geben euch des ersten artickels halben, ob wir »euch in unser geselschaft nemen wollen, zu verstehn, das wir etliche »aus unserm geordenten rathe des lägers Bilthausen in treffenlichen »sachen abgevertigt haben, on derselben und der anderen unser vier »lägere Aura, Frauenrod, Haidenvelt und Hausen beratschlagung »wissen wir euch deshalben nit grundlich antwort zu geben, die»weil auch uns unkundig, was herschaft und anhangs mer, dan »unsern gnedigen herren von Fulda, dieselb eur sach belangt. »der beschwernus und artickel halben, ob wir die bey unsern her-

»schaften einbracht und erlangt, geben wir euch zu erkennen, das »dieselben noch unverfertigt und nit furgetragen sein; wo aber die»selben ververtigt wurden, wolten wir sie uf eur begeren euch nit »bergen. solchs haben wir euch als unsern christlichen brudern, »den wir unsers vermögens billigen dienst zu erzaigen willig, nit »verhalten wollen. geben am donerstag nach Quasimodogeniti »[April 27, 1525].«

Als nu die zeit des landtags herzu nahet, schriben die von der Neuenstat an ainen im läger Bilthausen, Marxen Anthonig genant, disen brief:

»An euch ist unser freuntlich beger und bithe, ir wollet uns »zugeschickten glaits von Wirtzburg seines inhalts verstendigen und »daneben mit den hauptleuten handlen, gegen unserm gnedigen herren »von Wirtzburg und des stifts verwanten hie zwischen entschaft des »landtags laut irer schrift und zusag, auch on unsern willen und »wissen nichts zu handlen und furzunemen, dadurch uns und andern »nicht nachtail bekomen und entstehn mogt. zum andern, das die »hauptleut mit denjenigen aus dem ampt und stat Neuenstat, so »aus dem lager zu- und abziehen, verschaffen, das sie bey uns in der »stat nymant gaistlich oder werntlich schatzen oder beschedigen, wie »sich dan des etliche unternomen, irs gefallens hierin zu handlen; »dan, dieweil wir uns gegen inen bruderlich ergeben, sollen sie auch »billich solche bruderliche liebe und treue halten und beweysen. »auch wollet euch die zeit nit lang lassen, es wurt, ob got will, balt »besser werden. solchs haben wir euch guter mainung nit wollen »verhalten. datum donerstag nach Georgii [April 27, 1525].«

Dis der von der Neuenstat schreyben hat der gemelt Marx Anthonig den hauptleuten angezaigt, die widerumb dise antwort geben:

»Ersamen, gunstigen, lieben herren, freunde und brueder in Christo. »im glait von unserm gnedigen herren von Wirtzburg angesätzten land»tag zu besuchen, uns zukomen, des copien wir euch hierin uber»senden, haben wir ain ufstös furnemlich in dem, das wir unser läger »mitler zeit nit besseren solten etc.. derhalb wir umb anders hinab »geschickt. wollet die von Maynungen, Melrichstat, Bischofsheim und »Fladingen in irem hinabzug solchs berichten und euch sampt inen »uf morgen sampstag [April 29] umb zwo oder trey hore nachmittag »zu Munerstadt in Bartholme Scheffers behausung oder, wa euch ge»liebt, neben uns und dem läger Aura fugen, daselbst, ob gnugsam »glait uns zukeme, verner zu ratschlagen und den angesatzten land»tag alsdan zu besuchen. haben wir euch im besten nit wollen ver»halten. datum freytag nach Quasimodogeniti [April 28, 1525].«

Und als sie uf den sambstag [April 29] gein Munerstat ziehen wollen, ist inen das geendert glait von Wirtzburg zukomen. das haben die gesanten mit gein Munerstat genomen und sich mit den andern geschickten von den stetten unterredt und entlich verglichen, den landtag zu besuchen.

Und ist das der gesanten aus dem läger Bilthausen gewalt gewesen:

»Wir die obersten hauptleute, mit namen Hans Schnabel, Hans »Scharr, und verordente räthe von wegen ganzer christlichen ver»samlung des lägers Bilthausen — so als der hochwirdig furst und »herr, herr Conrad bischof zu Wirtzburg und herzog zu Francken, »unser gnediger herre, ainen landtag neunlich uf sontag Misericordia »Domini [April 30] gein Wirtzburg benennt, zu welchem tag uns »hochgenanter unser gnediger herre auch inhalt eines schriftlichen »glaits zu besuchen verglait hat, nun wir aber aus merklichen gescheften »und ehaften solchen tag personlich nit besuchen mögen — bekennen »derhalben mit disem offen brieve und thun kunt meniglich, das wir »deshalb unsern ganzen vollkomen gewalt und macht ubergeben »haben den ersamen N. und N., unsern lieben bruderen, und geben »inen den hiemit wissentlich in craft dits briefs, also, das si in unserm »namen und von unser aller wegen gedachts orts erscheinen, daselbst »mit andern unsern bruderen, von stetten, flecken und dorferen zu »solchem tag beschriben, notturftige handlung von wegen evange»lischer lere und cristlicher freyhait helfen furtragen, das best nach »allem irem vermögen und verstentnus hierin handlen, als ob wir »selbst in aigener persone entgegen weren. und wes also die ge»dachten sampt andern von den stetten, flecken und dorfen hierin »in gotlicher, fridlicher handlung thun und lasen werden, solchs ist »unser gehais und gutter will und mainung, gereden auch solchs »alles stet und vest zu halten und unsers vermögens zu volziehen on »geverde. und so genante unsere gewalthabere mer gewalts, dan »hierin geschriben, notturftig sein wurden, denselbigen wollen wir »inen hiemit in der allerbesten forme auch ubergeben. des zu mererm »urkund hab ich Hans Schnabel mein insigil bey end diser schrift »getruckt.«

Disen brief hat Michel Schrimpf gestelt. und wiewol er on datum, auch die gesanten darin nit benent, noch dan hab ich ine auch herzu gesätzt.

Neben abvertigung der gesanten uf den landtag haben die hauptleute etliche bauren in das closter Theres verordnet, daselbst proviand zu laden und in das läger zu furen. aber uf montag Philippi und Jacobi, der da was der erste Maii, umb 7 hore ist ain geschray in das läger komen, wie die-

selbigen bauren, so, wie itz gemelt, nach proviand gein Theres geschickt worden, umblägert weren. daruf die hauptleut allenthalben an die umbligenden stette und zente ain ausschreyben gethan haben, also lautend:

»Lieben herren, freunde und bruder in Christo. uf heut morgen »[Mai 1] zu frue umb 7 hore ist uns warnung komen, wie unsere »brudere, so wir ain gutte menig ins closter gein Theres noch pro»viand geschickt, sollen belagert sein. wiewol wir noch der hofnung »sein, es sol nichts sey — ime sei nu wie im wölle — so will uns »dannoch geburen, diser zeit, dieweyl der landtag weret, sonderlich »achtung und ufsehens uf unser läger zu haben. hierumb ist an »euch unser freuntlich und bruderlich bithe: ir wollet angesicht »dits briefs uns zu trostlicher hilf aus eur burgerschaft den vierten »man wol gerust und geschickt mit guter wöre schicken, sampt ainem »gutem veldgeschutz mitbringen, das sie bey tag und nacht uf uns »gein Bilthausen zuziehen. wollet hierin nit lessig noch seumig sein, »sonder uns als eur christliche brudere mit hilf nit verlasen. das »wollen wir umb euch als unsere brudere in allem gutten bedenken. »damit pfleg eur got. datum eylends montag nach Misericordia Do»mini [Mai 1, 1525].«

[85]

Wie die Bilthauser bauren von den andern bauren umb Wirtzburg, zu inen zu ziehen, beschriben worden, und was inen fur antwort gefallen.

Uf denselbigen tag [Mai 1 oder 2] haben etliche aus dem lager des niderfrenckischen haufens, so von Rotemburg den ursprung genomen, aus der stat Swartzach an die versamlung zu Bilthausen geschriben: »wie sie und die anderen »ire brudere des haufens in gewaltigem zug gein Swarzach »komen, aber gar nit willens, den landtag, gein Wirtzburg »angesetzt, zu besuchen, sonder weren entschlossen und im »zug, die slösser und clöster allenhalben abzuthun, dergleichen »auch fur das sloss zu Wirtzburg zu ziehen und das zu be»legeren, mit begere, das sie von Bilthausen mit irer versam»lung zu inen in ir läger rucken und inen zu solchem vor»haben behilflich sein wolten; dan wa sie das ytzund, die»weil es den hauptleuten zu sin were, nit thun, wurd man sie »nach erscheinung des landtags nit mer annemen.«

Daruf inen die im läger Bilthausen volgend antwort geben:

»Ersamen, gunstigen, lieben freunde und brudere in Christo. »wir haben eur schreyben, uns uf heut dato zubracht, verlesen horen, »darinen wir eur gemut und furnemen vermerkt. und nemlich, das »ir des landtags zu Wirtzburg nit warten, sonder ymer fur und fur »zu ziehen, clöster und slösser zu zerprechen willens sein. habt ir »zu bedenken, das wir mit unsern zugehorenden lägeren, stetten und »dörfern zum landtag daselbst gutlicher unverbuntner handlung gegen »unserm gnedigen herren von Wirtzburg zu gewarten zugesagt und »geschickt haben. will uns nit geburen, vor verscheinung desselbigen »landtags etwas ferner mit belegerung der sloss furzunemen, dan wir »ie nichts anders, dan was gegen got und seinem hailigen wort zu »verantworten, furnemen wollen. als ir aber weiter meldet, so nichts »aus dem landtag wurt, und so wir alsdan uns zu dem läger zu »Swartzach nit thun wurden, wolten sie uns volgends nit annemen, »geben wir dise antwort: wir konnen nymant zu uns zwingen. so »wollen wir von andern, uns zu inen zu thun, etwas ungeburlichs »furzunemen auch unbezwungen sein. wir wollen aber gern nach »verscheinung des landtags, ob uf demselben kain anstand der sachen »beschehe, uns zu allen und ieden christlichen brudern, so christ- »lich und rechte sachen vorhaben, mit unser aller leyb, hab und »guteren zu thun, willig und genaigt sein. wollet euch in eurem »läger bis zu erfarung, wes uf dem landtag gehandelt, euch und »uns allen zu gut enthalten. wollen wir euch alsdan mit trostlichem »hilflichem beystand in kainen weg verlasen. damit bevelhen wir »euch got.«

Diesen brieve habe ich zu Munerstat unter andern bauren- brieven gefunden. ist auch des Michel Schrimpfen hand- schrift gewest. und obwol die nit verzaichet, an wen die geschriben, auch on datum ist, dannoch, dieweil die nider- frenckischen bauren uf sontag Misericordia Domini [April 30] von Iphoven gein Swartzach gezogen, halt ich darfur, das sie uf montag oder dinstag darnach [Mai 1 oder 2] geschriben sey, dann eben derselben zeit der landtag, davon in der missive meldung beschicht, zu Wirtzburg gehalten wart.

Wie aber die sachen zu Wirtzburg uf bemeltem landtag furgenomen und gehandelt, auch aus was ursachen daselbst nichts beschlossen worden, darvon ist hie oben im ersten tail dits buchs nach der lenge meldung beschehen. darumb ich von kurze wegen ytzund nicht vil darvon schreiben will, allein das die stat Wirtzburg mit den gesanten von den

oberlendischen und anderen stetten disen entlichen abschied genomen und ainander glaublich zugesagt, ir ehre, leyb, hab und gut bey ainander zu lasen . und solten die gesanten daruf dem haufen zu Bilthausen und andern zugehorigen lägeren ires herren, des bischoves, beschehen erbieten furtragen und, so vil thunlich und moglich, anhalten, das dise ufrur durch zimliche mittel in ruhe und vertrag mogt gericht werden, und was gehandelt und erlangt, inen gein Wirtzburg zuzuschreiben — wie du hernach mer davon hören wurdest.

Aber, dieweil der lantag zu Wirtzburg gehalten wart, kame ain geschray in das lager, wie sich an etlichen orten vil geraisigen versamlen und in willen sein solten, der bauren läger zu uberfallen und zu schlagen . derwegen versamleten die hauptleut ainen rath . und wiewol ire gesanten von dem landtag noch nicht wider komen waren, sie auch nit verstanden hetten, wie es der sachen halben, darumb der landtag ausgeschriben worden, gestalt ware, ob sie furgang gewinen wurt oder nit, entschlossen sie sich doch, an die umbligend stette ain gemaine ausschreyben zu thun, wie sie dan dasselb uf mitwochen nach Misericordia Domini [Mai 3] hinwegfertigten, also lautend:

»Unsern gunstigen grues zuvor . ersamen, achtbaren, lieben herren, »freunde und brudere in Christo . es ist unser nach zeitigem ge- »habtem rathe von treffenlicher, beweglicher ursach wegen entliche »maynung, unser und ander unsere zugehörige läger zu hauffen zu »furen, grosen unrat, so daraus, wa solchs nit beschehen, fliessen »mögt, zu verhutten . derhalb unser gutlich bite: ir wollet aus eur »stat sechs man mer dan ain viertail, so das nit im läger were, auch »ainen raiswagen mit seiner zugehöre, bickeln, hawen, schaufeln »etc. zu uns in unser läger Bilthausen uf das allerfurderlichst schicken . »solchs wollen wir also zu beschehen zu euch vertrosten und in allem »gutem beschulden . datum mitwochen nach Misericordia Domini »[Mai 3, 1525].«

Dergleichen schickten sie etliche aus dem läger mit schriftlichem versigeltem gewalt und instruction in die umbligenden zent, den trittail manschaft daraus obgemelter masen mit raiswägen und anderen zugehorden in ir läger zu ervorderen . dardurch das läger Bilthausen merklich zuname; dann, obwol nit alle flecken den ervorderten trittail schickten, so liefen doch neben und uber solche anzal aus etlichen flecken vil fur sich selbst ab und zu, welchs dem haufen auch ain grösern namen macht, dan sunst an im selbst was.

Nun kame an derselbigen mitwochen [Mai 3] von den niderfrenckischen bauren, so dazumal noch zu Gerolzhoven lagen, abermals ain brief in das Bilthausisch läger. darin sie batten, das die versamlung Bilthausen mit iren angehörigen lägeren ufsein, zu inen komen und volgend mit inen gein Wirtzburg ziehen wolten, ir aller furnemen statlich zu volenden. daruf die hauptleut zu Bildhausen inen dise antwort gaben:

»Lieben herren, freunde und bruder in Christo. eur schreyben, uns »uf dato dits briefs behendigt, darin wir eur gemut und furnemen »erkennen, haben wir verlesen hören und wollen uf das aller furder»lichst, sobalt wir mit raiswägen, der wir itz warten, versehen »sein, an die orte, daran ir uns beschieden, ob got will, euch hilflichen »beystand fugen. dergleichen wir uns solchs und alles gutten zu euch »als unsern christlichen bruderen zu geschehen verhoffen. wir geben »euch auch zu verstehn, das unser zusamenziehen uns ganz von »nötten, dieweil sich der landtag uns, als wir besorgen, zu gevärde »so lang verzeugt, und der landgrave aus Hessen sich zu Geys mit »groser versamlung, haubt- und veldgeschutz in das veld gelägert »und Fuld eingenomen, nymant wissent, wahin er seinen zug wenden »will. solchs haben wir euch guter mainung nit wollen bergen. »datum mitwochen nach Misericordia Domini [Mai 3, 1525].«

Schriben auch darneben den bauren, zu Aura ligend:

»Wir haben uf heut dato [Mai 4] schrift von unsern freunden »und brudern, ytzo zu Geroltzhofen ligend, entpfangen, darin sie uns »eröffnet, das wir uns ufs eylendest gein Haidenvelt mit unsern zu»gehorenden lägern fugen wollen und alsdan den zug gein Wirtz»burg zu nemen; dergleichen sie euch vielleicht auch geschriben. ist »unser gutdunken, den zu Frauenrod und Hausen zu bevelhen, das »sie verkaufen die bäwe und was man nit mitfuren kan; desgleichen »ir auch thun wollet. und sobalt ir sampt genanten zwaien lägern »euch mit raiswägen und guttem veldgeschutz vertig werden mogt, »wollet von stund an eur rays gein Haidenveld zu lenken, daselbst »ir, ob got will, uns und das läger Theres auch finden oder erwarten »sollet, den zug semptlich gein Wirtzburg zu nemen. solchs haben »wir euch als unsern gunstigen brudern nit bergen wollen. datum »donerstag nach Misericordia Domini [Mai 4, 1525].«

Hie oben hab ich meldung gethan, wie die bauren im stift Fulda nit mit weniger ungestime und unsinickait, dan an anderen orten beschehen, auch zusamengelaufen sind, also, das der coadjutor zu Fuld verursacht wurde, bey seinem nachbauren, landgrave Philipsen von Hessen, umb hilf und

beystand anzusuchen . daruf auch der landgrave gein Fulda komen , die bauren daselbst gestraft , die stat eingenomen und darnach lenger dan ein jare, wie man sagt, wider des coadjutors willen inbehalten . aber, als der landgrave, wie itz gemelt, mit höreseraft uf Fulda zog und in seiner ankunft den ernst furwendet, wurden der bauren etliche vom haufen fliehen , die sich uf dem land wider samleten und bei Braitingen nit ferr von Mainingen an das wasser, die Werre genannt, lägerten, daselbst zu erwarten, wie die sachen mit dem landgraven hinausgehen wurden . schriben auch der versamlung zu Bilthausen, in was mainung sie sich zusamengethan hetten , mit angehaftem erpieten, das sie sich nachbauerlich und freuntlich gegen inen halten und hinwiderumb zu beschehen auch versehen wolten.

In dem kame Haintz von Wechmar, amptmann zu Fladingen und Auersperg in das läger Bilthausen mit ainer schriften von burgermaister und räthe zu Fladungen ausgangen, inhaltend, wie sich der landgrave mit seinem kriegsvolck und geschutz gein Geys gethan , bitend , solchs dem Fuldischen haufen bey Braitingen anzuzaigen . das auch beschehen, wie hernach folgt:

»Lieben bruder in Christo . schultais, burgermaister und rathe »zu Fladungen haben uns uf heut dato [Mai 4] zugeschriben, wie »der landgrave aus Hessen sich mit seinem kriegsvolck, so zu ross »und fues mitziehen, in grosser macht, auch mit seinem haubt- und »veldgeschutz gein Geys gethan und zu velt gelägert etc. uns ge»betten, euch solchs ufs furderlichst zuzuschreyben . des wir hie bey »disem boten euch zu gut verstendigen . und dieweyl Haintz von »Wechmar zum Auersperg, unser christlicher bruder, mit grosser eyl »gein Fladingen, euch und uns zu gut, geritten und dise warnung »bracht, bitten wir, sein zu verschonen und mit der that gegen ime »nichts furzunemen; dan, was euch und uns zu gut raichen kan, »ist er, nachdem er zu uns geschworen, zu thun genaigt . wollet »das beste hierin bedenken . haben wir euch freuntlicher bruderlicher »mainung nit bergen wollen . datum donerstag nach Misericordia »Domini [Mai 4, 1525].«

Volgenden freytags [Mai 5] schriben sie abermals in das läger zu Braitingen, also lautend:

»Ir habt uns vormals, dergleichen wir euch schreiben lasen, das »wir uns zu euch und ir zu uns herwiderumb nichts anders, dan alls »guts versehen sollen . das wir also gutwilliglich angenomen und »nemen es noch an . derhalben und damit ir unser christlich »bruderlich gemut vermerken könte, haben wir unsern freunden »und brudern, schultais, burgermaister, rathe und gemainer stat

»Mainingen geschriben, das sie euch, so ir anders euch dits orts »lenger halten wurdet, noturftig proviand und lieferung aus dem »chasten zu Mainungen und Melrichstat raichen und geben sollen. »wir wollen euch auch sonsten an andern enden, wa ir solch unser »lieferung erraichen konnte, uf eur gutlich ansuchen ungeholfen nit »lassen. so dan eur christlich gemut in solcher ainickait, unsern »schaden moglichs vleys zu verwaren und solch freundlich liferung »anzunemen, noch stunde, wollet uns das schriftlich anzaigen. so »wollen wir alsdan euren schaden, davor uns doch der almechtig alle »gnediglich verhutten wolle, moglichs vleys auch verwaren. wir »wollen euch auch nit bergen, das der gross hauf, die Rotem»bergischen bauren genant, ytzo zu Geroltzhoven in groser ver»samlung ligend, unsere freunde und mitbrudere, und wir und »alle unsere zugehorende läger zusamenziehen werden. und ist unser »ain gross merklich suma mit haubt- und veldgeschutz ufs scherpst »gerust, ob got will, unser gotlich furnemen zu volenden. damit »beware euch got vor allem ubel. datum freitag nach Misericordia »Domini [Mai 5, 1525].«

So ist das die schrift von wegen des proviand an die von Mainungen gethan:

»Nachdem sich die christlichen brudere kurzverschinen tagen »zu Braitingen bey euch, als wir vernemen, im veld gelägert, ist ab»zunemen, das sich proviand und liferung in irem stilligen schmälern »mogte. ist unser gutdunken, ir wollet denselben aus unsers gnedigen »herren von Wirtzburg chasten zu Mainingen und Melrichstat not»turftige proviand und liferung raichen und geben, damit sie sich »desto statlicher enthalten und des zugs, wa sich der landgrave von »Hessen hinwenden wurt, erwarten mogen, sich alle euch und uns »zu gut desto bas wissen zu verwaren. datum etc.«

Ich hab hie oben angezaigt, wie die hauptleut zu Bilthausen bey den umbligenden stetten umb den viertail und den zenten umb den trittail der manschaft schriftlich und durch schickung angesucht. nun waren etliche stette, darin ir etwavil nit mit irem selbst leyb raisen wolten, sonder bestelten soldner, wie si die bekomen mogten, und schickten die an ir stat in das läger. darab der arm gemain man, so selbst ziehen must, nit wenig unwillen entpfing und beclagt sich hoch solcher ungleichait. sagten: »solt es bruderlich »zugehen, darumb dan dits furnemen angefangen, so must »der reich und habend, wan es an ine keme, gleich als wol »als der arm mit seinem selbst leyb raisen.«

Derwegen die hauptleut zu erhaltung ainickait und fridens bewegt worden, dits volgend ausschreyben zu thun:

»Lieben bruder in Christo. wir sehen in schickung eur manschaft, »das eur vil zuruckhalten und ander an ir stat in unser läger »schicken. nun will sich solchs in ansehung unser beschlossen ord- »nung nit leyden. derhalben unser bevelhe: ir wollet selbst in aigenen »personen, so dieselben anders alters oder unvermöglickait halben »raysen konnen, euch in unser läger thun fugen, dan es in anderen »stetten, flecken und dorferen dermassen auch gehalten wurt. wollet »solchs von stund an angesicht dits brifs schicken. wöllen wir uns »von euch zu beschehen verlasen. datum freytag nach Misericordia »Domini [Mai 5, 1525].«

Als aber der bauren canzler, Michel Schrimpf, ytzund vermerkt, das die versamlung uf sein und den niderfränckischen bauren fur Wirtzburg zuziehen wolten, bracht er seinem hausgesind von den hauptleuten ain baspart aus, damit si in seinem abwesen sicher sein mögten, also lautend:

»Wir die obersten hauptleut, Hans Schnabel und Hans Scharr, »itzo zu Bilthausen, geben heren Michel Schrimpfen, pfarhern zu Werm- »brichhausen, unsers veltschreybers hausfrauen, kinder und ehehalten, »so vil der daselbst zu Wermbrichhausen im pfarhove oder seiner »aigen behausung oder in der stat Munerstat, wa sie sich diser »kriegsleuftiger zeit halten und wonen werden, unser frey, strack, »sicher glait fur uns und alle unsere versamlung und zugehorende »läger und der wir ongeverlich mechtig sein fur ir aller leyb, hab »und gut, es sey ligends, varends, an getraid, futerung zur pfarhe »oder seinem aigen gut gehorend, wie das namen haben mag, nichts »ausgelassen, solang er sich in unserm dienst heltet und nach seinem »mit uns bewilligten gutlichen abschied von uns, sich, sein hausge- »sind und pfarhe zu Wermbrichhausen und alles das sein selbst »sicher verwalten kan. wir wollen auch, das ir zu Wermbrichhausen »und sunst meniglich genanten hern Micheln an der pfarbehausung, »gaden, auch am lehen der pfarhe und allem, so darzu gehöret, nit »betrubt, hindert, irret, noch austreybet, sonder ine und die seinen »eures vermögens treulich schutzt und schirmet. des alles zu vestem »warem urkund hab ich Hans Schnabel, hauptmann, mein insigel zu »end diser schrift getruckt, des wir uns, die andern hauptleut und »räthe, mitgebrauchen. datum freitag nach Misericordia Domini »[Mai 5, 1525].«

Es haben auch die hauptleut zu Bilthausen sunst mer basparten ausgeben, der ich noch aine herzu gesetzt:

»Wir die obristen hauptleut des lägers itzo zu Bilthausen, Hans »Schnabel und Hans Scharr, und die räthe daselbst bekennen offent- »lich mit diesem brief fur uns, unsere ganze versamlung und alle

»andere zugehorende läger, das wir unser frey, strack, sicher glait
»geben haben Lorentzen Spörer zu Sternberg fur sein leyb, hab und
»gut in unserm läger als ainem mitbruder, oder, so er zu zeiten sich
»abwechselen liess, an den orten, da wir ongeverlich zu glaitten haben
»und fur die, der wir mechtig sind . zu urkund hab ich Hans
»Schnabel mein insigel zu end dieser schrift getruckt etc. [1])«

Lorenz Spörer, Veyt genant, dem dise basparten gegeben worden, hat sich im volgenden 27., das ist zway jar nach diser entpörung, von neuem tauffen lasen, darumb er zu Konigshoven im Grabvelt gefenklich einkomen . und als er umb mitvasten [Ende März 1527] solche tauf offentlich widerruffen, ist er mit ainem schmit von Friesenhausen, Hansen Schefer genant, der sich auch von neuem taufen lasen, von dem Wirtzburgischen zuchtiger durch die backen gebrent und darnach uf verburgte ewige urphede wider ausgelasen.

Die gesanten von den oberlendischen stetten, so ytzund von dem landtag wider anhaims zogen, verglichen sich mit ainander uf dem weg, das ain iede stat zwen verstendige menner, uf sambstag nach Misericordia Domini [Mai 6] gein der Neuenstat unter Saltzburg gein dem abend einzukomen, schicken solten, volgenden tags [Mai 7] mit den hauptleuten, wes furzunemen und zu thun were, ferner zu beratschlagen.

Uf denselbigen sambstag [Mai 6] kam ain brieve von Wasungen in die stat Mainingen. der furter der versamlung zu Bilthausen zugeschickt wart, des inhalts:

»Christglaubige liebe brudere in Christo . uns ist warlich an-
»gesagt, das der landgrave hab Fulda eingenomen und las die
»burgere und inwonere uber die clingen springen . ist unser bithe,
»das ir euch uf das best mit buchsen und gewöre wollet schicken.
»wollen wir unsern brudern zu Fulda zu hilf komen und zu Terbach
»wollen wir uns samlen . datum sonabent nach Misericordia Domini
»[Mai 6, 1525].«

Ob und was fur antwort daruf gefallen, hab ich gruntlich nit erfaren mogen.

---

[1]) L. Fries fügte später bei:
»und ist des gemelten Hansen Snabels insigel formirt gewesen, wie
»hernach volgt, aber nit gewonlich noch angeborn, sonder hat er es
»diser zeit erst machen lassen . lass da dreyer finger brait spacium.«

So kamen die bauren von Stockheim, nit ferr von Melrichstat ligend, in das läger Bilthausen fur die hauptleut, mit grosser clag anzaigend: »wie sie und andere dorfschaften, so »nit minder dan andere das hailig evangelium und wort gots »aufzurichten verpflicht und willig, auch nach irer geburen»den anzal zum hauffen gezogen weren, und hetten ire arme »weyb und kinde grosen mangel an brot, musten hunger »leiden. und wiewol sie die von Melrichstat, so ytzund das »getraid, im Wirtzburgischen casten daselbst ligend, austailten, »umb korn angesucht und gebetten, so were inen doch solchs »unbruderlich abgeschlagen, und taileten also die von Melrich»stat das getraid allain unter sie. darumb were ir bithe, si »als christliche mitbrudere sampt iren weyb und kinden hierin »zu bedenken.«

Den ist von den haubtleuten volgend schrift mitgetailt worden:

»Ersamen, gunstigen, lieben herren, freund und brudere. uns »langt ain ganze gemainde von Stockhaim cläglich an, wie die ge»mainde bey euch zu Melrichstat das korn, so der bischove von »Wirtzburg bey euch uf dem chasten ligen hat, unter sich austailen, »und den genanten von Stockheim nichts begeren zu geben. der»halben ist unser ernstlicher bevelhe und mainung, das ir denselbigen »von Stockhaim 80 malter korns, den, so des notturftig und bedurft»lich sein, on allen verzug und widersetzung miltiglich mittailen »wollet; dan so man bruderlich und christlich leben will, soll ainer »des andern burden getreulichen tragen. daran geschicht genzlich »unser mainung. euch wissen darnach zu richten. versehen wir »uns auch zu euch nit abschlegig zu sein. und wa wir solchs wider»umb umb euch verdienen konnen, wollen wir willig und ungespart »euch dienstlich sein. datum uf sambstag nach Misericordia Domini »[Mai 6, 1525].«

[86]

Wie die Bildhauser baurn der edelleut, Juden, getraids und anderer sachen halben ain ordnung furgenommen und im ring beschlossen haben.

Derselbigen zeit hat gemaine versamlung zu Bilthausen etliche artickel im ring beschlossen, also lautend:

»Der adel, welcher im läger in der bruderschaft begert zu sein, »demselbigen ist aller mainung zu vercleren, das er auserhalb des

»lägers an kainem orte wandere, schreyb, schick oder sunst in andere »weg botschaft thue, wie dan das zu erdenken ist, on laub oder be- »willigung dits oder anderer disem angehörigen lägern. welcher aber »daruber ergriffen wurt in unredlicher that, der solle on alle gnade »gestraft werden nach erkentnus der ganzen bruderschaft. es solle »auch ain ieder vom adel nit mer reyten sonder zu fues gehen und »sich mit speis und sunst den andern gleich halten. doch solle ime, »wo ers begert, umb seinen pfenning zu kauffen, unbenomen sein. »auch ist des ganzen haufen ernstliche mainung, das kainem vom »adel zugelassen werden, sein behausung zu behalten, sonder sollen »häuser bauen und bewonen, wie andere in stetten und dorfern. »wa einer vom adel begert, sein behausung selbst abzuprechen und »dasjenig, so ime nutz ist, seiner notturft nach zu geprauchen, solle »ime das auch vergönet werden. so aber einer ubrige getraidskörner »hette, ist aller mainung, dieselben dem ganzen gemainen haufen zu »nutz und zu guttem vorzubehalten.«

»Welcher Jud in die versamlung des haufens begeret, ist des »ganzen lagers ernste mainung, den anzunemen freywillig, lieblich »und on alle zwangsal. welchem aber solche obbenante artickel oder »punct nit gefallen, ist das doch unsere entliche mainung, die bleiben »zu lasen bis zu ausgank unsers furnemens; doch das allen und ieden »schultaisen und dorfmaistern geschriben werde, die Juden in iren »häuseren, wie bishere beschehen, bleyben zu lasen mit dem geding, »das kainer kain brief von ime, es sey andern Juden oder edelleuten »noch sunst, das kainer nichts aus seinem haus oder seinen gütteren »flohe, es sey clain oder gross. were aber solchs ubertretten ergriffen »wurde, der solle in das läger gefurt werden mit allem dem, das bey »ime funden wurt.«

»Das ist unser aller mainung, hinfur vom getraide nichts zu »wenden oder zu verkaufen, als von korn, wais, haberen, gersten »und malz, wie und was das nu sey, dergleichen von kainer speys, »die man in der kuchen diser bruderschaft bedorfen mogt.«

»Es ist aller mainung, so man in die mulen fasset, das man allain »unser pferde und geschirre neme, auch das getraid und mele in die »muln und wider heraus messe.«

»Aller bruder rath und mainung ist, das aus gemainer versam- »lung 4 verstendige mener gewölet, aus welchen ferner zwen, die ge- »schicksten, den hauptleuten zugeordent werden, und die hauptleut »on dieselbigen als mithaubtleut gar nichts furnemen, handlen oder »schliesen sollen.«

»Nachdem auch zu verkaufung der varnus und anders, es sey »clain oder gross, sechs man gewölt worden, ist aller bruder mayn- »ung, das dieselben ytzund gruntliche rechnung thun, und so die ver- »endert, inen noch vier geschickte menner und ain schreyber zuge-

»ordent werden, die ain glubd an gesworen ayds stat geben sollen, »treulich zu handlen zu nutz und besserung aller und ieder bruder.«

»Es sind auch etliche pferde gein Sultzveld komen; darvon hat »Kilian Schad 4 pferd kauft.«

»Item mer geflöhet gein Sultzveldt ain wag mit flaisch, ain karr »mit flaisch.«

»Item etliche ochsen gein Munerstat komen; ist aller bruder »mainung, die widerumb in das läger zu bringen; dergleichen des abbt »zu Bildhausen guttere, so gein Konigshoven komen, sollen daraus »nit gelasen werden bis uf weytern beschaid.«

---

[87]

Wie die oberlendischen baurn ain tag zur Neuenstat gehalten und beschlossen haben, fur Wirtzburg zu ziehen; wie inen auch ain grosse bucks zusprungen ist.

Uf dem angesetzten tag, sambstags [Mai 6] obgemelt gein der Neuenstat furgenomen, sind erschinen die hauptleute und räthe aus den lägeren Bilthausen und Aura, auch die gesanten von Munerstat, Mainungen, Konigshoven, Melrichstat, Ebern, Seslach, Statlauringen, Fladingen und Bischofshaim, die sampt dem burgermaister, rathe und viertailmaisteren zu der Neuenstat uf dem rathaus zusamenkamen und uf den abschied, so sie zu Wirtzburg mit burgermaister, rathe, viertailmaister und ausschuss zu Wirtzburg, auch andern gesanten daselbst uf dem landtag genomen, handlung pflagen. nun mogten, wie ich bericht worden, etliche gleichwol in geringer anzal gewest sein, die des raisens mud und des gemainen mans ungestimen, bösen unordnungen veind waren und darumb geren gesehen hetten, das die sachen der enporung durch zimliche mittel und weg widerumb zu friden und ruhe pracht weren. aber der gemain hauf hette ytzund die sussickait des giftigen musiggehns und freyhait erschmackt, mainte, dieweil es bishere an seinem furnemen kain verhinderung empfunden, sonder ine nach seinem gefallen zugestanden, es wurt also hinaus gehn und iederman on sorg und arbait gnug bekomen. darumb ir hitzig und girig gemut dardurch nit gestilt, sonder ie lenger ie mehr ufgeblasen und zum letzten entlich durch die merer stim beschlossen wart,

irem vorhaben, das sich glucklich angefangen und on zweyvel aus verleyhung gotlicher gnaden bisher wol geschickt hette, mit ernst nachzukomen . daruf si sich noch desselbigen sambstags [Mai 6] zum zug uf Wirtzburg rusteten, schussen ir geschutz noch denselbigen abends ab . nu hette ine grave Herman von Henneberg ain buchsen gelihen, die zersprang, als man die abschoss . darumb luden sie die stuck uf und schickten die grave Herman wider, batten, inen ain ander buchsen dargegen zu schicken, wie hernach volgt:

»Gnediger herre . wir fugen eur gnaden wissen, das wir gestern »zu nacht (Mai 6), als iedermann in sein losiment komen, das gross »geschutz, so uns eur furstlich gnaden zugeschickt haben, abschiessen »lasen, welchs zusprungen und allenthalben umb sich gespreysselt in »die höhe und neben, das es on grosen jamer, wa solchs bey tag »und umbstand der leute beschehen, nit zergangen were. und ist solchs »geschutz ganz falsch und wandelbar gewest, wie eur furstlich gnaden »selbst sehen und erkennen werden. derhalb unser dienstlich bithe: »eur furstlich gnaden wollen uns ain andere gutte buchsen ie nit ge»ringer, dan dise gewest, sampt dem geschir zu Hofhocheim uf »demselbigen wagen, daruf man eur furstlich gnaden zerbrochen »buchsen geladen, wider zuschicken . eur furstlieh gnaden wollen »sich hierin gnediglich erzaigen . sein wir zu verdienen ganz willig. »datum sontag Jubilate [Mai 7, 1525].«

Und ware die versamlung entschlossen, iren weg uf Wirtzburg denselben sontag [Mai 7] anzunemen, wie dan die hauptleut volgenden brief gein Konigshoven an den rathe schriben:

»Lieben bruder in Christo. ich Hans Schnabel und Hans Scharr, »bede haubtleute des haufens, ermanen euch, das hinterstellig viehe »zu Sternberg, nemlich 25 nöser, darunter ist ain hirz, morgen »gein Munerstat zu schicken, das es aigentlich zu mittag da sey . ist »unser ermanen und begere . datum uf sonabend umb 4 hore vor »Jubilate [Mai 6, 1525] zu der Neuenstat.« [1])

Uf sontag Jubilate den 7. Maii kame ain bote von den niderfränckischen bauren, so datzumal, als er ausgegangen, zu Ochsenfurt lagen, mit ainem brief, an des Bildhauser lägers hauptleut lautend, des inhalts, wie aus volgender daruf gegebener antwort ongeverlich abzunemen, »das si mit irem

[1]) Hier ist von L. Fries auf ein Supplement verwiesen, das leider nicht mehr vorhanden ist.

»volck ufsein und zu inen gein Wirtzburg rucken solten, mit »anzaigung, wo sie ir läger unterwegen nemen solten.«

Und ist das die antwort:

»Unsern gunstigen grues zuvor. ersamen, lieben herren, freunde »und brudere in Christo. alsbalt uns uf heut dato [Mai 7] eur »schrift zukomen, hetten wir ain schrift an euch fertigen lasen, der »copien wir euch hierin verschlossen ubersenden. dieweil es aber »die mainung erraicht, und, wa wir unsern zug zulenden sollen, »durch euch vergewist, schicken wir zu euch etliche verordente aus »unseren räthen, euch mit ainander, was uns allen nutzlich, zu be»artschlagen, und wollen, ob got will, uf morgen frue [Mai 8] den »weg zu euch nemen, mit angehafter bithe: wollet mit denselbigen »fur uns ain bequemlich läger neben euch helfen besichtigen und »furschlagen. wollen wir uns aller gebure wissen zu halten. datum »sontag Jubilate [Mai 7, 1525].«

Der copien, davon in disem brief meldung beschicht, hab ich nit bekomen, darzu auch nit erfaren mögen, were die geschickten gewest sind. aber des lägers halben, dahin sich die Bilthauser versamlung bey Wirtzburg nidergethan haben solte, bin ich glaublich bericht worden, das Verspach zu ainem platz darzu furgenomen sey.

Es schriben auch darneben die Bilthausisch versamlung allenthalben aus, das ain iede stat und ampt in ir lager schicken solte ain man in die räthe sampt ainem vendrichen, fetzen und spile, wie hernach volgt:

»Lieben bruder in Christo. es ist unser gutlich bith und ernst»lich mainung darbey, das ir in eur stat und ampt zusamenthun und »ain raiswagen sampt ainem vendlin, pfeyffer und trumenschlager, »auch ainen man aus euch in die räthe des lägers ufs furderlichst »dem hauffen Bilthausen nach gein Munerstat zuschicken wollet. solchs »also zu beschehen verlasen wir uns. datum am montag nach Jubilate. »[Mai 8, 1525].«

Desselbigen montags [Mai 8] ist von Fuldischen bauren, so sich dazumal uf den Höbergen vor der Rhöne gelägert, an den haufen zu Bilthausen dise schrift ausgangen:

»Gnad und frid von unserm herren Jhesu Christo. ir lieben »brudere in Christo. wir geben euch zu erkennen, wie das unsere »christliche brudere zu Fulda also erbermlich sein nidergelegt worden »von dem wutrichen und tyrannen dem landgraven, als nemlich »1650 sein in den slossgraben gerend und geworfen worden und alda mit »grossem hunger gezwungen und zum letzten inen das brot furge-

»worfen gleich den unvernunftigen thieren, und auch mit hönischen »worten sie geschmächt und gesagt: »»wa ist nu eur schwarzer baur »und evangelischer got, das er euch nun helf und beystand thue?«« »derhalben sind wir aus bruderlicher liebe und götlichem geschick »in ain läger zu hauf komen und aldo betracht solchs gross elend »und jamer, der unseren christlichen bruderen widerfaren ist alda. »ist derwegen unser begern an euch aus bruderlicher liebe, das ir uns »euren getreuen und bruderlichen rathe hierin geben wolte, wes wir »uns gegen unsern brudern und tirannen halten sollen. solche ver- »samlung ist geschehen uf montag frue nach Jubilate [Mai 8] uf dem »Höberg vor der Röne bey Obernelsbach im 1525 jare. bitten des »eur schriftlich antwort.«

Was inen aber die Bilthauser versamlung fur antwort daruf gegeben, hab ich nit erfaren mögen.

---

[88]

Wie die Bilthauser bauren ain raisigen knecht gefangen, martern und richten haben lasen.

Ain seltzame, geschwinde und rauhe handlung muss ich hieneben anzaigen, die sich derselbigen zeit bey den bauren zu Uslaiben ober Melrichstat zugetragen dann, als der adel daselbst und andern orten verjagt, unter den Pauls Truchsess von Usleuben auch ainer und darzumal bey grave Wilhelmen von Henneberg was. derselbig (wie ich bericht bin worden) schickt ain knecht, Herd von Wilmers genant, gein Usleuben, zu besichtigen, wie es daselbst umb sein behausung, seine guttere und sunst gestalt were, [zu erkundigen]. wiewol nu derselbig Herd ain kundiger, geschickter knecht und darumb der hofnung ware, solchen seinen bevelhe on beschwerde auszurichten, so wart im doch der weg von den bauren, die allenthalben die furte, schleg und strasen, verlegt hetten, unterritten, also das er darob gefangen und durch etliche aus der bauren versamlung, die sich von inen selbst darzu trungen, als die geren vil unglucks gesehen hetten, und darumb nichts, das darzu dienet, unterliesen, es were gleich mit fugen oder unfugen, peinlich gefragt und durch grosse marter dahin genotigt ward, das er etliche artickel bekennen hat mussen. wiewol ich zeither von ainem, der ine gein Usleuben schicken helfen, glaublich reden hören, das er ain fromer knecht gewest und das er dermasen, wie die artickel lauten, gar nit

gehandelt, sonder, das die bauren solche fragstuck selbst gestelt und ine, den Herden, dieselbigen, als obgemelt, zu bekennen mit groser marter bezwungen, welchs auch desto ehr beschehen, dieweyl Herd sahe, das nit anders da ware, dann das er sterben must und sich dabey bedunken liess, das ime leydlicher were, den tod balt zu kiessen, dan dise marter lang zu dulden.

Und volgt hernach ain schrift, so die zu Melrichstat deshalben in die stat Mainungen gethan haben:

»Unsern grues und bruderlich liebe in Christo zuvor. lieben »brudere und gutte freund. alsbalt uns furkommen ist, das Hert »Landgref, genant von Wilmers, zu Usleuben gefenklich angenomen »und peinlich verhöret, haben wir zwene unser rathsfreunde da»selbsthin geschickt, zu erfahren, wes er bekenntlich gewest ist. sein »dieselbigen von schultais und denjenen, so bey solcher frag gewest, »bericht, das gedachter Herd bekent hab, das er in das läger Bilt»hausen geschickt worden sey, das läger zu veratten; darumb sey im »100 guldein versprochen, und aigentlich versichern, wie vil er volks »muss haben, damit er das läger getämpfen mög. uf solchs sey er »in das läger komen und das uberschlagen. darnach sey er gefragt: »wie vil er volcks haben muss, das er das läger tempfe? hab er ge»antwort: 3000 pferde und 12000 fuesknecht. die wolle er in zwen »haufen tailen und an zwaien orten einfallen. nu sey er gefragt: »ob er mer gesellen hab? er geantwort: er hab ainen; der solle »uf heut dato [Mai 9] uf ine warten uf der kalten Eldern bey »Mainingen; dem solte er solchs furbringen und dan dem landgraven »zu wissen thun. auch hab er bekant: so der landgrave herauser »kome, so er Mainingen schiessen wolle, wa das am besten zu »schiessen sey, das solle er auch zu wissen thun etc.. solchs haben »wir eur bruderlichen liebe gutter mainung nit verhalten wollen, »darnach wissen zu richten. auch wollet an die orte, nemlich uf »der kalten Elderen aufsehen haben, ob yemant daselbst erschinen, »solchen beschaid anzunemen. datum eylends dinstag nach Jubilate »[Mai 9, 525].«

So sind das die artikel, die Herd bekant haben solle, welche ich unter andern briefen zu Munerstat gefunden, als das land wider eingenomen. und sein des statschreybers zu der Neuenstat hantschrift gewest.

»Zum ersten hat ine der landgrave 100 guldein verhaisen, zu »besehen das läger Bilthausen und ine anzusagen.«

»Zum anderen, das der landgrave hab 3000 raisiger und 2000 »knechte.«

»Zum tritten, das er mitsampt dem landgraven in willen, anzu-

»greyfen, die bey dem geschutz mit 2000 knechten und am berg mit »3000 raysigen.«

»Zum vierden, das er in 8 tagen gewest sey bey dem landgraven »zu Sundern, mit ime geratschlagen, dabey gewest ain edelman Herman »von Malsperg.«

»Zum funften ist komen Hans Merspach ain raisiger knecht gein »Wilmers in sein haus, ime verhaisen 100 guldein, das läger zu uber»geben. darauf ist er in das läger gangen, dasselbige zu besehen.«[1])

Ich hab auch zu Munerstat unter anderen baurenbrieven ain begrif gefunden, so an grave Wilhelmen von Henneberg gestelt ist, und am end von disem Herd von Wilmers meldung thut. darumb ich nit unterlasen wollen, den herzuzusetzen. und ist des Michel Schrimpfen handschrift gewest.

»Gnediger herre. uns ist unverborgen, wes sich eur furstlich gnaden »kurzverschiner zeit gegen und wider das läger Bilthausen beworben »und zu handlen willens gewest, wiewol wir dasselb als schlaffend »ubergangen und der evangelischen lere nach arg mit arg nit haben »vergelten wollen, sonder solchs in seinem werde ruhen lasen. aber »volgend haben eur furstlich gnaden dem läger ditsmals an der Werre »zugeschriben, als solten sich dieselben eur furstlich gnaden zu uns »und unserm läger Bilthausen verbrudert haben, gleich ob solchs »gnediger und gunstiger mainung beschehen sein sollte. als aber uns »dieselbig versamlung, ob dem also were, schreyben liess, konten und »mogten wir der warhait (dero sachen wir, ob got will, itzund handlen) »nit zugegen sein. derhalben dieselbigen daruf verstendigt: es mögt »nit on sein; eur furstlich gnaden hetten etliche werbung an unser »versamlung thun lasen, wir wisten aber nit, ob es eysen oder stahel »were. und steht dieselbig unsere gegebene antwort noch in warhait, »angesehen die schrift, von eur furstlich gnaden botten uns uf heut »dato [Mai 10] uberantwort, darin eur furstlich gnaden voriger ge»habter handlung nach schriftlich glait begert, ferner mit uns handlen »zu lasen. es ist auch unsern geschickten räthen von den hauptleuten »des lägers, so neulich zu Ochsenfurt und Geroltzhoven gewest, ytzo »zu Haidingsvelt, glaublich angesagt, das eur furstlich gnaden den»selben auch, als sollt eur furstlich gnaden sich zu uns verbrudert »haben, schreyben lasen. uf was schein solchs beschehen, wais »nymant bas, dan der solchs affenspil treybt. und haben etwas

---

[1]) Was L. Fries hier noch hinschrieb: »zum sechsten hat er bekant, das er daruf wolle sterben, das läger zu ubergeben« ist — wie es scheint — von ihm selbst wieder ausgestrichen worden.

»mehr aus peinlicher frag aines alten raisigen knechts und verrethers, »Herden von Wilmers, erlernet . deshalben wir eur furstlich gnaden »nit verhalten wollen, das wir etliche derselbigen unterthanen aus an- »gezaigten und andern beweglichen ursachen uf ain neues haben »schreyben lassen. wissen das, ob got will, mit eren und wol zu ver- »antworten . das haben wir euer furstlich gnaden nit bergen wollen. »datum aus Munerstat mitwochen nach Jubilate [Mai 10, 1525].«

Diser Herd von Wilmers ist nach vil marter und erlitten hohemuts der bauren im lager der Bilthauser versamlung enthaubt worden.

Uf dieselbigen mitwochen den zehenden Maii hat die Bilthausisch versamlung gemain gehalten und volgende articke im ring beschlossen:

»Erstlich sein bede hauptleut Schnabel und Scharr »mit gelubden angenomen durch Hainrichen Crumpfues, ver- »ordenten schultaisen, diser christlichen versamlung treulich »und alles ires vermögens vorzusein und zu handlen, als »weyt ir verstand, leyb und gut raicht . und ist inen der »aid durch des raths und gemainer versamlung verordenten »canzler, her Michel Schrimpfen, furgelesen und gegeben.«

»Zum anderen sein die verordenten räthe sampt dem »schultaisen auch dermasen, desgleichen auch die trey schreyber »in der canzley angenomen, den hauptleuten alle gelobt, und »inen der aid durch den canzler geben.«

»Zum tritten ist her Michel Schrimpf als canzler auch »angenomen, der baiden haubtmennern gelobt . und ist ime »der aid durch Erharten Reicharden furgelesen und gegeben.«

»Zum vierten hat man geordent und gesetzt zu rent- »maistern Caspar Kern zu Konigshoven, Caspar Wirt zu »Munerstat, Georgen Marckart zu Hasfurt und Caspar Schon »zu Beringen, wes inen uberantwort, treulich dem hauffen »vorzuweren und zu handlen etc. alles bey iren gethanen »pflichten.«

»Zum funften ist beschlossen, das der hauf sich auch »mit aiden verbinde, wes also durch hauptleut, schultais und »räthe gehandelt wurt, das redlich und erlich durch den »haufen nit widerfochten, sonder on widersprechen und mur- »melung gehalten werde.«

»Zum sechsten, das hauptleut und die sechser alles »ires ainnemens und ausgebens gruntliche rechnung thun »und furter, wes ime bevolhen, warten und sich einemens und »ausgebens von gemains haufens wegen enthalten.«

»Zum sibenten, das ain yede stat, dem läger zuge-»horig, ain verstendigen man in das läger verorden in die »räthe.«

---

[89]

Wie die Bilthauser baurn an irem zug gein Wirtzburg wendig worden.

Die gesanten von den stetten, so wie obgemelt uf sambstag nach Misericordia Domini [Mai 6] gein der Neuenstat einkomen und daselbst ratschlagten, bliben etliche tag da still ligen . und am mitwochen darnach [Mai 10] schriben sie volgenden brief an die stat Wirtzburg:

»Lieben herren, freunde und christgleubige brudere . als wir »nechstvergangen donerstags [Mai 4] mit zusagung, unser ehr, leyb, »hab und gut bey euch zu lasen, desgleichen ir herwiderumb gethan, »disen abschid genomen, das wir unseren haufen Bilthausen und »seinen zugehorigen unsers gnedigen herren von Wirtzburg gnedigs »erbieten furhalten und, so vil uns möglich, zu verschafen, das dise »ufrurige, treffenliche entpörung durch zimlich mittel mocht gericht »werden, und, wes bey ihnen zu erheben, unserm gnedigen herren »und euch zum furderlichsten zuzuschreyben — nun haben unsere »oberlendische haufen mitler zeit etliche schloss eingenomen, zum »tail ausgebrant und diejenigen vom adel, so darin auch sunst be-»griffen, zu pflicht und verheft angenomen und furter das lager »Bilthausen gereumbt, sich neben Munerstat gelägert, im willen, dem »niderlendischen zuzuziehen . aber als wir uf gesteren dinstags [Mai 9] »hie zur Neuenstat versamlet, ist uns schriftlich auch glaublicher »bericht zukomen, das sich der landgräve von Hessen gegen uns »sterkt und uf heut dato [Mai 10] bey anderhalb meyl wegs »von Mainingen lagern will . haben wir unsern haufen Bilthausen »wendig gemacht und denselben uf heut ime, dem landgraven, gein »Melrichstat, da er heint nachtmal nemen solle, entgegen verordet, »in mainung, demselbigen besser, dan bishere geschehen, mit gutter »ordnung, räthen, geschutz und anderm, zum krieg gehorig, zu be-»gegen . so weren wir hiebey willens gewest, solchs unserm gnedigen »herren von Wirtzburg auch zu schreyben . sind wir zum dickern »mal glaublich bericht, das sein furstlich gnaden itzund nit anzu-»treffen sey . auch daneben uns weyter angelangt, das der Ochsen-»furter und Haidenfelder hauf, der uns zugehörig, aines vorzugs halben »etwas in irrung stehn . ob dem allem also sey oder nicht, haben

»wir kain schriftlichen schein . wie sich nun die sachen allenthalben »und auch mit euch halten, bitten wir euch freuntlichen, uns solchs »in schriften bey disem unserm boten hieher zu verstendigen . das »wollen wir umb euch, als unsere gunstige herren, freunde und »christliche brudere in vermogen leybs und guts freuntlich und geren »verdienen . datum zur Neuenstadt unter Saltzburg umb vesperzeit »mitwochen nach Jubilate [Mai 10, 1525].«

Daruf haben die von Wirtzburg dise antwort geben:

»Gnad und frid in Christo . christliche, liebe brudere und freunde. »wir haben eur schreyben, uns gethan, mit bericht der handlung und »wes mitler zeit des abschieds, hie genomen, geschehen, desgleichen »des landgraven furnemen gegen eur versamlung verners inhalt eurs »briefs vernomen und euch vormals, wie die handlung hie steht, »schriftlich bericht und der gestalt, das wir uns zu den versamlungen »vormals zu Ochsenfurt und ytzund zu Haidingsfelt und die ander »von dem Necker, so zu Cel und Hugberg ligen, verainigt und ver»brudert . die haben vor, den Frauemberg, das sloss, zu haben »und zu eröberen, und besorgen, sie werden sich des uf morgen »[Mai 12] unterfangen . nu sind vil mittel und weg furgeschlagen, »und hat sich warlich unser gnediger herre vast hoch er»botten, aber alles gewägert, sonder strack das sloss, begert und »wes darzu gehort . aber dieweil unser gnediger herre nit hie, haben »sich seiner gnaden haubtleut und räthe des on wissen seiner gnaden »nit verwilligen wollen . darumb wurt der ernst gebraucht . es sind »auch uf heut [Mai 11] die versamlung des Haidenfelder haufens bey »4000 stark zu dem Ochsenfurter haufen komen und stehn allent»halben in guter ainickait . got der almechtig verleihe euch und euren »zugewanten, auch den unsern hie gnad, die sachen dermasen zu »volenden, das es alles zu seinem gotlichen lob und unser sälickait »geendet werd . das wollen wir euch freuntlicher, gutter maynung nit »bergen, danach wissen zu richten . datum Wirtzburg uf donerstag »nach Jubilate [Mai 11, 1525].«

Nun hast du hie oben aus der gesanten von den stetten schreyben, an die stat Wirtzburg beschehen, vernomen, wie si das Bilthauser läger wider wendig gemacht haben von des landgraven zu Hessen wegen, vor dem si sich besorgten; dann, als der landgrave im stift Fulda ufbrach, in Thuringen zu ziehen, mainten die nechstligenden Wirtzburgischen flecken nit anders, dan es ging uber si . darumb sie ain boten uber den andern schickten und baten, das die versamlung wider umbkeren und inen zu hilf komen wolte . aber ehe die versamlung ufbrach, thette si nachvolgend ausschreyben:

»Lieben freund und brudere in Christo . wir fugen euch wissen, »das uns glaublich angesagt ist, wie ain grosse samlung raysiger und

»fuesleut uf uns ziehen und villeicht heint [Mai 10] zu Northaim
»ligen werden . derhalben unser freuntlich bith: wollet eur man-
»schaft noch ain viertail eylends bey tag und nacht zuziehen lasen,
»auch die zent und umbligende manschaft auch manen, solchs zu
»beschehen . wollen wir uns zu euch genzlich versehen . datum mit-
»wochen nach Jubilate [Mai 10, 1525].«

Und brach nicht desto minder die versamlung zu Munerstat derselben mitwochen [Mai 10] uf und zog gein Melrichstat.

---

[90]

Wie burgermaister und rathe zu Wirtzburg die Bilthauser bauren zu inen gein Wirtzburg zu komen ervordert haben.

Uf volgenden donerstag den ailften Maii kame ain brief von burgermaister und rathe zu Wirtzburg an die Bilthauser versamlung lautend, und als aus volgender antwort zu vernemen, ongeverlich des inhalts: »wie si sich zu baiden lägern »der bauren zu Haidingsfelt und Hugberg verbrudert und »si im läger zu Melrichstat in dieselbig ainigung auch gezogen »hetten, mit freuntlicher bithe , das si zu inen hinab ziehen »und ir furnemen vollenden helfen wollen.«

Daruf die Bilthauser versamlung der stat Wirtzburg dise antwort geben:

»Gnad und frid in Christo . christliche, liebe herren, freunde
»und brudere . wir haben eur schreyben, uns uf heut dato [Mai 11]
»behendigt, vernomen und geben euch zu erkennen, wie wir dann
»euch uf gestern [Mai 10] auch haben schreyben lassen, das wir unser
»läger zu Bilthausen gereumet und uf dem weg euch zuzuziehen
»willens gewest . als wir aber bis gein Munerstat komen, wurden
»wir glaublich bericht, das sich der landgrave aus Hessen, nachdem
»er hievor Fulda erobert, furter gein Geys und Vach, uns zu uber-
»ziehen, gethan, auch unser läger Bilthausen zu eroberen und Main-
»ingen zu zerschiessen vorgehabt, allen öberlendischen stetten zu ver-
»durbnus, wie dan das die urgicht aines verreters, so wir gefenklich
»halten, in peinlicher frag bekant, meldung thut . demselben nach
»haben wir uns uf anrufung und zu rettung der gemelten stette wider
»wenden mussen und das läger, so zu Aura gewest, uns zuzuziehen
»beschriben, und ligen itzo zu Melrichstat in versamlung . als ir aber

»euch zu den versamlungen, ytzund im läger Haidingsfelt und Hug-
»berg, verbunden und uns auch darein gezogen etc. haben wir gut
»gefallen und wollen euch hiemit verstendigt haben, das wir uns
»mit dem haufen, so zu Ochsenfurt nechst gelegen, verbrudert und
»wolten denselben sampt andern unsern lägeren, wa sich der land-
»grave nit erhaben, zugezogen sein, und wissen noch zur zeit nit
»hinabzuziehen, dan wir des landgraven furnemen, der nit ferr von
»uns ist, nit gruntlichs wissen haben, dan wie der verreter gesagt.
»wir wollen aber euch, so wir dises wutrichs entledigt werden, alles
»unsers vermogens in kainen nötten lasen. dergleichen wir uns zu
»euch auch vertrösten. solchs haben wir dem läger zu Haidingsfelt
»gestern [Mai 10] auch schreyben lasen. das alles haben wir euch,
»als unsern lieben herren und brudern, im besten nit bergen wollen.
»datum donerstag nach Jubilate [Mai 11, 1525].«

Die schrifte, so sie an das läger Aura, welchs ytzo angezogen und sich zu Eurdorf nidergethan, gesant, darvon hierin meldung beschicht, hab ich nit bekomen mogen. aber dasselbig läger hat den Bilthäuser hauptleuten geschriben und wissens begert, warumb sie nit furt, sonder wider zuruck gein Melrichstat gezogen seyn. denselben brief hab ich auch nit funden. aber die antwort daruf ist unter andern briefen zu Munerstat gelegen und des canzlers Michel Schrimpfen handschrift gewest, also lautend:

»Lieben bruder in Christo. eur schreyben, als solten wir dem
»haufen zu Smalckalden zugezogen sein, haben wir vernomen und
»fugen euch wissen, das wir nie willens gewest, demselbigen hauffen
»zuzuziehen, uns auch mit denselbigen nit verbrudert. haben aber
»inen, desgleichen si uns, zugeschriben, das kain tail dem andern
»beschwerlich oder zuwider sein solle. derselbig hauf ist auch zer-
»stoben und von ainander komen. das aber wir unsern zug ytzo
»gein Melrichstat genomen, das kompt daher, das sich der land-
»grave aus Hessen nicht fer von uns helte, in besorg, er die öber-
»lendisch stette, so wir hinweg zögen, angreyffen mögte, inhalt der
»urgicht aines verrethers, so wir gefenklich halten. derhalben unser
»gutlich bit, nochmals inhalt unser vorbeschehener und eur ytziger uns
»gethaner schrifte uns ufs sterkst zuzuziehen, dem tyrannen und
»widerwertigen der evangelischen lere wutrig widerstand zu thun.
»wollen wir uns verlasen. datum donerstag nach Jubilate [Mai 11]
»anno etc. [15]25.«

Und als hauptleut und räthe des Bilthauser lägers zur Neuenstat uf dem tag etlich artickel und unter anderm beschlossen, das ain yede stat, dem läger zugehorig, einen verstendigen in das läger verordnen solte in die räthe, wurd in

solchem bey etlichen seumnus gespurt . so warf auch der gemain man uf dem land ain grosen verdacht uf die stette, das sie allain im rathe sassen, und wolten, das man aus dem landvolk auch etliche in rathe nemen solte . derwegen wart von den hauptleuten andermals ausgeschriben dise mainung:

»Lieben bruder in Christo . euch ist ungezweivelt unverborgen, wie »uf nechstgehalten tag zur Neuenstat von euren und andern geschickten »im rat und ring beschlossen worden, das furan ain iede stat, in unser »versamlung gehorig, den verstendigsten man, so sie haben kan, der »zur furderung des wort gots, gotlicher gerechtickait und des haufens »genaigt, in den rathe des lägers verordnen wölle. welchs dergleichen »ain yede zent thun solle, uf heut [Mai 11] in dem versamletem rathe »von uns fur gut und notturftig ermessen und angesehen . derhalb »unser ernstliche mainung und bevelhe, das ir den verstendigsten »man, in diser notturftigen sachen, wie gemelt, zu gebrauchen, hie »und zwischen nechsten montag [Mai 15] ufs furderlichst zu uns in »das lager verorden woltet, eur, unser und ganzer gemainer land»schaft ehr, nütz und wolfart zu bedenken . wollen wir uns unab»schlegig von euch zu geschehen vertrosten und in allem guttem er»kennen . datum donerstag nach Jubilate [Mai 11, 1525].«

»Wollet auch solchs in eur zent auch verkundigen und daran »sein, das si dermasen verstendigen man in unsern rathe verorden.«

Als die Bilthauser versamlung uf ervorderung der niderfrenckischen bauren ufgebrochen, in willen, gein Wirtzburg zu ziehen und gein Munerstat komen, auch daselbst durch die erzwungene verzicht Herden von Wilmers und uf blose sag etlicher zaghaften bauren von wegen des landgraven zu Hessen dergestalt bewegt, das sie dem landgraven entgegenziehen wolten und demnach allenthalben umb mehr volks ausschriben, kame derselbigen ausschreyben aines gein Sweinfurt, des sich die von Sweinfurt nit wenig beschwereten, darumb, das etliche ir burgere bey dem läger Bilthausen und dan ain gutte anzal bey den niderfrenckischen bauren waren, besorgend, wa sie ytzund den viertail ires volks vermog des ausschreybens gein Melrichstat auch schicken solten, das dardurch die stat emplöst, und, wa sich etwas unverhofts zutragen, das sie demselbigen statlich nit begegen mogten . santen demnach etliche ire burgere in das läger gein Haidingsvelt, solche ire beschwerden daselbst anzuzaigen und zu abwendung derselbigen umb rathe und hilf anzusuchen, mit erzelung, was sie bey disem christlichen furnemen gethan, was auch fur unrath und nachtail allen versamlungen daraus erwachsen mögt, wan sie irer burger-

schaft entblost wurden, und derhalben an dem mulwerk und sunst schaden gewarten musten.

Daruf inen ain schriftlicher bevelhe gegeben worden, wes si sich halten solten, also lautend:

»Christliche, liebe brudere . wir geben euch mit der kurze zu er»kennen, und ist unser mainung und gemut, das ir dem haufen zu »Bilthausen anzaigen wollet, das ir der euren beschutzung der stat »und voran der mulen, daran uns, inen und euch nit wenig zu ent»haltung der läger und versamlung gelegen ist, anhaim zu behalten »notturftig, und sey auch unser mainung, das dem also volg geschehe. »were es aber sache, das zu widerstand gegen dem landgraven si »leut notturftig weren und uns dasselbig schriftlich wissen möchten, »wollen wir uf frischem fues inen ain anzal volks, wol gerust, mit »dem furderlichsten zuschicken und si als unsere liebe brudere mit »nichten verlasen, des versehens, sie werden euch uf dits unser »schreyben weiter unangezogen lasen . haben wir euch guter main»ung widerumb zu vernemen geben . das korn und getraid im Munch»hove bey euch wollet zum furderlichsten und, so vil moglich, malen »lasen und in ainer verwarung bis uf ferneren beschaid verwalten. »damit got bevolhen . datum freitag nach Jubilate [Mai 12, 1525].«

Darbey auch die von Sweinfurt ditsmals pliben sind.

---

[91]

Wie abermals die Bilthauser baurn ufgebrochen sind, uf Wirtzburg zu ziehen.

Da nu die Bilthauser versamlung etlich tag zu Melrichstat gelegen und nit vermerken mogt, das inen yemant entgegen zöge, dan der landgrave dazumal in den stift Wirtzburg zu ziehen nit willens was, sonder ruckt er hinein fur Mulhausen in Thuringen, da sich zumal vil bauren versamlet hetten, welche auch uf volgenden montag den 15. Maii bey Franckenhausen geschlagen wurden, liesen si sich bedunken, der landgrave flog vor inen . das macht inen ain gross herz, hielten auch daruf abermals gemain und beschlossen im rath, das si ain anzal volks sampt ainem hauptman zu beschutzung der oberlendischen stette gein Melrichstat legen, ain regirung daselbst haben und si, die öbersten hauptleut, mit dem anderen grossen haufen uf Wirtzburg ziehen solten . machten daruf zu hauptman Clausen Schilling, burgermaister

zu Mainungen, dem si ainen zuordenten, Hansen Frischen genant, der dazumal noch zu Mainingen was.

Derhalben si dahin schriben:

»Lieben freund und brudere in Christo . wir sein willens, unsern »weg uf Wirtzburg mit unser versamlung zum tail zu nemen und »doch ain hauffen zu Melrichstat zu ainer gegenwere den oberlendi- »schen stetten und flecken zu gut ligen zu lasen . und als heut dato »[Mai 13] in ganzer versamlung bewilligt, das Claus Schilling, eur »burgermaister, unser mitbruder, ain hauptman solcher versamlung, »so wir der orte ligen lasen, sein soll, ime Hansen Frisch bey euch »des obern raths zugegeben — hierauf bevelhen wir euch ernstlich: »ir wollet denselbigen Hansen Frischen angesicht dits briefs uf das »allerschleunigst alher gein Melrichstat fertigen, demselben unserm »haubtman helfen raten und beystendig sein, hierin selbst be- »denken, wes euch und unser versamlung gemainer landschaft zu »gut daran gelegen . des wollen wir uns genzlich versehen und in »allem guttem bedenken und zu verdienen willig sein . datum eylend »am sambstag nach Jubilate [Mai 13, 1525].«

Uf sontag Cantate den 14. Maii schriben sie gein Sweinfurt, wie si den volgenden montag [Mai 15] ir läger bey der stat nemen, bittend, inen solchs zu vergunstigen:

»Unser freuntlich willig dienst zuvor . ersamen, weysen, lieben »herren, freunde und brudere in Christo . nachdem wir kurzver- »schinen tagen zu rettung der oberlendischen stette und dorfschaft »dem landgraven aus Hessen, der, so in besorgnus stunde, das er »darein und in unser läger fallen mogte, entgegen gezogen, und aber »derselbe sich in vernemung unsers gegenzugs hinweggethan, »haben wir itzo den zug gein Wirtzburg, unser hilf denselbigen bey- »zustellen, mit der hilf gotes furgenomen, nichts desto minder ain »stathaftigen haufen hinter uns zu Melrichstadt verlasen, und sein »willens, ob got will, uf morgen montag [Mai 15] zu abend unser »läger bey euch auserhalb eur stat zu schlahen . derhalben dinstlich »bittend, ir wollet uns also gutwillig annemen, uns umb geburenden »pfenning lieferung und notturft, wa wir der bedorfen, gutwillig »raichen und widerfaren lasen, dan wir uf dinstag [Mai 16] frue »ufs schnellest unsern weg gein Wirtzburg lenden wöllen . und ob ir »etliche persone, doch in ganz geringer zal, als etliche hauptleut, »schultais, räthe und canzlei bey euch einkomen lasen werdet, solle »euch, ob got will, kain schaden geberen . solchs alles wollen wir »uns zu euch also unabschlegig zu beschehen vertrosten, in ainem »gröseren urbutig zu beschulden . datum sontag Cantate [Mai 14, 1525].«

Darneben schriben sie an die stat Wirtzburg also:

»Christliche, lieben bruder, herren und freunde . wir fugen euch »wissen, das der landgrave aus Hessen, der unsers gegenzugs und

»trostlichen beystands der oberlendischen stette empfunden, sich ge-
»wendet und hinweggethan . aber nicht desto minder haben wir
»den ortstetten ire manschaft zu Melrichstat im lager gelasen, die,
»ob got will, sich dem wutrig, ob der sich etwas unterstehn wurt,
»widerstand bis uf ferner hilf wol thun mögen . und sind daruf uf-
»gebrochen mit etlichen geschickten knechten, manschaft und ge-
»schutz, euch zu hilf zu komen und darnach mit euch ferner, wes
»des almechtigen will ist, treulich und bruderlich helfen volbringen.
»solchs haben wir euch als unsern herren, freunden und brudern
»im besten nit bergen wollen . datum sontag Cantate [Mai 14, 1525].«

Aber ehe sie von Melrichstadt abschieden, hielten si alle tag gemain und beratschlagten, was furzunemen, damit in irem abwesen nichts angefangen oder gehandelt wurd, das irer bruderschaft zu nachtail und beschwerden raichen mogt . thetten darumb etliche ausschreyben, die ich hernach gesetzt hab . und ist das erste an alle stette ausgegangen, das sie irer furgesetzten obrickait gehorsam sein solten.

»Wir, die obersten hauptleute, Hans Schnabel, Hans Scharr,
»schultais und verordente räthe der versamlung, nechst zu Bilthausen
»abgeschieden, entbieten euch, schultaisen, burgermaister, rathe, vier-
»teylmaister, amtsverwanten und andern umbligenden dorf der stat
»N. unsern gunstigen, lieben herren, freunden und brudern in Christo
»unsern freuntlichen grues . wir fugen euch wissen : nachdem wir in
»unser christlichen versamlung mit der hilf gots sein hailiges worte,
»welchs durch etlich demselben widerwertige ytzo lange zeit ver-
»truckt, auch andere artickel in unser ausschreybung verleybt, uf-
»zurichten furgenomen, und aber dannoch etliche dafur halten, als
»ob durch unsere versamlung (das doch gotlicher und evangelischer
»lere zuwider were) der herschaft oder obrickaiten das ubel zu
»straffen, die unschuldigen zu behutten und zwispaltige sachen zu
»entschaiden, auch nach ider stat, zent und dorfschaft recht und gerichts-
»ordnung zu entschaiden, nit gehorcht werden solte, als ob kain obrigkait
»mer dan wir im land were, sonder allain alle sachen fur unser läger,
»darumb wir doch nit versamlet, auch unserm furnemen nit gemess
»sein kan, gespilt werden, demselbigen nach ist unser ernstlich be-
»gere und bevelhe: ir wollet eure schultaisen, dorfmaister, gots-
»hauspfleger, stainsetzer und andere, mit gemainen ampten durch
»euch oder andere obrickait beladen oder besetzt, derselben irer
»ampte und stands on sonderlich verschuldung, der wir uns zu unserm
»erkentnus vorbehalten haben, nit entsetzen, sonder inen als euren
»obersten, von got und euch verordent, mit gehorsame und unter-
»thenickait gewertig sein . wa aber ir ye ainigen mistrauen gegen
»inen tragen wurdt, so mogt ir aus eur gemainde zu denselbigen
»in handlung in gemainer und iren bevolhen sachen zwen oder trey

»zu inen verorden, mit denselbigen, wes der ganz gemain nutz und »austraglich, zu handlen. solchs wollen wir uns von euch zu beschehen »verlasen. wa aber ir wider solche unser constitution und beschluss »mit rathe und thate furnemen und handlen wurdet, wissen wir eur »nach vermogen unsers beschlossen raths mit geburender pene und »straf nit zu verschonen. zu urkund hab ich Hans Schnabel mein »insigel zu ende diser schrift getruckt, des wir uns die anderen, »schultais, verordente räthe, auch mitgebrauchen. datum sontag Can-»tate [Mai 14, 1525].«

»Wir haubtleut, schultais, räthe und versamlung dits oberlendi-»schen lägers Bilthausen entbieten unsern lieben freunden und christ-»lichen brudern in stat, ampt und umbligenden dörfern zu N. unsern »grues, frid und alles gut zuvor. liebe brüdere und freund. nachdem »sich etliche bey euch uber und wider unsern bevelhe, auch dits »lägers verleybten ordnungsartickeln unterstehn, unbevestete haus-»wonung, städel, vihehaus, gehulz, desgleichen auch die erbaute »wachsende frucht uf dem velt geweltiglich zu perturbiren, abzu-»prechen und zu verschwenden, des wir dan, nachdem wir solchs »kunftiger zeit zu unser aller enthaltung notturftig und nit wissen, »wie lang die sachen so vor augen beharren wurt, nicht wenig mis-»fallens tragen, dieweyl wir aber entpfinden, das solch gewaltsam »furnemen aus unordentlichem regiment und ungehorsam geschicht »— demselben nach ist unser ernstlich bevelhe und mainung, das ir »in der stat und ambt, auch andere umbligende dorf, euren gesatzten »und zugeordenten oberherren und räthen, auch schultaisen bey euch, »euren pflichten nach, zur zeit diser leuften unterthenig und gehor-»same sein wollet, kain widerwillen oder sonders, dan wes sie be-»schliessen, gegen inen furnemen, desgleichen die fruchte uf dem »velde und gehulz zu kunftiger notturft, sie stehn edlen, unedlen, »gaistlichen oder weltlichen zu, nit mutwillig verschwenden oder an-»greyffen, auch kain unbeveste hauswonung, städel, viehaus oder an-»ders, zu den wachsenden fruchten dienend, abprechen, sonder solchs »alles zu kunftiger notturft und weyterm beschaid unverruckt stehn »lasen, euch in disem allem gehorsamlich und bruderlich erzaigen, »als wir uns dan des und alles gutten zu euch versehen. wa aber »solchs von yemant nit volg haben, wolte dieselbigen zu geburlicher »straf annemen oder aber uns dieselben verprecher zuschicken, damit »wir si euch zu schwerem kosten nit verursacht mit macht zu holen, »damit allenthalben christlich, bruderlich, ordentlich und nit aigen-»nutzig und unewangelisch gehandelt werde. das wollen wir uns also »zu geschehen genzlich verlasen und in bruderlicher trewe geren »verschulden. datum sontag Cantate [Mai 14, 1525].«

Sie beschlossen auch denselbigen sontag [Mai 14], kainen

vom adel mehr in ir versamlung zu nemen laut ainer schrift, an die von Ebern gethan:

»Lieben bruder in Christo. wir fugen euch wissen, das im ring »beschlossen, das nymant weiter ainen vom adel annemen soll. dem- »nach wollet euch annemens des adels bis uf weiter beschaid und »alle haufen zu Wirtzburg zusamen komen, enthalten. wollen wir »uns also zu geschehen verlasen.«

Sie haben auch ausgeschriben, die lantwere und gräben allenthalben zuzurichten und zu verwaren. und wiewol ich dasselbig ausschreyben nit gesehen, so hab ich doch ain antwort, an sie lautend, unter iren briefen gefunden, daraus ich solchs wol vermerkt. welche antwort ich auch herzubracht hab:

»Lieben bruder, herren, freund und gonnere. eur schreyben, die »beschliesung und verwarung der landwere sampt derselben gräben, »wie die izt der zeit etwa mehr dan vorhere geschehen, seumig und »nachlassig beschlossen, mit bithe, solchs sampt anderem bas und »mehr dan bisher zu verwaren und in acht zu haben, damit euch »und gemainer versamlung sambt dem oberland der orte durch solche »seumung nit geferlicher schade zugefugt, haben wir mit mererm »inhalt hören lesen und geben euch christbruderlicher mainung zu »erkenen, das wir anders nit gewist, es sey dan vermelte landwere »und gräben nach aller notturft verwart und behutet, wissen auch »nit anders und wollen euch hiemit zu erkennen geben und zuge- »schriben haben, das nu furtan solch schrenk und gräben euch, uns »und gemainem land zu nutz und fromen nach aller notturft sollen »verhutt, beschlossen und verwart werden. haben wir euch in bruder- »licher liebe ditsmals nit verhalten wollen. datum montag nach Can- »tate [Mai 15, 1525].«

Und wiewol die hauptleute des Bildhauser lägers, als hie oben angezaigt, neben dem canzler mit treyen schreiberen versehen, so haben sie doch nachvolgender gestalt umb den statschreyber zu Konigshofen auch geschriben:

»Lieben bruder in Christo. nachdem wir ytzund unsern zug gein »Wirtzburg, unsern mitbrudern daselbst hilflichen beystand zu thun, »furgenomen, und aber, wie ir wissens tragt, alle stette und zent aus »den geschicksten in unsern rathe ainen zu verorden beschriben, »mussen wir, als ir selbst abnemen mogt, unser canzlei, dieweil sich »die arbait meret, auch mit mer personen versehen. derhalb unser »gutlich bithe und begeren: ir wollet euren statschreyber uns ufs »furderlichst zu und in unser lager schicken. des wollen wir uns zu »euch zu beschehen genzlich verlasen und in allem gutten gegen euch »bedenken, auch sampt gemainer landschaft zu verdienen willig sein. »datum sontag Cantate [Mai 14, 1525].«

[92]

Wie die Bilthauser gein Sweinfurt komen sein und sich daselbst vor der stat gelegert haben.

Uf montag den 15. Mai brach das läger uf und name sein weg uf Sweinfurt. Claus Schilling und sein zugeordente räthe unterfingen sich irer regirung, schriben gein Mayningen umb das geschutz und pferde, so zu Waltorf genomen, inen gein Melrichstat zu schicken . als nu der hauf fur Sweinfurt komen, schlugen si ir lager auserhalb der stat . aber die hauptleut, räthe und canzley namen ir herberig in der stat, da si mit schenken und anderm ehrlich empfangen wurden . und hetten die hauptleut furgenomen, des andern tags uf Wirtzburg zu ziehen . aber sie wurden von den von Sweinfurt und andren, so si mit iren supplicationschriften und sunst anlieffen, daran verhindert.

Es haben auch die hauptleut des Bilthauser lägers die claineter, kelch, monstranzen, creutz, inful, stab und anders, so si dem abt und closter Bilthausen entwant hetten, mit inen gein Sweinfurt bracht, da si es hinter den rathe erlegt, laut diser schrift:

»Wir haubtleut, schulthais und verordente räthe des christlichen »lägers, so jungst zu Bilthausen gewest ist, bekennen mit disem offen »brief und thun kunt gein meniglich, das wir den erbarn, fursichtigen »und weysen burgermaistern und rathe der stat Sweinfurt ain ver»schlossene und versigelte truhen mit claineten zu getreues handen »uberantwort haben, also, das si damit nyemant dan uns obbenanten »hauptleuten, schultais und verordeten räthen obangezaigts christ»lichen lagers, so jüngst zu Bilthausen gewest ist, so wir sie darumb »personlich oder durch glaublich schrifte ersuchen und inen dargegen »iren reversbrief, so si uns gegen disem beybrief gleichlautend uber»geben, sampt zimlicher quietantien behendigen, gewarten und ant»worten sollen on geverde. und des alles zu warer urkund hab ich »Hans Schnabel als hauptman mein insigel ende der schrift an disen »brief getruckt, des wir uns, die andern haubtleut, schultais und ver»ordente räthe obgedachts lägers, mitgebrauchen . der geben ist am »mitwochen nach dem sontag Cantate [Mai 17, 1525].«

Sie liesen auch desselbigen tags [vielmehr Mai 18] ain offen ausschreyben, allenthalben zu verkunden, ausgehen, also lautend:

»Wir Hans Schnabel, Hans Scharr, oberste hauptleut, schultais »und verordente räthe des lagers Bilthausen entbieten allen und ieden

»christlichen bruderen gnad und frid in Christo . christliche, liebe »brudere und freunde. wir werden mit warhait bericht, das sich an »vill orten, in stetten, flecken und uf dem land, etliche von den »euren unterfahen, die gehulz, wismat, wun und waid, so inen »erblichen oder kauflichen nit zustendig, ires gefallens zu ge- »brauchen und zu verwusten, dergleichen mit den scheffereyen »nach irem willen auch handlen sollen und etliche ire nechste mit- »brudere allain aus sonderm neyd und hass an iren leiben und guteren »zu beschedigen vorhaben. wa dem also, were es dem wort gots und »bruderlicher lieb nit gemess, sonder ganz entgegen gehandelt; dan »alles, so wir in itzigem furnemen in clösteren, schlössern, heussern »und anderswa erobert und zu unsern handen bracht, wollen wir »gemainer versamlung uber naturlich, zimlich zerung zu gutem bis »zu austrag diser handlung verwaren lasen. dieweil ir euch dan mit »uns in gotlichem willen zu seinem unvergenklichen worte, dasselbig »zu erheben und, sovil wir von seiner almecktickait gnad haben, dem »getreulichen nachzukomen verpflicht, werden wir verursacht, euch »allen semptlichen und ainem ieden in sonderhait, welchen stands »oder wesens er ist, bey vermeydung der straf leybs und guts ernst- »lich zu gebieten, das ir euch obberurts unchristlichs und unzimlichs »gebrauchs und bosen furnemens enthalten und den uberfarer von »stund an in unser veltläger, wa wir das halten werden, antworten »wollet, damit solch unser christlich und bruderlich verbot gehant- »habt werde. daran thut ir unser zuverlessige mainung. geben unter »unserm zu end diser schrift furgetruckten insigel aus unserm velt- »läger bey Sweinfurt am donerstag nach Cantate [Mai 18, 1525].«

Desselben donerstags [Mai 18] kam ain brief von Seslach, an die hauptleute und rethe geschriben, also lautend:

»Lieben bruder in Christo. wir geben euch aus bruderlicher lieb »zu erkennen, wie das der adel, so sich aus dem stift Wirtzburg ge- »than in der herzogischen art, nemlich uf dem Coburger und Hel- »berger slossen, zu Callenberg, auf dem Hohenstain, der dan on- »geverlich ain halb meyl wegs von uns gelegen und an die zentflure »stossen, iren uf- und abritt haben und enthalten, aus welchem si sich »täglich thun und die bauren in den fluren zu zeiten selb trit, selb »viert, auch selb funft suchen und zu ermorden begeren; dan si sich »offentlich muntlich gegen denselbigen hören lasen: »»ehe inen ir fur- »»nemen fort gehn solle, ehe muss ir leyb und leben zu boden gehn«« »und sich täglich unterstehn, solchs mit der that zu beweisen. daraus »wir alle leybs und lebens, dieweyl es in der herzogischen art frid- »sam und si sich daselbst, das uns ie zu nahe, enthalten, unsicher »sein. aber damit wir unser ehr, gut, weyb und kinder dester stat- »hafter behalten mogen, bitten wir euch aus christlicher bruderlicher »liebe, damit solchem fraistlichem furnemen, so vom adel beschicht,

»nidertruckung und widerstand geschehen mogt, uns armen eurn »christlichen rathe, wie und welcher mass solchem zu begegen sey, »treulich mitzutailen. und ob ir willens, den herzogischen derwegen, »das sie sich derselbigen eusseren wolten, zu schreyben, wolten wir »alsbalt unser mutung und werbung an dieselbigen auch schriftlich »abvertigen. auch christliche, liebe herren und brudere geben wir »euch zu erkennen, das Christofel von Lichtenstain, der dan ain lange »zeit bey uns gewonet, allain in nechstvergangem iare villeicht aus »beweglichen ursachen zu Streufdorf sampt der Helena von Schaum- »berg, der vormund er den ist, gewonet und am sambstag frue nechst- »verschinen [Mai 13] zu uns fur das thor komen und uns aller- »vleyssigst gebetten, inen ufzunemen; darumb wölle er auch thun, »wie ain ander gemainer man mit wachen, torhütten, raisen und »fronen, was dan ain ander zu thun schuldig. des wir uns hoch ge- »widert; und doch letzlichen, dieweil er uns so bruderlich erinert und »gebeten, haben wir ine mit aiden und gelubden angenomen und »verfast, so lang bis er euch solchs angezaigt und zu wissen gethan. »das er dan gewilligt, also zu thun und euch dasselbig anzuzaigen. »haben wir euch christlicher, bruderlicher mainung, euch und uns zu »gut, im besten nit verhalten wollen. biten des hiemit eur schrift- »lich richtig antwort. datum dinstag nach Cantate [Mai 16, 1525].«

Daruf ist den von Seslach von hauptleuten und räthen dise antwort gefallen:

»Lieben bruder in Christo. eur schreyben, des datum uf dinstag »nach Cantate [Mai 16] helt, haben wir vernomen und geben euch bruder- »licher mainung zu erkennen, das uns fur gut ansicht, das yr unsern »gnedigsten und gnedigen herren von Sachsen oder iren churfurstlichen »und furstlichen gnaden verordenten räthen zu Coburg, wie ir an- »zaigt, schreyben last und euch on weiter bevelhe kain herzogisch »lehen zu eroberen, zu blundern oder zu verwusten understehn wollet. »des vesten Christofen vom Lichtenstain halben, dieweil ir ine zu »burger angenomen, lasen wir es bleyben, und ine also in unser »bruderschaft bey euch enthalten. doch sollet ir ime disen hierin »verschlossen artickel, den adel belangend, im ring beschlossen, fur- »halten und ine darein willigen und schwören lasen. ir solt aber »furtan kainen vom adel annemen, dan solchs nechstverschinen »montags [Mai 15] zur Neuenstat im ring beschlossen. so die be- »hausung, so neulich junkfrauen Helena von Schaumberg dermasen, »wie wir bericht, erbaut sind, solt ir derselben auch verschonen. »solchs alles haben wir euch ym besten uf eur bithe nit bergen »wollen. datum donerstag nach Cantate [Mai 18, 1525].«

Also haben die von Seslach den verordenten zu Coburg volgende schrift gethan:

»Unser ganz willig dienst zuvor . gestreng, erbare, veste, gunstige »lieben herren, junkhern und christliche brudere . die hauptleut aus »dem läger Bilthausen, so ytzo zu Sweinfurt, unsere christliche, liebe »herren und brudere, haben uns uf heut dato [Mai 19] schriftlichen »durch ir aigne botschaft zu erkennen geben, wie das inen glaublich »angezaigt, wie das der adel, so zum tayl im stift Wirtzburg und »sonderlich umb uns zu Seslach verbrent, sich in des durchleuchtigsten »fursten lande zu Sachsen, nemlich uf dem Coburger sloss, Hohenstain, »Callenberg, Helburger sloss und stette und andern, so derselbigen »churfurstlichen gnaden verwant und unterworfen, enthalten, daraus »merkliche, treffenliche schaden bey tag und nacht, wie si sich dan »zum tail offentlich und muntlich haben hören lasen, zu thun ver»mainen, vorhaben, und wir auch selbst wissens tragen, das sie zum »tail in etlichen dörfern unser zent schaden zu thun vermaint, die »dan besichtigt und mit buchsen verjagt . demnach dieselbigen unsere »hauptleute und brudere uns bevelhe gethan, euch als den loblichen »verordenten an stat des durchleuchtigsten fursten und herrn zu »Sachsen etc. derwegen zu schreyben und bitlichen ersuchen, das »ir dieselbigen, so solch ubelthat zu thun vorhetten, dahin weysen »und halten wollet, solchs zu vermeiden und hinfur nit mehr hausen »und herberigen, dergleichen nit essen noch trinken, auch kainen »unterschlaif gestatten wöllet . dem wir also volg zu thun genaigt. »derhalb unser ganz freuntlich bit und beger: wollet die euren, so »solche vom adel hausen und herberigen, ernstlich dahin halten, das »si sich derselbigen eusseren und hinfurt enthalten und unterlasen. »das wollen wir uns zuvorderst gegen den hauptleuten und gemainer »christlicher versamlung obbemelt von euch zu beschehen beruemen »und dergleichen und mererm willig und gern verdienen . bitten »hieneben eur gunstig schriftlich antwort . datum freytag nach Can»tate [Mai 19, 1525].«

Daruf haben die verordenten zu Coburg den von Seslach dise antwort geben:

»Unser dienst und gutten willen zuvor . gutte freunde und »gonner . eur schreyben, uns gestern [Mai 19] zukomen, darin ir, was euch »die hauptleut aus dem läger Bilthausen, ytzo zu Sweinfurt versamlet, »geschriben haben, vermeldet und anzaigen thut, das sich die ver»pranten vom adel in unsers gnedigsten herren, herzog Johansen »zu Sachsen, churfursten etc., land, als nemlich uf den slossen Coburg, »Helburg, Hohenstain und Callenberg und auch den stetten, von »dannen aus euch schaden wolt zugefugt werden, enthalten solten etc. »— wie dan solch eur schreyben ferner mitbringt, haben wir seines »inhalts mit angehafter eur bithe verlesen . und das ainiger vom »adel an disen orten, wie gemelt, euch zu nachtheil solt gehalten

»oder auch untergeschlayft werden, achten wir darfur, weyl es der-
»masen nit ist, das ir des grunts nit recht werdet bericht sein, dann
»die hie uf disem sloss zu Coburg bis daher kainer aus dem stift
»Wirtzburg ist ein noch angenomen . so haben wir Valtin von
»Lichtenstain dermas angeredt . der gibt bericht, das es sich bey ime,
»das ainiger vom adel zu Hohenstain bey ime sey, nit befinden solle.
»aber nit ist one . zu Helburg ist zuvor Sigmund Truchsess zu Stern-
»berg als unsers gnedigsten herren des churfursten lehensverwanter
»beschriben, beyneben dem schösser daselbst ain zeit lang zu sein.
»und wollen uns nit versehen, das er etwas gegen euch oder andern
»der orte aus unterstehn solt , das wir auch gar ungern zusehen
»oder auch gestatten wolten . dergleichen gibt Wolf von Sternberg
»unterricht, das Erhart von Lichtenstain vor der zeit, ehe dan gegen
»seinen sitzen gehandelt und er sich auch der zeit vor euch nichts
»befarhet, sich gein Callenberg hab gefugt und noch daselbst sey,
»vor dem ir euch sonder zweyvel, wie ir ine dan kent, seinenhalb
»nichts zu befarhen . und ob in stetten sich etlich auch enthalten
»solten, als wir nit wissen, wollen wir den stetten dasselbig eur
»schreyben furhalten und die einsehung thun, das euch von diser
»art aus, so vil an uns, kainer beschedigung zuzufugen soll gestat
»oder auch verhengt werden . wolten wir euch guter mainung und
»zu antwort nit verhalten . datum sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525].«

---

[93]

Wie die Bilthauser bauren von Sweinfurt gein Hasfurt zogen. [1])

Die von Hasfurt und Geroltzhoven zogen uf dinstag den 16. Mai umb ain hore nach mittag fur das sloss Zabelstain, da etwan ain bischof hof gehalten . der wart inen ubergeben. uf mitwochen hernach [Mai 17] namen sie Wunfurt ein . nachdem sie aber berichtet wurden, das die Bilthauser versamlung gein Sweinfurt komen was, zaigten si inen solch ir handlung, gein dem Zabelstain und Wunfurt furgenomen, an, und wie sie willens weren, ferner fur Walburg und andere slosser zu rucken, mit bithe, inen darzu beholfen zu sein . dieweil es aber den Bilthauser bauren mit eroberung der schlosser Ascha, Mainberg und anderer mer auch glucklich zugestanden, wurd inen der mut dadurch wachsen . sonderlich libt inen der

[1]) L. Fries schrieb irrthümlich (cfr. [94]) noch bei: »und grave »Herman umb ain grosse buchsen geschriben haben.«

pfnausch, den sie erschmeckt hetten . so wart inen auch nit allain von Walburg, sonder von Lisperg, Raueneck, Lichtenstain, Altenstain, Rentweinsdorf und anderen mehr häuseren furgesagt, also das si ain hofnung entpfingen, grosse beut zu gewinen . derwegen si sich entschlossen, erstlich gein Hasfurt zu ziehen, wie sie dan thäten und daselbst an die von Eltmain ain schrift ausgehn liesen, also lautend:

»Liebe, christliche brudere . unser gutlich gesinen und ernst- »lich bevelhe, wollet unverzogenlich eur umbligend dorfer, stetvelt »und andere, zu euch und uns gehorig, zu euch zu komen beschicken, »nachfolgend mit 50 oder mer mannen das sloss Walpurg von ferren, »damit nichts heraus geflöhet mog werden, bis uf weyter beschaid »belägeren, auch das vihe unserm haufen zu gut inen entweren, »nemen und zu euch treyben, dan wir des willens, mit unserm haufen »in kurze bey euch zu sein . daran thut ir unser ernstliche mainung. »das haben wir euch, darnach wissen zu richten, nit bergen wollen. »datum uf freitag nach Cantate [Mai 19, 1525].«

Es hetten sich etlich tag davor etwan vil bauren zur Neuenstat an der Aisch wider marggrave Casmiren zusamengethan, in mainung, demselbigen, der, wie inen furbracht, wider si ausgezogen was, mit gwalt zu begegen . damit si auch solchs desto statlicher ausrichten mögten, suchten si bey der niderfrenckischen versamlung umb hilf an . die schriben ferner an die hauptleut und räthe des Bilthauser lägers disen brief:

»Christliche, lieben bruder und freunde . wir geben euch zu er- »kennen, wie uns unsere brudere zur Neuenstat an der Aisch aber- »mals und in eyl geschriben, inen zu hilf zu komen, dan der marg- »grave si mit brand und anderm beschedig . demnach an euch unser »bruderlich und ernstlich bevelhe: ir wollet mit eurem hauffen »und ganzer rustung unverzogenlich uf die Neuenstat zuziehen, als »wir dan in hofnung stehn, der marggrave von stunde an weichen »werde; ir ime auch stark genug seit . wa ir dann ie mer hilf be- »dorft, wollen wir euch noch bas sterken . wills got, so wollen wir »unser sach zu Wirtzburg bald enden und euch auch darnach mit »nichten verlasen . datum am freitag nach Cantate [Mai 19, 1525].«

Daruf gaben inen die hauptleut und räthe des Bilthauser lägers dise antwort:

»Christliche, lieben brudere . eur schreyben, uns uf heut dato »zukomen, darin ir meldet, das wir uns von stund an erheben und »den zur Neuenstat an der Aisch wider den marggraven zu rettung »komen sollen, haben wir mit fernerm inhalt vernomen und geben

»euch gutter mainung zu erkennen, das der landgrave aus Hessen, »wie dan wir aigentlich von denen, so von den seinen und anderswa »itzt heutigs tags in unser lager komen, wissens haben, seinen abzug »kurzverschinen tagen mit betrug und hinterlistig, wie ir euch selbst »vermut, gethan und sich itzo mit hilf der herren von Sachsen und »Braunschwig etc. vast gesterkt, etlich und vil manschaft umb Eysenach, »Mulhausen und Saltz iemerlich und elendlich umbbracht und er- »wurgt und noch stettigs thut, welchs sich grave Wilhelm von Henne- »berg vertröst und vor uns zu bleyben vermaint. zu dem so haben »wir noch veste, uneroberte berkschloss umb uns ligen, welchs disem »oberlande so wir also dasselbig reumeten, unwiderbringenlichen »schaden on zweyvel geberen mögte, wie ir dan solchs in eur schrift, »des datum am nechstverschinen montag [Mai 15] heltet, selbst wol »ermessen, uns bey dem unserm zu bleyben und in gutter acht und »bewarung zu haben bevolhen. unser gutlich bithe daruf: ir wollet »aus obangezaigten ursachen, auch in betrachtung unsers vor zu »euch geschickten volks, des wir diser zeit selbst ye ufs wenigst zum »tail notturftig weren, uns solcher burden uf ditsmal entladen und »uf unser gutdunken die 1100 knechte, so ir euch uns in unser hilf »zuzuschicken erpoten, sampt den zu Kitzingen gein der Neuenstat »verordnen. wa uns dan got der almechtig sein gotlich gnade, als »wir verhoffen, verleyhen wurde, und wir die rattennester in unser »gegend, als wir heut beratschlagt, abgethetten, zukrelten und vor »den wutrichen und vervolgeren des gotlichen worts bleyben konten, »weren wir mit leyb, gut und allem unserm vermögen, euch und den »euren hilflichen beystand zu thun, ganz gutwillig.«

Hie sihest du, lieber leser, die unbestendigkait des glucks, das vast in allen dingen, doch sonderlich in denen, die sich schnell und unversehenlich erheben, gleich sichtbarlich oder greyflich regnirt und herschet; dan, als dits Bilthauser lägers gewalt und hohmut durch verhenknus des almechtigen ganz schlecht und liderlich angefangen, in kurzer zeit merklich gewachsen hette und nu mer vast zum hochsten komen ware, hube das gluckrad an etlicher masen zu ereugen, welcher gestalt es in kurze ain ende nemen wurd, wie hernach geschriben stet. dann, alsbald die niderlag der Thuringischen bauren, die Thoman Muntzer, ir prediger, verfurt hette, beschehen ware, gewan der adel, soweit das geschray ging, wider ain mut, fingen wider an zu reitten. es kereten auch der landgrave und mit ime herzog Hans von Sachsen, churfurst, dergleichen herzog Erich von Braunschwig gein dem walde, in willen, dardurch und in Francken zu ziehen, wie dan beschehen; und grave Wilhelm von Henneberg sich

auch zu inen gethan hette . und wie die waltvogel zur zeit aines ungeschlachten regenwetters von irem springen und singen lasen, sich schmiegen und trucken und, so das weter hinuber, auch die sonne wider herfurbrochen, ir genetztes gefider erschwingen, trucknen und widerumb zu seinem gewonlichen fliegen richten, also fingen an derselben art die reutere, so sich ain zeit here yn unmut ellendlich an ende, da si zum sichersten sein mogten, geschmogen hetten, zu webern und sich zu versamlen, wie man das zum tail aus nachvolgenden zwaien warnungen der von Melrichstat, so si allenthalben in die umbligend flecken thetten, zu vernemen hat.

»Christliche, liebe brudere . wir sind glaublich bericht von »Fladingern und Bischofshaimern, das ain merklicher raisiger zeuck »sich zu Weyers versamlet und enthelt . derhalben wir inen, den »Bischofshaimern, bevelhe gethan, der sachen sich gruntlich zu er»faren, und, wa sie der sachen begegen mogten, euch und die Fla»dinger umb beystand anzusuchen . demnach unser bithe, inen ufs »sterkst uf ir ansuchen zu hilf zu komen, dan wir, so vil ditsmals bey »uns versamlet, anders auszurichten haben . datum in eil sambstag »nach Cantate [Mai 20, 1525].«

Es kame auch ain brief von Mainingen gein Melrichstat, also lautend:

»Cristliche, liebe bruder . wir fugen euch wissen, das wir ain »botten gein Smalkalden geschickt, erfarung zu haben, ob der land»grave von Hessen dahin komen werd . ist derselbig bot wider komen »und gesagt, er hab nit mer konnen erforschen, dan das man ime uf »600 pferde stallung bestelt; aber wan er dahin komen solle, hab er »nit vernomen . er hat auch gehoret, das der landgrave 600 pferde »auf Coburg zuschicken wolle . darneben auch gehöret, das sich grave »Wilhelm auch sterke . solchs alles geben wir euch gutter, getreuer »mainung im besten zu erkennen, euch darnach haben zu richten; »dan wir besorgen, das euch verlickait und sonderlich grave Wilhelms »halben daraus erwachsen mogt . euch willig und bruderlich zu »dienen, sein wir zu thun geflissen . datum sambstag nach Cantate »[Mai 20, 1525].«

Und thäten die verordenten zu Melrichstat aber ain ausschreyben:

»Christliche, liebe bruder . wir sind glaublich bericht, das der »landgrave zu Smalkalden läger bestelt hab; so kompt uns itzo andere »bericht und warnung zu, das sich grave Wilhelm vergangener nacht »mit zwaien haufen in Untermasfeldt gethan, und besorgen uns, es »mogt ain einpruch irgent hie diseit walds geschehen . derhalben »an euch unser bruderlich bite: wollet uns mit aller macht ufs aller-

»sterkest und furderlichst in stat und ampt zuziehen, unangesehen »vorige heute gethane schrift, dan die sach kain verzug leyden kan, »und uns, eur christliche mitbrudere, nit verlasen . datum in eyl »sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525].« [1])

[94]

Wie die Bilthauser baurn grave Herman von Henneberg umb geschutz geschriben haben.

Nun hetten hauptleut und räthe der Bilthauser versamlung etliche tag davor an grave Herman geschriben, wie hernach volgt:

»Gnediger herre . nachdem wir itzo unsern zug unsern freunden »und brudern in Christo, so sich fur Unserfrauenberg zu Wirtzburg »gelägert, zu hilf zu komen, zu ine genomen, werden wir bericht, »wie unsere brudere daselbst an geschoss schaden entpfangen und »an nichts höher dan am selben geprechen haben . und aber wir, »als eur furstlich gnaden wissen tragen, kain grosser geschoss, dan »die schlangen, uns von eur furstlich gnaden zugestelt, habend sein »und solchs orts mit demselbigen oder andern, so wir haben, nichts »auszurichten ist, ist derhalb unser ganz dienstlich bithe: nachdem »von gnaden gots mit volk wol gerust, dieselben wollen uns die »grossen buchsen, unter eur furstlich gnaden thore im sloss Rombilt »stehnd, sampt irer zugehöre, doch ungeladen, uf das allereylendist »unserm hauffen nachschicken, dan unsere herren, freunde und brudere »in Christo der stette Sweinfurt, Hasfurt, Mayningen, Hamelburg, »Munerstat, Neuenstat etc. sich alles ires vermögens auch beweisen. »wollen wir zu got verhoffen, des sachen wir handlen, er werde all »unser furnemen zu seinen gotlichen ehren und gemainer christen»hait nutz und notturft lenden und fugen . eur furstlich gnaden »wollen aber diser unser notturftigen bithe, die eur furstlich gnaden »und derselbigen land und leuten auch zu guttem entspriesen mag, »kain beschwerde tragen, als wir uns also unabschlegig zu beschehen »vertrösten . auch gnediger herre, damit die sachen desto leichter »von staten gehe, so haben wir 100 man aus unserm läger zu

---

[1]) L. Fries fügt noch am Rande bei:
»Und haben die haubtleut zu Melrichstat ain sigel ge»habt, also gestalt . lass ain wenig spacium.«

»Melrichstadt, solche buchsen von Romhilt aus bis in unser lager, »so wir zu Wirtzburg nemen werden, zu verglaitten verordent. das »sind wir umb eur furstlich gnaden in aller gebure zu verdienen »ganz willig. datum am dinstag nach Cantate [Mai 16, 1525].«

Daruf gab inen der grave dise antwort:

»Wir haben eur schreyben, uns ytzo einkomen, angehefter bithe, »euch die grossen buchsen unter unserm thore in unserm haus hie »zu Romhilt stehnd, sampt irer zugehörung eurem haufen nachzu»schicken, alles inhalts vernomen und geben euch daruf zu erkennen, »dass dise buchsen 20 jahre oder lenger auser irer zugehörigen laden »und wagen blos, ungerust gelegen und diser zeit also blos ligt, auch »diser buchsen zugehorige laden, der wagen an rederen, ächsen und »anderm versparet, verfault und gebrechenlich, deshalben zu furen »nit geschickt ist. auch haben wir nie kain zug, dise buchsen uf»und abzuladen, gehabt, auch noch in warhait nit haben, die »auch on zug nit zu gebrauchen ist, als solchs alles bede eur »geschickte zaigere dits gnugsam auch vernomen haben, solche »buchsen als verlast in guttem frid, uns got bishere geben, ungerust »lasen ligen. und so dieselb buchs zu schicken und zu furen gerust »gewest were, hetten wir euch die uf erst eur an uns gethan gesinen »on alle beschwerung geschickt. und so die zu furen gerust und »geschickt were, wolten wir euch die uf dits eur schreyben geren »und williglich schicken. ganz gutlich bittend: ir wollet dits unser »schreyben nit anders, dan wie an im selbst ist, das angeregt »buchs nit zu furen noch zu geprauchen geschickt ist, auch, so die »uf dem weg uns zu schaden ligen blieb, das euch nichts zu guttem »keme, also in guttem vermerken. wollen wir gegen eur yedem in »allem gutten erkennen. datum Romhilt donerstag nach dem sontag »Cantate [Mai 18, 1525].«

Nun ware den bauren so gach nach diser buchsen, das sie von stund an noch ain mal darnach schriben, ehe inen die itzgemelt antwort von grave Herman uf ir vorig schreyben zukame.

Daruf gabe inen der grave dise antwort:

»Wir haben eur schreyben, uns abermals gethan, euch unsere »buchsen, alhie in unserm haus unter dem thore ligend, unverzogen»lich zu schicken, alles inhalts vernomen. geben euch daruf im »allerbesten zu erkennen, das wir solche buchsen nit schicken konnen, »wie ir aus unser schriftlichen antwort, nechten vor dato dits umb »neun hore vormittag [Mai 18] an euch von uns ausgangen, laut »inligender abschrift gnugsam abzunemen habt, auch eur nechstge»geschickte vernomen haben. so dise buchs zu furen und zu ge»brauchen gerust were, wir wollten euch die erstmals in warhait

»geschickt haben; dan uns an diser buchsen gein euch nit gelegen »ist . so ir gelegenhait und rustung diser buchsen besichtigen last, »werdt ir im grunt finden, das die nit zu furen taug, noch fortzu»bringen . so sie aber gerust, und ir gleich mer weren, solt kain »mangel sein, die euch zu schicken . haben wir euch, den wir in »allem gutten genaigt sind, widerumb im besten nit unangezaigt lassen »wollen . datum Romhilt freytag nach Cantate [Mai 19, 1525].«

Aber die bauren wolten sich an solcher antwort nit settigen lasen, sonder schriben dem graven von neuem:

»Gnediger herr . das schreyben, uns uf heut dato bey unserm »gesanten botten zukomen, eur gnaden grosse buchsen belangend, »haben wir alles inhalts verlesen . dieweil dan die buchs also unge»rust, ist an eur gnaden unser dienstlich bite, dieselbige zum furder»lichsten uf unsern chosten zu vertigen verfugen, darzu ainen form, »so der nit vorhanden, machen . wollen wir alsdan etliche stain »darzu giessen lassen, damit dieselben ganzer christlichen versamlung »zu guttem wider unser vervolger mögt gebraucht werden . wollen »wir uns also zu eur gnaden vertrosten und bitten des gewise ant»wort bey disem botten, uns daruf haben zu verlasen . auch, so die »buchs gefertigt, wollen uns eur gnaden derselbigen buchsenmaister »mit uberschicken . darumb solle ime billiche belonung gegeben werden.«

Daruf inen vom grave dise antwort gefallen:

»Wir haben eur widerschreyben, uns itzo einkomen, angehafter »bithe, unser ungeruste buchs, alhie in unserm haus unter dem thore »ligend, euch die zu schicken, zum furderlichsten uf eurn chosten zu »fertigen verfugen, alles inhalts vernomen und weren solche fertig»ung zu verfugen ganz willig . so wissen wir in warhait fur uns »selbst kain, auch uns durch den, so vor 16 jaren unser buchsen»maister gewest, und unsere liebe getreuen burgermaister und rathe »alhie zu Romhilt uf unser mit vleys gethane frage kain maister in »diser art angezaigt kan werden, der dise buchsen sonderlich mit zug »und des zugehörung (nachdem, wie wir euch nechst geschriben, »kain zug darbey gehabt, noch diser zeit haben), auch andern not»turftigen stucken in der zeit ir dise buchsen zu geprauchen vor»habt, zu rusten noch zu richten . damit ir gnugsam befinden mogt, »das unser gemut ie nit ist, euch dise buchsen nit volgen zu lasen, »so stellen wir zu euch selbst, ain maister alhie herzuschicken, die, »zum furderlichsten gesein mag, zu rusten, oder itzo ainen verstendigen »zu schicken mit pferden und wagen, solche buchsen zu laden oder »seiner mainung und gutbedunkens uf der zugehorigen wagen, der in »20 jaren nit gefurt ist, euch zuzufuren, die in alweg, so vil ir konte, »habt zu geprauchen, dan wir in warhait unser wagenpferd, so wir

»haben, durch das unser baurschaft uns kainen ackerbaw itzo thun, »zu unserm notturftigen ackerbau und anderer arbait nit mangeln »konnen, wie wir auch nechst der pferd halben, uns vom hof Hoch- »heim dinstlich gewest, auch angezaigt haben; dan unser mainung »ie ist, uns gegen euch zum besten zu erzaigen, gutlichs vleis bittend, »ir wollet uns zu unser notturft auch gutwilliglich bedenken . wollen »wir umb eur yeden in allem guttem erkennen . datum Romhilt »sontag Vocem Jocunditatis [Mai 21, 1525].«

Ehe aber dise antwort des graven noch gar verfertigt oder zugeschlossen, kame noch ain brief von den bauren, die abermals umb die buchsen batten . darumb der grave volgenden zettel in den vorgeschriben brif legte:

»Lieben besondern . als ir uns vor fertigung dits briefs aber- »mals habt geschriben, euch berurte buchsen laut eurs vorigen uns »gethanen schreybens zum furderlichsten gefertigt zu ubersenden, so »wir in der warhait ie kain bekomen mogen, der dise buchsen mit »dem zug in diser zeit gefertigen kan, wollen wir uf heut dato [Mai 22] »dise buchsen durch burgermaister, rathe und etliche aus der ge- »mainde alhie uf diser buchsen zugehorigen wagen, so gut der ist, »so vil gesein kan, on zug laden lasen und euch dieselben buchsen »morgen dinstags [Mai 23] schicken . so wir kain form darzu ver- »ordent haben, wollen wir kugel, darzu gehorig, mitschicken, gut- »lichs vleyss bittend, ir wollet yemant verstendigs diser buchsen ent- »gegen schicken, dabey zu sein, das solche buchs, wie das gehört, »ungebrechenlich euch zugefurt werde . wir wollen den hauptleuten »zu Melrichstat ytzo schreyben, uf vorig eur schreyben, inen gethan, »dise buchsen zu glaitten, auch die baurschaft hie in der zent zu »diser buchsenfur etliche pferde darzuleihen auch ansuchen . ob solchs »bedes geschehen wurt, wissen wir nit . darumb achten wir für not- »turftig, das ir, so vil in eyl gesein mag, disen hauptleuten die »buchsen zu glaitten und der baurschaft etliche pferde darzuleyhen »thut schreyben; dan wir ie, so vil wir konnen, dise buchsen euch »zu schicken uns in kainen weg sparen wollen . datum montag frühe »nach Vocem Jocunditatis [Mai 22, 1525].«

Und liess der grave die buchsen laden . schrib auch den verordenten zu Melrichstat, das si komen, dieselbigen buchsen zu Miltz annemen und dem läger ferner zufuren und verglaitten wolten . aber die verordenten beschwereten sich des zu thun, wie aus volgender schrift, an die versamlung gethan, zu vernemen ist:

»Lieben bruder . grave Herman hat uns geschriben, morgen »[Mai 23] die buchsen zu Miltz anzunemen und euch zu zuverglaitten. »nun ist ain merklicher zeug von raysigen und zu fues in der Henne-

»bergischen art, dergleichen in der Coburgischen art . konnen der-
»halben solch geschoss nit annemen . wa euch dermasen solch ge-
»schoss von notten, mogt ir solchs eurs gefallens wol holen und
»durch euren hauffen verglaitten lasen . haben wir euch nit bergen
»wollen . datum montag nach Vocem Jocunditatis [Mai 22, 1525].«

Und schriben die von Melrichstat dergleichen mainung an grave Herman auch. der gab inen antwort, wie das bedes hernach volgt:

»Gnediger herre . als uns eur gnaden geschriben, morgen dins-
»tag [Mai 23] das geschutz zu Miltz anzunemen und in das lager
»gein Hasfurt zu verglaitten, fugen wir eur gnaden wissen, das wir
»ditsmals nit gerust, solch geschos zu verglaitten . derhalben unser
»bithe: eur gnaden wollen solch verfertigt geschos zu Romhilt be-
»halten bis uf weiter des lagers ansuchen . wollen wir in anderem
»umb eur gnaden williglich verdienen.«

Daruf inen grave Herman wider geschriben:

»Wiewol wir, so vil an uns ist, geschickt sind, unser buchsen
»hauptleuten, schultaisen, räthen und läger, bey Bilthausen versamlet
»gewest, itzo bey Hasfurt, uf ir uns gethan schreyben itzo zu schicken
»und allain an der verglaittung mangels und geprechen hat, wollen
»wir solche buchsen uf eur ytz gethan schreyben alhie bis uf
»diser hauptleut, räthe, lägers ansuchen enthalten . haben wir euch
»widerumb gutter mainung nit unangezaigt lasen wollen . datum
»Romhilt dinstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Und zaigt nichts desto minder grave Herman solchs der versamlung auch an:

»Lieben besonderen . wie wir euch uf nechten vor dato dits
»briefs uf eur gethan schreiben schriftlich zugekundet haben, die
»buchsen, darumb ir uns angesucht habt, uf heut dato euch zu
»schicken, demselben nach haben wir, so vil an uns ist, dise buchsen
»gefertigt, die uf iren zugehorigen wagen on zug laden lasen, auch
»den, so ir zu Melrichstat gelasen habt, uf euren gethanen bevelhe,
»dise buchsen zu glaitten, geschriben . haben sie uns uf heut dato
»umb sechs hore vormittag widerumb geschriben, das si ditsmal nit ge-
»rust sind, dise buchsen zu glaitten, wie ir inligend zu vernemen
»habt . so dise buchsen on glait geschickt, entwant und genomen
»wurt, euch, auch uns, als ir zu bedenken habt, zu schaden raichen,
»und wir der unsern, dise buchsen zu glaitten, dise zeit nit mechtig
»sein, derhalb wir solche buchsen on glait nit schicken konnen —
»haben wir euch ganz gutter mainung nit unangezaigt lasen wollen,
»damit die buchsen zu schicken uns nit mangel aufgelegt mög werden.
»wollen wir dieselben buchsen eurs weyters beschaids und schrift-

»lichen willens ferner warten und, so vil an uns ist, die euch volgen »zu lasen kainen vleys sparen, die, unser achtung, on verglaittung »uber land diser zeit nit zu furen noch zu schicken ist. so zehen »pferde zu furen dise buchsen und der zugehorung notturftig, und »wir solche pferde alle itzo nit statlich haben ufbringen mögen, ist »unser gutbedunken: ir wollet den dorfschaften schreiben, zu diser »buchsen und der zugehorung furepferde zu schicken oder ire »darzu verordnen. wollen wir in allem guten erkennen. datum Romhilt dinstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Daruf ist grave Herman dise antwort worden:

»Gnediger herre. eur furstlich gnaden schreyben, itzo dits tags »uns der buchsen halben einkomen, haben wir verlesen hören, und »geben denselben eur furstlich gnaden zu erkennen, das wir im »widerzug sein uf Melrichstat zu, daselbst oder andern gelegen orten »aus beweglichen ursachen zu verharren. derhalben uns fur gut an»sicht, das die buchs gein Konigshoven gefurt und durch uns daselbst, »die ferner zu furen, angenomen werden. und haben hiebey dem »zentvolk umb Romhilt schreyben lasen, mit pferden und volk die»selben buchsen bis gein Konigshoven zu furen und zu verglaitten. »nemen also eur furstlich gnaden gnedig und billig erzaigung dank»sagend an, in aller unterthan zu verdienen willig. datum dinstags »nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Und ist das ain brief an das zentvolk:

»Lieben bruder in Christo. es ist unser begere, so ir die buchsen »angenomen von unserm gnedigen herren graven Herman, nit ferner »dan gein Konigshoven furet, und ob ir weiter damit komen, das »ir widerkeret und si gein Konigshoven furet. daselbst wollen wir »si, ob got will, annemen. und schickt damit zu, was ir an der »rustung derselben machen kont. an solchem allen thut ir unser »gefallen. datum eylends am dinstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 23] »anno etc. [15]25.«

Wie es furter mit der buchsen gangen, des trag ich kain wissen, dann ich nit mehr dann noch ain brief funden, so grave Herman an die Bilthauser bauren geschriben hat, also lautend:

»Wiewol wir uns in anfang eurs lägers ganz kains ungutten zu »euch versehen, auch nochmals alles gutten zu euch getrosten »und kaines argen uns on allen zweyvel zu euch versehen, durch »unser verordent räthe muntlich darnach uf unser erbietten euch »schriftlich zugekundet haben, der mainung, uns mit allen den unsern »christlicher freihait und gerechtickait evangelischer lere gemess zu »gebrauchen, mit inen zum tail benuglich satzung angenomen, auch »sie, wie gemainiglich alle obrickaiten, ire unterthanen halten werden,

»auch bleyben zu lasen, auch uns weiter erboten, erkentnus un-
»zimlicher beschwerung abzuthun zu gedulden, von euch solchs eurs
»gutten vertrosts uns und die unseren nit zu beschweren, noch zu
»beschedigen, sonder zu schutzen und vertaidingen und sonderlich
»letztmals, als wir euch schriftlich gebetten haben, gutwillig zu ver-
»fugen, das unser sloss Lichtenberg vor denjenigen, solche beschedig-
»ung desmals furgenomen und andern euren verwanten nichts args
»gewarten dorfen — sind doch uber solchs alles dits unser sloss Lichtem-
»berg und das sloss Henneberg, uns zum halbtail zugehörig, sampt
»iren zugehörigen bewen uf nechten vor dato dits verbrent, unserm
»ambtman zu Lichtenberg sein hab und vihe entwant, als wir be-
»richt entpfangen, durch die, so ir in eurem abziehen zu Melrichstat
»gelasen habt, geschehen, ganz ungezweyvelts vertrosts, solcher merk-
»licher uns zugefugter geaufter schade eur will und mainung nit sey,
»ganz gutlichs vleys bittend, ir wollet mit ernst unverzogenlich ver-
»schaffen und daran sey[n], das wir an andern unsern heusern, die, als
»meniglich gnugsam wissens hat, nit bestelt noch befestigt sind,
»yemant daraus zu beschedigen, auch uns und die unsern an unsern
»leyben, habe und gutteren als arme herren unbeschwert, unbelaidigt und
»unverderbt bleyben lasen, das uns itzo von inen merklich trohen ein-
»kombt, beschedigung und uberfallens, auch eingrifs zu besorgen.
»wollen wir alles unsers vermögens gegen eur iedem in allem guttem
»erkennen. datum Romhilt sontag Vocem Jocunditatis [Mai 21, 1525].«

Damit will ich es hiebey grave Hermans halben beschliessen und wider an die histori komen, da ich es hie oben gelasen hab.

[95]

Wie die Bildhauser bauren von iren brudern zu Melrichstat umb hilf angesucht worden, aber nit komen wollen, sonder fur Walpurg und Rentweinsdorf gezogen und die gewonnen.

Uf sontag Vocem Jocunditatis, den 21. Maii, kame ain brief von Mulhausen in Duringen gein Melrichstat, darin si die schlacht am montag davor [Mai 15], zu Franckenhausen ergangen, anzaigten und umb hilf batten, also lautend:

»Lieben bruder im herren Jesu. hauptleut, vendrich und alle
»christliche brudere. wir brudere von Mulhausen wunschen euch

»sterk, frid und gnad . darbey clagen wir got euch zum gezeugniss »und allen christlichen bruderen, das got bey uns ain haufen er»weckt, ime zu preyss und manchem fromen christen zu nutz, der»selbig aus bite der bruder von Franckenhausen die helfte mit »vendrichen, hauptleuten und geschutz abgefertigt, demselbigen zu »helfen wider dem tyrannen zu Helderung . in dem ist der landgrave »von Hessen und seine mithelfer uber sie gezogen mit mechtigem »volk und die armen bruder mit ainem vertragbrief beschickt, uf ge»stracke stunde, sobalt allen gepotten, das ain ieder sein gewere nider»legen solte, zum zaichen, solchen fride und vertrag anzunemen, und »sobalt in gutem fridglauben und stilstand erschossen, erstochen und »ganz iemerlichen ermordet und verretterlich verkurzet, darnach »mehr gewutet und die burger zu Franckenhausen auch erschlagen, »noch ist er des christenbluts noch nit sat, sonder gedenkt, als wir »vernomen, uns arme christen zu Mulhausen auch zu uberziehen, mit »uns zu faren, wie den armen christen zu Frankenhausen . der nechst »ist zu besorgen, euch auch also mitzufaren . derhalben unser »demutigs bitten, durch gotes lieb und gerechtickait uns balt ufs »allerfurderlichst beystand zu thun . bitten wir euch noch durch got, »solchs nit zu unterlasen . geben freytag nach Cantate [Mai 19, 1525] »zu Mulhausen.«

»Der rathe und ganze gemain, darzu die christlich versamlung »bey uns verharret uf gots gnade.«

Disen brief schlosen die von Melrichstat ein und schickten denselbigen gein Hasfurt in das läger, mit bite, das sie furderlichst umbkeren und wider zu inen komen wolten.

»Christliche brudere . ir habt aus hiebey eingelegten schriften »zu vernemen, was fur tyranney den christlichen brudern zu Mul»hausen und uns begeget, das doch erbermiglich und unchristlich zu »vernemen . derhalben unser bruderlich bite: wollet unser anligend »beschwerde beherzigen und euch von stund an zu uns fugen, damit »der tyrannei mogt begeget werden, und unser im elend nit ver»gessen . das raicht uns allen zu fromen und nutz . datum in eyl »am sontag Vocem Jocunditatis [Mai 21, 1525].«

Noch desselben sontags [Mai 21] schriben sie abermals ain brief an die versamlung zu Hasfurt:

»Christliche, liebe brudere . uf heut abends [Mai 21] sind wir »umb siben hore durch unser ainen glaublichen man bericht worden, »wan wir morgen [Mai 22] den walt nit verhawen, so werden wir »mit ainem treffenlichen haufen uberfallen, das wir alle verdorben »sein werden . derhalben thut das best und verkompt den zug in der »herzogischen art . dergleichen wollen wir auch thun . datum in »eyl am sontag Vocem Jocunditatis zu nacht [Mai 21, 1525].«

Es hetten die von Melrichstat in kurzen tagen darvor ain reyttende botschaft in das läger gein Hasfurt verordent, si dahin zu bereden und zu bewegen, das sie umbkeren und wider zu inen gein Melrichstat komen, ob inen uf beschehene warnung ichts beschwerlichs begegen wolte, dasselbig zum pesten abwenden zu helfen . aber der pfnaisch hette die trollen so gar begirig gemacht, das si ditsmals mehr irer aigen wolfart dan gemainer bruderschaft warnamen . als aber die von Melrichstat merkten, das ir beschehen ansuchen vergebens ware, schriben si an die umbligend stette:

»Gunstige freunde und christliche brudere . wir haben jungst »unser reytend botschaft mit schriften und muntliche werbung an »das läger Bilthausen, itzo zu Hasfurt versamlet, gefertigt, unser be»trachtung inen furzutragen mit bithe, das si sich herufer gegen »uns wenden wolten, nachdem wir hoch betrangt und betrohet. »haben aber nichts bey inen erheben mögen . derhalben erfordert die »notturft, die sachen anders furzunemen und zu versehen . und ist »daruf unser bruderlich bite: ir wollet zwen eurs raths von stund »an uns zufertigen, mit den zu beratschlagen und zu beschliessen, »welcher masen den sachen zu begegen wolle sey, und ob solcher »tyranney nit widerstanden werden mog . dergleichen haben wir »andern umbligenden stetten auch geschriben . wollet euch hierinen »bruderlich erweysen . verhoffen wir, uns allen zu nutz und fromen »raichen werde . datum in eyl sontag Vocem Jocunditatis [Mai 21,1525].«

Was aber durch sie geratschlagt und beschlossen worden, hab ich bisher nit erfaren mögen, allain das ich ain brief gefunden, meldend, wie sie ainen, Caspar Götzen genant, in das läger vor Wirtzburg, demselbigen neben der schriften inen von Mulhausen zukomen, ir anligend und bekomernus furzutragen, und in betrachtung, wa inen ichts unverhofts zustunde, das solchs nit damit ufhören, sonder on allen zweyvel uber si auch komen wurt, umb rath, hilf und beystand, auch gut geschutz anzusuchen.

Und laut der gefunden brief also:

»Allen und iglichen christlichen brudern entbietten wir verordente »im rathe zum haubtman itzo zu Melrichstat unsern grus und alles »gut zuvor . liebe, christliche brudere . wir haben dits zaiger Caspar »Götzen mit schriften zum läger, itz vor Wirtzburg, ausgefertigt, daran uns »allen nit wenig gelegen . derhalben unser bruderlich bith, ine ungehindert »und unufgehalten weberen lasen, damit er dester ehe sein schrift »antworten mog . raicht uns allen zu sonderlichem nutz . geben »unter der versamlung itzo zu Melrichstat insigel sontag Vocem »Jocunditatis [Mai 21, 1525].«

Daruf ist inen dise antwort gefallen von dem läger zu Wirtzburg:

»Cristliche, liebe bruder und freunde. wir haben eur schreyben, »die unchristliche handlung des landgraven von Hessen gegen den »von Mulhausen und andern geubt, hören lesen und tragen darab »aus billichem fall und christlichem gemut nit clain mitleyden. und »nachdem ir beschlieslich guts geschoss an uns begert euch zuzu- »schicken, geben wir euch bruderlicher mainung zu erkennen: erst- »lich ist unser freuntlich und bruderlich erineren, das ir euch solch »unmenschlich furnemen und tirannei nit erschrecken lasen, sonder »gottes willen hierinen zu geschehen gedulden wollet, unzweyvenlich, »die almechtickait gotts wert in disem fall mit gleicher vergeltung »und mass messen und sein gewalt zu seiner zeit auch verhengen. »und dieweil wir auch von wegen des sloss Unserfrauemberg vor »Wirtzburg, darzu auch geverlickait und uberfalls halben, so wir »täglichen von dem marggraven, desgleichen von dem tirannischen »Swäbischen bund gewarten mussen, betretten sein, konnen wir »euch, wie geren wir das thun wolten, weder mit geschoss noch be- »gerter hilf der manschaft zu disem mal zu statten komen. freunt- »lich und bruderlich bittend, uns nach gelegenhait der zeit, wie sich »die sachen itzund zutragen, des nit zu verargen. so uns aber got »der almechtig den christlichen sig gegen unsern veinden, auch dem »sloss Unserfrauemberg verleyhen, so wollen wir euch nit allain mit »unserm geschutz, sonder mit unsern leyben, eren und gut fursetzen »und euch in kainer not verlasen. datum Wirtzburg uf dinstag »nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Als nu der bot Caspar Götz von Wirtzburg wider gein Melrichstat kame, und der itzgemelt brieve verlesen wart, namen die geschickten von stetten, die mitler zeit zu Melrichstat verharret und uf den botten gewartet hetten, ain ieder abschrift davon und schickten die hinter sich an ire rathsfreunde und gemainde.

Nu lagen die hauptleut und räthe sampt der versamlung Bildhausen derselbigen zeit zu Eltmain, dahin si von Hasfurt komen waren, und schickten daselbst aus ain botschaft gein Bamberg an die baurenversamlung daselbst, nemlich Georgen Hohelochen von Sweinfurt und Hansen Schefer, etwan Hennebergischen amptman zu Mainberg, mit volgender instruction, die ich darnach unter andern briefen zu Munerstat gefunden.

»Instruction, wes die verordenten von wegen ge- »mainer christlichen versamlung zu Bilthausen »itzund in dem lager vor dem sloss Walpurg zu Elt- »main an die Bambergisch versamlung zu werben »haben.«

»Inen unser aller willig und freuntlich dienst zu sagen.«

»Daruf anzuzaigen, wes wir in itzigem furnemen das hailig »evangelium und wort gots zu erheben und die vilfeltigen beschwerung »der armen auszureuten mit eroberung etlicher clöster, auch fursten, »herren und der vom adel slosser und heuser bisher furgenommen »und guter, bruderlicher wolmainung gehandelt.«

»Dabey zu sagen: nachdem wir aus der gnade gotts am nechsten »freytag [Mai 19] das sloss Zabelstain erobert und uns ytzund fur »das sloss Walpurg gelägert, haben wir vor augen gesehen, das sich »ire angehorige und des stifts Bamberg verwante dergleichen furzu »zunemen auch unterfangen . wa dan solchs, als wir uns vermutten, »christlicher bruderlicher mainung furgenomen und sich derhalben »zu uns zu verbruderen genaigt, mogten si uns ir gemut derwegen »verstendigen.«

»Weren wir ganzer hofnung, das die ganz versamlung unser »bruderschaft der landsart zu Francken mit anderer herschaft ver»wanten, so sich zu uns gethan, mit inen auch verbruderen solte, »damit wir an allen orten unsern und des hailigen evangeliums »veinden desto statlicher begegen und kunftiger zeit gotlich recht »und frid ufgericht und erhalten mogen werden.«

»Und das wir fur gut ansehen, aus allen lägeren etliche an ain »gelegene malstat, darfur wir Sweinfurt fur die best achten, zu ver»ordnen, von ainem kunftigen bestendigem regiment zu reden etc.«

Was die Bambergischen fur antwort daruf geben, hab ich nit erfaren.

Es hetten sich derselben zeit die von Eberen und Seslach zusamengeschlagen und fur Rentweinsdorf, so hern Sebastian, ritter, doctor, dazumal Wirtzburgischem hofmaister, Martin und Hansen, allen von Rotenhan, gebruderen, zustendig, gelagert . her Sebastian was in der besatzung uf Unserfrauenberg ob Wirtzburg gelegen, wie hie oben im ersten und andrn tail davon geschriben ist . so was Martin des bischofes zu Wirtzburg diener und derselbigen zeit mit andern Wirtzburgischen reyteren in dem land zu Swaben mit dem bundischen kriegsvolk wider die bauren, und der trit, Hans von Rotenhan, mit etlichen vom adel und ainer anzal fuesvolks im sloss Rentweinsdorf begriffen, welche fuesknecht sich zumal ubel hielten, wie on zweyvel obgemelter her Sebastian, ritter, nit unterlasen wurt, davon in sonderhait zu schreyben, darumb ich es von kurz wegen hierin nit anzaigen wil . ich hab auch volgend derselbigen fuesknecht ainen, so uber sein gethane pflicht heraus zu den bauren gefallen, zu Mainingen uf dem markt enthaubten sehen.

Sovil nu zu diser histori gehöret: als die vom adel und

ire knecht merkten, das die besoldeten fuesknecht bei inen anfingen zu wanken, machten sie ain anstand mit den bauren heraus, sich mit inen zu unterreden, welchs die bauren durch zwen ire gesanten dem läger vor Walburg zu wissen thetten.

Daruf inen dise antwort entstund:

»Lieben bruder in Christo . wir haben von euren zu uns »geschickten vernomen, wie ir von den zu Rentweinsdorf friden bis »umb 5 oder 6 heut dato [Mai 22] angenomen . haben wir uns darob »beratschlagt und bitten mit freuntlicher und bruderlicher mainung, »ir wollet disen angenomen frid von heut dato bis morgen abends »umb sechs oder siben erstrecken . wollen wir in mitler zeit, ob got »will, wie wir dan beschlossen haben, bey euch in aller bruderlicher »trew und hilf erscheinen, euch in allen billichen sachen beystand »zu laisten . solchs wollen wir von euch in allem gutten erkennen »und in allen zimlichen sachen beschulden . datum am montag nach »Vocem Jocunditatis [Mai 22, 1525].«

Also ruckten si mit irem läger uf dinstag darnach den 23. Mai hinuber gein Rentweinsdorf, namen das ein und plunderten es . funden auch merklichen vorrat darinen.

Und kame inen desselben tags ain schrift von Melrichstat, also lautend:

»Lieben bruder . briefszaiger hat ain schrift vom rathe und »christlicher gemainde zu Mulhausen, an den christlichen haufen im »land zu Francken haltend, uns furbracht . den haben wir ufge»brochen und ime ine wider behendigt, euch furzutragen . darin »werdt ir ire anligend nott vermerken, mit bithe, euch darnach richten »und halten wollet . datum dinstag nach Vocem Jocunditatis »[Mai 23, 1525].«

Und volgt hernach der von Mulhausen schreyben, so sie nun zum andern mal gethan:

»Lieben bruder in dem herren Jesu . hauptleut, vendrich, capi»tainer und ganze christliche versamlung, wa euch got im veldläger »verfugt hat . wir bruder von Mulhausen, rathe und ganze gemaind, »zusampt aller christlichen bruderschaft, bey uns im läger in got »ainmutig versamlet, wir wunschen euch gnad, frid und craft von got, »unserm vater und konig . anfenklich clagen wir got, euch und allen »gutherzigen, das got bey uns ain haufen erweckt, welcher aus bithe »der bruder von Franckenhausen, auch daselbst versamlet, abgefertigt »wider den tyrannischen graven zu Helderungen, daselbst vom land»graven von Hessen und seinen mithelfern uberzogen, darnach ain »brief fridens und sicherung an haufen abgefertigt, den krig damit »unternomen und ain stilstand furgewant . uf das hat er ainen ieden »sein gewöhr haisen von sich legen, zum zaichen des fridens; welchs

»dan geschehen . uber das in guttem fride und tagen stilstand,
»gutten glauben und versicherung er die antwort der bruder erlesen,
»erschossen, uberrant und erstochen und gottes jemerlich getöttet,
»darnach nicht desto weniger die von Franckenhausen gesturmet und
»alle burger ertöttet . noch ist er des christlichen bluts nit sat, sonder
»gedenkt, sich fur unser stat zu lägern und mit uns zu faren, wie
»mit den armen zu Frankenhausen . er hat auch heut dato [Mai 21]
»uns seinen schutz ufgesagt . derhalben unser bruderlichs, christlichs
»bitten, durch got und sein gerechtigkait uns uf das allerfurder-
»lichst zu helfen; dan heut dato haben sie uns angegriffen und unser
»dorfer gebrant und ligen uf ain meyl itz bey uns . ist noch unser
»bithen durch gots gerechtickait und pflicht bruderlichs und christ-
»lichs gebluts, uns solcher hilf durch got nit unterlasen . wir wollen
»uns mit gotts hilf und craft uf das best wören; dan, wan wir nider-
»gelegen, wissen wir glaublich, das solchs euch auch widerfaren wurt
»nach irem furnemen . seyt getröst und manlich; got ist mit uns.
»datum sontags Vocem Jocunditatis [Mai 21, 1525].«

---

[96]

Wie die bauren von Rentweinsdorf ufgebrochen, wider hinter sich uf Konigshoffen im Grabfeld zu ziehen, und wie die verordneten zu Melrichstat durch ire geschickten bey den baurn zu Wirtzburg umb hilf angesucht, und was inen fur antwort gegeben worden.

Die von Mainingen schriben desselbigen dinstags [Mai 23] gein Melrichstat also:

»Cristliche brudere . uns ist ytz eylends umb acht hore von den
»von Vachdorf zuentbotten worden, das ain grose menig volks den
»grund oben hereiner fur Thaimer ungeverlich ziehe und zu Coburg
»sich gesamlet haben sollen . aber wa ir sin hinstehe und wes ir
»furnemen sey, konnen wir nit wissen . wir geben euch auch zu er-
»kennen, das sich grave Wilhelm ser sterkt , ime gestern [Mai 22]
»etlich volk zugezogen . so vermutten wir, das die samlung ime auch
»zuziehen werde, und besorgen, das si sich fur uns lägern mogten.
»derhalb bitten wir euch: ir wollet von stund an rat darin halten
»und uns alsbalt zwayhundert man, mit buchsen wol gerust, die da

»uf Herbesvelt und daselbst hinten umbher zu uns noch heut komen; »dan wir auch forchten, wa sie den grunt fur Sultzveld herzogen, »mochten sie von den Hennebergischen belestigt werden. und wollet »dise sterkung grave Wilhelms furter hinab in das läger und unsern »hauptleuten ufs allerkurzt zu wissen thun. euch zu dinen sind wir »willig. datum in eil dinstags nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Daruf gaben inen die von Melrichstat antwort:

»Christliche bruder. eur schreyben, anzaigend etlich versam- »let volk etc., mit bit, euch von stund an mit 200 mannen, mit ge- »schoss wol gerust zu schicken, haben wir vernomen und haben mit »vleys nach der sachen erforschung gethan und befinden, das sich »die sach nit dermasen heltet, wie euch anbracht. doch wa weiters »etwas gegen euch furgenomen und gehandelt, das euch und uns »entgegen, wollen wir euch zu hilf und statten komen mit aller »macht, mit leyb, geschoss und wöre, als vil uns moglich. haben »wir euch uf gethane schrift nit pergen wöllen; dann euch bruder- »licher trew und freuntschaft zu erzaigen sind wir willig. datum »dinstags nach Vocem Jocunditatis [Mai 23] anno etc. [15]25.«

Darneben haben si solche der von Mainingen schreyben allenthalben in die nechsten stette ausgekunt und sonderlich dem läger bey Rentweinsdorf mit embsicher bitte, inen zum sterksten zu hilf zu komen. aus welchem itzigem und hievor gethanem schreyben, auch den muntlichen werbungen, von den zu Melrichstat an si gelangt, entpfingen die bauren von Rentweinsdorf etwas entsetzung, beschlossen auch nach gehabtem rathe und villerlai bedenken, das si zuruckziehen und den oberlendischen stetten zu hilf komen wolten. aber ehe si ufbrachen, kame inen ain schrift aus dem läger zu Wirtzburg, inhaltend: »wie die versamlung, so zur Neuen- »stat an der Aisch gelegen, von dem marggraven hoch be- »trangt und genotigt wurde. derhalben ir bite: si wolten »inen stunds an zuziehen und vor dem marggraven retten.«

Daruf das Bilthauser läger den zu Wirtzburg nachvolgend antwort gab:

»Christliche, liebe bruder. eur schreyben, uns uf heut dato »[Mai 24] zukomen, darin ir meldet, das wir uns von stund an er- »heben und den brudern zur Neuenstat an der Aisch, wie wir ver- »samlet, zu rettung derselbigen zuziehen solten etc., haben wir mit »fernerem inhalt vernomen, und wollen euch nit bergen, das der »landgrave aus Hessen, wie ir selbst in nechster uns gethaner schrift »meldet, mit betrug und hinterlistig gethan, aber itzt, als wir aigent- »lich von denen, so in unser läger desselben orts herkomen, wissens

»haben, sich vast gesterkt und herzoge Georgen von Sachsen volk »mit bewilligung und hilf desselbigen in groser anzal jemerlich und »elendiglich erobert und erwurgt und noch stettigs thut . darzu so »hat grave Wilhelm von Henneberg etliche seine heuser mit volk »und geschutz wol besetzt, vermainend, daselbst unser zu erwarten »und vor uns zu bleyben . darumb wir unsern widerzug, die ōber»lendischen stette und landschaft zu schutzen, uf morgen donerstag »frue [Mai 25] zu nemen in diser itzigen stunde beratschlagt . kont »ir abnemen, was grosen, merklichen geferde und schadens disem »ganzen oberland, so wir alle daruf zögen, erwachsen mögt ; were »auch wider euren treuen rathe, uns in nechster eur schrift vertailt. »wir hetten auch vermaint, ir solt uns zu unserm notturftigen fur»nemen eurem erbieten nach 1100 geruster knecht ufs eylendst zu»geschickt haben . damit ir aber dannoch unsern gutten willen »und, das wir euch geren alles unsers vermögens wilfaren wölten, »spuren mogt, so wöllen wir euch 2 vendlin knecht zu den 1100, »so ir in unser hilf habt, schicken [1]), an gelegen ort, so ir anzaigen »wert, schaffen, mit denselben furter den zur Neuenstat an der Aisch »zuzuziehen, uns gotlicher hilf mit unserm klainen volk den wutrichen »widerstand zu thun vertrosten. wollet solchs bas, dann wir euch »schreyben konnen, bedenken und diser unser hilf ditsmals in an»sehung unsers vor zu euch geschickten volks der läger Haidenveld »und Werneck benugig sein . wir zu verdienen willig . datum uf »mitwochen nach Vocem Jocunditatis [Mai 24] anno etc. [15]25.«

Uf solchs schriben hauptleut und räthe allenthalben aus an die umbligend und irem läger verwante stette umb mehr volks gein Konigshoven zu verorden.

»Lieben brudere in Christo . unser ernstlicher bevelhe ist, ir »wollet aus eur stat den vierten und aus eur zent und landschaft den »dritten man, wol gerust, ufs allerbeldest gein Konigshoven schicken, »uns uf ferner beschaid zuzuziehen; dan wir derselben aus ehaften »und nottigen ursachen nit entberen konnen. solchs wollen wir uns »zu beschehen zu euch genzlich versehen . datum mitwoch nach »Vocem Jocunditatis [Mai 24, 1525].«

Sie verkundeten auch ir zukunft gein Konigshoven, bittend, inen ainen bequemen platz zu irem läger zu raumen und liferung zu verorden, also lautend:

»Gunstigen, lieben herren und bruder in Christo . wir fugen »euch wissen, das wir uns versehen, mit ganzer versamlung unsers »lägers bey euch zu erscheinen, nemlich morgen donerstag des abends »[Mai 25] . derhalb unser freuntlich bithe: ir wollet ain stat zu

[1]) In der Vorlage: »schicken wollen.«

»unserm läger fuglich ersuchen und unser zukunft acht nemen, dahin »zu weisen . wollet auch ain fursehens der proviand halben haben, »als nemlich mit flaisch und brot . das wollen wir gegen euch »widerumb in allem guttem bedenken und zu beschulden willig sein. »datum mitwochen nach Vocem Jocunditatis [Mai 24, 1525].«

Des volgenden donerstag den 25. Maii brachen sie uf und zogen gein Hofhaim.

Daraus schriben si gein Konigshoven:

»Christliche, liebe brudere . unser gutlich bit und ernstlich be»velhe ist, ir wollet uf das allerfurderlichst vass schaffen, die man »laden und handlen könne und aus eur stat und zente treyssig »wägen bestellen, dieselbigen mit wein in unserm sloss Rentweins»dorf zu laden und zu euch gein Konigshoven furen zu lasen und »solchs alles ufs allereilendest bestellen, dan der sachen kain harr »zu geben . wollen wir uns unabschlegig zu beschehen vertrösten. »datum donerstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 25, 1525].«

Die verordenten von oberlendischen stetten, so uf beschreyben Clausen Schillings, hauptmans, zu Melrichstat bey ainander waren, gingen taglich zusamen, ire sachen und, wie sie es angreifen wolten, wan sie von iren veinden uberzogen wurden (dan inen ie lenger ie mer warnung zukamen) zu bewegen und zu beratschlagen . und wiewol si hievor Caspar Götzen mit briefen gein Wirtzburg in das läger geschickt, umb hilf, rath und beystand anzusuchen, daruf inen dazumal abschlegig antwort gefallen, wie dan hie oben darvon geschriben, wurden si doch der sachen zum letzten ains, das si ain trefenliche botschaft gein Wirtzburg verorden solten mit volgender instruction:

»Item furzutragen, wie sich der landgrave aus Hessen, auch die »herren von Sachsen und Braunswig, der bischove von Baderborn, »alle graven aus Sachsen, Westvelische, Hartzlendische graven, des»gleichen grave Wilhelm von Henneberg und die vom adel, so ent»wichen sein, sich vast sterken.«

»Item es lig ain grosser zeug zu Coburg.«

»Item ain versamlung zu Masfeld.«

»Item es werd auch geret, der landgrave hab mit seinem anhang »ob 5000 pferden und 30000 fuesknecht mit ainem grossen geschutz.«

»Item auch zu gedenken der von Mulhausen schreyben, wie si »umb hilf gebetten.«

»Item meine herren von Wirtzburg als die hauptstat von wegen »der oberlendischen stette, flecken und dorfschaften zu bitten, ge»mainer landschaft zu gut ain verstendigen, glaubhaftigen und ses»haftigen hauptman zu schicken.«

»Item dieselbig hauptstat mit allem vleys zu bitten, das si die »sachen bas und mer beherzen wollen, dan wir furtragen konnen, »und ain schultaisen dem oberland zu gut verorden wollen, der er- »faren sey und verstand hab.«

»Item ain buchsenmaister, der geschickt sey und ufsehen uf »unser geschutz hab.«

»Item mit bite anzuhalten, das meine herren von Wirtzburg den »oberlendischen stetten, flecken und dörfern zu trost und zu hilf »2000 man mit ainem veldgeschutz schicken wollen.«

»Item das ain landtag an gelegen ende gesetzt werde, das sehen »die oberlendischen stette fur gut ane, damit ain ainigkait gemacht »werde.«

»Item meine herren zu Sweinfurt zu biten, das si zu Wirtzburg »zu solchem furnemen auch behilflich sein wollen.«

Und sind mit solcher instruction etliche gein Wirtzburg geschickt worden . den ist diser abschied gefallen und in schriften ubergeben worden:

»Erstlich der versamlung halb des landgraven etc. ist der haupt- »leut, raths und versamlung der stat Wirtzburg gemut, das si sich »solcher versamlung nit entsetzen, sonder getrost sein und iren ver- »trauen zu got setzen sollen, der si nit allain von disem, sonder vor »noch groserm gewalt und ernst zu erledigen gewaltig und vermug- »lich sey.«

»Und also nicht desto minder in ubung ires christlichen furnemens »standhaftiglich zu verharren, mit vertröstung, wa ie die angst und »not si ubergehen wolte, erbieten sich die versamlung, auch die stat »Wirtzburg, ir leben, flaisch und blut zu inen zu setzen und si gar »nit zu verlasen.«

»Aber ditsmals, dieweyl die bundischen, pfalzgrave und andere »fursten, das sloss zu erretten, uf den bainen stunden, konnten ge- »maine versamlung der manschaft auch des geschutzs irem begeren »nach zu schicken ditsmals nit mangelen.«

»So versehe sich ganze versamlung, auch die stat Wirtzburg, »das von unnötten were, inen irem begeren nach ferner verstendig »leut zuzuschicken; dan uf erlangten bericht wurt es darfur ge- »achtet, das si vor, got lob, mit dergleichen erlichen, verstendigen »leuten hoch und wohl versehen sein . doch zaigten si ainen an, »Hansen Scheffer von Sweinfurt, fur ain schultaisen oder hauptman »vast tuglich.«

»So solle inen ainer von Sweinfurt, Guntzel genant, bewilligt und »zugelasen sein, so si ine haben wollen zu ainem buchsenmaister.«

»Ein landtag der ganzen Fränkischen bruderschaft und versam-

»lung solle gein Sweinfurt benent und zum furderlichsten zu halten »beschriben werden uf donerstag nach Exaudi [Juni 1, 1525].«

Neben der obgemelten botschaft, von Melrichstat geschickt, hetten die hauptleut und räthe des Bilthauser lägers ire botschaft auch gein Wirtzburg geschickt, nemlich Georgen Holochen, burger zu Sweinfurt, Hansen Schefer obgemelt, der dazumal auch burger zu Sweinfurt und davor grave Wilhelmen von Hennebergs amptman zu Mainberg gewest, Sigmunden Scheiner zu Hasfurt und Sigmunden Pfennig von Clainwenckeim mit etlichen anderen, die aber ains tag fruer dan der von Melrichstat botschaft ankamen . und wiewol ich kain instruction funden, daruf si geworben haben, kan ich doch aus nachvolgender schrift vermutten, das ir anbringen dahin gericht gewest, bey dem lager zu Wirtzburg anzusuchen und zu bitten, das man uf weg, mitel und mass gedenken wolte, die versamlung der Bambergischen bauren in ire bruderschaft zu bringen, damit si iren widerwertigen, die itzund uf dem weg weren, si uberziehen, desto statlicher begegen mogten.

Die gesanten haben ire werbung gethan und hinter sich an das läger Bildhausen wider geschriben also:

»Cristliche, liebe bruder und freunde . wir geben euch zu ver»nemen, das wir gestern sontags [Mai 28] uf gehabten euren bevelhe »bey hauptleuten, schultaisen und verordenten räthen des lagers, »ytzo vor Unserfrauenberg bey Wirtzburg, erschinen, unser werbung »des besten vleys angezaigt , daruf mit ganzer versamlung bemelts »lägers bewilligung ain schriftliche botschaft an hauptleut und ver»ordente des lägers, ytzo bey Bamberg, abgefertigt und inen ain tag, »uf nechsten mitwoch [Mai 31] zu Sweinfurt einzukomen, ernant, da»selbst wir zu beschluss furgenommener sachen mit inen, so si er»scheinen, handlen wöllen . dieweil sich dan zugetragen , das diser »zeit ain gemainer landtag gein Sweinfurt angesatzt, haben wir uns »ferner zu euch nit verwanten wollen ; dan wir solchen tag »aus kurze der zeit sunst nit besuchen mogten . dieweyl dan »euch solcher tag unsers versehens auch verkundigt, mogt ir eurs »gefallens noch zwen aus euch zu uns verorden . der wollen wir »zu Sweinfurt erwarten, des besten vleys mit inen unser aller not»turft neben anderen unsern christlichen brudern handlen . wolten »wir euch im pesten nit verhalten; dan euch gefellige dienst zu er»zaigen sein wir willig . datum montag nach Exaudi [Mai 29, 1525].«

[97]

Wie den Bildhauser baurn warnung kame, das si von dem adel uberzogen werden solten; wie inen auch ain kursnersgeselle gepredigt, das si ire obrickait zu todt schlagen solten.

Mitler zeyt, als die Bilthauser versamlung gein Konigshoven komen und bericht empfangen, wie sich grave Wilhelm von Henneberg täglich sterket und etwa vil volks zu ross und fues zu Masfelt einkomen waren, auch sunst etlich gewerb vorhanden sein, sonderlich auch das grave Wilhelm von Henneberg und der vertriben adel sich zu Smalkalden wider versamlen und der landgrave von Hessen in kurze auch dahin komen solte, in willen, sich alle mit ainander zu verpinden und wider sie, die Bilthauser bauren, zu ziehen, ruckten si hinuber gein Melrichstat und thetten widerumb ain gemain ausschreyben:

»Lieben bruder in Christo . wir fugen euch eylends wissen, das »wir itzo glaublich bericht und wissens haben, das grave Wilhelm »von Henneberg und der vertriben adel des lands zu Francken sampt »andern in irer hilf sich gein Smalckalden gethan, und das der landgrave »aus Hessen balt hernach komen solle, uns zu uberziehen, zu dem, das »die stat Coburg und schloss, auch andere orte mehr in der herzogischen »art mit raysigen und fuesvolk besetzt . wes dieselbigen vorhaben, uns »verborgen . derhalben unser ernstlicher bevelhe, das ir noch ain »viertail eur manschaft mit den pesten wören, als handbuchsen und »langen spiesen, auch mit notturftiger proviand, so vil ir der haben »konte, uf das allerfurderlichst unserm läger nachschicken wollet »und kainen vleyss hierin sparen . das wurt, ob got will, euch und »uns allen zu gutem entspriesen . auch solchs in den zenten, euch »zugehorig, und umbligenden dörfern uf das allerfurderlichst in »unserm namen zu eröffen . wollen wir uns also zu beschehen ver»lasen, darnach euch und uns haben zu richten . datum montag »nach Exaudi [Mai 29, 1525].«

Es kame auch desselbigen montag [Mai 29] an das läger abermals warnung von Mainingen, also lautend:

»Cristliche, liebe brudere . gar in bruderlicher trewe geben wir »euch zu erkennen, das wir warhaftigen bericht entpfangen, das »grave Wilhelm und ain merkliche anzal raisiger pferde, vom land»graven geschickt, uf dise zukunftige nacht gein Smalkalden komen »sollen . und wurt wol daneben auch geredt, aber doch nit grunt-

»lich, es solte der landgrave selbst auch darbey sein. darzu ist uns »auch furkomen, das der pfalzgrave, der herzog von Lotharingen und »etliche, dem Swebischen bunde zugewant, uf 4000 stark gegen »Wirtzburg zuziehen sollen. solchs alles geben wir euch getreuer »mainung warnungsweys zu vernemen. ferner auch, ob ir beschwer- »ung trugt, das wir nymant wider von uns zu euch in das läger »schicken, haben wir in kainem andern unterlasen; dan uns ist am »nechsten sambstag [Mai 27] von dem pantofler von eurenwegen gesagt, »uns des bis uf weiter botschaft zu enthalten. so haben wir euch »hievor auch geschriben, das ir uns in disen gefärlichen leuften, die- »weyl wir allain hie und am ort ligen, des landgraven zugs besorgend, »wollet 300 man mit handbuchsen gerust zuschicken. und wa ir »euren zug an andere ort furnemen wurt, bitten wir nochmals uns »dieselbigen ufs furderlichst von stund an zu schicken. wa aber der »landgrave sich von uns wider hinweg wenden wurt, so wolten wir dan »euch nach eur beger auch zuschicken und uns in allem bruderlich gegen »euch erweisen. den vendrich schicken wir euch itz widerumb; der »hat uns kainen willen gethan, das er von euch abgeschieden. euch »freuntlich und bruderlich zu dienen sein wir willig. datum montag »nach Exaudi [Mai 29, 1525].«

Die von Sweinfurt hetten ainen iren burger in den bauren-rathe des Bilthauser lagers verordent. als aber der tag gein Sweinfurt angesatzt wart, schriben si den hauptleuten, inen denselbigen iren geschickten uf ernanten tag zu vergonnen:

»Christlichen, lieben bruder und freunde. euch ist on zweivel »kunt und offenbare, das sich gemaine christliche versamlung aller »lager in unser landart zu Francken aines gemainen landtags alhieher »gein Sweinfurt uf nechsten mitwochen [Mai 31] bey uns einzukomen »verainigt, vermutlich, bestimpter tag in groser anzal besucht werde, »darzu wir etlicher unser rathsfreunde und mitburgere zu gebrauchen »notturftig. derwegen unser freuntlich bite: ir wollet Jacobs Hansen »mit ainem unserm geschirre, so wir bey euch haben, anhaims zu »raiten vergonnen. alsdan wollen wir uns nach endung solchs tags »uf eur ansinen abermals dienstlich und gutwillig erzaigen, darzu in »aller christlicher liebe freuntlich, bruderlich und gern verdienen. »datum montags nach Exaudi [Mai 29, 1525].«

Unter den hauptleuten, vendrichen, waibeln und anderen der stette oder flecken gesanten, die gemaine ampter hetten, waren vill, die solchem irem ampte nit mer vergebens aus-warten wolten, sonder begerten an diejenigen, von den si geschickt worden, derhalben ain sondere besoldung, die inen von etlichen gegeben. daher floss, das es ie lenger ie mer

einriss und zum letzten von inen allen fur ain geprauch einzogen werden wolte, wie dan die gesanten aus dem ampt Rotenstain ir besoldung auch haben wolten, des sich aber ir gemaind beschwert und derwegen an die hauptleut schriben:

»Lieben hauptleut, schultais und verordente räthe. uns langt »an, wie die veldhauptleut ainer grossen besoldung begeren, auch »trumenschlager und schreyber, ainem ieden die wochen 2 gulden, »dasselbig uf die manschaft in unserm ampt nach gebur zu schlagen. »darin wir grosse beschwerung befunden, solchs nit thun konnen, »auch eur furnemen dermas nit angefangen, beschwerung ufzulegen, »sonder abzuthun. aber was uns allen semptlich und sonderlich zu »thun geburt, thun wir geren und willig mit unserm leyb, sein auch »des vertrauens, uns in unserm ampt solche hauptleut, auch vendrich »wol haben konnen, die solchs ausrichten on solche besoldung. das »geben wir euch im pesten zu erkennen. wa aber die sach ander »gestalt hette, gebt uns zu erkennen. datum uf montag nach Exaudi »[Mai 29, 1525].«

Vil brief hab ich unter anderen gefunden, die si in irem hin- und widerziehen an die umbligenden stette und flecken umb getraid, als korn, gersten, erbesen, umb wein, breymele und oft umb brote geschriben, die ich umb kurz willen alle herein zu setzen umbgangen. doch hab ich nit unterlasen wollen, ain brief hieher zu verzaichen, der an die stat Konigshoven im Grabveld geschriben worden ist, von des wegen, das er des statschreybers daselbst, Johan Martel genant, handschrift gewest, der dazumal ain schreyber im baurenläger was, also lautend:

»Christliche brudere. nachdem die proviand, sonderlich am ge»trank, den von Melrichstat zerrinnen wil, derhalben an euch unser »gutlich begeren: ir wollet zwen wägen weins, so von Rentweins»dorf komen, hieher in das lager schicken, das er uf morgen frue »[Mai 31] hie sey, der ir ainen und das ambt den andern furen »solle, und solchen wein etwas mit ainem gewesserten einschlag zu»decken. wollen wir uns zu geschehen verlasen. datum dinstag nach »Exaudi [Mai 30, 1525].«

In disen brief het Johan Martel volgenden zettel eingelegt:

»Wiewol euch gestern [Mai 29] geschriben worden, noch ain »viertail manschaft hieher zu schicken, kont ir dannoch wol gemach »thun mit einer solchen tapferen summa, sonder ain geringere an»zahl schicken. hab ich euch im besten anzaigen wollen.«

So haben die von Sweinfurt auch zwo antwort uf das schreyben, das inen von den hauptleuten zukomen, geben, wie die hernach volgen:

»Liebe brudere in Christo, herren und gutte freunde. uf eur »schreyben schicken wir euch hiemit zu vier wägen mit brot; macht »an gelt 31 guldein, 3 orte. und nachdem hievor durch euch be»volhen gewest ist, das getraid von Mainberg und Werneck herein »gein Sweinfurt zu furen, dasselb aldo aller versamlung zum pesten »und in vorrat vorzubehalten, also fugen wir euch in guter mainung »zu vernemen, das gar kain koren her gein Sweinfurt komen ist, »ausgenomen ain geringe anzal an wayss und gersten. so haben wir »euch jungst auch fur etlich guldein brot zugeschickt; mussen der»gleichen in das läger Wirtzburg auch brot schicken. so hat der »gesterig eur bote uns zu erkennen geben, wie das dise furleut uns »korn von Hasfurt zupracht haben solten; wir haben aber kains »gesehen. derwegen wir euch als unsere mitchristliche brudere, »herren und freunde alles vleys bittend: ir wollet in die ding ain »gunstigs einsehen thun, dan ir kont gedenken, wa die stat Sweinfurt so »gar an getraid entschopft, wurde euch, uns und andern zu merklichem »schaden raichen und dienen. haben wir euch guter mainung nit »bergen wollen. geben am mitwochen nach Exaudi [Mai 31, 1525].«

So haben die von Sweinfurt uf der Bildhauser versamlung beschehen ausschreyben umb volk dise antwort geben:

»Lieben herren, freunde und bruder in Christo. wir haben eur »schreyben, so ir uns bey weysern dits briefs gethan habt, nach der »lenge vernomen. nu haben uns hievor hauptleut, schultais und ver»ordente räthe des lägers zu Wirtzburg ernstlich bevolhen, euch, inen »und uns allenthalben zu gut, ein emsig und fleyssig ufsehen und »ufmerken uf unsere mulen zu haben, damit nit feurs oder »andershalb schad darzu geschehe, und derhalben unser zu ver»schonen zugesagt. so zweyvelt uns auch gar nit, ir habt vernomen, »wie uf nechstkomenden donerstag [Juni 1] ain gemainer landtag, »der ganzen landschaft zu gut, here gein Schweinfurt gelegt und »darzu ain merkliche anzal von stetten und dorferen und auch etliche »fursten beschriben, und ungezweivelt nit wenig volks hie erscheinen »wurt, dan es von grossen nötten und nit wenig daran gelegen ist. »darzu wir dan, wie wir nit zweyveln, ir aus hohem verstand bewegt, »unsers volks, als zur wach, thorhutten und ander gemainer stat »notturft, nachdem die stat weitleuftig und nit so ain grosse »manschaft hie ist, bedorftig sein werden, in der mulen und »sunst allenthalben und sunderlich. ob irgent feur, das der al»mechtig verhutten, sich begeben wolte, embsig und vleyssig uf»sehen zu haben. so mussen wir itzo abermals ain manschaft

»volks ins läger gein Wirtzburg schicken . so haben wir auch, wie »ir wist, unsere wägen und geschoss in eurem lager . haben dem-»nach von stund an ain eylende botschaft ins läger gein Wirtzburg »gefertigt, inen solch eur zuschreyben und dabey unser anligend an-»zuzaigen, ganz freuntlich bittend: ir wollet, damit die stat an man-»schaft nit so gar entplöst werde, uns, euch und anderen zu gut, »darin gutwillig beherzigen und uns derhalben nit verdenken . das »sind wir in zimlichen und thunlichen sachen zu verdienen willig. »geben eylend am dinstag nach Exaudi [Mai 30, 1525].«

Die Bilthauser versamlung hette ain prediger, der inen das gotswort vorsagen solte . nun kame derselbigen zeit ain kursner aus Thuringen, so des Thoman Muntzers junger ainer was, in das läger . der fing auch an zu predigen, und was sein predig dahin gericht, man solte die obrickait mit dem schwert vertilgen und das blut darumb vergiesen . darwider was des lägers prediger, und hette ieder tail seine anhenger. dieweyl aber die hauptleut bedunken wart, wa nit darein gesehen, das solche zwispalt ie lenger ie mer wachsen und villeicht zum letzten unter inen selbst ursach geben wurde zu ufrur, schriben si gein der Neuenstat an burgermaister und rathe, inen ire zwen prediger zuzuschicken, solche irrung zum pesten zu entschaiden:

»Cristenliche, liebe gebrudere . es ist in neulichen tagen neben »unserm angenomen prediger, der ain priester ist, ain layhe, seines »handwerks ain kursner, ufgestanden, die sich in irer predig etwas »zwispaltig (nachdem des layhen maynung, der aus Thuringen »komen ist, sich ufs blutvergiessen erstreckt) erzaigen . so wir aber »bericht, das ir zwen berombte, der hailigen geschrift verstendige »bey euch habt, nemlich herrn Johan Lindeman und herrn Andresen »euren predicatorem, bitten wir euch gar freuntlichen von der got-»lichen ewangelischen warhait wegen: wollet uns dieselbigen zwen »morgen frue [Mai 31] umb siben hore ufs lengst hieher zu uns »abvertigen, zwischen angezaigten predicanten uf beder ongeverliche »verhorung schiedliche richtung zu machen und zu erkennen; dan »wir und ain ganze versamlung des haufens zu gemelter verhöre be-»willigt haben . wa aber gerurte Lindeman und her Andres des »scheu hetten, geben wir inen hiemit von ir gewarsame aus zu, bey »und von uns bis wider in ir gewarsame unser frey, strack, sicher »glait fur uns, alle unsere zugewante und christliche brudere, der »wir ongeverlich mechtig sind, der zuversicht: si und ir werden uns »der gotlichen warhait zu steur gunstiglich wilfaren . das wollen wir »in allem gutten bedenken und geren verdienen . datum am dinstag »nach Exaudi [Mai 30, 1525].«

Nichts desto minder musterten si ir volk . und als si befunden, das der merertail aus inen aintweder zu alt oder zu jung und sunst ungeschickt leut waren, thetten si nachgemelt ausschreyben:

»Christliche gebrudere . nachdem sich vill jungs volks, das zu »dem ernst bloed und undinstlich, in gehabter musterung unsers »lägers augenscheinlich erfunden, derhalb an euch unser getreuer »rathe und ernstlicher bevelhe: ir wollet solche junge, auch alte un»vermogliche persone anhaims lasen und ain yeder, den die rais »trifft, in aigner persone ziehen, oder aber ain gewachsen werhaftigen »man an sein stat verorden, auch ain ieder hantschutz sich selbst »mit pulver, bley und zugehörung rusten, desgleichen die wagenge»schirr durch ire zustendige mit nagel, eysen und was daran wandel»bar wurt, on schaden gemaines lägers besseren lasen, auch ain iede »stat, zent, fleck und dorf proviand zu zimlicher notturft zum läger »furen . das wollen wir also, uns allen zu gut, genzlichen versehen »und in bruderlicher treue willig und gern verdienen . datum dins»tag nach Exaudi [Mai 30, 1525].«

In den brief, so si disem gleich an die von Hasfurt schriben, legten si volgenden zetel:

»Auch, lieben herren, uns langt an durch euren veldhaubtman, »das ir in abwechselung eures volks und brudere ungeschickte ord»nung halten, besonder in dem, das ir etwa unraisbar oder auch »fremde knecht in unser läger verordnet, also das nymant wissen mag, »dieweil ir die zal und namen derselben nit mitschickt, ob si in das »läger komen oder nit . wa dem also, trugen wir darab kain gefallen. »derhalben unser begere: ir wollet furtan redliche, raysbare und ge»sessene menner zu solchem unserm furnemen schicken oder aber »mit dem geschickten eurem hauptman Valtin Schmid fur die man»schaft, so nit geschickt, so vil gelts und besoldung senden, mit an»zaig derselben namen, andere redliche knechte, so bey uns sind, »damit zu bestellen und zu besolden, auch die edelleut, so ir bey »euch angenomen, darzu vermögen, das ain ieder fur sein persone »ain raisbaren man in unser läger oder die besoldung darfur schicken; solle »eur hauptman knecht fur si bestellen . datum ut supra [Mai 30, 1525.]«

Und wiewol si uber die anzal volks, so si algerait im läger bey ainander hetten, allenthalben noch umb ain viertail ausgeschriben, dannoch, dieweyl dieselbigen etwas langsam und aus etlichen enden nit vollig ankomen, schriben si abermals an iede stat, flecken, dorf und zente:

»Lieben brudere . wir haben euch vormals schreyben lasen, »das ir noch ain vierteyl eur manschaft zu denjenigen, so ir vor bey »uns habt, schicken wolte, also, das der halbtail bey uns sey . aber

»von euch nit beschehen . ist nochmals unser ernstlicher bevelhe: »ir wollet von stund an bey euch verfugen, das solcher halbtail eur »manschaft mit dem besten gewöhre, buchsen, langen spiesen und »harnisch bey uns ins läger zu Melrichstat sey und einkome unver-»zogenlich; dan solchs aus treffenlichen merklichen ursachen hoch »von nötten . das wollen wir uns also zu geschehen verlasen . datum »eylend donerstag nach Exaudi [Juni 1, 1525].«

In dem kamen schriften von Mainungen, wie sich grave Wilhelm von Henneberg im sloss Masfelt vast sterkte zu ross und fues, also, das si sich uberfals oder ander beswerlickait besorgen musten, mit bithe, inen zu widerstand demselbigen hilflich zu sein.

Daruf inen von den hauptleuten antwort gefallen, also lautend:

»Lieben brudere in Christo . wir geben euch guter mainung zu »erkennen, das wir uns ytzo vast sterken . und wiewol wir vormals »wolmas stark, so werden wir doch noch treymal so stark zu euch »komen und in kainen nötten alles unsers vermogens lasen . wollet »derhalben euch mit notturftiger proviande versehen . solchs haben »wir euch im besten nit wollen bergen . datum donerstag nach »Exaudi [Juni 1, 1525].«

Hainrich Crumpfues, ain goltschmid von Romhilt, ware bisher des lägers schultais gewest . dieweil er aber ain bosen schenkel hette, der ime ie lenger ie schadhafter wart, also das er dem ampte statlich nit mer vorstehn konte, sucht er oft umb urlaub an . das wart ime uf disen tag gegeben und an sein stat Johan Martell, statschreyber zu Konigshoven, erwelet, wie dan er, Martell, derhalben ain brief gein Konigshoven geschriben:

»Gunstige, liebe herren, freunde und christliche geprudere . ich »breng euch in beschwerung an: als ich uf heut frue [Juni 1] umb »funf hore ufgestanden und in die canzlei meiner gescheft »halben gangen was, wurt man lerman im läger schlagen und ain »ring schliessen und gemain halten . das liess ich nu geschehen, »wartet meiner canzlei . in denselben wart mir ain bot gesant, zu »dem hellen haufen zu komen; das ich dan thette, gedacht, must »ichts, wie ich darvor gethan, verkundigen . als ich nu mitten in den »ring kame, da hett mich ain ganzer heller hauf laider zu dem »schultaisenampt erwelet, das ich mich dan mit vil worten und ur-»sachen, nachdem ich noch eur verpflichter diener bin, gewöret und »zuletzt um gots willen darfur gebetten . aber mich nit konen

»furtragen, sonder frei ausgeschriben worden: welcher mich zu ainem »schultaisen haben wolt, der solt ain hant ufrecken . da stunden alle »hende gein himel . also bin ich in dise not komen . got geb »sein gnad . darumb, liebe herren und christliche brudere, mein »freuntlich bite: ir wollet ain klaine zeit meines abwesens halben »ain mitleiden haben und mein swager Hainrice, den ich hiemit ge- »betten haben will, an mein stat ordnen . wes ich dann euch und »ainer gemainde an solchem meinem ampte nutzlich und fruchtlich »sein kan, soll kain mangel an mir erfunden werden . damit got be- »volhen . gluck zu mit freiem herzen . amen . datum donerstag nach »Exaudi [Juni 1, 1525].«

Ich hab auch ain zetel unter anderen der bauren brief gefunden, inhaltend:

»Uf donerstag nach Exaudi [Juni 1] anno [15]25 haben hauptleut, »schultais, geordente räthe, veldhauptleut, vendrich und die vier »obriste waibel uf die neun artickel, so Johan Martel von Konigs- »hoven, zugeordenter und von ainem ganzen hellen haufen erwelter »schultais, furgetragen, dise antwort geben, das er solch sein fur- »bringen und beschwerung und, wes dem läger zu nutz und fromen »raichen mag, getreulichen sol helfen beratschlagen und hanthaben; »daneben beschlossen: sobalt ein eilender rathe geordent, das die »vorigen schultais und andere amptsverwalter irer handlung grunt- »liche rechnung thun und genanter Martell damit nit belestigt sein. »daruf der alt schultais sich schwachait halben seines schenkels ab- »geschieden und dem obristen hauptman, auch dem neuen schultaisen »mit handgebenden treuen angelobt, sobalt sein sachen mit dem »schenkel sich besseren, ufs lengst in 14 tagen ongeverlich bey inen »wider zu erscheinen.«

---

[98]

Wie der obrist hauptman des Bilthauser lagers beschuldigt worden, das er mit grave Wilhelmen von Henneberg verstand haben solte.[1])

Uf freytag nach Exaudi den andern Junii erschale ain geschrai im läger, wie Hans Schnabel, der obrist hauptman,

[1]) Diese Ueberschrift ist in der Handschrift — wie es scheint — durch irgend ein Uebersehen ausgestrichen worden.

sich mit grave Wilhelmen haimlich und der gestalt versonet haben solte, das er auch wider ine nichts thun wurde. und dasselbig geschrai solten zwai weyber von Nidermasfeld im läger gemacht und vier menner von Nidermasveld solchs von inen gehört haben, die es furter den hauptleuten, schultaisen und räthen in offenem versamletem rathe furbracht. daruf er, Hans Schnabel, ain bevelhe an schultaisen und ganze gemainde zu Nidermasveld ausgehen liesse, also lautend:

»Euch ersamen, schultais und ganzer gemainde zu Nidermasveld, »meinen lieben brudern in Christo, empeut ich Hans Schnabel, obrister »haubtman der Bildheuser versamlung, ytzo zu Melrichstat, meinen »gunstigen grues und fug euch wissen, das uf gestern donerstag »[Juni 1] vor schultais und gesamleten rathe unsers lägers erschinen »sein Georg Schauss, Hans Reuter, Caspar Swab und Caspar Caul »zu Nidermasveld und haben offentlich bekant und ausgesagt, das »Ursula Swebein und die Obermullerin daselbst ins läger gein Melrich- »stat komen und in gegenwert benanter vier und sunsten mer zu »iren menneren gesagt: »»warumb zihet ir nit haim? ir dorft euch »»nichts besorgen. der obristhauptman thut nit wider grave Wilhelmen »»von Hennenberg etc.; dan derselbig hat des brief und sigill.«« »lieben bruder, aus dem habt ir zu bedenken und abzunemen, wa »ich ain solcher man were und dermasen on wissen und willen »meines gemainen haufen handelt und thette, was gefare und nach- »tails ich darob stehn, erwarten und erlangen mogte. derhalben ich »mein ehre und gethane pflichte, doch on trohe, meniglichs zu retten »und zu vertredten schuldig und hiemit urbutig. daruf mein ernst- »lich maynung: ir wollet bemelte weyber fur euch beschaiden und »aigentlich erfarung haben, wahere und von weme dise beruchtigung »fliesse und entspringe und mich dasselbig ufs allerfurderlichst ver- »stendigen, oder aber dieselben weyber ins läger schaffen, solchs daselbst »anzuzaigen. wa aber ir in dem seumig und solchs als verechtlich »stilschweygends umbgehen wurdet — des ich mich doch nit ver- »sihe, — wurt ich alsdan verursacht, weg gegen euch furzunemen, »damit dannoch meiner eyfferer gruntlose bezichtigung und mein un- »schuld zu licht bracht werde; dan ich solchs alles mit eren wol zu »verantworten wais. solchs von euch zu beschehen, will ich mich »verlasen. geben unter meinem zu ende diser schrift in versameltem »rathe ufgetrucktem insigil am freitag nach Exaudi [Juni 2, 1525].«

[99]

Wie herzog Hans von Sachsen und grave Wilhelm von Henneberg die Bilthauser bauren uberzogen, gein Mainungen gejagt, etliche erstochen und inen die proviand genomen, wie auch dieselben baurn umb ferner hilf ausgeschriben.

Es was dazumal die sag, das desselben freytags [Juni 2] uf den abend zu Coburg einkomen solten: herzog Hanns von Sachsen, churfurst, der landgrave von Hessen und grave Wilhelm von Henneberg mit ainem merklichem kriegsvolk zu ross und fues, wie dan aus nachvolgendem der von Seslach schreyben, an die von Hasfurt beschehen, das ich unter andern briefen funden hab, zu vernemen ist:

»Lieben herren und brudere . nachdem wir euch in nechstem »schreiben zugesagt, so unsere brudere anhaims von Coburg komen »und wes si uns von neuen zeitungen bringen werden, euch das»selbig uf das furderlichst zuzuschicken — nun sein dieselbigen komen »und uns glaublichen angezaigt, wie das die herzogischen heint in »der nacht mit ainem raisigen zeug und fuesvolk sampt zwaien wagen »mit bulver und stainen, auch zwaien haubstucken, daran sechszehen »pferde gezogen, uber das läger Bilthausen sampt dem landgraven »und grave Wilhelmen sich erhaben und vorhaben, dasselbig zu »tempfen . welchs wir dem läger von stund an auch zugeschickt »haben . darumb mogt ir eur sachen in guter achtung haben . wir »euch bruderlicher treue, den wir zu dienen wilfaren, im besten nit »wollen verhalten . datum eylends sambstag nach Exaudi [Juni 3, 1525].«

Ob nun dem also, das der herzog von Sachsen, landgrave und grave Wilhelm dieselbigen zeit, der von Seslach schreiben nach, zu Coburg einkomen, hab ich nit aigentlich erfaren . das ist aber die warhait, das grave Wilhelm mit seinem und dem Sachsischen kriegsvolk uf sambstag Pfingstabend den dritten Junii uf Mainingen gezogen und sich an zwaien orten nidergethan.

Und als die Bilthauser bauren, so desselbigen sambstags [Juni 3] zu Melrichstat ufgebrochen und den von Mainingen zu röttung und hilf zuziehen wolten, nit ferr von Mainingen an ainem berg, dem Treyssigacker genant, komen, also, das si ainander bederseyts sehen mogen, haben si von beden

tailen zusamengeschossen: aber doch die bauren so hart benötigt worden, das si sich uf den abend hinein in die stat thun mussen . nachdem inen aber etliche wägen mit wein und anderm nachgingen, sind aus den bauren, so die wägen verglaittet, bey 40 uf dem Treyssigacker erstochen, etliche gefangen und mit dem wein und anderem in das Sachsisch läger gefurt worden.

Als nu die bauren in die stat Mainingen komen, schriben si an die umbligend flecken, inen mit bruderschaft verwant, dise maynung:

»Lieben bruder in Christo . wir sind uf heut dato [Juni 3] von »Melrichstat gein Mainingen mit dem hauffen gezogen, denselben uf »ir manigfeltig ansuchen zu hilf zu komen . ehe aber wir dahin »komen, hette grave Wilhelm von Henneberg und sein helfer Main»ingen an zwaien orten belägert, aber uf unser zukomen gein Waltorf »gewichen . und alsbalt wir das läger besichtigt, ehe wir die wagen»burg geschlossen, zohe ain raysig und fuesvolk von Waltorf bey »unser läger und schossen also bald gegen uns mit grossem geschoss und »thun das noch stettig; desgleichen wir auch . und sein also be»lagert, das wir nymant, dan got und euch, anzuruffen wissen . der»halb unser bruderlich fleyssig bithe, uns umb gotts willen und in »craft unser verbuntnus und bruderlicher trey willen euch bey tag »und nacht in stetten und dorfern zu hauff zu thun und ufs aller»sterkst mit leuten, geschoss und wägen zu röttung zu komen; wa »das nit geschehe, so sein wir und ir und die ganz lantschaft ver»loren . auch fugen wir euch wissen, das wir heint zwischen neun »und zehen horen in die stat Mainingen von ime getrungen sein. »darumb wollet mit ainem starken, mechtigen haufen sampt not»turftiger proviand darneben erscheinen; dan die notturft ervordert »das alles ufs heftigst . datum eylends sambstag zu nacht nach »Exaudi [Juni 3, 1525].«

In disen briefen stacken volgende zetel:

»Auch, lieben herren und christliche brudere, wollet solche »schrift oder copien darvon an die umbligend zent und dörfere eylend »schicken . datum ut in literis [Juni 3, 1525].«

So hab ich bey andern briefen nachvolgende zetel oder verzaichnus gefunden . die ist zu Melrichstat ausgangen und des statschreybers daselbst hantschrift, also lautend:

»Verzaichnus warhaftiger muntlicher botschaft, »uns uf heut Pfingstag [Juni 4] zukomen.«

»Nechstverschinen Pfingstabend [Juni 3], da unser versamlung »von uns abgeschieden und uf den Treyssigackerberg, bey Mainingen »ligend, komen sein, haben si zugerust, ir wagenburg und läger da-

»selbst ufzuschlagen . in dem haben sich bey 30 raisige ungeverlich »sehen lasen; darnach ungeverlich 150 gesehen . in solchem haben »si im läger lerman geschlagen und das volk in die ordnung ge- »tretten . haben die raisigen 12 schuss uf den hauffen abgeschossen, »welcher kugel 7 ungeverlich als ain kugelet drinkfleschlein und die »andere funf als ain faust gross sind . welche schuss alle zu hoch »gangen, und uf dem berg die kugeln gesust; sind in die stat Main- »ingen gefaren. haben doch ongeverlich vier man unter dem haufen »schaden genomen . in dem hat unser hauf ain hackenbuchsen ge- »richt und ain buchsenmaister, uf ainer grossen buchsen sitzend, »hinweg geschossen. darnach hat man unser gross hauptstuck gerust »und gericht unter den raysigen zeug, mit ainem ganzen glid raisiger »hinweg geschossen . auch ist ain zach unserm buchsenmaister ainem »in das pulverfeslein gefallen und in iemerlich verprant; lebt aber »noch . und solle der raisigen lager bey Waltdorf ufgeschlagen sein. »also sagt Hans Zigler, ain mitburgere zu Melrichstat.«

Uf den volgenden hailigen Pfingstag [Juni 4] schriben die von Melrichstat an hauptleut und räthe des baurenlagers zu Mainingen:

»Lieben bruder in Christo. wir fugen euch gutlichen zu wissen, »das uns in schriften zukomen, wie euch ain ainbruch in den hauffen »geschehen und etliche schaden genomen. bitten wir euch gutlichen, »uns zu erkennen zu geben, wie sich die sachen und wir uns furter »halten sollen . und ligt ain summa hie zu Melrichstat bey uns on- »geverlich bey 250 . und, wie sich dieselben halten sollen, last uns »wissen . euch zu dienen sein wir willig . datum in eil uf den »Pfingstag [Juni 4, 1525].«

Daruf wart inen dise antwort geben:

»Lieben bruder . eur schrift haben wir hören lesen und ist »unser ernstliche mainung und bevelhe: ir wollet alle den stetten und »zenten, auch unseren andern angehörenden brudern ufs eylendst »schreyben lasen, das sie sich alle ufs allersterkst und gerust mit »dem besten geschoss und wöre zu euch gein Melrichstat fugen, uns »ufs eylendest zuziehen; dan grosser gewalt wider uns ligt und leiden »grosse not . wa das nit geschicht, so ist land und leut verloren. »wollet hierin vleys furwenden . des verlasen wir uns . datum am »hailigen Pfingstag [Juni 4] anno [15]25.«

Dise der hauptleut gegebene antwort haben die von Melrichstat abcopiren und den umbligenden stetten und flecken unter irem statsigil zubringen lasen, und nicht desto minder dits volgend ausschreyben darneben auch gethan:

»Lieben brudere in Christo . wir fugen euch in grossen nötten »wissen, das die samlung, so hievor zu Melrichstat gelegen, gein

»Mainingen gezogen und in der stat verlegt, das uns weder munt-»lich noch schriftlich antwort von inen widerfaren mag und uns »alle stund grosse warnung zukombt, das gross volk von raisigen und »anderen zuziehen. darumb ist unser ernstlich bith und begere: »wollet angesicht diser schrift ufs allersterkst mit manschaft und »geschoss, schaufeln, hauben und bickelen rusten und uns zuschicken. »wa des nit, steht zu besorgen, das wir und alle land in verderben »fallen werden. wollet solchs in eur zent und sunst auch allent-»halben verkundigen. datum uf den anderen Pfingstag [Juni 5, 1525].«

Da nun solche mehr von dem hauffen zu Mainingen und dan von Melrichstat gein Hasfurt komen, haben si umb hilf und rettung gein Sweinfurt geschriben. daruf inen dise antwort gefallen:

»Cristliche, liebe brudere und freunde. wir haben eur schreyben, »uns bey zaiger dits briefs gethan, alles inhalts vernomen und wollen »euch guter mainung nit bergen, das wir dem läger unsern christ-»lichen bruderen zu Wirtzburg zwen haufen aus den unseren zu »widerstand dem bund irer widerwertigen, daran merklich und gross »gelegen, zugesant haben und unsers versehens etwas uberflussig uns »darin erweist, also, das wir gein Meiningen nit schicken konnen. »aber wir haben vernomen, wie inen, den zu Mainingen, die ver-»samlung, so vor dem Sottenberg gelegen, der ain grosse suma ist, »zugesant werden, die auch nit unterlasen sollen, die umbligende flecken »und dörfere des oberlands ufzumanen, die inen zu statten und errettung »komen werden, also, das si on zweivel mit euch und denselbigen genug-»samlich mit volk zur hilf nit mangel leiden werden. haben wir »euch im pesten in ganzer eyle nit verhalten wollen. datum am »andern Pfingstag [Juni 5, 1525].«

Dergleichen haben die von Sweinfurt uf das schreyben, so inen von Melrichstat zukomen, dise antwort geben:

»Christliche, liebe brudere. eur schreyben, uns bey disem briefs-»weiser ubersant, haben wir seines inhalts vernomen und wollen »euch daruf im pesten nit bergen, das wir hievor zwen hauffen, »als ainen nechstverschinen freytags [Juni 2] und den andern uf »gestern dritten Pfingstag [Juni 6] gein Wirtzburg zu rettung der »christlichen versamlung geschickt haben, also, das wir uns mit »kainem volk auser Sweinfurt zu entplössen haben. wiewol wir ge-»naigt, euch als christlichen brudern mit hilf zu erscheinen, habt ir »doch zu ermessen: nachdem der Swäbisch bund zu Wirtzburg, »wie gesagt wurt, vorhanden und wir derohalben in groser besorg-»nus, das uns mer von nötten sein will, uns, gemaine stat, auch »unser mulwerk, daran uns und euch, auch aller christlichen ver-»samlung merklich gelegen, in vleyssiger ufachtung bey tag und nacht

»zu haben, also das, wa wir mer volks von uns aus der stat schicken »solten, grossen mangel an leuten leiden wurden. so haben wir »auch hievor diser zeit unser geschoss euch und andern christ-»lichen versamlungen uberschickt und wir selbst grossen mangel an »geschoss leiden. darneben geben wir euch auch zu erkennen, das »diejenen, so in unser zent begriffen, ainer anderen herschaft ver-»want und zugethan, und wir uber si sonderlichs nichts zu gebietten »haben. der almechtig, ewig und barmherzig got wolle unser, eur »und aller christlichen versamlungen sachen zu ainem gutten ende »nach seinem gotlichen willen mit gnaden wenden. darumb wir »dan mit allem vleyss stetiglich zu seiner almechtickait bitten wollen. »wollet uns solchs abschlags nit verargen, sonder unser merklich not, »wie oblaut, uns und euch zu guttem herziglich bedenken; dann euch »zimlich wolgefallen zu erweisen weren wir willig. haben wir uf »berurt eur schreyben euch guter mainung nicht verhalten wollen. »datum am vierden Pfingstfeiertag [Juni 7, 1525].«

Es hetten auch die hauptleut und räthe der bauren zu Mainingen in disen iren anligenden nötten gein Wirtzburg umb hilf und rettung geschriben. den wart dise antwort gegeben:

»Cristliche, liebe bruder und freunde. wir haben eur schreyben, uns »gethan, vernomen und fugen euch zu wissen, das wir von den »bundischen umblägert und betrangt sind. got der almechtig helf »uns zu ainem christlichen vertrag; dan wir haben kain ander hof-»nung, dan zu got. mögten wol leyden, das ir und wir unsers gnedigen »herren hulde und gnad erlangen mogten. aber wie dem, sein got-»licher will geschehe. wolten wir euch im pesten nit pergen. damit »seit got dem almechtigen zu gnaden seliklich bevolhen. datum uf »den dritten hailigen Pfingstag [Juni 6, 1525].«

---

[100]

Welcher gestalt sich die Bilthauser baurn an herzog Hansen von Sachsen, churfursten, ergeben haben.

Als nu die bauren, so zu Mainingen begriffen und belagert worden, kain botschaft, noch brieve von oder zu sich mer bringen konten, auch kain hofnung hetten, das inen weiter hilf zukomen mogte, thäten sich die hauptleut, räthe

und etliche andere aus inen uf das rathaus zusamen, zu beratschlagen, was inen ferner furzunemen und zu thun were. nu was ainer, Fritz Heffner genant, von Konigshoven, in disem haufen ain rat und beutmaister, der hette zu Walpurg und Rentweinsdorf ain ganzen wagen mit harnisch geladen, in willen, den anhaims gein Konigshoven zu furen, wie er dan, ehe ime der kopf zu Wirtzburg nach der entbörung abgeschlagen, selbst bekannt hat. als er mit solchem harnisch am pfingstabent [Juni 3] neben anderen, die, wie obgemelt, dem baurenläger wein nachfureten, uf den Treyssigacker kame, wart ime von den Sachsischen reytern der harnisch genomen, er gefangen und in das Sachsisch läger gefuret, da er uf nachvolgend geding wider ledig geben wart, nemlich, das er mit der baurschaft von den oberlendischen stetten und ampten so vil reden und handlen solte, das si sich an den herzogen von Sachsen ergeben. welchs er also zu thun versprach und zugesagt. ging auch daruf gein Mainingen. und als er daselbst eingelasen, macht er sich zu denjenigen, so uf dem rathaus zusamenkomen, zaigt denselbigen an: »wie er gefangen und zu den veinden in ir läger gefurt »worden were. das hette er besichtigt und befunden, das »solchs weit grosser, geschickter und bewerter were, dan ires »der bauren. darumb kain hofnung, das si dem furstehn oder »ansigen mogten, sonder solten si nur uf andere weg ge»denken und sich mit nichten dahin bereden lasen, das si »sich gein ime in gegenwere einliessen; dan, wiewol er ine »als ain evangelischen, christlichen fursten erkente, der nit »genaigt were, das blut zu vergiessen, dannoch besorgt er: »wa man sich gein ime zu werhe stellen, das er dardurch »verbittert und villeicht darnach, wa man gleich das gern »haben und bitten, nit sobalt zu gnaden und barmherzickait »als itzt bewegt werden mogt. wa si auch ime, Heffner, ver»trauen, wolte er sich unterstehn, die sachen zu fridlichem »vertrag zu bringen.«

Daruf thetten die hauptleute und räthe der bauren ain umbfrag, und wart durch das merertail beschlossen, das man von des ganzen ires lägers wegen bey dem herzogen von Sachsen umb glait zu verhöre und unterhandlung ansuchen solte. das ist auch von dem gemainen haufen bewilligt und also beschehen, auch als inen glait zukomen, etlich aus inen zu dem herzogen in sein läger geschickt. die haben handlung gepflegen und abschied genomen, wie aus nachvolgender verzaichnus, die ich unter andern briefen der baurn gefunden hab, zu vernemen ist, also lautend:

»Uf ansuchung, so von des lägers, auch von der stat Mainingen »wegen an den hochgeborn etc. herzog Hansen von Sachsen, chur- »fursten etc. beschehen, sein geschickt worden: Georg von Lare zur »Neuenstat, Hans Buhel und Michel Schrimpf zu Munerstat, Herman »Schneider von Melrichstat, Johann Martell von Konigshoven und »Bernhart Cremer zu Mainingen, schultais, sonderlich von der stat »und ganzer gemainde wegen daselbst.«

»Und erstlich dem fursten furgetragen: dieweil er mit solchem »mechtigen gewalt und grossem ernst sich fur Mainingen gelägert, »durch was ursachen solchs von seinen churfurstlichen gnaden fur- »genomen und geschehen.«

»Daruf sein churfurstlich gnaden hat antwort lasen geben, das »sein furstlich gnaden, ain glid des reichs, uf dem reichstag zu Worms »kayserlich reformation hab helfen ufrichten, das nymant dem anderen »das sein unverclagt und mit gewalt nemen solte . nun befunde es »sich, das hie in disem lande demselben nit nachgelebt wurt, sonder »ufrurig wider die billickait ainer dem anderen das sein genomen, »beraubt, geplundert, gebrant und verderbt, das doch wider das wort »gottes und die liebe des nechsten were . derhalb er sich als erz- »marschalk solchs zuwenden und in ain rechte bestendige ordnung »laut vorgemelter reformation bringen wolte, die uberfarer solcher »unformlichen und unnotturftigen ufrur ernstlich zu straffen . daruf »haben die geschickten zu entretten gebetten, sich berett, mit ain- »ander wider furgetretten und seinen churfurstlichen gnaden zu er- »kennen geben, das ain versamlung sich zusamengethan, in hofnung, »die grossen, schweren, untreglichen ufsetze, damit der arme gemain »man getrungen gewest, abzuwenden, damit ain ietlicher sich on »solch uflegung und beschwernus erhalten und erneren mögt, auch »zu erhebung des worts gots etc., inhalt der artickel, und nit der »mainung, das wir kainen herren oder obrickait haben wolten.«

»Aber an solcher antwort sich sein churfurstlich gnaden gar nit »hat wollen genugen lasen, dieweyl solchs bey der obrickait anfenk- »lich nit gesucht noch geclagt worden were, nach vermögen »vorgemelter kayserlichen reformation und ordnung . sein chur- »furstlich gnaden weren des gemuts als ain christlicher furst, »das gotlich wort vor allen dingen, wie dan in seiner churfurstlichen »gnaden landschaft allenthalben beschehen, und vor allen dingen zu »erheben, ufzurichten und zu hanthaben, aus der angeborn tugend, »sich gein den seinen dermasen zu halten, das sich nyemant ainicher- »lai beschwerung von ime zu beclagen haben solte.«

»Hieruf sein die geschickten widerumb mit verwilligung des chur- »fursten entdretten, sich bespracht und uns allen zu gut mit ainander »verainigt und wider furkomen, den churfursten untertheniglich ge- »betten, seinen ernst abzuwenden und uns gnad zu erzaigen, so

»wolten sich die von Mainingen in seiner churfurstlichen gnaden »schutz und schirm ergeben . desgleichen die von stetten fur ir »persone auch bewilligt und zugesagt, bis an ire freunde, nachbauren »und zugewanten läger gelangen zu lasen, des versehens, sie wurden »dasselbig auch annemen werden . doch das den stetten und lant- »schaft zwen tag frist gegeben, darin inen solchs auch furgehalten »wurt, wiewol dasselbig zuletzt uf trey tag gesetzt wart . desgleichen »auch von ganzer landschaft und der versamlung wegen dermasen »auch gebetten und mit bedingung, leyb und gut zu sichern, doch »unvergreyffenlich den aiden und pflichten, damit ain ieder seiner »herschaft verwant.«

»Uf solchs hat sein churfurstlich gnaden antwort geben lasen: »dieweil sein churfurstlich gnaden gebetten worden umb gnade und »und versicherung leybs und guts, so sey es nie von ime, noch seinen »eltern und vorfaren gehöret worden, das si nach menschenblut ge- »durstet noch des begirig gewest, darumb er, die sich an ine geben, »des leybs sichern wolte . und wa wir unbillichs oder unrechts vor- »hetten, dabey konte uns sein churfurstlich gnaden als liebhaber »der gerechtickait nit schutzen, noch schirmen . aber wir konten »abnemen, das seinen churfurstlichen gnaden uf solchen zug etwa »gross chosten gelaufen . doch wolten sich sein churfurstlich gnaden »darinen gnediglich erweisen und finden lasen . wa solchs angenomen, »alsdan solt uns unser gut und habe auch gesichert sein, wa nit, »solt ain ieder sein bestes thun, dergleichen sein churfurstlich gnaden »auch thun wolte.«

»Und uf ferner einbringen der geschickten, der vergleyttung und »sicherung halben, haben sein churfurstlich gnaden zusagen lasen, »das dieselbig versamlung itz zu Mainingen von ime sicherlichen uf den »abend oder frue anhaim mit schriftlichem glait und baswarten ziehen »mogen, ieder in sein gewarsam . und die, so unter seiner chur- »furstlichen gnaden sein, sollen sich frue aus der versamlung thun »und sichern zugang zu seinen churfurstlichen gnaden haben . wa »das nit, so sollen sie doch glaittet sein bis in ir gewarsame. »wurden si dan die billickait annemen, solten si sich anhaim fugen; »wa des nit, solten si glaits versicherung bis in gewarsam haben.«

»Daruf der schultais zu Mainingen solchs fur sich und gemaine stat »angenomen, und sich und gemaine stat umb sechs hore bey dem »kirchlein vorm thor huldung zu thun bewilligt und gelobt.«

»Aber die anderen geschickten haben solchs anhaim und an die »versamlung langen und brengen wollen, wie si vor gebetten . und, »so solchs in zwaien oder treyen tagen von andern stetten, flecken »und dörferen nit beschehen konte, wurd dan yemants ufs furder- »lichst sein churfurstlich gnaden, wie dan uns beschehen, ansuchen, »dem solle auch gnad erzaigt werden.«

»Und ist in alweg bedingt, das dise entpörung nyemant an seinen »gethanen pflichten etc., herschaft schaden bringen solle, sonder sein »churfurstlich gnaden wollen das uber sich nemen.«

Dise verzaichnus hab ich an vill orten abcopirt funden, dan sie ie ainer stat von der anderen zugeschickt worden ist.

So findest du hie oben ain missiven, die herzog Hanns von Sachsen derwegen an den bischoven zu Wirtzburg gethan hat.

Und hetten sich die gesanten von stetten uf den abschied, wie ytz laut, von dem herzogen von Sachsen genomen, verglichen, das si dise handlung iren freunden anhaims furtragen und dan uf donerstag nach Pfingsten [Juni 8] bey ainander zu Munerstat sein wolten, zu beratschlagen, wie si sich mit ergebung in schutz und schirm des herzogen halten wolten.

Als aber der stette gesante nit alle gein Munerstat kamen, sonder ain tail den nechsten uf Mayningen zogen, in hoffnung, den herzogen noch daselbst anzutreffen, ain tail auch aus ferre des wegs und kurze der zeit so balt dahin nit komen mochten, verruckten si denselbigen tag uf volgenden freitag [Juni 9] gein Melrichstat, daselbst von sachen weiter zu reden und zu handlen, wie aus volgender schrifte, so Johan Martel und Pauls Schmid, der stat Konigshoven geschickte, anhaims gethan haben, zu vernemen ist:

»Gunstige, liebe herren und gutte freunde. als wir im mittag »gein Munerstat komen, sein die stette, flecken und dorfmerk dits »oberlands nit alle versamlet, sonder zum tail, als Melrichstat und »Fladingen, sich nach Mainingen gethan und bewilligt, sich in schutz »des churfursten zu ergeben. die anderen, als nemlich Neuenstat, »Bischofshaim, Statlauringen, zent Maspach, Kissige, ampt Trim»purg, ampt Wilperg, Ascha, Botenlauben, Arenstainer ampt und »wir, haben uf heut [Juni 8] nichts beschlossen, sonder den burger»maister gebetten, diejenigen, so noch von den ferren stetten zuziehen »werden, anzusagen, das si sich uf heut oder aber morgen frue gein »Melrichstat fugen, daselbst zu beratschlagen, wes zu thun oder zu »lasen sey; dan es will ain bedenkens haben, nachdem unser »gnediger herre bundisch ist, sich in aines andern fursten gewalt »und schutz zu ergeben. so ist die sag, das der bund tyranney treyb »mit den armen, auch burgersleuten. so ist doch die gemaine sag, »das der churfurst ain christlich und nit blutvergislich mainung hab. »darumb haben wir nachgevolgt in willen, heint zu Melrichstat ein-

»zukomen und unsers moglichs vleyss geren das beste helfen ein-
»rathen . wa euch aber ichts bessers deuchte, das wir uns nicht in
»des churfursten schutz geben solten, das last uns wissen bey necht-
»lichen botten . solchs haben wir euch in guter mainung nit ver-
»halten wollen . datum umb ain hore zu Munerstat donerstag nach
»Pfingsten [Juni 8, 1525].«

Aber aus disem tag ist nichts worden; dann es kame das geschrayhe dahin, wie ir herre, der bischove mit heres-kraft in sein stift und fur die stat Wirtzburg komen . so was auch der herzog von Sachsen desselbigen donerstags [Juni 8], wie man sagt, mit seinem kriegsvolk ufgebrochen und hinweggezogen.[1])

---

[101]

Wie die bauren vom Necker und Otenwalt etliche ordnung und reformation ufzurichten furgenomen haben.

Wan und wie sich die bauren am Neckertal und uf dem Otenwalt, im closter Schontal und daselbst umb erstlich versamlet, wes unmenschlicher, vihischer, grausamer thatten si uf den hailigen Ostertag [April 16] zu Weinsperg begangen, wie si auch darnach in stift Maintz gezogen und den stathalter daselbst zu annemung irer vermainten artickel getrungen, davon hab ich in disem meinem buch nit schreyben wollen, dan ich des auserhalb etlicher brief, so si ainander hin und wider geschriben, kain sondern bestendigen, noch gruntlichen bericht hab . zweyvel auch nit, andere, die aintweder bey diser handlung gewesen oder der sunst aigentlich wissen empfangen, werden solche geschicht, wie die ergangen, lauter an tag zu bringen nit unterlasen . so hast du aus der obgeschriben histori, zu welcher zeit si fur Wirtzburg komen, was si auch neben und mit der Frankischen versamlung vor Unserfrauenberg gehandelt und ausgericht, zum tail wol vernomen.

Doch hab ich unter anderen briefen ain ordnung gefunden, die der keller zu Miltemberg, Fridrich Waygand genant, der auch der Otenwaldischen bruder ainer gewest, begriffen und ainem, Wendel Hipler genant, gein Wirtzburg in

---

[1]) Hier setzte L. Fries noch bei: »da las ain ganz blat ledig.«

das läger zugesant, der die furter den hauptleuten zu pesseren zustellen solte . nachdem aber dieselbig ordnung anzaigt, das der gemelt Weygand den sachen etwas ferner und tieffer nachgedacht, dan der gemain hauf, h abich die im besten auch herzu gesetzt . und ist das des Weyganden missive an Wendel Hipler gethan:

»Gnad und frid in Christo sampt meinen willigen diensten und »allem gutten sey euch allzeit zuvor . gunstiger, lieber freund und »bruder . ich hab euch jungst etlich artickel in schriften zugeschickt, »die dem armen gemainen volk, als burgern und bauren, zu erledig- »ung eingefurts bezwangs, erdichter, menschlicher, aigennutziger be- »schwerden, zu christlicher, bruderlicher freihait nutz, not und dienst- »lich . aber ich besorg, es sey und wert noch zur zeit beschwerlich, »solchs derselben gestalt anzufahen, es were dan sach, das got sein »gnad dem armen christlichen volk zu erlösung verlihe, wie den »kindern von Israël, so mogt alles, wie ich euch im besten nach- »volgender mainung mit hilf gotts, darumb wir täglich ruffen und »bitten sollen, zu guttem ende und gotlicher reformation nach ver- »mog meiner vor uberschickten artickel komen und darnach die uf- »gericht reformation zu christlichen gemainem landfriden ewiglich »bleyben . darumb so ist von notten, das zuvorderst alle gaistlich »fursten und die iren in gemainer haufen der burger und bauren »buntnus und ainigung getriben und gebracht wurden uf die zwolf »artickel, wie dan der erzstift Maintz ist und stehet, desgleichen »andere stifte mehr in unser buntnus, wie ich höre sagen, bracht »worden sein, als der stift Wirtzburg, ausgeschieden allain das sloss »zu Wirtzburg noch in widerwere stehet . wa nun die gerechtickait »und das wort gots gebraucht, so mag demselben nyemant wider- »stehn . darumb so ist diser angefangener krieg und streit, der zu »evangelischer, gotlicher reformation genent und furgenomen, dergestalt »zu bedenken, damit die hilf und gnad gottes zum sig nit abweich, das »gemainer nutz aller fromen christenbruder mer, dan der geytz und »aigner nutz und daneben, das wider die gebot gotts von rums oder »geyts wegen nit gehandelt, zum fordersten betracht werde . darumb »so were mein gutbedunken, wa die inhabere des schloss Wirtzburg »sich mit leidlicher form und mas begeben, das die angenomen und »vergiesung christlichs bluts verschont, auch die zeit ob solchem »schloss zu nachtail christlicher bruderschaft nit verseumbt wurde; »dan dieweil herzog Fridrich von Sachsen, der ain vater aller »evangelischen gewest ist, todts verschieden, so ist maines erachtens »ain grosser trost unsers tails gefallen . darumb were von notten, »das Coln, Trier und andere gaistliche fursten mehr ufs furderlichst »ersucht und auch zu haltung der zwolf artickel in buntnus bracht »wurden, zuvor und ehe sie sich mit den weltlichen fursten rotierten

»und frembde nation uberkemen und zu inen brächten zu nachtail
»christlicher bruder . es were auch gut, das kayserlicher majestät
»geschriben und angezaigt wurde, das dise handlung anders nit, dan
»zu christlicher, gotlicher und billicher reformation und gehorsame
»der fursten von des hayligen Rōmischen reichs wegen furgenomen,
»angesehen, das sein majestät und derselben voreltern als Romische
»hauptere in baiden angezaigten stucken, was si zum besten furge-
»nomen, wenig volg oder schir gar kaine gehabt etc. damit so mogt
»sein majestät ufgehalten werden der rache und gegenwehre . und
»so alsdan die gaistlichen fursten alle in dise buntnus der 12 artickel
»gebracht, so musten, als von notten, die weltlichen fursten, graven,
»herren und ritterschaft auch in dise verainigung zur reformation
»beschriben und ervordert werden; welche sich dan bruderlich er-
»geben, das die on weiter beschwerd gutwillig angenomen, uf gnug-
»sam versicherung uf die artickel und reformation . wan dan alle
»fursten, graven, herren und von der riterschaft zu der reformation
»gnugsam verfast, so must es bey den reichstetten auch beschehen.
»die wurden sich meines erachtens nit hoch widersetzen . das were
»disem anfang ain end gemacht, dan one das, so wurt kain frid
»oder ruhe pleyben oder zu erhalten sein, und wurt furter aus disem
»end und beschluss ain neuer anfang wurzeln und volgen . das were
»die reformation . so dan alle fursten, graven, ritterschaft und stette
»des reichs in die reformation verfast, so were von notten, das frembd,
»redlich, hochgelert und geschickt person zur reformation erwelt und
»an gelegen malstat ervordert wurden . vor denen must man die
»artickel, so ich euch jüngst zugeschickt, sampt allem dem, das besser
»und mer von notten were, brauchen und mit vleys furtragen;
»wurden ungezweyvelt derselben artickel aus gotlichem und natur-
»lichem rechten vill oder si alle confirmirt und bestettigt . das were
»dem anderen anfang ain mittel gemacht . und solch mittel trug das
»end uf seim rücken; dann welcher furst oder herr das nit halten,
»sein brief und sigil vergessen und brechen, den wurt sonder zweyvel
»sein aigen volk totschlagen , und sessen die anderen brudere in
»fride und ruhe . dergestalt were die sach zu gutem end bracht
»und blib ewiger frid und furderlich recht dem armen, als dem
»reichen, so weit als Teutsche nation und das ganz Romisch reych
»grenitzen und raichen ist . das hab ich euch, bruder, gutter mainung
»unverhalten wollen lassen, doch uf eur und eur mitbruder ver-
»besserung . got verleyhe sein hilf und gnad darzu . amen . datum
»Miltemberg uf donerstag nach Cantate [Mai 18] anno etc. [15]25.«

»Fridrich Weygant keller etc.«

»Dem erbarn, achtbarn Wendel Hiplern; in abwesen: den haupt-
»leuten des hellen, lichten haufens, meinen gunstigen junkherren,
»herren, freunden und lieben bruderen.«

Nun volgt hernach die ordnung, davon oben meldung beschicht, also anfangend:

»Item welcher gestalt ain ordnung oder reformation zu nutz und fromen aller christenbrudere zu begreyffen und ufzurichten sey:

»Am ersten alle geweichten, wie got Mathei am 28. inen bevolhen und gebotten, reformirt und nach zimlicher notturft erhalten wurden, unangesehen ire geburt und herkomen, hohen oder nideren stands.«

»Uber disen artickel sein vier declaration:«

»Die erst betrift die grosen Hansen, als bischove, pröbst, dechant, verthunherren und ires gleichen.«

»Item das alle regelspersone, als: monchen, nonnen, nolharten, chorherren und andere ires gleichen, so in gaistlichen schein reyssende wolf erkent, wie am tag ligt, sollen reformirt werden, wie got gebotten und Genesis, auch Mathei am 19. geschriben steet.«

»Item das ain iede gemainde sich gutter hirten, die allain die schäfflin mit dem wort gottes, in der schrift gegrunt, wayden, befleysse, die zu setzen und zu entsetzen hab.«

»Item das alle priester oder erwelte persone in gottes dienst den menschen vorgehn sollen, wie Christus, unser erlöser, thun hat . die sollen auch ehrlich und solcher gestalt unterhalten, das mit dem uberfluss alle notturftige menschen und der gemain nutz bedacht werden.«

»Zum andern sollen alle weltliche fursten, graven, herren, ritter und edeln auch reformirt, damit der arm man uber christlich freyhait nit so hoch von inen beschwerd werde.«

»Uber disen artickel sein auch vier declaration:«

»Erstlich das den nideren gegen den fursten und herren, den armen gegen den reichen gleichs rechtens schleunig und austreglich verholfen werden.«

»Item das alle von fursten an bis uf die edelen, so vom hailigen reich und derselben verwanten belehent sein, ehrlich, ain ieder nach seiner geburt, versehen werden . dagegen sollen sie dem hayligen Romischen reich getreulich vorsein, die gehorsamen, fromen, witwen und waisen schirmen und die ungehorsamen und bösen straffen.«

»Item das alle lehenleut ainem Romischen kayser, wie in der schrift gegrundet, uber andere ire lehenherren als weltlich fursten des reichs zu christlichem frid und merung des reichs erlich und redlich, auch die armen unterthanen on weiter beschwerde

»schutzen, schirmen und allermeniglich zu recht hilflich und rät-
»lich sein, uf das sich nyemant rechtlos beclag.«

»Item das alle fursten, graven, rittere, edlen und knechte, »so vom reich oder desselben fursten belehent sein oder nit, sich »gotlich, christlich, bruderlich und erlich halten, das neyemant »durch si unbillicher weys beschwert . sollen auch das gotlich »wort und recht vor allem gewalt getreulich nach allem irem »vermogen helfen schutzen, schirmen und hanthaben, damit das »mit gewalt nit zerstört werde, wie hievor beschehen.«

»Zum tritten sollen alle stette, communen und gemainde im »hailigen reich, nymant ausgenomen, zu gotlichem, naturlichem »rechten nach christlicher freyhait reformirt und bestettigt werden.«

»Item dawider solle nymant alt oder new erdichtung einfuren, »dadurch der aigennutz vertruckt, sonder dem armen als dem reichen »geholfen, auch bruderlich ainickait erhalten werde.«

»Item das alle bodenzins allweg ain pfennig mit 20 mog abge-»löst werden.«

»Item das den kaufleuten sichere wanderung gehalten und ain »ordnung, wie si yede ware geben sollen, sich ime kauf darnach zu »richten, gemacht, damit gemainer nutz gefurdert und gemeret werde.«

»Zum vierten solle alle doctores, gaistlich oder weltlich, in »kains fursten rathe, auch an kain gericht zu sitzen, zu reden, zu »rathen oder zu handlen erlitten, sonder ganz abgethan werden, uf »das dieselbigen sich von menschen gesätzen uf die gotlich schrift »ergeben und als geschickte persone zu predigen beruffen werden; »dan vill person durch ire auszug verderbt werden.«

»Zu declaration dits vierten artickels:«

»Und damit dannoch das kayserlich recht unvertruckt pleybe, »so sollen uf ieder hohenschule oder universitet, die bey dem »reich zugelassen, doctores der kayserlichen rechten erhalten und »verlegt werden und, so rathe durch fursten oder andere gericht »bey inen gesucht, den samenthaft in monatsfrist getreuen rath, »im rechten gegrundt, mittailen, damit ainem ieden ufs furder-»lichst rechts verholfen werde.«

»Item, dieweil die doctores nit erbdiener des rechtens, sonder »bestelt knecht, die umb ires aigennutz willen lang ufhalten und »langsam zu end rathen oder dienen, so sollen si an kainem gericht »sitzen, urtail zu machen oder auszusprechen.«

»Item, dieweyl offentlich am tag, das zu mermal zwo partheien »durch die doctores zehen jare, auch mer und minder, durch »aigens nutzs willen umbgefurt werden, derhalben si stiffvätter »und nit rechte erben des rechten mogen genennet werden, darumb »sollen si alle in kainem gericht gebraucht oder gelasen werden.«

»Item, ob aber ain herschaft oder stat ain oder mehr doctores »haben wolte, so solle derselb in kain rathe gesetzt, sonder allain »in ratschlegen gebraucht werden . darin ist den ratschlägern »gnad, vernunft und weyshait zu messigung des rats dannoch »vorbehalten, zu meren, zu mindern oder pleyben zu lassen, wie »dan got ainem yeden gerechten verhaisen hat, die gerechtigkait »erkennen zu leren.«

»Zum funften were gut, das kain geweichter, er were hochs »oder niders stands, in den reichsrathe oder anderen der weltlichen »fursten, herren oder communen rath gezogen oder gepraucht werden, »dann inen solchs verbotten, wie in der schrift clar gegrundet ist «

»Ursach:«

»Dan si werden durch der welt weyshait und gebrauch ver- »finstert im gaist gotts, auch träg und verseŭmen den dinst »gotts . und zum hochsten were zu besorgen, die weltlich ehr »wurt si verfuren, das si dardurch die gnad gottes, ob si die »hetten, auch verluren.«

»Item das auch kain geweichter oder gesalbter in kain welt- »lich ampt gesetzt, genutzt oder gebraucht, dan weltlich ehr ver- »hindert si am dienst gotts, wie dann offentlich am tag ligt.«

»Item das kain geweichter oder gesalbter in kain gericht »oder weltlich sachen gezogen oder genomen werde, dan dadurch »sein si zu herren und die weltlichen von hohen und nidern »stenden zu knechten worden . es sein auch edel und unedel »durch die monchen ausgesogen und zu gesten ires guts gemacht, »das billicher uf si, dann uf die munch geerbt solt haben.«

»Item der bischove von Maintz hat uf nechst Nativitatis »Marie [Sept. 8.] mit allen suffraganien und bischoven, unter den erz- »stift Maintz gehorig, der 12 sind, zu Aschaffenburg ain ver- »samlung ir und ander papisten und doctores gehabt und rath »gehalten; es ist aber nie kain weltlicher in den rathe gevordert »worden . si aber sind in allen weltlichen räthen die furnemisten [1]) »und obristen gewesen, dardurch bishere durch ire list und be- »triglickait meniglich oder vill zu verderbnus leyb, sel und guts »bracht und verfurt; dan, was uns sund, ist inen recht gewesen »und, was inen unrecht und verbotten, als eheweyber zu nemen, »ist uns recht gewesen.«

»Zum sechsten were gut, das alle weltlich recht im reich, so »bisher gepraucht, abgethan und nidergelegt wurden und das gotlich »und naturlich recht, wie hievor und darnach vermerkt, ufgericht

[1]) In der Vorlage heisst es: »furmemisten.«

»wurt . damit hette der arm so vil zugangs im rechten, als der obrist »und reychst, als wan das kayserlich chamergericht im hailigen reich »Teutscher nation besetzt wurt mit 16 tapfern, erbaren, unverleumbten »mannen, nemlich zwen von fursten, zwen von graven und herren, »zwen von der ritterschaft, trey von den stetten des reichs, trey von »aller fursten stette im reich und vier von allen communen im reich. »die sollen ain chamergericht im reich von graven oder herren zu »erwelen haben . und aus solchen 16 personen solle clager oder »antworter ir ieder ain redner und ain rathgeber erwelen und nemen, »in iren sachen zu handlen . und die persone, so an solch chamer»gericht genomen, sollen uf das wenigst hievor zehen jare zu gericht »gesessen und gebraucht worden sein.«

»Item nach dem chamergericht sollen im hailigen reich, wie »fur gut angesehen, vier hofgericht [sein] [1], auch mit 16 personen »ain yedes hofgericht besetzt, nemlich von fursten, graven und herren »trey, von ritter und knechten trey, die reichstet trey, der fursten »stette trey, von allen communen und gemainden im raich vier. »die sollen auch alle samenthaft ainen herren zu irem hofrichter »erwelen; aus den sollen die partheyen obgeschribner masen redner »und rathgeber nemen . und solch personen sollen erbar und vor »zu rathe und gerichte gesessen sein.«

»Item unter den vier hofgerichten sollen sein 16 landgericht, ye »vier ainem hofgericht unterworffen und iedes mit 16 personen be»setzt, nemlich vier von fursten, graven und herren, vier von rittern »und knechten, vier von allen stetten und vier von allen communen, »der iedes ain rittermessigen man zu ainem richter setzen und er»welen; die sollen es obgeschribener mas halten.«

»Item unter den 16 landgerichten sollen sein 64 freyer gericht, »ie vier ainem landgericht unterworffen und auch mit 16 personen »besetzt werden, nemlich vier von stetten des reichs, vier vom adel, »vier von stetten der fursten und vier von allen communen . der »solle iglichs ain vom adel zu ainem freyen richter erwelen und vor»geschribener mass gehalten werden, doch unschedlich den statgericht »und gemainen landschaften.«

»Item von stat- und dorfgerichten mag appellirt werden an das »nechst freygericht, doch unter 10 gulden nit, es betreff dann ehr oder »erbtail.«

»Item vom freygericht mag appellirt werden an das nechst land»gericht, doch unter 100 gulden nit.«

»Item vom landgericht mag appellirt werden an das nechst »hoffgericht, doch unter 1000 gulden nit.«

---

[1]) Fehlt in der Vorlage.

»Item vom hoffgericht mag appellirt werden an das camerge-»gericht, doch unter 10,000 gulden nit.«

»Zum siebenten[1]) were gut, das alle zolle, glaitt, ungelt, uf-»lag, steur und beschwerung, so bishere allenthalb iren furgang ge-»habt, abgethan wurden, ausgenommen, was zur notturft erkant wurt, »damit der aigennutz den gemainen nit beschwere. Ursach: es sein »vill zolle bey gaistlichen und weltlichen fursten, graven, herren und »rittern, edlen, prelaten, monchen und stetten ufkomen, dardurch »alle kaufmanshändel beschwert und der gemain man alle pfening-»wert desto theurer kauffen und niesen muss.«

»Item die notturftigen zolle zu enthaltung gemaines nutzs, zu »brucken, wegen und stegen sollen gegeben und, wes uberscheust, zu »gemainem nutz hinterlegt werden.«

»Item es were [zum achten] gut, das alle strassen in Teutscher »nation frey und unbezwungen gehalten wurden, on allen lebendigen »gewalt oder glaitt, nichts ausgenomen, dann die fursten und herren »tragen die der gestalt vom Romischen reich zu lehen.«

»Und in welches fursten oder herren gebiet yemant beschedigt »oder das sein genommen wurt, das der furst oder herr ime dasselbig »genzlich bezalen und ablegen muste.«

»Item all ungelt von wein, bir und met solle abgethan werden, »es werde dan aus merklichen ursachen zum tail etwas zugelasen.«

»Item [zum neunten wäre gut], das steur, betlosung oder ander »neuerung abgethan werde; ausgeschaiden: dem Romischen kaiser »solle sein steur, die in zehen jaren ain mal kompt, vorbehalten sein, »als got Matthei am 22. bestettigt hat.«

»Zum zehenden sollen alle munz von golt und silber gebrecht »sein und in ain korn und gewicht gebracht werden, doch ainem »ieden an seinen freyhaiten und rechten unentgolten.«

»Und das alle berkwerk frey gemacht werden, es sey von gold, »silber, quecksilber, kupfer, bley oder anders, nichts ausgenomen. »darzu ervordert die notturft, das alle erfindung golds, silbers, pleys »und kupfers durch des reichs camer angenomen, mit stettem kauf »verfast und in wechsel geantwort. gold und silber hat sein weg; »was aber von kupfer funden wurt, das silber helt, solle man nit »saigern, sonder demselben silber zusetzen, damit man ortlin, heller

[1]) In der Vorlage heisst es: »zum neunten.« Das ist ein Irrthum, den L. Fries wohl aus der Copie, die ihm vorlag, übernommen und damit eine Verwirrung in den Absätzen sieben bis neun weiter vererbt hat. Wir haben eine Verbesserung in eckigen Klammern beigesetzt. Die Gründe dafür sind in den Anmerkungen niedergelegt

»oder ander munz machen konne; dan, so man das mit dem bley »abtreybt, findet sich das silber selbst on sonder muhe.«

»Was aber von kupfer oder bley gefunden, das nit vil silbers »hielte, mogt man saigern und sunst verkauffen.«

»Item es sein vill neuer munzherren ufgestanden, damit die alt »gut munz vergangen und in grosser zal geringe munz herfurkomen. »were gutt, derselben freyhait und herkomen zu ersehen, und was »nit alten rechten grunt und freyhait hat, dieselben abzuthun und »die alten munzherren nach erkantnus der notturft zuzulasen . die »sollen bey des reichs munz, wie die verordent werden, iren munz»vortail oder schlegschatz nach erkantnus haben, an der ain seyten des »reychs adler, an der andern seyten des munzherren wappen ge»brecht werden.«

»Item wa 20 oder 21 munzschmitten im ganzen reich verordent »wurden, were gnug . die musten bey geschworem aid und dem »brant ain korn und gewicht an silber und gold durch das ganz »reich munzen, damit der gemain man in der munz unbetrogen bleyb, »und solche munzschmitten nach gelegenhait der lande und kauff»manshändel geordent wurden.«

»Item die obgesetzten munzschmitten sollen in nachvolgend land »und grenitz getailt werden, nemlich: Osterreich, Bayren, Swaben, »Francken oder Reinstrom.«

»Item an den orten sollen 63 creuzer ain guldein an golt gelten.«

»Item die heller sollen ortlich genent werden.«

»Item die pfennig sollen heller genent werden.«

»Item die Osterreicher und Strasburger, so zwen pfennig gelten, »sollen pfennig genent werden ; die anderen neue silberin munz zu »aim gulden, aim halben gulden, aim ort, aim halben ort.«

»Item die andern munzschmitten mögen auch obgeschribener »mass in das hailig reich nach rathe zum besten ausgetailt werden.«

»Zum a i l f t e n solle der gross nachtail der armen in kauffen und »verkauffen bedacht werden und im hailigen Romischen reich ain »mass, ain ele, ain fuder, gleich gewicht, ain lenge der thucher und »parchet und aller ander ware ufgericht und gemacht werden . daraus »volgen, das alle specerey und anders, so mit dem zenter verkauft, »ain gleich gewicht haben wurt.«

»Item was von golde, silber, berlin oder dergleichen erkauft oder »verkaufft wurt, solle mit clainem gewicht, wie vormals, gewert werden.«

»Item das weinfuder, der aimer, viertail und mass soll allent»halben gleich sein . aber am bier, med und dergleichen solle die »eych grosser sein.«

»Item koren, wais, erbess, linsen, kicher sollen ain gestrichen »mass haben, aber raue frucht mit demselbigen mass werden.«

»Item alle faiste ware solle mit dem bire- oder metmas verkaufft »werden.«

»Wes aber mit dem zenter oder pfundsweys verkauft wurt, solle »mit dem vorgenanten ersten als dem grosten gewicht gegeben und »gewert werden.«

»Zum zwolften das die geschelschaften, als der Focker, Hofstetter, »Welser und dergleichen abgestelt werden; dann dardurch arm und »reich ires gefallens in allen waren besetzt und beschwert werden.«

»Ob aber ain geselschaft zusamenlegt oder ainer allain handlen »wolte, der soll kainer uber zehentausent guldein im handel haben, »und welcher daruber erfunden, das hauptgut und ubermas zum »halbtail verloren haben ins Romischen reichs cameren.«

»Item welcher kaufherr nach den 10000 gulden ain uberschuss »an gelt hette, mag anderen, wem er will, furstrecken, leyhen und »evangelisch helfen.«

»Item wa auch ain kaufher uber sein leggelt und kaufhandel »uberig gelt hette, der mag das ainem rathe hinterlegen und jars »von hundert 4 gulden nemen. das mögen furter die herren des »raths armen gesellen uf sicherung leyhen und von hundert funf »gulden nemen. und mag sich ain armer geschickter dergestalt dabey »neren.«

»Item das ain ordnung zwischen den grossen Hansen und den »handelern gemacht wurt, damit die armen mit den gemainen pfening- »werten pleyben und ir narung bekomen mogten.«

»Item es soll kainer kain munz schmelzen bey dem brant, sonder »silber- und goltmunz in die bestettigten munzschmitten schicken, und »da soll sie ime bezahlt werden nach der satzung oder wie iede munz »geschlagen worden, sie weren dan zu gering oder in ander weg ge- »felscht.«

»Item das die kremer in stetten, die mancherlai war und pfennig- »wert failhaben, getrent und iedem ainerlai war zugelasen werde.«

»Beschlieslich, das alle buntnus der fursten, herren und stette ab- »gethan und allain kayserlicher schirm und frid gehalten werde on »all glaitt und beschwerd und alle verschreybung, derhalben ufgericht, »bey verlierung aller freyhait, lehen und regalien.«

»Item das ain ieder im reich, auch frembde aus anderen konig- »reichen frey und sicher wanderen zu ross, wagen, wasser oder zu fues »und nyemant zu kayserlichem glaitt oder anderen beschwerden ge- »trungen werden, weder von leyb oder gut, damit der arm man »und gemainer nutz iren furgank haben. amen.«

Neben obverlauter ordnung hat auch der gemelt Weygand, keller zu Miltemberg, ain schrift begriffen, welcher gestalt er fur gut bedacht, an etliche geschlecht vom adel und reichstette zu schreyben, also lautend:

»Unser unterthenig und willig dienst alzeit zuvoran berait. man »hat das wort gottes, damit wir armen gespeist werden sollen, lang »zeit verhalten. es haben auch fursten, gaistlich und weltlich, gross »gewalte, dasselbig mit verbot und harter straf getruckt. darzu ist »laider ganz offenbar, wie die armen leut nit allain verachtet, sonder »lang zeit mit grossen unträglichen neuerungen, beschwerden und uf»satzung nach allem vortail erschopft sind und wissen des kain ende, »und mogen nit erkennen, das gaistlich und weltlich fursten vil jare »in grosser verschwendung der zeit und der narung nie nichts aus»gericht, dan uns dem teuffel uf den swanz gebunden, dergleichen »von gaistlichen bey haidischen tyrannen nie erhöret ist, darumb wir »aus grosser, unaussprechenlicher anligen in versamlung bewegt; »wolten (wiss gott der almechtig) des geren uberig und in rechter »gehorsame unserer weltlichen obrickait sein und stehn, be»sorgen aber von grossen fursten und herren wenig erhöret zu werden. »haben doch unser anligend notturft, wiewol der vil mehr sind, ver»fasset. und, dieweyl wir unter gemainem adel und stetten dannoch »vill christlicher lieb und treu, auch des gotsworts furderung ver»standen haben, so schicken wir euch unser anligend beschwerden, »bittend in aller unterthenickait, durch gots christlicher und bruder»licher lieb willen: wollet der armen gross beschwerde, die alle in »schriften nit verfast aber durch euren verstand woll ermessen werden »mogen, und sonderlich dise ausgetruckte, die, als wir hoffen, zu ab»legung aller beschwerden uns armen nit allain, sonder den gemainen »stetten und adel nutzlich, christlich und furtreglich, darzu weltlichen »fursten und obrickaiten nit schedlich sein sollen, erwegen, uns in »dem mit rath und furderung zu ervolgung bessers stands und ge»mains nutzs gegen des reichs loblichen regiment, auch fursten und »herren, unsern öbrickaiten, erschieslich sein, gnedig, christlich, auch »freuntlich unterhandlung unterfahen, euch von uns nit abwenden »und des ainen furderlichen verstand in N. tagen uns geben. wollen »wir geren aller christlichen gehorsame und billickait uns weysen lasen. »aber in solcher irrung und zwaiung oder geprechlickait lenger zu »verharren, ist uns ie nit gemaint. das versteht nach unser notturft. »datum.«

So volgen hernach etlich artickel, die er neben obberurter missiven mitzuschicken fur gut angesehen.

»Item das wort gots unverhindert predigen und sagen lasen und

»alles abgethan on das wort gots, das bishere durch die vermaint »gaistlickait verbotten worden ist.«

»Alle gaistliche heusere sollen zu gemainem nutz gebraucht werden «

»Kain betler solle sein, sonder alle notturftige christen mit »wissen versorgt werden.«

»Allen gaistlichen, itzo lebend, sollen irer pfrunden nutzung ir »lebenlang pleiben oder mit leibsnarung versehen werden, doch kainer »uber 100 gulden und ain bischove nit uber 1000 gulden haben, das »uberig alles sampt der kirchen schetz und clainet zu der hant thun »und hernach an weltlich obrickait und gemainen nutz gewent werden.»

»Das uns ytzo und hinfuro gaistlich diener und vorgeher nach »dem wort gots gesetzt und gegeben werden.«

»Das uns in gehorsame kayserlicher majestät und weltlicher »obrickait, darin wir geren sein wöllen, gleich, unverlengt, austreg- »lich recht verordent werde, darin fursten, herren, stette und edel- »leut in derselben grenitz, auch gemaine flecken partheyisch sachen, »darzu der armen leut appellationsachen gerechtvertigt werden; die- »selben landgericht, auch kaiserlich camergericht nit pompisch, stolzir- »lich, spatziglich oder zerlich, sonder mit vleyssigen leuten besetzt »und gehalten, damit den armen chost und verlengerung abgelegt »werde.«

»Das die geordenten landgericht, auch camergericht iedes ain aigen »fiscal haben, dem gewaltsam und unrecht sachen, die wider kaiser- »liche satzung, von den armen furbracht und von amptswegen ge- »strafft werden.«

»Das auch iedes orts ain hauptman mit etlichen vom adel nach »gelegenhait geordent sein, die kaiserlich recht derselben gegend friden- »schirm halten, urtail volstrecken und daneben uf kaiser, fursten »und des reichs anligend geschefte warte . das alles mag von gaist- »lichen gutteren wol erhalten werden und dardurch gemainer adel »auch erhalten, aber bauren und fuesvolk zur arbait gewisen werden.«

»Wir wollen auch fursten, herren, stetten und edlen all ire erb- »liche recht, grosse zehend, gult, zins und dienstbarkait verfolgen, »bitten aber einsehens zu tragen und abzulegen klaine zehend.«

»Zoll ab, doch zu enthaltung weg, steg und brucken soll die not- »turft mit masen angelegt werden.«

»Das alle leybaigenschaft absein.«

»Das wiltbret und vögel ainem yeden uf seinem ertrich frey sein. »were das halten oder hegen will, thue es dem anderen on schaden.«

»Auch alle fliessende wasser frey sein . aber was erbrecht oder »zinsbar were, soll bleyben iedem wie herkomen.«

»Das alle beschwerden ungelts und ufsatzung weins, getraids, »flaischs und essender ding in stetten und dorferen absein.«

»Das hauptrecht absein, aber handlon mit messigung gegeben »werden.«

»Das alle zenten und sonderbuntnus absein.«

»Das den weltlichen fursten, herren, stetten und edlen gegen »dem abgang irer zoll, ungelt und schatzung von den gaistlichen »gutteren ain zimlich widerlag gesche, doch erhaltung gemaines rechten, »der reichssachen und ordnung darvor versehen.«

»Das der kaufleut geselschaft und fuckereyen abgethan werden.«

»Das ain gemaine munz, wie die reichsordnung itzo von neuem »begriffen, ufgericht werde.«

»Das alle mass, meess und gewicht in gleicheit aller land brach »und gestalt werden.«

»Und das alles, was daraus fleust oder sunst zu christlicher ord»nung und enthaltung nutz und not sein mag, zu verfassen, bitten »wir zu furderlicher unverlengter handlung zu stellen uf des reychs »geordent regiment, darzu uf 12 vom adel, 12 von reichstetten, 12 »von gemainem volk und 7 christlich lerer oder prediger, und das »die bey trauen und aiden nit von ainander tretten, si haben dan »durch das merer alle stucke beschlossen.«

»Item das leute verordent werden, die des reichs und christlich »sachen hinfurt handlen und volstrecken, nit mit pompey, grosser »zerung und verlengerung, wie bishere beschehen, on alle fruchtbarkait.«

Dise artickel sind den öberen nit gar ungleich, doch etwas eingezogener und linder, on allen zweyvel darumb, das der adel und stette desto ehr in ir, der bauren, furnemen zu komen, bewegt wurden.

Nun hetten etliche aus der Otenwaldischen und Neckertalischen bruderschaft ain tag gein Hailpronen furgenomen, von ainer kunftigen ordnung und regiment zu ratschlagen und zu handlen . daruf begriffe der obgenant Wendel Hipler ain instruction, lautend, wie hernach volgt, welche instruction ich bey andern baurenbriefen gefunden hab . und ist des itzgedachten Wendel Hiplers handschrift gewest.

»Nachvolgend sachen sind zu Hailpron zu bedenken »und zu betrachten.«

»Der anfang dits furnemens, wie das ergangen ist bis uf disen »tag, hat sein gestalt.«

»In dem mitel ist man itzund begriffen.«

»Und sollen die geschickten aller haufen ainander erzelen, welcher »gestalt ain ieder die eroberten flecken, stet, sloss und dorfere ge»halten und ufgenomen hab, mit was geding.«

»Daruf zu ratschlagen, was hinfurt darin zu verbesseren sey, ob »von ainigem hauffen ichts ferner erobert wurde.«

»Item ain ieder hauf solle dem anderen sein ordnung im velde und »die darzu verfast artickel, auch andere ordnung eroffen und fur»legen, sich derselben auch zu vergleichen und zu besseren.«

»Item darvon zu reden, was iedem hauffen widerstands geschehe »oder ob hilf von nötten sey.«

»Sonderlich, so diser Otenwäldisch hauf den stift Wirtzburg er»obert, das ir furnemen ferner mit der hilf gottes nit stehe, dann uf »Swebischen Hall. dergleichen sollen die anderen hauffen auch er»zelen, ob si ferner zu ziehen willens sind oder stil zu sitzen.«

»Item ob not thun des beystands wider den bund zu Swaben, »welcher hauff und mit was massen er darwider helfen solle.«

»Item was gegen Pfaltz, Brandemburg und Baden furgenomen »werden solle mit gutlicher ervorderung oder zum ernst.«

»Ob man etwas trostes suchen wölle bey auslendigen fursten, »als Sachsen etc., die mer milterung haben gein dem armen man, »dann andere fursten.«

»Item ob man gegen den stiften Trier und Coln mit der strenck»hait handlen wolle, wie gegen Maintz und Wirtzburg und zu den »mit gemainem hauffen ziehen.«

»Item, ob got so vil glucks gebe, das dise haufen zum tail ge»ringert und der gemain man an sein arbait gewisen werden solte, »das man dannoch ain versamlet volk in diser landsart behalten und »verordnen solte, und were dan hauptman und rathe pleyben sollen, »die uf alle anfelle und geprechen ain ufsehen tragen, auch mitler »zeit ordnung, frid und recht unter uns selbst hanthaben, darzu, so »hilf not thet, dasselb zu verwalten.«

»Item ob der kaiser ain fremd nation pringen oder sunst sich »fursten bewerben wurden, was dargegen zu thun were.«

»Item wie und welcher masen man sich gegen dem kayser ver»antworten oder ob man ime zuvor schreyben wölle.«

»Item wie und welcher masen oder gestalt man den fremden »adel in anderen landen herzu in dise verainigung bringen wölle.«

»Item ob es ain mainung were, was weltlich fursten, herren vom »adel an zehenden, an ungelten, hantlonen nachlasen, das inen solchs »von den gaistlichen gutteren erstattet werden solte, doch nit uber»flussig, sonder nach erkentnus dero, die darzu verordent werden, uf »genugsam erkundigung.«

»Darbey das fursten, herren, die vom adel sampt den unterthanen »ain glaichen redlichen austrag rechtens hetten, sich nyemant kainer »freyhait geprauche, sonder dem armen als dem reichen.«

»Zum ende, das man ainig werde zeit und stat zur reformation.«

»Item wer zur reformation ervordert und verordent werden, ge»lert, burger oder bauren, und wie viel.«

»Item das den fursten, herren und edlen zugelasen werde, ain »anzal räthe zu verordnen, die widerparthei halten.«

»Item were die sind, die von gemains mans wegen alle notturftige »geprechen furtragen sollen, damit aus beder tail furtrag die veror- »denten menner die reformation nach billichen dingen verfassen mögen »zu gutter ordnung, doch das in alle weg die beschwerung abseyen.«

»Item wie, von wem und welcher masen der chosten mit den »geordenten mannen und den, die den furtrag thun sollen, erhalten »werden.«

Wendel Hipler hat disen tag, gein Hailbrun angesätzt, in aigner persone besucht . were aber sunst mer daselbst gewest, was daruf furgenomen oder gehandelt, ist mir unwissend.

---

[102]

Wie sich etliche baurn im ampt Trimperg ufgemacht und das closter Aura eingenomen haben.

Uf donerstag nach dem Palmtag [April 13] haben sich etlich aus der stat Kisek und den umbligenden dorferen erhoben und das closter Aura eingenomen, auch an ire nachbauren geschriben dise mainung:

»Gnad und frid in Christo . lieben bruder . euch ist sonder »zweyvel wol wissent, das sich allenthalben im hailigen Romischen »reich emporung erheben, zu besorgen unserm gnedigen herren und »uns zu grossem nachtail und schaden . solchs ains tails zu verkomen, »haben wir uf heut [April 13] dato dits briefs unserm gnedigen »herren und uns zu gut das closter Aura eingenomen, die gotlichen »gerechtickait zu hanthaben . derwegen, so ir als bruder in Christo »bey uns genesen oder sterben und gotlicher gerechtickait beystant »thun wolte, mogt ir euch zu uns fugen . wollen wir euch als liebe »brudere in Christo geren und willig annemen, leyb und leben bey »euch lasen . solchs wolten wir euch als lieben brudern in Christo »nit bergen . datum donerstag Cenae Domini [April 13] anno etc. [15]25.«

Als solch diser bauren furnemen und ausschreyben an den bischove zu Wirtzburg gelanget, schickt er den amptmann zu Trimperg, Stachius von Thungen genant, so des bischoves leyblicher bruder und derselben zeit zu Wirtzburg was, hinaus in das ampt Trimperg, darin das berurt closter

Aura gelegen ist, disen auflauff und entporung zu stillen. als er aber hinauskame, schrib er wider hinter sich gein Wirtzburg:

»Gnediger herre. als ich am Osterabend [April 15] anheims »komen bin, hab ich so vil mit den von Kisseken und andern, die »bey inen gewesen sind, gehandelt, das sie wider haimgezogen sein »und den munchen das closter wider eingeben haben. hette mich »daruf versehen, es solte also gestilt sein gewest. so haben sich die »von Kisseke und Nutlingen am anderen Ostertag [April 17] gar gein »dem abend wider ufgemacht, das closter Aura von neuem einge-»nomen, und schreyben allen dorferen im ambt mit trohen, wie dan »eur furstlich gnaden aus inligendem brief wol vermerken werden, »was ir furnemen ist. nun bin ich uf heut den tritten Ostertag »[April 18] frue in den vier dorferen gewest, die unter Trimpurg »ligen, nemlich Eurdorf, Elfershausen, Langendorf und Machtelds-»hausen, ehe inen die brieve zukomen sein, si gebetten, das si thun »wollen als frome leute und sich nit bewegen lasen, ich wolle das »beste bey inen thun, so vil mir muglich sey. daneben an si be-»gert, wa si mir helfen wolten und mir treulich beystehn, so wolt »ich besehen, wie ich die aus dem closter brecht, damit si irer trohe-»wort uberig weren. aber ich hab derwegen kain volg bey inen er-»langen mögen und besorg, sie werden alle zu inen fallen. bit, eur »furstlich gnaden wollen mir zu erkennen geben, wes ich mich dar-»gegen halten solle. datum uf den tritten Ostertag [April 18, 1525].«

So ist das der bauren ander ausschreyben:

»Gnadsamen brudere in Christo. wir fugen euch aus christlicher »und bruderlicher lieb wissen, das wir in dem namen Jesu Christi, »unsers schöpfers und seligmachers, das closter Aura abermals ein-»genomen, welchen Christum wir fur unsern herren halten und haben »wollen, nicht das wir on obrickait ganz und gar sein und leben »wollen, sonder der obrickait, die uns von got und ainer ganzen ge-»mainde erwelt und gekorn, unterworfen sein. ist derhalb unser »ernstlich maynung und beger: ir wollet aus christlicher und bruder-»licher liebe daselbsthin ufs furderlichst zu uns komen, das hailig »evangelium und das wort gottes helfen ufrichten und hanthaben »und die gross beschwerung, welch wider got und sein hailiges evan-»gelium und den armen man sein, helfen ausreutten. wir haben »auch euch vormals geschriben, und ir ausbliben. kompt ir, nu wol »und gut, bleybt ir aber aus, so wurt man zu euch komen. darnach »habt euch zu richten. wollet auch euch die zumuttung und begeren »unsers gnedigen herren nit lasen abwenden, sonder wollet zu uns »komen. wollen wir mit ainander ratschlagen, warinen wir be-»schwert, dieselbigen artickel anzaigen, damit, so wir uf solchen be-

»stimpten tag komen, dester stathaftiger handlen mogen . datum den »andern Ostertag [April 17, 1525.]«

Daruf ist dem amptman zu Trimperg von seinem bruder, dem bischove, geantwort worden:

»Wir haben dein schreyben vernomen, und ist unser bevelhe, »wa du mit guten worten ichts bei inen erlangen magst, das du da»rinen gutten vleys furwenden , wa sie aber uf irem furnemen be»harren, unsers schloss in guter acht haben, das aus Eurdorf mit »korn und habern und mit wein aus Hohenburg speysen, auch mel »darein malen lasen und dich mit vleys umbthun wollest, ob du »irgent vertraute leute zu dir hineinbringen mogst . wa du aber mit »denselbigen nit getrauest zu behalten, so nym dich an, du must »persönlich zu uns reytten, mach dich uf das allergehaimst aus dem »sloss und bevelhe den, so darinen seyn, unser schloss bis uf dein »widerkunft zu bewaren, wie du dich dan hierin zum besten wol zu »halten waist . wollen wir dir gnediger maynung nit verhalten . »datum uf den vierten Ostertag [April 19, 1525].«

Aber es ware vergebens, dan er, amptman, mit den bauren, so allenthalben wegig waren, nichts ausrichten mogt. darumb liess der bischove sein bruder, als er des gewarc wart, wider gein Wirtzburg ervordern.

Darnach thetten die bauren zu Aura abermals ain ausschreyben, also lautend:

»Liebe brudere und freunde . nachdem wir itzo Aura, das closter, »haben belegert, daselbst wir in christlicher versamlung bey ainander »sein, das hailig evangelion und gotliche warhait widerumb herfur»zubringen, die gleychsnerisch verfurung, die ser grausam gewutet »hat, zu vertilgen, desgleichen die hoch beschwerung, damit der arm »man laider von seiner obrickait beschweret , deshalben wir euch »aus bruderlicher lieb zu betrachten bitten, dieselbig an uns zu er»zaigen und ufs furderlichst zu uns daselbsthin gein Aura komen, »solche unsere anligende nott aus gotlicher versehung helfen aus»reutten, welchs uns und euch allen zu trost komen wurt . des eur »trostlich antwort, uns darnach haben zu richten . got geb uns »sein gnad mit frayden in seligkait . datum eylends am tag Georgii »[April 23, 1525].«

Dies ausschreyben schickten si weyt hin und wider im stift Wirtzburg . und wiewol si sich derselbigen tagen mit dem läger im closter Bilthausen, davon hie oben gesagt ist, veraineten und verbunden, der gestalt, das ain läger on des

andern wissen und willen nichts handlen, thun oder lasen, sonder mit iren leyben und vermogen zusamensetzen solten, dannoch, als die kästen und kellere an baiden orten eröset und si sich mangels halben der proviande, da dannen zu thun entschlossen, ruckten si nit zusamen uf ain hauffen, wie darvor ir mainung und beschluss gewest, sonder zoge itlich parthey fur sich, doch bede der maynung, uf Wirtzburg zu raisen und Unserfrauenberg daselbst gewinen zu helfen. die Bilthauser bauren namen iren weg uf Sweinfurt, da si, als oblaut, etliche tag verharreten und darnach wider hinter sich zogen; so lagerten sich die von Aura gein Eurdorf im ampt Trimperg, an welchem ort sich vor ihrer zukunft etlich bauren auch versamlet hetten.

Und lagen derselben zeyt vil bauren unter Saleck bey ainander, die ainen furman, so von Hamelberg herauszogen und seinen weg uf das schloss Sotemberg nemen wollen, gefangen hetten. nun kame das geschray gein Eurdorf, wie ir bruder ainer von den Saleckischen bauren gefangen worden, derwegen si umb bericht der sachen daselbsthin schriben. daruf wart inen dise antwort:

»Die gnad gottes und der frid unsers herren Jesu Christi sey mit »euch. liebe brudere. eur schreyben, uns gethan, in welchem wir »vernemen, das ir als bruder begert, zu wissen, ob wir zu Saleck »eurer bruder ainem ain karren haben gehembt oder nit, thun wir »euch als brudern zu wissen, das wir ain karrn haben gehembt, »welcher von Hamelberg ausgangen und bezalt von den vom Sotem»berg und gewollt hat uf den Sotemberg, uf welchem ist gewesen »schwefel und bech, eysen und blech. das wir euch uf eur schreyben »nit verhalten wolten, sonder offenbar machen, als sich itzund ainem »bruder gegen dem anderen zimbt, und haben auch hertiglich ge»handelt gegen den von Hamelburg; dan uns gross beschwert, »unsern veinden solchs zuzusenden. datum mitwochen nach Cantate »[Mai 17, 1525].«

Uf sontag Vocem Jocunditatis [Mai 21] kame ain brieve von Münerstat gein Eurdorf, also lautend:

»Lieben freund und brudere. wir geben euch im besten zu er»kennen, das uns uf heut [Mai 21] schrift aus dem läger Melrichstat »zukomen, darinen angezaigt, wie der landgrave mit grosser macht »zu Smalkalden einzukomen bestellen hab lasen, auch die vordern »nacht zwen haufen zu Untermasvelt einkomen, mit angehafter bite, »inen ufs eylendst zuzuziehen und solchs unsern nachbauren und »bruderen zu wissen zu thun. darnach ist uns durch zwen geschickte »von Konigshoven dergleichen muntlich auch angesagt worden, mit

»ferner anzaig, wie auch ain grosser hauf kriegsvolks bey Ilmanaw »uber den wald komen und vill zu Konigsberg ligen sollen, mit weyter »meldung, wie si ain botten mit briefen zu inen gein Konigshoven »bracht, yn welchen unter anderm gestanden, wie der landgrave ain »grose menig wolgerustes kriegsvolks bey ainander hab . hieruf wir »solchs unsern nachbauren und bruderen muntlich angezaigt, sich »zu rusten und ufs eylendst unsern bruderen und freunden zu Mel»richstat zuzuziehen, unbewist eures beysamenligens des orts; hetten »vermaint, ir wert bey der versamlung ytzund zu Hasfurt . so wir »aber gewist, das ir noch dermasen an dem ort bey ain weret, wolten »wir euch solchs bey unser aigen botschaft und schriftlich, unange»sehen solcher grosen eyl, kunt gethan haben, freuntlichs vleys bittend, »solchs nit argweniger weys beschehen zu urtailen, sonder notturftig »eyl nach gestalt der sachen bedenken, euch nochmals bey tag und »nacht gedachten unsern freunden und brudern zu Melrichstat zuzu»ziehen, nit seumig, sonder euch, uns und ganzer gemainen land»schaft zu ehr, nutz und wolfart trostlich, hilflich und bruderlich er»weysen . wollen wir in allem guttem zu erkennen und zu vergleichen »nit vergessen . datum eylends sontag Vocem Jocunditatis [Mai 21, 1525].«

Am andern tag [Mai 22] kam aber ain brief gein Eurdorf, aus Melrichstat geschriben, also lautend:

»Lieben brudere . unser betrangnus, euch durch die von Muner»stat furbracht, ist also und heftiger, dan man es schreyben kan. »wir danken auch euch eur bruderlichen lieb und trewe und erfrewet »uns . daruf ist unser bruderlich bite: ir wollet der stat Hamelburg, »nachdem si bey uns in bruderlicher aynigung, verfugen, das si uns »von stund an den vierten man mit zweyen schlangenbuchsen zu»schicken . daneben wollet die manschaft aus dem walde, die dem »Sotemberg entlegen, uns auch von stund eylends zufertigen, dan wir »geschoss und manschaft vast bedurftig . und wa wir nit den walt »bewaren und versehen, das jenseyts walds nymants heruber komen »mag, so sind wir uberfallen und stet unser aller verderben daruf. »darumb lieben bruder thut, als uns kain zweyvel, wollen wir mit »gotes hilf der sachen wol widerstant thun und last uns die gotloss »tyranney des Sotemberg an emsiger belägerung und versehung be»volhen seyn . hiemit gots gnad mit uns allen von anfang bis zum ende. »amen. datum montag nach Vocem Jocunditatis [Mai 22, 1525].«

Daruf schriben die bauren zu Eurdorf gein Sweinfurt an die Bilthauser versamlung, so derselben zeit da was, also:

»Lieben bruder in Christo . uns haben die von Mellerstat ge»schriben umb hilf, wie ir in hie beschlossener copey zu vernemen »habt . daruf wir willens gewest sein, inen zuzuschicken . so ist uns »bey der nacht zukomen, wie die von Hamelburg sampt dem ampt

»Saleck ausgezogen und nott leiden von den vom Sottemberg und »Zeitlas, achthundert stark raisiger, die etlich dorfer gebrant, »beraubt und gefangen haben, derhalben wir inen zu hilf komen »mussen . ist unser bite und begeren: wollet den brudern zu Meller- »stat laut irer schrift beystant thun, damit allenthalben grosser »schad furkommen werden mögt . das wöllet selbst bruderlicher »mainung bedenken, dann die sach heftiger und grosser ist, dan »hierin geschriben stet . datum eylends montag zu nacht nach »Vocem Jocunditatis [Mai 22, 1525].«

[103]

Wie die baurn das haus Sotenberg belegert haben.

Im ganzen land zu Francken was kain sloss noch sitz, das die bauren nit ausgebrent oder zum wenigsten zerbrochen hetten, dan allain Unnserfrauenberg und der Sotemberg, den man vor alter Kilianstein genent hat . daselbsthin zum Sotemberg flogen vor den bauren etlich des adels von Thungen und Hutten, und mögen im hin- und widerreyten von denselbigen etliche bauren erstochen sein worden, welchs die gutten, vollen bruder in irem sine gar ubel vertriessen wart. schriben darumb aus an andere ire brudere umb hilf und zaigten die sachen vil heftiger ane, dan si was . wa ainer zwen oder trey reytere gesehen hette, gab er fure, es weren zehen gewest . so bessert dan der, so es gehöret hette, die zal auch umb etwas, villeicht aus forchte oder darumb, das si hilf erlangen und iren willen gegen den veinden desto ehr ausfuren mogten.

Und volgt hernach, was diser mehr halben von der stat Gemunden an die von Carlstat geschriben worden ist.

»Christlichen, lieben bruder und freunde . aus guter, freuntlicher »mainung fugen wir euch zu wissen, das uf gestern [Mai 22] umb »den mittentag etliche raisige und fuesvolk uf den Sotemberg komen. »haben wir uns erkundigt, und ist uns ware botschaft komen, das »der raysigen uf zwaihundert seyen . und haben gestern zwen menner »zu Grefendorf erstochen und zwen hart verwundet . und haben wir »botschaft gehabt, wie die vom Gosesshaim euch zuentbotten haben, »etliche aus euren burgeren inen zuzuschicken und furter mit inen »zu ziehen, die armen leut zu Grevendorf, Schuntersfeld und Michelaue »zu retten, und hetten uns versehen, ir weret uf gestern zu nacht

»zu uns gein Gmunden komen . wir haben auch verzogen bis uf »heut [Mai 23] mit sampt den von Wernvelt uf eur zukunft und sein »mit etlichen unsern burgern und den mennern von Wernvelt und »Eylesberg gein Wolfmunster gezogen . nun schicken die armen leute »heftig aus umb hilf; dan die raisigen sein heut am morgen uf »Weyersveld geritten, haben sich lasen hören, die dorfere im selbigen »grunt alle zu verbrennen . haben auch, wie uns glaublich gesagt »ist, Michelaue gebrantschatzt . solchs haben wir euch als unsern »lieben bruderen und freunden, euch auch haben darnach zu richten, »nit wollen verhalten . und were unser gutdunken, wa es euch ge»fellig were, das ir solchs wol beratschlagt, wie solchem widerstant »zu thun were . wir bitten auch, ob ir solchs ainem rathe zu Wirtz»burg zu wissen thun wurt, das ir inen darneben geschriben hette, »ob si iemants schicken wurden, das si nit uf Gmunden schickten; »dan man finde bey uns nit getrank noch speys die menig, wie ir »dan gut wissen tragt, das wir arme leut nit versehen sein . solchs »wollet von uns im besten annemen . das wollen wir umb euch, als »unsere liebe brudere und gute freunde, verdien . datum am dins»tag nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Dits, der von Gmunden, schreyben haben die von Carlstat dem hauffen zu Haidungsfelt zu wissen gemacht und daruf dise antwort entpfangen:

»Christliche, liebe brudere . inhalt eures schreybens haben wir »vernomen, wie ir anzaigt, etlich pferde, nemlich 200 uf den Sotem»berg komen seyen, auch 3 im zuziehen bey Grefendorf erstochen, »begerend, in dem euch rätlich und behulflich zu sein . ist daruf »unser bit und maynung, das ir den dörferen umb euch warnung »thut und mit den von Hamelburg und Arnstein verschaft, das si »die furt Saleck und Maintal auch umb den Weregrunt belägeren »und versorgen . auch haben wir vernomen, wie ain grosser raisiger »zeug uf dem Oberreysach gesehen sey worden . ist in dem allem »unser beger und bit: wollet eur und unser in acht haben, damit »nit die raisigen sich hauffen und also euch und uns schaden ent»stehe . versehen wir uns gegen euch, solchs unabschlegig zu vol»pringen . wollen eurs begerens halben auch denen von Hamelburg »und Arnstain zuschreiben, damit si auch ain ufsehen haben und »hilf zuschicken . datum dinstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Nun hetten sich darvor die hauptleut und räthe der versamlung Aura, so noch zu Eurdorf lagen, entschlossen, fur den Sotemberg zu rucken und den zu gewinen, auch solch ir furnemen gein Wirtzburg geschriben, mit bithe, das si inen etlich volk zuschicken wolten, solch ir vorhaben desto statlicher haben zu volenden . daruf wart inen dise antwort gegeben:

»Liebe bruder . wir haben eur schreyben und begeren hören »lesen . fugen euch wissen, das wir von besorgnus wegen des bunds »zukunft eurem begeren itzmals kain wilfarung thun konnen, sonder »uns in widerstant gegen demselbigen zu geraitschaft finden lasen »wollen, welchs mit gnaden des almechtigen nit allain uns, sonder »euch zu guttem auch erspriessen mag . versehen uns zu euch: wa »wir eur notturftig sein wurden, ir uns in solchem hilflich beystehn »werdet, dan, so wir gedempft wurden, keme es euch zu kainem ge»deyen . wollet darumb fur euch manlich und kecklich handlen »und gegen euren und unsern feinden nit feyeren, sonder die »frischlich angreyffen im namen des almechtigen; der wurt uns »sig verleyhen . handelt allain christlich und nit tyrannischer weys. »damit wollet unser zu disem mal hilflich wägerung nit arger mayn»ung verstehn, sonder zum besten bewegen; ir solt bey uns ie bruder»lich freuntschaft, will got, befunden . dieselbig gotlich gnad mit »euch und uns allzeit wonen und nit verlassen wolle . datum dins»tag nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Also brach die versamlung der bauren, so etliche tag zu Eurdorf gelegen, uf und ruckte an der volgenden mitwochen [Mai 24] fur den Sottenberg . thette auch desselbigen tags dits nachvolgend ausschreyben gein Arnstain, Carlstat, Hohenburg, Gemunden, Lare und Framersbach.

»Lieben bruder . wir fugen euch zu wissen, das wir den Sotem»berg, nachdem uns vill schadens daraus geschehen ist, belegt, haben »aber ain gering volk darvor . derhalben gross zu besorgen, das si »nit uberfallen werden, dadurch wir alle an leyb und gut schaden »nemen . ist hierumb unser vleyssig bite und begeren ernstlich, das »ir morgen [Mai 25] von euch und aus dem ganzen ampt den halb»tail eur manschaft uf das allerfurderlichst schickt gein Hamelburg »uf sterkst ir mogt, damit wir unser angefangen sachen mit der hilf »gots vollenden und unser leyb und gut erretten mogen sampt unsern »brudern, so den Sotemberg belegt, die schon etlich davor gefangen »und pferd von unsern feinden erobert haben . des wollen wir uns »aus bruderlicher lieb genzlich zu euch verlasen . datum uf mit»wochen zu abend nach Vocem Jocunditatis [Mai 24, 1525].«

Daruf haben die von Carlstat auch ausgeschriben:

»Christliche, liebe bruder und freunde . wir sind von den »im Hohemberger ampt und umb den Sotenberg umb hilf ange»sucht worden, nachdem ain merklicher raysiger zeug zum Sotem»berg sein solle, vom welchem mit aus- und einreytten inen und »uns merklicher schad zu forchten . demnach haben wir die im ober- »und unterambt Carlburg morgen [Mai 25] frue mit dem tag am »thore bey uns zu sein beschriben . wollen wir die unsern mit inen

»zu gemelter gegenwere ufs furderlichst abfertigen . daruf ist unser »begere: ir wollet bey euch, so vil ir entberen mogt, an manschaft »morgen frue oder ufs furderlichst hernach zuziehen, wie wir rusten »und abfertigen, uf das unser bruder und unser schade mogt ver»huttet werden, wie wir dan bruderlicher aynung nach zu thun »schuldig . datum mitwochen zu nacht nach Vocem Jocunditatis »[Mai 24, 1525].«

Und nachdem die von Kisek auch in disem hauffen waren, sigelten si alle ire brief und ausschreyben mit der stat Kissinge insigel . aber dieweyl si vernamen, das alle andere läger inen sondere sigill machen, liessen si inen auch ains graben. [1])

So volgen hernach zwen brief, die aus dem lager vor dem Sotemberg gein der Neuenstat und Melrichstat geschriben worden sein.

»Lieben bruder in Christo . wir bitten euch und begeren: nach»dem wir ain bruderliche aynung angefangen haben, ir wollet uns »aus euch ainen verstendigen zuverorden und in unsern rathe schicken, »der mit uns nach seinem besten vermogen in angefanger sach helf »rathen, christlicher maynung zu handlen . auch solt ir wissen, das »wir den Sotemberg mit 1400 mannen haben belegert und haben »allain an grossem geschoss mangel . wollet in demselbigen zum »besten rathen. datum uf freytag nach Ascensionis Domini [Mai 26, 1525].«

Der ander brief gein Melrichstat:

»Lieben bruder in Christo . nachdem ir villeich gut wissen tragt, »wie wir den Sotemberg belegt haben und grossen gebruch an ge»schoss und volk haben, ist hieruf unser vleysig bithe: so ir der »von Ascha nit heftig bedorft, wolte uns dieselbigen widerschicken »mit irem geschutz und wägen; auch, so ir mer geschutz mogt zu»wegen bringen und sonderlich gross geschutz, wolte uns dasselbig »auch mitschicken; dan on geschutz mögen wir nichts ausrichten, »und allermaist gebruch an geschutz ist . darumb wollet uns damit »nit verlasen, wie wir uns dan bruderlicher maynung solchs von »euch unabschlegig versehen . datum eylends freytag nach Ascensionis »[Mai 26, 1525].«

Uf sambstag [Mai 27] darnach haben si das schloss Sotemberg gefordert, wie hernach volgt:

»Wir hauptleut und verordente räthe der versamlung Aura, »Frauenrod und Wald-Ascha entpietten euch allen, edlen und un»edlen der ganerbschaft des sloss Sotembergs: nachdem ir in kurz-

---

[1]) Am Rande setzt L. Fries noch bei: »der gestalt . zwen finger spatium.«

»vergangen tagen etlich aus unser bruderschaft, so zu ufrichtung des »evangelion und gotsworts furgenomen, zwischen dem Reussenberg »und Sotenberg, unverwart eur ehren, mit mortlicher that und hand- »lung iemerlich entleybt, und, wiewol wir bruderlicher lieb aus got- »licher schrift vergebung zu thun schuldig, des wir dits orts genaigt, »derhalben wir verursacht, unser läger mit ganzer macht fur eur »sloss, den Sotemberg, zu schlagen und gegen euch als vervolgeren »des evangelions strenglich zu handlen, hieruf euch bruderlichen er- »manend und ernstlich wollen, wa ir uns obbemelt sloss ubergeben »und zu uns in unser versamlung und bruderschaft, wie andere vom »adel gethan, verpflichten wollet, sein wir urbutig, euch dermasen »anzunemen. wa aber dem kain volg beschehen mogt, wollen wir »uns fur uns, unser versamlung und bruderschaft hierin verwart »haben, sonder auch die euren weder leybs noch guts, es sey jung »oder alt, weyb oder man, klain noch gross gefridet haben, sonder »gegen euch in gleichem, wie gegen den unsern gehandelt, streng- »lich und ernstlich furnemen und mit hilf unsers erlösers Christi »volstrecken. das haben wir euch bruderlicher maynung nit wollen »bergen, mit beger itzund schriftlich antwort.«

Was aber die in der besatzung fur antwort daruf geben, hab ich kain wissens.

Am dinstag nach Exaudi [Mai 30] ist dise schrift aus dem läger vor dem Sotemberg an die Bilthauser versamlung geschickt worden:

»Lieben bruder. nachdem wir euch vormals verstendigt, wie »wir den Sotemberg umblegert, wiewol mit geringer manschaft, hat »uns got (lob und preys seiner gotlichen gnade) dermasen begnadet, »das wir solche tyrannen unt vervolger des worts gottes nit forchten »mogen, sonder tag und nacht in arbait sind, unser läger dermasen »anzuschlagen, das wir unser veinde, so sie sich uf der schut bloss- »geben, mit hantgeschutz raichen konnen, doch dem haus, welchs »stark und vest ist, wie euch allen bewist, mit unserm geschutz, »das vil zu gering, nichts abbrechen vermugen. ist derhalben unser »freuntlich und bruderlich bit, unsere anligende not bey eurer be- »denken, uns mit zwey oder dreyhundert manschaft, mit etlichem »hauptgeschutz von stund an zu trost und zu hilf komen, damit wir »dem haus, so wir belagert, und unsern veinden in kurze abbruch »thun mugen. wa wir solchs in verzug stellen, ist zu besorgen, das »wir von inen uberfallen und merklichen schaden entpfahen werden; »welchs wol zu verkomen ist, so ir uns hilf thut. solchs habt ir »selbst zu ermessen, mit eylender schriftlicher antwort uns haben »zu trosten. datum in eyl dinstag nach Exaudi [Mai 30, 1525].«

[104]

Wie der abt von Fulda seine unterthanen vor dem Sotemberg abgefordert hat.

Desselbigen tags [Mai 30] kam ain brief von dem coadjutor zu Fulda, grave Johansen von Henneberg, in das läger vor dem Sotemberg, also lautend:

»Von gots gnaden wir Johannes, coadjutor des stifts Fulda, grave »und herre zu Henneberg, fugen euch amptleuten, burgermaistern, »rathe und ganzer gemainde unser stat Bruckenawe, darzu allen und »ieden unsern unterthanen und verwanten, in das ampt und ge»richt daselbst gehorend, wissen, das uns dise tag glaublich fur»komen und angelangt, wie ir euch aigens mutwillens und furnemens »entporet und neben andern ufrurischen fur unser und unsers stifts »aigenthumb, den Sotemberg, euch versamlet und gelägert, vermaint»lich, die vesten, unsere liebe getreuen, die von Thungen, auch »andere mehr der unsern und das ire zu vergwaltigen und zu »beschedigen; darab wir dan nit gering befrembdens tragen. dieweyl »nu solch eur unbillich handlung und furnemen uns nit allain zu »verachtung, hön und spot, sonder auch an unserm aigenthumb und »obgemelten an iren lehen und gutteren zu merklichem abbruch »und nachtail erraichen und mit nichten zu gedulden ist, so wollen »wir euch hiemit eurer, uns als eurem rechten naturlichen lands»fursten und herren gethaner erbhuldung, aids und pflicht erinert, »daneben auch euch ernstlich und bey vermeydung unser schweren »ungnad und strafe gebietend und bevelhend, eure abgefertigten und »verordente gegen dem Sotemberg und anderswa von stund und an»gesicht dits briefs widerumb abzuforderen und euch allesampt »ferner thatlicher handlungen gegen uns und den unsern zu ent»halten; dan, wa diser unser bevelhe und so gnedig erinerung in »verachtung gestelt und euch daraus zukunftiglich durch iemant »irgent ainiger schad und nachtail erwuchs und zugefugt, das wir »euch also dan in dem kainerlay furschub, hilf, trost, noch beystand »thun, sonder des neben anderem unser gelegenhait bey euch billichen »abtrag und vergelt haben und wissen wollen. darnach habt euch »also zu eurem selbst nutz und frumen zu richten und vor kunftigem »schaden zu hutten. daran thut ir euch selbst woll und unser un»vermeydliche bevelhe und maynung. datum in unser stat Fuld unter »unserm ufgetruckten signet am montag nach Exaudi [Mai 29, 1525].«

Von solchem brief schickten si abschrift an die hauptleut des lägers Bilthausen und schriben darneben also:

»Lieben bruder in Christo Jesu . wir fugen euch zu wissen, das »wir vor dem Sotemberg ligen und der ursach, das unsern bruderen »umbher in den dorfern und uns merklicher schad daraus geschehen »ist, darfur gezogen sein, damit wir weitern schaden und nachtail »daraus zu geschehen verhutten mochten, aber mangel an volk und »merklichen gebruch an geschutz haben . so ist denen von Hamel- »burg und im ampt Saleck ain schrift von Fulda zugeschickt und »abgefordert worden, wie ir zu vernemen habt in beyligender copey. »auch wist ir, wie es hievor zu Fulda ergangen ist . solchs wollet »bruderlicher maynung beherzigen und uns rathe und hilf mittailen, »uf das wir allenthalben solche vervolgung, tyrannei und morts ver- »huttet und enschut werden mogen; dan uns angezaigt wurt, wie »sich ain grosser zeug nit weyt von uns versamlet . auch so haben »wir nit proviant, damit wir uns die lenge da enthalten mogen. der- »halben ermanen wir euch bruderlicher liebe und treue und bitten »vleyssig: wollet uns nit verlasen, das wir also iemerlich, wie zu be- »sorgen ist, umb leyb und gut komen, welchs euch und dem ganzen »lande, das got der almechtig gnediglich verhutten wolle, nit zu ge- »ringem schaden und verderben raichen wurt . so aber ir uns bey- »stand thun werdet und furderlich mit gutem geschutz, so verhofen »wir mit der hilf got des almechtigen das sloss Sotemberg bald zu »eroberen . wa ir aber uns verlasen und nit zu hilf komen werdet, »des wir nit hoffen, und davon abziehen musten, so wurden si im »sloss sich sterken und das ganz land umbher verderben, sonder »und angesehen die obangezaichten grose geverlickait und besorg- »ung gegen dem coadiutor zu bedenken . wollen uns des in bruder- »licher lieb von euch unabschlegig versehen . datum eylends dinstag »nach Exaudi [Mai 30, 1525].«

Ist inen dise antwort daruf gefallen:

»Liebe bruder in Christo . eur schreyben des schadens halben, »so euch aus dem sloss Sotemberg begeget, auch wie ir mangel an »volk, geschutz und proviand leydet, sampt mitgesanter copey von »grave Johans von Henneberg, coadjutor des stifts Fulda, haben »wir alles inhalts vernomen . und nachdem unsere zugewante von »stetten und ampten uf morgen donerstag [Juni 1] zu Sweinfurt uf »dem landtag erscheinen werden, haben wir denselbigen solch eur »schreyben und anligen zugesant, mit freuntlicher bite, euch darinen »hilflich und retig zu sein . dieselbigen werden euch uf eur ansuchen »unzweivenlich mit hilf, trost und beystand, desgleichen wir unsers »vermogens auch zu thun genaigt, nit verlasen . solchs haben wir »euch bruderlicher maynung nit verhalten wollen . datum mitwochen »nach Exaudi [Mai 31, 1525].«

So volgt hernach der brief, den si gein Sweinfurt geschriben haben:

»Christliche, liebe bruder . welchermasen uns unsere mitbrudere, »so vor dem sloss Sotemberg ligen, geschriben und daneben von »grave Johans, coadjutor des stifts Fulda, copey an die von Hamel-»berg ausgangen, zugeschickt, habt ir hibey zu vernemen . dieweyl »wir dan dasjenig, so si von uns mutten, selbst notturftig und inen »dise zeit damit nit behilflich sein konnen, ist unser gutlich bithe, bey »euch oder den geschickten stetten zu beratschlagen, welchermasen »inen zu helfen were, und inen solchs uf ir ansuchen verstendigen . »wollen wir in bruderlicher liebe zu verdienen willig erfunden werden . »datum uf donerstag nach Exaudi [Juni 1, 1525].«

Und haben nicht desto minder die im läger vor dem Sotemberg darneben abermals gein Wirtzburg geschriben:

»Lieben bruder in Christo . wir haben euch gestern [Mai 30] ge-»schriben und ain copey, wie den von Hamelburg ain schrift von »Fulda komen, zugeschickt . desgleichen ist denen von Bruckenau »und dem ambt daselbst auch geschriben . darzu wurt uns angezaigt, »das zu Staina bey den funfhundert raisigen versamlet sein, von »denen wir täglich uberfals erwarten mussen . derhalben ermanen »wir euch wie gesteren, und ist nochmals unser vleyssig bit und begeren, »das ir uns hilf zuschickt mit leuten und geschoss . wa ir aber das nit »thettet, musten wir mit schanden wider abziehen oder verderblichen »schaden an leyb und gut nemen . wollen uns aber versehen, ir »werdet euch bruderlicher maynung gegen uns erzaigen und uns nit »also verlasen, und bitten des eur beschribene antwort uf das aller-»furderlichst bey zaigern dits briefs; dann uns leyb und gut daran »gelegen ist . datum eylends mitwochen nach Exaudi [Mai 31, 1525].«

Daruf ist inen dise antwort gefallen:

»Christlich, liebe brudere . als ir uns abermals umb hilf und »rethung geschriben, haben wir inhalts vernomen und euch uf gestern »[Mai 31] bei eurem botten zu erkennen geben, das wir aus ob-»ligenden gescheften und sonderlich des Swäbischen bunds halben, »der uns zulendet, gar nit hilflich sein mögen . und were unser rath »und gutbedunken: dieweyl ir dem schloss Sotemberg nichts abbrechen »konte, und uns die not uf dem hals ligt, damit wir alle nit um »leyb, ehre und gut kommen, das ir euch hettet erhaben und stracks »dem lager gein Grunsfelt zueylt, dahin wir die ganzen landschaft »verbottet, oder aber uf Wirtzburg; dann, wa wir solten, da got »vorsey, geschlagen und zertrent werden, habt ir zu bedenken, was »nachtails euch und andern hauffen daraus erwachsen wurt . haben »wir euch fur antwort zu erkennen geben wollen . datum in eyl uf »donerstag nach Exaudi [Juni 1, 1525].«

Uf solche antwort sind die bauren vor dem Sotemberg etwas in zweyvel gestanden, ob si vor dem sloss in be-

legerung bleyben oder darvon gein Wirtzburg ziehen solten, aber zum letzten der sachen ainig worden, bey burgermaister und rathe zu Carlstat rath zu suchen, wes si sich in solchem halten solten . wie dan beschehen, und inen dise antwort gefallen ist:

»Christliche, liebe bruder . nachdem ir uns umb rath angesucht, »wie ir euch der schrift nach, von den hauptleuten und räthen zu Wirtz- »burg empfangen, halten solt, haben wir in rathe gefunden und ist »unser gutdunken, euch mit dem haufen und umbligenden stetten »und dorfern zu beratschlagen und zwen menner gein Wirtzburg »zu den hauptleuten abzufertigen, alda euch mit inen zu erkundigen »und erfaren, wie der sach zu rathen und geholfen mag werden, wa »wir in kainen weg erfinden konnen, abzuweichen oder hinwegzu- »ziehen, uf das die letzte ding nit erger dan die ersten wurden, das »dan zu besorgen ist, damit den umbligenden brudern und freunden »geholfen und ir haus, hove, kinder etc. beschutzt mogen werden . »auch mogt ir inen zu erkennen geben, wie ir umb hilf an den obersten »hauffen Melrichstat geschriben habt und si euch gar nit helfen »konnen vor forcht des einfals in den hauffen . datum uf sambstag »frue vor Pfingsten [Juni 3, 1525].«

Aber ehe diser bot von Carlstat mit der antwort widerkame, hetten si, die bauren im Sotemberger läger, abermals gein Wirtzburg umb hilf geschriben und volgend antwort empfangen:

»Christliche, liebe brudere und freund . wir haben eur schreyben, »mit anzaigung der warnung, so euch beschehen ist, alles inhalts »vernomen, und ist unser maynung, das ir in eurem furnemen beharret »und eure nachbauren und andere eur christliche brudere umb euch »zu euch vordert, euch hilf und beystand zu thun; dann, solt ir ab- »ziehen, besorgen wir, die raisigen mochten euch im abziehen und »nachvolgend mit dem brant und mort land und leut beschedigen . »das wir aber euch itzund von den unsern hilflich sein sollen, kan »ditsmals nit geschehen, dan wir werden vom bund dermassen be- »trangt, das wir ime zu widerstehn allenthalben um hilf und bey- »stand ausgeschriben und ufgemant . haben wir euch gutter maynung »nit wollen bergen . datum uf sambstag nach Exaudi [Juni 3] anno etc. »[15]25.«

Uf den hailigen Pfingstag [Juni 4] kame ein brief von Melrichstat in das lager vor dem Sotemberg, also lautend:

»Lieben bruder . es ist unser ernstlich maynung und bevelhe, »ir wollet allen den stetten und zenten, auch unsern andern ange- »horenden brudern uf das eylendst schreyben lasen, das si sich alle »ufs sterksts und gerustest mit dem besten geschoss und wehre zu

»uns gein Melrichstat fugen, unsern bruderen ufs eylendst zuzuziehen, »dan grosser gewalt wider unser bruder ligt, und leyden grosse not : »wa das nit geschicht, so ist land und leut verloren . wollet hierin »vleyss furwenden . des verlasen wir uns . datum am hailigen »Pfingstag [Juni 4, 1525].«

Als aber die bauren vor dem Sotemberg nyemant zu inen bringen mogten, zogen si vor dem gemelten sloss abe . in dem fielen diejenigen, so in der besatzung darin waren, heraus in die nechsten dörfere, plunderten und brandschatzten dieselbigen, verbranten auch etliche dorfere, wie aus volgendem brief, so dieselbigen bauren, vor dem Sotemberg gelegen, an das dorf Eurdorf im amt Trimpurg geschriben, zu vernemen:

»Christliche, liebe bruder . wir thun euch zu wissen, das der »arme man, umb den Sotenberg gelegen, grosse not ist leiden mit »brenen und mit brantschatzung und uns nit mer dan ain tag frist »geben haben, auch glait zugeschriben und doch darneben etlich »dorfer abgeprant, dardurch wir gross betrubt sein und doch unser »hofnung zu got setzen und euch in sonderhait bitten, das ir solchs »zu herzen wolt nemen, mit sampt unseren brudern unsere grosse »not und anligen, so got gnade verlihe unsern mitbruderen, das si »unser indechtig wollen sein . so es aber doben im lager not hat, »als wir nit hoffen, wollen wir armen willig sein mit leyb und gut »und bitten wir in sonderhait, dieweyl wir bei ainander sein und »ganz schwach in der liferung, dan der gemain man das brot nit »hat . darumb bitten wir euch, das ir uns wolt zu hilf komen mit »etlichem korn von Gewascha, dadurch wir uns auch mogen erhalten . »datum mitwochen nach Pfingsten [Juni 7, 1525].«

---

[105]

Kurze anzaigung, wie und uf welche zeit der bischove zu Wirtzburg seine unterthanen uf dem land widerumb zu gnaden und ungnaden angenomen hat, und wes si sich gegen ime verschriben haben.

Uf dinstag nach Corporis Christi den 20. Junii ist der hochwirdig furst und herr, herr Conrad bischove zu Wirtzburg und herzog zu Francken, und mit ime der coadjutor zu Fulda, herr Johannes, auch desselben vater, grave Wil-

helm von Henneberg, umb 11 hore mit 300 pferden und 800 zu fues zu Wirtzburg ausgeritten, das abgefallen land widerumb einzunemen, und am ersten gein Dettelbach komen, anderen tags [Juni 21] durch Swartzach geritten, das eingenomen und vor nachts noch gein Iphoven gezogen, volgenden tags [Juni 22] Iphoven, Volckach und Lanckheim eingenomen, vor nachts gein Geroltzhoven geritten, am tag Johannis Baptiste [Juni 24] Geroltzhoven und baide ampt Zabelstain und Stolberg eingenomen und vor nachts gein Hasfurt geruckt, sontags nach Johannis [Juni 25] Hasfurt, stat und ambt, Eltmain, die stat, und bede ampt Walpurg und Marckstainach eingenomen, montag darnach [Juni 26] gein Ebern geritten, volgenden dinstags [Juni 27] Ebern und Seslach eingenomen, uf die mitwochen [Juni 28] gein Konigshoven geritten, und am donerstag, der da was Petri und Pauli [Juni 29], eingenomen Konigshoven, stat und ampt, auch bede ambte Rotenstain und Wilperg, am freytag [Juni 30] gein Mainingen geritten und am sambstag [Juli 1] stat und ampt eingenomen, vor nachts gein Melrichstat geritten, ist stat und ambt uf sontag Visitationis Marie [Juli 2] eingenomen, uf montag darnach [Juli 3] Fladingen und Aursperg, uf denselben montag gein der Neuenstat geritten und uf volgenden dinstag [Juli 4] stat und ampt Neuenstat, auch stat und ambt Bischofsheym eingenomen, vor nachts gein Munerstat geritten und uf mitwochen [Juli 5] die stat und ampt Munerstat, auch Ascha das ambt und stat Lauringen eingenomen, uf donerstag [Juli 6] gein Arnstain gezogen, dahin die stat Kisseken und ampt Trimpurg beschaiden, die volgenden freytags [Juli 7] eingenomen, vor nachts gein Werneck geritten, dahin beschaiden Ebenhausen und Botenlauben, welche ampte alle trey uf sambstag darnach [Juli 8] eingenomen, vor nachts gein Volckach gezogen, dahin volgenden sontag [Juli 9] beschaiden und eingenomen Clingenberg, Brasoldsheim, Farhe und Untereysentshaim, vor nachts gein Slusselveld geritten, am montag darnach [Juli 10] eingenomen . darnach ist der bischove gein Forchaim geritten, etlich tag da pliben, uf sambstag darnach [Juli 15] gein Iphoven komen, daselbst etlich Ebrachisch bauren eingenomen . so sind am sontag darnach [Juli 16] zu Iphoven auch eingenomen Neuburg und Biburt . ist man vor nachts gein Ochsenfurt gezogen . die haben sampt den von Sulzveld, Frickenhausen und Gosmansdorf uf den montag darnach [Juli 17] pflicht thun . nach essens ist man gein Awe geritten, die mit dem ampt uf dinstag [Juli 18] eingenomen, und vor nachts gein Rotingen

geritten, etliche räthe uf Jagsperg und Meckmuln geschickt . uf mitwochen [Juli 19] ist Rotingen, stat und ambt, eingenomen sampt dem ambt Buthert . vor nachts der bischove gein Lauden geritten, das eingenomen und volgenden freytag [Juli 21] wider gein Wirtzburg gezogen.

Darnach uf mitwochen, den abend Laurentii [August 9], hat der bischove die stat Wirtzburg zu neuen pflichten angenomen und sich uf sontag darnach [August 13] erhaben, gein Rotenvels geritten, stat und ampt daselbst, dergleichen Hohenburg am Main, stat und ampt, uf den montag [August 14] eingenomen, am dinstag Assumptionis Marie [August 15] gein Gmunden geritten und dasselbig, auch das ambt Hohemburg an der Wern am mitwochen [August 16] eingenomen und desselbigen tags noch gein Carlstat geritten, die stat und das ampt Carlburg, dergleichen bede Leinach und Zellingen volgenden donerstag [August 17] eingenomen und uf freytag darnach [August 18] wider gein Wirtzburg geritten.

Und haben alle und iede oberzelte ampte und stette nachvolgende verschreybung unter zwaier edelmenner insigil uber sich geben, also lautend:

»Wir schultais, burgermaister, rathe, dorfmaister und ganze ge»mainden der stadt und dorfere, in das ampt N. gehorig . als wir »in verruckten tagen im schein, als ob wir dem hailigen evangelio »anhangen und das wort gottes verfechten wolten, von dem hoch»wirdigen fursten und herren, herrn Conraden bischoven zu Wirtz»burg und herzogen zu Francken, unserm rechten, naturlichen, erb»lichen herren nnd landsfursten, wider und uber das uns sein furst»lich gnaden derhalben hievor schriftlich und muntlich gnediglich »erineren und warnen, auch zu furbringung leidlicher, billicher milter»ung unserer beschwerden, ob wir die hetten, neben andern von »seiner furstlich gnaden landschaften uf ain bestimpten tag ervorderen »lasen, aus aigenem verechtlichem mutwillen und on alle ursachen »abgefallen, uns zu der versamlung der ufrurigen bauren verpflicht »und verbunden, inen hilf, beystand und unterhalt geraicht, dardurch »wir uns aller und ieder irer mordischen, rauberischen und unmensch»ligen handlungen tailhaftig und schuldig gemacht, seiner furstlich »gnaden, derselben gaistlickait, stifte, clöster, adel und verwanten »cästen, hab und guttere gewaltiglich eingenomen, geblundert, be»raubt, gepeut, zerrissen und verbrent, auch fur seiner furstlich »gnaden sloss Unserfrawenberg ob Wirtzburg gelegen mit werender »hant gezogen, das mit und vor anderen von der obgenanten baur»schaft zu benötigen, zu eröberen und zu zerreyssen alles unsers »pesten vermögens unterstanden, dergleichen fur andere seiner furst»lich gnaden derselben verwanten sloss und flecken, sonderlich fur

»das sloss N. und andere flecken gezogen, die der ufrurigen baur-
»schaft auch anzuhangen wegig gemacht, eingenomen, verprent und
»zerrissen, in dem wir wider alle gotliche gebot, christliche, bruder-
»liche lieb, bapstliche und kayserliche satzung und recht, auch wider
»des hayligen reichs landfriden und ordnung gehandelt, unsere ehre,
»pflicht und gelubde vergessen, an seiner furstlich gnaden, auch dero
»stift treulos und maynaidig worden, und also unser ehr, gut, frey-
»hait, lehen, leyb und leben verwirckt haben, bekennen und thun
»kunt offentlich mit disem brief gein allermeniglich fur uns, unsere
»erben und nachkomen, das uns der hochgedacht unser gnediger herre
»uf unser unterthenig, vleyssich bithe nachvolgender gestalt zu gnaden
»und ungnaden angenomen hat: nemlich sollen und wollen wir hin-
»fur nach satzung und ausweysung der hailigen, christlichen kirchen,
»wie die bishere loblich gehalten und hinfur durch ain gemain con-
»cilium geordent und gesatzt wurt, uns christlich halten und erzaigen
»und fur uns selbst darwider nichts furnemen, noch handlen oder
»furzunemen und zu handlen nyemants bewegen lasen, wie wir uns
»dan solchs bey unser seel selickait zu thun schuldig erkennen und
»hinfur treulich und gern laisten wollen. wir sollen und wollen auch
»alle diejenigen, so diser entpörung und ufrur ursacher, anfenger
»oder furer, dergleichen in dem zug hauptman, vendrich, waybel,
»rotmaister, räthe oder sunst bevelhaber gewest, seiner furstlich
»gnaden oder wem wir gehaissen werden, von stund an zu gepurender
»straf zustellen und uberantworten. wa aber ainer oder mehr aus
»denselben itzund nit hie oder sich nochmals geverlicher weyss hin-
»wegschlayffen wurden, den oder dieselbigen on erlaubnus seiner
»furstlich gnaden nimermer wider einkomen, noch inen das ir volgen
»lasen, sonder, wa wir der ainigen betretten wurden, den zu haften
»annemen und seiner furstlich gnaden zu straffe uberantworten,
»mit verpflichtung, uns zu ewigen zeiten in dergleichen unchristlich,
»tyrannisch, rauberisch furnemen in kain weys mehr zu begeben.
»und wa sich kunftiger zeit ainer oder mehr in ungehorsame oder
»entborung zu begeben unterstunde oder vorhette, der oder dieselbi-
»gen sollen und wollen wir und ieglicher in sunderheit, sobalt
»wir oder ainer aus uns solchs erfaren und inenwerden, seinen
»furstlich gnaden oder derselben bevelhabern bei unsern pflichten
»anzaigen und si zu verdienter straff bringen helfen, auch seiner
»furstlich gnaden alle unsere wörhe, es sey harnisch, schwert, degen,
»dolchen, hessen, messer, helmparten, spies, beyhel, pulver, buchsen
»gross und clain, armpruster oder anders zur wöre dienlich, wie das
»namen haben mag, so vil wir der in gemain oder in sonderhait
»hetten, uberantworten und bey aigner unser fuer uf seiner furstlich
»gnaden sloss Unserfrauemberg ob Wirtzburg oder wahin wir des
»beschaiden werden, furen lasen und hinfur unser lebenlang uber

»ain brotmesser kain wörhe oder wafen mer, wir wurden dan des »von seinen furstlich gnaden oder dero nachkomen in sunderhait ge»hayssen, haben noch geprauchen, ausgenomen hapen, holzbeyhel, »sichel, sensen, hayben, bickel, kärst und anders, zur arbait dienlich, »und dieselbigen dannoch zu kainer anderen zeit oder arbeit, dan darzu »si gemacht sein, dergleichen alle und iede unsere und gemainer »stat freyhait, brief, register, barschaft, silbergeschir und andere zu»gehorende, auch alle hab und guttere, so der gaistlichen oder des »adels gewesen, und bey uns erlegt, wir selbst zu uns bracht oder »sunst hinter uns komen, seiner furstlich gnaden on verzug uber»geben und volgen lasen, denjenigen, der es gewest, widerumb zu»zustellen. wir sollen und wollen uns auch aller unser lehen, frey»haiten, herlickaiten, gewalt und gemainer stat einkomen und nutz»ung, wie vil und welcher gestalt unsere vorfaren, eltern und wir »die bishere in gemain oder in sonderhait ingehabt, genutzt, genossen »und gepraucht, fur uns, unsere erben und nachkomen genzlichen »verzeyhen, enteusseren und hinfur gar nichts damit zu schicken »haben noch gewinen, sonder seinen furstlich gnaden damit ge»warten, dero zustellen und ires gefallens damit handlen, thun und »lasen; sagen auch daruf alle diejenigen, so uns derhalben oder sunst »mit pflichten verwant und zugethan sein, darzu alle diejenigen, mit »den wir uns in diser ufrur verainigt und verbunden, auch die wir »gefangen oder sunst verstrickt, solcher irer verwantnus zu gethanen »pflichten und gefengknus on alle entgeltnus quiet, ledig und loes; »sollen und wollen auch uf gehaiss seiner furstlich gnaden alle thore »der stat N. ausheben und öffnen, die thüren und rinkmauren an »orten und enden, uns sein furstlich gnaden anzaigen lasen wurt, »dergleichen die rigel, schrenk und schlege zum furderlichsten ab»brechen und niderlegen und die on erlaubnus und zugebung seiner »furstlich gnaden, dero nachkomen und stifte zu ewigen zeiten nit »mehr bauen. und nachdem wir des hochgemelten unsers gnedigen »herren sloss N., auch seiner furstlich gnaden gaistlickait, adel und »verwanten habe, güttere, chasten, schlösser und kellereyen ange»griffen, ausgetailt, plunderen, prennen und verhören helfen und dan »fur seiner furstlich gnaden sloss Unserfrauenberg, dasselb zu eroberen »und umbzukeren, gezogen, hart benottigt, gesturmt, geschossen, »untergraben und sunst seiner furstlich gnaden, auch dero stift, »gaistlickait, adel, dieneren und verwanten grossen schaden zuge»fugt und also sein furstlich gnaden dahin hochlich verursacht, »das si ain kriegsvolk in seiner furstlich gnaden stift mit grossem »unuberwintlichem darlegen und chosten pringen und hinfur mit »merklichem chosten erhalten mussen, sollen und wollen wir, was »uns sein furstlich gnaden derhalben uflegt, alwegen in 14 tagen, »den nechsten, ausrichten und bezalen, auch allen denjenigen, so

»schaden von uns erlitten, seiner furstlich gnaden erkantnus nach »karung, abtrag und erstattung thun, und darzu das gedacht sloss »N., wie wir von seinen furstlich gnaden gehaissen werden, widerumb »bauen und bevestigen oder uf unsern chosten bauen und bevestigen »lasen, dergleichen alles getraid, wein, hausrath und anders, so seiner »furstlich gnaden und derselbigen verwanten durch uns und unsere »anhengere entwant und genomen, widerkeren, erstatten oder mit »barem gelt, wie uns solchs von seinen furstlich gnaden angeschlagen, »unwidersetzlich ausrichten und bezalen. seinen furstlich gnaden, »derselben nachkomen und stifte, so oft wir des von seinen furst- »lich gnaden, dero nachkomen und stifte gehaisen und ermant wer- »den, on alle wägerung steuren, fronen, dienen und raisen, oder, wa »es sein furstlich gnaden, derselben nachkomen und stift fur besser »ansehen, seiner furstlich gnaden bevelhe und gefallen nach raysgelt »darfur geben und ausrichten, auch seiner furstlich gnaden gebotten »und verpotten gehorsamlich und on alles widersetzen treulich nach- »komen und geleben . haben daruf seiner furstlich gnaden alle ob- »gemelte punct, bund und artickel, so vil uns die beruren, treulich »und ungeverlich zu halten und zu volziehen, auch seiner furstlich »gnaden, derselben nachkomen und stifte fromen zu werben, schaden »zu bewaren und alles dasjenig zu thun, so getreue unterthane irem »herren von rechts und billickait wegen zu thun schuldig, mit hand- »gebenden treue gelobt und erhaben fingeren zu got und den hailigen »geschworen, geloben und schweren, solchs alles hiemit und in craft »dits briefs on geverde also: wa wir, das got verhutten wolle, ainen »oder mehr der obgemelten artickel brechen, nit halten, noch vol- »ziehen wurden, sollen wir abermals treulos sein und unser leyb, »leben, hab und gut verwirkt, auch sein furstlich gnaden gut mugen »und macht haben, mit uns und denselbigen unsern gutern ires ge- »fallens zu handlen, zu thun und zu lasen on unser, unserer erben »und nachkomen oder meniglichs eintrag und verhinderung . zu ur- »kunt haben wir der stat N. gemainen und bisher gewonlichen »insigil an disen brief gehangen und darzu mit allem vleys erbetten »die erberen und vesten NN. und N. etc. unsere gunstige, liebe junk- »herren, das si ire insigil an disen brief auch gehangen haben, welcher »siglung wir itzgemelte NN. u[nd] [1]) N. und N. etc. also von vleyssiger »bithe wegen beschehen bekenen, doch uns und unsern erben on »schaden . der geben etc.« [2])

---

[1]) In der Vorlage steht »v«; es ist daher fraglich ob »und« oder »von« zu lesen ist; wir haben uns für die erstere Lesart entschieden.

[2]) Hier, am Schlusse des zweiten Buches, setzt L. Fries für den Abschreiber die Weisung bei: »lass ain blat.«

Die Geschichte

des

BAUERN-KRIEGES

in

Ostfranken

von

Magister Lorenz Fries.

Herausgegeben
mit Unterstützung des hohen Landrathes von Unterfranken und Aschaffenburg
im
Auftrage des historischen Vereines
von

Dr. August Schäffler, kgl. Kreisarchivar und **Dr. Theodor Henner,** Privatdocent der Geschichte
in
WIRZBURG.

Zweiter Band.

WIRZBURG
1883.
Druck der Thein'schen Druckerei (Stürtz).

Verlag des historischen Vereines von Unterfranken.

Das trit tail dits buchs sagt von allen ampten des stifts Wirtzburg und herzogthumb zu Francken nach dem a b c: wasfur amptleut an iedem ort gewesen, was in denselbigen ampten sonderlich gehandelt, wann ain iedes eingenomen, und wie vil, auch were daselbst gericht worden.[1])

[106]

Arenstain.

Zu Arnstain hette der bischove zu Wirtzburg derselben zeit ain amptman, Gotz von Thungen genant . der was dazumal etliche tag zu Wirtzburg gewest und mit dem marschalk daselbst aus, hin und wider geritten . und wiewol ime gesagt, er solte zu Wirtzburg pleyben und sich nit anhaims thun, dan seine amptsverwante wegig weren und kain glauben halten wurden, bate er doch umb erlaubnus, haimzureiten, dann er der hofnung were, obgleich andere umbfielen, so wolte er doch sein ampte bestendig behalten . aber es felet im weyt, wie du hernach hören wurdest; dan, als das läger der bauren zu Bilthausen und Aura angefangen,

[1]) Hier fügt L. Fries noch in dieser Ueberschrift bei: »und zum ersten von dem ampt und stat Arnstain.« Wir haben diesen Zusatz, als nicht streng zu der allgemein gehaltenen Inhaltsanzeige des dritten Buches gehörig, hier getilgt.

schriben und entbotten si in alle umbligende flecken, was ir furnemen were, nemlich, wie si sich, das hailig evangelium zu vertaidingen, zusamengethan, mit begere, das dieselbigen auch zu inen ziehen, dem evangelio und der warhait beystand thun wolten . henkten auch solchem irem begeren gewonlich an, wa si das nit thätten, so wolten si die als die ungehorsamen uberziehen und darumb strafen, wie du dan solchs nach der lenge hieoben in der histori vernomen hast.

Nun waren etlich bauren aus dem ampt Arnstain und Trimpurg auch gein Aura gelaufen, zu besehen, wie doch die sachen daselbst gestalt weren . als si dahin kamen, gefiele inen das wesen ser wol, namen auch von stund an von den hauptleuten der bauren bevelhe, andere ire nachbauren im ampt in dise bruderschaft auch zu vorderen, zogen daruf wider anhaims und richteten ire botschaft muntlich aus . das bracht in den flecken des ambts und sonderlich zu Arnstain ain gross gelauff, und versamleten sich daselbst uf den hailigen Ostertag [April 16] nach der vesperzeit die von der gemainde vor dem rathaus mit irem harnisch und weren und begerten, man solte die brucken, so hinter dem sloss herausgeht, abwerfen, damit on iren wissen und willen kain raysiger hinein komen mogt . aber der schultais und etliche aus dem rathe widerrieten das, sagend, si solten gemach thun, nit die ersten sein, die enderung oder neuerung anfingen, sonder vorhinsehen, wie sich ander leut hierin halten wurden, damit si nit etwas thetten, das si darnach bereuen . doch bestelten die von der gemainde, das die brucke zu beden seyten zum pesten bewacht wurde, namen auch fur, das schloss in ir verwaltung zu bringen.

Zu demselbigen kame inen von der baurischen versamlung oder hauffen im closter Aura ain schriftlich ervorderung zu, mit angehafter trohe: wa stat und ampt sich zu inen nit verbruderen, das si die uberziehen wolten . als die gemainde solcher schriften inenwurden, lieffen si widerumb zusamen, triben mancherley rede . aber der schultais und etliche des raths stilten die abermals mit gutten worten und handleten so vil mit inen, das si bewilligten, solche, der bauren, schreyben und ervorderung irem herren, dem bischove zu Wirtzburg, zuzuschicken und umb rath und hilf bey ime anzusuchen, wie hernach stet:

»Gnediger herr . eur furstlich gnaden geben wir untertheniglich »zu erkennen, das uns die hauptleut und bauren, so zu Aura ligen, uf »heut mitwochen [April 19] geschriben haben, das wir zu inen komen »sollen, das wort gottes und evangelium helfen ufzurichten und zu

»hanthaben . nun haben wir uns bisher gegen eur furstlich gnaden »und dem stifte als die gehorsamen getreulich gehalten und gern noch »thun wollen . so wissen wir doch nit, ob wir ferner angesucht und »erfordert werden, wes wir uns halten sollen; dann unsere nachbauren »im Reichtal, eur gnaden amptsverwante, haben uns desgleichen zu »erkennen geben, inen sey auch geschriben worden, sover si uf morgen »donerstag [April 20] nit zu inen komen gein Aura, so wollen si »komen, inen nemen alles, das si haben . gnediger furst und herre, »derhalben bitten eur furstlich gnaden wir armen untertheniglich, »uns bey disem botten gnediglichen und trostlichen hilf und rathe »mitteylen, welcher gestalt wir uns ferner halten sollen, wa wir »ferner von inen, den bauren, beschriben und ervordert werden, dan »wir uns ie gegen eur furstlich gnaden und dem stift als diejenigen, »die aid und glubd halten, ehr und glimpf bedenken wollen . das »haben eur furstlich gnaden wir armen als die gehorsamen unter»theniglich nit pergen wollen . bitten eur furstlich gnaden schriftlich, »gnedig, unverzuglich antwort . datum mitwochen den vierten Oster»tag [April 19, 1525].«

Darneben hat der amptman dem bischove auch geschriben:

»Gnediger herr . es sind uf heut [April 19] schultais, burger»maister und etlich viertailmaister zu Arnstain bey mir gewesen und »mir angezaigt, wie die baurschaft zu Eurdorf inen ain brief pracht »und si auch ervordert, das si zu inen ziehen sollen . desgleichen »sein die schultaisen zu Bainsgesanck und Wulfershausen zu Swemels»pach gewesen und dasselb dorf sampt anderen auch ervordert; wa »si nit mit inen ziehen, so wollen si die armen leute erstechen und »inen nemen, was si haben . sein die armen leut hart bekumert . »haben inen getrohet, si wollen uf morgen donerstag [April 20] umb »9 hore bey inen sein und inen nemen, wa si haben, wa si nit mit»ziehen . so sein die burger zum tail gar wankelmutig, das ich inen »nit wol vertrauen darf, dan si den tag alweg ainmal oder trey zu »rat gehn . demnach ist mein unterthenig bit an eur furstlich gnaden, »wollen mir ain knecht funf oder sechs schicken, dan ich nymant »bey mir hab, dan mein gesind . das hab ich eur gnaden im besten »nit wollen verhalten . datum uf den vierten Osterfeyrtag [April 19, 1525].«

Daruf ist dem amptman die antwort gegeben: der bischove wolle ime etliche pferde zuschicken, mitler zeit sollte er sein selbst, des sloss und sunst aller sachen in guter acht haben, auch volgenden brieve allenthalben verkunden lasen:

»Wir Conrad von gots gnaden etc. entpieten allen und ieden »unsern schultaisen, dorfmaistern, gemainden und andern angehorigen »unser beder zent zu Arnstain und Aichelberg samptlich und sonder»lich unser gnad und alles gut zuvor . liebe getreue . uns langet an,

»daz etliche unsere verwante sich zu Aura und anderen orten ver-
»samelt und on alle unsernhalb gegebene ursachen rotiren und vor-
»haben sollen, euch zu inen zu erforderen und das helfen zu handlen,
»des si weder von got, der welt, noch dem hailigen evangelio zuleg-
»ung haben mogen . ob nu dergleichen an euch begert were oder
»wurt, vermanen wir euch sambt und sonder, ir wollet glubd und
»aide, die ir uns gethan habt, bedenken und betrachten und euch
»von eur verwantnus als frome biderleut nit abweisen lasen und der-
»masen, wie eure vorelteren sich gehalten, dergleichen auch thun . dan
»wa ir betrangt wurdet, eur glubd und aid zu vergessen und inen
»anhengig zu sein, dargegen wollen wir euch mit der hilfe gotts und
»eurer selbs gegenwehr retten, hanthaben und mit moglichem bey-
»stand nit verlasen . wollen uns daruf zu euch genzlich versehen, ir
»werdet euch kain betriegung, meuterey, noch trohe abwenden lasen,
»sunst wurdet ir uns verursachen, mit der zeit gegen euch ernstlich
»furzunemen und zu handlen, des wir lieber verhaben sein und euch,
»auch eure weyb und kinder bey narung, ehren und wolfart geren
»behalten sehen wolten . geben unter unserm furgetrucktem secret uf
»donnerstag nach Ostern [April 20, 1525].«

Und ist in disem ausschreyben des obberurten briefs, so die von Arnstain gein Wirtzburg an den bischove gethan, nit gedacht worden, damit es denselbigen von Arnstain gegen den bauren zu Aura kain sondere greinschaft erweckte.

Es wart aber nicht desto minder den von Arnstain uf ir gethanes schreyben darneben dise antwort geben:

»Wir haben eur schreyben, anzaigend, was euch die bauren zu
»Aura geschriben, sampt eur angehatten bite inhalts verlesen, und
»ist unser rathe, inen nachvolgender mass zu antworten: ir weret uns
»und unserm stifte mit aiden und glubden verwant, und wolte dem-
»nach euch nit gepuren, derselben verwantnus und eur ehren und
»guten leumets zu vergessen . ir wiste auch, das solchs weder gein
»got noch der welt zu verantworten were . mit bite, euch ungefordert
»und unbelaidigt zu lasen . und ob sie mit gewalt gein euch furzunemen
»unterstehn wurden, als si doch bishere kain stat oder dorfschaft
»genöttigt, so wollet euch der gegenwehre geprauchen, darzu wir
»euch mit hilf und rettung nit verlasen wollen . erineren und er-
»manen euch eurer selbs ere, guten gerufs und leymets und begeren,
»ir wollet eur gut, weyb und kinde bedenken und als die fromen
»unterthanen vesthalten, wie unser sonder vertrauen zu euch steht .
»das solle gein euch mit gnaden erkant werden . wir hoffen auch
»zu got, das solche rotirung in kurze abgewent und untertruckt
»werden sollen . datum uf donerstag nach Osteren [April 20, 1525] .«

Aber neben solchem brief, an den bischove geschickt, schriben si auch an burgermaister und rath zu Wirtzburg und baten umb rath . und als si vernamen, das die von Wirtzburg des landtags erwarten wollen, schriben si daruf an das läger gein Aura also:

»Lieben freunde . eur schreyben, uns zugeschickt, haben wir »hören lesen . nachdem ir unter anderm darin anzaigt, als solten »wir muntlich werbung und botschaft bey euch gehabt, eurs furnemens »bericht zu erfaren . welchs eur schreyben uns hoch befrembdt, die»weil wir zu euch desfalls nie kain poten geschickt, noch gehabt . »und geben euch hieruf dise antwort: nachdem wir unserm gnedigen »herren mit pflichten und aiden verwant sein, so will uns kainswegs ge»zimen, noch fuglich sein, uber den gemainen landtag, so sein furst»lich gnaden ytzund ausgeschriben, ichts anders furzunemen . konnen »es auch mit eren nit verantworten, der zuversicht, ir werdet uns »solchs nit verargen und uns ferner nit ersuchen, dieweil die von »Wirtzburg des tags auch erwarten . haben wir euch uf eur schreyben »in antwort nit verhalten wollen . datum uf freitag nach Ostern »[April 21, 1525].«

Aber die bauren in dem ampt Arnstain sein den merern tail, ehe der landtag komen, gein Aura gelaufen.

Nun hette derselbigen tagen Ulrich von Hutten, so sein hauswonung zu Arnstain hielte, dem bischove zu Wirtzburg angezaigt: wa er, der amptman, und ire mitverwante etliche pferde bey inen hetten, verhofften si, das baurenläger dardurch zu zertrennen und di ufrur zu stillen . daruf an den amptman Gotzenn von Thungen und ine, Ulrich von Hutten, geschriben worden:

»Du Ulrich hast uns vergangen tagen angezaigt, so es uns ge»legen, 50 oder 60 pferde in unser stat Arnstain zu legen, so wolte »ir, so vil moglich arbaitten, die bauren von der entporung abzu»wenden . dieweil aber unser marschalk mit etlichen pferden an»komen, wa euch dan gelegen und ir das thunlich achtetet, wollen »wir 60 oder 70 pferde euch zuschicken, dieselbigen bei euch zu »halten und unserm bevelhe nach zu handlen . begeren des eur »schriftlich antwort bey disem botten . ir habt uns zu gnaden ge»naigt . datum freytags nach Ostern [April 21, 1525].«

Daruf hat Gotz von Thungen wider gein Wirtzburg geschriben:

»Gnediger herr . ich las eur furstlich gnaden wissen, das Grestal, »Brebersdorf, Käisten und Swemelsbach, alle vier dorfer, hinweg zu »den bauren gezogen sein und noch etliche dorfere mit ine, und »haben 9 wägen mit inen genomen und sich hören lasen: wa die

»von Arnstain nit zu inen wöllen, so wollen sie in zwaien tagen bey »inen seyn und das unterst zu oberst wenden . auch seyn die burger »zu Arnstein gar seltzam, und ist zu besorgen, wa man nit darfor »ist, das si etwas furnemen werden gegen mir und dem shloss . so »hab ich mit dem schultaisen, rathe und viertailmaistern geredt; »haben si mir die antwort geben: si konnen disen unentlichen leuten »nit weren; si trohen inen selbst, si wollen si erstechen etc. . so es »die maynung hat, konnen eur gnaden abnemen, das ich das sloss »nit erhalten kan . das mir dan eur gnaden geschriben hat, 60 oder »70 pferde zuzuschicken, were mein gutbeduncken, das wir 100 pferde »hetten, das wir ie zu zeiten abwechseln konten, dan, wa wir »sunst ainmal aus der stat ritten, were zu besorgen, das wir nit »wider hinein komen konten, dan si mir ymer die brucken hinten »am sloss abwerfen haben wollen . hab es bishere kaum erweren »konnen . datum freitag nach Ostern [April 21, 1525].«

Dieweil aber diser zeit des bischofs gelegenhait nit was, so vil pferde von ime zu lasen, wart nichts aus diser schickung . und erhub sich uf sontag Quasimodogeniti [April 23] abermals ain gross gelauf zu Arnstain, dan die gemainde kame mit iren wehren, trumelen und pfeyfen uf den markt, schrihen: der rathe unterstunde, si an irem christlichen vorhaben zu verhinderen und zu verkurzen . wa si vom rathe nit anders darzu thun und dem läger zu Aura die bruderschaft nit zuschreyben, so wolten si hinuf lauffen und si alle zum fenster herauswerfen . darab der rathe so ser erschracke, das si sich mit der gemainde verglichen, die bruderschaft mit den bauren anzunemen, und welleten von stund an 15 aus der gemain . die ordneten si dem rathe zu und wolten, das hinfur nichts mer dan in irem beywessen, auch mit irem wissen und willen geratschlacht, gehandelt oder beschlossen wurt.

Dits gelauff und wesen ward Ulrichen von Hutten durch seine diener zu wissen gethan . der gedacht nit anders, dan si hetten den amptman gefangen . schribe daruf gein Wirtzburg an den hofmaister hern Sebastian von Rotenhan, ritter:

»Lieber herr und swager . als ich gestern [April 22] von euch »abgeschieden bin und fur Arnstain komen, da haben die darin das »sloss belägert . da ich solchs vernomen, bin ich furt gein Buchilt »geritten . und von stund an ist mir botschaft von meiner knecht »ainem komen, das si das sloss inhaben und den amptman gefangen . »wes euch dan hierin gelegen, dem amptman zu gut zu handlen, »mogt ir meinem gnedigen herren anzaigen . ich hab gestern meinen»halb mit euch geredt meiner armut halb, wiewol der nit vill, die »ich zu Arnstain hab, das ich der erst in sorgen stehe, so die

»von Arnstain uf irem furnemen beharren, wie dan laider itz ge-
»schehen . ist mein freuntlich bit, ir wollet es meinem gnedigen herren
»anzaigen, ob sein gnaden mit den von Arnstain mogt handlen, damit
»ich nit umb mein armut keme . das will ich in dem und anderm
»gar freuntlich umb euch beschulden . datum am sontag Quasimodo-
»geniti [April 23, 1525].«

Dise, Ulrichen von Hutten, schrifte bracht der hofmaister dem bischove fur . der liese daruf gein Arnstain schreyben:

»Uns hat diser stund angelangt, wie ir den vesten unsern ampt-
»man und lieben getreuen Gotzen von Thungen zu gefenknus ange-
»nomen haben solte . wa solchs von euch beschehen, dem wir doch
»nit glauben geben, und der gedacht unser amptman ichts unbillichs
»gehandelt hette, ist an euch unser ernstlich begeren, ir wollet den-
»selbigen unsern amptman mit pflichten dahin verstricken, das er
»sich furderlich hieher in unser sloss Unserfrauenberg in unser ge-
»fenknus stellen . wollen wir alsdan uns gestalt der sachen berichten
»lasen und, wa wir ine streflich befinden, dermasen gein ime er-
»weysen, das ir euch der billickait nach daruber mit fugen gar nit
»zu beclagen haben solte . so bericht uns unser lieber getreuer
»Ulrich von Hutten, wes er bey euch in unser stat Arnstain haben
»solle — wiewol er sich zu euch kaines unnachbaurlichen willens ver-
»sehe, muss er doch der itzschwebenden geschwinden, seltzamen
»leuffte halben sich etwas besorgen — mit untertheniger bithe, ine gein
»euch gnediglich zu verschreyben . begeren demnach, ir wollet mit
»allem vleys darob seyn und verfugen, das ime sein hab und gutter
»nit verruckt noch zergenzt, sonder in guter verwarung gehalten und
»versehen werden . verlasen wir uns genzlich . datum sontag Quasi-
»modogeniti [April 23, 1525].«

Die von Arnstain gaben volgend antwort daruf:

»Eur furstlich gnaden schreyben haben wir vernomen, unter
»anderm inhaltend, das wir eur furstlich gnaden amptman junkher
»Gotzen von Thungen gefenklich angenomen und bey uns enthalten
»sollen, mit begeren, denselben gein Wirtzburg uf Unserfrauemberg
»zu schicken und zu betagen . nachdem aber, gnediger herr, wir
»armen uns aus merklichen beweglichen ursachen zu der versamlung
»zu Aura und Bilthausen gethan, haben wir doch den amptman uf sein
»begeren unbelaidigt von uns reitten lasen und kainer gefanknus
»gegen ime ie gedacht, als eur furstlich gnaden von ime selbst zu
»verstehn haben, des vertrauens, sein vestickait uns auch des falls
»erbarlich verantworten werde . so sein wir auch willens, junkher
»Ulrichs und Esroms von Hutten habe und guttere, so vil uns mog-
»lich ist, noch zur zeit zu beschutzen und zu verwaren, als wir inen
»hievor zugesagt haben . das haben wir eur furstlich gnaden unter-

»theniger bericht in antwort nit wollen verhalten . datum freytags »nach Quasimodogeniti [April 28, 1525].«

In demselbigen kame von burgermaister und rathe zu Wirtzburg ain schrift an die von Arnstain, das si zwen aus inen gein Wirtzburg senden wolten, geschickt, ferner mit inen in das läger der bauren zu ziehen und umb ain stilstant anzusuchen, wie hieoben ferner davon geschriben stet.

Daruf schickten die von Arnstain zwen gein Wirtzburg mit volgendem brief:

»Eur schreyben haben wir trostlicher maynung entpfangen und »schicken euch hiemit zwen, mit euch das best zu handlen und zu »beratschlagen, damit solche sach zu frid und ainikait mogt bracht »werden, dann euch zu dienen, findet ir uns alzeyt willig . datum »sontag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Nun waren ser vil bauren aus dem ampt gein Aura und Bilthausen gelauffen, also, das nit vil menner mehr anhaims bliben, die sich auch besorgten, inen mogt vom adel und sunst schaden und nachtail zustehn . schriben derwegen in das läger und begerten, das man inen diejenigen, so aus dem ampt in das läger gezogen, wider hinter sich schicken wolte, damit si das ambt und stat vor unrath desto statlicher behalten mogten . daruf ist inen dise antwort gefallen:

»Eur schrift, uns uf heut montag [April 24] zukomen, haben »wir verlesen . und unter anderm inhaltend, das die, so aus eurem ambt »zu uns gezogen, wider zuruckgeschickt, damit ir das sloss, stat und »ampt mit der hilf gottes verwalten mogt, schicken wir euch uf »morgen dinstag [April 25] funfzig man, des versehens, ir werdet »bey uns eur leyb, leben, ehr und gut uf dise unsere begere auch »verlasen, dan wir das auch thun wollen . solchs wir euch bruder»licher lieb nit wolten verhalten . und der frid gottes mit euch und »uns allen . datum montag nach Georgii [April 24, 1525].«

Der keller zu Arnstain, Georg Hettembach, ware im anfang gein Wirtzburg gezogen und daselbst gleichwol mit des fursten wissen burger worden . als der vername, wie ime die von Arnstain in sein behausung gefallen, schrib er dahin:

»Ersame, liebe freunde . ich wurt glaublich bericht, wie das »etliche aus eur versamlung meines gnedigen herren haus zum Bock »gewaltiglich ufgestossen, mir mein armut heraus getragen und ge»nomen, uber das ich burger und ain gemainsman zu Wirtzburg »bin, wie ir hierinen desselbigen ain schein finden und sehen »werdet . bit euch gutlichen, wollet mit denjenigen, so mir das »mein abhendig gemacht, dermasen handlen, das si mirs widerumb

»in meinen gewalt stellen und antworten, und bedenken, das man
»sagt, si nemen nymants wider die billickait . so hab ich ie mit
»nymants zu schicken . so bin ich meines gnedigen herren diener
»lang nit gewest . mich wundert, was man mich zeyhet . und wan
»ich, mein weyb, kind und gut sicher were, so wolt ich widerumb
»zu euch ziehen . wa des nit, so bit ich euch gutlichen, wollet mir
»die stumpf, mein gut, volgen lasen . das will ich zur billickeit umb
»ain ieden verdienen . datum freitags nach Misericordias Domini
»[Mai 5, 1525].«

Der eingelegt zetel, davon in disem brief meldung beschicht, ist gewest ain bekentnus der steurmaister zu Wirtzburg, das der keller burgerrecht angenomen hab.

Ulrich von Hutten, als er sehe, wie die sachen zugingen, schickt er ain seiner diener zu den von Arnstain, liess inen sagen, wa si ime gnugsam versicherung zuschicken, alsdan wolte er zu inen komen und sich mit inen seiner sachen halb unterreden . bey demselbigen seinem diener entboten si ime, wa er sich nit in ihr versamlung thun wolte, so wisten si ine weyters nit zu vertrosten . das wolt aber er, von Hutten, nit annemen, sonder schrib inen:

»Lieben hauptleut, schultais, burgermaister und rathe . ich hab
»eylends von meinem schreyber eur gemut und mainung vernomen:
»wa ich mich nit in eur versamlung thun wolle, so wist ir mich
»weiter nit zu vertrösten . welchs ich got haimsetzen muss, nach-
»dem ich doch, on rum zu reden, kainen im rathe, noch gemainer
»versamlung mein leben lang nie betrubt hab . wa mir aber ver-
»sicherung, die gnugsam gewest, von euch zugeschickt worden,
»wolte ich mich dermasen mit euch verainigt haben, das mir und
»euch unverweyslich gewest were . dieweil es aber ie nit anders
»gesein kan, so ist nochmals an euch mein dienstlich bit: ir wollet
»nochmals die wolthat und, wes guts ich euch gethan, zuvor meine
»eltern bedenken, auch bey dem meinen und dasjenig, so ich bey
»dem meinen hab, beschutzen und beschirmen, angesehen mein er-
»bietten . das will ich, wa es wider zu schulden kombt, umb eur
»ieden in sonderhait gutwillig beschulden . ich bit euch auch ganz
»mit vleys: wa ir mir ie in mein behausung brechen wurt, das ir die
»brief zu handen nemet und verwaret . datum uf montag nach
»Jubilate [Mai 8, 1525].«

Und schribe Ulrich von Hutten darneben gein Wirtzburg an den bischove:

»Gnediger herr . nachdem eur furstlich gnaden wissen und vor
»augen sehen, wie und welcher masen die versamlung der baurschaft

»gegen uns armen vom adel handlen, uns verbrennen und verderben, »und kain widerstant da ist, ist derhalb an eur furstlich gnaden »mein ganz unterthenig bith, mich als ain armen unterthanen eur »furstlich gnaden gnediglich bedenken, mich nochmals mit rathe »und hilf nit verlasen . wa ich dan gnedig vertrostung bey eur »furstlich gnaden befinde, so will ich mein leyb und gut und alles »vermogen bey eur furstlich gnaden lasen . wa mich aber eur furst- »lich gnaden nit wissen zu vertrosten und eur furstlich gnaden »leyden mogten, ob ich vertrag bey der baurschaft bekomen mogt, »das ich weder eur furstlich gnaden, noch inen, der baurschaft, hulf, »sonder bey meiner hab und guttern sitzen plib, das ich nit als ein »armer also gar von dem meinen verjagt wurt . bit des eur furstlich »gnaden oder dero stathalter und räthe gnedig und verstendig ant- »wort mit disem botten, mich desto bas hab darnach zu richten . »so haben eur furstlich gnaden hierin zu vernemen, wes mir die »versamlung der baurschaft zu Arnstain, mich zu inen in ir ver- »samlung zu thun oder aber das mein zu verliren, furgehalten . erst- »lich hab ich an si begert, mich zu verglaitten, so wolle ich ir »artickel, so si gegen mir furhaben, und welcher mas ich mich ver- »binden solle, von inen vernemen und antwort daruf geben, oder »aber si sollen nur dieselbigen artickel schriftlich mit meinem »schreyber uberschicken . in denen wolle ich mich versehen . ist »vom rathe und gemainem ausschuss mir durch meinen schreyber »in antwort gefallen: si konnen mich nit verglaitten, dieweil sich »der hauf täglich meret; sey ich aber des gemuts und wolle meine »guttere unverruckt behalten, so soll ich mich unverzogenlich uf »heut [Mai 7, 1525] zu mittag zu Arnstain finden lasen und zu inen »geloben; wa nit, so konnen si weiter fur unrat nit . daruf hat »mein schreyber von meinetwegen begert, si sollen ime die artickel »schriftlich geben . hat nit sein wollen, sonder ime dise, wie volgen, »mir furzutragen muntlich angezaigt: wolle ich mit inen ain bruder »sein, bey inen mein leben erhalten und lasen, so muss ich solchs »geloben . und ob es sich begeb, das si ziehen wurden, so soll ich »mit inen . wa mir nit vermöglich, zu gehn, wollen si mir ain »klaines geulin zu halten erlauben . wa mir aber nit gelegen, hinaus »zu ziehen, mogt ich woll zu Arnstain in meiner behausung pleyben . »und so die stat angefochten oder belagert wurt, daselbst und alsdan, »so vil mir moglich zu thun, auch helfen schutzen und schirmen, »doch dergestalt, das ich meiner knecht ainen von meinetwegen in »zug oder ziehen schaft . und die andere meine diener solten zur »stet geloben, denselben und irer versamlung nichts args zu gewarten . »item meine knecht und dienere, so ich uf dem berg zu Wirtzburg »hab, die solle ich abforderen oder urlauben . item meine geul solle »ich bey mir zu Arnstain behalten, die nit lasen gepranchen noch

»reyten wider ire versamlung, auch dieselben nyemants leyhen . wa »ich solche artickel annemen wölle, so wollen sie mir mein leyb, »habe und gutter schutzen und schirmen, wa nit, so konnen sie mich »ferner nit vertrosten . datum uf sontag Jubilate [Mai 7, 1525].«

Der bischove ware am freytag darvor [Mai 5] hinweggeritten, darumb marggrave Fridrich, thumbprobst, als obrister hauptman den brief anname und dem Ulrichen ongeverlich dise schriftlich antwort geben liess: »der bischove were mit sein und der anderen in der besatzung rath und willen hinweggeritten, bey seinen herren und freunden hilf ufzubringen, des verhoffens, die sachen sich anders schicken und enden wurden, dan die bauren vorhetten . und obgleich itzund ainer ichts verliren, mocht sich in kurze begeben, das ime solchs gnugsam wider erstattet werden muste . ime, dem hauptman, wollte nit gepuren, seiner bithe statzugeben oder dermasen zu erlauben, sonder wist er, Ulrich, selbst wol, wes er sich hierin seiner verwantnus nach halten solte.« dabey liess er es bleyben.

Also ist Ulrich von Hutten nit gein Arnstain komen, sonder die zeit der emporung uf dem Sotemberg gewest.

Die von Arnstain haben 30 mane gein Werneck geschickt, unter den Hans Stang hauptman und Hans Keyl vendrich gewest . und aus dem ambt vill bauren mit inen gezogen, erstlich gein Werneck und, als si das geblundert, volgend uf Grunbach und Estenveld, die si auch blundern und verbrennen helfen, uf Wirtzburg zum haufen gezogen.

Als sich auch das lager zum Sotemberg, davon ich hieoben geschriben, versamlet, wurden sich die von Arnstain uberfalls und schadens besorgen, dann si von vill orten warnung empfingen, wie etlich reytere vorhanden weren . schriben darumb in das läger umb hilf . da warden inen 100 man aus dem ampt Trimpurg zugeschickt und denselbigen Hans Stang zu hauptman zugeordent.

Nit lang darnach, als der bund von Swaben in das land kame, fielen die vom adel und andere, so zum Sotemberg in der besatzung gelegen, heraus und brantschatzten die flecken und dorfer, umb den Sotemberg gelegen, umb ain gross gelt, verbranten auch etliche dorfere . und wart die stat Arnstain um 1200 und 20 gulden von inen gebrantschatzt . so verschriben und verburgten si Ulrichen von Hutten obgenant fur seine empfangene schäden 1000 gulden zu geben, wie si ime

dan 500 und 80 daran bezalten. aber das uberig wart ime in andere weg erstatet nach vermog eines vertrags, davon hernach meldung beschicht.

Uf donerstag den sechsten Julii ist die stat Arnstain von dem bischove zu Wirtzburg wider eingenomen, und sind daselbst uf freytag darnach [Juli 7] als die furnemisten ufwigler und ursacher diser entporung mit dem swert gericht worden: Hans Stang von Swebriet, Lorentz Gobel von Swemelsbach, Contz Weber von Aisleuben, Peter Hocheymer von Eurdorf, Kilian Vischer von Nutlingen, Peter Keller von Bainsgesang, Claus Stump, Genserig, ain beck von Arnstain. ain muller, Habacker genant, solt auch enthaubt sein worden, dan er mit obgenanten neunen an die walstat gefurt wart. als aber der zuchtiger seinen, des Habackers, gesellen, zu dem er gebunden gewest, uflosen und richten wolte, da entlief er, Habacker. der henker eylet ime nach, aber fiele unter wegen. indem kame Habacker uf die mauren, fiel aus der stat durch den graben und trug also seinen kopf darvon. ist auch volgends widerumb zu gnaden angenomen und eingelassen worden.

[107]

Ascha.

In disem ampt ligen zwai junkfrauencloster, mit namen: Frauenrod und Hausen. als nu die von Munerstat und Burcklaur das closter Bilthausen, und dan die bauren im ampt Trimperg das closter Aura eingenomen, besorgt Eyring von Rotenhan, so dazumal amptman zu Ascha war, seine amptsverwante wurden die obgemelten zwai clöster auch einnemen und blindern. solchs zu verhutten beschickt er alle schultaisen im ganzen ampt, befragt die, wie si sich in disen leuften gegen irem fursten und herren halten wolten. und als si yme antwort gaben, sie wolten thun als die fromen unterthanen, bevalhe er, si solten etliche aus inen in bede clöster legen, die verwaren und darvor sein, damit die nit von yemants anderm eingenomen und geblundert wurden. der amptman gemainet es gutt, aber es geriet boslich, dan es was gleich, als wan man ain bock zum gärtner macht oder den hund

nach dem schmerlaub schickt, wie er sich dan aus den handlungen, so die bauren im closter furnamen, selbst bedunken liess . und schribe darumb an den bischove gein Wirtzburg:

»Gnediger herre . ich fug eur furstlich gnaden zu wissen, das ich »die schultaisen meines ampts zu mir verbott . die haben mir zuge»sagt, bey eur furstlich gnaden zu bleyben, und daruf der merer tail »der bauren Frauenrod und Hausen, die clöster, eingenomen, uf das, »ob die böse rothe, so ytzund ufrurig ist. die clöster einnemen wolten, »inen des nit zu gestatten, wiewol ich besorg, das kain glaub da sey. »dann ich gein Frauenrod geritten und besehen wollen, wie sich die »bauren da halten, hab ich erfaren, das si die ochsen darnider»schlagen . da hab ich si zu mir verbott . sein si zum tail zu mir »herausgelauffen und gegen mir geschossen . ist zu besorgen, so si »die clöster gebocht haben, si werden darnach gegen eur furstlich »gnaden sloss auch furnemen . ich wais meyne amptsverwante in »disen laufften nit zu zwingen, sonder muss si ires gefallens thun »lasen . eur furstlich gnaden wollen mich gnediglich verstendigen, »wes ich mich halten solle . datum eylends uf Grundonerstag [April 13, »1525].«

Daruf hat ime der bischove antwort geben:

»Lieber getreuer . wir haben dein schreyben inhalts vernomen »und bevelhen dir, wa du yemant vertrauts im ampt hettest, die»selbigen zu dir zu nemen und unser sloss zu verwaren . wa dich »dan ferner ichts anlangen oder dir hilf von notten wurt, das lass »uns bey zeyten wissen . haben wir dir uf dein schreyben gnediger »maynung nit wollen verhalten . datum uf den Carfreytag [April 14, »1525].«

Desselbigen freytags [April 14] kamen von dem gemelten von Ascha zwen brieve gein Wirtzburg nach ainander, also lautend:

»Gnediger herre . es sind alle meyne amptsverwante bey ainander, »und welcher nit zu inen will, dem trohen si, zu erstechen . haben »Frauenrod, Hausen und Aura eingenomen, nemen, was darin ist, »und haben mir getrohet, wan si daselbst ufgekult, so wollen si fur »mich auch ziehen . so hab ich nymant im haus . wa mir eur furst»lich gnaden nit rettung zuschicken, ist zu besorgen, das ich Ascha »nit behalten konne . ich hab mich auch verdarrest und darf aus »dem sloss nit . und laufen die bauren noch stets zu . hab ich eur »furstlich gnaden eylends nit wollen verhalten . datum freytag nach »Palmarum [April 14, 1525].«

»Gnediger herr . ich schick eur furstlich gnaden ain schrift, die »mir die gemainde des gerichts Ascha zugeschickt haben . daraus eur »furstlich gnaden vernemen werden, wes ir gemut und begeren ist .

»hieruf bit ich euer furstlich gnaden beschaid, wes ich mich mit ant-
»wort furter gegen inen halten solle . auch gnediger herre, als si
»mich beschuldigen in disem brief, ich hab si es gehaissen, wurt
»sich in der warhait nit finden . datum um Carfreytag [April 14, 1525].«

So ist das der brief:

»Unser freuntlich dienst mit aller gehorsame und unterthenickait.
»erbar und vester, lieber junker Eyring von Rotenhan . nachdem
»wir heut morgen [April 14?] euch besucht, rathsweys hierin treu-
»lich zu helfen und zu rathen, und ir uns schuldigt ungehorsame
»unseres gnedigen herren, das wir vernaint haben und noch ver-
»nainen uf dise stund . und fugen euch hiemit und unserm gnedigen
»herren unser ernstlich antwort, die ir ime von unsern wegen zu-
»schicken und schreyben solt, das wir nit an seinen gnaden, noch
»an seiner gwalt gebrochen haben, noch wollen, und solchs
»nyemant von uns sagen solle, sonder wollen ime und seinen gnaden
»und gwalt thun und gehorchen, des wir schuldig mit frone und
»gab und raiszug, damit wir ine und seinen gewalt hanthaben
»mogen zu unserm und der unsern nutz . und sein ye aus eurem
»gehais und rathe hieinen . und ist kunt unserm gnedigen herren
»und allen, die aus gotlicher geschrift unterweist sein offenbar, das
»die closter nit got dienen. sonder dem teuffel, das nyemant anders
»beweren mag, das unser furnemlich ursach ist, solche schalkait
»zu weren; das ander, das es uns ain merklich beschwerung an
»dienst und frone unsers gnedigen herren . darumb gedenken wir
»solcher schalkait zu weren und furohin nit lenger zu leiden . be-
»geren eur gunstige antwort.«

Doch handelt der amptman so vil mit seinen amptsver-
wanten desselben freytags und Osterabend [April 14 u. 15],
das si wider ab und anhaims ziehen und des landtags erwarten
wolten, sover das inen durch iren herren, den bischove, zu-
geschriben, das inen ir ubertrettung nachgelasen, und als das
erst gein hof geschenkt wurde.

Daruf schribe der amptman eylends gein Wirtzburg:

»Gnediger herr . ich gib eur furstlich gnaden eylend zu erkennen,
»das ich mit meinen amptsverwanten also vil gehandelt, das si wider
»haim in ir heuser gezogen sein, uf mein zusagen und sicherung, die
»ich ine zugesagt . nichts desto weniger sein si bey mir gewest uf
»heut dato dits brifs [April 16] und wollen kain gnugen haben an
»meinem zusagen, sonder ain antwort von eur furstlich gnaden uf
»die schrift, die ich euren gnaden, von den bauren an mich aus-
»gangen, zugeschickt . und wa inen hie zwischen mitwochen
»[16.—19. April] kain antwort von eur gnaden wurt, so wollen si
»wider zusamen und den nechsten fur Ascha ziehen . so wurt es nit

»gut sein . darumb were mein gutbedunken, eur furstlich gnaden »geben inen gnedig antwort. damit si gesettigt wurden . hab ich »eur furstlich gnaden nit wollen verhalten . datum uf dem Ostertag »[April 16, 1525].«

Uf solche brief ist dem amptman dise antwort gefallen:

»Wir haben dein schreyben, die gemainde des gerichts zu Ascha »belangend, seines inhalts vernomen und denselbigen laut inligender »copey auch schreyben lasen . darumb wollest inen solche sicher»ung ansagen und mit gutten worten, so vil dir moglich, anhaims»behalten . daran thust du uns sonders gefallen . datum uf den »tritten Ostertag [April 18, 1525].«

So ist das die schrift an die amptsverwanten:

»Liebe getreue . es hat uns der vest unser amptman zu Ascha »und lieber getreuer Eyring von Rotenhan angezaigt: nachdem etlich »aus euch sich entböret und ain tail zu den ufrurigen bauren ge»laufen, aber befunden, das solchs ungeschicklich und wider die »billickait furgenommen, darumb si sich selbst bedacht und wider »anheimsgezogen . doch besorgen si sich, si werden durch uns des»halben auch gestrafft . dieweyl wir aber vernemen, das sie von »irem unbillichen furnemen abgestanden, wollen wir inen uf ditsmal »ir ungehorsame verzeyhen und nachlasen, doch das si sich hinfur »gehorsam erzaigen und halten . und ob ir etlich beschwernus und »anligen hette, mögte ir dieselbigen neben anderen von unser land»schaft uf montag nach Misericordia Domini schirst [Mai 1] in unser »stat Wirtzburg auch furbringen und anzaigen . wollen wir alsdan »an billickait bey uns nichts erwinden lasen . das haben wir euch »gnediger maynung nit wollen verhalten . datum uf den tritten »Osterfeyrtag [April 18, 1525].«

Aber si haben nit gehalten, sonder mit werender hand fur Ascha gezogen, das eingenomen und den amptman darin sampt anderen achten vom adel gefangen, und gein Sweinfurt gefurt, da si auch in verhaft gelegen, bis der bunt in das lant komen . da nu di bauren, dero obrister hauptman was Michel Seel, den keller und chasten zu Ascha ausgeleret, haben si sich zum tail volgend in die Bilthauser versamlung gethan, der mehrtail uf Eurdorff gezogen, davon si furter fur den Sotemberg geruckt und den belägert haben.

Die unterthanen dits ampts sind uf mitwochen nach Visitationis Marie, den 5. Julii zu Munerstat wider zu huldigung angenomen worden.

[108]

Bischofshaim.

Die inwonere des ampts Bischofshaim vor der Rhöne sind nach der entporung zu der Neuenstat unter Saltzburg zu neuen pflichten angenomen, und daselbst gericht worden: Hess Schneider, Mathes Hans von Bischofshaim.

---

[109]

Biburt und Neuburg.

Es hette der bischove zu Wirtzburg allenthalben in seinem stift am anfang der entbörung ain schriftlich warnung ausgehn lasen, wie dan dieselbig hieoben verzaichet stet . uf solch schreyben steckt der keller zu Biburt, Gabriel Schmit genant, das raysbanir uf, liess das fliehen, verlase auch dasselbig schreyben der gemainde zu Biburt und im ampte offentlich . nun hetten aber die bauren in disem ampt vorhin erfaren, das sich ire nachbauren in der Rotemburgischen landwere entböret und von irer obrickait abgeworfen hetten, welches si ser geren hörten . fingen daruf an, sich auch zu rotiren . und am sambstag nach Letare [April 1] liefen ir etliche aus der stat und ampt in das closter Bircklingen, im schein, als wolten si korn kaufen . da si aber hinaus kamen, musten die munchen inen trinken geben . also soffen si sich voll, liesen sich hören: wie si balt widerkomen, etliche mehr mit inen bringen und das closter einnemen wolten; warfen auch Contzen Lullichen zu ainem hauptman unter inen uf. da si nun gegen dem abend widerumb gein Biburt komen, gingen si in ain schenkhaus, vorderten die anderen aus der gemainde zu inen, der gestalt, als wolten si inen der munchen von Bircklingen antwort, ob die inen koren verkauffen oder nit, anzaigen . und wiewol si iren grollen bis dahin still und in gehaim gehalten hetten, doch, nachdem si vil weins getrunken und itzund erhitzigt waren, brachen si darmit heraus und machten ain anschlag, das si zu den bauren in die landwere zihen wolten . da wart ain gross zulaufen, und veraineten sich erstlich unter ainander, an die umbligenden stette und dörfere ain gemain ausschreyben zu thun . das beschahe auch, und wurden noch desselbigen nachts die botten darmit hinweggefertigt.

Und laut solch ausschreyben also:

»Gnad, frid von got dem vater und dem herren Jesu Christo »wunschen wir euch . unsern dienst mit leyb und gut . liebe gemainde . »nachdem man allenhalben dem wort und gotlicher gerechtikait »anhengig ist, ist unser beger in Christo, von wegen gotlicher ge- »rechtikait zu uns uf morgen [April 2] zu komen und uns die hant- »haben helfen; dan nichts wir begeren, dann was recht und billich »ist . eilents zu Marckbibert nechtlich am sambstag nach Mitfasten »[April 1] anno [15]25.«

Si schickten auch ain boten nach dem keller, begerend, das er inen den brief, so von Wirtzburg komen, davon hie-oben meldung beschicht, zusenden oder selbst bringen solte . den schickt inen der keller, wolt aber in aigner persone nit zu inen, sonder entböt inen: si solten kain uflauf machen, sich still und fridlich halten, wolt er uf den kunftigen morgen [April 2] erscheinen und ferner zum besten mit inen handlen . aber si kereten sich gar nichts daran, sonder beschickten die ganzen gemainde und fragten ain ieden in sonderhait, ob er dem evangelio beystehn und in die bruderschaft der bauren komen wolte . das sagten si alle zu, on allain vier . die wolten sich nit zu inen verpflichten, sonder bey irem herren, dem sie gelobt und geschworen hetten, bleyben . als man aber die betrohen wart und in thurn legen wolte, namen si dise bruderschaft wie andere auch an.

Da nu das geschray ie lenger ie grosser wart, liess sich der keller beduncken, wa si ine betretten, das er es nit gut haben wurt . name derwegen zu ime den schultaisen Hansen Rainharten und zwen des raths, Michel Zieglern und Georgen Zaheran . die liessen sich alle trey uber die statmauren herab in derselben nacht und gingen gein Neuburg in das sloss . da name der keller ain pferde und ritte gein Wirtzburg.

Am sontag Judica frue [April 2] schickt der amptman zu Neuburg, Wernher von Stetten, gein Bibert, zu erkundigen, wie doch die sachen gestalt weren . aber der bot fande die thore uber die gewonliche zeit verspert, und wolten die burgere nymant aus oder einlasen . darumb der bot wider abging . also schickt der amptman ain andern botten mit ainem brief, an die von Bibert haltend . darin begert er, zu wissen, warumb si doch die thore beschlossen hetten . darum gaben si ime dise antwort:

»Erbar, vester, lieber junkher . nachdem uns eur vestickait zu- »geschriben, wie das wir mit verschlossen thoren inhaimisch sein,

»und daruf eur vestikait an uns begert, wes wir in willen und be-
»geren seien, daruf solle eur vestikait wissen von uns, wie das sich
»ain sach begeben hat, das ain geschrey worden ist, das die munchen
»von Bircklingen sich hören haben lasen, wie etlich getraid vor der
»hand sey, das si besorgt haben, dasselbig nit zu behalten konnen,
»weiter sich haben hören lasen: ob die von Bibert notturftig weren,
»so wolten si es inen lieber gonnen dan anderen. sind wir armen
»yn ainer gemainde zu rath worden, das wir etlich aus uns darzu
»erwelt haben, das si die sach erfaren sollen. da si komen sein
»gein Birklingen, sind etlich hinach komen, auch aus der gemaind
»zu Biburt, die auch notturftig waren. da si gein Birklingen sein
»komen, ist nichts daran gewest. haben si etlich aus der gemainde,
»bey 25, zusamengefordert. haben uns die munchen von Birklingen
»geben essen und trinken ain notturft. da nu die sachen verendt
»worden ist, sein wir der sach ains mit ainander worden. damit
»wir sicher wider mit ainander mochten haimkomen, sind wir uf
»dem weg etlicher sach zurath worden: wie es vor und ie sit gewest,
»wan unser gnediger herre etliche warnung gethan hat, dasselbig ainer
»gemain ie verkundet worden ist, ehe dan das man das vendlin
»heraus gesteckt hat, das ain itlicher sich wiss darnach zu richten
»mit harnisch und were, wie dann ainem itlichen ufgesetzt ist. das
»uf das mal nit geschehen ist. darumb die sach sich erhaben hat,
»das etlich geschray im markt geredt ist worden, das etlicher gestraft
»solt werden, wie dan vormals geschehen ist. got sey es geclagt. und
»haben wir sorg gehabt, es geschehe aber. und uf dasselbig haben
»wir den keller an lasen suchen, was die ursach sey, das man das
»fendlin ausgesteckt hab. hat uns der keller unsers gnedigen herren
»schrift geschickt, daruf auch gesagt, wir sollen die sachen in gut
»lasen bestehn bis uf morgen. hat ain gemainde die nacht nit von
»ainander wollen bis uf die zukunft des kellers und ime etlich
»artickel erzelen wollen, darin wir beschwert sein gewest, und lang uf
»den tag gewartet und noch sein warten und nit wissen, wa er ist.
»darumb haben wir die thore verschlossen. das han wir eur vestikait
»im besten nit wollen verhalten. datum Bibert am sontag Judica
»[April 2, 1525].«

Und uf denselbigen sontag [April 2] schriben si von Bibert an den bischove gein Wirtzburg, wie hernach volgt:

»Gnediger herre. wir arme, eur furstlich gnaden unterthane,
»geben eur furstlich gnaden zu erkennen, das wir arme gemainde zu
»Marck-Bibert etlicher sach notturftig gewest sein und noch korns und
»melbs, nachdem allenthalben zwitracht sein. ist uns angelangt, wie
»die herren zu Birklingen sich hören hetten lasen: ob es sach were,
»das ye uber ort gehn und inen ir getraid und andere habe ge-

»nomen werden solte, wolten si es lieber denen von Marck-Bibert dan »anderen unbekannten gonnen . uf solchs wir in ainer gemainde und »rathe rettig worden sein . aus uns bey den zehen erwelet sein hinauf »zu inen gein Bircklingen zogen, solch lehen melbs und korns zu be»geren, inen zu bezalen uf zil und zeit, so inen kain einfal wider»fur, nemlich ieglichs 20 malter . welchs dan an den vater be»schehen . hat er uns zu erkennen geben, wie er und seine brudere »ytz nit vermögens weren, ainer gemainde solch lehen mitzutailen, »gesagt, si haben selbst kaum getraid bis uf die ehrn . uf solchs wir »on allen hochmut und widertriess von inen haimzogen . hat man »inen, so hinaus zogen sein, bevolhen, ainer gemainde der von Birk»ling widerantwort wissen zu lasen . ist ain gemainde zusamen»komen, hat nit gewist umb eur furstlich gnaden schrift, des bevelhs »raysbaniers aussteckens in rustung sich zu halten . so ist doch vor »alter herkomen, das man alwegen, so ain brief von eur furstlich »gnaden komen, den ainer gemainde anzaigen . solchs dan nit be»schehen . haben wir nit gewist, wes wir uns in solchen leuften halten »sollen und dem keller ain botten zugeschickt, was doch die ursach »sey, das man das raisbanir ausstek . hat er sich unser entsetzt und »uns solch eur furstlich gnaden schrift zugeschickt, gesagt: wir sollen »es ruhen lasen bis zu morgen . hat ain gemainde ime etliche andere »stuck und beschwerden erzelen wollen; hat ain gemainde die nacht »nit von ainander gewölt, sich in rustung geschickt, des beschaids, »ain ende zu warten; zu morgens die gloken geleutet, alle gemains »menner zusamen komen . ist der keller als unser haupt sampt andern »bey nechtlicher weyl naus uber den graben gefallen, von uns ge»wichen . bitten untertheniglich eur furstlich gnaden, unser beschwerd »und betruckung von uns gutlich zu verhöre anzunemen; dan, wa »wir eur furstlich gnaden mit leyb und gut dienen sollen, sein wir »schuldig genaigt . geben sontag Judica [April 2, 1525].«

Volgen hernach ire beschwerden:

»Das eur furstlich gnaden uns ain keller gesetzt hat, der eur »furstlich gnaden nutz nit ist, und gar nichts gibt zins noch steur . so »er eur furstlich gnaden were, must er bey 15 gulden steur geben.«

»Das wir 150 gulden und 30 neue ℔ alle jar zu steur geben »mussen, weyter Martinszins, lambsbeuch, vogtwaiss, vasnachthuner, »vischfure, haberfur, raisgelt, ungelt, handlon, im sehe faren, »hütten machen zum sehe.«

»So mussen wir holz hawen und furen, wisen hayen und furen »gein Neuburg, darzu dienen und fronen an der mauren, zaun, tach, »mit hand und pferd, und gelt darzu geben; cost ain gemainde ier»lich bey 30 gulden.«

»Dem capitel den grossen zehent geben.«

»Weyter hat ain rathe und gemainde angelangt, das eur furst-»lich gnaden 61 creuzer für ain guldein nemen solle; haben wir »eur furstlich gnaden 63 geben mussen, und andere anstosser irer »herschaft nit mer dan 60 geben hat.«

»Item wir geben 22 gulden der pfarhe ierlich vom grossen zehend, »hayzehet, ie von ainem morgen 5 ₰, kraut, ruben, huner, kelber, »lemer, gens, erbeybs und andere vil zehend, auch herthuner.«

»Begeren gutlich antwort.«

Uf dise schrift hat inen der bischove mit aigner hand antwort geben:

»Uns ist heut dato [April 3] ain schrift von euch zukommen, »daraus wir vermerken, das ir euch, wiewol unsernhalb unverursacht »und unversucht, in entbörung begeben . nachdem ir aber im be-»schluss derselben anzaigen thut, uns mit eurem leyb und gut zu »dienen, finden wir doch aus den artickeln eurer beschwerden, wie »wir die verstehn, das ir euch gar von uns abwerfen, nichts mer zu »geben oder zu dienen vorhabt . des wir uns zu euch, wa es den »verstand haben solte, gar nit versehen, ir auch nit fug hette . die-»weil ir aber uns als eurem rechten, naturlichen landsfursten und »herren mit aller obrickait zugethan, gelobt und geschworen seyt, »wollen wir uns genzlich versehen, ir werdet von solchem eurem »unbillichen furnemen abstehn, euch gegen uns, als eure eltern »bey uns, unsern vorfarn und stifte vor alter here auch gethan, »in aller gehorsame halten und erzaigen, wie ir dan zu thun »schuldig und euch on verletzung eurer ehren und gutten geruchts »anders zu handlen nit gepuren will . wa ir dan ainig unbilliche »beschwerden zu haben vermainet, mocht ir 3 oder vier aus euch »hieher zu uns verorden . dieselben wollen wir derhalben verhören »und nach befindung gestalt der sachen daruf aller pillickait und »dermasen erweysen, das ir unsern gnedigen willen gein euch spuren »solte. haben wir euch uf eur schreyben zu antwort nit wollen ver-»halten . datum montag nach Judica [April 3, 1525].«

Aber si liesen sich solch gnedig schreyben und erbietten nichts anfechten, sonder machten sich am dinstag darnach [April 4] in der nacht alle uf, also, das nit mehr dan siben alter verlebter menner im markt pliben, zogen fur Iphoven, dahin si nach mitternacht kamen, in hofnung, wi si dan auch von etlichen aus der gemainde daselbst vertrost worden, man solt si einlasen.

Wie es aber ferner gehandelt, wurdest du aus volgender schrift vernemen, die der amptman zu Iphoven derwegen gein Wirtzburg gethan hat.

»Gnediger herr . ich gib eur furstlich gnaden hiemit unterthenig»lich zu erkennen, das die bauren vor Bibart umb funf hore ongever»lichen ainen fur die stat Iphoven geschickt, hinein in bruderlicher »lieb gevordert, so hab ich inen wider zugeschriben: ich wolle nye»mant hereinlasen; si sollen hinwegziehen, dan ich und die von »Iphoven wollen unserm gnedigen herren sein stat nit ubergeben . »darauf zu dem hauffen, so bey dem siechhaus gelegen, zugezogen . »da er zu inen komen, haben si sich entpört, gegen der stat mit irer »ordnung und rayswägen zuziehen wollen . hab ich mich in were »mit geschoss gegen inen gestelt und si abgetriben und so hart mit »dem geschoss angehalten, das si sich gewent und zween wägen stehn »lasen, daruf harnisch, buchsen und lange spiess liegen lasen . dem»nach zween uf pferden hinausgeschickt und alle sach besichtigt »und wa si den kopf hinstrecken . die mir angezaigt: als si ver»muten, sich uf trey haufen getailt, ainer die strass uf Bibart, der »ander gegen Helmetzheim und der trit uf Munch-Suntheim zuge»zogen . hab nit erfaren mögen, wie vil ir; sonder der rayswägen »sein 13 gewest . ich hab auch gein Grosen-Lanckheim, gein »Wilandsheim und Tiefenstockheim, was si an eur furstlich gnaden »oder an uns thun und lasen wollen, geschickt . die trey flecken sich »erbotten, bey eur furstlich gnaden und derselbigen capitel auch den »zu Iphoven leyb und leben zu lasen . demnach eur furstlich gnaden »anruffend, uns gnedig hilf mitzutailen, damit solch furnemen nit »weiter gesterkt werde, dan si in alle umbligende dorfere geschriben »haben . wolt ich eur furstlich gnaden untertheniger maynung nit »bergen . datum mitwoch nach Judica [April 5, 1525].«

Es hetten auch die gemelten von Bibart durch solch ir ausschreyben nit allain die Wirtzburgischen, sonder auch die marggravischen und anderer herschaft bauren zu sich ervordert . das vertross marggrave Casmiren gar ubel . schrib darumb gein Wirtzburg dem bischove und begeret, er solte ime vergonnen, so wolte er die von Bibart erbutzen, wie du dan hie oben nach der leng davon geschriben findest.

Und darumb, das man die von Bibart vor Iphoven nit einlasen wolt, warden si ser zornig und verclagten die von Iphoven vor den hauptleuten und räthen der bauren, so dazumal an der Thauber lagen . gaben aus: die von Iphoven hetten si gefordert und, als si komen, nit einlasen wollen, sonder zu inen geschossen . schalten si daruf bluthunt und verretterisch beswicht . derwegen die von Iphoven verursacht wurden, sich durch ain offen ausschreyben zu entschuldigen . darvon such hieoben.

Doch wie dem allem: als die stat Iphoven darnach zu den bauren gefallen, sind die von Iphoven und Bibart der sachen wider ains worden . und als marggrave Casmir umb Ascensionis [Mai 25] zu veld gezogen und gegen seinen abgefallen unterthanen gehandelt, haben sich die von Bibart nit wenig besorgt und derwegen dise maynung gein Iphoven geschriben:

»Cristliche, ersame brudere . ehr, leyb und gut bey euch zu »lasen, sein wir genaigt . wist, liben bruder, das der marggrave die »nechsten dorfer, so an unser mark stosen, und vil andere umbligend »in grunt verprent, die menner, kinde und weyber ermort — das zu »erbarmen — und wie solchs alle stund kain augenblick sicher ge»warten, als er uns trohet . ist unser herzlich, bruderlich beger: »wollet uns retten und zuschicken 40 manne, solchem unrath wider»stand zu thun, dan sich der marggrave, als uns angezaigt ist, zu »Ipesheim niderlegert . wa es die mainung hat, were es uns allen »ferlich . dann, wamit wir euch in solchem und anderm mit leyb »und gut zu hilf komen können, sein wir willig . bitten, wolte uns »unser bithe nit abschlagen, auch Kitzingen, Bernhaim und andern »umbligenden zuentbieten, mit rustung sich uf das sterkst zu schicken, »das man den marggraven vertreyb . geben eylends sontag nach »Ascensionis [Mai 28, 1525].«

Nachdem aber der bund in das land kame und die schlacht bey Konigshoven an der Thauber beschehen was, derwegen den bauren hin und wider schwindeln wart, schriben die von Bibart gein Iphoven:

»Christlich brudere . ersamer rathe und gemain . erhe, leyb und »gut bey euch zu lasen, seyn wir genaigt . wist, nachdem allenthalben »forcht im gemainen man erscheint, zerstrewet, wie das vihe on ain »hirten, ist uns durch muntbotten von Wilandsheim erklert und »andern umbligenden dorfern, ob wir ir notturftig, uns uf das sterkest »zuzuziehen, sein Volkacher, Slusselvelder, Burckhaslacher, Geysel»winder, der Munchgrunt und Geroltzhover vor Swartzemberg uf»bruchig . ist unser herz, leyb und gut bey ainander zu lasen, und »inen uf unser bedenken zu verstehn geben, sich vor Iphoven bey »euch zu versamlen, des beschaids gewartend; dan wir, ain reytten»den, Haisen Dinckel, bey dem helen haufen alzeit und stund der »widerantwort gewartend, wollen wir euch den schriftlich oder munt»lich erkleren . geben eylends montag nach Pfingsten [Juni 5, 1525].«

Die von Marck-Bibart haben sich die zeit der entpörung durchaus geschriben, als die dem hellen haufen (der bauren finstere versamlung maynend) unterworfen seyn . das ich sunst bey nyemants mehr beschehen gefunden.

Uf sontag nach Margarethe den 16. Julii sind die inwonere dits ampts Neuburg zu Iphoven zu neuen pflichten angenomen, aber am leben nyemant gestrafft worden, dan die rechten hauptsächer alle entpflogen waren.

[110]

Buthert.

In disem ampt haben sich die bauren zeitlich rotirel, dan si mit den von Mergetheim und anderen bauren an der Tauber verstand gemacht und sich mit inen verprudert hetten. und uf montag nach Judica [April 3] kame Sebastian Geyer, amptman zu Buthert, gein Wirtzburg und zaigt an, wie etliche seine amptsverwante am sontag Judica vergangen [April 2] zu den ufrurigen bauren in ir läger gelaufen weren; besorgt sich, wa nit statlich eingesehen, das in wenig tagen die andern auch laufen und villeicht das ganz ampt wegig werden mogt. daruf schickt der bischove hinaus gein Buthert Carl Zollern vom Rotenstain, dazumal oberschultaisen zu Wirtzburg, und Fridrichen von Slitz, amptman zu Gmunden, mit bevelhe, die bauren im ampte, so vil der noch anhaims waren, zusamenzuvorderen und si irer gethanen pflichten zu erineren, auch zu vermanen, das si ir, irer weyb und kinde wolfart, ehr und gedeyhen bedenken und kaineswegs sich von irem herren abzufallen bewegen lasen wolten; hetten si dan ainige oder mehr unbillige beschwerden, di solten si furbringen und on zweyvel sein, wa die unrecht oder wider die billikait befunden, das die uf gnedig enderung oder milterung gestelt wurden. welche zwen also hinaus ritten, auch in beysein des amptmans angezaigter masen und irem bevelhe nach mit den bauren handelten.

Und wiewol die bauren sich mit worten gegen inen etwas erbotten, so hetten si doch ain anders im herzen; dann eben desselbigen tags und gleich der zeit, als durch die zwen gesanten mit inen gehandelt wart, thetten si nicht desto minder ain ausschreyben und ermanung gein Mergetheim, Weickersheim, Grunsfelt, Ochsenfurt, Haidingsfelt, Wirtzburg, auch andere umbligende flecken, wie du dan das hieoben im ersten tail nach der lenge verzaichet findest.

Und als der bischove zu stillung der entporung und aufrur ain gemainen landtag ausgeschriben, den allen seinen

unterthanen verkundet und si uf montag nach Misericordias Domini [Mai 1] gein Wirtzburg, ire beschwerden daselbst anzuzaigen, zu komen, ervordert hette, wie hieoben ferner davon meldung beschicht, kame den von Buthert derselbigen verkundung oder ausschreyben auch aines zu. das schickten si in das baurenläger den hauptleuten und räthen, darinen zu verlesen, und begriffen mit derselbigen rathe daruf ain antwort, die si mit der bauren secret versigelten und dem bischove gein Wirtzburg zuschickten, also lautend:

»Unsern willigen dienst zuvor. eur furstlich gnaden wais zu»voran wol, wie sich ain entporung erhaben hat am sontag nach »Mitfasten [April 2], durch etliche persone erhaben. daruf unser »amptman junker Bastlein Geier zu eur furstlich gnaden geritten »und angezaigt, und mit ime bracht eur gnaden räthe, zu ervorderen das »ganz ampte, von inen zu erfaren unser beschwerung, durch welche »beschwerung solche entporung entsprungen ist, mit sampt dem ganzen »ampte. daruf wir eur gnaden räthen antwort geben solten, was »unser gemut sey oder warin wir beschwert. in demselbigen allen »ist uns ain brief komen aus der versamlung der bauren, den haben »wir eur gnaden räthen furgetragen und lasen uberlesen. daruf si »uns haben vermanet, was unser gemut sey und begerung, ob wir »auch ains andern herren begeren. haben wir geantwort: nain, wir »begeren kains andern herren, sonder wir begeren des, des die ge»main baurschaft begert, das hailig evangeli zu volstrecken »und zu vervolgen; was es ufricht, soll ufgericht sein, oder was »es niderlegt, soll nidergelegt sein und todt durch aynhellige »christliche erkantnus erkant und ufgericht wert. das ist unser »begeren gewest gegen eur gnaden räthe. daruf haben uns eur »gnaden räthe antwort geben, das si solchs kain bevelhe haben, »uns antwort daruber zu geben, sonder uns gebetten, das wir sollen »verzug haben 4 oder 5 stund on geverde; so wollen si ain botten »gein Wirtzburg zu unserm gnedigen herren schicken und uns ant»wort geben. derselbigen antwort haben wir als die armen gewart »on geverd bey 8 stunden und vermaint, eur gnaden räthe bey uns »zu bleyben und solche antwort zu geben. haben si gar nit gethan »und zu fruer tagzeit naus geritten. dardurch wir als die armen ain »grosse beschwerung gehabt haben und uns besorgt ainer geferlichen »sach, das si sich bewerben und uns uberfallen und verwaltigen »wurden. und uber solchs nit haben vertrauen dorfen und ufge»brochen und naus gezogen und doch nit erstlich zum hauffen ge»zogen, aus gutter maynung, es solt uns nochmals ain gut antwort »komen sein. ist nit geschehen. daruf wir uns nachvolgends am »tritten tag zum hauffen verpflicht haben. uber das hat uns eur »furstlich gnaden geschriben und ain tag benant und gesetzt uf sontag

»Misericordias Domini [April 30] in 14 tagen zu erscheinen; sollen »wir 3 man aus unserm ampt Buthert schicken in die stat Wirtz- »burg, sie zu verhören und zu beratschlagen, warin wir beschwert »sein; wolle sich eur furstlich gnaden gnediglich darin bedenken. »derselbig obgenant tag ist uns zu lang erstreckt, dan wir sein unser »nit mechtig, sonder allain der hauf ist im zug, und wissen nit, wahin »ine got belait. were noch unser vleysig bit an eur furstlich gnaden, »das sich eur gnaden wollen erkennen als ain christlicher bruder dem »gotlichen wort beystand zu thun. das ist unser vleysig bith, dem- »selbigen nachzukomen. und bitten des ain gnedig antwort, ehe der »hauf weyter zeugt oder furnimbt. datum am montag nach Ostern »[April 17, 1525].«

Daruf hat der bischove volgende antwort selbst und mit aigner hand begriffen und inen zugeschickt:

»Schultais und gemainde unsers ambts Buthert. wir haben eur »schreyben uf unser gnedigs ervorderen, eur gebrechen neben anderen »von unser landschaft uns anzuzaigen, die billickait darin zu ver- »schaffen, gethan, alles inhalts vernomen. und so euch zu erscheinen »nit gelegen sein will, mussen wir geschehen lasen. gedenken uns »aber zu halten, wie ainem fromen, christlichen fursten geburt und »wol ansteht. mag auch anders von uns mit grund nit angezaigt »werden. dieweil dan eur erste maynung gewest ist und noch, wie »ir euch dan berumet, dem hailigen evangelio nachzuvolgen und dem »zu ver[he]lfen, damit es volstreckt werde, were billich, das ir solchs »evangelischer und christlicher weys thette, damit nit durch eur und »der andern gleiche entbörung die wahrhait verlestert und die frucht des »evangeli verhindert wurd, sonder das solchs geschehe in craft des »worts und mit christlichen wafen und ritterschaft; dan also wurt die »ehre gottes bleyben, auch die herzen dardurch gepessert und mit »lieb durchgossen, auch aller misbrauch und beschwert von ime selbst »fallen; dan die wafen unser riterschaft sein nit flaischlich, sonder »gewaltig aus got, zu fahen alle gedanken unter die gehorsame Christi. »darumb solle unser kampf stehn in dem schwert des gaists, nit mit »gewaltiger tat; dan were mit dem schwert schlecht, der wurt auch »damit verderbt. so ist das evangeli ain wort des creuzes, leret »vervolgung leyden und die nyemants uflegen. es ist auch das ge- »setz des gaistes, der die lieb geust in der gleubigen herzen, welche »alle ding vetregt, und thut nyemant widertriess. hierumb, wa ir »rechte evangelische brudere sein wolte, solte ir eurer obrickait umb »gots willen unterthan sein, geben dem kaiser, was dem kaiser und »got, was got zusteht, ainem iglichem sein gepur, wie euch Paulus »zun Romern am 13. leret; solt auch nit suchen euren nutz sonder »des nechsten. nun aber, so ir furnembt, von wegen des zeitlichen

»guts zu betruben den frieden der gemainde gottes und das bande
»der lieb zu zerreyssen, auch mit aigenem gewalt auserhalb des worts,
»wider eur pflichtige gebure, auch wider die obrickait zu erheben,
»dieweil ir hierin nit allain gottes ordnung widerstrebt, sonder an allen
»orten dem evangelischen friede und christlicher liebe entgegen handelt,
»konnen wir es darfur nit achten, das ir hiedurch der warhait des
»evangeli begert beyzustehn . haben wir euch uf eur schreyben zu
»antwort nit wollen verhalten . datum dinstag nach dem Ostertag
»[April 18, 1522].«

In disem ampte sind, als der bund darein komen, uf dem hayligen Pfingstag [Juni 4] verbrent worden: Buthert, Sulzdorf, Gibelstat.

Uf mitwochen nach Margarethe [Juli 19] des [15]25 jars hat der bischove dits ampt zu Rotingen eingenomen, dahin die amptsverwanten komen und neue huldigung gethan haben . und sind daselbst gericht worden: Contz Meuschel von Ösveld und Cristof Hoffman von Tiefental.

[111]

Bramberg.

In dem ersten tail dits buchs hast du gehöret, wie sich grave Wilhelm von Henneberg durch schriften und schickung gegen dem bischove zu Wirtzburg erpotten hat, ime ain kriegsvolk zu ross und fues wider die ufrurigen bauren zuzupringen . nun kame derselbigen zeit von Erharden von Wichsenstain, amptman zu Bramberg, ain brief gein Wirtzburg, also lautend:

»Gnediger herre . mir ist ain schrift von eur furstlich gnaden, der
»datum uf den hailigen Ostertag [April 16] steht, zukomen, darin eur
»furstlich gnaden bevelhen, das schlos Bramberg aus Hasfurt mit etlichem
»wein, habern und koren zu speysen . hab ich mich noch bisher anhaims
»enthalten und vier wägen mit wein und haberen herausbracht und
»bin willens, eur furstlich gnaden bevelhe nach, wa man es anders
»aus Hasfurt volgen lasen will, mehr herufzubringen, hab auch, so vil
»ich in der eyl mel und pulvers bekomen, wiewol des pulvers nit vill
»ist, zu mir bracht, auch meiner nechsten freunde und gesellen etlich
»zu mir beschriben, die ich noch alhie zu Bramberg bey mir hab .
»auch haben sich meine amptsverwanten noch bishere uf gutlich
»erinerung, so ich bey inen gethan, gepurlich gehalten, doch besorg

»ich, wa inen das feur neber komen werde, das nit daruf zu bauen »sey. ich hab mich auch mit tarressen und anderm, so best ich ge- »mögt, sampt meinem gesind und den edelleuten, die ich bey mir »hab, zu der wehre gericht. dann ich itz nit vill bauren in das »sloss lass. und ist derhalben an eur furstlich gnaden mein unter- »thenig bite: wollen mir bey disem meinem knecht gnedig schrift- »lich zu erkennen geben, ob ich zu eur furstlich gnaden oder, »wahin ich von eur furstlich gnaden zu reytten beschaiden wurt, »reytten oder bis uf weytern beschaid im haus pleyben. wa das haus »mit fromen und werlichen leuten versehen mogt werden, verhoft ich »bey eur furstlich gnaden oder derselben hauptleuten und reyttern »auch kain schad zu sein. es sey in welchen weg es wolle, so solle »mein leyb und vermögen bey eur furstlich gnaden, als bey meinem »gnedigen und rechten herren, nit gespart werden. und, wa es heruf »zu bringen were, wolt ich gern, das ich mit mer pulvers und bleyes »mogt versehen werden. solchs alles wolt ich eur furstlich gnaden »untertheniger treuer maynung nit verhalten. datum Quasimodogeniti »[April 23, 1525].«

Dieweil sich aber der bischove aigentlich versahe, grave Wilhelm wurde solch kriegsvolk, wie obgemelt, zusamenbringen, achtet er fur gut, das ime, grave Wilhelmen, kriegsräthe zugeordent wurden, damit er es im herabziehen nit alles nach seinem kopfe allein mächte, wiewol es der nott nit bedorft hette; dan grave Wilhelm kame nit, schickt auch nyemant. aber doch wart dem Wichsenstainer uf gemelt sein schreyben dise antwort geben:

»Lieber getreuer. wir haben dein schreyben und gethanes er- »bietten zu gnedigem gefallen vernomen und fugen dir daruf wissen, »das uns der hochgeboren unser freunde, grave Wilhelm von Henne- »berg, als unser hauptman, in kurzen tagen mit ettlichem volk zu ross »und fues zuzuziehen zugesagt, dem wir auch dich als ainen kriegs- »rathe und mitbevelhaber zuzuordnen zugeschriben. begeren dem- »nach an dich, du wollest dich erheben und zu gemeltem unserm »freunde furderlich reyten, auch im abziehen bey deinen freunden »und gesellen die sach dermasen bestellen, das si in deinem abwesen »unser sloss zum pesten verwaren. wa du aber vermainest, das wir »an dein stat yemant ferner dahin verordnen solten, das wollest uns »zeitlich auch eröffen. dan pulver und bley hinuf zu verordnen, »achten wir diser geschwinden leuft halben nit beschehen möge. »haben wir dir uf dein schreyben gnediger maynung nit wollen ver- »halten. datum montag nach Quasimodogeniti [April 24, 1525].«

Daruf erhub sich der amptman, ritte gein Sleussingen. aber als er etliche tag daselbst gelegen und befunden, das

gar kain kriegsvolk vorhanden, name er seinen weg wider hinder sich gein Bramberg, verzog daselbst ain zeit lang. volgends, als ime warnung kame, wie die bauren mit gewalt darfur ziehen wolten, und er sich aber bedunken liess, dasselbig sloss Bramberg mit leuten, proviand und pulver nach notturft nit versehen, zoge er mit seinen gesellen, darunter sein bruder und sone waren, gein Walburg. daselbst pliben si, bis es von den bauren eingenomen wart.

Die inwonere des ampts Bramberg haben ire geschickte zu Wirtzburg uf dem landtag gehabt, mit bevelhe, ire beschwerden anzuzaigen. aber, dieweil sunst nymants aus den andern ampten ichts anpracht, liesen si es auch dabey pleyben.

Und sind das der bauren zu Bramberg beschwerden, die ich volgender zeit zu Hasfurt gefunden hab:

»Uf furbeschaide und begeren des hochwirdigen fursten und »herren, unsers gnedigen herren von Wirtzburg und herzogen zu »Francken, bringen dorfmaister und ganze gemainde zu Bramberg »nachvolgende beschwerden fur:

»Und erstlich sein wir des zehenden halben merklich beschwert. »dieweyl dan der clain zehend in der hayligen geschrift nit gegrundet und »allain von den menschen ufgesetzt ist, verhofen wir, denselben klain »zehent zu geben gar nit schuldig sein. aber den zehenden, im alten »testament ufgesetzt, als von waits, korn, habern, gersten wollen wir »die treyssigsten garbe geren geben. vertrauen, sein furstlich gnaden »werden uns dabey gnediglich bleyben lasen.«

»Zum anderen sein wir arme ser und merklich beschweret, das »wir alle frondienst ufs sloss Bramberg thun mussen, es sey winter »oder sumer, nemlich das holz abhawen, in hove furen, das veld »bauen, getraid abschneyden, ufbinden, hineinfuren, mist laden, aus»furen, flachs, hanf rayffen, in die röss legen, wider auswaschen etc., »also, das wir kain tag bemelter frone sicher sein. und, nachdem »unser nit mehr dan sechs bauren und zehen seldner die bemelte »frone mit furen und anderm thun mussen — on das wir, die bauren, »uber solche frone unser itzlicher mer dan 4 newe fl jerlich fur zins »geben mussen, derhalben ganz untertheniglich bitten: sein furstlich »gnaden wollen uns arme hierin gnediglich bedenken und einsehen »haben, uf das wir nit also täglich mit solchen fronen belestigt, »sonder ainem ieden nach gepure und zimlichen dingen etlich tage »zu fronen ufgesetzt oder aber dieselben frontag an ain zimlich gelt »geschlagen, damit wir arme unsere guttere auch zu rechter zeit ge»bauen, davon uns, unsere kindere und vihe auch erneren und er»halten mögen etc.«

Uf sontag Jubilate [Mai 7] sind die von Hasfurt ausgezogen und haben das sloss Bramberg eingenomen, geplundert und verbrent, wie aus volgendem brieve, den sie von Hasfurt aus gein Eltmain geschriben, zu vernemen:

»Lieben bruder und herren . wir geben euch zu erkennen, das »wir nechstverschinen sontag [Mai 7] das sloss Bramberg erobert, »verbrent und nit vill darin funden haben, in besorge: wa wir mit »dem Zabelstain verziehen wurden, desgleichen auch beschehen mogte, »der trostlichen zuversicht, der almechtig werde aus gnaden uns »unsere feinde und widerchristen in die hende geben und si schuchteren »machen . derhalben seyt unverzagt und trostlich . datum freitag »nach Jubilate [Mai 12, 1525].«

[112]
Carlburg.

In dem ersten tail diser histori ist angezaigt, welchermasen an die landschaft warnungsweis geschriben worden, nemlich, das si ir pflicht, ehr, wolfart, weyb und kind bedenken und sich von der obrickait zu den ufrurigen bauren nit abwenden lasen wolten etc. . derselben brief ist auch ainer an die stat und ampt Carlstat und Carlburg geschriben und inen von dem amptman daselbst, Andresen vom Sande, furgehalten und verlesen worden . daruf haben si sich, als die gehorsamen und treuen unterthanen, willig und unterthenig erbotten . das hat der amptman ferner dem fursten aigner persone furbracht, des er ain sonder gefallen entpfangen . und ist die sache irenhalben im ampt etliche tage in ruhe bestehn pliben . aber uf den Grundonerstag [April 13] in der charwochen kamen etliche aus dem rathe und der gemainde von Carlstat gein Wirtzburg fur den bischove, anzaigend, wie burgermaister und rathe, auch vast ain ganze gemainde ganz willig und urbutig weren, in disen seltzamen, geschwinden leuften ir gut, leyb und leben zu ime, als irem herren, zu setzen und als die armen, fromen unterthanen zu halten . aber gleichwol weren etliche böse, schreyhende buben unter dem gemainen haufen, di vil wunders triben und die sachen gern krumb sehen . daruf ain rath und gemainde si abgefertigt, seinen gnaden etliche artickel anzupringen und zu bitten, inen die zuzelasen und zu bestettigen; wa das beschehe, verhofften si dardurch alle greinschaft und wider-

willen, so sich zwischen ainem rath und der gemainde bisher zugetragen oder kunftig zutragen mogte, abzuschneiden, und, ob sich yemant daruber bey inen entpörung zu erwecken understehn wurde, wer ir maynung, denselbigen darumb zu strafen.

Und sind das die artickel, die si alsbalden ubergeben haben:

»Zum ersten, das die vier viertailmaister zu ainer gemainde ge»loben und schweren sollen, auch mit einrathen aines raths von der »gemainde gewelt werden solten, desgleichen von ainer gemainde »8 persone gewelt werden zu ainem zusatz, die jerlich zum halben »tail geendert ab- und zugesetzt werden, und mit dem rathe ainer »gemainde zu gut zu handlen haben solten.«

»Zum andern, so ainer im rathe mit todt abging, sollten die »viertailmaister sampt dem gemelten zusatz mit ainem rathe etliche »menner zu ziehen haben, die den ehren gemess, und unserm gnedigen »herren zugestelt werden, ainen daraus zu welen.«

»Zum tritten, das hinfuro aus dem zusatz und der gemainde jerlich »zu nachvolgenden ambten ainer sollt gezogen und genomen werden, »als: zu burgermaister, betmaister, spital- und gotshausmaister; des»gleichen, so die bethe besetzt sollt werden, das man zu den, so von »ainem rathe darzugeben, aus yedem der vier viertail ain gemainsman »darzu erwelen solte.«

Als nu der bischove die artickel verlesen, bedankt er sich gein inen gethanen iren erbiettens, zaigt inen auch weyter aigner person muntlich an: »wie er ain gemainen landtag furgenomen, als dan inen auch ain brief zukomen wurt. daruf solten si ir volmechtig anwelde verorden, dise und andere ire beschwerden, ob si der mehr hetten, furzubringen; wolte er die gnediglich hören und sich daruf aller geburе und billickait erweysen.« darneben ermanet er si ganz vetterlich, »das si als die treuen gehorsamen unterthanen uf irem beschehen erbietten beharren und sich davon kainswegs abfuren lasen solten, dan der ufrurigen bauren furnemen mit nichten bestendig sein mögt, und, ob si gleich durch die verhenknus gotts diser landsart allen iren willen erlangten, das doch nit zu glauben; so konten es doch die anderen nation gar nit gedulden, sonder wurt on zweyvel ain frembd volk komen und die mit irem verdurblichen, unwiderbringenlichem schaden widerumb zu gehorsame bringen.«

Dise und andere mehre gutte, treue erinerung, so der frome furst thätte, hab ich selbst gehöret. und erbotten sich dargegen die gesanten zum hochsten und der gestalt, das ich

genzlich gemainet hette, wa ain fleck im ganzen sifte gehalten haben solte, es were Carlstat gewest. aber die volgenden werk wolten sich mit disen vorgehenden worten und erbietten nit vergleichen, wie du hernach hören wurdest. und schieden also die gesanten wider abe.

In denselbigen tagen hette der bischove bey den seinen im rathe gefunden, etliche schlösser zu speisen und zu besetzen. unter denen wart Carlburg, so ob Carlstat ligt, auch benant, und dahin beschriben: der amptman Endres vom Sand, Marx Diemar, Contz von Wiesenvelt, Hans Haberkorn, Peter Voyt, Marcell von Weyler, Florian Haberkorn und Philips von Wisenfelt. die kamen mit iren knechten uf den Carfreytag [April 14] daselbsthin. aber die gemainde in der stat wolte inen kain proviant aus der stat uf das sloss furen lasen, derwegen der bischove burgermaister und rathe daselbst volgenden brief schribe:

»Liebe getreue. uns hat ytzund unser amptman zu Carlburg und »lieber getreuer, Endres vom Sand, angezaigt und zu verstehn geben, »wes ir euch gein ime erpoten habt. welchs wir von euch ganz »gnediglich verstanden und daruf unserm keller zu Carlstat, das »sloss Carlburg mit proviant aus unser kellerey daselbst zu versehen »bevolhen, in willen, das gemelt sloss euch zu gut zu besetzen. nun »langt uns glaublich an, das ir unsern keller daran zu verhindern »und uns also das unser zu hemmen unterstehn solte. wa nu dem »also — des wir uns doch zu euch gar nit versehen — hette ir euch »zu weysen, das solchs von euch unbillich furgenomen were. und »demnach an euch unser begeren: ir wollet darvon abstehn und uns »obgemelt unser sloss mit zimlicher proviand zu versehen, auch das»jenig, so euch zu gut furgenommen, nit verhindern. des wollen »wir uns der billickait nach zu geschehen zu euch genzlich verlasen »und in gnaden erkennen, des eur richtige antwort hiemit begerend. »datum am Osterabend [April 15, 1525].«

Daruf bewilligten si, das man am anderen Ostertag [April 17] weins und getraids hinuf furen solte, so vil man des am selbigen tag hinuf bringen mogte. aber darneben wolten si weiter nichts zugeben.

Am freytag nach Ostern [April 21] kam Peter Voyt obgenant gein Wirtzburg und zaigt an, wie die burgere zu Carlstat und andere amptsverwante ser murmelten ob dem, das das sloss Carlburg gespeist und besetzt worden, und bat umb rathe, dieweyl ir wenig in der besatzung, das sloss weitleuftig und si darinen, wan man fur si ziehen wurde, nit geschickt,

auch ainem schlechten gewalt vorzustehn, wes si sich halten solten. dem wart der abschied gegeben, man wölte den von Carlstat schreyben, das si inen in der besatzung aus der stat ain man 10 oder 12 zuorden. wa si aber inen nyemant volgen lasen wolten, und si dan sehen, das si das sloss nit behalten mögten, solten si mit iren knechten den nechsten gein Wirtzburg reitten.

Und ist dise maynung gein Carlstat geschriben worden:

»Liebe getreue. uns langt an, wie ir euch beschweret, das unser »sloss Carlburg gespeist und besetzt worden. so haben wir doch »solchs allain euch zu rettung und guttem gethan on zweyvel, wa »die bauren fur euch ziehen — des wir uns aber gar nit versehen »— das ir daraus wol geschirmt werden mogt. damit ir aber sehet, »das wir allain euch darin bedacht, so ist unser bevelhe und mayn- »ung, das ir 10 oder 12 vertraut tapfer menner, uf die trauen und »glaube zu setzen, in berurt unser sloss Carlburg, das notturftig- »lich zu besetzen und zu beschirmen, in unser liferung schicken »wollet, damit unser sloss, auch die stat vor nachtail bewaret und »behalten werde. das steht uns in gnaden gein euch zu erkennen. »datum sampstag nach Ostern [April 22, 1525].«

Als aber die in der besatzung solcher begerter zuordnung aus der stat (wie inen dan von den burgern darvor zugesagt) etlich tag gewartet, aber nyemant zu inen komen, sind sie ufgewest und mit iren knechten gein Wirtzburg geritten.

Mitler zeit haben die von Carlstat zu Wirtzburg bey burgermaister, rathe und viertailmaistern umb verstand und rathe angesucht und, als inen der mitgetailt, volgende schrift an si gethan:

»Erbare, besondere gunstige herren und freunde. wir haben »als gesteren [April 22] unsere geschickte bey euch gehabt, aus unserm »bevelhe umb rathe und eur gutbedunken anzusuchen, damit wir »uns mit euch und gemainer landschaft vergleichen mogten. so ir »euch aber in dem als unser freuntlich und die furnemisten mitbund- »genossen so erbarlich erwisen, euren trostlichen rathe auch das, so »andere landstette, dergleichen wie wir, mit euch gehandelt, mitge- »tailt und zu erkennen geben, bedanken wir uns ufs dienstlichst mit »dem erbieten, dasselb in dergleichen und sunst mit unserm vermogen »widerumb zu beschulden. auch als ir gesteren [April 22] durch »unsere geschickte begert, zwen aus uns uf heut [April 23] zu euch »zu verordnen, mit euch und andern von der landschaft bey bai- »den samlungen der baurschaft zu handlen umb ain stilstand bis

»nach kunftigem landstag. darauf haben wir gegenwertige zwen aus uns,
»Clausen Haierman und Dietzen Hofstetter, abgefertigt, gemelter sachen
»und ander unser notturft halb mit euch und andern, von der land-
»schaft in eyl beschriben, zu handlen, auch euch zu entdecken, was
»wir dabinen haben erfaren konnen, wie euch gestern [April 22]
»unser gesante zugesagt . bitten ufs freuntlichst: wollet eurem trost-
»lichen zusagen nach moglichen vleys anwenden und, wes also ge-
»handelt, uns nit bergen; desglaichen wir auch thun wollen, damit
»dest statlicher und ainmutiger unser aller nutz und wolfart mogte
»gesucht und bedacht werden . datum unter unserm und gemainer
»stat Carlstat insigil am sontag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Und gleich der zeit, daruf der landtag gein Wirtzburg angesetzt, hetten sich etliche bauren zu Erlbrun (ist ain dorf im ampt Carlburg, zum halbtail Wirtzburgisch, zum andern tail Rieneckisch) versamlet . zu den schlugen sich vill aus den umbligenden dorfern, thetten auch ain gemain ausschreyben allenthalben an ire nachbauren, dero aines gein Carlstat kame, also lautend:

»Frid und ainikait in Christo . lieben bruder . als bey uns in
»kurze ain versamlung furgenomen mit dem haufen Bilthausen, Aura,
»Arnstain und itz Erlbrun, das hailig evangelium mit der hilf gots
»an das licht helfen zu bringen — ist derhalben unser freuntlich
»und bruderlich begere an euch, solchs furnemen helfen zu volenden
»und das wort gots zu schutzen und zu verfechten, gein Erlbrun zu
»uns komen, damit solche unmenschliche, ertichte ufsetze und be-
»schwerung, so bishere uf uns arme gewachsen, mit der hilf gots
»abgethan werde . der frid gottes sey mit euch und uns allen .
»geben uf montag nach Misericordias Domini [Mai 1, 1525].«

Als nu diejenigen, so zu Carlburg in der besatzung gelegen, das sloss daselbst gereumbt und gein Wirtzburg geritten waren, schriben die von Carlstat an die umbligenden flecken:

»Lieben brudere und freunde . jungster landhandlung halb und uf
»den abschied, so unsere gesante mit den euren genomen, geben wir
»euch bruderlicher, freuntlicher maynung zu erkennen, nachdem unser
»gnediger herr die schloss allenthalben bey uns reumt, das wir mit-
»sampt den von Gmunden, beiden ampten Carlburg und Hohemburg,
»so stark wir konnen, uf morgen [Mai 6] gein Aura ziehen werden,
»alda mitsampt ander landschaft ferner handlung furzunemen, doch
»zuvorderst zu beratschlagen, wes unserm gnedigen herrn fur ant-
»wort zu geben, des, so wir allenthalb bey den unsern haben er-
»langen mögen . und wie ir sondern vertrauen zu uns gesetzt, wes wir

»in dem beschliesen, solle eur will und maynung auch sein. daruf »ist unser gutdunken, das ir euch anhaims in gutter rustung enthalt, »weyter beschaids von dem haufen Aura oder uns erwartet, der ver»trostung, das wir solch unser gutdunken durch unsere geschickte in »bruderlicher entschuldigung an die hauptleut wollen gelangen, als »ir beschehener aynigung nach euch in antwort und allem, das euch »zu guttem komen mag, zu uns wist zu vertrosten. datum in eyl »freitag nach Inventionis Crucis [Mai 5] anno [15]25.«

Dergleichen schriben si an die baurschaft im läger zu Aura. die gaben inen dise antwort:

»Cristlichen, lieben bruder. eurem schreyben nach haben wir »vernomen eur zukunft uf morgen [Mai 6] zu uns, mit uns rathzu»schlagen, wes wir uns uf beder seyten in der antwort gegen unserm »herren halten wollen. derhalben, so ir in willen seit, zu uns zu »komen, wollen wir furter raths mit ainander pflegen, wes wir mit »unsern christlichen bruderen uns verainigen, zu thun oder zu lasen, »derhalben wir versamlet sein. haben wir euch nit verhalten. datum »freitag nach Misericordias Domini [Mai 5, 1525].«

Volgends als die märe gein Carlstat kamen, wie der landgrave von Hessen die stat Fulda eingenomen und die emporischen bauren, daselbst umbligend, hartiglich gestraft hette, schriben si dasselbig gein Wirtzburg. daruf wart inen dise antwort:

»Christliche, liebe brudere und freunde. wir haben eur schreyben »und zugeschickte, bekomerlich warnung von euch guter maynung »vernomen, und fugen euch zu wissen, das sich gestern [Mai 7] die »versamlung der baurschaft, so zu Ochsenfurt gelegen, gein Haidings»felt gethan und heut [Mai 8] uns geschriben, das si willens sind, »gegen dem sloss Unserfrauemberg zu handlen, und von uns antwort »begert, wes si sich gegen uns versehen sollen. das wolten wir »gern zum fuglichsten thun, damit wir als die nechsten betrangten »verdurblichen schadens sampt anderen entlestigt pliben, wa wir es »treffen konten. got der almechtig verschafs zum pesten. wolten wir »euch bruderlicher maynung nit bergen. datum in eyl uf montag nach »Philippi und Jacobi [Mai 8, 1525].«

Daruf schriben die von Carlstat abermals gein Wirtzburg:

»Christliche, liebe bruder und freunde. wir sind von den von »Hamelburg bericht, wie si verstendigt, das der landgrave am nechst»vergangen montag [Mai 8] aus Fulda und nach Geysa sampt trit»halbhundert raiswägen gezogen und, wie man allenthalb zu Fulda »nit anders wiss, dan das er den kopf gein Smalkalden, dem haufen, »daselbstumb versamlet, zu schlagen, zu strecken in willen sei. solchs

»haben wir euch bruderlicher maynung ufs freuntlichst nit verhalten »wollen, als wir zu thun schuldig und genaigt . mitwochen nach »Jubilate [Mai 10, 1525].«

So ist volgender brief von Wirtzburg gein Carlstat komen:

»Liebe bruder und freunde . wir werden bericht, das uf heut »oder morgen [Mai 12 oder 13] etlich geschutz und pulver zu schif »zu euch komen solle . das mogt euch und uns zu schaden gepraucht »werden . solchs zu verhutten ist unser freuntlich bit: ir wollet »als fur euch selbst uf solchs acht und ufsehen haben und nit weiter »furen lasen, sonder befragen, wahin man es furen und gebrauchen »wolle, und hierin weiter unser oder der hauptleut und räthe des »Fränckischen haufen versamlung bevelhs erwarten, unser aller schaden »zu verhutten . damit seyt got bevolhen . datum freitag nach Jubilate »[Mai 12, 1525].«

Und nachdem etliche slosser zerprochen und verprent, auch durch alle versamlung der bauren entlich beschlossen wurde, das man kain sloss mehr stehn lasen solte, schriben die von Carlstat iren hauptleuten, so si zu Haidingsfelt im läger hetten, diese brief:

»Liebe brudere und freunde . unsers sloss halben ist unser be»geren, ir wollet euch bey den hauptleuten erkunden, welcher mas »es damit soll gehalten werden, dan es gar leher, und ob man es »hinweg thun solte, ist zu besorgen, das mit feur nachtailig und »etwas schadens darunter zu forchten . darzu were der ziegel und »des holzs etwas zu geniesen, so man es den armen gleich umbs »gelt widerfaren liess . dabey wollet euch dergleichen erkunden, wie »es mit den zwaien raisigen pferden, so hieher beschaiden, soll ge»halten werden, und wem si zu gut oder schaden da stehn sollen . »wes ir euch in dem allem erkunden wert bey den hauptleuten, so »des bevelhe haben, wollet uns bey disem zaiger aigentlich wider »wisen lasen, uns haben darnach zu richten und irem bevelhe ge»mess zu handlen . weiter ist unser beger und gutbedunken, so ir »etwas zu beratschlagen habt, ir wollet nach gelegenhait aus den »eltisten und geschicksten, so vil persone euch von notten dunkt, zu »euch nemen, die hören, alsdan euren rathe an andere gelangen »lasen . solchs haben wir euch guter maynung, uf das dester stat»licher allenthalb mog gehandelt werden, zu erkennen geben . wellet »disen botten ufs schirst abfertigen, dabey, wie euch die sachen ge»falle und stehe, wissen lassen . datum sonabent nach Jubilate [Mai 13, »1525].«

Uf denselbigen tag [Mai 13] haben si noch ain brief abgefertigt, wie hernach volgt:

»Lieben bruder und freund. wir haben euch heut [Mai 13] bey »Valtin Helferichen schreyben lasen, uns zu erkennen zu geben, wes »wir uns mit dem sloss Carlburg halten sollen. solche botschaft mag »noch an euch nit gelangt haben. aber dazwischen habt ir uns bey »Hansen Winhaymen geschriben, das sloss abzuprechen und darnach »auszubrennen; dagegen uns muntlich durch des kellers schwager »botschaft zukomen, dasselb bis uf weitern bevelhe anstehn zu lasen. »so aber solcher bevelhe wider ainander, ist unser begere: ir wollet »uns bey disem boten ufs furderlichst nochmals aigentlich wissen »lasen, wes wir uns doch hierin halten sollen, damit wir der haubt»leut bevelhe gemess handlen und uns vor weiteren schaden verhutten »mogen. wollet uns hierin nit seumen. daran thut ir unseru willen. »datum sonabent zu abend nach Jubilate [Mai 13, 1525].«

Daruf haben ire verordente hauptleut im läger zu Haidingsfelt inen dise antwort geben:

»Eur schreyben, an uns gethan, haben wir verlesen, darin ver»merkt [die beschwerde des sloss halben abzuprechen und zu ver»brennen, so wist, das der hauptleut ainhellig munt und maynung »ist, auch gehais, das und andere dergleichen anstossen und ver»brennen. ist derhalben unser rathe, ir wollet das von stund an und »uf das schirst anbrinen und nichts abbrechen, dan ain ietlicher des »gebeues haben wolte, wie bey uns gerait die murmelung ist, und »groser neyd und zwitracht daraus entstehn mogt. hierin wert ir »thun nach der hauptleut willen und bevelhe, wiewol auch der zug »ander umbligenden heuser halben beschehen mögt, doch uns un»wissend. auch, lieben herren und brudere, geben wir euch zu ver»stehen, das unser und der ander hauf, den man den hellen haufen »nennet, ainmutig und aines sins sein, wiewol ain weil zum tail »zwitrechtig, und wir hinan geschanzt an das sloss, si aber uf irem »tail zu St. Burcchart hinein geruckt und on unterlass von inen uf »dem sloss und uns hieausen geschossen wurt, des verhofens, got »werd es zum besten wenden. der pferd halben ist unser bevelhe, »die lasen stehn, bis uf weyteren beschaid. solchs haben wir euch »im besten nit verhalten wollen, euch darnach wissen zu richten. auch »wist, lieben herren und bruder, das alle zeit und stund neue mehr komen, »und itz eylend botschaft komen ist, wie der marggrave ufsey und »alles oben einher tod stech, das er erober, das sich vielleicht unser »hauf sterken muss. wie oder wan, solt ir hinach verstehn, so wir es »erfaren. datum Haidingsfelt montag nach Cantate [Mai 15, 1525].«

Volgender brief ist von den Ottenwäldischen bauren gein Carlstat geschriben worden:

»Wir hauptleut: Gotz von Berlichingen zu Hornburg, Georg »Metzler von Ballemberg, sampt andern verordenten räthen des hellen

»lichten haufen uf dem Otenwal[t] und am Neckertal verkunden menig-
»lich und ist unser ernstlicher bevelhe und maynung an euch zu
»Carlstat, das ir zaigern dits briefs vier wägen mit getraid und futer-
»ung zu last stehn, bey verlirung aines yeden uberfarenden leybs und
»guts . darnach wist euch zu richten und vor schaden zu hutten .
»zu urkunt mit unserm gemainen signet versigelt . datum Wirtzburg
»uf dinstag nach Cantate [Mai 16. 1525].«

Diser bevelhebrief kamen etwan vill nach ainander gein Carlstat, also, das die von Carlstat darob vertrieslich wurden. dann sie das getraid, wein und anders, so daselbst, der obrickait zustendig, vorhanden, lieber selbst angenomen und unter sich getailt hetten . darumb schickten si dieselben brief gein Wirtzburg iren verordenten, mit begere, sich zu erkundigen, ob solchs mit der hauptleut und räthe willen und wissen beschehen . daruf gaben inen ire gesanten dise antwort:

»Gunstige, liebe herren und brudere . eur schreyben, an uns ge-
»than, haben wir verlesen und in rath nit konnen finden, solche
»schrift den hauptleuten zu verhalten . aber da unsere räthe und
»hauptleut zu Haidingsfelt solche brief verlesen, haben si nit daruber
»urthailen wollen, dan inen die wort, so euch zugeschriben von Gotz
»von Berlichingen, bei leyb und leben zu gepieten, ser ubel gefallen
»und mich, Karius, mit den briefen in rathe gein Wirtzburg abge-
»fertigt . und da ich gein Wirtzburg komen bin, hat der erbar rathe,
»so von gemainen haufen erwelt sind, Gotzen von Berlichingen mit
»sampt seinen mitgesellen beschickt und inen die schrift alda, gegen-
»wertig mein, verlesen . aber si haben solcher schrift gar nit grunt-
»lich wöllen gestehn, sonder uf iren schreyber gelegt . aber nach
»solchem allem hab ich ain antwort begert . solche haben si mir
»zugestelt, welch ich euch schuldig bin nit zu verhalten . und
»ist nemlich dise, das ir gar kainem getraid noch wein mer geben
»solt, es sey dan sach, das er ware anzaigung pring mit brief und
»sigil und deselbig von ainem rathe, so von dem hauffen erwelt sein,
»verfertigt . und, wa etlich kemen, die mutwillen treyben wolten
»gegen euch, so sterkt euch ufs best und schlagt si mit gewalt hin-
»weg . wa ir aber inen zu schwach, mögt ir euch sterken mit euren
»umbligenden nachbauren und dörferen . wa das alles an solchen
»mutwilligen buben nit helfen wölte, so schreybt uns solchs zu ufs
»schirst, so wöllen wir das den hauptleuten anzaigen, welche euch,
»als unsere christliche brudere, mit gewalt zu hilf komen und retten
»werden . damit verleyhe euch und uns got der almechtig gluck und
»hail . datum Wirtzburg uf donerstag nach Cantate [Mai 18, 1525].«

Daneben ist auch in ainem eingelegten zetel an di von Carlstat begert, das si solche maynung gein Rotenvels auch

schreyben wolten . daruf haben si volgenden brief gein Rotenvels gefertigt:

»Freuntliche, lieben bruder und gunstige freunde . wir haben »unser schrift und botschaft unser kellerey halben an unser haupt»leut gelangen lasen, wes wir uns derhalben halten sollen, dan wir »nit getraid, die unsern ain zeit lang damit im läger zu erhalten, »in den kasten der kellerey haben . nu ist uns inligend antwort »daruf gefallen, mit bevelhe, dieselbe an euch gelangen zu lasen . dem»nach haben wir euch solche inligend nit verhalten wöllen, euch mit »eurem kasten haben darnach der hauptleut bevelhe gemess zu »halten, euch, uns, auch gemainem nutz zu guttem ersprieslich und »unser aller schaden zu furkommen dienlich . euch bruderlicher »ainung nach freuntlichen willen zu laisten sind wir alles vermogens »willig und geneigt. datum donerstag nach Cantate [Mai 18, 1525].«

Nachvolgend schreyben haben die von Carlstat an burgermaister, rathe und ausschuss zur Neuenstat an der Sale gethan:

»Gunstige, liebe herren und brudere . uns langt glaublich an, »wie der landgrave von Hessen vor Mulhausen oder nahe dabey, da »zwen haufen der baurschaft sein sollen, lige und hab uber 2000 »raisiger und uf 15,000 zu fuess, und ziehen ime alle fursten von »Sachsen zu mit aller macht, desgleichen alle fursten von Braun»schweyg, der bischove von Paderborn und alle Sachsische, West»valische und Hartzgraven, also das er nu dits tags vor Mulhausen »haben solle ob die 5000 raisiger und 30000 zu fues . darzu kome »ain ubermessig geschutz zusammen, dan der landgrave hab allain »12 haubtstuck, 6 notschlangen und 60 halbschlangen, darzu ob 400 »wägen, so eyserin kugel und pulver tragen . nun lieben bruder und »freund, dieweil solcher zug unser villeicht nit verfelen mogt, haben »wir euch solchs nit verhalten wollen, euch mit euren umbligenden »brudern und freunden in stetten und sonst haben darnach zu rich»ten, weiter erkundigung zu haben, ob dem also oder nit, auch was »doch weiter sein furnemen sein mögt, so frid in Duringen und Sach»sen durch ine also mit gewalt gemacht, wa er den kopf hinaus »wenden mogt, daneben eur gutdunken und was euch und uns dar»unter zu besorgen, beratschlagen, furter an die hauptleute in lägern »gelangen lasen, ob mit irem einrathen unser aller schad desto stat»licher mogt verhutt werden, wiewol wir nahent etwas an den »hauptleuten zweyvelen, dieweil unsers bedunkens nochmals so un»ordenlich gehandelt wurt, also das uns gerathen deucht, das billich »von der landschaft ain einsehen gehabt, wie solchs furgenomen »oder geschehen mogt . euch bruderlicher aynigung nach zu wilfaren,

»sind wir schuldig und genaigt in erweysung aller freuntschaft . da-
»tum montag nach Vocem Jocunditatis [Mai 22, 1525].«

Und haben auch die von Carlstat die unmessickait und bose ordnung des gemainen haufens zu verkomen volgende schrift gein Wirtzburg an burgermaister und rathe gethan:

»Erbare, besondere, gonstige, liebe herren und bruder . wir wer-
»den von den unsern taglich bericht, wie sich solche unordnung un-
»ter den hauptleuten in lägern und sonderlich mit uberiger ver-
»schwendung, des so allenthalben in chästen halten solle, das dadurch,
»als sich die leufte unsers ansehens ereugen, uns allen und der ganzen
»landschaft merklich nachtail, schaden, auch abbruch und mangel
»der frucht zu besorgen . nun aber, lieben herren und bruder, wie-
»wol wir nit solchs verstands, das wir achten mogten, welchermasen
»solchs nochmals oder ie zum tail zu verkomen, haben wir euch
»doch des guter maynung zu erineren nit unterlasen wollen, ufs
»freuntlichst bittend, ain christlich, bruderlich einsehen und rathe
»zu haben, ob doch ain gemaine landschaft widerumb an gelegene
»ende und malstat zu ervorderen, vermittels der gnade gotes fur-
»schleg und weg zu beratschlagen, dardurch, in waserlay gestalt das
»geschehe, gemelter besorgnus begegnet und unser aller schade mogt
»verhutt oder ie gelindert werden . wes wir alsdann, wiewol gering-
»verstendige und schlechter achtung, rethlich, furderlich und hilflich
»darzu sein mögen, in dem wollen wir alles vermogens ie kainen
»vleys an uns auch erwinden lasen, als wir alle bruderlicher, christ-
»licher aynung nach gemainen nutz und fromen unlessig zu prüffen
»schuldig . bitten uns des eur gutbedunken bey disem unserm botten
»mitzutailen mit zimlicher verstendigung eurs trosts und raths . da-
»tum am dinstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Was inen aber fur antwort daruf gefallen, hab ich nit vernomen . doch nit lang darnach ist der landtag, davon hieoben geschriben, gein Sweinfurt angesetzt worden.

Derselbigen zeit kamen etlich furleut gein Carlstat, wein zu laden . die zaigten an, wie der pfaltzgrave und bischove zu Wirtzburg mit ainem kriegsvolk zu ross und fuess zu Haidelberg ausgezogen und den weg hieruf in Francken nemen . daruf schriben die von Carlstat gein Rotenvels:

»Ersame, freuntliche, liebe brudere und gonnere . uns ist durch
»etlich kärnere angezaigt, wie der pfaltzgrave sampt etlichen von
»raisigen und fuesvolk sich am vergangen montag [Mai 22] erhaben;
»dabey der bischove von Wirtzburg auch sein solle . wa er aber den
»kopf hinaus wende oder was furnemens er sey, ist uns unbewist . so
»wurt uns dabey gesagt, wie ain groser raisiger zeug zu Aschenburg
»ligen solle, damit sich die burgere daselbst verainigt . wa dem also,

»wer uns merklicher nachtail darab zu besorgen, so es mit hilf »gottes nit furkomen wurt . demnach ist unser bite: ir wollet mog»lichen vleys anwenden, wes uns allen zu nachtail furgenomen »mocht werden, euch zu erkunden und uns wider wissen lasen, wie »ir euch dan nechst habt vernemen lassen, des ir in alle weg die »sachen zu versehen und warnung zu thun kain vleys sparen wolte, »und wir uns christlicher aynung nach zu euch unzweyvenlich ver»trösten, dergleichen wir auch thun wollen. darzu were unser rathe, »das ir des sloss in gutter acht hette, damit nit des endes ain ein»gang allenthalb in dits land erobert und wir alle daraus beschedigt »wurden. ir habt die von Hohemburg umb rathe und hilf zu nemen. »so mogt euch villeicht derhalb von den obristen hauptleuten in »kurze auch weiter bevelhe geschehen. euch freuntschaft zu laisten, »sind wir genaigt . datum sontag Exaudi [Mai 28, 1525].«

Was die von Carlstat weiter gehandelt, davon hab ich nichts mer gefunden, dan etliche brief, die si, als der bund in das land komen, gein Wirtzburg und anderswahin geschriben, lautend, wie hernach volgt.

Erstlich gein Wirtzburg an burgermaister und rathe zu Wirtzburg:

»Libe herren und brudere. unsere ratsfreunde, Sebastian Reuss, »auch Eucharius Schrautembach sampt andern unsern mitburgern, »haben euch heut [Juni 6] von gemainer stat wegen bitlich ange»sucht, nachdem ir gegen unserm gnedigen herren von Wirtzburg »umb glait, stilstand, auch gutlich unterhandlung, desgleichen auch »gegen dem bund furgenomen, darin wir in verpflichtung hievor »schweben und verainigt sind uf gehaltem landtag zu Wirtzburg. »darumb si euch heut ersucht, uns hiemit einkomen zu lasen, welchs »si uns von euch trostlich zugeschriben, auch muntlich angezaigt »haben, so wir des mit euch begeren, wolte ir uns freuntlicher »maynung mit euch nit allain einkomen, sonder leyb und gut bey »uns lasen, des wir uns dan gegen euch samptlich und sonderlich »hoch bedanken, hierumb mit vleys bittend, das wir dan mit unser »gemainde entlich beschlossen. wes unsere zwen gesanten mit namen: »Hans Ritter und Peter Geussauf mit euch beschliesen oder raths »pflegen, solle ir und unser maynung sein. darumb achtbare herren, »wollet unsere sachen uf gnad stellen, so ir es anders fur das best »ansehet . das wollen wir zu aller zeit gegen euch zu verdienen ge»wilt sein . datum am tritten Pfingstag [Juni 6, 1525].«

Diese volgend schrift haben si gein Arnstain gethan:

»Gunstige, liebe freunde. nachdem eur gesanter gestern [Juni 5] »bey uns gewest, gesehen und gehört. wie und wes ferners mit unser

»gemainde gehandelt und geredt worden sey, das wir dan ime be-
»volhen, muntlich zu werben, wie er gesehen und gehört hab, darin
»ir villeicht besorgung tragt, mer oder minder furzutragen, dan ge-
»handelt sey, mit begere, euch schriftlich anzuzaigen, wes bey uns
»beratschlagt und beschlossen sey, fugen wir euch gutter maynung
»wissen, das unsere gesante mit namen: Bastian Reuss, Eucharius
»Schrautenbach und andere vor ainem rathe zu Wirtzburg gewesen,
»wie si erfarn, was ein rathe zu Wirtzburg gegen unserm gnedigen
»herren, auch dem bund umb ain stilstand, gutlicher verhöre und
»glait fur sich, die stat Wirtzburg, allain furgenomen, des wir dan
»gross misfallens trugen. daruf ain rathe geantwort: ja es wer nit
»on, si hetten es allain fur sich furgenomen; und ob sy gnad oder
»stilstand erlangten, so wir des bey inen begerten zu pleyben und
»zu sein, wolten si uns des miteinkomen lasen und nit allain in
»dem, sonder auch leyb und gut zu uns zu setzen. daruf unsere ge-
»santen solten sich erkundigen und verainigen mit ainem rath und
»gemainde, wes si darein helen und verwilligen wolten, wes da ver-
»trags furgenomen, demselbigen also nachzukomen. daruf ain ge-
»mainer rath und ain gemainde zusamen verleutet und verbott, die
»sach schriftlich inen zu erkennen geben, wie obsteht. daruf ain
»gemaind ainmutiglich und ganz williglich ainem gemainen rathe die
»sachen genzlich haimgestelt, die sachen ufs best zu beratschlagen
»und dasselbig inen zu erkennen zu geben, wollen sie sich gehorsam-
»lich erweisen. das dan also beschehen, das in ainem rathe zu disem
»mal nit besser zu finden sey, nachdem die sach itzund entgegen
»nichts dan durch betrohung und zwangsal geschehen sey, wollen
»wir bitten umb gnad, das uns sein furstlich gnaden gnediglich be-
»denken wölle. solchen ratschlag haben wir ainer gemainde fur-
»getragen. darin ain gemainde gross gefallens und ainmutiglich darein
»gewilligt hat. daruf man heut frue [Juni 6] umb zwo ore zwen
»unsere ratsfreunde zu ainem rathe gein Wirtzburg schriftlich ab-
»gefertigt haben, weiters zu handlen. solchs alles haben wir euch
»im besten nit bergen wollen, dann euch willigen dienst zu erzaigen,
»sein wir genaigt. datum uf den tritten Pfingstag [Juni 6, 1525].
»in eyl.«

So volgt hernach ain brief, so Michel Beuter, der keller zu Carlstat, derselben zeit an den bischove geschriben:

»Gnediger furst und herre. nachdem sich jungst in der Char-
»wochen [April 9—15] ain grausam entpörung unter den bauren und
»dem gemainen volk in den stetten erhaben, fingen die von Carlstat
»erstlich am Osterabent [April 15] an, kain proviande aus der kellerey
»ufs sloss Carlburg lasen furen. wurden doch dasmal durch ain
»rathe und mein bite darvon gewisen, das si uf den anderen Oster-

»tag [April 17] liesen volgen, was man von wein und getraide des-
»selben tags hinauf bringen mogt. kurzlich darnach namen mich die
»burger an; must zu inen globen und schweren; das wolte kurz die
»gemainde sampt dem ausschuss haben. demselbe nach ging ich uf
»das sloss Carlburg, sagt das dem amptman, Endresen vom Sande,
»Peter Voiten, Hansen und Florian den Haberkorn, Marcellen von
»Weyler und Contzen von Wisenveld mit traurigem herzen. das
»wissen die edelleut wol, sagten, ich solt gedult haben; es wurt
»irgent ain mal pesser. kurzlich darnach must ich aus der kellerei
»ziehen und den, so vom ausschuss darzu verordent, die schlusel
»geben. nu als die edelleut vom sloss hinweg waren, wurd ich von
»niemant gefordert, schriftlich noch muntlich. ich wölte auch gethan
»haben als ain gehorsamer. han also bey inen mussen pleyben, raisen
»und thun, wie ain ander burger, und tag und nacht unsicher bey
»inen in der stat gewesen. haben mich gemusigt, welche urphede-
»verschreybung in 20 jaren und darvor uber sich geben hetten, must
»ich inen dieselbigen brief geben. auch kamen die bauren von et-
»lichen dorfern, tasteten mich an, ich solt und must inen das rais-
»gelt, so si mir in der nechsten anlag behendigt und ich gein Wirtz-
»burg in die camern geantwort, widergeben; wolten es kurz von mir
»haben und sich nit ablasen weisen. da hette iederman ain wol-
»gefallen, niemant steuret mich mit aym wort. da sagt ich: hab ich
»euch doch heur korn von meines gnedigen herren casten geben,
»das seyt ir noch schuldig. kombt es darzu, das man es andern
»widergibt, so schlagt es am korn abe. auch gnediger furst und herre,
»nachdem ich aus der kellerei hab mussen ziehen und bin noch
»heraus, mogten mir die burger die schlusel vielleicht gern wider-
»geben. so nym ich die auserhalb eur furstlich gnaden bevelhe nit
»an. was hierin eur furstlich gnaden maynung sey, bit ich gnedig
»antwort. dan eur furstlich gnaden werden kain nachtail an wein
»noch an getraide in der kellerey haben. ist aber schwerlich erhalten
»worden. nachdem auch eur furstlich gnaden sehen, das wenig men-
»schen diser erschrekenlichen ufrur weys genug gewest, dan welche
»besondere gnade von got gehabt, nachdem vor augen, das si graven,
»herren und edelleut irregemacht, wolle eur furstlich gnaden mich
»armen auch gnediglich bedenken und umb gotts willen meiner ge-
»treuen dienst, bey 45 jaren bey dem loblichen stift gethan, geniesen
»lasen, damit ich meine claine kinde uferziehen möge; dan ich nyme
»got, meinen erlöser, zu gezeugen, das mir die handlung und fur-
»nemen der bauren alweg wider gewest. der gemain böss hauf hat
»meiner rede oder raths nit wollen hören. euren furstlichen gnaden
»mit aller unterthenickait gehorsamlich zu dienen, bin ich alzeit
»willig. datum freitag nach Corporis Christi [Juni 16, 1525].«

Uf mitwochen nach Assumptionis Marie, den 16. Augusti desselben jars ist der bischove von Wirtzburg aus der stat Gmunden am Main gein Carlstat komen und volgenden donerstag [August 17] die stat und ampt daselbst, auch bede Leynach und Zellingen zu neuen pflichten angenomen.

Und sind umb ir verhandlung mit dem schwert daselbst zu Carlstat gericht worden: Kilian Volck, Hanns Eger, Hanns Schmid butner, Gilg Haberman, Hanns Helferich [alle] von Carlstat; Caspar Leyser von Hausen, Georg Knecht von Dutenbrunn, Thoma Glok schultais zu Cellingen, Caspar Cober zu Oberleinach.

Dise nachvolgenden solten auch gericht werden, sein aber erbetten: Bastian Reuss, Claus Ketzner, Haintz Wirt, Claus Sultzner.

[113]

Dettelbach.

Im ersten tail [1]) dits buchs ist gesagt, wie die von Bibert in der nacht ufgewest und fur Iphoven gezogen sein. das zaigten die von Iphoven gein Wirtzburg an, mit bithe, nachdem sie kainem gewalt vorstehen mochten, das einsehen zu haben, damit sie solcher beschwerden uberig sein konten. daruf ist in widerumb antwort gefallen, wie du alles zum thail hievor und hernach weitter horen wurdest, sonderlich, wie der bischove zu Wirtzburg seinem amptman zu Dettelbach, Hansen von Grunbach, geschriben, das er etliche menner aus Dettelbach gein Iphoven, denselbigen beystendig zu sein, legen und er selbs in aigner persone gein Wirtzburg komen solte. solchs wart die von Dettelbach vertrissen und dahin bewegen, das si bey dem bischove darumb andung thetten. daruf ist inen vom bischove volgende antwort gefallen:

»Liebe getreue. wir haben eur schreyben mit angeheffter bit »vernomen und nit on es ist, unserm amptman bevolhen, etliche

[1]) Hier endet die eigenhändige Handschrift des Magisters Lorenz Fries. Was von hier bis an den Schluss folgt, hat ein Schreiber geschrieben, Lorenz Fries aber, wie Korrekturen und Zusätze von seiner Hand darthun, genau durchgesehen. Die Abschrift eines Fries'schen Konzeptes ist aber die Arbeit des Schreibers nicht, das beweist die wesentlich abweichende Schreibweise, vielleicht ist sie ein Diktat.

»menner aus euch gein Iphoven zu legen. das wir aber allain der
»mainung und gestalt gethon, dieweyl ir nachbauren und so imand
»die von Iphoven, wie dan vor auch gescheen, zu uberziehen unter-
»stunde, und wir nit alsbald denselben konten zuschicken, das in der
»eyle etlich aus euch inen zuziehen, bis wir sie weiter konten be-
»schutzen. des wurden on zweivel, wue euch dergleichen begegent,
»da gott vor sey, die zu Iphoven auch thun, und unser will sonst
»gar nit ist, imand der unsern nach zumal an einiche ander ort zu
»vordern noch zu beschaiden. aber eurn amptman haben wir, die-
»weil er kriegs in sonder berumbt, allain darumb here zu uns ge-
»nomen, das er in disen leuften uns auch rethlich und hilflich sein
»wolle. wue aber euch diser ufrur halben ichts zufiel und ir uns
»des berichten, wollen wir euch, so vil uns muglich, nit verlassen.
»das haben wir euch genediger mainung uf eur schreiben nit wollen
»verhalten. datum in unser stat Wirtzburg uf mitwoch nach Pal-
»marum [April 12, 1525].«

Als auch in denselben tagen die von Ochsenfurt ain gemaine ausschreiben thetten an die umbligende flecken, schickten die von Dettelbach etliche aus inen mit solchem ausschreiben gein Wirtzburg, begerten rath, wes sie sich daruf halten solten. den lies der bischove wider diese schriftliche antwort geben:

»Ersame, liebe getrewe. wir haben euren geschickten gehoret,
»auch darneben copyen verlessen, welchermassen die von Ochsenfurt
»an euch geschriben. und achten darfur, wa ir euch als die fromen
»unterthanen hierin halten wollet, das ir, nachdem die pauren nit
»maurpruchig geschutz haben, auch kain flecken mit gewalt ein-
»genomen, sonder inen dieselbigen, so sie inhaben, mit willen geoffet,
»unser statt Dettelbach vor inen wol behalten mogt. darumb an
»euch unser genedigs gesunnen: ir wollet eur verwantnus, er, wolfart
»und gedeyen bedenken und bey uns thun als die trewen, redlichen
»unterthane, wie wir nit zweiveln, ir fur euch selbst genaigt sein
»solte. das wollen wir mit allen gnaden gein euch und ewren nach-
»komen unvergessenlich erkennen. datum in unser stat Wirtzburg
»montag nach Quasimodogeniti [April 24, 1525].«

Da nun der landtag, uf montag nach Misericordias Domini [Mai 1] gein Wirtzburg angesetzt, herzu nahet, schickten die von Dettelbach zeitlich darvor gein Wirtzburg vier menner, Georgen Pfennig, Petter Vende, Claus Thalhaim und Hanns Bauren, sich daselbst zu Wirtzburg umbzusehen und zu erkundigen, wie sich die stat Wirtzburg und andere von der landschaft in diesen leuften halten wolten. als dieselben

vier gein Wirtzburg komen, haben inen die von Dettelbach 3 brief nachgeschriben, also lautend:

»Lieben herren und freunde . der versamlet hauff der baurschaft, »zu Ochsenfurt gelegen, seind uf gestern freitags [April 28] ufgebrochen »und gein Iphoven komen . daselbst sein sie eingelassen worden und »heraussen hart an die statmauren gelegert . und kain schus nicht »geschehen, sonder gutwillig ufgethon, wie wir bericht worden durch »unser mitburger ainen, den wir gestern zu nacht [April 28] hinweck- »geschickt, solichs grundlicher zu erfaren . versehen uns, das sie dar- »nach uf Lanckhaim, Rotelsee und Schwartzag zuziehen werden. »das wir uns gleich auch besorgen mussen und nit wissen, wie wir »uns halten sollen . demnach bitten wir euch, ir wollet solichs un- »serm genedigen herren, desgleichen ainem rath sampt andern stetten »zu erkennen geben, uns hierinnen geratten sein, dan wir wolten ye »gern thun als die gehorsame und wie fromen redlichen leutten ge- »zimbt . so wist ir, das wir mit geschos boslich geschickt sein und »wenig zu zeren haben . wes euch hierinnen gerathen wirt uf allen »thailen, wollet uns zum furderlichsten wissen lassen, damit wir uns »darnach haben zu richten . auch, lieben freund, last uns wissen, ob »ir erfarn hett, das die von Aura und Bilhausen antwort geben hetten »oder nit, uns auch darnach haben zu richten . datum sambstag »nach Quasimodogeniti [April 29, 1525].«

»Lieben herren und freunde . wir haben eur schreiben gestern »[April 29] vernomen . darauf wir uf heut dato [April 30] rathe »gehalten und also beschlossen, das wir des tags noch gewarten »wollen und also geruwig, so wir anders konnen, stil pleyben sitzen . »wue uns aber etwas mitler zeit begegent, wollen wir euch zum »furderlichsten wissen lassen . desgleichen solt ir auch thun . wir »haben auch itzund zu mittag zwen verordent und hinweckgeschickt, »achtung zu haben, wan die bauren aufbrechen, wohin sie sich keren »oder wenden wolten . was dan in solchem gescheen wurt, wollen »wir euch auch nit verhalten . wir hetten uns versehen, das ir uns »geschriben hett uf unsere schrift, was euch von den stetten fur ain »rathe gegeben worden were, wie wir uns halten solten, dieweyl die »bauren so nahent bey uns ligen . datum sontags Misericordias »Domini [April 30, 1525].«

»Lieben herren und freunde . nachdem wir euch uf heut dato »[April 30] geschriben haben, wie wir zwen ausgeschickt haben zu »erfarn, wuehin sich die baurn legern wollen, die sind itzo wider »komen und sagen also, das sich die baurschaft zwuschen Stat- »schwartzag und dem closter legern und noch im zuge sind . der- »halben wollet in solchem bey den stetten rathschlagen . was euch »hierinnen alsdan begegent, auch eur selbst mainung ist, wollet uns

»noch uf heint, wue ir konnt, zu erkennen geben und schriftlich hiemit »zu wissen thun . haben wir euch in eyle nit wollen verhalten . »datum sontags Misericordias Domini [April 30, 1525].«

Daruf haben die vier gesanten wider gein Dettelbach geschriben:

»Weyse, lieben herren, schweger und gutte freund . ewr schreyben, »uns gethon, rath bei den stetten zu haben, ist itzund uf die nacht »nicht zu thun . aber die von Volckach haben auch desgleichen ein »botten hie gehabt und bey dem burgermaister zu Wurtzburg gewesen. »der hat in kain rath konne geben . der andere stett ain thail haben »uns gerathen, unserm gnedigen herrn anzusagen . so horen wir »sagen, das unser gnediger herr kainen flecken anderst antwort geb, »dan wie ir uns gestern [April 29] gehort von unser schrift . iedoch »so wollen wir noch das uf dem berg ansagen . auch horen wir »sagen, das die baurschaft niemand zwing . wer unser rath und »mainung: wan die hauptleuth aus der baurschaft zu euch kemen, »wollet sie bitten, umb Cristus willen etc., euch mit frid zu lassen »zu end dises landtags, und in ein vererung thun mit wein und an- »derm . wue sie dan solchs nit annemen wolten, so find ir wol bey »euch selbst und der gemain, was euch nutz und gutt ist der gemain »statt . das haben wir als die gehorsame in eyl nit wollen verhalten. »datum sontag Misericordias Domini [April 30, 1525].«

Und volgt hernach der gewalt und die beschwerden, so die von Tettelbach uf dem landtag iren gesanten bevolhen furzubringen:

»Wir schulthais, burgermaister, rathe und ganze gemainde der »statt Tettelbach, nachdem wir etliche von raths und gemainde aus »uns erwelt und verordent haben in sachen, wie dan der hochwirdig »furst und herr unser gnediger herr von Wirtzburg derhalben ge- »schriben, zwen oder drey verstendige zu erwelen uf den sontag »Misericordias Domini [April 30] zu Wirtzburg der baurschaft halber »zu handeln und zu erscheinen, bekennen wir und thun kunt offent- »lich mit diesem briefe gein allermeniglichen, das unser aller gutter »will, gehais und mainung ist, das die erwelten mit namen: Jorg »Pfennig, Petter Vende des raths, Claus Teylhaim viertailmaister und »Hans Bauer, unsere mitburger, von unserntwegen alles das zu handeln, »zu thun und zu lassen, was die notturft der landschaft mit ine »erhaischt, macht und gewalt haben sollen, das wir hiemit wissent- »lich in craft dits briefs gethan, dawider nit sein noch thun wollen »in kain weyse on geverde . zu urkund ist der statt Tettelbach in- »sigel mit unserm wissen und willen hierauf getruckt am freitag nach »dem sontag Quasimodogeniti [April 28, 1525].«

»Hochwirdiger furst und herr . eurn furstlichen gnaden unser »unterthenig, willig gehorsam zuvor . gnediger herr . nachdem uns »eur furstlich gnaden schriftlich und durch unsern amptman und »schulthais zuentpotten, in diser aufrur und emporungen der baur- »schaft eur furstlich gnaden stift und land bey uns zu lassen, das »wir eur furstlich gnaden als unser gnediger herre zu thun auch »genaigt, unser leib, ere und gutt bey eur furstlich gnaden zu lassen, »haben darneben etliche beschwernus, wie hernach volgt, als die »unverstendigen und gehorsame aufgezaigent, eur furstlich gnaden »furzutragen . hierumb an eur furstlich gnaden unser unterthenig bith: »wollen uns in solchem genediglichen bedenken, solche beschwernus »zu erleichtern, uns dieselbigen nit verargen . wollen umb eur furst- »lich gnaden wir in aller unterthenickait willig und gern verdienen.«

»Zum ersten ist unser bit und begere, das das evangelium und »die episteln lautter und clar durch ainen pfarrer gepredigt werden »solle on allen menschlichen zusatz, den auch gemaine statt anzu- »nemen macht haben solle; und wue er das evangelium nit nach »der hailigen, gotlichen schrift predigt und nit gepurlich hielt, den »selben pfarrer wider zu entsetzen, damit der cristlich glaub, dardurch »ain jeder selig werden mus, gepredigt werde.«

»Zu dem andern haben wir bishere durch menschliche aufsatz- »ung, so ein grossen, merklichen zehent geben mussen, das villeicht »ein ursach der emporungen und ufrur ist und nit christlich . so »wollen wir doch denselben zehent, wuevon sich der geburt, und »urbuttig sein, zu geben, dem pfarrer oder prediger davon sein leibs- »narung geben, und den clainen zehent den armen, den solcher er- »baut hett, zulassen; den wir nicht schuldig sein zu geben . und mit »dem ubrigen des zehends armen leutten helfen, wege und stege zu »bessern, und wue sich begebe, davon zu reyssen . und wes deshalben »andern stetten gemacht wurt, begeren wir uns auch zu sein.«

»Zum dritten der zins, zinsgelt, leibgeding, hantlon, ungelt, »zol, steur, reissgelt und anders, was derhalben andere stett mer »furbringen werden und derhalben gemacht wurt, begeren wir, was »uns dinstlich were, uns auch darbey pleiben zu lassen.«

»Zu dem viertten bewegt uns nicht wenig, eur furstlich gna- »den furzutragen, das die closter, als Bircklingen und Steffaner, wider »unsern willen eingesatzt, bey uns zu wonen und hoch eingewurzelt »mit zehent, zins und gult, so hievor in burgershanden und steurpar »gewest und erkaufft haben, davon sie nichts begeren zu geben . »derhalben wir dan mit den Steffanerherren nun bey funf jaren zu »rechtvertigung gestanden und noch dasselbig zu kainem end bringen »uber unser oftermals ansuchen an eur furstlich gnaden und ander »mere beschwerlickait, so haben wir doch nie kain antwort bekomen

»mogen, derhalben sie uns zu grossen merklichen scheden bracht und »noch tegligs bringen uber unser brief und sigel und laut aines »furstlichen spruchs, und noch kain aufhoren.«

»Zu dem funften so haben wir vil gestifter pfrund bey uns, »die all auf den wucher gestift sein, desgleichen bruderschaften, die »ligende gutter haben . wue dan solche prister abgiengen, begern »wir dieselbigen gutter zu verkauffen, an das spital zu wenden, da»mit hausarme leut und andere, die ir steur gemainer statt geben »haben, durch krankhait verdorben, mitzuthailen, sie damit zu ent»halten. desgleichen welche pryester, so pfrund hie hetten und nicht »in der possess weren und nichts darumb thetten, dasselb den armen »auch zuzuwenden.«

»Hierauf bitten wir eur furstlich gnaden als unsern genedigen »herren und landsfursten, uns hierinnen als die unterthenigen gene»diglichen bedenken, in diesen artickeln und beschwerungen einsehen »zu haben, und was andere stet fur beschwernus furbringen und »bey eur furstlich gnaden erlangen werden, uns auch beruren moch»ten, uns darbey auch pleiben zu lassen . das wollen umb eur furst »lich gnaden wir in aller underthenickayt willig und gehorsame sein »zu verdienen.«

Aber solche beschwerden sind nicht furbracht worden, wie du dan hie oben im ersten tayl dits buchs ferner davon gelesen hast, sonder haben sich die von Tettelbach bald darnach zu den bauren verpflicht und ain sundern aid begriffen, den sie unter ainander zusamen geschworn, welchen aid ich sunst an kainem end mehr funden hab . und laut der ayd also:

»Ich sol und wil, dieweyl wir uns in die versamlung der baur»schaft gethan haben, kainem gaistlichen oder weltlichen fursten »kain zol, zins, steur oder zehent nicht geben, bis zu austrag und »ende der sachen und ainen gott, ein herren zu haben. das helf mir »gott und das hailig ewangelium im namen des almechtigen.«

Uf dem tag zu Schweinfurt haben die von Tettelbach diese mainung anzaigen lassen:

»Cristliche, liebe bruder und freunde. nachdem wir uns zusamen »verainigt, gelobt und geschworen haben, bruderliche lieb zu halten, »kainer seinen aigen nutz zu suchen, sonder dem ewangelio volg zu »thun, so mussen wir ie der obrickait gehorsam sein nach laut des »ewangelium und wie uns Paulus ermant. und so haben wir ie noch »kain ordnung oder regirer . darauf unser bruderliche bitt: ir wollet »der ordnung, so gemacht wurt und regenten, die erwelt werden,

»volg thun; und welcher solche ordnung ubertrit oder sich unge-
»burlicher weis hielt, solchen zu straffen nach erkentnus derselbigen,
»und darnach ain ieder solchs zu geloben als bruder in Cristo, dem-
»selben volg zu thun und nit ain jeder nach seinem kopf zu regirn
»gestatten oder etwas furzunemen, dan ie dasselbig kain gut regiment
»were, sonder darvor zu sein, wue uns andere ain regiment zu machen,
»das uns zu schwerlich were. darumb bitten wir euch als bruder in
»Cristo darvor zu sein, wie dan solche ordnung und regirung gescheen
»sol, das sol von ainem rathe und die verordenten zu inen zu tag und
»tag ordiniren und machen ainem gemainem nutz zu gut mindern
»und meren und denselben zu handhaben und andern stetten zu
»fragen, wie sie ir ordnung machen, bis zu ende diser sachen, und
»was uns die hauptleut weytter bevelhen werden etc.«

Vil mehr brief sind zu Tettelbach gefunden worden, den Steffansberg, Wolffen von Crelsshaims geflohete gutter, dergleichen wie sie sich uf genad und ungenad ergeben, was auch die marggravischen bey inen angesucht und anders betreffend. aber die hab ich umb kurz willen hierzu nit setzen wollen.

Am dinstag nach Corporis Christi, den 20 Juni, ist der bischof mit seinem kryegsvolk zu ross und fus zu Wirtzburg ufgewest, gein Tettelbach gezogen und volgende mitwochen [Juni 21] die statt daselbst, auch die von Bruck, Osthaim, Neuses uf dem berg, Mainstockheim und Schnepfenbach zu neuen pflichten angenomen.

Sind mit dem schwert gericht die hernachgeschriben funf: Philips Vincentz, ain beck, Oswalt Haim (diser sagt als er niderknien solte: »nu musse es Got erbarmen, das ich sterben solle, so ich mir doch mein lebtag nit ainmal brots gnug geessen hab«), Hanns Vogel ain heckersman, Hanns Domer, ain butner, Sebastian Schram, ain hecker.

Sixt Schleubig, der stathauptman, Contz Zimerman, fendrich, dise zwen sind zu Wirtzburg mit andern vor unser frawen capellen enthaubt worden. [1])

---

[1]) Von Fries' Hand sind beigeschrieben worden die Worte von: »funf: Philips Vincentz« bis »enthaubt worden«. Wie hier, so werden wir auch in der Folge nur die grösseren, von Fries eigenhändig beigeschriebenen Zusätze und Korrekturen namhaft machen. kleinere Korrekturen aber von dessen Hand nicht besonders hervorheben,

[114]

Eltmenn . Walburg.

Hanns von Miltz was diser zeit amptman zu Walpurg und Eltmen . der schrib gein Wirtzburg, wie sich die Bambergischen burger und baurn wider iren herren emport hetten, und batt, das man im pulver und pley schicken wolte . daruf gefiel im diese antwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben, wie sich die ge»schicht mit unserm herren und freund von Bamberg begeben, alles »inhalts und zu dank von dir vernomen und haben dir uf gestern »[April 13] thun schreyben, vertraut leut und darauf glauben stett, »zu dir zu nemen und unser schloss in gutter verwarung, auch »stat und ampt in vleissigem bevelch zu haben . schicken dir darauf »hiemit pulver und pley, wie du uns geschrieben hast . was dir dan »mit der zeit zuvelt, wolst uns nit verhalten . und wa du mangel »an habern hettest, darinnen haben wir unserm keller zu Hasfurt »auch bevelch gethan . das wolten wir dir genediger mainung nit »verhalten . datum am hailigen Charfreytag [April 14. 1525].«

Also hett sich der amptman zuvor umbthan und diese nachbestimpte vom adel und andere mit iren knechten in die besatzung gein Walpurg bracht, nemlich: Contzen von Miltz, seinen sone, Valten Schotten, seinen ayden, Utzen von Rusenbach, Erhardten von Wichsenstain, Stachius, seinen sone, Hansen, seinen bruder, Cristoffen Zindel, Hansen Lamprecht, Georgen Fuchs, Wolffen von Vestemberg, Hanns Wilhelmen Fuchs und Frantzen Frosch, doctor, und andere mehr.

Und schryb demnach wider gein Wirtzburg:

»Genediger furst und herre . als mir eur furstlich gnaden ge»schriben, das ich vertraute leut, uf welche trauen und glauben stehe, »zu mir nemen, damit eur furstlich gnaden schloss und ampt ver»sorgt sey etc., daruf fug ich eur furstlich gnaden zu wissen, das »ich derselben eur gnaden bevelhe nit erwartet, sunder mich mit »meinen freunden und nachbaurn: Utzen von Rusembach, Hansen »Lamprechten und andern bearbait hab, das sie sampt iren knechten, »auch andere mehr zu mir komen, in hoffnung, das schloss und »anders zu verwaren und zu behalten . darneben gib ich eur furstlich »gnaden zu erkennen, das herr Jeronimus Fuchs auch bey mir ist »und uf vertrawen zu mir geflogen . aber, genediger herr, mir ist noch »weder pulver noch pley zukomen . so hab ich auch, wa es itzund

»oder anderer zeit zum ernst komen solte, an etlichen bewen grossen »vele, nemlich an den holtzin polwerk und den betachungen uf dem »zwingerthurn . wa es mein aygen were, lies ich die nit daruf, sonder »wurf sie herab . dergleichen andere bewe mehr . doch will ichs »ditzmals beruen lassen . ob got der almechtig genad einwenden wolte, »das es zu friden keme, mogten alsdan eur furstlich gnaden den »sachen weiter nachdenken . das hab ich eur furstlich gnaden in »unterthenickait nit verhalten wollen . datum uf den hayligen Oster- »tag [April 16, 1525].«

Daruf ist im geantwort:

»Lieber getreuer . wir haben dein schreyben vernomen, und, das »du etliche vom adel und sunst zu dir genomen, zu gefallen vermerkt. »als auch unser zentgrave von Eltman jüngst hie gewest, haben wir »demselbigen anzaigen lassen, wie wir wol gewilt, dir ayn thun »pulvers und etlich pley zuzuschicken . dieweyl wir aber mangel an »der fure haben, ist das bishere verplyben . begeren demnach an »dich: du wollest furderlich ain karren hieher verordnen, dasselbig »zu holen, und in der eyl, was du an unserm schlos abzuprechen »und zur were zuzurichten fur gut und notturftig achtest, bestellen, »und daselb unser schlos dermassen verwaren, wie wir dir vertrawen »und wider in gnaden erkennen wollen . datum am andern Ostertag »[April 17, 1525].«

Vor diesem brieff hett der bischove an sein keller zu Hasfurt geschriben und bevelhe gethon, etliche proviand gein Walpurg zu schicken und ain brieff, an Hannsen von Miltz lauttend, damit gesand; der solt dem von Miltz mit der proviand zupracht werden . dieweyl aber die von Hasfurt kain proviand hinwegfuren lassen wolten, schickt der keller von Hasfurt den brieve on proviand gein Walpurg.

Daruf schrib Hanns von Miltz gein Wirtzburg:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden haben mir ain schrift »zugeschickt, der datum stett uf den hayligen Ostertag [April 16], »darin sie mir anzaigen, wie sie mir proviand von wein, korn und »habern mitschicken . der hab ich kaines empfangen noch gesehen; »acht auch on zweivel, das allenthalben die burgerschaft nit geren »etwas aus den chasten volgen lassen . got wolt, das es vorlengst »bas bedacht und eur gnaden heusere gespeist weren . so kan ich »nach pulver oder pley auch nit schicken, dan ich wais kain fur »ufzubringen . meine pferd haben am hayligen Ostertag oder sunst »kain tag gefeiert, die ich stetigs von meiner armut wein und ander »proviand, so vil ich der hab, zu mir furen lassen, dergleichen wasser »aus dem Main und melb aus den mulen stettigs furen lassen . so

»were sunst vil holzfure zu thun zu schanzkorben und anderm, zu »der were dinlich; das alles ich trewlich und gern thun wil, so vil »ich imer kan und vermag . so hab ich redlich, vertraut leut vom »adel bey mir unter achten mit sampt iren knechten und pferden, »daruf ich mein hoffnung setz, das haus Walpurg mit gots hilf zu »versorgen . doch konnen oder mogen wir nit lenger pleyben, dan »wir proviant und were haben, der wir, ich zu got verhoff, uf drey »oder vier wochen versehen sein . derhalben ich eur furstlich gnaden »nochmals untertheniglich bitt, mich sampt meiner freuntschaft mit »gnaden zu bedenken und uns dan mit lieferung und, was dan »zur wehre gehort, zu versehen . solle an uns, so weyt leyb und »leben raicht, kain mangel erfunden werden, trostlicher hoffnung, »gott werd es zum besten wenden . dieweyl ich hab, wil ich gern »dargeben . das hab ich eur furstlich gnaden in grosser eyl nit wollen »verhalten . datum donerstag nach Ostern [April 20, 1525].«

Daruf ime wider antwort gefallen:

»Lieber getreuer . wir haben dein schreyben verlesen und senden »dir hiemit zwen haisbrieve an die closter Theres und Marburghausen, »dir mit furen zu helfen, damit unser schloss Walpurg aus Hassfurt »gespeyst werde . das wollest zu thun versuchen . und damit die von »Hassfurt daran kain verhinderung thun, wollest inen beyligenden »brieffe behendigen lassen . wa das von inen aber verechtlich ge- »halten, so wollest dich zu deiner notturft mit fure und anderm, »so best du kanst, versehen . mogten auch wol leyden, wa etliche »unsere amp[t]sverwante ausgetretten, das die darumb angegriffen und »geplundert wurden . dein trostliches schreyben und gegenwert »etlicher vom adel und derselben knecht haben wir zu genedigem »gefallen und dank vernomen . begeren deines schadens nicht . was »du uns und inen furstrecken, wollen wir dir guttlich entrichten. »wa es auch euch fur gutt ansehe, solt nit boss sein, die raysigen »pferde an andere ort zu schaffen; dan, wa es zur belegerung keme, »wurden die im schloss nich[t]s nutzen . wollest in allem trewen vleys »ankeren, wie wir dir vertrawen . das soll in genaden gein dir nit »vergessen werden . datum freitag nach Ostern [April 21, 1525].«

Hanns von Miltz hat wider geschriben, wie hernach volgt:

»Gnediger furst und herre . eur furstlich gnaden haben mir »abermals schreyben lassen am dato freitag nach Ostern [April 21]. »nun hab ich die brieve an Theres, Marburghausen, den keller und »die stat Hassfurt von stund an uberschickt, befind aber, das mir »nich[t]s kompt . so hab ich von den gnaden gottes sunderliche ab- »weichung der amptsverwanten nit vernomen . wol ist durch die »unendlichen, die nichts haben, zu Eltmain in neulickait mit der

»trumelen umbgeschlagen, ain fetz gemacht uf die 20 stark . haben »die gaistlichen geschatzt umb etlichen wein und gezwungen, das sie »inen gelobt haben, alle burgerliche mitleyden mit inen zu tragen. »als ich solchs vernomen, hab ich ain gesellenschus uber die stat »gethan . ist stunds an ain stil worden, und etliche des raths ganz »abentz zu mir komen und sich hoch entschuldigt, auch ganz gehor»samlich erbotten und mich gebetten, si der unentlichen roth nit »entgelten lassen . der raysigen pferd balb haben eur gnaden zu »achten, das niemand sein pferde gern von sich thut . ich kont auch »nit bedenken, wahin man die schicken solte, da sie sicher weren. »wa ich habern, pley und pulver hette, hofft ich zu gott, zu beharren. »ich hab grossen mangel an fure . Hanns von Gich hat mir ge»schriben, die bauren werden Ebrach plundern und nemen, was da »ist . were wol willens gewest, ain geschirre, dem closter zustendig, »holen zu lassen und eur gnaden notturft damit zu schaffen . hab »es aber on eur gnaden wissen nit thun wollen . ich bit nochmals »untertheniglich, kan es gesein, das mich eur gnaden mit proviand, »pulver und pley nit verlassen wollen, dan furwar ain grosser chost »bey mir ufgeht . das alles hab ich eur furstlich gnaden in unter»thenickayt nit verhalten wollen . datum dinstag nach Quasimodogeniti »[April 25, 1525].«

Ist ime volgender antwort daruf gegeben:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben [1]) vernomen und »weren wol genaigt, dich mit proviand, pulver und pley zu versehen. »aber nachdem sich die leufte mit den ufrurigen bauren allenthalben »so geverlich eraigen, wissen wir das dieser zeit gar nit zuwegenzu»pringen. lassen uns aber gevallen, dieweyl ie nit anders daran, dan »das unser closter Ebrach geplundert werden will . dein furschlag, »der mehn halben gefallen, magst auch unserm apt daselbst ansagen »lassen, das ime solchs nit zugegen geschehe; wo ime auch im »closter zu pleyben beschwerlich und er zu dir gein Walpurg komen,

---

[1]) Nach diesem Worte hiess es ursprünglich: »sampt zugesanten copien, welchermassen unser herr und freund von Bamberg mit den bauren zu austrag verfast ist, etc., zu gnedigem gefallen vernomen, und mogen die angezaigten brieve also, wie du schreybest, lautten, aber darumb also gestelt, das sie erstlich unserm keller zu Hasfurt zugepracht werden solten, der darneben bevelhe hett, die proviand und brieve mit ainander zu schicken, das aber, wie wir vermerken, nit bescheen, sonder dir die brieve allayn zupracht sein . nun —«. L. Fries hat diese ganze Partie gestrichen und dafür die Wörtchen »vernomen und« beigesetzt.

»wollestu ine einnemen und das beste bey ime thun, ob du dan »proviand bey ime bekomen magst. in dem wollest auch nit seumig »sein . haben wir dir uf dein schreyben genediger mainung nit »wollen verhalten . datum mitwochen nach Quasimodogeniti [April »26, 1525].«

Nun volgt hernach, was ich fur brieve zu Eltmain gefunden, die statt und ampt antreffend.

Als ain gemainer landtag gein Wirtzburg angesetzt und den von Eltmain auch verkundet worden, schriben sie an die nechsten stett, ire nachbauren, als Hassfurt, Geroltzhoven und Ebern dise maynung:

»Christliche, liebe bruder und herren . nachdem der hochwirdig »furst und herre, herr Conrad bischove zu Wirtzburg und herzog »zu Francken, unser gnediger herre, uns, auch euch unsers versehens »in verschinnen tagen brieve zugesant, ongezweyfelt solchs inhalts, »ewr weyshait wol vernomen on nott zu erkleren . darumb unser »gar freuntlich bite: eur weyshait wolle unsern gesanten zaigern dits »briefs bruderliche und nachparliche mainung schriftlich oder munt»lich zu erkennen geben, ob ir solchen zukunftigen tage zu Wirtz»burg laut unsers genedigen herren zugeschickte schrift suchen wolt »oder nit, auch darneben uns zu verstehen geben, wie ir euch in »eurn beschwerungen halten wolt, uns auch darnach haben zu »richten . des wollen wir in ainem solchem und anderm umb eur »weyshait alle zeit zu verdienen gevlissen sein; dan euch pruderlichen, »nachbarlichen und freuntlichen dienst zu bewegen, seind wir alle »zeit willig . datum montags nach dem sontag Quasimodogeniti [April »24, 1525].«

Desselbigen tags ist volgender brief von den zu Ebern gein Eltmain komen:

»Ersame, weise, besondere gute freund . uns langt landmassweis »und eylend an, wie uf heut [April 27] morgen sich bey sechzig zu »ross, ewre thor zu berennen — das doch, wo dem also, uns ganz »wider und leid were — unterstanden, und nachvolgends bis uf vier»hundert geheuffelt. dieweyl aber sich itzo allerlay aufrurigs ereuget, »ist unser freuntlich bithe: wollet uns des stucks halb, auch ob ir »den angesatzten, ausgeschriben landtag uf Misericordias Domini »[April 30] zu Wirtzburg besuchen wollet oder nit, gruntlichen be»richt zuschreiben, auch ob hinfurt sich etwas widerwertigs gegen »euch oder uns erheben wurde, zu tag und nacht uf unser choste »furderlich zu wissen fugen . sein wir urputtig, solichs widerumb zu »thun und unsers hochsten vermogens leibs und guts gutter, freunt»licher, nachparlicher mainung zu verdienen . des ewr schriftlich,

»richtig antwort bey disem botten . datum donerstag nach dem »sontag Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Daruf inen die von Eltmain antwort geben:

»Christenlich, bruderliche liebe zuvor . ersame, weyse, gutte »freund und nachparn . ewr schreiben, uns gethon, haben wir mit »vleiss uberlesen, und ewrm schreiben nach die sache nit also begeben »und ergangen . aber graff Wilhem von Schleusingen ist komen und »bitten lassen durch sein vorgesante botschaft, ine durchlassen zu »reitten; des wir gewaigert und nit thun haben wollen . ist er bey »unser zigelhutten durch den Main funfzig pferd stark ongeverlich »geritten und heint nacht [April 27] zyll bey der Fuchsin zu Gleyssenaw »helt . und uns die Fuchsin bey irem vogt zuempotten, das sie »freund und nit veind wollen sein . am andern geben wir euch »cristenlicher, bruderlicher mainung zu versten, das wir noch willens »sein, den landtag zu Wirtzburg auf nechst kunftigen sontag »[April 30] laut unsers genedigen herren schrift zu suchen . darneben »wir auch ewrm schreyben nach, so wir etwas gewar wurden, das »uns oder euch zu schaden dienen solt, wolten wir euch gutter, »bruderlicher mainung bey tag und nacht nit verhalten, der zuver»sicht, ir solches auch thun wurdet . datum eylend donnerstags zu »nacht nach dem sontag Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Es haben auch die von Eltmain ferner an die von Ebern geschriben:

»Lieben herren und freund . uns haben unsere gutte freund »und herren von Hassfurt schriftlich eylentz zugeschickt, wie sie sich »zu der versamlung der baurschaft zu Bilhausen gethan und verainigt »haben, darumb sie solchem angesatztem tage aus solcher merklicher »ursach nit suchen konnen . so haben wir unsere aigene botschaft »bey denen von Geroltzhoven auch gehapt, die uns schriftlich und »mundlich geschickt, das sie solchen tage nit abzuschlagen, sonder »zu suchen willens sein, und uns darbey gebetten, auf sontag »[April 30] zu rechter tagzeit zu Wirtzburg zu erscheinen, domit »wir[1]) uns mit einander bereden konnen und wir[2]) auch des gemes »seind, solchen tage zu suchen . darumb unser bit auch an euch: »wollent euch zu rechter tagzeit, so ir anderst solchen angesetzten »tage besuchen wolte, dohin fugen . des haben wir euch als unsern »lieben herren und cristlichen brudern gutter, formlicher mainung »nit wollen bergen . datum eylentz freitag nach Marci [April 28, »1525].«

---

[1]) In der Vorlage steht: »mir«.

[2]) In der Vorlage steht: »mir«.

Und haben die von Eltmain uf den landtag etliche von inen abgefertigt, volgende ire beschwerden anzuzaigen:

»Genediger furst und herre. nachdem eur furstlich gnaden uns »armen unterthanen, hieunten bemelt, jungst verschienen tagen »schriftlich zugesandt, etlich aus uns zu verordnen, die auf sontag »Misericordia[s] Domini [April 30] in eur furstlich gnaden stat Wirtz»burg erscheynen sollen, laut eur furstlich gnaden schreyben zu »handeln, darneben auch alle beschwernus, so wir wider die pillickayt »vermainen zu haben, anzuzaigen, des wir dan, als eur furstlich »gnaden unterthenigen und gehorsamen, gethan und unsere beschwert »hienach bezaigent eur furstlich gnaden mitschicken.«

»Erstlich, das wir mit der schefferey hoch und ferre be»trangt sein, der mainung: wan wir unser vihe auf die wisen sollen »treyben, so hats der scheffer alwegen vorhin mit den schaffen ab»geetzet, domit sich unser vihe nit behelfen kan, und ain arme ge»maind nichtzen hat, darvor sie sich enthalten kan, dan das viech; »darzu: wo ainer ain wisen oder ainen acker mit getraid an den »wegen (so der scheffer furtreibt) hat stossen, lest er die schaff ge»waltiglichen darein lauffen, und so ainer darzu kompt, seinen scha»den beredt, trawet er ime mit bartten darzu zu werffen, des uns »gar schwerlich zu leiden ist.«

»Zum andern, das wir vor alter ye und ye alte munz zu zins»gelt haben geben, und nochmals dazu komen ist, das wir bishere »und noch fur ainen alten pfennig einen newen mussen geben, dorinne »ain arme gemainde hoch beschwert ist.«

»Zum dritten mit dem handlone mussen wir oft von zehen, »oft von funfzehen gulden eynen gulden zu handlon geben und die »erbe zum tewersten darzu kauffen, auch zins und gult zum vorder»sten darvon geben.«

»Zum vierten seind wir mit dem zehent auch hoch und vast »beschwert, also das von der gemain zu itzlichem hauss ain ortlein »velds oder zwey gegeben seind worden, darauf ain iedes sein kraut, »ruben, zwibel und anders zu seiner notturft erbauen mag, darvon »wir bishere dem amptman den zehenden haben mussen geben und »doch alle gemaine gutter allenthalben zehentfrei sein. darzu mussen »wir obs, huner, gens und alles, so uns gott beschert, auch die vier »band mit dem zehenden thayl verzehenden, und doch noch vil »gutter vorhanden seind, die vor alter den dreyssigsten thail geben »haben.«

»Item wir haben auch gewaltiglich mussen leiden, das uns das »wilt unser samen zertretten und abgefressen hat, auch in den wein»bergen merklichen, grossen schaden gefugt, und solchs nit haben »dorfen schaichen mit hunten, weder mit geschos; uns auch zum

»hochsten verbotten, kain puchsen oder armbrust zu tragen, und uns »an zinsen und gulten nichts darvon nachgelassen wurd.«

»Item es ist auch vor alter bey uns herkomen und der gebrauch »gewesen, wo gruben und altwasser seind gewesen, darein man mit ainem »nachen nit hat konnen varen, hatt ein itzlicher macht gehabt, darinnen »zu vischen, das dan itzund uns gewaltiglich entzogen und gewert wurde.«

»Item so zway eheleut ainander wollen vermachen und uber»geben, solle es alles vor eur furstlich gnaden landgericht geschehen, »darinnen wir so ain grossen, weitten wege gein Wirtzburg haben, »und alwegen solchs mit funf oder sechs gulden nit zu wegen mogen »bringen: vermainten wir, gnugsamlich zu sein, wan es vor eur furst»lich gnaden amptman zu Walburg und ainem rathe zu Eltmain mit »verwilligung der freuntschaft aufgericht und gemacht wurde.«

»Item mit der frone zu Walburg seind wir auch hoch und sere »beschwert, das solcher frone ie lenger ie mehr werden, und was »man heut abbricht, sollen wir morgen wider helfen machen . und »wir fur uns selber an brucken, wegen und stegen, auch an gemainen »bewen in der stat so vil zu fronen haben, das mancher ain ganze »wuchen an ainander fronen mus und seine gutter und arbeit liegen »mus lassen.«

»Hochwirdiger furst, genediger herr . in diesen obgemelten artickeln »seind wir gar hoch und ser beschwert . darumb wir eur furstlich »gnaden in aller demuth und unterdenickayt mit hochstem vleys »bytten: eur furstlich gnaden wolle unser beschwerd nach der billi»kayt und gerechtickayt genediglichen bedenken und sie erleychtern »und geringmessiger machen . darneben wir auch untertheniglichen »bitten: wes eur furstlich gnaden andern stetten und flecken an »zollen, zehenden und andern artickeln, so hirinnen nit begriffen, »nachlassen wurd, uns mit genaden in denselbigen auch zu bedenken. »des wollen wir sampt der billickayt in aller gehorsam umb eur »furstlich gnaden zu verdienen geflissen sein.«

Volgende schrift haben die von Eltmain gein Hasfurt gethon:

»Lieben herren, freund und bruder in Christo . die hauptleutte »und verordente rethe des legers zu Bilhausen haben uns auf nechst »verschinnen freittag [Mai 5] schrift zugesandt, inen den vierten thail »unser manschaft zu Eltmain sampt ainem raisswagen und, was zu der »wehr dient, zu euch gein Hasfurt on allen verzuck zu schicken, aldo »ferner beschieds zu warten . darzu wir ungerust und unsers ver»mugens nit ist, als ir ongezweyfelt gutt wissen tragt, wie wir uns »verbaut und in grosse schuld komen seind, auch kainen vorrathe »noch zur zeit nit haben . hierumb unser so gar freuntlich bithe an »euch: ir wollet uns bruderlicher liebe und uns zu gefallen obge-

»nanten hauptleuten und verordneten rethen unsere gebrechen »auch gelegenschaft des schloss Walburg, das mit raysigem zeuk »und ainem hauffen fuesknecht belegt ist, schriftlich anzaigen, domit »sie unser schrift, auch unsern hiemit gesanten dester statlicher »glauben mogen geben . des wollen wir alle zeit umb euch als unser »herren und lieben freund freuntlicher mainung zu verdienen ge»flissen sein . datum eylentz sambstag nach Inventionem Crucis »[Mai 6, 1525].«

Hie oben im ersten tayl dits buchs hast du gehort, wie die Bilthauser bauren ufgeprochen, gein Wirtzburg zu ziehen, aber nit ferrer dan gein Schweinfurt komen, da si etlich wenig tag still gelegen, volgends gein Hasfurt und fur den Zabelstain und von dannen gein Eltmain und fur Walburg geruckt, da sie das schloss ufgevordert laut ainer schriften, von der bauren hauptleut an Hansen von Miltz gethan, wie hernach volgt:

»Hanns von Miltz, amptman zu Walburg . unser ernstliche beger »ist an dich, wollest uns das schlos Walburg unverzuglichen auf»geben, uns desselbigen also abdretten . hestu aber zuvor gesprech »mit uns zu halten, machstu uns dasselbig bey briefzaiger versten»digen . wollen wir dich mit notturftigem, ongeverlichem gelait ver»sorgen; dan wir denken in kainen weg, in dieser furgenomen main»ung nachzulassen . das machstu dich zu richten wissen . datum »sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525] unter unser aines betschier, »des wir andern unsers desmals hierzu gebrauchen.«

Daruf inen Hanns von Miltz dise antwort geben:

»Hauptleutt, schulthais und gemainer hauff des legers aus Bildt»hausen . eur schreyben und begern hab ich verlesen, und so fern »ir mir bey diesem brieveszaiger ain frey, sicher, notturftig gelayt »zuschickt, ist mir nit wider, mit ewr vier oder sechsen an dem »eussern thor und vorhoff des schlos Walburg in gleicher anzal ain »gesprech zu halten, darzu ir auch hiemit fur mich und die meine »versichert und vergelaittet sein und euch trawen und glauben ge»halten werden soll . hab ich euch uf ewr schreiben nit bergen »wollen . und des eur widerantwort . datum unter meinem zu end »furgetrucktem secret uf sontag Vocem Jocunditatis [Mai 21, 1525].«

Als nun etliche aus den bauren an den benanten platz zu Hansen von Miltz geordent und ime des gemainen hauffen der bauren begern eroffet, hat Hanns von Miltz gebetten, ime solche ir begern in schriften zuzustellen, damit er sich darin ersehen und sampt andern in schloss daruf der notturft

nach statlich bedenken mog . das ist also von den bauren beschehen . doch hab ich derselben artickel nit bekomen mogen . aber hernach volgt die antwort, so inen Hanns von Miltz daruf geben hat:

»Heuptleut, schulthaisen und gemaine versamlung des legers aus »Bildthausen . ich habe die artickel der heutigen abred nach von »diesem brieveszaiger empfangen und, nachdem dieselben nit in ge»ringer anzal und etlicher massen treffenlich seyn, habt ir bey euch »selbs zu erachten, wie ihr anheut [Mai 21] auch vermerkt, das »mein noturft erfordert, mich mit sampt meinen freunden in dem»selben zu ersehen und alsdan nach gehaptem rath euch auf morgen »frue [Mai 22], nachdem es itz gegen dem abent, um siben hore, auf »heutiger mallstatt zimlich antwort zu geben . darauf las ich es noch»mals beruhen, wil mich auch versehen, ich werde bey dem ge»nomen abschied also gelassen und vor allem diejenigen zwen, so »mir uber den gemachten friden und gegeben glauben nidergeworfen »und zu euch ins leger gefurt worden sein, widerumb frey on alle »entgeltnus ledig geben und bis hieher an ir gewarsame versicheren. »dargegen sol auch, bis der friden ausgekundet wurt, euch und den »ewrn trawen und glauben erwisen werden . habe ich euch auf die »zugeschickten artickel in eyl nit wollen verhalten . datum unter »meinem betschier uf sontag Vocem Jocunditatis [Mai 21, 1525].«

Daruf die bauren Hansen von Miltz widerumb geschriben:

»Ernvester junkher, Hanns von Miltz, amptman zu Walburg. »eur schrift, uns itzo bey zaiger dits briefs einkomen, haben wir »lesen horen . darinne ir meldet: nachdem der ubersenten artickel »vill und etlicher massen treffenlich, derhalben aus notturftiger er»forderung ir euch mit ewrn freunden darinnen zu ersehen hapt und »uns auf morgen frue [Mai 22] antwort zu geben etc. nun haben wir uns »heut [Mai 21] mit euch desselben abschieds nit verainigt, sonder das »solch eur antwort noch heut bey scheinender sonnen beschehe. »und wiewol solchs nit ergangen, wollen wir, wes ir thun oder lassen »wollet, noch dieses abents und nit lenger von euch gewarten . der »gefangen halben, in unser leger gefurt, hat es die gestalt: wo die»selbigen auf ebener strasse gangen und geweffert hetten, konten »wir uns nichts args zu inen versehen haben. dieweyl aber sie zum »thayl hinten am schloss uber die schutt hinaus gestigen und auf »drey oder vierley bane ir antwort gestellt, auch ihr haymet, ausgank »und anders felschlich angezaigt, konnt ir denken, das, sy also von »uns komen zu lassen, nit fugen wil, und haben domit weder frid »noch glauben, dieweyl sie sich selbs des nit geflissen, gebrochen. »solchs haben wir euch auf eur angesinnen nit bergen wollen.

»datum am sontag Vocem Jocunditatis [Mai 21] anno etc. [15]25
»unter mein Hansen Schnabels hauptmans furinsigel.«

So volgt hernach, wes inen Hanns von Miltz daruf zu antwort geben:

»Hauptleut, schulthaisen und reth der Bildtheuser versamlung.
»mir ist gestern abents [Mai 21] und, als ietz die nacht angeprochen,
»ain schriftlich antwort auf mein jungst schreyben an das thor des
»vorhoves Walburg gesteckt worden, darin ir auf die zugeschickten
»artickel noch dieses abents und nit lenger, was ich thun oder lassen
»wolt, euch begert zu verstendigen, ferners inhalts derselben ewr schrift
»habe ich nach der leng vermerkt. und, wiewol ich gewillt und ge-
»naigt wer gewesen, euch von stund an widerumb antwort zu geben,
»so habe ich doch da[s]selb darumb zehand nit thun konnen, das der
»both, so den brive herein getragen, nit mehr vor der hand sonder
»widerumb dem leger zu auf dem weg gewest. so habt ir auch
»selbst zu erachten, das bey nechtlicher weyl einen botten aus dem
»schloss zu schicken in kainen weg thunlich, zudem, das ich nit ge-
»wist, so ich gleich zur selben zeit einen botten zu euch geschickt,
»ob euch auch gelegen oder gefellig wer gewesen, bey nechtlicher
»weyl ainen botten ins leger zu euch komen zu lassen. demnach ist
»an euch mein gutlich bitt, des verzugs, der on alles geverde und
»allein aus oberzelten ursachen beschehen, kainen verdries zu haben
»und mir ewr gelegenhait nach nochmals ain stunde und malstat zu
»ernennen und mich und mein mitgewanten mit notturftigem glayt
»zu versichern. alsdan wil ich selbst personlich mit sampt etlichen
»meinen freunden bey euch erscheinen und mich auf die uberschickten
»artickel also und dermassen bruderlich und cristlich vernemen lassen,
»daran ir sonder zweyvel ein gut gefallen haben solt. das wolt ich
»euch gutter mainung nit verhalten, und bit des ewr schriftlich
»antwort hiebey. der gefangen halben wil ich euch alsdan auch
»anzaig thun, das ir derselben unschuld ongezweyfelt auch gnugsam-
»lichen vernemen werdet. datum unter meinem angebornen secret
»uf montag nach dem sontag Vocem Jocunditatis [Mai 22, 1525].«

Ob aber und was die bauren daruf zu antwort gegeben, oder ferner gehandelt worden, hab ich nit vernomen, allain, das die in der besatzung das schloss den bauren ubergeben, wiewol ich von mehr dan ainem gehoret, das Hanns von Miltz schwerlich darhinter komen und sonderlich, wa die andern ime und Utzen von Rusembach gevolgt hetten, das es kaines wegs ufgeben were worden.

Aber, als sie das schlos ubergeben, haben sy volgend schrift an die bauren gethan:

»Lieben herren, bruder und freund . burgermaister und rath zu »Eltman haben uns ain nottel ainer verschreybung, so von euch »ausgangen, furgehalten, die wir dan also mit irem inhalt angenomen »und zu fertigen willig, und uns daneben angesagt, das si nach ver- »fertigung der verschreybung uns ziehen zu lassen von euch in be- »velhe haben solten . derhalben wir des gemuts, uns anhaym zu »unsern ligenden erbguttern oder an andere bequeme ort, do wir »sicher wonen mogen, zu thun, auch euch als unsern brudern auf »eur erforderen zu raysen und zu schicken, wie dan zwischen euch »und uns abgeredt und bewilligt . damit wir aber on sorg und mit »friden sampt unsern haben und guttern von statten komen und »sicherlich wonen mogen, so ist an euch unser bruderlich und freunt- »lich bitt, ir wollet uns gelait und passparten in gemain und unser iedem »in sonderhayt an andere cristliche bruder mittaylen und bey diesem »botten zuschicken, die haben, so es die notturft erfordert, anzuzaigen. »das wollen wir uns zu euch als unsern cristlichen mitbrudern un- »abschlegig getrosten und freuntlichs vleys umb euch verdienen. »damit dem almechtigen bevolhen . datum unter unser zwayer bet- »schaften, des wir anderen uns dismals mitgebrauchen, am sontag »Exaudi [Mai 28] anno etc. [15]25 . und bitten des hiebey ewr gut- »willig und richtig antwort.«

Daruf haben die bauren gein Eltmain volgenden bevelhe gethan:

»Ersame, gutte freunde und cristenliche gebrudere . wir schicken »euch hieneben ain possparten sampt ainer nottel, wie sich Hans »von Miltz mit andren vom adel, so zu Walburg gewest und sich »mit uns verbrudert haben, gegen uns unter irem insigeln ver- »schreyben sollen . woe nu sie dermassen zusampt voriger urphede, »der wir euch hievon auch ain notell zugesant, verschriben weren, »so wollet ain ieden, der sich aus in zu uns verprudert, in sein »burgerliche wonunge, auch die andere uf gethane urphede in ir »gewarsam gutwillig ziehen lassen . solchs haben wir euch, darnach »zu richten, bruderlicher mainung nit verhalten . datum dinstag »nach Exaudi [Mai 30, 1525].«

Der bischove zu Wirtzburg hett ainen rath, der was doctor und von Nuremberg burtig, Frantz Frosch genant. der selbig wart von seinem herren, dem bischove, etliche tag darvor von Wirtzburg gein Nurmberg geschickt, buchsen- mayster und anders zu bestellen und auszurichten . und als er wider anhaims gein Wirtzburg ziehen wolt, wart er durch die bauren, so die strassen allenthalben verlegt, daran verhindert.

darumb er zu Hansen von Miltz gein Walburg ritte und doselbst plib, bis das schloss den bauren ubergeben wart. darnach schrib er volgende brief an sie:

»Liebe herren und freund. euch ist on zweyfel noch gutter »mas ingedechtig, wie und welcher massen ich mich in der aus»taidigung und unterhandlung angezaigt, auch wes ich mich gegen »euch und gemainer versamlung bis zu austrag dieser kriechsleuft zu »thun erboten hab, nemlichen, das ich jetzgedachter versamlung zu»entgegen oder zewider nit handeln, rathen oder thun wolt etc. mit »angehefter bitte, das ir in ansehung meiner unschuld, auch welcher »gestalt ich zu dieser sachen und ins schloss Walburg komen were, »mich widerumb in mein vatterland gein Nurmberg ziehen unt gut»williglichen reytten lassen wollet, sonderlichen auch in betrachtung, »das meines versehens ein gemaine versamblung mit den von Nurm»berg, noch auch die von Nurmberg mit ainer gemainen versamblung »in argem oder ungutem wenig oder vil nit zu thun oder zu schaffen »hetten etc. darauf mir von dem hauptman aus bevelhe und ge»hayse der verordenten gewalthaber diese antwort geben worden: »nachdem gemaine versamblung mit der statt Nurmberg nichts zu »thun wusten, besonder mit ainander in ungutten nichts zu schaffen »hetten, so were von den verordenten der versamblung berathschlagt »und beschlossen worden, das man mich mit ainer passparten ab»fertigen und gein Nurmberg anhaim reytten lassen wolt; darauf mir »auch mein pferd widerumb zugestelt und uberantwort worden sind. »demnach ist an euch mein vleyssig und freuntlich bitt: ir wollet »mir erstgemelter vertrostung nach ain passparten sampt ainem ge»layt, damit ich sicher von hinnen aus gein Nurmberg reyten und »weberen mog, bey zaygern dis brives zuschicken und mir ainen aus »dem leger oder der statt hie — auf zimlich mein belonung — zu»geben, der mich bis an die obgemelte statt belayt und fure. das »wil ich mich der gethanen vertrostung nach zu euch unabschlegig »verhoffen und in alweg umb gemaine versamblung und euch willig »und geflissen sein zu verdienen. damit seyt bevolhen unter die »flugel des allerhochsten. datum Eltman uf sontag Exaudi [Mai 28] »anno etc. [15]25. bitt des eur schriftlich antwort.«

Daruf wart von der bauren hauptleute gein Melrichstat geschriben:

»Christliche brudere. wir begeren gutlich an euch, das ir ainen »stathaftigen mitburger bey euch, doctori Francisco Frosch, uf sein »zimlich belonung zuaigen, der ine neben diser unser hiemit ge»santen bassparten gen Nurmberg in sein vatterland vergelaitten »thun. das wollen wir uns also zu guttem gefallen zu euch vertrosten

»und in bruderlicher mainung gern bedenken . datum uf montag »nach Exaudi [Mai 29, 1525].«

In wenig tagen darnach ist von der versamblung der bauren volgende schrift gein Eltmen komen:

»Lieben bruder . wir haben euch vormals schreyben lassen, das »ir noch ain vierten thail eur manschaft zu denjenigen, so ir vor »bey uns habt, schicken wollet, also, das der halbthail bey uns sey. »aber von euch nit beschehen . ist nochmals unser ernstlich bevelhe: »ir wollet von stund an bey euch verfugen, das solcher halbthail eur »manschaft mit der besten were, buchsen, langen spissen und harnisch »bey uns ins leger zu Melrichstat sey unverzogen; den solchs aus »treffenlichen, merklichen ursachen hoch von notten . das wollen wir »uns also zu geschehen verlassen . datum eylenz donnerstag nach »Exaudi [Juni 1, 1525].«

Daruf si wider antwort geben:

»Gunstige herren, freund und lieben bruder in Christo . ewr »schreyben, uns gethon, darinnen wir vernomen, abermals den vierten »thail unser manschaft in statt und auf dem lande euch zu schicken, »und vormals unsers versehens allen muglichen vleys gethan und »mehr dan den geburenten thayl euch zugeschickt, und aber uns »auch glaublich angezaigt, wie Konigsberg mit grossem raisigem und »fuesvolk belegert, und uns verborgen, wes sie willens tragen, aber »zu besorgen, wo ir jenem hauffen entgegen, das sie zuruck wider »uns ziehen wurden, demnach unser gar vleissig bitte: ir wollet uns »itzzumal in rue sitzen lassen, bis man besicht, wo sich die von »Konigsberg hinkeren wollen . darzu seind wir noch hart belegte von »dem adel, dan sich noch kainer hinweckgethon hat . wo sich aber »die notturft erhaischen wurt, wollen wir haus und hoffe, weyb und »kinder verlassen und euch als unsern lieben, christlichen brudern »zuziehen und allen muglichen vleys ankeren . das wollen wir sampt »der billickayt umb euch als unser lieb herren und freund zu ver»dienen geflissen sein . datum eylenz donnerstag nach Exaudi [Juni 1, »1525].«

Es haben sich auch die von Eltman mit den zu Stettfelt der schickung halben in das baurenleger etwas geirret. derwegen sie gein Hassfurt schriben:

»Gunstigen, lieben herren, freund und bruder in Christo . wir »fugen euch bruderlicher mainung zu vernemen, wie wir mit den »von Stettvelt nit uberainkomen konnen . im nechsten zug solten

»sie den dritten man geschickt haben und wir[1]) den vierten, das »wir dan volkomlich gethan, und sie nit mer dan ailf man ge- »schickt . und so wir[2]) itzund zwen oder drey menner weniger »schicken, sein sie vor dem thor still gestanden und widerumb haim »wollen ziehen . und wan wir solten abzelen, hetten wir mit den »vorigen und itzigen den halben thayl wol daussen . und wer wol »von notten, das man uns leut zugebe; dan die edelleut noch bey »uns ligend, und konnen ir weder mit lieb noch laid abkomen. »darumb unser freuntlich bith: wan ir anher schreybt, wollent ine »sonderlichen schreyben, domit wir[3]) solchs zanks vertragen mogen »sein . datum eylenz am andern Pfingstag [Juni 5, 1525].«

So hastu hieoben gehoret, wie herzog Hanns von Sachsen, churfurst, fur Mainingen geruckt, das eingenomen und an die oberlendische stett begert habe, sich an ine zu ergeben. als nu dergleichen schreyben an die von Eltmain auch gelangt, haben sie diese mainung gein Ebern geschriben:

»Lieben herren, freund und bruder in Christo . uns hat der »hochgeborn furst und herre, herr Johan, des Romischen reichs »erzmarschalk und churfurst, herzog zu Sachsen, landgrave in »Thuringen und marggrave zu Meissen, unser genediger herr, schrift- »lich zugesandt, uns in seiner furstlich gnaden schutz und schirm »zu geben, deshalben wir nit wissen, wes wir uns halten sollen. »demnach unser so gar freuntlich bitt: wollent unsern gutten freun- »den, zaigern dits bryfs, aus bruderlichem mitleyden zu erkennen »geben (unsers versehens, das euch solche schrift auch zukomen sey) »wes ir euch halten wollt, uns auch darnach haben zu richten . das »wollen wir pruderlicher trew sampt der billickayt mit vleys umb »euch als unsere liebe herren und freunde zu verschulden geflissen »sein . datum in eyl freytags nach Penthecostes [Juni 9, 1525].«

Daruf inen antwort gefallen:

»Gunstige herren, freund und christliche brudere. wir haben eur »schreyben, uns gethan, wie euch der hochgeborn furst, herr Johann »herzog zu Sachsen, churfurst etc., schrift zugesandt, in seiner furst- »lich gnaden schutz und schirm zu geben, des und ferners inhalts »vernomen, und fugen euch freuntlich zu wissen, das wir zwen »unserer bruder gein Murstat abgefertigt . die haben uns zur ant- »wort geben, wie gestern [Juni 8] die geschickte von Schweinfurt, »Melrichstat, Newenstat, Konigshoven, Lauringen, Kissingen und

---

[1]) In der Vorlage steht: »mir«.

[2]) u. [3]) In der Vorlage steht: »mir«.

»Arnstain zu Munerstat beschlossen, seiner churfurstlichen genaden
»uf heut [Juni 9] zu Mainingen zu hulden . aber unsere geschickte
»haben des kainen bevelch gehabt zu thun . aber besorglich, dieweil
»so vil angezaigte und villeicht andere stette huldung thun, wo wir
»ein sunders machten, wiewol das auch beschwerlich, ainem merk-
»lichen schaden zu entweichen . bitten daruf, uns in dem auch ewr
»gemut zu eroffnen . wolten wir euch nit verhalten . datum freyttag
»nach Pfingsten [Juni 9, 1525].«

Aber desselben tags ist inen ain brieff von Wirtzburg zukomen, darin der bischove begert, das sie sich uf sein und des bunds gnad und ungnad ergeben wolten . daruf haben sie diese antwort geben:

»Genediger herr . als sich layder emporung — wis gott, wider
»unsern willen und zuthun — in eur furstlich gnaden und andern
»furstenthumen verloffen und begeben haben, das uns alles und noch
»hoch entgegen und von herzen layd, auch kainer andern herschaft
»angemut oder begert haben oder noch begeren wollen, sonder als die
»fromen, getrewen, gehorsamen unterthanen, wie unser voreltern auch
»gern gethan, so seind wir layder durch das gemain volk und gross-
»mechtigen hauffen mit herskraft uber und wider, das wir uns zum
»lengsten enthalten und uns zu solchem aufrurigen hauffen nit haben
»thun wollen, uberzogen worden, derhalb wir als die armen zu
»rettung unser leib, leben und gutts dohin genottigt und wider
»unsern willen getrungen, uns zu inen thun mussen . derhalben
»wir besorgen, in eur furstlich gnaden und andern obrickaiten schwere
»und grosse ungenaden und verdacht gefallen sein mogen . darumb
»eur furstlich gnaden umb gott des almechtigen willen unterthenigs
»und demutigs vleyss bittende, uns armen als die bedrotten, be-
»zwungen, ellende leutte genediglichen bedenken, und uns, unsere
»weyber, kinder, habe und gutter in genaden annemen und barm-
»herzigkait nit thaylen, darein wir dan uns eur furstlich gnaden hie-
»mit ganz untertheniglichen, demutiglich und willig gern geben
»wollen, und trostlicher hoffnung, eur furstlich gnaden und andere
»unser genedig herren werden uns als die getrungen also mit genaden
»bedenken, uns genediglichen annemen und in genedigem schutz
»und bevelch haben . das wollen wir unsers leybs und guts gehor-
»samlich und unterthenig verdienen und unsere kinder, solchs genediger
»erzaigung und guttatten zu ewigen zeiten nimmer zu vergessen,
»vleissig unterweysen und umb eur furstlich gnaden lankwirig und
»glucksailig regirung mit unserm arme gebette gegen gott, dem al-
»mechtigen, vleissig zu bitten nit aufhoren . und bitten hiebey
»genedig, trostlich antwort . datum Eltman freytag nach Pentechosten
»[Juni 9, 1525].«

So haben auch der amptman doselbst und Erhardt von Wichsenstain diese schrift an den bischove gethon:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden geben wir unterthenig»lichen zu erkennen, das wir aus zutreglichen sachen bey ainander »sampt andern unsern freunden vom adel zu Walburg betretten, in »hoffnung, das schlos Walburg zu erhalten . nun seind wir mit ainer »grossen zal volks schwerlichen belegert worden, aus den und andern »notturftigen beweglichen ursachen wir das schloss laider haben mit »grosser beschwerd auf- und ubergeben mussen, das also von inen »verprant, wie dan eur furstlich gnaden das und andere handlung, »so gott uns zu eur gnaden verhilft, weytter bericht von uns empfahen »sollen etc. nun seind wir sampt denen vom adel, so bey uns be»tretten, von den, so sich hauptleut genant haben, in den flecken »Eltman verordent, aldo wir uns bis doher beschwerlichen enthalten »haben . hetten solchs eur furstlich gnaden gern eroffent . so »haben wir das eur gnaden noch niemand anders von eur gnaden »wegen nit konnen oder mogen zu kunden . dieweyl wir aber ver»nomen haben, das eur gnaden von den gnaden gotts wider in das »land kumen, so ferre es dan eur furstlich gnaden fellich, bitten wir »unterthenigs vleys: eur gnaden wollen uns eur gnaden mainung »hiebey eroffnen, ob wir uns zu eur furstlich gnaden thun oder wie »wir uns ferrer halten sollen, dan wir ie bey eur furstlich gnaden »gern alles, das fromen, trewen dienern zu thun geburt, und, so vil »uns muglich ist, thun wollen . und bitten eur gnaden antwort hie»bey . datum freitag nach Pfingsten [Juni 9, 1525].«

Uf sontag nach Johannis Baptiste den 25. Juni hat der bischove von Wirtzburg seinen bruder, Stachius von Thungen, und mich Lorentzen Friesen, secretari, aus Hassfurtt gein Eltmain geschickt und die stat und ampt daselbst zu newen pflichten annemen lassen.

Sind mit dem schwert gericht worden: Claus Beck, Bernhardt Greff, Hanns Hess, Adam Haylgott von Eschenbach.

Ain weyler ligt in diesem ampt Walburg, Dibbach genant, in welchem uber zehen persone nit sind . die haben sich wol in der emporung gehalten . das ich dannoch denselbigen zu gedechtnus an disem ort anzuzaigen auch nit unterlasen wollen.

[115]

Ebern.

Die von Ebern haben inen die sachen vor andern trewlich bevolhen lassen sein, und, wie man darvon sagt, mit plunder, prechen und verprennung der edelleut und anderer heuser mehr schaden gefugt, dan Ebern halb bezalen mogt, wan es gleich mit grunt und boden erblich zum theuristen verkaufft wurd.

Und sind das die schlosser und heuser: Cleusdorff, Gereut, Stain, Altenstain, Rentweinsdorff, Burckbreytbach und Tambach.

Sind auch vor Walburg gewest.

Zu Cleusdorff haben sie bey Gotzen von Fulbach gefunden 2533½ fl, 7 ducaten und 1 dobelducaten. in der kirchen zu Ebern gefunden 832 fl. haben inen uber das pulver, so sie vor selbst gehabt und dan aus den anzaigten heusern gebeutet, 3 centner pulver von Nurmberg holen lassen. auch das geschutz, so sie in den berurten heusern erobert, haben sie gein Melrichstat geschickt. ain schlang, ain mortir, zehen hacken, ain tun pulver und etlich bley.

Im ersten thail dieser histori hastu gehoret, was der reutter halben durch des bischoven rethe bey der stat Wirtzburg gehandelt worden ist uf montag nach Palmarum [April 10], und wie derwegen ain gross geschray allenthalben uf das land erschollen.

Dasselbig geschray kame auch gein Ebern und ward auf mitwochen nach Palmarum [April 12] ain auflauff in der vorstat, wie dan solchs durch den keller daselbst, Endres Schwartzen, gein Wirtzburg geschriben ist.

»Genediger herre. uf heut den hailigen Ostertag [April 16] ist »mir durch des amptmans knecht zu Raweneck ain schrift, von eur »furstlich gnaden ausgangen, an denselben amptman und mich »haltende, umb zway hora nachmittag behendigt worden, in welchem »schreyben eur furstlich gnaden an uns bede begeren, das wir in »beden ampten Ebern und Raweneck uns umb fure umbthun und »habern, so vil wir fure aufbringen mogen, gein Bramberg ins »schloss furen und uns nit anders vermerken zu lassen, dan wir »wurden eur furstlich gnaden solchen habern zufuren, und so die »fure heraus kaime, allerest zusagen, gein Bramberg zu faren etc., »und ob es ye an fure mangeln sollt, dieselben in eyl umbs gelt zu

»bestellen . daruf fug ich eur furstlich gnaden zu wissen, das eur
»furstlich gnaden in diesen ampten kain frone oder dienstfure, und
»zu Sesslach und hie zu Ebern nit mehr dan ongeverlich dreyzehen
»hundert somern haberns haben . der ligen achthundert somern zu
»Sesslach, funfhundert somern hie; und ist ain somern so gross, das
»man ein nacht funf raisig pferd mit ainem somern futtert . nun
»wais ich in der warhait kain fure unvermerkt aufzubringen . ich
»mus vor den lone mit im machen und im sagen, was und wohin
»er mir faren solle, dan ich wais in disem ampt kain oder ye wenig
»bawren zu bekomen, der mir ainer zwainzig somerin gein Bramberg
»uf ain mal furet . so sein auch die burger hie so wegig, das ich
»besorg, das mir kainer faren werde . dan es waren am mitwochen
»nechstverschinnen [April 12] etliche rede durch unware, bose
»schwetzer erschollen, als solten eur furstlich gnaden etlich reutter
»hie oben haben und sie dringen wollen, uf ain newes zu hulden,
»das die in der vorstat zum thayl, und der vil ist, zu nacht nach
»thorzuschliessens zu hauff gelauffen . die viertelmaister der drey in
»der vorstat seind zum thayl mit gewalt aus iren heusern gerissen
»und gesagt, sie hettens mit aim rath und wolten darzu helfen, das
»sie in der nacht uberfallen wurden, noch ain mal zu geloben und
»schweren; und stracks die thurn einnemen wollen und geschriehen,
»die pfaffen, rathshern, viertelmaister und keller todzuschlagen, und
»dieselben nacht die wach in der vorstat mit zwainzig mannen fur
»sich selbst bestellet, den viertelmaistern und thorwarten bey leyb
»und gut verbotten, des andern tags on irn willen, wissen und gegen-
»wert kain thor aufzuschliessen, alles on wissen aines raths und
»mein . derhalben ain rath und ich ir etlich, so die sach treyben,
»des andern tags gefordert und ir vorhaben unsers vermogens ufs
»beste mit freuntlichen erbietten abgelaynet . sie grolzen aber noch
»on unterlas und regen ir etlich stracks an, die gaistlichen sollen
»hulden und thun, wie die burger, und wir sollen noch ain mal
»uf ain newes zusamen schwern, das wir bey ainander sterben
»und genesen wollen; und konnen oder wissen doch nit ain ainichs
»stuck furzuziehen, dorin sie beschwert wern; so ziehen sie auch
»kaines fur dan mit den gaistlichen . nun besorg ich genzlich, so-
»balde sie merken und sehen, das eur furstlich gnaden habern her-
»aus und gein Bramberg furen lassen, werden sie gedenken, man
»getrawe in nicht, und es mogt die mainung haben, wie obgemelt,
»das man sie bas verstricken wolt, und werden ain rath und mich
»ubereyln und gewaltiglich zu unserm sterben und verderben gegen
»uns furnemen, dan der merer thayl arm, loss volk ist . so kan man
»den habern unvermerkt gein Bramberg nit bringen . man bestellet
»dan die fure im Hassfurter ampt, als wolt man gein Hassfurt
»furen . darzu so leyt der haber das merer thail als oben zu Sess-

»lach, dovan im bevelch kain meldung geschicht . wais derhalben »nit, ob man doselbst auch habern nemen sol oder nit . ich glaub »auch nit, das burger oder bauren uf dem lande faren werden, so »sie horen, das der haber gein Bramberg soll, so seltzam ist itzt ir fur- »nemen . und ob etlicher gern faren wolt, wurd ers der andern »bosen buben halben nit thun dorfen, also das ich warlich nit wais, »wes ich mich in solchem halten solle . bin ganz verirt, mocht bey »den Schweitzern wol vor angsten blut schwitzen . hab darumb eur »furstlich gnaden solichs in eyl anzaigen und derselben ferners be- »velchs erwarten wollen und gedenk nichts dester weniger mitler zeit eur »furstlich gnaden bevelch nach, es sey von Sesslach oder wie ich »kan so vil muglich habern gein Bramberg zu schicken; besorg aber »doch, es werde gering werden . bitt eur furstlich gnaden, solich »mein schreyben in kainer ungenad zu vermerken und mir bey »diesem botten furderliche, schriftliche antwort ubersenden lassen. »das umb eur furstlich gnaden wil ich in aller unterthenickayt ver- »dienen . datum am hailigen Ostertag [April 16, 1525].«

Dem ist antwort geben:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben und was du uns »der fure halben, gein Bramberg zu thun, beschwerde angezaigt und »darneben, was auch von den unsern in der vorstat zu Ebern aus »erdichter unwarhayt mit zusamenlauffen begeben, und wie das zum »besten gestilt ist, alles inhalts vernomen . und bevelhen dir darauf, »das du mit dem habern gein Bramberg zu schicken stil stehest und »nichts dohin furen last, bis uf unsern weyttern bevelch . so »hat sich auch nun erfunden, das wir uf ir furgenomen, uner- »fuchlich mainung reuter gein Ebern zu legen nit bevolhen . darumb »ine grolzens oder derhalb sorg zu tragen on nott . das wolst ine »fuglich durch die viertelmaister anzaigen lassen, damit sie dester »fridlicher leben und sich gehorsamlich halten . wolten wir dir im »besten nit bergen . datum uf dem dritten Ostertag [April 18, 1525].«

Aber sy kerten sich nichts an des kellers sagen, sonder machten ain ordnung unter inen, bestelten die thor und thurn, machten hauptleut und andere bevelhabere, alles der maynung, ob sie uberzogen wurden, wiewol sie niemand, dan iren aigen herren derhalben in verdacht hetten, das sie sich weren wolten, wie dan solcher ordnung ain sunder register und verzaignus mit des statschreybers daselbst hand- schrift gemacht entgegen ist, das ich aber umb kurze willen hierin nit ziehen wollen.

Als aber der landtag, uf montag nach Misericordias Domini [Mai 1] gein Wirtzburg ernant, allenthalben ausge-

schriben, thetten die von Ochsenfurt, wie obgemelt, auch ain gemain ausschreyben. da nu dasselbig gein Ebern kame, range der zweyvel mit inen, ob sie bey irem herren pleyben oder zu den bauren schlagen solten; warden zum letzten der sachen ains, das sie derwegen bey den umbligenden flecken umb rathe ansuchen wolten. schriben also gein Hassfurt, Geroltzhoven, Konigshoven, Newenstat und ander flecken dise maynung:

»Besondere gutte freunde. nachdem der hochwirdig furst unser »genediger herre von Wirtzburg etc. uns newlicher tag etlicher aufrur »und emporung halb, so itzo in seiner gnaden furstenthumb sich »ereugen, beschrieben, wie denselben zu begegnen sey. helfen zu be»rathschlagen etc. denselben tag wir zu besuchen willens gewest. »aber uf heut [April 25] ist uns ain schrift, von den von Ochsenfurt »aussgangen, zukomen, darob wir, dieweyl uns solchs unser leib, »leben, ere und gut antrifft, entsetzens empfangen. bitten derhalb »euch in aller freuntschaft: wollet uns armen, unbevestigten, ortligen»den leuten, ob ir solchen angesatzten tag ersuchen lasen wolt oder »nit, wie auch ir euch gegen den von Ochsenfurt und den bauren »zu halten vorhabt, ewrn getrewen rath, hilf und beystand mitthayln, »wie doch wir uns mit euch und ir mit uns fuglich und erlich halten »mogen. und ob sunst ichts beschwerlichs, thetlichs oder nachthailigs »sich gegen euch oder uns erheben, wollet uns solichs uf unser choste »furderlich zu wissen zufugen. desgleichen wollen wir auch gern »thun, euch in dem allem freuntwillig erweysen. wollen wir unsers »hochsten vermogens gern verdienen. bitten ewr gutwillig, schrift»lich, richtig antwort bey disem botten. datum in eyl am tag »Marci [April 25, 1525].«

Daruf ward inen von Konigshoven und Geroltzhoven diese nachvolgende antwort:

»Besondere gutte freund. ewr schreyben, uns gethan, den aus»geschriben angesatzten landstag betreffende, den ir zu besuchen »willens gewest, aber uf die schrift, so euch von den von Ochsen»furt zukomen, etwas zweyffellich worden, mit angehefter bithe, wes »wir uns in solchen halten wollen, euch aus gutter nachbarschaft »mitzuthayln, haben wir alles inhalts gar gutter mainung vernomen »und geben euch darauf zu vernemen, das uns von den von Ochsen»furt kain schrift in den nechsten vergangen tagen zukomen ist. »allain am vergangen donnerstag nach Ostern [April 20] haben sy »zwen an uns mit mundlicher werbung abgevertigt. so sein wir »noch der mainunge, das wir solchem ausgeschriben landtag mit »sampt andern unsern umbliegenden nachbarn und stetten besuchen »wollen, nachdem wir solchs mit in und sie mit uns uf nechstver-

»gangen sonnabent [April 22] zu Newenstat unter Saltzburg berathschlagt »haben, als nemlich Newenstat obgemelt, Mainingen, Konigshoven, »Melrichstat, Hassfurt, Munerstat, Statlauringen, Kissigen, Bischoffs-»haim, und aus den ampten Ebenhausen, Trimperck . solchs haben »wir euch als unsern gutten freunden und nachparn, den wir unsers »hochsten vermogens, leibs und guts zu dienen genaigt, freuntlicher »und bruderlicher mainung nit verhalten wollen . datum in eyl »dinstag Marci [April 25, 1525].«

»Gunstige, gutte freund . wir haben eur schreyben, uns nechst »gethan, gelesen, antreffende die aufrur, so sich im stift Wirtzburg »ereugt . und als ir von unserm genedigen herren von Wirtzburg »derhalben beschriben und betagt, wie ir wisset, welcher gestalt der-»selbigen fuglichen zu begegen sein, zu berathschlagen, doneben ewr »beger euch zu verstendigen, wes in solchen unser gemuth, ob wir »auch willens sein, angesatzten tag zu besuchen, euch des wist zu »halten; doneben angehangen, das euch von den von Ochsenfurt ain »schrift zukomen, das euch ere und gefure, darzu leib und leben »berurt; dieweyl wir euch aber in solchen beschwerden zu rathen »nit wissen, wollen wir euch doch nit bergen, das uns die von Wirtz-»burg am sambstag nechst nach dem hailigen Ostertag [April 22] »geschriben . zwen unsers raths seind uff sontag schirst darnach »[April 23] uf zwue hore nach mittemtag zu inen gein Wirtzburg »zu verordnen, mit inen und andern stetten helfen rathschlagen, »wie der aufrur zu begegnen sey, die wir uf ire beger geschickt haben . »do zwuschen ist uns von den von Ochsenfurt auch ein schrift, wie »ungezweyfelt die ewr gelaut, zukomen, der wir noch nit antwort »geben, sunder uns vor ankunft geschickter unser raths freunde be-»dacht genomen . nun seind dieselben unser rathsfreund von hoch-»genanten unsern genedigen herren mit den von Wirtzburg und an-»dern der stette geschickten an die baurschaft beder ort, als gein »Ochsenfurt und Bilthausen getheylt und verordnet, mit bevelhe, »wie ir aus inligende copien zu vernemen habt . auch was der baur-»schaft antwort, so zu Ochsenfurt im leger versamblet, gefallen, ist »uns zu aim thail zukomen . der andern zu Bildhausen und Aura »sein wir noch gewartende . aber die von Wirtzburg mit unsern und »andern geschickten der stette haben angesatzten tag zu besuchen »angenomen . was aber der ander unser rathsfreund dits orts erlangt, »das haben wir noch nit wissen . das wollten wir euch freuntlicher, »gutter mainung nit verhalten; dan euch dinst, freuntschaft und »gutten willen zu erweysen, thun wir gern . datum sambstag nach »Quasimodogeniti [April 29, 1525].«

Was aber die andern stette den von Ebern zu antwort gegeben, das hab ich nit gefunden . aber sie haben dan-

noch daruf in rath gefunden, des landtags zu erwarten und ire gesanten, Hansen Lechlein, Mertin Sontag und den statschreyber Georgen Mumpfer mit nachvolgenden beschwerden gein Wirtzburg uf den landtag abgevertigt:

»Genediger herre . eur furstlich gnaden haben uns newliger tag »etlicher aufrur und emporung halb, so sich in eur furstlich gnaden »furstenthumb ereugen, wie dieselben zu stillen und hinfurt zu ver»komen weren, darinnen dan und an aller billickayt bey eur furstlich »gnaden kain mangel erscheinen solle, beschrieben, zwen oder drey »aus uns uf sontag Misericordias Domini [April 30] gein Wirtzburg »zu eur furstlich gnaden zu verordnen und, wie denselben entpor»ungen zu begegnen, mit hochstem vleyss berathschlagen zu helfen; »wo wir dan einiche beschwerden zu haben vermainten, die uns »wider recht und billickayt aufgelegt sein, solten wir dieselben als»palden auch furbringen; daruf eur furstlich gnaden sich genedig»lich und dermassen gegen uns erweysen und erzaigen wolten, das »wir uns an allem dem, das recht und billig ist, von denselben eur »furstlich gnaden nit zu beclagen haben solten etc. solich eur furst»lich gnaden schreiben haben wir in unterthenickayt angenomen, »auch des und ferners inhalts vernomen . und wiewol wir arme, unver»stendige leyen sein und kein doctores oder sunst rechtverstendige »unter uns haben, aber wir sein in unterthenickayt gewilt, wie »solche emporung zu stillen, so vil an uns, darzu behulflich zu sein, »daruf erscheinen wir durch unsere geschickte mit anzaigung unserer »beschwerde hiemit untertheniglich und bitten in aller unterthenickayt »eur furstlich gnaden, in dem und andern unser gnediger herre sein »und bleyben, den wir auch fur unsern rechten, naturlichen lands»fursten und erbherren haben und halten wollen, in dem unsere »hernach verzaichete artickel aus unserer getrungener nott genedig»lich beherzigen und darinnen uns genedigen willen erzaigen . dess»gleichen wollen wir gegen eur furstlich gnaden unsers hochsten »vermogens auch unversparts leibs und guts in aller unterthenickayt »uns zu erweysen auch willig sein . hernach volgen unser beschwerde »stuckweis .«

»Zum ersten ist unser unterthenig bitte, will und mainung, »das wir nu hinfuro gewalt und macht haben wollen, das durch ain »ganze gemainde ein pfarherr bey uns erwelt werden und gewalt »haben sollen, denselbigen wieder zu entsetzen, wan er sich unge»burlich hielte . derselbig erwelt pfarherr soll uns das hailig ewan»gelium clar und lautter predigen on allen menschlichen zusatz und »gebot .«

»Zum andern so seind bey uns itzo acht priester, gestifte vicary, »und dan der pfarherr mit sampt ainem caplan, das macht in einer »summa zehen priester . dieselben vicary wollen und begern wir

»bey uns ir leben lang pleyben zu lassen, doch wie in nachgeschriben »artickeln verleibt ist . aber nach irem todlichen abgank konnen »wir nit mehr dan pfarhern, caplan und sunst noch ainen bey uns »haben und gedulden; der werden also drey.«

»Zum dritten so sein etliche priester hie uf vicarien, dess»gleichen auch der pfarherr, die haben kain aigene vicarey . so ist »die pfarhe auch des pfarrers nit aigen . darumb ist unser unter»thenig bithe: eur furstlich gnaden wollen verschaffen, das der recht »pfarherr, desgleichen die rechten vicary ir itzlicher sein pfarhe und »vicarey selbst bezihen.«

»Zum vierten: nachdem vor alter gewest, das man ierlich un»serm genedigen herren von Wirtzburg zu bethe von Ebern geben »hat ain gulden, den hat man den hubhellergulden gehaissen und »noch, aber die burgere zu Ebern haben kain einkomens gehabt, »sonder ierlich ain anlag unter ainander gethan, das sie bey drew»hundert gulden einkomens erlangt, darvon sie gemaine stat in beu»lichen wesen erhalten haben . uf ein zeit ist das bistumb dermassen »verarmet, und bischof Johanns von Brun von den vom Hirschhorn »gfangen worden, das zur selben zeit derselbig unser genediger herre »an die von Ebern hat begern lassen, ime mit solchen dreuhundert »gulden drey jar lang die nechsten zu hilf zu komen, und zu aus»gang der dreyer jarn solten sie widerumb gefreyet sein und pey »vorigem ainigem gulden bleyben . solche bitte haben die von Ebern »in betrachtung des bistumbs armut als arme unterthenige drey jar »lang bewilligt . aber in demselben was der bischof tods verschieden, »und der ankomende unser genediger herre solche dreuhundert gul»den auch haben wollen und die von Ebern dieselben zu geben ge»zwungen . die haben wir auch mit sampt dem hubhellergulden »ierlich geben mussen, macht in ainer summa drewhundert und ain »gulden . durch solche beschwerliche, untregliche aufsatzung sein »ser vil heuser abgangen und in verwustung komen, auch gemaine »stat im einkomen ye lenger ye mere, desgleichen auch die man»schaft dardurch abnimpt . und bitten nochmals, eur furstlich gnaden »wollen uns bey solchem ainichem gulden pleyben und uns mit sol»cher untreglicher burden und auflag unbeschwert lassen, dan wir »gedenken und vermogen ye des nimer also vil zu geben.«

»Zum funften: nachdem wir hievor des zehends halb merk»lich und hoch beschwert worden, das wir an mancher frucht schwerlich »den funften thail haben behalten mogen, derhalb bitten wir umb »erleichterung, also das uns zugelassen und von uns angenomen »werde, an den vier korneren, als weiz, korn, gersten und habern, »das dreyssigste band . und von andern fruchten gedenken wir ganz »kainen zehent zu geben und sonderlich von den fruchten, die mit »der hawen gebawet werden, doch mit vorbehalt: was mit andern

»stetten und landschaft gemacht und beschlossen wurt, dobey sol es »unserthalb auch bestehen.«

»Zum sechsten des ungelts halb, das man von itzlichem aimer »funf mas weins und dan von ainem biersatz drey pfund hat geben »mussen; und was weins ain ieder wirt in seinem haus fur sich aus»getrunken, hat er auch verungelten mussen . das ist ye wider pil»lickayt . und sonderlich, so ein armer wein, vil oder wenig, durchs »jar mit seiner sawren arbayt und im schwais erbawet und den»selbigen ausgeschenkt, hat er ine auch verungelten mussen . dess»gleichen den guldenzoll, von eim fuder weins ein gulden, sein »wir auch vor alter zu geben nit schuldig gewest und unsers »achtens noch nit . des wilprets, welde und wasser, auch zol und »ungelts halb, wie obstet: was mit rathe und verwilligung anderer »stette und landschaft beschlossen wurt, soll unserthalb auch pleyben.«

»Zum sibenden: nachdem eilf heusere, die eur furstlich »gnaden eins thails und den edelleutten zum thayl zugehorig . und »dan acht priesters heusere zu Ebern ligen, daraus bisshere nichts »weder eur furstlich gnaden noch gemainer stat an wache, frone, »bethe noch ganz kain andere burgerliche mitleidung tragen und »dieselben heusere verbetten sollen, aussgeschlossen eur furstlich »gnaden, mogen woll und billig ein haus zur kellerey frey behalten.«

»Zum achten: als bisshere von eur furstlich gnaden oder der»selben amptleuten und den Rottenhenern zum Eyringshoff als forst»hern des Eberner walds gepraucht und ye lenger ye mehr beschwerde »furgenomen, das man kainen bauren in Eberner wald zu farn geduldet »hat, er hab sich dan zuvor mit inen, den forstherren, vertragen, »das uns ganz zu merklichem schaden und nachthail geraicht; dan, »so unser einer ein baw thun oder sein brenholz durch gesellenfure »und umbsunst oder vergebens zu ime pringen kounet, das hat man »kainem gestatten wollen, es sey dan durch die bauren, so in wald »gedingt, wie vorgemelt ist, bescheen . bitten hirumb dieselbige »grosse betrangung auch abzuschaffen.«

»Zum neunten: nachdem hievor der gebrauch gewest, so zwey »eheleut, die nit leibs lebendig erben mit ainander erzeugt gehabt, »ainander ir hab und gutt haben vermachen wollen, das solchs am »landgericht zu Wirtzburg hat gescheen und ain parthey doselbst ob »vierthalben gulden on zerung, verseumung der arbeyt und anders »darumb geben mussen, ist derhalb unser bite und mainung: wo »hinfurt dermassen zwey eheleut ainander zu vermachen und uber»geben begerten, das solichs vor rathe zu Ebern gescheen umb nichts »dester weniger craft und macht haben solle, dan ob es zu Wirtz»burg am landgericht geortert und becreftigt worden were . so be»clagen sich etliche burgere, und nit wenig, die am landgericht ge»hangt, das ine nit konne verholfen werden . etlicher sey dreyssig,

»vierzig und etlicher noch mere male zu Wirtzburg gewest . und »also umb das ir kainen mussen bitten, in dem auch gleichmessig »einsehen zu haben.«

»Zum zehenden: als hievor und alweg bis ongeverlich uf »zehen jahre die nechstverschienen wir den gebrauch und alt her»kommen gehabt, das, wo die burger ubertretung gethan, ein rathe »dieselben nach irem gefallen zu straffen, in thurn oder andere burger»liche straff zu legen und widerumb fur sich heraus zu thun, auch »in der stat Ebern zu gelaiten macht gehabt, aber in angezaigten »jarn ist uns geweret . derhalb unser unterthenig biten, uns solch »und andere unsere vorgehabt herkomen und gebrauch widerumb »volgen und bey demselben pleyben zu lassen und hinfurt uns nit »dermassen von den amptleuten zu uberlestigen gestatten . des»gleichen auch, wo hievor zwen burger untern trunken sich mit ein»ander zertragen, auch etlicher massen im zorn einander verwundet »und nachvolgent sich on herrenclag widerumb mitainander verainigt »haben, dobey ist es on herrenclag pliben . aber itzo in solchen jarn »hat es die mainung nit haben wollen, sonder, obgleich die irrigen »parthey widerumb zu ainickayt komen, ist von eur furstlich gnaden »wegen zu inen geclagt worden, und sie zu buessen komen . daruf »bitten wir auch uns bey solchem alten herkomen pleyben zu lassen. »aber, woe ein rathe merklich uberfarung spurt, aussgeschlossen tod»schleg, die dan eur furstlich gnaden zu straffen zustehen, ist solichs »einem rathe zu straffen vorbehalten gewest.«

»Zum ailften so ziehen wir das fur merklich beschwerde an: »so etliche geschickte von gemainer stat wegen zu eur furstlich gnaden »abgefertigt werden, das vilfeltig beschehen ist, und wiewol sie zu »zeiten schriftlich urkunt, sie genediglich in eigner person zu horn, »eur furstlich gnaden behendigt gehabt, haben dannoch eur furstlich »gnaden nit in aigner person gehort, sonder alweg fur die rethe ge»wisen . darumb biten wir eur furstlich gnaden als unsern rechten »landsfursten, wollen hinfurt uns als desselben zugethane, verlassene »schefflein selbst personlich und genedig horen, auch unser furbringen »der billikayt gemes bewegen . das umb dieselben eur furstlich gnaden »alles unterthenigen vleys zu verdienen, sein wir willig und bitten »gnedig antwort . zu urkunt mit gemainer stat Ebern insigel be»sigelt . geben am freitag nach dem sontag Quasimodogeniti [April 28, »1525].«

Und sind die gesanten mit disen erzelten beschwerden uf Hassfurt zuzogen . daselbst wider hinter sich geschriben:

»Lieben bruder und herren . nachdem ir uns geordent, den an»gesatzten landstag zu Wirtzburg zu besuchen, des wir noch willens,

»aber wir sein von den von Hassfurt bericht, das sie eim rathe und »gemainde zu Ebern geschriben, wie inen von den hauptleuten und »hauffen zu Bildhausen geschriben worden, und hetten uns versehen, »solt uns ewr gemut auch darauf nachgeschickt haben . dieweyl »aber solchs nit beschehen, haben wir ein rathe zu Hassfurt ange- »sucht, einem rathe doselbst und ausschuss der gemainde derhalb »zu fordern und versameln, auch uns desselben schreybens zu be- »richten . das also gescheen und wyr verlesen gehort haben, auch »in irem anzaigen befunden, das sie aus getrungner nott zwenzig »man dem hauffen zugeschickt . wo solichs nit gescheen, wern sie (als »sie die von Hassfurt anzaygen und von den hauptleuten gehort haben »sollen) in zweyen tagen erwurgt und erstochen worden . daruf wir »nach vil und mancherley unterreden (dieweyl sie solchen tag zu »besuchen nit willens) inen beschliesslich die antwort geben: wir »wern von dem hauffen zu Bildhausen noch unersucht und unbe- »schrieben, derhalb uns nit gepurn wolt, andere anzunemen oder »mit ine zu verpinden, sonder von euch verordent und abgefertigt, »solchen tag untertheniglich zu besuchen mit freuntlicher bitte, wo »sie personlich zu dem hauffen gein Bildhausen komen oder schrift »zu inen thetten und sie unser gedenken wurden, das sie alsdan »unser gethane entschuldigung im besten anzaigen wolten . solichs »sie uns zu thun zugesagt und bemelt: sie konten in solchem uns »nichts haissen oder verbietten . sie haben auch begert, ob zu Wirtz- »burg dermassen ir gedacht wurde, das wir alsdan auch ir entschul- »digung anzaigen solten, das sie solichs (wo sie anders bey irem »leyb und leben pleyben wollen) hetten thun mussen . sie haben »auch angezaigt, graff Wilhelm vom Henneberg hab sich mit seiner »landschaft zum selben hauffen gethan . so ligen auch die von Has- »furt sampt den bauren tausent stark im closter Theres . derhalb »besorgende, wir konnen schwerlich den tag zu Wirtzburg ersuchen, »wir werden unterwegen sturz leyden, das alles in gottes gewalt stehet . »auch so ist uns gesanten von Ebern an euch als haltende ein schrift »von Geroltzhoven aussgangen durch burgermaistere von Hassfurt be- »hendigt worden, die wir aufgebrochen und verlesen haben . die- »selben schrift uberschicken wir euch hiemit und sein willens (die- »weil irer geschickten ainer noch aussen), fur Geroltzhoven zu geen »und erfarung zu haben . bitten daruf euch ganz freuntlich: wollet »darinnen, was zu handeln sey, uns bey tag und nacht, nachdem »die sachen unser aller, eroffnen . dessgleichen wollen wir, was uns »begegnet, euch auch zuschreyben und, so vil an uns, die sachen »treulich aussrichten . und mogt auch die sachen in gutter acht haben, »kainen zu ross bey euch einkomen lassen etc. solichs wolten wir »euch, darnach zu richten, nit bergen . geben in eyle zu Hassfurt »sambstag nach Georgy [April 29, 1525].«

Aber nichts desto minder sind sie gein Wirtzburg gezogen und doselbst auch hinter sich geschriben:

»Lieben herren . wir fugen euch zu wissen, das wir von der »gnade gots gein Wirtzburg komen sein und wollen des tags aus»warten; aber besorglich, wie wir widerumb anhaims komen mogen . »der almechtig gott wolte es zum besten wenden . und bitten euch: »wollet ewr sachen in gutter acht haben, dan, als wir bericht, so »ist vil raysigs zeugs im land . aber was ir furnemen ist, ist uns »verborgen . woltet auch solchs den von Sesslach anzaigen . es ist »zu besorgen, als man sagt, so mogen bey zwainzigtausent man »heint [April 30] zu Schwartzag ligen und morgen frue [Mai 1] furter »gein Volckach ziehen . wolten wir euch eylend nit bergen . datum »sontag Misericordias Domini [April 30, 1525].«

Als die gesanten von Ebern noch uf dem tag zu Wirtzburg waren, ist von dem leger zu Bildhausen volgende schrift gein Ebern komen:

»Lieben herren und bruder in Cristo . wir schicken euch hier»innen verschlossen die ausschreybung und furnemen unser christen»licher versamblung, euch gutlich ermanende: ir wollet euch sampt »ewr zugehorender zenth zu uns in unser christenliche bruderschafte »und gottlich furnemen, euch und uns allen zu gut, fugen und von »stund an aus ewrer stadt ain vierthayl der manschaft und ein »dritthayl der dorfschaft, wie dan andere stette und dorf thun, mit »geburenden rayss wegen, wie ir vor alter gerayst, feldgeschutze und »langen spissen und was zur were gehort, aufs allereylentz zu uns »oder gein Hassfurt in das leger bis auf ferner beschaide fugen . »datum uf donnerstag nach Misericordias Domini [Mai 4, 1525].«

Dergleichen schreyben ist den von Sesslach auch zupracht . daruf sich bede stett verglichen und diese antwort geben haben:

»Lieben freund und bruder in Cristo . ewr schreyben, an uns »von Ebern[1]) und Sesslach gethan, darinne ir uns von Ebern be»schrieben, euch zu christlicher erhaltung von unser, der stadt, man»schaft eylents zu schicken den vierthayl und dan den dritthayl der »dorfschaft, wie dan andere stett und dorfer auch gethan, mit ge»burenden raisswegen, wie wir vor alter gethan, haben wir also willigen »empfangen und christlichen vernomen . geben euch darauf zu er»kennen, wie wir aus uns etliche auf den angesatzten landstag . so »unser gnediger herre von Wirtzburg uf montag nach Misericordias »Domini nechtsverschinnen [Mai 1] mit unsern beschwerden des-

---

[1]) In der Vorlage steht: Erbern.

»selbigen tags zu erwarten abgevertigt, die dan noch nit anhaimbs
»komen, und wir kayn wissens tragen, wie und welcher mas unser
»gnediger herre unser angezaigte beschwernus angesehen und wie
»vil er uns derselbigen geringern wil, so sein wir mit grossen, starken
»hoen und nidern schlossen umbfangen, die sich dan itzt in den
»leuften mit chostung und anderm, das sich zu einem widerstand
»und aufhaltung geburet, gecreftigt und bevestigt, derhalb uns be-
»sorglich, dieweyl sich der adel also bevestigt, auch sich ander fursten-
»thumb, so an uns stossende, nemlich die herzogischen, die dan die
»schlosser auch mechtiglichen belegt, und Bambergischen auf uns
»greufen mochten, das, so wir zu euch ziehen wurden, von denselbigen
»(dieweyl wir unsichtiglichen nit fur sie ziehen konnen) nidergeworfen
»werden und uns ein abbruch gescheen mocht. und dieweyl dem
»also, das die schlosser, wie bemelt, belegt, und wir mit denselbigen
»umbringt, habt ir als unsere christliche pruder zu ermessen und
»abzunemen, euch ein solche merkliche mannschaft, dieweyl der adel
»wider den gemainen man, aus unsern stetten schwerlichen zu schicken,
»dan zu besorgen, das wir auch nachvolgents in stetten vor in, die-
»weyl die manschaft dermass also abgefertigt und auch zu fern von
»uns kemen, uberfallen werden mochten. hierumb bitten wir euch
»christlichen: dieweyl unsere geschickten noch zu Wirtzburg und
»aussen sein, woltet uns, wie und welcher mas wir uns halten solten,
»in solchem ewrn christlichen, getrewen rathe, wie ir dan aus christ-
»licher vermanung und heyssung zu thun schuldig, wiederumb bei
»unsern hiemit geschickten schriftlichen und mundlichen ubersenden
»und widerfaren lassen und bruderlichen bedenken, domit wir unser
»weyb, kinder, ere und gutt vorm adel und raysigen mochten be-
»halten. und sonderlich uns von Sesslach sampt unser zenth eintreg-
»tiglich beschrieben. haben wir euch christlicher und bruderlicher
»trew, zu den wir uns trost, hilf und rathe versehen, uns solchs mit-
»zuthaylen, auf ewr christliche ermanung nit verhalten wollen. datum
»eylents freitag nach Misericordias Domini [Mai 5, 1525]«

Daruf ist den von Ebern von dem leger zu Bildhausen widerumb geschriben:

»Lieben herren und freunde in Cristo. unser schreyben, vor-
»mals gethan, darauf ewr schriftlich antwort haben wir verlesen.
»ist unser ernstliche mainung: wolt uns schicken etlich man nach
»ewrem vermogen, damit wir doch sehen und vermerken, das ir
»bruderliche trew bey uns laisten wolt, doch euch und ewr stadt on
»schaden. so wir nun sehen und vernemen, das ir solichs gewilt
»seyt, bey uns in unser bruderschaft zu sein, so ir dan vermogende
»seind, indert ein schloss einzunemen, und begert unser, wollen wir
»euch widerumb bruderliche trew laisten nach aller gelegenhayt.

»dergleichen schreybt auch ewrn mitverwanten stat Sesslach solchs.
»wollen wir in der gleichen verschulden. datum donnerstag nach
»Misericordias Domini [Mai 4, 1525].«

Daruf die von Ebern volgend ausschreiben gethan:

»Den ersamen schulthaisen, dorfmaistern und gemainden aller
»und iglicher dorfer, in die zenth Ebern gehorig, entbieten wir
»burgermaister, rathe, virtelmaister und gemainde zu Ebern unsern
»gunstigen grus zuvor. lieben bruder in Christo. wir fugen euch
»wissen, das die versamlung zu Bildhausen uns zum andern mal ge-
»schriben und ernstlich ermant, uns sampt zugehorender zent zu inen
»in ir christenliche bruderschaft und gottlich furnemen zu fugen und
»von stund an unser manschaft eins thayls (wie dan andere stette
»und dorfer thetten) mit geburenden rayswegen, feltgeschutz und
»langen spissen und, was zur were gehort, ufs allereylents zu inen
»abzufertigen, und angehenkt, solchs euch allen in der zent auch zu
»schreyben. demnach mogt ir euch angesicht dits briefs erheben,
»zu uns fugen und anders beschaids gewarten. wollten wir euch
»bruderlicher trew, fernern unrath zu verkomen, nit verhalten. datum
»unter gemainer stat insigel zu Ebern montag nach Jubilate [Mai 8,
»1525].«

Haben auch darneben an die von Sesslach geschriben:

»Liebe herren und bruder in Christo. wir werden glaublich
»von den Becken zu Konigshoven bericht, wie der hauff Sternberg
»ausgprant und nu Birckenfelt belegert haben. das were uns ye
»nahe genug und mocht uns, dieweyl wir noch inen kein manschaft
»zugeschickt, bey inen nachtaylig sein. darumb eylents so haben
»wir unsere manschaft abgefertigt, das sie heut nach mittag [Mai 9]
»um vier hore zu Pfarweysach erscheinen und uf euch beharren
»solten, nachvolgents mit einander der versamlung zuzuziehen; dan
»wir haben dem haufen ein botten geschickt und geschriben, das
»unsere gesante heint bey der nacht zu ine komen sollen. derhalb
»wolt ewr manschaft auch abfertigen, das sie um vier hore zu Pfar-
»weysach sein etc. wolten wir euch, darnach zu richten, nit verhalten.
»datum dinstag nach Jubilate [Mai 9, 1525].«

Als aber der von Ebern hauptman mit seinen zugeordenten mennern in das laeger Bildhausen komen, hat er wider hinter sich geschriben:

»Mich wundert, das ir mich ausschickt mit ainem wagen, und
»ist hellerwert guts nichts darauf. ir het mir in vil lieber doheim
»behalten. ich hab anderthalben gulden gehabt, dasselbig dem fur-
»man dargelihen zun pferden. nun ist das mein beger, das ir mir
»schickt unsern wagen und daruf, was daruf gehort. so wollen wir

»den wagen und die pferd wider heimschicken . und mich hat an-
»gesunnen der hauptmann das erst, das wir von Ebern und Sesslach
»sollen unter ein vendlein schwern; das ist mir schwerlich zu thun,
»da wir aus zwayen stetten nicht ein fetzen zu wegen konnen bringen,
»und ich hoff, ich wil von den hauptleuten so vil erlangen, das sie
»mir funf oder sechs tag verzihen, bis ir mir eines kont schaffen .
»die vier, die hie bey uns sein gewest, die haben wol gesehen, was
»man fur vendlin hie hinten macht; es sol nicht gross sein . so wil
»ich verschaffen mit den von Sesslach, das sie schicken einen trumel-
»schlager und pfeiffer . so wir erstlich komen sein, hat mir der oberst
»hauptman die hant geraicht, mich empfangen . do hab ich ange-
»hoben: herr hauptmann, ir hapt Ebern und Sesslach geschriben;
»so komen wir und erscheinen als frum, christlich bruder und be-
»dorfen doheim selber auch leut . wir ligen zwischen den schlossern .
»hat mir der hauptman zugesacht: ich wil dir leut genug schicken,
»und ich versich mich, wir werden angreyffen einen graven . es
»kum dan ain ander geschray darein . uns dunkt, der landgrave von
»Hessen der flihe wider, und so wir desselbigen einen grund erfarn,
»so wurt sich die spitze, versihe ich mich, gegen euch wenden
»an Baunacher grundt, es begeb sich dan etwas anders . lieben
»herren, habt ewr sach in gutter acht, ir bedorft sein wol . nun
»denkt und schickt uns gelt; kuchenspeiss ist gering; man gibt uns
»bisweylen ein wenig gersten, bisweylen gar nichts und man hat
»uns heut gar nichts geben, dan in ein rott einen fisch . so habt
»ir mit uns verlassen (der besoldung halben, wie in andern stetten
»der gebrauch ist) so geben sie ain geld[1]); so ir uns nicht der-
»massen wolt geben, kunden wir uns nicht erhalden . lebt im frid.«

In den selbigen tagen hetten die von Ebern und Sesslach, wie hernach volgt, etliche hof und schlosser eingenomen und geplundert . nun entstunde der beute halben ain irrung unter inen von den stetten und der landschaft, derwegen sie nachgeschriben anlass ufrichten: item es halten sich irrung und gebrechen zwuschen burgermaistere, rathe, viertelmaistere und ganzer gemainde zu Ebern aines und der landschaft in der zent doselbst anders thails also; ein rathe und gemainde haben uf der hauptleut der versamlung Bildhausen schreiben ein schrift in die zentdorfer ausgehen lassen und sie desselben gotlichen furnemens erinnert, aber mit kainem ernst ermant . desselben ausschreybens datum helt montag nach Jubilate nechstverschiennen [Mai 8].

---

1) In der Vorlage steht g mit einem Abkürzungsstrich, beziehungsweise einer Schlinge.

Uf denselben montag [Mai 8] haben die von Ebern und Sesslach mit ainander ain ander, ain monichshoflein, Tampach genant, eingenomen; dobey mogen bey dreyssig bauren gewest sein.

Dinstag nach Jubilate [Mai 9] haben die burger zu Ebern ein schlossle, Gereut genant, eingenomen, geplundert und aussgeprant.

Desgleichen mitwochen nach Jubilate [Mai 10] haben die von Ebern ein schlossle, Cleussdorf genant, geplundert und ausgeprant.

Als nun die bauerschaft im gericht solchs erfarn, haben sie sich heuffig einschreyben lassen und alsbalden ausbeuttens begert alsovil person, als mancher thayl der peute gemacht werden sollen. solichs die von Ebern fur grosse beschwert angezaigt, sonder des erbietens, als mancher man uf der that gewest, so vil thayl solten gemacht werden, und die, so nach der name sich einschreyben haben lassen, kainen theyl haben; dan die von Ebern hetten ob vierzig gulden on die zerung daruf gelegt und vermainen, die bawrschaft von solchem furnemen zu weysen. dogegen die bawrschaft uf vorigen irem furnemen behart und vertrawen, von solcher irer vorderung nit gewiesen zu werden. aber die von Ebern haben ir ursachen, wie ob angezaigt, vernewet und daruf bede thail solichs uf die hauptleut und geordente rethe der versamlung Bildhausen gangen, sie derhalben gruntlich zu entscheiden.

Die von Ebern hetten der stat Hasfurt zugeschriben, inen die umbligenden schlosser erobern zu helfen. dargegen schriben die von Hassfurt widerumb gein Ebern:

»Lieben herren, freund und bruder in Christo. ewr schreyben, »uns in antwort, etliche schlosser mit uns umbzulegen, gethan, haben »wir verners inhalts verlesen lassen und vernomen, daruber berat»schlagt. darneben langt uns glaublich an, wie unsere bruder zu »Wirtzburg den berg zu graben unterfangen. befinden so vil in »rath, das wir aus unsern mitbrudern den Zabelstain und andere »schlosser mit 60 mannen ongeverlich sich zu erkundigen, wie starck »ain yedes schloss belegert, und ob sie mochten raysige und andere, »so sich zusammenschlagen und thun wolten, niderzulegen verordent, »und also zwen tag still zu halten, damit wir die sachen nit zu frey»dig anfingen und villeicht mit spott darvon abstellen musten; dan »ir habt zu bedenken, etlich schlosser umb uns schwerlich zu er»obern. solten wir dan darob niderligen, die widerchristen und »feinde des wort gottes uns verlachen und frolocken empfahen. »derhalb unser freuntlich und dinstlich bitten, euch dessgleichen

»hierinnen neben unsern verordenten erfaren und den ewrn bevelch »geben, die unsern gutlich, wo sie einander aufstisen, anreden . des»gleichen wir unsere bruder zu Geroltzhoven beschriben . sein doch »willens, nit abzustellen und solch ubel auszureutten ganz genaigt »und ernstliges gemuts . bitten hierinne ewr schriftlich und richtige »antwort, uns darnach haben wissen zu richten . datum uf freittag »post Jubilate [Mai 12, 1525].«

Daruf gaben die von Ebern dise antwort:

»Lieben herren, freund und bruder in Christo . wir haben ewr »schreiben, wie ir etlich man, sich um Zabelstain und andere schlosser »zu erkundigen, wie stark ain yedes schloss belegert, verordnet, alles »inhalts verlesen lassen . und ist nit on, solten wir uns fur etliche »schloss zu freydig legern und mit spott widerumb ablassen, were nit »gut . aber das anligend und merkliche betrachtung haben wir, das »Rentweinsdorff mit ob hundert frembder landsknecht, die sich teg»lich sehen lassen und mit treffenlichen geschoss zu werhe stellen, »belegert ist . und zeugt noch immert zu . dessgleichen auch der »Altenstain . darumb mussen wir teglichs uberfallens beder orte ge»warten . aber nichts dest minder wollen wir uns auch dermassen »erkundigen und, was darinnen zu thun, euch on verzug wissen lassen, »ganz freuntlich bittende: wollet uns uf unser schreyben, so die notturft »erfordert, mit ewrer hilf nit verlassen; dan unsers versehens, wo »wir Rentweinsdorff und Altenstain zubrochen hetten, solten uns »mit unserer bruder hilf nit vil schloss im land zu Francken vor»stehen . das wollen wir unsers hochsten bruderlichen vermogens »umb euch gern verdienen . datum sambstag nach Jubilate [Mai 13, »1525].«

Als die von Hassfurt das schloss Branberg erobert, forchten die von Ebern, sie wurden fur Raueneck auch ziehen und inen dardurch ain pfnausch abgehn . darumb schriben sie disen brif an sie:

»Gunstige herren, freunde und christliche brudere . wir werden »bericht und erfrewen uns, wie ir Bramberg, das schloss, eingenomen »und innen habt . derhalb unser freuntlich bitte: ob ir hirauf war»tens zu ziehen willens weret, wollet des schloss Raueneck verschonen; »dan wir habens gestern [Mai 13] eingenomen und belegert, auch »dem amptman doselbst achtag frid und gelait zugesagt; dan er »hat begert, sich zu uns zu verbinden . das wolten wir euch, als »unsern lieben brudern, darnach zu richten, nit verhalten . datum »am sontag Cantate [Mai 14, 1525].«

Volgende schrift haben die von Ebern an ire geschickte zum Altenstain gethan:

»Lieben bruder . es langt uns glaublich an, wie die vom adel »zum Altenstain ein treffenlich, gros gut aus dem schloss in die »keller am berg geflohet und aines tayls verlegt, auch ir kuhe und »ander vihe unter die hecker und bawrsvolk versteckt . darum ist »unser gutdunken: wollet alle keller besichtigen und, ob sie verlegt »wern, suchen lassen und bey heftiger straff ausschreyen, ob iemant »etwas eingenomen, dasselbig itzo widerumb euch zustelle und uber-»antworten. woe aber solchs nit geschee, wurdet ir geursacht, gegen »inen auch tetliche handlung furzunemen . haben wir euch in eyle »nit wollen verhalten . datum am sontag Cantate [Mai 14, 1525].«

Derselben zeit schickten die von Ebern etliche aus inen in das leger Bildhausen, sich bey den hauptleuten und rethen uf volgende artikel, wes sie sich halten solten, zu erkundigen.

»Artikel, den hauptleuten furzutragen und daruf antwort, hilf, »rathe und beistand zu thun, zu biten.«

»Ob wir vermoglich wern, etwo schlossle einzunemen, wie wirs »mit den heusern halten sollen.«

»Item ob indert ainer vom adel sich zu uns zu verbinden be-»gern wurde, wie man ine annemen und halten solt . desgleichen »auch mit den priestern, so zu uns begerten, wie man sich halten »solte.«

»Item ob anderer fursten lehen in der zent Ebern legen, ob man »zu denselben auch greiffen mocht.«

»Item das man umb ordnung bitten, wie man sich unter den »leuten halten solte, domit auch vorcht, frid und ainickayt unter inen »erhalten werde.«

»Item wie mans mit der beut halten soll; ob auch die versam-»lung Bildhausen ir beute aussthailn oder aber in einen gemainen »chasten zu eim vorat einlegen, erfarung zu haben.«

»Item im aid ist ain artickel verleibt, woe glocken oder geschutze »gewunnen wurden, das alsdan dasselbig gemainer stat allein volgen »und pleyben solle und in kain beute gelegt werden.«

Daruf ist inen diser abschyd worden:

»Lieben herren, freunde und bruder in Christo . auf ewr an-»suchen und schriftlich artickel geben wir euch hiemit wissen und »zu verstehen, wie ir euch halten solt.«

»Nemlich zum ersten die beute belangende: die von Ebern »sollen, so vil sie auf den zuck gelegt, herabnemen.«

»Zum andern, das man niemand beut geben solle, dan denjenigen, »so bey der that gewest.«

»Zum dritten das silbergeschirr, kleinat, von gold oder silber, »barschaft, getraide und getrank dem haufen furgewendet werden »soll, wie dan wir auch thun.«

»Auf die frage der ordnung halben: mit den schlossen, so die »von Ebern erobern konnen, sol es nach vermogen unser ordnung »gehalten werden, nemlich, das sie nach der eroberung gebewe, »ziegel und dergleichen verkauffen sollen, und was sie in acht tagen »nit verkauffen konnen, solle aussgebrende und ganz vertilgt werden.«

»Auf den artikel, den adel und priester belangende: soll man »den artikel ine zuschicken, den adel belangende; die priester sollen »ehelich werden, darnach burger- und bawrrecht mit iren gemainden »thun und angenomen werden, doch sollen sie darzu unbezwungen »sein . so einer aber nit ehelich werden wollet, denk er auch mit »unehelichen personen nit haus zu halten.«

»Auf den artikel die schloss betreffend: ander fursten lehene, »woe die im stift ligen, soll man denselben zuschreyben, das sie »solch heuser selbst hinweckthun . wurden sie aber solchs nit thun, »wes dan die hauffen tethen, so sie alle zusamenkomen, liessen wir »dieses haufens auch geschehen.«

»Der ordnung halben ist in unserm ringe beschlossen worden: »woe yemant were, der gelaide begerd, dasselbig gelait soll gehalten »werden on alles geverde . woe aber derselbigen ainer des gelaids »ubertretter ergriffen wurde, sol man mit im handeln nach erkentnus »des ganzen haufens, was recht ist.«

»Ordnung der buchsen, glocken halben. so ist unser ordnung: »woe ir erobert glocken, buchsen oder anders, was zu solchen sachen »dienente, ein ganzen gemainen haufen zu nutz vorgehalten werden . »solchs sol steht und vehst nit ubertreten werde on alles geverde . »daran geschicht unser aller gevallens . datum sambstag nach Jubi- »late [Mai 13, 1525].«

In kurzen tagen darnach haben sie abermals etlich aus inen geschickt, uf volgende artikel bey den hauptleuten umb erklerung anzusuchen.

»Item diese hernach geschribene artikel sollen den hauptleuten »furgehalten und umb ordnung und bericht ersucht werden.«

»Item ob das gemain volk den heuptleuten und andern veror- »denten nit vervolgen wil, was dargegen zu thun.«

»Item wo man schlossle erobert, so begern dan die ehalten iren »lone von gemainem hauffen.«

»Item ob man den erbarn frawen etwo geschmuck genomen hett, »des sie wider begerten, wie man sich halten solle.«

»Item ob ainer recht oder gute leyden mag und daruber gelaits »begert, ob man ime dasselbig geben solle.«

»Item ob ainer oder mere den verordenten hauptleuten wider- »sessig und ungehorsam sich erzaigt, wie und in welcher gestalt man »sich in straf gegen inen halten solle.«

Ist inen dieser abschied daruf gefallen:

»Auf die ubersende artikel:«

»Auf den ersten und letzten geben hauptleut, schulthaysen »und reth dise unterrichte: man wais, das jeder angenomer bruder »sich mit pflichten und seinem hauptman, dem in zimenden sachen »gehorsam zu sein, verbunden . wurde denn einer oder mehr solcher »seiner pflicht vergessen, sol mit in als mit ainen treulosen man ge- »handelt werden . ist man denselben nit stark gnug, sol man[1]) sy »in das leger schicken.«

»Auf den andern: die ehalten sol man bezalen ires verdinten »lons von den gutern, die diejenigen, so die schloss blundern, ver- »gnugen und bezalen.«

»Des dritten artikels halben von der erbarn frawen geschmuck »findt ir in diesem unserm hieneben geschicktem brief.«

»Zum letzten sol man jedem, der recht oder gut leyden kan »und wil, verglaiten, er het den ein offen vehde . als das, soll man »es an die versamblung langen lassen.«

Darneben haben hauptleut und rethe der Bildhauser versamblung uf ansuchen etlicher frawen und junkfrawen von adel, den ir claider und geschmuck genomen worden, gein Ebern geschriben:

»Christliche, liebe bruder und freunde . uns haben uf hewt dato »[Mai 20] die erbarn frawen und junkfrawen zu Prappach mit be- »schwerlicher clag bitlichen ersuchet: nachdem ir in neulichen tagen »das schlos Prappach eingenomen und geplundert, solt ir euch unter- »fangen haben, allen geschmuck, claider, clainat und anders, so zu »obbemelter frawen und junkfrawen leib gehoret, aller dinst ehalten »claidung mit unchristlichem geberde zu ewren handen bracht haben. »woe dem also, trugen wir von wegen ganzer christlicher versam- »lung des gar kain gefallens, nachdem solichs alles wider got und »des nechsten liebe, auch unser verpflichte bruderschaft gehandelt, »uns auch bey allen unsern mitbrudern grosse nachrede geperen »wurde . demnach an euch unser ernstlich begere: ir wollet ange- »sicht dits briefs mergemelten frawen und junkfrawen, auch den armen »ehalten alle ire entwanten hab sampt irem gepurlichen lidloen »widerumb zu handen stellen und entrichten und die ewren, so un- »bruderlichen gehandelt, in straff nemen oder dieselbigen freveler in »unser leger verwart ubersenden, damit wir, solche straffe bey euch »zu suchen, nit geursacht . wollen wir uns also zu geschehen ver- »lassen . datum sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525].«

---

[1]) In der Vorlage: mans.

Aber die von Ebern haben sich gar nichts an solch schreyben kert . darumb die gemelten frawen und junkfrawen widerumb bey den hauptleuten und rethen angesucht, die den von Ebern zwoe scharpfe schrift gethan, wie hernach volgt.

»Lieben freund und bruder in Christo . ir habt zum oftermal »und mehr den alle andere stett und flecken umb ordnung zu uns »schreyben lassen, aber ir werdet unter denselben allen die geringsten »halter erfunden und uns nit wenig missfals geberende . so aber ir »uns sonderlich, wie man mit dem eroberten geschmuck und a[n]»gehorenden leybsbeclaidung frawen und junkfrawen vom adel, wie »man es mit denselben halten sollen, habt schreyben lassen, aber ir »solch tat berait und nit erwartung unser antwort geubt, nichts »dester minder seyt ir nach gegebner ordnung und bevelch auf ewren »trutz bestanden und beharret, sonderlich den frawen und junk»frawen zu Burckpraipach auf unsern gethanen bevelch irer claidung, »geschmuck und anders kain widerkerung gethan . solchs und anders »ewr unbruderlich, unzimlich und trutzig furnemen lassen wir bis »auf gelegen zeit in seinem wert beruhen und bevelhen aber euch »hiemit ernstlich: ir wollet bemelten frawen und junkfrawen, nem»lich Sigmundt Fuchsen weyb und schwester, Wilhem Fuchsen weyb »und ir schwester, ire beclaidung und schmuck on ainigen verzuck »zu handen schaffen, uns ferners anlaufens erheben . wollen wir »uns also von euch zu beschehen verlassen . datum sontag Exaudi »[Mai 28, 1525].«

»Lieben bruder und freund . wir seind glaubhaftig bericht, als »ir das schloss Cleussdorff erobert und geplundert, solt ir Gotzen »von Fulpach ob dritthalb tausent gulden an parschaft genomen »und zu ewrn handen pracht haben . woe dem also, trugen wir ver»wundern, das ir uns itzo etzlicher artikel, unsers raths darinnen »zu brauchen, zugeschickt und das so euch zu vorthail und gemainer »pruderschaft zu nachthail gehandelt . verfugen derhalben unser »ernstlich mainunge und bevelhe: euch von stund an in unser leger »verfugen und umb solche empfangene und eingenomene parschaft »antwort geben . wollen wir uns zu geschehen verlassen . datum »sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525].«

Dise volgende schrift haben die von Ebern in das leger Bildhausen gethon, itzo zu Eltmain.

»Lieb herren und christlich brudere . wir haben euch gestern »[Mai 20] umb vesperzeit geschriben, wie uns verwenung von den »Bambergischen geschehen, uns hauptgeschutz zu schicken etc. »hetten uns versehen, solchs hett seinen furgang erlangt . aber es »wil das widerspil sich bey inen erfinden, das zu besorgen, sie sein

»mehr Rottenhainisch dan unsers thails . hierumb unser ganz bruder-
»lich flehen und bitte: wollet ufs furderlichst uns tausent man mit
»ewrm geschoss und etlichem pulver gein Rentweinsdorff zuschicken,
»uns hilf und beystand zu thun; dan on leut und geschos konnen
»wir nach zur zeit dem schloss ganz nichts abbrechen, wie euch
»dan dise geschickte ferner mundlich berichten werden, und mussen
»besorgen, das wir teglich uberfallen und erstochen werden . euch
»in dem bruderlich erweysen und uns bruderlicher hilf nit verlassen,
»wollen wir unsers hochsten vermogens, unersparts leibs und guts
»zu verdienen willig sein . bitten des ewr schriftlich antwort bey
»disem boten . datum sontag Vocem Jocunditatis [Mai 21, 1525].«

Uf freitag frue nach Cantate [Mai 19] zogen die von Ebern aus fur Rentweinsdorff, dasselbig zu erobern, und schriben gein Hassfurt umb hilf:

»Lieb herren, freunde und bruder in Christo . wir fugen euch
»zu wissen, das wir uf heut morgen [Mai 19] das schlos Rentweins-
»dorff, daraus dan bishere ein lange zeit gemainem man gross, merk-
»lich betrangung und uberlestigung begegnet, umblegt haben, zum
»thail aus den ursachen, das wir hievor bericht worden sein, wie
»Hans von Rottenhan willens gewest, uber das solchs schloss in
»Wirtzburger obrickait leit, auch das lehen Wirtzburgisches ist, ge-
»melt schloss den Bambergischen einzugeben, inen thur und angel
»zu offen . nun befinden wir, das solchs die mainung sein mag, den
»es ist ein Bambergisch fendlein ufm schloss aufgestossen . darumb
»wissen wir nit, wie wir sitzen . und obgleich wir von den Bam-
»bergischen nit uberzogen wurden, des wir doch in zweyfeln stehn
»mussen, so sein wir doch in vermogen nit, solch schloss allein fur
»uns on hauptgeschutz zu erobern; dan es ist nach allem vorthail
»gespeyst und mit volk, der ob sibenzig manschaft, darunter vom
»adel, sonderlich Hanns vom Rottenhan, Gabriel von Streitberg, sein
»sone, und vil andere, der nomen wir nit wissen, sein, belegert . ist
»hierumb unser in christlicher, bruderlicher trew ganz vleissig dinst-
»lich bittende: wollet uns mit zwayen oder dreyen hauptgeschossen
»oder notschlangen mit sampt funfzig oder sechzig geruster man ufs
»furderlichst bey tag oder nacht gein Rentweinsdorf abfertigen, uns
»bruderliche hilf, rathe und beistand zu thun, bevelhen. wo aber ir
»mit solchem geschutz nit geschickt weret, das wir uns doch nit
»versehen, wollet uns furderlich sein und unserthalb bewerben, das
»es uns geschickt wurde; dan, solten wir also spotlich abziehen,
»were zu besorgen, das sie sich ye lenger ie mehr sterken und dem
»ganzen oberland merklichen abbruch daraus fugen mochten . in
»dem uns bruderlicher hilf nit verlassen, wollen wir, unersparts unsers
»leibs und guts, zu verdienen und vergleichen nit vergessen . bitten

»des ewrer geweriger schriftlich antwort bey diesem boten . datum
»in eyle freitag nach Cantate [Mai 19, 1525].«

Daruf die von Hassfurt antwort geben:

»Lieben freund und christliche bruder . ewr schreiben, euch
»hauptgeschutz oder notschlangen sampt sechzig gerusten mannen
»fur das schlos Rentweinsdorff, so ir belegert, zu schicken, uns ge-
»thon, haben wir ferners inhalts horen lesen . fugen euch daruf
»wissent, das unsere herren und bruder etwan des legers Bildhausen
»sich bey uns gelegert und die obersten hauptleut, nachdem die
»unsern sampt denen zu Geroltzhoven den Zabelstain eingenomen,
»uf dem schloss sind, hapt ir zu gedenken, wie on dieselbigen nichts
»unsers gefallens zu thun macht . hieneben freuntlich bittende, alle
»sach in guter acht zu haben, euch wol verwaren und das schloss
»mit sicherung, damit nichts daraus geflohet werde, belegern . wes wir
»uns alsdan beschliessen, sein wir euch zu eroffnen ungesparts vleis zu
»thun willig . datum eylents uf freitag post Cantate [Mai 19, 1525].«

Es haben auch die von Ebern an die versamblung zu Bamberg geschriben, wie hernach steht:

»Lieb herren, freund und bruder in Christo . wir fugen euch
»bruderlicher mainung zu wissen, das wir zu furderung des wort
»gottes und gotlicher gerechtickait uns in das loblich furnemen der
»versamlung Bildhausen gethan, welche versamblung euch in son-
»derhait zu gutem genaigt etc. daruf haben wir das schlos Rent-
»weinsdorff, daraus dan ein grosse, lange zeit gemainem man merklich
»uberlestigung begegnet, im namen gottes uf heut morgen [Mai 19]
»umblegt . darinnen ligen etlich vom adel, als mit namen: Hans
»von Rottenhan, Gabriel von Streitberg, sein sone, und andere knecht,
»der ob sechzig sein; die unterstehen sich zu weren . nun ist in
»unserm vermogen nit, das wir solch schloss on hauptgeschutz er-
»obern mogen . derhalb unser in christlicher bruderlicher trew ganz
»vleissig, dinstlich bite: wollet ainen oder zwen aus ewrn buchsen-
»maistern sampt dreyen oder vier hauptgeschossen oder notschlangen
»bruderlichen zu uns abfertigen, uns hilf, rathe und beystand mit-
»zuthailn . darumb soll inen geburlich, redlich und erlich besoldung
»geschehen . so wollen wirs fur uns alles unsers hochsten vleis und
»vermogens in sachen, von euch an uns langende, unversparts unsers
»leibs und guts, zu verdienen nimer vergessen, trostlicher zuver-
»sicht: werdet uns in solchen unsern notten bruderlichs beystands
»nit verlassen . bitten ewr geweriger antwort bey diesem boten .
»datum freitag nach Cantate [Mai 19, 1525].«

Und als inen daselbst trostlich antwort gefallen, auch die von Sesslach inen sechzig man geschickt, und sie erfaren, das die Bildhausisch versamlung zum Zabelstain auf-

geprochen und fur Walpurg geruckt, haben sie besorgt, dieselbigen mochten furter zu inen gein Rentweinsdorf komen, und also inen der pfneysch gemindert oder villeicht gar entzogen werden . und darumb an die hauptleut zu Eltmain diese mainung geschriben:

»Liebe freunde und christliche brudere . wir haben gestern frei»tags [Mai 19] einem erbarn rathe und verordenten hauptleuten zu »Hassfurt geschriben, wie wir das schloss Rentweinsdorf umblegt »und dasselbig on hauptgeschutz, damit wir dan ungeschickt, nit »erobern mogen . daruf sie gebetten, uns mit etlichem hauptgeschos »oder notschlangen sampt sechzig geruster man zu hilf zu komen . »daruf sie uns geantwort, wie ir, die hauptleut, im Zabelstain legt »und sie on euch ires gefallens zu thun nichts macht hetten . wo »aber ir, die hauptleut, zusamenkomen und was ir euch entschlusset, »weren sie willig, uns dasselb zu eroffnen . dieweyl aber wir sunst »bericht mitler zeit empfangen, wie ir mit hauptgeschutz euch nit »uberflussig versehen, haben wir die von Bamberg umb ain stuck »oder drew hauptgeschutz und ainen buchsenmaister uns bruderlichen »zu leyhen angesucht . die haben unserm geschickten, als wir be»richt werden, trostliche verwonung zugesagt, ir geschos zu leyhen »und dasselbig zu uns vergelaiten zu lassen . so sein auch uns die »von Sesslach uf heut [Mai 20] mit sechzig mannen auch zugezogen, »derhalb wir zu solchem schlos kainer leut mere on geschos notturftig »sein . aber aigentlich und ware sol es sein, das sich die von Coburg »mit fussvolk stark rusten . so ist auch vorhin vil adels doselbst; »was aber ir furnemen oder gegen weme sie zu handeln gedenken, »ist uns verborgen . solchs wolten wir euch, unsern lieben herren »und christlichen brudern, darnach zu richten, im allerbesten nit »verhalten . bitten des ewr schriftlicher, richtiger antwort bey disem »botten . datum sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525].«

Aber mitler zeit hat Hanns von Rottenhann im schloss zu Rentweinsdorff (darumb, das diejenigen, so bey im in der besatzung, mehr uf der bauren, dan seiner seyten) mit den von Ebern gesprech zu halten begert . das haben sie ime zu gestatten zugesagt und von stund an den hauptleuten zu Eltmain geschriben, das sie sich dohin auch thun wolten . daruf inen die hauptleut dise antwort geben:

»Lieben bruder . aus anligenden gescheфften konnen wir auf be»nanter zeit und stund sampt euch mit den edelleuten und andern »im schloss Rentweinsdorf nit handeln . wollet ewrn und irn ange»satzten und gegeben frid bis auf unser zukunft ongeverlichen uf »heutigen mittag [Mai 23] erstrecken und halten, alsdan wollen wir, »ob gott wil, bey euch erscheinen und furgenomen handlung zu

»gutem ende bringen helfen . daran thut ir unsern gefallen . datum »dinstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Wie die hauptleut und versamlung wider hinweg und gein Konigshoven in das Grabvelt und von dannen gein Melrichstat geruckt, findestu in dem dritten thayl diser histori von Konigshoven und Melrichstat . haben sie volgende zwen brief gein Ebern geschriben.

»Liebe freund und christenliche brudere . wir bevelhen euch »hiemit ernstlichen, das ir das geschos, als schlenglein, morser, doppel- »und andere hacken sampt dem pulver, stain, ladunge und alle »andere zugehorunge, so zu Rentweinsdorf erfunden, und ir bey »ewrn handen habt, alles uns zum furderlichsten, wol versichert, ins »leger gein Melrichstat schicken wollet, auch euch uf nechstkomenden »montag [Mai 29] zu fruer tagzeit doselbst jungstem abschied nach »mit ewr verantwortunge schicken und furtragen . das wollen wir »also zu euch unabschlegig zu geschehen verlassen . woe ir aber in »dem seumig und zu thun wegern, werden wir verursacht, solichs zu »unser notturft bey euch zu holen, des wir, euch zu nachtail, auch »bruderlicher verainigung, lieber uberich sein wolten . solchs haben »wir euch zu guttem nicht verhalten wollen . datum Konigshoven »sambstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 27, 1525].«

»Christenliche gebrudere . wir bevelhen euch nochmals gar gutter, »freuntlicher und bruderlicher mainunge und auch von wegen aines »ganzen haufens ernstlichen, das ir die hacken, so von Rentweinsdorf »in die stat komen — darvon ir vier, so euch zusprungen sein sollen »und sunst kain doppelhacken behalten — item die zwen steichzeuge, »item den stubich, darinnen silbere geschyrre und anders verschlossen, »vom Altenstain komen, item das gelt, so bey Gotzen von Fulbach »funden — doch solt ir von denselbigen funfhundert gulden in ewr »bewarunge behalten, ime darvon zu seiner enthaltunge und notturft »reichen und geben — item drey dun pulvers zu Rentweinsdorf er- »funden, item die zwen morser, item die schlangen, so vil der do »erfunden und anders alles, wes gein Konigshoven nit komen ist, »alles sampt hie und zwuschen sontag nechst [Mai 30 — Juni 4] in »unser leger, wo das sein wurde, zu schicken, antworten und be- »rechen wollet, wein und getraide so noch bey euren handen, in »guter verwarunge bis uf weitern beschaid behalten und aufheben . »so wollen wir uns auch unzweyfenlichen gegen euch ewr auflegunge »und ubrichen chostens halben bruderlichen und freuntlichen erzaigen, »desgleichen mit dem ubrichen gelte Gotzen von Fulbachs gemainen »haufen zu gute auch gepurlichen halten . doneben schicken wir »euch die clagschrift Clausen vom Altenstain und Hansen vom »Rottenhan . derselbigen antwort wollen wir uf nechstkunftigen

»montag [Juni 5] von euch mit widerschicken derselbigen clagschrift »gewertig sein . euch in diesem allem gutwillig und unabschlegig »erzaigen, wollen wir in gutem gegen euch erkennen und in bruder»licher mainunge zu verschulden willig erfunden werden . datum »dinstag nach Exaudi [Mai 30, 1525].«

Als aber die von Ebern vermerkten, das die Bildhausischen hauptleut und rethe rechnung von inen haben wolten irer begangen handlung, und dabey gedachten, wa es zu tagen komen, das sie vil herausgeben und sunst auch nit vil guten fugs behalten, wurden sie mit iren nachbauren von Sesslach ains, sich solchen, der Bildhauser, furnemen als beschwert vor der versamlung der bauren zu Wirtzburg zu beclagen . schriben auch derwegen gein Sesslach dise mainung:

»Lieb herren, freunde und christliche brudere . nachdem unsere »gesante mit ewrn itzo zu Schweinfurt gewest und abgeredt, zu be»schliessen, ob man unserer anligenden beschwerde halben, uns von »der Bildhauser versamlung begegnet, gein Wirtzburg schicken wollen »oder nit, demnach haben wir uns entschlossen, von stund an hinab »zu schicken . hirumb, wo es euch gefellig, wollet laut der abrede »angesicht dits briefs ainen reytenden aus euch abfertigen, unser »anligent furzutragen . das wollten wir euch also nit verhalten . »datum am hailigen Pfingstabent [Juni 3, 1525].«

Und haben die von der stat Ebern und aus dem ampt ire gesante mit hernachgeschriben gewalt gein Schweinfurt uf den angesatzten landtag abgefertigt.

»Wir burgermaistere, rathe, viertelmaistere und verordente haupt»leut der stat Ebern und landschaft doselbst, — nachdem die fur»sichtigen und ersamen hauptleute und rethe der christlichen ver»samlung des legers zu Wirtzburg, unsere christliche, liebe bruder, »herren und freunde, aller christlicher versamlung zu gut ainen »gemainen landstag gein Schweinfurt und nemlich uf nechsten mit»wochen nach dem sontag Exaudi [Mai 31] zu nacht einzukomen, »furgenomen und uns darzu verkundigt haben, etliche aus uns mit »volligem gewalt uf solchen bestimpten tag gein Schweinfurt zu »andern zu verordnen und abzufertigen etc. — demnach bekennen »wir und thun kund offentlich mit diesem brief gein allermeniglichen, »das wir Hansen Lechle und Burkhart Lurtzen aus der stat, Contzen »Micheln und Veit Klostern von der landschaft, unsere liebe brudere, »uf solchen tag abgefertigt und inen unsern volmechtigen gewalt »auf- und ubergeben haben, auf- und ubergeben inen den hiemit, »in solchen treffenlichen sachen in unserm namen und von unsert»wegen iren besten rathe nach irem verstentnus mitzutailn und »sonst alles neben andern, so zu solchem tag beschriben worden, zu

»thun und zu lassen, das wir selbst entgegen thun konten, solten »oder mochten. und wo genante unsere gesante in solchem ainicher-»lay mere gewalts bedorfen und notturftig sein wurden, wie creftig »der sein gestalt haben solt, denselben wollen wir itzund alsdan »und dan als itzund, als were der von worten zu worten, von »artikeln zu artikeln hierinnen verleibt, inen auch auf- und ubergeben »haben. und was genante unsere gewalthabere neben andern be-»schribnen handeln und thun, gereden, geloben und versprechen wir »mit guten, waren trewen an leiplicher geschworner aidsstatt stet, »veste und unverprochenlich zu halten, dowider nit zu sein, zu »thun oder schicken gethan werden, in kain weyse on geverde. zu »urkund haben wir erstgemelte burgermaistere, rathe, viertelmaistere »und verordente rethe von der stat wegen und uf bit der landschaft »gemainer stat Ebern insigel zu ende dieser schrift thun drucken, »am dinstag nach dem sontag Exaudi [Mai 30, 1525].«

Als aber nach dem landtag die Bildhauser versamlung umb volk ausschrib, haben sich Ebern und Sesslach verglichen, die iren zu schicken nach laut des volgenden briefs, so von Sesslach gein Ebern geschriben, also lautend:

»Lieben herren und bruder. ewr schreiben, umb welche ore-»zeit die ewrn und unsere, und an welchem ort sie zusamenstossen »sollen, on uns eylents gethan, haben wir verlesen. fugen euch »daruf zu wissen, das wir vorhaben und willens, die unsere auf »morgen [Juni 5] umb neun hore vormittag gein Erbmetzhausen ab-»zufertigen. demnach unser bit: wollet die ewre dohin auch uf be-»melte zeit verordnen und aldo auf die unsere verharren. woe aber »were, das die unsere erhe, dan die ewre, hinwiderumb die ewre erhe »dan die unsere dohin kemen, so sollen und wollen wir auf die ewre, »dergleichen die ewre auf die unsere in verhoffnung verharren. »haben wir euch zu guter, bruderlicher trew auf ewr schreiben nit »wollen bergen. datum eylents am hailigen Pfingstag [Mai 4, 1525].«

So ist nachvolgender brief von Ebern gein Sesslach geschriben worden:

»Christliche brudere. wir haben ewr schreiben, darinnen ir an-»zaigt, wie die landschaft in solcher kurzer zeit in gereitschaft und »rustung nit zu verordnen sey, und uf morgen dinstags [Juni 6] mit »dem fruesten zu Ermetzhausen uf ainander zu treffen etc., inhalts »vernomen. nun besorgen wir, bis uf morgen zu verharren, nit zu »thun sey. aber wie dem allem, so ist unser gut mainung, wir wolten »uf heint zu abent [Juni 5] ufs lengst zu Ermetzhausen erscheinen, »uf das wir morgen zum leger komen mochten; was in dem ewr »gutdunken, uns in schriften zu eroffnen. auch fugen wir euch »wissen, das unser bott, den wir zu den Bambergischen geschickt,

»noch aussen ist und wir kain antwort empfangen haben . wolten »wir euch, darnach zu richten, nit bergen . des ewr richtig antwort . »datum am andern Pfingsthailigtag etc. [Juni 5, 1525].«

In derselbigen zeit ist der herzog von Sachsen und grave Wilhem von Henneberg fur Mayningen komen, davon hieoben im dritten thail nach der lenge geschriben ist . und haben die von Ebern, so zu Mayningen gewest, sich neben und mit andern gegen dem herzog von Sachsen des schutzs halben in handlung eingelassen und zuletzt die sachen hinter sich an gemaine stat zu bringen angenomen . daruf sie ain gelait erlangt, fur welchs sie achtunddreissig gulden geben mussen . das laut also:

»Von gotts genaden wir Johanns, herzog zu Sachsen, des hailigen »Romischen reichs erzmarschalk, churfurst, landgraf in Doringen »und marggraff zu Meichsen, thun kunt und bekennen gegen menig»lich, das wir rat und gemain der statt Ebern unser frey, sicher »und ungeverlich gelait gegeben, auf die werbung, so durch ire ge»schickten an uns geschehen, ire furder antwort und das, so der ab»rede gemes, einzubrengen . darumb geben wir inen solch gelait ab »zu uns zu unserm veltleger in und mit craft dits bryfs, an alle und »itzliche unsere verwanten, die umb unserntwillen thun und lassen »wollen, ernstlich begerend, solch unser gegeben gelait an den be»nanten rat und gemain zw Ebern iren leib, habe und gutern wissen »zu verschonen, sie auch dobey zu schutzen und hanthaben bis an »uns treulich und on geverde . zu urkund mit unserm zuruckaufge»drucktem secret besigelt . geben in unserm feltleger vor Mayningen »am dinstag nach dem Pfingstag [Juni 6, 1525].«

Die von Eltmain, als der herzog von Sachsen, sich in seinen schutz zu geben, bey inen schriftlich angesucht, haben derhalben bey den von Ebern umb rath angesucht . die such oben im Eltmain . und haben die von Ebern daruf ire gesante mit disem gewalt abgefertigt, sich in den Sachsischen schutz zu geben:

»Wir burgermaistere, rathe, viertelmaistere und die burgere ge»mainigliche, arm und reich, der stat Ebern — nachdem ergangner »tag etlich ansuchung von des legers, auch von der stat Mayningen »wegen an den durchleuchtigsten, hochgeborn fursten und herren, »herren Johann herzogen zu Sachsen, des hailigen Romischen reichs »erzmarschalk, churfursten, landgraven in Duringen und marggrave »zu Meichsen, unserm genedigsten herren, beschehen, daruf sein chur»furstlich gnade uns genediglichen verglaitten haben, uf die werbung, »so durch der stette geschickten an sein churfurstlich gnade gescheen, »unser furter antwort einzubrengen etc. — bekennen und thun kund »offentlich mit diesem brief fur uns und unsere nachkomen, das wir

»in solcher sachen hernach benanten unsern brudern. nemlich Han-
»sen Semelman, Burkharten Karell, Heinrichen Horscheln, Jorgen
»Zechen vom rate, Jordian Wolff, Micheln Baumhemeln, Hansen
»Ranpachen und Hansen Sawern von und aus der gemainde bey uns,
»unsern vollmechtigen gewalt auf- und ubergeben haben, ubergeben
»inen den hiemit wissentlichen in und mit craft dits briefs, in an-
»gezaigter sachen neben andern Rŏnstetten hochangezaigten unserm
»gnedigsten herren von Sachsen, churfursten etc., wie dan dersel-
»bigen Rŏnstett ainsthails gethan, untertheniglich in seiner chur-
»furstlichen genaden schutz, schirmen und handhabung zu hulden
»und uns ubermessigs ufsatzes erlinderung und gnade zu bitten und
»alles anders von unsertwegen hirinnen neben andern Rŏnstetten,
»wie oblaut, furzunemen, handeln, thun und lassen, das wir alle
»selbst personlich gegenwertig thun und lassen konten, solten oder
»mochten. und ob die genante unsere gewalthabere zu oder in diesen
»sachen ainicherlay mere gewalts notturftig sein wurden, wie creftig
»und volmechtig der sein gestalt haben solte, den wollen wir inen
»mit aller volkomenhait, als were der von worten zu worten, von
»artikeln zu artikeln hierinnen klerlich verleibt und ausgetruckt, itzo
»alsdan und dan als itzo hiemit auch auf- und ubergeben haben.
»daruf gereden, geloben und versprechen wir mit guten warn aids
»trewen, alles, das obgenante unsere bevelhabere in angezaigten sachen
»von unserntwegen furnemen, handeln, thun oder lassen, solchs
»wollen wir alles stet, vest, unverbrochlich und ganz getreulich
»halten, volziehen und ungewegert dobey pleiben lassen. zu urkund
»mit gemainer statt Ebern insigel wesentlich besigelt am freitag nach
»dem Pfingsthailigentage [Juni 9, 1525].«

Nachdem sich die von Ebern und Sesslach in disem baurenkrieg alweg zusamengehalten, wurdest du hernach, wan ich von Sesslach meldung thun, mer anzaigung davon finden, dan hie geschriben ist.

Uf montag den 26. Junii ist der bischove zu Wirtzburg gein Ebern komen, volgenden dinstag [Juni 27] die stat und ampt zu newen pflichten angenomen.

Und sind diese hernach benante gericht worden:

Michell Baumhemel,	Endres Gundeltzhaimer,
der Jung man [1])	Petter Herbort,
Wolff Has,	der landknecht,
Georg Steinmetz,	N. von Schweinfurt,
Hans Messerschmidt,	N. Schubertt,
Georg Bader.	

[1]) So steht in der Vorlage; es frägt sich, ob nicht „der Jungman“ oder „der jung Man“ zu schreiben ist.

[116]

Ebenhausen.

Da was amptmann Englhart von Munster . desselbigen sone, Lorenz, lag zu Wirtzburg uf Unserfrawenberg in der besatzung . aber der vatter was ain alt, schwach man, und, als die aufrur der bauren uberhandnam, wart er von inen getrungen, das er ir bruderschaft auch annemen must.

Dy inwonere in diesem ampt sind uf sambstag den tag Kiliani [Juli 8, 1525] zu Werneck zu newen pflichten angenomen.

[117]

Fladungen.

An disem ort was amptman Hainz von Wechmar und ainer, Balzar Werner genant, keller . die sind die zeit der entborung aus zu Fladungen pliben, und bey inen gewest: Baltzar Truchses, des amptmans ayden und N. von Bastheim . als die von Fladungen von den Bildhausischen bauren in ir bruderschaft zu komen erfordert, haben sie gemelten iren keller umb rathe angelauffen . der hat furter gein Wirtzburg geschriben:

»Genediger herr . auf heut dato [April 17] in der mittagsstunde »bin ich von Bischofshaim gein Hildenburg komen, aldo ich burger- »maister und rath von Fladingen funden . die haben mir ain schrift »von den hauptleuten, so fur Bildhausen ligen, ausgangen, behendigt, »wie eur furstlich gnaden hirinnen zu vernemen . und die ampts- »verwante des ampts Fladungen mit sampt der stat Fladungen er- »zaigen sich noch bishere gehorsamlichen . allain ist das ir anligends, »das sie noch bis anhere von eur furstlich gnaden nit verstendigt, »ob sie von solchen buben uberzogen wurden oder inen nit zuziehen »wolten, wie dan ir schrift inhelt, und das sie zu gegenwere getrungen »wurden, welchermas sie sich alsdann halten solten . derhalb an »eur furstlich gnaden mein unterthenige bith: eur furstlich gnaden »wollen sie genediglichen hie innen bedenken, die stat mit sampt »dem ampt Fladungen, und aufs schirst mit genediger schrift ver- »trosten . wil ich verhoffen, die werden sich iren gethanen pflichten

»nach geburlichen halten . eur furstlich gnaden wollen mich mit »sampt andern genediglichen hirinnen bedenken . das umb eur furst- »lich gnaden in aller unterthenickayt mit vleis zu verdienen, bin ich »urbutig und willig . geben in eyl uf montag in den hailigen Oster- »feyertagen [April 17] anno etc. [15]25.«

Daruf ist ime diese antwort gefallen:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben, die unsern zu »Fladingen belangen, auch wie die ufrurigen bauren denselbigen zu- »entbitten und geschriben, alles inhalts vernomen und derhalben die »unsern zu Fladungen und Bischofshaim genediglich ermant, sich in »geburender, schuldiger gehorsame zu halten und den gedachten uf- »rurigen bauren nit anzuhangen, noch zuzulaufen, wie wir uns genz- »lich zu inen versehen . so wollen wir sie, wa si sich angeregter »mainung gehorsam erzaigen, so vil uns muglich, mit hilf und bey- »stand genediglich bedenken. wollest dir unser ampt Fladungen, wie »wir uns zu dir versehen, treulich bevolhen haben, in gnaden gegen »dir zu erkennen . datum mitwochen den vierten Osterfeyertags »[April 19, 1525].« [1])

Darneben haben die von Fladingen auch an iren herrn, den bischove, geschriben, wie hernach volgt:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden brengen wir unterthenig »fur, wes eur furstlich gnaden stett, als Newenstat und Melrichstat, »anligens haben und uns umb rathe und hilf geschriben, wie dan »eur furstlich gnaden in eingelegten schriften zu vernemen haben . »derhalben wir eur furstlich gnaden amptman zum Awerssberg auch »umb rathe angesucht, der uns geraten, unser ayde und gelubt, so »wir eur furstlich gnaden gethan, zu bedenken, derselbigen auch in »kainen weg zu vergessen . des wir dan alzeit genaigt gewest, die- »selbigen getrewlichen zu halten . doch sollen wir eur furstlich gnaden »solchs auch zu erkennen geben: ist uns schrift von hauptleuten zu

---

[1]) Darnach schrieb L. Fries zuerst eigenhändig bei: »Und ist daruf an die stat und ambt Fladungen geschriben und begert worden« [über: »und begert worden« steht: wie kurzlich hernach volgen«], »das si sich der baurn nit annemen oder »durch si bewegen lasen, sonder halten sollen wie die »fromen, getreuen unterthanen etc. welches schreyben an- »dern ampten mer gethan und hieoben oft registrirt ist, »darumb ich das umb kurz willen hieher zu setzen umb- »gangen.« Später strich Fries dies Alles aus und setzte dafür bei: »Darneben haben die von Fladingen auch an iren herrn, »den bischove, geschriben, wie hernach volgt.«

»Bildhausen, an die von Northaim und alle umbligende flecken und »dorfer ausgangen, furkomen, darinne sie uns aller trew ermanen, »in zuzihen, wie dan eur furstlich gnaden ungezweyfelt durch der- »selbigen eur furstlich gnaden keller zu Hillenberg zugeschickt wor- »den, das dan nicht geringe ufrure unter uns geben . desgleichen »auch die von Bischoffhaim uns umb rathe, wes wir uns in solcher »handlung halten wollen, sich auch darnach haben zu richten, an- »gesucht . wissen wir sunder allain eur furstlich gnaden kain andere »zuflucht und rathe zu suchen . und wiewol wir gedachten von »Newenstadt und Melrichstadt auf ire schreyben, desgleichen auch »den von Bischoffshaim auf ire ansuchens antwort geben, wo sie von »jemand betrangt, das do wider eur furstlich gnaden were, und wir »von in von eur furstlich gnaden wegen gemant wurden, wollen wir »in mit leib und gut zu hilf komen, ist doch an eur furstlich gnaden »unser unterthenig ganz vleissig bit: eur furstlich gnaden wollen »unser gnediger herr sein, uns hirinne eur furstlich gnaden getrewen »rathe mitthailen, wes wir uns doch in solcher handlung halten sollen, »domit wir uns gegen meniglich bewaren; dan leib und gut bey eur »furstlich gnaden als unserm gnedigen herren zu setzen und lassen, »sein wir alzeit genaigt und willig . bitten des umb eur furstlich »gnaden genedige und schriftlich antwort . datum uf den dritten »Ostertag [April 18, 1525].«

Daruf in wider antwort gefallen:

»Liebe getrewe. wir haben ewr schreyben und gethanes erbieten »seines inhalts vernomen und tragen sonders genedigs gefallen der »antwort, so ir den zu der Newenstadt und Melrichstadt ge- »geben hapt . befinden, das ir selbst erwegen, was unraths und »nachthail aus solcher furgenomen bosen emporung und ufrur ent- »stehen mag; dan, ob wir gleich die niderzutrucken nit gnug »mechtig, so wurden wir doch durch unser lieb herren und freund »chur- und ander fursten, auch on zweivel gemain bundsstend nit »verlassen und also verursacht, ain frembd volk in das land, uns »hilf und beystand zu thun, zu bewerben und zu furn . und ob »gleichwol wir solchs unterliessen, wurden nicht deste weniger frembt »fursten und herren die ufrur und emporung nit gedulden mogen, »welchs dan euch und ewrn nachkomen zu verderblichem nachtayl »und schaden, wie ir selbst erkennen mogen, raichen wurd . ist »demnach an euch unser gnedigs gesinnen, euch durch niemand, »wer der sey, zu ufrur und ungehorsame bewegen zu lassen, sonder »ewr verwantnus noch gehorsamlich und der massen, wie ir und ewr »voreltern vor alther gethan, wie wir uns des genzlich zu euch ver- »sehen, erzaigen, kunftigen unrath und nachthail zu verhuten, und, »ob jemand euch daruber belaidigen oder zu uberzihen unterstund,

»uns solchs furderlich anzaigen . wollen wir euch mit beystand und »hilf nit verlassen; dan euch gnedigen willen zu erweysen, sein wir »ganz genaigt . datum mitwochen am virten Ostertag [April 19] »anno etc. [15]25.«

Es hetten sich derselbigen zeit etliche ufrurige Fuldische bauren in die mark gein Fladingen gethan, in mainung, dieselbigen in ir bruderschaft wider den landgraven zu bewegen . sind aber von den zu Fladingen mit gewalt abgetriben, wie ich dan des ain schrift zu Melrichstat gefunden, so in antwortsweys von Fladingen dohin komen, also lautend:

»Lieben herren und gute freund . ewr schreiben, uns itzund zu»geschickt, haben wir alles inhalts verlesen . geben euch daruf zu »erkennen, das uns uf heut [April 18] ongeverlich umb neun oder »zehen hore etliche fusknecht mit ainem raissbaner aus dem Fulder »land in unsern fluer gezogen . wie vil ir an der zall, oder ob sie »ander mehr hinterhut gehabt, ist uns unbewust . haben sich an »unser schiessen, so wir von den thurnen gegen in gethan, nichts »keren wollen . solang wir in musterung komen und mit unserm »raisbaner wider sie gezogen und sie mit gewalt zuruck getriben, »haben sie sich horen lassen: sie warten noch uf ain gezeuk; der »soll in noch heut [April 18] zukomen . derhalben wir so bald im »willens, euch umb hilf anzuschreyen . so sich dan ewer sach auch »dermassen erhelt, haben wir solchs unterlassen . derhalben ir ab»zunemen habt, das wir euch dismals ewr beger nicht konnen ge»geweren, dan wir unser gemain noch bey einander behalten . in »ain anzal getranks geschenkt, auf das sie solcher sach dester trost»licher warten . solchs haben wir euch in guter maynung nit wollen »verhalten . datum in eyl am dritten Ostertag [April 18, 1525].«

Und wiewol ich aller ampt brieve, die sie zu und von ainander geschriben, so vil ich der bekomen mogen, mit allem vleis durchsucht und verlesen, so hab ich doch nit gefunden, das sich in der ganzen emporung ain statt, als diese, gegen den emborischen bauren gehalten oder ain wenig zu wehr gestelt . aber nach dem landtag fielen sie zun bauren, schriben auch etliche brief an sie, dero ich nachvolgende gefunden:

»Lieben herren, freund und bruder . dem abschied nach, so wir »mit sampt andern aus den stetten verordenten mit euch beschlossen, »schicken wir euch ainen aus unsern rathsfreunden mit namen »Hans Frantz, mit euch im rath zu sitzen, das best mit andern ewrn »rethen zu beschlissen . wollet denselbigen fur gut annemen . auch

»haben wir bericht empfangen, euch ain vierthail manschaft aus »unser stat schicken . haben wir vor zehen bey euch, so wir an »Höheberg haben, schicken mussen . kont ir abnemen, das hoch von »notten, der Roen in grosser acht zu haben, uf das wir von dem »gezeug, so itzund zu Kalthennorthein gelegen und uns vast nahe, »nicht uberzogen werden . derhalben uns bey tag und nacht ein »vierthail manschaft uf der Roen zu haben, dieselbigen zu be- »wachen, hoch von notten . wer unser beger, so es mit willen mocht »gesein, uns die zehen man wider haimzuschicken . auch geben wir »euch zu erkennen, das wir unsern amptman zum Awersperg und »den keller von Hillenberg vormals zu pflichten, wie wir dan euch »sobald schriftlich angezaigt, angenomen und dieselbigen itzund zu »uns in die stat gezogen, mit der erbietung, wes ainem andern mit- »burger und bruder sey, in der stat und im leger, so oft sie gemant »werden, wollen sie gern bey pleyben und denselbigen iren gethanen »pflichten on alle mittel volg thun . bitten euch auch vleissig, sie »bey solchem zu lassen . solchs alles haben wir euch im besten nit »wollen verhalten . dan, ob wir gegen euch versagt wurden, wir »solten ain raisigen zeug in der stadt haben, als wir dan uns zu »unsern missgondern ains thails versehen, ist nicht anders, dan unser »amptman seine vier pferd hirinnen stehen hat. euch willigen dienst »zu erzaigen, sein wir willig . datum donnerstag nach Jubilate [Mai »11, 1525].«

»Lieben herren und bruder in Christo . uns ist abermals, wie »euch zuvor auch durch unsere brudere von Fladungen furbracht, »furkomen, das ongeverlich vierzig raisige zu der Than einkomen und »uf heut [Mai 26] wider heraus gein Kötten gezogen . werden wir »nun durch unsere bruder und freund vilfeltig angeloffen, umb hilf »und beystandt ersucht, uf das sie und wir nicht uberzogen werden. »kont ir abnemen, das wir solchen beystand denselbigen im Hiltri- »schen grund zu schicken nicht gnugig sind. derhalben unser freunt- »lich bitt: wollet uns vierhundert man mit sompt zwu guten buchsen »aus eurem leger zuschicken, solchen zug uns und euch zu verkomen, »unsers versehens, werd uns allen zu nutz und fromen raichen . »auch ist uns furkomen, das ain merklich sum fusknecht daselbst »hereinkomen, nemlich funftausent . wissen aber doch kainen grund, »wer oder wo naus . auch kumpt uns fur, das funfhundert raisige, »die herein komen, gleich als wolten sie zum leger zu . wissen aber »doch auch kain grund dovon . solchs alles haben wir euch in gutem »und bruderlicher mainung nit wollen verhalten . auch fugen wir »euch wissen, das die ganz zent das halb thail zu Fladungen bey »uns ligend, solche von euch zu gewarten und zu verharren . bitten »des ewr schriftlich und bruderlich antwort bey zaiger dits briefs,

»uns derhalben zu halten . datum in eyl freitag nach Ascensionis »Domini [Mai 26, 1525].« [1])

»Lieben bruder in Christo . uns ist itzund in glauben furkomen »und angesacht, das sich vierhundert raisige uf heut [Mai 31] in der »mittagsstund zu der Than eingeritten und die manschaft uf allen »umbligenden flecken und hofen, so den Thenischen verwandt, gein »der Than eingetriben . und was manschaft nicht inhaimisch gewest, »den weybern bevolhen, wo sie in nicht ansagen, zu komen, wollen »sie komen und sie verprennen . ist uns und euch zu besorgen, das »wir durch solchen zeug uberfallen werden . derhalben wollet ain »gut aufsehens haben, dan uns das in glaublicher warhait angesacht »und in glauben nicht anders . haben wir euch nit verhalten wollen . »datum in eyl mitwochen nach Exaudi [Mai 31, 1525].«

»Lieben bruder . uns ist itzund in der stund glaublich warnung »und ansag zukomen, das der landgraf von Hessen dreissig wegen »gein Braitingen mit hundert fusknechten geschickt, auch hundert »raisige mit ganzen kulisen gein Schmalkalden . auch samlet sich »ein gros raisiger zeug zu Kalthennorthem, wie wir euch heut [Juni 2] »auch zugeschriben . haben itzund aldo kuchen aufgeschlagen . des- »gleichen kompt uns auch von hoersagen fur, das sich zu Herpff »auch etliche raisige gelaegert . habt ir zu vermuten, das wir unser

---

[1]) Darauf folgte nachstehende Urkunde: »Lieben bruder in »Christo . nachdem ir uns nechst zu Melrichstadt furge- »fordert und bespracht, nachdem wir erstlich unter ewr »vendlin beschieden, ob wir euch auch fenderich, raiss- »wegen und anders vesolden und furen helfen wollen, des »wir dan sobald unbedacht dasselbig unsern zentver- »wanten und brudern also furgehalten, befinden, das wir »mit wissen und willen der hauptleut haimbeschiden, die »Roenschleg und anders zu verwaren, daruf uns dan nit »geringe costung uber jar lang, die Roenknecht zu be- »lonen, gehet und itzund zuvor bey tag und nacht mit uns »selbst zu verwaren bey aigner chost . und wo wir euch »solchs auch versolden helfen solten, het ir zu bedenken, »das wir solchs in kain weg vermochten . wurd auch uns »unsers bedunkens unbilliger weys ufgelegt . derhalben »unser freuntlich bit: wollet uns des bruderlicher mayn- »ung nit verargen; dan euch in anderm willigen dinst zu »erzaigen sein wir willig . datum mitwochen nach Exaudi »[Mai 31, 1525].« Diese ganze Urkunde strich L. Fries durch und setzte am Rande eigenhändig bei: »ist on not zu registriren.«

»stadt und fleck allain nicht vor solchem zeug, nachdem sie uns
»vast nahe gelegen, behalten konnen . derhalben unser freuntlich,
»bruderlich bit: wollet uns vierzig guter buchsenschutzen mit sampt
»zehen hackenbuchsen und ein halbe thun pulvers zu hilf schicken,
»uf das wir solche unser stadt und Roen erhalten . wollet auch die-
»selbigen mit speis und proviand versorgen; dan ist zu besorgen,
»woe solcher zeug, nachdem er uns nahe gelegen, uberfallen wurd,
»das uns und euch ein gros verderben leibs und guts daraus enstund.
»wollet uns in solchem bruderliche lieb erzaigen und in solcher bit
»nit verlassen . wollen wir, woe es die notturft erfordert, euch mit
»leib und gut desgleichen erzaigen . und wiewol wir uns des unab-
»schlegig vertrosten zu euch, bitten ewr bruderliche antwort, uns
»darnach haben zu richten . datum eylents freitag nach Exaudi
»[Juni 2, 1525].«

»Lieben freund und bruder . ewr schreiben, uns itzund zuge-
»schickt, haben wir verlesen . ist euch ungezweyvelt gut wissen, das
»uns, unsere manschaft vormals doheim zu behalten, nachgelassen,
»die Roen und schleg zu verwaren . ist nun offentlich am tag, das
»noch teglich und alle tag ein merkliche som raisige in dem Hilters-
»grund und umb den Roenwald straifen und sehen lassen, auch ain
»dorflein, Wengershausen genant, das dan an die Wurzburger dorfer
»flurt, geplundert, und zu der Than aus- und einreitten; desgleichen
»auch zu Kaltennorthem, das dan nicht mehr dan ein meyl wegs
»von uns gelegen . und, so wir euch solche manschaft schickten,
»habt ihr zu bedenken, das wir die Roen und schlege in kainen
»weg verwaren konnen; dan ewrm schreyben nach konnen wir zum
»halben thail uber zwainzig tuglicher werhaftiger man nicht in unser
»stadt finden . und so wir dan unser manschaft von der Roen nemen,
»volget gewis, das wir denselbigen tag von den raisigen uberzogen .
»darzu haben wir heut [Juni 2] zehen man mit den von Northaim,
»Oberfladungen, He[u]ffurth etc. in den landwern und schlegen, die-
»selbigen, woe von notten, zu vergraben und bessern . woe ir schleg
»und Roen selbst verwaren lassen wollet, wollen wir gern unser
»manschaft euch uf ewr beger zuschicken: dan woe die Roen nicht
»verwart, wollen wir mit unserm andern halben thail der manschaft,
»auch mit weib und kinden zu euch ziehen; dan wir unser stadt
»mit halber manschaft oen verwarung der Roen und schleg nit er-
»halten konnen . derhalb unser bruderlich bit: wollet ein vleissig
»einsehens haben, wes dem leger und uns nutz und fromen brengen
»mocht . haben wir euch uf ewr schreyben im besten nit wollen
»bergen . datum freitags nach Exaudi [Juni 2, 1525].«

»Lieben bruder . uns ist itzund glaublich botschaft und warn-
»ung zukomen, das sich ein merklich gros volk zu ros und fus zu

»Waldorf gesamlet und sich itzund fur Mayningen gelegert, dasselbig
»zu gewinnen und unsere christenliche brudere des laegers Bild-
»hausen zu verderben, derselbigen auch ain anzal, ehe sie gein
»Mayningen eynkomen, umbracht und alle strasen verlegt, das nie-
»mand aus- oder einkomen mag . derhalben unsere chrystenliche
»bruderliche bitt: nachdem uns solcher zeug vast nahe, als zu Kalten-
»northem zum thail gelegen und in vorhaben, uns desgleichen leibs
»und guts zu benotigen, wollet uns rathe und hilf ewr manschaft
»und geschos zuschicken, damit wir als christenliche bruder auch
»pleiben mochten . wollet auch solchs furt in alle stedt und flecken
»schreiben und verkundigen lassen, ob uns irgents rathe und hilf
»in solchen unsern notten zukomen mocht; dan zu vermuten, woe
»wir nidergelegt und uberwunden, das ir desgleichen verderbt seid .
»wollen wir widerumb, woe es die nott erfordert, euch mit hilf und
»beystand nicht verlassen . datum eylents montags den andern
»Pfingstag [Juni 5] anno etc. [15]25.«

Die von Fladungen und aus dem ampt daselbst sind uf montag den dritten Julii zu Melrichstadt zu newen pflichten angenomen.

---

[118]

Gemunden.

Zu Gemunden am Main hab ich nit vil brief gefunden. kan wol gedenken, ob der gleich etliche vorhanden gewest, das die zerrissen oder sunst verschoben worden, dan die stadt daselbst im einnemen on aine die letzte gewest.

Derselbigen zeit was Fridrich von Schlitz, genant von Gortz, amptman daselbst . der schrib im anfang der entborung gein Wirtzburg:

»Genediger herr . ich hab die burger zu Gemunden zu hauf
»gefordert, wes sie in diesen lauffen bey eur furstlich gnaden thun
»wollen . daruf sie mir antwort geben, das sie sich als from und
»gehorsam leut halten wollen, aber begeren pley und ain thun pul-
»vers . ist mein bit, damit sie gesettigt, zu schicken, darzu auch
»zehen hackenpuchsen; dan sie haben kain geschutz bey in . und
»wan solch ufrur, die vor augen, gestilt, soll es eur furstlich gnaden
»widerumb zugestelt werden . hab darauf Wolffen, dem schiffman,

»befelch gethan, solchs von eur furstlich gnaden anzunemen, dem »dan eur furstlich gnaden dasselbig und mehr vertrawen darf. hab »ich unterteniger eur furstlich gnaden nit wollen verhalten. datum »sontag nach Ostern [April 23, 1525].«

Daruf ist ime antwort worden:

»Lieber getrewer. wir haben dein schreiben, anzaigend, wie »unser ampt zu Gemunden uf dein anreden geantwort haben, sich »frumklich und gehorsamlich zu halten, mit freuden vernomen. »weren auch wol genaigt, sie mit pley, puchsen und pulver zu ver- »versehen. so haben wir in warhait uf anrufen und erfordern et- »liche unser schlos und stette unsern vorrat hoch geringert, also »das wir davon, diser zeit zu schicken, nichts geratten konnen. be- »geren, das du ine solchs anzaigen und sie vleissig vermanen wollest, »ob sie sich aus der herschaft Rieneck, Hanaw oder anderwo damit »versehen konnen, dasselb zu thun. das sol ine zu gnaden vermerkt »werden. auch lassen wir dich wissen, das wir uf erfordern etlicher »unser schlos und stette sie mit pulver, pley und puchsen hoch ver- »sehen. aber ungenutzt haben sie den veinden solchs alles zustehen »lassen. das macht uns gein der stadt Gemunden auch scheuhig »und gibt uns nun ursache, damit hinter sich zu halten. datum uf »sontag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Aber dits, der von Gemunden erbieten, hat sich bald geendert, wie aus volgenden zwaien briefen des amptmans zu vernemen.

»Genediger herr. ich hab eur furstlich gnaden nechst geschriben, »das sich die von Gemunden in disen leiften recht gegen eur furst- »lich gnaden halten werden. dasselbig hat sich geendert; seind mit »den von Charlstat[1]) ainig worden, wes sich dieselbigen halten wollen, »sie auch thun etc. es het mir auch eur furstlich gnaden schulthais »zu Gemunden den weck hinter dem schlos vermachen lassen, das »kain raisiger oder fur zu mir komen kan. doch dorfen eur furst- »lich gnaden im oder den burgern nichts darvon schreiben, dan ich »wil eur furstlich gnaden auch nit bergen, das durch des schulthais »anregen die burger im harnisch aufs schlos komen, ein wissen von »mir wollen haben, wes ich bey in thun wolt. derhalb ich in et- »licher mas zusag gethan, bey ine zu halten, doch das wider eur »furstlich gnaden nichts gehandelt wert. nun haben eur furstlich »gnaden zu bedenken, das ich ganz leis mit in farn mus, auch be- »schwerlich bey in sitz. doch wans widerumb ain ander gestalt ge- »wun, kont man wol weg finden, das etlichen vergleichung geschehe.

---

[1]) In der Vorlage steht „Charstat".

»hab ich untertheniger maynung eur furstlich gnaden nit verhalten »wollen . datum dinstag nach Misericordias Domini [Mai 2, 1525].«

»Genediger herr . ich hab nechst eur furstlich gnaden amptman »zu Rottenfels geschriben, welchermas eur furstlich gnaden burger »zu Gemunden sich gegen mir gehalten . versehe mich, er hab solchs »eur furstlich gnaden angezaigt . wil auch eur furstlich gnaden nit »verhalten, das sie sich mit etlichen stetten verglichen, wan sie ge- »mant werden, sie auch dem haufen zuziehen . nun vermerk ich, »als vil, woe sie gemant, das sie sich unterstehen werden, mich zu »verstricken, nit wider sie zu handeln . nun wolt ich ie dasselbig »mit willen ungern thun . so hab ich kain gerings in eur furstlich »gnaden schloss zu Gemunden, das ich nit gern hinder mir las, wie- »wol ich schwerlich von in komen kan . so wil mir auch nit ge- »zimen, eur furstlich gnaden schloss on wissen zu reumen . bin bey »inen ganz betretten, das ich mich gar nit zu ine versehen . und »wiewol ich (gott wols wenden) wais, in was beschwerlichen sachen »eur furstlich gnaden stehen, so ist doch mein unterthenig bit: eur »furstlich gnaden wollen mir geraten sein, wes mir in mein anligen- »den sachen zu thun sey . das hab ich untertheniger eur furstlich »gnaden nit woln verhalten . mein handschrift uf donnerstag nach »Philipi und Jacobi [Mai 4, 1525].«

Uf diesen andern brief ist im antwort gefallen:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreiben, wie sich die unsern »zu Gemunden mit etlichen stetten verglichen haben sollen, sampt »gethaner deiner bithe, dir derhalben zu raten, fernern inhalts ver- »nomen . und wo du dasjenig, so du deinem schreiben nach nit »gering in unserm schlos Gemunden hast, hinter dir zu lassen nit »beschwerden trugst, sehen wir fur geschicklich an, das du dich zum »furderlichsten von ihnen zu thun am nutzsten sein solte; dan un- »sers achtens kanstu inen, wa sie anders den ernst gein dir furwen- »den wollen, unser schlos nit verhalten . haben aber kain zweivel, »du werdest dich gelegenhait der sachen nach hierin wol wissen zu »halten . haben wir dir uf dein schreiben gnediger mainung nit »wollen bergen . datum freitag den funften Maii anno [15]25.«

Es waren etliche aus dem ampt Gemunden zu Wirtzburg bey dem haufen . die wolten, man solt das schloss zu Gemunden reumen und wie andere schlosser verprennen . dargegen waren die burger, zaigten an, es kont on iren und gemainer stadt schaden nit geschehen . brachten auch darauf disen brief aus:

»Wir hauptleut und rethe ganzer versamlung, itzo im leger zu »Wirtzburg, gepieten mit ernstlichem wyllen und gemute allen und

»ieden, so uns und ganzer versamlung verbrudert und zugethan sind, »das ir gegen dem schloss zu Gemunden, daselbst in der stat gelegen, »mit abbrechen, prennen oder desgleichen thetlicher handlung nichts »furnemen, auch niemand solchs gestatten wolt, sunder unverwust »bis uf unsere, der verordenten, besichtigung stehen lassen, doch »dasselbig in guter verwarung halten und statlichen zu besetzen . »ferner, nachdem uns angelangt hat, das die burger und inwoner »zu Gemunden ire manschaft an zway orten ausgeschickt, und dar- »uber ferner zu schicken angelangt sein, ist unser ernstlich bevelhe, »das kainerlay leger oder versamlung, welchs das sey, sie daruber »weyters nit manen, sonder anhaims der statt und dem schlos zu »gut pleiben lassen woll, angesehen, das sie irem vermugen nach »statlichen geschickt . begebe sich aber, das gegen unsern veinden »zu handeln eylende manung von notten were oder sein wolt, als- »dan sollen sie iren pflichten nach sich gehorsamlich halten . des »wollen wir uns also zu ainem jeden zu geschehen verlassen . datum »unter unserm secret sambstag nach Ascensionis Domini [Mai 27, »1525].«

Die von Gemunden hetten das closter Schonaw geplundert, zwen kelch und vier silberin becher darvon bracht . die wurden von den hauptleuten des lägers vor dem Sottenberg erfordert . aber die von Gemunden wolten inen die nit schicken, sonder schriben derhalben gein Wirtzburg an die hauptleut . die gaben inen diese antwort:

»Christlich, lieb herrn und bruder . ewr schreiben, uns gethan »der zwayer kelch und vier becher halb, der ebtesin zu Schonaw »zugestanden, mit bericht, das die hauptleut, so den Sottenberg be- »legert, solche clainater von euch erfordert, inen die zuzustellen, »han wir inhalts verlesen und geben euch daruf zu vernemen, seit- »mals solche clainater gaistliche guter sein, das wir uns entschlossen, »das ir die bey euch in guter verwarung bis uf weitern unsern be- »velch behalten solt . das mogt ir inen, woe ir weiter angefochten »wurdt, fur antwort geben und sie fur uns weysen . datum uf mit- »wochen nach Exaudi [Mai 31, 1525].«

Volgende warnung haben sie an das Sottenberger läger gethan:

»Christliche, liebe bruder . wir fugen euch zu wissen, das uns »uf heut [Juni 4] umb zwue hore glaubhaftig botschaft komen ist, »wie das sechshundert raisiger zu Stainnau und Schluchtern besich- »tigt . solche botschaft ist uns von unsern lieben brudern von Loer- »haitten zukomen . wir haben auch solchs gein Charlstadt unsern »christlichen brudern kund gethan; inen furter geschriben, solchs

»auch gein Wirtzburg zu schreiben . hierumb wollet der sache gut »achtung haben mit wachung und anderm . solchs haben wir euch »als unsern lieben brudern in eyl nit wollen verhalten . datum uf »den hailigen Pfingstag [Juni 4, 1525].«

Und als inen uf den Pfingstag [Juni 4] botschaft komen, wie der bund daher zuge etc., haben sie an iren amptman geschriben:

»Vester junkher . uf gestern, dem hailigen Pfingstag [Juni 4], »ist uns glaublich botschaft komen von unsern mitburgern, wie de[r] »bund Grunssfelt, Lauda, Mergettem und Bischofshaim eingenomen »habe und uf dreytausend bauren erschlagen, ire geschutz genomen. »und uns auch von einem burger von Carlstat glaublich gesagt, das »uf den hailigen Pfingstag frue [Juni 4] uf zwayhundert raisiger ins »schlos Unserfrawenberg komen seind mit trumeln und trumetten »und mit ainem rotten vendlin, der zuversicht, das unser genediger »herr in aygner person im schlos sey . es sind auch etzliche ver- »ordent von den burgern von Wirtzburg, Carlstat, umb gnad zu »bitten . ob uns solche mitgetailt wurd, ist uns unbewust . aber »glaublich langt uns an, das der bund uf heut, den andern Pfings- »tag [Juni 5], mit herscraft zu Wirtzburg sein werd . zu besorgen, »das ein gros blutvergissen geschehen werd . ist daruf unser freunt- »lich bitt: ir wollet euch uf das allerfurderlichst zu uns fugen und »unser leib, ere und gut retten, unser unschuld gegen unserm gne- »digen herren verantworten. bitten auch: ir wollet umb gots wyllen »uns bedenken und von stund an komen . versehen uns, wan wir »euch haben, got der almechtig werd euch die gnad verleihen, uns »gnad bey unserm gnedigen herren erlangen . wollet uns solcher »unser bit nit abschlagen, einer ganzen armen gemain zu gut . das »wollen wir mit unser armut gegen euch verdienen . wir besorgen »uns, wo ir in zwayen tagen ufs allerlengst aussen pleibt, wir »komen umb leyb und gut . solchs haben wir euch, unserm »lieben junkhern, mit ganzer eyl nit wollen verhalten . datum uf »den andern hailigen Pfingstag [Juni 5, 1525].«

Uf dinstag Assumptionis Marie, den 15. Augusti, ist der bischove umb ain hore zu Gemunden einkomen und volgendem mitwoche [August 16] die stat und ampt zu newen pflichten angenomen . ist aber niemand daselbst gericht worden.

[119]

Geroltzhoven.

Zu Geroltzhoven hett der bischove ain vogt, Caspar Dinckel genant . dem bevalhe er, als sich die emborung erstlich anfing, ain vleissig ufsehen zu haben und, ob yemand in stat oder ampt ainig meuterey zu erwegen anfing, solchs furderlich an ine gelangen zu lassen . als nun der vogt wider anhaimskame und die sachen nit gar schlecht funde, schribe er gein Wirtzburg:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden haben mir nechst gnedig»lich bevolhen, ain vleissig aufsehen zu haben, ob sich ainigerlay »meuterey in stat und ampt Geroltzhoven erhube, solichs an eur furst»lich gnaden furderlich gelangen zu lassen . daruf gibe ich eur furst»lich gnaden zu erkennen, das die vom rat zu Geroltzhoven ire rais»gelt von wegen gemainer stat, das den zu irem thail 40 gulden »4 ℔ 10 ₰ macht, uberantwort . aber die im ampt angesagt, das »sie solch gelt vor dem herbst zu geben nit vermogen. solten sie aber »mit iren selbst leiben ziehen, gedechten sie solcher anlag nit zu »geben . und wiewol inen notturftiglich angezaigt, das eur furstlich »gnaden ausschreiben nit anders verstanden werden solle, dan das »si eur furstlich gnaden verman, ob durch unser widerwertige in »eur furstlich gnaden stift und wider sie ain zuge ergehen solt, das »sie alsdan ir selbst leib, ere und gut, so vil inen muglich, beschutzen, »das alles inen nit eingehen will; sein uf ir antwort bestanden . »nun haben die vom rathe ir raissgeld on vergunstigung der gemain »uberantwort, das in dan zu grosserm nachtail raicht, und besunder, »so sich die im ampt dasselb zu geben widern, brengt dem rath noch »grossern ungunst . und domit unrathe vermiden bleib, wolt dan »eur furstlich gnaden gefallen, das sie solch gelt, bis sich die leuft »besser anlissen, wider zu iren handen nemen, und dan solch gelt »mit den andern im ampt ausrichten; dan an in ist kain mangel »und das gelt zu ider zeit gewis . der meuterey halb ist zu besorgen, »nachdem die gemainde zu Geroltzhoven und die aus dem ampt itz »des raisgelts halb zu vil maln bey ainander gewest, das sie ain haim»lich wissen mit einander haben . das wurt teglich an iren reden, »wo sie im felde bey einander arbaiten, vermerkt; dan sie sagen un»verholen, sie wollen wider die bauren nit ziehen, dan sie haben »ires furnemens recht . acht genzlich und darf nit zweifels: wo ein »ansehenlicher fleck oder zwen im stift umbschlugen, das es dis orts

»auch geschehe . das wais ich fur mich weder mit worten, gut oder »bos, zu verkomen . so darfe ich auch niemand vertrawen, der bey »inen nachfrage habe, was ider zeit geratschlagt werde. ich wil aber »allen muglichen vleis thun und, was ich jeder zeit vermerk, eur »furstlich gnaden zum furderlichsten furtragen . das alles wolt eur »furstlich gnaden ich zu unterricht nicht verhalten und bevelhe »mich hiemit eur furstlich gnaden . datum mitwochen nach Judica »[April 5, 1525].«

Daruf wart im diese antwort:

»Lieber getrewer. wir haben dein schreiben vernomen und lassen »uns gefallen, das du unserm rathe zu Geroltzhoven deinem fur»schlag nach, doch als fur dich selbst und unvermerkt, gleichsam »ob du des von uns kain bevelch hettest, das empfangen raisgelt »wider uberantwortest, damit es anderswahe nit widerwillen gebere. »der entporung halb wollest die sachen in acht haben und, was dir »begeget, uns jeder zeit furderlich zu wissen thun . wolten wir dir »uf dein schreiben gnediger mainung nit verhalten; dan du uns zu »gnaden genaigt hast. datum donnerstag nach Judica [April 6, 1525].«

Was sich uber etliche tag daselbst zugetragen, wurdest du im ampt Zabelstain finden.

Als aber der vogt sahe, das nit anders da was, dan das sich die stat zun bauren schlagen wolte, unterstunde er, weg zu suchen, damit er fuglich von inen und zu seinem herren gein Wirtzburg komen mogt . satzt seinen knaben uf ein pferd, hies ine damit fur das thor reitten, gleichsam wolte er das ein weyl ergehen lassen . und ging er ainem andern thor zu, darfur er den knaben beschaiden hette . da wolte er uf das pferd gesessen und den nechsten gein Wirtzburg geritten sein . aber, als er aus der stadt in die vorstadt und noch nit gar zum eussern thore komen, liefen im etliche von der gemainde nach, fingen ine und furten den wider hinter sich uf das rathhaus . daruf er etliche tage gefangen enthalten und zum letzten uf burgschaft wider ledig gegeben ward.

Da der statschreiber zu Geroltzhoven, Hans Beumlein, vername, wie der vogt gefangen, gedacht er wol, die burger wurden nit bestendig bleiben. bestelt er sein sachen doheim in seinem haus und schlich haimlich aus der stat und kam uf den Zabelstain. da erzelt er dem amptman die handlung, mit dem vogt verlaufen . der schrib diesen brief gein Wirtzburg:

»Genediger herr. ich gib eur furstlich gnaden in unterthenickait »zu vernemen, das uf heut [April 21] der statschreiber von Geroltz»hoven zu mir komen und angezaigt, wie er doselbst heraus entloffen.

»die hecker in den vorstetten haben sich enport, in die stat komen, »ein auflauf und zu sturmen unterfangen. sey der vogt Caspar Dinckel »in die vorstatt heraus komen; haben sie in ereylt, wider hinein ge- »furt . wes sy nun mit im handeln und ir furnemen kan er oder »ich nit wissen . der oberburgermaister ist nit anhaims . so hab ich »heut [April 21] der Ebracher geschir nach habern hinein geschickt. »komen auch nit wider . mogen eur furstlich gnaden in der zeit »handlung bey ine furnemen lassen, ob die sachen gestilt mogt »werden bis uf konftigen landtag . auch hat mich der stadtschreiber »angesucht und gebeten, ine bey mir zu behalten, so lang der rausch »hinuber kom; dan er gedenkt, sich wie ainen fromen unterthan zu »halten . hab ich eur furstlich gnaden in unterthenickait eylent »nit verhalten wollen . datum freitag nach dem hailigen Ostertag »[April 21, 1525].«

Als nun die von Geroltzhoven den vogt gefangen und wol erwegen konten, das solch ir handlung nit verschwigen bleiben, sonder irem herren gewisslich furkomen wurt, bedachten sie, es were besser und glimpfiger, sie kemen mit irem schreiben vor, dan das sie ires herren schreiben erwarten solten . und schriben darumb desselbigen freitags [April 21] gleich entschuldigungsweys gein Wirtzburg:

»Genediger herr . wir geben eur furstlich gnaden unterthenig- »lich zu erkennen: nachdem eur furstlich gnaden vogt hie zu Geroltz- »hoven itzt ain zeyt lang ie bisweylen ain, zwen und dan drey wegen, »daruf er wein und getraidt zum Zabelstein und Stolberg furen lassen, »und dasselbig bey vierzehen tagen gewert, darob sich ain rath und »gemain ensetzt, dan man den casten also gar entplosset, haben wir »uns uf heut dato [April 21] unterredt, demselbigen vogt ferner nit »zu gestatten, wein und getraid aus der stadt zu furen, ursach: woe »sich itzund in diesen geschwinden leuften zutruge, das gemaine stadt »nott oder zwank leyden solt, das gemaine stadt mit sampt dem »landvolk zu flucht und trost sich aufzuenthalten haben mocht . in »dem zwen vom rath in eur furstlich gnaden vogtey geschickt, eur »furstlich gnaden vogt solchs anzusagen. haben sie in nit gefunden, »sonder sich zu fus zu ainem thor hinausgethan on werhe, und sein »knaben mit ainem pferd und hunde zu dem andern thor hinaus- »geschickt in mainung, haimlich einer gemainen stat zu entrinnen, »und also treuloss worden, nachdem er sich vorhin erboten, leib, ere »und gut bey ainer gemainen stadt zu lassen, und woe er daran »bruchig wurde, solt in ain gemain durch die spis jagen . sein im »etlich vom rath und gemain nachkomen, in vor dem thor bey den »gerten ereylt und in widerumb in die stadt gepracht . ist in dem »das ain gemain stat inworden und an die glocken geschlagen, und

»eur furstlich gnaden vogt als ein dreuloser man zu heften auf das »rathaus mit burgschaft angenomen, nachdem er vorhin sein hab »und gut von uns auch hinweckgeflohet hat . darneben sich der »statschreyber auch erhoben und sich hinweckgethon und gemainer »stadt auch dreulos worden, aus welchem solche emporung gemainer »stadt entstanden . eur furstlich gnaden untertheniglich bittende: »wollen uns solchs in ungnaden nit vermerken und uns genediglich »geraten sein, wes wir uns hirinnen ferner gegen demselben eur »furstlich gnaden vogt halten sollen; dan unser gemut nit anders, »dan zu eur furstlich gnaden unser leib, ehr und gut zu setzen, und »alles, das eur furstlich gnaden uns in solchem heyssen und weysen, »dem wollen wir gehorsamlich geleben; dan eur furstlich gnaden »unterthenig dienst zu erzaigen sind wir zu thun schuldig und willig. »wartend gnedig antwort . datum uf freitag nach dem Ostertag »[April 21, 1525].«

Daruf wart inen diese antwort:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreiben vernomen und das »unser vogt Caspar Dinkel unser bede schlos zum Zabelstain und »Stolberg aus unserm chasten zu Geroltzhoven gespeist . das ist aus »unserm besondern bevelch, unserm land und leuten, auch euch »selbst zu gut, geschehen; dan ir behalt dannoch ain solche dapfere »profant in unser stadt, das ir euch des nit zu beschweren habt. »und darumb unser begern: ir wolt bede obgemelte schlos zu der »notturft mit dem unsern speysen lassen und des kain verhinderung »thun, wir ir dan zu thun schuldig seyt . unsern vogt belangend, »ist unser bevelch: ir wolt denselbigen mit glubden und aiden be»stricken, das er sich here uf unser schlos Unserliebenfrawenberg »stelle . so wollen wir uns in den sachen erkundigen und, wie wir »die gestalt finden, dermassen halten, des ir euch mit fugen nit solt »beschweren . und haltet euch als frome leut. wie wir euch dan »hie oben auch geschriben hant . das wollen wir unvergesslich in »gnaden gegen euch erkennen . datum uf sontag Quasimodogeniti »[April 23, 1525].«

So volgt hernach die gnedige war[n]ung und erinnerung, so der bischove an sie thun lassen:

»Wir Conradt, von gots gnaden bischove zu Wirtzburg und »herzog zu Francken, entbieten den ersamen und unsern lieben ge»trewen burgermaister, rathe und gemain unser stat Geroltzhoven »unsern grus zuvor . ersame, liebe, getrewe. uns langt glaublich an, »wie sich etliche haimlich meuterey und anschleg unter unser und »unsers stifts unterthanen zu machen allenthalben unterstehen sollen, »den aufrurischen baurn anhengig zu sein und gleicher weys, wie

»dieselbigen sich in entborung zu begeben und gegen irer obrickait »abzuwerfen, im schein, als ob solchs dem wort gottes und dem »hailigen ewangelio angehangen und beygestanden sein solt, so doch »in der warhait dasselb furnemen dem hailigen ewangelio und gottes- »wort, das nichts anders, dan furnemlich gedult, frid, ainickait und »gehorsam leret, entgegen und zuwider ist, wie uns dan von etlichen »unsern unterthanen brief zukomen, in welchen gedacht ufrurisch »bauren schreiben, inen zuzuziehen und anzuhangen . dieweyl aber »der gestalt sich zu entboren und wider die obrickait abzuwerfen »durch die geschriben recht und den landfriden bey hoen penen »und strafen mit grosser fursichtickait verbotten, auch nichts guts, »sonder aller unrath und verderben daraus volgt, zu dem das den- »jenen, so sich dermassen entboren oder den ufrurischen anhangen, »solchs an iren eren und gethanen pflichten ganz verletzlich, auch »inen und iren kinden und nachkomen zu ewiger schmahe und auf- »legung, darumb das sie an irer obrickait trewlos worden sein, er- »raichen ist, demnach haben wir gnediger guter mainung euch der- »halben zu erinnern und zu ermanen nit unterlasen wollen, ob sich »iemant understehn wolte, euch zu entborung zu bewegen, dem nit »stat zu geben, sonder ewr selbst, auch ewr weiber und kinder, ere »wolfart und gedeyen furnemlich zu betrachten und euch halten »und erzaigen, wie frumen biderleuten und unterthanen geburt und »ir zu thun schuldig, wir auch nit zweiveln, ir selbst genaigt sein »solt . und so etliche ufrurische bey euch wern und ander auch zu »solcher ufrur zu bringen unterstunden, die wollet zu heften annemen, »furter der gebur gegen ine zu handeln . wo euch dan ainige un- »billige beschwerd zustund und uns von euch angezaigt, wollen »wir uns dermassen darinnen halten und erweysen, das ir unsern »gnedigen willen, so wir zu euch tragen, spuren solt, und uns hin- »wider zu euch als unsern gehorsamen unterthanen aller trew auch »versehen. als wir notturftig seind, habern, korn und wein aus un- »serm chasten bey euch zu furen, des wolt uns kain verhinderung »thun . das wollen wir zu der billickait in gnaden erkennen. haben »euch solchs auch nit verhalten wollen, euch vor nachrede und »schaden wisset zu verhuten . geben unter unserm zuruck ufgetrucktem »secret.«

Die von Geroltzhoven, als sie des bischoves schreiben, von wegen Caspar Dinckels an sie gethan, verlesen, schriben sie wider gein Wirtzburg:

»Genediger herr. wir haben eur furstlich gnaden [vor]gestern freitags »[April 28] unterthenig in schriften eroffnet, das wir on wissen und »vergunstung unser gemainde eur furstlich gnaden vogt Caspar »Dinckeln nit betagen dorfen. und dieselben uf heut dato [April 30] »zu frue beysamen gehabt, inen eur furstlich gnaden schreiben, der

»halben geschehen, furgetragen . und domit eur furstlich gnaden
»bericht und grund der sachen, und warumb derselb eur furstlich
»gnaden vogt in verheftung enthalten wurde, entpfahen, ist es dise .
»am freitag nechst nach Quasimodogeniti [April 28] haben sich ge-
»schicht bey uns zu Geroltzhoven gemacht, wie wir dieselben eur
»furstlich gnaden in erst gethaner derhalben schrift eroffnet, das
»Caspar Dinckel, der vogt, ain pferd zu dem ain thor hinaus und
»er zum andern hinausgangen, in mainung, von uns zu reiten; des
»wir uns zu ime nit versehen. darzu auch unser stadtschreiber des-
»selbigen tags auch zum thor hinaus und uf den Zabelstain komen,
»dahin auch der vogt reiten woln . da wir also solchs vernomen,
»haben wir den vogt uf burgerschaft uf das rathaus betagt, do er
»noch enthalten wurt . dozwuschen hat sich zugetragen, das des-
»selbigen statschreibers sone offentlich vor der gemainde gesagt, sein
»vater hab zwen brief mit ime hinweggetragen; man werd des
»andern tags wol sehen, warumb er weckgangen sey . darzu so seind
»etliche rede von burgern geschehen, die der stadtschreiber geredt
»haben solle . derselben alle eur furstlich gnaden wir copien uber-
»schicken . und dieweyl also der vogt und statschreiber beiderseits
»sich uf den Zabelstain gesent und thun wollen, und die ergangen
»wort etwas hessich und unleidlich, versicht man sich genzlich, das
»vogt und statschreiber ain wissen mit ainander gehabt, die stat zu
»veruntrewen. domit aber dannocht solcher verdacht aussgereut und
»auch der vogt von stat kome, ist an eur furstlich gnaden unser
»unterthenig bithe und begern: derselben eur furstlich gnaden ampt-
»man zum Zabelstain schreiben lassen, das er vilgemelten statschreiber
»zu recht verwar oder in uns hieher gein Geroltzhoven schicken,
»uns bey ime zu erkundigen, was inen zu seiner ausflucht verursacht
»habe . und so das geschigt, seind wir nit wider, eur furstlich gnaden
»vogt Caspar Dinckeln uf Unserliebenfrawenberg zu betagen; dan
»wir hievor den amptman zum Zabelstain umb recht wider den stat-
»schreiber angesucht, aber nichts erlangen mogen . eur furstlich
»gnaden wollen sich zu stillung und ableynung der sachen, domit
»frid und ainickait zwischen uns dester statlicher erhalten werde,
»gnediglich erweysen und den statschreiber zu recht stellen lassen,
»uns des in ungnaden, darumb wir den vogt nit schicken, nit ver-
»merken; dan uns nichts anders den der statschreiber darzu ver-
»ursacht . das wollen umb eur furstlich gnaden wir in aller unter-
»theniger gehorsame verdin . datum sontag Misericordias Domini
»[April 30, 1525].«

So ist das die copey:

»Fritz Sporlein, unterburgermaister, hat des stat-
»schreibers halben, wes er von im gehort, vor dem rath
»und viertelmaistern dise bericht gethan:

»Am freitag nach dem hailigen Ostertag [April 21] nechst zu »frue sey der statschreiber zu im komen und sich hoch beclagt: ich »besorg, ir habt ain schalk unter euch, von dem ich mein anfechtung »hab, und werden ains thails noch die kopf abgeschlagen, und ich »habe mich meines kopfs, so ich etliche artikel schreiben solle, er»wegen und wil auch nichts mer schreiben, sonder urlaub von meinen »herren, alsbald ich zu in kom, fordern . ich hab mein anfechtung »Steffan Leschen vil geclagt . darzu der burgermaister gesagt: ey, »statschreiber, es wurt besser.«

Besag, wie sie Peter Gockerlein, der viertelmaister, vom statschreiber gehort hat:

»Am freitag nach Quasimodogeniti [April 28] hab er uf den »mark gehen und pfeel kaufen wollen . sey im der statschreyber bey »der badstuben ufgestossen und jeder den andern gefragt, was sein »gescheft sey . darzu der statschreiber gesagt: er sey bey seinem aiden »in der mul gewest und er gehe umb und mocht zuschmelzen wie »ain grieb in ainer pfannen . und hinwider Gockerlein gefragt: wie »dem? der statschreiber gesagt: was wolt ir anfahen? bey leib thut »es nit . darzu Gockerlein gesagt: er wis von nichten und sey also »mit im durch die flaischbenk gangen . hab der statschreiber gesagt: »ich besorg, die sache gehe nit recht zu . ich wolt euch gern ichts »sagen; ich darfe aber nit reden . und in dem sey Gockerlein von »ime gangen.«

Besag Philips Reichlin, des viertelmaisters, wie er sie von statschreibers sone gehort hat:

»Am freitag ut supra [April 28], als sich der statschreiber ab»wechs gethon, sey er zu des statschreibers sone komen und ine »gefragt, von wes wegen sein vater hinweg . darzu er geantwort: »man wert wol sehen, von wes wegen es geschehen sey, dan er werd »ein schrift hinter sich thun, das noch etlicher in die hosen moge »scheissen.«

Besage Hanns Seckels:

»Am freitag ut supra [April 28] sey er ongeverlich selbsechst uf »dem mark gestanden, unter welchen auch des statschreibers sone »gewest und gesagt: mein vater ist zum thor hinaus und hat zwen »brief in henden getragen . hab sich besorgt, solt er sie vor der ge»mainde lesen, er wurt erschlagen.«

Besage Lorenzen Eckarts:

»Am freitag ut supra [April 28] hab er Wilhem Grubsen zum »thor hinausgelassen . sey ime angesagt, der statschreiber sey zum »thor hinaus . sey er furter uf den mark komen; hab des stat»schreibers sone gesagt: mein vater hat zwen brief abcopiert und

»die mit ime hinaus, die er ainem rath nit schicken woll, sonder der »gemainde; darob wert noch etlicher die hend ob dem kopf zusamen- »schlagen und villeicht umb die kopfe komen.«

Besage Hans Schletzels:

»Am freitag ut supra [April 28] sey uf dem mark gestanden . hab »des statschreibers sone gesagt: mein vater hat die briefe hinweg, »und hetten ine die hecker, sie erschlugen ine; und er werd der ge- »mainde widerumb ain brief zuruckschicken.

»Actum am freitag nach Quasimodogeniti [April 28, 1525].«

Nach der gestilten entporung schrib der statschreiber diese mainung gein Wirtzburg:

»Genediger herr . wiewol ich mich (one rume zu schreiben) alle »mein tag gegen eur furstlich gnaden meiner pflicht und verwant- »nus nach getrewe und untertheniglich gehalten und erzaigt, so gib »ich eur furstlich gnaden zu erkennen, was nachtails und schadens »mir burgermaister, rathe und gemainde zu Geroltzhoven (dene ich »hievor mit burgers und statschreibers pflichten verwant) und in »allen erbarn, zimlichen dingen nach unbillicher weys gefurt haben. »diser gestalt eur furstlich gnaden tregt on zweivel wissen, welcher »handlung sich hewer am freitag den nechsten nach dem hailigen »Ostertag [April 21] ain unzimliche aufrure und entborung zu Geroltz- »hoven erhaben und begeben, deshalben ich, als desselben mals ir »statschreyber, mehrmals erfordert, dieselben ir mainung und fur- »schleg zu beschreiben . dieweil aber, genediger herr, der gedachten »von Geroltzhoven furgenomene entborung mir gros widerwertig und »ein solche ursach gewesen, das ich ine mit worten irer furhaben- »den entborung eingereth, kain bestand haben werd, das end in dem »allem zu bedenken erindert, hab ich gegen gedachten aufrurigen »ein grossen unwillen und zuletzt fare und sorg erlangt, also das ich »mich aus oberzelten ursachen der ufrure erhaben und zu eur furst- »lich gnaden amptman, dem ernvesten Kumunden von Giech zum »Zabelstain uf zuflucht komen bin . und als ich also etliche tag »durch gedachten eur furstlich gnaden amptman zum Zabelstain »enthalten, haben sich die von Geroltzhoven unterstanden, mich mit »unerfindlichen worten beschuldigt und injurirt, als ob ich ine un- »redlich entrunen sein soll, mit begern, mich zu heften anzunemen »und wol verwaren . das ine gleichwole derselbe eur furstlich gnaden »amptman, wie eur furstlich gnaden sich bey ime erkundigen mage, »abgeschlagen, aus ursachen, das ich mich aller handlung fur eur »furstlich gnaden erboten, gutlich oder rechtlich ine furzukomen, des »sie gewegert . darumb der gedacht eur gnaden amptman, Kymundt von »Giech, mich zu seinem vettern Mathis von Giech uf das gebirg mit »schriften gefurdert, doselbst, bis die sachen sich in ander wege richten,

»mich zu enthalten . das hab ich gethan, mich uf gedachten ampt-»mans schrift bey Mathisen von Giech zu Bucha, und als Bucha »durch die Bambergischen auch ausgeprent, volgents bey ime zu »Kulmbach pliben; das mein unschuldiglich verseumen, verzeren, »grossen, schweren nachtail und schaden gedulden, darzu von weybe »und kinden sein mussen . genediger furst und herr . dieweyl ich »nun, wis gott, mich eur furstlich gnaden halben gar nichts bephar »noch besorge und doch wayse, wie unbillig die von Geroltzhoven »durch ir furnemen gegen mir gehandelt, kan eur furstlich gnaden »genediglich bedenken, das ich irenthalben widerumb zu mein gutern »unsicher far und sorgen leibs und lebens gewarten must . bit und »ersuch darauf eur furstlich gnaden ganz untertheniglich: eur furst-»lich gnaden wolle dene von Geroltzhoven mit ernst zu gebiten ver-»fugen, mich on sorg und phare zu meinem weybe, kindern und »gutern komen zu lassen und sie mit ernst dohin halten, mir umb »mein unbilliche aufgelegte injurien, schmach, seumnus und scheden, »darein sie mich unbillig gefurt, abtrag zu thun, damit ich meiner »unschuld genissen und geruiglich zu dem mein komen mog . das »umb eur furstlich gnaden wil ich hinfuro mein leben lank dester »untertheniglicher, williger und treulicher verdienen und bit um gnedig »antwort . datum freitags nach Bartholomey [August 25, 1525].«

Hie oben in dem ersten tayl diser histori ist gesagt, wie die von Wirtzburg am sambstag nach Ostern [April 22] an die umbligende stette und ampt geschriben, etliche aus den iren zu inen zu verorden, die neben und mit andern bey baiden lägern der bauren umb stilstand und unterhandlung ansuchen helfen . derselbigen schrifte aine kam gein Geroltzhoven . die schickten daruf gein Wirtzburg Stefan Leschen und Georgen Schwartzman, welcher Schwartzman hinter sich schrib:

»Gunstigen herren und freund . ich thun euch kund und wissen, »wie die stat Wirtzburg mit sampt andern stetten und flecken mich »von wegen aines raths und gemainer stadt Geroltzhoven verordent »haben mit sampt andern mennern, widerumb zu ersuchen die haupt-»leut der versamblung zu Ochsenfurt des landtags halben, sie zu »bereden mit wissen und willen unsers gnedigen herren, domit die »sach in frid gestelt wert . darumb kann ich dismals nit zu euch »komen . darauf ist mein gutdunken, das ir ewr artickel stelt, die »euch ongeverlich noth sein furzuprengen auf den zukunftigen land-»tag, und leut darzu verordnen, die ainem rath und ganzer gemainer »stadt nutz mogen sein, mit andern weiters rath zu schlagen . das »hab ich euch im besten nit wollen verhalten . datum am freitag »nach Quasimodogeniti [April 28, 1525].«

Was sie aber fur artikel irer beschwerden begriffen, habe ich nit gefunden . so haben sie auch uf dem landtag die nit furbracht . und ehe der landtag sein entschaft erraicht, ist die versamblung der bauren von Schwartzach gein Geroltzhoven gezogen, da sie die kellerey eingenomen, vil getraids und weins daselbst veroset . und wiewol ich nit glauben kan, das solch, der bauren, furnemen und handlung den von Geroltzhoven sehr wider gewest — dan sie sich sunst derselbigen wol ufhalten mogen, das aber nit beschehen, sonder die on alle verhinderung ungeirret williglich eingelassen — so hab ich doch nit umbgehn wollen ainen brief, so die von Geroltzhoven nach gestilter entporung zu irer entschuldigung gein Wirtzburg geschriben, hieher zu setzen . der laut also:

»Genediger furst und herre . wir arme leut haben eur furstlich »gnaden ernstlich schreiben, das wir uns umb unser verwurkung, »darumb wir uns zu der baurschaft inen zu irem furnemen hilfe ge»than, an des loblichen bunds zu Schwaben unsern gnedichsten herren »strafe zu ergeben, die haben wir mit schmerzlichem herzen und »bekumernus in aller unterthenickait verlesen . geben darauf eur »furstlich gnaden unser notturft und anligend und was uns darzu »getrungen untertheniglich zu erkennen . nemlichen, als eur furst»lich gnaden den landtag zu Wirtzburg angesatzt, den wir mit zwayen »unsern rathsfreunden besuchen lassen und gern mitteln, wo sie uns »furgeschlagen weren, zu unserm thail verfolgt . es haben auch »unsere geschickte dazumal bevelhe von uns gehabt, kainer billickait »an inen erwinden lassen . und ehe dieselbe vom landtag widerumb »anhaim komen, haben uns die baurschaft mit ainer grossen menig »volks, mit geschutze und weren unversehen uberfallen, dan wir an »eur furstlich gnaden trost und hilf, auch dieweyl alle stett hinter, »neben und vor uns abgefallen, zu denen wir uns auch kainer hilf »versehen konnen, nit widerstand thun mogen und also in grossen »notten und besorgnussen und zu rettung unsers leybs, lebens, auch »guts, weib und kinder, wiewol got wais, uns solchs kain stund nie »lieb gewest, ergeben mussen . und do wir inen also gehuldet, gelobt »und geschworen, ist uns an irem abziehen mit ernst in unser pflicht »gebunden, alle schlosser umb uns, so vil imer muglich, zu reyssen, »zu blundern und auszubrennen . darauf uns volgent von hauptleuten »und rethen im Bildheuser haufen ernstlich geschriben, uns mit inen »zum Zabelstain zu thun, den helfen zu erobern, das wir, wo wir »iren ernst und straf nit besorgt, ye gern unterlassen hetten . das »bitten wir gott zu zeugen . und dieweyl wir dan ye als arme ge»horsame leut gern bey eur furstlich gnaden und derselben stift, wo »wir ainigen trost gewist oder noch ainige stat ausserhalb Wirtzburg,

»die uns gelegen, noch nit abgefallen, gern pliben und gestanden »weren, und auch unzweivenlich solche entporung aus schickung des »almechtigen villeicht uns armen, sundigen menschen zu straf ge»schehen, bitten eur furstlich gnaden wir arme verlassene leut umb »gotz und seiner barmherzickayt willen: wollen uns diesen vall gnedig»lich verzeihen und mit der that am leben nit entgelten lassen, an»gesehen, das wir zu unserm furnemen genotiget, getrungen und »gezwungen; dan es ist je war, das uns die von Ochsenfurt, Hass»furt und andere stet, darzu die hauptleut und rethe beder haufen »Bildhausen und Ochsenfurt zu vil mal geschriben, uns an sie zu »ergeben, das wir, wo uns die not darzu nit getrungen, nit gethun »hetten. haben auch darein nit gern gewillicht. und so dan eur »furstlich gnaden uns straf je nit erlassen, wollen wir uns an »unserm leib, nachdem ain itzlicher verwirkt, im thurn und am »gut in straf williglich ergeben, darzu unser waffen, geschutz, pulver »und werhe zu stund und sobald wir dieselbe von den armen leuten im »ampt zu dem unserm bringen, das wir also in eyl nit auftrucken »mogen, gein Wirtzburg auf Unserliebenfrawenberg antworten und »uns hinfur als arme unterthane gegen eur furstlich gnaden und »derselben stift in zeit unsers lebens, darzu unser kinder dohin weysen, »sich in gleicher handlung ir leben lank zu hutten, sich auch als »frome unterthane bey dem stift gehorsamlich halten. dieweyl dan »der almechtig got dem sunder, so oft er gnad bittet, gnediglichen »verzeihet, bitten wir eur furstlich gnaden nochmals leuterlich umb »gots und seiner barmherzickait willen: wollen uns armen, dorichten »leuten, die sich vergessen und zu diesem furnemen getrungen, gnedig»lichen umb gots willen verzeihen, uns bey vorgemelter strafe gnedig»lichen bleiben lassen und widerumb zu gnaden annemen. das wollen »wir mit unserm weib und kindern anhaltiglich bey dem almech»tigen got mit unserm demutigen gebet tag und nacht zu bitten »nimmer vergessen und uns hinfur unser leben lank aller gehorsam »bey eur furstlich gnaden und derselben stift untertheniglich halten. »auch, gnediger herr, geben wir eur furstlich gnaden zu erkennen: »als wir eur furstlich gnaden schreiben der gemainde bey uns ver»lesen, haben sie in nechst gemelt unser schreiben gewilligt, und in »dem, als wir die baurschaft im ampt Geroltzhoven beschickt, ir »mainung auch zu vernemen, haben sich der merer thayl aus Geroltz»hoven von und hinter uns abwechs gethon, desgleichen auch im »ampt uf den dorfern die man schier alle hinweckgelaufen, niemand »wais wohin. und wissen uns der wehr und geschutz halber, in »zustendig, nit zu halten. wiewol wir diejenigen, so noch bey han»den, gern theten, wes wir solten, besorgen wir doch, solten wir »uns ubergreifen und inen ire wehre on iren wissen nemen, es brecht »uns allen nachtail. eur furstlich gnaden in aller unterthenickait

»umb gots willen bittende: wollen uns des nit entgelten lassen, uns »in schriften gnediglich eroffnen, wie wir uns in solchem halten »sollen . das wollen wir in aller unterthenickait verdienen und bitten »umb gotts willen gnedig antwort . datum sambstag nach Pfingsten »[Juni 10] anno etc. [15]25.«

Als das geschray, wie uf dem gay bey Ingelstat die schlacht geschehen, gein Wirtzburg komen, liefen die burgere und andere zusamen, und, nachdem sie wol gedachten, der bund wurt fur die statt rucken, vertarresten sie die thore und schickten sich zur wehre . in demselbigen kamen diejenigen, so von der schlagt entrunnen, uf dem fues gegen Wirtzburg werts . den wart uf dem weg gesagt, wie die von Wirtzburg niemand einliessen . das schriben die hauptleut von Geroltzhoven haim mit erzelung der ergangen geschicht . daruf santen die von Geroltzhoven diesen brief gein Wirtzburg an burgermaister und rathe:

»Lieben herren und bruder . wir werden von den unsern, euch »zugeschickte hauptleuten unterricht, wie sie zwischen Buttert und »Buttelbron geschlagen worden sein . und dieselbige unsere haupt»leut beclagen sich, wie sie zu Wirtzburg in die stadt nit mehr ein»gelassen, sonder von euch rath und hilf verlassen werden, derhalben »sie uns umb hilf zugeschriben haben . solche angst und not, da»rinnen wir stehen, angesehen, bitten wir euch als unsere christliche »lieben bruder, uns nit verlassen, uns hilf und beystand zu thun »und getreulich rathen, auch wes eur mainung und willen sey, uns »wissen, darnach zu richten . wollen wir christlicher und bruder»licher zuversicht uns nit zu verlassen zu euch versehen . datum »montags nach Pentechostes [Juni 5, 1525].«

Die von Wirtzburg gaben volgende antwort daruf:

»Lieben bruder . wir haben ewr schreiben, uns gethon, vernomen, »und ist die warhait, das die versamlung bei Sultzdorf vom bund »geschlagen; aber das den ewrn die stat hie versagt worden, sie nit ein»zulassen, daran geschicht uns unrecht . wir seind vom bund be»legert und alle stund sturms warten . gott verleyhe gnad, die sach »zu seinem lobe und unser sele seylickayt zu enden . wir stehen itz »in handlung gegen dem bund, ob wir gnad mochten erlangen . »mocht ir fur euch auch thun . domit seyt gott bevolhen . datum »uf den dritten hailigen Pfingstag [Juni 6, 1525].«

Daruf schriben sie von Geroltzhoven eylend gein Hassfurt:

»Lieben bruder und nachbaurn . uns ist ein schreckenliche bot»schaft zukomen, wie der Schwebisch bund Wirtzburg belegert hab,

»welchs zu ainer verderbnus lands und leut raichen wurt . wollet »demnach uns und euch bedenken, solchem vorstand zu thun . bitten »des ewr schriftlich unverzogen antwort, dan sie eylen heraus und »haben die umbligende dörfer einsthails verprent . datum uf den »dritten Pfingstag [Juni 6, 1525].«

Uf solche schrift schickten die von Hassfurt etliche aus inen gein Geroltzhoven, wie den sachen zu thun, mit inen zu berathschlagen . bey denselbigen schriben die von Geroltzhoven widerumb gein Hassfurt:

»Lieben herren und bruder . mit ewrn gesanten potschaften, »unsern gutten freunden, haben wir nach ewrm bevel rathgeschlagt »und bey uns nit anders konnen finden, dan das uns uf baider seyten »die sach aufs hochst anligend ist . in sonderhayt des Schwewischen »bunds halben seinen wir aufs grost beschwert, darumb demselben von »notten ist, widerstand zu thun . hirumb ist unser ernstlich bit, uns »und euch zum besten bedenken und abnemen die merkliche gever»lickayt, die uns daraus entstehen mag, und auf das allersterkest auf»seyt, solchen gewalt zu widerstehen und unverzuglich von stund an »auf Wirtzburg mit uns zuzihet, ewre und unser mitbruder und »vaterland zu beschirmen . das wollen wir zu euch genzlich versehen »und in gleichem val fleissig gespurt werden . actum am dritten Pfings»tag [Juni 6, 1525] . und wes ewr mainung sey, uns von stund lassen »wissen.«

Schriben auch ferner gein Schlusselvelt, Ebern, Iphoven und andere umbligende flecken diese mainung:

»Liebe bruder und freund . euch ist ungezweifelt nit unwissen, »wie der Schwewisch bund so grausame, tirannische morderey mit »unsern christlichen brudern und mitverwanten, jungen auch alten, »begehet und ubet, das dan erbermlich zu horen . ist demnach von »notten, das christlich, unschuldig plut zu retten, recht, naturlich »und billig unser verpflicht nach, auch umb gotts, der gerechtickayt »und bruderlicher lieb willen, unsern mitbrudern zu rettung, hilf »und trost komen, an euch unser freuntlich vleissig bithe: wollet »uns, uf das solch unschuldig blut, nemlichen an weyb und kind, »nicht also tirannisch verderbet und vergossen werd, mit vil geschos »und langen spissen zu rettung und hilf komen . wollen wir uns ab»schlags zu euch nit verhoffen, dan euch bruderliche trew zu laisten »in aller angst und nott, so euch betreffen wurd, zu verdienen, »gewillicht sein . datum am vierten Pfingstag [Juni 7] anno etc. »[15]25.«

Der bischove ist am freitag den 23. Junii gein Geroltzhoven komen, am sambstag darnach [Juni 24] die stadt zu newer huldung angenomen.

Do sind mit dem schwert gericht worden: Ott Beltz, Steffan Kornfeger, Claus Rudolph.

---

[120]

Hassfurt.

Hans Marckart war dieser zeit keller zu Hassfurt . der schrib am Carfreitag [April 14] gein Wirtzburg an den bischove, wie sich die Bambergischen bauren entporet, diesen brief:

»Hochwirdiger furst und herr . ewrn furstlichen gnaden gib ich »in der eyl untertheniglich zu vernemen, das uf heut dato [April 14] »eur furstlich gnaden schulthais zu Knetzgaw zu mir gein Hassfurt »komen und zaigt an, wie die burger zu Bamberg, die itzt doselbst »bey ainander ligend, den bauren im Ebersberger ampt geschriben, »das sie sich erheben sollen und den Ebersberg einnemen, nach»volgend zu ine gein Bamberg zu zihen . nun wollen die Bambergi»schen bauren, dieweyl die im ampt zum Ebersberg sitzen, eur furst»lich gnaden leut sollen mitzihen oder sy wollen in nemen, was sie »haben, oder sollen leibs und guts nit vor in sicher sein; des sich »eur furstlich gnaden arme beschweren . nun hab ich in gerathen, »sy sollen die genanten Bambergischen bauren darfur freuntlich bitten, »des versehens, sy werden sy las pleyben . nun besorgen sie sich, »die gemelten werdens nit thun . hab ich weyter gesagt, woe sie »sichs nit erlassen wollen, mussen sie im thun, als im sey will, dar»mit sy ir gut behalten, dieweyls wider eur furstlich gnaden nit sey; »woe sie aber eur furstlich gnaden angreifen wurden, sollen sie mich »in gehaim wider wissen lassen . so hab ich itz so vil zu schaffen »und niemand, der mir hilft, wiewol sich die burger noch recht zu »Hassfurt halten . man vint aber vil unendlicher buben, die solche »aufrur bald anfahen . wil ich auch vleys ankeren, so weyt mir mein »leib und vermugen raicht . hab ich eur furstlich gnaden nit wollen »verhalten . datum Carfreitag [April 14] im [15]25 jar.«

Daruf ist ime die antwort gefallen:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreiben, die von Knetzgaw »belangen, seines inhalts vernomen, und, wiewol die Bambergischen »bauren unsere unterthanen zu Knetzgaw zu inen zu ziehen mit et-

»lichen troworten ansuchen, so wollest doch den unsern sagen, das »in solchs zu thun ganz nit gebur und uns unleidlich, zu dem, das »sie nicht desteweniger, so sie auch den Bambergischen bauren zu»ziehen, in geverlickayt leibs und lebens stehen und darzu ir guter »verlirn mussen, deshalben inen erlicher und nutzer sein, anhaim zu »pleyben und der ufrurischen bauren sich zu entschlagen . auch die »von Gnetzgaw den Bambergischen bauren uf ir ansuchen und begern »wol antworten mogen, inen nit gepurn, noch gelegen, denselben »anzuhangen . aber so imand das dorf Knetzgaw anzugreyfen unter»stund, alsdan wollen sie sich und ire nachbauren alle muglichen »vleys beschutzen und beschirmen helfen . woe aber die ufrurischen »bauren an dieser antwort nit gesettiget, sonder wolten sie inen an»zuhangen und zuzuziehen bezwingen, sehen wir fur gut an, das sich »die unsern gein Hassfurt thun und daselbst enthalten; dan wir »ganz ongezweivelt, die sachen werden sich in kurz endern und zu »besserung ziehen . darumb wollest ein vleyssigs ufmerken haben »und den ufrurischen zu Hassfurt und im ampt doselbst umb, so vil »dir muglich, mit guten worten begegnen und abwenden . solchs »haben wir dir uf dein schreiben gnediger mainung nit wollen ver»halten . datum am Osterabent [April 15, 1525].«

Nach Ostern, als die von Hassfurt von dem Bildhausischen läger, sich in ir bruderschaft zu geben, schriftlich erfordert und dan sunst auch gehort, wie die bauren an der Thauber iren zug in stift Wirzburg genomen hetten, wart ein gros zwispalten unter inen . der gemain hauf wolt haben, das man sich zu dem Bildhauser haufen verbrudern solte . dargegen riethen burgermaister, rathe und etliche aus der gemain, man solt des landtags erwarten und darzwischen stil stehen und sehen, wes sich die andern stette, ire nachbauren, halten wolten . zuletzt verainten sie sich, zwen aus inen gein Geroltzhoven, Dettelbach, Wirtzburg und andere umbligende stette zu verordnen und doselbst erkundigung zu thun.

Und ist das die credenz, so sie den zwaien verordenten gegeben:

»Wir burgermaister, rathe und gemainde der stadt Hassfurt ent»bieten den ersamen und weysen burgermaister, rathe und gemainde »der stadt N., unsern gunstigen herren und freunden, unser freunt»willige dienst zuvor. gunstige herren und freund. nachdem sich die »leufte allenthalben geschwinde ereugen und nit wissens tragen, zu »welchem ausgang das erraichen mocht, derhalb wir unter uns zwen »zu euch und andere umbligende stetten, euch, was wir inen mund»lichen bevolhen, furzutragen, abgefertigt, ist daruf unser dinstlich

»und freuntlich bitten, inen gutliche und glaubige auf ir werbung »bericht zu geben . hiemit euch gunstigen willen und dienst zu er- »zaigen, befyndt ir uns willig . zu urkund mit gemainer stadt Hass- »furt insigel wissentlich besigelt . datum uf mitwochen nach dem »hailigen Ostertag [April 19, 1525].«

Was sie aber geworben und an jedem ort zu antwort empfangen, hab ich nit gefunden . aber bald darnach sind sie von dem Bildhausischen lager zum andernmal erfordert:

»Lieben bruder in Christo . nachdem wir euch am nechsten »ursach und grund unsers auszugs fur Bildhausen schriftlich bericht, »als nemlich von wegen gotlichs worts und christlicher ordnung er- »haltung, solchs ermanen wir abermals euch als christliche liebhaber »der gerechtickayt, das ir uns morgen [April 22] mit ainer man- »schaft mit langen spissen, zwoen schlangen mit sampt iren zuge- »horungen ins leger schickt, des versehens zu euch, ir werdt solchs »als christliche bruder uns als denen, die do ainer gemainen land- »schaft nutz und frumen suchen, nit abschlagen, so ir wolt (wie wir »den verhoffen) cristliche bruder gescholten sein . datum freitag nach »Ostern [April 21, 1525].«

Daruf sie antwort geben:

»Lieben freund und bruder in Christo . ewr bede schreiben »haben wir ires inhalts vernomen . ist darauf unser gutlich und »freuntlich bitten an euch: wolt uns bey euch nit unchristlich oder »arkwenig vermainen, das wir mit antwort so lang verzogen, dan »wir allenthalben bey den stetten, wie sie sich mit der tagsatzung »halten, uns erkundigt . und nun erst unsere gesante komen, befin- »den so vil in rath, das wir der tagsatzung aus treffenlichen und be- »weglichen ursachen warten und ersuchen, freuntlich und bruderlich »bittende, der zeit gedult zu tragen und stil zu halten . wes alsdan »die andern umbligenden stett umb euch und uns sich halten, wollen »wir uns nach gebur und gutwilliglich befinden lassen . damit euch »freuntlich und bruderlich lieb zu erzaigen, sein wir zu thun willig. »der frid mit euch allen . bittende ewr schriftlich antwort . datum »uf dinstag nach Georgi [April 25, 1525].«

In denselbigen vergangen tagen hette der bischove von Wirtzburg bevolhen, die schlos Walburg und Bramberg aus dem chasten zu Hassfurt zu speysen . als aber etlich proviand hinweggefurt und die von Hassfurt nichts mer heraus gehn wolten lassen, schribe inen der bischove und begert, das sie den seinen daran kain verhinderung thun wolten; dan, das die heuser gespeyst wurden, geschehe inen und ge-

mainer landschaft zu gut, sie daraus, wa inen ainicher unbillicher gewalt begegen wolte, zu retten, zu schutzen und zu schirmen.

Daruf schriben sie widerumb diese antwort:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden uns zugeschickt schreiben »haben wir seines inhalts verlesen lassen, untertheniglich bittende: »eur furstlich gnaden wollen unser (uf solchs) verantwortung gnedig»lichen horen und annemen . genediger furst und herr . wir sein »der mainung nie gewesen, eur furstlich gnaden das schlos Walburg »oder andere aus dem chasten bey uns zu speysen zu hindern . ob »aber irgent aingerlay von mutwilligen, unnutzen leuten rede be»schehen, des wir doch nit wissens tragen, uns auch, wo das be»schehen, nit lieb noch gefellig, wo aber solch unser entschuldigung »bey eur furstlich gnaden nit stat haben mocht, eur furstlich gnaden »bey eur furstlich gnaden keller solchs erfaren und erkundigen, ist »aber darneben an eur furstlich gnaden unser demutig und unter»thenig bitten — in genediglichen betracht, das sich die sachen »allenthalben und sonder in der nehe bey uns umb Bildhausen ge»schwind ereugen, uns auch darneben geschriben worden, wie dan »eur furstlich gnaden aus inligenden copien, so wir eur furstlich »gnaden hiemit zuschicken, zu vernemen haben, dem wir auch nit »stadt geben, sonder uns, als fromen biderleuten zustehet, halten und »erweysen —: eur furstlich gnaden wollen uns gnediglichen bedenken »und zu herzen furen, das wir in langen und geverlichen zeiten als »die unterthanen muglichen vleys und acht uf den chasten gehabt, »auch nit abnemen konnen, welcher gestalt der hauff zu Bildhausen »sich halten und vielleicht dahin raichen, das landvolk eur furstlich »gnaden und gemainer stat zu gut zu uns zu nemen . haben eur »furstlich gnaden zu bedenken, wir nit vil getraitz, noch weins bey »uns haben, und villeicht eur furstlich gnaden schlosser mit proviand »versehen, das getraid und wein aus dem chasten nit furen, sonder »eur furstlich gnaden gemainer stadt und landvolk zu gut in zim»licher bezalung bey uns zu lassen . wollen wir als die gehorsamen »unterthanen solchs, so vil uns muglich, verwaren helfen . damit »eur furstlich gnaden unterthenige und schuldige gehorsam zu er»zaigen, befinden eur furstlich gnaden uns ganz willig . das haben »wir eur furstlich gnaden in antwort nit bergen wollen, bittende »eur furstlich gnaden gnedige antwort, uns darnach haben wissen »zu richten . datum am tag Georgi [April 23, 1525].«

Bald darnach schriben die hauptleute des Bildhauser hauffens zum dritten mal an die stadt Hassfurt . daruf schickten sie 20 man in ir leger und schriben daruf volgende mainung gein Geroltzhoven, Eltmain, Ebern und Sesslach:

»Lieben herren und freund . nachdem sich die leuft ie lenger »und mer geschwinder zutragen, und die von Bildhausen uns nun »zum dritten mal zu inen zu komen geschriben, darauf wir antwort »geben, gedult mit uns zu haben, wes sich andere stett hielten, des- »gleichen wir auch thun wolten; darneben rath bey den andern »stetten allenthalben gesucht, uns gunstigen rath, wie wir uns halten »solten, freuntlicher mainung mitzutayln, geschriben, befinden aber »nirgens weder hilf noch trost, haben uns darneben die hauptleut »zu Bildhausen mundlichen zuentpoten, uns nichts mehr zu schreyben, »und woe wir innerhalb zwayen tagen uns zu inen nit verainigen, »wolten sie unausbleylich mit gewalt zu uns komen . dieweyl aber »dreyer fursten land an uns stossen, euch bewust, und kaynen schutz »noch schirm, haben wir im namen gotts inen zwainzig man, uns »gnediglich zu sein und anzunemen, zugeschickt und uns mit inen »vereint; dan ir habt zu bedenken, solten sie uns uberfallen, das »unser nemen, uns zum thayl erstechen und beschedigen, des unser »weyb, kinder und nachkomen unergetzt weren . aus angezaigten »ursachen habt ir zu bedenken, den tag nit zu besuchen . das haben »wir in freuntlicher mainung nit bergen wollen . datum freitag post »Marci [April 28, 1525].«

Uf dinstag nach Quasimodogeniti [April 25] schrib der apt von Theres diesen brief gein Hassfurt:

»Gonstige, liebe herren und freunde . nachdem sich itzt die leuft »schwind allenthalben umb heher halten, besorgen wir uns vor einem »unendlichen gebövel, das dieselbigen mochten ain einfal zu uns in »unser closter thun, ist derhalb an euch, als an unsere liebe nachtbarn »und freunde, unser vleissige und freuntliche bitte: wollet uns zu »gut, auch von wegen unsers gnedigen herren von Wirtzburg ein »man 20 oder 30 zu uns in unser closter legen und dieselbigen das »closter lassen einnemen, helfen schutzen und schirmen, domit wir »nit mit anderem unendlichem gesind mochten uberfallen werden, »auch unter denselbigen ein hauptman zugeben, dem von ewrent- »wegen die sache bevolhen wurde . wollet hirinnen vleis anwenden, »als wir uns des und alles gut sonderlich als zu unsern nachtbarn »versehen . wollen demnach euch unsern trunk, kes und brot lieber »gonnen, den andern leuten . bitten des ewr antwort . datum uf »sant Marx tag [April 25, 1525].«

Daruf wurden etliche von Hassfurt in das closter verordnet . die schriben [1]) in die nechsten dorfer im ampt:

»Unsern grus zuvor . lieben nachtbarn . euch ist bewust, das »sich die sachen allenthalben geschwind zutragen . ist derhalb unser

[1]) L. Fries setzte hier eigenhändig die Worte: „Daruf wurden“ bis „die schriben“ bei statt: „Also thetten die von Hassfurt ain ausschreiben.“

»bitt und beger: wollet angesichts dits bryfs mit ewr wehre und »harnisch uf sterkst zu uns in das closter Theres, das wir eingenomen »aus zuschreiben des apts zu Theres doselbsten, komen, des versehens: »werdet solchem volg thun . datum uf dinstag post Georgi [April 25, »1525].«

Haben auch an die von Hofhaim geschriben:

»Lieben freund und bruder . nachdem ir zum oftern mal rath, »wie ir euch halten solt, bey uns ersucht — nun haben wir das »closter Theres eingenomen uf begere des apts doselbsten; doch tragen »sich die sachen ie lenger und mehr geschwindt zu . dieweyl ir dan »zu uns zu komen, an uns begert, ist unser ernstlich bit und be»gere: wollet angesicht dits priefs zu rettung unser aller leyb und »leben und gut mit ainer manschaft sampt ewrn weren, harnisch »und geschos ufs sterkst, so ir kunt, zu uns uf ferner beschaid komen; »dan wir ewr notturftig . das haben wir euch, darnach wissen zu »richten, nit bergen wollen, des vertrawens: werdet uns nicht aus»pleiben . datum eylenz mitwochen nach Marci [April 26, 1525].«

Es haben auch die von Hassfurt an die hauptleut im Bildhauser läger werbung thun lassen, wie [sie] sich mit baiden clostern Theres und Marburghausen halten solten . den ist von den hauptleuten daruf geschriben worden:

»Lieben herren, freund und bruder in Christo . auf ewr an»bringen Valentin Schmids ewrs mitburgers haben wir berathschlacht »und sicht uns fur gut an, das ir die varende haben, im closter »Theres befunden, so im inventario nit verzaichet, sampt den »gebewen, zigeln und anderm verkaufft und solch geld unser ganzen »bruderschaft zu gut bey euch bis auf weitern beschaid legen wolt, »desgleichen, was zu Marburghausen ist, zu euch bringen, uns allen »zu unser notturft haben zu gebrauchen. doch mochten wir leyden, »das ir zin, candell und dergleichen, das zu notturftigem brauch der »läger dienet, unverkaufft lassen wollet . solchs haben wir euch al »unsern christlichen brudern guter mainung nit bergen wollen . »geben uf mitwochen nach Misericordias Domini [Mai 3, 1525].«

Und haben die hauptleut nichts desto minder ainen gein Theres verordent, daselbst zu inventirn, wie dan auch beschehen . und volgt hernach der inventarius:

»Anno etc. [1500] im funfundzwainzigsten jar am tag Philippi »und Jacobi [Mai 1] ist alles von klainat, geschmeid und anders, wie »hernach volgt, in gegen baider seyten verordenter hauptleut Hass»furt und Bildhausen mit verwilligung und rath anderer christen»licher bruder zu Theres im closter befunden, verzaichent und be»schriben worden.«

»Item die infel sampt der zugehorung und stap. neun ring
»ein sylberes creuz . aylf kelch . aylf paten . zwolf corporal.
»siben silbere becher . ain vergulten kopf . zway pacem . zway
»silbere messkendelin . ain silbere manstranzen . vier pocalein
»mit eynem deckel . ain silberes halsband . zway fuslein an
»ainem kopf . ain senkel von ainer gurtel . zwue vorspangen
»an kormendeln . zwen roder samenter cormentel . zway rode
»samente messgewant . zwen levitenrock . ain bloes samentes
»messgewant . zwen damastkade levitenrock . ain grunes da-
»mastat messgewant . zwen levitenrock . ain weys damastates
»messgewant mit levitenrocken . zwai rode schamlote mesgewant.
»zway braune samente mesgewant. ain alt sametes mesgewant.
»ain weys damastat messgewant . ain alt rods damastat mes-
»gewant. ain schileres mesgewant. ain grun mosirt mesgewant.
»ain schwarzes schamlot . ein bloes Lundisch mesgewant . ein
»schwarz zendels mesgewant. ain gruner damastater kormantel.
»zwen alte rode levittenrock . zway braune seidene mesgewant.
»ain korkittel . ain bloes zendels mesgewant . ain roth Lun-
»disch messgewant . ein gruns arles messgewant . ain kupfere
»stap . ain fatzenetlein an dem stab . ain schwarz damastat
»mesgewant . ain rods decklein zum sacrament . ain pacem .
»zwue seidne binden. ain grunes seidnes tuch . ain grun tuch
»fur das sacrament.«

»Zu urkunt sind dieser zettel drey gleichs lauts ainer handschrift
»aus ainander gekerbt und in drey thail als gemainer stadt Hass-
»furt, verordenten hauptleuten zu Bildhausen und der landschaft,
»nemlich jedem thayl ainer, ausgethaylt und behendigt worden. ge-
»schehen im jar und tag, wie oben stet.«

Volgenden brief haben die hauptleut und rethe im läger Bildhausen an die stat Hassfurt geschriben, aines ires burgers halben, der im läger buchsenmaister gewest.

»Lieben freund und bruder in Christo . Mathes Dotter ewr mit-
»burger, unser bruder, bericht uns, wie ir sein hausfrawen bey euch
»zu Hassfurt itzund in diesen leuften hoch und schwere betrangt,
»als mit wachen, thorhutten und andern, in seinem abwesen . nun
»dieweyl ir zu gedenken hapt, das wir sein noch zur zeit zu unserm
»geschutz nit enberen mogen, ist an euch samptlich und sonderlich
»unser freuntlich bitte: ir wollet dieselbige sein hausfrawe mitler
»zeit, dieweyl er sich gemeinem hauffen zu gut bey uns im läger er-
»helt, dermassen unbeschwert lassen und, wes ainem andern burger
»bey euch gegeben wurt, ir desgleichen auch zustellen lassen und ir
»auch widergeben, wes sie derhalbe fure thorehuten und wachgelt
»ausgeben hat . wollet euch hirinnen gutwillig erzaigen . wollen

»wir in allem gutem erkennen . datum eylents am sontag Jubilate »[Mai 7, 1525].«

Die von Hassfurt und im ampt doselbst liessen sich offentlich vernemen, wie sie fur Eygelssdorf, ain schlos den Schotten zustendig, ziehen und das blundern wolten . als solche mehr dem Valten Schotten, der zu Walburg bey seinem schweher Hansen von Miltz lag, furkame, lies er solchs an den bischove zu Bamberg, von welchem das gedacht schlos zu lehen rurt, gelangen und umb furschrift anhalten. daruf schribe der bischove an die von Hassfurt:

»Lieben besondern . unser lieber getrewer Valentin Schott zu »Eygelssdorff hat uns in schriften angezaigt, wie er in fahre und »sorgen stehe, auch statlich gewarnt sey, das ir ime fur sein und »seiner geschwisterten sitz Eygelssdorff rucken und ziehen wolt etc. »dieweyl aber bemelter sitz Eygelsdorff unser und unsers stiefts aygen-»thumb, ist unser gnedigs begern: ob ir des furnemens (wie obsteet) »weret, darvon abzustehen und uns also an unserm und unsers stiefts »aygenthumb unbetrubt zu lassen, wiewol wir on das darfur achten, »das ewr will und maynung nit sein soll, uns oder die unsern zu »beschedigen, in erniessung, das wir ye nit wissen, das wir euch zu »ungnaden gehandelt . hettet ir aber zu gemelten Valentin Schotten »ainich spruch oder forderung, die wollet uns anzaigen . sind wir »gewilt, bey ime umb abstellung derselben zu handeln, auch genaigt, »solchs gegen euch gnediglichen zu erkennen . und wiewol wir uns »des zu euch kaines abschlags versehen, begern wir doch des ewr »antwort hiebey . datum in unser stat Bamberg am montag nach »Jubilate [Mai 8, 1525].«

Die von Hassfurt hetten drey monch gefangen . von derselbigen wegen wart von den hauptleuten geschriben:

»Lieben bruder in Christo . es ist unser bevelch, die drey monich, »so ir bey euch in gefenknus habt, ledig zu geben und ain jeden haim »zu seinen freunden ziehen lassen, in sagen, das er sich versehe, so »wol er mug . daran geschigt unser gefallens . euch zu wolfaren sein »wir genaigt . datum uf sontag Cantate [Mai 14, 1525].«

Volgende schrift haben die von Hassfurt an burgermaister und rathe zu Konigsberg gethan:

»Lieben herren, freund und gutte nachbarn . wir werden durch »forster des Branberger walds bericht, wie die ewren merkliche »scheden in gemelten wald an den jungen reysern und sunsten thun »sollen, auch unterstanden, ainen sehe, zum schlos gehorende, zu »vischen . habt ir zu bedenken: dieweyl wir von unserm obersten »hauptman weder euch noch andere unserer gnedigsten und gnedigen

»herren von Sachsen etc. zu beschedigen bevolhen haben, solchs
»auch hievor nit zu thun willens, das wir des kain gefallens tragen
»mogen . ist derhalb an euch unser freuntlich und dienstlich bitten,
»das ir mit den ewren so vil handeln, verschaffen und darob sein
»wollet, das sie von solchem unbillichen furnemen abstellen, der zu-
»versicht, ir werdet euch hierinnen nachbarlicher und gutwilliger
»maynung, als wir gegen euch und den ewrn gern thun wollen, er-
»weysen und erzaigen . das haben wir euch, zu verhutten widerwillen,
»so daraus entspringen mocht, im besten nit bergen wollen . datum
»uf dinstag post Cantate [Mai 16, 1525].«

Daruf die von Konigsberg diese antwort geben:

»Lieben herren und guten freund . wir haben ewr schreiben, wie
»sich etzliche der unsern im Branberger wald am jungen geholz,
»auch sunst mit vischen zu schaden gethan haben sollen etc., des
»ir kain gefallen tragen, sampt erpittung gutwilliger nachbarschaft
»ferner seines inhalts verlesen . dieweyl wir aber umb angezaigte
»handlung gar kain wissen gehabt, so haben wir entschlossen, zwen
»aus uns, dem rath, und zwen aus der gemainde zu euch gefertiget,
»euch unser gemuth und maynung zu endecken . bitten, dieselben
»gutwillig zu verhoren, als wir auch in kainen zweivel setzen, aus
»demselben irem bericht so vil erfinden werdet, das uns obberurte
»handlung gar nit gelibt; dan euch alle nachbarschaft zu laysten,
»habt ir uns ganz willig . datum mitwochen nach Cantate [Mai 17,
»1525].«

Uf mitwochen nach Cantate [Mai 17] sind die von Hassfurt hundert man stark herausgezogen und das schlos Wunfurt eingenomen, auch Georgen Fuchs, der sich im holz verborgen, erkundigt und mit einem gedinge zu hafften angenomen . und daruf an die hauptleut, so uf dem weg gein Wirtzburg und bis gein Schweinfurt komen, dise maynung geschriben:

»Lieben freund und christliche bruder . wir fugen euch bruder-
»licher maynung zu wissen, das unsere verordente bevelchhaber mit
»hundert mannen ongeverlich uf gestern [Mai 17] das schlos Wun-
»furt eingenomen, den edelman Jorg Fuchsen auserhalb des schloss
»im holz aus anzaigung sich zu halten vernomen, den unsern, ime
»leibs und lebens zu sichern, darauf zu inen zu gehn zuentbotten,
»welchs uf bit und beger der bruder zu Wunfurt, in besorg, dieweyl
»er sunsten vil mutwillens hievor mit inen getriben, das dorf an-
»zunden mocht, dermassen uns ferner, mit ine zu handlen, zuge-
»schickt, beschehen . dieweyl aber gemelte unsere bevelchhaber ine,
»wie angezaigt, leibs und lebens gesichert, haben wir, wie uns hirinnen
»zu thun, bey euch rath zu suchen, entschlossen, inen nichts desto

»minder in ein stuben, daraus nit zu gehn, auch zwen sein zu warten, »zu geben beschiden . ist an euch unser dinstlich und freuntlich bitten, »uns hirinnen gunstigen rath mitzuthayln, wie wir uns halten sollen . »das wir christenlicher und bruderlicher maynung widerumb euch »zu verdienen gewilt . der frid gottes sey mit uns allen . datum »eilentz uf donerstag post Cantate [Mai 18, 1525].«

In denselbigen tagen ist von den bauren zur Aych und zu Miltz ain warnungschrift gein Hassfurt komen, also lautend:

»Gunstige, liebe herren, freund und bruder in Christo . wir »geben euch zu erkennen, das wir auf nechsten sontag [Mai 21] zu »Hilperhausen erfaren, das ain gros samlung sich zu Koburg von »raysigen gezeug und fusknechten versameln, dovon wir nit wissen, »was ir furnemen und thun sein wurt, doch aus besorge nechster »geschehener handlung zu Franckenhausen, uns desgleichen auch zu- »gefugt zu werden . solchs haben wir euch aus bruderlicher lieb »und maynung nit wollen verhalten, euch darnach habt zu richten. »der grossen buchsen halben ist uns furgehalten, euch dieselbigen »zu schicken; die dan ganz ungerust ist, die konnen wir mit unsern »pferden und geschir nit furtbringen . haben wir euch auch nit »wollen bergen . datum montag nach Vocem Jocunditatis [Mai 22, »1525].«

Daruf haben die von Hassfurt gein Sesslach geschriben:

»Lieben freund und christliche bruder . uns langt glaublich »an, wie ain merkliche summa von raysigen und fusvolk sich zu »Koburg gesamelt, bey ainander ligen, und nit wissen, woe sie iren »weg und furnemen hinzurichten forhaben . zu besorgen: dieweyl »wir inen am nechsten, in uns aus unversicht fallen mochten . der- »halb unser dinstlich und freuntlich bitten, euch allenthalben umb »Koburg durch schiltwach bey tag und nacht, muntlich oder schrift- »lich, uf unser chost zu erkundigen und, was ir erfaret, uns jeder »zeyt zu eroffnen . des wir gegen euch auch zu thun urputtig . auch »wollet in guter geraitschaft sitzen . damit euch freuntlichen willen »zu erzaigen, befindet ir uns willig . datum uf donnerstag Ascensionis »Domini [Mai 25, 1525].«

So ist volgende schrift von den hauptleuten des Bambergischen lägers gein Hassfurt komen:

»Lieben herren und bruder . aus bruderlicher trew wollen wir »euch nit bergen, das an uns glaublich gelangt hat, das ain treffen- »licher raysiger zeug, auch fusvolk zu Coburg versamelt sey . darum »wollet ein gut aufsehen haben; dan wir wissen nit, ob solchs wider

»uns oder wider euch angericht ist . das haben wir euch in gutter »maynung nit verhalten wollen . datum in eyl am mitwochen nach »Exaudi [Mai 31, 1525].«

Daruf die von Hassfurt abermals gein Sesslach geschriben:

»Lieben freund und christeuliche bruder . es haben uns die »hauptleut und bevelchhaber des lägers bei Bamberg in schriften, »dern wir euch copien hiemit zuschicken, zu erkennen geben, wie »ein merklicher zeug von raysigen und fusvolk zu Koburg ver- »samelt etc. die wir, uns zu beschedigen, nit verhoffen noch versehen, »doch wo dem also, in besorg stehen mussen, der hoffnung, der al- »mechtig werde uns als ein barmherziger unser ewiger vater gnedig »sein und aus der hand Pharonis etc. erledigen . auch, lieben herren »und bruder, wollet ewr sach euch und uns zu gut mit schild- und »andern wachen bey tag und nacht in gutter acht haben und ver- »sehen . mit angehefter bitte: ob ir etwas vernement, uns ewrm hie- »vor gethanem schreyben nach uf unsern chosten ditz und anders »eylentz schriftlich oder mundlich zu verstendigen, desgleichen wir »christlicher und bruderlicher maynung gegen euch zu thun urputtich »und uns gutwillig befinden lassen . der frid des almechtigen sey »mit uns allen . datum uf donnerstag post Exaudi [Juni 1, 1525].«

Als der Bildhauser hauff von Schweinfurt wider hinter sich der Rone zu ruckt, kamen die bauren von Osthaim, Gossmansdorff und Hoffhaim zu den hauptleuten, beclagten sich, wie sie grossen mangel an brod hetten, baten derwegen, inen korn mitzutayln . daruf liessen die hauptleut gein Hassfurt schreyben also:

»Lieben freunde und bruder in Christo . die menner zu Gos- »mansdorff, Osthaim und Hoffhaym haben uns ir gros armut und »notturft korns halben clagende anbracht . und wiewol wir den- »selbigen und andern, woe sich unser vermogen dohin strecket, zu »helfen genaigt, aber jedem seiner beger nach in bewegung unser »selbst notturft nit wilfaren konnen, dannoch, damit wir sie nit »ganz hilflos von uns weysen, haben wir berathschlagt, das ir den »zu Gossmansdorff dreissig, den zu Hoffhaim zwainzig und den zu »Osthaim auch zwainzig scheffel korns aus dem chasten zu Hassfurt »geben und mitthaylen sollet, unter sich nach gelegenhayt der sache »zu thayln, doch dergestalt, das schulthays und gemayn doselbst »bewilligen, das solche summa korns zu sant Bartholmestag unver- »zogentlich widerumb in den chasten, daraus sie es genomen, von »itzigen gewachsen korn gegeben und uberantwort werde, dafur sich »schulthais und gemainde, also zu geschehen, verschreiben und ver-

»pflichten sollen . daran thut ir unser gefallen. datum freittag nach »Ascensionis Domini [Mai 26, 1525].«

Aber die von Hassfurt wolten den zwaien dorfern Hoffhaim und Gossmansdorff kain korn geben, sonder schriben wider an die hauptleut, also lautend:

»Lieben herren, freund und christliche bruder . ewr schreiben, »den von Hoffhaim und Gosmansdorff korn zu geben belangende, »uns gethan, haben wir inhalts verlesen lassen und vernomen . geben »euch daruf gutter maynung zu erkennen, das wir in vergangen tagen »bey sibenhundert scheffel oder mer korns unter die armen leut uf »dem land uf borg in zimlicher bezalung ausgemessen und inen mit»gethaylt, also das der chast des meren thayls erschopft und geleret, »unsers bedunkens, weder die von Hoffhaim noch Gossmansdorff »(woe sie die reichen taxiren, anschlahen und unter ainander das »korn verkauffen, wuchern) korn aus dem kasten notturftig, dan in »einnemung des schlos Bramberg den von Gossmansdorff vil korn »und habern andern iren nachtbarn mitzuthayln bevolhen worden, »dovon nichts in die statt komen, auch sie on unser zuthun und »ersuchung die kue gemelts schlos genomen und unter sich ausge»taylt . geben euch hiemit zu bedenken: woe der chast gelert wurd, »das wir zu enthaltung des lägers bey euch und sunsten, woe wir »die wider unsere widerwertige haben, die proviand villeicht von »den bawren metzenweis erfordern und nemen mussen, sicht uns fur »nottig an, ain vorrath ganzer versamlung und sonderlich den lagern »zu gut zu haben, der zuversicht: werdet solchs in nutzlichen be»tracht uns nit in ungut verdenken oder argwenig vernemen . das »haben wir euch christlicher maynung nit bergen wollen . datum »uf sontag Exaudi [Mai 28, 1525].«

Da nun die Bildhauser versamlung uf irer bruder erfordern wider in das oberland komen und erfaren hetten, wie sich der herzog von Sachsen, dergleichen grave Wilhelm von Henneberg mit kriegsvolk bewarben, schriben sie eylend aus in alle umbligende und inen verbrüderte ampte, stett und flecken umb die halben manschaft . als aber die im ampt Hassfurt ire anzal nit gar schickten, schrieben sie diesen brief gein Hassfurt:

»Lieben freund und bruder in Christo . zu schickung ewr man»schaft haben wir ewr gehorsam gespurt uns wolgefellig; aber die »zu euch gehorend vom lande haben sich dermassen und, wie wir »ine geschriben, nit erzaigt . derhalb unser bevelch: ir wollet ernst»lich bey denselben von unsern wegen anhalten, das sie den halben »thayl irer manschaft ins läger schaffen, und das nit mer dan der

»halbe thayl anhaims bleybe, und das dieselbigen geschos, harnisch »und lange spies mit in bringen, ainer dem nithabenden leyen, und »das die abwechslung nit ehr, dan nach verscheinung vierzehen tagen »beschehe. wo sie dan hirinne als ungehorsame erfunden, sollen »sie nichts anders dan billige straff von uns derhalben erwarten, an- »gesehen das wir ir dieser zeit vast notturftig. solchs wollen wir uns »zu geschehen verlassen. datum freittag nach Exaudi [Juni 2, 1525].«

Gleich uf diesen freittag [Juni 2] hette der bund und die fursten die bauren an der Thauber bey Konigshoven geschlagen und zogen furt uf Wirtzburg und schlugen uf den hayligen Pfingstag [Juni 4] abermals ain hauffen uf dem gay bey Sultzdorff und Ingelstatt. darnach ruckten sie gein Haydingsfelt. darvon kam ein gros geschray in die umbligende flecken, und schriben die von Geroltzhoven gein Hassfurt:

»Liebe bruder und freund. wir fugen euch glaublich zu wissen, »das der Schwebisch bund ins land gezogen, sich zu Haydingsfelt »bey Wirtzburg gelagert und aldo im land umbher zeugt, prennen, »schlahen und stechen tode und treyben so merkliche grosse thiran- »ney, das unmenschlich und erbermlich dovon zu sagen ist. darumb »an euch unser bruderlich, freuntlich, vleissig bitt: wollet ansehen »und beherzigen, wes uns itzo und wir also elendlich verhert, ver- »prent wurden, das hinfuro, do gott vor sey, euch auch begegen »mocht, und uns als christliche brudere eylends zu hilf und rettung »zu kommen und sonderlich mit vil geschos und langen spiessen, »damit wir nit also jemerlich verderbt werden. wollen wir, wo es »euch von notten sein wurt, alles unsers vermogens auch zu hilf »und statten komen; dan es uns hoch von notten, zu statten und »zu hilf zu komen, daran uns leib, leben, ere und gut gelegen. wie- »wol wir uns abschlags zu euch nit verhoffen, bitten doch des ewr »bruderlich, schriftlich antwort bey diesem boten. datum am dritten »Pfingstag [Juni 6, 1525].«

Es kamen von den oberlendischen stetten auch schriften herab gein Hassfurt, wie der herzog von Sachsen den Bildhauser hauffen zu Mayningen mit ainem grossen kriegsvolk zu ross und fus belegert und nottigt, auch in willen were, den nechsten in den stift Wirtzburg zu ziehen und die oberlendische stette einzunemen, also, das sich die von Hassfurt nit wenig forchten, unten den bund, oben den herzogen. in solchen sorgen und geschray, das der bund etwas ernstlich und strenge gegen den bauren handeln solte, verhofften

sie mehr gnad bey dem herzogen zu erlangen . schriben darauf volgenden brief an ine:

»Genedigster herr . wir werden bericht, wie eur churfurstlich »gnaden ain zeug von raysigen und fuesvolk versamelt, und aber »wir, ewr churfurstlich gnaden am nechsten gelegen, in besorg, wider »uns, des wir doch nit verhoffen noch vernemen, gericht, dieweyl »sich andere fursten wider unsere bruder, so sie nit beschedigt, leynen »und uncristlich mit man, weyb und kindern, das nit gottlich, han»deln sollen, der zuversicht, dieweyl das gotlich wort widerumb unter »eur churfurstlich gnaden herfurkomen, welchs uns zu verkundigen »durch unsere oberhand, auch wider desselbigen inhalt ain lange zeit »den gewerberen, kaufleuten und armen man aus den schlossern und »clostern, so gaistlich gescholten, unsere bruder umb fridens und »ainigung willen zubrochen, die merklich scheden mit stocken, blochen, »orenabschneiden und dergleichen uncristlich auflaug zugewendt, dar»durch abzuschneiden . ist unser unterthenig hoffnung: eur chur»furstlich gnaden, die wir noch unsere weder an landen noch leuten »beschedigt, auch nit zu beschedigen gedacht, werden als ain lob»licher furst und liebhabender der gerechtickayt und gottlichs worts, »dem wir gemes, so uns muglich, anzuhangen begirig, uns desselbigen »geniessen lassen und nit so jemerlich, als ander thun, an leib, leben »und gut beschedigen, sonder vil mehr uns in betracht unsere weyb »und kinder gnedich sein . mit angeheffter untertheniger bitt: eur »churfurstlich gnaden wollen uns umb gotts willen gnedigen rath »mitthayln und unser aus angezaigten ursachen verschonen . das »sein wir unsers vermogens in aller unterthenickayt umb ewr chur»furstlich gnaden, auch derselbigen unterthanen zu verdienen ganz »willig . bittende gnedige antwort . datum uf mitwochen post Pen»thecostes [Juni 7, 1525].«

Aber als in wenig tagen darnach ain brief gein Hassfurt kame, darin der bischove begert, das sie sich in sein gnad und ungnad ergeben, auch alle ire wehre gein Wirtzburg furen wolten lassen, schickten sie zwen aus inen, Hansen Hofler und Clausen Neudorffer, gein Wirtzburg mit volgender schrift:

»Genediger furst und herre . ewr furstlich gnaden schreyben, »uns gethan, haben wir inhalts verlesen lassen . geben daruf ewr »furstlich gnaden in aller unterthenickayt als elende und trostlose »leut in gnedigen betracht zu erkennen, wie wir anfenklich aus »merklichem betrank und not allenthalben als elende, ortligende leut »zu solchem unrath und jamer komen, das uns von herzen nie lieb, »noch ernstlich gefellich gewesen; dan, was wir aus not und forcht

»treier umb uns ligende und zuzihende haufen, Bildhausen, Haiden-
»felt und Ochsenfurt, so im zug gegen uns gewesen, mit und nach-
»volgend aus gehais haben thun mussen, dieweyl wir kainen schutz
»noch schirm von ewr furstlich gnaden amptman, so uns den un-
»rath hett helfen dempfen, gehabt; dan die Bildhauser uns zum
»ofternmal geschriben und nachvolgend uns zu uberziehen betroet,
»also das wir nit gewist, wo aus, auch die ersten nit gewesen, uns
»mit forcht ergeben mussen, dan wir auch uf ewr furstlich gnaden
»gnedigs ausschreiben den angesatzten tag mit nidertruckung und
»abschaffung des ubels hievor unser bevelchhaber abgefertigt, indes
»die emporung je lenger und mehr gewachsen, gern gesehen, wo der
»hauff, die Rottenburger bauren. ditsmals zu Geroltzhoven, zu welchen
»wir uns derselbigen zeit nit veraint, nit so halsstarrich gewesen,
»das die sachen fridlich gericht und zu guttem ende bracht. villeicht
»ist es der wille gottes, in welches barmherzickayt und ewr furstlich
»gnaden wir uns ergeben und untertheniglich bevelhen wollen, der
»trostlichen zuversicht, ewr furstlich gnaden werde uns als betrangte
»ortligende leut hierinnen gnediglich bedenken und unser mit un-
»gnaden verschonen, auch leibs und lebens sichern. der werhe
»halben, so wir niemand mit ermort, ist unser unterthenig und de-
»mutig bitten: ewr furstlich gnaden wollen domyt gnedigs einsehens
»haben, das wir alles zu gott und ewr furstlich gnaden unterthenig-
»lich haimstellen und uns in gnad ganz und gar ergeben. hiemit
»ewr furstlich gnaden unterthenich und schuldige dienst in aller ge-
»horsame zu erzaigen und erweysen, sein wir unsers vermogens zu
»thun ganz willig, bittende gnedige antwort. datum uf sambstag
»post Bonifacii [Juni 10, 1525].«

Und domit sie desto sicherer hinabkomen, schickten sie die erstlich gein Schweinfurt, darvon sie mit etlichen mehr, so von anderen stetten dohin kamen, gein Wirtzburg ziehen solten. dieselben zwen schriben wider hinter sich:

»Gonstigen, lieben herren. als und nachdem wir gein Schwein-
»furt geschickt worden, so hat man uns bericht, es kon niemand zu
»fus, noch zu ros gein Wirtzburg komen. daruf haben wir ein rey-
»tenden botten gewunen, mit denen von Konigshoven gein Wirtzburg
»zu reiten und uns ain glait holen und unsern gnedigen hern bitten
»lassen, das er uns schriftlich glait zuschick. nun besorgen wir, das
»glait kome uns uf heut [Juni 11] dato dits briefs nit, derhalben
»wir dan lenger verziehen mussen. auch haben wir landweys ge-
»hort, das reich zie hinden auf Iphoven gein Bamberg zu. nit mehr,
»dan: habt ewr sach in hut. domit gott bevolhen. sontag Trini-
»tatis [Juni 11, 1525].«

Den wart diese antwort:

»Liebe herren und freund . ewr schreyben, uns gethon, haben »wir inhalts verlesen lassen. zu besorgen, die sachen mit dem bryf, »so ir habt, und umb gnad zu bitten, uns zu schaden komen, die»weyl sich die also verlengt; dan der brief helt, antwort eylents »zu geben . wer unser rath: wo euch kain glait wurde, nichts dester »minder den brief unserm gnedigen herren zu ubersenden . were »uns vil lieber, euch sampt dem brief ewrm bevelhe nach zum »fursten fuget . fugen euch auch wissent, das wir die knecht haben »abziehen lassen . damit got bevolhen . datum uf sontag Trinitatis »[Juni 11, 1525].«

Es hetten auch die von Ebern derselbigen tagen bey Hassfurt umb rath angesucht, wie sie sich halten solten, dieweyl der bund in das land komen . den gaben sie diese antwort:

»Gonstigen, lieben herren und freund . ewr schreyben, uns ge»thon, haben wir inhalts verlesen lassen . geben euch daruf zu er»kennen, das nyemands bey uns von Volckach oder anders, noch »wir willens dem bund zu widerstehen, dan wir allenthalben trostlos »und bitten und begeren gnad . und uns gott bevelhen und seinen »gottlichen gnaden haimstellen . mit angehefter bitt: wie alle sach »bey euch stehet, uns uf unser chost zu verstendigen . das sein wir »unsers vermogens wider umb euch zu verdienen gewilt . datum uf »sontag Trinitatis [Juni 11, 1525].«

Am tag Johannis Baptiste den 24. Junii ist der bischove von Wirtzburg gein Hassfurt komen und den sontag darnach, der was der 25. Junii die statt und ampt zu newen pflichten angenomen.

Und sind do gericht worden:

Carius Hayer
Georg Brötzner
Contz Leyneweber } von Hassfurt
Apell Kessler
Hanns Marolt
Mertin Herbig von Bratbach
zentgrave zu Markstainach.

[121]

Haidingsvelt.

Der niderfrenckisch hauf der bauren ist erstlich zu Haidingsvelt gelegen, ehe er gein Wirtzburg geruckt . so haben sich auch die bauren, so dem bund und den fursten am hailigen Pfingstag [Juni 4] uf das gay entgegengezogen und geschlagen worden, zu Haidingsvelt versamlet . und als die bundischen nach solcher beschehener schlacht fur Wirtzburg ziehen wolten, sind sie zuvor sampt den vier fursten etlich tag zu Haydingsvelt gelegen, also das kainer statt im ganzen stift von veinden und freunden in statt und zu veld grosser schad zugefugt worden ist, dan der statt Haydingsvelt, wiewol man darvon redet, das sie drey tag lenger gehalten haben, dan die statt Wirtzburg . aber das ist die warhayt: als die versamlung der bauren sich von der Thauber in den stift thette und je lenger je grosser wart, auch durch schrifte und muntlich botschaft an die statt Haidingsvelt, wie andere orte gesinnen lies, das sie sich zu inen in ir bruderschaft verpflichten wolten. kame der schulthays doselbst, Endres Butner genant, gein Wirtzburg uf Unserfrawenberg, anzaigend, wie die sachen des gemainen mans halben zu Haydingsvelt gestalt weren . dieweyl er aber erachten kont, obwol etlichen zu Haidingsvelt der bauren furnemen etwas wider, das dannoch, wo die bauren komen, der gemain hauf sich an dieselbigen nit keren, sonder zu den bauren fallen wurde, dardurch volgen, wa er zu Haidingsvelt pleiben, das er villeicht sich wider sein pflicht und ere auch zu den bauren zu verbinden gezwungen werden mogte, darumb hette er des spils nit erwarten wollen, sonder keme dahere und sucht seinen rechten herren und landsfursten; bey dem wolt er sein leib und leben setzen und lassen und sich daran sein haus und hove, auch weib und kind, die er gott und dem gluck bevolhen, gar nit verhindern lassen . und bat daruf, man wolt ine also in die besatzung annemen und behalten; wie dan seinem fursten und herren gieng, also solte es ime auch gehen . solch des schulthaysen erbieten und bitte name der bischove zu sonderm gefallen an. lies ime aber dargegen sagen, wie die von Haydingsvelt newlich, wes sie sich der bauren halben solten halten, ansuchung gethan . daruf inen auch beschaid gefallen . solte er nun den schulthaysen von

inen und in die besatzung nemen, wurden sich die gemelten von Haydingsvelt des beclagen und furwenden, sie hetten niemand von der obrikayt gehabt, bey dem sie umb rath und trost ansuchen mogen; und was sie daruber thun oder handeln, des wurden sie sich zu beschonen und zu entschuldigen unterstehen, als were es doher komen, das sie von der obrickayt verlasen gewest . daruf sagt der schulthais, das er sie mit seiner gegenwert zu erhalten gar nit geträwet; achtet es auch unzweivenlich darfur, er were in aigner persone zu Haydingsvelt oder nit, so wurden sie doch nit bestendig bleyben . darumb bate er wie vor: er, der bischove, wolte ine nit in solche geverlickayt stecken, sonder in der besatzung bleyben lassen; da gedechte er sich wie andere, bis sich die sachen zu enderung schickten, als ainem trewen, fromen unterthane zustund, zu halten und zu erzaigen . dargegen der bischove: er konte wol gedenken, das in diesen leuften sein gegenwert bey den zu Haydingsvelt nit vil ausrichte, sonder das sie seiner persone halben nichts lassen, das sie sunst zu thun willens, auch nichts thun wurden, das sie zu lassen entschlossen; aber dannoch, damit sie in konftige zeit des kain entschuldigung anziehen mogten, als hette ine die obrickait ire vorsteher in solchen geschwinden und geferlichen leuften hinweggenomen, so were sein begere: er, der schulthays, wolte sich anhaims gein Haydingsvelt thun, daselbst bleyben und, so vil imer muglich, seine burger vermanen, das sie sich halten wolten als die fromen leute; ime solchs nit beschwerlich sein lassen . das wolte er, der bischove, in gnaden gein ime erkennen . der schulthais antwort: er hette vermaint, man solte ime sein bitte aus furgewanten ursachen nit abgeschlagen haben . dieweyl aber er, sein furst und herre, begert, das er sich wider gein Haydingsvelt thun und doselbst bleyben etc., wolt er das williglich thun, dan er wer nit besser, dan sein furstlich gnaden haben wolte; bette aber doch untertheniglich: sein furstlich gnaden wolte dieser handlung ansuchens und erbieten in kunftige zeit gnediglich ingedenk sein.

Und schied also mit traurigem gemut wider anhaims.

Es haben auch etliche des bischoven rethe nach stillung der entporung ime, dem schulthaysen, solchen seiner handlung und erlichen erbietens und bithe gute kuntschafte geben und darneben gesagt, das dem schulthaysen in seinem letzten abschied von Unserfrawenberg gein Haydingsvelt die augen ubergelauffen sind.

Und als die stadt Haidingsvelt wider zu newen pflichten

angenomen, ist diese handlung, und wie sich der schulthays gehalten, durch die Wirtzburgischen rethe vor ainer ganzen gemainde offentlich erzelt und berumet, auch bey den von Haidingsvelt verschafft, das sie dem schulthaysen umb alles, das sie ime in der entporung fur schaden zugefugt, abtrag und erstattung thun mussen.

So volgen hernach die brieve, so burgermaister und rathe mit und on den schulthaysen gein Wirtzburg an den bischove geschriben.

»Genediger herre . eur furstlich gnaden tragen wir mit be»schwerde fur das geschwinde furnemen der baurschaft, so wir dan »eur furstlich gnaden uf heut [April 25] auch unser merklichen »notturft nach angezaigt und sonderlichen, wie die von Wirtzburg »etlicher massen (villeicht aus ungunst etc.) sich unser enteussert »haben, wir eur furstlich gnaden uf heut [April 25] widerumb als »die armen ersuchen lassen, wes wir uns halten sollen . darauf uns »gnedige antwort widerfaren: nachdem die von Wirtzburg und an»dere stett mit eur furstlich gnaden wissen und begunstigung zu »der baurschaft geschickt und unter anderm bey inen umb ainen »stilstand, bis uf eur gnaden angesatzten landtag ires furnemens stil »zu stehen, wo solchs oder anders erlangt wurt, uns das, ob uns »gleich die von Wirtzburg damit nit eingezogen oder bey inen nit haben »wollen, uf das furderlichst zu verstendigen . dieweyl wir dan der »baurschaft uf ir manichfaltig ansuchen nie zugeschickt und bisher »weder brief oder rede haben bewegen lassen, aber all unsere nacht»barn: Randersacker, Eyvelstatt, Wintter- und Sumerhausen, hinauf »und ob Ochsenfurt, auch uf dem gay am nechsten bey uns zuge»schickt und den bauren zugezogen sein und uns am hochsten be»trohen, und wir uf Wirtzburg, unser nachbarn, irem erzaigen nach »kainer hilf oder zuflucht vertrawen mogen, hierumb an eur furst»lich gnaden als unserm gnedigen herren und landsfursten unser »unterthenig bitt: eur furstlich gnaden wollen uns arme auch »gnediglich bedenken und uns, wes die von Wirtzburg des ange»satzten landtags anstands halben erlangt haben oder nit, auch »gnediger mainung nit verhalten und uns mit rathe oder hilf, ob »die baurschaft sich zu uns nehen wurt, des wir all stund gewarten »mussen, den wir nit widerstehen mogen, nit verlassen, ob wir mit »in uf leidleich mittel eur furstlich gnaden zufordest, uns, unsern »kinden und nachkomen vor ewiger verderbung zu verhutten, han»deln mochten, gnediglich nach gestalt der leuft begunstigen; dan »unser gemuth nit ist, von eur furstlich gnaden (die notzeit an»genomen) zu weichen . bitten gnedig antwort . datum dinstag nach »Quasimodogeniti [April 25, 1525].«

Antwort daruf:

»Liebe getrewe . wir haben uf gestern [April 26] ewr erbitten, »auch heut [April 27] durch den hochgelerten unsern rathe und »lieben getrewen Eckarius Steinmitz, doctor, wider vernomen, das ir »des gemuts seyt, bey uns und unserm stift zu halten und zu thun, »wie fromen leuten gezymbt und geburt . das haben wir gern ge»horet mit dem erbieten, wo ir also dem nachkompt, das wir solchs »unvergesslich in gnaden gegen euch erkennen wollen . zum andern »haben wir auch desmals anregen thun lassen Veitten Zimermanns »halben, der ain alt mulen bey uns wider zuzurichten unterfangen, »die zum werk gestelt, aber nit volendet . dieweil wir aber sinther »zimerleut ufgenomen haben, wan sich Veit mit denselbigen unter»redt, so kont er in zwayen tagen sie anrichten und unterweysen, aint»weder die zu bessern oder ain newe zu machen, darzu wir notturftig »holz haben . und demnach unser ernstlich begern, mit Veitten »Zimerman zu reden, sich morgen [April 28] frue herezufugen »und zum besten darinnen mit sampt seiner uberflussigen belonung »hilflich und rettig zu sein . darnach mag er sich wider anhaim»fugen . und das wollen wir gegen euch und ime in gnaden erkennen. »datum uf donnerstag nach Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Abermals ain ansuchen der von Haydingsvelt:

»Genediger herr . in dieser stund ist uns warlich angelangt, wie »das heere oder versamlung itz zu Ochsenfurt aufgebrochen und sich »uf heut [Mai 6] nohe zu einer statt lägern wollen, auch als wir »vergehen, wo wir in ir ainigung nit gehen, uns und den unsern »unuberwundlich beschwerung, notleib und verderben, auch sterben »daraus entstehen wurt, dieweyl wir dan ubermant und vergewaltigt »werden mochten . so wir dan kain trost und hilf haben, konnen »eur furstlich gnaden achten, das wir uns on merklich blutvergiessen »und verderben ir nit aufhalten konnen oder mogen . darumb an »eur furstlich gnaden unser unterthenig bitt: eur furstlich gnaden »wollen uns solchs, so wir itzund in der nott und trangsal thunen »mussen, mit ungnaden nit verargen, sunder unser gnediger herr »sein und pleiben . datum sambstag nach Misericordias Domini [Mai 6, »1525].«

Daruf inen der thumbrobst in abwesen des bischoven antwort geben:

»Liebe besondere . in abwesen des erwirdigen in gott unser »lieben herren und freunds von Wirtzburg etc. haben wir ewr schreiben, »das die baurschaft ir läger heint [Mai 6] bey euch haben sollen, »vernomen, und wollen uns zu euch genzlich versehen, ir werdet »ewr gelubde und ayde bedenken und euch halten als frome leut;

»dan wir konnen nit bericht werden, das ainiche statt noch zur zeit »mit gewalt ye gewonnen, dan so vil si sich selbst ergeben hant. »darumb, so ir auch ain beveste statt habt und der bauren wol uf»halten kont, wollen wir uns des genzlich zu euch versehen und »verlassen. datum uf sambstag nach Misericordias Domini [Mai 6, »1525].«

Volgenden brief hat doctor Stainmitz an den thumbrobst geschriben:

»Genediger herr. der merer thail des raths zu Haidingsvelt weren »wol der maynung und gemuts, vest zu halten bis die mauren zer»schossen wurden, aber der merher hauff, ain unruige, unverstendige »rott, wollen solichs nit leyden und den stich nit halten, und mus »ain rath besorgen, sie werden von demselben hauffen uberfallen »und erstochen. sie haben uf gestern [Mai 6] bei den von Wirtz»burg auch umb rath und hilf angesucht, aber kainen rath, trost »oder hilf bey in funden. ich darf mein notturft nit reden, dan der »grost hauf ist wider mich. der schulthais und ich haben bisher »aufgehalten, das sie der baurschaft noch heut [Mai 7] dits tags »niemand zugeschickt haben. wan Wirtzburg bey unserm gnedigen »herren bestendig pleiben und halten wolt, so verhofft ich, die von »Haidingsvelt auch zu behalten. es ist aber zu Wirtzburg misslich, »so mus ich zu Haidingsvelt ir liedlin singen oder wider meinen »willen ganz schweigen. Georg von Fronhoven wurt eur furstlich »gnaden anzaigen, wie es mit den von Kitzingen ain gestalt hat. »hab ich eur furstlich gnaden in unterthenickayt nit wollen ver»halten. datum uf sontag Jubilate [Mai 7, 1525].«

Dem ist diese antwort geben:

»Lieber besonder. wir haben dein schreiben vernomen. und »ist gestern [Mai 6] burgermaister und rathe zu Haidingsvelt ant»wort geben. do lassen wirs noch bey pleiben. wilt aber du, doctor »Steinmitz, zu uns herauf, so wollen wir dich gern haben, mit dem, »das do ist, vergut zu nemen, und kanstu zwen oder drey vertraute »mit dir bringen, die wolten wir auch gern haben. datum uf sontag »Jubilate [Mai 7, 1525].«

Uf donerstag nach Trium Regum [Jan. 11] des [15]26. jars ist die statt Haidingsvelt zu newen pflichten eingenomen und derselben zeit der alt rathe sampt gemainer statt ampten verendert worden.

Es sind auch am donnerstag nach Pfingsten [Juni 8] des [15]25. jars darvor zu Haidingsvelt mit dem schwert gericht worden: Petter Kindt, Hans Zigler, Contz Kesselring.

[122]
Hohemberg.

Hohemberg an der Weren, da ist amptman gewest Ott Gross von Trockaw . der schrib gein Wirtzburg diesen brief:

»Genediger herr . ich fug eur furstlich gnaden zu wissen, das mir »uf gestern [April 20] zu abent, als ich das schlos zugespert hett, »von der Sall in gehaim warnung komen ist, also wie die bauren im »Trimpurger ampt und andere iren anschlag haben sollen, wie sie »Hohemberg ersteigen oder gewinnen mochten; da funden sie vil ge»traids und wein . und haben, als ich verstehe, wissens, das ich nie»mand sonders pey mir im schlos hab, dann unendlich gesind, das »zu der were nichts nutz ist . und es ist die warhayt; wiewol mein »knecht oder diener gestern [April 20] komen sint, doch ist es zu »diesem haus nichts, dan das schlos ist gros und bedorf leut . und »ich bedarf den mennern in dorfern zu mir zu nemen nit vertrawen; »dan der gemain man ist aller wegig; allain die schulthaysen und »etlich alte menner, die thetten gern das best; so dorfen sie sich vor »den andern nit wol regen . darumb ist an eur furstlich gnaden »mein unterthenig bitt: eur furstlich gnaden wollen mir indert ainen »edelman mit sampt andern funfen oder sechsen zugeben, den zu »getrawen und die bekant weren, und mir die ufs furderlichst zu»schicken, so will ich neben denselbigen allen muglichen vleis thun, »vor solchem nachtayl zu sein . und bitt: eur furtlich gnaden wollen »die sachen nit verachten und mir ufs furderlichst zuschicken . das »will ich untertheniglich umb eur furstlich gnaden verdienen . datum »freittag nach dem hailigen Ostertag [April 21, 1525].«

Dem ist volgende antwort worden:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben, das die unsern »im Trimpurger ampt sich sollen vernemen lassen, unser schlos »Hohemberg zu ersteigen und zu gewinnen, mit beger, dir etliche »zuzulegen, weiters inhalts vernomen, und, wiewol wir mit leuten nit »zum besten versehen, so schicken wir dir nichts dest weniger siben »geraisig, vertraut, frum knecht mit iren pferden, die zu besatzung »und warzu nott wurt, zu gebrauchen . aber die unterthanen im »ampt belangen, wollest in anzaigen, was nachtayl und schaden inen »daraus, so sie den bauren zufallen, entstehen mag; dan wir den »abfal nit dermassen, wie sie villeicht achten wollen, nachlassen »werden . wa sie sich aber gehorsamlich und wie inen geburt, hal-

»ten, das gegen in in gnaden erkennen, der zuversicht, sie solchen »unrat und schaden betrachten und, wie wir uns dan zu ine ver- »sehen, fromklich und redlich halten sollen . das haben wir dir uf »dein schreiben gnediger maynung nit wollen verhalten . datum »freittags nach dem Ostertag [April 21, 1525].«

Daruf schrib er wider gein Wirtzburg:

»Genediger herr . als eur furstlich gnaden mir jungst uf mein »ansuchen siben pferd zugeschickt, die hie bey mir zu Hohemburg »sind, haben wir uns in dem schlos mit wasser, holz, melb, stain »und anderm, wes uns von notten ist, geschickt, das wir verhoffen, »vor diesen leuten dismal zu bleiben . allain das wir noch mangel »haben, nemlich an mer hackenpuchsen und pley, auch uf zwainzig »person zu der besatzung, dan das schlos ist weitleuftig und mus »leut haben. auch bitt ich umb ain sechs- oder achthundert hauspfeyl »und schick hiemit eur furstlich gnaden diener, den Hertlein zol- »bereiter, der eur furstlich gnaden oder den rethen anzeigen soll, »wie es hie zu Hohemburg gelegen ist, wes uns mangelt und von »notten ist . und wir alle in hoer vertrostung: eur furstlich gnaden »werden uns, eur furstlich gnaden haus zu erhalten, nit verlassen . »ich wolt den Hertlein hinauf geschickt haben . das kan ich nun »nit gethun.«

Auch schrib er neben solchem brieve dem hoffmaister und marschalk [1]) . daruf wart ime diese antwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreiben vernomen, und, »wiewol du solchs alles recht bedenkst, so geben wir dir doch im

---

[1]) Darauf folgte eine Urkunde, die lautet: Lieber herr hoffmaister und marschalk . es sind mir uf heut mitwochen [April 26] bey funfzig pferde hieher gein Hohemberg geschickt worden . nun las ich euch wissen, das kain wasser hie oben ist, dan was man herauf furt . und sobald die bauren bey mir hie erfarn, wie es steht, so kunden wir kain pferd mer zu wasser pringen. haben auch selbst sorg, sobald die bauren fur uns ziehen, das wir unsere pferd hinausjagen werden . darumb, sind sie hie nit zu behalten, ist mein freuntlich bitt: ir wollet mir unverzogenlich wissen lassen, ob man die gein Werneck schicken soll, ich bedorft der raisigen knecht wol zu der besatzung, aber die pferd konnen wir, sobald mein bauren umbschlahen, nit behalten . und ich hab uf heut [April 26] meinem gnedigem herrn geschriben, wie ir zu vernemen habt . und sol ich das haus behalten, so mus ich leut zu

»besten zu erkennen, das wir mit beden hauffen der bauren, zu Bild-»hausen und Auraw ligend, in ainem vorwort stehen, in ruhe zu »sitzen bis zu endung unsers landtags, des uf montag schirst [Mai 1] »angehen wurt . mitler zeit wollest dich zum besten versehen . ver-»hoffen auch, es sol die zeit kain not haben. wie sich dan darnach »die sachen anschicken, solstu zeitlich verstendigt werden, damit »man alle sach zum nutzligsten mag versehen . datum donnerstag »nach Quasimodogenti [April 27, 1525].«

In wenig tagen darnach, als uf dem angesatzten landtag zu Wirtzburg nichts verfenklichs ausgericht werden mocht, und sich der bischove gewisslich zu versehen hette, das die bauren mit iren haufen fur in ziehen, erfordert er den gemelten amptman von Hohemberg sampt seinen und den siben ime zugeordenten knechten in die besatzung uf Unserfrawenberg. darin er auch bliben. sunst hab ich kein brief mer funden, der darnach geschriben sey, dan diesen volgenden, den ainer, Michell Hoffsteter genant, so der von Carlstat hauptman gewest, in dits ampt geschriben hat.

»Lieben bruder und freunde . es ist euch hievor ein bevelhe »geschehen, ewrs schlos halben, dasselb, so es gereumbt, auszu-»prennen. aber es ist euch dagegen von dem schulthaisen zu Gossens-»haim daruber aus unserm bevelhe auch angesagt, stil damit zu »halten . so aber nun doch entlich das der hauptleut bevelhe, das »dasselb ewr schlos, wue es, wie gemelt, gereumbt, aussgeprennt »sol werden, hab ich euch solchs im besten nit verhalten wollen, »euch wissen der hauptleut bevelhe nach hierin zu halten . datum »montag nach dem sontag Cantate [Mai 15, 1525].«

Aber diser hernachgeschriben brief ist aus dem ampt an den bischove zu Wirtzburg geschriben, als der bund gleich wider aus dem land gewest.

»Genediger herr. wir fugen eur furstlich gnaden zu wissen, das »unser amptman von Hohemberg an der Wern aus bevelhe eur »furstlich gnaden uns im ampt zu hauff gefordert hat und ainem »itzlichen dorfe ain somen gelts angefordert, eur furstlich gnaden zu

---

der besatzung haben . und bitt, wo es muglich sein kann, ob mir doch ain fusknecht oder zehen mochten zugeschickt werden, des ewr antwort . datum mitwochen nach Quasimodogeniti [April 26, 1525]. Lorenz Fries strich die ganze Urkunde aus und schrieb eigenhändig an den Rand: „darf nicht registrirt werden.“

»geben, welchs wir itzen der zeit unvermoglich sein, solchs zu geben,
»wan wir umb unser mishandlung halben (do wir laider inbegriffen
»sein) haben auf den Sottenberg geben sebenzehenhundert und zwen-
»unddreissig gulden, sechs fuder weins und zehen aimer, vierzig
»malter weiz und korn, ainundzwainzig malter habers, welchs alles,
»wie itz gemelt ist, in vier tagen haben mussen bezalen, ausgenomen
»Fuschstadt, das nit daran hat geben, und aufgeborget unter
»freunden und bekanten, das wir solche grosse summa haben zu-
»wegenbracht; und noch die von Buler und Munster auf itz ver-
»schinnen ern geben sollen vierzehen malter korn, acht und zwainzig
»malter habers und zum herbst zway fuder weins gein dem Sodem-
»berg . auch eur furstlich gnaden amptman noch vil schuldig sind
»fur korn, das er uns das jar heer gelihen hat und das getraid, so
»nach seinem abzug zu Hohemberg pliben ist, eur furstlich gnaden
»in kurz zu bezalen und vergnugen ermant hat . darumb unsere de-
»mutige und herzliche bitte an eur furstlich gnaden ist, uns solche
»summa geltz, von eur gnaden amptman benant, auf zeit und zil
»stellen, das wir solchs konden geben . wollen wir als die gehor-
»same und unterthenige demselbigen trewlich und vleissig nachkomen.
»und wolle eur furstlich gnaden zu herzen nemen die grosse sum,
»die wir vorhinaus haben geben, und uns armen gnad erzaigen .
»wollen wir alzeit gegen gott umb eur furstlich gnaden gesunthayt
»und glucksaylig regiment bitten.«

Uf mitwochen nach Assumptionis Marie [Aug. 16, 1525] sind die inwonere dits ampts zu Gemunden zu newen pflichten angenomen.

Aber die inwonere im ampt Hohenburg am Main sind zu Rotenvels zu pflichten angenomen worden [1].

[123]

Iphoven.

Diese statt hat lang zeit here ain sonder geschray und rume gehabt, das sie sich ie und ie redlich, wol und gehorsamlich bey der obrickayt gehalten hab, aber in dieser

[1]) Die Worte: „Aber die inwonere“ bis „angenomen worden“ sind von L. Fries eigenhändig beigesetzt worden.

vergangen entporung dasselbig geschray wider verloren, wie du aus den handlungen und briefen, so daselbst verlauffen und geschriben, auch in seiner ordnung hernach verzaichent worden, horen und vernemen wurdest.

Doch ehe ich zu erzelung derselbigen kome, wil ich zu ainer sumarien anzaigung der ganzen handlung dieser statt ain missive hieher setzen, die der schulthais doselbst, Pauls Franck genant, nach der emporung solcher sachen halben gein Wirtzburg geschriben hat, also laudent:

»Genediger furst und herr . nachdem es billich und recht ist, »das eur furstlich gnaden aller sach grund und warhayt wissen, und »ist ungezweivelt, eur furstlich gnaden sein nach notturft von eur »furstlich gnaden lobwirdigem marschalk bericht, wie es am sontag »Judica vor ainem jar [April 2, 1525] alhie zu Iphoven zugangen »sey, auch weitter von eur furstlich gnaden amptman seligen bericht, »wie es alhie in Osterfeiertagen [vom 16. April 1525 an] geubt wor- »den ist, derhalben nit von notten, eur furstlich gnaden weitter zu »belestigen, bericht dieser sachen zu geben . nachvolgent sambstag »nach Ostern [April 22, 1525] ist mein hausfraw von der vesper an- »haimkomen und mir gesagt: ich sol mich aufheben; geschehe ain »auflauff, so werd ich erstochen . das mich bewegt . des dritten tags »Sant Jeorgen [April 26? 1525] lies ich ain ganze gemain in itz- »lichs viertelhaus fordern und ainen itzlichen in gegen[wart] des stat- »schreibers solche beschwernus furhalten, und beclagt mich, ich wer »nun alt, docht an augen und bain nichts, und unvermoglich . batte »sie alle umb gotts willen, solten mich meiner pflicht, so in gethan, »ledig geben . und weiter erinnert ich sie, was sie mich zeihen »wolten? were ie ainer im thurn gestrafft worden, so were das doch »mit wissen aines raths geschehen, auch niemands unrecht gethan . »uber solchs mein erpieten bin ich in zwayen wirtzhausern vor »meniglichen (in meinem abwesen) ain trewloser boswicht gescholten . »aber ditsmals kain straff geholfen . weiter hab ich gesagt: ob mich »ainer entgelten woll lassen, das er mir ain bues het geben, so were »es doch mit recht erkent . ich wolt ainem itzlichen rechnung thun »(und noch), das ich desselbigen gelts in meinen nutz nit gelegt, »sonder in ainen gemain nutz gewant, auch an das gotshaus, das »ain itzlicher kan sagen, es sey war . zum dritten, ob mich ainer »neiden wolt, das ich ainen vorrath gespart hette, sagt ich: sie »sollen halten als frome leut, redlich an eur furstlich gnaden thun . »in diesen noten wolt ich mit in thailn, als ich auch gethon hab »mit gelt und korn ainen itzlichen, der dis von mir begert hat laut »meiner verzaignus . ist mir bis hieher wenig wider worden . weitter »hab ich inen eroffnet eur furstlich gnaden trostung, schriftlich und »muntlich, sie sollen vesthalten; dan, wue es geschehe, do gott vor

»solt sein, das uns die bauren eroberten, wurt es nit felen, wir musten
»mit in raisen; so wern wir arm. darzu wurt es nit also bestehen,
»das ain solch land solt on fursten sein; dan es wurt ain frembder
»konig aus frembden landen komen mit ainer frembden sprach (wan
»dozumal west ich von dem bund nichts zu sagen), der wurt uns
»im feld zu todt schlagen; do lagen wir wie das unvernunftig vihe
»unbegraben; es sey vil besser, wir weren uns ehrlich und sterben
»ritterlich in der statt; do werden wir auf den kirchhoff begraben
»zu andern leutten, dan das wir ehrloes und treuloes werden. und
»zu trostung der armen hat ain rath und ich der munich korn an-
»gegriffen, ainem itzlichen armen zwo metzen geben, das mit der
»zeit zu bezalen, domit sie nit sagen solten, sie hetten nichts zu
»essen. und ich wolt in ain itzlichs viertel ain rathsman schicken,
»das ain itzlicher sein stewr geb. die sol man aufschreiben, domit
»ain itzlicher wisse, wie er bey dem andern stehe. und ich hab
»selbert an ainem rath angehoben, mein stewr von ersten geben,
»darnach ainem itzlichen nach dem andern gefragt, die alle ehrliche
»und redliche stewr gegeben, den bauren widerstant zu thun, wie
»dan clerlich aufgeschriben ist. was aber in den vierteln fur ain
»merers ist worden, das sey gott geclagt. als vil ich vermerkt hab,
»ist die vorcht die grost ursach dits abfals gewest. erstlichen sind
»glaubhaftige botschaft von Nurmberg und andern flecken komen;
»die haben gesagt, man schelt die von Iphoven trewlos und plut-
»verkauffer; haben nit redlich an den von Bibert gethon. zum an-
»dern sein die furwitzen knecht, der man nit binden kan, gein Lauden
»in das heer, je drey je vier an feiertagen mit ainander gelauffen.
»wan sie wider kamen, sagten sie: man schrie uber die von Iphoven,
»sie hetten so bos handlung mit den von Bibert getriben, das kainer
»zu Iphoven wurt lebendig pleiben. zum dritten kam die sage, wie
»es zu Weinsperg ergangen. zum vierten sagt man, es weren noch
»zway here, wolten auch herzu ziehen. uber solche tröhe und forcht
»sein etzliche vom rath und gemain gein Ochsenfurt zu den haupt-
»leuten gangen (dieweyl sie uns so nahent lagen), sie daran zu weysen,
»das sie nit gein Iphoven solten ziehen. ir mussichstehen (als ich be-
»richt bin) (sic!). ist in zum dritten mal die antwort geben: wer das
»ewangelium und wort gotts woll helfen hanthaben, sey ir freund,
»wer nit, sey ir veind; dem wollen sie bey tag und nacht beykomen,
»wie sie konnen. sein also onbewilligt von in abgangen. und am
»andern sein dy hauptleut fur die statt komen, die von Iphoven
»leibs und guts gesichert. do ist laider dis schiffle zu bodem gangen.
»aus gemelter trohe und forcht hab ich kain ehalten, weder maid
»noch knecht behalten; sein zum thail ungerechnet und on lon dar-
»von gelauffen, das ich kain mensch in meinem haus behielt, dan
»mein hausfraw. die must des viechs warten, und ich des pferds.

»do schryb ich mein testament, legt das hinter sich, schicket mein
»dochter hinweck, in mainung, als wolt ich erlich sterben . woe
»meiner vil weren gewest, must grund und poden aufgangen sein .
»dieweyl es nun je geschehen, und geschehene sachen nit wider zu
»pringen, ist an eur furstlich gnaden als meinen allergnedigsten herren
»mein unterthenige, ganz demutige, fleissige bitte, uns ain gnediger
»herr zu sein . ich hab gehort, das ain prophet sage: zu welcher
»zeite der mensch iniglich uber sein geubte schuld erseufze, sein
»leben zu pessern, wolle im gott gnedig sein . eur furstlich gnaden
»wollen uns armen leuten auch ein gnediger herr sein . das wil umb
»eur furstlich gnaden ich armer gegen gott umb eur furstlich gnaden
»lank leben und loblich regirung vleissig zu bitten nimer vergessen,
»als ich auch alweg mit disen kurzen worten gethan: »Oremus pro
»episcopo nostro Conrado, et dominus conservet eum et vivificet eum
»et beatum faciat eum in terra et non tradat eum in manus inimi-
»corum ejus . amen . deus auctor pacis etc.« genediger furst und
»herr . ich schreib eur furstlich gnaden kainen rum, sonder die
»warhait und notturft . derhalben wollen eur furstlich gnaden umb
»gotts willen kain vertries haben.«

Im ersten thail dits buchs hastu gehort, wie Markbibert der ersten flecken ainer was, die im stift Wirtzburg zu den bauren fielen . darumb der bischove etliche seine rethe und vom adel, darunter Bernhart von Thungen, sein bruder, Haintz Truchses, sein marschalk, dohin schickte, wie die sachen gestalt, zu erkundigen und die inwonere doselbst zu vermanen, das sie bestendig pleiben, ir ehr und gefug bedenken wolten . und ritten dieselbigen zu Wirtzburg aus uf den sontag Judica [April 2] . lagen die nacht zu Iphoven . davon schriben sie hinter sich gein Wirtzburg:

»Genediger furst und herre . als wir here gein Iphoven komen
»sind, ist der schulthais mit dem burgermaister und ainem des raths
»zu uns in die herbrige komen, uns empfangen und daruf gebetten,
»sie in gnedigem bevelch zu haben, als die ir leib, leben und gut
»bey eur gnaden und dem stift lassen wollen . und uns darauf an-
»gezaigt, wie die von Marckbibert ainer gemainde drei brief ge-
»schriben . aber sie haben die gemainde gewarnet und gebetten,
»sich an dieselbigen brieve nit zu kern, sonder ire gelubd und aid,
»auch weib und kind zu bedenken und bey irem gnedigen herren
»als gehorsam unterthan zu halten . auch hetten sie uf solchs iren
»burgermaister mit den brieven, der wir eur gnaden ainen mit zu-
»schicken, mit dem raisgelt abgefertigt gehabt, solchs eur furstlich
»gnaden zu pringen und diese handlung eur furstlich gnaden anzu-
»zaigen . als sie aber vernomen, das wir gegen dem abent zu inen

»gein Iphoven einkomen solten, hetten sie iren burgermaister bis auf »unser zukunft behalten und uns solchs angezaigt. darauf wir den »burgermaister haissen verziehen, dieweyl die leuft itzund also stehen. »auch, gnediger herre, als wir die von Iphoven also gehorsamlich »funden, haben wir schulthais, burgermaister und ainen rath sampt »viertelmaister uf das rathaus verbott und inen von eur furstlich »gnaden wegen angezaigt, das sie sich als die gehorsamen bey eur »furstlich gnaden und derselben stift halten wollen, wie dan ire vor- »eltern alweg bey dem stift gethan haben, und sich die aufrurischen »baurn nit bewegen lassen, ir selbst ehr, wolfart und nutz bedenken, »dan es mit den bauren kain bestand haben wurt; und sie darauf »nit anders erfunden, dan sie ir leib, leben und gut bey eur furst- »lich gnaden und stift lassen wollen. darauf sie ire thor, thurn und »wachen mit vleis bestellt, des wir ain grossen gefallen darin tragen, »wie dan eur furstlich gnaden, so wir wider komen, von uns bericht »empfahen sollen. dieweyl wir sie also gehorsamlich befunden, haben »wir ire bestellung nit endern wollen, domit sie kainen verdacht, »als ob man in nit trawen wolt, empfangen mochten. wolten wir »eur furstlich gnaden in eyl nit verhalten. datum sontag Judica »[April 2, 1525].«

Aber ehe es gar nacht wart, enderten sich die sachen. derwegen sie uf montag darnach [April 3] gein Wirtzburg schriben:

»Genediger furst und herr. gestern [April 2] haben wir eur »furstlich gnaden, wie die sachen hie gestalt, zu wissen thun. aber »bald darnach hat sichs gewent; dan uf den abent thetten sich et- »lich burger zusammen in iren weren und harnisch und namen die »thore und wach ein und liessen sich horen, sie wolten nit mehr er- »warten, das man mit inen umbgehen solt, als vor ainem jare [1524] »geschehen; dan in glaublich angezaigt were, wie noch vier hundert »pferd solten zu uns herein gein Iphoven komen. gingen der mar- »schalk und ich zu inen uf den mark, und zaigt inen der marschalk »an, was sie sich ziehen, das sie sich also zusammen thetten; dann »sie sich nit besorgen dorften vor uns. wir weren nit anders do, »dan sie zu schutzen und schirmen, auch unser leib und blut bey »inen zu lassen, wie dan wir solchs ainem rath und auch den viertel- »maister uf dem rathaus desselben tags angezaigt hetten. darauf »dratten sie wieder vom mark und entborten sich nit weiter mehr, »und als wir uns versehen, si werden sich als die gehorsamen halten, »wie eur furstlich gnaden von uns, so wir widerkomen, vernemen »werden. und so eur furstlich gnaden uns ain botten schicken wol- »ten, so lassen eur furstlich gnaden den botten dester zeitlicher aus- »reiten oder gehen, das er bey tag gein Iphoven kom; dan die von

»Iphoven bey der nacht die thor nit gern offen . so finden eur furst-
»lich gnaden mich, den marschalk, mit den reutern heynt [April 3]
»wieder hie zu Iphoven . solchs alles wolten wir eur furstlich gnaden
»in unterthenickayt nit verhalten . datum Iphoven montag nach
»Judica [April 3, 1525].«

Daruf lies der bischove den von Iphoven schreiben:

»Liebe getrewe . uns haben unsere rethe, so wir diesen vergangen
»tagen bey euch in unser statt Iphoven gehabt, itzund zu irer wider-
»kunft mit besonderm berumen angezaigt, wes ir euch uf derselbigen
»von unsern wegen gethanes anpringen erpotten, auch darneben mit
»was fursichtickayt ir die thore, thuren und mauren bestellet habt .
»daraus wir vermerkt, das ir euch gein uns und unserm stift als die
»fromen, ehrlichen unterthane treulich und gehorsamlich haltet, wie
»dan ewr elteren seligen bey unseren vorfaren vor andern unsers
»stifts verwanten und unterthanen von alter here ye und ye gethan
»haben, des wir euch ganz gnedigen dank sagen, uns auch versehen
»wollen, ir als frome redlichen leute uf solchem ewrem erpieten be-
»stendiglich und vest beharren und euch niemand darvon weysen
»oder abfuren lassen solte . wo euch dan derhalben von jemand
»ainiger gewalt, widerstand oder betrangung begeget, das wollet jeder
»zeit furderlich an uns gelangen lassen . wollen wir euch gnedig
»retten, entschutten, schutzen und schirmen und mit rath, hilf und
»beystand nit verlassen . datum uf dinstag nach Judica [April 4, 1525].«

Aber ehr dieser brieve hinweggefertigt wurde, kamen zwen brief von Iphoven nach ainander.

»Hochwirdiger furst und herre . wir geben eur furstlich gnaden
»in eyl zu erkennen, das die von Bibert mit macht auf Iphoven zu-
»gezogen und drey aus inen fur die thor geschickt und, sie mit drey-
»hundert man herein zu lassen, begert . demnach eur furstlich gnaden
»untertheniglich bittende: nachdem es ein weitter fleck, uns mit
»ainem volk, buchsenmaister und auch pulver gnediglich ufs furder-
»lichst versorgen . so wollen wir, ob gott wil, eur furstlich gnaden
»flecken, so fern uns leib und gut raicht, nach unserm hochstem
»vermogen behalten . wir haben eur furstlich gnaden, wie vil ir
»seind, also in eyl nit mogen anzaigen . datum dinstag nach Judica
»[April 4, 1525] umb zwolf hor nach mitternacht.«

»Hochwirdiger furst und herr . wir geben eur furstlich gnaden
»hiemit in eyl zu erkennen, das uf dato [April 4] die von Bibert mit
»macht auf Iphoven zugezogen und etliche aus inen fur die thor
»geschickt und begert, sie mit dreyhundert man einzulassen . der-
»halben wir zu sturmen verursacht und unsers bedunkens, wue der

»hauffen gelegen, nach inen geschossen . uns darauf mit antwort be-
»gegent: sie wollen des tags und beschieds endlichs erwarten . dem-
»nach eur furstlich gnaden unterthenigs vleis bittende: angesehen,
»dieweyl die stadt weitleuftich, uns volk, ain buchsenmaister, auch
»pulver aufs furderlichst gnediglich zuschicken . so wollen wir mit
»gottes hilf eur furstlich gnaden stadt, so vern unser leib und gut
»raichen ist, behalten, untertheniger hoffnung. eur furstlich gnaden
»werden uns hierinne nach gelegenhayt der sachen gnediglich be-
»denken . wir haben eur furstlich gnaden zuvor in ainer stund auch
»geschrieben, mit besorg, das derselbige bote mocht aufgehalten
»sein . sie haben sich auch uf zwoe parthey ausgethaylt . wievil ir
»aber. haben wir nicht erkennen mogen . das haben wir eur furstlich
»gnaden untertheniger gehorsam in eyl nit verhalten wollen . datum
»dinstags nach Judica [April 4, 1525] nach mitternacht umb zway hor.«

Dargegen schickt inen der bischove den obgesetzten brieve und schrib darneben in ainem zettel:

»Auch, liebe getrewe, als wir gleich diesen brieve heut [April 5]
»am morgen euch zuschicken wolten, sind uns zwen brieve nach
»ainander uberantwort worden, darin ir uns, wie die unsern von
»Marckbibert fur Iphoven gezogen, angezaigt, welche schriften wir
»mit angehenkter ewr bitte fernern inhalts vernomen . und wiewol
»wir durch unser kuntschaft bericht, das derselbigen nit vil uber
»anderhalbhundert sind, also, ob die gleich bey euch in der stadt, ir
»derselbigen dannoch mechtig gnug weret, nicht desto minder haben
»wir in eyl euch hiemit ainen unsern buchsenmayster mit pulver
»und darneben etliche pferd hinausgeordent, was der gedachten von
»Bibert furnemen, wie viel derselbigen, und ob sie euch zu belegern
»willens sein, zu erkundigen, euch alsdan darnach mit volk und an-
»derm wissen zu sterken; dan wir gedenken treulich und gnediglich
»ob euch zu halten, der zuversicht, ir, als die fromen gehorsamen,
»das pest bey uns on zweyvel auch thun werdet. datum mitwochen
»nach Judica [April 5, 1525].«

In der Charwochen darnach [April 9—15] trug sich der munchen halben zu Birckling ain hader zu Iphoven zu, derwegen der amptman doselbst, Matern von Vhestenberg, gein Wirtzburg an den bischove schribe:

»Gnediger herr . es hat sich itzt in dieser entporung begeben,
»das die von Birckling ir vich, als pferde, rinder, schaff etc. und das
»beste frembden metzlern zu kauffen geben und den metzlern zu Ip-
»hoven nichts geben wollen, dan das andere nit gewolt . dieweyl dan
»ain gemainde solche der von Birckling mistrew gemerkt, haben sie
»sich entport und die zwen herren in irem hove zu Iphoven mit iren

»gutern und mit gewalt gein Birckling treiben wollen . jedoch so »hab ich mich so vil, wiewol schwerlichen, bemuth. das ichs gestilt, »als lang ich eur furstlich gnaden solchs schriftlichen zu erkennen »gebe, dieweil dan ain gemainde mit nichten genaigt, die Bircklinger »in irem hove zu Iphoven lenger zu gedulden noch in kainen weg »gestatten wollen, wiewol ain gemainde nicht willens, ine ainigerlay »zu nemen; woe aber die Bircklinger die stadt nit reumbten, wuste »ich (anderer entporung, so sich derhalben ergeben mocht) nit vor-»zustehn . bin aber der hoffnung: wue sy in ir closter Bircklingen »zugen, ich wolt ain gehorsame gemain behalten . das hab ich eur »furstlich gnaden also in eyl nach notturft der sachen unterthenig-»lich nit bergen wollen . eur furstlich gnaden unterthenigtlich zu »dienen bin ich alzeit willig. bith gnedig antwort . datum am hailigen »Osterabent [April 15, 1525].«

Der amptman sampt dem schulthaisen hetten vil vleys bey der gemainde mit bitten, warnen und manen, ob sie dieselbigen still und vor abfal behalten mochten . und wie gut sich dy gemainde gein inen mit worten vernemen lies, dannoch sobald sie von inen kamen, triben sie vil unge-schickter, seltzamer rede . ir etliche gaben aus: des ampt-mans und schulthaysen maynung stund dahin, das sie ain gemainde geren mit worten ufhalten und verkurzen wolten. und wurden zum letzten ains, den baiden nit mehr zu ver-trawen, sie verpflichten sich dann zu ainer gemainde . daruf liessen sie nachvolgende artikel stellen und brachten die dem amptman und schulthaysen an, begerent, das sie dieselbigen mit ainer gemainde annemen und halten wolten. das thetten sie . und lauten die artikel also:

»Uf dinstag nach dem hailigen Ostertag [April 18] haben ain »ganze gemainde alhie zu Iphoven diese hernach volgende artikel dem »erbarn und vehsten Mathern von Vehstenberg, amptman, schult-»haysen, burgermaister und rathe furgetragen:«

»Und erstlich: nachdem sich ain handlung uf heut [April 18] »der munchen halben begeben, nemlich das man ire hove eingenomen, »wie euch bewust, mit gemainde beger, das ain rath bey solcher »handlung mit und darbey, auch die helfen thun haben, dieweyl »dan nichts sonderlichs gefrevelt, noch den munchen genomen wor-»den, wollen amptman, schulthais, burgermayster und rathe uf dismal »bey solcher handlung gewest, auch die helfen thun haben, jedoch »das furthin solch aufrur on wissen und willen amptmans, schulthays, »burgermaisters, raths und der verordenten aus der gemainde nit mehr »geschehen soll . dan wue etwas gegen unserm gnedigen herren und

»wider die billickayt solt furgenomen werden, wolten sie darbey nit »gewest, auch irer pflicht ledig sein.«

»Item etlicher brief halben, so die bauren hieher geschickt haben »sollen, darvon ein rath kain wissen, allain der von Bibert. ob aber »ainicherlay solcher brieve ainem rath zugestickt, solten die ainer »gemainde nit verhalten werden.«

»Weitters die unter den thoren mit gelubden zu beladen, uf das »sie kain geverliche brieve aus- oder eingehen lassen.«

»Item es soll auch ain rath sich zu ainer gemainde die billickayt »zu thun und sunst zu lassen verpflichten, wie geschehen.«

»Und aus ainem jeden viertel vier zu den viertelmaistern zu »verordnen, die bey aller handlung aines raths sein und mitwissen »haben sollen.«

»In alle diese handlung haben amptman, schulthais, burgermaister »und rathe verwilligt.«

»Geschehen am tag vorgemelt.«

Der schulthays hette gern die sachen gut gesehen, thette allen vleis, ob er sie behalten mocht, erfunde auch etliche, die sich erbarlich und wol erputten. aber die geferbte freyhait lag dem gemainen hauffen im herzen; die trang heftig zum ausbruch. daraus volgt: wan gleich der schulthays und sein anhang ie zu zeiten durch ir erinnerung und vermanung die sachen uf gutten weg brachten, so blib es doch nit lang bestendig, sonder keret sich bald umb. so unterlies doch der schulthays kain vleys, practicirt auch dannoch so vil mit inen, das uf ain tag furgenomen wart, in jedem vierthayl ainen yeden von personen zu personen zu fragen, ob er bey seinem herren pleiben oder uf der bauren seyten sein wollte. das wart am dinstag nach Quasimodogeniti [April 25] furgenomen und drey viertayl, nemlich das gros Kirchkessel, das klein Kirchkessel und das in der vorstadt, im Kreben genant. und was ain yeder zu antwort gegeben, das wart alles ufgeschriben. ist auch noch vorhanden. aber das letzt vierthayl, das Ayervierthayl genant, hat seine stime nit ufzaichen lassen wollen, sonder gemainiglich durchaus diese antwort geben: „ob sie von den bauren uberzogen wurden, so wolten sie sich derselbigen etlich tag ufhalten“. und, wa es der andern dreyer vierthayl von personen zu personen gegeben antwort herein zu setzen dem leser kain vertrus geperen, solt mich derwegen die muhe auch nit bevilt haben, aber doch nit unterlassen wollen, ire antwort in gemain und

sumarie anzuzaigen, wie ich die durch iren aigen schreiber verzaichet gefunden . etliche haben geantwort: „sie wolten der gerechtickayt und dem ewangelio beystehen; wa der bischove sie darbey behalten, wolten sie uf seiner seytten, wo nit, auf der bauren seytten sein" . etlich: „sy wolten bey dem hauffen bleiben, darumb das wort gottes fecht" . etlich wolten so lang halten, bis ain sterker keme . etlich wolten vor die bauren sehen und sich darnach bedenken, was sie thun wolten . etlich wolten bey dem maisten hauffen pleiben . die im Kreben haben gemainiglich alle antwort geben: „sie wollen sich zu den bauren verprudern" . bey zwainzig in der stadt haben sich erpotten, bey irem herren zu pleiben, so sie konten und mogten . aber die nachvolgenden haben frey zu antwort geben: „sie wolten in ir eltern fusstapfen treten und bey irem herren iren gethanen pflichten nach sterben und genesen", darumb ich sie, den nachkomen zu ainem exempel, mit namen und zunamen herbey gesetzt: Pauls Franck, der schulthays, Contz Olhayt, Petter Bawr, Mertin Eysen, Hans Starck, Hans Albrecht, Hans Wiltfar, Jacob Eckman, N. Weber, Albrecht Fickelscherer, Johann Meyssner, Hans Michel der jung, Hans Hepell.

Ain burger zu Iphoven, Jacob Weysgerber genant, ging in der Charwochen [April 9—15] on erlaubnus aus der stadt zu den bauren, so dazumal an der Thauber bey Lauden lagen . und als er nach Ostern [nach April 16] wider haimkame und offentlich hin und wider sagt, wie er im baurenläger und darbey gewest, als das schlos zu Lauden eingenomen und verprent worden, liessen amptman, schulthays, burgermaister und rathe denselbigen zu hafften annemen . daruf wart inen von den bauren, so dazumal zu Marckelshaim an der Thauber lagen, volgender brief geschriben:

»Lieben freund . es langt uns an, wie bey euch ain gefangner »sey, welchen ir verdacht habt als ain anfenger der entporung . »wollen ime gnugsamliche sein nachtbarn kundschaft geben, das er »solcher aufrur kain anfenger sey und ime also unrecht geschehe . »ist derhalben unser bitt: wollet ine solcher kurer gefenknus ledig »zelen und solchs unbillichs furnemen abstellen . woe ir solchs thut, [thut] »ir uns gros gefallens, wo nit, kont ir ermessen, was uns in der »sachen geburt zu handeln . haben wir euch solchs nit bergen wollen, »und wolt uns aufs schirst schriftlich antwort geben . datum dinstag »nach Ostern [April 18, 1525].«

Aber doch unangesehen solchen briefs schriben die von Iphoven geyn Wirtzburg an bischove:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden geben wir in aller unter»theniger gehorsam zu erkennen, wie wir ainen eur furstlich gnaden »mitburger, Jacob Weyssgerber genant, in eur furstlich gnaden hefften »haben und darumb, das er seiner pflicht vergessen und zu den bauren »in das here gezogen, doselbsten bey und mit gewest seiner ansage »nach, als die bawrn eur furstlich gnaden schlos Lauden erlangt und »verbrant haben . wes dan eur furstlich gnaden gesinnes und ge»mut, hierinnen ferner zu thun, eur furstlich gnaden hiemit bevolhen . »haben wir eur furstlich gnaden in aller untertheniger gehorsam »nit bergen wollen; dan eur furstlich gnaden unterthenige und ge»horsam zu erscheinen seinde wir begirlich und thun das von her»zen gerne . datum am vierten Ostertag [April 19, 1525].«

Dieweyl dan des amptmans frawe von Lauden dem bischove gleich derselbigen zeit angebracht, wie die bauren iren man Philipsen von Riedern zu Lauden im schlos gefangen hinweggefurt, gedacht der bischove, nachdem dieser burger von Iphoven bey der thatte gewest, das man der sachen gruntlichen bericht von ime haben mogt . gebe darumb diese antwort gein Iphoven:

»Lieben getrewen . wir haben ewr schreiben, wie ir Jacob Weys»gerber zu hafften angenomen, zu gnedigem gefallen verstanden und ist »unser bevelch: wollet denselben in unserm chosten wol verwart »enthalten bis uf unser ferrer geschefft . ob auch jemand der mit»burger aus der stadt wichen, derselben kainen widerumb zu weib, »kinden, nach seinem gute komen lassen . in dem thut ir also unser »gefellige maynung . datum uf donnerstag nach Ostern [April 20, »1525].«

Es schickten auch die von Iphoven etliche aus dem rathe und gemainde gein Wirtzburg, uf volgende credenz bey dem fursten werbung zu thun.

»Genediger herr . wir haben etliche unserer mitburger von »wegen aines laimets, den uns die von Bibert ufgelegt, in die sam»lung der baurschaft, umb Rottingen gelegen, geschickt, und etlicher »vil tretzlicher wort von den hauptleuten gehort, mit ferner ansag, »das sie, die versamlung, in zwayen tagen bey uns zu Iphoven sein »wolten, wie dan dieselbigen eur furstlich gnaden mit worten weiters »berichten werden . demnach eur furstlich gnaden untertheniglich »bittende, sy mundlichen in aigner person zu verhoren, dan wir nit »anders wissen, dan das es frume leut sein . das haben wir eur »furstlich gnaden also aus notturft untertheniger gehorsam nit bergen »wollen; dan eur furstlich gnaden untertheniglich zu dienen, wollen »wir in verpflichter gehorsam alzeit willig erfunden werden . bitten

»hiemit gnedig schriftlich antwort . datum freitags nach dem hai-
»ligen Ostertag [April 21, 1525].«

Daruf inen diese antwort geschriben:

»Liebe getrewe . es haben uns uf heut dato [April 21] umb siben
»hore nach mittag etliche aus dem rath und der gemain bey euch,
»wes sie des bezigs halben, so euch von den aufrurichen mennern
»zu Marckbibert begeget, bey dem haufen der entporischen bauren
»gehandelt, auch was inen wider zu antwort gefallen, angezaigt und
»gebeten, euch gnedigen rath mitzuthayln, wie ir euch furter gegen
»denselben halten sollet . nu wist ir sonders zweivel, das dergleichen
»vormals an uns auch gelangt und wir euch denzumal gnediger
»maynung sagen lassen, euch des gar nit zu beschweren, dan wir
»dem nit glauben geben, sonder gut wissen trugen, welchergestalt
»die entporischen bauren euch und ander leut, inen anzuhangen und
»zuzufallen, unterstehen zu bezwingen und zu betrawen, dieweyl sie
»aber irs furnemens nit stadt finden, dieselben uf das hochst zu
»schmehen; vermaynen diejenigen, so inen nit beylegung thun wollen,
»dermassen bey dem hauffen dardurch zu verglimpfen, das sie dester
»ehr bewegt werden, inen zuzufallen; woe sie aber nit willig einge-
»lassen, dieweyl sie kain maurbruchig geschutz haben, nit unter-
»stehen, etwan mit gewalt zu erobern oder zu bezwingen . so
»wissen wir unser statt Iphoven von den gnaden gottes auch vor
»andern unsern stetten mit mauren und notturftiger weren dermassen
»gefast, das die aufrurischen bauren, wa sie kain sondern vorstand
»hetten, wie wir dan glauben sie nit haben sollen, das sie die in
»kainen weg gewinnen mogen . darumb ist unser gnediger rath und
»begern: ir wollet die gedachte stadt notturftiglich verwaren, be-
»wachen und behutten lassen und das lob ewr voreltern. die vor
»allen unsers stifts stetten allain den rum gehabt, das sie sich alweg
»bey unserm stift treulich und gehorsamlich gehalten und davon nie
»gefallen noch in ungehorsame begeben, auch behalten, und diese
»entporung euch in kainen abfall noch ungehorsame, daraus euch
»verderblicher und unuberwindlicher schad, nachthayl und ewige
»nachred entstehen wurd, bringen lassen . wue sich dan begebe,
»welchs gott der almechtig verhutten wolle, das euch von den uf-
»rurischen bauren beschwerden zustunden, so wollen wir, so weit
»unser vermugen raicht, euch unterstehen zu retten und gar nit
»verlassen und nicht desto weniger uns nach endung dieser ufrur
»in ewrn anligenden und beschwerden so gnedig gein euch erweysen,
»das ir befinden und sehen sollet, das wir solcher ewr bestendigen
»gehorsame indechtig sind . haben wir euch ganz gnediger mainung
»uf ewr schreiben, auch gethan muntlich anbringen und werbung
»nit wollen verhalten, dan wir euch zu gnedigen willen genaigt sind.
»datum freittag nach Ostern [April 21, 1525].«

Ob du solchen leymets und sonderlich des offen ausschreibens, so die von Iphoven gethan, ferner wissens haben wilt, so such hieoben in dem ersten thail dits buchs.

So volgen hernach zwen brieve, die von Iphoven an den bischove geschriben worden, mit iren daruf gegeben antwort.

»Genediger herr . eur furstlich gnaden schreiben mit verleibter »trostung, uns beystand zu thun, haben wir unterthenige gehorsame »mit freuden verlesen . fugen eur furstlich gnaden hiemit zu wissen, »das unsere glaubliche botschaft in der versamblung, uf gestern sambs»tags [April 22] gehabt, uf heut [April 23] widerumb kumen, an»gezaigt, das die baurschaft uf gestern umb zwey hore Awe und »Raigelsberg eingenomen haben und warhaftig gehort, das ir mayn»ung und ganzer wil, ufs nechts bey uns zu sein . dieweyl wir aber ain »weytleuftigen flecken, und die manschaft bey uns gering und zu »der wer nit geschickt, mit besorg, das wir kainem gewalt vorstehen »mogen, demnach eur furstlich gnaden untertheniglich bittende, uns »ain anzal frumer, dapferer, vertrauter leut zu fus sticken: dan wue »wir ubereylt, bestunden wir in besorgnus, das wir etwas thun »musten, des wir vil lieber ubrich sein wolten . das haben wir eur »furstlich gnaden in eyl und aus notturft unterbeniger gehorsam »nit verhalten wollen . eur furstlich gnaden untertheniglich zu dienen, »wollen wir in verpflichter gehorsam alzeit willig erfunden werden . »datum sontags Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Ist inen antwort daruf worden:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreiben vernomen. und wie »itz unser unterthane an vil orten ufrurisch sein, des tragt ir gut »wissen . so haben wir unsern amptman darumb gern bey euch ge»habt, das best bey euch zu thun, bis wir uns weitter hilf, der wir »teglich warten sein, zukomen were . dieweyl ir dan von gottes »gnaden ain starken flecken habt, so kont ir mit gotlicher hilf den »vor diesen leuten wol behalten, und begern darumb an euch gar »gutlich, ir wolt thun als frome leut, wie ewr eltern auch gethan »und euch niemand verfuren oder bewegen lassen . so wollen wir »auch den besten vleis furwenden, der uns muglich ist, euch mit »hilf und trost nit zu verlassen . datum sontags Quasimodogeniti »[April 23, 1525].«

»Genediger herr . nachdem wir eur furstlich gnaden von wegen »dieser schwinder entporung hievor mermals umb hilf und rettung »geschriben, auch derhalben muntlich anregen lassen, darauf eur »furstlich gnaden uns trostung zugeschriben, auch wue es die not»turft erfordert, mit rettung, hilf und beystand nit verlassen wollen,

»welchs wir untertheniger gehorsam mit freuden vernomen, fugen »eur furstlich gnaden hierauf zu wissen, das die versamlung der »baurschaft sich fur Ochsenfurt gelegert, wie dan eur furstlich gnaden »des gnedigs wissen tragen . nun aber alle umbligende flecken (so »sich hyvor zum thayl zu uns verbunden) wegig und der versamb- »lung zuziehen, stehn wir in sorgen, das wir ainer solchen grossen »versamblung on ain sonderliche grosse hilf und beystand nit vor- »stehen mogen . das haben wir eur furstlich gnaden also in eyl »untertheniger gehorsam nit verhalten wollen . eur furstlich gnaden »untertheniglich zu dienen, wollen wir in gehorsam alzeit willig er- »funden werden . datum dinstags nach Quasimodogeniti [April 25, »1525].«

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreiben, auf heut [April 25] »an uns au[s]gangen, verlesen, darinnen unter anderm angezaigt wurt, »das die umbligenden flecken, so sich vor zum thayl zu euch ver- »bunden, sich wegig erweysen und der versamlung, vor Ochsenfurt »ligend, zuzihen etc. nun wissen wir unsern flecken Iphoven der- »massen mit vesten mauren und graben gestickt, und die hauffen »mit durchdringendem, maurbruchigem geschutz so ungeschickt, das »die inwoner alda, wo die from sein und sich wern wollen, der »rettung, unser empfangen vertrostung nach, wol erwarten mogen . »zudem so sein etlich von Wirtzburg und unser landschaft abge- »fertiget mit bevelch, uf heut [April 25] bey dem hauffen zu Ochsen- »furt, Aura, Bildhausen und da[r]umb handlung zu haben, damit bis »uf unsern ausgeschriben landtag ain stilstand verfugt, in zuversicht, »dieselben ain anstand pringen werden . uns ist auch nit wol mug- »lich, euch ernsthaft zu behalten, es sey dan sache, das ir auch dar- »bey thut, was den eren und fromkhayt zur wehre wol ansteht, un- »geacht der bauren beschehen trohe . wolten wir euch gnediger »mainung nit verhalten . datum dinstags nach Quasimodogeniti »[April 25, 1525].«

Volgender brieve ist von etlichen, so von Iphoven zu den bauren gesant, aus Ochsenfurt an den bischove geschriben.

»Genediger herr . eur furstlich gnaden endecken wir in aller »untertheniger gehorsam, wie wir von unsern schwegern und freun- »den, so wir an vil enden haben, uf nechsten mitwochen [April 26] »auch davor drey tage treffenlichen gewarnet und umb was ursach »willen solchs von dem hēre furgenomen verborgen . darauf wir »vom rath und der gemainde abgevertigt worden des orts, in das here, »umb ain gelayt anligender sachen zu geben von unser gewarsam [1])

[1]) In der Vorlage: „gehorsam“.

»aus und widerumb an unser gewarsam, erlangt werden und zuge-»schickt haben uf heut dato [April 27] umb neun hore vor mitten-»tage, unser beschwerde angezaigt den hauptleuten, wie wir merklich »von in betrohet sind, umb was ursachen, uns verborgen etc. und »ferner antwort zu geben erbotten . darauf der hauptleut und raths »antwort gewest: were dem hailigen ewangelio beyzustehen und das »zu furdern, auch dem armen sein mitleiden geringern zu helfen »willens, dem begerten sie nichts zu thun und hetten verhofft, uns »davon zwen oder drey tage bedenken zu geben . so ist es uns ganz »abgeschlagen; sollen noch uf heint [April 27] antwort geben . nun »ist die stadt weytleuftig und die manschaft klain . bitten eur furst-»lich gnaden untertheniglich, dieselbigen zu besterken, damit eur »furstlich gnaden stadt bleyb und wir bey dem unsern; dan, so nit, »wie wir die sachen erwegen und inen des vergangen tags so merk-»lich zugezogen, wie wir gesehen, besorgen wir, inen nit vor zu sein. »haben wir eur furstlich gnaden in untertheniger gehorsam nit ver-»halten und bergen wollen . wartend also gnedigen beystand und »antwort . eylents zu Ochsenfurt . donerstag nach Quasimodogeniti »[April 27, 1525].«

Daruf ist inen diese antwort gefallen:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreiben, aus Ochsenfurt an »uns gethan, seines inhalts vernomen und ewrn gesanten uf nechst »gethon werbung, derhalben an uns auch beschehen, antwort geben, »wie euch dieselbig on zweivel von inen eroffet . darauf wir uns »nochmals versehen wollen, ir und gemaine unsere stadt euch, wie »ewr voreltern auch gethan, fromklich und redlich halten, euch wider »ewr verwantnus, ere und wolfart nit verfuren lassen. solt ir alsdan, »wo euch daruber ichts beschwerlichs zustund, von uns unsers ver-»mogens geschutzt und geschirmet werden . haben wir euch uf ewr »schreiben zu ant[wort] nit verhalten wollen . datum donnerstag »post Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Hernach volgen etlich brieve, so, nachdem sich die von Iphoven zun bauren gethan, geschrieben worden, welche brief ich zu Iphoven gefunden hab.

Erstlich schriben die von Iphoven gein Kitzingen umb lange spies . daruf wart inen diese antwort:

»Besondere liebe bruder, freund und nachbarn . wir haben ewr »schreiben angezaigter langen spies halben, euch damit zu steurn, »seines inhalts vernomen . nachdem wir aber an zwayen orten fus-»volk geschickt, die merer thayls lange spies, auch unser burgerschaft »alhie etwa vil spies in iren heuseren zu ainer fursorg bey iren han-»den, haben wir kain solche ubermas an langen spiessen, damit wir

»euch (wie wir gern thetten) versehen konten; dan, wamit wir euch »bruderliche trew und nachtbarschaft beweysen konten, weren wir in »warhayt begirig und berait . datum sontags nach Cantate [Mai 21, »1525].«

Es begabe sich auch zwuschen ainem rath und ausschus zu Iphoven an ainem, und der gemainde daselbst ander thayls irrungen, derwegen sie an die stette Dettelbach, Schwartzag und Volckach nachvolgende brieve schriben:

»Lieben freund und nachtbarn . wir stehn etlicher artickel, uns »im rath belangende, gegen unser gemainde in widerwillen, als ir »dan derselbigen copien hiebey verlesen werdet, uns von altem her»komen und gebrauch zu dringen willens. uf das aber solch irthumb »derhalben hingelegt, haben wir zu beden thayln zu entschied der»selbigen uf etliche stette der gebrauch und sonderlich uf euch uns »berufen und gezogen . demnach euch dienstlichs vleys bittende: »wollet uns, wie der gebrauch bey euch, verleibter artickel hiemit »in der gemainde in ainer schrift zu erkennen geben, zu beden thayln »(weiter entporung zu vermeiden) uns darnach hetten zu halten . »das wollen wir in bruderlicher trew sampt freuntlicher nachbar»schaft umb euch zu verdienen alzeit ganz willig erfunden werden . »datum. in eyl mitwochen nach Vocem Jocunditatis [Mai 24, 1525].«

Und sind dits die artickel, darob ain gemainde beschwert:

»Erstlichen das ain rath ires gebrauchs, raysens, wachens »und thorhuttens von altem herkomen und gebrauch sollen gefreit »werden, und das kainer aus dem rath, unangesehen an welchem »ort er gesessen, in die rays gezogen, sundern nach ordnung im rath, »an welchem die gewest, hat ziehen oder ainen andern des raths »an sein stat verordnen mussen . welchs artickels sie von der ge»mainde beschwert, mit beger, das ain itzlicher des raths, wue er »gesessen und ine das gebot ergriffen, ziehen soll und aus den»selbigen ires und unsers gefallens ainen hauptmann zu erwelen »macht haben . und ob derselbig erwelt willens, ain soldner an »sein stat zu stellen, sol ime nit nachgegeben, sondern fur sich »selbst ausziehen und seiner hauptmanschaft darzu verordent gewertig »sein . des den im rath unleidlich sein wil. Zum dritten[1]) dieweyl »ain rath vor jaren und nit aus vergeblichen ursachen ein schlosser, »ein buchsenmayster, schmidt, schutzenmaister, zwen bader, etliche »unter den thorheusern, der die gemaine stat nit enperen mag, ge»freit und zuvor gelt darzu geben mussen, derselbigen unser freih»ung und verhaissung wollen die von der gemainde nit halten, son-

[1]) Ein eigentliches „zum zweiten" fehlt.

»der haben, das si dieser zeit gleich inen alle mitleiden tragen »sollen, und uns, wesfur person im rath oder unter inen des raysens »frey gehalten, und was fur handwerks sunst bey euch gefreit, hie»mit verstendigen.«

Ainer, Johann Scholl, so von wegen der stadt Iphoven ain hauptman was im bauren leger zu Wirtzburg, schribe gein Iphoven:

»Lieben bruder und freund . ewr schreyben ist vernomen wor»den etc. und fuge euch zu wissen, das ich euch ain knaben hiemit »anhaimsfuge, der schwach ist, mit ainen soldner zu versehen . so »habe ich euch jungsten zugeschriben umb noch zwen soldner, wohe »es gesein mogt, und rath euch, wane euch bey nacht botten mit »brieflicher werbung oder sonsten zukomen, die ich oder ander euch »zuschicken, das ir die solcher maynung annembt . last von dem »Rottelseher thurn ain schnur zu dem kursner alle nacht herab»gehen neben der schlagbrucken, und das der kursner auch ain »schnur und daran ain secklein habe, das die brief, darein gelegt, »hinauf zu ime gezogen und alsdan das secklein an die andern schnur »hinauf zu ziehen, die darnach zu uberlesen . sein sie dan von mir »mit dem betschir oder sonsten gerecht, mogt ir den boten hinein »lassen etc.; dan so vil untrew und ungehorsam ist, der ich allain »besorg unfals . und habt ewr stadt bey tag und nacht in guter »gewarsam, es thut not . gott fugs zum besten . das habe ich euch »in gutter maynung nit verhalten wollen . fuge auch euch hiemit »wissende, das ir nit lassen solt von stund an ainen wagen mit er»satzter mene hereingehen lassen; dan es ware gestern [Mai 29] »muhe und arbeit . die von Schlusselvelt und ainer von Lanckhaim »machten gern als ungluck, wohe sie mogten . hiemit dem almech»tigen ir alle bevolhen . datum 3a post Exaudi [Mai 30, 1525].«

Die hauptleut und rethe im läger zu Wirtzburg haben zwayer munche halben gein Iphoven geschriben:

»Christliche, liebe bruder. diese zwen verjagt bruder, etwan im »closter Bircklingen, haben uns ir anligend furbracht, das sie vor »vil jarn ir vetterlich erbthayl in ainer dapfern sum in gemelt closter »bracht, das inen nu dalest durch zerstorung desselbigen entwendt, »und so sie aber nun alte, verlebte menner und zu ufenthaltung »irer leibsnarung kain weitern trost haben mogen, dan bey den»jenigen, so sich der nutzung desselbigen closters unterfangen, mit »bitte, als die armen elenden zu bedenken etc., das wir nach ge»legenhayt der sach auch nit unbillichen achten . so aber, wie ir »wist, angezaigte feldnutzung euch zugestelt, bevelhen wir euch und »ist auch unser ernstliche maynung, das ir solche zwoe personen mit »zimlicher leibsnahrung bis zu kunftiger reformation versehet und

»sie euch gutwillig bevolhen lassen sein, wie ir dan billich thut. »daran wollen wir uns genzlich verlassen und kaines abschlags ver»sehen. datum 3a post Exaudi [Mai 30, 1525].«

Es hetten die von Iphoven sich mit iren nachbarn zu Grossenlanckhaim, Castel, Cleinlanckhaim, Wisenthau, Abschwind, Rudenhausen und Wisenbrun ainer aylenden hilf halben mit ainander unterredt, aber doch entlich nichts beschlossen. daruf schriben sie an dieselbigen:

»Wir burgermaistere, rathe und gemainde der stadt Iphoven ent»pieten allen und itzlichen, so mit diesem unserm brieve ersucht und »hievor der nacheyl halben sich mit uns verainigt haben, unser »freuntwillige dienst zuvor. besondere, gunstige, liebe brudere, »freunde und nachtbauren. nachdem euch gutter massen bewust, »wie wir uns in dieser geschwinder entporung von wegen aines ein»fals, so euch oder uns von veinden begegnen mogt, verainigt und »doch, woe wir in der eyl (es were bey tag oder nacht) zusamen»kemen unser verainigung und zusagung nach, uf das wir ainander »erkenten, nichts entlichs beschlossen haben, demnach an euch unser »bruderlich und freuntlich beger: wollet aus euch den burgermaister, »ainen des raths oder sunst ain glaubwirdige person ufs furderlichst »zu uns schicken, solchen entlichen beschied derhalben von uns ent»pfahen und den bey seinen eren und pflichten bis zu notturft des »ausziehens zu verschweygen; dan woe nit, mocht derhalben etwas »ferlichs furgenomen und gehandelt werden, wie ir zu ermessen habt. »haben wir euch aus notturft bruderlicher trew sampt freuntwilliger »nachbarschaft, darnach habt zu richten, im besten nit bergen wollen. »zu urkund mit gemainer stadt ends der schrift aufgetrucktem secret »versigelt. actum freittags nach dem sontag Exaudi [Juni 2, 1525].«

Die Schwartzenbergischen bauren waren fur Schwartzenberg gezogen. schriben doselbst aus dem läger gein Iphoven dise brife:

»Lieben bruder. wir geben euch bruderlicher maynung zu er»kennen, wie das uns warhaftige, schriftliche botschaft zugeschickt »worden, das unsere christliche liebe bruder durch den bund nider»lag gehabt und geschlagen worden sein gestern freitags [Juni 2]. »domit wir nun solchs von inen vertragen (woe es der wil gotts were) »sein mochten, ist unser ernstlich bitten und begern, das ir angesicht »dits briefs ufs sterkst und wolgerust uns zuziehen, so vil irs an der »manschaft gehaben mogt. und wollen uns solchs genzlich und un»abschlegig zu euch versehen. auch wist, woe wir nit mit herskraft »gein unsern feinden ziehen, ist zu besorgen, das uns allen zu merk-

»lichen schaden und nachthayl komen mocht . uns vor solchen zu »verhutten, haben wir euch im besten nit verhalten wollen . datum »uf sambstag nach Exaudi [Juni 3, 1525].«

»Lieben bruder . wir fugen euch bruderlichen zu wissen, das »wir das schlos Schwartzemberg belegt haben . so sein wir doch »noch ain wenig schwag der manschaft und auch der wegen . ist »derhalben unser freuntliche bitte, das ir aus bruderlicher trew uns »zu hilf komen wolt mit ewr versamblung, Rottelsehe und Stock»haim und wer zu euch gehort etc., und wolt solchs eylends unver»zogenlich thun . das wollen wir als frum, cristlich bruder umb euch »verdienen . datum freittags nach Exaudi [Juni 2, 1525].«

Darneben kame von den hauptleuten, so uf dem tag zu Schweinfurt gewest, ain brief gein Iphoven . daruf thetten die von Iphoven dits ausschreiben:

»Wir burgermaister, rathe und gemainde der stadt Iphoven ent»bieten allen und itzlichen, so mit diesem unserm brieve angesucht, »unser freuntlich dienst bevor . ersame und weyse, christliche, liebe »bruder und nachtbauren . hauptleute und verordente rethe der »Fränckischen landschaft uf dem tag zu Schweinfurt haben uns zu»geschriben . hierauf an euch unser bruderlich beger: wollet euch »sampt andern ewrn amptsverwandten ufs sterkst und furderlichst »(laut des briefs) erheben und fur unser stadt in das läger ergeben, »alsdan mit versamblung gethanem bevelch nach gehorsamlich volg »thun oder uf eylends Haidingsvelt zuziehen und euch hierinne er»zaigen, uf das der mangel oder verzuck an euch nit erfunden wer»den . daran thut ir der hauptleute ernstlich beger . so wollen wir »es auch in bruderlicher trew sampt freuntlicher nachbarschaft zu »verdienen willig erfunden werden . zu urkund mit gemainer stadt »Iphoven ends der schrift aufgetrucktem secret versigelt . gescheen »an dem hailigen Pfingstabent [Juni 3, 1525].«

Uf mittwochen den 21. Junii ist der furst von Wirtzburg gein dem abent zu Iphoven einkomen und am volgenden donnerstag [Juni 22] die statt zu newen pflichten angenomen.

Sind gericht worden: Fritz Apell, Petter Schneider, Ebelein Meissner, Walther Scheckenbach, Hanns Lolein, Cuntz Thurn, Michel Beck, Hanns Hepel.

Dieser Hepel hat sich im anfang des baurenkriegs wol gehalten, aber volgend ime die sachen vor andern bevolhen lassen sein.

[124]

Jagsperg.

Als sich die unterthanen erstlich im Thaubergrund und Ottenwald rottirten, fingen die bauren im ampt Jagsperg auch an, zusamenzulauffen. nun hette der amptman daselbst, Philips von Berlichingen, sampt dem keller, Reinhausen genant, vil unterhandlung und rede mit den amptsverwanten uf maynung, sie doheim zu behalten. aber ganz vergebenlich; dan sie wie andere zu dem hauffen liefen. daruf ritte der keller selbst gein Wirtzburg. so schrib darneben der amptman umb hilf und rathe, wes sie sich in solchen sachen halten solten. den wart zu antwort: sie solten etliche frume, vertraute personen uf des bischoves chosten zu inen in das schlos Jagsperg bringen und vleys furwenden, das zu behalten. aber der amptman wart gewarnet, wie die bauren bey nacht fur ine ziehen, belegeren und nach ime trachten wolten. dieweyl er dan also in eyl und gleich der zeit, als iederman fur sich selbs zu sticken hette, niemand zu ime in die besatzung bringen konte, zog er aus Jagsperg und schrib volgenden brief gein Wirtzburg:

»Genediger herr. ich hab eur furstlich gnaden verruckter zeit »enbotten und geschriben, mir iemants gein Jagsperg zu schicken, »damit ich nit gewaltsam, wie dan der bauren furnemen ist, aus»gestossen. hat mir eur furstlich gnaden entbotten, ich solle mich »bey guten gondern bewerben, uf das best ich selbst vermug. nun »were ich des wol zu thun genaigt, aber diejenige, so ich vermogt, »die haben itzo mit inen selbs zu schaffen. und ist mir allain mit »meinem gesinne unmuglich, solchen gewalt widerstand zu thun, woe »mir von eur furstlich gnaden nit mer leut zugegeben. nun ist mir »bey zwayen tagen gewise urkund worden, das beschlossen sey, das »mein amptsverwanten mitsampt andern mich bey nacht umblegern »sollen und nach meinem leib und leben zu trachten. dieweyl mich »dan eur furstlich gnaden nit ferner hilf vertrost, habe ich mich »aus Jagsperg gethan und wer furgefaster maynung, selbst zu eur furstlich »gnaden zu reitten; aber mit leiblichen schaden verhindert, das ich »nit reitten kan. ist an eur furstlich gnaden mein unterthenig bitte: »eur furstlich gnaden wollen mir indes rath und hilf mitthaylen, »dan ich mich ye der billickayt, wie sich gezimbt, geren halten

»wolt . eur furstlich gnaden unterthenig, schuldig dienst zu beweysen, »bin ich alzeit geflissen . datum uf donnerstag nach Sant Marx tag »[April 27, 1525].«

Daruf wart ime diese antwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen und »mussen die sachen gott und der zeit bevelhen . dieweyl du aber »aus unserm schlos, und dasselb nit mer zu erhalten ist, begeren »wir: du wollest sampt unserm diener Reinhausen mit allem vleis »und ernst daran sein, das das geschutz doselbst den bauren nit zu »handen kome. wollen wir dir uf dein schreiben gnediger maynung »nit verhalten . datum uf freittag post Quasimodogeniti [April 28, »1525].«

Der keller wart von den bauren gefangen und dohin gemussigt, das er sich zu inen verbrudert . und haben das schlos Jagsperg plundern und brennen helfen die im ampt und dan die bauren aus den dorfern Holenbach, Thortzbach, Hohebach, Aylringen und Rengershausen.

Uf dinstag den 18. Julii sind herr Friderich von Schwartzenberg, herr Hanns vom Liechtenstain, thumher, Stachius von Thungen von Ochsenfurt aus uf Jagsperg geritten, da sie uf volgend mitwochen [Juli 19] das ampt eingenomen und ferner uf Meckmulen geritten sind.

[125]
Konigshoven.

Wie der Bildhauser hauf gein Konigshoven komen und was er doselbst gehandelt, hastu hieoben im andern tail dits buchs vernomen . was ich aber doselbst zu Konigshoven, als der bischove das land wider eingenomen, insonderhait von brieven gefunden, die volgen hernach.

Und anfenklich, als die von Munerstatt und etliche bauren aus dem ampt das schlos Wilpurg in der wochen Palmarum [vom 9. bis 15. April] eingenomen, flohe der abte gein Konigshoven . da schickten die viertelmayster daselbst ain boten gein Bildhausen, zu erkundigen, warumb sie sich doselbst versamleten . daruf wart inen diese schriftliche antwort:

»Lieben bruder. nachdem ewr zuentbietung, als ir von uns be»gert habt zu wissen, wes unser furnemen sey, euch das zu erkennen »geben, ist das unser furnemen, das wir in unser versamblung fur»genomen, das ewangelium und wort gotts und die gerechtickayt »zu hanthaben und etlich beschwernus armer leut abthun nach »christlicher ordnung. hiemit geben wir euch zu erkennen: so ir »des im willen seyt und wert solchs zu handhaben und aufzurichten, »das ir als christlichen bruder noch heint [April 14] diese nacht »oder allerfruest zu uns komen mit gutter rustung und were und »den kessler vorher reyten lassen und das in unser lager mit be»schaidenhayt zu verstehen geben. datum uf freittag Passionis [April »14, 1525].«

Dargegen schickten die viertelmayster inen diese schrift:

»Lieben bruder. ewr schreiben, an uns gethan, des datum zaigt »auf den hailigen Charfreittag [April 14], haben wir inhalts ver»nomen. geben euch darauf gutter bruderlicher maynung zu er»kennen, das wir nit zweyveln, der hochwirdig furst unser gnediger »herr von Wirtzburg, deme wir mit pflichten unterthan, als ain lieb»haber ewangelischer warhayt werde uns bey gottlicher warhayt und »gerechtickayt pleyben und mit kayner ubermessigen beschwerde »oder auflag beladen, sonder ungezweivelt uns arme unterthane »von alter, unbillicher uflage, so wir die trugen, als ain fromer, »christenlicher furst entheben, derhalb nit von notten, uns in har»nisch oder were zu ergeben, sonder mehr genaigt zu frid und ainickayt »gegen unsern christglaubigen brudern in craft des ewangeli lere zu »leben. haben wir in bruderlicher maynung im pesten euch nit »verhalten wollen. datum uf den hailigen Ostertag [April 16, 1525].«

Und wiewol diese und etliche hernachgeschribene antwort der von Konigshoven sich ansehen liessen, als were ir entlich maynung, das sie irer pflichtigen gehorsame gein der obrickayt nit vergessen wolten, so richten sie doch mitler zeit ain ordnung uf, die ain andern sin anzaigt. und ist das die ordnung:

»Anno etc. funfzehenhundert funfundzwainzig jaren uf den hai»ligen Charfreittag [April 14] hat ain ganze gemainde mit ainem »ersamen rathe zu Konigshoven diese nachvolgende artickel und »ordnung ainmutiglich beschlossen:«

»Erstlichen sein zu den zwolfen und sechsen des raths noch »16 person aus ainer gemainde erwelt worden, als nemlichen aus »itzlichem vierthayl vier, mit namen:«

Karel Engelhart Philips Schmidt Hans Salvelder Jorg Vinck	Brewhausviertayl

Pauls Schulthais Andres Kaytzler Hans Vatter Hans Knor	Kirchgasnerviertayl
Hans Werner Caspar Wachpronner Michel Schmidt Claus Welfran	Burckviertayl
Claus Spor Philips Clainkopff Hans Vischer Pauls Wirsing	Seumark viertayl

»Das sind mit dem schulthaysen funfundreissig man . und »was also von inen gerathschlagt und beschlossen wurt, das sol »von meniglichen, er sey reich oder arm, gehalten werden.«

»Item es sol auch ain jeder obangezaigter, durch den schult»haysen oder burgermaister im rath gefragt, sein stime und »rathschlack verhort werden.«

»Item ob es sach were, das es uf ain andere zeyt uber ain »oder mehr jare sich sachen zutrugen, die etwas dapfer und »gemayner stadt was daran gelegen were, so sollen alwegen »16 mann zu ainem rath erkoren werden, darinnen rathzu»schlagen, damit man ain ganze gemainde nit mussigen darfe.«

»Item die wache auf der burge sol mit vier redlichen bur»geren, do ere und glaube aufsteht, bestelt, die mit handgeben»den trewen sollen angenomen werden.«

»Desgleichen unter den doren und auf den thurnen und noch »zwen burger zu den geschworen scharwechtern bestelt werden, »die sol man, so lang diese ferlickayt wert, von gemainer stadt »versolden.«

»Und domit aber gott der almechtig seinen gotlichen zoren, »straf und ungnad gnediglichen und barmherziglich von uns »wenden wolt, ist zuvorderst verordent und beschlossen, das sein »gottlich wort und ewangelische warhayt durch den wirdigen »herren Jacoben, unsern itzigen caplan, mermals, dan bis anher »geschehen, soll verkunt und gepredigt werden . das dan auch »also durch den pfarher bewilligt und zugesagt worden.«

»Auch ist verordent und beschlossen, das man in diesen »leuften uber acht raysige, sie sind edel oder unedel, nicht in »die stadt lassen soll, es sey dan sach dan man wisse, were sie »sein, was ir gewerbe sey und das es mit wissen geschehe.«

»Item man sol auch in diesen leuften kaynen brief, er kome

»von wem er wolle, aufprechen oder verlesen, auch kainen aus-»schreiben on wissen angezaigter geordenter person und raths-»leut.«

»Item kain raub in die statt zu treiben ferlickayt halben, »so gemainer statt daraus entstehen mocht.«

»Item zwayhundert malter korns vom keller zu bitten, mehl »zu machen; und woe man des in notten nit angriffen wurd, »solle solchs nach entschaft dieser ferlickayt angewandt und »zimlich bezalt werden.«

»Item bey dem keller zu erfaren, ob er schrift von viertel-»maistern zu Wirtzburg entpfangen hab; woe nit, solchs bey »gerurten viertelmaistern in schrift zu erkundigen, ob sie hieher »an rath oder viertelmaister in nemlicher zeit ichts geschriben »haben oder nit.«

»Item des abts halben ist umbgefragt worden und alle ain-»mudiglichen erkant, dieweyl er uf gut getrawen zu uns geflogen »und uf dem sein ist, das er billig bey uns pleibe . dobey be-»schlossen, in mit zwen mannen zu besticken, dasjenig, so er »hieher bracht hat, on wissen des raths nit hinweckzufuren oder »zu entwenden.«

»Item des briefs halben, so der hauf im läger zu Bildhausen »an die viertelmayster und ain gemainde hieher geschriben, »wolten ain rath und ire zugeordente unsern amptman, der heint »[April 14] komen soll, gern vor horen, wes uns unser gnediger herr »fur ain trost zuentbeut, und alsdan ain freuntliche schrift an »dieselbige zu Bildhausen schreyben ausgehn lassen.«

»Item mit dem amptman und keller zu handeln, das man »uf der burge das clain unter pfordlein bey tag und nacht offen »lass, domit die wechter bei nechtlicher weyle sich dorin ver-»borgen konnen und die vier geordende wechter anregen und »ermanen konnen.«

»Item es sollen in diesen leuften in allem rathen und rath-»schlagen zu ainem rath gefordert. werden die obangezaigten »sechzehen personen.«

»Item mit dem keller zu handeln, dieser zeit kain getraide »hinaus zu verkaufen.«

»Item mit den thorwarten soll gehandelt und angesagt wer-»den, das sie nit vill manung des zols halben thun sollen, son-»der ain jeden unangesprochen faren und gehen lassen.«

»Item es soll sich ain itzlicher mitburger, so vil er kan, des »kellers eussern und mussig stehen.«

»Item in veinds notten sol ain itzlicher uf seinen viertel-»maister warten und denselben gehorsam sey[n].«

»Diese ordnung hat ain rath und ganze gemainde im allerbesten »beschlossen, alles zu erhaltunge unser eren, leib, hab, guttere, weyb »und kindere, und wollen die gehalten haben, der zuversicht, das »ain ieder frommer, erlicher mitburger, der frid und ainickayt, auch »die gerechtickayt lieb hat, werde die nit tatelen oder verachten. »woe aber etwa junge und unerfaren person oder burger weren, die »sich nit lang bie enthalten oder mit gemainer stadt geliden hetten »und zu nichts anders, dan zu zank, hader und aufrur genaigt weren, »dieselbigen sollen zu erhaltung solcher unser burgerlich ordnung »an leyb und gut gestrafft werden, doch das solche straff mit ainem »ganzen rath der 35 person geschehe.«

Uf den andern Ostertag [April 17] kam ain brief von Bildhausen gein Konigshoven also lautend:

»Lieben freunde und bruder. nachdem von jaren zu jaren manig»feltige und itz zuletz untregliche beschwernus und burden von der »obrickayt und herschaft wider gotliche und cristliche ordnung und »geschrift auf den gemainen und armen man gelegt und getriben »und demselben kain erleichternus oder nachlassung, wiewol solchs »erbermglich und oft von den armen angesucht, nie hat begegnen »konnen oder mogen, sonder last und beschwernus sich von tagen »zu tagen ye mer geheufft, das got der almechtig nit lenger zusehen, »sonder sein arme scheffle, die er so thewr erarnet und erlost, itz »gnediglichen, als wir verhoffen, ansehen wil, derhalben wir als des »nidersten stands, wiewol unwirdig, on zweyvel durch gotlich er»forderung solche unser und gemaines christenliches stands beschwer»nus und grosse betrangung zu herzen gefurt, wie dan anderswa »und an andern orten auch beschigt und auf sein gotlich gnad, der »wir uns vestiglichen hirin vertrosten, das closter Bildhausen zu not»turftiger erhaltung eingenomen und uns darumb gelegert, in hoff»nung, alle die, so christenliche und ewangelische warhayt lieben, »werden uns trostlichen beystand thun, damit wir unbilliger und »ungeburlicher beschwernus abkomen, nit das wir kain obrickayt »oder herren haben und denselben nichts geben wolten, welchs »alles wider gotliche geschrift und ordnung ist, sonder das von den»selben obrickayten und herschaft mit uns geburlich und der ewan»gelischen lere gemes gehandelt werd — demnach ermanen wir euch »nochmals aller bruderlicher und christlicher trew und lieb: ir wolt »euch uf das allerschnellest mit guttem geschos, harnisch und wehr, »wie sich dan itz in dieser stund zwue stedt, Munnerstadt und Newen»stadt, unser freunde und bruder, auf das allerscherpfest mit haupt»geschos und andern in grosser versamblung zu uns gethan und uns »auch zu erhaltung christenlicher freyhayt und gerechtickayt und »nit anders trostlichen beystand thun wurt, uns ungezweivelt Christus

»unser her und gott, in seinen aigen sachen, die wir vorhaben, nit
»verlassen. datum an dem andern hailigen Ostertag [April 17, 1525].«

Nun war gleich derselbigen zeit das auschreiben uf den landtag gein Wirtzburg, darvon hieoben im ersten thayl dits buchs meldung beschigt, auch gein Konigshoven komen. derwegen sie diese antwort gaben:

»Lieben freund. wir haben ewr schreyben, abermals uf heut
»dato [April 17] an uns gethon, alles inhalts vernomen und geben
»euch hierauf zum andernmal zu vernemen, das uns der hochwirdig
»furst unser gnediger herr von Wirtzburg etc. uf heut dato ein schrift
»zugeschickt hat, darinnen sich sein furstliche gnaden also demutig-
»lichen erbotten, alle beschwerunge, so wir oder andere seine unter-
»thane vermayn zu haben, die wider recht und billickayt aufgelegt
»were, durch seine aygene arme underthane landschaft von burgern
»und gebauren erkennen und billigen zu lassen, alles nach laut des-
»selbigen versigelten briefs, des datum helt sambstag Osterabent
»[April 15] des [15]25. jars, der hoffnung, ir als liebhaber der ge-
»rechtickayt lassen gerurten unsern landsfursten bey solchem seinem
»erlichen und rechtmessigen erbietten, auch uns als seine arme ver-
»pflichte gehorsame unterthane billig darbey pleyben, unzweyvelich,
»solcher furstenlicher brieff und erbieten werden euch auch zugesandt.
»woe ir aber noch der kainen entpfangen, weren wir genaigt, euch
»desselbigen durch etliche unsere gesanten (woe ir in sicherunge
»zusagen und gutlichen von euch komen lassen wolt) glaublich copey
»und abschrift zuschicken. wolten wir euch im besten nit verhalten.
»datum uf den andern Ostertag [April 17, 1525].«

Uf denselbigen tag kam volgende schrift von graff Wilhelm von Henneberg:

»Lieben besondern. uns langt an, wie etliche umbligende dorfer
»bey und neben euch sich entport und noch ufrurisch machen, der-
»halben ir in sorgen und villeicht euch und gemain stadt auch be-
»faren mochtet. und wiewol wir uns genzlich versehen, die obge-
»melten menner werden bedenken ir gelubt und ayd, wes sie inen
»selbs, auch iren weyben und kindern schuldig und sich in solcher
»irer ufrure selbs stillen – dan wir des gemuts alle zeit gewesen und
»noch, so wir vermerkt, das sie ainich anligend gehabt und solchs
»ainmal an uns gelangen lassen hetten, wir wolten als angehoriger
»des stifts, so sie zu uns geschickt und die anzaigen lassen, gnedig-
»lich und trewlich bey unserm herren von Wirtzburg unterhandlunge
»furgenomen haben, die uf zimliche leidliche mittel zu bringen, als
»wir dan nochmals gewilt sein — und damit ir icht denken mocht,

»ir weret in ansehunge dieser leufte unserm herren von Wirtzburg
»entlegen und mochtet, ob sichs weiters einreyssen wurde, mit hilf
»verlassen werden, demnach so zaigen wir euch hie mit dieser unsere
»schrift an, das wir als erbmarschalk des stifts Wirtzburg unser ver-
»wantnus nach, auch fur uns selbst euch und gemaine stadt Konigs-
»hoven mit nichten gedenken von wegen des stifts zu verlassen, und
»ob ir raysiger oder etlicher zu fuesse begeret, euch zu hilfe zu schicken.
»das wollen wir gerne thun. solten wir auch in aigner persone euch
»zu statten komen, des sind wir auch urbuttig, verhoffens, ir als frome
»burgere und angehorige des stifts werdent in diesen entporungen
»euch halten und erzaigen als die fromen und euch in andere wege
»nit bewegen lassen. so wollen wir daran sein, das solchs zu ewickayt
»nimermere gegen euch und ewrn nachkommen in allem gutten
»solle vergessen werden, zu dem wir unser vermogen, leib und gut zu
»euch und ainem jeden stiftsverwanten, der sich zu friden der billickayt
»wil stillen lassen, setzen wollen. h[i]erauf begeren wir ewre antwort
»bey diesem unserm botten. datum Schleusingen am Ostermontage
»[April 17, 1525].«

Daruf gaben sie ime diese antwort:

»Genediger herr. als eur furstlich gnaden vergangen tags uns
»han schreyben lassen, unter anderm inhaltende: woe wir in diesen
»enborungen und aufrur von den umbligenden dorfern betrangt und
»wir von eur furstlich gnaden etlicher raysiger oder zu fusse begerten,
»wolt eur furstlich gnaden uns mit gnediger hilf auch in aigner
»person nit verlassen, mit fernerm inhalt haben wir untertheniglichen
»vernomen. genediger her. dieweyl aber wir noch zur zeit von
»unsern nachbarn, sonderlichen des stifts und amptsverwanten kain
»sonderliche betrangung empfinden, und auch unser gnediger herr,
»der landsfurst, dieser aufrur halben ein gemaynen landstag aus-
»schreiben, alle unbillige beschwerunge zu lindern und erkennen zu
»lassen, versehen wir uns, das ain jeder liebhaber der gerechtickayt
»uber solchs seiner furstlich gnaden rechtmessig erbieten nichts ge-
»waltigs furnemen, sondern abstellen und anhaimziehen werde. der-
»halben solcher hilf noch zur zeit, wil gott, on not. aber wir be-
»danken eur furstlich gnaden solcher gnediger vertrostung, hilfe und
»beystand in allerhochstem vleis, wollen auch, solchs umb dieselbige
»eur furstlich gnaden in aller unterthenickayt zu verdienen, nymmer-
»mer vergessen. datum uf den dritten Ostertag [April 18, 1525].«

Nun hette grave Wilhelm dem bischove zu Wirtzburg ain kriechsvolk zu ros und zu fus zuzupringen zugesagt und den abschied gemacht, das er damit sein weg den ersten uf Konigshoven und doselbst ain nachtlager nemen wolt.

darumb wart dem amptman zu Konigshoven, Jeronimus Marschalck, bevolhen, mit den burgern zu handeln, wan graf Wilhelm keme, das sie ine eynliessen. daruf schrib der amptman gein Wirtzburg:

»Genediger herre. dem bevelhe nach, eur furstlich gnaden mir »gethan, mich gestalt aller sachen in meinem bevolhen ampt zu er»kundigen und mit den burgern zu Konigshoven zu handeln, ob sie »leiden mochten, das mein gnediger herr graf Wilhelm oder andere »raysige das leger bey inen zu Konigshoven hetten etc., das hab ich »alles mit vleis gehandelt und befind die sachen in der stadt, auch »im ampt fast irlich. und ehr, das ich gein Konigshoven komen, »haben die burger doselbst beschlossen, uber acht oder zehen raysiger »pferd nit in die stadt zu lassen. doch hab ich nit unterlassen und »mit inen mit vleis gehandelt. aber ich hab derhalben nichts er»langen mogen, sonder sie haben darfur gebetten und sich hoch be»schwert, niemands raisigs einzulassen. das wolt ich eur furstlich »gnaden in der eil nit verhalten. und ich hab graf Wilhelm solchs »auch zu erkennen geben. aber was eur furstlich gnaden mir ferner »bevelch thun, wil ich mit vleys geleben; dan eur furstlich gnaden »bin ich untertheniglich zu dienen ganz willig. datum uf den andern »Ostertag [April 17, 1525].«

Dargegen wart dem amptman und keller diese maynung geschriben:

»Liebe getrewe. wir vernemen aus dein, unsers amptmans, »schreyben, das die unsern zu Konigshoven nit uber acht oder zehen »geraysigen doselbst wollen einkomen lassen, des wir uns zu inen, »dieweil sie sich bis anher gehorsam erzaigt haben, ganz nit ver»sehen hetten. verhoffen aber doch, sie werden uf ewr weytter »gutlich ersuchen, solchs zu thun, noch nit wegern, dan wir ie »gern wolten verhutten, das niemant sie unbillicher weys belestigt. »und demnach an euch unser genedigs gesinnen, nochmals bey inen »mit gutten worten anzusuchen, das sie die unsern in irem furziehen »bey inen einkomen und luferung nemen lassen, welchs sie vor »grossem schaden und nachtayl verhutten mag. so gedenken wir »nach dieser zeit kain werend läger dohin zu schlagen, sonder allain »die unsern, so in unserm dienst sein, atzung da nemen zu lassen. »und wollest du, keller, denselben geraysigen, so von unsertwegen »dohin komen, zimliche, notturftige proviand geben und verschaffen. »in diesem allem thut ir unser bevelch und mainung, und wollen »es in gnaden gegen euch erkennen. datum uf den dritten Oster»feyertag [April 18, 1525].«

Uf solch schreyben bearbayten sich amptman und keller mit sonderm vleys bey schulthays, burgermayster und rathe, ob sie derwegen bewilligung erlangen mogten, also das etliche im rathe, so der bauren thayl waren und sich doch solchs noch zur zeit offentlich nit vernemen lassen wolten, sich ser besorgten, der amptman seinen willen hirinnen erlangen mocht . derwegen schickten sie in das leger Bildhausen und liessen den hauptleuten diese handlung anzaygen; brachten auch so vil zu wegen, das sie volgende schrift gein Konigshoven thetten.

»Lieben bruder in Christo . wir haben euch vormals zwaymal »schreiben und euch christenlicher, bruderlicher trew zu handhabung »des wort gottes und ander sachen uberflussig erinnern lassen und »hetten es in kainen zweivel gesetzt, ir wert in solchem gottlichem »furnemen, sonderlich das gotlich wort aus gefenknus zu bringen, »auch ewr und unser beschwernus helfen erleichtern, gewilligt ge»gewest . dieweyl aber solchs nit beschehen, konnen wir es in kainem »gutten vermerken, nit das wir euch oder yemands anders zu got»licher warhayt (welche gnade allain von gott fleust) oder zu uns »nottigen konnen noch wollen, sonder aus ewrm abschlag, der uns »zu kunftigem schaden enstehe mocht, das doch gott ungezweivelt »verhuten wurt . demnach geben wir euch hiemit ernstlichen zu »verstehen: so ir iemands, es wer raysig oder fusvolk, bey euch ein»komen liesset und das vergonnen wurdet, so wollen wir alsdan gegen »euch, wes unsers vermogens were, der maynung furnemen, darob »ir kain gefallen tragen wurdet, welchs wir gar vil lieber, so ir euch »bruderlich gegen uns erzaigen werdet, vertragen sein wolten . bitten »des ewr schriftlich antwort bey diesem botten, uns darnach haben »zu richten . geben am mitwochen nach dem hailigen Ostertag »[April 19, 1525].«

Daruf gaben die von Konigshoven diese antwort:

»Lieben herren und gutte freunde . ewr schreyben, uns abermals »gethan, die maynunge inhaltende, so wir etliche raysige oder fus»volk bey uns einliessen, das ir desselbigen einlassens gar kain ge»fallens und euch derhalb gegen uns erzaigen, das ir lieber ubrich »sein wolt, han wir alles inhalts vernomen . und dieweyl wir aber »uns allenthalben gern der billickayt halten wolten, geben wir euch »darauf zu erkennen, das wir solchs einlassens weder der raysiger »noch fusvolk gar nit willens sind, und, so vil uns erlich und mug»lich, derselbigen zu enteussern . han wir euch gutter freuntlicher »maynung nit verhalten . datum donnerstag nach Ostern [April 20, »1525].«

Als aber der amptman merket, das die sachen je mer und mer zu weytterung kamen und bey dem gemainen haufen gar kain nachlassen war, thette er sich aus Konigshoven hinweg und ritte gein Ascha. da aus schrib er gein Wirtzburg diesen brieve:

»Genediger herr. eur furstlich gnaden hab ich nechstvergangen »montags [April 17] gestalt der sachen meines bevolhen ampts ge»schriben und etlicher massen angezaigt. dieweyle sich aber die »sachen mitler zeit alle stund geergert und der gestalt, das ich eur »furstlich gnaden zu Konigshoven gar kaynen nutz hab schaffen »mogen, han ich mich, nachthayl zu verhutten, hinweck gethan »und bin bis gein Ascha komen, wie eur furstlich gnaden von herr »Conradt Teuffeln aller sachen bericht werden und eur furstlich »gnaden ich das nit alles fuglich schreyben kann. dan eur furstlich »gnaden in aller unterthenickayt zu dienen bin ich ganz willig. »datum freittags nach dem hailigen Ostertag [April 21, 1525].«

Bald darnach kame ain schrift von dem keller zu Konigshoven, also laudent:

»Genediger herr. eur furstlich gnaden haben mir zu zwayen »malen, umb habern mit frone gein Wultpurg zu schicken, ge»schriben. der ersten schrift nach hab ich mich dieser ufrur halben »mit frone nicht schicken konnen; der andern schrift, 20 scheffel »korns und 20 scheffel habern betreffende, auch dohin zu schicken, »han ich den schweren leuften nach mit aines raths, die itzo zu den »zwayen rethen aus den vierteln 16 gesetzt sind, wissen und ver»willigung gehandelt, das mir zusagung geschehen ist, eur furstlich »gnaden zu gestatten, angezaigt korn und habern volgen zu lassen. »darauf ich zwen wagen bestelt und uf freittag nechstvergangen »[April 21] frue dieselben mit habern geladen hab. ist mir uber »angezaigte zusagen wider begeget, das ich die wider hab mussen »abladen. daraus haben eur furstlich gnaden der von Konigshoven »gutten willen, wie sie die ufrur helfen zu stillen genaigt, zu ver»nemen. so bin ich leibs und lebens tag und nacht unsicher. so »trost ich mich nichts anders, dan das ich nichts newes bey den von »Konigshoven, dieweyl ich des stifts diener gewest, gemacht, sonder »alles einkomens, darob ich meinen pflichten nach gehalten, also bey »Haintzen Schotten seligen gewest. und woe mir anders aufgelegt »werden will, bitt ich eur furstlich gnaden, mich zu gnediger ver»antwortung komen zu lassen. will auch darauf bey eur furstlich »gnaden chasten, wiewol mir mancherlay verachtung und wider»wertickayt, als ob der chast ir und nit eur furstlich gnaden sey, »zusteet, halten und mein leben wachen. ich mus doch die schulde »der natur bezalen. dem almechtigen gott sey es geclagt, das ich

»ein solchs gegen eur furstlich gnaden und stift, auch eur furstlich »gnaden lobliche ritterschaft erlebt han, das ain solcher frevenlicher »mutwil und thiranney erstehen soll. sie haben das schlos gar innen; »mus leyden, wie sie es darinnen handeln, und bin ein betrubter »knecht. sie berumen sich, ob eur furstlich gnaden zu halten und »weren doch, was zu der gegenwere der vergessen aidspflichten dienet. »sie verraizen das volk an eur furstlich gnaden zolle; gibt niemand »nichts und steht vast ubel. ich wolt eur furstlich gnaden wol das »getraid mit rathe on worden; so haben sie es nit leyden wollen, »und bin mit eur furstlich gnaden getraide ganz gefangen. das alles »hab ich eur furstlich gnaden im pesten nit pergen wollen. datum »uf sambstag nach Ostern [April 22, 1525].«

Daruf wart dem keller diese antwort:

»Lieber getrewer. wir haben dein schreyben und gethanes er»pieten zu gnedigem gefallen vernomen und mussen solchen der »unsern pracht ain zeit lang mit gedult tragen, verhoffend, der al»mechtig es in kurze zu besserung keren werde. doch ist unser »maynung nit, das du dich unserhalb in unnotturftige geferlickayt »gebest, sonder dein wegerung suchest. wolten wir dir gnediger »maynung uf dein schreyben nit verhalten. datum uf montag nach »Quasimodogeniti [April 24, 1525].«

Und sind von Konigshoven uf den landtag geschickt: Johann Martel, statschreiber, Kilian Geyssler, Pauls Loeber und Kilian Daur. haben aber wie andere nichts furbracht. hieoben im andern[1]) thayl hastu gehort, wie Johan Martel, der von Konigshoven statschreyber, in der Bildhausischen versamblung schulthays gemacht worden. der schrib aus dem läger zu Melrichstatt diesen brieff gein Konigshoven:

»Lieben herren und freunde. ich schicke euch hie mit diesen »spitalknecht das jung pferd, so Hans Marolt gefurt hat, der ur»sachen, als mich Hans bericht hat. woe er es solt lenger gefurt »han, were es abgangen; dan es schwirt sere in der kelen. und hab »der spittelpferd ains an sein stat geordent. wie ir es nun mit »solchem jungen gaul halten wolt, dem spital oder aber Caspar Mann, »der auch derhalb mit mir abrede gehabt, zu eygen und ain andern »herschicken wolt oder nit, das sol zu ewrm gefallen stehn. ich »hett euch mancherlay zu schreiben; so hab ich nit der mussen »gehabt, dan der knecht hat ser geeylt. so wil mir die sache, so »vil sie mich noch ansicht, nicht zum besten gefallen. gott wol es

---

[1]) In der Vorlage steht: „funften“.

»zum glueckseyligen end wenden. habt trew, frid und ainickayt unter »euch selbst, dester lieber wil ich mich von euch aller wegen auch »etwas leiden. damit gott bevolhen. datum montag nach Exaudi »[Mai 29, 1525].«

Ferner vind ich kain brief mer, dan ainen, so von der, von Konigshoven gesanten, die uf dem weg waren, gein Wirtzburg zu ziehen, umb gnad zu bitten und gein Schweinfurt komen, hinter sich geschriben worden, also lautend:

»Gonstige herren und freunde. als wir uf nechten sambstag »[Juni 10] gein Schweinfurt komen, ist uns durch vil person getrew»lich warnung geschehen, das wir uns nit weyter uf den weck er»geben sollen on ain gelaide. derhalb wir an unserm gnedigen herren »von Wirtzburg umb ain gelaitssicherunge geschriben. so hat junkher »Jorg doneben dem marschalk auch geschriben und uf heut [Juni 11] »ain reittenden botten mit den beden briefen hinein geschickt. und »sein also der antwort und gelaits wartende. so ist es war, das man »zu Wirtzburg an dreyen orten gericht hat 64 man, on was gestern »[Juni 10] geschehen. und alle diejenigen, so in der sachen mit ampten »begriffen oder aber dieser aufrur anfenger gewest sint, mussen alle »von dem schwert sterben. wil auch kain entschuldigung helfen »noch angesehen werden. darumb, liebe herren und freunde, kont »ir bedenken, das es ein schwere sache ist. wissen nit, was es fur »ein end erlangen will; dan solcher backenstraich zu erwarten ist »vast schwerlich. wes uns nun fur antwort wurt oder nit, wollen »wir euch zum furderlichsten wissen lassen. solchs haben wir euch »in gutter maynung nit verhalten wollen. datum sontag Trinitatis »[Juni 11, 1525].«

Uf den 28. Junii ist der bischove von Wirtzburg gein Konigshoven komen, uf den tag Petri und Pauli [Juni 29] darnach die stadt und ampt wider zu newen pflichten eingenomen.

Und sind volgende mit dem schwert gericht worden: Hanns Hemel, Paul Gewer, Valtin Schlosser, Lorentz Schulthays, Caspar Thuchscherer, Hans Fuchs, Lazarus Renner von Alsleuben, Dinckelhans von Merckershausen, Jacob Albrecht von Ayrshausen, Caspar Albrecht von Gereltzhausen. — Johann Marttel statschreyber doselbst und Fritz Heffner sind zu haften angenomen und uf ainem wagen gein Wirtzburg gefurt, daselbst der Heffner enthaubt, aber der statschreyber uf ewig urphed wider auskomen.[1])

---

[1]) Ursprünglich stand hier im Text »Johann Martell stat»schreyber doselbst und Fritz Heffner sind uf ainem wagen

[126]

Lauden.

Im ersten thayl dits buchs ist unter anderm nach der lenge angezaigt, wie sich die entporung am Thawbergrund erhaben, wie auch im anfang zu verkomung der ufrur gein Lauden geschriben worden . daruf gab der keller zu Lauden, Conrad Alletzhaimer, (dan der amptman nit in der stadt, sonder heraus im schlos zu Oberlauden ware) diese antwort:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden schreyben mit eingelegter »copia an eur furstlich gnaden schulthais, burgermayster und rathe, »wie etliche sind, die haimlich meuterey und anschleg zu machen »unterstehen sollen etc. — solchs schreyben mocht mich umb »mein leben pringen, dan mir wurt angezaigt und unter augen ge- »redt, ich zaig eur furstlich gnaden alle sachen und handlung ane. »aber ich erinnert sie aller guttat und den gemaynen nutz, des ich »mich alwegen inen zu guttem mit vormuntschaft armen waysen die »Juden mit wucher aus dem ampt brecht, auch inen das ungelt, der »stewr zustendich, jerlich ob 60 gulden gebessert, dergleich als sie »selbst sagen und umbligenden flecken angezaigt, ich sie der les im »herbst ob zehen tausent gulden den flecken gebessert, und gestern »[April 2], als eur furstlich gnaden kuchenschreyber und koch hin- »weck komen waren, ob den vierzig burger und dienstknecht zu »Gerlesshaim hetten ir anschleg[1]) . do sie komen, do fingen sie ut »dem mark ain rumore an und machten ain auflauff und schlugen »zu sturm . was ich uf dem rathaus, do schryen sie: „woe ist unser »oberhand, die frid gebieten?" lief ich mit burgermaystern und vil, »der im rat do waren, unter sie, liefen die burger mit stangen zu »und degten die sach; wart ongeverlich ainer oder drey wund, ser »eytel dienstknecht, die sich selbst entbörten und dem hauffen zu- »ziehen . und wie ich eur furstlich gnaden jungst angezaigt, ir vier »zu Gerlesshaim mit den bauren zu Schupff in allen rathschlegen »gewest. der seind gestern [April 2] zwen schon hinweck zum hauffen.

»gein Wirtzburg gefurt worden.« L. Fries strich die Worte „uf »ainem wagen" bis „gefurt worden" aus und schrieb dafur eigenhändig: „zu haften angenomen und uf ainem wagen gein »Wirtzburg gefurt, daselbst der Heffner enthaubt aber der »statschreyber uf ewig urphed wider auskomen.«

[1]) Die ganze Stelle ist verdorben!

»und seind etlich unendlich burger heut [April 3] den tag bey ain- »ander uf zwen disch, zechen und seind voll . ich lies mich ser gut »dunken, das eur furstlich gnaden etlich reth herausschickt, die »geschicklich mit inen reden konten . genediger herr . das ampt »Crauthaim hett das closter Schontal eingenomen und besorgt der »ursach, das nit ander kemen, woe es eur furstlich gnaden fur gutt »ansehe, das closter Gerlesshaim auch also der gestalt zu besorgen »und selbst einnemen . solch mein schreiben wollen eur furstlich »gnaden getrewer maynung und im besten vernemen . domit mich »eur furstlich gnaden bevolhen haben . datum montag nach Judica »[April 3, 1525].«

Nun kame ain schrift gein Lauden im namen, als were die zu Buthert ausgangen, also lautend:

»Achtbarn und ersamen burgermayster und auch ain ganze ge- »mainde zu Lauda . wir Buthart und das ganz ampt und auch »Rotting mit dem ganzen ampt Ochsenfurt etc., vil flecken thun »euch zu wissen, das wir gerust sein der gerechtickayt beyzustehen, »in der tauff verhaissen haben und als wir auch schriftlich von »dem ganzen hauffen der baurschaft erfordert seind etc. derhalben »wir euch nit verhalten wollen und vermanen euch auch desgleichen, »in bruderlicher lieb und trew zu uns zu komen und der gerech- »tickayt beyzustehen, erfordern, nach inhaltung des hailigen ewan- »gelium und im angesicht dits brieffs gerust sein und zu uns komen »gein Buthart, do ander mer zu uns komen und erscheynen werden »umb zwoe hor . dinstag nach Judica [April 4, 1525].«

Dieweyl aber die von Lauden solche schrift etwas ver- dechtlich hielten, trugen sie die fur den amptman Philipsen von Riedern und den keller . mit den verglichen sie sich, dieweyl die von Rotingen in solcher schrift benant worden, das sie zu erfarung des grunds sich bey denselbigen erkun- digen wolten . schriben daruf gein Rottingen diese maynung:

»Liebe nachtparn und gute freund . uns ist schrift von den von »Buthart zukomen, wie ir zu dem hauffen der baurschaft zu ziehen »zugesagt; uns darauf auch erfordert . konnen wir doch in derselbigen »schrift kain grund empfinden . ist unser freuntlich bitt an euch, »uns zu verstendigen, ob dem also sey oder was gemuts ir seyt, und »doneben uns auch zu erkennen geben, woe der hauff lige oder was ir »furnemen sey oder wes willens sie seind sich hinzuwenden . das »wollen wir in aller nachparschaft umb euch verschulden . und bitten »des ewr furderliche schriftliche antwort . datum in eyl uf mittwochen »nach Judica [April 5, 1525].«

Daruf wart inen volgende antwort:

»Sonder gutt freund . ewr schreyben, an uns gethon, wie euch »die von Buthart geschriben, haben wir al[l]s inhalts verlesen und fugen »euch zu wissen, das unsers gnedigen herren von Wirtzburg rethe »bey uns sein . den haben wir unser antwort bevolhen, euch von »unsertwegen die zu geben . die werden bey euch sein: dan wir »euch eylenz nit schriftlich antwort geben konnen . auch was unsers »gnedigen herrn rethe von unsertwegen mit euch handeln, das ist »unser gemut, dan wir von unserm gnedigen herrn nit weichen wollen . »dan euch freuntlichen willen zu beweysen, sein wir willig . datum »mitwochen nach Judica [April 5, 1525].«

Dergleichen schriben amptman, keller, burgermayster und gemainde zu Lauden gein Wirtzburg:

»Genediger herr . nechten spat ist rat und gemainde hie zu Lauden »von denen von Buthart schrift zukomen, mit anzaigung, Rotingen, »auch das ganz ampt und Ochsenfurt, wie dan eur furstlich gnaden in »eingelegter copey zu vernemen . uf solch schreyben haben wir der »gemain nit konnen verhalten, dan diejenigen, so den brieff nechten »spoet dem burgermayster uberantwort, in irem weckziehen des »meldung gethon . seind wir uf heut [April 5] einmutiglich ampt-»man, keller, schulthais, burgermaister, rathe und gemainde versamelt »und beschlossen, uns nit zu trennen und bey ainander pleyben und »gern thun als frome leut euer furstlich gnaden schuldig, woe mir »dopey mochten pleiben und uns nit an das ampt Buthart keren . »aber die versamlung der baurschaft in ainer grossen zale wenden »den kopf gegen uns herab und sein nechten gein Schefftershaym »komen, das wir in sorgen stehen, unversichtiglich uberzogen mochten »werden, das wir inen kainen forstand mochten gethan . so haben »wir unter uns meuterey mit den bauren gemacht, nit konnen er-»finden, gestehen auch der kayne . bitten herauf: eur furstlich gnaden »wollen uns mit gnaden bedenken, uf das wir arme unverderbt »pleyben . bitten gnedig antwort . datum in eyl uf mitwochen nach »Judica [April 5, 1525].«

Daruf gabe inen der bischove diese antwort:

»Unsern grus zuvor . liebe getrewe . wir haben ewr schreyben »mit inligender copien, welchergestalt die von Buthart an euch »geschriben, mit anzaigung, das ir euch aynmutig versamelt und be-»schlossen habt, euch nit zu trennen, sonder bey ainander zu bleyben »und gern zu thun als frome leut, wie ir uns schuldig etc. andern »inhalts vernomen und spuren daraus, das ir euch gein uns und »unserm stifte, wie wir dan bishere von euch nit anders vermerkt, »als die fromen unterthane redlich halten wollet . des wir euch

»gnedigen dank sagen und uns genzlich versehen, ir ewr pflicht, ver-»wantnus, wolfart und gedeyen selbst betrachten und euch treulich »und untertheniglich erweysen, auch euch niemands darvon abfuren »lassen sollet . dan, das die von Buthart euch angezaigt, das unser »statt und ampt Rottingen, auch Ochsenfurt inen zugefallen sein sollen, »welchs doch nit ist, also haben sie den gedachten von Rottingen und »Ochsenfurt, das ir zu inen gefallen, auch geschriben, sie dest ehr »zu irem furnemen zu bewegen . darab zu nemen, mit was grund »und warhayt sie umbgehn . und ist nochmals an euch unser gnedigs »begeren: ir wollet euch in solchem, wie uns nit zweivelt, als frome »biderleut, die iren nutz und ere bedenken und hinwider unrath und »verderben verhutten wollen, bey uns halten und erzaigen . wa euch »dan von iemand daruber ainiger gewalt, widerstand oder betrangung »begegen, wollen wir euch uf ewr ansuchen als der gnedig herre »und landsfurst mit entschuttung, hilf, rettung und beystand nit ver-»lassen und darzu hinfur gein euch in gnedigem willen erkennen . »datum in unser statt Wirtzburg am mitwochen nach Judica »[April 5, 1525].«

Aber desselbigen tags haben die von Buthart abermals gein Lauden geschriben, also lautend:

»Lieben bruder . nachdem uns gesagt, wie wir dan euch ge-»schriben haben, wie euch solche unsere schrift verhalten sey, wist »widerumb, das wir, wie vor euch geschrieben, niemand zu uns »nottigen oder zwingen . wil aber iemand zu uns und begert des, »das wir begern, also, was niderstest und tod das war, ewig wort »gottes, sol tod und nichtig sein, widerumb was dasselbig ufricht, »sol becreftigt und erstat werden . wollen euch hiemit aus bruder-»licher cristlicher lieb nichts verhalten haben . datum mitwochen »nach Judica [April 5, 1525].«

Dergleichen ist inen dieser brieff von den Rottemburgischen bauren, die dazumal bey Mergetheim gelegen, zukomen:

»Lieben bruder, nachdem etliche von den ewren uns zugeschickt, »haben dieselbigen uns neben der schrift mundlich angezaigt und »begert, inen ufzudecken unsere furnembste artikel, auch unsern »grund . so setzen wir unsern grund darauf: was das ewig, war »gotteswort aufricht, das soll becreftigt, aufgericht und erstatt wer-»den; widerumb, was dasselbig legt und tod, das ab und tod sein . »so seind nun unsere furnembste artikel: das ab sol sein hauptrecht »und handloen . auch die stewr oder bethe ist der arm hochbeschwert. »auch sol absein das ungelt, seytmal wir in begir christlicher ge-»mainde sein, welchs haupt Christus ist . so sol furbas kainer mer »des andern aigen sein . auch so ist bey uns allenthalben der prauch,

»das die gaistlichen, wie man sie dan nennet, anderswo einnemen »in unsern flecken gros und clain zehenden, und sie doch kain muhe »darumb haben und also ire caplan verursachen, den gemaynen man »zu verfuren mit lugen und menschentanden . sol auch ain ge»mainde macht haben, ainen pfarher zu setzen, der do verkunde »das ewangelium, und widerumb macht haben, so er dasselbig nit »thut, inen wider zu entsetzen . auch sollen alle ungepurliche zoll »hingelegt werden . — dis sind die hauptartickel, so wir gemainlich »furhalten und in genzlicher und ernstlicher maynung volstreckt »sollen werden . ob aber weitter sonderlicher artickel weren, damit »ain gemainde beschwerd were, sollen dieselbigen vorbehalten sein, »anzuzaigen etc. haben solchs euch aus bruderlicher lieb nit wollen »verhalten . datum freittags nach Judica [April 7, 1525].«

Gleich derselbigen zeit schrib der amptman von Grunsfelt gein Wirtzburg, wie sein amptsverwante von den im ampt Lauden etwas mit trohen, zun bauren zu ziehen, erfordert weren, derwegen der bischove ain brieff gein Lauden schreiben lies, und schickt damit ainen seiner leibdiener, Conrad Schnurer genant, in zuversicht, derselb mer dan ain ander bey inen angesehen werden und sie bestendig halten solte . und laut der brieff also:

»Liebe getrewe . uns hat von Grunssfelt aus glaublich ange»langt, wie ir bey denselbigen von Grunssfelt heftiglich angesucht »und sie erfordert, mit euch zu den ufrurischen bauren zu zyhen, »mit anhangender trohe, woe sie das nit thun, so wolt ir zu inen »komen, als ob sie derhalb beschedigung, woe sie ewrm begeren nit »statgeben, von euch gewertig sein musten . wan aber solch fur»nemen, woe dem also wider recht und alle pillickayt und zuvorderst »wider die pflicht, gelubde und ayde, so ir uns als ewrem rechten, »naturlichen herren und landsfursten gethan, derhalben solchs euch »und ewern kindern an ewrn ehren und guttem geruchl verletzlich, »auch ain ewigs aufheben sein und euch zu gruntlichem verderben »raichen und dienen wurde, das wir dan euch ye nit gonnen wolten, »auch genzlich darfur halten, ir zu redlich und als fromen bider»leuten gezimbt, von uns als ewrm herren, dem ir gelobt und ge»schworen seyt, nit weichen solt, nachdem wir euch nie darzu »ursach geben haben, sonder euch, wie gehorsamen unterthanen »geburt und wol anstehet, auch ir ewr verwantnus nach zu thun »schuldig, bey uns als ewrm herren halten und erzaigen und in ewr »voreltern fusstapfen, die sich alwege gehorsamlich und woll bey irer »herschaft und obrickayt gehalten haben, tretten und pleiben sollet, »das euch und ewrn kinden on zweyvel an eren und gut erschiessen »und bey meniglich rumblich und loblich sein wurt . und wiewol

»wir uns des und kaines andern zu euch genzlichen versehen, so
»begeren wir doch des ewr schriftlich antwort bey diesem unserm
»diener, uns darauf unser notturft nach haben zu richten . datum
»vigilia Palmarum [April 8, 1525].«

Aber die von Lauden waren der newen bruderschaft so begirig worden, das sie des brieffs oder des botten wenig acht namen, sonder stund alle ir sach daruf, das sie sich zusamen verainen mochten, darzu inen dan ir pfarher, maister Linhart Beys, so von Haidelberg dohin komen, mit seinem predigen und ermanungen sehr dienstlich und furderlich war . doch handelt der keller so vil mit inen, das sie diese volgende antwort gaben:

»Genediger herr . wir haben eur furstlich gnaden schreiben alles »inhalts horen verlesen, wie eur furstlich gnaden glaublich aus »Grunssfelt angelangt, das wir bey denselbigen heftiglich angesucht »und die erfordert, mit uns zu den versamelten baurschaften zu »ziehen mit anhangender trohe, woe sie das nit thun, als solten oder »wolten wir zu inen komen, sie derhalben zu beschedigen . wie oder »durch wene solchs eur furstlich gnaden furgetragen, ist ganz lautter »der warhayt gespart, das sich gruntlich bey rath und gemainde zu »Grunssfelt erfinden soll, sie auch gestern [April 9], als sie mit »iren leuten zum hauffen furgezogen, darumb besprochen lassen, des »sie gar nit gestendig, wir auch nit gethon . aber, gnediger herr, »das wir die unsern auch zum hauffen als hundert man aus stadt »und ampt geschickt, ist der ursach halben geschehen, uf unser »schreiben und anzaigung, wie solcher hauff der baurschaft gegen »uns herab wollen ziehen, villeicht ewr furstlich gnaden chasten »und keller halben, dardurch, so wir inen widerstand thetten, umb »das unser auch komen . aber eur furstlich gnaden chasten oder »das unser zu befriden, des wir genaigt, auch eur furstlich gnaden »keller darob zu halten, so fern wir konnen und mogen, zugesagt . »deshalben wir nit anderst begeren, dan das hailig ewangelium mit »andern unsern nachbarn helfen zu hantfesten, was dasselbig cler»lich ausweyst, und in kainen weck unser gemut, wil oder maynung, »sich anderst, dan fromen unterthanen zimpt und geburt, gegen eur »furstlich gnaden als unserm erbherren zu halten; auch das weyter »verursacht, das die dorf, wie von alter her der gebrauch, so sich »etwas begibt, sich zu der stadt messen thun, die wir dan dermassen »erfordert . aber Oberlauden, Heckfelt, Gerlachshaim, Marpach »und Balbach von uns abgewichen und vorhin sich zum hauffen »gethon . dieweyl sie dan von uns weichen, musten wir besorgen, »das der hauff von inen uber uns zu ziehen bewegt mocht werden . »aber doch sich wider herzugethon und mit den unsern gezogen .

»es hat uns auch der hoffmayster zu Gerlachshaim glaublich ange-
»zaigt, das etliche fendlin gein Gerlachshaim komen solten . seind
»auch etliche aus den hauptleuten der baurschaft ain nacht zu Ger-
»lachshaim gelegen . auch, gnediger herr, haben wir in solcher hand-
»lung eur furstlich gnaden amptman zu Lauden zugeschriben, zu
»uns zu komen erfordert und gepetten. uns hilflich und rettig sein
»und an stat eur furstlich gnaden zu trosten . aber zu uns nit ge-
»wollet . dergleichen auch den schulthays, denen wir eur furstlich
»gnaden mit schrift geschickt, der uns zugesagt, eylents wider zu
»uns zu komen . das demnach nit geschehen und allain den keller
»bey uns gehabt . bitten herauf eur furstlich gnaden, uns arme
»unterthenige mit gnaden bedenken und solch unsere handlung nit
»in ander weg zu messen und unser gnediger herr sein und pleyben .
»das wollen wir umb eur furstlich gnaden in unterthenig gehorsam
»genaigt sein zu verdienen . datum montag nach dem Palmtag [April
»10, 1525] «

Damit schid der bot on frucht hinweg . und lagen da-
zumal die Wirtzburgischen hoffmayster und marschalk sampt
andern mer von der ritterschaft, wie im anfang dits buchs
nach lengest davon gemeldet, zu Rottingen . die schriben
als fur sich selbst nachvolgende warnung gein Lauden:

»Besondere, gutte gonnere . nachdem wir euch bey hohem glauben
»anzaigen mugen, das unserm gnedigen herrn von Wirtzburg etc.
»und andern drey eylende schrift nachainander zukomen sein, ain-
»ander gleich laudende, wie am nechst verschinen dinstag [April 4]
»des Schwebischen bunds kriechsvolk, so zwaitausent raysiger und
»bey zehentausent gutter, gemusterter knecht stark gewest, aus et-
»lichen aufrurischen bauren, die zway stellin uf anderhalb meyl
»wegs unter Ulm ingehabt, etlich tausent erstochen und in der Thonau
»ertrenkt, darnach sich eylend zu den andern bauren, die uf dem
»Ried ligen, gewend haben, mit ernstlichem furnemen, dieselben zum
»schirsten auch zu schlagen, das villeicht nun geschehen sein mag,
»darzu unser gnediger herr von Wirtzburg sich gestern sambstag
»[April 8] durch uns zwen gegen allen seinen und der ritterschaft
»des stifts verwanten, so unter den bauren bey Mergethaim liegen,
»muntlich erpotten hat, wo sie wider furderlich anhaim von dieser
»versamblung abziehen, gar kain straff oder ungnad gegen in fur-
»nemen, sonder aines jeden beschwerung gnediglich zu verhoren,
»auch dieselben nach der billickayt gnediglich abzuschaffen und bey
»andern seiner gnaden stiftsverwanten abzustellen ernstlich verfugen .
»und damit solchs nit plose wort, sonder die warhait sey, haben des
»stifts graven, hern und ritterschaft auch mit und neben uns zu
»egemelten bauren geschickt herrn Wolffen, graven zu Castell etc.

»Adam von Grumbach, Silvester von Schambe[r]g, Wendel Wolffskeel »und Contz von Rosenberg, in ansagen lassen, wie unser gnediger »herr solchs inen, des stifts adel, so newlich zu Wirtzburg versamelt »gewesen, die auch dem stift zu helfen und beyzustehen gedenken, »obgemelte befridung der ausgelauffen zu geben und mit geburlicher »abschaffung etlicher unbillicher beschwerde, wo die vorhanden »weren, sich gnediglich zu erzaigen, warhaftig zugesagt hab . dobey »ist auch den bauren gestern [April 8] angesagt, wie die von der »ritterschaft des stifts uf den gemainen tag, so in kurz inen ernent »werden soll, und so sie alwegen vleissig anhalten wollen, damit des »stifts burger und bauren obgemelte zusage furderlich volzogen werde, »darauf wir antwort erlangt, wie sie dasjenig, so die gotlichen evan»gelia ausweysen, zu hanthaben und was in denselben nit begriffen »ist, zu vertrucken und abzuthun gedenken, mit weyttern ganz un»billichem erzelen, als solt ir kayner seiner obrickayt ainich rent »oder gult geben oder ander dienstbarkayt leisten, bis alle ire ver»mainte beschwerden ausgetragen wurden . si wolten auch niemants »in anzuhangen zwingen etc. . welchs furnemen, als ir genzlich selbst »achten kont, ob sie gleich itzt drey furstenthumb gewelliglich in»hetten, durch zukunftig ernstlich zuthun kayserlicher maiestat, auch »der andern uberpleybenden churfursten, fursten und obrickayten »Teutscher nation in kainen weg bestendig sein oder pleiben kan »oder mag . solchs alles wollet (als wir bitten) euch, auch ewrn »weyben und kindern zu gut woll bedenken, diese unsere getrewe »warnung beherzigen und nit die ersten sein, so vor allen andern »stetten, so noch veste und als frum leutte sich halten, von unserm »gnedigen herrn abfallen . wo ir solchs thut, als sein furstlich gnaden »sich hochlich zu euch vertrost, wollen wir in craft unsers empfangen »bevelchs euch hiemit bey trawen und glauben zuschreyben, das »sein furstlich gnaden, ob ir gleich bisshere mit gedachten bauren »handlung gehabt hette, euch nichts dester ungnediger sein, auch »mit kainer straff derhalb hinfur gegen euch furnemen soll . bedortt »ir dan zu besterkung ewr stadt aines raysigen zeugs und solchs »uns bey diesem botten von stund an oder pay ewr aigner botschaft »unserm gnedigen herrn von Wirtzburg etc. anzaigt, solt ir domit, »auch sunst, soweyt sich unser leib erstreckt, unverlassen pleyben . »datum eylends zu Rottingen uf den Palmtag [April 9, 1525].«

An demselbigen tag, der da was Palmarum [April 9], kam dieser brieff von dem amptman zu Lauden gein Wirtzburg:

»Genediger herr . ich fug eur furstlich gnaden wissen, das mein »amptsverwanten zu Lauden abgefallen sein und hinweckgezogen . »nun ist das gemain sagen, sobald sie aufbrechen, wollen sie das

»nechst fur mich . nun ist eur furstlich gnaden gut wissen, das ich »kain mensch bey mir in eur furstlich gnaden behausung hab, auch »kain proviand . ist mir nit muglich allain oder selbander zu be- »halten . ist herauf mein unterthenig bitt an eur furstlich gnaden, »mich zu sterken oder zu verstendigen, wes ich mich halten soll . »hab ich eur furstlich gnaden in gutter maynung nit wollen bergen . »datum uf heut Palmtag [April 9, 1525].«

Daruf wart ime diese antwort gegeben:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben, wes dich der bauren »halb angelangt und dastu kain proviand h[a]bst, inhalts vernomen, »und hettest uns solchs pillich zuvor lengst angezaigt und nit bisher »gepitten . doch wie dem allem, weren wir, dich zu versehen, wol »genaigt . wir werden aber bericht, das dir proviand uber die Thauber »zuzupringen ganz beschwerlich, dergleichen unser schlos nit der- »massen gefast, das es zu behalten sey . darumb wollest uns zum aller- »furderlichsten wider zu wissen thun, ob man den bauren gedacht »unser schlos vorhalten moge und wie stark man dir zuschicken »solle, ob du auch gensit der Thauber lufferung kauffen und in das »schlos bringen mogst; solt es des gelts halben nit mangel haben . »das alles wollest uns aigentlich, sobald du magst, zuschreiben, dar- »nach wissen zu richten . datum am sontag Palmarum [April 9, 1525].«

Also thette der amptman diesen bericht:

»Genediger herr . nachdem mir eur furstlich gnaden geschriben »hat des schlos halben, wie das eur gnaden bericht sein, das es der- »massen nit gefast sey, das es zu behalten, so gib ich eur furstlich »gnaden zu erkennen, das das schlos wol zu behalten wer, woe sie »mit kainem groben geschutz darfur kemen . woe ich als vil als ain »man oder 18 da in het, den halben thayl mit hantpuchsen und »proviand halten, so gib ich eur gnaden zu erkennen, das ich »kaine wais zu uberkomen, dan sie allenthalben umb mich wegig »sein . und bin auch glaublich bericht worden, das sie uf heut mon- »tag [April 10] die Thauber herabziehen wollen . auch gyb ich eur »gnaden bericht der proviand halben, das ich solchs eur gnaden keller »hab angesucht; hat mir aber nit mogen gedeyen . datum uf mon- »tag nach Palmarum [April 10, 1525].«

Antwort daruf:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen und »wollen unsern marschalk, so mit seinen reuttern in unser statt »Rottingen ligt, derhalben mit dir handlen zu lassen bevelhe thun . »begeren: du wollest hiezwuschen das pest thun, dich auch bey »unserm diener zu Harthaim, Petter Losen, furderlich erkundigen, »ob er wein, korn und habern, auch wie vil er hab, und uns solchs

»eylends widerumb eroffen . haben wir dir gnediger maynung nit »wollen verhalten . datum montags nach Palmarum [April 10, 1525].«

Am Charfreittag [April 14] kamen die bauren, so dazumal vor und in der stadt Lauden lagen, umb acht hore vormittag fur das schlos und forderten das . also schrib der amptman diesen brieff gein Wirtzburg:

»Hochwirdiger furst . ich fug eur [furstlich] gnaden eylent zu »wissen, das die bauren fur mich ziehen gein Oberlauden . bit darauf »eur furstlich gnaden umb hilf bey diesem botten, den ich niemand »im haus hab . das hab ich eur furstlich gnaden nit verhalten wollen . »bitt um furderlich antwort bey dysem botten . datum uf Charfreittag »[April 14, 1525] . umb acht hore haben die hauptleut das schlos »erfordert.«

Daruf wart diese antwort gegeben:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreiben vernomen und weren, »dich zu retten und zu entschutten, wol genaigt, aber wollen dir nit »bergen, das wir itzund darzu nit gefast . darumb: woe du unser »schlos vor den bauren nit lenger aufhalten kanst, alsdan wollest »dein wägerung suchen, dich fuglich hinweckthun und dasselb unser »schlos nach dir widerumb zuthun . haben wir dir gestalt und ge»legehait der sachen nach, dich darnach wissen zu richten, uf dein »schreiben nit wollen verhalten . datum freittag nach Palmarum »[April 14, 1525].«

Aber der amptman hett gar ain tapfern manhaftigen edelman bey ime, Sigmund Zobel genant von Eybeckeim, der wolt das schlos nit aufgeben noch reumen, sonder sich vor mit den bauren mergeln . wie es aber inen beden ergangen, findest du im ersten tayl dits buchs clerlich . woll were es gewesen, das diese zwen an ainem andern orte, da sie ir manlickayt statlicher erzaigen hetten mogen, betretten weren worden . ich hab es auch mer dan aines von dem fursten nach stillung der entporung gehort, wie gros darumb zu geben, das diese zwen dieselbigen zeit zum Raygelberg oder Zabelstain gewesen; wolt er genzlich darfur halten, die bauren solten dieselbigen schlosser nit gewunnen haben.

Der keller zu Lauden bearbayt sich hoch bey ainem rathe und gemainde zu Lauden, bey inen zusagung zu erlangen, das sie der herschaft chasten daselbst verschonen und nit angreyffen wolten . das versprachen sie ime, so weyt ir vermogen raicht . dieweyl sie aber entschlossen, die bauren, so in der nehe lagen und zu inen begerten, einzulassen, be-

dacht er, das es nit boes sein solte, wa er von derselben baurschaft derhalben auch ain verweung herausbrechte. darumb handelt er ferner umb ain schrift an ire verordente aus der stadt Lauden, die sie in der bauren läger geschickt hetten, nemlich Hansen Senglein, Hansen Heffnern, Petter Bayern und Marxen Gassartten. die wart gefertigt wie hernach laut:

»Gutte freund und gonner. ir tragt gut wissen, wes wir dem »hochwirdigen fursten, unserm gnedigen herrn von Wirtzburg, als »ir noch bey uns gewest, zugeschriben. so hat sein furstlich gnaden »uns auf gestern sontags [April 9] wider geschriben. darauf wir seinen »furstlichen gnaden antwort zugeschriben, derselbigen ir ain war»hafte copey hierinnen eingeschlossen findet, euch auch darnach »habt zu richten, uf das nit ir wider uns oder wir wider euch han»delten, sonder unsere vorige schrift und itzige antwort beherzigen, »das wir wider gelubde und ayde nit thetten. das wollet bedenken; »dan ir wisset, das im rath beschlossen ist, seiner furstlich gnaden »chasten mit dem unsern zu befriden, auszuzihen. das haben wir »euch, uf das wir mit euch gleichformlich handeln, nit wollen ver»halten. datum montag nach dem Palmtag [April 10, 1525].«

Aber gleich desselben dinstags [April 11] zogen die bauren von Mergethaim fur Lauden, dero hauptleut eingelassen wurden, und verbruderten die von Lauden sich zu inen, trungen auch den keller dohin, das er inen etlichen wein geben must. dieweyl sie aber kain glauben hielten, stale sich der keller haimlich hinweck, kame gein Boxberg. darvon schrib er gein Wirtzburg:

»Genediger herr. eur furstlich gnaden tragen gutt wissen, wes »sich dy von Lauden gegen eur furstlich gnaden gehalten und uf »jungst ir schreyben bey eur furstlich gnaden diener, Contz Schmi»rer, das sie eur furstlich gnaden chasten und keller, so inen mug»lich, zu beschutzen, deshalben wir auch zugesagt, leib und gutt zu »mir setzen. uf solchen trost ich von eur furstlich gnaden kellerey »nit wollen weichen, gerne mein leib und gut darob gelassen. und »als die baurschaft gestern dinstags [April 11] dohin komen, do sind, »were gewolt hat, hauptleut und andere on ainichen widerstand »stunds eingelassen. must inen 21 eimer weins hinaus ins here geben; »aber eur furstlich gnaden chasten und keller nit wollen sichern. »wes mir begegnet und zugestanden, kan ich eur furstlich gnaden »nit schreiben. und ehe wan ich eur furstlich gnaden hab wollen »treulos werden, hab ich uf heut [April 12], als man aufschlus, mein »leib gewagt und aus der stadt entritten, wiewol vil frembder bauren »das gewist, und in der flucht nirgent hinkomen konnen, dan gein

»Boxberg zu Wilhelm von Habern, pfaltzgrevischer marschalk . nun »wo ich in solchen wider eur furstlich gnaden, des ich mich doch »nit versiche, gehandelt, so bitt ich doch zu verhoren eur furstlich »gnaden umb ain beschriben gelaid, wie sich zu geben geburt . wil »ich mich gerne zu eur furstlich gnaden thun und fugen; dan ich »ie alles mein hab und gutter von eur furstlich gnaden wegen ver»lassen . bitt des gnedig antwort, darnach haben zu richten. datum »Boxberg mitwochen nach Palmarum [April 12, 1525].«

Daruf ist ime vom bischove diese antwort worden:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen und »gern gehort, dastu also von den leutten komen bist . und ist unser »begern: du wollest dich uf das allerschirst zu uns her gein Wirtz»burg fugen, dan du dich nichts args zu uns versehen darfist. wolten »wir dir gnediger maynung nit verhalten . datum uf den hailigen »Carfreittag [April 14, 1525].«

Und uf solch antwort kame der keller gein Wirtzburg uf Unserfrawenberg, und, nachdem er ain alter schwerer man, wart er uf den mitln thurn geordnet, neben und mit andern die tagwache zu versehen . daruf er nach etlichen tagen, als er im beth an der ruhe lag, von ainem buchsenstain, so aus der baurenschanz vom Glessberg heruber geschossen, so hart verwundet, das er des im beth also tod pliben . gott wolle der selen gnedig sein.

Nachvolgend brieff sind vom baurenläger und sonst von iren verordenten gein Lauden und herwider geschriben.

Erstlich schriben die von Lauden in der bauren läger den hauptleutten, wie etlich geschutz zu Rottingen stunde; das mochten sie holen . daruf wart inen diese antwort:

»Lieben bruder . nachdem wie ir uns zugeschriben von wegen »des geschutz, das von dem bischove von Wirtzburg gein Rottingen »komen sol sein, das sagen wir euch als christlichen brudern grossen »dank . und des andern thayls, das ir begert ain wissen zu haben, »wie gross sich der hauff gesterkt hab, sagen wir euch, das er sich »auf die vierhundert und vierundzwainzig wegen gesterkt hat und hoffen, »alle stund uns zuzuziehen ain grossen haufen . desgleichen auch, »wie ir begert ain wissens, wie man es helt mit der besoldung, sagen »wir euch, das es noch kain ordnung darin geschehen ist; so aber »etwas darin gehandelt wurd, wollen wir solchs euch nit verhalten. »bitten euch, wollet getrost sein . wir hoffen . gott werd uns hilf»lichen beystandt thun . datum am andern Ostertag [April 17, 1525] «

Wie sie abgewechselt:

»Gutte freund . nachdem ewr begern ist, das diejenigen, so bey euch »daussen sind, alweg uber vierzehen tag, als wie an andern orten, »sollen abgewechselt werden . ist das aines raths maynung, das ir »unter den burgern, so von hynnen hinaus gezogen, solt forschung »haben, welcher lenger dan die vierzehen tag wolt daussen pleyben, »so wolt man denselbigen all wochen zu besoldung ain gulden geben, »wie vil dan derselbigen weren, uns verstendigen, wolten wir darauf »dieselbigen zall welen und mit derselbigen sum die andern ewrn be»geren nach zu aussgang der vierzehen tag abwechseln . datum dins»tag nach Ostern [April 18, 1525].«

Bevelhe, die kellerey einzunemen:

»Lieben bruder . wir thun euch zu wissen, das unser gemuth »und maynung ist, das ir die kellerey zu ewrn handen nemen wolt »und sie nach aller notturft versehen, auch von denen, so itzund »dorinnen seind, rechnung uf wolt nemen und sie uns zuschicken . »auch den kranken, die nechst beschedigt sein worden, wolt nach »aller notturft versehen . auch wolt uns uf das schirst das prott, »so verhanden ist, zuschicken . auch thut euch Sengle kunt: nach»dem itzund bey uns die maynung ist, das man nit ehe, dan in »ainem monat abwechseln will, mocht ir solchs den ewrn wol fur»halten . datum mitwochen nach Ostern [April 19, 1525].«

Als auch den von Lauden der landtag verkunt, schriben sie umb rathe in das läger an ire gesanten:

»Gutte freund . uns ist ain schrift von Wirtzburg zukomen, »welcher ir hirinne eingeschlossene copey findet . dieweyl aber wir »zu euch und ir zu uns gelobt, so bitten wir euch uns unverzog»lichen verstendigen, ob wir solchen ernanten tag ersuchen sollen »oder nit; dan unsers bedunkens uns nit woll gepuren will, on wissen »des hauffen solchs zu thun . hirumb wollet uns antwort nit ver»halten, das wir antwort darauf zu geben haben . datum sontags »Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Was inen aber fur antwort daruf gefallen, hab ich nit funden.

Die inwonere zu Lauden hetten gern den chasten doselbst gereumbt, wie sie dan durch ainen iren burger, Hans Senglein, bey den bauren derwegen erkundigung furwanten. daruf ist inen diese antwort gefallen:

»Lieben bruder . ir schreibt ewrn mitburger zu, Hans Senglein, »wie die ewrn angezaigt, das bey uns dermassen gehalten werde, woe

»ain fleck erobert werd, das sich die inwoner desjenig, so von lufer-
»ung gefunden, gebrauchen. ist solchs bey uns nit geschehen, sonder
»in etlichen flecken sein gewesen arm, notturftig, welche ain wenig
»traid begert haben; ist inen mit willen aines raths, auch des ganzen
»haufen geraicht worden, ainem ain malter, dem andern ain achtel,
»nachdem er bedurftig gewest ist. woe solche arme bey euch weren,
»mocht ir inen woll ain zimlichs raichen, damit sie erhalten werden.
»auch geit euch Senglein zu verstehen: nachdem die zeit, als ir wist,
»mit der abwechslung verschinnen, wolt derhalben andere uns zu-
»schicken, darmit diejenigen, so itzund bey uns seind, haimkomen.
»auch solt ihr wein verkaufen und dem Senglein bezalen die zerung,
»so wir bey ime verzert haben. datum sontag nach Ostern [April
»23, 1525].«

Volgender brieff ist von Mergethaim gein Lauden komen.

»Liben bruder in Christo. uns ist am sambstag nechstver-
»schinen [April 29] von den hauptleuten des versamleten haufen,
»itz zu Iphoven im läger, zugeschriben, das wir mitsampt unsern
»zuthonen bruder, wie dan euch, als wir uns versehen, geschriben,
»das schlos Messelhausen reumen und alsdan zu verprennen, wie ir
»dan derselbigen schrift hierin copiam in verwarung findet. darumb
»wollen wir euch hiemit aus pruderlicher lieb vermant und erinnert
»haben, ains tags mit uns und andern unsern anstossenden brudern
»verainigen, wan das schloss Messelhausen gereumbt, woe das sol
»hingefurt und uf welchem tag dasselbige verprent soll werden, uf
»das erste, so ir kont und mogent, verstendigen lassen, darin ir uns
»alzeit ungespart solt vinden. haben wir euch bruderlicher liebe nit
»wollen verhalten, wan euch dieselbigen zu erzaigen, sollet ir uns
»alzeit willig finden. datum am sontag Misericordias Domini [April
»30, 1525].«

So ist das der hauptleut brieff, an die von Mergethaim geschriben:

»Lieben bruder. nachdem ir Messelhausen eingenomen, ist unser
»genzlich maynung, ir wolt dasselbig reumen und verprennen. auch
»beclagen die von Ottelfingen sich, wie sie mangel an getraid haben.
»ist derhalben bey uns beschlossen, das in solchs traid umb ain
»zimlich gelt wie euch widerfarn. haben wir euch solchs nit wollen
»verhalten. datum sambstag nach Quasimodogeniti [April 29, 1525].«

Wie die hauptmanschaft zu Lauden, Hans Senglein und Bastian Kon, bevolhen worden.

»Wir hauptleut, schulthais und rathe des versamleten hauffen,
»itzund zu Grossen-Lannckhaim im läger, thun kunt meniglich und

»ainem jeden in sonderhayt, das wir Hans Senglein und Bastian Konn, »bede burger zu Lauden, verordent und als vorgener des ampts Lauden »eingesetzt haben. darumb wir allen und ainem jeden in sonderhayt, »in solch ampt gehorig, gebietten, das den obgemelten volg geschehe »und nach ir ordnung gelebt werde. woe aber ainer oder mer uber»trett, soll gestraft werden an leib und an gutt. darnach sich ain »itzlicher wis zu richten. datum freittags nach Misericordias Domini »[Mai 5, 1525].«

Es schriben die von Lauden an die hauptleut der bauren, wie sie Boxberg und Schwaigeren, die schlosser, erobert und eingenomen. daruf wart inen von den hauptleuten diese antwort:

»Lieben bruder. ewr schreyben haben wir vernomen der schlosser »Schwaigern und Boxberg, so ir mit hilf des almechtigen unsers ver»hoffens erobert habt. ist unser ernstlich bevelhe und maynung: »ir wollet solche schlos zuprechen und verprennen; und ob be»vestigung oder gewelb, dergleichen in der statt Boxberg schedlich »heuser, dem adel zustendig, befunden werden, die in kainen weg »zu gedulden, noch stehen zu lassen. daran geschickt unser ernst»lich maynung. datum dinstag nach Cantate [Mai 16, 1525].«

Also schriben die von Lauden gein Bischoffshaim, mit begere, inen zu verprennung der gemelten schlosser behilflich zu sein. die gaben inen diese antwort:

»Lieben bruder. wir haben ewr nechst schreiben, das schlos »Boxberg und das haus zu Schwaigern mit hilf unser und der zent»verwanten aus bevelhe der hauptleut und rethe, itzo bey Wirtzburg »im leger, helfen zuprechen und verprennen etc., wie dan dieselbig »schrift inhelt, wol vernomen. weren bruderlicher maynung des »willens gewesen, in solchem euch nit zu verlassen. aber est ist uns »nechten mitwoch [Mai 17] spat ain schrift von den obersten haupt»leutten und rethen der christlichen versamlung des Ottenwalds und »Neckarthals zukomen, ernstlich gebiettende (uns nit allain) sonder »allen denjenigen, so in dieser bruderlicher verainigung verpflicht »und verbunden sein, eylends gein Weinsperg zu ziehen und weitters »beschaids doselbst von inen zu erwarten. derhalben wir uf heut »dato [Mai 18] etliche unsere gesante in das lager gein Wirtzburg »abgefertigt, solche und andere beschwernus gegen den obersten »hauptleuten anzuzaigen und furzupringen, derhalben wir verhindert, »euch itzmals nit zu willfaren. ob euch auch des gleichen zugs gein »Weinsperg geschriben, tragen wir nit wissen. hirin bitten wir euch »freuntlich, uns solchs angezaigter ursach halben nit zu verargen; »dan wir je der naygung, bruderlichen mit ainander zu leben. wes

»dan unsere gesante wider zu antwort bringen, wollen wir uns aller »gebur willig und gern halten . hiemit Christo unserm hern und »haupt bevolhen . und bitten nochmals: ir wollet uns verstendigen »lassen, ob ihr dohin gein Weinsperg, gleich wie wir, auch gefordert »seyt oder nit, uns darnach haben zu richten . datum in eyl donners»tag nach Cantate [Mai 18, 1525].«

Als der bischove von Wirtzburg mit den churfursten und bundischem kriegsvolk von Haidelberg aus in seinen stift wider komen und nach der schlagt, an der Thauber bey Konigshoven beschehen, zwo nacht und ain tag, wie hieoben davon geschriben stet, gelegen ist, hat er die stadt Lauden durch seinen marschalk Haintzen Truchsessen eingenomen, der den pfarhern doselbst, Linhart Beys genant, und mit ime zwen burgere mit dem schwert richten lassen . aber volgend uf mitwochen nach Alexii, den 19. Julii, ist er, der bischove, in aigner persone von Rottingen doselbst hin geritten und am volgenden donnerstag [Juli 20] die burgere sampt denjenigen aus dem ampte zu newen pflichten angenomen.

Do sind enthaupt worden:

Hans Mengelein
Wolff Eckart
Hans Wirsing von Oberlauden
Hans Seytz, Hans Hagen, Alexander, Hans Ludell } von Heckvelt
Hans Ruger von Buthert.

Nachdem auch das closter von Gerlachshaim, nit ferr von Lauden ligend, in der ufrur zerrissen und verprend worden, haben die closterfrawen ain lange zeit in der stadt Lauden ir wonung gehabt, bis inen widerrumb ain behausung im closter ufgericht worden.

---

[127]

Grossenlanckhaim.

In Grossenlanckhaim was keller: Hanns Kitzinger, schulthais: Wolff Kauffman . uf derselbigen ansuchen schickt der bischove etlich fusknecht dahin gein Lanckhaim, inen das

schlos daselbst verwaren zu helfen . aber die von Lanckhaim wollen der nit einlassen . daruf schrib keller und schulthays gein Wirtzburg:

»Genediger herr . uf heut dato [April 21] sind die knecht, so »eur furstlich gnaden zu ainem zusatz in eur furstlich gnaden schlos »Lanckhaim haben legen wollen, vor Lanckhaim gewest und hinein »begert, uf maynung, als sie von eur furstlich gnaden abgefertigt »sind, dasselbig schlos getrewlich verhutten zu helfen, das die von »Lanckhaim kaineswegs gestatten wollen, iemands frembds einkomen »zu lassen . darzu haben sie bey nechtlicher weyl ain aufsehen, das »on zimlichem gewalt nymand hineinzupringen ist . und ist bey den »leutten wenig getrawens, wie sie dan teglich bey in zutregt . daruf »mussen eur furstlich gnaden gedenken, wie im zu thun sein und »mit dem amptman zu Iphoven etc. darvon handeln . dan, wiewol »ich und der schulthays bey eur furstlich gnaden und capitel leyb »und leben zu lassen begern, konnen doch eur furstlich gnaden »gnediglichen ermessen, das on leut solchs haus nit zu erhalten . »so hat mich, schultais, ir aufgeworfen hauptman, der Greber ge- »nant, dermassen vor ainer ganzen gemayn geschmecht, mainaidich, »erlos und treulos gescholten . ich soll auch ir schulthays nit sein . »wollen mich zu ainem mitburger des orts nimmer gedulden noch »wissen; und mit vil andern trolichen worten, damit ich eur furst- »lich gnaden zu dieser zeit nit bekumern will; dan alle diejenigen, »die bey eur furstlich gnaden ire pflicht begern zu halten, kan ich »gedenken, sind von in trewlos gescholten . und darumb ist an eur »furstlich gnaden mein unterthenig demutig bitt: dieselbigen eur »gnaden wollen mir gnediglichen, so vil sich gezimen will, schrift- »lichen verstendigen lassen, wes ich mich doch weytter halten soll; »dan mir bey in on eur furstlich gnaden hilf und beystand zu wonen »an leib, ehr, gut, weib und kinden ganz geverlichen were . auch »woe ich mich betretten lies, dem dritten nit zu thayl wurt, wie »sie sich dan offentlich haben horen lassen . derhalben wollen eur »furstlich gnaden, wie oben gebetten, mich gnediglichen beherzigen »und mit trostlicher antwort nit lassen; dan sie gegen eur furstlich »gnaden nichts guts im sin haben . sie vergeweltigen die armen »pfaffen, dan sie sagen: sie wollen sich nichts anders halten, dan »die umbstender . item so haben sich zum thayl etlich des raths »horen lassen: etliche eur furstlich gnaden stette sollen inen zuent- »botten haben, die bruck, die dem schlos dienstlich, abzuwerfen und »in gutter acht zu halten . das alles haben wir eur furstlich gnaden »in untertheniger, getrewer und schuldiger maynung unentdeckt nit »lassen wollen . zu besorgen, das sie uns nit mer botten ein- und »auslassen werden . datum eylents uf freittag nach Ostern [April 21, »1525].«

Daruf wart inen diese antwort gegeben:

»Liebe getrewe. wir haben ewr schreyben seines inhalts ver-»nomen, und hastu, unser keller, uns vor muntlich bericht, das die »knecht wol haimlich in unser schlos gebracht mogen werden, das »wir dan auch nit zweiveln. derwegen unser bevelch: dieselben fus-»knecht nochmals haimlich unvermerkt hinein zu furen und das »schlos unserm vertrawen nach treulichen zu beschutzen und zu ver-»waren; woe aber solchs ie nit geschehen mocht, dieselbigen knecht »hieher in unser schlos Unserfrawenberg on verzug abzufertigen und »zu schicken und ir sampt denen, so in dem schlos sein, muglichs »vleys dasselbig mit wachen und hutten verwaren. daran thut ir »unser bevelch und maynung. datum sambstags nach dem Ostertag »[April 22, 1525].«

Aber Wolff Kauffman, der schulthays, wolt der antwort nit erwarten, sonder thett sich den nechsten gein Wirtzburg. und begerten die von Lanckhaim aines andern schulthaysen. darumb schriben sie gein Wirtzburg, also lautend:

»Genediger herr. nachdem wir, alle inwonere des marks Grossen-»lanckhaim, so eur furstlich gnaden, desgleichen dem marggraven, »Teutschen herren und dem apt zu Ebrach etc. verwant und zuge-»than sind, eur furstlich gnaden zuvor und uns allen zu gutt als frome, »getrewe, gehorsame und bestendige unterthanen uns samptlich und »sonderlich gutter und getrewer maynung zusamen verpflicht haben, »eur furstlich gnaden schlos und mark zu Grossenlanckhaim in gutter »achtung zu haben und muglichs vleis zu bewarn, dasselbig dan eur »furstlich gnaden schulthays doselbst, Wolff Kauffmann genant, auch »dermassen zu thun zugesagt hat; aber ist demselben, in massen er »vormals auch gethan, nit nachkomen, sonder uber das er unser »aller verordneter vorgeher sein solt, uns als die irrenden schefflein »verlassen und von uns allen on alle ehafte ursachen gewichen. die-»weil aber er, schulthais, uf unser vilfeltig bitlich begere bey uns »nit pleyben, auch obgedachtem seinem zusagen nit volg hat thun »wollen, wir samptlich und ain itzlicher besonder eur furstlich gnaden »marks Grossenlanckhaim inwonere, nit allain so eur furstlich gnaden, »sonder auch diejenigen, so andern obgemelten herschaften verwant »sein, denselben Wolffen Kauffman nu hinfuro fur kainen schult-»haysen, vorsteher noch obern mer haben, auch uf sein gebott noch »gehais ferner nit geben. und bitten daruf ewr furstlich gnaden un-»terthenigs und demutigs vleis: dieselben wollen (damit ferner unrath, »merkliche aufrur und nachthayl in unser gemainde, so dan daraus »erwachsen mocht, verhuttet, ordenlich ainickayt gehanthabt und »gemelt eur furstlich gnaden schlos und mark dester statlicher und »vleissiger bewart werden) hirin ain gnedigs einsehens haben und

»uns in unserm markt an des egedachten schulthaysen statt ainen »andern getrewen vorsteher, dem wir dan alle schuldig gehorsam »laisten wollen, gnediglichen verordnen . zum andern sind jungst »vier frembde, unbekannte landsknecht on allen eur furstlich gnaden »schriftlichen bevelh zu uns komen, mit vermeintem bevelch und »begere, sie in unsern markt, als solten sie von eur furstlich gnaden »hieher verordnet und besoldet sein, derselbigen eur furstlich gnaden »schlos zu bewaren, einzulassen . dieweyl sie aber von eur furstlich »gnaden derwegen ainiche glaubliche urkund nit dargethan, haben »wir sie wider gutlich abgeweyst. so aber eur furstlich gnaden gne»diger will und maynung were, derselben, eur furstlich gnaden, schlos »zu Grossenlanckhaim umb zimliche besoldung mit leutten ferner »zu belegen und verwaren lassen etc., bitten eur furstlich gnaden wir »arme in aller unterthenickayt: dieselben wollen solche besoldung »unsern armen mitverwanten und nachtbarn, so dan eur furstlich »gnaden verpflicht und zugethan sind, auch bey uns haus, hove, weib »und kinde haben und eur furstlich gnaden und derselbigen armen »unterthanen und gemainden getrew und gehorsam sind, vor andern »frembden, wie dan billich, gnediglich vergonnen und anzunemen be»velhen, und also, woe es von notten sein wurde, uns arme, gehor»same unterthanen mit gnediger hilf, beystand und rettung nit ver»lassen . das wollen wir arme samptlich und sonderlich umb eur »furstlich gnaden als unsern genedigen herren und landsfursten in »untertheniger ganz williger gehorsam demutiglich verdienen und in »alweg eur furstlich gnaden und uns zu gut, laut ewr furstlich gnaden »gnedigem schreyben, sonder zweyvel allen muglichsten vleys furwen»den, bittende bey dits brieffs zaigern eur furstlich gnaden gnedige »antwort . datum sambstag nach dem hailigen Ostertag [April 22, »1525].«

Daruf ist inen volgend antwort gefallen:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben vernomen, und das »unser schulthais in unserm schlos zu Grossenlanckhaim gewest, das »hat er aus unserm bevelch, uns zu gehorsam und euch nit zuwider »gethan . darumb haben wir euch hieneben thun schreyben, so ir »ine ie im schlos nit leiden wolt, unserm amptman und ine frey »zu uns here gein Wirtzburg komen zu lassen und ine kaines argen »zu gewarten . so wollen wir uns des schulthaysen halb erkunden »und, wie wir die sach erfinden, also darinnen halten, des ir euch »fuglich nit zu beschweren habt; dan solten wir ine seines ampts »unverhort entsetzen, kont ir bey euch selbst abnemen, das es nit »fuglich wer . und das ir uf unser schlos und markt auch des guttere »verwarung thut, das wollen wir uns uf ewr entpieten genzlich ver»lassen, in gnaden unvergesslich zu erkennen . datum uf sontag »Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Es unterstund sich auch der amptman Mathern von Vhestemberg sampt dem keller, uf gehais des bischofs das schlos zu Lanckhaim einzunemen. aber es wurt inen von den inwonern doselbst gewagert. als solchs an den bischove langte, lies er inen diese maynung schreyben:

»Liebe getrewe. uns hat itzund durch unsern amptman und »keller zu Grossenlanckhaim angelangt, wie ir sie in unser schlos zu »Grossenlanckhaim nit habt einlassen wolln, des wir uns zu euch »gar nit versehen hetten. und darauf unser begern: ir wollet sie »nochmals unverhindert in gedacht unser schlos komen und dasselb, »wie sie des von uns bevelhe haben, verwaren lassen. woe ir aber »dieselbigen nit einlassen, sonder gemelt unser schlos ewrm erpieten »zum pesten selbst zu verwaren gedacht, alsdan wollet den obge»nanten unserm amptman und keller, auch schulthaysen ire weyb, »kinder und gutte unverletzlich und sicher herausgehn und bis in »ir gewarsam komen lassen, auch unserm schulthais oder andern, »so sich aus unserm bevelhe bishere in unserm schlos gehorsamlich »gehalten und das unser getreulich versehen hant, kaines argen ge»warten und nichts desto minder dasselbig unser schlos und das »unser und auch unsern flecken treulich verwaren und vor schaden »verhutten. das wollen wir uns ewr verwantnus nach zu euch als »fromen, redlichen unterthanen verlassen. datum uf sontag Quasi»modogeniti [April 23, 1525].«

Dergleichen wart inen von wegen des schulthaysen Wolffen Kauffmans auch geschriben, in welcher schrift aber man ine kain schulthais nennet, welchs ime, dem schulthaysen, ditsmals zu gutt unterlassen. und ist das die schrift:

»Liebe getrewe. uns hat itzund unser lieber getrewer Wolff »Kauffman zu erkennen geben, wie ir ine in unserm flecken Lanck»haim nit leyden wolte, und uns daruf untertheniglich ersucht und »gepetten, ine gegen euch zu verschreyben, damit ime weib, kind »und gutt unvergeweltigt pleibe. dieweyl wir aber achten, ir solchs »zu thun fur euch selbst genaigt sein solte, haben wir ime solche »furschrift dest weniger abschlagen wollen, gnediglich an euch be»gerend: ir wollet euch sein hausfrawen, kind und gutt treulich be»volhen haben und darob sein, das die nit vergeweltigt oder beschedigt »werden. das wollen wir uns der pillickayt nach zu euch versehen »und in gnediger maynung widerumb erkennen. datum montag nach »Quasimodogeniti [April 24, 1525].«

Volgends, als die bauren ir läger gein Ochsenfurt geschlagen, kamen die von Lanckhaim und verpruderten sich zu inen. darnach schriben sie volgenden brieff gein Wirtzburg.

»Genediger herr. nachdem wir glaublich verstendigt werden, wie »die versamleten aufrurischen bauren in merklicher anzale und »grossem gewalt gein Ochsenfurt komen sein sollen und villeicht (wie »man dan uberlaut meldet) neben unsern umbligenden nachbarn »auch eur furstlich gnaden schlos und markt zu Grossenlanckhaim »haimzusuchen gedenken und vorhaben sollen; nu wollen wir arme »eur furstlich gnaden gnedigem schreiben nach uns in allweg mit »gottes almechtigen und eur furstlich gnaden hilf und gnaden er»weysen, thun und halten als frome, getrewe, bestendige, gehorsamen »unterthanen billig geburt und uns immer muglich ist; dieweyl aber »wir von eur furstlich gnaden amptman und schulthais zu Grossen»lanckhaim derzeit trostlos gelassen und von inen ainichen rath, hilf »noch beystand dozumalen nit haben mogen: ist an eur furstlich »gnaden als unsern gnedigen herrn und loblichen landsfursten (zu »dem wir dan nach gott dem allmechtigen allein unser trostliche zu»versicht und ainiche unzweyvenliche hoffnung genzlich stellen) unser »unterthenichste bitt: dieselben wollen uns arme, getrewe und ge»horsame unterthanen mit gnediger hilf, rettung und beystand nit »verlassen. das wollen wir arme umb eur furstlich gnaden in unter»theniger, ganz williger gehorsam demutigs vleis verdienen, bittende »eur furstlich gnaden bey disen unsern gesanten umb gnedig ant»wort, rathe und hilf. datum an sant Marxtag [April 25] anno [15]25.«

Wiewol dieser brieff ain schein hette, als keme er von leutten, die da thun und halten wolten, wie fromen unterthanen geburt, so war es doch bey inen vill anders gestalt; dan ir gemuth oder beger gar nit was, inen leut oder hilf zu schicken, dan sie hetten sunst iren amptman, keller und schulthaysen sampt iren dienern, auch die vier fusknecht, so inen zugeschickt worden, bey inen behalten. das was aber ir maynung: dieweyl der bischove, ir herre, itz allenthalben betretten, derwegen ime nit wol muglich, inen sonderlich hilf zu thun, da sie irer handlung, das gluck waltzt gleich wohin es wolte, kain unglimpf oder nachrede ufheben, sonder erlich entschuldigung haben konten, dan sie sich als die gehorsamen alles ires vermogens erpotten; aber nachdem sie ainem solchen gewalt der bauren allain nit vorstehen mogen, darumb sie umb hilf angesucht; die were inen abgeschlagen worden; dardurch sie also hilflos wider iren willen zu den bauren getrungen worden. aber der bischove lies inen diese antwort geben:

»Lieben getrewen. zu zwayen maln haben wir euch thun schreiben, »das wir gewilt und geschickt gewest, unser schlos zu Grossen»lanckhaim und unsern casten doselbst mit den unsern in gutter an-

»zal zu bewarn . des habt ir uns nit allain verhinderung gethan, »sonder unsern schulthais in gedachtem schlos nit wollen leyden, der»gleichen unsern amptman mit den, so wir ime zugeordent, nit ein»lassen, sondern, als wir bericht werden, haltet ir ime sein haussfrawe »und das sein, so ime zustehet, geweltiglich vor . dieweyl ir aber »nichts in unserm schlos habt und doch euch horen lassen, ir wolt »unser schlos, markt und chasten wol bewarn, ist demnach unser »begern: ihr wollt euch darinnen halten, als fromen unterthanen »zustehet, damit unser schlos, markt und chast wol verhut werd; »auch unserm amptman sein haussfrawen und das sein on lenger »ufhalten volgen lassen . das wollen wir uns ewr verwantnus nach »zu euch verlassen.«

Ferner hab ich kain brieff funden . aber das kann ich dannoch hiebey anzuzaigen nit unterlassen, das die von Lanckhaim neben den bemelten brieven auch ain bottschaft gein Wirtzburg verordent hetten, von dem bischove hilf und zusatz zu bitten; dan sie mit irem geringen vermogen on hilf ainer solchen grossen macht der bauren mit nichten vorsitzen mochten . daruf der bischove demjenigen, so die werbung thette, selbst antwort gabe und sagt: sie solten ime anzaigen, ob sie reutter oder fusvolk begerten; solten sie ime sagen, wievil, alsdan wolte er inen die zulegen . aber der geschickte hette sich dieser antwort nit versehen, sonder, wie oben angezaigt, vermaint, so solt inen abgeschlagen worden sein . derwegen redt er nit vil zu dieser antwort, sonder sagt: er wolt solchs seinen nachtbarn zu seiner haimkunft anprengen, was inen zu thun, sich zu berathschlagen.

Bey solcher werbung und anbringung bin ich selbst gestanden und hab die mit andern vill gehoret, daraus ir gemut lauter erschinne . sie batten schriftlich und durch schickung heftig und (im schein) mit allem vleyss umb hilf und beystand; als inen solchs zugesagt, wolten sie das nit annemen, sonder zuvor berathschlagen . das hies, main ich, suchen, des man nit begert . sie batten aines und mainten ain anders, nemlich nit hilf oder beystand, sonder wie sie mit ehren zu trewlosen schelken werden mochten.

Uf donnerstag den 22. Juni ist Lanckhaim wider eingenomen, und daselbst mit dem schwert gericht worden: Hermann Egerer, der Eysenschmidt, Georg Engelhartt, N. Golterer.

[128]

Mainingen.

Ein jar vor der emporung war zu Mayningen amptman Philips von Herbilstatt, ain ritter . den beschuldigten die burgere, wie er iren tochtern und weyberen zu nahe ging, und entstund derwegen zwischen bayden ain solche unainhellickayt und widerwill, das es dem amptman zu grosser ferlickayt erwachsen, wa nit der landsfurst in aigner person dahin komen were, der nach beder thayl verhorung den amptman im abreiten mit ime hinweckname und inen ain andern amptman gab, Boos von Buchenawe genant . dieweyl aber der bischove, obgemelt, in der verhore aus den hin und wider ergangen reden vernomen, das die gemainde zu Mayningen zum merer thayl ain hartnecket, seltzam volk ware, das sich leichtlich ufbringen lies, gedacht er wol, wa das gifft der emporung im oberland eintringen solte, das die gedachten von Mayningen nit die letzten sein wurden . darumb er im anfang der ufrur an der Thauber (wie im ersten thayl dits buchs nach lenge angezaigt ist) allenthalben den amptleuten und bevelhabern im furstenthumb und sonderlichen gein Mainingen schreyben lies, wa sich bey inen an ainigem orte versamblung, meuterey und anschlag, zu entborung dienend, zutrugen, das sie solchs zum furderlichsten gein Wirtzburg anzaigen wolten . also kam am tritten Ostertag [April 18] ain brieff gein Wirtzburg von dem amptman und keller zu Mayningen, also lautend:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden haben uns nechst mit»wochen nach Letare [März 29] schreyben lassen, und dorin von »eur furstlich gnaden uns bevelch geschehen, wo sich etwan auf»rurige sachen im ampt Mayningen begeben wurden, dasselbig euer »furstlich gnaden zum eylesten und furderlichsten anzuzaigen etc. . »das wir aus schuldiger und williger pflicht zu thun berait gewest, »wiewol sich mitler zeit sunst seltzame, aufrurige rede etwan hin »und wider geschehen, aber iedoch hat niemand derselbigen gesten»dig sein wollen . euer furstlich gnaden haben wir derhalben zu »schreyben unterlassen bis anhere . euer furstlich gnaden fugen wir »untertheniglich [zu] wissen, das uf heut den hailigen Ostertag [April 16] »ongeverlich umb zwolf hore nachmittag ist uns glaublich angezaigt, »das sich etliche zu Mayningen in der Osternacht [April 15] zu»samengethan und ainen rathschlag mit ainander gehabt, welchs uns

»noch zur zeit ir mainung verborgen . wo aber weiter sich derhalb »emporung begebe, euer furstlich gnaden wolten wir solchs zum fur»derlichsten uns muglich anzaigen. euer furstlich gnaden haben wir »solchs als unserm genedigen herrn, als dem wir zu dienen schuldig »und willig sein, nit wollen verhalten. datum uf den hailigen Oster»tag [April 16, 1525].«

Daruf wart inen geantwort: sie solten vleis furwenden zu erkundigen, was der von Mayningen rathschlag gewest, und das schlos sampt der statt in gutter acht haben.

Wie es aber daruf ergangen, davon hab ich kain wissen, dan das sie bald nach Ostern in das läger Bildhausen ervordert, zu den sie sich auch verbrudert, aber nicht desto minder ir botschaft gein Wirtzburg uf den landtag auch verordnet haben, nachvolgende ire beschwernus anzuzaigen.

Wes sich die gekornen von der gemainde mit ainander veraint und beschlossen, volgt hernach und

»Erstlich, das ain rath und gemainde macht und gewalt haben »solle, ainen pfarher zu setzen und zu entsetzen . der soll ine das »ewangelium rain, lautter und clar predigen.«

»Item das furter die lehen sollen abgethan werden . und von »denselben soll ain pfarher, caplan, schulmaister, der dem reichen »und armen zugleich und umbsunst sein kind unterweysen soll, und »ain kirchner enthalten werden . und woe etwas uberig, sol in ainen »gemaynen chasten gelegt werden.«

»Item es ist ainer gemayn gutdunken und maynung, das das »closter mocht abgethan werden, domit ferrer unrath und be»schwert, so derhalb erwachsen mocht, vermiden pleiben.«

»Item die heuser, so frembde closter und munich hie haben, »sollen verkaufft und zu burgergutter gemacht werden . dergleichen »soll es gehalten werden mit den heusern, zu den lehen gehorig.«

»Item das man kain priester furter hie leyden soll, der in offent»licher hurerey lige. darzu soll man auch kainen offentlichen ebrecher »oder ebrecherin leiden, sonder darumb straffen und aus der stadt »verweysen.«

»Item alle gottsgeseng sollen in der kirchen zu deutsch gesungen »und gelesen werden.«

»Item es sollen furter kain zins mer gegeben werden, den nach »laut der hailigen schrift.«

»Item wer zinsgelt uf sich genomen hat, sol ain jar an 20 gul»den zwen gulden und an 10 gulden ain gulden geben und ablosen »oder nach erkantnus hierinnen gehandelt werden, so lang das haupt»gelt bar gefallen ist.«

»Item nachdem das spittal uns allen und gemayner stadt zu gut »gestift, sollen die spittelzins gegeben, damit arm leut mogen ent»halten werden . und welche die zins nit geben wollen, sollen das »hauptgutt geben und ablosen, wie obsteht.«

»Item die heuser, so zu der kirchen gehoren, sollen furter fur »burgergutter verkauft werden . doch sol man diejenig, so itz da»rinnen sein, vor lassen absterben.«

»Item die gottslesterung, so itz gehort wurt, soll am leyb on »alle barmherzickayt gestrafft werden, kain person angesehen, er sey »oberster oder unterster . und die zutrinker, so ainen trinkens not»tigen, sollen auch mit solcher straff gestrafft werden . auch soll »kain spiel mehr in den schenkheusern oder sunst getriben werden.«

»Item die wasser und zolle sollen jedermann gemain und gefreit »sein . und die vache in wassern sollen hiemit gar abgethan wer»den, damit die moln winterzeit nicht betrangt und der arm man »beschwert werde.«

»Item der muller halben, wie ain ersamer rath hievor mit ine »gehandelt und uf offner canzel verkundigt worden, wil ain gemain »also gehalten haben.«

»Item das ungelt und niderleggelt soll furter abgethan werden.«

»Item das kain edelman oder edelfrawe mit allen iren gutteren »kain freyhait vor andern burgern haben soll . und woe ain burger »dergleichen hie wer, mit dem solt es auch also gehalten werden.«

»Item uf sant Mertens abent soll man furter die gemayn gebot »bey gehorsam zusamenfodern und aldo acht von der gemain und »den gemain burgermayster kisen . die sollen iren aid offentlich fur »die gemayn thun, das ain gemayn wisse, wem sie geschworen sein. »darnach sollen aus itzlichem viertel noch zwen aus der gemayn zu »den achten genomen werden, und vor den soll ain offentliche rech»nung geschehen . auch sollen furter alweg zwen aus der gemain »mit in thurn gehen und schlussel darzu haben.«

»Item das furter ain gemain kain unbillich zehent, kain acker»korn und marktrecht geben soll.«

»Item das furter kain gefreunter rathe mer gehabt sol werden.«

»Item alle recht sollen furter nach dem wort gottes und inhalt »der bibel gehalten werden.«

»Item das man furter alles, was gein markt kumbt und fayl ist, »den armen zu gut zu kauffen und zu verkauffen macht haben soll.«

»Item die witfrawen, so in vermogen sind und aigen heuser haben, »sollen wie ain ander burger wachen und fronen und alles anders »thun, wie ain ander mitburger nach erkentnus ains semptlichen raths.«

»Item woe ainem gemain man furter etwas gestoln und derselbig »begriffen wurt, sol dasselb gestoln gut, dem es gestoln ist, und nicht »der oberhand, volgen und gegeben werden.«

»Item so oft also ain dieb bey uns begriffen wurt, der sol gericht »werden. nemlich sol ain jeder burger ain knacken geben, damit solch »ubel gestrafft und nit gehecht mogt werden. und das man auch »macht haben soll, ain zuchtiger, woe man den ufs nechst gehaben »mocht, zu holen und zu vordern.«

»Item das man kainen burger, so nicht peinlich gehandelt, uf »der gassen angreiffen und in gefenknus legen soll, sonder umb ain »leichte sache sein antwort horen und, woe ers verschuldt, uf ain »thor gewisen werden. aber was peinlich ist, soll on mittel gestrafft »werden.«

»Item es soll ain jeder burger freyhait in seinem haus haben, »wie von alter gewest.«

»Item die beschwerung der frembden und niderlendischen tuch »halben, das die gewantschneider 1 elen unter ½ gulden nit haben »dorfen geben, soll furter abgethon werden, domit der gemayn man »dasselbig gewant umb ain zimlichen pfennig kauffen moge.«

»Item der gemain beger ist, das man furter zwue zeit im jar, »die bethe einzunemen, machen wolle.«

»Item den Juden wil ain gemain lenger hie nit leiden noch »haben.«

»Item das die in ampten alweg in zwayen jarn die statt ganz und »gar bezalen sollen.«

»Item das furter niemand kain tauben haben soll, die zu velde »und ausfligen, sunder wer tauben haben will, der sol dieselben in »seinem haus inenbehalten.«

»Die schopfen bitten, wo ainer vier jar an der zent gesitz, das »man ain andern an sein stat setzen und ordnen woll.«

»Item das man hinfurt kainem amptman mer schenken soll«

»Item alle handlung, die wider gott, ehr und recht sein, sollen »abgethon werden on alle ansehung der person.«

»Item das es mit den helfgerichten, wie obgeredt und angefangen, »gehalten werden soll.«

»Item, nachdem die ochsen von gemaynem nutz versehen, sollen »die bock, so die hirten halten, auch von gemaynem nutz als von »dem gris ob der walkmul gehalten werden.«

»Item die hasen und vogel, so in der mark gefangen, sollen in »der stadt und kainem auswertigen verkaufft werden.«

»Item die burger und vischer, so sie visch vahen, sollen sie die »zum gewonlichen markt pringen, und sunst kaine zu verkauffen »macht haben oder weckzutragen.«

»Item, so in obvermelten artickeln etwas gesetzt, das nit billich »noch recht ist, setzt man zu erkentnus aines raths und ganzer ge- »mainde, das zu mindern und zu meren.«

»Der bethe halben ist ain ganz gemainde beschwert, den sie

»werden ierlich mit grober munz und mit golde zu geben gedrungen. »nun ist es vor alter gewest, das ain gulden uber 16 schillinger bey »uns nicht golten hat und sider von jarn zu jarn also aufgestigen, »das man itz sechs pfundt fur 1 goldgulden geben mus.«

»Es sol auch furter kain leibzins gegeben werden, so ainer sein »hauptgelt hinweck hat.«

Nachdem aber uf dem landtag nichts ausgericht, wie dan hieoben darvon geschriben, pliben der von Mayningen beschwerden auch dahinten. die hab ich darnach zu Mayningen uf dem haus gefunden.

Es hetten sich etlich Fuldisch, Hennebergisch und andere bauren bey Schmalkalden versamblet, die schriben volgenden brieff gein Mayningen.

»Lieben bruder. wisset, das die gerechtickayt nott leyden wurt, »dan es kompt mancherlay gesprech fur uns. darzu haben wir ainen »brieff des landgraven gelesen, das er Hersfelt hat eingenomen. der»halben besorgen wir es, er moge uns uberziehen. darumb ist unser »vleissig bitte an euch: ir wollet uns zuziehen angesicht dits brieffs »und wollet dem gottswort und seiner gerechtickayt behulflich sein »und beystand thun. dasselbig widerumb euch zu verdienen, wollen »wir alle zeit gevlissen sein. und so wollen wir wider (so es von »notten sein wurt) leyb und leben und alles, was wir haben, bey »euch lassen. derhalben so ir bey gottswort halten wolt, so kompt »von angesicht dits brieffs zu uns gein Schmalkalden. das haben »wir euch nit wollen verhalten. und schreibt uns wider bey diesem »botten, was eur maynung darinnen sey. datum vor Schmalkalden »uf sontag Misericordias Domini [April 30, 1525].«

Daruf haben die von Mayningen umb rathe in das läger Bildhausen geschriben:

»Lieben freunde und bruder in Christo. wir fugen euch wis»sende, das ain grosse samblung bey uns zu Schmalkalden bey dreyen »tagen oder lenger gelegen sind. haben wir von uns vier zu inen »geschickt, ine lassen ansagen, das wir uns mit den von Waldorff »und den dorfen im ampt, zu uns gehorig, zu euch als bruder ge»than, auch von uns etliche zu euch in das läger geschickt, des sie »dan wol zufriden gewest sind. haben auch denselben, so wir ge»schickt, gesagt, sie sind euch und ewr versamblung auch verwant »und sey ain dink; sie denken auch gar nichts gegen uns furzunemen, »dieweyl wir euch also zugethan sind. nun kompt uns fur, wie sie »willens sein, fur uns hinzuziehen, Massfelt zu erobern. bitten wir »euch gar gutlich, ob sie zu uns einbegerten, trinken oder zeren »wolten, wie wir uns darinnen halten, oder wie stark wir sie ein-

»lassen solten, und ob sie auch etwas bey uns furnemen wolten, es
»wer gegen pfaffen, munchen, dem closter oder anders, ob wir ine
»solchs aines thayls oder gar nichts gestatten solten. in dem allem
»wollet uns ewr gutdunken zu erkennen geben, uns darnach haben
»zu richten, dan wir hinter euch gar nichts zu bewilligen bedenken.
»bitten des ewr schriftlich antwort. geben uf den sontag Misericor-
»dias Domini [April 30, 1525].«

Dargegen ist inen diese antwort von den hauptleuten gefallen:

»Liebe bruder in Christo. ewr bede schrift haben wir heut dato
»[Mai 1] verlesen. und als ir anzaigt, wie zu Schmalkalden ain
»grosse versamblung lige, die euch nun inhalt ewr schryft umb hilf
»und beystand, ob dem wort gottes zu halten, gebetten, darin ir
»unsers raths begert — nun habt ir uns ungezweivelt in unserm
»nechsten schreyben verstanden, das wir auch in warnung sitzen
»und unser leger teglich bessern, bis der landtag sein endschaft er-
»raicht, derwegen wir ewr burgerschaft mit etlichen aus dem ampt
»Mayningen begert haben — nun dieweyl ir dermassen also betretten
»seyt und in sorgen sitzend, ist unser bevelch: ir wollet solche man-
»schaft, darumb wir euch geschriben, dismals dohaimen behalten
»und ewr sachen in gutter achtung haben, doch das ir unserm
»schreiben noch ain geschutz, nemblich ain schlangen mit ir zuge-
»horung, alhieher in unser leger schicket und vleis habet, das solch
»geschutz sicher gein Melrichstadt gefurt, doselbst ewr manschaft
»wider haimfuren und den von Melrichstadt sagen, das sie solch
»buchsen furter on verzuck alhieher in unser leger antworten, so
»den auch die aus dem lager Schmalkalden iren zuck uf Massfelt
»fur euch nemen wolten. ist es unser maynung: ir wolt in mit gutten
»worten begegen, ob ir sie aussen vor der stadt behalten mocht und
»in zimlich proviande, als ir zu thun wol wist, fur die stadt geben
»und solchen hauffen mit gutten worten on beystand ewr manschaft
»abweysen. sein wir der zuversicht irem schreyben nach, so sy an
»uns gethan, sie werden sich auch bruderlichen gegen euch halten.
»das wollen wir euch gutter maynung widerumb im besten nit bergen;
»den euch bruderliche trew zu laisten, sein wir ganz willig. datum
»eylents montags post Misericordias Domini [Mai 1, 1525].«

Uf die mitwochen darnach [Mai 3] ist ain brieff von hauptleuten und rethen im leger Bildhausen gein Mayningen komen, also lautend:

»Lieben bruder in Christo. es ist unser noch zeitigem gehalten
»rath gutdunken von treffenlicher, beweglicher ursach wegen, unser
»und ander unser zugehorige leger zu hauffen zu furen, grosse un-
»rath, so daraus, wo solchs nit beschehe, fliessen mocht, zu verhutten.

»derhalb unser gutlich bit: ir wollet aus ewr stadt sechs man mer »dan ain vierthayl, so das nicht im leger wer, auch ainen raisswagen »mit seiner zugehore, als bickeln, hauen, schauffeln etc. zu uns in »unser leger Bildhausen auf das allerfurderlichst schicken. solchs »wollen wir uns zu beschehen also zu euch vertrosten und in allem »guttem beschulden. datum mitwochen nach Misericordias Domini »[Mai 3, 1525].«

Daruf haben die von Mayningen diese antwort geben:

»Lieben bruder in Christo. ewr itzig schreyben, euch ain viertel »unser manschaft zu euch ins lager zu schicken zusampt raisswagen »und anderm, haben wir horen verlesen und fugen euch zu wissen, »das die versamblung, so zu Smalkalden gewest, bey uns drey tag »gelegen und bedranglichen schaden gefugt, und noch nit gruntlich »wissen konnen, woe sie sich weytter hinwenden werden, derhalb »wir noch in sorgen stehen. so wurt uns auch kunt, wie der land- »graff zu Hessen mit mechtiger gewalt aufsey und nahet bey uns »gelegen; auch itz gehort, er soll Fulda eingenomen haben, und nie- »mand wissen kan, wo er sich nun naus wenden will, und teglichen »uns ain warnung uber die ander kompt. ist derhalb an euch unser »gutlich und bruderlich bitte: ir wollet solche ehaftige glaubliche »ursachen bewegen und uns dieser schickunge zusampt dem vorigen »thun, uns jüngst geschriben, erlassen. alsbald aber wir horten, das »der landgraff sich von uns wenden wurde, wollen wir uns als die »getrewen bruder gegen euch mit hilf und beystand halten nach »ewrm begern, und unserm schreyben nit fur ain abschlag achten, »sonder die ferliche betrangung, so vor augen, betrachten und diesen »unsern mitgeschickten, der euch derhalb weytter muntlichen bericht »thun wurt, guttwillig horen. den wir hieoben und am ort allain »gelegen sind, das wir auch ie mer sorg und aufsehen dan andere, »so im lande sitzen, tragen und haben mussen. vertrawen: ir werdt »uns hierin bruderlichen zum besten bedenken. wir schicken euch »auch itz etliche unser bruder, mit den wollen wir ain thayl bey »euch ligende abwechseln. euch bruderlichen dienst und willen zu »erzaigen, wollen wir zu thun ganz willig erfunden werden. datum »freittags nach dem sontag Misericordias Domini [Mai 5, 1525].«

Also haben die im läger zu Bildhausen an die bauren, so von Schmalkalden heruber gezogen, dise maynung geschriben:

»Lieben bruder in Christo. ir habt uns vormals, dergleichen »wir euch, schreyben lassen, das wir uns zu euch und ir euch zu »uns herwiderumb nichts anders, dan alles guts versehen sollen, das »wir also guttwillig angenomen und nemen es noch an. und damit

»ir gegen euch unser gutwillig gemut vermerken kont, haben wir »unsern freunden und brudern, schulthaisen, burgermayster, rathe »und gemayner stadt Mayningen geschriben, das sie euch, so ir an-»derst euch dits orts lenger halten wurdet, mit notturftiger proviand »und lifferung auf ewr gutlich ansuchen nit lassen sollen. so dan »ewr christlich gemut in solcher ainickayt, unsern schaden muglichs »vleis zu verwaren und solch freuntlich lieferung anzunemen, noch »stunde, wollet uns das schriftlich anzaigen; so wollen wir alsdan »ewrn schaden, davor uns doch gott der almechtig alle gnediglichen »verhutten wolle, auch moglichs vleis verwaren. wir wollen auch »euch nit bergen, das der grosse hauf, die Rottenbergischen bauren »genant, itzo zu Geroltzhoven in grosser versamlung ligende, unser »freund und mitbruder, und das si, wir und alle unsere zugehorende »leger zusamenziehen werden. und ist unser ain merklich gross »summa, mit haupt- und feltgeschos aufs scherpfst gerust, ob gott »wil, unser gottlich furnemen zu volenden. damit beware euch gott »vor allem ubel. datum freittags post Misericordias Domini [Mai 5, »1525].«

Darneben ist den von Mayningen auch geschriben:

»Lieben freund und bruder. wir haben dem leger, sich an der »Were bey euch haltende, schreyben lassen, wie ir aus eingelegter »copien zu vernemen habt. wollent solch schrift an sie gelangen »lassen und ir antwort alsdan uns ufs furderlichst wider zuschicken. »haben wir euch, wes gehandelt mit inen, gutter maynung nit bergen »wollen. datum am freittag nach Misericordias Domini [Mai 5, 1525].«

Als der hauf des Bildheusischen lägers ufgebrochen, gein Wirtzburg zu ziehen, wie dan hieoben nach der lenge dar-von geschriben stet, haben die verordenten zu Melrichstatt diesen brieff gein Mayningen geschriben:

»Cristliche bruder. es mocht sich begeben, das ongeverlicher »sach das leger must aus Mayningen mit proviand versehen werden. »und domit ein fursorge geschehe, ist unser bevelch: wollet aus der »kellerey ain malter oder vierzig malen lassen und irgent das melle »an gelegen ort schutten, domit, ob von notten, das solchs ufs fur-»derlichst anzugreifen were. verlassen wir uns also genzlich. datum »sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525].«

Uf dinstag nach Exaudi [Mai 30] ist diese schrift aus Mainingen gein Melrichstadt geschriben:

»Gonstige freund und bruder. diesen mitgeschickten brieff wollent »jemand geben und bevelhen, der ine gein Schweinfurt fure und den »hauptleutten des legers zu Wirtzburg uberantwort, den wir wolten

»gern denselben tack ersucht haben, wie uns geschriben, und hetten »von uns den schulthays Wilhem Rinecker und den gemain burger»mayster abgefertigt. als sie aber nit weit hinaus komen sind, haben »sie gesehen, das sich reutter und fusknecht aus Massfelt gethan und »doselbst verzogen; vermainten villeicht, woe sie furter gefarn, hinter »sie zu komen. als sie aber solchs vermerkt, sind sie umgewendt. »do haben sie gerennt, aber gar nicht bey sie konnen komen. also »sein sie wider in die stadt komen. darnach alsbald ist geredt, das »sie ain kerner mit zwayen pferden umbgewendt und gein Massfelt »getriben. wir konnen aber noch nit gruntlich wissen, wer er sey »und wes sie mit ime gehandelt. so haben sie auch alsbald Erhar»den, den alten stadtknecht, so an ainem berg gehackt, uberrennt, »mit armbrusten zu der erden geschlagen und verwundt. auch haben »sie Hansen Imels frawen, die zu Sultzfelt gewest, uberritten, besucht »und bedrungen, zu ir gesagt, sie wollen bald ain fruesuppen mit »uns essen. so ist Jacob Heffners knecht mit aynem karn mit korn »gefaren; sein son dobey gewest. sind auch ir drey zu inen gerent. »als sie solchs ansichtig, ist der son entlauffen, der knecht balde »ausspant und wider gein Soltzvelt geritten, den karren lassen stehen, »als uns den Jacob Heffner gesagt. aus solchen ferlichen ursachen »und betrangung konnen wir den angesatzten tag zu Schweinfurt »nit besuchen. wollet auch dyse betrangung und schrift den haupt»leutten und rethen zu erkennen geben. euch freuntlich zu dienen, »sein wir willig. datum dinstag nach Exaudi [Mai 30, 1525].«

Kurzlich darnach ist das Bildheuser leger gein Mayningen komen.

Wie es ferner zugangen, darvon ist hieoben vil geschriben.

Als sich auch die von Mayningen vor allen andern stetten dem herzogen von Sachsen in schutz gegeben und derwegen ime zwaytausent gulden zu geben versprochen, auch funfhundert gulden also bar aussgericht, ist inen diese quitanz dargegen zugestelt:

»Ich Arnold von Falckenstain, des durchleuchtigsten hochgebornen »fursten, meines gnedigsten herren, herzog Johannsen zu Sachsen, »curfursten etc., schosser zu Coburg, bekenn und thun kunt offent»lich mit diesem brieff gein meniglich, das mir burgermayster, rath »und gemainde zu Mayningen durch Jacoben Abesser und Hansen »Candelgyesser, als ire abgefertigte und geschickte, an statt hoch»genants meines gnedigsten herren irer ubergebner und verschribner »verpflichtung nach funfhundert gulden mit gutter werung im land »zu Francken bezalt und vergnugt haben, die ich also bar gezelt »empfangen und furter an gehorig ende verschafft hab. hyrumb sag

»ich bemelte burgermayster, rathe und gemainde und were derhalb
»quittirens notturftig, onstat seiner churfurstlichen gnaden hiemit
»quit, ledig und los und hab des zu urkunt mein petschier zu end
»aufgetruckt am dinstag nach Corporis Christi [Juni 20, 1525].«

Sie haben auch ein furschrift von dem herzogen zuwegen bracht an den bischove zu Wirtzburg, also lautend:

»Unsern freuntlichen dienst zuvor. hochwirdiger, in gott beson-
»der gutter freund. wes schulthays, burgermaister und rath der
»stadt Mayningen an uns geschriben und gebetten, wirdet ewr lieb aus
»inligender irer schrift vermerken. nachdem dan die von Mayningen von
»dem haufen, der zu Bildhausen gelegen, zu diesem mal, wie ewr lieb
»selbst achten konnen, dermassen getrungen und benottigt seint wor-
»den, das sie inen ires willens gestatten mussen und sich also zu ver-
»mutten gewest, das die von Bildhausen, wie auch ir fornemen ge-
»standen, ewr lieb stift uns und unsern, auch andern landen und
»leutten furdern schaden zuzuwenden, so seint wir uf emsig bitt
»unsers ohemen von Henneberg, wy wir ewr lieb jungst auch an-
»gezaigt, zu verhuttung weitters schadens bewogen worden, uns fur
»Mayningen zu legern, in maynung, ewr lieb, derselben stift, uns
»und dem von Henneberg ferners schadens halben hilf und wider-
»stand zu thun. nachdem sie sich aber in unser gnad und ungnad,
»auch schutz und schirm ergeben, und wir sie dermassen angenomen,
»das es ewr lieb und derselben stift an den ayden und pflichten,
»domit sie ewr lieb und dem stift gethan, unverweysslich und un-
»vergreifflich sein soll, so ist an ewr lieb unser freuntlich bitt: ewr
»lieb wolle die von Mayningen weitter nit beschweren oder sie des-
»halben arges gewarten lassen, in ansehung, wie sie zu diesem ding
»komen sein. das wollen wir hinwider umb ewr lieb freuntlich ver-
»dienen. datum Chall sontags nach Johannis Baptiste [Juni 25,
»1525].«

So ist das die schrift, so sie an den herzogen gethan:

»Genedigster herr. ewr churfurstlich gnaden geben wir unter-
»theniglichen zu erkennen, das der hochwirdig furst und herr, herr
»Conradt, bischove zu Wirtzburg und herzog zu Francken, unser
»gnediger herr, mit hilf des almechtigen gottes widerumb zu Wirtz-
»burg einkomen ist, und horen, das sein furstlich gnaden die land-
»schaft und uns von Mayningen gar in kurz wider einzunemen willens.
»als wir aber in eur churfurstlich gnaden schutz und schirm, doch
»unvergreifflich und unverweyselich den aiden und pflichten, domit
»wir hochgenantem unserm gnedigen herrn von Wirtzburg ver-
»wandt etc., uns ergeben haben, ewr churfurstlich gnaden desmals
»uns gnedigliche vertrostung gethan, wo unser gnediger herr von

»Wirtzburg uns widerumb annemen wurde, gnedige furderung thun, »das sein furstlich gnaden uns gnedig sein und gnad erzaigen solte, »derhalb an ewr churfurstlich gnaden unser ganz unterthenige, de- »mutige bitte: ewr churfurstlich gnaden wollen mit furschrift und »furderung umb gnade gein hochgemeltem unserm gnedigen herren »uns gnediglichen verschreyben lassen, der wir den hochlichen und »gros zu geniessen verhoffen . das wollen umb eur churfurstlich »gnaden wir untertheniglichen zu verdienen in aller gehorsam alzeit »ganz willig erfunden werden . bitten des ewr churfurstlich gnaden »gnedig antwort . datum donnerstach post Viti [Juni 22, 1525].«

Uf freittag nach Petri und Pauli, den letzten Junii, ist der bischove gein Mayningen komen, uf sambstag den ersten Julii darnach stadt und ampt zu newen pflichten angenomen.

Sind darnach gericht worden: Hanns Sess, Claus Fleming, Michel Kellerman, Philips Pfennfer, Petter Marolt, Hans Rothemel, Georg Munck, Petter Brachvogel, Ditz Eckstain, Mychel Diemar, Hans Wirt, Georg Schnartz, N. Pfannenschmidt von Nurenberg, Georg Fritz von Vachdorff.

---

[129]

Melrichstadt.

Zu Melrichstadt hab ich unter andern brieven diese volgende verzaignus gefunden:

»Was schulthays, burgermayster, rath, viertelmayster, gekorne »und ganz gemainde zu Melrichstadt bewegt, sich zu rusten und die »stadt in verwarung zu nemen.«

»Anfenklich hat der amptman hie zu Melrichstadt, Balthasar von »Wyhers uf montag nach Palmarum [April 10] frue ain ganz ge- »maynde ufs rathhaus fur sich vodern lassen und in beysein der, »so unserm gnedigen herren von Wirtzburg das raissgelt bracht, der »gemaynde angesacht, wie das sein furstlich gnaden solche gutwillickayt »mit gnaden angenomen, mit erbittung, hinfuro unser gnediger herr »zu sein . und wo hinfuro dergleichen anlage furgenomen, wollen »sich sein furstlich gnaden in sonderlichen gnaden gegen gemayner »stadt erweisen . sein furstlich gnaden wollen auch ainer ieden stadt »und flecken beschwernus erleichtern und etlich person vom adel »stetten und landschaften daruber verorden.«

»Und der amptman sich selbst gegen gemainer burgerschaft alles »guts zu thun erboten, auch tod und lebendig bey inen zu pleiben, »das die ganz gemainde hoch erfreut worden und zu grossem dank »angenomen hat.«

»Nach solcher verkundung und abschied seind etliche purger »frolichs gemuts zu ainer fruheortten gangen und gar kaines gemuts »gewest, imands aincherlay beschedigung zu thun. daruf ist der »amptman aus der stadt geritten und in seinem ausreitten den keller »und pfarrer gewarnet, solten sich hinweckfugen etc.«

»Des andern tags [April 11] hat ain gemainde etlich zu ainem »rath verordent, gemainer stadt gebrechen sich zu unterreden, domit, »wen dagsatzung darinnen von hochgenanten unserm gnedigen herrn »angesatzt, das gemaine stadt dester statlicher ihre gebrechen furzu»wenden habe.«

»Desselbigen tags morgens [April 11] ist der amptman fur die »schrenk sampt drit geritten und des raths zu ime begert. das hat »ain gross emporung bey den burgern verursacht. und als ain rath »zu ime nausgangen, hat er gefragt, was man fur ain lerman in »der stadt mache. ist ime geantwort: sie wissen von kainem lerman. »es haben etliche burger gestern [April 10] ain zeche mit ainander »gehalten, ein jedem umb sein gelt. er weytter gesagt: man hab »doch ain trumeln geschlagen, darzu hab ainer aus dem wirtshaus »ainem von Mayningen zugeschrien: sage den zu Mayningen, das sie »komen, wir wollen schon auf sein. darauf der rath geantwort: sie »haben kain wissens umb solche wort; hab irgent ainer unfug ge»triben, so neme er sein lon darfur. hat der amptman ein bevelhe »gethan, das man dieselbigen zu straff nemen solle, er woll anderst »nit wider in die stadt reitten. das dan also geschehen und die»selbigen zu straffe genomen.«

»Uf den gutten freittag [April 14] ist er aber ausgeritten, der »gestalt, als wolt er gein Wirtzburg ziehen. mitler zeit ist vil und »gros warnung der stadt furkomen, wie sich vil raysigs zeuchs zu »Wechterswinkel erhalt. darzu rust sich grave Wilhem von Henne»berg ufs sterkst mit der ansage, es solt uber uns ergehen. derhalb »wir die thore bestalten, die wache und thurn belegert. also den »Osterabent, Ostertag, andern Ostertag [April 15—17] gewacht und »gewart. hat der amptman sein knecht mit ainer schrift von un»serm gnedigsten herren an uns gefertigt, zu uns geschickt, darinnen »sein furstlich gnaden uns den landtag ernant. dieweyl aber die »schrift an die dorfschaft und gemainde des ampts Melrichstadt auch »gericht, hat der schulthays solche schrift durch den jungen Wilhem »Schlotten dem schulthaysen zu Frickenhausen auch zu vernemen »zugeschickt. hat sich der amptman zum jungen Schlotten funden, »ime bevelch gethan, dem schulthaysen und rath anzusagen: sie

»solten zu ime fur das thore komen, er hab mit ine zu reden, er »woll sampt viert fur die stadt kommen. und er, der amptmann, fur »die stadt komen ist, hat sich ain grosser raysiger zeug sehen lassen, »unter welchen der reuter ainer ainem von Frickenhausen, Haber genant, »mit ainem spies gerennt, das er umbgefallen und ligent pliben, das »unser thurner gesehen und angesagt. dardurch ain gros veind- »geschray worden ist und wir verursacht, uns zur were zu schicken, »unsers gnedigsten herren chasten bey uns, auch unser leib und »guette zu schutzen und zu verwaren, wie wir dasselbig nach der »lenge uf gemeltem andern Ostertag [April 17] unserm gnedigsten »herrn eroffent, auch mit zuschreybung, den angesatzten tag zu be- »suchen. als wir also zur were geschickt, hat der amptman seinen »knecht fur das thore geschickt und werben lassen, das der ampt- »mann daussen sey und begere des schulthaysen und etlicher des »raths und der gemainde fur das thore zu ime zu komen, er wolte »ine unsers gnedigsten herren bevelhe sagen darauf die, so man zu »ime geschickt, geantwort: es befrembde sie, das der amptman also »mit ainem solchem verdachtem gezeug kome und las sich sampt »viert sehen. derhalb sey ein ganz gemaine auf und besorgen, es »mocht irget ein unrath darunter entstehe. er soll aber uber zwen »tag ongeverlich mit dreyen oder vier pferden wider komen, wolt »man in gern einlassen oder horen. nach solchem abschied haben »wir erforscht, das der amptman uf den gutten freittag [April 14] »und Osterabent [April 15] pley und pulver gein Usleuben geschickt, »das dan durch sein aigen maide gescheen, die solchs offentlich be- »kant haben.«

»Weitter hat die ain mayd angesagt, das die amptfrawe sie »gein Usleuben geschickt und den amptman hat bitten sollen, nichts »gegen den burgern oder den zu Bildhausen furzunemen. wo es »aber nit gesey konne, versehe sie sich, inwendig zwayen tagen aus »der stadt zu komen; darnach woll sie ime die sache selbst sagen.«

»Und nach solchem allem ist ain warnung uber die ander uns »zukomen, das wir kain stunde bey tag oder nacht in friden ge- »sessen, sonder stets warten und wachen mussen bis uf heutigen tag, »dodurch wir in grossen unchosten, muhe und scheden komen sind. »haben uns wol an dreyen oder vier orten besorgen mussen.«

So ist das der von Melrichstadt furgenomen ordnung, wie hernach folgt:

»Fursichtigen, ersamen und gunstigen lieben herren. nachdem »bishere gross und manigfaltige zwitregtige wort und entborung unter »euch als ainer gemainde entstehen, aus ursachen, das ain ieder on »ordnung zu leben furnimbt, derhalben haben die fursichtigen erbarn »herren schulthays, burgermayster, rath und gekorne der gemainde

»ainem jeden viertl sein viertelmayster gegeben und verordent, als »nemlich den in sant Bastians viertl Christ Leichen, Heinz Breun, »in sant Claus viertl Jorg Selle, Balthasar Stainmitz. in sant Lorenzen »viertl Hans Geselbrecht, Marx Braun und in des hailigen creuz viertl »Ott Hoffman und Bernhart Weygandt, und darnach zwen aber viertl- »maister mit namen Hans von Osthaim und Lorenz Thuchscherer. »und wes iedem burger furkompt und beschwerlich ist, sol er seinem »viertlmaister anpringen, der soll es fur meyn herren des raths fur- »bringen, wie obgemelt. darnach soll nach der billickayt gehandelt »werden. und nachdem gros emborung, als nemlich, das ainer hie- »her, der ander dorthin handeln will, entstehen, dasselbich zu ver- »komen, ist ain gemainde zu hauff bracht dergestalt, das ain ieder »wechter bey dem rath, gekornen virtelmayster und der stadt pleyben »will als ain gehorsamer burger, nichts durch sich selbst furzunemen, »sonder mit wissen der hauptleut zu handeln, der trett zu rechten »hand. welche aber ain sonders machen und sich nit bey gemayner »stadt leiden oder den hauptleutten gehorsam sein wollen, die tretten »zur linken hand.«

»Nachdem ain schlechte werbung von ainem burger zur Newen- »stadt hieher gethan, das dieselbige person fur gut halt, das man »ain man oder zehen gein Bildhausen ins leger schick etc. darauf »haben mein herren beratschlagt und ditsmals erkannt, das solchs »noch zur zeit on not, nachdem von den umbligenden stetten »uf morgen ain gemayner tag gein der Newenstadt ernant, in »solchen gebrechen zu handeln, auch das solche handlung alle on »unsern gnedigsten herren gelangt und man noch der antwort warten »ist. derhalben gebietten mein herren sampt den hauptleutten ainem »ieden burger dieser zeit, das ain jeder sich aller ufrur meyden und »entschlahen soll, so lang und vil, bis die geschickten solchen tag »besucht haben und bis uf widerrufung.«

»Es sol sich auch kainer mit weyn oder bier uberladen, dar- »durch aufrur, gezank oder unwillen entstehen mocht, bey der straff »der hauptleut.«

»Es soll sich auch ein jeder un[n]utzer wort und fluch enthalten, »auch bei der straff der hauptleut.«

»Item wen man mit der trumeln ain lerman schlecht und nicht »pfeuft, soll niemands ufsein.«

Die schrift, so dy von Melrichstadt gein Wirtzburg gethon, laut also:

»Genediger herr. uf heut [April 17] umb acht hore ist uns »durch eur furstlich gnaden amptman Balthasar von Weyhers bey »seinem knecht ain schrift von eur furstlich gnaden, an uns haltend, »zugeschickt. darinnen eur furstlich gnaden trostlichs furschlagens »sampt alles seines inhalts haben wir alles verlesen gehabt und nemen

»solchs in aller unterthenickait zu grossem dank an und bytten do-
»neben eur furstlich gnaden undertheniglich wissen: als wir nach
»der messe haben zu rath gehen wollen, ist der amptman mit 40
»oder 50 pferden erschinnen, die wir gesehen still haltende, und nit
»wissens gehapt, were die gewest seind. derhalben ain grosse merk-
»liche aufrur worden, nachdem thor und thurne mit wechter und
»wart versehen. nachdem sein bruder, junkher Ulrich, warnung
»heut frue [April 17] ainem, Hans Nockel genant, angesagt, wir solten
»uns wol fursehen, es werde eur furstlich gnaden chast bey uns ein-
»genomen etc. und in solchem des amptmans zureytten hat ainer der
»reutter ainen von Frickenhausen, Haber genant, mit ainem spis
»gerent, das er umbgefallen also ligent pliben. das unser thurner ge-
»sehen. dardurch ain gros geschray worden, und wissen nit, wo
»freunt oder veind ist, derhalben zur were gerust. als solchs der
»amptman innenworden, hat er seinen knecht fur das thore geschickt.
»und werben lassen, das der amptman daussen sey; wolt gern, das
»der schulthays, etliche des raths und der gemainde zu ime kemen:
»er wolte ine eur furstlich gnaden bevelch sagen. daruf die, so man
»zu ime geschickt, geantwort: es befrembde sie, das der amptman
»also mit ainem verdachtem gezeuge komme und las sich sampt viert
»sehen. derhalb sey ain ganz gemainde auf und besorgen, es mocht
»irgent ain unrath darunter entstehen. er soll mit dreyen oder vier
»pferden uber zween tag ongeverlich wider komen; wollen wir ine
»gern hereinlassen. auch gnedigster her, wir haben die stadt, sint
»dieser stund here nach unserm besten vermogen versehen und wollen
»ie gern pey eur furstlich gnaden sein und pleyben. solchs alles
»haben wir als die armen elenden eur furstlich gnaden als unserm
»landsfursten und herren in eyle ufs furderlichst, dan wir sunst kain
»trost haben noch wissen, nit bergen wollen. und so unser wider-
»wertickayt zu ruhen gestelt, wollen wir angesatzten tag unbesucht
»nit lassen. und sunst eur furstlich gnaden in aller unterthenickayt
»schuldige und willige dienst zu thun wollen wir vleissig befunden
»werde. und bitten: eur furstlich gnaden wollen uns ufs furderlichst
»wider antwort zuschicken. datum am andern Ostertag [April 17.
»1525].«

Volgende antwort ist inen daruf gegeben:

»Liebe getrewe. wir haben ewr schreyben, darin ir anzaigt, das
»unser amptman mit etlichen geraysigen vor unser stadt Melrichstadt
»erschinen und derhalben ain unru und ufrur bey euch worden, und
»das ir unsern amptman, so er in zwayen tagen kum, einlassen und
»als gehorsame unterthane euch halten wollet, seines weyttern in-
»halts vernomen und wollen euch nit bergen, das wir unser ritter-
»schaft beschriben und etliche, bey euch einzukomen und zu samlen.

»volgends hyher zu uns zu reytten, beschieden, euch nit zuwider, »sonder euch und andere unsere unterthane helfen zu schutzen und »zu beschirmen . darumb ir euch des nit beschweren und sie bey »euch, wie ir dan bis anher willig gethan, einkomen lassen . wir nemen »auch ewr unterthenig gehorsam erbietten zu ganzem gnedigem ge- »fallen an und wollen euch, wa ir ewrm erbietten nachkomen, so »vil uns muglich, on hilf und beystand nit verlassen . das haben »wir euch ganz gnediger maynung nit wollen verhalten . datum mit- »wochen nach Ostern [April 19, 1525].«

Und ist nit one, es war der amptman und Pauls Truch- ses zu Wirtzburg gewesen und doselbst von wegen grave Wilhem von Henneberg werbung gethan, wie im ersten thayl dits buchs angezaigt worden . dazumal sie auch bevelhe em- pfangen, zu Melrichstadt zu handeln, damit graff Wilhem in seinem herabreytten offung und unterschluff funde . und ist das ir credentz und schreyben an die von Melrichstadt:

»Liebe getrewe . wir haben den vesten unsern lieben getrewen »Balthasarn von Ebersberg, genant von Weyers, und Paulsen Truch- »sessen von Uslauben werbung an euch zu thun bevolhen, wie ir »von ine vernemen werdt, gutlich begerend: ir wollent sie derinnen »horen, ditsmals wie uns selbst glauben, auch gehorsam und gut- »willig erweysen . das wollen wir unvergesslich in gnaden gegen euch »erkennen . datum in unserm schloss Unserliebenfrawenberg am hai- »ligen Osterabend [April 15, 1525].«

»Lieben burger . hiebey habt ir zu vernemen, wes uns von un- »serm gnedigem herren von Wirtzburg mit euch zu handlen bevolhen. »demnach an euch unser begern, bey zeiger uns verstendigen lassen, »ob ir solchen bevelhe und handlung von uns vernemen wollet . so »euch nun solchs zu horen gefellig, mocht ir uns sicherung von und »zu euch zu reytten bey zeiger zuschreyben . wollen wir ongever- »lichen umb acht oder neun hore bey der zigelhutten erscheinen, »euch solchen unsers gnedigen herren bevelch eroffnen, auch hiemit »frid und sicherung zu und von uns zugeschriben haben. des mein, »Balthasar, hantschrift . datum mitwochen nach dem Ostertag [April »19, 1525].«

Aber vor etlichen tagen darvor haben sie gein Wirtz- burg an burgermayster und viertel umb pulver geschriben:

»Gonstigen lieben herren . wir werden bericht, wie das ewr er- »barkayt den pulvermaystern bey euch verbotten, kain pulver on »wissen zu verkauffen . dieweyl aber itz solch gros emporung und »also aufrurische zeit, das ganz irrich, wo hilf oder trost zu suchen,

»und wir sonderlich mit anfechtung beladen, derhalben an ewr er-
»barkayt unser vleissig bitte: wollet brieffszaiger vergunstigen, ain
»zentner oder anderhalben pulvers, oder so vil sich zur ladung schicken,
»zu keuffen und volgen lassen . darauf, nachdem wir nit wissens,
»in welchen kauffe das pulver ist, oder was die summa erraichen
»mogt, gereden und versprechen wir bey unsern rechten, gutten,
»waren trewen, solche summa dem verkauffer inwendig vierzehen
»tagen den nechsten nach empfengnus der ware on allen verzuck
»und schaden zu vergnugen und zu bezalen . ewr erbarkayt wollen
»sich hirinnen genaigt und gutwillig erweysen . wollen wir umb die-
»selben ewr erbarkayt in anderm unsers vermogens zu verdienen
»fleyssig und willig sein . geben unter der stadt Melrichstadt secret
»am donnerstag nach Ostern [April 20, 1525].«

Daraus zu nemen, ob sich das vorgedacht ir schreyben mit den werken vergleiche.

Als auch die von der Newenstadt etliche ire burgere gein Melrichstadt schickten und daselbst werben liessen, wie sie sich in diesen seltzamen leuften zu inen versehen solten, schriben sie gein Konigshoven:

»Besonder gutte freunde . burgermayster und rath der stadt Newen-
»stadt unter Saltzburg brengen uns fur, wie das sie etlichermassen
»von aigensinnigen furnemern betrohet werden etc. wie sie dan auch
»zum thayl schriftlich, zum thayl personlich bey andern stetten, wie
»wir bericht, ansuchen gethan, nachdem wir aines fursten und herren
»verwanten, wo sie betrangt, wes sie sich, woe irget ine betrangung
»zugefugt, bey uns vertrosten solten . demnach an euch unser bitt:
»wollet uns ewr ersamen weyshayt gemut hirinnen zu erkennen geben,
»damit wir ine uf ir ansuchens ferner mit antwort zu begegnen
»haben . wollen wir umb ewr ersamen weyshayt in anderm und
»grosserm zu verdienen willig sein . datum am hailigen Osterabent
»[April 15, 1525].«

Daruf wart inen diese antwort:

»Lieben herren und freund . ewr schreyben, an uns gethan, wie
»die burgermaystere und rathe der stadt Newenstadt unter Saltzburg
»von etlichen iren aigensinnigen mitburgeren betrawet werden, mit
»begere, wo sie betrangt, wes sie sich zu euch vertrosten solten, han
»wir alles inhalts vernomen . geben euch hieranf zu erkennen, das
»uns solcher ungehorsam der eygensinnigen bey den von der Newen-
»stadt gegen ainem ersamen rathe doselbst, unsern lieben nachtbarn
»und gutten freunden, gar nicht lieb ist, wolten in auch zu nider-
»legunge derselbigen irthumbe unsers vermogens als gutte nachbarn,

»nachdem wir aines fursten sind, geren zu hilf komen; aber un-
»zweifelich, wo sie solchs an unsern gnedigen herren von Wirtzburg
»anlangen lassen, werden sein furstlich gnaden sie mit gnedigem rath
»und hilfe wol bedenken . solchs haben wir ewr weyshayt, den wir
»auch dermassen zu dienen genaigt, gutter freuntlicher maynung nit
»wollen verhalten . datum secunda Pasce [April 17, 1525].«

Und wie die von der Newenstadt zu Melrichstadt umb verstand angesucht, also suchten die von Melrichstadt bey den zu Fladungen auch an . darauf wart inen diese antwort:

»Gunstige gutte freund . ewr schreyben, uns jungst zugeschickt,
»haben wir willig angenomen und mit vleis alles inhalts verlesen .
»geben ewr ersamen weyshayt daruf zu erkennen, das wir des vesten
»gemuts sind, unser ayd und pflicht, domit wir unserm gnedigen
»herrn von Wirtzburg verwant, in kaynen weg zu vergessen, son-
»der, wo euch oder andern irgents betrangung geschee, das do wider
»unsern gnedigen herrn were, und wir von amptleuten oder euch
»von wegen unsers gnedigen herren gemant wurden, wollen wir euch
»und andern unsers gnedigen herren verwanten, den solchs not ge-
»schehe, mit leyb und gutt beystand thun, rathen und helfen . sein
»wir ungezweivelt, so es die not erfordert, uns desgleichen von euch
»auch zu widerfaren . solchs haben wir ewr ersamen weyshayt gutter
»trewer maynung in antwort nit wollen bergen; dan euch mit freunt-
»lichen willigen diensten zu dienen, sein wir alzeit willig . datum
»uf den andern Ostertag [April 17, 1525].«

So volgt hernach, was die von Melrichstatt am dritten Ostertag [April 18] fur ain ausschreyben gethan, als sie etliche pferd gesehen hetten.

»Gonstige gutte freund . wir setzens in kain zweyvel, ir habt
»wissens, welcher massen wir gestern montags [April 17] von etlichen
»sichtigen raysigen angezepft und sunsten allethalben raysige umb
»uns besichtigt und befunden, dergleichen sunst gros warnung des
»chasten halben uns furbracht . derwegen an euch alle die, so mit
»diesem brieve ersucht, mit gegenwertigen unserm botten unser
»freuntlich bitt: wollet euch so vil bemuhen und uns uf das sterkst
»itzo angangs zuziehen . ewrn und unsern nutz und fromen helfen
»schutzen und schirmen, kompt uns allen zu nutzen . wollet derhalben
»unser schreyben beherzigen . das wollen wir in dergleichen und
»grosserm zu verdienen geflissen sein . geben unter der stadt Mel-
»richstadt furgetrucktem secret am dritten hailigen Ostertag [April
»18, 1525].«

Daruf ine von Mayningen diese antwort gefallen:

»Gutte freund . ewr schreyben, uns gethan, haben wir seines
»inhalts horen verlesen und fugen euch darauf zu wissen, das uns

»ewre beschwerung des chasten ganz wider . und als ir begert, wo »es euch von notten, mit aller sterk zu hilf zu komen, kont ir ab- »nemen, das in diesen geschwinden, aufrurischen sachen, so sich »allenthalben begeben, uns aus der stadt zu thun nicht wol geburen, »auch nicht fur gut angesehen wurde. wes wir aber unserm gnedigen »herren und euch zu nutz und gutt, so vil uns in dieser sachen fugen »will, zu hilf und statten komen, wollen wir zu tag und nacht ganz »willig und geflissen sein. des raysigen zeuchs halben, wo sich der »soll enthalten oder hingedenk, haben wir gar kain wissens. von wes »wir aber derhalb erfaren, wollen wir euch nit verhalten. solchs alles »geben wir euch uf ewr schreyben in antwort wider zu erkennen; »den euch freuntlichen und willigen dienst zu erzaigen. sind wir »alweg zu thun geflissen. datum am dritten Ostertag [April 18, »1525].«

Es ist ain schrift aus dem leger Bildhausen gein Melrichstadt komen, also lautend:

»Lieben herren und bruder in Christo. ir kont abnemen, das »die furgenomen handlung allain unter des himels obtag im leger »unser versamblung vor verenderung des gewitters nit mag furbracht »werden. derhalben unser freuntlich bitt: ir wollet uns ewr gezelt »und ain gros veldgeschos mit sampt der zugehorung, stein und »pulver, schicken, das uns zu unser notturft zu gebrauchen, und »wollet uns solchs noch heutigs tags verschaffen und nicht unter- »lassen. wollen wir euch, ob gott will, nach volendung ewr und »unser sachen on schaden wider ubergeben. datum donnerstag nach »Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Des ist inen wider geantwort:

»Lieben bruder in Christo. uf heut [April 27] haben wir euch »ain feldgeschos bey zwayen unsern rathsfreunden zugeschickt. und »nach zuschickung desselbigen geschos ist uns wider von euch schrift »furbracht worden, euch unser gezelt sampt ainem grossen veltgeschos »zu eur notturft zu schicken. solchs ewr schreyben haben wir ver- »nomen. und nachdem wir hievor uns angegriffen und euch ain »feldgeschos zugefertigt, schicken wir auch euch hiemit unser gezelt »mit freuntlicher bitt: wollet darob sein, das nit sonderlicher schade »ime von knechten widerfare. wollen wir in anderm gern unsers »vermogens zu verdienen willich sein. datum donnerstag post Quasi- »modo [April 27, 1525].«

Volgende brieff sind auch aus dem Bildhauser leger gein Melrichstadt umb austhaylung etlichs getraids geschriben worden.

»Lieben freund und bruder in Christo . uns langen ain ganze »gemainde von Stockhaim cleglich an, wie die gemainde zu Melrich- »stadt bei euch und ander landvolk das korn, so der bischove von »Wirtzburg bey euch im chasten ligen hat, unter sich austhayln und »den genanten von Stockhaim nichts begeren zu geben . derhalben »ist unser ernstlicher bevelhe und maynung, das ir denselbigen von »Stockhaim 90 malter korns, den, so des notturftig und bedurftig »sind, on allen verzuck und widersetzung miltiglichen mitthayln »wollet; dann, so man bruderlich und christlich leben will, sol ainer »des andern burden getrewlich tragen . daran geschicht genzlich unser »maynung, euch darnach wissen zu richten . versehen uns auch an »euch, nit abschlegig zu sein . und wo wir solchs widerumb ver- »dienen konnen, wollen wir willig und ungespart euch dienstlich sein. »datum sambstag nach Misericordias Domini [Mai 6, 1525].«

»Gonstiger herr keller und bruder in Christo . es ist unser ernst- »lich bevelch und maynung: ir wollet diesem, Hansen Koch von »Bischoffshaim, in die Bischoffer zent 33 malter korns aus ewrm chasten »zu Melrichstadt volgen lassen, auszuthayln in derselbigen genanten »Bischoffshaimer zent dreyundreyssig notturftigen mennern, die so in »unserm leger ligend, ir arbayt dohaim verseumen, weyb und kindern »nit vorstehen kunten . auch wollet vier furknechten itzlichem ain »malter korns geben und allen viern ain malter arbais . in solchen »thut ir unser gefallen . datum Jubilate [Mai 7, 1525].«

Wie ain regiment zu Melrichstadt von den bauren auf- gericht, ist hieoben nach der lenge angezaigt . von demsel- bigen sint nachgeschribene warnung ausgangen.

»Christliche brudere . uns kompt itzo bericht und warnung zu, »das sich graf Wilhem mit zwayen hauffen vergangner nacht in Unter- »massvelt gethan, und besorgen uns, es mocht ein pruch irget hye gensit »waldes geschehe . derhalben an euch unser bruderlich bitt: wollet »uns ufs furderlichst mit sterk aus stadt und ampt zuziehen, dan die »sach kain verzug leyden kan . kompt uns allen zu nutze und fromen. »mit willen gern zu verdienen . datum in eyl sambstag nach Cantate »[Mai 20, 1525].«

Gleich dieselbige zeyt, als die Bildhauser bauren zu Mayningen betretten und belegert, auch in die umbligende flecken umb hilf geschriben hetten, wurden dy botten den merer thayl nidergeworffen . in dem kam das geschray gein Melrichstadt, wie die sachen zu Mayningen nit zum pesten stunden . daruf schriben sie gein Mayningen:

»Liebe bruder in Christo . uns verwundert fast sere, nachdem »wir horen, das die stadt zu Mayningen belegert und ir hoch betrangt

»werdet, und wir euch zum dritten mal geschriben, aber kain ant-
»wort empfangen, bitten wir euch nochmals in christlicher und
»bruderlicher lieb, uns zu erkennen geben, wie wir euch zu hilf
»und zu euch komen mogen, und uns auch entlichen zu erkennen
»geben, wo und an welchem ende der widersacher ir leger auf-
»geschlagen und ligen. und thun auch euch zu wissen, das wir bey
»den zehen oder zwolf thausent man bey uns haben, und die uns zuge-
»schrieben haben, in ainen tage zu komen. solchs wir euch im aller-
»besten zu erkennen geben und den botten mit sicherhayt zu versehen,
»das er unangefochten wider zu uns komen moge. auch ist uns mit
»warhait botschaft furkomen, das sich die Wirtzburger bauren und
»bruder mit dem Schwebischen bund geschlagen und das felt behalten
»haben. solichs wir euch alles im allerbesten zu erkennen geben;
»dan, womit wir euch zu hilf und trost komen mogten, weren wir
»alzeit zu thun willig. datum am dritten Pfingstag [Juni 6, 1525].«

Aber volgend, als herzog Hans von Sachsen den bauren zu Mayningen gelayt geben, mit ime zu handeln, haben die von Melrichstadt auch dohin geschickt iren schulthaysen Jorg Simon, Johann Erbays, statschreyber, Marx Hoffman, Mathes Lutz, Haintz Bren, Valtin Vischer und Clainhans. aber der oberburgermayster und Hans Same sind gein Schweinfurt uf den tag geordent.

Volgender brieff ist von dem Krumbfues von Romhilt, so des legers Bildhausen schulthays gewest, gein Melrichstadt geschriben:

»Den ersamen und weysen schulthais, burgermayster und rath
»zu Melrichstadt. nachdem zaiger dits brieffs am andern Pfingstag
»[Juni 5] hat die drey stuck pley, die weg 2½ zentner minus 1 ℔
»und ich dem leger zu gutt geborgt hab, nun hats gott auf ain an-
»dern ort gewent, bitt euch: ihr wolt diesem zaiger des brieffs das
»pley wider lassen volgen, domit ich wider die leut mit bezal; oder
»wo ir das haben wolt, schickt mir das gelt darfur. es chost 8 gulden
»6 schillinger und 4 dl. wo mir solch pley nit wider zu handen ge-
»stelt wurt oder das gelt darfur, so mus ichs bezaln und solt ichs
»aus der haut schneiden. so wis gott, das ich for mer schuldig bin,
»dan ich hab. bitt, mein nott zu bedenken, mich, mein clain kind
»nit gar lassen an bettelstab komen. das will ich umb euch ver-
»dienen, als fern gott gnad verleyhen will, mit leib und gutt. bitt
»umb gotz willen ewr guttlich antwort, darnach ich mich zu richten.
»datum uf den letzten Pfingstag [Juni 7, 1525].«

Wie graf Wilhem von Henneberg an die von Melrichstatt geschriben.

»Burgermayster und rath der stadt Melrichstadt . ir habt den »hochgebornen fursten und herrn, herrn Johannsen, herzogen zu »Sachsen, des hailigen Romischen reichs erzmarschalken und chur- »fursten etc., unserm lieben herren und oheimen, umb furschrift an »uns angesucht, die auch von seiner liebden erlangt und uns uber- »antworten lassen, welche wir ires inhalts verlesen . und, wiewol ir »von wegen ewr thyrannischen, unchristlichen, unerhorten verhand- »lung halben, die ir nit allain zum nachthayl, geringerung, zerruttung »und verclainerung aller obrickait, sondern auch zu myssbietung »gotlicher warhayt, aller erbarkayt und wider des hailigen reichs »ausgekunten landfriden und ordnung furgenomen, geubt und be- »gangen, davon mit der that ewr leyb, habe und alles, das ir habend, »verwurkt und also von niemands billig gehort, sondern darumb »gestrafft soltet werden, als wir dan auch anstat und von wegen »unsers herren von Wirtzburg als seiner gnaden oberster hauptman »solchs zu thun, gott dem almechtigen lobe, nach aller notturft wol »gefast und genzlich entschlossen gewest, so wollen wir doch ermelts »unsers herren und oheimen von Sachsen etc. furbitt euch geniessen »lassen und uf heut [Juni 9] etliche unser rethe zu euch bey Mul- »felt uf die hohe umb zwolf horen im mittage senden und verorden, »euch unsern bevelch und furnemen, wes auch wir anstat ermelts »unsers herren von Wirtzburg von euch haben wollen, furhalten »lassen . darauf so wollet die ewrn dohin zu den unsern verordnen, »unser gemut von inen zu vernemen . und damit ir euch nichts zu »befaren, so wollen wir euch hiemit dohin und dan bis wider in »ewr stadt versicherung und gelayt zugeschriben haben, euch darauf »wissen zu getrosten . datum freittags in der Pfingstwochen [Juni 9, »1525].«

Neben solchem schreiben hat dannoch grave Wilhem sein selbst nit vergessen, wie dan aus volgenden brieff seines amptmans zu Wasingen auch andern zu vernemen.

»Lieben gutten freunde . nachdem ich jüngst von wegen des »hochgebornen fursten meines gnedigen herren graff Wilhems von »Hennebergs mit euch beworben ainen credenzbrief, Clausen Karlen- »stadt halben, der von euch aus ewr stadt entloffen umb seinen wein »handlung gehabt, ist derhalb des hochgemelten meines gnedigen »herren begere und mein bitte: ir wollet diesen gegenwertigen wagen »mit demselbigen wein laden und forderlich und behilflich erscheinen . »daran thut ir meines gnedigen herren gefallen . so will ichs in »sonderhayt verdienen . datum am freittag nach Corporis Christi »[Juni 16, 1525].«

»Erbare, ernveste, gonstige herren, amptman, auch lieber keller, »schulthays sampt ainem erbarn rath und gemayn zu Melrichstadt .

»nachdem mir nit zweivelt, ain e[r]ber rath trag in frischem ge-
»dechtnus, wie das ich aus bevelche und gehais ewr aus ainem rath und
»gemaynde in den rath zu Bildhausen verordent, des ich mich im anfang
»und alle zeit gewidert, auch zum andern mal von der zent und stadt
»darzu verordent, daruber ich gebetten, mich des zu entheben und
»ainen andern an mein stat zu nemen, das dan nit hat wollen sein,
»uber solchs bin ich hoch und gros gegen graff Wilhem von Henne-
»berg versagt, des er nun zufert und lest mir meinen wein auf, der
»mir blutsawr ist worden . und ihr sehet mit zu . und alles, das
»ich gethan hab, hab ich, wie dan oben verleibt, aus bevelch eines
»raths und gemayner stadt wegen gethan und mussen thun . und
»erken gott, mir die sachen anfenklich nit lieb gewest, solche aufrur,
»auch solche aufrure nit gemacht, und kum daruber zu merklichem
»verdurblichem schaden . bin auch urbuttig, so ich irgent ainem ain
»heller schuldig bin oder ime darumb bracht, so wil ich ime ain
»pfennig darfur geben . und leiden mus, das solchs an mir geubt .
»hett vermaint, ich hett solchs nit verschuldt . bitt derhalben, erber,
»ernvester, gonstiger herr amptman, auch gonstiger her keller und
»schulthays, daran zu sein, das mir von ainem erbarn rath ain recong-
»nition oder kuntschaft gegeben mocht werden, das alles, so ich ge-
»than, aus irem bevelch hab mussen thun, wan ich solcher erkunt-
»schaft bedorfen wurd, und auch daran sein, das mir das mein mocht
»ligen bleiben bis zu austrag der sachen . solchs alles wil ich umb
»ewr ernveste, auch keller sampt ainem erbarn rath und gemainde
»unterthenigs vleis verschulden . bitt des widerumb ein guttlich ant-
»wort, mich darnach hab zu richten . datum sontag nach Corporis
»Christi [Juni 18, 1525].«

Uf sontag Visitationis Marie [Juli 2] ist die stad und ampt zu Melrichstadt zu neuen pflichten angenomen, und doselbst mit dem schwert gericht worden:

Hempel Heffner,	Endres Lutz,
Hans Kraysser,	Jacob Hornlein von Fricken-
pfarher von Kissickhaim,	hausen.

Montag nach Visitationis Marie [Juli 3] ist vor dem thor ob der zigelhutten ain hochgerust ufgemacht . daruf sind Hans Schnabel und Hans Schar, der Bildheuser bauren hauptleut, und dan Hainrich Crumbfues, schulthais, erstlich enthaubt und volgends gespiest worden.

[130]

Meckmul.

Als sich die bauren uf dem Ottenwaldt emporten, schlugen zu inen das Neckerthal und die Hohenlohischen unterthanen . die hetten ir leger zu Schontal im closter und schriben teglich aus an die nachbarn, so noch an irer obrickayt bestendig waren, die zu inen in ir bruderschaft zu bewegen. in demselbigen kam der Pfaltzisch marschalk gein Mospach und schrib volgenden brieff an Lorentzen von Rosemberg, so dazumal amptman was zu Meckmuln:

»Besonder gutter freund . mein genedigster herr pfaltzgrave, »curfurst, ist bericht, wie sich ain emporung unter der baurschaft »erhaben . darumb sein furstlich gnaden mich mit etlichen reuttern »uf ainderhalb hundert pferden gein Mospach verordent. und kompt mir »auch ain zimlich feltgeschutz nach . und wiewol ich verstehe, das »die bemelten bauren meines gnedigsten herrn und seiner furstlich »gnaden furstenthumbs unterthanen auch zu inen mit ainer traw »erfordert, das mir ie nit lieb, so bin ich doch bericht, dieselbigen »aufrurigen ausserhalb meines gnedigsten herrn furstenthumb, als »zu Schontal und sonst ligen sollen. wo nun etwas an der sach und »dir, nachdem es ain dinge, das aller ober- und erbarkayt zuwider, »beruren, ist etwas dagegen zu handeln gutt und nott, auch du darzu »gerust zu sein vermeinst, so wollest mich aller dinge, wie sie ge»schaffen, mit diesem botten berichten . bin ich genaigt, uf das »allerschierst unsern gnedigsten und gnedigen herren, zu hand»haben fridens und rechtens dinlich sein moge, zu helfen und furdern . »datum zu Mossbach uf den Palmabent [April 8, 1525].«

»Gutter freund . nach abfertigung der schrift, so ich gestern »dir Palmabends [April 8] gethane, ist mir dieser brieff hiebey an »mein gnedigen herren, den bischove von Wirtzburg stende, von »meinem gnedigsten herren pfaltzgraven, churfursten, ausgangen, die »aufrurigen bauren betreffen, zukomen, den zu uberschicken und »mich mit seiner gnaden bevelhabern ferrer handlung zu vergleichen . »dieweyl ich nun, wie dir vor angezaigt, zu dem hie und willig bin, »auch der botten itz in den leutten mangel, so ist mein freuntlich »bitt. den brief hie bey meinem gnedigen herrn von Wirtzburg furder»lichen zuzusenden, darbey mein erbietten anzuzaigen . wes alsdan »ferner fur gut angesehen, wurt bey mir nit mangeln . wolt ich dir »freuntlicher maynung nit bergen. datum zu Mossbach uf den Palm»tag [April 9, 1525].«

Des pfaltzgraven schreyben, an den bischove von Wirtzburg gethan, ist hioben im ersten thayl gehort worden, dan

der amptman dasselbig sampt beden des Pfalzischen marschalks brieven gein Wirtzburg schickte, mit bitt, ine zu verstendigen, wes er sich daruf halten solte. dem wart diese antwort geben:

»Lieber getrewer. wir haben dein schreyben, uns gethan, mit »zuschickung unsers herren und freunds pfaltzgrave Ludwichen etc. an »uns, dergleichen seiner liebe marschalks brieve, an dich gethan, »sampt den newen zeittungen, und sonderlichen wes der Jagstischen »bauren halb an dich gelangt, seines inhalts vernomen, und sehreyben »hieneben dem gedachten marschalk, das er sich mit seinen reuttern »gein Boxberg fuge, dahin wir zu ime verordnen und, wie den sachen »zu begegnen, handeln lassen wollen, begerend, ime den brieff fur»derlich zuzuschicken. so sind wir auch in teglicher rustung und »versehen uns, dermassen in die sach zu schicken, das wir mit hilf »des almechtigen, auch unserer besondern lieben herren und freunde »uns der aufr[ur]ischen bauren aufhalten mogen, begerend: du wollest »dir unser ampt, besonder stadt und schlos bevolhen haben. und »was ferner der bauren halb, das du uns zu eroffen von notten »achtest, an dich langen wurt, das wollest uns jeder zeit zu wissen »thun. wir haben dein botten obligender ander gescheft halben »etwas aufgezogen, wollen aber daran sein, das die hinfur gefurdert »werden; dan wir dir zu gnaden genaigt. datum montags nach »Palmarum [April 10, 1525].«

Am mitwochen nach Palmarum [April 12, 1525] schickten die von Meckmuln zwen aus inen gein Wirtzburg zu irem herren, dem bischove. bei den schrib der amptman volgenden brieff:

»Genediger herr. eur furstlich gnaden burger zu Meckmuln haben »zwen burger zu eur furstlich gnaden verordent, dieselbigen seind »zaiger dits briefs. mich gebetten, inen ain furschrift zu geben, da»mit sie fur eur furstlich gnaden selbst komen mochten. was aus»zurichten, ist mir nit wissen. hab ich eur furstlich gnaden nit wollen »verhalten. Genediger herr. ich hab ain edelman bey mir ligen, »der ist vom Schwartzwald herab und zaigt mir an, wan eur furst»lich gnaden wolle haben ein vendlin knecht und die recht kriegsleut »seyen, wol er die eur furstlich gnaden wol zuwegenbringen. wo »das eur furstlich gnaden gefellig, mag mir eur furstlich gnaden ain »bevelch darin thun. hab ich eur furstlich gnaden nit wollen ver»halten. datum mitwochen nach Palmarum [April 12, 1525].«

So ist das der von Meckmuln schreyben:

»Genediger furst und herr. nachdem sich die leuft allenthalben »schwerlich ereugen und wir dan eur furstlich gnaden mit gelubden

»und ayden unterworfen, die wir, ob gott will, eur furstlich gnaden »halten, als from unterthan irem herren schuldig zu thun seint, wie- »wol uns teglich warnung zukomen, das die bauren, so zu Schontal »gelegen seind, vast trohen, den flecken einzunemen und kaineswegs »nachlassen wollen, und der hauff, der zu Lauden leyt, nit anders »vermein, dan sie haben den flecken in, wie dan uf heut dato »[April 12] ain brieff gein Meckmuln komen, als ob sie da ligen, den »wir eur furstlich gnaden hiemit zuschicken, bitten eur furstlich »gnaden unterthenig: eur furstlich gnaden woll uns des orts gnedig- »lichen bedenken und uns etwan zuordnen, dan wir altag ir warten »sein, damit sie und wir mit in eur furstlich gnaden schlos und stadt »behalten mogen; dan die zarg der maur ist weyt, und unser wenig, »die zu versehen . mit untertheniger bitt: eur furstlich gnaden wollen »uns des orts gnediglichen bedenken und nit verlassen . wollen wir »als gehorsame unterthane unser leib und gutt darstrecken, darzu »unser ehr und wolfart bedenken . bitten umb gnedig antwort bey »diesen unsern gesanten, uns haben darnach zu richten . datum mit- »wochen nach Palmarum [April 12, 1525].«

Daruf ist inen diese antwort gegeben:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben, itzund uns bey ewrn »gesanten gethan, sampt angehefter bitt und erbietten seines inhalts »zu ganz gnedigem dank vernomen und spuren daraus, das ir euch »gein uns, wie euch gepurt und wol ansteht, als die fromen und »trewen unterthanen redlich haltet und erweyset, das wir auch gein »euch mit besondern gnaden erkennen wollen . und darauf an euch »unser gnedig begeren: ir wollet euch solchem ewrm erbietten und »unserm vertrawen nach unser stadt in gutter acht haben, das best »thun, wie uns an euch nit zweivelt . so wollen wir euch zum fur- »derlichsten leut zuordnen, die neben unserm amptman und keller »das best bey euch auch thun sollen, dan wir euch nit gedenken zu »verlassen . wolten wir euch uf ewr schreyben gnediger maynung »nit verhalten . datum uf den hailigen Charfreyttag [April 14, 1525].«

Dergleichen ist dem amptman uf gethanes sein schreyben auch antwort geben, wie hernach volgt.

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen, und, »wo die angezaigten knecht itzund bey ainander versamlet und nahe »wern, solt uns, die anzunemen, nit entgegen sein . aber wir besorgen, »das uns ir ankunft zu lang sein mogt . nachdem uns aber unsere »liebe, getrewe burgermayster und rathe unser stadt Meckmuln schrift- »lich und durch ire gesante anbrengen und bitten lassen, inen iemant »zuzulegen, ob gegen inen etwas beschwerlichs furgenomen werden »wolte, sich darwider statlich haben zu schicken, als wolten sie thun

»und halten, wie die fromen unterthauen und ir pflicht und ehr »hierin betrachten, lassen wir uns gefallen, das du unverzogenlich »vierzig oder funfzig fusknecht, den zu vertrawen, von unsern wegen »von monaten zu monaten annemest, die in unser schlos und stadt »zum geschicklichsten und, wie dich fur gutt und nutz ansihet, aus»thaylest . wo dir dan gelt von notten, wollen wir dich uf dein an»suchen damit nit lassen, auch, sobald unsere ritterschaft ankompt, »wie bald geschehen, die geraysigen, wo dir die von notten, auch »zuschicken, gnediglich begerend, dir unser ampt und in sonder»hayt unser schlos und stadt in trewem fleis bevolhen zu haben, mit »gnaden widerumb zu erkennen . datum Charfreittags [April 14, 1525].«

Bald darnach kam aber ain brieff von dem amptman zu Meckmuln:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden unterthan zu Meckmuln »sein uf heut dato [April 14] zu mir komen und mir anzaigt, das »ich mich sol versehen und darzu weyb und kinder flohen; dan sie »besorgen, das sie nit halten konnen . des mir zu kurz zu flohen; »dan bayd hauffen hinter und for mir ligen . vor dem die von Meck»muln mich und den keller angezogen mit neun artikeln, die wir »in abgeredt mit gutten worten und in die all mit meinem leib, ern »und leben mussen verburgen . nun konnen sie mit dem, uber das »sie zwen zu eur furstlich gnaden geordent haben . eur furstlich »gnaden solch artickel nit mogen anzaigen, darmit ich eur furstlich »gnaden bekomern, sonder die wollen lassen anstehen bis uf sein zeit . »gnediger furst und herr . ich und der keller bittend: eur furstlich »gnaden wollen uns gnediglichen bedenken und uns etwan zuver»orden, damit wir nit zu spott komen und schaden . als ich diesen »botten hab abgefertigt, ist mir dieser ingelegt brieff zukomen von »meinem gnedigen herren vom Helffenstain, darin eur furstlich gnaden »sein gemut wol erkennen wurd . und sucht mich an umb reytter . »so hab ich kain nit, wie eur furstlich gnaden wissen ist . bitt: eur »furstlich gnaden wolle uns bey tag und nacht reutter zuschicken, »darmit wir mit andern handeln mogen und ehr einlegen und nit »spott und schand erlangen . bitt: eur furstlich gnaden wolle diesen »botten von stund an abfertigen . genediger herr . woe der fleck »felt, ist das schlos on leutt nit zu erhalten . bittend: eur furstlich »gnaden wollen uns gnediglichen bedenken; dan eur furstlich gnaden »an unser leib und gemut kain mangel haben soll . habe ich eur »furstlich gnaden nit wollen verhalten . datum am hailigen Char»freitag [April 14, 1525].«

Dem ist diese antwort gegeben:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen und »itzund nit vil uber hundert pferd bey ainander . wiewol wir dir

»nun geren etliche darvon schicken wolten, so ligen doch die auf-
»rurigen bauren bis in die sechstausent stark nit ferr von hinen,
»die, wie uns anlangt, willens, fur unser schlos und stadt Wirtzburg
»zu ziehen. darumb, wie du achten kanst, wir derselbigen unser
»reutter allain nit enperen konnen, sonder selbst mehr notturftig
»weren. schreyben aber hiemit unserm freund vom Helffenstain, das
»er dir so vil knecht, als du zu erhaltung unser schlos und stadt,
»dieser zeyt dir bevolhen, notturftig sein bedunkst, ufbringen und
»von monat zu monat annemen. dem wollest schreiben, das du ime
»fur den sold gut sein wolst, wie wir uns versehen, er thun werd.
»so wolst ime fur dich derhalben selbst auch schreiben und anzaigen,
»wievil knecht er dir bestellen solle, und alsdann unser schlos und
»stadt Meckmuln damit zur notturft besetzen. so solle es nit mangeln
»an der besoldung uf dein ansuchen. wolten wir dir gnediger mayn-
»ung nit verhalten. datum in unser stadt Wirtzburg uf den Oster-
»abent [April 15, 1525].«

Aber mit dem graven von Helffenstain ist nichts gehandelt, dan am andern tag [April 16], nachdem der bott zu Wirtzburg abgefertigt, ist der itzgemelt grave zu Weinsperg im flecken mit etlichen vom adel und knechten von den bauren unversehenlicher weys uberfallen, gefangen und durch die spies gejagt.

Derselben tag kam gein Wirtzburg der schulthays zu Roicken, Utz Metzler genant, und supplicirt an den bischove, wie hernach volgt:

»Genediger herr. am montag nach dem Ostertag [April 17] hat
»mich eur furstlich gnaden keller verordet und bevolhen zu reytten
»und ob den bauren, so Weinsperg gesturmbt, zu halten, damit man
»wisse, woe sie den kopf hinaus wenden. uf die nacht bin ich wider
»gein Meckmuln komen. ist der amptman und keller nit dagewest.
»besonder vor den burgern mussen entweichen, des ich mich nit
»vor in wist zu verbergen und morgens ufgewest und willens, zu
»eur furstlich gnaden alher gein Wirtzburg zu reytten. haben mich
»die von Meckmuln gefangen unter dem thor. nachvolgens gein
»Royckhain geritten und mit den bauren sprach gehalten, wes ich
»mich zu in versehen soll. kain antwort bey in gefunden, dan,
»woe ich weich, mir alle mein hab und gutt zu nemen; daran mir
»nit gelegen, wan ich nit gefangen wer von den von Meckmul; des
»ich kain sorg gehabt, gegen mir solchs furzunemen. mit unter-
»theniger bitt: eur furstlich gnaden wolle mich gnediglichen bedenken
»und mir bevelch thun, wes ich mich halten soll, darmit ich eur
»furstlich gnaden gefallens thue. bin ich des alweg untertheniglich

»genaigt und noch zu thun, dan sy des orts nit still sten werden. »bitt des eur furstlich gnaden umb gnedig antwort.«

So waren vor dem schulthaysen zu Roicken amptman und keller zu Meckmuln auch gein Wirtzburg komen und, wie es inen zu Meckmuln ergangen, bericht gethan. daruf lies der bischove diesen brieff dohin schreyben:

»Liebe getrewe. uns haben gesterigen tags [April 18] unsere »amptmann und keller zu Meckmuln und liebe getrewe Lorentz von »Rosemberg und Hans Hohenecker angezaigt, wes sie sich mit euch »und ir hinwider mit inen in diesen geschwinden leuften mitainander »verbunden; des ir aber volgenden tagen nit gesettigt, sonder an sie »begert haben solte, euch zuzusagen, das ir euch vor den bauren »uberzugs nit besorgen dorft. welchs sie an uns zu prengen ange»nomen. dieweyl wir aber genzlich darfur achten, wo ir, als die »fromen redlichen unterthane, euch trewlich hirin halten und er»zaigen werdet, wie ir uns schriftlich und durch ewr gesante zu ver»stehen geben, ir unser schlos und stadt, auch euch der aufrurigen »bauren wol aufhalten solte, haben wir euch gnediglich zu erinnern »nit unterlassen wollen, begerend: ir wollet ewr pflicht, ehr, wol»fart und gedeyen, auch was euch kunftiglich hierin zu erwarten »und sonderlich in betrachtung, das solch, der bauren furnemen, »kain bestand haben wurd, zu herzen furen und euch unser stadt »und schlos, dergleichen obgedachten unserer amptmans und kellers »(die wir aus beweglichen ursachen noch ein zeit lang bey uns zu »behalten gedenken) weyb, kinde und gutte in vleissyger acht und »verwarung halten und euch hierin als die fromen unterthane er»zaigen, wie wir uns genzlich zu euch versehen, und wo euch ainige »beschwerde oder widerwertickayt daruber zustunde, euch uf ewr »ansuchen mit gnediger hilf, rettung und beystand, so vil uns mog»lich, nit verlassen wollen. und begeren des ewr schriftlich antwort »hiemit. datum uf den vierten Osterfeyertag [April 19, 1525].«

Darneben wart dem schulthaysen zu Meckmul[n] auch geschriben:

»Lieber getrewer. wir sind unserer lieben getrewen amptmans »und kellers zu Meckmuln noch ain zeit lang hie notturftig. darumb »bevelhen wir dir: wollest dir unser stadt und schlos Meckmuln »sampt dem wein und getraid daselbst ernstlichen bevolhen lassen »sein und neben und mit Hansen, unsers kellers sone, in vleissiger »verwarung halten, auch dir derhalben gemelten unsers kellers sone »bericht geben und solchs aygentlich anzaigen lassen. wollen wir »uns zu dir genzlich verlassen und widerumb in gnaden erkennen. »datum mitwochen nach dem hailigen Ostertag [April 19, 1525].«

• Aber solch erinnerung des bischoven richt nichts aus, sonder ergaben sich die von Meckmuln in die bruderschaft der bauren und schriben darnach gein Wirtzburg also:

»Gnediger herr. wir haben eur furstlich gnaden schreyben, itzo »und nun auch den angesatzten landtag betreffen, unterthenig ver»nomen und wolten gern an eur furstlich gnaden thun als arm, unter»thenig, gehorsam leut, und unser ehr und wolfart bedenken. die»weyl wir aber in eur furstlich gnaden schriften und durch unsere »gesanten befinden, das uns von eur furstlich gnaden wider solchen »gewalt der baurschaft kain rettung oder hilf geschehen mag, auch »eur furstlich gnaden gedenken, den amptman und keller ain zeyt »lang bey eur furstlich gnaden behalten, auch das die baurn Weins»perg, schlos und stadt, mit dem sturm gewunen und etliche vil vom »adel und raysige erstochen, desgleichen den graven durch die spies »gejagt, darzu das schlos Weinsperg ausgeprennt, das schlos Scheurn»berg gewunnen und ausgeprennt, und sich die stadt Haylbrun an »die bauren ergeben und teglichs furziehens warten, darauf sie uns »glaublich botschaft und warnung gethon mit unsern nachtbaurn, »wa wir inen nit zuziehen, wollen sie dergleichen mit uns handeln, »wie mit Weinsperg geschehen ist, dieweyl dan die zent und das »ampt von uns zu den bauren gezogen und von niemand kain zu»flucht — haben wir zu inen gesant und inen angezaigt, wie wir ain »genedigen herren haben und nit wol mit ern zu inen ziehen konden »oder mogen. haben wir kain ander antwort von in bringen mogen; »dan komen wir nit, so wollen sie komen. so wir nun sehen den »grossen gewalt und ubertrang und das die schlos und stett vor»genant etwas vil vester und mer rettung gehabt haben, dan wir »haben, haben wir unser leib, leben, weiber und kinder bedacht und »inen zugesagt, ires furnemens beystand zu thun. desgleichen haben »sie die briesterschaft bey uns auch gefordert. gnediger herr. nach»dem dan eur furstlich gnaden auch anzaigen, des amptmans und kellers »weyb und kind, hab und gutt in vleissiger acht und verwarung »zu halten, haben unser gesanten mit der bauren hauptleut irent»halben treulich gehandelt und darauf bracht, wan der amptmann »und keller zu inen komen und sich anzaigen, wie sich dan ander »graven, ritter und vom adel angezaigt haben, damit sie bey ir hab »und gutter pliben, werden sie bey inen gut antwort finden. das »haben wir eur furstlich gnaden als arm leut nit wollen verhalten. »datum donnerstag nach dem hailigen Ostertag [April 20, 1525].«

Als der bund aus Wirtemberg uf Francken zogen, ist volgender brief aus Meckmuln an die stett Mergetheim, Lauden, Grunssfelt und Bischoffshaim geschriben worden:

»Bruderliche trew seint euch zuvor. wir fugen euch wissent, »das wir dem bund zu schwach seind, und zeugt uns der bund ent-

»gegen und prent uns unser land . darumb so seynt wir auf und
»ziehen euch zu und bitten euch aus bruderlicher trew: ir wolt
»uns nit verlassen und uns auch von stund an zuziehen, damit wir
»auch unser land, ehr, leib und leben retten mogen; dan der bund
»zeucht uns nach und hat Weinsperg stadt und das ampt verbrennt
»und prennt immer nacher. datum uf montag nach Vocem Jocundi-
»tatis [Mai 22, 1525].«

Wie die von Meckmuln sich ires abfals zu den bauren gegen irem herrn, dem bischove, entschuldigt haben.

»Genediger furst und herr . es hat sich ain baurschaft uss den
»zent Ballenberg und Crauthaim erhaben und zohen gein Schonthal.
»aldahin seint vil unser nachbarn ausserthalb der stadt Meckmuln
»aus den stetten und dorfern zugeloffen, und die von Oringen mit
»den baurn aus der herrschaft Hohenloe zu inen komen und zu
»Schonthal ain tag oder acht gelegen und sich da gesamelt, darnach
»ufgebrochen und uf dem weg gewesen, zu uns fur Meckmuln zu
»ziehen . das haben die von Oringen gewendt, das sie vor mit inen
»gein Oringen und in die herschaft Hohenloe gezogen und die graven
»von Hohenloe gezwungen, das sie irs willens vervolgt . und von
»dannen gezogen gein Liechtenstern und die graven vom Lewenstain
»auch uberzogen, das sie zu inen gehuldet, und furter gein Sulm
»und Weinsperg schlos und stadt gesturmpt und alda erschrockenlich
»gehandelt und Scheurnberg verbrennt und fur Haylbrun gezogen,
»die bauren eingelassen und sich Wimpffen mit ingesätzt . da haben
»uns der baurn hauptleut mit unsern nachtbarn glaublich botschaft
»und warnung gethan: komen wir nit, so wollen sie komen und uns
»zu leib und gutt greyffen, wie mit Weinsperg geschehen . do wir
»dan horten, das die von der Newenstadt, Alletzhaim, Burcken,
»Buchen, Bischoffshaim, Mergetheim, Grunssfeldt, Lauden und bis
»gein Wirtzburg in die stadt alle vor uns baurisch worden und sich
»vil graven und vom adel zun bauren geschlagen und sich mit inen
»vertragen, und das die schlos und stedt vorgenant etwas vil vester
»und mer rettung gehabt, dan wir, und unser amptsverwanten und
»die ganz zent von uns hinweck zun baurn gezogen on Roicken,
»haben wir uns als arm erschrocken leut, die von nymands kain
»zuflucht oder rettung wisten, uns auch ergeben . doch so haben
»wir eur furstlich gnaden schlos nit wollen lassen verprennen und
»eur furstlich gnaden geschos, pulver und pley, auch unsers ampt-
»mans und keller hab und gut vor den bauren behalten . allain
»haben der bauren hauptleut eur furstlich gnaden frucht und wein
»verkaufft . bitten eur furstlich gnaden umb gots willen in aller
»unterthenickayt: wollen uns gnedig sein . das wollen umb eur furst-
»lich gnaden wir alzeit unterthenig geflissen sein zu verdienen.«

Uf mittwochen nach Exaudi [Mai 31] sind der bund und die fursten von Oringen gein Meckmuln geruckt, das eingenomen und dem bischove von Wirtzburg wider zu handen gestelt.

Darnach als der bischove sein furstenthumb wider eingenomen, hat er herr Fridrichen, herren zu Schwartzemburg, herrn Hansen von Liechtenstain und Stachius von Thungen gein Meckmuln verordent, die in stadt und ampt zu newen pflichten anzunemen . das ist geschehen uf donnerstag den 20. Julii.

---

[131]

Munerstadt . Burcklaur.

In dieser stadt hat sich die erst aufrur im oberland, davon in kurze das Bildhausysch läger komen, angefangen, und Hans Schnabel, so darnach der Bildhauser versamblung obrister hauptmann gemacht wart, ist ain burger dieser stadt und ain leyneweber gewest; davon dan hieoben mer geschriben stet.

Und damit ich kurzlich und schleunig zu der handlung greyff: wart diese sache am Palmtag [April 9] angezetelt, wie aus volgenden des Wirtzburgischen kellers zu Munerstadt, Georgen Ringers genant, schreyben gein Wirtzburg gethan zu vernemen.

»Gnediger herr . ich gib eur furstlich gnaden zu erkennen, das »am Palmtag [April 9] etliche baurn von Burcklaur, Reychenbach, »Frideridt und andere zu Munerstadt zum wein sind gewesen . und »abents haben dieselben bauren dem pfeuffer und trumenschlager »ain halben gulden schenken wollen, das sie mit in ziehen sollen »gein Burcklaur, und sie wollen fur Bildhausen und das unter zu »oberst wenden . das ist den pfeuffer und trumenschlager wider»rathen worden . aber do die bauren haimkomen, sein sie die ganze »nacht auf der gassen gangen mit ainer trumen und in ain ander »dorf, Niderlaur, etliche do aufgemant . aber zu dysemmal hat nie»mands ziehen wollen . es geht auch die sage, das etlich von Muner»stadt, auch die dorf umb Newenstadt ain dinck sein, und man uns »alle tag warten, wan sie in Bildhausen fallen, ob es darbey pleibt.

»darumb, wo ewr furstlich gnaden nit in kurz darzu thun werden, »ist sich nichts guts zu versehen, dan es hieobenumb ganz wegyg, »und wollen alle schwarz bauren sein, sonderlich die von Burcklaur. »so sitzen der amptman und ich, wissen selbst nit wie oder was. »solichs hab ich eur furstlich gnaden in aller unterthenickayt nit »wollen verhalten. ich hab auch den grund und warhayt eur furst»lich gnaden zu berichten nit kunden erfarn. datum Munerstadt »dinstag nach dem Palmtag [April 11, 1525].«

Antwort daruf:

»Lieber getrewer. wir haben dein schreyben ganz gnediger »maynung vernomen und daruf den von Munerstadt hiebey schreyben »lassen, wie du aus inligender copey hast zu vernemen, ongezweivelt, »sie werden sich wie gehorsam unterthan wol frumklich erzaigen. »und dieweyl aber, wie du selbst waist, an allen orten emporung »sich ereugen, ist unser ernstlich maynung und bevelhe, ain vleissigs »aufmerken zu haben, ob sich die zu Munerstadt, die unsern zu »Burcklaur oder ander unser unterthane doselbst umb gleicher weys »auch wolten emporen, das du solchs, auch wer oder welche der»selben emporung anfenger oder ursacher sein, uns furderlichen an»zaygest, uns darnach haben zu richten. wollen wir in gnaden gegen »dir erkennen. datum uf mitwochen nach Palmarum [April 12, »1525].«

So volgt hernach ain schrift, so burgermayster und rath zu Munerstadt nach der emporunge an den bischove zu Wirtzburg gethon haben, daraus vast die ganzen handlung verstanden werden mag, darumb ich auch bewegt worden, die im anfang zu setzen.

»Gnediger herr. es hat sich uf mitwochen nach dem Palmson»tag jungst verschinen [April 12] begeben, das vier unser vermaynten »mitburger mit namen: Hans Schnabel, Claus Baur, Jorg von Wimpfen »und Wilhem Schulthays zu mir, dem burgermayster, komen, ange»zaigt, wie sie neben andern willens weren, Bildhausen zu uber»ziehen, das ine von mir, dem burgermayster, heftiglich geweret. »aber alles nit geholfen, sonder unter andern sich horen lassen, wie »sie solchs nit unterlassen konten oder mochten, dan inen ain brieve »uber den andern von etlichen aus stetten und dorfen, die algerait »im veld bey ainander versamelt legen und sie zu inen gelobt und »geschworen weren, zu inen geschickt; wolten das mit wissen thun; »es wurde in gerathen oder nit, so gedechten sie ir vorhaben zu »volpringen. darauf ich, der burgermaister, beder eur furstlich »gnaden, Wirtzburg und Henneberg, unser gnedigen herren, ampt»leut und uns die rathgenossen zusamen verbott und inen, das solchs

»treulich weren und warnen nit verfenklich sein wolt, angezaigt.
»wurd im rath funden, dieweyl sie sich also gerottirt und geheufft,
»das man sie beschicken und bitten solt, solchs ir unbillig vorhaben
»zu unterlassen, zu bedenken, das es wider ir ayd und gelubd, domit
»sie der herschaft verwandt were, auch endlich merklicher unrath,
»jamer und not daraus ervolgen wurd. das do beschehen, aber un-
»entspriesslichen. wurden widermals aus bevelch beder eur furstlich
»gnaden unser gnedigen herschafte amptmenner und mit unserm
»rath etliche aus uns zu den gerottirten unsern vermainten mitburgern
»geschickt, die zu bitten, von irem furnemen abzustehen. das alles
»wie vor nichts geholfen. wurde ine durch dieselben geschickten
»gesagt, dieweyl sie ie nit nachlassen wolten und sich mer und ie
»mer heuffen, das sie ziehen und kemen, lerman schlahen wolten,
»der maynung, wen sie fur die thor kemen, die zu versperren und
»zu berathschlagen, wie in zu begegen, domit weitter unrath ver-
»miden plib. solch unser, auch zu gleichen der amptleut vleissig
»bitt, erinnerung und warnung was alle vergeblich. sie schlugen
»lerman und zugen aus der stadt gein Bildhausen, so bald und ehe
»sie recht zu den thorn hinauskamen, wurden aus allen gassen ander
»gemain unser mitburger und sunst inwoner, so nit burger, mit irem
»harnisch und were zulauffen. haufften sich auf dem mark umb das
»rathaus mit grosser mening, schickten etlich mit irem harnisch und
»were hinauf uf das rathaus, daruf wir noch in versameltem rath
»sassen. die brachten fur, wie sie willens weren, das closter, Deutsch-
»haus und Bildhauserhof einzunemen. das wolten sie mit unser und
»der amptleut wissen thun. rietten wirs inen, so wolten sichs thun,
»rietten wirs inen nit, so wolten sichs dannocht thun; und mit
»andern vil ungestumen worten und geberden, der maynung: wir
»wern lang gnug herren gewest, sie wolten auch ain weyl herrn
»sein; und die amptleut hetten sie (mit zuchten furzutragen) lang
»gnug geheydt, sie wolten sie auch ain weyl geheyen. darauf die
»amptleut und wir sie mit hohem vleis vlelichen thetten bitten,
»von irem unguttigen furnemen abzustehen in betrachtung der erb-
»huldung, domit wir und sie beder unser gnediger erbherschaft ver-
»wand, auch des gutten geruchts und herkomens, so von unsern
»eltern vorfarn seligen uf uns ererbt, dem dits ir vorhaben ganz ent-
»gegen, inen entlich an leib, ehr, hab und gutte verletzlich sein
»wurd. aber von inen alles verachtlich gehalten. ie mer wir sie
»batten, ye serer sie dobten, also das wir nichts bey inen erheben
»mochten. do fragten die amptleut und wir mit inen, wes sie doch
»zu solchem irem unguttigen furnemen verursacht? hetten sie ainichen
»mangel oder beschwerden gegen der herschaft, den amptleuten oder
»uns, des raths, solten sie anzaigen; so vil das die herschaft anrurt,
»wolten die amptleut und wir dieselbigen unser gnedigen herschaft

»ufs furderlichst ersuchen, bey beden irer furstlich gnaden zu ab-
»schaffung solcher mengel und gebrechen, so vil an uns, kain vleissig
»handlung sparen . wer es aber sache, das es die amptleut und
»uns antreff, wolten wir uns semptlichen erbotten haben, solchs, so
»vil muglich, fur uns selbst abzustellen, abermals mit vleissiger bit,
»ir vorhaben zu unterlassen oder ie zum wenichsten des acht, vol-
»gends drey, zum letzten ain tag stilstand zu gedulden, domit wir
»solchs an die herschaft gelangen lassen mochten . das alles nit ge-
»acht, ainich beschwerden nit anzaigen, noch ain tag stilstand ge-
»dulden wollen . do nun so manigveltig gutlich erinnerung und
»ubelich bitt, an sie gethan, nit geacht, und so vil vermerkt, das ir
»anschlack was (das doch der almechtig noch zur zeit gnediglich
»verhutt), amptleut und uns zu entleyben, namen die amptleut in
»gehaim iren abschied von uns, der maynung, das weder inen noch
»uns nichts domit beholfen wer, ob wir gleich mit inen entleibt wur-
»den; sye wolten uns, so sie von uns weren, mer nutz sein, dan
»so sie bey uns pliben, solchs an unsern gnedigen herren gelangen
»zu lassen und, so es zu schulden keme, uns nach notturft, wes wir
»uns gehalten, erlich verantworten . in dem erlangten wir so vil
»von dem ungutlichen hauffen, das sie ain stund und nit lenger stil-
»stand gedulden wolten . darzu wir die gemainde auf das rathaus
»verbotten, in hoffnung, mit hilf derselbigen fromen aus der gemayn
»die unguttigen von irem furnemen zu weysen . als nun auf die be-
»nanten stund wir und die gemaind zusamenkamen, ward der un-
»guttigen (die alle in irem harnisch und were, wiewol es dermassen
»nit gebotten, erschinen) gemut so hitzig und grausam, dass sich kain
»fromer entplossen dorft . da bestunden sie uf vorigem furnemen,
»in das closter, Deutschhaus und Bildhauserhof zu fallen . darein
»solten und musten wir willigen und inen beystendig sein . do hulf
»aber kain vleissig bitt noch ainiche erinnerung, das wir abermals
»ob den zwayen stunden mit ainander antriben und sie mit worten
»aufhielten, das wir nit in ir furnemen willigten, wiewol mer dan
»aynmal und so vil durch frome unser mitburger (die in gehaim,
»wen der ungutig hauff uf unser bitt und erinnerung in ain gesprech
»gingen, zu uns komen) gesagt, wie ir anschlack were, uns alle zu
»erstechen . darauf wir uns dan bey ainander zu sterben, ehr dan
»wir in solch sachen verwilligen wolten, mit betrubtem gemut ver-
»ainigten . in dem kam ain geschray durch ainen unsern mitburger,
»Caspar Eberhard genant, unter uns und die gemainde, wie die stadt
»Munerstadt mit ainem merklichen kriechsvolk belagert, dardurch
»ain schreck gemacht, das uns gott desmals in gnaden von ainander
»hilf . do sie nun vermerkten, das solch geschray nichts was, wur-
»den sie noch vil ungestumer, namen uns die schlussel zu den thoren,
»versperten die, das wir nit ainen boten oder brieff von uns schicken

»konten, fielen in das closter, Deutschhaus und Bildheuser hof, han-
»delten dermassen, das wir leibs und lebens vor in unsicher waren,
»zu besorgen: wo sie uns uf ainen hauffen gehabt, das sie sich nichts
»guts gegen uns unterstanden hetten . darnach setzten sie vierund-
»zwainzig zu uns in rath, on deren wissen und willen dorften wir
»nichts handeln oder thun . wurd entlich die sachen dohin gericht,
»das wir laider wider unsern willen thun musten, was hauptleutten
»und dem unguttigen hauffen gefellig, das hauptleut und auswendig
»samlung, wo kainer irs thayls bey uns gewest, nit vermogt haben
»solten, wie das wissentlich auch eur furstlich gnaden bey beder
»eur furstlich gnaden Wirtz- und Hennebergischen amptmennern
»und andern fromen gleubhaftigen zu und umb Munerstadt sich zu
»erkundigen haben . datum am abent Johannis Baptiste [Juni 23,
»1525].«

Es sind auch uf solchen lerman die amptleut aus Munerstadt gein Ascha geflohen, daraus sie gein Wirtzburg geschriben:

»Genediger herr . wir geben eur furstlich gnaden aylents zu
»erkennen, das die von Munerstadt, Burcklaur und andere, der wir
»nit alle nennen oder kennen konnen, uf heut mitwochen [April 12]
»zum thayl gein Bildhausen gezogen sein, und die andern in der
»stadt den Deutschenhof, den Bildheuserhof und das closter ein-
»genomen haben . und die gemain kurz zu dem rath gesagt: es mus
»sein . und bede amptmenner sein durch gunst des raths zum thor
»hinaus komen zu fus, und die pferd hernach las gehen, darmit sie
»darvon komen . und ich Jorg Ringer, eur furstlich gnaden keller,
»bin die nacht darvor vom amptman zu Burcklaur gein Ascha ge-
»ritten, dem amptman doselbst, was fur red hin und wider gehen,
»angezaigt und s[e]in rath gehabt, wie wir uns halten sollen . do ich
»die mitwochen [April 12] fur das thor komen, sein die thor zuge-
»west . do ich den lerman gehort, wider umbgekeret . wir dorfen
»auch gein Burcklaur nit . datum [zu] Ascha mittwochen nach dem
»Palmtag [April 12, 1525].«

Und wiewol ain gemainer landtag uf Misericordias Domini [April 30] gein Wirtzburg ernant, daruf die unterthanen erscheinen und ire beschwerden anzaigen solten, so wolten doch die von Munerstadt des tags nit erwarten, sondern schriben darvor gein Wirtzburg, also lautend:

»Genediger herr . als eur furstlich gnaden der aufrurischen em-
»porung, sich bey und umb uns erheben und schwebend — gott wol
»die in gnaden zerfuren — gut wissens tragen, wie wir dan von eur
»furstlich gnaden neben andern stetten und landschaften derhalb

»beschriben etc., darzu auch von dem hochgebornen fursten und »herren, herren Herman, graven und herren zu Henneberg, unserm »gnedigen herrn, mit seiner furstlich gnaden rethen beschickt wor- »den, der maynung, wie doch solch aufrur zu stillen, gehandelt und »in dem kain vleys gespart, mit endlichem begern: ob wir ainiche »beschwerde hetten, daraus zu vermutten, solch aufrur erwachsen »sein mocht, solten wir die anzaigen. demnach wir uns mit »sampt gemainen unsern mitburgern, so noch bey uns seind, bey- »ligender artickel entschlossen, die denselbigen geschickten rethen »behendigt. nun aber von eur furstlich gnaden ausgeschribner tag »etwas weyt herfur geschlagen, den wir armen, mit grosser sorg und »langmutickayt betrubt wartend, unrath und nachthayl stetigs forchten »mussen, auch wir hochbemelten unserm gnedigen herren von Henne- »berg in gleichem fall in aller unterthan verwand, derhalb doch on »seiner furstlich gnaden genedigs zuthun, einsehens und bewilligen »nichts verfenklichs unser, der von Munerstadt, halben zu handeln »ist, wie das eur furstlich gnaden aus hohem furstlich verstand be- »wegen haben, hirumb eur furstlich gnaden wir solche artickel hie- »mit ubersenden, eur furstlich gnaden unterthenigs vleis und umb »gotts willen bittend: eur furstlich gnaden wollen verhutten, furst- »lichs, gnedigs und furderlichs einsehen haben, damit solch aufrur »nochmals gestilt und beygelegt werdt, uns arme, als wir noch trost- »lichen zu gott und eur furstlich gnaden unterthenig verhoffen, ie »nit also mit furstlicher hilf, rath und beystand verlassen. das wollen »umb eur furstlich gnaden wir in aller schuldigen unterthan willig »und gehorsamlich verdienen. datum freittags nach hailigem Oster- »tag [April 21, 1525].«

»Artikel und beschwerden gemainer stadt Munerstadt.«

»Erstlich, das hinfur die ampt der prediger und verkunder »des wort gotts in welung der christlichen gemain und samlung zu »Munerstadt stehen soll, die, so oft es not geschicht und ine gefellig, »prediger und selsorger zu welen und widerumb abzusetzen macht »hab wollen.«

»Also das die pfafferey und muncherey, wie die bisher gehalten »worden, nit mer frey und dermassen geduldet werd sol, sonder das »zwen furneme, redliche, gelerte menner nach der lere Pauli zu »predigern und verkunder des wort gottes gewelt werden. dieselbigen »zwen sollen ir ampt getrewlichen und vleissig versehen. und damit »solchs dester vleissiger und unverseumbt beschee moge, sollen in »zwen als levitten zugeordent werden, welche zwen ain gemain schul »halten und versehen, darin alle gemainer stadt burgerskinder umb- »sunst on ainich lere- oder schulgeld gelert und in christlichen,

»ewangelischen schriften mit vleys unterwisen werden sollen, damit »ain iedes kind nach seiner geschicklickayt darnach zu handwerken »und dergleichen gewerken dester geschickter, auch aus inen, so der »schrift erfaren, prediger und verkunder des wort gottes zu bekomen »sein mogen.«

»Und ob solch prediger und lerer mit der zeit zu ehlichem stand »greuffen mochten, ir weyber, so redlichs, erbars und christlichs »wandels weren, dohin richten, dos sie die meidlein, darzu geschickt, »auch leren und in der schrift unterrichten, domit bede, menlich »und weiblich geschlegt, von gott zugleich beschaffen, des gesatzs »und glaubens dester kundiger werden mochten.«

»Dieselbigen prediger und lerer sollen von den guttern des »Deuthschen haus und closters alhie nach rath der gemain gnugsam »und nach notturft besoldet, und die ubermas in gemain nutz ge»wendt werden.«

»Darnach seind wir hoch und merklichen des landgerichts halben »beschwert, das vil und gar genaw alle sachen, an dem zu verhan»deln, dohin gezogen . wollen wir und ist unser unterthenig bitten, »das hinfur dasselbig landgericht, so vil uns, die von Munerstadt, »solchs beschwerd, abgeschafft, und furan alle dergleichen sachen, »bisher dohin zu verrechten gewend, vor richtern und urthaylern »des stadgerichts aldo zu Munerstadt, wie vor auch gewest, verhan»delt werden sollen.«

»Und nachdem vor alter her die von Munerstadt der herschaft »nit mere den funfhundert pfund (so uf den heuttigen tag die alt »beth genant) gegeben und nun die mit funfhundert gulden ersteicht, »also unabgethon der alten mit newer beth belestigt, die bisher mit »golde und dergleichen grober munz, so alwegen am schwerlichsten »zu bekomen, auch dergleichen von der herschaft nit gemunzt wor»den — unterthenig bittend, uns bey solcher alter bethe zu pleyben »und die mit monze, so geng und geb ist, darumb man ie zu zeiten »wein und brot kaufen mag und sich der gemain man domit ge»nugen lasen mus, bezalen lassen . und das auch wir alwegen uber »das sibent jare bestumpter alter bethe widerumb, wie hievor auch »gewest, on mittel gefreyt werden, ob es sach were, das die noth »erfordern wurd, solch beth oder stewrgeld zu gemaynem nutze zu »gepranchen.«

»Item als der zoll gros und clain ein newerung und unchrist»liche beschwerd ist, wollen wir und bitten unterthenig, das der ab»geschafft werd, dergleichen das ungelt und der weinzehend, wie »nachstet, gegeben werde.«

»Item nachdem das gehulz und etliche wisen, in der mark Muner»stadt gelegen, so hievor gemayner stadt, als man bericht, gewesen, »die itzo die herschaft inehaben, nu aber gemayne burgerschaft etwas

»vast mangelhaft an holze und gemainem graswachs, das inen dan zu »besserung irer erbstuck abbruchig, bitten wir, uns solch gehulze »und wisen zum thayl widerumb zuzuwenden.«

»Item von getrayd- und weinzehenden sind wir urputtig, den »dreyssigsten thayl zu geben, doch das ander und leidlich ordnung »in zeyt des herbstes zu lesen furgenomen, und der lust mit dem »waydwerk in weingarten furter vermeyden und der clain zehend »nachgelassen werd.«

»So dan hinfur ubelthetige, schadbare leut zu heften und straffen »angenomen, das die name, es were raub oder diebstal, wie das wer, »noch vorhanden, dem beschedigten on alle entgeltnus widerumb »zuzuwenden.«

»Und in burgerlichen sachen sol ain oberburgermayster on ge»richt zu handeln hab on die herschaft oder ir bevelchhaber . und »welche sachen also vor und on gericht verhandelt und vertragen »werden, dobey sol es on einrede der oberhand pleÿben.«

»Auch soll die oberhand oder die richter von irentwegen in »kaynen burgerlichen sachen on vorgehende gerichtliche clag ichtes »zu straffen haben.«

»Solch und dergleichen straff oder busgeld, so gerichtlichen oder »in craft gemainer stadtordnung gefelt, sol gemainem nutze zu gult »eingenomen und ierlichen wie ander gemainer stadt einkomen »verrechet und zum besten angelegt werden.«

»Doch das zimlickayt in straffen und bussen gebraucht und die »nit (wievor mit dem frevel bescheen, der mit 12½ schillinger wey»lunt bezalt worden und itzo mit 18½ schillinger 3 heller verbust »werden mus) gebreytert werden.«

»Furter soll auch kain richter, wie zu mermaln beschehen, uf »und an demselben gericht, daran er als ain richter sitzt, zu clagern »zugelassen werden.«

»Item das hinfur die beschwerlichen gult und zins uf den heusern »und andern erbstucken zu Munerstadt nit mere gedult werden, wan »es zerreyttung, verwustung und abnemen gemayner stadt und der»selbigen gutter gepirt, hirumb zu abschaffung solcher verwustlichen »beschwerd zimlich, christlich und bruderlich wege zu suchen.«

»Volgends sollen alle gutter und heuser, in der stadt und mark »Munerstadt gelegen, auch alle inwoner und besitzer derselbigen in »aller burgerlicher beschwerd begriffen und in dem fall nichts ge»freyt sein; ausgenomen bayder unser gnediger herren zwen hoffe, »anainander ligend, das spital und darein gehorende gutter, so hie»vor gefreyt gewest, sollen nochmals dobey pleyben.«

»Item das auch der stadtgrab, so gemayner stadt umb Entzian »von Bibra erkaufft und weylund von unserm gnedigen herren von

»Wirtzburg veraigent worden, alles laut brieve und sigel, daruber »ausgangen, gemainer stadt widerumb zugewendet werd.«

»Und als auch Silvester von Schaumberg betbhafte burgers»gutter hat, davon er etlich vil jar bet schuldig, der man uf vil»faltig gutlich erfordern und gehabte handlung vor bayden unsern »gnedigen herren und irer gnaden rethen nit hat konnen einprengen, »das doch zu erhaltung gutter nachtbarschaft und gleichayt unfrucht»bar, und sonderlichen, das derselbig von Schaumberg sich unter»standen, in die thor seines gefallens etwo aufzuhalten, das auch nit »wenig unwillens geboren, bitten wir unterthenig gnedigs einsehens »zu haben, das solchs alles obgemelt abgestelt und billich linderung »dareyn gebraucht werde, mit vorbehalt, so ander unser mitburger »itzo bey uns verner beschwerde furzutragen hetten oder uns ichtes, »so itzo in eyl nicht bedacht wer, furfyl, das wir das hienach auch »furzupringen unverziehen sein wollen.«

Antwort daruf:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben neben etlichen uber»geben artickeln, wes ir euch beschweret, sampt angeheffter ewr »bitte fernern inhalts vernomen und hetten uns versehen, wo ir euch »ie unbillich beschwerdt zu sein vermaint, das ir uns, auch unserm »freund graff Herman von Henneberg solchs zuvor angezaigt, umb »gnedig andung angesucht und euch nit dermassen aygens furnemens »in enporung begeben haben solte . doch wie dem allem, wollen »wir uns mit gemeltem unserm freund grave Herman uf gethanes »ewr schreyben furderlich veraynigen und alsdann uns daruf halten »und erweysen, das ir euch der billickayt nach von uns gar nit zu »beclagen haben solte . wolten wir euch uf ewr schreyben zu ant»wort nit verhalten . datum am sontag Quasimodogeniti [April 23, »1525].«

Uf freittag nach Misericordias Domini [Mai 5] haben die Bildhauser versamblung gein Munerstadt geschriben umb ain schlenglein, so daselbst gestanden:

»Lieben herren . es ist unser gutlich begere: ir wollet uns ewr »schlengle heut [Mai 5] herein gein Bildhausen in das leger bey »diser unser fur volgen lassen, dagegen wir euch ain morser und »4 hacken, euch bas in der stadt, den uns heraussen, zum zug dienend, »schicken . geben freittag post Misericordias Domini [Mai 5, 1525].«

Zu Munerstadt was die gemainde, wie oblaut, in das closter und Teutschen hoff gefallen, darin sie plunderten, erösten und zerrissen, was sie funden . und als inen von dem rathe und dem zusatz darein geredt, auch ir unformlich

wesen verpotten, wolten sie sich nichts daran keren, sonder wurden ie lenger ie mutwilliger. das clagten die vom rathe und der zusatze den hauptleutten im läger Bildhausen. daruf wart volgende schrift gein Munerstadt gethon:

»Lieben bruder in Christo. uns langt glaublich an, wie ewr »vil und nit wenig, so sich doch bey uns christliche bruder nennen »wollen, unordenliches wesens furen, als im closter, Teuthschen haus »und an andern orten, der maynung, gleich sie niemand gehorsam »sein wollen, sonder frey und bosen mutwillen ires gevallens un- »straffbar zu uben, das uns allen und ainem ieden unleidlich zu dul- »den. hirumb unser freuntlich bitt und ernstlicher bevelhe: ir wollet »ainem ieden inwoner bey euch sagen lassen und ernstlich gepietten, »das er sich nach ewr furgenomen ordnung halten woll. woe ir »ainen oder mer unter euch hett, der solchen ewr gebotten nit ge- »horsam sein wolt, den wollet zur straff nach geubter mishandlung »on verzuck zu hefften annemen und uns von stund an zu wissen »thun. so wollen wir nach ainer ieden uberfarung unnachlessig »selbst straffen, domit rechtgeschaffen ordnung ufgericht, die ewan- »gelisch lere und gottlich gerechtickayt gemes sey. wollet euch in »diesem als unser christliche bruder guttwillig erweysen. wollen »wir in allem gutten erkennen. datum am sambstag nach Cantate »Mai 20, 1525].«

Hernach volgt, wie die von Munerstadt an den herzogen von Sachsen geschriben, als er Mayningen umblegert und eingenomen.

»Genedigster herr. wir haben ewr churfurstlich gnaden schrift, »uns uf dinstag itzo verschinen einkomen, mit hochsten freuden »unsers gemuts und herzen horen lesen, anzaigend, das eur chur- »furstlich gnaden, als des hayligen Romischen reichs erzmarschalk, »sich mit herescraft fur die stadt Mayningen gelegert, hochloblicher »maynung, die schedlichen entporung und aufrur, sich laider in »dysem lande so gros erhoben, das darinnen vil menschen mit name, »brand und anderm wider des hayligen reichs ordnung, alle gottliche »und menschliche recht beschedigt und ganz verderbt werden, zu »stillen und in gutten friden zu bringen, und deshalb gemaynen »friden mit dem leger von etlichen stetten und dorfschaften ver- »samelt zu Mayningen gelegen, auch dieser stadt Mayningen gnedig- »lich bedaydingt, verfugt und verschafft, so wir gemayne stadt Muner- »stadt in warhayt nit anders, dan mit merklicher gnugsamer besorg »und forcht (zu erhalten unser leyb, hab und gutte), die in uns »durch merklich gros aufrur etlicher unser mitburger gejagt ist, uns »also benottigt, das sie bede unser herschaft amptleut mit gewalt »von uns gejagt, in diese unrechtliche versamlung zum hochsten ge-

»nottigt komen sein, dieser versamlung leyder wider unsern ganzen »willen anhengig sein mussen . deshalben eur churfurstlich gnaden »wir hiemit solchen hochloblichen verfugten und verschafften friden »zu kunden mit demutigem untertheniglichem erbietten, demselben »friden mit hilf gotts, eur churfurstlich gnaden und unserer her- »schaften alles unsers hochsten vermogens zu halten, zu leben und »nachzuvolgen, darzu, so not sein soll, zimlich gepurlich pflicht zu »thun, den erbhuldungen, gelubden und ayden, die wir beden unsern »naturlichen erbherschaften gethan haben, auch aller gerechtickayt »und obrickayten, die ir furstlich gnaden uf gemayner stadt »Munerstadt und unser iedes leib, hab und gutter haben, in alle weg »unvergreyffentlich und unschedlich, domit iren furstlich gnaden ge- »horsamlich zu gewarten, demutigs vleys pittend: eur churfurstlich »gnaden gerugen dieses unsers zugekunden hochloblichs verfugten »frides gnedigs benugen zu tragen, uns gemayne stadt Munerstadt »und unser ieden mitburgern mit seinem leyb, habe und gutt zu »handhabung dieses frides gnediglich schutzen und schirmen . wir »haben auch uf zukundung dieses eur churfurstlich gnaden hochlob- »lichen verschafften fridens, und das davor nit hab thun konnen, »einen, Hansen Scharn genant, dieser aufrur on ainem und erstlichen »anhebern und Bildheuser legers hauptman, einem andern, des legers »Aura hauptman gewesen, und etlich ander unser mitburger und »ainen itzo kurzlich, der aufrur aufzurichten furgenomen, in hefft »und verwarung pracht, die darinnen gehalten, mit demutigem er- »bieten, die eur churfurstlich gnaden, an abbruch beder unser gne- »digen herschafte des orts gerichtszwang, als des hayligen reichs hoch- »loblichen marschalk zuzustellen, die gepurlich zu straffen.«

»Alhie in dieser stadt Munerstadt in ainer capellen ligen etlich »varende hab, blunder und glocken, in dieser aufrur den menschen »durch hauptleut und haufen, zu Bildhausen gelegen, genomen, wider »unsern ganzen willen darein komen . haben wir eur churfurstlich »gnaden demutiglich auch nit unangezaigt wollen lassen, domit die »billickayt haben zu verschaffen.«

So haben auch die von Munerstadt diese volgende schrift an den bischove zu Wirtzburg gethan:

»Genediger herr . in anligenden bekumerlichen unsern sachen »und notten, in denen wir arme uns nichts anderst, dann gottes »und eur furstlich gnaden zu getrosten wissen, haben wir zaiger »dits brieffs eur furstlich gnaden umb furstlichen gnedigen rath, hilfe »und trost untertheniglich zu ersuchen abgefertigt, vlelich und umb »gotts willen mit allem vleys unterthenig bittende: eur furstlich »gnaden gerugen dieselbigen gnediglich zu horen und inen ires fur- »tragens, als ob wir selbst entgegen weren, glauben geben, uns armen

»ain gnediger furst und herre zu sein, ie nit verlassen. wollen umb »eur furstlich gnaden wir in aller schuldigen unterthan willig und »gehorsamlich verdienen datum uf den freittag nach Pfingsten »[Juni 9, 1525].«

Uf donerstag den 5. Julii[1]) sind stadt und ampt Munerstadt zu newen pflichten angenomen und doselbst gericht worden: Melchior Beucker, Lorentz Seyfridt, Claus Scheffer, Hempel Crist, Mathes Krug, Hans Gotz, Thoma von Aystadt, Hans Schmidlein, Endres Schneider, Claus Kratzfues, Caspar Stubenraich, Claus Becklein.

Es hat auch grave Wilhem von Henneberg etlich tag darvor 22 zu Munerstadt richten lassen.

---

[132]

Newenstadt.

Dinstag nach Palmarum [April 11] kamen zwen munich gein der Newenstadt, so von Bildhausen entlauffen waren, und sagten, wie sie zu vil maln von dem kelner zu Munerstadt gewarnet worden, man wurt das closter uberfallen und sturmen. daruf rithe der kelner zur Newenstadt gein Burcklaur zum amptman, sich der sachen zu erkundigen, schickt auch nicht desto minder seinen landknecht gein Bildhausen mit bevelche, ob iemand fur das closter komen und sich etwas dagegen unterstehen wurde furzunemen, ime dasselbig uf das furderlichst anzuzaigen.

Also ist uf mitwochen darnach [April 12] vormittags das geschray gein der Newenstadt komen, wie Bildhausen eingenomen sey. daruf etliche burger hinubergangen, solchs zu besehen. den hat man essen und trinken geben. nachmittag sein etliche von Munerstadt und Burcklaur mit ainer trumeln und iren weren fur das closter komen, hinein gefordert. darumb der landknecht obgemelt anhaimgeritten, solchs dem kelner angezaigt, der ine von stund an wider

---

[1]) Dieses Datum ist falsch, denn im Jahre 1525 fiel der Donnerstag nicht auf den 5. sondern auf den 6. Juli.

gein Bildhausen geschickt und bevolhen, denjenen im closter anzusagen, das sie die bauren vor dem closter nit einlassen wolten . aber ehe er, der landknecht, wider dohin komen, ist inen das closter schon geoffnet gewest, sie hineinkomen, und Hanns Schnabel und Hanns Scharr als ire angemaste hauptleut die burger von der Newenstadt, so sie darinnen funden, mit pflichten verstrickt, denselbigen tag und nacht bey inen im closter zu pleyben . auf solchs sein der kelner, burgermayster und Petter Wener von der Newenstadt gein Bildhausen geschickt . die haben erstlich die hauptleut gefordert und gefragt, was sie alda fur ain wesen und thun anfahen und ob sie von iemand daher verordent worden . darauf sie geantwort: »sie hetten das fur sich selbst und aus »niemands gehays gethan; ir herrn zu Munerstadt hetten sie »darfur treulich gebethen und geweret, sie hetten aber solchs »nit unterlassen wollen, sondern irer zusage ain gnugen thun, »und solt es die kopf chosten.« darauf der kelner und die geschickten geantwort: »diese sachen stund unserm gnedigen »herren von Wirtzburg nit zu leyden; wo sie nit von solchem »furnemen abstehen, wurden sie alle darob zu trumern gehen.« dagegen die hauptleut: »sie wolten meinem gnedigen herren »und seiner furstlich gnaden armen leutten gar kain schaden »thun, auch nicht ain hun schaychen, sonder sich allein »alda enthalten, die lieferung zu stewr nemen und besehen, »wer der gerechtickayt und dem hayligen ewangelio beystand »thun wolte.« darauf der keller mit den geschickten diejenen, so aus stadt und ampt Newenstadt doselbst erfunden, ires gethanen gelubt und ayd ermant und abgefordert, auch die hauptleut inen solchs nachzulassen gebetten . darauf diejenen, so von der Newenstadt daselbst bedretten, geantwort: »sie weren darumb nicht gein Bildhausen komen, dasselbige »helffen zu beschedigen, sonder ongeverlichen dohin komen .« haben sich auch alle bis uf drey zu nachts auf der wach abgeschlagen und frue vor tags haimkomen . ist inen vom rathe angesagt, sich des closters Bildhausen und des hauffens daselbst hinfur zu enthalten, alsdan solt in dits verziehen sein . darauf der keller von dem rath gein Wirtzburg solchs unserm gnedigen herren anzuzaigen, hilf und rath zu suchen abgefertiget.

Auf donnerstag [April 13] frue umb vier hore haben burgermayster und rath die ganze gemaynde uf das rathaus erfordert, den angezaigt die geschwinde leuft und entporung, so sich allenthalben ereuget, sie vleyssig gebeten, trewlichen

rathen helfen, domit sie als diejenen, so zusamen verpflicht, bey frid und aynickayt, auch vor dieser aufrure als gehorsame mochten verhut pleyben . dabey auch gemelt, wie der prior und das convent bey inen, sie, burgermayster und rath bittlichen angesucht, ir habe, gutter und cleinot, desgleichen ire person in schutz und schirme anzunemen, dan sie merklichen bedrawet weren und besorgten, das man sie uberfallen und vergeweltigen wurde . darauf wart beschlossen, derselbigen gutter zu inventiren und zu verwaren.

Darneben ist mit der gemaynde berathschlagt und fur gutt angesehen, aus ainem itzlichen viertayl 2, 3 oder 4 man zu ainem ausschus zu erwelen, so man der in solchen schweren leuften bedurftig wurt, das die zu ainem rath komen und mit demselben gemayner stadt zu gutt zum pesten rathen und helfen solten . und darauf mit der gemaynde gehandelt und beschlossen, das hinfur kainer mer sich gein Bildhausen zum hauffen thun solt.

Desselbigen tags [April 13] sein die schulthaysen aus dem ampt zu dem burgermayster, der dan von dem keller bevelch gehabt, komen, umb rath angesucht, darneben auch gefragt, wes sie sich zu der stadt, so sie benottigt wurden, versehen solten . daruf ine der burgermayster geantwort: »er »hette die gemayn bey ainander gehapt, die zugesagt, bey »ainander zu stehen und zu pleyben als frome leut; so sie »irer gemaynde auch dermassen mechtig, mogten sie ine das »zu versten geben.« darauf der mererthayl geantwort, das sie irer gemaynde ganz nicht mechtig, dann ir ains tayls algeraydt bei dem hauffen weren . also hat der burgermayster mit inen in abwesen des kellers nichts weytters handeln wollen.

Auf den Charfreittag [April 14] sckickten die von der Newenstadt zu den umbligenden stetten, als Munerstadt, Konigshoven und Melrichstadt, zu ider zwen irer burger, zu berathschlagen, wie dieser hauff zu Bildhausen zu dempfen were, damit verner unrath, so daraus erwachsen mocht, verhuttet wurde . desgleichen haben sie gein Bischoffshaym und Fladungen geschriben, also lautend:

»Gonstige freunde . euch ist on zweivel gutt wissen, wie sich »etliche von Munerstadt und Burcklaur mit andern gein Bildhausen »in das closter gelegert, dasselbige eingenomen und sich allenthalben »umbher, ferner gegen uns und andern umbligenden dorffen bewer»ben, inen zuzuziehen und beystand zu thun . wo aber wir das nit »thun werden, bedrawen sie uns, auch andere dorfer zu uberziehen. »sich auch derselbige hauff merklichen gemeret und zunimbt . die-

»weyl aber ir furnemen wider unsern gnedigen herren von Wirtz-
»burg und seiner furstlich gnaden landschatt und auch zu merklichem
»schaden unser aller bekomen mocht und uns nahe gelegen, ist an
»euch unser furstlich und vleissig bitt: ir wollet ewre burger und
»nachbauren anhaym behalten, zu solchen hauffen nit ziehen lassen;
»und ob uns oder andern von der angezaigten versamblung gewalt
»angelegt oder belegert wurden, und unser leyb und gutt helfen
»retten und, nachdem ir und wir gedachtem unserm gnedigen herren
»von Wirtzburg einmutiglichen mit ayde und pflichten verwandt,
»uns getrewlichen und furderlichen beystand thun, wie wir dan auch
»euch, so es die notturft erfordern, zu thun schuldig und willig thun
»wolten, als wir uns des und aller billickayt zu euch versehen. das
»wollen wir auch freuntlichen umb euch verdienen. geben in eyl
»am hayligen Charfreyttag [April 14, 1525].«

Der von Bischoffshaim geschraubte antwort daruf:

»Gonstige liebe freunde. wir haben ewr schreyben verlesen und
»fugen euch wissen, das wir unserm gnedigen herren von Wirtzburg
»gleich also wol, als ir und andere stedt mit ayden und pflichten
»verpflicht sein, und was andere stedt oder flecken unsers gnedigen
»herren mit euch thun, wollen wir mit unserm vermogen, leib und
»gutt zu euch setzen. desgleichen versehen wir uns widerumb gegen
»euch. das wollen wir auch freuntlich umb euch verdienen. datum
»uf den hayligen Osterabent [April 15, 1525].«

So ist das der von Fladungen antwort zumal trostlich:

»Gonstige liebe herren. ewr schreyben, uns uf den hayligen
»Carfreittag [April 14] zugeschickt, haben wir inhalts verlesen. geben
»ewr ersamen weysshayt darauf zu erkennen, das wir unserm gne-
»digen herren von Wirtzburg dermassen auch wie ir mit ayden und
»gelubden verwant, der wir dan in kainen weck gedenken zu ver-
»gessen. und wo ir von imands belegert oder betrangt, das do wider
»unsern gnedigen herren were, und wir von ewrm amptman oder
»euch von wegen gedachten unsers gnedigen herren gemant wurden,
»wollen wir euch mit leib und gut beystand thun. desgleichen so
»es die nott erfordert, wern wir ungezweivelt, uns desgleichen von
»euch auch zu beschehen; dan euch in solchem und anderm freunt-
»lich zu dienen, sein wir willig. datum uf den dritten Ostertag
»[April 18, 1525].«

Aber die von Melrichstadt, bey den durch schickung an-
gesucht, haben nichts zusagen, sonder sich zuvor bedenken
wollen, wie aus volgender missive, so sie an die von Flad-
ungen gethan, zu vernemen ist.

»Besonder gutte freunde . burgermayster und rath der stadt »Newenstadt unter Saltzpurg prengen uns fure, wie das sie etlicher- »massen von aigensinnigen furnemen betrohet werden etc. wie sie »dan auch zum thayl schriftlich, zum thayl personlich bey andern »stetten, wie wir bericht, ansuchens gethan, nachdem wir aines »fursten und herren verwanten, wo sie betrangt, wes sie sich bey »uns vertrosten solten . demnach an euch unser bitt: wollet uns »ewr ersamen weysshayt gemut hirinnen zu erkennen geben, domit »wir ine uf ir ansuchens ferner mit antwort zu begegen haben . »wollen wir umb ewr ersamen weisshayt in anderm und grosserm »zu verdienen willig sein . datum am hayligen Osterabent [April 15, »1525].«

Und gleich desselbigen tags, als der keller gein Wirtzburg, wie oblaut, abgefertigt, hette der bischove folgende schrift an die von der Newenstadt aus lassen gehen:

»Liebe getrewe . uns langt glaublich an, wie die aufrurische »bauren, so itz bey einander versamelt ligen, haimlich meuterey und »anschlege allenthalben unter unsern und unsers stifts unterthanen »zu machen unterstehen sollen, den aufrurischen bauren anhengig »zu sein und gleicher weys, wie dieselbigen, sich in entporung zu »begeben und gegen irer obrickayt abzuwerffen, im schein, als ob »solchs dem wort gotts und dem hayligen ewangelio angehangen und »beygestanden sein solt, so doch in der warhayt dasselbig furnemen »dem ewangelio und gottswort, das nichts anders, dan furnemlich »gedult, friede, ainickayt und gehorsame leret, engegen und zuwider »ist, wie uns dan von etlichen unsern unterthanen brieve zukomen, »in welchen gedacht ufrurisch bauren schreyben, inen zuzuziehen »und anzuhangen . dieweyl aber dergestalt sich zu entporen und »wider die obrickayt abzuwerfen durch die geschribene recht und »den kayserlichen landfriden bey hohen penen und straffen mit »grosser fursichtickayt verpotten, auch nichts guts, sonder aller un- »rath und verderben daraus volgt, zu dem, das denjenigen, so sich »dermass entporen oder den aufrurischen anhangen, solchs an iren »eren und gethanen pflichten ganz verletzlich, auch inen und iren »kinden und nachkomen zu ewiger schmahe und aufhebung, darumb »das sie an irer obrickayt treulos worden sein, erraichen ist, dem- »nach haben wir gnediger gutter maynung euch derhalben zu erinnern »und zu ermanen nit unterlassen wollen, ob dergleichen an euch ge- »langet, euch damit zu aufrur oder zu entporung zu bewegen, dem »nit statzugeben, sonder ewr selbst, auch ewr weyber und kinder »ehr, wolfart und gedeyen furnemblich zu betrachten und euch halten »und erzaigen, wie fromen biderleutten und unterthanen gepuret und »ir zu thun schuldig, wir auch nit zweyveln, ir selbst genaigt sein

»solte; und so etliche aufrurische bey euch weren, die andere auch
»zu solcher aufrur zu pringen understunden, dieselbige zu hefften an-
»nemen, furter gegen inen der gepure zu handeln . wo euch dan
»ainiche unbilliche beschwerden zustunde und uns von euch ange-
»zaigt, wollen wir uns dermassen darin halten und erweysen, das ir
»unsern gnedigen willen, so wir zu euch allen tragen, spuren solt,
»und uns hinwider zu euch als unsern gehorsamen unterthanen aller
»trew auch versehen . haben wir euch vor nachrede und schaden
»wissen zu verhutten gnediger maynung unangezaigt nit lassen wollen.
»datum in unser stadt Wirtzburg am mitwochen nach Palmarum
»[April 12, 1525].«

So kame der keller am Osterabent [April 15] wider gein der Newenstadt, bracht mit ime von Wirtzburg diese schrift:

»Liebe getrewe. uns hat unser keller zur Newenstadt und lieber
»getrewer Wolff Scheffer nach der lenge angezaigt, wie sich unsere,
»auch unsers freunds grave Herman von Hennebergs unterthane in unser
»stadt Munerstadt entporet und unser closter Bildhausen aygengewaltig
»eingenomen und noch innenhaben sollen, dabey etliche unsere burger
»und andere im ampt Newenstadt auch gewest, die bey gethanen
»pflichten von ime abgefordert, aber sich nit alle vom hauffen thun
»wollen . darauf er die sachen mit euch berathschlagt und in rath
»gefunden, sich eylents zu erheben und hieher zu uns zu reytten,
»ergangene handlung anzuzaigen, wie dan von ime beschehen, und
»wir ine verhort, auch sonderlich ewr unterthenig erpietten zu gne-
»digem gefallen vernomen. und haben euch gesterigen tags [April 13]
»der itzschwebenden entporung halb geschriben, wie euch on zweivel
»numer zukomen, gnediglich begerend: ir wollet ewr selbst wolfart,
»ehr, nutz und pflicht bedenken und euch als die fromen unterthane
»halten und erzaigen, euch in entporung und rottirung niemand be-
»wegen lassen . wo euch dan derhalben ichts beschwerlichs begegen
»wurd, wollen wir solchs moglichs vleys abwenden und mit gnedigem
»beystand und hilf nit verlassen. haben wir euch gnediger maynung
»nit wollen verhalten . datum in unser stadt Wirzburg am hayligen
»Charfreittag [April 14, 1525].«

Als dieser brieff offentlich verlesen, mag es sein, der rath hette sich geren zum besten daruf erzaigt, aber die gemainde wolte daran kain gnugen haben. so zogen auch uf den volgenden hayligen Ostertag [April 16] die baurschaft mit trumeln und pfeyffen hinter der stadt hin, bewegten also den gemaynen man, das er schwerlich zu erhalten und zu stillen was. auch wurde ainer desselbigen tags bei Stralingen gehawen, gestochen

und nidergeschlagen durch etliche raysige. darauf die baurschaft doselbst und etliche andere dorf sich den nechsten gein Newenstadt thetten, doselbst burgermayster und rathe uf dem rothaus mit wehrhaftiger hand uberlieffen und mit grossem gebolder schrien: »ir sitzt hie, rotschlagt und halt uns auf, »das die unsern daussen erschlagen werden.« und wiewol desselbigen tags die schriftlich erforderung uf den landtag gein dem abend gein Newenstadt bracht und uberantwort worden, haben doch burgermayster und rathe den desselben abends, dieweyl der gemayn man gezecht und mit wein beladen was, offentlich nit verlesen wollen, sonder abermals damit bis uf den montag [April 17] verzogen und desselben tags etliche des raths und aus dem ampt gein Wirtzburg verordent mit ainer schrift an den bischove, umb hilf und rath anzusuchen.

Und in derselbigen nacht umb aylf hore kamen etliche von der baurschaft fur die stadt, forderten hilf und beystand, zaigten an grossen betrang und ehaftige noth, so vorhanden sein solt, der sich kaynes also erfunden, und bewegten also aufrur in der gemain.

Montags [April 17] frue hat man den landtagsbrieff, so am Ostertage [April 16] zuvor umb vesperzeit dahin komen, der gemainde verlesen. haben die viertel bey der zenth pleyben wollen. etliche ain beschwerung gehabt und gesagt, der tag sey zu lank hinfur gesetzt. etliche: es sey ain brieff von Bildhausen komen; warumb man denselbigen nicht auch verlese? und wiewol sie vorhin von denjenen, so solche schrift von Bildhausen bracht, des inhalts wol bericht empfangen, dannoch hat man inen denselben offentlich verlesen mussen. uber ain claine zeyt darnach ist dem rath unter der mess angezaigt worden, wo sie die sachen versehen, so werde man lerman schlagen. darauf hat ain rath sie vleyssig ermanet, irer pflicht und ayde, auch irer weyb und kinder ehr und wolfart zu bedenken, kain aufrur zu machen und nit gein Bildhausen zu ziehen, so lang bis die geschickten von Wirtzburg wider anhaymkomen, derselbigen antwort von irem herren zu erwarten. aber nach essens sind etliche gein Bildhausen gangen und vor nachts der merer thayl wider anhaymkomen. so ist das die schrift, so mit den gesanten gein Wirtzburg gethon ist:

»Genediger herr. wir fugen ewr furstlich gnaden clagende zu »wissen, das das gemayn volk im ampt und stadt so ganz und gar »aufrurig und bewegt, das wir desselbigen gar nicht mechtig, sonder »zu erhaltung unser leyb und leben sie ires gefallens, wie sie wollen,

»handeln, thun und lassen mussen . ziehen bey dem hauffen zu Bild-
»hausen zu und abe, der sich auch teglichen gemeret, und auch an eur
»furstlich gnaden schrift, uns itz am Ostertag [April 16] mit ansetz-
»ung des tags zukomen, gar kain gnugen haben wollen; sagen, die
»sache verziehe sich zu lank; wie dan solchs alles eur furstlich
»gnaden von den geschickten bericht zu vernemen haben, eur furst-
»lich gnaden umb gotts willen untertheniglich bittende: wollen uns
»in dieser sachen gnediglichen helfen rathen und zu hilf komen, mit
»den versamleten zu Bildhausen uf zimlich mittel oder wege handeln
»und furnemen lassen, ob die sachen beygelegt werden mochten; dan
»wo das nicht uf das furderlichst geschicht, ist zu besorgen, daraus
»zu erfolgen, das wir eur furstlich gnaden nit schreyben noch en-
»pietten konnen . eur furstlich gnaden wollen uns ain gnediger herr
»sein und ein gnedigs einsehens haben, unser merklich anligend gnedig-
»lichen bedenken und uns hilf- und trostlos nicht verlassen . das
»wollen wir umb eur furstlich gnaden in aller gehorsam ganz willig
»verdienen . bitten gnedig antwort . datum in eyl am andern Oster-
»tag [April 17, 1525].«

Uf dinstag nach Ostern [April 18] haben burgermayster und rathe abermals dieser aufrur zu begegen, dieweyl inen das leger merklichen betrohet, berathschlagt und den oberlendischen stetten und ampten ainen tag uf nechstvolgenden sambstag [April 22] zu handeln angesatzt, wie der sachen zu thun sein mocht . darauf die von Fladungen antwort geben:

»Lieben herren und gutte freunde . demnach als ir uns durch
»ewre geschickte ersucht und beworben, uf nechsten freittag [April 21]
»bey euch zu der Newenstadt zu erscheinen, uns mit euch sampt andern
»unsers gnedigen herren stetten zu berathschlagen, domit wir auch bey
»ainander als arme leut bey unserm gnedigen herren pleyben mochten,
»geben ewr ersamen weysshayt darauf zu erkennen, das wir solcher
»botschaft sehr hoch erfreut sein, auch gewilligt, uf nechsten freittag
»[April 21] zu nacht oder auf sambstag [April 22] frue mit dem
»tag zwen aus unserm rathe bey euch zu erscheynen, mit euch und
»andern geschickten zu berathschlagen, wes uns in solcher handlung
»und aufrur zu thun oder lassen sey, es wer dan, das uns leibs- oder
»herren-noth verhindern wurd . auch geben wir euch zu erkennen,
»das uf nechsten dinstag [April 18] etlich fusknecht mit ainem rays-
»baner aus dem Fulder land uber die Roen in unsern flur gezogen,
»sich auch in kainen weg durch unser schiessen, so wir von den
»thurnen gegen inen gethan haben, zurucktreyben lassen, so lang
»wir in ordnung komen und mit unserm raysbaner wider sie gezogen
»und mit gewalt sie zuruckgetriben . solchs haben wir euch uf ewr
»ansuchen in antwort nit wollen verhalten . datum uf mitwochen
»nach dem hayligen Ostertag [April 19, 1525].«

Dergleichen die von Bischoffshaim:

»Gonstige, liebe freunde. wir haben ewr entpietten von ewrn »mitburger vernomen, das wir uf nechsten freyttag [April 21] zu »nacht bey euch sollen erscheinen. solchs sein wir verwilligt zu »thun, mit euch und andern stetten zu rathschlagen. datum uf den »dritten Ostertag [April 18, 1525].«

Uf mitwochen [April 19] hat der hauff von Bildhausen zwen aus inen mit ainer credenz, an viertelmayster und gemayn haltende, abgefertiget, irer mundlichen werbung glauben zu geben, welche ain rath mit sampt den viertelmaystern verhort. und ist das ir werben und anbrengen gewesen: erstlich ob sie bey dem hayligen ewangelio pleyben wollen oder nit; zum andern ob sie auch bey der gerechtickayt stehen wollen; zum dritten wes sich der hauff von Bildhausen zu inen versehen soll. darauf sie ain bedenken genomen. und alsbald darnach ist inen volgende schrift von dem leger zukomen:

»Lieben bruder in Christo. ir habt uns nu bishere lang zeyt »mit geschos, harnisch, lange spiessen und was zur were gehort, auf »unser manigfeltig ansuchen und bit aufgehalten und uns die nit ge»schickt, auch euch, uns trostlichen beystand zu thun, als ir billig »thete und schuldig seyt, bis anhere geeussert. derhalben wir »nit wissen, was wir uns zu euch versehen sollen. ist unsere vleyssig »bitt: ir wollet uns uf heut [April 19] und noch vor nachts ge»schos, spies und, was zur were dienet, auch mer leutt heraus»schicken und kainen verzuck darein machen, und dobey ewr gemut, »ob ir zu ewr gemayn in diesen sachen dretten wollet oder nit, auch »schriftlich verstendigen, uns darnach haben zu richten. vertrosts, »ir werdet uns solchs nit abschlagen. sind wir in bruderlicher lieb »zu beschulden genaigt. datum mitwochen nach Ostern [April 19, »1525].«

Und als dieser brieff verlesen, haben sie nach gehabtem rath drey person in das leger der maynung abgefertiget, sie vleyssig und freuntlich bithen lassen, nichts gegen dem bischove oder seinen unterthanen und inen laut ires erbithens und zusage bis zu ausgang und entschaft des angesatzten landtags furzunemen oder zu handeln, dessgleichen sie gegen inen auch thun wolten. solchs inen Hans Schnabel, hauptman, also zu thun zugesagt. doch wolle er sich in diesem leger enthalten bis zu end des landtags, darauf er auch schicken wolle. wurde den dem armen man sein beschwerung abgelegt und er mit den seinen versichert, wolt er alsdan das

volc stillen und abziehen. in demselbigen sein die geschickten von Wirtzburg komen und haben diese schrift bracht:

»Ersame, liebe getrewe. wir haben ewr schreyben und erpieten »und dabey muntlich werbung ewrer geschickten dieser aufrurischen leuft »halben zu gnedigem dank angenomen. und darauf unser gnedigs »begeren: ir wollet euch bey uns und unserm stift, wie ir bisher ge- »than, als die getrewe, gehorsame unterthane halten, beweysen und »erzaigen und euch in diesen ufrurischen leuften niemand abwenden »oder verfuren, noch denselbigen beylegung zu thun, euch auch ainige »betrohung, wie euch die geschehen mocht, mit nichten bewegen »lassen, den ufrurischen bauren zu gehorchen; dan ir habt euch vor »ine gar nichts zu besorgen, so ir von den gnaden gottes eyn gutte, »veste, bemaurte stat habt, darinnen sie euch, wo ir der gut acht »habt, mit nichten konnen ubereylen oder ichts schedlichs handeln. »und ob ir daruber von iemands belegert solt werden, des wir uns »doch mit nichten versehen, so wollen wir euch gnediglich retten und »mit nichten verlassen und wollen uns auch solchs unsers furstlichen »trosts halben zu euch genzlich versehen, das ir euch daruber nie- »mand wider uns und unsern stift anhengig oder uns abfellig machet; »dan solt es daruber geschehen und wir also sehen, das ir wider ewr »verwantnus den ufrurischen zufallen oder in ainiche wege ine hilf »oder sterkung thun oder ine zulauffen wurdet, wie sich das begebe, »das wir euch doch als unsern getrewen unterthanen nit gonten, so »wurdet ir uns dardurch verursachen, das wir aus getrungen not- »turften dagegen auch handeln musten. und ob wir solchs nit thetten, »so wurd ain frembd volk — wiewol mit unserm schaden — in unser »furstenthumb komen, euch alsdan ewr ungehorsam und verwirkung »nach also zu straffen, das ander des vorcht haben, sich davor zu »hutten, daraus euch dan, wie in andern furstentumben auch ge- »schehen ist, an leyb und leben und mit grundlichem verderben thett- »lich beschedigung dermassen begegen wurden, das es euch und ewrn »kinden und nachkomen auch zu unuberwindlichen schaden raychen »wurd. das wolt zum hochsten, auch ewr ere und wolfart wolbe- »trechtlich bedenken, uns in solche nachtaylige scheden und euch »selbst in gruntlich verderben nit einfuren; dan, so ich als eur die »fromen gehorsame unterthane halt, dem bosen aufrurigen leben nit »anhangt und dasselbig ewrs vermogens dempfen und verkomen helfft, »wollen wir euch mit hilf, trost und beystand nit verlassen und das »unvergesslich gegen euch, ewrn kinden und nachkomen gnediglich »bedenken und erkennen. und ob etlich leychtvertig bos leut bey »euch weren, die dieser bosen ufrur anhingen und die euch und ir »verderben nit bedenken, die wolt bey euch in kainen wege leyden, »sonder von euch ausjagen. weren dan etlich der ufrurischen bauren »algerayt zu und von euch gelauffen, die wolt in diesen entborenden

»leuften nit wider einnemen . ir dorft auch unsers ausgekunden land-»tags, der doch kurzlich sein wurd, auch kain beschwerd haben; dan »wo euch der ye zu lang bedeucht, so setzen wir euch hiemit haim, »uf welchen tage ir wolt, uns ewr beschwerden durch ewr verordente »anzuzaigen; so wollen wir die gnediglich horen und darinnen der-»massen erzaigen, halten und beweysen, das ir euch derhalben von »uns fuglichs nichts solt zu beclagen haben. und das wolten wir euch »aus sondern gnedigen willen im besten nit verhalten. datum in »unser stadt Wirtzburg uf mitwochen nach dem hayligen Ostertag »[April 19, 1525].«

In demselben kamen drey burger aus dem leger, die gingen in die viertayl und sagten, welcher bey dem ewangelio und der gerechtickayt stehen und pleyben wollte, der sollt zu inen dretten. daruf ist der gemayn man zusamengelauffen und bey dem rath und ausschus durch trohe und sunst so vil angehalten, das sie in leut schicken und sich mit den baurn verbrudern mussen.

Uf dem angsatzten tag zu der Newenstadt uf sambstag nach Ostern [April 22] erschinen die gesanten von Mayningen, Konichshoven, Melrichstadt, Hassfurt, Munerstadt, Stadtlauringen, Kissing, Bischoffshaim und aus bayden ampten Ebenhausen und Trimperg, auch etliche von dem Bildhauser leger. nun hette diese tagsatzung von Hassfurt aus gein Ochsenfurt gelangt. die schickten ainen botten gein der Newenstadt mit dieser schrift:

»Christenliche, liebe bruder und freunde. uns hat dis tags ange-»langt, wie ir euch uf morgen sontag Quasimodogeniti [April 23] »mit andern umbligenden stetten von wegen gegenwertiger geschwinder »zeit zu besprechen vorhabt. weyl dan ir wie wir stiftsgenossen und »zusamengehorig sind, fugen wir euch bruderlicher maynung zu ver-»nemen, das wir uns dis tags zu der versamblung der baurschaft im »namen des almechtigen verbunden und veraynigt haben, bey dem »hayligen ewangelio und gotlicher gerechtickayt mit in und sie mit »uns unser leyb, leben, ere und gutt zu verlassen etc. demnach unser »genzlich zuversicht: ir werdent euch ob solcher veraynigung gott und »mit worenes zu lob und ere, auch der armen beschwerden zu gutten »furgenomen, nit ergern, sonder, wo euch solchs gefellig, solche bruder-»liche, christenliche aynigung meren und zu solcher hilf und beystand, »wie unser ganze zuversicht stehet, thun werdet. und wollet den-»selben aus den stetten verordenten, auch andern nachtbarn allent-»halben solche unser gemut bruderlicher maynung bescheen furder-»lich eroffen und anzaigen mit meldung, das wir itzo eyl halben ieder »stadt oder flecken in sonderhayt nit haben schreyben konnen, und

»sampt inen uns eylends ewr christenlich gemut erkennen zu geben »und hirinnen sich bruderlich zu beweysen. das wollen wir in guten »alzeyt bedenken. datum eylends sambstag nach Ostern [April 22] »umb 7 hore nachmittag.«

Was uf diesem tag zu der Newenstadt gehandelt und beschlossen, darvon ist hieoben im dritten tayl dits buchs nach der lenge anzaygung beschehen, darumb ich ditsmals ferner davon zu schreyben von unnotten achte.

Am sontag Misericordias Domini [April 30] kame diese schrift aus dem leger gegen der Newenstadt:

»Lieben bruder in Christo. wir haben euch hievor geschriben »und freundlichs vleys gebetten, uns etzliche spies zu schicken, die »aber noch bishere uns verhalten worden. und dieweyl wir aber »glaublich wissens, das ir solcher spies unbeschlagen ain gutt anzal »habt bey euch, und wir des notturftig, ist unser freuntlich und »bruderlich bitt: ir wollet uns derselbigen uf die zwayhundert on »allen lengern verzuck alhieher in unser leger schicken. die wollen »wir von stund an auch bey uns beschlagen lassen, mit erbiettung, so diese »sachen zu fridlicher entschaft erraycht, das wir dann zu gott ver- »hoffen, das wir euch solche spies zu dank gutlichen wider antworten »lassen und zu verschulden nach billickayt nit vergessen wollen. »domit pfleg ewr gott. datum eylends sontag Misericordias Domini »[April 30, 1525].«

Als auch im hauffen beschlossen, etliche bauren gein Ussleuben zu schicken, das schlos daselbst auszuprennen, wart den von der Newenstadt aus dem leger diese maynung geschriben:

»Lieben herren und freund. unser ernstlich maynung ist, das »ir mit den verordenden, so gein Ussleuben ziehen werden, 15 oder »20 man abfertiget mit iren weren, mit inen dohin zu ziehen, uf »das sie ire sache und bevelch, so sie vorhaben, vollenden mochten. »daran geschicht genzlich unser maynung. datum uf sambstag nach »Misericordias Domini [Mai 6, 1525].«

Es lieffen auch etliche bauren gein Saltzburg uf das schlos ob der Newenstadt und thetten den vom adel darin vyl betrangung, also das die vom adel sich des bey den hauptleutten im läger beclagten. daruf wart gein der Newenstadt geschriben:

»Lieben bruder in Christo. uns wart clagend anpracht, wie et- »liche dorfer bey Saltzburg ligen, nemlich Brendt, Herssfelt, Salz, »Mulbach, Heustrey, Rotemar, Holstadt und andere, uber und wider »unsern vorigen bevelch und glayt, den ganerben daselbst zu Saltz-

»burg, so mit uns verbrudert, gros betrangung thun etc. . ist unser »ernstlich bevelhe: ir wollet mit den bauren verfugen, das sie sich »angesicht dits brieffs vom schlos Saltzburg thun und furtan sich »dergleichen nit unterziehen . wo aber sie des sich widersetzen wurden, »alsdan so nemet zu stewr den hauptman itz hinabgeschickt mit »seinen knechten und dreybt sie dermassen ab, domit sich andere mut- »willens furtan enthalten . daran thut ir unser gefallen . datum »sambstag nach Jubilate [Mai 13, 1525].«

Ferner hab ich kain brieff mer funden, daher gehorend, dan ain copey, wie sich die von der Newenstadt gegen grave Wilhemen verschreyben mussen . dieweyl aber grave Wilhem die andern stette, so er im anfang nach der ufrur und dieweyl der bund noch zu Wirtzburg lag, eingenomen, ime dermassen verschreybung zu geben auch getrungen, wie er dan derselbigen etliche darnach dem bischove zustellen lassen, hab ich nit unterlassen wollen, herein in dits buch zu setzen, wie die von den zur Newenstadt ubergeben ist und laut also:

»Wir burgermayster, radt, viertels- und zunftmayster, darzu »die ganze gemainde von burgern und bawrn zu Newenstadt unter »Saltzburg, so als wir uns in itzigen der baurschaft so unchristlichen, »unmenschlichen und unguttigen furnemen vast vor allen andern »stetten und flecken dieser landsart gegen und so wider gottlichen »gebotten, christlicher lieb, darzu allen und ieden babstlichen und »kayserlichen satzungen und ordnungen unserm rechten naturlichen »landsfursten und herren, auch aller obrickayt zu verstorung, ent- »lichen verderben, unwindlichen nachthayl und schaden entporet, »daran auch nit besetigt gewesen, sonder uns mit andern mer auf- »rurischen hauffen verbunden, inen hilf, beystand und unterhalt ge- »raicht, dardurch und darmit wir uns aller und ieder irer so mor- »dischen, raybischen, unmenschlichen verhandlungen mitthaylhaft »und schuldig gemacht, solchs unser so ungutig vornemen gott dem »almechtigen zu lesterung, aller ordnung und oberkayt zu verachtung, »hon, spott und nachthayl erraychende der hochgeborn furst und »herr herr Wilhem grave und herr zu Henneberg, unser gnediger »herr, als oberster hauptman und erzmarschalk des stifts Wirtzburg »aus chritlichem gemut betrachtet und sich mit herescraft und ernst- »lichem geschutz vor Mayningen erhaben und gefugt, in willens, uns »nach billichem verdinst haimzusuchen und zu straffen . und wiewol »sein furstlich gnaden ain solches und heftigers nach der menig unser »uberfarung gut fug, recht und macht gehabt, haben demnach sein »furstlich gnaden aus hochadenlicher dugend unser unterthenig flelig »bitt, uns, das wir uns in gnaden und ungnaden ubergeben, darneben »gnad und barmherzickayt begert, angesehen und uns solchs ernst-

»lich furnemens gnediglich erlassen, des wir dan zuforderst gott und »folgends seiner furstlich gnaden billich ewigen dank wissen, haben »sollen und wollen . als bekennen wir uns hiemit offentlich und thun »kunt iedermeniglich, das wir demnach in nachermelten artickel »uns hochermelter unser gnediger herr grave Wilhem vorgehalten »einmutiglich gehelet, dieselbig vor uns allesampt gemayne stadt, »darzu alle unsere erben und nachkomen zu unterthenigem dank und »grostem gefallen angenomen, mit verpflichtung und verbindung, zu »ewigen zeitten darwider nit zu sein, zu thun, zu handeln, noch ge- »than werden zu verschaffen, in gar kaine weys sonder gefer.«

»Und nemlich zum ersten: so haben wir hochermelten unsern »herrn grave Wilhem von Henneberg an stat und von wegen des »hochwirdigen fursten und herren, herren Conraden, bischoffen zu »Wirtzburg und herzog zu Franken, als unsers rechten naturlichen »landsfursten und herren eingelassen, uns also in seiner furstlich »gnaden von wegen hochgedachts unsers gnedigen herren von Wirtz- »burg gnad und ungnad, darzu aller und ieder straff, so ermelter »unser gnediger herr von Wirtzburg gegen uns, als seiner furstlich »gnaden verwanten und unterthanen, furnemen werdet, dieselbigen »nach irem gefallen zu tragen, zu dulden und zu leyden, auch dar- »wider kainen behelff zu suchen, unterwurffen und begeben, darauf »auch sein furstlich gnaden von newem gewonliche und geburliche »ayd, gelubd und erbhuldung gethan,. mit verpflichtung, uns zu ewigen »zeitten in dergleichen unchristliche, tirrannische und reybisch fur- »nemen gegen bayden unsern gnedigen herren von Wirtzburg und »Henneberg irer furstlich gnaden stift, nachkomen, herschaft, unter- »than und verwanten des adels und gaystlichen in gar kaine weys »zu begeben, sonder alle und iedes unser harnisch und, wes sunsten »zur were dienet, von uns zu thun, solchs nach seiner furstlich gnaden »wolgefallen an verwarliche ort ermeltem unser gnedigen herrn von »Wirtzburg zu gut zu uberantworten, auch nachvolgens und nun- »mehr kain buchsen noch gewer on erlaubnus unsers gnedigen herren »etc. zu kauffen oder uns dere zu gebrauchen.«

»Zum andern so haben wir unserm gnedigen herrn graf Wil- »hem gelobt und zugesagt, seiner furstlich gnaden von stund an alle »diejenigen, so dieser aufrur bey uns furnemlich angeber, erreger »und forderer gewesen, anzuzaigen und deren kaynen bey uns wissen »noch halten, alles bey uns verlust leibs, er und guts.«

»Zum dritten so soll und wollen wir bey verlust leybs, ere »und guts, darzu der pene des mainaids ermelten unsern gnedigen »herrn, graf Wilhem, on alles verziehen aller und iedern gaystlichen, »auch edelleut hab und gutt, es sey claynat oder anders, wie das »namen gehaben mag, so bey uns erlegt, wir zu uns bracht oder »sunst sampt und besonder zu uns komen und befunden wurden,

»uberantworten und volgen lassen, solch gemelten gaystlichen und »vom adel widerumb haben zuzestellen.«

»Zum vierten so sollen und wollen wir baids unsern gnedigen »herren von Wirtzburg und Henneberg, darzu allen vom adel, umb »das wir iren gnaden und inen ire schlos und behausung Henneberg, »Kotzberg und andere, wie die namen haben, aussgeprent und ge»plundert, irer erlidener scheden erstattung und der ausgeprennten »behausung nach erkentnus irer beder furstlich gnaden zalung thun.«

»Zum funften und endlich haben wir alle vom adel und gayst»lichkayt irer pflicht und gefenknus, zu denen sie bezwunglicher weys »genottigt, ledig und frey gezalt und thun das hiemit gegenwertig»lich in und mit craft dits brieffs, sie derenhalb zu ewigen tagen »nit zu ermanen, nach nichts tathlichs gegen inen furzunemen, uns »auch und unser erben von kainem hauffen nun furan nit fordern »lassen wollen noch sollen in ganz kaine weys zu ewigen gezeitten, »sonder uns for uns, unser erben und erbserben und aller unser »nachkomen mit rechter gutter wissenschaft derselben unchristlichen »bruderschaft verzeihen und begeben haben, in craft und macht dits »brieffs, auch dieselbe verpflichtung und verwantnus ainem ieden, »was stands er ist, hiemit in der pesten form aufgeschriben und auf»gesagt haben. in massen wir dan solchs neben allen andern obver»melten puncten und artikeln hochernenten unserm gnedigen herren von »Henneberg in waren trawen und glauben gelobt und zugesagt, auch »nachvolgends einen leiblichen ayd mit erhebden fingern zu gott »geschworen haben, die steht, vest und unverbruchlich zu halten »und zu geleben, sonder allen behelf und on geverd. des zu vehster »und steter haltung und waren bekentnus haben wir gemayner stadt »insigel an diesen brieff thun henken und zu noch merer sicherhayt »die ernvehsten Ott und Sigmundt, bede vogt von Saltzpurg, gevettern, »und Pauls Thruchses zu Usslewen, unser gonstige lieben junkhern, »gebetten, ire insigel auch an diesen brieff fur gemayne stadt, uns, »unser erben und nachkomen zu henken, welcher siglung wir itz»genante N. N. und N. von N. umb bitt willen, wie obstet, gethan »haben, hiemit bekennen, doch uns und unsern erben on schaden. »geben zu der Newenstadt unter Saltzpurg am montag nach Trini»tatis anno [Juni 12] [15]25.«

An diesem ort bedunkt mich nit unfuglich, anzuzaigen ain handlung, so von Wylhem von Schaumberg zu Ussleuben gein Wirtzburg geschriben ist, also lautend:

»Gnediger furst und herr. uf gestern Ostern [April 16] hat Pauls »Truchses mir geschriben, aus bevelch eur furstlich gnaden mich uf »das sterkst und best gerust gein Westerswinckel zu im und andern »zu reytten; das ich dan gethan habe. do ich fur Ussleuben komen

»bin, habe ich erfaren, das Pauls Truchses uf ainem klain geulein »allerersten hineinkomen ist . habe ich zu im in sein schlos reytten »wollen und erfaren, was eur furstlich gnaden bevelch sey, demselbigen »nachzukomen . haben mich die bawrn vorm schlos am freyen weg »gehembt und wegen uber die gassen gezogen und mich bey achtzig »mannen uberlauffen, mich bey ainer stund bey in ufgehalten, vill »mich abschiessen wollen, vill mir spies unter die arm gesetzt, et- »liche geschrien: stecht in todt, er wil den pfaffen zureytten . habe »ich gesagt: ich sey niemand zu schaden aldo, sonder aus bevelch »eur furstlich gnaden sey ich aldo, sy zu schutzen und schirmen . »haben sie weytter gesagt: sie keren sy nichts daran, sy wollen mich »erstechen und pferd und harnisch nemen . habe ich in doch als »gutte wort geben und gesagt: kennen sy mich nit oder wollen mir »nit glauben, das ich eur furstlich gnaden diener sey, sollen sie »Paulsen oder Jorgen Truchses ir ainen herausheyschen; der werde »mich kennen . do ist Jorg Truchses, do er solchs geschray gehort »hat, herausergangen und gesagt: lieben menner, was zeyt ir den? »er ist von wegen des hochwirdigen fursten meines gnedigen herren »von Wirtzburg alda . do haben sie gesagt: es liege ainer als der »ander und sein ain schalk wie der ander . doch habe ich in als »gutt wort geben . da sie haben gesagt, sy wollen in der nacht alle »im selbigen grund ufsein und gein Bildhausen ziehen und mich todt »schlagen und meine pferd und harnisch befort nemen. habe ich ge- »sagt: wes si mich zeyhen wollen? sy seint ie mein sunst mechtig, »darumb dorfen sie mich nit tod schlagen, ich wolle in gern sunst »pferd und harnisch geben . do haben sy sich doch beratten und »der schulthays mir zugemut, ich solle im geloben, das ich die nacht »alda wol pleyben und uf eur furstlich gnaden schaden nit ligen »wollen, auch uf iren, der bauren, schaden nit die nacht . das ich »mich dan nit gewidert habe, sonder gesagt, ich sey darumb alda, »eur furstlich gnaden schaden zu verwaren und sey eur furstlich »gnaden unterthan . do hat der schulthays solch gelubd von mir »genomen . da bin ich in das schlos zu Pauls Truchsessen geritten »und die nacht bey im pliben . morgens uf den tag ist Pauls Truch- »ses zu mir uber das bett komen und gesagt: Wilhem, die sach stet »wilde . habe ich geantwort: wie also? hat er gesagt: der alt und »der new keller von der Newenstadt und etliche burger doselbst sein »daussen, und die baurn im selbigen grund und ampt begeren, du »solt in geloben, das du wider meinen gnedigen herrn von Wirtz- »burg und die baurn, so zu Bildhausen ligen und ufrurisch sind, »so lange diese emporung wert, nit thun wollest und kain knecht »oder pferd oder iemand gegen in schicken; das ich aber gar nit in »willens gewest bin, das ich nit wider sie thun wolle . iedoch ist »mir ongezweivelt, eur furstlich gnaden haben gut wissen, was Pauls

»Truchses bey meinem gnedigen herrn, grave Wilhem von Henneberg,
»aussrichten soll von wegen eur furstlich gnaden . derhalben ich
»mich bedacht, woe ich solche gelubde nit annemen wurde, das sie
»Pauls Truchses als wol als mich nit herausserlassen wurden, daran
»dan eur furstlich gnaden merklich und gros gelegen ist, das ich
»zu den bauren hab geschickt und zu eur furstlich gnaden keller zu
»der Newenstadt auch geschickt und in hab lassen sagen: woe es
»traw und glauben sein, so wolle ich zu in hinausgehen fur das
»thor und horen, was sie mir furhalten . do haben sy mir entpotten,
»es sol traw und glaub sey . do bin ich zu in fur das thor gangen
»und zu in gesagt: was ist ewr beger? hat mir eur furstlich gnaden
»keller, Wolff Scheffer genant, gesagt: junkher Wilhem . die menner
»sind alda und wollen kurz von euch haben, das ir mir gelobt von
»wegen meines gnedigen herrn von Wirtzburg, das ir wider sein
»furstlich gnaden und wider die baurn, so zu Bildhausen ligen oder
»sunst in entporung sind, so lang die entporung weret, nit thun
»wollet zureytten noch niemands zuschicken . das habe ich also eur
»furstlich gnaden kellern zu der Newenstadt, Wolff Scheffer genant,
»gelobt von wegen eur furstlich gnaden in gegenwerten Dietz Forst-
»maysters und Jorgen Truchsessen zu Usslauben und aines raysigen
»knechts, Cristoffel genant . ist demnach an eur furstlich gnaden
»mein unterthenig bitte: eur furstlich gnaden wollen mich gnedig-
»lichen beherzigen und bedenken meiner eren notturft nach, was mir
»in solchen zu thun oder zu lassen gepurt, on zweivel eur furst-
»lich gnaden wern mich der gelubd gnediglich bedenken und
»ledig lassen, dan ich ie mein leib und alles mein vermogen bey eur
»furstlich gnaden stift lassen wolt und pleyben, als ainem fromen
»vom adel zustehet . und fuge eur furstlich gnaden zu wissen, das
»sich die bauren uf heut dato [April 17] ser sterken zu Bildhausen
»aus den oberlendischen stetten, alle dorfer uf heut dato in zuziehen,
»und ist zu besorgen, wo eur furstlich gnaden nit mer reutter
»oder fusknecht herauffertschickt, das sie darnach schwerlich zu
»stillen sind . woe eur furstlich gnaden die reutter zum thayl in eur
»furstlich gnaden flecken nit behalten mocht, so wolt ich in meiner
»behausung bey zwayhundert pferden behalten, die dannoch sicher
»solten ligen vor den bauren . wir hetten auch nit weyt gegen in zu
»handeln, dieweyl eur furstlich gnaden flecken Niderlauringen und
»ander so zu besorgen, sie seint uf heut dato [April 17] auch zu
»den bauren gezogen oder noch ziehen werden . wo ich dan meiner
»gelubd ledig von eur furstlich gnaden gezelt wurde, das dan eur
»furstlich gnaden mir etlich reutter gein Timdorf schicken wolt .
»wolten wir dorfer und flecken, so eur furstlich gnaden umbgefallen
»weren, blundern, wein, korn und habern und, was wir fur proviand
»darinnen funden, gein Tuntdorf furen und in ander heuser mere,

»so vor den bauren zu behalten weren, und die speysen, und gegen »den bauren teglich handeln, domit ich verhofft, eur furstlich gnaden »und alle gemain ritterschaft zu eren und fromen raychen solt . das »hab ich eur furstlich gnaden in unthertheniger maynung nit wollen »verhalten . bitt eur furstlich gnaden umb gnedige antwort . ich be- »vilhe mich eur furstlich gnaden hiemit als meinem gnedigem herren . »datum eylends uf den andern Ostertag [April 17, 1525]«.

Darneben ist dieser handlung halben von dem keller zur Newenstadt auch ain brieff gein Wirtzburg komen also lautend:

»Gnediger herr . eur furstlich gnaden gib ich zu erkennen, wie »Wilhem von Schaumberg zu Tuntdorf uf gestern [April 16] zu abent »bey der Newenstadt und durch Herssvelt wolgerust mit funf pferden »geritten und zu Unsleben im dorf von den bauren doselbst ange- »sprochen und gerechtvertiget worden ist, der inen gutten beschayd »und antwort geben und volgends geloben mussen, das er inen und »dem dorf daselbst nit zu schaden reytte, und also zu Pauls Truch- »sessen eingezogen . darauf der schulthays mit zwayen mannen fur »das schlos gangen , Paulsen Truchses angesagt, das er bey necht- »licher weyl niemand aus dem schlos zu fus oder ros herauslassen »wolle . aber kurzlich darnach alsbald bey der nacht ist ain bott »aus dem schlos gelassen worden, den die bauren gefenklichen ange- »nomen, und darauf in die stadt Newenstadt und die nechsten dorf »geschickt, umb hilf und rettung angesucht . und als ich mit etlichen »burgern gein Unsleben komen, sein etliche von dorfen auch daselbst »gewest . da haben sie mich der beschehen handlung bericht und »kurzlichen darauf beschlossen und gesagt, das sie eur furstlich gnaden »bevelch, des bunds halben nechst ausgangen, als die gehorsamen »gelebt und mich daruf trutzlichen genotiget und gezwungen, das »ich gedachten von Schaumberg also und dermassen, (das er solche »geschehene handlung an dem dorf Unslewben und allen denjenen, »so derhalb verdacht oder verwant, nicht anden oder efern, auch »wider die versamlung zu Bildhausen nicht sein hilf, rath oder that »fur sich und die seinen thun noch schicken gethan werden) mit »pflichten vor dem schlos hab annemen mussen . und volgends mir »den gefangen botten uberantwort, der maynung, das ich denselbigen »ongeverlichen vierzehen tag an iren chosten und schaden bis zu »ausgang der sachen gefenklichen enthalten solle oder aber den- »selbigen mit inen gein Bildhausen in das leger helfen furen . den »ich also in gefenknus hab annemen mussen . in den andern auf- »rurigen sachen werden eur furstlich gnaden von den geschickten »schriftlich und mundlich bericht vernemen . eur furstlich gnaden »unterthenigs vleys bittende: wollen solche sachen gnediglichen be- »denken und die geschickten mit gnediger antwort versehen; dan

»ich die beschwerde hirinnen eur furstlich gnaden nit anzaigen kan »oder vermage . solchs hab ich eur furstlich gnaden in eyl nit konnen »bergen; dan denselben eur furstlich gnaden in aller unterthenickayt »zu dienen, bin ich willig . datum am andern Ostertag [April 17. »1525].«

Darauf ist Wilhemen von Schaumberg geantwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben, wes beschwerlickayt »dir von den aufrurichen bauren vor Unslewben begeget, sampt an- »hangender deiner bitte und erbietten fernern inhalts vernomen und »senden dir hieneben einen offen brieve, darinnen wir dich deiner »den bauren unsernhalb gethanen pflichten ledig zellen, an dich »gnediglich begerend: nachdem die pauren hierumb in ainer vill »grosser anzall bey ainander sind, dan daoben, du wollest dich gerust »zum sterksten erheben und, so furderlich es sein mag, hieher zu »uns komen, neben andern von unser ritterschaft diese entporung »und aufrur zu besten trucken und stillen zu helfen; dan, so das »beschehen, achten wir, den andern bauren daoben dest leychter zu »begegen und abzuprechen sein solle . so halten wir auch darfur, »dein haus Tuntdorf durch gegenvert deiner zwayer bruder in deinem »abwesen gnugsam versichert sein solle . wolten wir dir uf dein »schreyben gnediger maynung nit verhalten . datum am dritten Oster- »tag [April 18, 1525].«

So ist das der offen brieve:

»Wir Conrad, von gottes gnaden bischove zu Wirtzburg und »herzog zu Francken, enthietten dem vesten, unserm lieben getrewen »Wilhem von Schaumberg zu Tuntdorff unsern grus zuvor . lieber »getrewer . nachdem uns angelangt hat, das du von unserm keller »zur Newenstadt Wilhem Scheffer von unsernwegen zu gelubden und »pflichten angenomen seyst, wider uns oder die aufrurischen bauren, »so zu Bildhausen ligen oder sunst in entporung sein, solang die »entporung wert, nit zu thun, zu reytten noch iemand zu schicken »etc. und aber solchs unser bevelh, will oder maynung nit gewest »oder noch nit ist, darumb sagen wir dich solcher gelubde und pflicht »hiemit ledig und los und wollen auch, das dir dieselb in allen wege »unverletzlich sein solle on geverde . zu urkund haben wir unser »secret zuruck uf diesen brieff thun trucken, der geben ist uf den »dritten Osterfeyertag [April 18, 1525].«

Dieweyl aber in diesem brieff Wilhem Scheffer geschriben, und aber der keller Wolff Scheffer genant war, hat sich Wilhem von Schaumberg an solchen brieff nit settigen lassen wollen, sonder dem bischove wider geschriben:

»Gnediger furst und herr . ich hab eur furstlich gnaden ver-
»rückter zeyt geschriben, wes mir von eur furstlich gnaden keller
»und andere eur furstlich gnaden unterthan zu Unslawben begegent .
»darauf mir eur furstlich gnaden ein schrift zugeschickt hat, darinne
»mich eur furstlich gnaden meiner gethane gelubde ledig zelet . nun
»vinde ich in rat, das ich nichts uf solche eur furstlich gnaden
»schreyben gegen den bauren handeln dorffen aus ursachen, das in
»eur furstlich gnaden brieff, darinne mich eur furstlich gnaden ledig
»zelet, stehet, der keller zu der Newenstadt »Wilhem Scheffer«, der
»doch nit »Wilhem Scheffer« hayst, sonder »Wolff Scheffer« sein
»rechter namen ist . und auch darinnen stet, unverletzlich mir zu
»sein und doch nit „meyner eren gnugsam verwart" dabey steet, das
»dan billich dabey stunde; auch der brieff schlegts pappirener und
»eur furstlich gnaden secret zuruck daraufgetruckt, finde ich in rath
»bey meinen herren und freunden . auch wie mir eur furstlich gnaden
»geschriben, mich uf das furderlichst zu eur furstlich gnaden gein
»Wirtzburg gerust zu fugen, fuge ich eur furstlich gnaden zu wissen,
»das es allain aus der ursachen unterlassen pliben ist, das ich bey
»meynen herren und freunden in rat funden habe, das ich meiner
»eren notturft nach nichts handeln dörf wider die ufrurischen bauren,
»ich hab dan ein schrift von eur furstlich gnaden, wie oben an-
»gezaigt . ist demnach an eur furstlich gnaden mein unterthenig
»bitten: eur furstlich gnaden wollen mich gnugsam meiner eren
»nach mit ainem birgamentbrieff und anhangenden secret gnedig-
»lich meiner gethane pflicht ledig zelen und geben . woe dan eur
»furstlich gnaden meiner bedarf, so weyt mein leib und all mein
»vermugen raycht, wil ich willig und untertheniglich erscheynen,
»wo mich eur furstlich gnaden hin verordnet, wiewol mir schwerlich
»ist, aus meinem haus zu komen, den mir alle meine bauren ent-
»lauffen sind und zu den bauren gein Bildhausen gelauffen; und
»ligen auch zu Niderlauringen ain thayl . und entpietten mir die
»ufrurischen bauren zu Bildhausen und doselbst hirumb ligende alle
»tag, sie wollen fur mich ziehen, wiewol ich verhoff, wan ich selbst
»in meiner behausung sey, sie sollen mirs, ob got wil, nit ange-
»winnen, wo ich anders in ainer zeyt rettung haben kont . mich
»deucht, wan man die bauren, so zu Bildhausen ligende, schlahen
»wolt, das dan eur furstlich gnaden ain wissens hat, uf was zeyt
»mir eur furstlich gnaden zu rettung komen kont, so wolt ich sie
»wol aus dem wald locken und fur mich brengen, das sie mir fur
»das haus zugen; do legen sie dan in ainem eben velde, darin dester
»besser on schaden abzubrechen were . das gibe ich eur furstlich
»gnaden untertheniger getrewer maynung zu erkennen . bevilhe mich
»hiermit eur furstlich gnaden als meinem gnedigem herren . schick
»auch hiemit eur furstlich gnaden ain abschrift, wie mir die bauren

»zu Bildhausen geschriben haben . datum uf sambstag nach dem »sontag Quasimodogeniti [April 29, 1525].«

Neben solchem brieff hat er auch mitgeschickt, wes im aus dem leger Bildhausen geschriben worden:

»Gonstiger junkher . ewr untersessen und christliche bruder »sein heuttigs datum [April 21] aus grosser liebe und erhaltung got- »lichs worts zu uns komen mit bericht, wie ir sie hart betrohet »habt . woe sie abtretten wurden, wolt ir sie verbrennen und in »grund verderben, das doch nit bruderlich oder christlich were und »gemainer landschaft auch zu grossem schaden raychen wurde . ist »unser bitten: wollet euch hierinne zu erhaltung gotlichs worts der »billickayt nach bedenken, nichts arges gegen den armen furnemen, »ewr pflicht, domit ir uns verwant seyt, nit vergessen . das wollen »wir in allem gutten widerumb auch bedenken . datum uf freyttag »nach Ostern [April 21, 1525].«

Daruf hat der bischove dem von Schaumberg antwort geben:

»Lieber getrewer . wir haben dein abermals schreyben inhalts »vernomen und schicken dir hiemit deinem begern nach denselben »brieve, wie du vernemen wurdest . fugen dir auch hiemit wissen, »das wir den angezaigten bauren zu Bildhausen zu unserm gnedigen »landtag unser glayt zugeschriben, zuversichtiglich, wie auch die »bauren selbst schreyben, solch ufrur gestilt und hingelegt werden »solle . wo aber dasselbig nit geschicht, wie sie dan abschayden, das »sol dir und ferner unser gutbedunken eroffnet werden . wolten wir »dir gnediger maynung nit verhalten . datum montags Philippi und »Jacobi [Mai 1, 1525].«

»Wir Connrad, von gotts gnaden bischove zu Wirtzburg und »herzog zu Francken, entbietten dem vestem, unserm lieben getrewen »Wilhemen von Schaumberg zu Tuntdorff unsern grus zuvor . lieber »getrewer . nachdem uns angelangt, das du von unserm keller zur »Newenstadt Wolffen Scheffer von unsernwegen zu gelubden und »pflichten angenomen seyst, wider uns oder die ufrurischen baurn, »so zu Bildhausen ligen oder sunst in entporung sein, so lang die »enporung weret, nit zu thun, zu reytten, noch zu schicken etc. »aber solchs unser bevelch, wil oder maynung nit gewest oder noch »nit ist, darumb sagen wir dich solcher gelübde und pflicht, so du »gedachtem unserm keller an unser stadt gethan, hiemit frey, ledig »und los, wollen auch, das dir dieselbig an deinen eren unverletzlich »und du derhalben verwart sein sollest on geverde . zu urkund haben »wir unser secret an diesen brieff thun henken, der geben ist uf »montag nach Misericordias Domini [Mai 1, 1525].«

Newenstadt ist, wie oblaut, von grave Wilhemen eingenomen. volgends uf montag den 3. Julii ist der bischove gein der Newenstadt komen und die stadt und ampt uf dinstag darnach [Juli 4] zu newen pflichten angenomen.

Sind doselbst gericht worden: Hanns Vischer, Hans Wolff, weyssgerber, Hans Mauntz, Hans Reychartt, Moritz Freybott, Georg Han zu Holstadt, Casper Spul zu Herssvelt, Hempel Cristan, Claus Bruck, Mathes Hans von Bischoffshaim, Hess schneider von Bischoffshaim, Haintz Weygandt, Sew Petter, Petter Kemerer.

---

[133]

Raygelberg.

Was ich fur brieff dits ampt und sonderlich das schlos Raygelberg berurend zu meinen handen bracht, die sind alle im ersten thayl dits buchs angezaygt worden.

Uf dinstag nach Alexii [Juli 18] hat der bischove dits ampt in der stadt Awe eingenomen, und sind doselbst gericht worden: Caspar Krieger von Baldershaym,
Hanns Senngfeder } von Tauber-Rettersheim.
Hanns Dayb }

---

[134]

Rotingen.

Zu Rotingen ware dieser zeyt amptman Hanns von Rosemberg zu Schipffe. dem wart im anfang der entporung bevelhe gethan, das er seines ampts in vleyssiger acht haben und mit ernst verhutten wolte, das daraus niemand den bauren zuzoge, und in sonderhayt burgermayster, rathe und gemaynde zu Rotingen ires lang herbrachten gutten rums und breys, das ire voreltern vor andern des stifts Wirtzburg stetten sich ie und ie redlich, erlich und wol gehalten hetten, er-

innern und vermanen, das sie in derselbigen irer eltern fusstapfen tretten und thun wolten, als die ir pflicht und aid, weyb und kind zu verwaren und wolfart, ehr und lob zu behalten gedechten; das wurt inen bey irem fursten und herren zu grossen gnaden und guttem raychen. als solchs den burgern durch den amptman furgehalten warde, erbotten sie sich daruf ganz unthertheniglich und gehorsamlich, verordneten auch mit rathe des amptmans etliche aus inen zu dem bischove, irem herren, gein Wirtzburg, solch ir erpietten anzuzaigen und darneben zu bitten, wa durch die ufrurigen bauren ichts gegen in furzunemen unterstanden werden, das er, der bischove, inen dargegen gnedige trost, hilf und rettung thun wolte. das wart inen also zugesagt. es hette auch der amptman dem bischove bey den gesanten geschriben und wes sie sich uf seinen furgetragen bevelche erpotten, angezaigt. daruf wart im diese antwort:

»Wir haben dein schreyben, uns uf heut dato [April 3] be»schehen, inhalts zu gefallen vernomen. und sind diesen morgen »unsere lieben getrewen, burgermayster und rathe, unser stadt Rot»tingen gesantten, bey uns gewest, mit erpiettung, sich wie die ge»horsamen und trewen unterthane zu halten, wie wir uns des zu »inen versehen. nicht desto minder wollest du sampt unserm keller »und burgermaystern aller sachen in gutter acht haben und, was dir »derhalben ferner begegent, ieder zeyt an uns furderlich gelangen »lassen, in gnaden widerumb zu erkennen. datum montag nach »Judica [April 3, 1525].«

Uf donnerstag nach Judica [April 6] kam ain brieff von dem amptman und keller zu Rottingen gein Wirtzburg, also lautend:

»Genediger herr. wir fugen eur furstlich gnaden zu wissen, »das sich die von Rieden ganz gemaynlichen erhaben und zu dem »hauffen der baurschaft gezogen sein; und sie doch mir als eynem »amptman alweg gemaynlichen zugesagt haben, sie wollen von eur »furstlich gnaden nit weychen, sonder wes sich die stadt Rotingen »halten, wollen sie mit inen unten und oben ligen. aber ir traw und »glauben ist in empfallen. und ist darauf zu besorgen, die andern »dorfer, die in das ampt gehoren, werden sich auch uberreden lassen »und inen nachziehen. des haben wir eur furstlich gnaden nit ver»halten wollen. und ist uns solichs bey dem schulthays von Rieden »erst in der zehenden stund vor mittag angezaygt worden. datum »eylents donnerstag nach Judica [April 6, 1525].«

Darnach am montag den andern Ostertag [April 17] schickten die von Rotingen zwen gein Wirtzburg zu dem

bischove und liessen uf ain credenz anpringen: »wie inen »glaublich angezaigt worden, das die versamblung der bauren, »so etlich tag zu Mergethaym und Lauden gelegen und sich »doselbst merklich gesterkt hette, auch noch durch das stettig »zulauffen ie lenger ie grosser wurd, die Tauber heruff zuge, »in willen, die stadt Rotingen zu belegern. dieweyl aber sie »in der stadt ainer solchen grossen macht der bauren on »ferner hilf und beystand nit vorstehen konten und doch ie »ir maynung were, bey irem herren zu pleyben und sich als »die fromen armen unterthane zu erzaygen, were ir unter»thenig bithe, inen hirinnen rathe, hilf und rettung gnedig»lich mitzuthayln.«

Der bischove verhoret die gesanten solcher irer werbung in aygner persone, gab inen auch darauf antwort: »er hette »ir anpringen und darbey gethanes erbietten vernomen und »konte nit anders daraus vernemen, dan sie sich gleich iren »voreltern, die vor andern ie und ie das best bey dem stift »Wirtzburg gethan hetten, als die getrewen unterthanen »halten wolten, des er dan zu danknemigen gefallen gehoret »und sich genzlich versehe, sie dem also nachkomen und »sich von niemand uf ain andere ban bewegen oder weysen »lassen solten. alsdan dorften sie sich vor den bauren gar »nichts besorgen, den, obwol ir vil an der zall, so weren »sie den merer thayl unbewert und mit kainem maurbruchigem »geschutz versehen, damit sie iemand zwingen oder nottigen »konten, wie man gesehen, das mit der stadt Bischoffshaim, »die sich nit an sie ergeben wollen, auch beschehen. sie »solten nun getrost sein und sich solch abgevallen treulos volk »kaineswegs erschrecken lassen. und ob daruber die bauren »ichts gegen inen furzunemen unterstehen wurden, das man »sich doch gar nit versehe, so hetten sie die mauren bevor, »darzu pulver, handror, hacken und auch schlenglein, die er, »der bischove, inen vor etlichen jaren zugelegt, mit denen »sie sich der bauren wol aufhalten konten. so hette er auch »etliche pferde verordent, ob den bauren zu halten, die ain »zimlich veldgeschutz bey inen hetten. den wolt er eylends »und ernstlich bevelhen, das sie ir ufsehen uf die stadt Rotingen »hetten, und wa sie vernemen, das die von den bauren oder »yemand anders betrangt wurde, dieselbigen furderlich und »zum pesten retten und entschutten solten; mit beschliess»licher bitte und begeren, das sie halten und thun wolten »als frome unterthanen und wie ir eltern auch gethan hetten. »das solt inen, iren kinden und nachkomen zu unvergessener »und ewiger wolfart und guttem komen.«

Daruf schieden die gesanten ab, diese sachen hinter sich an gemayne stadt zu bringen . und lies der bischove an seine hauptleute und reuttere, so er uf dem gew hette, schreyben und inen der von Rotingen halben, wes sie sich gein denselben, wie oblaut, halten solten, bevelhe thun . aber alles vergebenlich . dan obwol etliche zu Rotingen waren, die ire pflicht und erbarkayt zu herzen furten und derwegen geren gesehen, das man gehalten und sich kainswegen zun bauren verpflicht hette, so ware doch der merer thayl wie an anderen orten auch wegig und unsinig . niemand wolt bedenken noch warnemen, wiewol sie derhalben zum oftermal vermant und gewarnet worden sind, was unrathe, jamers, sterben und verderben inen, iren weybe und kinden uf dem abfal stund, hinwiderumb, wa sie bestendig pleyben, was eren, lobs und vorthayls sie dardurch erjagen mochten . sie liessen sich nit anfechten den rum und breys irer voreltern, und das die umb irer trewe und fromickayt willen vor andern des stifts stetten von der obrickayt vergangen jaren merklich begnadet und gefreyet worden, sonder schnapten allain nach der gegenwertigen gleyssenden freyhayte, die inen unter dem christlichen namen furgebildet wart, dardurch sie die vor zeytten erlangten rum und ehr schwechten und dargegen kunftig ungluck uber iren hals einfurten . sonderlich was ain schreyer zu Rotingen, Wilhelm Reychart genant (der dannoch mein gesipter gewest) ser geschwetzig, der vil mit ime verfuret, die villeycht sunst bestendig pliben weren . derselb Reychart lies ime die sachen hoch bevolhen sein, darumb er dan in kurzen tagen in der bauren rathe genomen ward, darin er auch plib, bis der bund in Francken kame . wart er am andern Pfingstag [Juni 5] bey Moss uf dem gew, als das heer ufbrach und gein Haydingsvelt rucken wolt, erstochen.

Uf mitwochen nach Ostern [April 19] schriben die hauptleut der bauren gein Rotingen umb offnung:

»Lieben bruder . wir thun euch zu wissen, das mir des gemuts »sein, nachtsal bey euch zu haben . bitten euch als unser christliche »bruder, wolt uns solchs nicht verargen . ist hirauf unser bitt: wolt »uns ewr gemut mit schriftlicher antwurt eylends zu verstehen geben, »darnach wir uns haben zu richten . solchs unser furnemen haben »wir euch aus bruderlicher lieb nit wollen verhalten . datum mit»wochen nach Ostern [April 19] anno etc. [15]25.«

Bald darnach schickten die von Rotingen gein Wirtzburg, liesen inen ain fetzen machen von 30 eln rotem

stadtzendel, der gestund bey 7 gulden . mit demselben fetzen schickten sie etliche mane in das lager der bauren und darbey ain wagen, mit dem sie irem selbst aygen schreyben nach korb fur Unserfrawenberg in die baurenschanz fureten.

Es hette derselben zeyt die frawe von Wolmershausen zu Amlingshagen zwayen bauren daselbst mit namen Hanns Junckhern und Hans Gugklin 16 stuck vihes zu kauff geben, dan sie in sorgen stund, es wurd ir sunst von den bauren genomen, wie auch geschehen were . dasselbig vihe triben die zwen bauren an die Thauber, in hoffnung, das daselbst theurer dan dahaim zu verkauffen . aber als sie damit neben Rotingen uf Weyckershaim zu furen, begeget inen ain burger von Rotingen, der schwarz Metzler genant . der ritte gein Rotingen und zaygt es offentlich an, wie man ochsen furtribe . das thetten sie von stund an den von Weyckershaym zu wissen, mit bitte, das sie der sachen in acht haben wolten . also verglichen sich bede ampte Rotingen und Weyckershaim mit ainander, schlugen das vihe an und triben das wider hinter sich gein Rotingen . und als sie vernomen, das solchs vihe von dem adel erkaufft ware, wolten sie das selbst behalten haben; wanten des ursach fur, das vihe keme von iren veinden here . aber zum letzten wurden sie unterainander aynes, das sie das oftbemelt vihe den hauptleutten in das lager gein Wirtzburg schicken wolten . das geschahe auch also, und namen die hauptleut solch vihe an, bevalhen aber, das man die bayde bauren, so das vihe gein Rotingen bracht, erstlich in ir bruderschaft verpflichten und inen darnach ir kauffgelt, so sie daran geben hetten, sampt der zerung bezalen solte . das namen dieselbigen bauren dazumal an und zogen iren weg wider haim . aber nach der entporung wolt Cristoff von Wolmershausen das vihe von den gemelten bauren bezalt haben . so suchten die bauren bey den von Rotingen und Weyckershaim an, sie zu entheben und schadlos zu halten . ob inen aber ihts gegeben oder wie es sunst zugangen, hab ich kain wissen entpfangen.

Uf mitwochen nach Alexii, den 19. Julii, ist das ampt und stadt Rotingen eingenomen und doselbst gericht worden: Hans Straub, Steffan Cleme, Cristof Hoffman von Tieffentall, Contz Meuschel von Oessveldt.

[135]

Rotenvels.

Dis ampt grenizt an die graveschaft [1]) Wertheim . als nun die Rotemburgischen bauren die Thauber herabgezogen und sich ie lenger ie mehr haufften, kam der kutzel solcher entporung auch unter die Werthaymischen bauren . die samleten sich zu Dertingen in ainer merklichen anzal, des willens, das sie die closter Brunbach und Holtzkirchen einnemen wolten . und erhub sich also ain eylend feur in der graveschaft Wertheym . darvon stoben die funken in das ampt Rotenfels, darin die bauren auch anfingen . als solchs an den amptman Bernharten von Thungen, des bischove von Wirtzburg bruder, gelangt, lies er das ganz ampt fur sich erfordern, zu erkundigen, wes ir gemut were in diesen leuften gegen irem herren, dem bischove . die antworten ime vast der merer thayl, das sie bey irem herren pleyben und thun wolten als arme frome leutte . die burgere in der stadt und uf dem berg und andere mehr, als Stainfeld und Zell, namen ain bedacht bis uf den volgenden tag . daruf gaben sie die antwort: »sie gedächten ir leyb und gut bey irem herren zu »lassen; doch so ain gewalt keme und sie davon tringen »wolt, hette dannoch er, der amptman, zu achten, das sie »ir leyb und gut nit geren verlieren . zu dem wurden sie »von dem keller und den gaystlichen hoch beschweret . »were ir bitte, das man dieselbigen beschwerden abschaffen »wolte.« dargegen sagt der amptman: »sie solten ir be»schwerden in schriften verfassen; wolte er sie dem bischove »furtragen und were ungezweyvelt, wa er solche beschwerden »unbillich befunde, er wurt sich daruf dermassen gein inen »erzaygen, das sie sich mit fugen gar nit zu beclagen haben »solten. solchs geschahe am dinstag nach Palmarum [April 11].« aber donerstag darnach [April 13] lieffen die bauren von Birckenfeldt und Greussen zum hauffen in das lager . gleych derselbigen zeyt waren die Otenweldischen und Neckertalischen bauren gein Aschaffenburg komen und liessen sich horen, das sie iren weg den nechsten in stift Wirtzburg nemen wolten . nun hette der amptman zu Rotenvels etlich pferd

---

[1]) In der Vorlage steht: »graveschatz.«

bey ime und sonderlich den amptman zu Bartenstain, Haintz Becken genant, der etlich gelt und claynot zu ime geflohet . und wiewol er, der amptman von Rotenvels, gein Wirtzburg in die besatzung gevordert, so schrib er doch dem bischove: er sehe gar nit fur gut an, das man das haus Rotenvels mit ainem solchen grossen vorrat stehn und den bauren lassen solte . bat auch darauf, man solt ime noch bis in 10 person und etliche hacken dahin schicken; verhofft er, das haus vor den bauren wol zu behalten . daruf gabe ime der bischove antwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben sampt angeheftem »deinem gutdunken und begeren inhalts vernomen und hast zu »bedenken, das wir unser schlos Rotenvels mit ainem solchen chasten »ye nit gern in frembde hand komen lassen, sovil wir anders »ymmer darvor sein konten. solten wir aber hinwiderumb vill daruf »legen und es dannoch zuletzt nit behalten mogen, were besser, erst»lich unterlassen; dan wir gedenken, wo die bauren zu Aschaffen»burg eingelassen, das sie geschutz daselbst bekomen werden . darumb »wollest den sachen mit vleys nachgedenken und, wa du achtest, das »gemelt unser schlos zu behalten, uns solchs wider eroffen, auch »dich durch Haintzen Becken umb etliche, den zu vertrawen, umb»thun, die du zu dir nemest, dann wir dir iemand zuzuschicken, »wie du wayst, dieser zeyt nit gefast sind . aber an anderm dir zu»zuorden, soll bey uns nichts erwinden . wa du dan ferner, wie es zu »Aschaffenburg und mit den bauren daselbstumb gestalt, ichts er»ferest, wollest uns auch zu wissen thun, in gnaden gein dir wider»umb zu erkennen . datum freytag nach Quasimodogeniti [April 28, »1525].«

In wenig tagen darnach fing grave Georg von Wertheym an, etliche seine heuser zu reumen, entbot auch dem amptman zu Rotenvels: er besorgt, das Rotenvels vor den bauren nit wol zu behalten were . so lies sich der amptman bedunken, das die amptsverwanten wanken wolten, das auch uf diejenigen, so er vom ampte zu ime in das schlos genomen hette, nit all zu bawen was, darumb er uf des bischofs ervordern das schlos mit dem keller und anderm gesind zum besten er mogt bestelte, und thette er sich mit seinem sone Simon von Thungen gein Wirtzburg in die besatzung.

Darvor was aus dem läger Bilthausen ain brieff gein Rotenvels bracht, also lautend:

»Christliche liebe brudere . wir fugen euch wissen, wie wir »uns gein Aura gelegert, ursach, das durch solche unsere und andere

»mehr christliche samblung das haylig wort gottes, der edel schatz »unser seligung, wider uns leuchten ist, die betrubte luft mensch- »licher satzung, auch die beschwernde, so uf die arme durch die »obrickayt getrungen, hinwegkomme und zu tod abfal. hieruf »unser christlich vermanen: wollent solchs hoher und gnadsamer »betrachten und das bey euch zu herzen nemen, uf das solchem »unserm furnemen beystand geschee, uns alle seliglichen und er- »barlich christlich ubung hie zur gnad, dort zu der ewigen ehr »gelaydt werden. got sterke uns in gnaden und fride. amen. datum »sambstag post Marci [April 29, 1525].«

Nachdem aber vil vom adel gein Wirtzburg in die besatzung komen, schickt man derselbigen pferde ain thayl in die Weterau, ain thayl gein Rotenvels, da sie etliche tag stehn pliben und volgend von den bauren genomen warden, laut dieser verzaygnus:

»Item hernach wurd angezaygt, wie die raysige pferd zu Roten- »vels von den beutmaystern von Wirtzburg aus dem hauffen hinweg- »genomen sein worden.«

»Item ist gegenwertig gewest ainer, den nanten sie Gotzen von »Berlinges caplan; der zaygt an die pferd, wie vil und were die hin- »weck ritten und in welches vendlein die gehoren solten.«

»Item zum ersten unter das Werthaymer vendlein 2 pferd ge- »schickt worden,« »item Aschenburger vendlin 2, item Miltenberger »vendlin 2, item Buchemer vendlin 2, item Crauthemer vendlin 2, »item Haylbronner vendlin 2, item Häller vendlin 2, item Bischoffs- »haimer vendlin 2 pferd.«

Diese namhaftige flecken oben angezaigt sein uns wissen, aber die ander flecken, dahin mer pferd komen, sein uns nit wissen, dan der pferd sein[1]) gewesen 36 zu dem mal hinweckgenomen und unter itzlichs vendlin zway gethaylt.

Des tags als der bischove von Wirtzburg gein Haydelberg ritte, lies er gein Rotenvels an seinen keller schreyben:

»Lieber getrewer. wir werden unsers amptmans zu Rotenvels »raths und lieben getrewen Bernhardt von Thungen ain zeyt lang »in unsern und unsers stifts gescheffiten zu gebrauchen bedorfen, und »bevelhen dir daruf: du wollest dich in unser stadt und ampt Roten- »vels umbthun, ob du geschickte, vertraute leute zu dir in unser

---

[1]) Von L. Fries sind als Correctur die Worte: »aber die ander flecken — dan der pferd sein« eigenhändig beigeschrieben. Ursprünglich hiess es: »oder mehr ander flecken, die uns nicht wissen sein, wan der pferd sein gewesen ....«

»schlos, dasselbig zu verwaren, pringen mogst . darin wollest kain »vleys nit sparen . und wiewol wir uns nit versehen, das die ver- »samlung der pauren ichts gegen unserm schlos Rotenvels furnemen »solle, dannoch, wa es dahin komen, wie dan die leuffte sich dieser »zeyt ganz seltzam und geschwind ereugen, das sie gein unserm »schlos ichts tatlichs mit gewalt furnemen wurden und du dasselb »ufzuhalten nit vertrawest, alsdan wollest uf fuglich leydlich thay- »ding handlen und mit sampt denjenen, so du bey dir hast, dein »wagerung suchen, wie du geschicklich zu thun wol wayst . wollen »wir dir gnediger maynung nit verhalten . datum freyttags nach »Misericordias Domini [Mai 5, 1525].«

Als nun das geschray gein Rotenvels kame, wie der bischove von Wirtzburg hinweg und die bayde versamb- lung der bauren fur Wirtzburg ziehen wolten, thetten sich etliche aus der stadt Rotenvels und uf dem berg fur das schlos, mit namen Derdinger, der war hauptman, der alt Lin- hart und andere mehr, begerten, das man sie hineinlassen solte, sie wolten sich redlich halten, dan sunst der grave komen und das schlos einnemen wurd . und wie sie gesagt, also ging es; dan der grave kam fur Rotenvels und fordert das, wie du hernach horen wurdest . also warden die von Rotenvels uf gutten glauben eingelassen . nit lang darnach [1]) kam grave Georg von Wertheim fur Rotenvels, schickt seinen knecht, Schuffman genant, fur das thor und begert, das ir etliche heraus zu ime komen wolten, mit den er zu reden hette . also gingen zu ime heraus: Contz Lother, schultais zu Carbach, Haintz Pflaum, Contz Kneuttel, Peter Teuffel, Linhart Endres und Karrenhaintz . die grust der grave erst- lich, darnach fragt er si, welcher gestalt si das haus Roten- vels eingenomen . des antworten si ime: »von wegen der »christlichen brudere des lägers zu Bilthausen und Aura.« daruf der grave ferner geredt: »er were ain baur und ain »bruder, auch ain oberster hauptman der bauren, derhalben »er ie auch billich etwas darumb wissen solte . er hielte »aber nichts von irem furgeben, dieweil er dann des hauss »veind were . sein ernstlich begeren: sie solten ime das reumen

[1]) Ursprünglich hiess es hier: »nit lang darnach schickten »die hauptleut der Otenweldischen versamblung, so zu »Huchberg lagen, gein Rotenvels.« L. Fries strich die Worte: »schickten — gein Rotenvels« aus und schrieb eigenhändig bei, was unten von: »kam grave Georg von Wertheim — auch die ampt- mennin umb 50 fl.« mitgetheilt ist.

»und zustellen; das wolte er haben; dann, wa si sich des »widersetzen wurden, wolte er der gestalt komen, das si es »thun musten«. die bauren aus dem sloss baten umb 2 tag, sich uf solch des graven gesinnen zu bedenken . das bewilligt er ine, doch mit ainem gedinge, das si mitler zeit uber 15 person zu inen in das sloss nit lasen, auch bey straf an leyb und gut nichts verruckten noch hinweggeben, es were clain oder gross, dan allain der amptmennin, was ir zustunde . aber andern tags kamen vier bauren aus dem läger zu Huchberg mit ainer basparten oder credentz von den hauptleuten; die namen das sloss ein und handelten es ires gefallens darinnen, schatzten auch die amptmennin umb 50 fl.

Nachvolgende brieffe sind aus bayden lagern zu Wirtzburg an diejenigen, so uber den chasten gein Rotenvels geordent, geschriben worden.

»Lieben bruder und freunde . es hat uns angelangt, wi ir uber »unserm bevelhe unfuglich mit der proviand, bey euch gelegen, »handlen solt . demnach bevelhen wir euch, ernstlich gebittende, »das ir nun hinfuro die proviand, als wein und getrayd, bey euch »ligen lasset und das in kainen wege verendert bis uf weyttern unsern »bevelhe . datum freyttags nach Cantate [Mai 19, 1525].«

»Wir hauptleut und verordente rethe der ganzen versamlung »itz zu Wirtzburg verkunden mit diesem unserm brieve, das wir »unsern christlichen lieben brudern und rathsfreunden Carges Schrautenbach und Linhart Schwencken bevolhen haben, das sie von wegen »unser und des hellen hauffen aus dem schlos Rotenvels untern und »obern ampt Carlburg yedem thayl hundert malter korns und den »zu Greussen zwainzig malter zu kauffen geben solten umb gelt und »uf zeyt zu bezalen, wie sie des muntlichen bevelch haben . zu urkund »mit unserm secret besigelt und geben uf freittag nach Ascensionis »Domini [Mai 26, 1525].«

»Liebe bruder . uns langt an, wie ir euch gar unfreuntlich des »getrayds halben gehalten, ursach, wir haben euch zum andernmal »geschriben, von beden rethen als nemlich Wirtzburg und Haydingsvelt dem ampt zu Carlburg korn zu geben; habt ir noch nit gethon. »darumb nochmals unser bit und begere, das ir in Carleburger ampt, »als unter und ober, zwayhundert malter korns, desgleichen den von »Greussen 20 malter korns umb zimlich kauffgelt, was es itz on»geverlich gildt, zustellen, verschreybung von ine nemen, solichs »getrayd dem hellen hauffen uf kunftigen sant Mertins tag [Nov. 11] »zu bezalen . des wollen wir uns verlassen . datum freyttags nach »Ascensionis Domini [Mai 26, 1525].«

»Christliche liebe brudere. uns befrembdt nit wenig, das ir euch »ausserhalb unser bevelhes des schlos Rotenfels sampt den dreyen »clostern, daselbstumb gelegen, und des, so darinnen, unterfangen »habt, welchs doch nit euch, sonder ganzer versamlung zugehörig »ist. demnach unser ernstlich gebot, bevelhe und maynung, das ir »aus solchen schlos und clostern in ewr leger ziehen und nichts »daraus nemen, sonder der versamblung zu vorrath ligen und pleyben »lassen und den von Rotenvels solchs behanden, die von uns bevelhe »haben, dasselbig sampt der proviand, wein, korn und anderm bis »uf unsern weyttern beschayd zu verwalten. wollen wir uns zu »gescheen verlassen. wo aber solchs nit gescheen wurd, so werden »wir straff gegen euch furzunemen nit unterlassen, der wir vil lieber »gegen euch in verschonung sparn wolten. datum donnerstag nach »Cantate [Mai 18, 1525].«

Carius Schrautenbach hat von der baurn hauptleuten bevelhe erlangt, das sloss Rotenvels zu verbrennen, damit er gein Rotenvels zogen, demselbigen seinem bevelhe nachzukomen. als ime aber das von etlichen widerrathen, dann es ime mit der zeit zu beswerden raichen mögte, hat er gesagt: »es musse herab, und solte er wissen, das er darumb uf den stumpfen verbrent werden solte«. er ist volgender zeit, als der bund gein Wirtzburg komen, gefangen und uf dem Judenblatz enthaubt worden.[1])

Uf sontag nach Laurentii [August 13] hat der bischove das ampt und stadt Rotenvels wider zu newen pflichten angenomen, und ist daselbst niemand gericht worden.

[136]

Rotenstain.

Ditz von Hesler war amptman zum Rotenstain, aber in der zeyt der entporung nit uf dem ampt, sonder von dem bischove mit andern reuttern gein Schwaben in die bundisch hilf geschickt, derwegen in seinem abwesen der keller zum Rotenstain, Hanns von der Glen genant, das ampt allain verwaltet. als sich nun die bauren zu Bildhausen im closter

[1]) Der ganze Absatz von: »Carius Schrautenbach — enthaubt worden« ist von L. Fries eigenhändig nachträglich beigesetzt worden.

versamleten und die nachbauren umb sich zu inen erforderten, schrib der gemelt keller gein Wirtzburg:

»Gnediger herr . eur furstlich gnaden haben zu vernemen, das »ain grosse samlung bey Bildhausen ligen und das closter gepucht, »als eur furstlich gnaden vor gut wissen tragen . aber ferner schreyben »sie in die dorfer, als: Stadlauring, Oberlauring, Hoffheim, Wett- »runge, woe sie nit zu in dretten wolten, so wollen sie aber zu in »komen, auch dergleichen als wollen sie brönnen und das argest »furwenden . haben die arme leut mich umb hilf von eur furstlich »gnaden wegen angesucht . kan ich on eur furstlich gnaden hilf »sie nit schutzen noch schirmen . darzu ist der gemayn man ganz »wegig . an eur furstlich gnaden mein unterthenig bit: eur furst- »lich gnaden wollen mir gnedig antwort geben und hilf zuschicken: »versehe mich auch, eur gnaden amptman zu Wilperg, Hans von »Maspach, hab eur gnaden der sachen auch bericht geben . datum »am hayligen Ostertag [April 16, 1525.]«

Dieweyl aber grave Wilhem von Henneberg sich durch schickung und schriften, wie oblaut, erbotten, dem bischove ain raysigen zeug zu ros und zu fues zuzufuren, verlies sich der bischove genzlich daruf, gab auch darumb dem keller zum Rotenstain diese antwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben seines inhalts ver- »nomen und wollen in kurzen tagen die unsern zu ros und fues hinuf »verordnen, gegen den angezaygten entporischen bauren mit ernst »furzunemen und sie umb ire unpillich handlung zu straffen . haben »wir dir, dich mit andern unsern unterthanen als die fromen, ge- »horsamen und redlichen leute darnach haben zu richten und den- »selbigen solch der unsern gewisslich zukunft sich vor unrathe wissen »zu verwaren, anzuzaygen gnediger maynung nit wollen verhalten . »datum uf den andern Osterfeyertag [April 17] anno etc. [15]25.«

Vil aus dem ampt lieffen in das läger gein Bildhausen und sahen, wie es daselbst zugieng . nun gefiel den von Wetrungen der pfnaysch so wol, das sie wider anhaimslieffen und mit iren nachbauren in pfarhove zu Weterungen fielen, assen und tranken, was sie funden . und damit sie dannoch solch ir handlung ain wenig deckten, schriben sie gein Wirtzburg also:

»Gnediger herr . eur furstlich gnaden geben wir zu erkennen, »das wir mit der ganzen gemaynde den kirchhoff und pfarhoff hie »bey uns zu Wettrunge eingenomen, dan der pfarhoff und der kirch- »hoff anainander ligen, aus ursachen, uns zu besorgen, das ander »leut komen wern . haben solchs auch gethon aus bevelhe eur gnaden »keller und auch mit willigung des pfarhern, herr Michel Fen, der

»gemelte pfarr umb herrn Conrad von Bibra bestanden hat . nun »ist der pfarherr gewichen, und noch etlich gedrayt, waytz und »korn, bey 40 schoffel on geverde, auch etzlicher wein bey 2 fudern »haben die menner gleychwol angriffen, davon getrunken . ist an »eur furstlich gnaden unser unterthenig bitt: eur furstlich gnaden »wollen uns bericht geben, wes wir uns mit getrayd und weyn »halten sollen, uns darnach haben zu richten, dan es den leuten »vertrosslich, die leng dozuligen, ist . bitten eur furstlich gnaden »umb gnedig antwort; dan wir uns gegen eur furstlich gnaden halten »wollen als frome gehorsame leut . datum uf den hayligen dritten »Osterfeyertag [April 18, 1525.]«

Daruf lies inen der bischove diese antwort geben:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben, was gestalt ir euch »in pfar- und kirchoff zu Wetrung aus bevelch unsers kellers und »auch mit bewilligung des bestandpfarherrn doselbst gethan haben »solt, mit anzayg, das ir etlich getrayd und 2 fuder weins darinnen »funden, davon die menner getrunken, und bit, euch bericht zu geben, »wie ir es mit getrayd und wein halten solt, alles inhalts vernomen. »und befrembdt uns solch ewr furnemen nit unbillich, dan wir des »unserm keller kayn bevelch geben . so ist auch unser lieber an- »dechtiger Michel Fen, der solch pfarr versicht, gar nit gestendig, »das er zugelassen hab, dem wirdigen unserm rathe und lieben an- »dechtigen Conraden von Bibra, thumhern unsers thumstifts, ewrm »pfarer, das sein zu verthun, ime, dem Fen, als ainem armen priester »zu grossem nachthayl und schaden . hette ir aber den kirchoff uf »ewrn chosten wol bewart, das niemand euch schedlich darein komen, »were uns nit entgegen gewest . dieweyl euch aber nit gepurt, jemand »das sein anzutasten und dermassen unfuglich zu verthun, ist unser »ernstlich begern, das ir euch des pfarhoffs enteussert, auch kain »weyttern schaden an wein, getrayd oder anderm thut und wider »in ewr heuser geht, domit wir zu gegenhandlung nit verursacht »werden . des wollen wir uns genzlich verlassen . datum mitwochen »nach dem hayligen Ostertage [April 19] anno etc. [15]25.«

Darneben lies der bischove an den keller schreyben:

»Lieber getrewer . die unsern von Wettrung haben uns itz ge- »schriben, darauf wir ine antwort geben, wie du hierinnen ver- »nimbst . und nachdem sie solch ir tetlich handlung uf deinen bevelch »vermaynen zu verantworten, weystu, das du des kayn bevelch von »uns entpfangen; als auch nit gleich oder billich ist, das die ange- »zaygte baurn jemand das sein dermassen verschlommen und ver- »thun sollen . und bevelhen dir demnach ernstlich: du wollest darob »sein, das sie den pfarhoff furderlich reumen, auch kain weytern »schaden an wein, getrayd und anderm doselbst thun, domit wir

»zu gegenhandlung nit geursacht werden . des wollen wir uns genz»lich verlassen . datum mitwochen nach dem Ostertage [April 19, »1525].«

Wie sich nun die bauren daruf bewisen, ist mir nit kunt . aber denselben tagen schriben die von Hoffhaim gein Konigshoven, Hassfurt und andere umbligende flecken diese maynung:

»Lieben herrn und freund . wir werden durch warhaftige an»sage bericht, wie das sich etlich stedt, flecken und zenten mit dem »läger zu Bildhausen verbunden, inen geschutz und andere were »zugeschickt, auch das etliche stedt mit dem läger zu Bildhausen »ainen ainmutigen rat gehalten und beschlossen, der uns doch ver»borgen . sitzen wir da auf dem lande, schreyt meniglich uber uns: »Hoffhaim, Hoffhaym, haben kain schutz von unserm gnedigen herrn; »wolten doch auch gern als arm leut unser leybsnarung zu rettung »unserer weyber und kinder mit unserer sawrer arbayt gewinnen »neben dem, was billich, erlich und gotlich mit unsern leyb und »gut helfen rathen und thun . bitten wir euch demutiglich: wolt »uns ewr christlich maynung schriftlich zu erkennen geben, darnach »wir uns auch zu richten wusten . unsers pleybens ist also nit lange . »das wollen wir unsers hochsten vermogens mit allem ungesparten »vleys gegen euch in solchen und andern sachen zu verdienen be»finden lassen . datum eylends uf dinstag nach dem sontag Quasi»modogeniti [April 25, 1525].«

Von Hassfurt ward den von Hoffhaim wider geschriben und begeret, das sie etliche manne gein Hassfurt schicken wolten . den brieff ich gleychwol nit gefunden . aber die von Hoffhaim gaben inen diese antwort:

»Lieben bruder und freund . ewr schreyben, an uns gethan, »haben wir inhalts vernomen und uns mit den andern umbligenden »dorfern gesterkt . haben doch die menner ain gros beschwer, in»dem wir uns zu merenthayl zum läger gein Bildhausen durch brieff »und sigill verbunden und kaynen bevelch von den gedachten zu »Bildhausen entpfangen haben, wir ain reytteden botten zu inen »geschickt, in unser anligend erkennen geben und umb ain rat, was »wir hierinne thun oder lassen sollen, gebetten . alsbalde uns be»schayd wurt, wollen wir, woe es anders die maynung hat, aufs »schleunist bey euch erscheinen . das haben wir euch im pesten nit »wollen verhalten, euch wist zu richten . datum eylends mitwochen »nach Marci [April 26, 1525].«

So ist das der brieff, den sie in das Bildheuser lager geschriben haben:

»Lieben hauptleut und bruder . uns haben die von Hassfurt »geschriben, des inhalts ir hiemit zu vernemen . sind wir nicht »grundlich bericht, wie sich die sache zwischen euch und in halten »und woan wir recht thun . bitten euch: wollt uns ewr maynung »auf schleunist anzaigen, wes wir hierinne uns halten, thun oder »lassen solten. dem wollen wir untertheniglich nach unserm besten »vermogen volg thun . gott bevolhen . datum eylents mitwochen »nach Marci [April 26, 1525].«

Derselbigen zeyt lag des amptmans frawe zum Rotenstain ains kinds inen . nun wart sie von den bauren dermassen betrohet und betrangt, das sie, geverlickayt zu vermeyden, ir furname, vom ampt zu ziehen . schrib darauf an den bischove gein Wirtzburg:

»Gnediger herr . nachdem eur furstlich gnaden gut wissens tragen, »das ich ain arme verlassene fraw mit drey clain kinden und noch »mit dem ain in sechs wochen lige, von niemand kayn schutz noch »schirm hab, von jederman verlassen, eur furstlich gnaden ampt »oder schlos Rottenstain nit versorgen noch versehen kan, ist mein »vleyssig bitte: eur furstlich gnaden wollen mir ain gutlichen urlaub »geben und mir mit meyner armut abzuziehen vergonnen, dieweyl »ich kayn schrift noch botschaft von meynem junkhern hab, ob er »tod oder lebendig sey; dan meynes pleybens ist in dieser aufrure »nit lange . doch wil ich thun als ain gehorsame, solchs eur furstlich »gnaden nit verhalten, das eur furstlich gnaden das schlos selbst »versorge . bit gnedige antwort, wie ich mich arme halten soll . »datum eylends uf sontag Misericordias domini [April 30, 1525].«

Daruf wart ir diese antwort:

»Liebe besondere . wir haben ewr schreyben inhalts vernomen »und wissen diese stund nit anders, dan das ewr hausswirt von »gnaden des almechtigen frisch und gesund sey und sich wol gehabe. »demnach unser begern: ir wollet euch bis uf sein widerkunft, die »wir in kurze zu beschehen verhoffen, in unserm schlos Rotenstain »enthalten . wo aber euch daselbst zu verziehen beschwerlich, mogt »ir solchs ewrm hausswirt schreyben und uns den brieff zuschicken, »den wir ime bey nechster potschaft furderlich zupringen lassen »wollen; und so er euch dan aus unserm schloss Rotenstain vor »seiner widerkunft zu ziehen erlaubet, soll uns solchs auch nit ent»gegen sein . wolten wir euch gnediger maynung uf ewr schreyben »nit verhalten . datum dinstags nach Philippi und Jacobi [Mai 2, »1525].«

Mitler zeyt hette sich die gutte fraw durch unterhandlung bey den von Hassfurt beworben und gebetten, wan sie ab-

ziehen wurt, das man sie daselbst zu Hassfurt einnemen und iren pfennig zeren lassen solte . das ir dan auch zugesagt wart . als sie aber in wenig tagen darnach abzog und fur Hassfurt kame, wolte man sie nit einlassen, sonder sie must gein Schweinfurt faren, da sie auch die zeyt der entporung auspliben ist.

Von den hauptleuten und rethen des lagers Bildhausen kam ain bevelhe gein Hoffhaim, das schlos Eygelsdorff betreffend, den ich nit gefunden. aber die antwort, so die von Hoffheim daruf geben, ist diese:

»Lieben bruder . ewrn schriftlichen bevelhe von wegen Valtin »Schotten haus zu Eygelsdorf, auch den gnade- und gelaydsbrieffe, »so Anna Schottin mit iren schwestern von ewr liebe erlangt, haben »wir vernomen und Valtin Schotten haus eingenomen, bemelte Anna »und ir schwester mit iren leybsangehorungen, gut, wes wir funden, »nach unserm besten verstand versehen, zu herzlicher betrachtung »gezogen, das sie ie arme kind und waisen sein . ist ain zwigedig »haus neben ainer staine kemnaten gebaut, das meniglich, woe man »die kemnat und di maur abthet, di greben einfult, on schaden »werde, sondern den armen kindern zu nutzlicher enthaltung . die- »weyl dan unser furnemen auf das haylig ewangelion, das uns in »unterweysung zur liebe und glauben ganz reich angestelt, brufen »wir, so man den armen kindern bemelt haus zu ir leybsenthaltung »nit sten liessen, unchristliche handlung . bitten derhalben ewr liebe »von der armen waisen wegen durch gott: ir wollet ain zimlich ein- »sehen haben, ewrn schriftlichen bevelhe geben, das obemelte kind »bey gedachtem haus pliben, sie unser furbitt geniessen lassen . das »wollen wir neben dem, das darinne gots bevelhe erstreckt, umb eur »liebe unthertheniglich verdienen . datum uf dinstag nach Jubilate »Mai 9, 1525].«

Es zog ain eysencremer durch Hoffhaim, zaygt an, er were von Schmalckalden und wolt gein Francken . den hielten die von Hoffhaim verdechtlich, fingen den und schickten den gein Konigshoven mit dieser schrift:

»Christlichen lieben bruder, herren und freunde . wir schicken »euch hie ainen eysenkremer, nent sich von Schmalckalden und lest »sich horen, als sey er ain hauptman im hauffen zu Schmalckalden »gewest etc., dieweyl wir sein kayn kund tragen und der landgraff »aus Hessen und grave Wilhem von Henneberg nit mit uns, sonder »wider uns, haben im besten angesehen, ine mit seiner war auf- »gehalten, nit weytter ins land zu Francken zu ziehen vergonnen . »den haben wir euch und uns zu guttem zugeschickt, mit ime weytter

»zu handeln und zu fragen . datum uf freytlag nach Exaudi [Juni 2, »1525].«

Zu Nassaw triben die bauren vil unfugs mit irem pfarher, darumb er gein Melrichstadt zog und sie vor dem Bildheuser läger daselbst verclagte . die schriben gein Nassaw, welche schrift ich nit gefunden . aber was die von Nassaw zu antwort daruf geben, volgt hernach:

»Lieben bruder in Christo . wir haben verstanden in ewrn »schriften von wegen des pfarhern zu Nassaw, uns beclagt, das wir »maynung haben, er thue das ganz unbillich . es hat sich begeben »uf den Ostertag [April 16], das er fur den schulthaysen komen ist »und gesagt: schulthays, ladt zumall leutten und ziecht in pfarhoff »und nempt in ein; ich will euch ain zimlichen trunk geben; er »wurt doch sunst eingenomen; ich gons euch lieber dan ander »leutten . und geredt: wir sollen mit gewappender hend komen; »das geschehen ist, das er uns wolt ain zimlichen trunk nach seiner »maynung geben . das im ain gemain nit gestatten wolt und gesagt: »wir wollen den pfarhoff einnemen, als sich zimbt, und nit nach »ewr maynung . uber das hab er zwen man aus der gemain ver»ordent, das nit alle menschen darein lauffen solten, und das wir »mit seinem willen mugen und macht haben solten . uber das hat »er bey dem Wirtzburger keller rath gelebt . mit der gemayn hat der »keller gesagt: so er sie das gehayssen hab, so haben sie recht gethan; »es hetten villeicht sunst ander leut gethan . nun ist des pfaffen »gutdunken gewest, sie sollen zwen aus der gemayn gein Konigs»hoven zum amptman schicken und sich der sach erfaren, wes wir »uns halten sollen, wie wir in eingenomen haben . hat der ampt»man den geantwort: hat euch der keller das gehaysen, das ir recht »habt, so sprich ich auch nit, das es unrecht sein, so euch auch »der pfarherr das gehayssen hab . darbey hat der amptman uns ain »bevelhe geben, gein Koburg an die geweltigen, uns zu entrichten, »wes wir uns halten sollen, do noch nit solche versamlung der »bruder war . uns darneben gesagt, wir sollen den pfarhoff inhalten, »so lang wider antwort von Koburg kome . uber das hat der pfarher »der antwort nit warten wollen und uns verclagt vor dem amptman »zu Konigsberg, wir thun im gewalt und ubermut . uns wider in »schriften des amptmans bracht, uns wider aus dem pfarhoff zu »treyben . do die antwort von den geweltigen zu Koburg komen ist, »lautende: so wir durch ansuchung des kellers und amptmans an»suchen bericht sein und wir haben recht, so sprechen sie auch, »das es nit unbillig sein, sintemals das er uns selbs gehayssen hab . »und haben uns weytter bevelch geben, was wir fehls haben, wir »sollen essen und trinken, weyl wein in fassen sein, und sollen den

»pfarhoff inhalten . in der maynung sein wir wider in pfarhoff »gangen . uber das ist er wider gein Konigsberg zum amptmann »gangen und mit im gehandelt . aber die clag, so er uber uns gethon »hat, verhoffen wir, er kons mit der warhayt nimmer aufricht en. »indem hat der amptman den landknecht zu uns geschickt und uns »gebetten, er woll lassen holen 17 aymer weins und 48 scheffel »korns; es sey sein gekaufft gut . do haben wir das im lassen volgen. »uber das hat der pfarherr zwen man von Konigsberg bracht und »sie versolt, sein haus domit zu belegen, und hat furgeben, es sey »im vil verloren worden . hat er das mayst vorhin selbst heraus »gefloehet . ist aber was verloren worden, so soll man die Konigs»berger und seine kind darumb fragen; ain gemayn sey der sach »on schuld . sein kinder haben tag und nacht ausgetragen . uber »das hat er uns zu Koburg verclagt, do man im antwort geben hat »und er dieselbigen uns zu uberantworten . do wir sie haben lassen »lesen, do ist er uber die zeun hinausgefallen; wissen wir nit in »was gestalt; und im nachgelauffen, erwischt und wider in pfarhoff »gefurt und in furgehalten, was er mit uns zu handeln hab; het »dasselbig vor den geweltigen zu Koburg ausstragen, do noch kayn »bruderliche versamlung ward . und darauf also gelobt, weytters nit »zu suchen . das er kaynes gehalten hat. nun des amptmans getrayd, »ist etlich getrayd uberpliben, davon haben wir geben armen leutten, »ainem 1 scheffel, das gleich gethaylt worden ist . uber das lies »uns der amptman zu Konigsberg bitten, so etwas von haussrath »noch uberich were, solten wir dem pfarhern dasselbig zustehn lassen. »haben wir ime zu antwort geben: so sich der pfarherr bruderlich »halten woll, als andere brister im umbkreys mit dem wort gottes »und auch mit andern gotlichen sachen, so wollen sie im dasjenig »widerfaren lassen, was noch im pfarhoff sei, wiewol er hab vorhin »als vil als sechs pfaffen. und es sey noch mer haussrath im kirchaus, »das wollen wir fur das unser behalten . wir vermainten, wir »verclagten in billiger, dan er uns . er ist nit tuglich fur ain seel»sorger, als nemlich in dieser zeyt, do er sich nit weysen will lassen »und ligt auf seiner alten maynung mit opfer und ander sachen und »sagt: got hab die walfart ufgericht, die halten wir nicht, aber die »rays hab got nit ufgesetzt, die halten wir, und manche andere »maynung; so wir im nit opfern, so woll er uns nit speysen mit dem »leyb Christi, so es uns zu notten komb . darumb sein wir arme »schefflein ungedrost von unserm seelsorger . das wir gegen euch »hauptman, schulthays, rethe der ganzen versamblung clagen, das »ir thut als christliche bruder umb den christlichen glauben uns »hilf zu raychen, das wir von diesem pfaffen komen und wir uns »auch mit ainem andern brister versehen mogen, uf das der christ»lich glaub bestetigt werd . das wollen wir mit unserm armen,

»willigen, unverdrossen dienst gegen euch alweg geflissen zu verdien
»sein . datum uf montag nach Exaudi [Mai 29, 1525].«

Das ampt Rotenstain ist zu Konigshoven wider zu newen pflichten angenomen worden.

[137]

Sesslach.

Vor der aufrur zu Francken hette sich die entporung am Bodensehe und Schwartzwald erhaben, wie du dan im anfang des ersten thayls gehoret hast . nun wart dem bischove zu Wirtzburg als ainem bundsfursten umb sein angepurenden thayl der bundshilf von den verordenten des bunds hauptleuten, botschaften und rethen geschriben . dieweyl aber die unterthanen dem bischove als irem naturlichen erbherren und landsfursten zu raysen schuldig, lies er den chosten, so ime uf die unterhaltung seiner geschickten hilf ginge, anschlahen und uf die unterthanen austhaylen . und wiewol solcher anschlag nit ain ubermessige[r], sonder dermassen gestelt ware, das sie dem gemaynen man treglich gnug was, dannoch murmelten vil stedt und flecken des stifts darwider, als solte inen solch hilf zu raichen beschwerlich sein, wie dan in dem gemelten ersten thayl dits buchs auch ain wenig darvon gesagt wurd . in sonderhayt schickten die von Sesslach, Ebern und Hassfurt etliche aus inen zusamen, sich zu vergleichen, ob sie solch rayssgelt geben wolten oder nit . und hab ich ain brieff gefunden, der solcher sachen halben von Sesslach gein Ebern geschriben worden ist, also lautend:

»Besondere gutte freunde . nachdem wir euch unserer raths-
»freund einen in sachen, so euch sonders zweivels wol bewost, zu-
»geschickt und ewr gemut, sovil ir gewilt, begeret und daraus befunden,
»das ir sampt den von Hassfurt uns weytter zu schreyben vorhabt,
»und darauf durch unsern geschickten, wes uns derhalben gut dunkt
»und unser beschlus zu diesem mal sey, begeret, euch denselbigen
»widerumb zuzuschreyben, demnach wir uns berathschlagt und so vil
»bey uns befunden, das wir willens, solche rayssgelt, so vil uns und
»der gemayn geburet, bey uns in ainem rath zu behalten . und als
»dan so vil sich andere stette in unsers gnedigen hern von Wirtzburg

»lend etc. eingeben und gegen seiner furstlichen gnaden derwegen »halten und befleyssen, des sind wir auch alsdan williglich und gern »zu thun genaygt. unser freuntlich bit und beger: wollet solchs den »von Hassfurt auch anzaygen. solchs haben wir euch freundlicher »nachtbarlicher maynung auf ewr und der von Hassfurt begern im »besten nit bergen wollen. euch zu wilfarn habt ir uns genaygt. »datum donnerstag nach Oculi [März 23, 1525].«

Als sich aber kurzlich darnach die entborung an der Thauber und in Francken zugetragen, hat man sich das angezaygt rayssgelt zu Ebern und Sesslach einzubringon enthalten. und nachdem der bischove zu Wirtzburg uf ansuchen und begern der stadt Wirtzburg ainen gemaynen landtag uf montag nach Misericordias Domini [Mai 1] gein Wirtzburg angesetzt und ausgeschriben, schickten die von Hassfurt etliche aus inen gein Ebern, Sesslach und andre umbligende flecken, zu erkundigen, ob sie den landtag besuchen wolten. den gaben die von Sesslach diese antwort:

»Gonstige herrn und freund. ewre geschickte haben wir mund»lichen im besten und freuntlichen vernomen, auch iren brieff dar»neben lassen lesen und verstanden. geben euch darauf freundlicher »nachtbarlicher maynung zu erkennen, das wir in massen, wie uns »unser gnediger herr beschriben und tagsatzung gethan, willens, den»selbigen zu besuchen. und ob es were, das gott verhutten wol, das »sich ayngerlay entporung bey unser umbligende landschaft oder »andern enden begeben wurd, der gedenken wir uns, so vil uns »muglich, zu entsetzen und zu weren und denselbigen nit statzu»geben, besonder unser leyb, ere und gut, so lang und vil wir konnen, »bey hochgedachtem unserm gnedigen herrn zu lassen, wie euch dan »dieselbigen ewr geschickte muntlichen neben der schrift das berichten »werden. haben wir euch freuntlicher nachtbarlicher maynung auf »ewr beger und schreyben im besten nit bergen wollen. hiemit euch »gonstige willen und dienst zu erzaygen, befindt ir uns willig. zu »urkund mit gemayner stadt Sesslach insigil wisentlich besigelt. datum »freyttag nach dem hayligen Ostertag [April 21, 1525].«

Und wie die von Ebern unter inen ain ordnung furgenomen, also thetten auch die von Sesslach, forderten am sambstag nach Ostern [April 22] ain gemainde in ire vierthayl, hielten umbfrag. da wart uf diese maynung, wie dan des ain verzaygnus bey inen gefunden, beschlossen:

»Befrag, so do geschehen in allen viertayln am »sambstag nach dem hayligen Ostertag [April 22] anno etc. »[15]25.«

»Erstlichen im Rosenvierthayl haben sie ainmutiglich beschlossen »und antwort geben wie volgt: man sol an ain jedes thor noch ainen »thorwarter haben, auch noch ainen zum thurner schicken und alle »nacht zwen, ainen des raths und ainen aus der gemainde, ainmal »oder zwirnt die wechter wecken . sagen auch, das sie ir leib, gut »und ere, solang sie konnen, bey unserm gnedigen herren von Wirtz- »burg und ainem rathe lassen wollen . das sagen auch alle andere »vierthayl . sagen auch, das sie in kain weck leyden wollen, das »Cristoff von Liechtenstain aus- und einreyt und far . wol er aber »hie pleyben, so mugen sie es wol leyden; wo nit, so sol er daussen »pleyben . begeren auch, das man dem Cristoff von Liechtenstain »umb sein geschos, in zu leyen, begern; wo ers aber nit thun, wollen »sie es mit gewalt nemen.«

»Die vierthayl alle begeren, das man zu andern stetten schick »und erfaren, wie es dieselbigen mit dem gemain man halten, auch »mit der landschaft . begeren auch, das das Hartersdorfferthor ganz »zugelassen werden sol . zaygen an, wie etliche aus der stadt gein »Heilgisdorff lauffen und schwatzen.«

»Dergleichen das auch Claus Schneyder durch sein son den »pfaffen zu Neundorff gewarnt hab.«

»Begeren auch, das ain rathe mit dem amptman in rathsachen »nichts handlen und in desselbigen nit wissen lass . sol auch nit »mer geschehen, das er burger oder knecht on wissen aines burger- »maysters gefenklich annemen und einlegen.«

»Zaigen auch an, das sie kaynen pfaffen zu mitburger haben »wollen, auch kaynen nichts nit geben.«

»Begeren auch, das man alle morgen, so man die thor aufschleust, »fur ain itzlichs einen vom rathe und ainen von der gemainde schicken »sol . desgleichen sollen die wechter des nachts geweckt werden.«

»Mit den thorwarten und dem, so man dem thorner techlichen »zuschicken sol, wie obstet, ist inen allen gefallens.«

»Zaigen auch an, das kain pfaff zu der stadt aus und ein auf »die schlosser und dorfer gehen soll . wollen sie aber hinausgehen, »so sollen sie daussen pleyben.«

»Begeren, dieweyl unser gnediger her offnung auf dem Geyers- »berg vor alter gehabt, das man mit dem Hansen von Liechtenstain »darvon red und sich derselbigen in massen, wie vor alter geschehen, »gebrauch und hinfur behalt.«

»Solche itz angezaygte artickel haben sich rathe und gemainde »also mit ainander verwilligt und zugesagt zu thun, ausgeschlossen »in dem, das man zu den stetten schicken, sol man diese mal unter- »lassen bis nach dem gehalten tag, so unser gnediger herr [uf montag] »nach Misericordias Domini schirst [Mai 1] angesatzt . datum ut supra »[April 22, 1525].«

In demselbigen kam das ausschreyben der von Ochsenfurt, darvon hieoben meldung beschehen, gein Ebern und darbey auch ain brieff, an die von Sesslach haltend, den die von Ebern furter bey ir aygen botschaft gein Sesslach schickten. daruf wart den von Ebern diese antwort:

»Lieben herrn und freunde. den brieff, so ir uns durch ewre »geschickte zugeschickt, haben wir verlesen lassen und zum thayl »vernomen. geben euch daruf gutter maynung zu erkennen: dieweyl »ir euch vermessen und zu den stetten geschickt, so haben wir als»bald ainen botten mit schriften zu unserm gnedigen herren verfertigt, »darinne wir dan hilf, rathe und beystand von seiner furstlich gnaden »auf das eylends begeren. und so uns dan antwort von seinen furst»lich gnaden begeget, wollen wir euch uf das eylends zuschicken und »in kaynen weg bergen. demnach euch freundlich bittende: wollet »uns dergleichen, so euch wider antwort von den stetten zukompt, »auch auf das eylents zuschicken, darnach ir euch und wir uns zu »richten. haben wir euch uf ewr begern freuntlicher nachtbarlicher »maynung, den wir zu dienen genaygt, nit bergen wollen. zu urkund »mit unser der stadt insigil besigelt. geben dinstags Marci [April 25, »1525]«

So ist das der brieff, den die von Sesslach gein Wirtzburg geschriben:

»Genediger furst und herr. wes uns die von Ochsenfurt zu»geschriben und wir uf heut dato [April 25] umb zwolf hore von »den von Ebern und derselbigen von Ochsenfurt botten entpfangen, »haben eur furstlich gnaden in inligender copey zu vernemen. dem»nach eur furstlich gnaden uf das unterthenigst vleyssigst bitten: »wollet uns armen, die wir am ort des lands ligen und anders kainen »zuversicht, dan eur furstlich gnaden haben, in solchen schweren »sachen hilf und rathe, wes uns darinne zu thun und zu lassen, gnedig»lichen mitthayln und uns uf das eylends schriftlich antwort von »eur furstlich gnaden widerfaren lassen. das umb eur furstlich »gnaden wollen wir alzeyt willig und gern mit hohem vleys verdienen. »haben auch solchs eur furstlich gnaden untertheniglichen nit bergen »wollen. datum dinstags Marci [April 25, 1525].«

Aber der bott ist mit dem brieff nit gein Wirtzburg komen, sonder hat uf dem weg umbkeret, wie aus volgender schrift, an die von Ebern gethan, zu vernemen ist.

»Lieben herren. ewrs freuntlichen gutwilligen willens, so ir gegen »uns habt gethon und noch hinfur willens, bedanken wir uns mit »hohem vleys. haben auch alle die brieffe, so ir uns zugeschickt, »unser gemain lesen lassen, die dan ain gros gefallens darinne gehabt.

»sind auch noch willens, den landtag, wie andere stedt thun werden, »mit euch und denselbigen zu besuchen . geben euch auch zu er»kennen, wie unser bot, so wir am dinstag [April 25] zu unserm »gnedigen herren abgefertigt, zwischen Wunfart und Donersdorff aus »forcht und betroung, so ime doselbst begegnet umbgekeret . und »bitten euch freuntlichen: so euch die von Geroltzhoven, widerumb »auch andere stedt etwas schreyben werden, »wollet uns dasselbich »auf unser chostung auf das furderlichst zuschicken, dergleichen wir »gein euch auch thun wollen, auch solchs umb euch freuntlicher »nachtbarlicher maynung mit allem vleys willig und gern verdienen. »haben wir euch gutter maynung aus christlicher lieb nit bergen »wollen etc. auch hat uns unser amptman aus dem Dampach zu »erkennen geben, wie etliche thaussent knecht und etlich hundert »pferd in zwayen tagen nit weyt von hinen sein werden . haben »wir euch unangezaygt nit lassen wollen . datum donnerstag nach »Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Uf den angesatzten landtag haben die von Sesslach ire botschaft abgefertigt mit ainer schrift an den bischove, darin sie ire beschwerden angezaygt, also lautend:

»Genediger furst und herr . den brieff, so uns eur furstlich »gnaden, des datum helt sambstags am Osterabent [April 15], gnedig»lichen zugeschickt, darinne unter anderm eur furstlich gnaden sonder»lichen melden thun, wo wir ayniche beschwerd zu haben vermaynten, »die uns wider recht und billickayt aufgelegt, dieselbigen alsbald eur »furstlich gnaden furzubringen, darauf sich eur furstlich gnaden gnedig»lichen und dermassen gein uns erweysen und erzaygen wollen, das »wir uns one allem dem, das recht und billich ist, von eur furstlich »gnaden nit zu beclagen haben sollen, haben wir untertheniglichen »vernomen. und zaygen eur furstlich gnaden untertheniglichen clagende »an: wie wir erstlichen des zehend halben beschwerd und also, das »wir von allem dem, das uns gott gibt und zuaygt, es sey korn, »weyts, habern, gersten, hew, wein, obs, schwein, gens, huner, lemmer »kelber und anders, wie dieselbigen namen haben, den vom Liechten»stain, unangesehen das sie derselbigen zum thayl nit gegrundt und »kurzlichen unbillicher weys furgenomen, den zehenthayl geben »mussen . wir sind aber gewilt, uns in dem, wes sich andere eur »furstlich gnaden stedt im land und herzogthumb zu Francken halten, »nit zu entsetzen.«

»Zum andern, so sein zwue mes, nemlich ain frue- und mittel»mes bey uns gestift, aber in langer zeyt nie nach laut derselbigen »confirmacion besessen und gehalten; besonder durch den fiscal mit »briven dohin getrungen, unbekante briester und verlauffene munch »zu haben und denselbigen unverdienten lone zu geben . ursach,

»dan alle dieselbigen, so berurte mes besessen und noch, auch andere »priester bey uns, so die andern lehen besitzen, ye und ye gewilligt, »in die kirchen, darinnen zu singen, so sie ire gestifte mes gehalten, »nit zu gehen . auch, gnediger furst und herr, ist die frumes son-»derlich uns zum thayl unbewust dermass gestift, das man jerlichen »von zehen gulden 1 gulden zu zins geben mussen, dardurch wir »im rathe und gemaynde hoch beschwerd . bitten: eur furstlich »gnaden wollen uns arme in solchen und andern lehen, die bey uns »nit von notten, genediglichen beherzigen und bedenken und solche »beschwerd ernidern und geringern.«

»Ferner zaygen wir eur furstlich gnaden untertheniglichen, wie »wir nach laut brieve und sigill dem vom Stain vor etzlichen jaren »ain wisen aberkauft, mitler zeyt uber dieselbigen brive und sigill »von ainem chorhern von Forcham, des eur furstlich gnaden und »derselbigen rethe sonder zweyvels gut wissens tragen, angefochten »und bey den acht jaren an eur furstlich gnaden landgericht zu Wirtz-»burg in rechtfertigung und nun fur eur furstlich gnaden in neu-»lickayt appelliert gestanden, aber noch bishere von eur furstlich »gnaden kain endschaft erlangt, besonder ye lenger ye mer zu schaden »getrungen, also das wir solcher rechtfertigung der bemelten zeyt »lang schadens gehabt und noch ongeverlich bey den 150 gulden . »bitten eur furstlich gnaden als unsern loblichen landsfursten umb »genedigen rathe und hilf.«

»Auch, genediger furst und herr, so haben wir von Sesslach gut »mug und macht gehabt, ist auch bey unserm alten herkomens ye »und ye unser freyhayt und gerechtickayt gewesen, in unsern und »andern fluren der zent Sesslach hasen und huner zu jagen . aber »solchs uns in kurzverruckten jaren wider alle recht und billickayt »durch den adel geweltiglich genomen, auch unser aines thayls darob »auf eur furstlich gnaden grund und boden jemerlich ermordt und »entleybt worden.«

»Geben auch eur furstlich gnaden untertheniglich zu erkennen, »wie etwan zur zeyt bey eur furstlich gnaden vorfaren, bischove »Lorentzen loblicher gedechtnus, als sein furstlich gnaden bey kayser-»licher majestät gewesen, on wissen seiner gnaden, als herr Moritz »Marschalck seliger seiner gnaden amptman zu Raweneck gewesen, »auf unsern freyen aygen guttern zwischen uns aines, den vom »Liechtenstain und Altenstain andern thayls ein schied durch den »erwirdigen herren Thoma vom Stain seliger derselbigen zeyt thum-»dechant zu Wirtzburg und obbemelten amptmann on vergunstigung »und willen der von Sesslach, dan sie nit mer dan zwen aus uns »bey der aufrichtung der stain haben wolten, auch denselbigen mit »droeworten verbotten, nichts darzu zu reden, schriftlichen aufgericht »und stain aines dribs halben gesatz worden, in welchem sein furst-

»lich gnaden kaynes gefallens hinach gehabt . das wir also haben »mussen annemen . doch unangesehen denselbigen spruch und der»selbigen wun und wayd, der wir zuvor on meniglichs fursprechen »zu unserm vihe genossen und gebraucht und uns zu diesem mal, »in massen wie bemelt, abgesprochen und gemarkt worden, haben »bemelte vom Liechten- und Altenstain sich auf ain newes unter»fangen und uber solche markung lassen hutten, die unsern knecht »und flurschutzen darzu vergeweltigt und geschlagen, des wir uns »dan hoch beschwert befinden . bitten: eur furstlich gnaden wollen »mit denselbigen verschaffen, das wir auf dem unsern ungeirret und »[un]betrangt pleyben mugen und uns hirinnen gnediglich hilf erweysen.«

»Weyters bitten wir eur furstlich gnaden mit hohem vleys, das »ir alle die edelleut, so heuser bey uns in der stadt haben, dohin »halten und weysen wolt, das sie dieselbigen beziehen und burger»recht, wie dan ain ander mitburger thun mus, davon thun . dan »das ist die ursach: sie sein ainesmals aus der stadt geritten und »haben ainen mitburger auf dem felde bey seinen pferden wollen »fahen . als sie in aber nit konnen uberkomen, haben sie drey pfeyl »in die pferd geschossen und das ain gar erschossen . derwegen wir »uns auf ain zeyt bey eur furstlich gnaden vorfaren loblicher ge»dechtnus beclagt, aber kain antwort erlangt . bitten derwegen: eur »furstlich gnaden wollen mit denselben oder iren erben verschaffen »lassen, das bemeltem mitburger sein pferd zimlicher weys mocht »bezalt werden.«

»Auch, gnediger furst, zaigen wir eur furstlich gnaden unter»theniglichen an, wie ain vicarey zu Unfundt, so Liechtenstainer »lehen, den vierten thayl am ungelt jerlichen hat, des wir uns, die»weyl uns nichts, das dem ewangelio gemes, darumb geschicht, merk»liche beschwert befinden . bitten derhalb aufs vleyssigst: wollen »uns gnediglichen beherzigen und solchen vierthayl hinfur gemayner »stadt zuwenden, damit wir eur furstlich gnaden als der stadhaftiger »dinen mogen.«

»Hierumb, gnediger furst und herr, dem allem nach bitten wir »arme alle semptlichen und sonderlichen auf das unterthenigst »und vleysygst eur furstlich gnaden als unsern loblichen lands»fursten und oberhern, des wir uns und anders kaynen zu haben, »sofern wir konnen und uns muglich, veraynigt und gewilligt, das »eur furstlich gnaden in allen und andern artickeln, so hirinne be»schriben und zum thayl von der kurz wegen unterlassen, gnedig»lichen beherzigen und bedepken und uns derselbigen, so vil dem »hayligen ewangelio und dem wort gottes gemes, geringern und ent»ledigen, so vil eur furstlich gnaden andere stedt und landschaft im »land und herzogthumb zu Francken verorden, setzen und entsetzen »werden, und wir eur furstlich gnaden hinfur als der stadthaftiger

»dienen mogen . solchs umb eur furstlich gnaden wollen wir arme »ganz willig und gern untertheniglichen mit leyb und gut alzeyt »zu verdienen befunden werden . zu urkund haben wir burgermayste[r]. »rathe und ain ganze gemaynde unser der stadt Sesslach gewonlich »sigil ends der schrift hierein thun trucken . geben am freyttag nach »Quasimodogeniti [April 28, 1525].«

Als die geschickten von Sesslach mit den angezaygten iren beschwerden abgefertigt sind, haben sie erstlich iren weg uf Ebern genomen, da inen die von Ebern ire botschaft gein Wirtzburg zugeordent haben . da sie nun mit ainander gein Hassfurt komen, haben sie wider hinter sich geschriben also lautend:

»Lieben bruder und herren . nachdem ir uns geordent, den an»gesatzten landtag zu Wirtzburg zu besuchen, des wir noch willens »sein, aber wir sind von den von Hassfurt bericht, wie sie ainem »rathe und gemaynde zu Ebern geschriben, wes sie von den haupt»leutten und hauffen zu Bildhausen beschriben worden, aber wir »hetten uns versehen, solt uns ewr gemut auch darauf nachgeschickt »haben . dieweyl aber solchs nit beschehen, haben wir ain rathe zu »Hassfurt angesucht, ainen rathe doselbst und ausschus der gemainde »derhalb zu fordern und versamlen, auch uns desselben schreyben »zu berichten, das also geschehen und wir verlesen gehort haben; »auch in irem anzaygen befunden, das sie aus getrungener not »zwainzig man dem hauffen zugeschickt; wo solchs nit geschehen, »wern sie (als sie, die von Hassfurt, anzaygen und von den haupt»leuten gehort haben sollen) in zwayen tagen erwurcht und erstochen »worden . darauf wir nach vil und mancherlay unterreden (dieweyl »sie solchen tag zu besuchen nit willens) in beschlisslich die antwort »geben, also wir wern von dem hauffen zu Bildhausen noch uner»sucht und unbeschriben; derhalb uns nit geburen wolt, andere »anzunemen oder mit in zu verbinden, sonder von euch verordent »und abgefertigt, solchen tag untertheniglich zu besuchen, mit freunt»licher bit: woe sie personlich zu dem hauffen gein Bildhausen »komen oder schrift zu in thetten und sie unser gedenken wurden, »das sie alsdan unser gethane entschuldigung im besten anzaygen »wolten . solichs sie uns zu thun zugesagt und bemelt, sie konten »in solchem uns nichts hayssen oder verbieten . sie haben auch »begert, ob zu Wirtzburg dermassen ir gedacht wurde, das wir als»dan auch ir entschuldigung anzaygen solten, das sie solichs (woe »sie anders bey irem leyb und leben pleyben wollen) hetten thun »mussen . sie haben auch angezaigt, grave Wilhem von Henneberg »hab sich mit seiner landschaft zum selben hauffen gethan . so ligen »auch die von Hassfurt sampt den bauren, tausent stark, im closter

»Theres . derhalb besorgende, wir konnen schwerlich den tag zu »Wirtzburg besuchen, wir werden unterwegen sturz leyden. das alls »in gottes gewalt stehet . auch ist uns gesanten von Ebern an euch »alle haltende ain schrift, von Geroltzhoven ausgangen, durch burger»mayster von Hassfurt behendigt worden, die wir aufgebrochen und »verlesen haben . dieselben schrift uberschicken wir euch hiemit »und sein willens, dieweyl irer geschickten ainer noch aussen, fur »Geroltzhoven zu gehen und erfarung zu haben . bitten darauf euch »ganz freuntlich: wollet uns darinnen, was zu handeln sey, bey tag »und nacht, nach dem die sachen unser aller, zu eroffen . desgleichen »wollen wir, was uns begegnet, euch auch zuschreyben und, so vil »an uns, die sachen treulichen ausrichten . und mocht auch die »sachen in gutter acht haben, kainen zu ros bey euch einkomen »lassen . solchs wolten wir euch darnach zu richten nit bergen . »geben in eyl zu Hassfurt sambstag nach Georgii [April 29, 1525].«

Weyl der von Sesslach botschaft noch uf dem landtag zu Wirtzburg was, kam diese schrift aus dem leger Bildhausen gein Sesslach:

»Lieben freunde und bruder in Christo. es ist unser nach zeytigen »gehalten rat maynung, von trefflicher beweglicher ursach wegen unser »und ander unsere zugehorige lager zu hauffen zu furen, grossen »unrad, so daraus, wa solchs nit beschehe, flissen mocht, zu ver»hutten . derhalb unser gutlich bitt: ir wollet aus ewrer stadt sechs »man mer dan ain dritthayl, so das nit im lager wer, auch ainen »rayswagen, wie ir dan von alter her geraysf habt, mit seinen zu»gehorigen bickeln, hawen, schauffeln etc. zu uns in unser lager »Bildhausen senden . solchs wollen wir uns also zu beschehen zu »euch vertrosten und in allem gutten beschulden . datum mitwochen »nach Misericordias Domini [Mai 3, 1525].«

Such die antwort daruf oben im ambt Ebern [Bd. II S. 77 ff.]

Volgende schrift ist von dem hauptmann, burgermayster und rat zu Liechtenvels an die von Sesslach geschriben worden:

»Lieben nachtbarn und gutten freund . uns ist in dieser stund »angelangt, wie etliche aus euch zu Altenpantz in des loblichen »stifts Bamberg obrickayt eingefallen sein mit zwayen vendlein und »den pfarhoff doselbst geplundert, alles, was darin funden, genomen »und sampt dem pfarherrn weggefurt haben . nachdem nun solcher »eingriff unserm gnedigen herren und dem loblichen stift, auch den »hauptleuten zu Bamberg und uns allen nit zu clainer verachtung, »schaden und nachthayl gelangt, haben wir des pillich beschwerde, »angesehen, das euch darzu von unserm gnedigen herren, auch der

»hauptleutten und vil minder von uns ainich ursach nit gegeben ist.
»und darumb begeren wir gutlich: ir wollet die genomen hab wider
»an das ort in unsers gnedigen herrn und des loblichen stifts Bam-
»berg furstenthumb, do ir die angenomen, uberantworten und euch
»furter dergleichen im furstenthumb Bamberg zu unterstehen ent-
»halten. des wollen wir uns der erbarkayt und billickayt, auch
»gutter nachtparschaft nach zu euch versehen und dester lieber thun,
»was euch lieb ist, domit weytter vertieffung zwischen uns vermiden
»pleyb. und bitten des eur schriftlich antwort hiebey, darnach haben
»zu richten. datum dinstag nach Walpurgi [Mai 2, 1525].«

Wiewol ich nun nit ways, ob und was die von Sesslach fur antwort daruf geben, so hab ich doch gefunden, das den von Ebern dergleichen wie den von Sesslach geschriben worden ist. daruf sie auch diese antwort geben:

»Lieben junkhern, nachtbarn und gutte freund. ewr schreyben,
»so ir uns gestern dinstags [Mai 9] seines datum uberschickt, in
»welchem ir anzaygt, das euch angesagt, wie etliche aus uns zu Alten-
»pantz in des loblichen stifts Bamberg obrickayt eingefallen sein mit
»zwayen vendlin und den pfarhove doselbst geplundert, alles, was
»darinnen funden, genomen und sompt dem pfarherr weckgefurt
»haben sollen etc. wie den ewr schreyben solchs des und merers
»inhalts angezaygt, haben wir vernomen. und nachdem wir aber
»glaublich bericht worden, das ir am Osterabent nechstverschinnen
»[April 15] aygengeweltiger, frevenlicher, unbillicher weys in gemelten
»pfarhove zu Altenpantz eingevallen, den geplundert, was darinnen
»funden, genomen und darnach uber solchs den pfarherr, euch etlichs
»zu geben, getrungen, das ime zu sagen verbotten, haben wir solchen
»ewrs frevenlichen unbillichen eingriffs, damit ir und der pfarherr
»darumb, das er solchs seinem ordenlichem richter und herrn nit
»angezaygt, uns und andere zu geschehenem unserm furnemen und
»handhabung Wirtzburgischer jurisdiccion hochlich verursacht, auch
»ewrs schreybens und anzugs billich merklich beschwerde getragen
»und noch, angesehen das Altenpantz nit in Bambergischem, sonder
»in Wirtzburgischem furstenthumb, bistumb, glayt und herzogthumb
»zu Francken gelegen, auch unser gnediger herr zu Wirtzburg des
»orts die gaystlichen jurisdiccion hat und allain der gaystlich richter,
»streffer, gepietter und verbieter ist, darumb solcher ewr frevenlicher
»eingriff, zu dem ir ye nit verursacht worden, hochgenantem unsern
»gnedigen herren von Wirtzburg etc., dem loblichen stift und uns
»zu schmelerung gaystlicher jurisdiccion und gerichtszwang, auch
»hoher verachtung, schaden und nachthayl geraicht — derwegen an
»euch unser gutlich begeren: ir wollet die genomen habe widerumb
»an das ort, in pfarhoff, des arts unser gnediger herr von Wirtzburg

»ordenlicher richter und oberherr ist, auch dem pfarherr dasjene, so »er unbillich zu geben gedrungen, unverzogenlich uberantworten und »euch furter dergleichen Wirtzburgischen furstenthumb, bistumb und »jurisdiction zu unterstehen enthalten . das wollen wir uns der »billickayt, auch gutter nachtbarschaft noch zu euch verhoffen und »dester lieber thun, was euch lieb ist, domit unrath vermiden werd. »bitten des ewr schriftlich antwort bey diesem unserm botten, dar- »nach uns wissen zu richten . datum mitwochen nach Invencionem »Crucis [Mai 10, 1525].«

Volgende schrift haben die von Sesslach gein Ebern gethan, gleich an dem tag, als sie fur Reintweinsdorff gezogen:

»Lieben freund und bruder in Christo . wir werden bericht von »ainem von Mertzbach, wie das zwen aus euch bey ime zu Mertzbach »gewesen und bevolhen, das er eylents zu uns gehn soll und uns »ansagen, das wir uns sampt der landschaft auf das sterkst rusten »und verorden und euch gein Rentweinsdorff zuziehen, des wir uns, »dieweyl es blosse wort, und uns kain schrift von euch zugestelt, »beschwert befunden . haben derhalben gegenwertigen botten, die »sach zu erfaren, zu euch abgefertigt . demnach unser bitt und begern »an euch: wollet uns hiemit schriftlichen verstendigen lassen, wes »ewr beger und maynung an uns sey . alsdan wollen wir, so vil uns »muglich und frommen christlichen brudern zusteht, vleys furwenden »und ain summa manschaft schicken. dan wir mussen aus beweg- »lichen merklichen ursachen unser stadt und landschaft besetzt be- »halten, dan wir teglichen gewarnt, wie das sich ain grosser raysiger »zeug an vil orten im herzogischen und Bambergischen land ent- »halten . haben wir euch gutter freuntlicher nachtbarschaft, den »wir zu dienen wilfarig, im besten nit bergen wollen . datum freyttag »nach Cantate [Mai 19, 1525].«

Und als die von Ebern hilf begerten, sind inen 60 man von Sesslach zugeschickt worden . der amptman zu Sesslach, Bastian Truchses vom Durren-Hove, hette sich von Sesslach gein Coburg gethan und schickt ain botten gein Sesslach, begerend, das man in das sein zustellen solte . nun besorgten sich die von Sesslach, wa sie ime ichts verhielten, er mogt in unguttem gegen inen furnemen . schriben derwegen an die hauptleut des Bildhauser lagers umb rathe also:

»Liebe freunde und christliche bruder . wir geben euch trewer »maynung und aus christlicher bruderlicher lieb zu erkennen: nach- »dem unser gnediger herr von Wirtzburg die zway nechstverlaufen »jarr ainen amptman bey uns gehabt, und als sich nu die christlich »versamlung wider den grausamen, unchristlichen, unbruderlichen »gewalt der fursten, priester und edelleut, auch andere, so dem ge-

»maynen armen man zuwider, sonders zweyvels aus gotlicher und »ewangelischer erforderung befunden und erhaben, denselbichen iren »unchristlichen gewalt und furnemens niderzudrucken, hat uns derselbich unser amptman im anfang derselbichen christlichen entporung »zugesagt, sein leyb, hab und gutter bey uns zu lassen und mit »nichten von uns zu weychen . des wir uns zu demselbichenmal »von ime zu beschehen vertrostet haben . aber volgende in den »nechsten dreyen tagen darnach ist er sampt ainem knecht und »puben (unangesehen seiner zusagung) von uns aus der stadt geritten »und angezaygt, er sey von gedachtem unserm gnedigen herren gein »Bamberg, doselbst seiner gnaden weytters bevelchs zu erwarten, be-»dagt . uber dasselbich schriftlichen angezaygt, so wir seines raths, »hilf und beystand bedorfen, inen doselbst zu ersuchen und anzu-»schreyen, das wir also in seinen wirden haben pleyben lassen . »als sich aber nun mitler zeyt die christlich loblich versamblung ie »neher und neher herzugethan, wir uns auch in dieselbiche christ-»liche bruderschaft zu euch im namen gottes veraynigt und gethan, »hat er ongeverlich vor den nechsten achtagen uns schriftlichen, im »gelayt zu dem sein zu geben, bittlichen ersucht, darneben begert, im »sein bestallung das jar uber laut seiner verschreybung volgen zu »lassen und nach ausgang des jars mit dem sein unverhindert ziehen »lassen . darauf wir ime (dieweyl er, wie obberurt, von uns gewichen) »die antwort und das gelayt gegeben, er sol auf ainen tag bey son-»schein zu uns und von uns komen und sein ursach anzaygen . »darauf er noch bishere verhart und darauf weytters nichts an uns »begert, und wir auch nit wissens haben, was ferner sein gemut und »maynung . allain am nechstverschinen sontag [Mai 21] hat er sich »zu Gleissen (wie wir dan glaublich bericht) lassen horen . er wol »sein gut vil lieber an aynem, dan an manchen orten wissen und »suchen . horen auch sagen, das er sich itz zu der zeyt zu Coburg »enthalten sol . derhalb unser ganz vleyssig und bruderlich bitt: wollet, »ob er uns ferner umb dasjenig, so do sein und ime noch bishere »unverruckt (nemlich etliche bethe, claydung, hausrath, auch ainen »gaul sampt ainem knechte, der uns mitler zeyt gelobt und der stadt »kind ist) ersucht und beschrieb, ewrn christlichen bruderlichen »rathe mitthayln, wes wir uns gegen ime halten und zu antwort geben »sollen . auch christliche lieben herrn, freunde und bruder, wir »werden teglichen bericht, wie das die herzogischen von tag zu tag »vil knecht zu Koburg aufnemen . sollen auch dieselbichen uf heut »dato [Mai 23] gemustert haben . wo sie aber willens hin, tragen »wir kayn wissen . wiewol sie uns auf das schreyben, so wir auf »unser beger an euch auf ewrn bevelh, wie ir aus hiebeyligender »copey zu vernemen, zugeschriben, tragen wir doch missfallen bey »inen . bitten und begeren auch in dem fall, wes wir uns halten

»sollen . wollet uns ewrn christlichen bruderlichen rathe und mayn-»ung in dem allem getrewlichen hiemit schriftlichen ubersenden, do-»mit wir euch und uns bruderlich und nach vermugen zu verwaren »hetten . wollen wir umb euch christlichen und bruderlichen ver-»dienen . datum dinstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Daruf gaben die hauptleut dem botten die antwort: sie von Sesslach solten dem amptman nichts volgen, sonder, was sein were, bey ainander ligen lassen.

Als aber der amptman widermals ansucht und sonderlich begert, das man ime sein pferde, so er noch zu Sesslach hette, schicken solte, schriben sie aber an die hauptleut also:

»Liebe herren und christliche bruder . nachdeme ir unserm »botten jungst, als ir zu Rentweinsdorff gewesen, unsers amptmanns »gutter halben mundlich antwort gegeben, dieselbiche (so dan nichts »anders dan farende hab und auch verschlossen) lassen ligen und »nit volgen zu lassen, nun hat er mitler zeyt noch dem gaul, so noch »vorhanden, geschickt . haben wir ime denselbichen auf ewr antwort »nit wollen geben . nun stet der gaul do und ist uns nichts nutz; »wissen auch nit, wes wir domit thun sollen . ist demnach unser »bit an euch: wollet uns hirinnen rettig sein, was wir mit dem gaul »thun sollen . wollet uns auch zu erkennen geben, ob man seinen »dienstbotten das ganz jar verlonen solle, oder aber so lang sie gedient »haben . bitten des ewr gonstig antwort . datum sontags Exaudi »[Mai 28, 1525].«

Volgenden brieff hat Jacob Deimer, so der von Sesslach hauptman im läger Bildhausen gewest, haymgeschriben:

»Liebe herren . ewr schreyben hab ich lassen verlesen und zum »thayl vernomen, wie und wen wir abziehen wollen, und welche »pleyben oder haimziehen wollen . dieselbichen wil ich euch an-»zaygen, nemlichen: Jacob Deimer, Mathes Heffner, Mertin Schneyder, »Hans Konig, Cristoff Ubele, Mertin Zigenpein, Mertin Schorn, der »wagenknecht, Jacob Wirth; nun die von der landschaft: Lorentz »Dirlein, Veyt Muller von Glayssmathausen, Michel Kayser, Claus »Bartholmes, Mertin Scheffer, dieselbigen zu schicken uf montag nach »dem Pfingstag schirstkunftig [Juni 5], die tuglich sein und sich »rusten mit langen spiessen und puchsen und mit irem harnisch und »auf das best, das sie konnen und mugen . das wurt in wol von »notten sein, den es wirt maulstreich gelten . und nempt ain ge-»schickten hauptman mit euch, der nit nach seinem kopf lebt . wie »ir auch anzaygt der besoldung, wes sich andere stedt halten, des-»selbichen gleichen wolt ir euch auch halten, desselbichen wil ich »und mein andere bruder, als mit namen: Hans Cle, Hanns Harting, »Mertin Gotz und Wendel Och nicht warten sein und wollen haben

»ain namen als ain ort und ain gulden, den es sey gnug, die sechs »newe pfund auspietten und nicht uberkomen konden . wolt ir aber »nicht, so schickt auch andere fur uns raus . datum montag nach »Exaudi [Mai 29, 1525].«

Uf donnerstag nach Exaudi [Juni 1] ritten etliche geraysige fur Sesslach hin . daruf schriben die von Sesslach an die umbligende flecken diese maynung:

»Liebe freund und christliche bruder . heut dato [Juni 1] umb »aylf hore hat sich ain zeug, ongeverlich 60 pferd stark, bei Wisen »gefunden und die bauren doselbst gesucht, aber kaynen anhayms »gefunden . darauf sie zum thayl abgefallen, die schlosser von den »schrenken mit den fausthamern geschlagen und noe neben unser »stadt durch und neben dem geholz furkomen . als wir aber nach »in geschossen, sein sie eylends geflogen und auf der stras neben »Grumbach auf Coburg zugeeylt . ist auch vor augen, das in der »herzogischen art vil raysigs zeuchs und fusvolks vorhanden . was »ir furnemen, konnen wir nit verkuntschaften . derhalb mogt ir ewr »sag in gutter acht haben, dergleichen wir auch, so vil uns muglich »thun wollen . haben wir euch bruderlicher trew und gutter nacht»barschaft, den wir zu dienen genaygt, euch darnach haben zu richten, »im besten nit wollen bergen . zu urkund haben wir unser, der stadt »Sesslach, insigel ends der schrift in diesen brieve thun trucken . »geben donnerstag nach Exaudi [Juni 1, 1525].«

Die von Sesslach schriben auch darneben gein Ebern:

»Lieben herren, freunde und christliche bruder . nachdem wir »von der herzogischen art aus, wie wir euch dan gestern [Juni 1] »geschriben, vom adel betrangt und wir an geschutz mangel, derhalb »unser ganz vleyssig bitte: wollet euch und uns zu gut uns sechs »oder acht hackenpuchsen sampt den formen leyhen und volgen »lassen . wollen wir umb euch freuntlicher nachtbarlicher maynung »willig und gern dergleichen und mererm verdienen und dieselbichen »nach ausgang der sachen widerumb williglichen zustellen . datum »freyttag nach Exaudi [Juni 2, 1525].«

Als die Bildhauser versamlung zu Mayningen von dem herzogen von Sachsen und grave Wilhemen von Henneberg belegert, zaygten sie solchs den umbligenden flecken ganz eylends an und batten umb rettung . da nun solche mer gein Sesslach kamen, schriben sie gein Bamberg umb hilf . dargegen wart inen diese antwort:

»Unser freuntlich dienst zuvor . lieben freunt . wir haben ewr »schreyben, das euch das Bildheuser leger angezaygt, das sie durch »graff Wilhem von Henneberg gein Mayningen getrungen worden

»sein, mit angehefter ewr bitt, euch zu hilf und rettung zuzuziehen etc, »alles inhalts vernomen . und ist euch on zweyvel noch ingedenk, »das wir jungst euch und ganzer versamlung zu Schweinfurt durch »die, so wir dohin verordent, anzaygen lassen haben, welchermassen »wir mit dem hochwirdigen fursten unserm gnedigen herren von »Bamberg in ainem fridlichen anstand und gutlicher handlung stun- »den . solcher anstand und gutliche handlung noch uf diesen tag »wert, und sein zu gott der hoffnung, die sachen sol zu guttem vertrag »und bericht gelangen . darumb uns nit fugen wil, uns wider solchen »fridlichen anstand und gutliche handlung zu entporen und iemands »zuzuziehen, dan auch sonderlichen in solchem anstand ist abgeredt »worden, das wir wider kaynen anstossenden fursten oder die iren »in mitler zeyt bemelts fridlichen anstands ichzit furnemen oder »handeln sollen . daruf wir auch aus dem leger hie bey Bamberg »abgezogen sind . wolten wir euch gutter freuntlicher maynung nit »verhalten . datum am andern hayligen Pfingstfeyertag [Juni 5, »1525].«

In demselbigen kame botschaft gein Sesslach, wie der herzog von Sachsen ain taydung mit den bauren angenomen hette und in arbayt stunde, sich mit inen zu vertragen . daruf santen sie etliche aus inen gein Maynungen, sich von gemayner stadt wegen in Sachsischen schutz und schirm zu geben, wie den hieoben nach der leng davon geschriben . denselbichen der von Sesslach geschickten ist haimwartes dits gelayt gegeben worden:

»Von gots genaden wir Johanns, herzog zu Sachsen, des hayligen »Romischen reichs ertzmarschalk und curfurst, landgrave in Duringen »und marggrave zu Meichsen, thun kunt und bekennen gegen menig- »lich, das wir rath und gemayn Sesslach unser frey, sicher und un- »geverlich gelayt gegeben, uf die werbung, so durch ire geschickten »an uns geschehen, ire forder antwort und das, so der abrede gemes, »einzubrengen, thun und geben inen solch gelayt ab und zu uns von »unserm feldlager bis wider in ir gewarsam, in und mit craft dits »briefs an allen und ieglichen unsern verwanten, die umb unsern »willen thun und lassen sollen, ernstlich begerend, solch unser gegeben »gelayt an den benanten rath und gemaynde zu Sesslach iren leyben, »hab und guttern wissen zu verschonen und sie dopey zu schutzen »und hanthaben bis an uns trewlich und on geverde . zu urkund »mit unserm zuruckaufgetrucktem secret besigilt . geben in unserm »feldlager vor Mayningen mitwoch in Pfingsten [Juni 7, 1525].«

In wenig tagen darnach haben die von Sesslach an den herzogen von Sachsen geschriben:

»Gnedigster furst und herre . wir arme besorgen uns, das sich »der adel on wissen ewr churfurstlichen gnaden in ewrn gnaden ober»kayt und lande villeicht bewerben und sterken mochten, uns arme »zu uberziehen und zu verderben; das wir doch, wie vor augen, nie »verschult, dan es nit one, das wir durch den hauffen zu Bildhausen »dohin betroet, in zuzuziehen und uns zu in zu thun, wie wir dan »denselbichen ewr churfurstlichen gnaden mundlichen wol anzaygen »konnen . demnach, genedigster furst und herr, ist an ewr churfurst»lich gnaden unser ganz vleyssigst untertheniġst bitt umb gots und »der gerechtickayt willen: wollet uns arme unterthenige genediglichen »beherzigen und mit dem adel verschaffen, das solchs furnemens »vom adel von uns abgewendt und abgestelt werden mocht, damit »wir arme unsere weyb, kinder, ere und gut nit so jemerliche und »unerbermliche mochten verderbt werden, der christlichen zuversicht, »ewr churfurstlich gnaden werde uns armen als ain liebhaber des »gotlichen worts und der gerechtickayt gnediglichen bedenken und »solchs furnemen abwenden . das umb ewr churfurstlichen gnaden »wollen wir arme als umb unsern loblichen landsfursten alzeyt willig »und gern in aller unterthaynickayt hochstes vermugens verdienen . »datum am donnerstag nach dem hayligen Pfingstag [Juni 8, 1525].«

Stadt und ampt sind dinstag den 27. Junii zu newen pflichten angenomen, und doselbst gericht worden: Hanns Durr, Hanns Weyss, Valtin Lolein, Claus Teuffel und der zentgrave zu Sesslach.

---

[138]

Schlusselvelt.

Der amptmann zu Schlusselvelt, Hanns von Gich und Reichart Muntpach, schulthays doselbst, schriben uf mitwochen nach Palmarum [April 12] gein Wirtzburg:

»Genediger furst und herr . wir entpieten eur furstlich gnaden »wissen, das ain schneyder zu Schlusselvelt ist, der unterstehet sich »mit grosser ubung bey tag und nacht, ob er ain aufrur mocht »machen, aus der ursach: vor zwayen jaren haben im eur furstlich »gnaden das tuchschern lassen verpieten auf clag aines tuchscherers, »der sich sunst an diesem ort nit het konnen setzen, und begeret »an eur furstlich gnaden, in dobey zu handhaben, wie sitt und ge»prauch allenthalben, das kain schneyder scheren dorf in allen flecken .

»sind der zeyt so macht der schalk gern entporung . er ist ainer
»des gerichts und hat den jungen burgermayster schon auf sein
»seyten bracht, und noch ain des gerichts, ain putner; die haben
»sich unterstanden, am dinstag [April 11] zu nacht umb 10 hor ain
»rath selbs gefordert, wer in darzu hat gefallen; ir bey newn gewest.
»haben den alten burgermayster nit gefordert, bis es an ir zeyt ist
»gewest; do haben sie in gefodert . hat der alt angehaben: „ich
»sich wol, das ir mir nichts vertrawt." so haben sie auch mein, schult-
»haysen, bruder, der ainer des gerichts, und ainen, mein schwager,
»des raths und den zolner des gerichts nit fordern wollen, darumb
»das der zolner bey den von Thungen erzogen ist; besorgen, sie
»sagen mir iren rath . und schickten den alten burgermayster und
»noch ain zu mir, liessen mich aufwecken und liesen mir sagen:
»„ob ich ain wissens hett, das heint reutter oder fussknecht fur das
»thor komen wurden . und der stadtknecht hett den wechtern be-
»volhen, wann ainer kem, so solten sie herabsteygen und im das
»sagen und sunst niemand . das wer inen schwerlich" . darauf ich
»geantwort: ich ways nichts darumb; und den stadtknecht bespracht,
»der solchs nit gestendig war . und beschlussen, sy wolten dieselben
»nacht zwen aus irem rath auf dem thurm lassen wachen . und ist
»also geschehen . aber, gnediger furst und herr, es ist eytel schalk-
»hayt, damit die drey des raths umbgehn . und wan eur furstlich
»gnaden nit mit dem ernst in den handel sehen, so ist zu besorgen,
»sie pringen ain gemainde auf, wie zu Bibert . und wer unser rath,
»das man die drey in den thurn leget und sie strafft, das sie hinfurt
»kain rath ausserhalb mein, des schulthaysen, wissen hylten, wie an
»vil orten ist, und den schneyder verurfethet und aus dem ampt
»weyst, dann er sunst willens ist, weckzuziehen . beut fayl, was er
»hat . wolt doch gern vor ungluck machen . es wollen auch ir etz-
»lich nit mer bey im an dem gericht sitzen, dan vor dreyen tagen
»hat er sich im rath lassen offentlich horen, als solten sy mir iren
»rath sagen . des sie im verantwort haben, er lieg als ein posswicht.
»so wissen wir nichts, das sie in irem rath zu handeln haben, es
»berurt eur furstlich gnaden . darumb sie nit dorfen schewen, ob
»ich, der schulthays, es schon wist. solchs alles haben wir eur furst-
»lich gnaden nit verhalten wollen . und sind der sachen noch vil,
»die die benanten drey gepraucht haben . sunst im ganzen ampt
»hett es kain not . bitten eur furstlich gnaden umb gnedig antwort
»und hilf; dan eur furstlich gnaden zu dienen sein wir ganz willig.
»datum am mitwochen nach Palmarum [April 12, 1525].«

Daruf hat inen der bischove diese antwort geben lassen:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben, die entporung be-
»treffend, so der angezaygt schneyder mit etlichen seines anhangs

»unterstehen sollen, inhalts vernomen und lassen uns ewrn furschlag »und gutbedunken hierinnen gefallen, also das ir den schneyder erst»lich verurphedt und darnach aus unserm stift weyset, auch die »andern gefenklich annemet und, wa es fuglich beschehen mag, gein »dem Zabelstain furen lasset, wohe nit, in unser stad Schlusselvelt »im thurn verwart, straffet und euch sunst unser stadt und ampt »mit trewen und vleys bevolhen habet . daran geschicht unser »maynung . datum donnerstag nach Palmarum [April 13, 1525].«

In wenig tagen darnach ist der abt zu Ebrach aus dem closter geflogen . als solchs an den amptman und schulthaysen, obgemelt, gelanget, haben sie erstlich den Herleshove, dem closter zustendig, und darnach das closter Ebrach eingenomen und also gein Wirtzburg geschriben:

»Genediger furst und herr . wir bitten eur furstlich gnaden »eylends wissen, das wir Ebrach und Herleshove eingenomen und »besetzt haben, bis auf eur furstlich gnaden fernern bevelch, aus »dieser ursach: wie eur furstlich gnaden vernemen werden, heut »dato dits prieffs [April 19] sind drey man von Windhaim zu mir, »Reychart Muntpach, frue vor tags fur mein bett komen und gesagt: »ir abt sey glaublich weck zu fus gangen, und sein darvor zwen »botten von Kitzingen bey im gewest zu Ebrach und haimlich mit »dem abt gehandelt; es sey nit anderst, und sie besorgen sich, die »armen leut, er werd die marggravischen oder ander das closter ein»nemen lassen, woe ich nit darzu thue . auf solchs haben wir bede, »amptman und schulthays, aufgebotten und den Herleshove zum »ersten eingenomen, damit nit ander sich an diesem gut ainmuschten, »dan es dem closter ain grosser nachthayl were, wo andere herschaft »da solt sein, dann Wirtzburgisch . und zogen darnach auf Ebrach »und namens auch ein . etwan bey anderhalbhundert man haben »wir gehabt . und am naufziehen haben uns die von Schlusselvelt »ain prieff nachgeschickt und uns glaublich an lassen zaygen, wie »die von Mulhausen unter Wachenrod den abt in der nacht umb »zehen hore gefangen selb funft zu fus in ainem paurenkittel und »ein schwert an der seyten; haben in vertuscht, das niemand ways, »wo sie mit im hinkomen sind . so hat er, als man sagt, vil gelts »bey im gehabt und anders mer . darauf noch zu besorgen ist, er »sey nit umbsunst hinweckgangen in diesen leuften . und meinen »wir und sein bauren auch, wan er also hinweck het gehn wollen, »er solts dannoch mit wissen etzlicher seiner verwanten gethan haben, »den er vertrawt hett, ob ain geschray kem vom im, das sie in also »verantworten mochten, woe er zu schaffen hett; und solchs sey nit »geschehen . und haben die andern monich auch geflogen . genediger »herr . es wer sunst noch vil zu schreyben, darin wir ain grawen

»am abt haben . solchs alles haben wir eur furstlich gnaden als »die gehorsamen diener nit verhalten wollen, eur furstlich gnaden »fernern beschayds da zu Ebrach wartend; dan wir nit anderst wollen, »dan was eur furstlich gnaden gefelt. bitten des eur furstlich gnaden »gnedig antwort . datum am letzten Osterfeyertag [April 19, 1525].«

Ist inen daruf diese antwort gegeben worden:

»Lieben getrewen . wes sich mit unserm prelaten, rath und »lieben andechtigen, dem abt zu Ebrach, gestern [April 19] hat be- »geben, haben wir mit fernerm inhalt ewrs briefs horen lesen und »tragen des gnedig gut gefallen. das ir den Herleshove und das closter »uns und demselben zu gutte habt eingenomen und besitzt . das »wollet auch also bis uf unser weytter geschefft behalten und ver- »waren, so vil euch muglich ist, auch uberich schaden, des man »rath haben kan, nit thun lassen, dazu kundschaft daruf bestellen, »zu erfaren, durch wen unser abt gefangen und wohin der sey gefurt »worden; wo ir ine auch mocht erledigen, daran kaynen vleys zu »versparen . wurd er auch zu euch begeren, so wollet ine zu, bey »und von euch versichern, gelegenhayt der sachen haben zu erkun- »den und in dem und anderm allem zu solchen sachen trewen vleys »ankeren, wie unser sonder vertrawen zu euch steht; das sol auch »hinfuro gein euch mit gnaden bedacht werden . datum donnerstag »nach dem Ostertag [April 20, 1525].«

Also ist der schulthays ain zeyt lang zu Ebrach im closter pliben . aber burgermayster und rathe zu Schlusselvelt haben seines ausenpleybens und sonderlich auch, das der merthayl aus der gemainde zu Schlusselvelt mit dem schulthaysen zu Ebrach im closter lag, beschwerde tragen, auch derwegen gein Wirtzburg geschriben, wie hernach volgt.

»Genediger herr. nachdem jungst verschinen eur furstlich gnaden »schulthays zu Schlusselvelt zusampt den unsern Herleshoff und »Ebrach auf etlich anzaygen gefugt und von eur furstlich gnaden »wegen eingenomen, wie dan eur furstlich gnaden desshalb weytters »eur furstlich gnaden amptman, Hans von Gich, und schulthays zu- »geschriben, inhalt derselbigen schrift, dieweyl dan eur furstlich »gnaden wissen, das die manschaft bey uns sunst gering und die »nachtbarn umb uns aufrurig, darumb wir des schulthaysen, auch »der unsern in solchen layfften doheim selbst notturftig, dobey auch »der manschaft halb, so eur furstlich gnaden schultbays bey ime »zu Ebrach, der wenig sind, Ebrach zu beschutzen schwerlich, ist »unser ganz vleyssig unterthenig bit an eur furstlich gnaden, uns »als die armen untertheniglich und gnediglichen bedenken, Ebrach »mit andern und etlichen, ob es not sein wurde, von den unsern

»zu versorgen und uns den merer thayl und sonderlich eur furstlich »gnaden schulthays, dem auch sein eheliche hausfraw in solcher »zeyt tods halben abgangen, zu dem seinen haimzuziehen gnedig»lichen vergonnen, auf das wir hinfurt eur furstlich gnaden flecken »von poser aufrur, dieweyl der amptman itzund nit anhaims ist, »dester stadhafter verwaren mochten und unser bit genediglichen »nit versagen . das wollen wir in aller unterthenikayt willig ver»dienen . datum eylends sontag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Daruf ist inen diese antwort gefallen:

»Liebe getrewen . uf ewr ansuchen und bitt haben wir unserm »schulthays geschriben, sich mit etlichen mitburgern zu euch anhaim»zufugen, das best mit euch zu thun und zu handeln zu helfen, wie »wir uns zu ime und euch besonder getrosten und zu seiner zeyt in »gnaden zu erkennen gedechtig sein wollen . datum montags nach »Quasimodogeniti [April 24, 1525].«

So ist das der brieff an schulthaysen:

»Lieber getrewer. uns haben unser zolner, burgermayster, rathe »und gemaynde zu Schlusselvelt uf heut dato [April 24] mit schrift »und bit ersucht, dir zu bevelhen, von Ebrach sampt iren mitburgern, »und, wo die alle nit komen konten, doch den merer thayl anhaim»zuziehen, ire flecken vor aufrur helffen zu verwaren etc. . demnach »bevelhen wir dir: wo unser amptman bey dir zu Ebrach nit were, »du wollest Ebrach, so best du magst, bestellen und dich mit etlichen »mitburgern gein Schlusselvelt zu fugen und daselbst das best thun »und handeln helfen, wie wir uns zu dir und ine versehen und das »nach furgang dis ungestimmen wuttens mit gnaden erkennen wollen. »datum montags nach Quasimodogeniti [April 24, 1525].«

Dargegen schrib der schulthays wider gein Wirtzburg:

»Genediger furst und herr. ich hab eur furstlich gnaden schreyben »verlesen, wie ich in Ebrach abschayden soll . las ich eur furstlich »gnaden wissen, das mir am tag darvor ain bott von Schlusselvelt »kam: wolt ich das ampt behalten, so solt ich von stund an haim»ziehen . das hielt ich mein mitverwanten fur; sy solten ain weyl »das closter inhaben, so wolte ich haim und die sachen zu friden »stellen, oder sy solten haim und das ampt verwaren, so wolte ich »dapleyben im closter und eur furstlich gnaden bevelch erwarten . »des wolten sie kaynes thun: ich solt mich von stund an aufmachen »und mit in haimziehen; ir sach were in nottiger, den das closter; »sy wolten mich kurz bey in haben dahaim . das thett ich und »must in einsetzen hab und gutt, das ich von in nit wolt weichen; »so wolten sie hart halten und sunst nit . do zoge ich mit in haim »und lies Linhart Jegern und Cuntz Mullern an meiner stat da, das

»sie das closter inhielten von wegen eur furstlich gnaden, so wolt »ich von stund an wider leut von Schlusselvelt zuschicken. das ich »gethan von stund an, ir 20 zugeschickt und hor niemand, des sich »serer um das closter annimbt, zu pochen, dan ir aygen pauren; »die sein alle tag willens, das closter und Herleshove zu pochen. »doch wan sy wollen halten in beden besatzungen. so konnen sie »nichts schaffen. aber eur furstlich gnaden sollen kain zweyvel setzen »in die von Schlusselvelt, sie werden hart halten, dan ich hab in »mein leyb und gut darumb eingesetzt, dan es werd bald ain andere »gestalt gewinen, das sie nit wolten, das sie also wern umbgefallen, »wie andere; sy sollen mir darumb vertrawen. das haben sy mir »zugesagt, zu halten; ich sol nur bey in pleyben und nichts von in »flohen. das hab ich in auch zugesagt zu thun. man sagt mir, der »abt sey zu Bamberg, und lauffen die monich vast alle aus dem »closter. so wollen die pauren zu Thunfelt im schlos nit wachen, »dan umb ain sold hab ich ir 4 hineingeschafft zu den andern des »amptmans knechten. da wol ich in ain wochen ir ainem ain halben »gulden geben von wegen eur furstlich gnaden, so soll die ampt- »mennin in zu essen geben. das wil sy nit thun und ways nit, ob »ich den chosten allen auf eur furstlich gnaden gehn lassen soll oder »nit. bitt gnedig antwort bey diesem botten, darnach ich mich hab »zu richten. datum dinstag nach sant Jorgen tag [April 25, 1525].«

Daruf ward dem schulthaysen diese antwort:

»Lieber getrewer. wir haben dein schreyben inhalts zu ganz »gnedigem gefallen vernomen und verhoffen zu gott, die sachen sich »in kurze zur besserung schicken solle. darumb wollest dir unser »ampt bevolhen haben, unsere unterthane erinnern, das sie ire pflicht, »ehr, wolfart und was inen kunftiglichen hernach volgen werd, be- »denken und sich als die fromen trewen unterthane redlich halten; »wollen wir gein inen, iren kinden und nachkomen in allen gnaden »erkennen und nit vergessen. so hastu uns dergleichen zu genaden »genaygt. ob auch dir und inen von iemands daruber beschwerden »oder betrangung begegent, wollen wir euch unsers vermogens »schutzen, schirmen und retten. mit denjenigen, so unser schlos »Thunfelt bewachen sollen, wa den zu vertrawen, wollest mit unsers »amptmans frawen uf unsern zimlichen chosten uberainkomen, das »sie inen im schloss auch zu essen gebe. wollen wir dir gnediger »maynung nit verhalten. datum mitwochen nach Quasimodo [April 26, »1525].«

Hanns von Gich, der amptman, ritte gein dem Zabelstain zu seinem bruder, in maynung, ferner uf Wirtzburg zu ziehen. als ime aber gesagt, wie die furte allenthalben

von den bauren verlegt, plib er zum Zabelstain und schrib gein Wirtzburg:

»Genediger herr. nachdem eur furstlich gnaden mir jungst be-»volhen, zu eur furstlich gnaden gein Wirtzburg zu reytten, bin ich »des wegs bis gein Zabelstain geritten. nun ist ain solche versamb-»lung allenthalben, das ich mit meiner rustung also gering nit hinab-»zureytten vertraw; besorg, ich mocht darob niderligen, dan mir »angesagt, wie die furt am Main belegt, kain raysigen uberzulassen. »bin ich des willens, ain weyl zum Zabelstain zu pleyben, eur furst-»lich gnaden beschayd ferner zu erwarten. hab ich eur furstlich »gnaden in unterthenickayt nit verhalten wollen. datum mitwochen »nach sant Marx tag etc. [April 26, 1525].«

Ist ime geantwort worden:

»Lieber getrewer. wir haben dein schreyben, warumb du dich »von unserm schloss Zabelstain hieher zu uns zu reytten enthalten, »inhalts vernomen. dieweyl wir dan mit rayttern itzund hie ver-»sehen, und dan leut in gedachtem unserm schlos auch notturftig, »begeren wir: du wollest bis uf fernern unsern beschayd daselbst »pleyben und dir unser schlos, auch das ampt mit unserm ampt-»man, deinem bruder, trewlich und vleyssig bevolhen haben. wollen »wir gein euch beden mit gnaden widerumb erkennen. datum mit-»wochen nach Quasimodogeniti [April 26, 1525].«

Uf den landtag gein Wirtzburg haben die von Schlusselvelt geschickt: Erharden Eyben, den ain burgermayster, mit den volgenden beschwerden:

»Item es ist vor alter herkomen, so ain rat aines schulthaysen »bey ine bedorft, haben sie ainen stadknecht nach ime geschickt; »des ist er zu inen komen. aber der itzig schulthays hat das nit »thun, sonder haben wollen, wan man sein bedorf, so solt ime ainen »des raths schicken; das davor kain schulthays gethan, sonder sich »an dem stadknecht, ine zu fordern, benugen lassen und zu ainem »rath komen.«

»Item es ist auch vor alter gewest, das man die thor bey der »nacht mit willen und wissen schulthaysen, burgermayster und rathe »offen soll aus- und einzulassen; das er auch ubertretten und sich »solchs gewalts nach seinem gefallen on wissen und willen der burger-»mayster und rath allain gepraucht, aus- und eingelassen.«

»Item es ist auch vor alter herkomen, das ain schulthays on »willen und wissen der burgermaister und rat kainen burger einlegen »soll in thurn. und so ainer strafflich ist, soll man ainem burger »auf den thurn gepietten zu steygen, die thur unverschlossen sein. »derselbig sol auch on willen und wissen schulthaysen, burgermayster

»und rathe nit herabsteygen . so nimbt er im fur und legt die burger »in den thurn, darein man die legt, die peinliche straff verdient »haben, nach seinem gefallen . dann er bey der zeyt des neunzehen»den jars, do Petter Gerber burgermayster gewest, dem genanten Petter »Gerber, burgermayster, bey 10 gulden gepotten, 2 burger in ainen »andern thurn wan in der burger straff zu legen; dem er gehorsam »hat sein mussen, wiewol sie solcher straff nit verdient haben . das »ainen rathe und gemaynde nit wenig befrembdt und doch dofur »gepetten worden nit zu thun.«

»Item mit den jarmerkten ist vor alter herkomen, das schult»hays, burgermayster und rath die wepner und thorhutter mitayn»ander bestelt und gepotten; so unterstehet er sich solchs nach seinem »gefallen selbst zu bestellen und beschwerd domit ain ganze ge»maynde.«

»Item es hat sich auf ain zeyt auch begeben, das verbotten »gewest, bey dem liecht den flachs zu brechen . do hat Hans Thum»bach, derzeyt burgermayster, etlichen weybern und junkfrawen »erlangt, den zehendflachs unsers gnedigen herren bey dem mon»schein zu brechen . hat der schulthays den weybern ir prechen zu »hayen und ain frawen darunter zum andern mal gestossen, das sie »uberkegelt ist und sie solchs stossen noch nit uberwunden . eur »furstlich gnaden untertheniglich bittende, eur furstlich gnaden schult»hays dohin zu vermogen, das der denselbigen weyben solche ir »prechen bezallen. so sie aber die bus verwurkt hetten, musten wir »haben geschehen lassen, so sy umb die bus gestrafft wer worden.«

»Item er nimpt auch auf unbekant leut zu burgern on wissen »und willen burgermayster und rath, das vor alter nit herkomen ist, »und wil alle sach nach seinen sinn machen, burgermayster und »rathe gar verachten . und so ainer dowider redt, wil er ainem die »zen in hals schlagen und mit vil andern posen worten, domit kainer »nichts auf die gerechtickayt reden darf.«

»Item auch macht eur furstlich gnaden schulthays ainer gemain »stadt und uns allen grossen unwillen gegen dem adel umb uns, das »ainer stadt an allem unserm handel grossen abgank bringt. etc.«

Aber ehe der gesante vom landtag wider haimkomen, haben die von Schlusselvelt sich zun bauren gethan, etliche aus inen gein Ebrach, etliche gein Ochsenfurt geschickt.

Uf donnerstag nach Jubilate [Mai 11] haben die zu Geyselwind gein Schlusselvelt geschriben also:

»Lieben bruder . nachdem ewr hauptmann, so von euch gesatzt, »sich zu uns in unsern pund verstrickt, dergleichen wir uns zu euch, »fugen wir euch zu wissen, das wir itzund leut notturftig sein . und »ist unser freuntlich bitt an euch, wes ir leut geratten kont und

»als vil aufpringen mocht und kont; und zu Schnotzenbach sol der »hauff zusamenkomen, und wollen eur gewarten sein. auch wes ir »zu Hasslach aufpringen kont, der sie geratten konten, wolt sie mit »euch nemen, uf das ir dester statlicher ziehen mocht. auch wollet »mit geschos und ainen wagen wolgerust komen und geschickt sein. »domit ir auch wist, wes unser anligend und maynung ist, so fugen »wir euch zu wissen, das uns die Markschaînfelder umb hilf geschriben »und gepetten, in zwayhundert man zu schicken und willens seind, »Schwartzemburg einzunemen. und versehen uns genzlich, es solt »nit vil muhe prauchen. das haben wir euch gutter maynung nit »verhalten wollen. auch schickt euch auf das schirst, das ir im »mittag zu Schnotzebach bey uns aygentlich erscheinet. datum »donnerstag nach Jubilate [Mai 11, 1525].«

Am freyttag darnach [Mai 12] ist volgender brieff gein Schlusselvelt komen von irem hauptman, den sie in das baurenleger geschickt:

»Lieben bruder. nachdem ir gutt wissens habt, wie reich ich »sampt meinen brudern ausgezogen bin, so hats die maynung und »gestalt, des sich ain ieder hauff, rot und vendlin selbst mit chost, »zerung etc. und was darauf gehet, verlegen mus, man kum gleich, »wo man woll. ist derhalben mein vleyssig bitt an euch: wollet »mir schicken 10 oder 15 fl., auch den knechten ire besoldung, nach»dem der solt schir ausgehen wurd. wo nit, wurd ich geursacht, »derhalben mich zu beclagen, also das ich nit pleyben mogen werde. »pleybt dan etwas uber, find man es denest wol. das hab ich euch »bruderlicher maynung nit wollen bergen. geben zu Ochsenfurt »freittag nach Jubilate [Mai 12, 1525].«

Sontag nach Kiliani den 9. Julii[1]) ist der bischove gein Schlusselvelt komen, als gleich kirchwey doselbst was, und volgenden montag [Juli 10] stadt und ampt zu newen pflichten angenomen.

Sind gericht worden:

Weger Michel } von Thunfelt,
Hanns Hasser }

ain schneyder am thor zu Schlüsselvelt.

Hans Diterich, sunst Koel Hense genant,[2]) solt auch gericht worden sein. als aber der zuchtiger ine von den andern ufloset, da entlief er ime und kame darvon.

---

[1]) Fries hat hier irrthümlich »10. Juli«. Dieses Datum ist nicht richtig, der Sonntag nach Kiliani war im J. 1525 der 9. Juli.

[2]) Die Worte: »sunst Koel Hense genant« sind von L. Fries eigenhändig beigeschrieben.

[139]

Schwartzach.

Als die bauren in Francken hin und wider anfingen, sich zu entporen und an etlichen orten, als zu Bildhausen, Aura, Frawenrod und Hausen die closter einzunemen, understund sich der abt zu Munsterschwartzach weg furzunemen, damit er vor inen pleyben mocht; schrib in alle seine dorfere und begert an ain yedes, ime zehen bewerter manne zu schicken . mit den gedacht er sich gewalts, wa ime der begegen wolte, ufzuhalten . aber die von Somerach und Northaim wolten ime niemands schicken, sonder liessen sich mit seltzamen und dermassen worten vernemen, das er sich vor inen mer dan vor andern besorgen must . derwegen er bewegt, volgende schrift gein Wirtzburg zu thun:

»Genediger herr . der ungedachten zeyt itz vor augen nach hab »ich aus eur furstlich gnaden closters dorfer mein aygene, etzlich »als zehen aus ainem dorf und nit mer, domit noch in ainem itzlichen »dorf bey 60 man anhaim pliben, also das itzlichs dorf hoch und »wol besetzt wer gewest, zu mir in das closter mit iren harnisch »und weren, dasselbich helffen bey tag und nacht mit wachen be»schutzen, bey iren gelubden und ayden, domit sie mir und eur »gnaden closter verwant seind, verbotten . gnediger herr . sind mir »aus itzlichem dorf 10 man geborsamlich erschinnen, ausgenomen »Somerach und Northaim; haben nit wollen komen, das mir schwer»lich ist in der zeyt; und ist zu besorgen, das meines closters leute »ain thayl nichts guts im sin haben . so west ich also, so es darzu »keme, kein rettung . eur furstlich gnaden demutiglich bit ich, mir »ain getrewen rathe in der sachen mitzuthayln, wes ich mich halten »sol, domit eur furstlich gnaden closter, mein arm gotzhaus, das vor»hin in grossem unrath steet, nicht in fernern uncost und zu ver»durblickayt komen mocht . dan eur furstlich gnaden und der stift »ye auch ain clain chosten bey mir im closter hat, bey tag und »nacht, wer von des stifts wegen kompt, das ich dan allezeyt gar »williglich und gern gethan und furterhin nach meinem vermugen »aber thun will . beger ganz demutiglich, bey diesem meinem diener »schleunich abfertigung . datum Monster-Schwartzach uf den hayligen »Ostertag [April 16, 1525].«

Daruf wart ime diese antwort:

»Lieber andechtiger . wir haben uf ewr gethanen bericht und »schreyben den unsern zu Somerach und Northaim, wie ir aus in-

»ligender copey habt zu vernemen, schreyben lassen, ongezweyvelt, »sie werden sich aller billickayt befleyssen . und ist an euch unser »gnedigs gesinnen: ir wollet (angesehen die geschwinde leufft) ewr »unterthanen mit unnottigen worten und werken nit belestigen, uf »das sie nit dester ehe wider euch zu handlen ursach nemen . das »haben wir euch ganz gnediger maynung nit unangezaygt wollen »lassen, dan ir uns zu gnaden ganz genaigt habent . datum Ostertags »[April 16, 1525].«

So ist das die schrift an die von Somerach und Northaim:

»Liebe getrewe . uns hat angelangt, das der wyrdig unser prelat »und lieber andechtiger der abt zu Munster-Schwartzach euch bey ewr »verwantnus gepetten, zehen aus euch zu im in unser closter Munster-»Schwartzach mit harnisch und weren mit pestem vleys schutzen »und schirmen zu helfen, das ir aber zu thun euch widersetzt und »abgeschlagen . dieweyl wir dan solchs unsers abts gesinen fur billich »achten, ist unser ernstlich bevelch: ir wollet zehen der ewrn, die »stadhaft sind, mit irem harnisch und gewer in gemelts unser closter »verordnen, das nach notturft mit wachen und butten fleyssig helfen »beschutzen und beschirmen . das wollen wir uns von euch zu ge-»schehen genzlich versehen; dan solt dasselb closter ewr ungehorsame »und unfleys halben schaden entpfangen, wern wir schuldig zu wider-»pringung solchens erlittens schadens hilf und beylegung zu thun, das »wir vil lieber[1]) ubrich sein . wollten wir euch gnediger maynung nit »verhalten . datum am hayligen Ostertag [April 16, 1525].«

Darneben ist gleychwol von des bischove von Wirtzburg rethen beratschlacht worden, das Monsterschwartzach nit ain ungelegener platz oder malstadt were, wa man gegen den bauren ichts furnemen solte . darumb sie in namen des bischove volgende schrift thetten an den abt und vogt zu Schwartzach:

»Unsern grus zuvor . wirdiger lieben andechtiger und getrewen . »wir bevelhen euch hiemit ernstlich und wollen, das ir bede unver-»zogenlich daruber sitzt und aygentlich mit ainander berathschlagt, »ob in unser abtey Schwartzach so vil frumer vertrautter persone »ufbracht mogen werden, domit ir unser closter besetzen konnt, und »auch, wie ir fur das beste ansehet, das unser stadt Schwartzach »auch besetzt werden moge, ob euch ye vergeweltigung von iemand »zusteen wolt, das wir euch hilflich sein konten, und hierinnen fur-»derlich das allerpest furnembt, und was irberathschlagen werdet,

---

[1]) Früher stand hier: »vielleicht«; Fries strich dies aus und setzte eigenhändig darüber: »vil lieber«.

»eylends wyder an uns gelangen lasset . des wollen wir uns genzlich »verlassen . datum am hayligen Osterabent [April 15, 1525].«

Daruf der vogt diese antwort geben:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden haben meinem herren »von Schwartzach und mir geschriben, uns aygentlich mit ainander »berathschlagen, ob in eur furstlich gnaden abtey Schwartzach so »vil fromer vertrauter leut ufbracht, domit eur furstlich gnaden closter »und Stadt Schwartzach besetzt mochten werden, und was wir be-»rathschlagen, an eur furstlich gnaden eylends wider gelangen lassen, »hab ich derselben eur furstlich gnaden schreyben alles inhalts ver-»nomen . nun haben eur furstlich gnaden wol wissen, das die ge-»meynde allen[t]halben ufrurisch und geschwind, sonderlich die in der »abtey ufrurich und wegig wider das closter . und wo die in der »abtey sich gegen dem closter etwas understehen wurden, ist zu be-»sorgen, das ich ain gemaynde bey mir auch nit behalten mocht . »hab auch ainer gemaynde mussen gereden und zusagen, bey inen »zu pleyben . hab ich anders gefar nit von in warten wollen aus »der ursach, ich mit meinem herren von Schwartzach wenig[1]) hab »mogen berathschlagen. habe aber doch daneben also vil mit ainer »gemaynde gehandelt und verschafft, das ain gemaynde und zuvor »ich, so es die notturft erhayschen wurd, uns gegen eur furstlich »gnaden halten und erzaygen wollen, als fromen piderleuten zustehet . »daneben eur furstlich gnaden von gemayner stadt wegen unterthenig »pittende: eur furstlich gnaden wolle uns etzlich pulver und pley »zustehen lassen, domit eur furstlich gnaden stadt, so es zur not kem, »sich dester stadlicher erhalten und weren mocht . solchs hab ich »eur furstlich gnaden, als meinem gnedigen herren, untertheniger »maynung nit wollen verhalten . datum am dritten hayligen Oster-»tag [April 18, 1525].«

Und gleich uf denselbigen tag ist von der stadt Schwartzach diese schrift gein Wirtzburg komen:

»Genediger herr . wir fugen eur furstlich gnaden untertheniglich »zu wissen, das uf nechten den andern Ostertag [April 17] uns ain »schrift, von eur furstlich gnaden ausgangen, behendigt und zuge-»schickt worden . haben wir dieselbige in gegenwert ainer gèmaynde »erbrochen und verlesen lassen . hetten vermaynt, wir wolten also »dermassen gehandelt und verschafft haben, dardurch aynickayt »erwachsen und eur furstlich gnaden stadt dester stadlicher in gerayd-

[1]) Hier stand in der Vorlage ursprünglich: »wytzig«; Fries strich dies Wort aus und setzte eigenhändig »w e n i g« darüber.

»schaft gesessen were; wollen auch dasselbig, als vil uns muglich, »noch gern thun. indes haben viertaylmayster mit sampt ainer ge»mainde etlich artickel, die eur furstlich gnaden hiebey zu vernemen »haben, an uns gelangen lassen mit beger, denselben volg zu thun. »und lautten von worten zu worten, wie hernach volgt:

»Erstlichen, so uns brieff von eur furstlich gnaden oder von »andern meinem herren von Schwartzach zukomen, dieselbigen nit »zu verlesen on wissen und willen der viertaylmayster; yedoch »setzen sie dobey, welche ain gemaynde berurend.«

»Zum andern artickel, so man die beth setzen wil, sol man »zwen aus der gemaynde dopey haben.«

»Zum dritten, so man das ungelt einnimpt, wollen sie auch »ainen aus der gemaynde dopey haben.«

»Zum vierten die scheuren, die uf hoffred bebaut sein, wollen »sie, das sie gleich mit den bebauten heusern ganze frone und »wach thun sollen.«

»In dem funften wollen sie auch haben, das burgermayster »und rathe kaynen rathsfreund mer welen sollen on wissen und »willen der viertaylmayster.«

»Zum sechsten wollen sie in der gemaynde ainen pfarhern »setzen und zu entsetzen haben. sol auch kainem, der nit daruf »personlich sitzt, kain absent darvon geben. sie sein auch nechten »des willen gewest, den pfarhoff einzunemen. haben wir sie doch »dohin beredt, das sie dasselbich haben lassen anstehen bis uf »eur furstlich gnaden fernern bevelch.«

»Zum sibenden wollen sie auch nit mehr haben die bruder»schaft des hayligen creuzs zu halten und sonderlich abgethon wer»den, und furter dieselbig abnutzung an ain gemayn gotzshaus ge»wend werdt.«

»Solchs haben wir eur furstlich gnaden als unserm genedigen »herren untertheniger maynung nit verhalten wollen, untertheniges »vleys pittend: eur furstlich gnaden wolle uns ain gnedig schriftlich »unterricht geben, wie und welchergestalt wir uns nach der gepure »gegen ainer gemaynde wosten zu halten. schicken auch eur furst»lich gnaden hiemit eingeschlossen die grosse beschwerd, die vogt, »burgermaystere, rath und gemaynde nun bis anher etliche lange »zeyt gegen und wider den erwirdigen herren Georgen abt zu Schwartzach »und seiner gnaden convent gehabt und noch hat. bitten eur furst»lich gnaden in solchem allem gnedig antwort bey diesem botten. »datum den dritten Ostertag [April 18, 1525].«

So sind solchs die eingeschlossen beschwerden:

»Genediger herr. wir geben eur furstlich gnaden untertheniger »maynung zu erkennen, wie dieser fleck eur furstlich gnaden Schwartzach

»von dem erwirdigen herren Georgen abt zu Monster-Schwartzach und »seiner gnaden convent so hoch und merklich beschwert, das es dieser »fleck, so es lenger wern solt, nimer vertragen kan und mag, in gros »armut dardurch komen, wie dan eur furstiich gnaden hienach ge»schriben zu vernemen haben.«

»Erstlich, so ain armer mitburger allhie mit tod abgeht, so »nimpt mein herr von Schwartzach mit ainem gewalt derselbichen »witfrawen das besthauptrecht; welchs ye unbillich . darumb wir »eur furstlich gnaden unterthenig bitten, mit unserm herren von »Schwartzach, auch seiner gnaden convent zu verschaffen, damit »solchs hauptrecht abgethan werd.«

»Zum andern bitten wir eur furstlich gnaden, mit itzoge»dachten unserm herren von Schwartzach zu verschaffen, die fron»schilling, die ir uf gemayner stadt vermaynt und untersteht zu »haben, auch abzuthun.«

»Zum dritten bitten wir eur furstlich gnaden zu verschaffen, »das unser herr von Schwartzach den zol und stedt-geld abthun »und hinfur solchs gemayner stadt zu nutz und gutten komen moge, »uf das wir eur furstlich gnaden als des stadtlicher diesen flecken, »thurn, thor und andere gebrechen bessern mogen; dan er, unser »herr von Schwartzach bis anher nichts gebessert oder gebaut, das »es gemainer stadt zu verdurblichem schaden geraicht, wie dan »eur furstlich gnaden wol zu erachten haben.«

»Zum vierten bitten wir eur furstlich gnaden, das dieselb »eur furstlich gnaden mit unserm herren von Schwartzach und »seiner gnaden convent verschaffen woll, das handlon abzuthun, »dan er sich bisher ye lenger ye mer unterfangen, vil heuser mit »dem handlon beschwert, welche hievor nit mehr zu handlon, dan »siben heller geben haben . wo itzo aines erkaufft oder verkaufft »wurd, die hat er mit ganzem handlon beschwert, also das er »gemacht hat, das niemand bey uns kain haus kauffen noch »bauen wil, dardurch eur furstlich gnaden stadt in unbaw und »gros verderbung komen, wie dan vor augen.«

»Zum funften bitten wir eur furstlich gnaden, mit gedachtem »unserm herrn von Schwartzach und seiner gnaden convent zu »verschaffen, hinfur die gericht und gerechtickayt, die er vermaynt »zu haben und bisher in dem jare drewmal verlesen lassen, ab»zuthun, dan wir kainen andern hern uber eur furstlich gnaden »hie haben wollen . und was wir eur furstlich gnaden als die »unterthanen pflichtig und schuldig zu thun, wollen wir, sowayt »unser leyb, gut und hab reichen, allezayt willig und gehorsam »erfunden werden.«

»Zum sechsten bringen wir eur furstlich gnaden fur, das »etzliche ecker und wisen, die hievor bede und stewr uns gein

»Schwartzach geraicht, die itzo unser herr von Schwartzach uns »als mit ainem gewalt entwent, domit uns an solcher eur furstlich »gnaden beth und stewr abgangen und wir dester hoer beschwert.«

»Umb solchs alles bitten wir eur furstlich gnaden in aller »unterthenickayt, wolle uns in dem allem der billickayt nach gnedig- »lichen beherzigen und verhelfen, domit solche obangezaygte be- »schwernus hinfur hinweck- und abgethan werden . das wollen wir »umb eur furstlich gnaden als die gehorsamen ungesparts leybs und »guts beflissen sein zu verdienen . bitten des eur furstlich gnaden »gnedigs furstlichs abschieds in schriften bey diesem botten. datum »am dritten Ostertag [April 18, 1525].«

Daruf hat inen der bischove diese antwort geben:

»Liebe getrewe . wir haben eur schreyben mit eingeleybten ar- »tickeln, gemayne unsere stadt Schwartzach und auch den wirdigen »unsern lieben andechtigen Georgen, abt unsers closters daselbst, be- »langend, alles inhalts vernomen und sein dieser zayt, wie ir selbst »zu erachten habt, mit so treffelichen geschefften beladen, das wir »stadlich also eylend darinnen nit handlen mogen . so wil uns dan »geburn, unsern abt in seiner antwort uf gedachte artickel auch zu »horen, und, so dasselbig geschehen ist, alsdan wollen wir uns der »sachen gnediglichen beladen und allen muglichen vleys furwenden, »die nach zimlickayt allenthalben beyzulegen, dan ir habt uns zu »gnaden genaygt . wollen uns auch demnach zu euch genzlich ver- »sehen, ir werd thun als frum leut und euch niemand von ewr ver- »wantnus abwenden lassen. das wollen wir unvergesslich in gnaden »gegen euch erkennen. datum mitwochen nach dem hayligen Oster- »tage [April 19, 1525].«

Und sind der von Schwartzach beschwerden dem abt und convent zugeschickt, und an sie begert, das sie solche beschwerd fur hand nemen, bewegen und inen selbst zu gut, sonderlich in betrachtung dieser seltzamen geschwinden leuffte uf milterung stellen wolten . aber die von Schwartzach wolten der gethanen antwort nit genugig sein, sonder stunde all ir meynung daruf, wie sie das closter einnemen und plundern mochten . und damit sie solchs mit ainem schein thetten und erlangten, schriben sie gein Wirtzburg:

»Genediger herr. nachdem wir, rathe und gemaynde, eur furst- »lich gnaden itz jungst geschriben etzliche eingelegte artickel, unsern »herren von Schwartzach belangend, desshalben eur furstlich gnaden »uns antwort geben, also das eur furstlich gnaden dieser zeyt mit »andern geschefften so hoch beladen, das eur furstlich gnaden statlich »darinnen also eylend nit handlen mogen, so wolle eur furstlich

»gnaden auch nit geburn, on unsers herren von Schwartzachs ant-
»wort aynicherlay zu handlen etc. ist uns doch in dem allem kain
»tag oder stund benent, des ain gemaynde nach gestalt der sach
»etwas unwillich, wie dan allenthalben vor augen fur aines . zum
»andern ist uns mitlerzeyt warnung als nechten zu nacht [April 19]
»und heud frue [April 20] komen, wie und das etzliche marggrevische
»bauren mitsampt Kilian von Wenkaim uf drey oder vierhundert
»und andern umbstenden, die in noch zuziehen versamelt, in mut
»und maynung, das closter Schwartzach einzunemen . derhalben eur
»furstlich gnaden untertheniglich bittende, uns sampt der abtey be-
»denken, solchs closter selbs einzunemen vergonnen, domit nicht
»frembden leutten solchs widerfare und wir, die umbstende, durch
»dieselbigen mit dem closter zu verderblichem schaden komen mochten .
»und bitten des eur furstlich gnaden furderlich antwort bey diesem
»botten . datum donnerstag nach dem hayligen Ostertage [April 20,
»1525].«

Aber dieweyl der bischove sich aus den oben erlauten iren furbrachten beschwerden bedunken lies, das sie solchs nit dem abt, sonder inen selbst zu gut begerten, wolte er ditsmals nit darein willigen, sonder gab inen diese antwort:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben, unser abtey und
»closter Schwartzach belangend, vernomen [1]) und werden grund-
»lich bericht, das unser stadt on das nit wol bemannt sey . sollen
»wir euch nu vergonnen, unser closter einzunemen, so wurt nit
»allain unser stadt Schwartzach entblost, sonder auch das closter,
»das wir mit der proviand unserm stift zu notturft behalten und
»die unsern euch und unserm closter zu hilf und trost kurzlich
»dahin zu legen gedenken, dardurch beschwert. darumb ist unser
»bevelch: ir wolt euch des enthalten; dan wir haben dits tags be-
»velch gethan in zuversicht, gemelt unser closter furderlich versehen
»werde . thut als frome leut, wie ewr voreltern auch gethan , das
»wollen wir unvergesslich gegen euch in gnaden erkennen . datum
»uf donnerstag nach dem Ostertage [April 20, 1525].«

Daruf schriben die von Schwartzach widerumb gein Wirtzburg:

»Genediger herr . wir haben eur furstlich gnaden jungst zu er-
»kennen geben unserer gebrechen und verderbnus, die uns daraus
»entstehen mogen von wegen dieses closters Monsterschwartzach .
»hat eur furstlich gnaden uns antwort geben, solch selbst zu besetzen

---

[1]) Das Wörtchen: »vernomen« ist von L. Fries eigenhändig beigesetzt.

»und zu bewaren . ist aber noch nit geschehen . und ist nit an, »wie wir eur furstlich gnaden hiemit zuschicken. das wir armen in »verdurblichen schaden davon wegen komen, solchs eur furstlich »gnaden nit verhalten wollen und doch gern wolten thun als bider- »leut, wo wir von eur furstlich gnaden schutz und schirm mochten »haben. wa aber das nit, so konnen wir diesen gewalt nit vorstehen. »als wie hienach eur furstlich gnaden wol zu vernemen haben . »solchs haben wir als die gehorsamen unterthan eur furstlich »gnaden nit bergen wollen . bitten furderlich umb gnedig antwort . »datum sontag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Als nun der bischove sahe, das die von Schwartzach sampt der abtey bauren ie in das closter wolten, es geschee gleich mit fug oder nit, schickt er dem abt dits offen schrey-ben zw:

»Wir Conrad, von gotts gnaden bischove zu Wirtzburg und »herzog zu Francken, entbieten dem wirdigen unserm lieben »andechtigen Georgen, abt unsers closters zu Schwartzach, auch »schulthaysen, dorfmaystern und gemaynden aller dorfer, zu unser »abtey gehorig, unsern grus zuvor. nachdem die leuft vast geschwind »sein, und vil der unsern den ufrurischen bauren zugelauffen, und »wir dan bericht sein, das unsers closters unterthane in betrachtung »ir ere, gelubd und ayd urbuttig sein, unser closter im besten zu »bewaren, das nemen wir zu dank von ine an, also das unser abtey »und unsers closters verwante zwen unter ine zu hauptleuten erwelen, »zuchtig und wol leben und unser proviand im closter nit verosen »ob sich die sachen also zutrugen, das wir unserm closter und inen »rettung thun oder zu unser notturft ab- und zureytten musten, das »unser geraysige auch lyferung bei euch, unserm prelaten finden, »bevelhend, wa sich ainer oder mehr ufrurisch erzaygten, dieselbigen »zu hefften anzunemen, zu gepurlicher straff zu pringen. und, wo ir »euch also gehorsamlich und wol halten, so wollen wir solchs un- »vergesslich in gnaden erkennen . geben unter unserm zuruckauf- »getrucktem secret uf sontag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Dieser bevelhe ward der abtey zugehorigen furgehalten . die namen das closter uf montag darnach [April 24] ein, wiewol vorhin der merer thayl aus inen im closter lag, erwelten hauptleut aus inen und schriben am volgenden dinstag [April 25] gein Wirtzburg:

»Genediger herre . eur furstlich gnaden haben uns itz jungst »bevelch gethan also, das wir das closter Monster-Schwartzach ain- »nemen, dasselbich verhutten und bewaren sollen. demselben haben »wir gehorsamlich nachgelebt und dasselb eur furstlich gnaden closter

»als nechten montag [April 24] mit gewappender hand nach eur »furstlich gnaden bevelch eingenomen . nun fugen wir eur furstlich »gnaden untertheniglich zu wissen, das unser herr von Schwartzach »mitsampt dem convent bey nechtlicher weyl haimlich aus dem »closter gewichen und hinweckkomen . demnach etwan an sechs »enden fewr aufgangen, das sie in iren zellen verschlossen eingelegt. »und so wir nit zugegen gewest und das closter nit so trewlich be»wacht und verhut hetten, wer das closter in grund verprennt und »wir darzu verdorben . solchs haben wir eur furstlich gnaden als »unserm genedigen herren untertheniger maynung nit verhalten »wollen; dan, eur furstlich gnaden unterthenig zu dienen, sind wir »zu thun genaygt . datum dinstag nach Georgii [April 25, 1525].«

Daruf wart inen diese antwort:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben mit anzaygung ewrs »vleys, so ir in verhuttung unsers closters Schwartzach furwendet, »zu sonderm gefallen vernomen und bevelhen euch nochmals: ir »wollet dasselbig trewlich verwalten, euch auch an zimlicher atzung »genugen lassen, ob wir uns, unserm land und leuten zu gut proviand »und luferung bedorfen wurden, das wir die daselbst notturftiglich »finden mogen, euch in solchem als die gehorsamen fromen unter»thane und, wie unser vertrawen steht, redlich erzaygen . das sind »wir mit genedigem willen gein euch widerumb zu erkennen genaygt. »datum dinstags nach Quasimodogeniti [April 25, 1525].«

Es haben auch der abtey bauren, so das closter eingenomen, den obberurten bevelhe, so von Wirtzburg herausgeschriben worden, der stad Schwartzach furgehalten, dergleichen die von Schwartzach mit inen gehandelt, wie zum thayl aus volgender schrift, die sie gein Volckach, Dettelbach und Hassfurt gethan haben, zu vernemen ist; dan dieselbigen schrift und der hauptleut im closter schrift ain datum haben, auch mit ainer hand geschriben worden sind.

»Besonder gutte gonner und freunde . es ist euch ungezweyvelt »frischer gedechtnus, das ir jungstvergangen tagen ewre geschickte »aus dem rath und gemainde zu uns verordent und etliche werbung »an uns gelangen lassen . alsdan habt ir geburlich antwort von uns »entpfangen . mitlerzeyt ist uns ain schrift vom rath und ainer »gemainde der stadt Ochsenfurt zugeschickt worden, habt ir aus in»ligender copey zu vernemen . weytters geben wir euch zu erkennen, »das uf nechten montags nach Georgi [April 24] uf bevelch unsers »gnedigen herren von Wirtzburg etc.. welchen sie dan augenscheinlich »angezaygt, die ganz abtey das closter Monster-Schwartzach ein»genomen, daneben uns angesunnen, so es uns gewilt, solten wir

»mit inen das closter helfen einnemen; wolten sie uns als gutte »bruder und freund williglichen annemen . haben wir inen unter »anderm iedoch beschliesslich die antwort geben, wie das wir uns »mit euch und ir mit uns sampt andern stetten, — als weyt unser »leyb, leben, ere und gut — recht verayniget haben etc. . indes ist »uns sampt der aptey ain schrift, wie ir hiemit vernemen werdt, »von hauptleuten und christlicher versamblung zu Aura und Bild- »hausen ausgangen, behendigt und zugestelt worden . haben wir »dieselbigen in gegenwert der verordenten der abtey erbrochen und »verlesen lassen . darauf sie uns die antwort geben: sie wollen und »sind urbutig, ir leyb, leben, ere und gut bey und mit uns zu lassen, »und was uns, das sol in auch sein etc. wie nun dem allem, auch »bruderlicher maynung freuntlich bittende: ir wollet (nachdem wir »die schwechsten und geringsten) uns ewr gemut eroffen, was ir in »dem allem thun und lassen wolt, zu erkennen geben, uns als brudere »darnach westen zu halten . begern des ewr furderliche beschribene »antwort . datum eylend dinstag nach Georgi [April 25, 1525].«

So ist das des lagers zu Bildhausen schreyben:

»Lieben bruder in Christo . als wir uns in das closter Aura »haben gelegt von wegen des wort gottes zu vertretten und wider »verhelffen zu stehen, auch das solch beschwerde, so auf die armen »cristen aufgelegt, abkomen wurde, desshalb wir euch auch bruder- »licher lieb bittende, dieselbige lieb in Christo auch an uns zu er- »zaigen und ufs furderlichst zu uns doselbst hin gein Aura komen, »solche unser anligende not aus gotlicher vorsehung helfen aus- »reutten, welchs uns und euch allen zu trost bekomen wurd . des »ewr trostlich antwort, uns hiemit haben zu richten . gott geb sein »gnad mit frayden in selickayt . datum sontag nach Ostern [April 23, »1525.«

Ob und was den von Schwartzach daruf fur antwort gefallen, hab ich nit gefunden . so hastu hieoben gehoret, wie die hauptleut im closter gein Wirtzburg geschriben, als solte in etlichen zellen feuer eingelegt gewest sein . das aber kain warhayt, sonder sie das zu beschonung irer unthat- lichen handlung geschriben, wie du volgends bas vernemen wurdest . und zu verstand solcher handlung hab ich hernach gesetzt, was burgermayster und rathe zu Schwartzach nach gestilter entporunge irem herren, dem bischove, dieser sachen halben und, wie wol zu glauben, etwas glimpfiger und ge- schmeydiger angezaygt haben, dan es im grund ergangen . und ist das ir schreyben:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden tragen wir unterthenig »clagende fur, wie wir armen vor eur furstlich gnaden hochlich

»verclagt und beschuldigt sind worden, als solten wir die erste auf-
»rur in eur furstlich gnaden closter Monster-Schwartzach gemacht
»haben, des wir eur furstlich gnaden den anfang und den grund
»der warhayt anzaygen, solchs zu beweysen, erbotten haben wollen.
»erstlich sind uf montag nach dem sontag Quasimodogeniti [April 24]
»zwen von Somerach gein Schwartzach geritten komen, nemlich
»Linhart Stang, schulthes, und Caspar Zehen, ainer des gerichts do-
»selbst, und unsere burgermayster und vogt, auch etliche des raths
»und aus der gemainde angesprochen, die oder dergleichen maynung,
»wie eur furstlich gnaden der abtey Monster-Schwartzach geschriben
»und ernstlich bevelch gethon, solchs closter einzunemen und zu bewaren.
»darzu hab der erwirdig herr Georg abt seinen prior und vogt per-
»sonlichen gein Somerach und Northaim geschickt, sie selbst und
»ain ganze gemainde gebetten, unverzogenlich komen und das closter
»einzunemen, ehe andere kemen; derhalben sie bede ain gemaind der
»ganzen abtey zugeschickt. und die versamlung solt zu Somerach
»werden, und ob sie im zuch weren, das sie unserthalben mit schiessen
»und andern besorglichen fellen solchen zuck ungeirt und unver-
»hindert konten volenden. wa aber der vogt etzliche aus der stadt
»wolt schicken, mit in solch closter helfen belegern, mocht er thun;
»wolten sie sie auch gutlich und gern annemen. darauf unser vogt
»gesagt, ob die von Schwartzach in eur furstlich gnaden zugeschickten
»bevelch begriffen; das die zwen von Somerach gesagt: nein. uf
»solchs hat unser vogt geantwort: so gezimpt uns auch nit, wider
»und uber unsers gnedigen herren bevelch zu handeln; wolle es auch
»nit thun. und verner gesagt: so ir dan das closter einnempt, so
»bit ich euch, wolt ainer armen gemainde vergonnen, ain kuchen-
»flaisch zu holen, domit sich ain gemain dester williger und bas
»erhalten und erweren konnte. des die zwen genante von Somerach,
»in sonderhayt der schulthays bewilligt, es sol kain not umb ain
»kuchenflaysch haben, wol uns auch ain drunk darzu schicken. und
»darauf wider aus der stadt geritten. und in kurz darnach sind die
»aus der abtey komen mit iren weren und harnisch, solch eur furst-
»lich gnaden closter eingenomen on unsere verhinderung. demnach
»haben etzliche unsere mitburger sich unterstanden und das vihe
»geholt, kue und schaf, funf kue und bey dreyssig schaf ongeverlich
»daraus geschlagen und die andern auf frischem fus wider aus der
»stadt gwant und gethon. haben darauf die im closter uns ain fess-
»lein mit wein geschickt, das wir dann in der gemainde geessen
»und getrunken haben. sein auch diejenigen, die das vihe bracht
»haben, umbkomen und entwichen, und kayner mehe zu Schwartzach
»ist. uf denselbigen tag haben diejenigen, so das closter eingenomen,
»von stund an mit helleparten und spiessen in die vas, so verkaufft

»gewest und uf den wegen gelegen,[1]) gestochen und unzimlicher weys
»denselben verwust und verost, gleichermas die zapfen aus den
»vessern im keler gezogen und den wein heraus lassen lauffen, das
»man in dem wein gewatten hat . haben noch volgends denselben
»tag und die ainige nacht alle thur, disch, truhen, benk, fenster,
»bucher, register und beth zerrissen, zerbrochen, zerhawen und zer-
»schlagen, das uf den andern tag frue obgeschribener stuck kaines
»ganz gewest, die ped ausgeschudt und zerhawen, das man in den
»federn gangen bis an die knie . denselben tag und nacht ist unser
»kainer von Schwartzach ins closter nie komen . haben eur furstlich
»gnaden hohes verstands und wol zu erachten, ob wir urfaher oder
»anheber solcher geubter verhandlung sein konnen oder mogen, die-
»weyl kainer im closter gewest noch hinein komen, wie wir solchs
»glaublichen darpringen und beweysen wollen . mogen auch leiden,
»das mein herr von Schwartzach und seiner gnaden convent schulthais,
»Cuntz Craus genant, uber solche handlung selbs besagen soll . uf
»solchs eur furstlich gnaden umb gotts willen unterthenig pittende:
»eur furstlich gnaden wolle uns arme hirinne gnediglichen beherzigen
»und uns zu verhor komen lassen angesehen unser unschuld . das
»wollen wir uns zu eur furstlich gnaden, als unserm genedigen herren,
»genzlichen zu gescheen getrosten und umb eur furstlich gnaden un-
»gesparts leybs und guts unterthenig beflissen sein zu verdienen .
»datum in vigilia Joannis Baptiste [Juni 23] anno do. [15]25.«

Wie aber die hauptleut im closter sich solcher unfure halben zu entschuldigen unterstanden, wurt man in volgendem brieff, so sie uf donnerstag nach Quasimodogeniti [April 27] an den bischove geschriben, vernemen:

»Genediger herr . nachdem uns eur furstlich gnaden geschriben
»haben, das closter Schwartzach einzunemen, welchs wir gethan, als
»wir in das closter komen, haben wir die schlussel gefordert . haben
»uns die herren schlussel geben; haben zum thayl aufgeschlossen,
»etlich nit . und als das volk zu nacht geessen und getrunken hat,
»haben sich etliche fewr in drey oder vier zellen ongeverlich begeben .
»ist das volk aufgewest, zu den zellen zu gelaufen, die zelle mussen auf-
»stossen . hat das feur gegen in herausgeschlagen . haben wir dannoch
»so vil fleys furgewant, das wir das closter erret haben; und wo
»unser vleys nit so gros gewest were, so wer kain stock stehn pliben .
»als aber die heuser gedempft worden, hat man nach den herren
»gefragt . hat sich kainer wollen finden lassen . darauf das volk

---

[1]) In der Vorlage hiess es ursprünglich: »in die vas, so verkaufft uf wegen gelegen«. L. Fries änderte die Fassung in: »in die vas, so verkaufft gewest und uf den wegen gelegen«.

»erzurnt etliche zell aufgestossen, aber ie kainen funden . darauf sie »allererst ergrimpt und etlichen wust mit fenster, tischen, benken »und anderm gemacht, welchs wir in kainen weg haben stillen »mogen und doch etliche ding erret und aufgehoben . ist auch etlich »ding und nit wenig durch die locher und uber die maure, dadurch »die herren selbst hinauskomen sein, dem closter entpfrembdt und »weggetragen worden on unsern wissen und ehe wir das gewar sein »worden . genediger furst und herr . nun liegen wir da und haben »das closter innen, und ist kain pulver, stain noch form da zu den »puchsen, das zu der wer tuglich ist . es ist auch nit proviande noch »speys vorhanden . als dan eur furstlich gnaden villeicht achten »mogen, so konnen wir auch nit daliegen, dan wir mit dem unserm »auch zu schaffen, und ist das volk ubel zu zemen . eur furstlich »gnaden, als unsern gnedigen herren, untertheniglich bittende, uns »zu verstehen geben, wes wir uns ferner halten sollen, damit eur »furstlich gnaden closter verwart, und wir dannoch des unsern auch »warten mogen . was dan vorhalben ist, wollen wir zusamenthun, »dan wir wissen nit, wo die herren hinkomen sein, und nicht mer, »dan ain junger herr und ain bruder vorhanden sein, damit nichts »auszurichten ist . das wollen wir umb eur furstlich gnaden mit »aller unterthanickayt verdienen . datum donnerstag nach dem sontag »Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Daruf wart inen ain kurze antwort:

»Wir haben ewr schreyben, itz an uns gethan, inhalts vernomen, »und daraus vermerkt, das ir selbst bekent, wie ir unserm bevelhe »nit nachkomen seyt, sonder demselbigen entgegen gehandelt, das »wir der zeyt bevelhen mussen . wolten wir euch uf ewr schreyben »zu antwort nit verhalten . datum donnerstag nach Quasimodogeniti »[April 27, 1525].«

Uf den landtag fertigten die von Schwartzach ire botschaft gein Wirtzburg mit den beschwerden, die sie vor auch gein Wirtzburg geschickt, aber itzund etlich artickel mehr, wie die hernach volgen, gebessert hetten.[1])

»Genediger herr . eur furstlich gnaden haben ungezweivelt wol »wissen, wie dieser fleck Schwartzach etwan bishere lange zeyt von »dem erwirdigen herren Georgen, abt zu Monsterschwartzach, und »seiner genaden convent so hoch und merklich beschwert, das es »eur furstlich gnaden stadt hinfur nimer ertragen mag oder kan und »durch nachvolgende beschwerartickel zu verdurblichem schaden ge-

[1]) Die Worte: »gebessert hetten« sind von L. Fries eigenhändig beigeschrieben.

»raicht und komen sind, und lauten von worten zu worten, wie eur »furstlich gnaden hiebey zu vernemen haben.«

»Erstlich, so ain armer mitburger allhie mit tod abgeht, so »nimbt mein herr von Schwartzach mit ainem gewalt derselbigen »witfrawen (welchs ie unbillich) das best hauptvihe. darumb wir eur »furstlich gnaden untherthenig pittende, mit meim hern von Schwartzach. »auch seiner gnaden convent zu verschaffen, dasselbich abzuthun und »hinfur nit mehe gegeben werde.«

»Zum andern die fronschilling,[1]) so er uf gemayner stadt »vermaint zu haben, auch abzuthun.«

»Zum dritten,[2]) das mein herr von Schwartzach den zol und »stedtgeld abthun, und hinfur solchs gemayner stadt zu nutz und »guten komen moge, uf das wir eur furstlich gnaden als der stad- »licher diesen flecken, thurne und thor, auch andere geprechen »bessern und in gutten bewen halten mogen; dan mein herr von »Schwartzach nichts bis anher gepessert noch gepaut, dardurch ge- »mayne stadt zu verdurblichem schaden komen, wie dan vor augen. »und solchs eur furstlich gnaden selbst zu erachten hat.«

»Zum vierten[3]) das handlon, des er sich unterfecht einzu- »nemen, abthun; dan er sich bishere unterstanden, vil heuser mit dem »handlon beschwert, die hievor nit mehe zu handlon geben, den siben »heller; wo itzo aines verkaufft oder erkaufft wird, die hat er mit »ganzem handlon beschwert, aus der ursach gemacht, das niemand »kain haus bey uns kauffen noch bawen wil, dadurch eur furstlich »gnaden stadt in unbew und zu verdurblichem schaden komen.«

»Zum funften[4]) die gericht und andere gerechtickeyt, die er »vermaint zu haben und bisher in dem jar drewmal verlesen lassen, »abzuthun, dan wir kainen herren uber eur furstlich gnaden haben »wollen; begern auch kain zu haben . wes wir aber eur furstlich

---

[1]) Ursprünglich hiess es in der Vorlage. »Zum andern bitten wir ewer furstlich gnaden, mit itzogedachtem meim herren von Schwartzach zu verschaffen, die fronschilling . . . .« Die Worte von: »bitten wir — zu verschaffen« sind ausgestrichen.

[2]) Nach: »zum dritten« war — was jetzt ausgestrichen ist — eingeschaltet: »bitten wir ewr furstlich gnaden zu verschaffen.«

[3]) Nach: »zum vierten« stand ursprünglich, was jetzt ausgestrichen ist: »bitten wir ewr furstlich gnaden, das dieselb ewr furstlich gnaden mit meim herr[n] von Schwartzach und seiner gnaden convent verschaff.«

[4]) Nach den Worten: »zum funften« stand ursprünglich in der Vorlage: »bitten wir ewr furstlich gnaden mit sogedachtem meim hern von Schwartzach und seiner gnaden convent zu verfugen.« Diese Worte sind nun ausgestrichen.

»gnaden als die unterthanen pflichtig und schuldig zu thun, wollen »wir willig und gehorsam, soweyt unser leyb, leben, hab und gut »raicht, allezeyt willig und gehorsam erfunden werden.«

»Zum sechsten[1]) sein etzliche ecker und wisen, die hievor »bede und stewr uns gein Schwartzach geben, die mein herr von »Schwartzach uns mit ainem gewalt entwert, domit uns an eur furst»lich gnaden bet und stewr abgangen und wir dester hoer beschwert. »und sonderlich auch das holz, die Michelhaydt genant, die etwan »vor etzlichen jaren in diesen flecken gehort und den drib darein »gehabt, ist mit ainem gewalt dieser stadt genomen und entwendt »worden. bitten eur furstlich gnaden, solchs holz mitsampt der »tribe widerumb zuzustellen.«

»Zum sibenden hat mein herr von Schwartzach[2]) vor dem »closter ain schenkhaus, badstuben, schmitten und beckhaus bawen »lassen, dadurch diesem flecken teglichen abgezogen wird an dem »ungelt und anderm,[3]) solchs hinweckzuthun, domit die handierung »widerumb, wie es dan vor dieser zeyt auch gewest, in eur furstlich »gnaden stadt bracht werd.«

»Zum achten bitten wir eur furstlich gnaden, die bruderschaft »des hayligen creuz abzuthun und hinfur nit mehe zu halten, sonder »dieselbig abnutzung an ain gemain gotshaus zu wenden.«[4])

»Letzlich und beschliesslich geben wir eur furstlich gnaden »zu erkennen, wie dieses stetlein mit dreyen pristern besetzt. und »ist on das eur furstlich gnaden stadt durch obbemelte artickel be»schwert, in gros verdurbnus komen und hinfur ferrer nit mehr »erschwingen kan oder mag, drey prister zu halten, dan das aufheben »zu gering und clain und die pfrund gemeinglich gestift, von zehen »gulden ain gulden jerlichen zu geben, welche nit cristlich, auch »dem ewangelio entgegen und gar ungemes. darumb eur furstlich

[1]) In der Vorlage hiess es ursprünglich: »zum sechsten brengen wir ewr furstlich gnaden fur, das etzliche ecker . . . .« Die Worte: »brengen wir — fur, das« sind nun ausgestrichen und L. Fries hat eigenhändig vor »etzliche« das Wörtchen: »sein« eingefügt.

[2]) Ursprünglich lautete die Fassung: »zum sibenden zaygen wir ewr furstlich gnaden an, wie das mein herr von Schwartzach . . . .« Die Worte: »zaygen — wie das« sind nun ausgestrichen, und L. Fries hat vor »mein herr von Schwartzach« das Wörtchen: »hat« eigenhändig eingesetzt.

[3]) Hier folgte ursprünglich in der Vorlage: »pitten ewr furstlich gnaden«. Diese Worte sind nun ausgestrichen.

[4]) Hier hat L. Fries corrigirt; ursprünglich war die Fassung: »und hinfur nit mehr gehalten werdt, und furter dieselbich abnutzung an ain gemain gotshaus gewend werdt.«

»gnaden unterthenig pittende, sonderlich mit der pfarhern zu Hass-
»furt, des die pfrund aygen, zu verschaffen, sein pfrund selbs zu
»bezihen, die, wie es sich gepurt, zu versorgen; wo nit, uns die uber-
»geben; so wollen wir ainen darauf setzen, welcher das wort gottes
»dem gemaynen man erzelen und furtragen kan. on das wollen wir
»in zu setzen und zu entsetzen macht haben. haben auch in dysem
»flecken, wie eur furstlich gnaden selbs zu erachten haben, gnug
»an zwayen pristern, die geschickt sein. wollen uns auch mit pre-
»senzen und andern sachen wie andere umbstett gegen in halten.
»darumb bitten wir eur furstlich gnaden in aller unterthenickayt:
»eur furstlich gnaden wolle uns in dem allem der pillickayt nach
»gnediglich beherzen und verhelfen, domit solche beschwerden ab-
»gelegt und abgethon werden. das wollen wir als die gehorsamen
»ungespart leybs und guts beflissen sein zu verdienen. bitten des
»eur furstlich gnaden gnedigs furstlichs abschiets in schriften. datum
»sambstag nach Marci [April 29, 1525].«

Darnach fingen die bauren, in der abtey sitzend, an, des closters guttere unter sich zu thayln. darein schlugen sich die von Schwartzach, die sich auch nit seumen wolten. und warden bede thayl sich irren der mulen halben, derwegen sie auch zu vertrag fur das baurenläger gein Wirtzburg betagt worden, wie aus volgendem brieff, so sie gein Volckach geschriben haben, zu vernemen ist.

»Christliche liebe bruder. wir geben euch zu erkennen, das
»uns betrangung durch die von Somerach, Northaim und Gerolts-
»hausen zugemessen wird, die mul, so in dem closter Monsterschwartzach
»gelegen, belangend, der maynung, als die itzgedacht mul zu be-
»bawen macht haben etc. solchs wir der pillickayt nach inen nit
»gestatten, noch solchs vergonnen zu geschehen. demnach ist uns
»uf beden thayln durch hauptleut und rethe der versamlung itz zu
»Wirtzburg tag benent und angesatzt worden, nemlichen uf montag
»nechst [Mai 29] vor inen zu erscheynen. uf solchs unser freunt-
»lich bit und bruderlichs gesinnen wollet uns ainen aus ewrn raths-
»freunden vergonsten, der uns solchen tag hilft ubersteen und das
»pest hirinnen helfen furwenden und rathen, das derselb uf morgen
»[Mai 28] umb neun hore hie bey uns uf unser chost erscheinen.
»wollet uns solchs nit abschlahen, dan uns nach gestalt der sach
»merklich daran gelegen. wollen wir in sachen von euch an uns
»langend beflissen sein zu verdienen. wiewol wir uns abschlahens
»nit versehen, begern wir doch ewr beschriben antwort, uns darnach
»westen zu richten. datum eylends sambstag nach Ascensionis
»Domini [Mai 27, 1525].«

Von wem und wann das closter verprennt worden, davon ist hieoben im ersten thayl dits buchs gnug gesagt, darumb ich es itzund kurze halben dabey pleyben lasse.

Am mitwochen nach Corporis Christi, den 21. Juni, ist die stadt Schwartzach zu newen pflichten angenomen, und doselbst drey gericht worden.

---

[140]

Trimperg.

Wie es in diesem ampt gehandelt und zugangen, findestu hieoben in dem thayl von dem läger Aura beschriben . der amptman zu Trimperg, Stachius von Thungen, ist im anfang der entporung uf dem ampt gewest, aber bald nach Ostern von dem bischove zu Wirtzburg, der sein leyblicher bruder war, uf Unserfrawenberg in die besatzung ervordert, darin er die entporung aus pliben.

Die unterthanen in diesem ampt sind zu Arnstain zu newen pflichten angenomen.

---

[141]

Volckach.

Als die bauren im anfang von Ochsenfurt fur Stadschwartzach uf Geroltzhoven zogen, wie dan hieoben im ersten thayl davon gesagt ist, schickten die von Volckach etliche zu inen gein Schwartzach, zu erkundigen, was ir furnemen und handlung were . dieselben gesanten verbruderten sich von wegen der stad Volckach zu den bauren . da nun die versamlung der bauren gein Geroltzhoven kamen, schriben sie am andern tag diese maynung gein Volckach:

»Lieben bruder . nachdem ir zu Schwartzach bey uns gewest »und unser gemut erfaren, nemlich das wir umb der gotlichen ge»rechtickayt des ewigen, waren wort gottes willen und des hayligen

»evangelium euferung solche bruderschaft versamelt haben, ir auch »an solchem unserm furnemen ain gefallen gehabt und darzu hilflichen »beystand zu thun zugesagt habt, so ir nun noch, als wir nit zweyveln, »aines solchen gemuts und gutten sins wert, bitten wir euch: wolt »morgen auf das frust ir kunt bey uns in solcher unser bruderschaft, »die das haylig evangelium und gotliche gerechtickayt zu erstrecken »und euffern furnemens und willens ist, zu Geroltzhoven erscheinen. des »wir auch unser bitt von euch abgeschlahen nit zweyveln. datum »dinstag nach dem sontag Misericordias Domini. [Mai 2, 1525].«

Und nachdem die von Volckach sich in diese bruderschaft begeben, fingen sie bald an, sich nach ires ordens statuten und regulen mit vleys zu uben, machten sich gein Ostaim in die charthausen, gein Halburg, Schwanberg und Geubach: die namen sie ein und plunderten die. da solchs an die versamlung zu Geroltzhoven gelangt, schriben sie diesen brieff gein Volckach:

»Christliche lieben bruder. es langt uns an, wie ir etlich ge»schos in den heusern, so ir eingenomen, funden habt. ist unser »maynung: wollet solchs geschos uns zuschicken und behendigen. »wolt auch die peut, so ir zu Ostaim und Halburg funden, »inventiren und ufzaychen, euch ain schrift behalten und uns aine »zuschicken und solche hab bis uf weyttern beschayd versorgen, damit »nichts verendert werd. datum mitwochen nach Philippi und Jacobi »[Mai 3, 1525].«

Der prior in der carthausen zu Ilmbach hette seine beste clainater, hausrath und andere varnus bey zeyten zusamengeschlagen und geflohet. und als die aufrur der bauren uberhand name, bevalhe er das etlichen seinen brudern in ain schiff zu laden und den Main hinab dem Rein zu furen zu lassen, im namen, als stund das den graven zu Werthaim zu; so wolt er an orten, die er inen bestimpt, zu inen komen. das thetten sein brudere. als aber diejenigen, so es furten, fur Volckach kamen, wurden sie ufgehalten und gefragt, wem sie zustunden. und da sie sich uf den graven von Werthaim versprachen, wolten die von Volckach die vesser nit offen, sonder liessen die behutten und schriben den hauptleuten im baurenlager umb rathe und bericht, wes sie sich hirinnen halten solten. darauf wart inen von den hauptleuten diese antwort:

»Christliche bruder. ewr schreyben haben wir verlesen, welchs »inhalt anzaygt, wie ir etliche schiffer nidergelegt, mit anderm mer »begerend von uns, unser gemuth euch zu entdecken. haben wir uns »also unterred, das ir fragen solt, ob sie nicht auch schrift an »graven haben; dan on zweivel, so man einem herren solch gut zu»schickt, man schickt auch schrift damit. ist deshalben unser

»maynung: wollet die schiff mit vleys ersuchen und sie bewaren bis »auf gewisse bothschaft vom graven . wer es aber pfaffengut, solt »ir selbichs zu euch nemen und uns widerumb zuschreyben . datum »donnerstag nach Misericordias Domini [Mai 4, 1525].«

Die brudere, so bemelte varnus uf dem wasser furen liessen, schriben den unfal, so inen zugestanden, eylend an iren prior mit bithe, das er inen gelt schicken wolte, davon sie sich clayden und zeren mogten . der gab inen diese antwort:

»Gnad und frid von gott, unserm vatter, Jesu Christo, unserm »heyland, zuvor . allerliebsten bruder . ewr schreyben, mir gethon, »hab ich mit schmerzen gelesen und gesehen, aber uns des trosten »soll, das der will gottes also ist und sein werk, dem niemands wider»stand thun kann . wie ir mir schreybt, euch mit dem gelt, so wir »zu Volckach haben, behulflich zu sein, damit ir clayder und zerung »haben mogt, thun ich euch zu wissen, wie all unser hab gein »Volckach geflohet, auch die sechzig gulden arestirt und inventirt seind, »und ain erbar rath mit sampt dem ausschus solche unser gefloete »gutter in iren handen haben, derhalben ich euch zu diesem mal »nichts ways zu schicken, dan ainem ain gulden . aber der burger»mayster hat mir angezaygt, wie ain erbar rath sampt dem ausschus »uns von den sechzig gulden zwainzig geben wollen . so ich das »entpfahe, wil ich itzlichen sein thayl schicken, dan ir solt nimer»mer anders von mir erfunden, dan das ich alles, so ich erlangen »kan, mit euch gleich thayln wil . ich bit euch: ir wollet mirs nit »zumessen, das gemelte flohete clainater und gelt arestiret worden, »dan ewr halben mir layder ist dan meint halben . ich hab nit »wollen entweichen . darzu soll euch widerumb trosten, das ain »erbar rath und ausschus nit von aignem furnemen solchs thun, »sonder aus bevelch der hauptleut . darzu auch ist ain erbar rath, »ausschus und gemainde uns genaigt, wollen uns, sovil in muglich, »obgedachte clainater nit entpfrembden, sonder wider zu unsern »handen stellen, wa sie nit weytter von den hauptleuten ersucht »werden . ich wolt, die andere cleinat, so zu Wirtzburg ligen, weren »auch hie hinder ain rath gelegt; hofft, ain erbar rath hie und aus»schus behielten uns ehe dieselbigen, dan die zu Wirtzburg . dan »ich nit anders spur, dan das sie mit uns ain trewlich mitleÿden »tragen und uns gern bey dem unserm behiltend . allerliebsten bruder . »tragt gedult ain zeytlang . die zeyt ist komen, das uns der herr »das creuz auflegt; wir wollen in bitten umb gedult . die gnad »Christi sey mit euch . datum montag nach Jubilate [Mai 8, 1525].«

Es hette auch der vatter der carthausen Osthaim etliche kelche und andere clainater gein Schweinfurt geflohet . als

solchs die von Volckach erfuren, schriben sie gein Schweinfurt und begerten, inen dieselbigen zuzuschicken . daruf gaben inen burgermayster und rathe zu Schweinfurt diese antwort:

»Unser freuntlich dienst, in sunder lieb und gut freunde . wir »haben ewr schreyben, den vatter von Osthaim und sein geflohet »kelch, heiltumb, monstranzen und anders belangend, so ir uns aus »bevelhe der hauptleut und verordenter rethe bey diesem brieffs»zayger gethon habt, nach der leng vernomen . haben darauf Lin»hart Harner, glaser, unsern mitpurger, in ewr schrift angezaygt, »solch ewr schreyben auch horen lassen. der zeygt an, wie genenter »vatter zu Osthaim ime ain truhen und zway ledlein mit clainat und »brieven zu getrewer handen eingeben . das noch vorhanden, aber »ime unwissend, was es sey. hab ime auch etlichen wein und scheuben »zu kaufen geben, die dan auch noch vorhanden sey etc.. und fugen »euch darauf gutter maynung zu wissen, das wir auch nit aus ge»ringen, sonder merklichen obligenden ehaften und ursachen etlich »unser manschaft zu der versamlung, so davor zu Heydevelt gelegen »und sich itzo gein Werneck gefugt und gethan haben, geschickt; »und haben nit allain dieselben hauptleut und rethe, sonder auch »andere, als zu Bildhausen und Aura, dergleichen die hauptleut und »rethe der versamlung, so kurz verschiner tag zu Geroltzhoven gewest »sein, uns vor dieser zeyt zugeschriben und mundlich entpotten, was »von auswendigen gaystlichen hieher gein Schweinfurt geflohet wor»den war, in gutter achtung zu haben und zu verwaren, domit nichts »aus der stadt dovon entwendet werde . derwegen zweivelt uns gar »nit, ir bedenkt, das uns itzo solche angerechte geflohete war des »vatters von Ostaim euch von stund an zuzuschicken nit fugen wil: »wollen aber die unverzogenlich aufzaychen lassen und verschaffen, »das davon nichts entpfrembdt werden sol . und diewayl wir uns »versehen, das die christenlich versamlung der baurschaft, so allent»halben in dieser art versamelt, ain ding sey und mit der zeyt zu»samenkomen, was sie alsdan ainmutig derhalben uns schreyben »werden, darinnen wollen wir uns als mitchristliche brudere gepur»lich und unverweysslich halten . haben wir euch ewrm begere nach »im besten nit bergen wollen; dan euch zimlich wolgefallen und »freuntliche nachtparschaft zu erzaygen, sein wir genaygt. geben am »sontag Jubilate [Mai 7, 1525].«

Es hetten die von Volckach mitsampt den dorfern, so unter irem vendlin waren, den bauren, die zur Newenstadt an der Aysch lagen, wider den marggraven zwainzig man und in das läger gein Wirtzburg vierundfunfzig man geschickt und unter denselbigen ainen irer burger, Johann Buthner

genant, zu ainem hauptman gemacht . der schrib von Haydingsvelt aus dem lager volgende brieff haim gein Volckach:

»Gonstige liebe herren und bruder . ir habt mir zugeschickt 54 »man . so hab ich vollent darzu unter uns herausgelesen: Johan »Ficken, Cuntz Gumi, Els Huchrin, Thoma, den zimerman, ain ledigen, »und ich darmit die zal erfullet, das unser 60 seind; dan die haupt»leut wollen wissen und beschriben haben, wievil der manschaft »ist . habt ir Helbling angezaygt, wurd er vol, ist nichts mit ihm »auszurichten, hab in ausgeheymelt auf die funf schaf iren sold . »schickt wider brod, wein und flaisch; es ist alles dewr . ich must »alle tag 6 ℔ fur flaisch ausgeben . am nechsten habt ir brod ge»schickt; kumpt nit halb zu nutz . lost es ain wenig weysser machen »und wol gepacken, das [es] nit vol wasser steck; es ist kain nutz »dobey . ich hab den Geroltzhovern wider ain schellen geben auf »die schrift, die sie euch zugeschickt Steffan Zolners halben . man »hat ir zwen in die eysen gelegt des guts halben zu Pinpach, das »sie unter ainander gepeut haben . habens on des raths wissen ge»than . ob euch die Kitzinger oder andere wider manen wurden, so »manet alle, die unter unserm vendlin seind, als Somerach, Nort»haim, Dinpach, Layb, Effeldt, Stadelschwartzach, Obervolckach, »Geubach, Ober- und Unter-Eysentzhaim, Far, Ostaim, Broseltzhaim, »Eyschersdorff und Keller, darmit ir nit also beschwert seind . man »hat den Pildheusern geschriben, sollen den von der Newenstadt zu »hilf komen . man mus ain ander ordnung zurichten, das sich ain »itzlicher selber vercost, so ainer vierzehen tag soll raysen, er wer »mitpurger oder nit, ausgenomen hauptman, venderich, waibel, wachen»knecht, koch und andere, die ampt haben, das ongeverd auf zehen »person wurd treffen; dan zu besorgen, so es lang werd weren, wir »werden die stadt gar arm verzeren . het ir vor zwayen jaren ainer »ain wochen 1 ₰ geben . itzund kem es der ganzen gemainde zu »nutz, als zu Wirtzburg und an andern orten . es hat aber nit wollen »sein . wen ir itzund nicht het den vorthayl, als brod, wein und »flaisch, so kont ir nit gelds gnug zugefuren[1]) . des schlos halben »hat es nechten ain anstand gehabt . man hat geschanzt und ge»graben, das man mit ainem stain daran wurft . auf heint [Mai 13] »glaub ich, das man darzu kum bis an die mauren . nechten hat »man ain erobert, der aus dem schloss ist gefallen; hat vil angezaygt, »woe Schrautenbach ain thurn innehab . Hans Verber, der henker,

---

[1]) Hier folgte ursprünglich noch ein Satz, der gelautet: »ich hor sagen, mein knechte seind ungehorsam, erfart es an meiner frawen, sagt Petschern, das er sy zu red setz.« Dieser ganze Satz ist jetzt ausgestrichen.

»und vil andere stuck; auch des henkers und peinles fraw seind in »korben herabgelassen. kuntschaft zu erfaren in der stadt; seind ge- »fangen, ligen im loch zu Wirtzburg . bit euch alle, das ir frid, »ainickayt mit ainander habt . domit seyt gott bevolhen . datum »sambstag [vor?] Cantate [Mai 13, 1525].«

»Christliche liebe bruder . ir tragt wol wissen, das die vierzehen »tag herzugehen mit dem abwechsel . ist mein bitt: ir wollet sy fur- »derlich verordnen, herabzukomen, dan man lest niemand abziehen, »bis andere vor dem hellen haufen erscheinen, die wol gerust seind. »darnach habt ir euch zu richten, ob etliche nit heraus konten »ziehen; seind etliche handwerksknecht, nemlich schmidt, wagner »und andere mer, die sich redlich halten, auch der bruder von Ilm- »pach, der auch sold fur ainen gerd zu nemen . nun hab ich vor »etlichen tagen vernomen, wie ir ain unordenlich leben habt, das »nit christlich lieb dorinnen erfunden wurd, als zank, neid, hass, »entporung und widerwillen pringt; daraus volgt mord und tod- »schleg . schaut auf, so das der gemain hell hauf erfert, das euch »nit args daraus entstehe . dan ich sihe im lager nit zank, hader, »als lang ich bey in gewesen bin. woe ir nit abstehet, mochts euch »gehen, wie ainer gemainde zu Kitzing, das man euch leut zu werd »schicken, die euch rechtfertigen werden, das euch zum grossen »nachthayl mocht komen . ich warn euch in bruderlicher liebe und »trew. ir habt mich doher verordent, das mir ain grosse beschwernus »brengt; ich hab kain rue weder tag noch nacht . der Hess kompt »mit grossem zeug oben herein, des wir glaubhaftig botschaft haben. »dessgleichen auch der marggrave etliche bauren belegert hat zu der »Newenstadt an der Aisch, die umb bruderliche hilf geschriben haben, »das nit unbillich ist: auch drey unser rathsfreund, die wir gein »Nurmberg verfertigt, und im aberziehen zu der Newenstadt verlegt »und nit furt komen konnen . auch wist, das marggrave Casmirus »schreibt umb gelaid den hellen haufen, seine rethe zu verhoren, »welchs im zugesagt . aber uf heut [Mai 15] seind etlich brieff »komen, wie er sich unterstehen wol, etlich bauren zu schlahen, als »die im Ries, die er abgefordert; des sie uns zugeschriben, auch wir »in, vest zu halten, geantwort . und sy wollen uns beystand thun . »auch steht dem pfalzgraven ain grosse entporung unter seinem volk »auf und sunst an vil orten. gott der almechtig wends mit genaden. »ich het euch vil zu schreyben; kan es nicht zuwegenbringen vor »grosser unrue . Unser-Frawenberg halben kan ich noch nichts »schreyben . ewr rathsfreund werdens euch wol unterrichten, die im »lager hie gewest seind. ich bit euch, habt frid und ainickayt: woe »ir das nit thut, secht euch eben fur, sie straffen die ungehorsamen »strenglich . gott frist euch alle frisch und gesunt . datum eylends »zu Haydingsvelt montag nach Cantate [Mai 15, 1525].«

Darauf gaben ime die von Volckach antwort:

»Christlicher lieber herr und bruder. wir schicken euch hiemit, »wie ir uns geschriben habt, den abwechsel. und als ir uns ain »zettel zugeschickt, der hiebey wider verschlossen leyt, welche unter »den burgern und andere pleyben wollen, habt ir in beyligendem »zettel, wem ider zugeschriben ist, zu vernemen und derselbigen »iedem ain gulden zu sold. wan man in dan das ander auch schicken »sol, schreybt uns darnach haben zu halten. und gebt diesen hienach- »geschrieben von dem geschickten geld, idem 1 gulden zu diesem »mal, nemlich Caspar Stoleysen, Loy Clingenhamer, Hanns Rausserten, »Linhart Schreybeysen, Albert Dieterichen, Thoma Pels, Claus Knocken, »Hans Reumeysen, Apel Netzenpentel, Cuntz Glett, Hans Schubert, »Balthasar Wintter. welche mer wern, die iren sold nit hetten, »schreybt wider; wollen wir hernach schicken. auch haben uns die »von Kitzing, als itzo gleich die menner zohen, zugeschriben, uns »uf das sterkst unverzogenlich mit wagen, gezelt, geschutz, proviand »und was in ain feld gehort, mitsampt etlichem fussvolk gein Ip- »hoven ins lager zu stellen und den von der Newenstadt an der »Aysch zu rettung und hilf zu komen. ist euch gut wissen, das wir »sunst hoch genug beladen sind mit dieser geschickten manschaft. »so wir dan ferner ziehen an andere mer ort, kont ir ermessen, das »uns schwerlich zu thun were. wolt deshalben bey den hauptleuten »vleys furwenden, wes uns hirinne zu thun sey und uf das furder- »lichst zuschreyben, dan der bott wil morgen [Mai 19] ain schrift- »lich widerantwort haben, uns darnach haben zu richten. datum »donnerstag nach Cantate [Mai 18, 1525].«

Uf montag nach Exaudi [Mai 29] hat Johan Butner diesen brieff gein Volckach geschriben:

»Liebe herren und bruder. ich schick euch bey unserm bauren »zwen zettel, wie ir vernemen werd. den clainern schickt gein Fare, »Unter- und Ober-Eysentzhaim abcopirt durch ewrn stadschreyber, »mit ewrn secret aufgedruckt, desgleichen auch gein Somerach und »Northaim. wir haben mangel an brod und habern, auch flaisch. »es ist alles clain und theur, das mans nit wol uberkomen mag. »darnach habt euch zu richten. schickt ewrn abwechsel, das er uf »mitwochen zu mittag [Mai 31] hie sey. ob ir das brod nit ge- »backen habt, so schickts uf mitwochen mit ainem karren hernach, »aber itzund ain wenig, das es altgebacken sey, so ist es schutzig. »auch wist, das mayster Conradt, auch der venderich Johan Fick »abwechseln wolln. gedenkt umb ainen andern venderich, dan man »braucht sie bissweylen zu etlichen sachen im rath. schickt 2 ver- »stendig menner gein Schweinfurt, als ir in der schrift vernemen »werd. man hat dem bischove von Wirtzburg auch geschriben,

»uf diesen tag zu komen, und andern fursten und graven. auch wurd »man ain mandat ausgehen lassen, welchs itzund in druck ist. wils »got, so wil ichs mit mir haimbringen. und das hat man be»schlossen: welcher itzund hereinkompt, den lest man unter ainem »monat nit haim. darnach habt euch zu richten. ich mocht ge»leyden, das ir ainen schickt, der schreyben und lesen kont. ob »man in an mein ampt wurd setzen, wer es wol gut, das er schreyben »kont, dan ich hab ir secret, auch ainen schlussel zu irem schatz »und clainat, das man kain brieff aus lest gehen, aber sigeln, ich »hab in dan vor uberlesen. do ist nichts dan mue und arbeyt frue »an bis zu nacht. des punds halben und andere zufellige newe »mer, wils gott, so wil ichs euch mundlich sagen, so ich zu euch »kume. gott der almechtig geb euch und uns allen gluck, sig und »frid. die sach stet paufellig. stadschreyber sag meiner frawen ain »gutte nacht und meiner schwester, schwager und kinden. datum »montag nach Exaudi [Mai 29, 1525].«

Also zog Johan Buthner haim, lies an seiner stat zu hauptman Hansen Buler und Georgen Arnstain, bede burgere zu Volckach. die schriben gein Volckach in der nacht des hayligen Pfingstags [Juni 4], als die schlacht bey Ingelstadt am tag ergangen was, diesen brieff:

»Wist lieben herren und bruder, das uf heut Pfingstag [Juni 4] »neun vendlin knecht geschlagen worden seind bey Buttert und »Buttelbrun von den bundischen; und ist der bund 15 tausent stark, »15 hundert pferd und ziehen auf Wirtzburg zu und haben das »schlos besichtigt auf dem Glessperg und prennen allenthalben und »nemen kain gefangen; alles erstochen. darumb haben wir kainen »rath mer von der landschaft und von den hauptleuten, und ways »niemand, wer freund oder veind ist. und ist ain erbermlich hand»lung, das kain man aussprechen mag. und bitten euch alle umb »gotts willen: ir wollet uns nit also jemerlich verlassen, dan die »von Wirtzburg wollen uns nit in die stadt lassen. darumb seyt »geratten und kumpt uns zu hilf, als weyt das ganz land ist, den do »ist kain nachlassen, und thut uns bald bey tag und nacht hilf und »last uns schriftlich antwort wissen.«

Daruf schriben die von Volckach diese maynung eylend gein Kitzing, Iphoven und Dettelbach:

»Christliche liebe herren und bruder. es haben uns unsere ge»schickte zu Wirtzburg im leger heint [Juni 5] in der nacht zuge»schriben, wie ir aus inligender copey zu vernemen habt, umb hilf »und rettung angesucht. ist derhalben an euch unser bruderlich »bitt und begern: wollet euch uf das furderlichst eylends uf das

»sterkst rusten, inen zu hilf zu komen, ewr und unser leyb und »leben zu bewaren und uns zu wissen thun, wo wir uns versamlen »sollen . bitten des ewr eylend antwort bey diesem botten . datum »am andern Pfingstag [Juni 5, 1525].«

So volgt hernach, was inen von den dreyen orten zu antwort daruf gefallen ist . erstlich von Kitzingen:

»Lieber bruder und freund . wir haben ewr schreyben mit ein»geschlossner copien, wes euch ewr geschickte in vergangner nacht »geschriben, seines inhalts vernomen . nun haben wir vorhin unser »anzal fussvolks ufs sterkst von uns in bede lager geschickt, dero »zum thayl ain vendlin zum hauffen, so gestern [Juni 4] in flucht »komen und geschlagen worden, gewest und mererthayls noch aussen »sind, unwissend, wie es umb sie nochmals im grund gestalt sey . »wir haben aber auf heut [Juni 5] unsern hauptleuten, so wir noch »zu Wirtzburg ligen haben, beschriben und wider antwort daruf »begert . und weyl dan die ewrn in irem schreyben melden, das »man sie zu Wirtzburg nit einlassen wolle, sind wir zumal geirt, »wes in solchen weyter furzunemen sey, und darumb wir dieser zeyt »euch nit fuglich wissen uf ewr begere wilfarig antwort zu geben, »sonder wollen unser hauptleut widerantwort gewarten und euch »ferner unser vorhaben auch nicht verhalten . datum am andern »Pfingstag [Juni 5, 1525].«

Von Iphoven:

»Christlichen lieben bruder . ewr schreyben sampt ainer inligen»der copien, rettung und hilf belangende, haben wir anders inhalts »verlesen . fugen euch hierauf zu wissen, das wir hievor drey hauffen »ausgeschickt; gott bewust, ob die noch alle im leben oder tod sein. »wiewol uns in der letzten ausschickung von den hauptleutten brieff »zukomen, das wir unser stadt in gutter acht haben solten und die »ander manschaft nit zu entplossen, iedoch nichts destminder haben »wir nach verlauffner handlung uf heut dato [Juni 5] gein Wirtz»burg umb bericht, wes wir uns halten sollen, geschriben . und des, »so uns in antwort begegent, sol euch, darnach auch wist zu richten, »ufs furderlichst nit verhalten werden . aber alles, so uns muglich, »euch mit hilf und beystand zu thun sind wir alzeyt willig . datum »in eyl am andern Pfingstag umb mittag [Juni 5, 1525].«

Von Dettelbach:

»Lieben bruder, freund und nachtbarn . ewr schreyben, uns uf »heut dato [Juni 5] zukommen, mit inligender ewr hauptleut im läger »zu Wirtzburg copien haben wir bede schrift verlesen . damit ir aber »in solchem unser gemuet und maynung hirinnen verstehen mocht, »geben wir euch zu erkennen, das wir uf heut dato [Juni 5] gein »Wirtzburg geschickt zu den hauptleuten, daselbst erfarung zu haben,

»wes uns dan von ine begegent, darnach wissen wir uns zu halten.
»des haben wir euch uf ewr antwort in bruderlicher trew und gutter
»nachtparschaft nit wollen verhalten . datum in eyl am andern
»Pfingstag [Juni 5] anno etc. [15]25.«

Sonntag nach Kiliani [Juli 9] hat der bischove die stadt Volckach, Brasoldshaim, Fare, Untereysenhaim und das ampt Clingenperg zu huldigung angenomen, und sind doselbst gericht worden:

N. Hutter, Adam Gerber, Jacob Fulter } zu Volckach

Balthaser Stumpf von Untereysenshaim

Valtin Schieck, Hans Pflugritter } zu Wipfelt.

---

[142]

Werneck.

In das schlos Werneck hette erstlich der bischove etliche reutter dem amptman Georgen Leytschacher, Steyerer genant, zugelegt, in hoffnung, dasselbig mit dem casten zu behalten . aber als grave Wilhelm von Henneberg mit seiner versprochen hilf ausplibe, sind dieselbigen reuttere sampt dem amptman gein Wirtzburg uf Unserfrawenberg in die besatzung gefordert, darin sie auch bis zu ausgang der entporung bliben sind . unter den, so Werneck eingenomen, aus dem ampt doselbst geplindert und verbrennt, ist Hanns Hainckel zu Geltershaim, Schreyber genant, hauptman gewest. so haben die von Schweinfurt auch etlich volk fur Werneck geschickt.

Am freyttag [1]) Kiliani den 8. Julii ist der bischove gein Werneck komen und die unterthanen im ampt doselbst, dergleichen die aus dem ampt Ebenhausen [2]) zu newen pflichten angenomen . sind volgende mit dem schwert gericht worden:

---

[1]) Dieser Wochentag ist unrichtig, denn im J. 1525 fiel Kilian auf den Samstag.

[2]) Die Worte: „dergleichen die aus dem ampt Ebenhausen“ sind von L. Fries mit einem Zeichen am Rand eigenhändig beigesetzt worden.

Mertin Schmid, Balthasar N., Balthasar Hanickel } zu Geltershaim.
Georg Seyfridt von Eltingshausen.
Claus Ziegler, Valtin Weck } von Ebenhausen.
Hans Prediger von Retershausen.
Claus Dietmar zu Raningen.
Petter Weck, Linhart Fend } von Pfersdorff.
der muller zum Hain.

---

[143]

Wilberg.

Der amptman zu Wilberg, Hanns von Maspach, hette im anfang der entporung uf bittlich ansuchen des abts zu Bildhausen etlich bauren aus seinem ampt gein Bildhausen gelegt, das closter vor gewalt zu verwarn. aber dieselben bauren griffen das closter selbst an, darumb er gern mit straff gein denselbigen furgenomen hette. schribe auch derwegen umb hilf und beystand gein Lauringen, Konigshoven und Munerstadt, sie zum hochsten ermanend. aber ime wolte niemand zuziehen. daruf er mit seinem vettern, Philipsen von Maspach, personlich in das lager gein Bildhausen ritte, in maynung, die bauren wider anhaims zu daydingen. versprache ine auch, wa sie ainige unbilliche beschwerden hetten, die solten sie ime anzaygen; wolte er dieselbigen furter gein Wirtzburg schicken und umb gnedige enderung und mylterung anhalten; were er ungezweivelt, inen wurt gute antwort widerfaren. daruf sagten ime die hauptleute im lager zu, das sie ir beschwerden begreiffen und ime die schriftlich in acht tagen zuschicken wolten. aber kamen dem nit nach, sonder uber wenig tag darnach betroheten sie ine zu fangen.

Die bauren im ampt haben das schlos Wilperg eingenomen, geplundert und verprent. und ist Jacob Unrat von Sale aus dem dorf dazumal ir obrister hauptman gewest.

Am tag Petri und Pauli den 29. Junii ist dits ampt zu Konigshoven wider zu newen pflichten angenomen worden.

---

[144]

Zabelstain.

Zum Zabelstain war amptman Kunmut von Gich . dem wart wie andern bevelhe gethan, das er des schloss und ampts in gutter acht haben solte . der schribe daruf gein Wirtzburg:

»Genediger herr . ich hab ewr furstlich gnaden angezaygt, wie »ich mangel an pulver, derhalben ich meinen wagenknecht mit ainem »karren, pulver und pley herauszufuren, abgefertigt . hab auch nit »mer dan zehen hackenpuchsen im schloss und kain handpuchsen . »zuvoraus mag man der handpuchsen nit geratten . ich hab Caspar »Dinkeln angezaygt, wein herauszufuren . hat er besorgt, man werd »mirs nit volgen lassen . wolt gern, das eur furstlich gnaden dem »keller zu Hassfurt hett schreyben lassen, ob ich in ansucht, mir »wein zuzusteln, was an ainem felt, das er um andern erstat . was »eur furstlich gnaden hirinne herauszuschicken bevelhen, wil ich »mich halten . auch wollen eur furstlich gnaden mich mit der »besatzung und ainem buchsenmayster nit lassen, auf das erst eur »furstlich gnaden mogen zuschicken; dan mich hat nechten angelangt, »die bauren haben sich vernemen lassen, sy wollen das schloss zu»reyssen . die von Geroltzhoven haben den pfarhoff am donnerstag »[April 6] ie wollen puthen, aber der vogt hat das, wie eur gnaden »villeicht von ime vernemen werden, unterkomen und gestilt . wy »lang es wert, ist gott bevolhen . datum am abent Palmarum [April »8, 1525].«

Der bischove liesse ime diese antwort geben:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen und »schicken dir hiemit handpuchsen, pulver, play und ainen buchsen»mayster, bevelhend, du wollest ymand aus unserm ampt, daruf du »vertrawen setzt, zu dir nemen und das ampt und sonderlich unser »schloss Zabelstain in gutter vleyssiger acht haben, auch, wa dir »ferner ichts begeget, furderlich an uns gelangen lassen . so wollen »wir uns auch versehen, wa du wein zu Geroltzhoven holen, dir gar kain »verhinderung daran geschehen solle . haben wir dir uf dein schreyben »gnediger maynung nit wollen verhalten . datum sambstag nach »Judica [April 8, 1525].«

Uf mitwochen darnach [April 12] kam aber ain brieff von dem amptmann:

»Genediger herr . ich gib eur furstlich gnaden in unterthainic-»kayt zu vernemen, das zwu closterjunkfrawen von Marburghausen »uf heint [April 11] umb acht hore in die nacht zu und gein Zabel-»stain komen, mir angezaygt, wie es zu Bamberg vast ubel zugehe, »die höff aufstossen und pfaffen tod schlagen . dergleichen hat mir »der keller von Hassfurt solchs zugeschriben, wie villeicht eur furst-»lich gnaden in seiner schrift hiemit vernemen werden . derhalben »mein unterthenig bitt, den buchsenmayster und andere zu mir zu »ordnen, domit das schlos versorgt werd . hab ich in eyl eur furst-»lich gnaden in unterthenickayt nit verhalten wollen . datum dinstag »nach Palmarum [April 11, 1525] in der nacht.«

Daruf wart ime diese antwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben zu dank verstanden, »und ist uns angezaygte ufrur nit lieb . haben auch uf dein weytter »begern bevolhen, das sich unser buchsenmayster zu dir fugen sol . »und als du auch bittest, leut zu dir zu ordnen, domit unser schlos »versorgt sey, und du dich vormals bey uns hast vernemen lassen, »das du unter deinen erbleuten verhofest zu finden, darauf getraw »und glaub stund, wo du dan die hettest, lassen wir uns solchs ge-»fallen, die zu dir zu nemen . und dieweyl uns teglich von unser »ritterschaft zureyten, wollen wir nichts destminder darauf gedenken, »so bald solchs gesein mag, dir auch zuzuschicken . das wollen wir »dir gnediger maynung nit verhalten . datum uf mitwochen nach »Palmarum [April 12, 1525].«

Am freyttag nach Ostern [April 21] ist abermals ain schrift vom amptman gein Wirtzburg komen, also lautend:

»Genediger herr . ich gib eur furstlich gnaden in unterthenickayt »zu vernemen, das sich etliche bauren auf dem Monicheraygen am »mitwochen nechstvergangen [April 19] Sultzheim einzunemen unter-»fangen . hab ich eur furstlich gnaden wiltmayster [1]), den Bart Hannsen, »die sachen zu erfaren, dohin verordent, der mich bericht, das die »bauren zu Sultzheim der merthayl hinweg, anhaim gezogen, mit »ainander selbst zwitrechtig worden . sollen etlich von Gretstadt »hart verwund sein, zwainzig oder mer frembder landsknecht auch »dohin am mitwochen zu abent [April 19] komen, uber nacht im »kalterhaus doselbst pliben, gestern donnerstag frue [April 20] die bauren »umb ain suppen im monichhof gebeten, sich vernemen lassen auf

[1]) In der Vorlage stand ursprünglich: „viertaylmayster"; L. Fries verbesserte es eigenhändig in: „wiltmayster."

»Wirtzburg zu ziehen . ob sie aber furt oder nit, kan ich nit wissen .
»wil heut [April 21] wider daruber schicken . so seind sechs von
»Spisshaim, auch fusknecht, hineinkomen; ob sy gein Wirtzburg
»furter zum hauffen, mogen eur furstlich gnaden achtung haben
»lassen . zu Schweinfurt steht die sachen noch recht . haben ain
»auflauff gehabt, aber gestilt . der burgermayster, Endres Rassman
»der elter, thut allen vleys mit mir mit dem malen . so haben eur
»furstlich gnaden wildmayster eur gnaden anzuzaygen mich gebetten,
»das die Bambergischen bauren und andere eur gnaden das wilpret
»uf dem wald allenthalben schissen; wes sie sich dieser zeyt darinne
»halten sollen, wollen sie eur furstlich gnaden bevelhe gewertig
»sein . auch gnediger herr, als eur furstlich gnaden mir geschriben,
»mich mit redlichen leuten auf eur furstlich gnaden chosten zu ver-
»sehen, kan ich in glauben, darauf ich vertrawen frolich setzen
»mag, niemand bekomen; ist mir auch schwerlich . were mir vil
»lieber, ob man iemand haben mocht, das die von eur furstlich
»gnaden hieher verordent wurden . der buchsenmayster wil imer
»gein Wirtzburg; zaygt an, er hab vil zu schicken . ich wil im aber
»on bevelhe eur gnaden nit erlauben . Caspar Dinckel hat mir ge-
»schriben, wes ich vor sontags [April 23] nit zu mir gen Zabelstain
»bring, sey zu besorgen, sy werden in der gemain nichts mer heraus-
»lassen . nun wil niemand weder durch fron noch geld faren . ich
»hab die tag zwen wegen von Ebrach, die furen habern, das etwan
»auf die neunzig malter herkomen . so hat der keller von Hassfurt
»auf gestern [April 20] mir auch zwen wegen mit habern zugeschickt .
»so hab ich sechs lest mit wein auch heraus bracht; wil auf sambstag
»[April 22] noch ainen bringen lassen und heut [April 21] zehen
»malter melbs, das ich auf die sechsundreyssig malter melbs zu
»wegen bring . so lest mir der keller von Hassfurt auch ain wagen
»vol malen . wil nit nachlassen, ich hab dan hundert malter bey
»ainander . zu kaynen ochsen kan ich komen . hab heut [April 21]
»wider gein Schweinfurt geschickt, ob ich ochsen zu wegen bringen
»mocht . datum freyttag nach dem hayligen Ostertag [April 21, 1525].«

Abermals ain ansuchen des amptmans zum Zabelstain.

»Gnediger her . ich gib eur furstlich gnaden untertheniglich zu
»vernemen, das sich die von Donerssdorf und das ganz ampt Zabel-
»stain sampt den von Schwappach erhoben, gein Theres gezogen,
»bede Stainbach, Prelsdorf und Wustvil gein Geroltzhoven mit iren
»raysswegen und allem, so in ain feld gehorig, geschickt . dieweyl
»ich dan mangel an leuten, ist an eur furstlich gnaden mein unter-
»thenig bitt, mir noch ain zwainzig, wo es ie nit mer sein mag, gut
»gesellen zuzuschicken on verzuck . wo ich dan befind, das ich der
»nit notturftig, wolt ich die eur furstlich gnaden widerumb zuschicken .

»auch wil der buchsenmayster nit hinan und steht sein gemut alzeyt »hinweg . wo eur furstlich gnaden mich mit ainem andern zu ver- »sehen, wolt ich gern haben, eur furstlich gnaden haben vleys mir »zuzuschicken, dan nit wenig daran gelegen . eur furstlich gnaden »in unterthenickayt zu dienen, bin ich willig . datum freyttag nach »sant Marxtag [April 28, 1525].«

Antwort daruf:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen und »unserm diener Albrechten Truchsessen, so itz in unserm schlos »Stolberg, dergleichen unserm jeger Linhartten hiemit schreyben »lassen, das er sich mit seinen knechten zu dir in unser schlos Zabel- »stain fugen, auch uf deinen bevelhe des beste handlen helfen wollen, »wie wir uns versehen, sie thun werden . den wollest also daruf »beyligende brieff zusenden . wo du dan imands vertrawts sunst zu »dir prengen mochst, in dem wollest auch kain vleys sparen; dan »wir dir von hinen imand zuzuorden, nit verfast sind . datum sambstag »nach Marci [April 29, 1525].«

So ist das der brieff an Linhart jeger:

»Lieber getrewer . wollest unsern hunden ainen knaben oder »zwen zugeben und die in unser schlos Ascha furen lassen und du »mit deinen knechten unverzogenlich ufsein und mit denselbigen in »unser schlos Zabelstain ziehen, ferner beschayds von unserm ampt- »man daselbst zu gewarten und nachzukomen . daran geschicht unser »maynung . in gnaden widerumb zu erkennen . datum uf sambstag »nach Quasimodogeniti [April 29, 1525].«

Uf freittag nach Misericordias Domini [Mai 6] umb vesper- zeyt, gleich als der bischove berayt ware, ufzusitzen und gein Haydelberg zu reytten, da kam ain knecht von Hansen von Miltz, amptman zu Wilperg, mit dieser schrift:

»Genediger herr . auf diesen tag haben die versamlung, so vor »Geroltzhoven leyt, etzlich hauptleut, ain gesprech zu halten, fur den »Zabelstain geschickt, die das schlos gefordert, ine zu ubergeben . »do sind Utz von Rusembach, Georg Fuchs und ich in derselbigen »stund dohin geritten komen und ine mit antwort begegent, darob »sy villeicht kain gefallen haben etc. und sonderlichen ine angezaygt, »wie wir funfzig stark hineinkomen und von diesen gesprechen nit »gewist, aber inen sol glauben gehalten werden . darauf sie uns ge- »fragt. ob unser gegeben antword unser entlich antword, uf der wir »gedenken zu verharren, sey[n] soll . haben wir gesagt: ja; aldo sol »unser grab sein . darauf sie sich etwas mit gelinden und waychen »worten haben vernemen lassen und iren abschayd genomen . nun »kan der amptman kainen botten zu eur furstlich gnaden bringen .

»so wissen eur gnaden, was ich fur bevelch hab und auch dergleichen »gewarten, der handlung gegen mir furgenomen werd . wo es on »das were, wolt ich sampt mein freunden mit hilf gottes den Zabel- »stain helfen behalten . aber ich gib eur gnaden zu erkennen, das »in dieser nacht dem amptman ob acht person sampt dem buchsen- »mayster ausgefallen und entloffen sind . derhalben warlich das »schlos trewer und fromer leud wol mehe bedorft . zu besorgen: »wo eur gnaden das nit anders ersetzen, es werd eur gnaden zu »grossen nachthayl raychen; dan warlichen, es ist mit dem schloss »nit scherz, dan ich uber vierzehen oder funfzehen vertrawter person »darin nit funden . ob eur gnaden irgend dreyssig oder vierzig person »haben mochten von gutten vertrauten leuten, wolt ich trewlich »rath, das eur gnaden zum eylesten und furderlichsten dohin thete »und so unglick were, hyneinzupringen; dan on das besorge ich, »es werd muhe gnug. ich wolt fur mich nit hundert gulden nemen; »ich were dan uf heut [Mai 3] mit Utzen von Rusembach hinuber- »komen; dan das volk von ehalten ist alles waich . datum eylends »uf den tag des hayligen creutz erfindung [Mai 3, 1525].«

Der bischove lies ime diesen brieff lesen und, nachdem er zu reytten fertig, schickt er denselbigen seinem obersten hauptman, den tumprobst . der gab volgende antwort:

»Lieber besonder . in abwesen unsers lieben herren und freunds »von Wirtzburg etc. haben wir dein schreyben, und wie zum Zabel- »stain gehandelt, zu dank verstanden . wollen auch seiner lieb dein »angekerten vleys anzaygen, unzweyvenlich, sein lieb gegen dir in »gnaden erkennen werde . und sind der hoffnung, es sollen die »bauren, die solcher aufrur on alle gegeben ursach anhangen, vor »mere seiner liebe schlossen iren willen nit erlangen . sind auch der »geschicklickayt in unser besatzung des schlos Unserfrawenberg, das »wir verhoffen, uns dieser bauren, so wider die satzung des hayligen »evangelii offentlich handeln, mit hilf gottes und auch des Schwebischen »bunds und des pfaltzgraven, die stark uf den bain seyn, uns zu »retten, ufzuhalten, und trostlich vertrawen zu gott tragen, dise »tetliche, verwirkliche, streffliche handlung solle ine nit zu gut komen . »das wolten wir dir im besten nit verhalten . datum im schlos »Unserfrawenberg uf sambstag nach Misericordias Domini [Mai 6, »1525].«

Hernach volgt, wie die von Hassfurt sich bey der stadt Geroltzhoven schriftlich beworben, fur den Zabelstain zu ziehen:

»Lieben herren, freund und bruder in Christo . es ist unge- »zweyvelt euch gut wissen, wie wir uns zu unsern und unsers ver-

»sehens ewrn brudern Bildhausen und andern gleychmessigen lagern »verbunden und veraynt haben . ir zu bedenken, das uns und euch »der Zabelstain und andere umbligende schlosser in grosser geferd »ligen; des willens gewesen, gemelten Zabelstain zu sturmen, doch »aus notsachen verhindert und bey dreyhundert mannen aus unser »stadt und umbligenden dorfern unsern brudern gein Munerstadt »uf ir beger zu hilf und rettung zugeschickt und noch des willens, »wo ir uns als unsere bruder darzu behulflich, darvon nit abzustehen, »doch alles mit rath und fursichtickayt, domit wir nit spotlich darvon »abstellen musten . derhalb an euch unser dinstlich und freuntlich »bitten, uns ewr gemut hirinnen bruderlicher maynung in schriften »zu eroffen . sein wir, sofer unser leyb und leben sich erstreckt, »vermittels gottlicher hilf und gnad euch trostlichen beystand, »wo ir auch der maynung, zu thun gewilt . der frid gottes sey mit »euch allen . datum eylends uf donnerstag nach Jubilate [Mai 11, »1525].«

Die von Geroltzhoven haben ain antwort daruf geben, aber ich habe derselbigen nit, sonder den brieff funden, den die von Hassfurt uf der von Gerolzhoven antwort geschriben, und laut also:

»Lieben freund und bruder in Christo . ewr schreyben, den »Zabelstain zu belegern etc. uns in antwort gethan, haben wir »ferners inhalts verlesen lassen und vernomen, daruber sampt denen »rottmaystern uf dem land berathschlacht . darneben langt uns »glaublich an, wie unsere bruder zu Wirtzburg den berg zu graben »unterfangen . befinden so vil in rath, das wir aus unsern mitburgern »und andern unsern brudern der landschaft, so zu uns verbunden, »gemelten Zabelstain und andere schlosser mit 60 mannen ongeverlich »sich zu erkundigen, wie stark ain yedes schlos belegert, und ob sy »mochten raysige und andere, so sich zusamenschlahen und thun »wolten, niderzulegen verordent und also zwen tag styl zu halten, »domit wir die sachen nit zu fraydig anfingen und villeicht mit »spot darvon abstellen musten . dan ir habt zu bedenken, solchs »schlos nit leicht zu erobern . solten wir dan darob niderligen, aines »thayls erschossen und erstochen werden, die widerchristen und feind »des wort gottes uns verlachen und frolocken entpfahen . derhalb »unser freuntlich und dienstlich bitten, euch desgleichen hirinnen »neben unsern verordenten umb solch und andere schlosser zu er- »faren und den ewrn bevelch geben, die unsern gutlich (wo sie »ainander aufstyssen) anreden und in guttem rath mit ainander ver- »aynen, so lang wir unsern feinden fuglich und mit rath etwas »abbrechen mochten; desgleichen wir unsere bruder zu Ebern be- »schriben, freuntlich bittende, ewr sach darneben anhayms in gutter

»acht zu haben, desgleichen wir auch thun wollen; und wo euch »etwas nachtaylichs zustehen mocht, uns zum furderlichsten zu ver»stendigen . sein wir alles vleys zu thun willig . bitten des ewr »beschribene und richtig antwort . datum freittag nach Jubilate »[Mai 12, 1525].«

Daruf die von Geroltzhoven antwort geben:

»Lieben freund und bruder . ewr schreyben, des Zabelstains »halben uns widerumb gethan, haben wir heut dato dits bryffs »[Mai 13] verlesen und fugen euch wissen, das uns wol gemaynt, »noch lenger still zu halten, bis wir die sach vorhin zum besten »erkundigen, dan wir dergleichen wie ir etliche trabanten auf den »wald geschickt, alles zum besten zu besichtigen, uf das wir nicht »ain sach anfingen, darob wir ehe spot dan sige erlangten . auch »haben wir unsern trabanten bevelhe gethan, mit den ewrn freuntlich »und bruderlich zu handeln, woe sie uf ainander stissen, und ain »losung mit ainander zu machen, auf das nit die freund selbst »ainander schaden fugten . hiemit seyt gott bevolhen . datum am »sambstag nach Jubilate [Mai 13, 1525].«

Uf montag nach Cantate [Mai 15] haben die von Hassfurt abermals gein Geroltzhoven geschriben:

»Gnad und frid durch unsern herren Jesum wunschen wir euch »mit erbietung freuntwilliger dienst zuvor . lieben bruder . uns ist »ungezweyvelt, ir habt unser anschleg des Zabelstains halben in »gedechtnus etc. fugen euch darauf wissen, das wir mit hilf des »almechtigen gottes uf morgen [Mai 16] ongeverlich umb mittag mit »etlicher manschaft, geschutz und anderm zu der were dienent, fur »den Zabelstain auszuziehen willens . derhalb unser dienstlich bitte »und bruderlich gesinnen, dieweyl wir ainigs gemuts unsers ver»sehens sind, euch ufs furderlichst mit zway hundert oder mer mannen, »geschutz, wagen etc. und, was darzu bequem, uf ewr seyten fur »gemelten Zabelstain zu ziehen erhebet, der zuversicht, werdet euch »hirinnen unabschlechlich erweysen und erzaygen . das haben wir »euch, darnach wissen zu richten, nit bergen wollen . der frid sey »mit uns allen . datum uf montag post Cantate [Mai 15, 1525].«

Daruf sind am volgenden dinstag [Mai 16] fur den Zabelstain gezogen bayde ampte Hassfurt und Geroltzhoven, und Hanns Lufften zu irem obristen hauptman gemacht . der hat das schlos in ainem uberschickten brieff vordern lassen . daruf ist ime volgende mitwochen [Mai 17] durch Kumiten von Gich diese antwort geben:

»Hanns Lufft und andere verordente, so itzo beyversamelt. »nachdem ir uf gestern [Mai 16] mitsampt den inwonern zum Zabel»stain ain schrift zugeschickt und euch dasselbig zu offen begert »habt, ist unser begern an euch: es wollen sich ewr zwen oder drey »uf trawen und glauben uf heint [Mai 17] oder morgen [Mai 18] »umb siben hore zue uns fur das schlos fugen, ain gesprech mit »uns halten. wollen wir euch sicherhayt zum schlos und vom »schlos bis wider in ewr gewarsam zugeschriben haben, doch das »wir dergleichen von euch auch versichert. derhalb wollen wir »antwort von euch heint oder morgen zum fruesten gewertig sein. »datum mitwochen nach Cantate [Mai 17, 1525].«

Aber die bauren haben uf solche mas nit mit inen handlen, sonder gewolt, dieweyl sie, die bauren, trey schicken, das die im schlos auch nit mer dan drey zu inen heraus verordnen sollen. daruf hat inen Kumit von Gich volgend antwort geben:

»Hanns Lufft und andere verordente hauptleut. nachdem ir »mir geschriben, das ewr maynung, sampt sechsen ain gesprech mit »mir und andern zugeordenten, so ich bey mir zu haben und sich »die ubrigen drey solchs gelayts auch trosten mochten, demselben »nach mocht ir euch selbsechst zu uns fugen, uf trawen und glauben »ain gesprech zu halten; wollen wir euch zum schloss und vom »schloss bis wider in ewr gewarsam verglaytten, und das ir uns zu »euch und von euch auch sicherung und glayt geben wollet bis in »unser gewarsam und euch in zwayen stunden, wan es euch gelegen, »ongeverlich zu uns fugen und mit ewrm volk verschaffen, das sy »sich in angezaygter zeyt mit dem herzugen zum schlos enthalten. »geben mit meinem furgetrucktem petschir am donnerstag nach »Cantate [Mai 18, 1525].«

Also haben sy von beden thayln zusamengeordent, und ist nach vil gehaltem gesprech das weytberumbt schloss Zabelstain, daruf die alten vil hoffnung und trostes gesetzt, den bauren on alle not ubergeben worden. von stund an haben sy, die bauren, ain ordnung gemacht uf den Zabelstain laut nochvolgender zettel, die ich unter andern brieffen gefunden hab.

»Kornmayster, nemlich Steffan Lautter, Hans Löss, bede von »Hassfurt, Hanns Busch von Stockhaim und Claus Rudolf von »Geroltzhoven.«

»Uber harnisch und haussrath: Kilian Husing von Hassfurt,

»Claus Gerneth von Danerstorf[1]. Linhart Beck von Geroltzhoven »und Endres Horn von Zeulitzheim[2].«

»Die so die buchsen verordnen sollen: Michel Franck von Spiss»haim, Georg Eyring von Geroltzhoven, Hans Spörla von Hassfurt »und Michel Herberdt von Forst.«

»Diese nachvolgende sollen alle gemach besehen: Hans Flecken»stain von Geroltzhoven, Hanns Reus von Dingelshausen, Hans »Baurschmidt von Hassfurt und Veyt Zeys von Westaim.«

»Weinmayster: Oth Helm, Endres Reuss, bede von Geroltzhoven, »Georg Gotz und Hans Muller, bede von Bristadt.«

»Die so die ehalten versorgen sollen: Haintz von der Linden »zu Hassfurt und Linhart Busch von Geroltzhoven.«

»Uber dy pferd: Hans Ipsam, Claus Gossamar, bede von Geroltz»hoven, Cristoff Herbich von Prappach, Jacob Muller von Höroth. »nemlich seind uf dem Zabelstain gewest 15 pferd, oder noch 10 »seind vor der hand.«

Denjenigen vom adel und andern, so im schloss begriffen, seind von den bauren baspart gegeben uf die maynung:

»Allen und iden unsern christlichen lieben brudern. wir fugen »euch wissen, wie uf heut dato diser schrift [Mai 19] der erbar und »vest Hans von Gich sich zu der baurschaft veraydt und verpflicht »mit allen den seinen, also das er bey uns und wir bey ime leyb, »leben, ehr und gutt verlassen wollen. daruber wir, hauptleut und »baurschaft, inen und alle die seinen, so bey ime erfunden, leyb, »leben, hab und seine gutterc versichert haben in und mit craft dits »brieffs. ist demnach unser vleyssig bitt an euch als unsere christ»liche lieber bruder, in unverhindert zu lassen mit seinem hab und »gut. das wollen wir uns zu euch genzlich versehen. woe aber »ainer oder mer darwider thun wurden, gedenken wir dieselbigen an »leyb und gutt zu straffen. darnach wis sich meniglich zu richten. »geben am freyttag nach dem sontag Cantate [Mai 19, 1525].«

Es sind bey solcher handlung alle die von Brisenstadt auch gewest, wie aus volgendem irem schreyben, an die von Iphoven gethan, zu vernemen ist.

»Lieben bruder, freund und nachtbarn. ewr schreyben umb »rettung, den von der Newenstadt an der Eisch uf das sterkst zu»zuziehen, uns gethon, haben wir inhalts horen lesen und fugen

---

[1]) In der Vorlage stand ursprünglich: „Dornssdorff"; L. Fries strich dies Wort aus und setzte dafür: „Danerstorf."

[2]) Hier stand ursprünglich: „Zeylitz"; L. Fries verbesserte es in: „Zeulitzheim."

»euch daruf zu wissen, das wir ain wagen mitsampt den pferden »und ain buchsen, unser best geschos, und sibenzehen man vor »dem Zabelstain haben. nun ist uns botschaft komen gestern [Mai 19], »dy im Zabelstain haben sich geben; wir sollen neun wegen schicken. »haben wir gethon und leut domit, das wir bey den sechsundreyssig »man daussen haben. derselbigen sein wir heind [Mai 20] gewertig. »und sobald dieselbigen zum thayl komen, wollen wir euch von »stund an leut zuschicken, uf das sterkst, so wir konnen, domit kain »mangel an uns erschein. das wolten wir euch als unsern lieben »brudern nit verhalten; dan euch ungezweivelt wol wissen, das der »fleck Brisenstadt gering mit manschaft ist. datum sambstag nach »Cantate [Mai 20, 1525].«

Dits ampt ist zu Geroltzhoven zu newen pflichten eingenomen worden.

Orts- und Personen-Register.

A.

B.

D.

E.

F.

H.

I.

J.

K.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.

Anmerkung.

Ist bei Orten, welche in Bayern liegen, der Kreis nicht angegeben, so ist Unterfranken zu verstehen.

JUN 6 1908
JUN -5 1922
AUG 12 1910
STALL-STUDY
CHARGE
CANCELLED

Digitized by Google